Biogr.
667e. 8°

(Luther)
Cordatus

<36618557760010

<36618557760010

Bayer. Staatsbibliothek

Biogr. 667 e Cordatus (Luther)

TAGEBUCH

ÜBER

DR. MARTIN LUTHER

GEFÜHRT VON

DR. CONRAD CORDATUS

1537.

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN

VON

DR. H. WRAMPELMEYER,
OBERLEHRER AM KÖNIGL. GYMNASIUM ZU CLAUSTHAL.

~~Heft 1.~~

HALLE.
MAX NIEMEYER.
1883.

501 F

Das über Dr. Martin Luther geführte Tagebuch des Dr. Conrad Cordatus wurde im April dieses Jahres vom Herausgeber in der Calvörschen Kirchenbibliothek in Zellerfeld handschriftlich entdeckt. Das Manuscript, welches etwa 730 Seiten umfasst und wahrscheinlich aus dem Besitze des jüngeren Calixtus in Helmstädt in die erwähnte Bibliothek gekommen ist, enthält ausser dem Tagebuche, welches das älteste der vorhandenen ist, noch mehrere kleinere zum Teil ungedruckte Schriften Luthers und Melanthons in den Original-Manuscripten. Das Nähere, über diese, sowie das Allgemeine über die Handschrift und die Persönlichkeit und die Schriften des Dr. Conrad Cordatus siehe in der Festschrift des Königl. Gymnasiums zu Clausthal zum Lutherjubiläum.

Soeben erschien im Verlage von Max Niemeyer in Halle a/S.

Festschrift des Kgl. Gymnasiums zu Clausthal zum Luther-Jubiläum am 10. November 1883 von H. Wrampelmeyer. 4. M. 1,50.

Inhalt: Mittheilungen und Bekanntmachungen aus gedruckten und ungedruckten Schriften Dr. M. Luthers, Dr. Philipp Melanchthons und Dr. Conrad Cordatus nebst einer Abhandlung über die in der Calvörschen Kirchenbibliothek in Zellerfeld aufgefundenen Handschrift, sowie über das Leben und die Schriften des Dr. Conrad Cordatus.

(Der Ertrag ist für die St. Salvatoriskirche in Zellerfeld behtimmt.)

TAGEBUCH

ÜBER

DR. MARTIN LUTHER

GEFÜHRT VON

DR. CONRAD CORDATUS

1537.

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN

VON

DR. H. WRAMPELMEYER,
OBERLEHRER AM KÖNIGL. GYMNASIUM ZU CLAUSTHAL.

HALLE.
MAX NIEMEYER.
1885.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

VORWORT.

I. Ueber die Calvörsche Kirchenbibliothek in Zellerfeld und die in derselben aufgefundene Handschrift.

Der Begründer der Zellerfelder Kirchenbibliothek ist Caspar Calvör, eine für seine Zeit und für den Oberharz wichtige Persönlichkeit[1]), der von Henning Calvör, dem Verfasser des bekannten noch heute geschätzten bergwissenschaftlichen Werkes: „acta hist. chronol. mechanica circa metallurgiam in Hercynia superiore oder hist. chronol. Nachricht und praktische Beschreibung des Maschinenwesens im Oberharze 1763. 2 v. fol.", und von dessen Sohne Caspar Calvör[2]) zu unterscheiden ist. Er wurde geboren am 6. Nov. 1650 zu Hildesheim.[3]) Sein Vater, Joachim Calvör, der aus Glindenberg im Magdeburgischen stammte, ist 1693 als Pastor an der St. Andreaskirche in Braunschweig gestorben. Caspar Calvör besuchte zuerst die Schule in Hildesheim, wo sein Vater damals Rektor war, darauf die Katharinenschule zu Braunschweig. 1668 bezieht er die Universität Jena und den 5. Juli 1672 die Juliana in Helmstädt. Hier hörte er Friedrich Ulrich Calixt, den Sohn des berühmten Georg Calixt, ferner den Orientalisten Joh. Sauber, den Philologen Christian Schrader und den bekannten Polyhistor Hermann Conring. In Helmstädt legte er den Grund zu seiner staunenswerten über viele

1) Näheres über Calvör, sein Leben, seine Schriften, sowie über die von ihm gegründete und später der Zellerfelder Kirche vermachte Bibliothek in der Zeitschr. d. Harzvereins f. Gesch. 1884. XVII. S. 51 ff.

2) Ueber die verschiedenen den Namen Calvör tragenden Persönlichkeiten vgl. Festschrift zum Lutherjubiläum. Clausthal 1883. S. 1. Note 1.

3) Ausser den Festschrift z. Lutherjub. S. 1 angegebenen Quellen sind noch benutzt worden das Testament Calvörs, welches in Zellerfeld in mehreren Abschriften vorhanden ist, sowie n. 28 des Christl. Sonntagsblattes v. 1845, herausgegeben v. Woltmann und Lührs.

Zweige des menschlichen Wissens ausgebreiteten Gelehrsamkeit. Am 8. October 1674 wurde er Magister und Doktor der Philosophie unter dem Dekanate des Melchior Smid.[1]) Schon war er im Begriff die akademische Laufbahn einzuschlagen, als er seinen Plan änderte und nach einem kurzen Aufenthalte in Braunschweig als Diakonus nach Zellerfeld an Stelle des daselbst zum Superintendenten beförderten Pastor Georg Walther ging. 1679 schloss er eine kinderlos gebliebene Ehe mit Catharina Wiechmann, der Tochter des Zehntners Christoph Wiechmann und der Ursula Toppe, einer Tochter Hermann Toppe's, der 1675 als Abt von Amelunxborn und Generalsuperintendent in Holzminden starb. Als nun der Superintendent Walther, mit dessen Namen jener schreckliche Brand Zellerfelds vom 28. October 1672 vielfach in gehässiger Weise in Verbindung gebracht ist, starb, wurde Calvör sein Nachfolger. Nun waltet er seines Amtes in geschickter und treuer Weise und entfaltet zugleich eine erstaunliche ausseramtliche gelehrte Thätigkeit. An den wichtigsten Tagesfragen nimmt er in hervorragender Weise Teil, besonders an den damals alle Welt bewegenden synkretistischen Streitigkeiten. Lebhaft interessiert er sich mit Wort und Schrift für die Versuche zur Vereinigung der reformierten und lutherischen Kirche, greift wirksam in diese Bewegung ein, ja er sucht einen allgemeinen Friedenscongress zu Stande zu bringen, der von den deutschen Fürsten beider Confessionen berufen werden sollte. Sein Auftreten bleibt auch keineswegs unbemerkt. Eine Reihe von Rufen ergeht an ihn. Lehrstühle an deutschen Hochschulen, hohe Kirchenämter werden ihm angeboten. Alle diese Rufe hat er jedoch ausgeschlagen. Er wollte von den ihm lieb gewordenen Bergen nicht scheiden. 1708 wird er vom Herzog Ulrich zum Consistorial- und Kirchenrat ernannt und 1720 geht er nach Clausthal als Generalsuperintendent des Fürstentums Grubenhagen. Hier ist er 1725 in dem Alter von 75 Jahren gestorben und in der Zellerfelder Kirche, wo noch jetzt sein Bildnis zu sehen ist, begraben. Sein Andenken aber steht noch heute in Segen.

Neben seiner amtlichen Wirksamkeit ist Calvör in erstaunlicher Weise thätig gewesen. Er ist ein Polyhistor im besten Sinne des Wortes. Man merkt ihm die Helmstädter Schule an. Männer wie Meibom,

1) Nach einer gütigen Mitteilung des Dr. P. Zimmermann heisst es in den im Landesarchive zu Wolfenbüttel befindlichen Helmstädter Universitäts-Acten: „Octobris d. VIII. (1674) optimarum artium magistros et philosophiae DD. renunciavi Melchior Smid decanus Casparum Calvoerium Hildesium.“ Am 7. März 1671 wird auch ein Joachimus Calvoer, Hildesheimensis, in Helmstädt immatrikuliert, wie es scheint, ein Bruder von Caspar Calvör.

Calixt, Conring, leuchtende Zierden der alten Juliana, sind seine Vorbilder gewesen. Gross ist die Zahl seiner deutschen und lateinischen Schriften. Nicht weniger als 26 sind bekannt. Sie erstrecken sich auf viele Zweige des menschlichen Wissens, ja manche haben noch jetzt ihren Wert. Ein Beweis seiner staunenswerthen Gelehrsamkeit ist z. B. das 1719 von ihm veröffentlichte homiletische Werk: Corona duodecim stellarum, worin er sich nicht nur als Kenner von 12 Sprachen, sondern auch als tüchtigen Kirchenhistoriker zeigt.

Dieser gelehrte Mann hat nun in dem Zeitraume von 1677—1725 eine bedeutende und wertvolle Bibliothek gesammelt und dieselbe in seinem 125 Seiten umfassenden Testamente, welches ausserdem noch vielfache Bestimmungen über dereinstige Verwendung seines für damalige Zeiten recht bedeutenden Vermögens zu milden Zwecken und Stiftungen enthält, der Kirche zu Zellerfeld, wo er 33 Jahre segensreich wirkte, vermacht.

Diese Bibliothek umfasst etwa 4000 Bände. Seit der Restauration der Kirche im Jahre 1864, wozu der verstorbene König Georg V. von Hannover die Hauptmittel hergab, ist sie in den oberen Räumen des östlichen Ausbaues aufgestellt. Von den verschiedenen Wissenschaften sind die Theologie, Philosophie, Jurisprudenz, auch Medizin und Naturwissenschaften, besonders aber die Geschichte in vielen älteren und wertvollen Werken vertreten. Auch Manuscripte [1]) sind in ziemlicher Anzahl vorhanden. Mit der Zeit geriet die Büchersammlung in Unordnung, und Wichtiges ging verloren. Mehr als einmal ist die Bibliothek in Gefahr gewesen von den Flammen verzehrt zu werden. In neuester Zeit ist man jedoch mit Eifer und Erfolg bemüht gewesen die alte Ordnung wiederherzustellen.

Es war nun im Frühjahre des Lutherjahres 1883, als der Herausgeber dieses Buches das Glück hatte in dieser Bibliothek ein bisher nicht benutztes Manuscript [2]) aufzufinden, dessen Inhalt sich bei näherer Prüfung als ein hochbedeutsamer und wertvoller erwies.

1) Ueber einzelne wertvolle Werke, sowie über andere Manuscripte der Calvoeriana, besonders über Originalaufzeichnungen der 12 auf dem Lichtenberger Convent von 1576 versammelten Theologen sind Mitteilungen von mir gemacht in der Zeitschr. d. Harzver. f. Gesch., XVII, S. 55—57. Dieses Manuscript scheint von Helmstädt aus, wohin es vielleicht durch Selneccer, der die Seele des Lichtenberger Convents und eine Zeit lang Hofprediger und Generalsuperintendent in Wolfenbüttel war, auf irgend eine Weise kam, in den Besitz Calvoers gelangt zu sein.

2) Dass diese Handschrift früher nicht unbekannt gewesen ist, habe ich bereits S. 42 der Festschrift d. Königl. Gymnasiums z. Clausthal zum Luth. Jubiläum mitgeteilt. Mehrere ältere Hände, welche darin erscheinen, zeigen, dass der Inhalt derselben vor Zeiten eifrig studiert ist. Auch eine viel jüngere diesem Jahrhundert

Wenn ich zuerst die Frage beantworten soll, wie die erwähnte Handschrift in die Calvoeriana gekommen ist, so kann darüber nur eine Vermutung ausgesprochen werden. Da jedoch Calvoer in Helmstädt unter der Leitung des Theologen Friedrich Ulrich Calixt, dessen Lieblingsschüler er gewesen sein soll, studierte, da es ferner nicht unbekannt ist, dass Friedrich Ulrich Calixt und Calvoer in langjährigen nahen Beziehungen zu einander gestanden haben, da sich endlich viele Schriften und Briefe beider Calixte in der Calvoeriana befinden, so ist es wohl nicht unwahrscheinlich, dass die Handschrift aus Helmstädt stammt. Hierhin mag sie der ältere Calixt gebracht haben, der auf seinen beiden grossen Reisen, die er 1609 und 1610 machte, wertvolle literarische Erwerbungen, wie es heisst, machte. Von seinem Sohne Friedrich Ulrich Calixt wird sie in den Besitz Calvoers gelangt sein.

Das Manuscript, ein stattlicher Quartband, ist sehr gut erhalten. Ehemals befanden sich Messingschlösser daran, deren Reste noch heute sichtbar sind. Der Einband (Holzdeckel mit aufgeklebtem, gepresstem Pergament) ist unversehrt und trägt noch jetzt die Spuren einstiger Pracht und Schönheit. Die Oberflächen der beiden Deckel zeigen in der Mitte ein Rechteck, dessen Felder, so weit dies noch zu erkennen ist, in der bekannten Weise der damaligen Zeit, allegorische und mythologische Darstellungen, Personifikationen von Tugenden ff. enthalten, während die Aussenseiten desselben von Medaillons umgeben sind, welche die typischen historischen, noch deutlich kenntlichen und mit Namensunterschrift versehenen Portraits von Männern einschliessen, die wie Luther, Melanthon, Erasmus, Friedrich der Weise ff. in der Geschichte der Reformation eine hervorragende Rolle gespielt haben.

angehörige Hand ist darin vertreten. Diese hat z. B. auf einigen ursprünglich leer gelassenen Blättern zumeist mit wenig Glück eine Abschrift von einzelnen Teilen des handschriftlichen Textes angefertigt. Auch sonst erscheint sie in einigen Bemerkungen, von welchen mehrere nicht richtig sind. Ferner war mir bereits vom Herrn Geh. Justizrat Dr. Meyer, dem jetzigen Präsidenten des Landesconsistoriums in Hannover, der die Handschrift schon als junger Mann in seiner Heimat Zellerfeld gekannt hat, die Mitteilung gemacht worden, dass auch früher bereits ein Versuch gemacht sei das Manuscript zu bearbeiten. Dies ist vor 15 Jahren geschehen, und zwar von Seiten des Herrn Superintendenten Grosse in Zellerfeld, jetzt in Markoldendorf. Dieser hat, wie er mir inzwischen brieflich mitzuteilen die Güte hatte, nach vorausgegangener Begutachtung des Manuscripts durch den Prof. Muther in Rostock in einer an das Königl. Consistorium zu Hannover gerichteten 18 Seiten umfassenden Dissertation, die jedoch damals eingetretener Umstände wegen ihren Bestimmungsort nicht erreicht hat, sich über den Wert und den Inhalt der Hdschr. verbreitet. Dabei ist es denn allerdings auch geblieben, so dass von einer früheren an die Oeffentlichkeit gelangten Bearbeitung des Manuscriptes nicht die Rede sein kann.

Auf der Vorderseite des oberen Deckels ist inzwischen nach Entfernung des Schmutzes oben und unten am Saume des vorhin erwähnten Rechtecks eine wichtige in das Pergament hineingepresste Inschrift zu Tage getreten. Oben ist noch Folgendes lesbar: C--D--US, während unten 1537 steht.

Auf der Innenseite des oberen Deckels stand der Name eines ehemaligen Besitzers. Ein späterer Besitzer — vielleicht war es Calvoer selbst — hat diesen dermassen durch Kreuz und Querstriche getilgt, dass nur noch Einzelnes zu erkennen ist. Mit Mühe entziffert man noch: 1664 — — — Anno 1664. Joh. Otto von B — —. Auf dem inneren Rande des Buches steht endlich kaum noch lesbar: Apophtegmata Lutheri.

Was nun das Innere des Manuscripts betrifft, so enthält dasselbe 730 Seiten auf vortrefflichem dauerhaftem Papier. Je 8 Blätter bilden einen Quaternio und sind als solcher von der Hand des Schreibers unten am Rande mit den fortlaufenden Buchstaben des Alphabets bezeichnet, S. 273 wieder mit A a von vorn beginnend. Die ersten 74 Seiten (Quaternio A — F) sind oben nicht paginiert. Dies beginnt erst mit dem Hauptinhalte der Handschrift, und zwar von späterer, aber alter Hand bis S. 329 ausgeführt, von viel jüngerer von S. 329—653. Der Inhalt stellt sich von Quat. G. S. 1 ff. in grösseren und kleineren Absätzen dar, die fast immer ein in sich abgeschlossenes Ganze bilden. Auf S. 1 des Quat. A. hat ein alter Besitzer folgende Inhaltsangabe gemacht: Apophtegmata Syncerissimi Theologi et apostoli Jesu Christi et ultimi praeconis Euangelij de Christo, Doctissimi doctoris Martini Lutheri Reverendissimi patris nostri. Darauf folgt ein „Herz" (oder ein Blatt), und darunter stehen die Worte: Andreas Reine est verus dominus huius libri. S. 2—16 des Quaternio A sind unbeschrieben, S. 13 und 14 herausgeschnitten. Nur ein schmaler Streifen ist noch davon vorhanden. Von Quat. B ist S. 1—3 beschrieben, während S. 4 leer ist und S. 5—16 fehlen. Quat. C ist dagegen auf S. 1—8 beschrieben, während S. 6—16 nicht mehr vorhanden sind. Quat. D bietet S. 1—9 handschriftlichen Text, S. 10—16 wurden dagegen ursprünglich leer gelassen. Quat. E enthält 16 Seiten Text, Quat. F. aber nur auf S. 1—3, während S. 4—16 unbeschrieben sind. Mit Quat. G (oben als S. 1 paginiert), beginnen dann die Apophthegmata Lutheri bis Quat. a (nach Quat. Zz), von S. 1—653. In der Mitte des Manuscr. ist S. 373 leer, ebenso S. 14—16 des letzten Quat. (Die drei letzten Seiten von S. 653 an).

Die Schrift des Schreibers, eine gewandte, im ganzen zierliche Gelehrtenhand, die sich recht wohl mit der lateinischen, dagegen sehr

wenig mit der griechischen Sprache vertraut zeigt, ist besonders in der zweiten Hälfte des Manuscripts schwer zu lesen. An sich gut und gleichmässig erschwert sie doch durch zahlreiche, oft ungewöhnliche Abkürzungen, auch durch Ungleichmässigkeit und Undeutlichkeit, die schnelles Schreiben hervorruft, auch für Geübtere das Lesen nicht selten in hohem Grade. Der Text ist lateinisch, jedoch mit vielem eingestreuten Deutsch. Fehler finden sich zahlreich, besonders in der ersten Hälfte des Manuscripts (vgl. z. B. S. 240—250). Meistens sind es jedoch Nachlässigkeiten und Flüchtigkeiten von Seiten des Schreibers, der augenscheinlich sehr schnell schrieb. Schwerere Verderbnisse des Textes sind seltener. Solche finden sich z. B. n. 26 (vgl. Nachträge II), n. 110, 169, 293, 298, 328, 333, 406, 513, 538, 830 (vgl. Nachträge II) dieses Tagebuches. Nicht selten fehlen auch einzelne Wörter, die der Schreiber am Ende der Zeile ausliess, grössere Auslassungen kommen dagegen wenig oder gar nicht vor. Von S. 1—656 zeigt das Papier als Fabrikzeichen ein Rad mit drei Speichen und einem darauf errichteten Kreuze.

Was endlich die Orthographie und Interpunktion betrifft, so ist beides willkürlich. Bald heisst es z. B. Hieronimus, bald Jeronimus, bald Satan, bald Sathan ff. So finden sich ferner die Formen Wittemberg, Wittenwerck, Witemberga, Witenberga ff., auch Wormbs, Worms, Wormatia ff., Augsburg, Auspurg, Auspurck, Auspurk, Augspurga, Augusta ff., Aegiptus, Aegipten, Egiptus ff. Nicht selten ist die Orthographie aber auch consequent. So schreibt der Schreiber stets caussa, Absolon, Chrisostomus ff., auch fast immer AntiChristus. Eine weitere Eigentümlichkeit ist es, wenn in sehr zahlreichen Fällen Appellativa und andere Wörter ohne allen ersichtlichen Grund mitten im Texte mit grossen Anfangsbuchstaben geschrieben werden. Nicht minder willkürlich ist auch die Interpunktion. Oft genug ist sie falsch oder führt irre. Nur darin zeigt sich Consequenz, dass da, wo wir eine stärkere Interpunktion erwarten, meistens nur ein Komma gesetzt, und dann mit einem grossen Anfangsbuchstaben fortgefahren wird.

Ich komme nun zu dem eigentlichen Inhalte der Handschrift. Dieser ist nun ein äusserst wertvoller und zwar folgender:

1) Eine praefatio Dr. Martin Luthers. 1537. Original-Manuscript Luthers. Quaternio B. S. 1—3.

2) Eine deutsche Vorrede Dr. Martin Luthers, gerichtet an Nicolaus v. Amsdorf, die Stassfurter Historie betreffend. 1535. Original-Manuscript Luthers. Quat. C. S. 1—8.

3) Eine kleinere ungedruckte Abhandlung Dr. Phil. Melanthons. Original-Manuscript Melanthons. Quat. D. S. 1—9.

4) Eine grössere ungedruckte Abhandlung Dr. Philipp Melanthons, welche den Titel führt: Quomodo concionator novitius concionem suam informare debeat. Geschrieben von der Hand des Schreibers der folgenden Num. Quat. E. Quat. F. S. 1—3.

5) Apophthegmata Lutheri. Umfangreiche bis jetzt nicht bekannte Aufzeichnungen über Dr. Mart. Luther. Nach der Subscriptio S. 653 abgeschlossen 1537. Quat. G—Zz, a S. 1—653.[1])

II. Dr. Conrad Cordatus und sein Verhältnis zu Dr. Martin Luther.

Die Apophthegmata Lutheri sind der umfangreichste und wertvollste Teil der Handschrift. Es fragt sich nun zuerst: Wer ist der Sammler und wer hat diese umfangreichen Aufzeichnungen über Luther gemacht? Wo sind sie gemacht? In welcher Weise zu Papier gebracht, und endlich: In welche Zeit fallen dieselben?

Der Sammler und Aufzeichner ist Dr. Conrad Cordatus,[2]) ein aus der Geschichte der Reformation uns wohlbekannter Mann. Dies geht ganz unzweifelhaft aus n. 56 und 133 dieses Tagebuches hervor. Er hat Luthers Worte selbst aufgezeichnet und nicht erst von andern gesammelt.[3]) Sodann giebt n. 133[a] darüber sehr interessanten Aufschluss, wo und in welcher Weise diese Aufzeichnungen gemacht sind. Da hören wir Folgendes aus dem Munde des Sammlers selbst: „Ego quidem semper intelligebam, audax facinus esse, quoties vel stabam ante mensam vel sederem conviva, et (ut) scriberem omnia, quae audiebam, at pudorem vincebat utilitas,

1) Nummer 1—4 sind von mir im J. 1883 herausgegeben. Das Nähere hierüber Festschrift z. Luth. Jub. S. 13—26. Ueber n. 1 hat eine alte Hand Folgendes mit roter Tinte geschrieben: Anno Christi 1537 mense Marcio. Manus syncerissimi Theologi et apostoli Christi Jesu (ut ego sentio), ultimi praeconis Euangelij de Christo, doctissimi doctoris M. Lutheri Reverendissimi patris nostri. Eine andere etwas jüngere Hand hat bei n. 2 oben an den Rand geschrieben: „Dr. Lutheri eigene Hand.“ n. 3 trägt endlich folgende alte Inschrift: Manus praeceptoris nostri Philippi Melanthonis. Diese Hand scheint mit der des Andreas Reine, der Quart. A. S 1. die erwähnte Inhaltsangabe gemacht hat, identisch zu sein.

2) Vgl. auch die vorhin erwähnte Inschrift auf dem oberen Handschriftendeckel, die nichts anders heissen soll als: CORDATUS. 1537.

3) n. 56 „Ad me, cum Vitembergae agerem propter Verbum, quoties dixit: Cordate, Si vos pecuniam non habetis etc., n. 133. „Tandem dabam ei illas (sc. tabellas, quibus solebam audita inscribere), quibus — — inscribebat: Omnia non prodest Cordate inscribere chartis etc.“

Doctor autem nunquam ne verbo quidem significavit, ei hoc factum meum displicere, Imo viam alijs feci, quod idem auderent, Maxime M. Vitus Theodoricus et Joannes Turbicida, quorum micas (ut spero) illis meis coniunxero, omnis multitudo piorum gratis mihi erit."

Hieraus geht mit Sicherheit Folgendes hervor: „Cordatus hat seine Aufzeichnungen in Luthers Hause und an Luthers Tische gemacht. Er that dies zuerst. Andere haben ihm dann nachgeahmt. Unter diesen macht er Veit Dietrich und Joh. Turbicida namhaft. Er hofft die pietätvoll gemachten Aufzeichnungen dieser beiden Männer mit den seinigen vereinigt zu haben.

Auch darüber lässt uns Cordatus an derselben Stelle nicht in Ungewissheit, in welcher Weise es ihm gelang seine umfangreichen Aufzeichnungen zu Papier zu bringen. Er hat alles, was er hörte, mochte er als Gast am Tische sitzen oder nicht, sogleich niedergeschrieben (ut scriberem omnia, quae audiebam — quoties vel stabam ante mensam vel sederem conviva), und zwar, wie es n. 133[a] weiter heisst, animo simplici ac candido d. h. treuen und reinen Herzens, mit Treue und heiligem Ernste. Sodann erfahren wir aus n. 133, dass er dazu, wie es scheint, nicht etwa einzelne Zettel oder Blätter, sondern tabulas suas benutzte, womit wohl ein Taschen- oder Notizbuch gemeint ist. Er berichtet nämlich bei Gelegenheit eines interessanten Vorfalles mit Melanthon: Scripseram in tabulas meas[1])

1) Die Ausdrücke tabulae und hernach tabellae, die auch mit Tagebuch übersetzt werden können, sind der Grund gewesen, weshalb diesem Buche der Titel „Tagebuch über Dr. Martin Luther" gegeben worden ist. Denn allerdings können Cordatus Aufzeichnungen ein Tagebuch in dem Sinne genannt werden, als er längere Zeit täglich Aufzeichnungen in Luthers Hause machte, wenn er auch den einzelnen Abschnitten das betreffende Datum nicht vorgesetzt hat. Mit grösserem Rechte hätte jedoch der Titel lauten müssen: Dr. Conrad Cordatus Aufzeichnungen über Dr. Martin Luther, oder Dr. Mart. Tischreden bis zum Jahre 1537 nach den Aufzeichnungen des Dr. Conrad Cordatus.

Nach einer Mitteilung des Herrn Prof. Kawerau befindet sich in der Königl. Bibliothek zu Berlin ebenfalls handschriftlich noch eine andere Tischredensammlung des Cordatus, die zuerst als eine Abschrift der Zellerfelder Handschrift bezeichnet wurde. Nach den Proben jedoch, die ich der Güte des inzwischen verstorbenen Oberbibliothekars Geh. Rat. Dr. Lepsius verdanke, ist diese von einem gewissen uns unbekannten Sebastian Redlich, der sich Bernoensis (Bernensis?) nennt, 1566 und 1567 geschriebene Handschrift (Manuscript. lat. Quart. 97) keineswegs eine Kopie der Zellerfelder. Sie enthält auch nur zum kleineren Teil colloquia Lutheri, die möglicher Weise als ein Excerpt aus der Zellerfelder Handschrift anzusehen sind, aber bereits vielfache Abweichungen auch im lat. Texte bieten, während das eingestreute Deutsch schon viel jüngere Formen zeigt. Vgl. z. B. n. 706 und fol. 33 der Berl. Handschr., n. 866 und fol. 107.

haec verba, Luther ad Philippum: Tu Retor es scribendo non dicendo. Placebat enim mihi candor tum loquentis tum etiam audientis, qui volebat persuadere Lutherum, ne rursus responderet libello edito per pastorem in Coln, quem Luther vocat Meuchler von Trasen. Sed quae scripseram Philippo non placebant, Ideo petitis et repetitis saepe a me tabellis, quibus solebam audita inscribere, tandem dabam ei illas, quibus ipse parum lectis hoc disticon inscribebat:

Omnia non prodest Cordate inscribere chartis,
Sed quaedam tacitum dissimulare decet.

Cordatus hat also das Gehörte jedesmal in ein Taschen- oder Notizbuch geschrieben. Dies geht aus seinen eigenen Worten mit Sicherheit hervor.

In welche Zeit fallen nun die Aufzeichnungen des Cordatus? Auch hierüber ist sicherer Aufschluss zu erlangen. Wohl ist den einzelnen Abschnitten wie in dem Tagebuche des Antonius Lauterbach kein Datum beigefügt. Gleichwohl lässt sich aus dem Inhalte zahlreicher Gespräche ein Schluss auf die Zeit machen, in welcher Luthers Worte gesprochen sind. Auf den ersten Blick sieht man, dass eine grosse Menge der aufgezeichneten colloquia in die Jahre 1531—1533 fällt. Suchen wir nach einem terminus a quo, so geht z. B. aus n. 56 mit Sicherheit hervor, dass Luthers Worte bereits 1524 oder 1525 an Cordatus gerichtet wurden. Eine frühere Zeit ist nicht vertreten. Einen bestimmten terminus ad quem giebt aber die Subscriptio der Handschrift S. 653. Sie lautet nämlich: De hoc fine hab Gott lob vnd danck, den ich hab mich Ja schier die helfft zu todt geschrieben vnd doch nicht wollen nachlassen. Deus meus restituet mihi latus dextrum, quod stupore tactum est, quum immodice scribebam 1537.

Folgendes Nähere über diese Berl. Hdschr. dürfte von Interesse sein: Sie enthält 309 Blätter. Die Apophthegmata Lutheri beginnen fol. 3 mit den Worten: „Modus concionandi. Conrad Cordatus ad Dr. Martinum Lutherum. Reverendissime Domine pater, Lheret mich Ein kurtze weise zu predigen" und endigen fol. 133, wo es heisst: „Finis colloquiorum familiarium D. Lutheri. Reverendus in Christo pater D. M. Luther decessit in — — invocationis (?) nominis divini — — Sepultus Vuitebergae in templo arcis 22. Febr. Cuius funeri interfuerunt multi Reverendissimi Doctores. Dann folgen von fol. 133 bis fol. 309 Briefe und kleinere Schriften Luthers und andere Sammlungen und Notizen, sämtlich geschrieben von der Hand desselben Sebastian Redlich. Das ganze Manuscript ist absatzweise geschrieben. Die einzelnen Abschnitte haben bereits Ueberschriften wie bei Lauterbach und in den späteren lat. und deutschen Tischreden.

Deo Gloria. Finis. Darunter ein Herz (oder ein Blatt) und eine Traube.[1]) Dazu kommt noch die vorhin bereits erwähnte Inschrift auf dem oberen Deckel der Handschrift, wo ebenfalls 1537 als chronologische Bestimmung angegeben ist.

Mit Sicherheit ist hieraus zu folgern, dass die Aufzeichnungen des Cordatus nicht über das Jahr 1537 hinausgehen, und dass die Zusammenstellung derselben in der uns vorliegenden Handschrift in demselben Jahre 1537 erfolgt ist. Letzteres wird auch anderweitig bestätigt. Am Schlusse einer Reihe von einzelnen Absätzen finden sich nämlich Zusätze in der Handschrift, die mit Ausnahme der Subscriptio von Cordatus herrühren (siehe das Nähere weiter unten), und zu den voraufgehenden Worten Luthers gemacht werden. Hier kommen besonders n. 174 und 371 in Betracht. Während es n. 371 heisst: haec prophetia verificata est anno 1537 etc., wird n. 174 dasselbe Jahr mehrere Male mit den Worten: „Turcam, qui hoc anno Austriam rursus populatur", ferner „porro falsos fratres nunquam ante fortiores habemus quam anno (= hoc anno)" und „Sed etiam hic Deus erit adiutor noster. Amen. 1537" bezeichnet. Da beide Zusätze weder ein früheres noch ein späteres Jahr angeben, so können sie nur gleichzeitig mit der Zusammenstellung der Aufzeichnungen überhaupt gemacht sein, also 1537.

Es würde sich nun fragen, ob die uns vorliegende Handschrift Original-Manuscript des Cordatus ist oder nicht. In der Festschrift zum Luther Jubiläum S. 3 war ausgesprochen, dass das Alter, sowie die ganze Beschaffenheit des Manuscripts, die Schrift, das Papier mit seinem Fabrikzeichen, die in den Compendien zur Anwendung kommende ratio, der Wortlaut der Subscriptio, der Zusammenhang (siehe unten), in welchem namentlich das Original-Manuscript der erwähnten lateinischen praefatio Luthers zu den Aufzeichnungen des Cordatus steht, endlich der Umstand, dass sich der Schreiber öfters im Gegensatz zu Luther z. B. n. 33, 55, 56, 57, 74, 75, 111^b, 116, 133, 133^a, 161, 162 ff. in der ersten Person nennt, die Annahme zulasse, dass das Original des Cordatus selbst vorliege. Von dieser Ansicht, die jedoch auch damals nicht ganz zweifellos für mich war (vergl. Festschrift S. 3), bin ich inzwischen zurückgekommen, und zwar nach längerer genauer Vergleichung der von

1) Eine noch wunderlichere Unterschrift findet sich unter einer Sammlung von Briefen ff. des Cordatus, die in einer Abschrift zu Wolfenbüttel 11, 10 cod. August. fol. 625 aufbewahrt wird, aus welcher Bretschneider im Corp. Ref. III, 59 ff. schon einiges mitgeteilt hat. Sie lautet: omnia citissimo calamo scripta et descripta per Conradum Cordatum vice comitem palatinum anno 1537. Kolde Analecta Lutherana. S. 264.

der Königl. Bibliotheksverwaltung zu Berlin an mich gesandten Facsimiles, welche den Anfang und den Schluss der beiden Originalbriefe des Cordatus[1]) enthalten, die er 1543 an den Kurbrandenburgischen Kanzler Weinlaub geschrieben hat. Die in diesen beiden Briefen erscheinende Handschrift ist bei aller Aehnlichkeit nicht identisch mit derjenigen in dem Zellerfelder Manuscript. Es ist vielmehr anzunehmen, dass Cordatus im Jahre 1537, wohl vor seiner Uebersiedelung nach Eisleben, seine Aufzeichnungen zusammenstellte. Er ordnete den Inhalt seiner Taschen- oder Notizbücher, fügte hie und da eine Bemerkung hinzu und liess dann das Ganze von kundiger Hand abschreiben, und zwar in so beschleunigtem Tempo, dass der Schreiber sich „schier die helffte zu todt schrieb" und Gott bittet „ihm seine rechte Seite wieder zu kurieren, da sie vom übermässigen Schreiben ganz gelähmt sei". Dann sorgte er für eine würdige Ausstattung der angefertigten Abschrift. Ein Prachtband war es, in den er sie hüllte. Cordatus 1537 prangte auf demselben. Zugleich liess er die ihm zum Geschenk gemachten Originale, die lat. praef. und die deutsche Vorrede Luthers, die kleinere Abhandlung Melanthons, die grössere Abhandlung desselben in Abschrift, mit hineinbinden, Stücke, die zum Teil mehr oder weniger mit seinen Aufzeichnungen in Verbindung stehen. Das so vollendete Ganze wurde dann als theures Andenken aufbewahrt.

Cordatus Lebensschicksale sind im allgemeinen bekannt.[2]) Das Wichtigste möge hier jedoch mitgeteilt sein. Dr. Conrad Cordatus wurde 1476 zu Weissenkirchen in Oesterreich von bäuerlichen der Sekte der Hussiten angehörigen Eltern geboren. Er studierte Theologie in Wien zwischen 1501 und 1508. Hier war besonders Conrad Celtis sein Lehrer.[3]) Bald darauf begab er sich nach Ferrara, wo er Thomas von Aquino und Gerson fleissig studierte und auch pro-

1) Manuscript. Boruss. fol. 221. n. 127. 129.

2) Das bisher über ihn Bekannte findet sich am besten zusammengestellt bei Ludwig Götze im XIV. Jahresb. d. Altmärk. Vereins f. Gesch. u. Altertumskunde S. 57 ff. Salzwedel 1861. Andere Quellen sind: Cordatus deutsche Postille, d. h. seine von Melanthon 1554 mit einer Vorrede herausgegebenen hinterlassenen Predigten, die er einst zu Niemegk im J. 1534 (vgl. Festschrift S. 36. Note 1) gehalten hat, ferner Kolde Analecta Lutherana Gotha 1883, der aus der Wolfenbüttler Hdschr. 11, 10. Aug. fol. mehrere Briefe des Cordatus veröffentlicht hat. Manches Neue ist auch in diesem Tagebuche über Dr. Martin Luther enthalten.

3) „Vnd ist dieser Conradus Cordatus in Oesterreich geboren vnd hat inn seiner jugent in der löblichen Vniuersität zu Wien studiert, die zeyt, da der hochgelert vnd berhumbt man Conradus Celtis ein Legent da gewesen ist, von welchem er sich in Lateinischer sprach etwas gebessert hat." Melanthon Vorrede zu Cordatus Postille.

movierte.[1]) Dann finden wir ihn in Rom, vielleicht 1508—1509. Hier hörte er nach n. 250 seines Tagebuches eine aufrührerische Predigt des Augustinermönches Egidius, der die Römer gegen Julius II. aufhetzte und sie aufforderte die Engelsburg zu stürmen. Hier sah er auch, wie er n. 1536 zu berichten weiss, dass derselbe Papst alle Fenster und Thüren, an denen das Wappen seines Vorgängers Alexander VI. angebracht war, hatte herausreissen lassen. 1510 wird er in Ofen angestellt. Hier bekleidete er ein einträgliches Amt, dessen bare Einkünfte er selbst auf 200 Gulden angiebt.[2]) Als er sich aber nach 1517 der reformatorischen Bewegung anschloss, wurde er abgesetzt, eingezogen und lange Zeit gefangen gehalten, schliesslich jedoch wieder entlassen.

Flüchtig und mittellos[3]) kam er 1524 nach Wittenberg, um evangelische Theologie zu studieren. Hier schloss er sich besonders an Luther an, dessen energische Natur ihm sympathisch war. 1525 wagte es Cordatus wieder in seine Heimat zurückzukehren. Kaum aber hatte er begonnen als Prediger des Evangeliums aufzutreten, so wurde er wiederum ins Gefängnis geworfen und sein Vermögen confisciert.[4]) In einem finsteren Turme, wo Dunkelheit und Schlangen ihn ängstigten und quälten[5]), sah er dem Tode ins Angesicht. Ehe sein Process aber beendet war, verhalf ihm sein mitleidiger Wächter nach einer Gefangenschaft von 38 Wochen zur Freiheit.[6])

Am 1. Juli 1526 ist er dann wieder in Wittenberg. Sehr bald trifft ihn hier der Ruf des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz und Brieg, der Lehrer sucht für seine neu gegründete Akademie. Cordatus geht nach Liegnitz. Die Akademie kommt aber nicht dauernd zu Stande. Die eben angestellten Lehrer gehen bald nach allen Seiten hin auseinander. Auch Cordatus verlässt Schlesien bereits im April 1527. Zum zweiten Male wagt er es jetzt in seine Heimat zurückzukehren — und diesmal ohne Furcht und mit Hoffnung im Herzen. Hatte ihm doch die Königin Maria selbst, die Schwester Carls V. und Fer-

1) „Ist auch in derselbigen Vniuersität Doctor geworden“. Melanthon Vorrede zu Cord. Post.

2) „200 Vngarischen Gulden, essen, trinken, wie ein grosser Herr vnd dazu ein lustige Behaussung, hab ich in Hungern gehabt zu Offen vnd grössere Ehr, denn mir wol anstände zu sagen.“ Cordatus Post. I, 304. Vgl. auch Post. II, 352.

3) Vgl. n. 56 des Tagebuchs.

4) „Vnd hat jhm Vierhundert Hungerisch gulden genommen.“ Melanthon Vorrede.

5) „Vnd als jhm die Schlangen im Turn vil angst gemacht haben ff.“ Melanthon Vorrede.

6) „Ernach hat jhm Gott durch diesen Wechter ausgeholfen.“ Melanthon Vorrede. „Vnd wie die Vngarn 38 Wochen mich gefangen hielten. Postille II, 361.

dinands von Oesterreich, die nach dem in der Schlacht bei Mohácz 1526 erfolgten Tode ihres Gemahls, des Königs Ludwig II., sich dem Evangelium zuzuwenden schien, Aussicht auf Anstellung in Ungarn eröffnet. Diese zerschlug sich indes. Daher finden wir Cordatus 1528 schon wieder in Witttenberg. Hier verweilte er jetzt, von Luther besonders eingeladen, längere Zeit. 1529 erhielt er durch dessen Vermittlung die Stelle eines zweiten Predigers an der Marienkirche in Zwickau, ein Amt, welches er unter schwierigen Verhältnissen bis zum Jahre 1531 bekleidete. Aergerliche Streitigkeiten mit dem Rate der Stadt, der sich mit dem Bürgermeister Hermann Mülphord und dem Stadtsyndikus Stephan Roth an der Spitze wiederholt willkürliche Eingriffe in die Gerechtsame der Geistlichkeit erlaubte, Streitigkeiten, bei denen Cordatus wegen seines hitzigen Temperaments wohl nicht immer die nötige Mässigung bewahrt zu haben scheint, veranlassten ihn auf Luthers dringenden Rat „jenes Babel, jene Spelunke“ mit dem ersten Pastor Nicolaus Hausmann zu verlassen und „den Zwickauer Bestien und Klötzen“ Lebewohl zu sagen.

Jetzt kehrte er nach Wittenberg zurück. Es muss dies in der Zeit vom 10. Juli bis zum 18. August 1531 geschehen sein [1]), und diesmal scheint er sich noch längere Zeit (vielleicht 10—12 Monate) als Gast in Luthers Hause aufgehalten zu haben. 1532 verschafft ihm Luther eine Pfarrstelle in Niemegk bei Wittenberg, wo Georg Witzel, der wieder zur alten Kirche zurückgekehrt war, sein Amt hatte aufgeben müssen. Hier wirkte er bis 1537 in wenig einträglicher Stellung, wie es scheint. [2]) Auch hier hatte er wie in allen seinen Stellungen mit Schwierigkeiten zu kämpfen. So klagt er n. 1462 des Tagebuches seine Not und wird darauf von Luther getröstet. [3]) Oft besuchte er von Niemegk aus seine Freunde im nahen Wittenberg und wohnte deren Vorlesungen bei, oft weilte er als Gast in Luthers Hause. 1536 begann er einen heftigen theologischen Streit mit Melanthon, einen Streit, den er leidenschaftlich führte, weil er eine der Hauptlehren Luthers, die Lehre von der göttlichen Gnade, durch jenen gefährdet

1) Götze S. 67 führt den Beweis, dass Cordatus in dieser Zeit Zwickau verlassen hat. Doch lässt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit diese Zeitgrenze noch enger ziehen. Aus n. 167 seines Tagebuches, wo der grosse Komet im August 1531 erwähnt wird, geht nämlich hervor, dass Cordatus schon einige Zeit Aufzeichnungen über Luther machte. Er ist daher wohl im Anfang August schon in Wittenberg gewesen.

2) Postille, II, 352: „ich muss mir selbs rübensatt bawen, wil ich mir sat Rüben essen.“ Vgl. auch Post. II, 102.

3) „Cum ego ab eo interrogatus essem, quomodo se res haberet in conditione et praedicatione mea et respondissem meas molestias, infirmitatem etc.“

glaubte.[1]) Schon wollte Melanchthon, dem dieser grosses Aufsehen erregende Streit schwere Stunden bereitete, Wittenberg verlassen, schon war die Sache der Entscheidung des Kurfürsten anheimgestellt, als Luther, der grossen Einfluss auf Cordatus ausgeübt zu haben scheint, den zornigen Mann, man weiss nicht wie, zur Ruhe und zum Schweigen brachte. Im Mai 1537 erhält Cordatus einen Ruf nach Eisleben. Noch vor seiner Uebersiedelung nach dem neuen Bestimmungsorte scheint er in aller Eile seine Aufzeichnungen über Luther zusammengestellt zu haben. Am 9. Juli 1537 trat er bereits sein neues Amt an.[2]) In Eisleben sollte er Johann Agricola, der nach Wittenberg gezogen war und später die Stelle eines Hofpredigers zu Berlin und Generalsuperintendenten der Kurmark erhielt, ersetzen, sowie gegen Witzel predigen, der in Eisleben durch die katholisch gebliebene Linie der Grafen von Mansfeld neben dem Prediger Caspar Güttel[3]) Stellung gefunden hatte. Auch hier ist seines Bleibens nicht lange, auch hier waren die Verhältnisse schwierig und mühevoll. Ein Lichtblick fällt in die Zeit seines Aufenthalts zu Eisleben. Er versöhnte sich wieder mit dem schwer gekränkten Melanthon, und von nun an blieben beide gute Freunde. Auch seine Promotion zum Doktor der evangelischen Theologie muss in diese Zeit fallen. Freilich sind wir wenig darüber unterrichtet. Es ist anzunehmen, dass die Promotion in Wittenberg statt gefunden hat, wenn auch das von Förstemann herausgegebene Werk Liber Decanorum nichts darüber mitteilt. 1540 wird er endlich als „Superintendent über alle Geistlichen und als Vicedechant des Domstifts zu Stendal vom Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg berufen unter Zusicherung eines Gehaltes von 200 Gulden nebst freier Wohnung und einigen andern Emolumenten.[4]) Es war seine letzte Stellung, und zugleich die schwierigste von allen. Strenge ging er hier gegen das sittenlose Leben der noch der alten Kirche angehörigen Geistlichen vor, erfuhr aber dafür solche Anfeindungen, dass er in seinen Briefen an Luther und andere Freunde in Wittenberg fast verzweifelte. Wohl suchte ihn Luther zu trösten mit den Worten des 110 Psalms „Herrsche inmitten Deiner Feinde“ [5]), aber immer ertönen seine Klagen wieder.

1) Wie leidenschaftlich er ihn führte, geht aus einer Aeusserung hervor, die sich in einem Briefe von ihm (Kolde, Anal. Luth. S. 279) an Luther vom 6. Dec. 1536 findet. „Nullo enim modo, sagt er, admittendum est, ut cancer ille latius serpat in sanctam crucem Christi.“ Vgl. über diesen Streit das Nähere bei Götze S. 69 ff. Köstlin, Martin Luther II, 455. n. 221 dieses Tageb. nebst Noten.

2) Corp. Ref. III, 1589. Luther Briefe v. de Wette und Seidemann V, 65.

3) Vgl. Caspar Güttel, Ein Lebensbild aus Luthers Freundeskreise. Von G. Kawerau in der Zeitschr. d. Harzver. f. Gesch. u A. XIV., 1882, S. 33 ff.

4) Visitationsrecess über das Domstift zu Stendal vom 16. Nov. 1540. Original im Regierungsarchive zu Magdeburg, abgedruckt bei Götze S. 30 ff.

5) Luther-Briefe V, 230.

Bis zum Februar 1546 hat Cordatus unter schweren Sorgen und Mühen sein Amt in Stendal verwaltet. Da erging ein ehrenvoller Ruf an ihn von Seiten seines Landesherrn, des Kurfürsten von Brandenburg. In Frankfurt an der Oder sollte er eine Promotion vollziehen. Aber auf der Reise dorthin ist er, wie Melanthon sagt[1]), krank geworden, als ein alter Mann von grosser kelt vnd hernach in Christlichem trost auss diser sterblichen welt zu der ewigen Kirchen im Himmel abgeschieden. So hat denn auch er nicht lange nach Luthers Tode sein kampfesmüdes Haupt niedergelegt zur ewigen Ruhe im Frühjahr 1546. Im Dome zu Stendal soll er begraben sein.

Was nun im einzelnen sein Verhältnis zu Luther und seine Persönlichkeit anbetrifft, so deutet ja schon der Umstand, dass Cordatus seine Aufzeichnungen in Luthers Hause und an Luthers Tische machen konnte und durfte, auf ein nahes persönliches Verhältnis beider Männer hin. Und in der That — Cordatus ist einer der vertrautesten und treuesten Freunde Luthers gewesen — ja er hat diesem, wie sich aus manchem schliessen lässt, vielleicht von allen am nächsten gestanden. „Cum tu sis mihi inter meos summos amicos non postremus" sagt Luther[2]), und einer allerdings späteren Nachricht zufolge soll er einmal geäussert haben: „Wenn ich ins Feuer gehen müsste, so ginge Dr. Pommer mit bis an die Flamme, aber Cordatus mitten hinein."[3]) Auch weiss Cordatus recht gut, dass er Luthers treuer Freund ist. So nennt er sich und Hausmann n. 57 seines Tagebuches die „proximos Lutheri". Dazu kommt, dass Cordatus sich zu wiederholten Malen längere Zeit als Gast in Luthers Hause aufgehalten hat. Als er 1524 flüchtig und mittellos nach Wittenberg kommt, ist es Luther, der sich seiner annimmt. „Wie oft, ruft Cordatus dankbar aus[4]), sagte er zu mir, als ich mich des Evangeliums wegen in Wittenberg aufhielt: Cordatus, wenn Ihr kein Geld mehr habt, so habe ich noch einige silberne Becher." So lieb hatte er ihn bereits gewonnen! Ja, als Cordatus nach dem Zwickauer Handel mit Hausmann heil und gesund an Luthers Tische sitzt, so giebt dieser seiner Freude dadurch Ausdruck, dass er

1) Melanthon, Vorrede zu Cordatus Postille.

2) Briefe V, 702.

3) Christian Schultze, Auff vnd Abnahme der Stadt Gardelegen. Stendal 1668.

4) n. 56 „Ad me cum Witembergae agerem propter verbum, quoties dixit: Cordate, Si vos pecuniam non habetis, ego aliquot adhuc habeo argenteos cyphos."

erklärt, ein Geldgeschenk von 600 Gulden würde weniger Wert für ihn haben als der Anblick der beiden Freunde.[1])

An der grossen durch Luthers Persönlichkeit vor allem repräsentierten kirchlichen Bewegung des 16. Jahrhunderts hat er den lebhaftesten Anteil genommen und „oft und viel, wie Melanthon sagt[2]), mit ihm selbst von allen artickeln christlicher ler geredet.“ Oefters geht aus seinen Aufzeichnungen hervor, dass er es gewesen ist, an welchen Luther Worte, die zum Teil entstellt und abweichend auch in den späteren Tischreden vorkommen, gerichtet hat. So wird n. 33 des Tageb. (vergl. auch n. 989, 1408) zwischen Luther und Cordatus die Frage erörtert, ob Salomo selig geworden sei oder nicht. Die schönen n. 111, 111[a], 111[b] mitgeteilten Gespräche werden besonders mit Cordatus geführt. Als alle Anwesenden von Luthers Worten tief ergriffen sind und das Essen darüber vergessen, fährt Frau Käthe dazwischen und ruft aus: Was heisst denn das, dass ihr fortwährend redet und nichts esset? Als Luther ärgerlich über die Störung seiner Frau ihr den Rat giebt, sie möge lieber, ehe sie zu predigen beginne, ein Paternoster sprechen, bemüht sich Cordatus Luther wieder auf das vorige Thema zu bringen, was alle mit Ausnahme der Frau Käthe so tief ergriffen hatte, und kommt auf Campanus und seine Plerophorie zu sprechen.[3]) Ein andermal wird n. 74 u. 75 die Frage eingehend erörtert, ob das Gesetz ohne Ein-

1) n. 57 „Cum ego praedicatorem Hausmannum pastorem Zwiccaviae sequutus fuissem, populum et ingratum et seditiosum ambo deserentes, dicebat, nobis ei assidentibus, Non tam chari essent mihi sexcenti donati floreni, quam charum mihi est utrumque vestrum abijisse, vos salvos, et utrumque mecum sedere.“

2) Melanthon, Vorrede zu Cord. Post.

3) „Dum talia loqueretur in mensa ex pleno et accenso corde sub prandio, respondebat uxor, Quid hoc est, quod sine intermissione loquamini et non editis? At ipse, Ich wolt noch heut des tages gerne, ut antequam inciperent concionari mulieres, orarent, Ein paternoster solt ihr zuvor sprechen. Deinde ego studens eum revocare ad priorem mentem interrogabam, quid respondendum esset illi, qui adeo urgeret plerophoriam ut Campanus?“

Von Frau Käthe scheint Cordatus nicht viel gehalten zu haben. Jedenfalls ist sie ihm wie auch dem Veit Dietrich und anderen (Vgl. Köstlin II, 496) nicht sehr sympathisch gewesen. So fragt er Luther, der zu seinem Bedauern seinen Freund Hausmann nicht so, wie er es möchte, mit barem Gelde für den Augenblick unterstützen kann, warum er denn seiner Frau erlaubt habe einen Garten anzukaufen. Luther antwortet, er könne ihren Bitten und Thränen nicht widerstehen. Sehr bissig ist aber die Bemerkung, die Cordatus n. 120 über Luthers Frau macht. Da heisst es: „Vocabat autem hoc nomine (sc. mulierum pradicationes) longos logos uxoris, quibus ipsa perpetuo optima verba eius interturbabat, Et Dr. Jonas eadem erat virtute.“

wirkung des heiligen Geistes rechtfertige oder nicht, während n. 115 u. 116 ein Vorfall besprochen wird, der Luther einst in Kahla begegnete, wobei Cordatus an Luther die Frage richtet, wie es ihm möglich gewesen sei der Frechheit der Bilderstürmer gegenüber ruhig zu bleiben. Dagegen will Cordatus n. 161 Auskunft haben über „concupiscentia oculorum“ und n. 162 über den katholischen Festtag Mariä Himmelfahrt. Beide sprechen n. 253 über das Auftreten und die Verdienste von Johann Huss[1]), n. 259 ist das vierte Buch Esra Gegenstand ihres Gespräches, und n. 637 erzählt ihm Luther von einer schönen Antwort, die er vor Zeiten während des Bauernkrieges vom Kurfürsten erhalten habe. Dagegen wird Cordatus n. 843 von Luther an die Hinfälligkeit des Menschen erinnert, n. 1114 sieht er, wie Luther etwas in sein Gedenkbuch schreibt, n. 1240 sprechen sie über das starke Trinken der Deutschen, wobei Luther witzig zu erklären weiss, wie es komme, dass sie gleichwohl gesund dabei blieben, n. 1462 klagt Cordatus über Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten in seinem Amte in Niemegk, über geringe Leistungen auf der Kanzel, und Luther tröstet ihn dann mit dem Hinweis auf sich selbst und Staupitz ff.

Im übrigen ist Cordatus Persönlichkeit interessant genug. Für die gewaltige geistige Bewegung des 16. Jahrhunderts ist seine Bedeutung keine geringe. Freilich — eine der grossen treibenden Kräfte ist er nicht. Im Aufstellen und Ausbauen eigener Gedanken und Systeme ist er kein Luther, auf wissenschaftlichem Gebiete kein Melanthon. Gleichwohl darf seine Bedeutung nicht unterschätzt werden. Diese liegt ausser der Seelsorge, der er sich mit aller Kraft gewidmet zu haben scheint, besonders in dem engen Anschluss an Luthers Lehre, und diese auszubreiten, zu verteidigen, von allen abweichenden Lehrsätzen und Deutungen, und mochten sie gar von einem Melanthon herrühren, frei zu halten — das hielt er für die Aufgabe seines Lebens. Und diesem Grundsatze ist er treu geblieben bis an den Tod. Er war ein unerschrockener Vorkämpfer des Evangeliums, glühender Eifer für die neue Lehre beseelte ihn, und mehr als einmal hat er zwischen finstern Kerkermauern dem Tode ins Auge geschaut. Man irrt, wenn man glaubt, Luther hätte diese Bedeutung des Cordatus nicht gekannt und gewürdigt. „Wen ich nhu tod bin, sagt er Fol. 13 der bereits erwähnten kleineren vielleicht aus diesem Tagebuche excerpierten Tischredensammlung des Sebastian Redlich, so lasse ich noch drei Theologos hinder mich, alss Pomeranum, Brentium,

1) Vgl. auch n. 839, 1784, 1829 des Tagebuches, wo ebenfalls von Huss die Rede ist.

Cordatum[1]." n. 378 dieses Tageb. empfiehlt Luther den Cordatus als einen Mann, der in Versuchungen und Anfechtungen helfen und raten könne, „als zur göttlichen Gnade gehörig" bezeichnet er n. 1406 sich selbst, Philippus, Hausmann und Cordatus, n. 134 nennt er ihn gar einen „legatum Dei."

Ihn so zu nennen — dazu hatte Luther wohl ein Recht. Denn ein Gebiet gab es, auf dem Cordatus Meister war. Schon seine Zeitgenossen erklärten ihn für einen der grössten Kanzelredner. Aeusserte doch Luther selbst einmal, dass Dr. Joh. Förster in Wittenberg ihm erklärt habe, „es gebe nur drei Männer, deren Predigt ihm ans Herz gegangen sei, nämlich Luther, Cordatus und Rörer".[2]) Und dieses Urteil rechtfertigen seine von Melanthon herausgegebenen deutschen Predigten. Frisch und naiv, einfach und ernst sprechen sie noch jetzt zu Herzen.

Auch andere Zeitgenossen erkennen die Bedeutung des Mannes willig an. Dr. Bugenhagen nennt ihn in einem Briefe vom 1. Oct. 1544[3]) einen „clarissimum et dignissimum virum", Melanthon, der einst so heftig von ihm angegriffene Freund, bezeichnet ihn in der Vorrede zu den von ihm herausgegebenen deutschen Predigten als „einen ehrwürdigen Herrn, einen treuen Mann von christlichen Tugenden, der christliche ler gepredigt hat, und grossen ernst gezeygt hat wider alle falsche ler und wider alle auffrürerische fürnemen, an dessen zeugniss sich andere stercken mögen". Glänzend ist aber die Anerkennung, die Melanthon ihm in dem Schreiben vom 12. October 1540[4]), worin er dem Kurbrandenburgischen Kanzler Weinlaub zur Anstellung in Stendal empfohlen wird, zu teil werden lässt. Da wird er ein „honestus vir, bene eruditus in ecclesiastica doctrina, pius, singulari con-

1) Am 22. October 1536 behielt Luther Cordatus bei sich zum Essen. Da hörte Cordatus, wie Kolde Analecta Lutherana S. 265 mitteilt, folgendes Gespräch zwischen Luther und seinem Diener Wolf Sieberger mit an: Quid Wulff faceres (sc. dicebat Luther), si ego morerer brevi, velles etiam manere apud meam uxorem? Respondit Wulff: Nescio, inquit, sed ego etiam cuperem mori te, o pater, mortuo. Ja, inquit Luther, was meinestu, was werden wirdt, wenn Ich nu thu todt sein? Ingemuit et obticuit.

2) Vgl. n. 1710 „— — et meus Forster dicit, se tantum a tribus affectum esse, à me, Cordato et M. Rorer, et quod alius afficit, alius non afficit, differentia facit instrumentorum, gleich wie ein Messer besser schneid den das ander". Vgl. auch Erl. A. 59, 191, Först. u. B. II, 373, corp. Ref. III, n. 1500.

3) Corp. Ref. V, 3040.

4) Corp. Ref. III, 2027, auch abgedr. bei Götze, XIV. Jahresb. S. 79, 80.

stantia fidei praeditus" genannt. „Nichts sei wünschenswerter, als dass Gott solcher Diener viele zur Ernte berufe und aussende." Nachdem Melanthon noch hinzugefügt hat, dass Cordatus „acerrime defendisse doctrinae puritatem adversus omnes fanaticas opiniones", unterzeichnet er sich „Dr. Cordati frater in Christo propter sinceriorem Christi doctrinam Phil. Melanthon." Und als nun die Nachricht von Cordatus Tode in Wittenberg anlangte, da fühlte man erst recht den Wert des Mannes, den man verloren. Wiederum ist es Melanthon, der diesem Gefühle einen lebhaften Ausdruck giebt und unter dem 6. April 1546 an Justus Jonas schreibt: „memoriam mortis Lutheri alia piorum doctorum funera et revocant et tristiora faciunt. Nam intra duos menses amisimus Lutherum, Cordatum, Loenerum etc." [1]), ja Dr. Cruciger, der damalige Rector der Universität, stellt ihn in einem öffentlichen Anschlage im Febr. 1547 mit den grössten Männern zusammen, die der Herr 1546 abberufen habe.[2]) „Esaias, heisst es in demselben, inquit iustos colligi, ne videant mala. Cum igitur fatalis mutatio orbi terrarum impenderet, Deus praeripuit venientibus calamitatibus hoc ipso anno multos viros in his regionibus virtute praestantes, reverendum Dr. Martinum Lutherum, Fridericum Myconium, Cordatum" etc. Aehnliches spricht endlich auch die Grabschrift des Mag. Peter Huberinus, des ersten 1567 verstorbenen evangelischen Predigers an St. Marien zu Stendal, in folgenden Versen aus:

Huc ego Leucoriis[3]) olim mittebar ab oris
 Sedulus ut Christi Pastor in aede forem,
Quod mihi Cordatus mandavit et ipse Lutherus.
 Parendum tantis quis neget esse viris? etc.

Freilich auch Stimmen des Tadels finden sich. Das Chronicon Cygneum[4]) nennt Cordatus einen wunderlichen Mann. Während des erbitterten Streites mit Melanthon belegt ihn dieser mit allerlei Ehrentiteln. Da wird er ein „homo quadratus, hostis meus, ein ἀπαίδευτος, ein σοφιστής, κυνικός, ein Sykophant ff." genannt, da wird ferner von ihm behauptet, er säe Drachenzähne. Dergleichen lässt Cordatus freilich nicht unerwidert. Dies spiegelt sich besonders in mehreren Zusätzen wieder, die er zu seinen Aufzeichnungen gemacht hat. Quid hic Philippus? Quid hic Aristoteles diceret? ruft er n. 221 aus, während er n. 1507 hinzufügt: hoc non credunt caussarij (d. h. unfähige Leute). Ironisch setzt er n. 1450 den Worten

1) Corp. Ref. VI, 3435.
2) Corp. Ref. VI, 3737.
3) Wittenberg ist gemeint. Die schöne Grabschrift vgl. man weiter bei Götze, XIV. Jahresbericht S. 89.
4) Chronik von Zwickau 1656. I. S. 390.

Luthers hinzu: Hactenus Philippus ille cum sua novitate. n. 133 macht er Melanthon den Vorwurf, dass er sich seine Aufzeichnungen nur flüchtig angesehen habe. n. 133ᵃ fühlt er sich durch dessen Distichon (vgl. n. 133) beleidigt. Ja n. 174 wird er ganz grob und nennt Melanthon am Schlusse des Absatzes einen „ducem caussariorum und falsorum fratrum, qui nunc philosophantur de articulo iustificationis!“

In der That — er ist ein trotziger, schroffer, hitziger Charakter, ebenso zornig und aufbrausend, ebenso derb wie Luther, namentlich, wenn es sich um Glaubenssachen handelt. Luther beurteilt ihn ganz richtig, wenn er n. 134 dieses Tageb. sagt: „rursus quum Legato Deus indiget, qui res suas serio proponat et ausit corripere immorigeros, utitur iracundia irati alicuius, velut Cordati, hominis, qui durus est verbis et moribus etc., ja Cordatus kennt sich selbst ganz genau, wenn er erklärt[1]), „si quis est, qui putet, me natura durum haec agere et scribere, huic respondeo verum esse, sed spiritum Christi naturam meam mutasse, non abstulisse.“ Auch andere kennen ihn von derselben Seite. Für die Conferenz in Sachen der Zwickauer, an der auch Cordatus nach n. 390 d. Tageb. Teil genommen hat, empfiehlt ihm Melanthon „patientiam non solitam[2]), und Jonas fragt ihn während des Streites mit Melanthon, ob er nach jenem kleinen Feuerbrande in Zwickau eine grosse Feuersbrunst in Wittenberg anzünden wolle.[3])

Keineswegs wird man ihm aber in dem Grade wie es wohl geschehen ist, hochfahrendes Wesen, Streitsucht, Stolz und Eitelkeit vorwerfen können. Spuren davon müssen jedoch schon seine Zeitgenossen an ihm wahrgenommen haben. Und zwar ist es kein geringerer als Luther selbst, sein treuer Freund, dem bisweilen ein allzugrosses Selbstvertrauen, eine gewisse Ueberhebung an ihm nicht gefällt. Nur so wird es sich erklären lassen, dass Luther ihn einige Male kurzer Hand abfertigen zu müssen glaubt. So fragt Cordatus n. 161, was „concupiscentia oculorum“ sei. Luther will diese Frage als eine gänzlich überflüssige bezeichnen und antwortet ihm ganz trocken „Es sei nicht nötig noch Wasser in die Elbe zu tragen, sie müsste denn ausgetrocknet sein.“ In n. 1462 erwidert er auf allerlei Klagen, die Cordatus in Bezug auf Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten im Amte vorbringt:

1) Corp. Ref. III, 1500.

2) n. 390 „Cum in Torgaw abiret Cordatus ad Consiliatores principis, qui iudicaturi erant de Caussa Zuiccaviana, Dixit Philippus, D. Cordate, ego opto vobis pacientiam non solitam“.

3) Corp. Ref. III, 1500.

„At tu vis statim esse Magister ac forte laudem quaeris, et ideo sic tentaris!“ Melanthon endlich war überhaupt nicht ganz damit einverstanden, dass Cordatus an Luthers Tische Aufzeichnungen machte. Er mochte wohl eine nicht ganz berechtigte Neugier oder eine Art von Zudringlichkeit darin erblicken, wenn Cordatus alles, was er hörte, sofort niederschrieb. So liess er sich denn auch einmal, als Cordatus gerade eine hübsche Aeusserung Luthers über ihn aufgezeichnet hatte, von diesem das Taschenbuch geben, was jedoch erst auf wiederholtes Drängen geschah. Nun wurde Cordatus auch von Melanthon abgefertigt, und zwar in ironischer Weise. Der praeceptor Germaniae schrieb ihm nämlich jenes schon mehrfach erwähnte Distichon (n. 133) in sein Taschenbuch, welches ihm zu Gemüte führen sollte, dass es überflüssig sei alles zu Papier zu bringen, da es auch Dinge gebe, die man verschweigen müsse. Cordatus fühlt den Stich und meint n. 133ª „haec ideo volui adscribere, quia valde confundebar poetica Philippi.“

Dennoch spricht sein ganzes bewegtes Leben und seine vielen Schicksale dagegen, dass es nur Streitsucht, Stolz und Eitelkeit gewesen, die ihn getrieben. Denn immer tritt seine Person in den Hintergrund, wenn es sich um wichtige Dinge handelt. Gut und Blut — alles giebt er freudig hin für das Evangelium. Auch bei dem heftigen Handel mit Melanthon versichert er unter den heiligsten Eidschwüren an Jonas und Melanthon selbst, dass ihn keine Leidenschaft, kein unlauterer Beweggrund, sondern nur die Sache selbst treibe. Wäre jenes der Fall, so solle ihm diese Sünde nie vergeben werden.[1]) Selbst in seinem Streite mit den Zwickauern, mag er auch noch so eckig und schroff aufgetreten sein, hat er im Grunde doch nur die Gerechtsame der Kirche und der Geistlichkeit verteidigt.

Im Gegenteil — aus seinen Predigten lernen wir ihn von ganz anderer Seite kennen. Da tritt er uns zuerst als ein friedliebender, duldsamer Mann entgegen. „Es heiss schweygen vnd leyden, sagt er Postille II, 254, vnd nachgeben, wiltu vnter den leuten wonen vnd zu zeytten ein guttes friedsames stündlin haben, zu dem ist keiner so gar schön, er hat ein mackel an seinem leybe, darumb heist es, gib mir nach, vber ein kleynes, will ich dir nachgeben, vnd vmbs friedes willen schweygen, das friede sei zwischen dem Mann vnd seiner Frawen, dem Herrn vnd dem Knechte, vnter Burgermeister vnd seinen Burgern, ja auch wol vnter Fursten vnd seinen Vnterthanen. Darumb hat Keyser Friedrich[2]) ein gut Sprichwort gehabt:

1) Corp. Ref. III, n. 1560—1567.
2) Wohl Friedrich III. von Oestreich.

Wer nicht schweygen vnd leyden kann,
Henget nicht eyserne Thüren an.

Vnsers guten freund Vntugend sollen wir wissen, nicht hassen". Und wie sauer mögen ihm die Zwickauer einst das Leben gemacht haben, wenn Cordatus Postille II, 156 Folgendes aussprechen kann: „Ich aber sag von heymlichem Weinen, dann das hab ich Cordatus erfahren, das ein Prediger aus grossem vnd Christlichem mitleyden, so er hatte vber ein verstocket vnd grob Volck wider das Euangelium, etlich mal öffentlich inn der predigt weynete, dem sie vnter die Augen sagten, Er wolte den gemeinen Pöfel an sich ziehen vnd eine Auffruhr anrichten wider den achtbaren vnd weysen Er (Herrn) Burgermeister vnd einen gantzen Erbaren Rath".

Nein — Streitsucht, Hoffart und Eitelkeit hat er nicht zur Richtschnur seines Denkens und Handelns gemacht. Wohl aber zeichnet ihn tiefe Demut aus. „So ist auch gewis, sagt er Postille I, 68, das sich keiner erkennet on durch Creutz. Was ich fur ein geselle bin, das wissen andere leute wol von mir, aber ich kenne mich selbs nit, es komme denn der schulmeister vber mich, der mit namen „alles ungluck" heyst, der kan vns auch all zu betten leren". Aehnliches spricht er Postille II, 207 aus. Aber das letzte ist das Beste, meint er, das wir vom Zöllner lernen, Gott sey mir sunder gnedig". Postille I, 56 heisst es dagegen „Ein heiloss tückisch Ding vber alles ist das hertz. Wer kan es ergründen? Ich der Herr kan es ergründen. Alle Vnart aus dem hertzen fegen heyst das hertz beschneyden. Ja, sagt einer, heyst das hertz beschneyden, so bleib ich wol vnbeschnitten. Den ich hab erfaren, das ich offt den kleinsten zorn nicht hab mögen auss dem hertzen rotten noch widerstehen. Lieber, diese Beschneidung ist nicht ein arbeit eines tages, sondern deines gantzen lebens". Und Luther stellt er endlich hoch über sich. „Das ich aber, sagt er Postille II, 267, so wenig von Christo sage, thue ich darumb, die weyl man besser ding zu lesen hat, als ich mag reden. Denn Doctor Martinus Luther hat vber diesen Psalm geschrieben", vnd Postille II, 100 fasst er sein Verhältnis zu Luther in folgende Worte zusammen „denn ich weyss einen anderen meyster, der jhn speiss muss kochen vnd an muss richten, er heist Doktor Martinus Luther. Ich wil ein gesindekoch bleiben vnd dem gemeinen Mann hiemit vnd auch zu andern zeytten, so vil ich kan, mit meinem fleyss dienen". n. 253 dieses Tagebuches stellt er Luther mit Recht hoch über Johannes

Huss[1]), ja n. 133[a] achtet er Luthers Worte höher als Apollinis oracula[2]) und Jonas antwortet er einmal, er verdiene nur eine „privatam ecclesiolam regere“[3]).

Nach allem diesen aber steht das Bild des Mannes klar vor unserer Seele. Er ist eine zuverlässige, consequente, treue Natur, der es heiliger Ernst ist mit allem, was sie für wahr erkannt hat. Er ist Luther sympathisch und geistig verwandt und ebenso kernig, ebenso energisch und entschlossen, ebenso kühn und furchtlos, ebenso trotzig, aufbrausend und hitzig wie dieser. Als die Stimme des Wittenberger Mönches auch bis ins ferne Ungarland dringt, schliesst er sich freudig der religiösen Bewegung an, er verliert ein einträgliches Amt, sein Hab und Gut, zwischen finstern Kerkermauern erwartet er qualvollen Tod. Das Mitleid des Wächters verhilft ihm zur Freiheit. Nun isst er das Brot der Armut und Verbannung, ruhelos wandert er lange von einem Orte zum andern, unstät und flüchtig, und als er endlich eine gesicherte Existenz gefunden hat, da sind die Tage der Mühe und Arbeit, der Not und Entbehrung, des Streites und des Kampfes viel zahlreicher als die des Friedens und der Freude. Seinem Namen Cordatus hat er in Wahrheit Ehre gemacht.

Folgende Schriften hat Cordatus hinterlassen: 1. Ursache, warumb Ungarn verstört ist vnd jetzt Oesterreich bekrieget wird. Zwickau 1529. 2. Vorrede vor Mich. Celii Vorlegung neuer Irrthumb vnd Schwermerey. Wittenberg. 1534. 3. Eine deutsche Postille, Predigten enthaltend, die Cordatus im Jahre 1534 in Niemegk gehalten hat. Mit einer Vorrede von Melanthon in 2 B. herausgegeben Nürnberg 1554.

Ferner hat Kolde[4]) in neuester Zeit mehrere Briefe des Cordatus aus einer Wolfenbütteler Handschrift[5]) bekannt gemacht, die sich auf seinen Streit mit Melanthon im Jahre 1536 beziehen. Auch sonst ist noch Handschriftliches von Cordatus vorhanden, dessen Benutzung mir jedoch nicht möglich war. Zu Niemegk, Stendal, Eisleben, wo er geweilt hat, hat sich nach den Mitteilungen, die mir auf mein Befragen gemacht sind, nichts erhalten, aber im Ratsarchiv zu Zwickau

1) „Cum ego dixissem, ipsum longe plura efficere contra Papam, quam Huss etc.“

2) „— — et laudet mecum verba Lutheri magis quam Apollinis oracula (so ist wohl statt miracula, welches die Handschrift bietet, zu lesen), Verba inquam non tantum illa seria et theologica, verum etiam in spetiem ludicra et levia“.

3) Corp. Ref. III, 1500 „me, inquam, quem privatam ecclesiolam regere oporteret“.

4) Analecta Luth. Gotha 1883. S. 264 ff.

5) 11, 10 cod. August. fol.

liegen unter dem Titel: Pfaffensachen wegen Laurentii Sorani, Predigers ff. noch eine Reihe von Briefen von ihm, die jedenfalls seinen Streit mit den Zwickauern angehen[1]). Endlich finden sich, wie bereits oben erwähnt ist, in der Königl. Bibliothek zu Berlin zwei Originalbriefe von ihm an den Kurbrandenburgischen Kanzler Weinlaub.

Seine gedruckten Schriften sind, wie es scheint, sehr selten geworden. Selbst Göttingen und Wernigerode können nichts davon aufweisen. Im allgemeinen scheint er vom Bücherschreiben nicht viel gehalten zu haben. In der Vorrede wenigstens zu der Schrift: „Ursache, warumb ff., meint er „er sei bisher allen vergeblichen papirkleckern von Hertzen feind gewesen". Diese Schrift, die übrigens für seine Lebensgeschichte wenig bietet, ist in Wolfenbüttel vorhanden, ebenso die für sein Leben und Wirken so wichtige und wegen ihres übrigen Inhalts, auch sprachlich so interessante deutsche Postille, aus der Dr. Schneider in seiner Schrift über Schwenkfeld früher bereits einiges mitgeteilt hat[2]). Melanthons Vorrede zu dieser Postille, welche wichtige Notizen über Cordatus enthält, ist erst in neuester Zeit aus dem Wolfenbüttler Exemplar wieder abgedruckt, und zwar bei Bindseil in seinem Supplementsbande zum Corpus Reform.[3]) Die Vorrede endlich „vor Mich. Celii Vorlegung" ff. war nirgend zu bekommen. Auch habe ich sie nicht citiert gefunden. Nur Seckendorf[4]) erwähnt dieselbe, teilt mit, dass sie ebenso wie die Schrift des Celius selbst gegen den damals in Eisleben sich aufhaltenden Apostaten Witzel gerichtet gewesen sei, nennt sie „prolixam" und gedenkt der Beschreibung einer Scene daraus, die sich während des Colloquiums zu Augsburg 1530 zwischen Eck und Cochlaeus abgespielt habe.

Weit wichtiger aber als alles dieses sind Cordatus umfangreiche und wertvolle Aufzeichnungen über Luther, die nunmehr nach Jahrhunderte langer Ruhe das Licht der Welt erblicken.

III. Das Verhältnis der Aufzeichnungen des Cordatus zu den späteren bis jetzt bekannten und gedruckten lateinischen und deutschen Tischreden Luthers.

Hier kommen vor allem in Betracht: Die sogenannten deutschen Tischreden, wie sie in den älteren Ausgaben eines Aurifaber (1566 ff.), Stangwald, Selneccer, Walch ff., sodann in neueren z. B. von

1) Kolde, Anal. Luth. S. 264 Note.
2) Programm der Königl. Realschule zu Berlin 1860.
3) Phil. Melanth. epistol. etc., quae in Corp. Ref. desiderantur. 1874. S. 360—364.
4) Historia Luther. supplem. ad indicem I. n. XVII.

Förstemann und Bindseil Abteil. I—IV, sowie in der Erlanger Ausgabe B. 57—62 vorliegen. Ferner gehört hierher: Ant. Lauterbachs Tagebuch auf das Jahr 1538, herausgegeben von Seidemann, dann die von Kummer weiland Pastor in Ortrand 1554 zusammengestellten Tischreden Luthers, von denen Seidemann in seiner Ausgabe des Lauterbachschen Tagebuchs in den Noten unter dem Texte eine Reihe vorher unbekannter mitgeteilt hat, endlich die umfangreichen Tischredensammlungen, die Bindseil von 1863—1866 aus einer Handschrift des Halleschen Waisenhauses von 1560 (?) und die, welche der Pfarrer Peter Rebenstock zu Eschersheim bei Frankfurt a. Main 1571 veröffentlicht hat. Während der letztere alles bis auf wenige Worte in seiner Ausgabe latinisiert hat, bieten Kummer und Lauterbach, sowie die hall. Handschrift einen ursprünglicheren Text, der wie bei Cordatus lateinische Form hat, aber mit vielem Deutsch gemischt ist[1]).

Von diesen Sammlungen ist die des Antonius Lauterbach die älteste, über welche Seidemann in der Vorrede zu Lauterb. Tagebuch das Nähere mitteilt. Da Cordatus seine Aufzeichnungen mit 1537 schliesst, während Lauterbachs Tagebuch die von diesem gesammelten colloquia des Jahres 1538 enthält, so ist das Verhältnis, in welchem Cordatus und Lauterbach stehen, klar. Sie haben eben nichts anderes mit einander gemein als dass beide in ähnlicher Weise an Luthers Tische Aufzeichnungen gemacht

1) Die Original-Aufzeichnungen des Nürnbergers Veit Dietrich, von denen n. 133[a] dieses Tagebuchs die Rede ist, die neben Cordatus die ältesten sein werden und, wie es scheint, dieselben Jahre umfassen, sind uns, wie bekannt, in einer später zusammengestellten Handschrift der Nürnberger Stadtbibliothek (collecta ex colloquiis) erhalten. Dieses Nürnberger Manuscript ist bis jetzt noch nicht ediert, jedoch bereits von Köstlin für die 2. Aufl. seines Luther nach einer Abschrift, die der verstorbene Seidemann davon genommen hat, benutzt. In welchem Verhältnis nun die Aufzeichnungen Veit Dietrichs und die des Cordatus zu einander stehen, ob sie namentlich einen grösseren gemeinsamen Kern enthalten oder nicht, darüber lässt sich, wenn wir auch annehmen, dass die n. 133[a] von Cordatus ausgesprochene Hoffnung den Thatsachen entspricht, nicht eher mit Sicherheit ein Urteil fällen, als bis die Aufzeichnungen beider Männer gedruckt vorliegen. Nach mündlichen Mitteilungen des Herrn Prof. Kawerau befindet sich die Seidemannsche Abschrift zur Zeit in seinen Händen, um neben anderen in neuerer Zeit ans Licht getretenen ursprünglicheren Aufzeichnungen Lutherscher Tischreden, welche Köstlin in der Vorrede zu der 2. Aufl. seines Luther, sowie I, 774, II, 487, erwähnt, für die Herausgabe vorbereitet zu werden. Vielleicht werden sich dann aus der Vergleichung der Aufzeichnungen Veit Dietrichs und des Cordatus interessante und wichtige Resultate ergeben. Einige Parallelen zwischen beiden vgl. n. 62, 98, 652, 652[a], 1558, auch Nachträge und Ber. S. II zu n. 22, 111, 134, Festschrift zum Luther Jub. S. 27.

haben[1]). Wohl aber ist die präcise und frische Fassung und Form bei Cordatus trotz mancher Flüchtigkeit, trotz der vielfach holprigen Latinität meistens vorzuziehen, ja der ganze Text scheint bei ihm besonders in dem eingestreuten Deutsch in noch höherem Grade den Charakter der Ursprünglichkeit zu tragen als bei Lauterbach. Dass Lauterbach und Cordatus einander nicht unbekannt gewesen sind und sich bereits von 1531—1533 in Luthers Hause begegnet sind, geht aus n. 792 dieses Tagebuches (vgl. auch die Noten zu n. 1465, 1270 und 902) deutlich hervor. Denn dieses Gespräch kann nur von Lauterbach herrühren, der den betreffenden Vorfall aus dem Leben seines Vaters an Luthers Tische erzählte, wo Cordatus ihn hörte, aufzeichnete und in seine Sammlung aufnahm. Selbst Aufzeichnungen über Luther zu machen begann Lauterbach erst 1538, nachdem er von 1533—1537 als Diakonus in Leisnig gewirkt hatte und durch Luthers Vermittlung als zweiter Diakonus im Laufe des Jahres 1537 nach Wittenberg zurückgekehrt war. Vielleicht war es grade Cordatus, der ihn dazu angeregt hat. Dieser hatte seine Sammlungen 1537 geschlossen und war im Juli desselben Jahres nach Eisleben übergesiedelt. Am 1. Jan. 1538 beginnt dann Lauterbach mit seinen Aufzeichnungen. „Nunc nemo nos imitatur“ sagt Cordatus daher n. 133[a] ganz richtig in dem grösseren Zusatze, den er bei der Zusammenstellung seines Tagebuchs im Jahre 1537 gemacht hat. Es gab also eine Zeit, wo keine Aufzeichnungen bei Luther gemacht wurden. Und in der That — aus dem Jahre 1537 dürften wohl nicht viele Tischreden Luthers überliefert sein!

Am nächsten von allen Tischredensammlern stehen sich Cordatus und Kummer, dieser wie jener ein Oestreicher und ein Flüchtling um des Evangeliums willen. Es ist merkwürdig — fast alle colloquia, die Seidemann aus der Kummerschen Sammlung — zum Teil sind es zuvor nicht bekannte — bei Lauterbach mitteilt, finden sich auch bei Cordatus! Nicht wenige derselben sind nur von Kummer und Cordatus überliefert. Vgl. n. 343, 385, 392, 393, 395, 408, 431, 432, 442, 444, 447, 448, 451, 474, 485, 497, 507, 528, 545, 581, 614 630, 635, 636, 637, 648, 784, 785, 1430, 1484, 1489, 1492, 1493, 1497, 1498, 1571, 1641. Auch kommt Kummer nicht selten in Fassung und Form Cor-

1) Nur einige Male kommt bei Lauterbach Aehnliches vor. Vgl. z. B. n. 31 dieses Tageb. und Lauterb. S. 19, n. 208 und L. S. 71, 72, n. 882 und L. S. 3, n. 1258 und L. S. 21, n. 1339 und L. S. 179, n. 1160 und 1161 und L. S. 120, n. 1321 und L. S. 123, n. 1571 und L. S 130. An allen diesen Stellen haben wir jedoch niemals dieselben Gespräche vor uns, sondern entweder bietet Lauterbach nur Aehnliches in anderem Zusammenhange oder es wird etwas Bekanntes wieder erwähnt und berührt.

datus sehr nahe wie n. 395, 451, 485, 497, 581, 635, 637, 648 ff. Gleichwohl finden sich auch viele Abweichungen z. B. 408, 442, 528, auch bietet Kummer manches nicht vollständig wie n. 385, 1430, 1497, 1641, während das eingestreute Deutsch bereits weit jüngere Formen zeigt. Letzteres darf freilich nicht Wunder nehmen, da Kummers Tischr. viel später zusammengestellt sind.

Viel wichtiger ist aber die Frage nach dem Verhältnisse der Aufzeichnungen des Cordatus zu den späteren umfangreichen lateinischen und deutschen Tischreden. Was die ersteren anbetrifft, so können die Rebenstockschen fast ganz latinisierten Tischr. zum Gegenstande einer weiteren Untersuchung nicht wohl gemacht werden. Denn einesteils stimmen sie mit den Bindseilschen aus der Halleschen Handschr. edierten Tischr. in denjenigen Teilen, welche beiden gemeinsam sind, sachlich fast immer überein, anderenteils zeigen sie nicht mehr die ursprüngliche Form. Ferner wimmelt der Text bei Rebenstock derartig von Fehlern, dass die Benutzung dieser Sammlung erschwert wird. Endlich bietet Rebenstock fast nichts, was nicht bei Bindseil zu finden wäre, während die Hall. Hdschr. — und dies scheint noch lange nicht genug gewürdigt zu sein — eine grosse Menge von Gesprächen überliefert hat, von denen bei Rebenstock keine Spur zu finden ist.

Im allgemeinen haben Cordatus und die späteren lateinischen und deutschen Tischreden sehr vieles gemeinsam überliefert. Eine Menge Gespräche finden sich in allen drei Sammlungen. Alsdann hat Cordatus vieles aufgezeichnet, was nur bei Bindseil und Rebenstock vorkommt, in den deutschen Tischr. dagegen fehlt. Eine vollständige Aufzählung aller dieser colloquia würde zu weit führen.[1]) Interessant ist es jedoch zu beobachten, dass auch von denjenigen Tischreden, die sich nur in der Hall. Hdschr., nicht aber auch zugleich bei Rebenstock finden, sehr viele bereits von Cordatus aufgezeichnet wurden. So bieten z. B. Cordatus und Bindseil allein folgende Absätze: n. 387, 569, 599, 618, 623, 624, 625, 681, 682, 729, 732, 736, 770, 829, 838, 839, 840, 841, 842, 891, 894, 954, 999, 1000, 1019, 1052, 1101, 1130, 1153, 1184, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1247, 1314, 1349, 1473, 1474, 1503, 1514, 1527, 1528, 1550, 1670, 1673, 1768 ff.

Anderseits ist aber die Menge derjenigen Gespräche noch viel grösser, die nur bei Cordatus und in den deutschen Tischreden erhalten sind, während sie in den lateinischen fehlen.

1) Vgl. darüber die Noten unter dem Texte der einzelnen Abschnitte.

Hierher gehören z. B. n. 7, 8, 9, 10, 15, 16, 17, 22, 50, 74, 75, 87, 93, 94, 100—102, 106, 108—111^{b}, 124, 127, 131, 132, 134, 145, 146, 147, 158, 159, 164, 169, 195, 244, 245, 254, 255, 256, 258, 266, 291, 301, 302, 307, 308, 310, 320, 321, 357, 358, 370, 406, 416, 417, 418, 420, 436, 439, 440, 453—456, 461, 470, 473, 479, 481, 486, 487, 488, 505, 508, 512, 513, 519, 525, 536, 550, 555, 568, 576, 586. 587, 588, 589, 653, 661, 686, 689, 691, 700, 709, 711, 719, 725, 737, 738, 742, 809, 828, 847, 848, 855, 858, 859, 875, 877, 885, 938, 994, 1002, 1006, 1034, 1040, 1044, 1047, 1102, 1118, 1125, 1137, 1138, 1139, 1182, 1185, 1228, 1270, 1284, 1292, 1310, 1311, 1316, 1322, 1323, 1326, 1327, 1328, 1346, 1361, 1362, 1367, 1369, 1381, 1382, 1406, 1407, 1416, 1429, 1431, 1432, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1495, 1500, 1513, 1551, 1553, 1556, 1563, 1564, 1567, 1570, 1603, 1610, 1612, 1657, 1658, 1666. 1710, 1766, 1809 und viele andere.

Es würde sich nun fragen, wie sich im einzelnen das Verhältnis gestaltet, in welchem Cordatus zu den lateinischen und deutschen Tischreden in den gemeinsam überlieferten Teilen steht.

In vielen Fällen ist die Fassung der lateinischen und deutschen Aufzeichnungen eine ähnliche. Diese Aehnlichkeit geht freilich fast niemals so weit, das man von einer wörtlichen Uebereinstimmung der lateinischen Tischr. sprechen oder behaupten könnte, dass ein Absatz der deutschen Tischr. eine getreue Uebersetzung eines zu Grunde liegenden lateinischen Textes sei. Gleichwohl vgl. man n. 352, 413, 415, 449, 467, 502, 577, 603, 676, 681, 690, 691, 696, 702, 720, 729, 754, 771, 777, 840, 842, 849, 878, 890, 909, 926, 927, 938, 951, 962, 996, 1009, 1036, 1151, 1182, 1236, 1267, 1299, 1353, 1412, 1453, 1459, 1559, 1575, 1587, 1629 ff. In der That — in allen diesen Fällen bieten entweder die lateinischen oder die deutschen Tischr. nach Form und Inhalt Aehnliches wie Cordatus.

Ferner sind die lateinischen und deutschen Tischr. deshalb für uns von Wert, weil sie nicht selten in richtiger Weise Personen als solche bestimmt angeben, die bei Cordatus entweder nur mit Anfangsbuchstaben oder unbestimmt bezeichnet sind. (Vgl. z. B. n. 376, 378, 379, 412, 414, 565, 674 ff.). Auch giebt der Text der späteren Tischr. nicht selten die Mittel an die Hand ältere wohl schon bei der Aufzeichnung selbst oder bei der Anfertigung der Zellerfelder Hdschr. entstandene fehlerhafte Lesarten schwererer Art zu emendieren. So konnte n. 513 dieses Tageb. richtig Danielis statt Raphaelis, n. 406 Hostien statt Hassia, n. 169 cometis statt poetis, n. 538 lupanar statt lacunar, n. 110 sphaeram statt speram und mensa statt me se hergestellt, auch hier und da eine kleine Lücke mit Hülfe der spät. Tischr. ausgefüllt werden.

Im übrigen lässt sich aber kaum ein grösserer Gegensatz denken als der, welcher zwischen Cordatus und den späteren Tischr. in dem gemeinsam überlieferten Stoffe im einzelnen besteht. Diejenigen, welche die lateinischen und deutschen Tischr. zusammengestellt haben, erlaubten sich dabei die grössten Willkürlichkeiten. Sie rissen die ursprünglichen Aufzeichnungen auseinander, ordneten den Stoff unter allgemeine Kategorien und versahen die einzelnen Abschnitte mit Inhaltsangaben, nicht selten unter Auslassungen und Verschweigen wichtiger Data und Fakta. In besonders reichem Masse ist dies bei der Zusammenstellung der deutschen Tischr. geschehen. Dieses Verfahren hat nun aber böse Folgen gehabt. Teils ist früher Zusammengehöriges auseinandergerissen (vgl. z. B. die Noten zu n. 210, 211, 404, 494, 538, 649, 849, 882, 983, 1014, 1299, 1479, 1630 ff.),[1]) teils hat es zu überflüssigen Wiederholungen in grossem Massstabe geführt. So stehen wir denn vor der Erscheinung, dass namentlich in den deutschen Tischr. eine Menge Gespräche doppelt vorkommen, ja nicht selten dreimal und öfters (vgl. z. B. die Noten zu n. 443, 558, 691, 843, 860, 1366, 1419, 1675, 1676 ff.). In der That — die Masse der eigentlichen Wiederholungen ist so gross, dass nach Ausscheidung derselben der Umfang der deutschen Tischreden wohl auf die Hälfte zusammenschmelzen würde.

Eine der schlimmsten Folgen eines solchen Verfahrens ist jedoch dies gewesen: Die getrennten und aus der früheren Ordnung gebrachten, alsdann unter allgemeinen Gesichtspunkten geordneten colloquia mussten, da manches nicht zu einander passte, gewissermassen in eine neue Verbindung gebracht werden. Das verlangte die neue Anordnung. So sah man sich denn gezwungen eine Menge Zusätze zu machen, die je nachdem Personen, Zeit, Ort und andere Verhältnisse betrafen. In vielen Fällen wird an der Richtigkeit derselben nicht zu zweifeln sein. Vielfach sind sie aber auch notorisch falsch. Denn vieles reihte man nach dem Gedächtnisse ein, und für vieles hatte man schon bald nach Luthers Tode das Verständnis verloren. So ist z. B. in den deutschen Tischr. nicht selten ein falsches Datum hinzugesetzt. Da Cordatus Aufzeichnungen nur bis 1537 reichen, respektive in diesem Jahre zusammengestellt sind, so kann ja der Inhalt der einzelnen colloquia niemals auf eine spätere Zeit Rücksicht nehmen. In der That wird bei Cordatus niemals irgend eines Ereignisses oder irgend welcher Verhältnisse gedacht, die einer spä-

1) Vieles, was bei Cordatus gruppenweise zusammengehört, ist auch in den späteren Tischr. bei einander geblieben. Vgl. z. B. n. 801—811, 925—929, 951—953, 957—959, 976—982, 1131—1135, 1148—1157, 1171—1175, 1420—1424 ff.

teren Zeit als 1537 angehörten. Dagegen bieten die späteren Tischr. nicht selten bei gemeinsam überlieferten Gesprächen eine spätere Zeitangabe. Dies ist z. B. der Fall bei n. 602, 748, 789, 848, 1056, 1067, 1125, 1162, 1429, 1493, 1680, 1688 dieses Tagebuches. Aus dem bei Cordatus angegebenen terminus ad quem geht nun aber deutlich hervor, dass diese in den späteren Tischr. mit einem nach 1537 fallenden Datum versehenen Gespräche gleichwohl von Cordatus vor 1537 gehört und aufgezeichnet sein müssen. Auch lässt sich bei einigen derselben (n. 748, 848, 1262, 1493) ohne weiteres die Unrichtigkeit des Datums beweisen. Bei andern (n. 1056, 1125) ist das Jahr 1538 angegeben. Dann wäre doch wohl zu erwarten, dass diese Gespräche bei Lauterbach zu finden seien, was nicht der Fall ist. Andere (n. 1067, 789, 602) zeigen das verkehrte Datum nur in den deutschen Tischr., während in den lateinischen eine Zeitangabe überhaupt fehlt. n. 1680 ist in den lateinischen Tischr. verkehrt datiert, während die deutschen eines Datums entbehren. n. 1429 ist das Datum offenbar ein späterer Zusatz. n. 1688 endlich steht in den deutschen Tischr. zweimal, und zwar einmal mit und einmal ohne Angabe einer Zeitbestimmung.

Weniger unschuldig sind nun aber Zusätze folgender Art: Einmal um interessant und pikant zu erscheinen, sodann aus Rücksichten des Geschmacks, endlich um dem Verständnis des Lesers zu Hülfe zu kommen, gab man den Aufzeichnungen eine möglichst breite Fassung und erweiterte den ursprünglichen Text durch allerlei Zusätze, oft bedenklicher Art, und legte somit Luther viele Worte in den Mund, die er niemals gesprochen hat, ja man bekleidete den Text nicht selten mit einer Art von Commentar, und zwar derartig, dass sich in der That in sehr vielen Fällen nicht mehr unterscheiden lässt, was Luther oder seinen späteren Bearbeitern angehört.

Dergleichen Zusätze finden sich in den lateinischen und deutschen Tischreden gradezu massenhaft. Man vgl. vor allem die Noten zu n. 45, 102(!), 492, 517, 538, 545, 561(!), 660, 674(!), 752, 753, 766(!), 808, 836, 850, 1020, 1021, 1026(!), 1075, 1080, 1095, 1096, 1098, 1101(!), 1125, 1129, 1144 1153, 1161, 1235, 1236, 1244(!), 1245, 1253, 1286, 1298, 1306, 1344, 1345, 1362, 1366, 1368, 1373, 1374, 1383, 1399, 1409, 1435, 1467, 1561, 1636, 1638, 1647, 1651(!), 1653, 1667, 1676, 1686, 1692, 1695, 1697, 1709, 1721, 1723, 1731, 1738, 1763 ff.

Nicht minder sind es starke Abweichungen nach Form und Inhalt, ja nicht selten gradezu arge Entstellungen, die uns in den späteren Tischreden bei gemeinsam überlieferten Gesprächen so sehr oft entgegentreten. Nicht selten wird der Inhalt eines collo-

quiums in den lateinischen und deutschen Tischreden erst durch die Aufzeichnung des Cordatus verständlich. Man vgl. z. B. n. 286, 293, 350, 453—455, 530, 566, 573, 671, 725, 739(!), 751(!), 781, 815(!), 824, 929(!), 932, 945, 947, 980, 1017, 1054, 1055, 1060—1062, 1071, 1082, 1091, 1094, 1106, 1111, 1132, 1139, 1328, 1330, 1408, 1428, 1455, 1468, 1473, 1501, 1513, 1674(!), 1683, 1722, 1724, 1725, 1765, 1768 ff.

Ueberhaupt weichen die späteren Tischreden von Cordatus nicht selten derartig ab, dass sie bei einem gemeinsam überlieferten Gespräche entweder nur einige ähnliche Gedanken bieten, oder dass die ganze Fassung nur eine dem Gedanken nach ähnliche genannt werden kann. Beispiele hierfür sind n. 106, 126, 158, 159, 574, 814, 818, 875, 1011, 1050, 1056, 1097, 1147, 1154, 1185, 1222, 1252, 1318, 1327, 1348, 1361, 1594 ff.

Gross ist sodann die Zahl der einzelnen falschen Lesarten, die sich in den späteren Tischreden finden. Nicht immer ist es Flüchtigkeit oder Nachlässigkeit, welche dieselben hervorgerufen hat. Nicht immer fanden die späteren Herausgeber in den ursprünglichen Aufzeichnungen, die sie ihren Ausgaben zu Grunde legten, Unrichtiges vor. Vielmehr haben sie manches gar nicht verstanden. So wird z. B. n. 146 ein ursprüngliches imponitur (= decipere) in den späteren Tischreden mit aufgelegt gegeben, n. 945 heisst es ebendaselbst wahrhaft verblüffend von Maximilian I.: „und schlachtete, was ihm zuerst begegnete“, n. 1510 steht Hoffmeister statt Hochmeister (!), n. 509 „die Käthe am Narrenseil“ statt „der Teufel am N.“, n. 581 Banati statt Bavari, n. 1642 schiessschläge statt des alten Wortes schirmschläge (= Fechterstreich), n. 1473 Icarium statt Latium, n. 1428 de Venerijs (!) statt Venetijs, n. 1583 in socken statt auff stecken, n. 539 Christus wird bleiben, aus manserem esse (= spurium esse) entstanden (!), n. 704 Schlossbeine statt Schossbeine, n. 803 pulex statt culex, n. 691 Kürass statt Kurusz (= Schar, Haufe), endlich n. 1494 die Mutter Gottes zu Pantano statt putanam (= meretricem) (!). Aehnliches findet sich auch an vielen anderen Stellen. Vgl. z. B. n. 74, 75, 630, 684, 779, 811, 880, 945, 963, 1049, 1137, 1194, 1488, 1571, 1578, 1590, 1674 ff.

Endlich ist die Fassung der deutschen und lateinischen Tischreden an vielen Stellen unvollständig, wo Cordatus Vollständigeres bietet. So können z. B. folgende Nummern: n. 22, 111, 111[a], 111[b], 125, 159, 198, 209, 228, 250, 256, 412, 417, 503, 607, 646, 700, 732, 747, 817, 828, 829, 906, 912, 985, 1014, 1035, 1087, 1102, 1104, 1107, 1166, 1167, 1173, 1184, 1211, 1212, 1223, 1248, 1279,

1287, 1338, 1354, 1431, 1440, 1441, 1480, 1493, 1494, 1497, 1548, 1567, 1571, 1589, 1621, 1646, 1703, 1766 ff. zur Ergänzung desjenigen dienen, was die späteren Tischreden überliefert haben.

Im Gegensatz zu den oben erörterten Abweichungen und willkürlichen Entstellungen der lateinischen und deutschen Tischreden bietet nun Cordatus Luthers eigene Worte, soweit dies überhaupt bei solchen Aufzeichnungen möglich ist. Fast immer spricht Luther in der ersten Person. Alles macht den Eindruck des ohne Vorbereitung unmittelbar Gesprochenen und sofort Niedergeschriebenen. Daher die vielfach abgerissenen Sätze, das Sprunghafte und Unvermittelte in der Verbindung der Gedanken und Sätze, der blosse Hinweis auf damals bekannte Personen, Verhältnisse, Ereignisse, daher die oft holprige Latinität, die vielen einzelnen, für den Sprachforscher interessanten deutschen und lateinischen Wörter, Wortformen und Wendungen[1]), die nicht selten der Sprache des gewöhnlichen Lebens entnommen sind. Originell wirkt dabei der stete Wechsel zwischen deutscher und lateinischer Form, wobei die Hauptgedanken sehr oft in die deutsche Form gekleidet sind. Ueberall merkt man, wie der Aufzeichnende das Bestreben gehabt hat, das eigentlich Wichtige in

1) Man beachte z. B. Urstend n. 688, eyblumenrauch 1835, bettriss 685, seiglocher 1531, altensteiss 28, hutzig 1713, wilkropp 660, convasaverant 1200, putana 1494, weiglen 660, gratitudo 1135, wigenachten 688, kurusz 691, toxicare 1835, pofel 236, drumen 127, scoria 140, temmen 166, caussarii 174, ausgeschoren 171, luctarius 243, volpretig 856, schotten ₰. (— Steuerpfennige) 853, nobl (= Goldpfennig) 853, schnallen (= schnellen) 1125, hanswurst 1082, prattzirn 1075, broselim, brosimlin 1479, bruci 1484, hastiludium 1126, fotze 1494, verziehen auf 1471, das kurz spielen 1474, schindleich 1111, solchen (= sulchen d. h. versalzen) 1429, soler 845, beheimerwald 1455, der zitz 1460, reusze (= Siebgeflecht) 1399, Schlauraffenland 1428, rottkelgin 1579, schurreysen 873, humpler (= Pfuscher) 1353), westerhembdlin 1371, knutl 1384, elltisz 1595, weyssen Reissen (= Weissrussen) 1296, girare 1330, vertumnus 1330, zwicken (= piepen) 1579, schartens 1252, teyler 1280, mulden 1280, eine gute zeche borgen 1284, leucken 1063, kandel 1061, meltzen 1022, emessen 1611, ubers seil werfen 1232, einem ein stein in gartten werffen 1235, scheblich 912, braseator 891, braseare 954, spitlmeister (= spitalmeister) 1753, anfart 1700, klopper 1613, discus (= Schüssel) 1579, zersz (= penis) 1494, wandelwertig 258, sartorium 307, calcearius 307, aher 1766, rosztauschen (= betrüglichen Pferdehandel treiben) 1097, kodenboden 1766, pfarner 216, scheisskachen 240, mictirismus 830, sperlich 805, fiddern 802, ring (= gering) 788, sincken (= einen Schacht treiben) 779, devotarius 767, fastlnacht 749, die gedencken 750, gemosz 747, sich nerren mit 741, heckenreiter 740, geheyen 751, plintzen 719, die staupe (= pranger) 658, ein post 629, sein rechnung in der Hand machen 554, die steltzen bestreichen 531, mineralia (= Bergwerke) 382, und vieles andere.

frischer und klarer Form und Fassung zu fixieren. In der That — man darf sagen, auf den Aufzeichnungen des Cordatus ruht der Geist Luthers nach Form und Inhalt!

Es waren ruhigere Jahre, in welche diese Aufzeichnungen fallen. Nach den gewaltigen Aufregungen der vorhergehenden Zeit war Ruhe für Luther ein wohlthuendes Bedürfnis. Auch sein körperliches Befinden hatte gelitten und litt noch. Er fühlte sich matt und müde, mit Undank belohnt, wünschte oft abzuscheiden und glaubte das Ende aller Dinge nahe. So nahm denn seine Wirksamkeit nach aussen ab, und aufreibende kirchliche Kämpfe blieben ihm längere Zeit fern. Er konnte sich ganz dem Verkehr mit seinen Tischgenossen widmen, nachdem er die Sache des Evangeliums durch die Erfolge des Augsburger Reichstages und durch den Nürnberger Religionsfrieden sicher gestellt sah. Da fliesst nun von 1531—1533 der Strom seiner Rede dahin, und in welcher Fülle! Da giebt es wohl kaum ein Gebiet des religiösen, politischen und socialen Lebens, welches er nicht behandelt! So ist auch viel von seinem damaligen körperlichen Befinden bei Cordatus die Rede. Dahin gehören die n. 46, 453, 547, 556, 579, 642, 685, 714, 759, 1300—1302, 600, 1137, 1186—1192, 1248, 1276, 1282, 1380, 1389, 1671, 1736, 1840. Ferner spricht Luther vom nahen Weltuntergange n. 865, 951, 952, 953, 548, 549, 551 ff. Gesetz und Evangelium, Glauben und gute Werke, der Teufel mit seinen Anfechtungen, Gott und sein Wort und seine Werke, Christus mit seiner Gnade, Predigtamt und Prediger, Gebet, Juden und Türken, Könige und Fürsten, Reichstage, der Papst und die Papisten, Ehe, Frau und Kinder, die Welt mit ihrer Art, das ewige Leben, Tod und Verdammnis — alles dieses zieht in buntem Wechsel an uns vorüber in zahlreichen Gesprächen!

Freilich sind es nicht immer Luthers eigene Worte, was wir in diesem Tagebuche lesen. Manches hat Cordatus selbst hinzugefügt zur Einleitung und Orientierung. Meistens sind es nur wenige Worte, oft nur das Notwendigste. Vgl. z. B. n. 22, 32, 35, 38, 55, 62, 63, 66, 74, 75, 281, 403, 414, 423, 557, 565, 568, 662, 689, 719, 727, 750, 765, 768, 802, 824, 971, 1240, 1460, 1481, 1482, 1491, 1548, 1549, 1561, 1562, 1563, 1566, 1576, 1583, 1597, 1601, 1606, 1607, 1608, 1609, 1612, 1837 ff.

Manche Absätze sind sogar als eigener Bericht des Cordatus aufzufassen. Dahin gehört n. 31, 56, 57, 84, 111[a], 111[b], 115, 116, 133, 133[a], 161, 162, 1190—1192, 1484 ff. Hin und wieder taucht auch einiges auf, was Cordatus nicht selbst gehört und aufgezeichnet hat. So wird er das n. 1442—1449 mitgeteilte Schreiben an Brenz von Melanthon empfangen haben, ebenso die Nachschrift dazu (n. 1450) von Luther. Für n. 1190—1192 ist Jonas vielleicht sein Gewährs-

mann, n. 792 endlich hat er einen Vorfall, den Lauterbach an Luthers Tische erzählte, in seine Sammlung aufgenommen.

Auch dadurch wird der Wert seiner Aufzeichnungen nicht im geringsten beeinträchtigt, dass eine Reihe von Gesprächen gleichen oder ähnlichen Inhalt haben. Man vgl. z. B. n. 45 und 1404, n. 65 und 1357, n. 80 und 1715, n. 113 und 1062, n. 104 und 1439, n. 125 und 1060, 1061, n. 340 und 1356, n. 344 und 1464, n. 259 und 1293, n. 620 und 1365, n. 40 und 1409, n. 552 und 1267, n. 355 und 1411, n. 357, 358 und 1412, n. 521 und 1124, n. 450 und 638, n. 33 und 1408, n. 1359 und 1437, n. 750 und 1620. Keinesweges handelt es sich hier um Wiederholungen im eigentlichen Sinne. Einige Male ergänzen sich diese Gespräche wie n. 113 und 1062, n. 40 und 1409, n. 33 und 1408. Oefters giebt die an erster Stelle genannte Nummer Vollständigeres als die zweite (vgl. n. 65 und 1357, n. 344 und 1464, n. 355 uud 1441, n. 750 und 1620, n. 357, 358 und 1412, n. 620 und 1365). Zuweilen schliesst sich der Inhalt der zweiten Nummer enger an die späteren Tischreden an, wie bei n. 259 und 1293, n. 522 und 1267, auch bei n. 620 und 1365, während bei n. 125 und 1060, 1061, n. 1359 und 1437, n. 104 und 1439 wohl an zwei verschiedene Redaktionen desselben Inhalts zu denken ist. Stets aber zeigen die Abschnitte mehr oder minder abweichende Form. Mit Ausnahme von n. 113, 1359 und 1437 kommen sie alle auch in den lateinischen und deutschen Tischreden vor, n. 450 und 638, n. 40 und 1409 ebenfalls mehrere Male.

In den meisten Fällen werden diese Wiederholungen so zu erklären sein, dass Luther sich mehrere Male über denselben Gegenstand in Gegenwart des Cordatus ausgesprochen hat. Dazu konnte der Inhalt von n. 125 und 1060, 1061, n. 450 und 638, n. 259 und 1293, n. 344 und 1464, n. 521 und 1124, n. 552 und 1267, der Interesse erregen mochte, wohl Veranlassung gegeben haben. Anders ist aber über eine Reihe weiterer Wiederholungen zu urteilen. Mit Ausnahme nämlich von n. 1781, 1782, 1815 erscheinen von n. 1770 an bis n. 1825 eine Reihe von Abschnitten, die bereits auf den ersten Seiten der Handschrift, sowie auf S. 70—125 derselben in anderer Form und fast immer in vollständigerer Fassung vorkamen.[1]) Die Fassung dieser Abschnitte von n. 1770—1825 ist oft sehr gekürzt, stellenweise nur kommen andere Gedanken vor. Die grosse Anzahl dieser colloquia — es sind ihrer 52 Nummern — ferner der Inhalt derselben, berechtigt wohl kaum zu der Annahme, dass Luther es für passend und nötig erachtet habe dieselben Gegenstände

1) Nur n. 1814 und 1818 bieten im Verhältnis zu den entsprechenden n. 271, 271[a], 283 eine ebenso vollständige und, wie es scheint, ursprünglichere Fassung.“

zweimal im Kreise seiner Tischgenossen zu behandeln, sondern es drängt sich die Vermutung auf, dass hier Teile von Aufzeichnungen eines andern vorliegen, die Cordatus in seine Sammlung mit aufnahm, weil einiges darunter vorkommen mochte (vgl. z. B. n. 1815, sowie die n. 1833—1843, die Cordatus allein überliefert hat), was ihm selbst aus irgend einem Grunde aufzuzeichnen nicht möglich gewesen war. Es ist also wohl glaublich, dass hier Aufzeichnungen Schlaginhauffens vorliegen, von dem derartige Erinnerungen an Luther bis jetzt nicht bekannt waren. Sagt doch Cordatus n. 133ª ganz ausdrücklich, dass er hoffe Veit Dietrichs und Schlaginhauffens Aufzeichnungen mit den seinigen vereinigt zu haben.

Auch den Vorwurf könnte man den Aufzeichnungen des Cordatus machen, dass sie ebenso wie die späteren Tischreden manches Derbe, für uns Anstössige enthalten. So viel Anstössiges wie die lateinischen und deutschen Tischreden enthalten sie freilich nicht, aber immerhin genug. Hier dürfen wir sicherlich nicht den Massstab der Jetztzeit anlegen. Luthers Weise ist wahrlich oft keine feine gewesen. Allein er redet die Sprache seines Volkes und seiner Zeit [1]), und damals nahm man an solchen Ausdrücken nicht allein keinen Anstoss, sondern zählte sie sogar zu den guten Witzen. Treffend sagt Seckendorf in seiner Gesch. des Luth. III, § 134 darüber „multa verba et dicteria, quae hodie (1694) vilia aut spuria habentur, illo tempore sine turpitudine dici poterant et inter facetias non inhonestas locum habebant.“ Dergleichen Derbheiten finden sich bei Cordatus z. B. n. 124, 240 und 1773, n. 471 und 476, n. 521 und 1124, n. 538, 655, 729, 763, 858, 1101, 1275, 1381, 1460, 1491, 1494, 1531, 1549, 1597, 1603, 1651, 1674 ff.

Ferner ist Folgendes zu untersuchen: Am Schlusse mancher Absätze finden sich in diesem Tagebuche Zusätze, die ausserhalb der Worte Luthers stehen. Folgende Abschnitte kommen hier in Betracht: n. 33, 120, 133ª, 174, 221, 250, 259, 371, 503, 637, 807, 843, 888, 913, 1068, 1076, 1114, 1139, 1235, 1449, 1450, 1481, 1507, 1536, 1561, 1837, 1843. Dass die mit diesen Nummern verbundenen Zusätze [2]) nicht etwa von einem Abschreiber, sondern von Cordatus selbst herrühren, geht ganz klar aus dem grösseren und so wichtigen Zusatze hervor, der sich n. 133ª findet, welcher wie diejenigen am Schlusse von n. 174, 371, 503 erst bei der Zusammenstellung des Tagesbuches 1537 gemacht ist. „Nunc nemo nos imitatur“ sagt Cordatus ferner an derselben Stelle, und

1) Vgl. die Note zu n. 124.

2) Nur der n. 133ª und 1843 sich befindende Zusatz bildet eine ganze Nummer für sich.

damit kann er wieder nur sich, Veit Dietrich und Schlaginhauffen meinen. Auch der n. 1114 sich findende Zusatz kann nur von demjenigen herrühren, der die eben gehörten Worte Luthers niederschrieb, und das ist wieder Cordatus. Die meisten der hier in Frage stehenden Zusätze sind indessen wohl gleich bei der Aufzeichnung des Gehörten oder bald darauf gemacht, namentlich wenn es wie n. 33 heisst „hoc respondebat contra me“ oder n. 637 „hoc ad me dicebat“ ff. Von dem n. 888 stehenden Zusatze ist dies sicher, wie in der Note bewiesen ist.[1]) Im übrigen können auch die n. 120, 807 sich findenden Zusätze wohl kaum einem anderen zugeschrieben werden, als dem, der das eben Gehörte aufzeichnete, während am Schlusse von n. 174, 221, 250, 1507, 1536 auf Dinge angespielt wird, die das eigene Sein und Wirken des Cordatus tief beeinflusst haben. Nur der mit n. 1843 bezeichnete Schlusssatz wird geistiges Eigentum eines Abschreibers sein, um so mehr als sich unter der oben bereits erwähnten Briefsammlung des Cordatus in der Wolfenbütteler Handschrift cod. Aug. fol. 10, 11 eine ähnliche von einem Abschreiber stammende Subscriptio befindet.

Immerhin gehört aber die grosse Masse dessen, was Cordatus aufgezeichnet hat, Luther an, und dessen Worte sind stets leicht zu scheiden von denen des Cordatus.

Noch ein Punkt würde schliesslich zu erörtern sein. Oben war bereits kurz erwähnt, dass die von Cordatus in Luthers Hause gemachten Aufzeichnungen, deren einzelne Abschnitte weder Ueberschriften tragen noch nach allgemeinen Gesichtspunkten geordnet noch mit bestimmten chronologischen Angaben versehen sind, im allgemeinen die Zeit von 1524—1537 umfassen, und dass die Hauptmasse, wie aus dem Inhalte geschlossen werden kann, in die Zeit von 1531—1533 fällt. Nun ist den einzelnen Absätzen zwar kein Datum wie bei Lauterbach hinzugefügt, gleichwohl erscheinen nicht selten im Texte selbst eine Reihe von bestimmten Zeitangaben, und zwar nicht nur solche, die auf frühere dem betreffenden Gespräche vorangegangene Ereignisse hindeuten, sondern auch solche, die ganz bestimmt die Zeit angeben, in der Luthers Worte gesprochen sind. Chronologische Bezeichnungen der ersten Art tauchen n. 338, 342, 569, 631, 1186, auf, während der Text der n. 167, 328, 549, 551, 707, 753, 939, 1235 mit den Zahlen 1531, 1532 und 1533 ganz genau die Zeit angiebt, aus der Luther Worte stammen. Cordatus, der zuerst von allen Aufzeichnungen über Luther machte — ausdrücklich erklärt er n. 133[a] selbst: ego viam alijs feci, quod idem auderent — begann die-

2) Es betrifft die Worte von tali sententia — concepturum.

selben wahrscheinlich im August 1531. Dies geht aus n. 167 hervor (vergl. oben Note). Wenn man nun eine umfassende Anzahl von Gesprächen von ihrem Inhalt aus auf die Zeit prüft, in welcher sie gesprochen sind, und diese in Verbindung mit denjenigen colloquiis, die eine bestimmte Zeitangabe in Bezug auf die Zeit des Gesprächs aufweisen, an einander reiht, so kommt eine, wenn auch öfters unterbrochene chronologische Reihenfolge zum Vorschein, die höchst wahrscheinlich der Zeit entspricht, in welcher die einzelnen Abschnitte wirklich gesprochen und aufgezeichnet worden sind. Diese chronologische Kette würde dann folgende Gestalt gewinnen:

n. 55 (1531), n. 56 (1524 oder 1525), n. 57, 61, 76, 111, 111[a], 111[b] (1531), n. 167 (August 1531), n. 172, 272, 276—281 (1531), 328 (hoc anno 1531), n. 391 (1534), n. 399, 403, 434 (Herbst 1531), 668, 686, 706 (Sommer 1532), 707 (annus 1532 est mihi climactericus), n. 729 (Sommer 1532), n. 732 (1533?), n. 736, 748 (Sommer 1532), n. 753 (16. Aug. 1532, die Worte selbst sind wohl etwas später gesprochen), 756 (1532 noch vor dem Tode des Kurfürsten), 764 (1532 bald nach dem Regierungsantritte des neuen Kurfürsten), 775 (1534 oder 1535), 848, 854, 865, 888, 895, 903 (Herbst 1532), 917 (1535), 939 (Die Michaelis 1532, die Worte selbst sind wohl etwas später gesprochen), 951 (Ende 1532), 961 (1533), 969 (Ende 1532 oder Anfang 1533), 977 (1533), 984, 985, 987 (Ende 1532), 1006 (1534 oder 1535), 1020 und 1021 (Ende November 1532), 1068, 1069 (December 1532), 1122, 1134, 1137 (Ende 1532), 1139 (1528 oder 1529), 1179, 1200, 1203 (Ende 1532), 1235 (28. Jan. 1533), 1237, 1248, 1262, 1263 (Anfang 1533), 1235—1282 (Wahrscheinlich vom 28. Jan. bis 12. Febr. 1533), 1300—1302 (Mitte Febr. 1533), 1351 (1536?), 1442—1450 (Mai 1531), 1474 (Frühjahr oder Sommer 1532), 1490 (7. Juni 1532—7. Juni 1533), 1509 (1528), 1550 (Juni 1532?), 1555 (Sommer 1532), 1561 (9. Juni 1532)[1]), 1570 (Ende 1533), 1576 (1535), 1582 (Ende 1532 oder Anfang 1533), 1583 (1532), 1591 (1532), 1597 (Ende 1532 oder Anfang 1533), 1599, 1600 (1532), 1606 (Ende Juli 1532), 1607 (12. Juli 1532), 1608 (28. Juli 1532?), 1609 (1532), 1612, 1613 (Spät-Sommer 1532), 1620 (1535), 1683 1684 (Ende 1532), 1721—1728 (1524 oder 1525?), 1731 (Michaelis 1533), 1732 (1533 oder 1535?), 1765 (1534), 1815 (der Vorfall 1531, die Worte sind jedoch später gesprochen), 1835 (1534 oder 1535).

Vom August 1531 bis Februar 1533 lässt sich also für die

1) Ebenso fallen auch wohl die anderen Gespräche, wo von Dürre die Rede ist: n. 1484, 1492, 1493, 1499, 1505, 1506, 1561, 1696 in den Sommer 1532.

Gespräche von n. 1 bis etwa 1400 eine bestimmte chronologische Reihenfolge verfolgen, die bisweilen jedoch durch später oder früher fallende unterbrochen wird. Von n. 1400 an lässt sich aber der chronologische Faden nicht ununterbrochen weiter ziehen. Die dann folgenden colloquia gehen wieder zeitlich zurück und beziehen sich, ebenfalls mehrfach durch frühere oder später fallende unterbrochen, der Mehrzahl nach wiederum auf das Jahr 1532, jedoch auch diese in einer gewissen Reihenfolge bringend. Mit Recht kann man daher sagen, dass die Aufzeichnungen des Cordatus im grossen und ganzen der chronologischen Anordnung nicht entbehren, die wohl der Zeit entspricht, in welcher die Gespräche aus Luthers Munde kamen.

Nach allem diesen lässt sich das Urteil über Cordatus Aufzeichnungen dahin zusammenfassen: Die von einem Manne wie Conrad Cordatus, dem treuesten Freunde Luthers, in dessen Hause in der erwähnten Weise gemachten umfangreichen Aufzeichnungen können die grösste Glaubwürdigkeit beanspruchen und enthalten neben manchem andern, was neu ist, nicht allein sehr viele Worte Luthers, die bisher unbekannt waren[1]), sondern bieten auch als die ältesten der vorhandenen Aufzeichnungen für den grösseren Teil der bekannten und gedruckten lateinischen und deutschen Tischreden bis zum Jahre 1537 die von späteren Entstellungen und Zusätzen freie ursprüngliche Fassung, so dass wir nunmehr mit ihrer Hülfe im Stande sind, in einem grossen Teile der späteren Tischreden das zu erkennen, was Luther angehört oder nicht. Sie sind daher ein höchst wertvolles Material zur Vervollständigung des Bildes, das wir uns von

1) Als Abschnitte dieses Tagebuchs, die bisher nicht überlieferte Worte Luthers enthalten, dürften etwa 550—570 zu bezeichnen sein. Einige von diesen als neu bezeichnete mögen immerhin noch unter dem Wuste der späteren Tischr. versteckt sein. Auf den ersten 150 Seiten des Manuscripts findet sich das meiste Neue. Ganz natürlich, da Cordatus ja zuerst anfing Aufzeichnungen zu machen und dies eine Zeit lang allein that. Die bisher nicht bekannten colloquia pflegen oft gruppenweise aufzutreten. Als neu mögen auf den ersten 200 Seiten der Handschrift folgende Abschnitte hervorgehoben werden: n. 1—6, 14, 24, 25, 28, 29, 31, 32, 33, 51—53, 55—62, 64, 76, 80—85, 88, 91, 97, 112, 113, 115—123, 129, 130, 133, 133[a], 137—144, 154—157, 160—163, 166, 167, 172—177, 185, 186, 196, 197, 199—208, fast alle colloquia von n. 212—238, 253, 267, 268, 272—281 (mit Ausnahme von 276 u. 277), 303—306, 312—319, 322—337, 339 (mit Ausnahme der ersten Zeilen), 342, 354, 363, 364, 367, 368, 369, 380, 386, 388—391, 400, 402, 403, 405, 407, 423, 424, 425, 437, 472, 476, 480, 490, 491, 499, 501, 504, 514, 515, 525, 527, 540, 543, 544, 547 ff.

dem gewaltigen Manne zu machen haben, auf dessen Schultern die grosse Bewegung des 16. Jahrhunderts und ihre Entwicklung geruht hat, und eine höchst erfreuliche Ergänzung zu dem Tagebuche des Antonius Lauterbach.

Wie ist es nun, kann man weiter fragen, gekommen, dass diese wichtigen und umfangreichen Aufzeichnungen des Cordatus nicht allein bis auf den heutigen Tag haben unbekannt bleiben können, sondern auch nicht einmal mit irgend einer Silbe von anderen Tischgenossen Luthers, die ebenfalls Aufzeichnungen machten, wie Lauterbach, Mathesius ff.[1]) erwähnt werden? Wie hat es ferner geschehen können, dass Männer wie Aurifaber, Stangwald, Selneccer, Rebenstock, Kummer, so wie der Sammler und Zusammensteller der Hall. Handschrift, Cordatus Namen haben verschweigen können, ohne auf ihn hinzuweisen, der doch für einen grossen Teil des von ihnen herausgegebenen Stoffes thatsächliche Quelle sein musste?

Die Antwort scheint vor allem zu liegen in der lateinischen Vorrede Luthers zu den 1537 erschienenen „conciunculae amico cuidam praescriptae“ [2]), die sich, und zwar wohl nicht ohne Grund, vor diesem Tagebuche des Cordatus in der Zellerfelder Hdschr. im Originale Luthers findet. In dieser praefatio, die auch Stangwald und Förstemann und Bindseil ihrer Ausgabe der Tischreden Luthers haben vordrucken lassen, beklagt sich nämlich Luther bitter darüber, dass die Wittenberger Freunde während seiner Krankheit in Schmalkalden jene Predigten, die er nicht für den Druck bestimmt gehabt hätte, sondern nur „sub coena et prandijs effudisse“, veröffentlicht hätten. Unwillig protestiert er gegen dies Verfahren und ruft aus: „rogo tamen per Christum pios meos fures, ne faciles sint ad edendum neque me vivo neque mortuo, si quid vel per insidias me vivo furati fuerint mearum cogitationum vel me mortuo habuerint iam antea sibi communicatum. Iterum rogo, so schliesst er, ut sine me nihil meum edat ullus amicus — hoc et charitas et iustitia requirit.“

Diese Worte Luthers wird sich Cordatus zu Herzen genommen

1) Nur einmal begegnen wir einer Spur davon. Nach einer Mitteilung des Herrn Prof. Köstlin findet sich in dem Nürnberger Manuscript des Veit Dietrich S. 69 die Notiz: Cordatus exscripsit. Dies bezieht sich auf n. 22 dieses Tagebuches, wozu Veit Dietrich an der angegebenen Stelle eine Parallele hat. Auch als Gesprächsgenosse wird Cordatus in den späteren Tischr. selten erwähnt. Vgl. z. B. Rebenstock I, 28^{b}, Bindseil II, 210, ferner die Noten zu n. 134, 378, 1406, 1710.

2) Vgl. Festschrift des Gymnas. zu Clausthal z. Luth. Jub. S. 13.

haben. Er wird eben jener amicus quidam selbst gewesen sein, dem die erwähnten conciunculae sub coena et prandio zur Unterweisung mitgeteilt waren.[1]) Cordatus war es auch vielleicht, der in seinem Eifer für Luther jene Indiscretion, welche diesen in Harnisch brachte, beging. Hatte er wirklich die Absicht gehabt die von ihm gesammelten colloquia einmal später zu veröffentlichen, so wird er nach Luthers Rückkehr aus Schmalkalden gründlich davon zurückgekommen sein, und als im Mai 1537 der Ruf nach Eisleben an ihn erging, hat er höchst wahrscheinlich in aller Eile seine umfangreichen Aufzeichnungen zusammengestellt und geordnet. Luther schenkte ihm dann das Original der erwähnten praefatio dazu, die er, als er die Zellerfelder Hdschr. von kundiger Hand hatte anfertigen lassen, seinen Aufzeichnungen als warnendes momento vorangehen liess. Er ist also mit seinen Erben den dringenden Bitten Luthers gerecht geworden. Er hat seine Aufzeichnungen weder selbst herausgegeben noch andern zur Benutzung überlassen und somit im Gegensatze zu andern Freunden Luthers eine heilige Pflicht gegen diesen erfüllt. Auch für die Zeit nach seinem Tode oder für sonst unvorhergesehene Fälle will er sich sichern: „Qui me invito hec describit, tantum tali animo describat, quali ego simplici ac candido" ruft er n. 133[a] aus und deutet damit ausdrücklich auf die Möglichkeit hin, dass einmal der Fall eintreten könnte, dass jemand seine Aufzeichnungen wider seinen Willen, aber ohne dass er es zu verhindern im Stande sei, abzuschreiben Gelegenheit habe. Als teures Andenken wird seine Sammlung in seiner Familie später aufbewahrt sein, als stete Erinnerung an den Mann, dessen Grösse schon die Mitwelt erkannte, so dass eine Reihe von ernsten und gelehrten Männern sich gedrungen fühlte jedes aus seinem Munde gekommene Wort nach den Worten Christi: „Sammelt die übrigen Brocken, auf dass nichts umkomme", durch Aufzeichnung den nachfolgenden Geschlechtern zu erhalten.

Dem gegenüber muss es nun aber wunderbar erscheinen, dass gleichwohl so vieles von den Aufzeichnungen des Cordatus in die späteren Tischreden übergegangen ist. Wir stehen hier doch vor einer nackten Thatsache, nämlich der, dass wir sagen müssen, die Hauptquelle für die älteren Teile der lateinischen und deutschen Tischr. ist Cordatus.

Wie ist der Widerspruch zu lösen? Eine direkte Benutzung

1) Vgl. oben die Note, welche Mitteilungen über das Berliner Manuscript der von Sebastian Redlich angefertigten Abschr. einer Tischredensammlung des Cordatus bringt, wo es heisst: „Conradus Cordatus ad D. M. Lutherum: Reverendissime Domine pater, Lhehret mich Ein kurtze weise zu predigen!

des Zellerfelder Manuscr. hat niemals stattgefunden. Cordatus und seine Erben haben — das wird aus dem Obigen klar sein — die Hdschr. anderen zur Benutzung nicht überlassen. Wäre dies geschehen, so würde doch sicher einer der späteren Herausgeber lutherscher Tischr. Cordatus als Quelle genannt haben. Ferner wäre es doch unbegreiflich, wie einem solchen Herausgeber 550—570 zum Teil sehr interessante und wertvolle colloquia, die bisher noch nicht überlieferte Worte Luthers enthalten, von denen sich auf den ersten 200 Seiten der Hdschr. fast 200 finden, hätten entgehen sollen, abgesehen von den sonstigen so sehr erheblichen und zahlreichen Abweichungen, die die späteren Tischr. bei gemeinsam vorhandenen colloquiis im Verhältnis zu Cordatus zeigen.

Wohl kann aber Cordatus als eine indirekte Quelle für die älteren Teile der späteren Tischreden betrachtet werden. Er sagt ja n. 133[a] „imo viam alijs feci, quod idem auderent, maxime Vitus Theodoricus et Joannes Turbicida etc.“ Cordatus hat also zuerst und eine Zeit lang allein, dann in Gemeinschaft mit anderen Aufzeichnungen gemacht. Unter diesen waren Veit Dietrich und Joh. Schlaginhaufen, deren Aufzeichnungen Cordatus nach n. 133[a] mit den seinigen vereinigt zu haben hofft. Von den Aufzeichnungen des letzteren wissen wir so gut wie nichts, desto mehr aber von den bereits öfters genannten Aufzeichnungen Veit Dietrichs. Dieser sowohl wie Turbicida und auch andere, die Cordatus nicht mit Namen nennt, haben also ebenfalls Aufzeichnungen über Luther, und zwar zugleich mit Cordatus gemacht. Denn sonst könnte es n. 133[a] nicht heissen: „nunc nemo nos imitatur“. Aus den Aufzeichnungen dieser Männer, die vieles mit Cordatus zugleich aus Luthers Munde hörten und aufzeichneten, ist dann ein grosser Teil — von Veit Dietrichs Aufzeichnungen wissen wir dies gewiss, in die lateinischen und deutschen Tischr. unter starken Aenderungen übergegangen. Unter ihnen muss sich auch jemand befunden haben, der ebenfalls zugleich mit Cordatus, wenn auch wohl seltener, Aufzeichnungen machte, die Kummer dann später, ohne viel daran zu ändern, in seine Sammlung aufnahm. So kann man also Cordatus in seiner ursprünglichen Fassung sehr wohl als eine indirekte Quelle für die älteren Teile der späteren Tischreden ansehen.

Es erübrigt noch der Grundsätze zu gedenken, die mich bei der Herausgabe dieses Tagebuches geleitet haben. Der Text ist, wie üblich, mit seinen Fehlern abgedruckt. Die Emendationen und Emendationsversuche sind in den Noten mitgeteilt. Die einzelnen Abschnitte des Textes sind aus praktischen Rücksichten mit fortlaufenden Nummern versehen. Stillschweigende Verbesserungen habe ich nur dann im Texte vorgenommen, wenn es sich um so geringfügige

Versehen handelte, dass deren Constatierung und Verbesserung keinen Wert hatte. Eigennamen und solche Wörter, durch welche im allgemeinen ein Hinweis auf den Inhalt des Abschnittes gegeben wird, sind gesperrt gedruckt. Ebenso ist die oft willkürliche Interpunktion da, wo sie falsch war oder zu Missverständnissen Veranlassung geben konnte, berichtigt worden. Die zahllosen Compendien sind meistens aufgelöst. Nur da habe ich sie im Texte beibehalten, wo sie seltener und ungewöhnlicher waren oder unter Umständen auch eine andere Auflösung als die von mir gegebene zulassen konnten. An der Orthographie habe ich nicht gerüttelt. Auch wenn sie unrichtig war, mir aber etwas Charakteristisches zu enthalten schien, wie z. B. die Schreibart Absolon, Ammon etc., habe ich es nicht für nötig gehalten darüber in den Noten etwas mitzuteilen. Endlich ist im lateinischen Texte nicht selten bei Wörtern, die nicht nomina propria sind, ein kleiner Anfangsbuchstabe gebraucht worden, wo der Schreiber des Manuscripts sich mitten im Satze eines grossen Anfangbuchstabens, der den Leser nur zu stören geeignet sein würde, ohne allen ersichtlichen Grund bedient hat.

Was dann den Commentar betrifft, so habe ich mich im allgemeinen bemüht alles zu erklären, was der Erklärung bedürftig zu sein schien. Vielleicht bin ich darin etwas zu weit gegangen. Allein manche Note wird für den, welcher auf diesem Gebiete nicht Fachmann ist, von Wert sein, sei es auch nur um dem oft schwierigen Verständnis zu Hülfe zu kommen. Manches wird ja in den heutigen Commentaren, was wirklich der Erklärung bedürftig ist, kluger Weise dem Leser überlassen, manche andere Erklärungen werden für unnötig gehalten, weil der betreffende Kritiker dieselbe Erklärung aufgestellt haben würde und daher der Ansicht ist, sie sei selbstverständlich. Ob indessen ein solches Verfahren das richtige ist, steht dahin.

Ich weiss nun sehr wohl, dass ich mit meinen Erklärungen nicht immer das Richtige getroffen habe. Manche Stelle wird vorläufig überhaupt dunkel bleiben. Allein man möge auch bedenken, unter welchen Umständen dieses Buch herausgegeben ist. Es ist wahrlich keine Kleinigkeit neben ziemlich umfangreichen Amtsgeschäften, die nicht vernachlässigt werden dürfen, Jahrelang ohne irgend eine Entlastung und ohne im Zusammenhange arbeiten zu können ein derartiges Buch zu vollenden. Dazu kommt, dass es schwierig war am hiesigen Orte die nötige Litteratur zu beschaffen. Glücklicherweise bot die Calvoeriana manches Wertvolle. Gleichwohl habe ich Wichtiges nur unvollständig oder vorübergehend benutzen können wie z. B. das Corpus Ref. und die Lutherbriefe von de Wette und Seidemann. Ueberhaupt war die Arbeit an sich mit grossen Schwierigkeiten verknüpft,

die teils dadurch erhöht wurden, dass manches, besonders Theologisches, erst der Vorbereitung meinerseits bedurfte, teils dadurch, dass es auf diesem Gebiete wenig Vorarbeiten gab.

Schliesslich drängt es mich allen denjenigen meinen besten Dank zu sagen, die mich bei der Herausgabe des Cordatus mit Rat und That unterstützt haben, insbesondere meinem hiesigen Collegen Herrn Oberlehrer Dr. Polich für bereitwilligst geleistete Hülfe bei der Korrektur der Druckbogen und für viele wertvolle sachliche Bemerkungen, ferner den Verwaltungen und Vorständen der öffentlichen Bibliotheken zu Göttingen, Halle, Berlin, Wernigerode und Wolfenbüttel, den Herrn Superintendenten Meyer in Burgdorf und Grosse in Markoldendorf, sowie den Herren Professoren Köstlin in Halle, Kawerau in Magdeburg und Wagenmann in Göttingen, dem Herrn Pastor Frantz in Capelle bei Zörbig und dem Herrn Geh. Justizrat Prof. Dr. Mejer, dem jetzigen Praesidenten des Landeskonsistoriums in Hannover.

Somit übergebe ich dieses Buch der Oeffentlichkeit mit dem herzlichen Wunsche, dass es dazu beitragen möge das Andenken an den Mann wach zu halten „aus dessen grossem Herzen eine Fülle von Segen in das Leben seiner Nation eingeströmt ist“.

Clausthal am Morgen des Sedantages 1885.

H. Wrampelmeyer.

Verzeichnis der am meisten benutzten Werke.

1. Allgemeine deutsche Biographie. Exemplar der Oberbergamtsbibliothek zu Clausthal.
2. Biblia sacra vulg. editionis ed. Leander van Ess. Tübingen 1824.
3. Brant, Seb. Narrenschiff, herausg. von Zarncke. Leipzig 1854.
4. Büchmann. Geflügelte Worte. XI. Aufl. Berlin 1879.
5. Büchner. Biblische Real und Verbal-Handconcordanz. 6. Aufl. Halle 1840.
6. Cordatus, Conrad. Auslegung der Evangelien an Sonntagen ff. Sampt einer Vorrede Phil. Melanth. Nürnberg 1554. 2. B. Exemplar der Herzogl. Bibliothek in Wolfenbüttel.
7. Cordatus. Ursache, warumb Vngarn verstört ist und jetzt Oestreich bekriegt wird. Zwickau 1529. Exemplar der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.
8. Corpus Reformatorum ed. Bretschneider. Halis Sax. 1834 sq.
9. Dietz. Wörterbuch zu Dr. Mart. Luthers deutschen Schriften. B. I. Leipzig 1870.
10. Du Cange. Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis. Francofurti ad Moenum 1710. Exemplar der Calvoeriana.
11. Desid. Erasmi colloquia. Amstedolani apud Westenios. Ohne Jahreszahl. In meinem Besitz.
12. Evers. Katholisch oder protestantisch. 3. Aufl. Hildesheim 1881.
13. Förstemann. Neues Urkundenbuch zur Geschichte der evangel. Kirchenreformation. Hamburg 1842.
14. Götze. XIV. Jahresbericht des Altmärk. Vereins für vaterländische Geschichte ff. Salzwedel 1864.
15. Götzinger. Reallexikon der deutschen Altertümer. 1. Auflage. Leipzig 1881.
16. Heinsius. Volksthümliches Wörterbuch der deutschen Sprache. Hannover 1818.

17. Herbst. Encyclopädie der neueren Geschichte. Lief. I—XXV. Gotha 1880 sq.
18. Herzog und Plitt. Real-Encyclopädie für protest. Theologie.
19. Hoffmann von Fallersleben. Gesch. des deutschen Kirchenliedes. 3. Ausg. Hannover 1861.
20. Janssen. Gesch. des deutschen Volkes seit Ausgang des Mittelalters. B. I—IV. Freiberg 1876—1885.
21. Kolde. Martin Luther. Eine Biographie. 1883.
22. Kolde. Analecta Lutherana. Gotha 1883.
23. Köstlin. Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften. 2. B. 2. Aufl. Elberfeld 1883.
24. Köstlin. Luthers Leben. Mit Illustrationen.
25. Kummer. Tischreden Luthers, herausgegeben v. Seidemann in den Noten zu Lauterbachs Tagebuch.
26. Kurtz. Lehrbuch der Kirchengeschichte. Mitau 1868.
27. Lauterbach, Ant. Tagebuch auf das Jahr 1538, herausgegeben v. Seidemann. Dresden 1872.
28. Liliencron. Die hist. Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrh. Leipzig 1867.
29. Luther Briefe, herausgegeben von de Wette und Seidemann. B. I—V. 1825—1826. B. VI v. Seidemann 1856.
30. Luthers Werke, herausg. von Walch. Halle 1739—1750. 24 B. Exemplar der Calvoeriana.
31. Luther. Deutsche Tischreden, herausg. von Förstemann und Bindseil. Abt. I—IV. Leipzig 1844, 1846. Berlin 1848.
32. Lutheri colloquia latina ed. Bindseil. I—III. Nach der hall. Handschrift herausg. Lemgoviae et Detmoldiae 1863—1866.
33. Lutheri colloquia lat. ed. Rebenstock. II. B. Francofurti ad Moen. 1571. Exemplar der Gräfl. Bibliothek zu Wernigerode.
34. Luthers Werke. Francfurt und Erlangen. 67 B. Deutsche Tischr. B. 57—62.
35. Luther. Opera lat. In der Erlangen-Francf. Ausgabe.
36. Mathesius. Von des Ehrwürdigen in Gott Seligen ff. 1. Predigt, 2. ff. Nürnberg 1567.
37. Müller und Zarncke. Mittelhochdeutsches Wörterbuch. I—III. Leipzig 1863.
38. Myconius. Ref. Gesch., herausg. von Cyprian. Gotha 1715.
39. Ranke. Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. 6. B. 4. Aufl. Leipzig 1867.
40. Schleusner. Luther als Dichter. Eine Jubiläumsgabe. Wittenberg 1883.
41. Schmeller. Bairisches Wörterbuch. I—IV. Stuttgart und Tübingen 1827—1837.

42. Seckendorf. Historia Lutheranismi. Lips. 1694. Exemplar der Calvoeriana.
43. Sleidani de statu Rel. et Rep. Carolo quinto imp. Commentarii. Francof. ad M. 1568. Exemplar der Calvoeriana.
44. Wackernagel. Das deutsche Kirchenlied.
45. Weigand. Deutsches Wörterbuch. II. B. Giessen 1878.
46. Zeitschrift des Harz-Vereins für Gesch. und Altert. XIV. Jahrgang.
47. Zinkgref. Apophthegmata. Leipzig 1693. Exemplar der Calvoeriana.

Ausserdem sind benutzt worden Raumers Gesch. der Pädagogik, Menzel, Gesch. der deutschen Dicht., die Litt. Gesch. von Wackernagel, der Grundriss zur Gesch. der deutschen Dicht. von Gödecke, das Universallexikon von Zedler, sowie das Gelehrtenlexikon von Jöcher.

Motto: *Porro qui me invito hec describit, tantum tali animo describat, quali ego simplici ac candido, et laudet mecum verba Lutheri magis quam Apollinis miracula, Verba inquam non tantum illa seria et theologica, verum etiam in spetiem ludrica et levia.* Cordatus Tagebuch p. 53.

1.

[1] Quando Deus verbum suum predicat, addit rem, ut verbum intelligatur, velut cum predicat crucem sequi verbum, Ideo statim post auditum verbi crucem experiuntur pij, Ita praedicata fide, et quod fidem boni fructus sequantur, fieri non potest, ut fide quis iustus sit, et bona opera non faciat suo tempore, Et nisi hoc fieret, verbum Dei nemo intelligeret, factum enim vere exponit verbum. Hoc vult Christus quum dicit[1]), Hec dixi vobis, ut cum factum fuerit credatis.

1) Joh. 13, 19, vergl, 16, 4. Erl. A. 57, 76, p. 638 d. M.

2.

Praeceptorem (quod tamen libenter vellem) non fecit Deus, sed vult Oratorem.

3.

Omnia peccata spiritualia impetunt sanctificationem nominis Dei, ut si[1]) putet se colere Deum Sanctus, qui in vana religione agit aut operatur secundum traditiones hominum, aut qui falsum iuramento per Deum confirmat, aut qui per verba Sathanae falsa docens iactet et iuret se veritatem Dei docere, Peccata autem corporalia non sic, Latro enim occidens, aut luxuriosus adulterans, non sic peccat, sed sequitur sensum carnis suae.

1) Velut vanae Religiones, Caeremoniae — traditiones — iuramenta — doctrina falsa p. 639 d. M., wo sich dieselben Gedanken in abweichender Form finden.

4.

[2] Futuram magnam omnium rerum esse mutationem certum est, quoties exploso aut vitiato ad aliquod tempus verbo, ipsum verbum rursus praedicatur, Veluti cum liberarentur Judei captivitate Babilonica, sequuta est Monarchiae Babilonicae mutatio et vastatio, Praedicato ex Sion Euangelio, perijt Hierusalem, Romae praedicato verbo Dei, Roma cessavit esse Roma. Quid aliud habent exspectare Germani audientes et contemnentes verbum Dei[1])?

1) Eine alte Hand hat als Randbemerkung hinzugefügt: prophetia. Abweichend Erl. A. 60, 165.

5.

Papa etiam prudens esse cessavit, Stulticia enim est, quod usque adhuc spetie religionis tentat decipere, quam homines intelligunt imposturam[1]) esse Satanae, Vi tentans stabilire regnum suum similis est stulticia, quia hoc non poterit.[2])

1) Betrug, Täuschung. 2) Vgl. p. 638 d. M.

6.

Lectione mansit verbum in papatu, non praedicatione, In suggestis enim semper textus Euangelij recitatus est, quo etiam nonnullos salvos factus[1]) esse certum est, adest enim sanctus[2]) verbo Christi[3]) vivificans illud, quum vult et in quo vult.[4])

1) Lies Factos. 2) Lies Spiritus sanctus. 3) Joh. 6, 63, 2 Cor. 3, 6. 4) Vgl. p. 639 d. M.

7.

[3] Numquam magis audax in mundum venit quam est praedicatio Pauli[1]), qua Mosen tollit, id est legem Dei abrogat[2]), quod plane nihil aliud est quam politiam Dei et religionem tollere, Quis autem rationalis homo equaminiter hoc ferat? Hinc oriebantur Paulo perpetuae contentiones cum Judeis[3]), hinc quoque factum est, quod Paulus male audivit a pseudoprophetis, et Gallatae hac causa ab eo direpti sunt et tota Asia, quin et ipso mortuo male audivit aliquamdiu, quod saepe in Chrisostomo[4]) legitur.

1) Vgl. p. 639 d. M., wo es heisst: nulla unquam in mundum venit magis vehemens et audax praedicatio quam Pauli, qua semel videtur tollere omnem politiam et religionem etc. Hiernach würde im obigen Absatze praedicatio besser hinter venit zu stellen sein. Vgl. zu diesem und den folgenden Absätzen auch Erl. A. 58, 275. 2) Röm. 8—11. 3) Ueber die Conflicte des Apostels Paulus mit der Muttergemeinde in Jerusalem sowie mit andern kleinasiatischen Gemeinden vgl. Kurz, Lehrb. der Kirchengesch. p. 42, 43. 6. Aufl. Mitau 1868. 4) Joh. Chrysostomus, geb. um 347 zu Antiochia, 397 Patriarch von Constantinopel, gest. 407.

8.

Si Moses non ablegasset se ipsum ab officio suo Deute: 18[1]) Suscitabit Deus prophetam, hunc audies, quis unquam potuisset aut debuisset etiam credere Euangelio? Hinc orta est magnifica accusatio Steffani Act. 6, quae magnum robur habet apud omnes Judaeos. Audivimus (inquiunt) verba contumeliosa contra Mosen et Deum ipsum.[2]) Item adversus locum sanctum et Legem, adversus instituta. Quot hic numerant articulos fidei, contra quos testificantur peccasse Steffanum? Nec vane quidem, visus est enim loqui adversus Deum et omnem sanctitatem Legis, Loci, ceremoniarum, personarum etc.[3])

1) Deut. 18, 15. 2) Act. 6, 13. 3) Vgl. Rebenstock I, 28b: in praesentia Doctoris Conradi Cordati M. L. multa dicebat de abrogatione legis per Christum recitans locum Rom. 8.

9.

[4] Predicare, necessitate salutis non esse servandam legem, perinde sunt Juteis, atque fueris Christianis[1]), si quis praedicet Christum non esse agnum Dei, qui tollit peccata mundi.

1) In dieser Form sinnlos. Da es p. 641 d. M. heisst: Legem non iustificare, perinde est Judaeis atque nobis esset, si quis ti (cat), Christum non esse agnum dei etc., da ferner die späteren deutschen Tischreden (Erl. A. 58, 276) Folgendes bieten: „Denn predigen und lehren, dass das Gesetz halten sei nicht nötig zur Seligkeit, war bei den Juden gleich so viel und so ein grosser Gräuel zu hören, als wenn einer bei den Christen predigte und sagte, Christus wäre nicht Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt, so wird daher zu lesen sein: atque fuerint (sc. illa verba) Christianis.

10.

Paulus liberam Legis observantiam ferre posset aequaminiter, at hoc aeque nolebant Judei, ut nunc Papistae, qui modis omnibus volunt caeremonias suas servari oportere ab eo qui salvus vult esse, ideo ut Judei, ita peribunt Papistae.[1])

1) Vgl. p. 641 d. M. Erl. A. 58, 276.

11.

Privatus si Christianus es, ne irascaris ullo[1]) hominj, Ira enim gehort Ins weltlich Regiment, nicht in Euangelij oder eins einsamen Christen leben.

1) Für ulli.

12.

Die Eysenfresser[1]) audaces sunt blasphemando, non viriliter audendo.

1) Ein Prahler, der gleichsam Eisen zu fressen vorgiebt, ein sich selbst vor dem Härtesten nicht scheuender Krieger. Vgl. da stehet der spruch, wer nu eyn eysen fresser ist, der beysse yhm eyne schartten. Das ander teyl widder d. hyml. propheten 1525 Hjb. Andere Belegstellen bei Dietz p. 523.

13.

Christianus duplici obedientia ligatur, Dei et sui Principis, et illae duae obedientiae non solvuntur nisi quando princeps mandat quod contra Deum est, tamen eum[1]) magis obediendum est Deo quam hominj.

1) Lies tum ei sc. Christiano.

14.

[5] Adeo Euangelicos audio factos esse sponsos nostros et sponsas, ut dedignentur veteri modo offam[1]) dare Schoraribus[2]), Ideo profecto id instituam, ut cum contrahentes venturi sint in templum nihil eis cantetur, quam O du armer Judas[3]), Ipsi didicerunt adeo liberi esse, ut nos solos cogant per omnia servire eis, porro ipsi nec unum obulum volunt nobis dare, Imo quae absque et sine iis habemus, non favent nobis, Das ist auch recht, den sie mussen die leuthe nicht sein, die vns mochten lohnen.

1) Bissen. 2) Lies Scholaribus. 3) Die Anfangsworte des sogenannten Judasliedes, vgl. Hoffmann v. Fallersleben, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes, 3 Ausg. S. 230, Wackernagel, das deutsche Kirchenlied II, p. 468. Die Judasstrophe lautet:

O Du armer Judas, was hastu gethon,
Das du deinen Herren also verrathen hast!
Darumb mustu leiden in der Helle pein,
Lucifers geselle mustu ewig sein.
Kirie eleyson.

5.

Papa etiam prudens esse cessavit, Stulticia enim est, quod usque adhuc spetie religionis tentat decipere, quam homines intelligunt imposturam[1]) esse Satanae, Vi tentans stabilire regnum suum similis est stulticia, quia hoc non poterit.[2])

1) Betrug, Täuschung. 2) Vgl. p. 638 d. M.

6.

Lectione mansit verbum in papatu, non praedicatione, In suggestis enim semper textus Euangelij recitatus est, quo etiam nonnullos salvos factus[1]) esse certum est, adest enim sanctus[2]) verbo Christi[3]) vivificans illud, quum vult et in quo vult.[4])

1) Lies Factos. 2) Lies Spiritus sanctus. 3) Joh. 6, 63, 2 Cor. 3, 6. 4) Vgl. p. 639 d. M.

7.

[3] Numquam magis audax in mundum venit quam est praedicatio Pauli[1]), qua Mosen tollit, id est legem Dei abrogat[2]), quod plane nihil aliud est quam politiam Dei et religionem tollere, Quis autem rationalis homo equaminiter hoc ferat? Hinc oriebantur Paulo perpetuae contentiones cum Judeis[3]), hinc quoque factum est, quod Paulus male audivit a pseudoprophetis, et Gallatae hac causa ab eo direpti sunt et tota Asia, quin et ipso mortuo male audivit aliquamdiu, quod saepe in Chrisostomo[4]) legitur.

1) Vgl. p. 639 d. M., wo es heisst: nulla unquam in mundum venit magis vehemens et audax praedicatio quam Pauli, qua semel videtur tollere omnem politiam et religionem etc. Hiernach würde im obigen Absatze praedicatio besser hinter venit zu stellen sein. Vgl. zu diesem und den folgenden Absätzen auch Erl. A. 58, 275. 2) Röm. 8—11. 3) Ueber die Conflicte des Apostels Paulus mit der Muttergemeinde in Jerusalem sowie mit andern kleinasiatischen Gemeinden vgl. Kurz, Lehrb. der Kirchengesch. p. 42, 43. 6. Aufl. Mitau 1868. 4) Joh. Chrysostomus, geb. um 347 zu Antiochia, 397 Patriarch von Constantinopel, gest. 407.

8.

Si Moses non ablegasset se ipsum ab officio suo Deute: 18[1]) Suscitabit Deus prophetam, hunc audies, quis unquam potuisset aut debuisset etiam credere Euangelio? Hinc orta est magnifica accusatio Steffani Act. 6, quae magnum robur habet apud omnes Judaeos. Audivimus (inquiunt) verba contumeliosa contra Mosen et Deum ipsum.[2]) Item adversus locum sanctum et Legem, adversus instituta. Quot hic numerant articulos fidei, contra quos testificantur peccasse Steffanum? Nec vane quidem, visus est enim loqui adversus Deum et omnem sanctitatem Legis, Loci, ceremoniarum, personarum etc.[3])

1) Deut. 18, 15. 2) Act. 6, 13. 3) Vgl. Rebenstock I, 28b: in praesentia Doctoris Conradi Cordati M. L. multa dicebat de abrogatione legis per Christum recitans locum Rom. 8.

9.

[4] Predicare, necessitate salutis non esse servandam legem, perinde sunt Juteis, atque fueris Christianis[1]), si quis praedicet Christum non esse agnum Dei, qui tollit peccata mundi.

1) In dieser Form sinnlos. Da es p. 641 d. M. heisst: Legem non iustificare, perinde est Judaeis atque nobis esset, si quis ti (cat), Christum non esse agnum dei etc., da ferner die späteren deutschen Tischreden (Erl. A. 58, 276) Folgendes bieten: „Denn predigen und lehren, dass das Gesetz halten sei nicht nötig zur Seligkeit, war bei den Juden gleich so viel und so ein grosser Gräuel zu hören, als wenn einer bei den Christen predigte und sagte, Christus wäre nicht Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt, so wird daher zu lesen sein: atque fuerint (sc. illa verba) Christianis.

10.

Paulus liberam Legis observantiam ferre posset aequaminiter, at hoc aeque nolebant Judei, ut nunc Papistae, qui modis omnibus volunt caeremonias suas servari oportere ab eo qui salvus vult esse, ideo ut Judei, ita peribunt Papistae.[1])

1) Vgl. p. 641 d. M. Erl. A. 58, 276.

11.

Privatus si Christianus es, ne irascaris ullo[1]) hominj, Ira enim gehort Ins weltlich Regiment, nicht in Euangelij oder eins einsamen Christen leben.

1) Für ulli.

12.

Die Eysenfresser[1]) audaces sunt blasphemando, non viriliter audendo.

1) Ein Prahler, der gleichsam Eisen zu fressen vorgiebt, ein sich selbst vor dem Härtesten nicht scheuender Krieger. Vgl. da stehet der spruch, wer nu eyn eysen fresser ist, der beysse yhm eyne schartten. Das ander teyl widder d. hyml. propheten 1525 Hjb. Andere Belegstellen bei Dietz p. 523.

13.

Christianus duplici obedientia ligatur, Dei et sui Principis, et illae duae obedientiae non solvuntur nisi quando princeps mandat quod contra Deum est, tamen eum[1]) magis obediendum est Deo quam hominj.

1) Lies tum ei sc. Christiano.

14.

[5] Adeo Euangelicos audio factos esse sponsos nostros et sponsas, ut dedignentur veteri modo offam[1]) dare Schoraribus[2]), Ideo profecto id instituam, ut cum contrahentes venturi sint in templum nihil eis cantetur, quam O du armer Judas[3]), Ipsi didicerunt adeo liberi esse, ut nos solos cogant per omnia servire eis, porro ipsi nec unum obulum volunt nobis dare, Imo quae absque et sine iis habemus, non favent nobis, Das ist auch recht, den sie mussen die leuthe nicht sein, die vns mochten lohnen.

1) Bissen. 2) Lies Scholaribus. 3) Die Anfangsworte des sogenannten Judasliedes, vgl. Hoffmann v. Fallersleben, Gesch. d. deutschen Kirchenliedes, 3 Ausg. S. 230, Wackernagel, das deutsche Kirchenlied II, p. 468. Die Judasstrophe lautet:

O Du armer Judas, was hastu gethon,
Das du deinen Herren also verrathen hast!
Darumb mustu leiden in der Helle pein,
Lucifers geselle mustu ewig sein.
Kirie eleyson.

Am Schlusse seiner Schrift „wider Hans Worst“ 1541 überträgt Luther diese Strophe auf den Herzog Heinrich v. Braunschweig W. „Der arme Judas“ schon bei Wolfram v. Eschenbach, Parcival 219, 25. Vgl. auch die Redensart „Jemandem den Judas singen“. Historie v. Dr. Joh. Fausten Frankfurt 1577, p. 14, 213.

15.

Indignum esse inquiunt Anabaptistae Infantem puerum baptizari, quod non credat, quasi vere sequeretur Dignum esse Baptismo illum, qui credit et fidem habet, An hoc non esset rapere quod Dei est? Solus enim Deus est qui baptizat, non ergo gratis baptizat, sed peccatorem Baptismi indignum baptisat[1], Imo dignum damnatione baptizat, Igitur qui non vult errare aut decipi ne dicat se baptizatum esse, quod crediderit, Sed de hoc glorietur, [6] quod ipsius Dei manibus sit baptizatus, Sin cupiveris rebaptisari? Negas te a Deo Baptisatum esse, quod impune non feret Deus, cuius opus tu homo irritum facis, Jussit enim in nomine eius Baptismi.[2])

1) Hier und zweimal gegen Ende des Absatzes baptisare für baptizare. Vgl. auch den folg. Abs. 2) Man erwartet: in nomine suo Baptizari. Vgl. Erl. A. 57, 67, p. 641 d. M.

16.

Haec aperta verba, Baptisate omnes gentes, item mandatum Christi, et ad hec duo accedens exemplum Ecclesiae, quae infantes ultra mille annos baptizavit, urgent me, ne illo modo credam Anabaptistis, nec sinunt ut rebaptizer.[1])

1) vgl. Erl. A 57, 67.

17.

Baptismum esse oportet, ubicunque sunt Christiani, et Christiani sunt, ubi est Baptismus. Opus enim suum non patitur Deus inane esse et sine omni fructu, Si enim pluvia in Coelo sine fructu non est, quae corporalis res est, et quam deus passim cadere sinit super omnes homines, quomodo sine fructu erunt Sacramenta, quae ordinavit et instituit Deus filijs suis, quos sanguine Christi generavit? Sacramenta, Bibliam, certas caeremonias Christianorum etiam inter haereticos esse oportet, qui volunt ferre seu vocare nomine[1]) dominj, Sine illis quidem nemo, ne nomine quidem est [7] in populo Dei, nec vere neque secundum spetiem, Falsa fides est opus hominum, igitur est sine bonis fructibus. At fides vera quae est opus Dei immediate[2]), sine bonis operibus esse non potest, Ideo wo gott die Tauffe lest stehen, et praedicari Euangelion, haec non redibunt vacua.

1) qui nolunt ferre seu vocare nomen domini? Vgl. Erl. A. 57, 68.
2) Immediatum?

18.

Quod Deus mandavit (ut praedicare, Baptizare, panem dare dominicum) das ist nicht unser werck, et nos ea non facimus.[1])

1) Vgl. Erl. A. 57, 68.

19.

Wir müssen vns Halten wie Gott, qui perdidit[1]) et profundit omnia, perdit coelum, terram, aurum, argentum, frumenta, Et solem

suum sinit oriri super bonos es malos, quorum semper maior numerus fuit quam bonorum.

1) Perdit?

20.

Non putassem primos meos commentarios ad Gallatas[1]) adeo infirmos esse, O sie taugen nymer pro hoc seculo, fuerunt tantum prima lucta mea contra fiduciam operum.

1) Vorlesungen über den Galaterbrief seit 1516, Erste Ausgabe des comment. in Epist. ad Galatas 1519, weitere Vorlesungen über denselben Brief Winter 1531—1532, zweite Ausgabe desselben 1535. Vgl. Erl. A. 58, 382.

21.

Sera experientia est ex longo temporis abusu, et animus nihil pensi habens nunquam pervenit ad experientiam.

22.

[8] De sua Anirahtac[1]) dicebat[2]), Se eam pluris ducere quam totum Franciae regnum et Dominationem Venetorum, primo quod dono ei data esset, Illa bona Dei creatura a Deo, Et ipse rursus donatus esset eidem, Secundo quod longe maiora vitia audiret passim de alijs mulieribus[3]), quam in ea invenirentur, Tertio abunde sat caussarum in ea esse, ut amaretur, quod fidem non frangeret thori, Deinde quod Mater esset, et talis quidem, quae cito conciperet, et pareret cito etc., qualia si sola maritus saepe contemplaretur, facile superaturum Satanae discidiae[4]), quae plerumque efficeret inter Conjuges.[5])

1) Umgekehrt für Catharina. Luthers Gemahlin Catharina von Bora aus einem alten Meissnischen Geschlechte, geb. 1499, gest. 1552. 2) sc. Luther. 3) Erl. A. 61, 209 Eheleuten. 4) Lies discidia. 5) Die Worte von: quod fidem — — pareret cito fehlen in den späteren Tischreden ganz.

23.

Impijs omnis creatura est aperta pariter et abscondita, Esse enim ei[1]) omnem creaturam[2]), ut[3]) Asino est Ros marimie[4]) ad mandendum objectus, Putat enim se foenum mandere, Est etiam eis aperta, quia vident eam, Abscondita vero, quia non contemplantur in Creatura creatorem.

1) Lies eis, vgl. die folgenden Worte. 2) sc. dicebat (Luther). 3) Lies ut si. 4) Lies Ros marinus. Vgl. Erl. A. 57, 154.

24.

[9] Rusticis omnibus sum inimicissimus, quia cum sedeant in loco benedictionis Dei, et minimas aut nullas habeant occasiones peccandi, in omnibus et maximis peccatis versantur, Magistratum vero quis non diligat etiam peccantem, quum ij qui praesunt coacti et necessario saepe peccant, ac tanto maius ac saepius, quanto in majore sunt Magistratu seculari sive ecclesiastico? Porro Tyranni Satanae sunt in terra vicarij.

25.

Si in Ministerio Dei et coniugio non essem, abirem, quo homo nesciret me venisse. Facturus autem essem hoc prae ira, et impatientia adversus ingratum mundum, mundum fugiturus. Non propter ulla peccata carnalia, Drumb ich nicht ein Dreck wolt geben, sed propter ipsummet malum mundum, quoniam est contemptor Dei, et blasphemia eius et omnium, quae vere Dei sunt.

26.

Quisquis privatus, privata curet. Sicut Medicus non curat hominem, sed Socratem, et magistratus[1]) curat corpus publicum. Ideo in maximo discrimine versatur.

1) non curat?

27.

[10] Juristae inquiunt, Definire periculosum esse. At Ecclesiasticorum perpetuum[1]) esse debet. Ipsorum enim est docere certa. Alioqui. quid faciet dubia conscientia consolationem rogans, si opinionibus responderis non firma ac certa doctrina?[2])

1) Perpetuum = beständig; Adv. für in perpetuum. 2) Statt dieser 30 Worte haben die späteren deutschen Tischreden (Erl. A. 62, 217) deren fast 90 (!), ohne auch nur irgend einen neuen Gedanken hinzuzufügen!

28.

Hieronimus[1]) neque Theologus est neque Rethor, sed homo similis illi, quem nostro tempore Altensteiss nominant. Augustinus[2]) propter contentionem cum Pelagianis magnus effectus est, et fidelis adsertor gratiae. Gregorius[3]) Caeremoniarius est, et adeo iusticiarius, ut peccatum esse mortale auderet statuere, si vel bombum casu emiseris. Ambrosius[4]) vero Simplex fidei, contra fiduciam operum adsertor[5]); si contradictores passus fuisset, facile omnes antecelleret.

1) Sophronius Eusebius Hieronymus geb. 331 oder 341 zu Stridon an der Grenze von Dalmatien und Pannonien, 378 Presbyter in Antiochien, von 386 bis zu seinem Tode 420 Vorsteher eines Klosters in Bethlehem. 2) Aurelius Augustinus, geb. 354 zu Tagaste in Numidien, 395 Bischof von Hippo Regius in Numidien, gest. 430. 3) Gregor von Nazianz, geb. zu Arianzus ums Jahr 328, gest. 390. Er wird in den deutschen Tischr. öfters in Verbindung mit Hieronymus, Augustinus und Ambrosius und anderen erwähnt. Vgl. Erl. A. 62, 100, 105, 117, 121. 4) Ambrosius, geb. um 335 oder 340 zu Treviri, seit 374 Bischof von Mailand, gest. 394. 5) sc. est.

29.

Ecclesiam esse, articulus fidei est, quod fide comprehendatur, non oculis. Ad hec[1]) Deus eam abscondit miris modis, nunc [11] peccatis, nunc dissensionibus, Erroribus, Nunc infirmitate, offendiculis, mortibus piorum et multitudine Impiorum etc. Adeoque abscondit, ut ei etiam Apostolorum in hoc opus fuit[2]) dissensione, quomodo est videre in contentione Pauli adversus Petrum[3]), Item in dissensione Marci, Barnabae et Pauli.[4]) Et tota Asia, Regio multis nominibus clarissima, non ob aliam caussam credenda est descivisse a paulo, nisi

ut abscondita esset Ecclesia, quae certe erat in Asia, sed in paucissimis, et qui Deo erant cogniti.[5])

1) Ad hoc? sc. ut fide comprehendatur. 2) Lies fuerit. 3) quomodo est videre = wie man auch sehen kann? Erl. A. 59, 145 wie man siehet, da sich S. Paulus u. s. w., Galat. 1, 14. 4) Act. 15, 39. 5) Vgl. num. 7.

30.

Ein ketzer, inverso termino, heisst recht ein Botzer[1]) von den Gotzen die sie anbeten, ein iglicher eim sondern, vnd den er yhm erdacht hath. Tol heiling ist apertissimus et aptus terminus, quo nominetur haereticus.

1) Gotzer? In Bezug auf den Gedanken vgl. Erl. A. 57, 364 Absatz 2.

31.

Erfordi invenit Lutherus hunc versum inscriptum cooperto[1]) antiquissimi libri:

Versus amor[2]) mundi caput est et bestia terrae.

Verte in[3]) „Amor“ et „Roma“ erit. „Bestiam“ autem dicens totam Apocalipsim citat adversus Papam.[4])

1) Als Inschrift auf dem Deckel. 2) Das umgedrehte amor. 3) Inverte? 4) Der obenstehende Vers findet sich auch bei Lauterbach p. 19, Erl. A. 57, 334, jedoch in anderem Zusammenhange.

32.

[12] Verbum Domini manet in eternum[1]), Sic enim vertit Lutherus, Quod ad primas literas attinet[2]), Vniversa disciplina monastica inanis est, Item verbum Diaboli manet in Episcopis.

1) Jes. 40, 8, 1. Petri 1, 25. Der Wahlspruch des Kurfürsten Joh. des Beständigen von Sachsen, den er 1529 vor seiner Herberge in Speier anbringen liess. 2) Was die Anfangsbuchstaben anbetrifft „V. D. M. I. E.“, so können sie auch bedeuten: Vniversa Disciplina Monastica Inanis Est, oder: Verbum Diaboli Manet In Episcopis.

33.

Mea quidem sententia est, multos reges Israel, qui pessime regnaverunt, salvatos esse, Morientes enim invocaverunt nomen dei Israel, Et peccata facile sunt eis condonata, Videtur autem hoc certum esse de his, de quibus scriptum est, et dormivit cum patribus suis[1]), id est eadem[2]) fide, qua patres sunt mortui. De iniquo Achab magnum testimonium salutis legitur, Deo ad prophetam dicente, An non vidisti humiliatum Achab?[3]) Salomon sat testimoniorum salutis habet in Scriptura. (Hoc respondebat[4]) contra me[5]), quia ego contendebam Salomonem damnatum esse.)[6])

1) 1 König 14, 20 u. s. w. 2) Eadem in. 3) 1 König 21, 29. 4) Luther. 5) Cordatum. 6) Eine alte Hand hat den letzten Worten gegenüber an den Rand geschrieben: collegit ergo hec, conversatus cum Luthero. Einige ähnliche Gedanken Erl. A. 58, 390, 61, 202. Der Satz mit Achab öfters. Vgl. Erl. A. 61, 142.

34.

Duo sunt Lex et Euangelium. Lege a vitijs vult[1]) repressos impios, et hypocritas operum[2]) arcet per eam, ut si aliud nolunt [13]

quam operibus consequi salutem, ex Lege illa discant, quae abunde describit[3]) opera. Euangelio autem consolatur[4]) mestos, infirmos, afflictos et omnes, quos propheta numerat Esa: 6.[5]) Illis enim dicitur, consolamini Consolatione, quia ego remitto vobis peccata.[6]) Quid amplius debuit facere Deus quam Lege humiliare superbos et sanare per Euangelium?

1) sc. deus. 2) Erl. A. 58, 285 „die hoffärtigen Heuchler und Werkheiligen". 3) Anordnen, bestimmen, im Sinne von praescribere. 4) sc. deus. 5) Lies Esaias 61 (v. 1—3). 6) Matth. 9, 2.

35.

Ridens sapientiam qua esse volebat sua Catharina[1]), Creator formavit masculum lato pectore et non latis femoribus, ut capax sedes sapientiae esset in viro, Latrinam vero, qua stercora eijciuntur, ei parvam fecit, Porro hec in faemina sunt inversa, ideo multum habent stercorum mulieres, sapientiae autem parum.[2])

1) sc. dicebat Lutherus. 2) Vergl. Erl. A. 61, 215; 57, 272.

36.

Fridericus[1]) dixit, Se animadvertisse, quod, quantocunque subtili invento rationis aliquod inveniri posse[2]) et abtrudi[3]) subtilius, solum autem verbum Dei esse[4]), quod invictum staret, et Euangelium [14] esse super omnem captum rationis, quod animadvertisset ex responsionibus Christi, velut illa est una de censu[5]), Item de Johanne, an Baptismus eius e caelo esset aut non.[6])

1) Friedrich der Weise von Sachsen, geb. 1463 zu Torgau, gest. 1525, Kurfürst von 1486—1525. 2) Lies posset. 3) Für abstrudi. 4) Vielleicht: solum tamen v. D. esset. 5) Matth. 22, 17—21. 6) Matth. 21, 25. Vgl. Erl. A. 57, 42; 61, 86.

37.

Quomodo nemo potest exprimere, quam impia sacrorum prophanatio sit Missa, ita nemo dicere potest, quantam illa pecuniam perderit et[2]) perierit per ipsam.

1) sc. quanta pecunia. Vergl. Erl. A. 60, 404.

38.

Rursum ridens suam Catharinam multiloquium[1]) dicebat, an praedicatura tot verba orando praemittere vellet? Aut mulieres numquam praedicaturas, quia non orarent ante praedicationem, Aut Deum longa earum oratione fessum eas a praedicatione prohibiturum.[2])

1) „Ein viel Geschwätz", wenn nicht multiloquam zu lesen ist, Erl. A. 61, 215 „lachte er seiner Käthen wegen viel Waschens und Geschwätzes. 2) Der Gedanke soll doch sein: Weil die Weiber vor ihrem Predigen nicht beten, so werden sie entweder niemals das Predigen sein lassen, oder wenn sie vorher beten, so wird sie Gott, durch ihr langes Gebet ermüdet, bald erhören und somit am Predigen hindern. Es scheint daher in praedicaturas ein Fehler zu stecken und wird wol zu lesen sein praedicare desituras.

39.

Mulieres natura habent Rhetoricam, quam magno studio viros oportet acquirere. At hoc verum est in Oeconomicis, In politicis enim nihil valet haec Rhetorica, et viri ad eam creati sunt, non mulieres.[1])

1) Vgl. Erl. A. 61, 215.

40.

[15] Daniel[1]) dixit, Anti Christum non curaturum Deum neque mulierem, id est Papam nec habiturum Deum nec legitimam conjugem, Spreturum religionem, Politiam pariter et Oeconomiam, Quem ad modum enim mulier praeest Oeconomiae, Ita omnis Politia est propter mulierem, et educandam ex muliere subolem, Et hoc vult dicere, Anti-Christum contempturum leges, ordinationes, statuta[2]), iura omnia, mores bonos, Contempturum reges, principes, regna et plane omnia, quae sunt coeli et mundi et magnificaturum tantum sua inventa.[3])

1) 12, 1. 2. 2) Corrigiert aus: instituta. 3) Vgl. Erl. A. 60, 177, auch 287, 294.

41.

Valde exili incommodo abscondit Deus sua dona, ut ipsa feteant[1]) hominibus, velut Theologiam abscondit adolescentibus, per hoc, quod non habeant[2]) pinguia stipendia Theologi, quemadmodum a coniugio arceantur ipsi, non tam propter magna mala.[3])

1) Foeteant = übel riechen. 2) Habent? 3) Vgl. Erl. A. 57. 110.

42.

[16] Petrus[1]) praedicat Christum in hoc natum esse, ut restitueret omnia, id est ut nos reduceret ad cognitionem nostri, et in hoc unum obtruditur nobis universa creatura, ut in ea contemplemur creatorem, quod tamen fit foeliciter, quum vel parum[2]) fidei apprehendimus ex primo Articulo fidei.

1) Erl. A. 58, 11 Paulus, vgl. Ephes. 1, 4, Col. 1. 22. 2) In abgeschwächter Bedeutung nicht viel.

43.

Germanis nihil deest rerum, omnia enim habent, At quia germanis deest scientia rerum et diligentia, ideo nihil habent, quia rerum usum non habent.[1])

1) Erl. A. 62, 414.

44.

Quemadmodum paterfamilias dicit suae familiae, Esset, trincket, Last mich vmb euch sorgen, tantummodo studiosi sitis meae voluntatis, Ita Deus non curat, quid edas aut bibas vel quomodo vestiaris, Sed hoc requirit, ut voluntati suae te conformes.[1])

1) Vgl. Erl. A. 60, 390.

45.

Papa plane ex omnibus, quae sunt in mundo, pecunias cudit, solo infantium Baptismo excepto, quod illi nudi et sine pecunia nascantur, alioqui neque illis parsurus[1]) etc.

1) In ungemein weitschweifiger Form finden sich dieselben Gedanken Erl. A. 60, 228.

46.

[17] Misericors Deus propitius mihi sit peccatori et det mihi gratiam et sepulturam, mundus enim me ferre non potest neque ego mundum.

47.

Adeo horrendum est verbo[1]), ut, si viderem omnes angelos et audirem diversum[2]) colloquentes, non modo non moveri deberem ad non credendum alicui loco Scripturae, verum etiam oculos cladere[3]) et aures, neque enim aspectu dignandi[4]) essent neque auditu.[5])

1) Solche Furcht (Ehrfurcht) muss man vor dem Worte Gottes haben. 2) sc. a verbo, was mit Gottes Wort im Widerspruche steht. 3) Lies claudere. 4) sc. angeli. 5) Vgl. Erl. A. 62, 414.

48.

Sicut ipse Christus, sic nos sumus in mundo, scilicet invisibiliter, et quod nos, qui Christo credimus, mundus non agnoscat, sicut[1]) et Christum non agnoscit, qui certe est in mundo, secundum id Ecce ego vobiscum.[2])

1) Sic? 2) Matth. 28, 20, Erl. A. 58, 90.

49.

Duo sunt in mundo, quorum sollicitudine tenetur Christianus, verbum et opus Dei.

50.

[18] Papa, postquam Doctor esse desijt, factus est servus mensarum, quod omnes Decretalis[1]) eius testificantur. In quibus nihil penitus agit Theologicarum rerum, factus servus mensae, tria studia amplexus est, Primum, ut omnia agat pro stabilienda sua dominatione, Secundum, ut Reges et Principes per summa odia colliget[2]), quotiescunque alicui ex summis vult nocere, In hoc aperte malus est. In tertio autem suo studio occultatissimum agit Satanam[3]), cum quasi beneficus solvit odia, quae inter eos paulo ante conflaverat. Neque in[4]) ante facit, nisi quum id obtinuit, quod voluit. Porro, quod veritatem verbi Dei pervertit, hoc non agit ut Papa, sed ut AntiChristus, et verus Dei adversarius.[5])

1) Lies Decretales. 2) Verbindet, aneinander bindet, im Sinne von zusammen hetzen. 3) Spielt er aufs heimlichste den Teufel. 4) Lies id. 5) Vgl. Erl. A. 60, 213, 379.

51.

Philippus Mel:[1]) Erasmus[2]) Roterodamus dixit, Postquam patrem Theologi invenerunt et filium, addiderunt et spiritum sanctum, ut bellum haberent munerum.

1) Philipp Melanchthon (Schwarzerd oder Schwarzert?, von Reuchlin graecisiert und seit 1531 stets Melanthon geschrieben), geb. 1497 zu Bretten in der Rheinpfalz, gest. 1560. 2) Desiderius Erasmus von Rotterdam, geb. 1467, gest. 1537. Einer der Hauptvertreter des Humanismus, der geistreichste und gefeierste Gelehrte seiner Zeit. Luthers Gegner seit 1521. Vgl. Erl. A. 61, 112.

52.

[19] Cum quidam[1]) dixisset in Comicijs Augustanis[2]) ad P. M.[3]), Philippe was wolt yhr anfahen? respondit continuo Vincere.[4])

1) Matthias Lang, Erzbischoff von Salzburg. 2) 1530. 3) Philippum Melanthon. 4) Ueber Matthias Lang vgl. Erl. A. 60, 121, 356.

53.

Saltzburgensis Episcopus contendens eodem tempore[1]) cum Stromer[2]), viro Consulari a Norinberg[3]), Et ut vinceret, allegant[4]) magnam illam pecuniam, quam rex Gallorum captus Carolo dedit Imperatori pro sua redemptione[5]), Deinde subintulit, wie wolt yhr euch nu halten? Respondit, Gott dem Herrn wollen wir die sach befhelen. Ad haec Langius[6]) Das hette mir ein Gans wol gesagt. Scilicet sic loquebatur tantus Episcopus de negotio verbi Dei, de quo tunc controvertebatur iuxta[7]) serio magno et magno periculo Germaniae, et cum homines audiunt spem suam in Deum ponentes, ita loquuntur Episcopi.

1) 1530. 2) Dr. Heinrich Auerbach, geb. zu Auerbach in der Oberpfalz 1482, gest. 1542. Er hiess eigentlich Stromer, wurde Professor und Ratsherr in Leipzig, war ausserdem eine Reihe von Jahren in anderen Diensten thätig, z. B. als Leibarzt des Kurfürsten Joachim von Brandenburg, des Erzbischofs Albrecht von Mainz, des Herzogs Georg von Sachsen u. s. w. Er ist der Erbauer von „Auerbachs Hof“ in Leipzig, dessen Keller durch Dr. Fausts „Fassritt“ und durch die Kellerscene in Goethes Faust ein weltbekannter und noch heute besuchter Ort geworden ist. 3) Dass Stromer auch als Ratsherr in Diensten der Stadt Nürnberg gestanden habe, ist sonst nicht bekannt. 4) Die Worte von Saltzburgensis — — allegant sind schwer zu verstehen. Vielleicht wird so zu lesen sein: Saltzburgensis Episcopus contendens eodem tempore cum Stromer viro Consulari a Norinberg, ut vinceret, allegant, inquit, magnam illam pecuniam etc. Das würde heissen: Der Erzbischof von Salzburg stritt sich zu derselben Zeit (1530) auf dem Reichstage zu Augsburg mit dem Ratsherrn Stromer von Nürnberg, und um mit seiner Ansicht Recht zu behalten sagte er: Man schickt (nämlich nach Augsburg) jene grosse Geldsumme etc. 5) Franz I. von Frankreich (1515—1547), gefangen in der Schlacht von Pavia, bezahlte im Damenfrieden von Cambray 1529 jene Geldsumme (2 Mill.) nicht für seine Befreiung, sondern für die seiner Söhne, die er 1526 im Frieden von Madrid als Geiseln gestellt hatte. 6) Der obenerwähnte Erzbischof. 7) Wohl im Sinne von cum.

54.

Mundus non vult Deum habere pro Deo, nec Diabolum pro Diabolo[1]), ideo cogitur habere vicarios ipsorum Papam et Magistratum.

1) Vgl. Erl. A. 57, 280.

55.

[20] Ad pastorem in Zwiccaw, virum optimum Haussmann[1]) dixit, Mi vir, si postulaveritis ex omni substantia mea, quaecunque vobis commoda sunt aut necessaria, summum beneplacitum mihi facitis, Sin minus, summe me offenditis. Cum enim res meae sint pauperum, quomodo vestra non faciam omnia quae possideo? Quod autem uxor mea hortum emit, sibi, non mihi et contra me, non pro me.[2]) At quod cum ego[3]) obiecissem, Cur hoc ei permisistis inviti? respondebat, Ego nec praeces eius ferre possum neque lachrimas.[4])

1) Nicolaus Haussmann, geb. 1479 zu Freiburg in Sachsen, 1521 Prediger an der Marienkirche in Zwickau, 1531 vertrieben, 1532 Hofprediger in Dessau, 1536

Superintendent in Freiberg, gest. daselbst 1538. Einer der vertrautesten Freunde Luthers. 2) sc. emit. 3) Cordatus. 4) Dass Frau Käthe wider den Willen ihres Gemahls einen Garten gekauft habe, so dass Luther beim besten Willen nicht im Stande ist seinen beiden im Sommer 1531 aus Zwickau vertriebenen Freunden Haussmann und Cordatus so mit barem Gelde auszuhelfen, wie er es wohl gewünscht hätte, ist sonst nicht bekannt. Das kleine Gut Zulsdorf bei Leipzig kann hier nicht gemeint sein. Dieses übernahm Luther erst 1540 von einem Bruder seiner Frau. Auch der Ankauf eines Nachbarhäuschens mit Gärtchen fällt in eine spätere Zeit (1541), während die vorstehende Unterredung im Jahre 1531 stattfindet. Von seinem Garten spricht Luther seit 1524 öfter. Vgl. z. B. Köstlin II, 168. Man versteht darunter gewöhnlich den zu seiner Wohnung gehörigen Klostergarten. Dieser aber brauchte nicht erst gekauft zu werden, da das frei gewordene Kloster nebst Garten Luther vom Kurfürsten Johann als Besitz überlassen war. Es scheint hier also ein anderer von Luther käuflich erworbener Garten gemeint zu sein.

56.

Ad me[1]) cum Witembergae agerem propter Verbum[2]), quoties dixit: Cordate, Si vos pecuniam non habetis, ego aliquot adhuc habeo cyphos[3]) argenteos.

1) Cordatum. 2) Vom 9. Mai 1524 bis August 1525. 3) κυφὸς ist nach dem Etymol. Magnum 549, 7 ein „hohles Gefäss, Kufe“. Wahrscheinlicher erscheint cyphus corrumpiert aus der Form cyathos, welches wiederum auf das griechische κύαθος „Becher“ zurückzuführen ist. Ueber silberne in Luthers Besitz befindliche Becher vgl. Köstlin II, 170, 498. Obige Worte sind also 1524 oder 1525 gesprochen.

57.

Cum ego[1]) praedicatorem Haussmann pastorem Zwiccaviae sequutus fuissem, populum et ingratum et sediotiosum ambo deserentes, dicebat[2]) nobis ei assistentibus, Non tam chari essent mihi sexcenti donati floreni, quam charum mihi est utrumque vestrum abijsse, vos salvos[3]), et utrumque mecum sedere, Tanta erat in viro Charitas proximorum.[4])

1) Cordatus. 2) Luther. 3) Haussmann und Cordatus waren in Zwickau mehrere Male ihres Lebens nicht sicher gewesen. 4) Ueber die langwierigen Streitigkeiten, die 1531 zur Entlassung von Haussmann und Cordatus aus ihren Aemtern in Zwickau führten vgl. Götze: XIV. Jahresber. der Altmärk. Verf. f. G. p. 62 ff., Köstlin II p. 278 ff. Obiges Gespräch fällt also ins Jahr 1531.

58.

[21] Quod multae privatae dissensiones et alia multa incommoda sunt in imperio Romano, hoc non siluit Daniel[1]), cum locutus est de regno partim infirmo.

1) Dan. 5, 17—28.

59.

Sententia illorum, qui putant Caelibatum in hoc invenisse Papam, ut ditiores redderet Sacerdotes, sine uxoribus viventes et liberis, falsa est, Per spetiem enim religionis, quam prae se fert Caelibatus, Papa se et omnes suos ad summas opes subvexit et tantam authoritatem, ut reges habeat sub pedibus suis.[1])

1) Einige ähnliche Gedanken Erl. A. 61, 293.

60.

Cum in hora mortis nostrae exituros nos portam exituri sint angeli Dei[1]), ut in sinum Abrahae nos deferant, quid ergo me[2]) nocuerit, Ob mich ein geitziger paur plagt mit thewrung, Ein scharrhans[3]) mich mit fussen tritt, oder ein zorniger fürst mir den kopff abreysset?

1) Diese auf Luc. 16, 22 anspielenden Worte sind in dieser Form wohl nicht verständlich. Ich vermute, dass Cordatus schrieb: cum in hora mortis nostrae exituros nos portam excepturi sint angeli Dei, d. h. da in unserer Todesstunde Gottes Engel uns, wenn wir in das Himmels Thor eingehen wollen, in Empfang nehmen werden, um uns in Abrahams Schoss zu tragen u. s. w. 2) Für mihi. Nocere kommt bei Cordatus öfters mit dem Acc. vor. Vielleicht im Sinne von schädigen? 3) Ursprünglich ein „schnarchender d. h. ein derb anfahrender, grossthuender Hans (Mensch)", dann „Held durch Maul und Geberde", vgl. Weigand II p. 551. In derselben Bedeutung seit dem vorigen Jahrhundert das Wort Bramarbas (Grossprahler mit Heldenthaten). Vgl. auch Eysenfresser n. 12.

61.

[22] Aggeres circum Witenbergam factos[1]), non profuturos, quod sine invocatione dei essent incepti, cum neque plantam transferre liceret Christiano Deo suo ante non invocato, Quod autem murus adeo magnus, longus et altus destrueretur, qui in uno aut altero anno neque aedificatus esset, neque posset reaedificare, hoc signum habere traditionis. Deinde addebat, In den geferlichen Zeiten Hab ich nichts fur diese lucken zu stellen, den eynenn pater noster.[2])

1) sc. dicebat Lutherus. 2) Im Jahre 1530 legte Hans von Metzsch, Kurfürstlicher Stadthauptmann zu Wittenberg neue Befestigungen dort an. Im folgenden Jahre 1531 wollte Metzsch sogar einen Teil der Stadtmauer einreissen lassen. Da verwandte sich Luther beim Kurfürsten für die um ihre Sicherheit besorgte Stadt. Köstlin II, 452. Nach Cordatus waren also bereits Notdämme aufgeworfen, die bis zur Wiederherstellung der Mauer als Ersatz dienen sollten. In diesem Zusammenhange würde also quod autem — destrueretur mit „dass aber — eingerissen werden sollte" zu übersetzen sein. Obenstehende Worte hat Luther 1531 gesprochen.

62.

Quidam dicebat Johannis epistolam simplicibus verbis scriptam esse, et facile posse intelligi, Huic respondebat, Ja sie ist leicht, aber niemand wil yhr nachdencken[1])

1) Vgl. Veit Dietrich: collecta ex colloq. 71.

63.

Cum pullos recenter excubatos Luthero attulisset uxor, dicebant:[1]) Si rustici statum et conditionem suam intelligerent, statim in paradiso essent, Esse[2]) autem in Paradyso, esse Dei cognitionem absque peccatis, Rustici autem agunt in medio creaturarum Dei, ex quibus Deus conspicitur etc.[3])

1) Lies dicebat. 2) sc. pullos. 3) Abweichend Erl. A. 57, 159, 292. Luther denkt wohl an den Vers des Vergil Georg. II, 458: O fortunatos nimium, sua si bona norint. Vgl. auch Erl. A. 61, 352, 353.

64.

[23] Praetereuntes, ter repetitum, facit hexametrum versum, secundum numerum syllabarum pariter et sententiam, quae certe re-

quirit Suppositum, Appositum et aliquem post se casum.[1]) Sic autem editur:

Praetereuntes praetereunt es (sicut thesaurum infossum) praetereuntes.

Id est ignari, quod istic sit infossum es. Dicebat[2]) autem talia esse incidentia[3]), non ingenium, quod nequit ingenium, casus facit.[4])

1) In Bezug auf den angeführten Vers würde praetereuntes das Suppositum, das Prädikat praetereunt und die prädikative Apposition praetereuntes das Appositum und es der Casus sein. 2) sc. Lutherus. 3) Einfälle. 4) Der obige Vers findet sich auch in Luthers Handpsalter, wo Folgendes vorangeht: Augustinus, vel hodie vel cras sit, futurum est, debitum est, reddendum est, moriendum est. Haec verba Magister Cellarius († 1542 in Dresden) in janua scripta legit et relegit quatriduo ante mortem. Kummer, Tischreden (bei Lauterbach p. 29, Note) p. 424 b.

65.

Christiani coguntur ferre tres persecutores, Malos, peiores, pessimos, Primi sunt Tyranni, qui persequuntur nos potentia, et peccant contra patrem, cuius est omnis potentia seu potestas, Secundi sunt sectarij, qui peccant humana sapientia contra diuinam sapientiam filij Dei, Tertij sunt falsi fratres, quorum peccatum est ex mera malitia contra bonitatem spiritus sancti, Ideo peccant peccatum irremissibile, et sunt pessimi, Judas simpliciter sunt. De quibus Christus, qui edebat etc., in psalmis et in Euangelio ultimo[1]) de eis[2]) questus est, Supplantant et edunt panem nostrum, id est audiunt praedicationem nostram Vnd treten vns zu Thon mit fussen.[3])

1) Ps. 41, 10, Joh. 13, 18. 2) Wiederholung aus dem Vorigen. 3) Aehnliches Erl. 60. 145.

66.

[24] Respiciens coelum nocte dicebat, Er muss ein guter meister sein, der on pfeyler ein solchs gewelb gepawet hat.[1])

1) Vgl. den Brief Luthers an den Kanzler Brück vom 5. Aug. 1530, Köstlin II., p. 234.

67.

Habent Mosen et prophetas, Si propter haec verba Anabaptistae dicerent reccurrendum esse ad Mosen, Respondetur eis, Hic Christianis non locutum esse Christum, Neque hec statuit ut doctrinam, sed recitat historiam[1]), Etiamsi putem solum Christum interfuisse, quando hoc contigit.

1) Luc. 16, 19 ff.

68.

Si non esset remissio peccatorum apud Deum, so wolt ich (secundum omne id, quod sum natura) Gott gern durchs fenster auszwerffen.[1])

1) Vgl. Erl. 57, 280.

69.

Papatus est regnum debitum omnibus Impijs et contemptoribus Dei, qui digni sunt tali rectore, ut vel inuiti obediant hominj neque, qui sponte Deo noluerunt obedire.[1])

1) Hinter neque scheint deo zu fehlen. Vgl. Erl. A. 60, 380.

70.

[25] Ante suam glorificationem noluit glorificari Christus, Ideo more Judaico orationem Dominicam praeposuit Apostolis, tantum patrem adorans, Nunc autem non audimur nisi per Christum rogantes.[1])

1) Vgl. Erl. A. 59, 26.

71.

Ich habe Christum vnd den Bapst annander gehangen, drumb bekommer ich weiter umb nichts[1]), wiewohl ich mit zwischen thur vnd angel kome, vnd gedrengt muss werden.

1) Erl. A. 58, 126 „kümmer ich mich weiter vmb nichts." Die ursprüngliche Form bei Cordatus, von dem Mittelh. bekumbern (in Not bringen) abgeleitet, hat hier intransitive Bedeutung und heisst „in Kummer sein." Vgl. Dietz, p. 250.

72.

Regnum Dei non est in sermone, ist nicht allein wascherey[1]), Sed in virtute, quod addit contra hypocrisim, quae dicit et loquitur multa de bonis operibus et non facit.

1) Leeres Geschwätz.

73.

Senem ducere iuvenem[1]) uxorem est senem civiliter et naturaliter occidere.[2])

1) Jugendlich. 2) Aehnliches Erl. A. 61, 196.

74.

[26] Duo veniebant ad eum[1]) Magistri cum eiusmodi questione, An Lex sine spetiali motu spiritus sancti revelaret peccatum hominibus, Hoc alter adserebat, negabat alter verum esse, Prior innitebatur verbis Pauli ad Romanos[2]), Legem esse revelationem peccati, quod alter dicebat esse officium spiritus sancti cum Lege, alioqui multos audire legem, qui tamen non haberent revelationem peccati, Ad quae Doctor sic respondebat, Eos in aequivocatione termini legis[3]) laborare, alioqui utrosque iustos esse[4]), si univoce[5]) loquerentur, Legem igitur dupliciter intelligendam esse, Primo ut tantummodo scriptam, auditam, lectam, Sic legem non esse, quae revelaret vim, id est stimulum peccati, queam[6]) abusum omnes prophetae[7]) corriperent, dicerent[8]), et non audistis me[9]) etc., Secundo Legem esse verba Legis una cum motu spiritus sancti, qui vim adderet verbis sive scripturae Legis, Das einer sprech ex corde, Ach, das gehet mich an, Do hab ich vnrecht gethan wider Gott, Deinde cum ego[10]) urgens dicerem, Legem aliud esse et[11]) legem Dei, quam necesse esset vim suam habere, qualem verba humana non haberent, Addebat, Tria distinguenda esse, Legem scriptam, vocalem et spiritualem, Scriptam in quantum scriptam[12]), [27] esse trunco similem, qui nisi motus non moveretur, Ita Lex, nisi legeretur[13]), Vocalem autem revelare peccatum etiam impijs, Adulteri enim audiunt sese peti, quum sextum praeceptum audiunt sed vel contemnunt aut etiam post contemptum persequuntur[14]) illud eis opponentem, Lex vero spiritualis non est sine affectione spirituali ipsius spiritus, movet enim corda non tantum, ut non contemnant, aut post contemptum persequantur, sed magis ad conterendum peccatum et resipiscendum.

1) Lutherum. 2) Röm. 3, 20. 3) Doppelsinnigkeit des Ausdrucks „Gesetz". 4) Uebrigens hätten sie beide Recht. 5) Eindeutig, ohne Doppelsinn. 6) Lies quem iam. 7) Erl. A. 58, 289, wo sich dieses Gespräch in vielfach abweichender Form findet, hat: Und den Missbrauch straften auch die Papisten (!). 8) Vielleicht dicentes. 9) z. B. Jesaias 42, 20, Jer. 7, 26, 17, 23 etc. 10) Cordatus. Darnach ist also einer der beiden Magister Cordatus gewesen. Erl. A. 58, 290 „Darnach da einer auf diese Wort drang." 11) Vielleicht ac legem Dei. Doch kommt in dem Latein der damaligen Zeit nach den Ausdr. der Gleichheit und Verschiedenheit auch oft et vor. 12) Das geschriebene Gesetz, so weit es geschrieben sei. 13) Erl. A. „Das geschriebene, so fern es geschrieben auf dem Papier und im Buche stehet, ist wie ein Klotz, was das Bewegen belanget, bleibt da liegen, thut nichts, man lese es denn (!). 14) sc. legem vocalem opponentem eis illud (sc. sextum praeceptum).

75.

Cum autem (obijciendi studio) mentionem fecissem[1]) verborum Pauli ad Thess. 2[2]): Verbum agere in auditoribus, respondebat[3]), Hoc de Euangelio intelligendum esse, neque illud quidem[4]) tantum scriptum aut vocale verbum efficere sine spiritu sancto. Porro cum dixissem[5]) talia esse vera, ac maxime arridere Suermeris, qui verbum Dei subsannarent[6]), dicebat[7]), hanc esse aliam quaestionem, scilicet an si[8]) verbo vocali aut scripto cognitio peccati aut gratiae in Christo perveniret ad homines, vel an unum[9]) scriptum aut vocale, ut est scriptum vel vocale, iustificaret aut revelaret peccatum, Sive perduceret auditores ad gratiam.

1) Cordatus, Erl. A. 58, 290 „Da aber einer, allein Unterrichts halben, den Spruch St. Pauli zum Thessalonichern anzog (!). 2) Thess. 2, 13. 3) sc. Lutherus. 4) sc. verbum agere in auditoribus. 5) Cordatus. 6) Mit spöttischen Geberden verhöhnen. 7) sc. Lutherus. 8) Lies sine. 9) Lies verbum.

76.

[28] Si dicerem[1]) me ante decennium intellexisse Missarum impietatem, Item cultus sanctorum, purgatorium quoque, et talia, velut indulgentias, mentirer, quamquam ad multa sciens et prudens connivere voluerim[2]) quam contradicere. Putabam enim per rationem hoc novum de verbo Dei negotium, quantum quantum liceret[3]), tegendum esse quam revelandum. At quemadmodum Zwiccaviani nunc[4]) vi malunt agere contra ministros Verbi, Ita nunc mecum egerunt Papistae, Et efficerunt[5]), quod nunc sentiunt et dolent.

1) sc. Luther. 2) Vielleicht maluerim. 3) Hinter liceret scheint magis ausgefallen zu sein. 4) Also 1531. Mit den Dienern des göttlichen Wortes sind Haussmann und Cordatus und Soranus gemeint. Vgl. Köstlin II, 278 ff. 5) Lies effecerunt.

77.

Nudis verbis Deus non potuisset nobis adeo commendare misericordiam suam, Remissionem peccatorum et alia quae sunt suae benedictionis, ut crederentur, nisi tam per magna et fortia exempla illa nobis per Verbum suum celebraret, quorum primum est Adae et deinde reliquorum, ut Davidis adulteri, Job maledicentis pariter et Hieremiae et aliorum multorum.[1])

1) Vgl. Erl. A. 58, 211.

78.

[29] Maledicere sonat in Germanico durius quam in Hebreo, significat autem tantum ac si dicas, Das dich ein vngluck bestheh[1]), wol, ich wunsch, das dir nicht wol gehe.[2])

1) Zum Kampfe stellt, angreift, überfällt. Vgl. Dietz I, 282, ferner: ein ketzer, ein abtrinniger vnd alles vnglück bestehe yhn, bulla cenae domini 1522 Ciij b. 2) Vgl. Erl. A. 58, 211.

79.

Totus ordo Papistarum in actione consistit, Anabaptistarum autem in passione, vnd ist eins als gut das ander.[1])

1) Vgl. Erl. A. 60, 380.

80.

Verus et ipsissimus scopus[1]), inquit Salomo, quem Ecclesiastem nominant, est, Mitte vadere, sicut vadit, quoniam vult vadere sicut vadit.[2])

1) Latinisiert aus σκοπός, das wirkliche und eigentliche Ziel. 2) Vgl. Pred. Salom. 3, als dessen Hauptinhalt die obigen Worte: mitte vadere — vadit angesehen werden können.

In einer vom Archivrat Bodemann 1877 in Hannover aufgefundenen Handschrift Luthers aus dem Jahre 1543 findet sich Folgendes:

Usus psalterii et scopus

Credens tentatur et tribulatur, tribulatus orat et invocat, invocans exauditur et consolatur, consolatus gratias agit et laudat, laudans alios instruit et docet, docens hortatur et promittit, promittens minatur et urget, qui credit minanti et promittenti, denuo eundem circulum currit. Vgl. auch Erl. A. 62, 462, wo sich dieselben Gedanken, wenn auch mit einer Reihe von Abweichungen finden. Ebendaselbst die deutsche Uebersetzung des Thomas Venatorius aus Nürnberg.

81.

Ego quidem puto, plures in rure nobiles et rectores in civitatibus Ducis Georgij[1]), qui ex animo bene volunt veritati Euangelij, esse, quam sub nostro electore[2]), Idem sentio de contemptoribus et persecutoribus.[3])

1) Georg von Sachsen, geb. 1471, gest. 1539, Herzog in den altalbertinischen Ländern von 1499—1539. 2) Johann der Beständige, geb. 1468, Kurfürst von 1525—1532. 3) sc. plures esse in civitatibus Ducis Georgii quam sub nostro Electore.

82.

[30] Doctor Lazarus Spengler[1]) Norinbergensis unus est, qui Euangelium invexit in Norinbergam, et hactenus, ut in ea maneret, unus effecit.

1) Dr. Lazarus Spengler, geb. 1479, studierte in Leipzig humanistische und juristische Wissenschaft, gest. 1534. „Dem Namen nach zwar Ratsschreiber zu Nürnberg, in Wahrheit aber der Lenker des ganzen Gemeinwesens.“ An den wichtigsten Akten der Reformation, der er zugethan ist, nimmt er hervorragenden Anteil.

83.

Etiamsi ius nonnihil stet a parte tua, tamen malum exemplum omnibus modis vitare debet Christianus.

84.

In prophetia Lichtenstein[1]) indubie[2]) Monachus, qui habet in humeris stantem Satanam et manus mittentem in caput eius, Lutherus est, Porro cum quidam papista hunc interpretatus esset, omnem doctrinam eius et vitam ex Diabolo futuram esse, respondit Philippus Mel., germanus frater[3]), hoc minime sic intelligi debere, sed magis intelligendas esse adversitates, quas Lutherus pateretur a Papistis, agente eos Sathana, et hoc significari per pedes incumbentis Satanae, quibus conculcaret Lutherum et per manus, quibus tunderet caput eius aut pilis traheret.[4])

1) Die Prophetie des Astronomen Joh. Lichtenberger oder Lichtenberg (Cordatus: Lichtenstein) aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh., welche der Stadtsyndikus Stephan Roth in Zwickau 1527 neu herausgab und zu der Luther (vgl. Köstlin II, 150 ff.) eine Vorrede schrieb, wird auch bei Lauterbach p. 143, Bindseil, Abdruck der hall. Handschrift I p. 442 erwähnt, Erl. A. 62, 333. Ueber ihren Inhalt vgl. Köstlin an der angeführten Stelle. Lichtenberg stammte aus dem Orte Lichtenberg, Kreis St. Wendel, Regierungsbezirk Trier. 2) Ohne Zweifel. 3) sc. Lutheri. 4) Der Absatz ist wohl als Erzählung des Cordatus aufzufassen.

85.

[31] Bestiores[1]) sunt astutiores quam homines, hinc est, quanto homines sunt magis Barbari, tanto sunt astutiores. Haec cernuntur in historijs Barbarorum regnorum.

1) Lies bestiae.

86.

Inter apertam dei obedientiam et Satanae nihil est[1]) pulchrius superstitione, et utramque[2]) eodem studio exercent homines. Obedientia Dei est obedientia fidei et bonorum operum. Obedientia autem Satanae est ex infidelitate ad mala opera et superstitionem.[3])

1) Im Sinne von interest. 2) sc. obedientiam. 3) Vgl. Erl. A. 60, 62. 61, 159. 57, 194.

87.

Nullus est erro[1]), qui non appareat esse spetiosissimus[2]), si per rationem irrueris in Verbum Dei, Sic Manicheo suus erro fuit spetiosissimus de duobus dijs sive principijs, Altero bono, malo altero, Circumspiciens enim universam creaturam vidit in omnibus quiddam boni et quiddam mali, velut in arboribus quosdam fructus bonos, quosdam malos, In alijs vermes, putres ramos etc. Porro quod incidit in tam crassum[3]) errorem, caussa fuit, quod aut primum articulum Simboli aut non tractavit, aut frigide tractavit, [32] Alioqui alterum Deum non admisisset, Simile fit in omnibus, quos ratio decipit, Decipit autem illos, qui toti vel in parte suis cogitationibus inhaerent et non soli verbo Dei.[4])

1) Hier und hernach für error. 2) Sehr blendend, bestechend. 3) Grob. 4) Vgl. Erl. A. 61, 114.

88.

Origini[1]) hoc summum negotium fecit, An deus esset author mali, Nos autem negamus Deum esse authorem malorum, Creaturarum

enim author est, at Creaturae Dei utique bonae sunt. Quando autem sic loquimur, considerandus est Terminus author vel caussa. Effective enim Deus non est caussa mali, licet det improbos in reprobum sensum, sed secundum id, Et dimisi eos secundum desideria cordis eorum.[2])

1) Origenes, geb. um 185 zu Alexandrien, Presbyter 228, gest. 254 zu Tyrus. 2) Psalm 81, 12, 13.

89.

Qui diligenter legeret libros Regum, der sol ein gewaltiger prediger werden.

90.

Medicina infirmum, Mathematica tristem, Theologia peccatorem facit.[1])

1) Vgl. Erl. A. 62, 302.

91.

[33] Deus ordinavit, ut omnes homines vescantur in sudore vultus pane suo, atque id ita ordinavit, ut, qui hunc sudorem non vult, sudorem cogatur ferre malae conscientiae. Et cum Deus hoc ordinavit in poenam, Idem ordinat Satan, sed propter Avaritiam.

92.

Animae inanes articulum Justificationis non possunt magni facere, quia non egent illo.

93.

Antiqui distinxerunt triplicem Theologiam, In propriam, quam dixerunt historicam, velut[1]) historia passionis Christi, et quidem scripta[2]) omnium Euangelistarum, In Simbolicam, ut si Christum dixeris pastorem, In tertiam Mysticam, quae docet Deum quaerere negative, Aber ich habe mein predig gesetzt auffs vocale verbum, qui vult, me sequatur. Qui vero non vult, Der lass. Est autem illud in immensum supra nos, Non infra nos, ut multi Schwermeri cavillantur, Porro qui altiora rimatur[3]) sua contemplatione quam [34] simplex verbum Dei praescribit, similes illis sunt, De quibus phropheta dicit, Vidi somnium, Vidi somnium.[4])

1) sc. est. 2) Die Schriften. 3) Lies rimantur d. h. zu erforschen suchen. 4) Joel. 2, 28. Vgl. Erl. A. 57, 14.

94.

Animalia creata sunt, ut discamus ab eis animalia[1]) cognoscere et timere, Hinc dicit Christus[2]), Estote prudentes sicut serpentes etc. An non aliquid magnum in hoc nobis significavit, quod cuculus parentem suum vorat, die grassmucken, quod semel per fenestram meam respiciens vidi? Significat autem, quod falsi Doctores veros opprimunt.

1) Erl. A. 57, 155, Gott erkennen und fürchten. 2) Matth. 10, 16.

95.

Episcopi malunt secundum capita sua[1]) suaviter perire in nomine Satanae, quam salvi fieri et manere in nomine Dominj. Si enim ad universalem et privatam pacem adeo consulerent ut nos, Corpore in opibus suis mansuri essent et salvi forent in anima.

1) Nach ihrem Kopfe, d. h. auf ihrem Sinne bestehend.

96.

Wen ich noch eins freyen muss, wolt ich mir ein gehorsam weib aus eim stein Hawen, sonst Hab ich verzweiffelt an aller frawen vngehorsam.[1])

1) Erl. A. 61, 216: Gehorsam.

97.

[35] Isti versus stant in Tit: De foro Compet:[1]) et sunt absque omni dubio contra Papistas:

Composito late fetenti quaeso ciba te,
Qui putas exclusum, crimen per temporis usum.[2])

Id est, qui putat malum praescriptione bonum fieri aut peccatum vetustate fieri virtutem, Der sol ein Dreck essen.

1) In Titulo de foro Competenti. 2) Der zweite Vers ist fehlerhaft, da die zweite Silbe in putas lang ist. Wahrscheinlicher sind die Verse aber als Leoninische — und darauf deutet die Interpunktion und der Reim hin — so zu lesen: Composito late, fetenti quaeso ciba te, qui putas exclusum, crimen per temporis usum. Vgl. p. 420 d. M., wo sich ähnliche Verse finden. Die Erklärung der Verse deuten Luthers folgende Worte an. „Mit einem weit hin riechenden Gerichte, bitte, füttere dich, wenn du meinst“, ist wohl zu übersetzen. Das soll heissen: „Du sollst Dreck essen, wenn du meinst, dass durch Verjährung (praescriptio) etwas Böses zu etwas Gutem oder ein Verbrechen mit der Zeit zu einer Tugend werde“. Die obigen Verse sind weder im corpus iuris civilis noch canonici zu finden.

98.

Pura naturalia[1]), Sive terra nascentia, convenit edere ad conservationem humoris naturalis, Velut sunt pisa recentia[2]), Poma, pira etc.[3])

1) Vgl. Veit Dietrich, Collecta ex Colloquiis, Handschrift der Nürnb. Stadtbibliothek p. 73ª: Pura naturalia sunt e terra nascentia. Ea convenit edere ad conservandum humorem naturalem. Medici ea tamquam cruda prohibent, id quod mihi displicet. 2) Frische Erbsen, Hülsenfrüchte. 3) Vgl. p. 63 d. M.

99.

Mir hatt gotts weiss[1]) offt vbel gefallen, aber itz rede ich yhm nicht ein.[2])

1) Gottes Weise. 2) Vgl. Erl. A. 57, 156.

100.

Si impii etiam letissimos dies ducant, nihil invideo, aliud enim nihil illis contingit quam porco, das man auff den kobl[1]) wirfft vnd

bald darnach wird schlachten, Huc pertinet quod Esaias[2]) dicit, Saginate, Saginate victimam etc.

1) Der Kobel ist ein „geringes Wohngebäude, Wohnbehälter für Tiere, Tierhütte", im 15. Jahrh. so viel wie Stall (vgl. Weigand I, 975, Schmeller, Baierisches Wörterbuch II, 275), auch „Ueberzug, Haube, Decke, Kasten eines Wagens nach Müller I, 855. Das Wort ist abgeleitet von Kobe = Mast- oder Schweinestall. 2) Dieses Citat ist im Jesaias nicht aufzufinden. Wahrscheinlich schwebte Luther die Stelle Jerem. 12, 1, 3 vor. Dies ist um so wahrscheinlicher, als es an einer andern Stelle, wo über denselben Gegenstand gesprochen wird, nach Erl. A. 57, 167 heisst: „Die Propheten haben sich auch daran gestossen (dass es nämlich den Bösen gut, den Frommen schlecht in der Welt geht), schreiben viel davon, und zeigen daneben an, wie die Frommen solch Aergerniss überwinden und sich dawider trösten sollen. Als Jeremias spricht am 12. Kapitel (V. 1): Worumb gehets doch den Gottlosen so wohl, und die Verächter haben alle die Fülle? Aber es nimmt ein bös Ende mit ihnen, wie er weiter spricht (V. 3): Du lässest sie frei gehen wie Schafe, dass sie geschlachtet werden, und sparest sie, dass sie gewürget werden. Davon reden auch viel Psalmen (Ps. 37, 49, 73)". Vgl. Cord. p. 163.

101.

[36] Ego quidem sum den Lantzknechten[1]) inimicissimus, et malo omnibus modis agere sub Turca, aut Tartaris quam sub ipsorum tutela, Si enim illi me occiderent, scirem, a quo sim occisus, nempe a Turcis, Christi inimicis, Illi autem, qui sunt?[2])

1) Das Wort Landsknecht (seit den 80er Jahren des 15. Jahrh.) bezeichnet ursprünglich einen „in kaiserlichen Landen" geworbenen Söldner, aber in Beziehung auf die langen Spiesse der Söldner wurde jener Name zu Lantzknecht umgebildet, wofür Weigand I, 1053 einige Belegstellen anführt. 2) Vgl. Erl. A. 57, 156.

102.

Mich wundert, das Gott so gute vnd hohe ertzney in die drecke gesteckt hat, Stercus enim porcinum, maxime si sit a porco calidum, sanguinem restringit receptum in manum, Equinum valet contra pleuresim[1]), Humanum sanat omnia vulnera.[2]).

1) Seitenstechen. Eine alte Hand hat hinter pleuresim geschrieben „vnd mehr". 2) Am Rande steht von einer anderen alten Hand herrührend „Ertzney". Vgl. Erl. A. 57, 155, wo sich noch mehrere andere ähnliche Recepte als Zusatz finden.

103.

Baptismus dicitur spiritus lavacrum propter spiritum sanctum, qui datur vi promissionis, quae est in verbis Baptismi, Salvus erit.

104.

Dignitas est, das für das best gehalten wird, Vbi vulgus imperat, pro dignitate habetur libertas, quae tum[1]) in ipsa re magis licentia [37] est vulgi, Vbi regnant pauci, Ibi pro dignitate habentur opes et nobilitas, Vbi vero optima est Respublica, ibi virtus reputatur pro dignitate.

1) Tamen?

105.

Si nullam gratiam habemus a vicinis nostris persecutoribus Duce Georgio, certe hanc habemus, quod tyrannide sua id efficiunt, ne Sectarijs impleatur hec Regio.

106.

Non intres in iudicium cum servo tuo.[1]) Haec remissio p: q3[2]) hic orat, necessaria est, non tantum in ecclesiastica religione, sed et in Politia et Oeconomia, Imo in omnibus statibus et artificijs, Ubi enim haec non est, quid potest constare? Hinc est, quod etiam Ethnicus ille[3]) pronuntiat, Summum ius, summa malitia est.

1) Psalm 143, 2. 2) Aufzulösen mit remissio peccatorum quam hic orat sc. psalmista. 3) Terenz: Heautontimorumenos act. IV, sc. 5. An einer anderen Stelle sagt Luther (Erl. A. 22, 254): Wie der Heide Terentius sagt „das strengest Recht ist das allergrössest Unrecht". Erl. A. 23, 295 führt er jedoch den Vers auf Scipio zurück. Vgl. ausserdem Cic. de off. I, 10, der summum ius, summa iniuria hat. In sehr abweichender Form bietet Erl. A. 58, 184, 185 ähnliche Gedanken. Der Vers findet sich auch Erl. A. 62, 284 und 60, 190.

107.

Tanta portenta rerum et doctrinarum, non quamlibet, sed multo maximam mutationem mundo pronuntiant. Caussae malae, sed parvae, maxime me movent, Sed maximae (ut est Campani[1]) convicium contra spiritum sanctum) minime. Sic enim in talibus cogito, Lass gehen, quia hoc supra te est.[2])

1) Ueber den Niederländer Campanus, einen der protestantischen Antitrinitarier der Reformationszeit vgl. das Nähere n. 111[b]. 2) Mit den letzten beiden Sätzen vgl. Erl. A. 57, 156.

108.

[38] Ego si liceret, poenam ab inimicis meis multo atrocissimam, et vindictam sumerem ab inimicis Christi Silendo. Et ipse Deus non habet majorem iram quam cum silet.[1])

1) Vgl. Erl. A. 57, 156, auch 57, 140, 141, 144 ff.

109.

Trotz[1]) Petro, trotz Paulo, Joanni[2]) et omnibus sanctis, quod unum verbum ex verbo Dei totum intelligant, quia sapientiae eius non est numerus[3]), nostra[4]) autem, velut ratio, intellectus et omnia[5]), an non sunt certo numero comprachensa?

1) Trotz (Widerstand) sei geboten dem Petrus u. s. w., dass sie ff. Dies würde etwa in dem Sinne stehen von „Ich will es nicht zugeben, dass Petrus ff. auch nur ein Wort aus dem Worte Gottes ganz verstehen" ff. 2) Erl. A. 57, 14 Mose. 3) Psalm 147, 5. 4) sc. sapientia. 5) Vielleicht omnia alia, welches nach omnia leicht ausfallen konnte.

110.

Sancti intelligunt verbum Dei, konnen auch davon reden, aber sie lernens nicht aus. Scholastici de hac re dederunt exemplum Speram[1]), quae me se[2]) imposita, tota quidem visu comprehenditur, sed tamen mensa contingit eam tantum uno puncto.[3])

1) Lies Sphaeram, eine Kugel. 2) Lies mensae. 3) Der Gedanke scheint folgender zu sein: In Bezug hierauf führen die Schultheologen als Beispiel eine Kugel an, die man, wenn sie auf einem Tische liegt, ihrem ganzen Umfange nach (darauf liegend) sieht, während der Tisch sie doch nur mit einem Punkte berührt. Also ists auch mit dem Worte Gottes. Es liegt ganz vor uns. Aber nur etwas lernen wir davon. Vgl. auch Erl. A. 57, 14.

111.

[39] Studui, et quidem diligenter, nec tamen unum verbum ex tota scriptura totum comprehendi, Hinc est, quod infantilem doctrinam nondum excesserim, Imo, quotidie quae scio revolvo in animo, et quaero intellectum Decalogi, Simboli[1]), Et quidem piget me nonnihil, quod ego tantus Doctor, velim, nolim maneam cum omni doctrina mea, cum[2]) doctrina meins hensichen vnd magdalenichen, Versor in eadem schola, in qua ipsi abnuntur[3]), Quis enim ex omnibus hominibus intelligit hoc verbum Dei secundum omnem modum, quomodo est intelligendum, Pater noster, qui es in coelis? Qui enim haec verba fide intelligit: ille Deus, qui Coelum et terram habet in suis manibus ****[4]), is certissima conscientia[5]) statim subinfert, Quia ille Deus pater meus est, et ego filius eius sum, quis me[6]) poterit nocere? Dominus enim sum coeli et terrae et omnium, quae in eis sunt. Gabriel Angelus ist mein knecht, Raphael mein furmann, et alij omnes Angeli, in omnibus necessitatibus meis sunt administratorij spiritus, et in hoc mihi mittuntur a patre meo, qui est in Coelis, ne forte offendam ad lapidem pedem meum, et tum, sic credo, Feret[7]) mein guter [40] Vater zu vnd lest mich inn ein kercker werffen, Sinit me paulo post truncari capite, aut aquae immergi, ut scilicet sic experiamur, quam vere didicerimus haec verba vel potius primum hoc unum Pater, Palpitat enim fides cordium nostrorum, et nostra infirmitas suggerit[8]), Ja wer weyss obs war ist? et unum verbum scio, quod omnium difficillimum est in omni scriptura, nempe tuus, in primo Praecepto.

111[a].

Dum talia loqueretur[9]) in mensa, ex pleno et accenso corde, sub prandio, respondebat Vxor, Quid hoc est quod sine intermissione loquamini et non editis? At ipse, Ich wolt noch heut des tages gerne, ut antequam inciperent concionari mulieres, orarent[10]), Ein paternoster solt yhr zuvor sprechen.

111[b].

Deinde ego[11]) studens eum revocare ad priorem mentem, interrogabam, quid respondendum esset illi, qui adeo urgeret plerophoriam[12]) ut Campanus[13])? Respondebat, Contra plerophoriam neminem unquam docuisse Witenbergae, Sed de hac questione converti, Si sit aliquis plerophorens[14]), Et dicebat, Certos nos esse oportere doctrinae nostrae seu fidei etc.

1) Suche nach dem Verständnis der 10 Gebote, des Glaubens u.s.w. 2) Vielleicht in. 3) Die Handschrift hat hier das oben im Texte stehende unverständliche, auch unleserlich geschriebene Wort. Es wird darin dem Zusammenhange nach das Wort alumnantur zu suchen sein. Luther will sagen: Ich gehe in dieselbe Schule, in welcher sie selbst Zöglinge sind, erzogen werden. Es ist noch zu bemerken, dass der über dem Worte stehende Strich, der in diesem Falle die Silbe na vertreten würde, leicht ausfallen konnte, auch ist das „b" in der ersten Silbe jenes Wortes sehr undeutlich geschrieben. 4) Hinter manibus fehlen ein paar Worte. Der Zusammenhang (siehe das Folgende) ergiebt als Ergänzung: pater meus est. 5) Der fügt im vollsten Bewusstsein sofort hinzu. 6) Für mihi. Vgl. n. 60. 7) Setzt hinzu. 8) 2 Mos. 20, 2. 9) Luther. 10) Vgl. n. 38. 11) Cordatus. 12) πληροφορία, völlige Gewissheit, Ueberzeugung in der Lehre.

13) Der Niederländer Joh. Campanus aus Maeseick in der Diöcese Lüttich gebürtig kam 1528 aus Cöln vertrieben nach Wittenberg, war 1529 in Marburg mit anwesend und trat nach einem regen Verkehr mit dem schon damals des Abfalls verdächtigen Georg Witzel in Niemegk im März 1530 in einer Schrift: Contra Lutheranos et omnem post Apostolos mundum, die er zuerst (Köstlin II, 330) handschriftlich verbreitet zu haben scheint, besonders gegen die Trinitätslehre auf und rühmte sich völliger Gewissheit in der Lehre, da er seit den Aposteln der erste sei, der die Wahrheit wieder entdeckt habe. Campanus endete traurig. Nach zwanzigjähriger harter Gefangenschaft starb er, gebeugt von Kummer und Gram, im Kerker zu Cleve 1574. 14) πληροφορῶν. 15) Diese drei inhaltlich zusammengehörigen Abschnitte lassen sich ebenfalls zeitlich bestimmen: Es werden von Luthers Kindern Hans und Magdalene erwähnt. Ersterer ist 1526, letztere am 4. Mai 1529 geboren. Seines am 7. Nov. 1531 geb. Sohnes Martin wird noch nicht gedacht. Darnach würde dieses Gespräch im Allgemeinen in die Zeit vom 4. Mai 1529 bis zum 7. Nov. 1531 zu setzen sein. Da aber Cordatus, der an demselben Teil genommen hat, sich nach seiner Entlassung in Zwickau vom Juli oder August 1531 (Götze, Jahresber. p. 67) bis zum Frühjahr 1532 in Wittenberg aufhielt, so muss obenstehende Unterredung in der Zeit vom Juli oder August 1531 bis zum 7. Nov. desselben Jahres, also 1531, statt gefunden haben. Vergleicht man schliesslich mit der ganzen Darstellung, wie sie Cordatus überliefert hat, die späteren deutschen Tischreden, die Erl. A. 57, 14 meistens nur dem Gedanken nach Aehnliches in weitschweifigerer Form bringen, aber von Frau Käthes Unterbrechung, der Teilnahme des Cordatus u. s. w. nichts wissen, so wird man nicht zweifelhaft sein, wo hier die ursprüngliche und richtige Form des Lutherschen Textes zu suchen sei.

112.

[41] Campanus scribit adversus omnes (is enim titulus est libri sui[1])) als wider sich selbs nicht, quemadmodum ipse putat, Plura enim scribit contra se quam contra omnes.[2])

1) Der richtige Titel des Buches ist in der vorigen Note angegeben. 2) Campanus Buch wird öfters bei Luther erwähnt, vgl. z. B. Erl. A. 57, 139; 60, 324; 61, 6 ff. Obenstehende Worte Luthers stehen ebenfalls im innern Zusammenhange mit n. 111, a, b und sind deshalb auch wohl 1531 gesprochen. Aus den Worten: is enim titulus est libri sui könnte man schliessen, dass Campanus Buch bereits 1531 durch den Druck verbreitet gewesen sei, während sonst erst von dem Drucke desselben im Jahre 1532 etwas bekannt ist.

113.

Martinus Cellarius[1]) omnibus modis mecum contendebat, meam vocationem[2]) majorem esse quam Apostolorum, Homines eiusmodi vani sunt et superbi, Qui tamen eis hanc innatam superbiam et malitiam fortiorem factam in animis suam praesumptionem, plerophoriam vocant[3]) et spiritus sancti certitudinem.

1) Martin Cellarius, aus Stuttgart gebürtig, schloss sich 1521 den Zwickauer Propheten an. Vgl. über ihn Köstlin I, 522, 548, 756, 816. Er ist nicht zu verwechseln mit Johann Cellarius, Prof. der hebr. Sprache zu Leipzig, und Michael Cellarius, Prediger in Augsburg (Seckendorf, hist. L. index I). 2) Berufung. 3) Dieses Gespräch gehört zu n. 125. Vgl. p. 389 d. M.

114.

Fische gehoren ins Wasser, Ein Dieb an galgenn, Der Teuffel in die Helle, Drumb helff man yhr keinem, sie gehorenn doch dahin.[1])

1) In abweichender Form Erl. A. 61, 311.

115.

Cum iussu principis[1]) venisset[2]) in civitatulam Chal[3]), ut moneret [42] Carolum[4]) et alios expugnatores imaginum, passim posuerant manus, pedes, caput, cuiusdam magnae imaginis, crucifixi, circum ambonem, quo ascendendum erat concionaturo Luthero, de qua audacia, etiamsi vehementissime per eam fuisset commotus, tamen ne uno[5]) verbo eius mentionem fecit, sed pacificis verbis de toleranda cruce praedicavit et de obedientia debita principibus.[6])

1) Friedrichs des Weisen von Sachsen. 2) sc. Lutherus, im August 1524. 3) Kahla in Thüringen. 4) Eine alte Hand hat in Carolostadium verbessert. Dr. Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt von der Stadt Karlstadt in Franken, seit 1505 Magister der Philosophie in Wittenberg, 1516 Dr. der Theologie, dann Prof. und Prediger daselbst, 1524 Pfarrer in Orlamünde. In demselben Jahre als Bilderstürmer und Sakramentierer seines Amts entsetzt und Landes verwiesen, stirbt er nach einem vielbewegten Leben 1541 als Prof. zu Basel. 5) Am Ende der Zeile scheint quidem ausgefallen zu sein. 6) Denselben Vorfall erzählt, wenn auch in abweichender Form, Matthesius, Predigt V, 80 mit dem Bemerken, dass er die Erzählung selbst aus Luthers Munde vernommen habe.

116.

Deinde, cum ego[1]) certus, quod non timore illorum hominum siluisset, interrogassem, quo affectu motus silere voluisset, respondebat[2]), Superbiam fuisse contra superbiam, et superbissimo spiritui ipsorum, qui diabolicus erat, ita par pari referendum fuisse.[3])

1) Cordatus. 2) Lutherus. 3) Hätte man so Gleiches mit Gleichem vergelten müssen (nämlich dem unerträglichen Stolze der Bilderstürmer gegenüber). Hiernach hat also auch Cordatus die Schilderung jenes ins Jahr 1524 gehörenden Vorfalles aus Luthers Munde gehört. Da nun Mathesius erst von 1529 an in Wittenberg gewesen ist, Cordatus sich aber auch während des ersten Quartals desselben Jahres (Vgl. Götze, Jahresbericht p. 60) dort aufhielt, so sind Luthers Worte wohl nicht vor 1529 gesprochen, es sei denn, dass er mehrere Male sich über denselben Gegenstand ausgesprochen hat, so dass Cordatus bereits 1524—1525 während seines ersten Aufenthalts in Wittenberg davon hörte.

117.

Das edelst kleinot einer Stadt ist scire, quod princeps ei faveat. Et scire, quod non habeat gratiosum dominum, summum eius malum est.

118.

[43] Ius sedentium, de quo nunc novi mei amici scribunt, est, ut ipsi loquantur, et ego taceam. Quod autem dicunt, me ius illud numquam pati voluisse, Hoc secus sensi a decennio in tanta turba contradicentium, Deinde, dicat Caesar, respondeat Papa, si non sim passus ius sedentium.[1])

1) Luther scheint die Vorgänge in Worms 1521 vor Augen zu haben. Ueber die Beziehung, welche die Worte: ius sedentium — — scribunt haben, vermag ich keine sichere Auskunft zu geben. Vielleicht ist auf die in der Note zu n. 133[a] angeführte Zusammenkunft des Kurfürsten Johann und des Herzogs Georg zu Grimma (Juli 1531) angespielt, wo Luther in Sachen Georgs Schweigen geboten war. Eine besondere juristische Beziehung hat, wie ich höre, das ius sedentium nicht.

119.

Poena pecuniaria nulla est, quod vel divites sint homines, aut acquisitam utcunque pecuniam non magni pendant, Poena autem ignominiae, lesi corporis aut capitis, propriae sunt poenae.

120.

Mulierum praedicationes tantummodo tristes faciunt, quia sunt exactrices, et cum veritatem loquuntur, szo entfellet sie yhn, Vocabat autem hoc nomine longos logos[1]) vxoris, quibus ipsa perpetuo optima verba eius interturbabat[2]), Et D. Ionas eadem erat virtute.[3])

1) λόγους. 2) Vgl. n. 38 und 111[a]. 3) Die Worte von: vocabat — virtute sind als Bemerkung des Cordatus aufzufassen. Dr. Justus Jonas, eigentlich Jodocus oder Jost Koch Northusanus, geb. 1493 in Nordhausen, Jurist und Theologe, einer der treuesten Freunde und eifrigsten Gehülfen Luthers, 1519 Rektor der Universität zu Wittenberg, 1521 Luthers Begleiter auf der Reise nach Worms, 1529 mit Luther in Marburg, 1530 in Augsburg anwesend, 1541 Superintendent in Halle, 1546 in Eisleben bei Luthers Tode zugegen, 1551 Hofprediger in Koburg, gest. 1555 als Oberpfarrer in Eisfeld an der Werra und Ober-Inspektor der fränkischen Kirchen im Fürstentume Koburg. In den deutschen Tischreden spricht Jonas in der That oft dazwischen.

121.

[44] Quecunque de trinitate, aut personarum origine in divinis, locuti sunt patres, huc diligenter spectaverunt, ut trinitatem affirmarent aeternam esse, et in ea nullum tempus aliud esse quam praesens, non praeteritum nec futurum. Hinc est, quod dicunt patrem semper generare, semper nasci filium, Spiritum sanctum semper procedere a patre et filio.

122.

Nisi sua magna misericordia nobis servasset[1]) Bibliam, ipsa sine dubio authore Satana diu interijsset, tantus est inimicus eius, et hoc non sine causa, quando etiam a Papistis audivit in templis boare[2]) hunc versum, Dixit Dominus domino meo[3]), quem certo scivit ei olim illaturum damna, quae nunc sentit.[4])

1) sc. Deus. 2) Boare (βοᾶν), laut schreien. 3) Psalm 110, 1. 4) Der erste Satz ähnlich Erl. A. 57, 2.

123.

Ego saepe soleo contendere cum Deo meo de Christo et dicere, Tu deus meus, virum, quem Christum esse et voluisti vocari Iesum, mihi proposuisti credendum. In hunc ergo credam et consistam in illo wie ein armer sunder usque in finem.

124.

[45] Fere ridiculum est Deum nos, qui sumus caro et sanguis, mutuo bello et pugnae commisisse cum tam forti et magno spiritu, qualis est Satan, Et quod alia arma nobis in manus non tradidit adversus tantam potentiam, nisi ibi unum, istic alterum verbum Scripturae, quod fide apprehendamus, et sua[1]) tanta malefacta Verbo vincamus Das muss gewisslich den grossmechtigen geist von hertzẽn verdrewssen,

At in hac pugna inprimis difficile est, Diabolum pro Diabolo agnoscere, Nemo enim verbis assequi potest, quam varie se illa maledicta maiestas transmutet, Cognito autem Satana, quod Satanas sit, facili verbo superbiam eius confundimus dicentes, Leck mich in arss vel Scheiss in die bruch[2]) vnd hengs an den halsz.[3])

1) sc. et quod sua (für ejus), dass wir u. s. w. Der Nachsatz beginnt mit: Das muss u. s. w. Vielleicht ist aber zu lesen ut sua (ejus) tanta malefacta Verbo vincamus. 2) bruoch, Hüftenbedeckung, Beinkleid; si sneit im hemde unde bruoch, Parc. 127, im hanget diu bruoch um diu bein, Liedersaal v. Lassberg 3, 410. Weigand I, 268 führt dieselbe Form nur aus Alberus (Barfuser Mönche Nr. 530) an. Die späteren deutschen Tischreden (Erl. A. 60, 3) haben Hemde für bruch. 3) Manche ähnliche Ausdrücke Luthers, die für unser Gefühl ebenso derb wie abstossend sind, kommen auch bei Cordatus vor, freilich in weit beschränkterem Masse als in den deutschen Tischreden, wo sie besonders in Stücken, die diese mit Cordatus gemeinsam überliefern, sich sehr oft als späterer, nicht von Luther herrührender Zusatz ausweisen. Jene Derbheiten — das ist hier zu bedenken — fanden in der damaligen Zeit, wo Luther die Sprache seines Volkes redet, eine entgegengesetzte Beurteilung. Man hielt sie sogar, wie Seckendorf an der in der Vorrede erwähnten Stelle berichtet, für gute Witze. Anderseits ist es wohl zu beachten, dass die stärksten derartigen Ausdrücke in der Regel nur dann bei Luther vorzukommen pflegen, wenn er mit dem Teufel selbst oder mit den Werkzeugen und Werken desselben zu thun zu haben glaubte. Dann beherrscht ihn das Gefühl, dass das Princip der Bosheit und Gemeinheit nicht anders genannt zu werden verdiene als in der Sprache des Gemeinen selbst, und es drängt ihn seiner Verachtung und seinem Abscheu gegen den bösen Feind den stärksten Ausdruck zu leihen. Dass Cordatus endlich jenen Ausspruch Luthers ebenfalls nur im Bewusstsein des schwersten Ernstes niedergeschrieben hat, dafür bürgt uns das Seite 1 diesem Tagebuche vorgesetzte Motto.

125.

Omnes quos colloquentes passus sum Schwermeros per summam et praesumptissimam audaciam adorsi sunt[1]), Adde etiam summam certi-[46]tudinem, quae tamen tandem facile confusa est. Sic adorsus est me omnium primus Marcus[2]), quē cum ultimo[3]), ut a suo cepto[4]) desisteret, respondebat, Got selbs sol mir mein lere nicht nemen. A quo cum denique signum postulassem, dicebat me satt signorum visurum, Neque hinc suspicabar malum seditionis, quia simpliciter et candide loquebar cum eo, et ideo dicebam ad eum, Mein Gott wirds deinem Gott wol verbieten, das du kein Zeichen thust, Et cum inter alia portenta verborum dixisset, Se statim ad primum conspectum ita homines cognoscere, ut eis etiam animorum cogitationes posset revelare, Ideo rogabam, ut animj mei cogitationes reseraret, ad quod audacter statim respondebat, Me nunc id volvere in animo, quod sua vera esset Doctrina, Cum autem ego id negassem esse verum, nolui tum ei, licet roganti, hoc dicere, quod cogitarem, nisi cras redijsset, Redeunti dicebam, quod res erat, Habueram enim tum in animo haec verba Zachariae[5]), Increpet in te Dominus, Satan etc.

Paulo post ad me venit ille Nicolaus Storck[6]), illius Magister Zuiccavianus, illi cum haec de Marco dicebam, respondebat, Marcum [47]·loqui oportere, quemadmodum ipse vellet, Is Storck valde ridebat, manum aqua plenam salvare posse homines, Neque quicquam

efficiebam dicens, talem aquam satis efficacem esse ad operandam salutem propter adiunctum Verbum Dei, quod hoc mandaret et faceret.

Post illos venit amborum discipulus Muntzerus[7], Quam ille fuerit superbus et elatissimae doctrinae, nemo eloqui potest.

Post hunc venit ad me quidam tornator[8], proles Marci, qui dixit, Pater meus misit me ad te, Cui ego[9], Quis est pater tuus? Deus respondebat, et ego[9], Et meus pater est, ergo sumus fratres, Quod igitur nuncium fers a communi patre nostro? Deum mundo valde iratum esse, Se enim vidisse, dicebam[10], domum quandam magnam, in qua multi compotatores sedissent, Quibus Deus adstitisset duobus eis digitis comminans, Ex quo viso nuncium suum ei fuisse revelatum, Cui ego[9], ante me talia scire, Sin autem haberet ad me novum et privatum, hoc diceret, Ex universa scriptura notum esse Deum mundo irasci? Ad haec abijt iratus, quod monitionem contemnerem.

Puto autem, me istiusmodi homines possum[11] plus minus Sexaginta, Et vidi, omnem superbam doctrinam ipsorum abiectam esse et perijsse, ut pulverem terrae, Velut et Carolostadij, qui [48] omnibus modis semper voluit, ut nos omnes suae doctrinae nos subijceremus, Quod certe facere non potuimus, Reliquam obedientiam corporis mei vel rerum, quam pari studio affectabat[12], ergo certe non negassem, Caeterum Doctrinae suae obedire nolui, quia non debui, et propter doctrinam meam dico cum Christo, Doctrina mea non est mea, sed eius, qui misit me[13]. Non possum igitur eam prostituere, ut mundus cupit, Ita exercitatus improbitate ministrorum Satanae nihil movear superba blasphemia Campani, quae et ipsa paulo post ruet, et abibit in locum suum.[14]

1) Für adorti sunt. Die Perfectform adortus sum ist bei Cic. und Caesar nicht gebräuchlich. In den Handschriften dafür häufig adorsus sum. An dieser Stelle kann colloqui suppliert werden im Sinne von „sie begannen ihre Unterredung". Oder es ist „me" zu ergänzen, nach Analogie der folgenden Worte: sie adorsus est me, im Sinne von „sie griffen mich an". Uebrigens hat Cordatus p. 387, wo dieselben Gespräche in anderer Form vorkommen, „anno 1527 (1522) adortus est me Marcus ille". 2) Marcus Thomas Stübner aus Elsterberg bei Zwickau, studierte in Wittenberg, mit Melanthon befreundet, einer der sogenannten Zwickauer Propheten von 1521 und 1522. Vgl. Köstlin I, 520, 548, 804, 806. 3) Es wird wohl zu corrigieren sein qui, cum ultimo rogarem, ut a suo coepto desisteret, respondebat. 4) Coeptum, Unternehmen. 5) Zach. 3, 2. 6) Der Tuchmacher Nicolaus Storch war das Haupt der Zwickauer Propheten. 7) Thomas Münzer, Prediger in Zwickau, 1521 wegen Teilnahme an den Umtrieben der Zwickauer Propheten entlassen, 1523 Pfarrer in Allstädt in Sachsen-Weimar, 1525 Anführer im Bauernkriege auf dem Thüringischen Schauplatze, hingerichtet nach der Niederlage der Bauern bei Frankenhausen. 8) Rebenstock II, 29ª: civis quidam Tornator, Erl. A. 61, 2 „unser Dresler". Das quidam bei Cordatus weist wohl darauf hin, dass Tornator zu lesen und als nomen proprium aufzufassen ist. Dieser wird dann ein Sohn des Marcus genannt. Oder soll proles bloss einen Anhänger des Marcus bezeichnen? 9) sc. respondebam. 10) Lies dicebat. 11) Cordatus schrieb wahrscheinlich posse ferre. 12) Köstlin I, 719: „Karlstadt war von jeher dafür bekannt, dass er Groschen und Thaler sehr hoch zu schätzen wisse." Vgl. auch Köstlin I, 754, wo berichtet wird, wie Karlstadt nach dem Bauernkriege in seiner Not Luthers Hülfe und Fürsprache trotz der vorhergegangenen litterarischen Fehden anruft. Siehe schliesslich unten n. 129. 13) Joh. 7, 16. 14) Alle obigen Unterredungen mit den Zwickauer Propheten fallen ins Jahr 1522. Vgl. Köstlin an den unter 2 angeführten Stellen, sowie Erl. A. 61, 1, 2; 61, 73. Mit der Darstellung der deutschen Tischreden stimmt Cordatus p. 387 ziemlich überein, während die obigen Gespräche erheblich abweichen.

126.

Deus noster Deus est qui non curat. Imo abijcit firma et operatur in infirmis, Ideo quoque facilius (ita ut mihi liceat loqui de Deo) convertit hominem infantili aetate, quam nos senes, qui penitus immersi sumus regno Satanae.[1])

1) Vgl. Erl. A. 57, 126, 128, 153, wo sich ähnliche Gedanken finden.

127.

[49] Deus non novit regere mundum, quia mundus non vult Deum habere, nec pati rectorem, sed Satanam, qui et novit mundum regere. At den forth[1]) hat Gott, das er mundum vnd Satanae regnum in mundo zu drumen[2]) vnd pulver stosset, wens sies zu grob machen.

1) Ohne Zweifel für forthel oder fortel (vgl. p. 179, wo „fortel", p. 193, wo urtel steht) oder auch fortheil. Die letzte Silbe scheint aus Versehen ausgelassen zu sein. Erl. A. 60, 2 Vortheil. 2) Dativ Plur. von: das drum, Endestück, Bruchstück, neuere Form das Trumm, Plur. die Trümmer. Erl. A. 60, 2 Trümmern.

128.

Sicut Iudaei post triduum obliti erant calamitatum, quas passi erant in Aegipto et malebat[1]) secundum affectus et desyderia sua in ea esse, quam secundum voluntatem Dei agere in deserto, Sic nunc faciunt auditores nostri Saturi, et qui obliti sunt onera, quibus sub papa pressi sunt, Inveniuntur quoque qui mallent sub papatu vivere, quam in libertate Christi.[2])

1) Lies malebant. 2) Einige ähnliche Gedanken in abweichender Form Erl. A. 57, 321.

129.

Muntzer, Karlstad, Campanus et similis farinae[1]) homines mei sunt incarnati Diaboli, non enim alio vertunt suas cogitationes quam ad nocendum et se vindicandum, et cum istiusmodi homines in tempore et loco pacis plus audent et praesumunt quam dici possit, Ita[2]) magis timidi sunt quam homo credere potest. [50] Hoc non[3]) expertus. Cuius timoris horrendum exemplum vidi in Carolostadio, qui cum in aedibus meis tempore relegationis suae plures quam octo septimanas[4]) inscijs omnibus hominibus, habitaret, et veniente ad nos Electore nostro[5]) per pontem Albis, ipse fenestram adibat et me praesente spectabat versus pontem per fractum Triangulum[6]), qui erat intra vitra omnia integra[7]) sed obiter[8]) abibat, Cui cum dixissem, cur abiret, respondebat pallens et tremens[9]), ne a quoquam videretur, Scilicet cogitabam folium cadens, de quo Moses[10]) loquitur, commonere utcunque timorem, at Suermeros plane timere, ubi nulla esset occasio timoris.[11])

1) Aehnlicher Art. 2) Hier scheint ein Gedanke zu fehlen wie in tempore periculi. 3) Lies Hoc enim (aus n: = enim, wie Cordatus dieses Wort abzukürzen pflegt, welches mit n̄ = non verwechselt wird) expertus sc. sum. 4) Wochen. 5) Kurfürst Johann der Beständige von 1525—1532. 6) Durch ein dreieckiges Loch. Die Form triangulus, i, m bei Frontin. 7) Welches sich unter den Glasscheiben befand, die sonst alle heil waren. 8) Sofort. 9) sc. se abire. 10) Leviticus 26, 36: terrebit eos sonitus folii volantis, et ita fugient quasi gladium, cadent nullo persequente. Vgl. auch Psalm 90, 5, 6; 103, 15, 16, sowie

das bekannte Kirchenlied von Gramann (geb. 1487, gest. 1541): „Nun lob, mein Seel, den Herrn, wo es V. 3 heisst: „Er kennt das arm Geschlechte, Und weiss, wir sind nur Staub, Gleichwie das Gras vom Rechte, Ein Blum und fallend Laub. Erl. A. 62, 4 kommt zweimal der Ausdr. vor „ein rauschend blatt". Vgl. auch Erl. A. 62, 15. 11) Dass Karlstadt nach dem Bauernkriege eine Zeit lang mitleidig von Luther selbst in seinem Hause verborgen gehalten sei, wird nur noch von Mathesius, Pred. VI, 98 berichtet. Nach Köstlin I, 754 verwendet sich Luther für Karlstadt beim Kurfürsten, der dann dem ehemaligen Pfarrer zu Orlamünde gestattet gegen das Versprechen sich ruhig verhalten zu wollen in Kemberg seinen Wohnsitz aufzuschlagen, eine Erlaubnis, von der er bis 1529 Gebrauch macht. Dagegen wird für den „homo miser", den Luther eine Zeit lang bei sich verborgen gehalten habe, der ebenfalls durch Teilnahme am Bauernkriege compromittierte Theologe Martin Cellarius gehalten. Vgl. Köstlin I, 816.

130.

Egritudo animi, quam tristiciam vocant, et mors sind geschwister vnd kinder miteinander. Imo Salomon[1]) inquit, Tristicia multos perire, et non esse tristiciam in ea. Adversus quam in Germanico proverbium habent satis pulchrum, Guter muth ist Halber leib.

1) Ecclesiasticus (Jes. Sirach) 30, 25 heisst es: „multos enim occidit tristicia, et non est utilitas in illa. Hierauf dürften sich Luthers Worte beziehen. Vgl. auch Eccles. 38, 19 u. Erl. 60, 118, wo ein ähnlicher Gedanke in abweichender Form sich findet. Das Sprichwort auch Erl. A. 60, 150.

131.

[51] Augustini sententia est, Legem impletam viribus rationis non iustificare, sicut neque moralia opera iustificant gentes, At si accessisset spiritus sanctus, tamen opera legis iustificare, Campanus pro hac sententia simius[1]) eius est, et hoc addit, huic non esse timendam gehennam[2]), quae sequela tantum est mortis, non item poena peccati illius, qui hic legem implevit, At questio quae contravertitur non est vlex[3]) iustificet vel opera rationis aut opera quae vocant moralia, Sed de hoc controvertitur, an lex facta in spiritu sancto iustificet, Et responsio est, non, Dicimus enim hominem, qui virtute spiritus sancti totam legem impleret, tamen oportere illum[4]) invocare misericordiam Dei salvantem, qui non constituit salvare per legem, sed per Christum, et opera numquam quietum reddunt nec securum animum hominis, neque reddunt conscientiam hilarem aut pacatum coram Deo, quod maxime licet videre in Christo tristante, qui profecto numquam potuisset tristari nisi lege pressus fuisset, cui sese propter nos subdidit, et plane putasse[5]), se deum habere iratum et adversarium, alioqui quomodo tristis fieri potuisset?[6])

1) Nebenform zu simia. 2) Hölle. 3) Lies utrum lex. 4) Wahrscheinlich illam. 5) Lies putasset. 6) Vgl. Erl. A. 58, 312.

132.

[52] Ioannes in epistola et Euangelio suo tam simplicia verba loquitur, ut numquam in mundum magis simplicia sint ventura, Et tamen sub hac sua simplicitate omnia loquitur, quae alius summa duritia aut austeritate[1]), Exemplo sint haec duo, Qui filium non habet, nec patrem habet[2]), Alia duo, Lex per Mosen, Veritas per Iesum Christum.[3])

1) sc. dicturus fuerit. 2) 1. Joh. 2, 23. 3) Joh. 1, 17. Vgl. Erl. A. 62, 138, wo sich unrichtig (vgl. die folg. Citate): „St. Johannes der Evangelist" findet.

133.

Scripseram[1]) in tabulas meas haec verba, Luther ad Philippum, Tu Rhetor es scribendo non dicendo[2]). Placebat enim mihi cando tum loquentis cum etiam audientis[3]), qui volebat persuadere Lutherum[4]), ne rursus responderet libello edito per pastorem in Coln[5]), quem Luther vocat Meuchler von Trasen[6]), Sed quae scripseram Philippo non placebant, Ideo petitis et repetitis saepe a me tabellis, quibus solebam audita inscribere, tandem dabam ei illas, quibus ipse parum lectis hoc disticon inscribebat:

Omnia non prodest Cordate inscribere chartis,
Sed quaedam tacitum dissimulare decet.

133[a].

[53] Ego quidem semper intelligebam audax facinus esse, quoties vel stabam ante mensam, vel sederem conviva, et[7]) scriberem omnia quae audiebam, at pudorem vincebat utilitas, Doctor autem nunquam ne verbo quidem significavit, ei hoc factum meum displicere, Imo viam alijs feci, quod idem auderent, Maxime M. Vitus Theodoricus[8]) et Ioannes Turbicida[9]), quorum micas (ut spero) illis meis coniunxero, omnis multitudo piorum gratis mihi erit, Haec ideo volui adscribere, quia valde confundebar poetica Philippi, Nunc autem nemo nos imitatur. Porro qui me invito hec describit, tantum tali animo describat, quale ego simplici ac candido[10]), et laudet mecum verba Lutheri magis quam Apollinis miracula[11]), Verba inquam non tantum illa seria et theologica, verum etiam in spetiem ludrica et levia.[12])

1) Cordatus. 2) Vgl. Folgendes: Primo (sc. die) Augusti Martinus Luther solus in speculationibus sedens creta in mensam scripsit: res et verba Philippus, verba sine rebus Erasmus, res sine verbis Martinus Luther, nec rem nec verba Carolostadius. Philippus Melanthon casu intervenit cum Magistro Basilio, affirmans, recte iudicatum esse de Erasmo et Carolostadio, sed sibi nimium tribui, imo Luthero etiam verba adscribenda. Erl. A. 61, 94 u. 62, 346 3) Die Worte von cando — — audientis sind unverständlich. Ich vermute candor (Reinheit der Gesinnung, Aufrichtigkeit) tum loquentis (sc. Lutheri) tum etiam audientis (sc. Melanthonis). 4) Für Luthero. 5) Cölln ist ein in der Nähe von Meissen gelegenes Dorf. Der Name des Geistlichen ist Franciscus Arnoldi. 6) Der „Meuchler von Trasen“ (Dresden) ist der Herzog Georg von Sachsen, der 1531 Luthers Schrift „Glosse auf das vermeint kaiserliche Edikt“ mit einer unter dem Namen jenes Pfarrers Arnoldi herausgegebenen Schrift (Dresden 1531, 14 Bl. in 4) beantwortete. Luthers Antwort folgte bald. Es ist eine seiner leidenschaftlichsten Schriften „Wider den Meuchler zu Dresden“. Nun folgte eine zweite Antwort Arnoldis: „Auf das Schambüchlein, welches Martin Luther widder den Meuchler zu Dressden in kurtzvor-schiner Zeit hat aussgehen lassen“ Dresden 1531, 24 Bl. in 4. (Allgemeine Deutsche Biographie I, 591). Auf diese zweite Antwort Arnoldis, hinter der sich wiederum der Herzog selbst verbirgt, der auch andere Personen in derselben angegriffen hatte, soll nun Luther, wie Melanthon wünscht, nicht wieder antworten. Luther fügte sich den Wünschen seines Freundes, ist jedoch wohl mehr in Folge der Zusammenkunft des Herzogs Georg mit seinem kurfürstlichen Vetter Johann in Grimma (Juli 1531) veranlasst worden, den Streit aufzugeben, nach welcher er auf Georgs Beschwerden die ernstliche Mahnung erhielt sich des scharfen Schreibens gegen jenen Fürsten zu enthalten und versprechen musste den Herzog in Ruhe zu lassen (Köstlin II, 258). Ueber diesen in seinen Einzelheiten wenig bekannten Streit mögen noch folgende Mit-

teilungen Platz finden, die ich zum Teil der Güte des Herrn Prof. Kawerau verdanke: Wider den Meuchler zu Dresden 1531, heisst es Erl. A. 25, 90 „Dies Büchlein (gegen welches er seinen Meuchler richtet) hat keinen Namen, und ist dazu gedruckt zu Dressen und muss ein Dorfpfarrer zu Cöllen bei Meissen solches preisen und loben die erste (papistische Tugend) ist, dass der Dichter dieses Büchleins, der liebe Laie, seinen Namen verschweigt und doch den Pfarrherrn zu Cöllen bringt, der ihn auch nicht nennet. Ferner de Wette IV, 280, Luther an Amsdorf, 14. 8. 1531: Rogat me M. Alexius Colditius (Alexius Chrosner, geb. 1490 in Colditz, Erzieher des Kurprinzen Joh. Friedrich von Sachsen, eine Zeit lang Schlossprediger in Dresden, 1527 entlassen, lebte noch 1534 in Altenburg), ut iuves, apud vos excudi librum suum contra Pastorem Colonicum Ducis Georgii, qui Meuchler vocatur zu Dresden. Ego non vidi libellum, nec videre volui propter pacta pacis facta proxime Grimmis. Hieraus geht also hervor, dass Colditz, welchen Herzog Georg in der zweiten Antwort Arnoldis des Diebstahls beschuldigt hatte, den Streit fortsetzen und das betreffende Büchlein in Magdeburg drucken lassen wollte, was in Wittenberg nicht erlaubt gewesen wäre. Endlich heisst es corp. Ref. II, 556: Lutherus et ego dehortati sumus hominem ab editione et hic excudi nolui, sed ille non potest placari. Der Druck ist nicht unterblieben. Nach der Allgem. Deutschen Biographie ist Colditius Buch gegen Arnoldi im September 1531 in Magdeburg wirklich erschienen. 7) Es ist wohl zu lesen ut scriberem omnia, vielleicht auch vel starem. 8) Veit Dietrich, geb. 1506 zu Nürnberg, Luthers Tischgenosse, 1530 mit diesem in Coburg, seit 1535 Prediger an Skt. Sebald zu Nürnberg, gest. 1549. 9) Joh. Schlaginhauffen, später Pastor in Köthen, von Melanthon (de Wette Briefe 5, 57) Ochloplectes genannt. Er unterschrieb mit Dietrich die Schmalcaldener Artikel. 10) sc. haec descripsi. Lies jedoch quali. 11) Oracula? 12) Die Worte des obigen Absatzes von: ego quidem saepe an, die für die Glaubwürdigkeit, das Alter, die Wichtigkeit und den Ernst der Aufzeichnungen des Cordatus von der grössten Wichtigkeit sind, müssen wohl als ein im Jahre 1537 bei der Zusammenstellung seines Tagebuches gemachter Zusatz angesehen werden. Vielleicht aber stammt auch das Ganze, wenigstens in der obigen Form, erst aus dem erwähnten Jahre, da sich in demselben eine gewisse Animosität gegen Melanthon, mit dem er 1536—1537 den in der Vorrede erwähnten heftigen theologischen Streit führte, bemerklich macht. Der Vorfall selbst gehört in das Jahr 1531, und zwar wohl in den Monat August.

134.

Gratia non aufert naturam, sed mutat, ac utitur ea ad gloriam Dei, Velut clementia mitis et placidi a natura hominis velut est Haussmann utitur in praedicando, ut molles illi et nihil pati potentes homines habeant praedicatorem suaviter omnia proponentem. Rursus [54] quum Legato Deus indiget, qui res suas serio proponat et ausit corripere in morigeros, utitur iracundia irati alicujus, Velut Cordati hominis, qui durus est verbis et moribus, ut qui Clementia alterius non sunt conversi, huius duritia convertantur, aut pereant sine excusatione, Ita bene utitur[1]) naturā dolosis, versutis, ratione pollentibus, iactatoribus et similibus, ut omnia cedant in salutem electis.[2])

1) sc. deus. 2) Vgl. Erl. A. 58, 147, wo sich dieses Gespräch in folgender Form findet: „Die Gnade ändert die Natur nicht ganz und gar, sondern brauchet ihr, wie sie sie findet. Als wenn einer von Natur gütig und sanftmütig ist, der zum Glauben bekehrt ist, wie M. Nikolaus Hausmann, denselben machet sie zu einem feinen, sanften Prediger; findet sie aber einen, der von Art zornig ist, den machet sie ernst, als Konrad Cordatus. Da sie aber einen verschmitzten gescheidten antrifft, und der einen grossen Verstand hat und sinnreich ist, dess brauchet sie ff.“ Ein gleiches Urteil fällt Cordatus (corp. Ref. III. n. 1501) selbst über sich: Si quis est, sagt er, qui putet, me natura durum haec dure agere et scribere, huic respondeo, verum esse, sed spiritum Christi naturam meam mutasse, non abstulisse. Uebrigens ist wohl zu lesen: immorigeros, die Ungehorsamen, vgl. p. 118 d. M.

135.

Peccare in Decalogi[1]) praecepta ist leidlich, peccare autem in misericordiam Dei intollerabile est, Sic autem peccant illi qui Christianos hac caussa[2]) persequuntur, quod se non defendunt aut vindictam non exigunt.

1) Erl. A. 58, 176: „die Sünde, so wider den Nächsten gehet". 2) Erl. A. „unter dem Scheine" an ders. St.

136.

Iohannes Dux Saxoniae[1]) cum a tribus partibus ditionis suae literas simul accepisset a Seditiosis[2]), dixit, Si Deus ultra[3]) me non vult principem esse, quemadmodum hactenus permisit, fiat voluntas eius, Ego alius homo[4]) etiam esse possum.

1) Kurfürst Johann der Beständige. 2) Den aufrührerischen Bauern von 1525. 3) Fernerhin. 4) D. h. ein Privatmann. Vgl. Erl. A. 61, 384, auch 61, 382.

137.

[55] Politiae aut pauci praesunt aut multi, et tamen Deus nisi illi praesit, nec a paucis bene administratur nec a multis.

138.

Tragedia vitam Regiam adumbrat et Comedia civilem sive privatam, Illa incipit cum summa maiestate, et desinit in extremis calamitatibus, Haec autem initium habet triste, et anxium medium, finem vero tranquillum et laetum, Non alia est vita et mors regum, Civium et rusticorum, Der reich wil nicht sterben Vnd der arm mortem in votis habet.

139.

Ius sedentium non[1]), ut hostiliter invadas Doctorem aut praedicatem[2]) pastorem, ut sileam ius esse eos contemnandi[3]), Sed est Charitativa et amica collatio de verbo Dei, de quo putas contravertendum esse.[4])

1) sc. est, ut etc. 2) Lies praedicantem. 3) Lies contemnendi. 4) Vgl. n. 118.

140.

[56] Scripturae declaratio, seu tractatio, similitudinem habet cum illo, qui de argento terram primo, deinde et scoriam[1]) purgat, quod certe non fit propter ipsum argentum, quod natura pulchrum est et candidum, sed propter nos, quibus terra obstat et scoria, ut argentum non cernamus. Sic sentiendum est de Verbo Dei.

1) Scoria (σκωρία), Abgang von Metallen, Schlacken.

141.

Qui nolunt me vivo nucleum, testam reverebuntur me mortuo, id est nomen.[1])

1) Martin Luther, d. h. der kriegerische, ruhmvolle Heergewaltige. Vgl. damit Erl. A. 57, 23, wo es heisst: Doktor Martinus Luther sagte einmal, dass die-

jenigen, so bei seinem Leben von seiner Lehre nicht wollten den Kern haben, die würden froh werden, wenn er nun todt wäre, dass sie die Schalen davon möchten bekommen, und die Finger darnach lecken, wenn sie dieselbige nur haben könnten (!!). Einen neuen Gedanken sucht man in diesen 46 Worten vergebens. Dabei fehlt noch der hübsche Zusatz: id est nomen.

142.

Ethicorum[1]) Aristotelis et libri, quem Ecclesiastem vocamus, haec est doctrina, quod Aristoteles metitus est[2]) honestatem vitae a ratione optima dictante, Ecclesiastes autem ab observantia praeceptorum Dei. Porro, si quis dixisset Aristoteli: tu[3]) vides omnia que scribis de vitae honestate, non[3]) procedere, cum ad opus pervenitur vitae[4]), quemadmodum nec illa, quae de Oeconomia doces et politia[5])? Responderet Aristoteles, sese hoc videre et imo pene [57] desperare de hominibus, pariter et de doctrina et authoritate gubernandi, quod poenas pariter et doctrinam contemnerent homines, At Ecclesiastes responderet, fac, quod facis, sedulo sive docendo sive gubernando, Quod si tibi non morem gerunt homines, tamen ne cesses facere quod tuum est, et Mittere vadere etc.[6])

1) Von den 3 Schriften des Aristoteles über die Moral ist hier wohl gemeint: *ἠθικὰ Νικομάχεια*, libri X. 2) Nebenform für mensus sum. 3) Für nonne tu. 4) In der Praxis, im Leben. 5) *Πολιτικὰ* oder *Πολιτικὴ ἀκρόασις*, libri VIII, *Οἰκονομικά*, libri II. 6) Vgl. n. 80, p. 29 d. M.

143.

In omnibus creaturis cernimus quandam imaginem mortis nostrae et resurrectionis, In hieme enim omnia videntur mortua esse, In aestate autem vivere, Quin etiam in singulis rebus utcunque[1]) conspicitur, Omnia enim aliquatenus deficiunt et aliquatenus vivunt, Sic Iuventus ipsa aetas[2]), praenotat[3]) resurrectionem, Senium autem deliniat[4]) mortem.

1) Vielleicht utrumque. 2) sc. est. 3) Das an dieser Stelle in der Handschrift stehende Compendium kann auch mit praenuntiat aufgelöst werden. 4) deliniare (Nebenform zu delineare): skizzieren, bezeichnen. Einige ähnliche Gedanken finden sich Erl. A. 58, 42.

144.

Tantae promissiones, quas videmus in scripturis, efficacissime probant longe maxima esse, quae Satan et mundus ipsi hominj fideli faciant, alioqui enim neme sich dieser Hochster Herr vnser szo Hefftig nicht an promissionibus.

145.

[58] Deus perpetuo facit ex invisibilibus visibilia, volens, ut et nos illa faciamus, sed converso ordine[1]), quod omnia recusat natura[2]). Egens enim debeo videre abundantiam rerum in fide[3]), At nos[4]) vellemus abundantiam habere et deinde paupertatem secundum nostram voluntatem vel fingere vel admittere.

1) sc. facimus. 2) Weil die Natur des Menschen in allem das Gegenteil thut von dem, was Gott will. 3) Das egentem esse ist das visibile, abundantia rerum das invisibile. 4) Aber wir möchten lieber das invisibile besitzen, das visibile uns aber denken. Wir machen also aus dem Sichtbaren das Unsichtbare,

was Gott nicht will. Aehnliche Gedanken kommen in den deutschen Tischreden öfters vor. So heisst es Erl. A. 57, 291: Er (Gott) kann etwas Höheres machen, denn ich begreifen kann; er kann aus unsichtlichen Dingen sichtliche machen. Denn alles, was jetzt aus Kraft des Evangelii geschieht, das sind sichtliche Ding aus unsichtlichen. Aehnlich Erl. A. 61, 6. Erl. A. 57, 208 (Vgl. auch 57, 210) hat: „Gott macht fur und fur aus unsichtbaren sichtliche Ding und wollte gerne, dass wir's auch thäten; aber wir kehren's stracks umb und wollen zuvor ein Ding sehen und greifen, ehe wirs gläuben".

146.

Papa sine omni dubio est optimus rector mundi, novit enim regulam, in qua mundo imponitur[1]), adeo, ut sit Dominus agrorum, pratorum, pecuniarum, domuum nostrarum et plane omnium rerum pariter et corporum (quod videre est in Sacrificis[2]) eius, qui unam post aliam praedantur virginem, et matronas) et quando omnia sic fecit pro sua libidine, dat in praemium mundo maledictionem aeternam, der[3]) wil die welt alszo Haben.

1) Nach welcher die Welt betrogen wird. Erl. A. 60, 227: so der Welt aufgelegt wird, Erl. A. 60, 380: so für die Welt dienet. 2) Erl. A. 60, 227: Pfaffen, Erl. A. 60, 380: Messpfaffen. 3) Erl. A. an beiden Stellen. das will ff.

147.

Principes et rectores mundi huius dicuntur et sunt dij terrae. Satani [59] igitur est. Vulgus igitur est Satan[1]), per quem[2]) et Deus nonnumquam facit, quae alioqui per Satanam faceret in poenam malorum, ut quum[3]) ablato a cordibus popularium[4]) timore ac reverentia potestatis fit vulgus seditiosum, Ita abusus est vulgo Deus pro servando in longiore vita Christo, Sicut saepe dicunt Euangelistae, et timuerunt turbam.[5])

1) Erl. A. 57, 157: „Fürsten und Regenten dieser Welt werden genannt und sind gewiss Götter darumb, dass sie Gott zu Statthaltern gesatzt vnd verordnet hat. Der Satan aber ist der Pöbel" ff. 2) Vulgus bisweilen gen masc. 3) Wie wenn. 4) Unterthanen. 5) Matth. 21, 46.

148.

Impietas est, quam his versibus Sophistae et nonnulli ex patribus pro pietate affirmaverunt:

Litera gesta docet, quid credas Allegoria[1]).
Moralis quid agas: quo tendas Anagogia[2]),

et cum talia assererent et laudarent[3]), inepti tamen fuerunt, quoties ea voluerunt praestare, Multa enim rectius dici potuissent seu aptius ab homine sola ratione, nonnihil pollente[4]), ut sileam, fide. Ut si vellem de Medicina sic loqui ut hoc distico tradiderunt, dicerem de primo sensu[5]), medicinam esse, febrem curari per Ren barbarum[6]), De secundo, febrem esse peccatum, Rebarbarum Iesum [60] Christum, De tertio, febrem esse vitia et Rebarbarum virtutes, De quarto sensu febrem esse damnationem, Resurrectionem autem Rebarbarum, An hec non magis apposite[7]) dicta essent, quam quae[8]) ipsi dixerunt?[9])

1) Erl. A. 62, 31: Allegoriae. 2) Der tiefere Sinn. 3) Und damit gespielt haben Erl. A. 4) Von einem Menschen, der nur einigermassen gesunden Verstand hat. 5) In Bezug auf den ersten Gedanken d. h. litera gesta docet (Der

Buchstabe zeigt das Thatsächliche an). Daraus ergiebt sich auch das Verständnis für die folgenden Ausdrücke: de secundo, de tertio, de quarto sensu. 6) Nach Ammianus Marcellinus XXII, 8: die an den Ufern des Rhâ (Wolga) wachsende ausländische Wurzel. 7) Passender. 8) Nämlich die beiden obenstehenden Verse. 9) Erl. A. 62, 31 fügt auch folgende Uebersetzung der beiden Verse hinzu: „Der Buchstab lehrt, was geschehen ist, Allegorie, was zu gläubn ist, Moralis lehrt, was man soll thun, Anagogie, wo es naus soll nun“.

149.

Fides mutanda est, non verbum aut opus Dei, quod manet in aeternum, Ideo falluntur ij, qui dicunt puerum esse rebaptizandum, quod fidem non habuerit, dum baptizatur. Similiter errant, qui rebaptizandum esse docuerunt, baptizatum a malo ministro vel haeretico, Infidelitatem depone, et opus Dei manebit Baptismus tuus, quod semper fuit, qui in nomine trinitatis concessus est, Vt autem deprehendas errorem, quo decepti sunt[1], Exemplum accipe, Est aliquis, qui non credit Decalogum a deo per Mosen datum esse mundo, Aut Euangelium non praedicatum esse a Christo, An ideo decalogus est nullus, aut Euangelium nullum? Aut putas propter illum oportere dari alium decalogum, aut aliud praedicari Euangelium, ut haec credas a Deo esse? Profecto non, Sed tibi ab infidelitate tua recedendum est[2]) etc.

1) sc. Anabaptistae. 2) Vgl. n. 15, 16, 17, Erl. A. 62, 32. 57, 66, 67, Absatz 1—3, wo ähnliche Gedanken vorkommen. Vgl. auch p. 101 d. M.

150.

[61] Duplo peiores fiunt proselitae acciti in novum ordinem a Deo non institutum, quia ante non putabant se iustos esse, sed peccatores, post autem ingressum novae religionis iustos se putant, et non tantum non abijciunt, ut ante[1]), sua opera, verum etiam gloriantur, iusta esse et meritoria quoque, Quo fit, ut hoc duplo intelligi oporteat, multo deteriores fieri.

1) sc. ingressum novae religionis abjecerunt.

151.

Mendacem oportet esse memorem[1]), quia quisque ex verbis suis iustificatur aut condemnatur.

1) Quintilian IV, 2, 91.

152.

A sinistris et a dextris nunc patimur inimicos Euangelij, Tyrannos et falsos fratres, At is, qui maior est mundo, unam nobis dedit promissionem omnibus inimicis fortiorem, Nempe ego sum Dominus, Deus tuus.[1])

1) 2. Mos. 20, 2. Das Citat ist in den deutschen Tischreden sehr häufig, vgl. Erl. A. 57, 14; 58, 246, 247, 264, 266 etc.

153.

[62] Libellum ex omnibus, quos ad me inimici veritatis scripserunt, nullum perlegi, quam Erasmi Diatriben[1]). Et hanc quoque sic legi,

ut saepe cogitarem eam scamno[2]) subijcere, Omnes enim, quotquot adversus me scripserunt, sat argumentorum subministraverunt mihi in uno atque altero lecto folio, reliqua[3]) tergenda[4]) anum fuerunt accommoda, Feci quoque hoc, ne supra modum me gravarent mendacia, quae reliqua fuerunt in talibus libellis.[5])

1) De libero arbitrio διατριβή, 1524. 2) Bank. 3) sc. folia. 4) Lies tergendo. 5) Vgl. Erl. A. 60, 314, 61, 112.

154.

Nemo est, qui maiore damno mundum gravare possit quam rustici. Agrum enim ipsi soli possident, et inde omnia habent, quae immediate sunt benedictionis Dei.[1])

1) Vgl. n. 24, in Bezug auf den letzten Satz Erl. A. 61, 353.

155.

Jhe mehr man predigt yhe toller wird die welt, imo vellem, ut aliqua occasione cogere[1]) desistere a praedicatione, scilicet ut Satan dignam mundo et liberiorem haberet ad praedicandum sua haberet[2]) opportunitatem.[3])

1) Lies cogerer. 2) Lies sua opportunitatem. Vgl. p. 648 d. M. Ein ähnlicher Gedanke Erl. A. 57, 297, 310.

156.

[63] Ecclesia est in perpetua ruina, quemadmodum de ea scribitur, Impulsus et eversus, ut caderem.[1])

1) Psalm 118, 13.

157.

Quidam[1]) in Comitijs Augustanis dixit, Mich kumert nicht viel umb den glauben, Aber Zwen herrn weis ich die boszen sold geben, Christus et Caesar, Hoc civiliter, vafre[2]) et Theologice dictum erat.

1) Vgl. n. 52, 53, Erl. A. 60, 221, 356. Darnach würde vielleicht der Erzbischof Matthias Lang von Salzburg gemeint sein. 2) Pfiffig.

158.

Quam potens sit spiritus mundi huius[1]), non animadvertitur in lapsibus carnalium vel etiam prudentium hominum neque illorum, qui in puris naturalibus[2]) sunt perspicacissimi, sed in his qui spiritu sancto donati sunt, qualis fuit Adam, David, Salomon, Iudas, Petrus: Quam enim magna peccata isti commiserunt! Sed ita fieri oportet, ne glorietur in conspectu Dei omnis caro, Ne David de suo regimine, Salomon de sua superbia et opibus etc. In conspectu Dei oportet omnes Sanctos non ita sanctos esse, ut numquam habeant necessitatem dicendi, Miserere mei, Deus[3]) etc.

1) Erl. A. 60, 35 „der Teufel der Welt Fürst.“ 2) Das geflügelte Wort in puris naturalibus, welches Büchmann „Gefl. Worte“ XI. Aufl. p. 317 dem Jesuiten Bellarmin zuschreibt, kommt n. 160 auch in der Form ex puris naturalibus vor. Vgl. p. 35 d. M. Die deutschen Tischreden übersetzen: in p. n. sunt persp. mit „die da schlecht leben wie sonst vernünftige Heiden nach der Natur“, weichen überhaupt vielfach ab. Vgl. auch Erl. A. 57, 120, 121, wo dem Gedanken nach Aehnliches steht. 3) Matth. 15, 22.

159.

[64] Dici non potest quam impius sit mundus, quod in primis in hoc animadverti potest, quod Deus non tantum poenas adeo multiplicat, sed et quod tot greges punientium constituit, Ipse enim primus punit, Deinde omnes parentes et domestici dominj, Omnes Magistratus, Ludimagistri, Lictores omnes et alij multi, ut vix numerum certum colligere possis punientium, Sin autem Satanam adiunxeris cum suo exercitu, statim infinitus est numerus punientium, Vis autem paucis colligere, quam non curet mundus poenas Dei etiam gravissimas, tamen[1]) hoc cogita, quod omnes eius poenas homines in quotidianas criminationes vertant, quas alter imprecatur[2]) alteri non tantum irascentes, sed etiam iocantes, cum dicunt, Das dich der Donner erschlahe, Das dich die Frantzosen bestehen[3]) etc.

1) Vielleicht tantum. 2) Anwünscht, anhängt. 3) Vgl. Note zu n. 78. „Donner" und „Franzosen" (morbus Gallicus, damals epidemisch, ist wohl gemeint) sind eben solche schwere göttliche Strafen, aus denen sich die Welt nichts macht. Dem Gedanken nach Aehnliches haben die deutschen Tischr. Erl. A. 57, 145.

160.

Sophistae hanc regulam habent Theologicam, Ex puris naturalibus[1]) hominem posse mereri gratiam. Expresserunt illam hoc versiculo:

Ultra posse viri: non vult Deus ulla requiri.

At ipsi inversores et vani hic depraehenduntur, ut in alijs omnibus. Quod enim de politicis et Oeconomicis dictum est et bene quidem, hoc traxerunt ad spiritualia, Porro quod dicitur, Mitte vadere, sicut vadit[2]) etc. ad Ecclesiastem pertinet, et dictum[3]), quod commode dicit, qui cum sit in officio aut Oeconomia studiosus rerum suarum nec tamen potest efficere quod vult, Ille dicat, Mitte vadere etc.

1) Vgl. n. 158, p. 35 d. M. Aus dem Worte Sophistae dürfte hervorgehen, dass das Alter jenes geflügelten Wortes ein noch höheres sei. Die Quelle ist vielleicht schon bei Augustin zu suchen. Vgl. jedoch: Nemo potest ad impossibile obligari. Corp. iur. can. Sexti Decret. V, Tit. XII, 186, Büchm. p. 319. 2) Vgl. n. 80. 3) sc. est.

161.

[65] Cum interrogassem[1]), quid esset concupiscentia oculorum, respondebat, opus non esse, ut aquam quis portaret in Albim, nisi penitus exiccatam[2]), Addebat tamen, Scriptum esse, Oculum non saciari visu[3]).

1) Cordatus. 2) Albis als Fem. gebr. Luther meint, Cordatus Frage sei überflüssig. 3) Pred. Sal. 1, 8 „das Auge sieht sich nimmer satt".

162.

Item interrogabam[1]), unde potuissent Papistae festum Assumptionis[2]) fingere, respondebat, per catacresin[3]).

1) Cordatus. 2) Mariä Himmelfahrt, den 14. August. 3) κατάχρησιν d. h. uneigentlicher, verkehrter Gebrauch, Missbrauch.

163.

Zwinglius[1]) non vult patiam[2]), sed vult Aristocratiam, Verum regere non est sita[3]) in speculatione, sed practica, quum etiam optime instituta Imperia videmus subverti et cadere etc.

1) Huldreich (Ulrich) Zwingli aus Wildhaus in Toggenburg, geb. den 1. Jan. 1484, gef. 1531 in der Schlacht bei Cappel, seit 1519 Prediger in Zürich. 2) Wohl fehlerhaft für: pōtiam = potentiam sc. singularem. Vgl. p. 116 d. M. 3) Lies situm.

164.

Prima tabula[1]) docet, qualiter cum Deo agamus, si tamen in ea Euangelium quoque comprehendas, Secunda tabula format communem vitam rationis, quam optime illustraverunt philosophi de officijs scribentes, Puta Academici, Peripatetici et Stoici, qui omnes dixerunt summum bonum [66] esse virtutem, Licet nonnihil dissenserint in vocabulis, convenerunt tamen in re, Isti diserte loqui potuerunt de hac vita, quam secunda tabula docet, quia soli tenent definitiones virtutum[2]).

1) sc. Decalogi. 2) Vgl. Erl. A. 58, 264.

165.

Decalogus fons est omnium Legum, Officium est virtutis actio, Wie sich ein iglicher sol Halten, Vbi Schola et disputatio, istic et sectae[1]).

1) Vgl. Erl. A. 58, 245, auch 264.

166.

Peripatetici a deambulando dicti sunt, quod Aristoteles deambulando doceret, sicut nos sedendo, Stoici a Stoa, que est testudo[1]) vel porticus, sub qua docuerunt, Isti fuerunt civiliores et secundum rationem docuerunt optima, Hi autem duriores et Crassiores[2]), quemadmodum apud nos sunt Franciscani et Carthusiani, Etiamsi utrique summum bonum posuerunt in virtute. Porro illi media quedam esse asseruerunt[3]) bona, velut est vita, bona valetudo, quod Stoici negaverunt, Tertij fuerunt Academici, qui non multum distaverunt[4]) ab arboribus[5]), [67] Dicti a predio iuxta Athenas, in quo docuerunt, Epicurei autem Voluptatem dixerunt summum bonum esse, Das einem iglichen gefallen vnd wol hatt gethann, Dinstinxerunt tamen, voluptatem esse quandam animj, quandam corporis, Hanc Sectam Cirenaici deriserunt et voluptatem corporis ita amplexi sunt, ut nihil bonum esse dicerent quam schlemmen vnd temmen[6]).

1) Gewölbe. 2) Derber. 3) Behaupteten. 4) Ungewöhnliche Form für distulerunt. 5) Lies ambobus. 6) Diese Verbindung bei Luther häufig. Vgl. Erl. A. 57, 245; 59, 198; 59, 321; 61, 57; 62, 403 etc. Dämmen (demmen, temmen) = prassen, schwelgen. Vgl. Dietz, p. 393, der ausser jenen noch drei Belege für dieselbe Verbindung anführt, Heinsius, Volksthümliches Wörterb. d. deutschen Sprache I, 711, Schmeller, Baierisches Wörterbuch, unter „demmen" und die Verbindung „sausen" und „brausen", „delgen" und „schwelgen".

167.

Mors omnium malorum est minimum, Et ipsa ratio est quod dicitur nisi[1]) his, qui timent eam, velut Lex non est Lex nisi his qui sunt sub Lege. Ita Cometes qui nunc lucet Anno 1531 m. Aug.[2]) est tantum his Cometa, qui eam vident[3]).

1) Auch ist er die sogenannte natürliche Ordnung, ausser für die ff. 2) Mense Augusto. 3) Darnach fällt dieses Gespräch also in den August des Jahres 1531. Einige ähnliche Gedanken Erl. A. 61, 431.

168.

Lupus figuram habet Diabolicam in multis, tamen in hoc ei similis est, quod non voret ovem inclusam, nisi ante omnes occiderit, Ita quod in Satana est, non vult perdere unum sed omnes[1]).

1) Vgl. Erl. A. 60, 34, auch 58, 44 (Absatz 2).

169.

In stellis non est virtus, sed significatio, Iustam igitur quaeri- [68]moniam habemus[1]) contra omnes Astrologos, qui virtutem eius[2]) alligant[3]), quam non indidit eis Deus, et quod illam plerumque in pessimam partem interpretantur, Hoc potius poetis[4]) fuisset adscribendum, qui mala tantum portendunt, excepta stella, quae magis[5]) apparuit, Haec enim significavit revelationem Euangelij iam iam adesse.

1) Erl. A. 62, 319 „haben sie (die Sterne) — — zu klagen. 2) Lies eis. 3) An sie binden, mit ihnen verknüpfen. 4) Lies cometis. 5) Den Weisen aus dem Morgenlande.

170.

Ratio calumniatur verba publicani et dicit[1]) ea injusta esse, inquit enim peccatorem sua poena dignum esse, non misericordia, Verba autem pharisei amplectitur ut sancta, maxime cum ita vixerit, ut loquitur, et fecerit hec opera Deo per Legem praecipiente.

1) Lucas 18, 13. Erl. A. 58, 174, 175?

171.

So man Munch vnd Nonnen Haben ausgeschoren[1]) praedicatione verbi, perturbant omnia falsi fatres, utique (?) ut etiam in nostris auditoribus verum fiat quod dicitur, In propria venit, et sui eum non receperunt[2]).

1) Absondern, befreien, trennen. Erl. A. 61, 134 ausgeschrieen. Vgl. munch vnd pfaffen ausgeschoren, Ausleg. der Epist. vnd Euang. vom christtag 1522, ppp. iiij[a]; Dietz p. 183 führt noch zwei Belegstellen an, wo sich dieselbe Verbindung Munch und Pfaffen findet, die auch die deutschen Tischreden haben. 2) Joh. 1, 11.

172.

Praelegi, scripsi et praedicavi annis viginti, et nunc longe majoribus sum viribus quam eram ante annos viginti[1]).

1) Da anzunehmen ist, dass diese Aeusserung Luthers (er hat n. 167 von dem Kometen des Jahres 1531 gesprochen) in das Jahr 1531 fällt, so würde er hiermit

selbst als den Anfangspunkt seiner akademischen, litterarischen und kirchlichen Thätigkeit des Jahr 1511 bezeichnen. Andere sich teilweise widersprechende biographische Notizen über Luther p. 127, 130, 206, 330, 342 d. M.

173.

[69] Ira id saepe operari solet in viris, quod aqua in calente ferro, a quo[1]) accipit refrigerium.

1) Lies qua.

174.

Clementem Papam septimum[1]) Itali vocant Sapientiam mundi propter insignem omnium dolorum[2]) mundi huius experientiam, Et talem profecto decet Papam esse, id est pro omnibus magis insignem, qui in malitia nemini cedit in mundo, Huius quatuor consilia intellexi, antequam Augustana comicia essent collecta, Primum ut sub praetextu Lutheranorum, quos quidem volebat occisos, Italiam liberaret a Caesaris praesentia et eum utcunque cum commodo suo mitteret in Germaniam, Secundum si Caesar non vellet occidere Lutheranos, videbat futuram occasionem, ut novam conjurationem faceret cum Rege Gallorum et Venetis, quod et nunc factum est, Tertium, si ei etiam hoc parum prospere procedet, Bellum parabit in Caesarem occasione[3]) maximi thesauri[4]), quem habet, quo hactenus noluit uti ut vir prudens, qui intelligit tam arduam rem incipi non debere prepropere[5]). Quartum[6]) si etiam ipsum bellum satis prospere non esset futurum, Conjunget se potius Turcis, Tartaris et omnibus improbissimis nebulonibus quam veritati, cui nunquam acquiescet, Ex Satana enim est Papa, uno a mendacio stare oportet illos pontifices, Porro quantum et quod in primis vellet et vult, non potuit unquam efficere nec efficiet unquam, nempe ut inter nos sectas faceret, Porro Dominus eius Satan hoc tandem potuit, Potuit autem propter nimiam nostram securitatem, saturitatem et ingratitudinem.

Hec certe ordine evenerunt, excepto bello, in quo ipse victus est Roma capta[7]), Qui enim eum secutus est, nescio quo nomine[8]), hunc aiunt[9]) evocasse Turcam, qui hoc anno Austriam rursus populatur, Porro falsos fratres nunquam ante fortiores habemus quam anno, Caussaurij[10]) enim nunc philosophantur de articulo Iustificationis, quorum Dux est Philippus Melanthon, Sed etiam hic Deus erit adiutor noster. Amen. Anno 1537[11]).

1) Clemens VII. aus dem Hause Medici von 1523—1534. 2) Von dolus = List. 3) Mit Hülfe eines sehr grossen Schatzes. 4) Der grosse Schatz des Papstes Clemens, von dem Luther öfters spricht (vgl. Erl. A. 57, 330; 60, 187) soll vom Papste Julius III. (1503—1513) stammen. Diesem zahlten die Fugger in Augsburg eine grosse Summe aus, die ein ohne Erben gestorbener Cardinal bei ihnen deponiert hatte. 5) Hinter diesem Worte ist eine Lücke. Eine alte Hand hat an den Rand geschrieben: reliqua vide infra p. 78. 6) Neben quartum (p. 78) hat dieselbe Hand geschrieben: connectendum hoc cum superioribus, quae scripta sunt p. 69. 7) Den 6. Mai 1527 im zweiten Kriege zwischen Carl V. und Franz I. von 1527—1529. 8) Papst Paul III. von 1534—1549. Cordatus behauptet also den Namen des damaligen Papstes nicht zu wissen! Gemeint ist der dritte Krieg zwischen Carl V. und Franz I. von 1536—1538. 9) Das an dieser Stelle stehende Compendium kann auch mit audiunt aufgelöst werden. 10) Unfähige Leute, lies caussarij. 11) Hieraus geht hervor, dass die Worte des letzten Absatzes von: Haec certe ordine evenerunt an als ein im Jahre 1537 bei der

Zusammenstellung des Tagebuches gemachter Zusatz des Cordatus aufzufassen sind. Die letzte scharfe gegen Melanthon gerichtete Bemerkung bezieht sich auf den auch in der Vorrede erwähnten erbitterten theologischen Streit, den Cordatus im August 1536 mit Melanthon über die Lehre von der Rechtfertigung begann. Mit den caussariis sind besonders Cruciger und Jonas gemeint. Vgl. die eingehende Darstellung dieses Streites im 14. Jahresb. d. Altm. V. f. Gesch. p. 69—77. Der Streit tobte weiter bis Juli 1537, verstummte aber erst gänzlich gegen Ende desselben Jahres. Vgl. Köstlin II, 455 ff. Luther brachte den Cordatus selbst zur Ruhe. Wie, ist nicht bekannt. Mehrere diesen Streit betreffende Aktenstücke bei Kolde, Analecta Luth. p. 264 ff. Einige den ersten Absatz betreffende ähnliche Gedanken Erl. A. 60, 228.

175.

[70] Tantum hoc respiciamus praedicatores, parentes sive Rhetores, Das Gott sein werck fort lest gehen, vnd yhm gar nichts dran ligt, es brauche mer wie er wil, Sicut sol lucet bonis et malis, frumentum crescit pariter omnibus. Meretrix adeo[1]) spurium suum enititur, ut honesta matrona filium suum, Deus tamen hunc abusum tolerans, interea non cessat esse iustus iudex, Et tempus hoc de quo scriptum est, alij ibunt in vitam, alij in ignem eternum[2]), coram eo semper praesens est.

1) Sogar (so), wie. 2) Matth. 25, 46.

176.

Dicere non possum, quanto[1]) sum perfusus, cum in papatu verum visum[2]) invenissem Sacramentorum, velut id quoque verbis assequi non possum, quantum laboraverim, ut iustus essem, Nunc autem haec mea cura penitus cessavit, posteaquam intellexi et credidi, Das fur Gott[3]) ein ander fur mich[4]) wil frumb sein[5]).

1) Lies quanto gaudio sum perfusus. 2) Lies usum. 3) Gott gegenüber, vor Gottes Angesichte. 4) Für mich. 5) Vgl. Cordatus p. 641, wo es in kürzerer und abweichender Form heisst: Dicere non possum, quanto gaudio sim affectus, quum verum usum inveni Sacramentorum, et cum intellexi alium velle pro me iustum esse in conspectu Dei. Luther meint Christus als uns. Mittler.

177.

Drey stuck hatt yhm Gott furbehalten, richten, rechen vnd rhumen[1]), Ad primum enim pertinet consummata iusticia, quae sola in Deo [71] est, Drumb Oberkeit Halten[2]) ist allein sein, Ad secundum necessaria est consummata potentia krafft zu straffen vnd helffen, Tertium decet illum tantum, qui consummate bonus est, Bonus autem tantum Deus, Sed cum haec tria ordinatione Dei Magistratibus concessa sunt et parentibus, decet ut eis cum omni reverentia obediamus, qui haec non facit, ordinationem Dei resistit[3]) etc.

1) Mittelh. ruomen = rühmen, preisen. 2) Inne haben. 3) Hier transitiv gebraucht wie das verb. simpl. sistere = zurückstellen, hemmen, stören.

178.

Non tantum pro iustificandis impijs et quientandis[1]) ipsorum animis necessaria est fides, sed plane in omnibus rebus id verum est, quod Paulus inquit, Iustificati fide pacem habemus[2]), Si enim

filium habens non credideris tuum proprium et legitimum filium esse, perpetua bella[3]) senties in corde tuo.

1) Lies quietandis von quietare = beruhigen. 2) Röm. 5, 8. 3) Erl. A. 58, 381, 382: was unrugiger Gedanken. Vgl. Cordatus p. 642.

179.

Nemo mortalium unquam hac arte loquetur, et sua verba tam diserte componet, quemadmodum Apostoli, Ideo nequam est Campanus, qui putat se clarius posse loqui de Euangelio Ioannis quam ipsemet Iohannes[1]).

1) Vgl. Erl. A. 61, 5.

180.

[72] Vniversa ratio praedicandi vel etiam Rethoricandi est bene dividere, definire, colligere sive concludere, Ut si es de fide praedicaturus, distinguendum est tibi de fide, quae inter homines est, et quae a Deo est, Deinde oportet, ut fidem illam iustificantem definias, Tertio necesse est colligere, quod sola fides in Christo iustificet[1]).

1) Vgl. p. 106, 107, 117 d. M., Erl. A. 59, 258, wo einige ähnliche Gedanken vorkommen.

181.

Quemadmodum omnes, qui bene praesunt instituendae iuventuti, remittunt primo discipulos suos ad diligentissimam lectionem Virgilij et Ciceronis, Deinde ad alios quoque, at non tantum ut legant illos et discant, sed et iudicent, Sic qui vult foeliciter Theologicari, Iohannem legat et Paulum, patres autem et omnes, qui post Euangelistas et Apostolos scripserunt, legant et iudicent[1]).

1) Legat — iudicet? In anderer Fassung Cordatus p. 639.

182.

Vis scire quomodo Deus maneat rector et magister hominum, Die alten lembt[1]) er, vnd die Jungen plent[2]) er, Alszo bleibt er Meister[3]).

1) Lähmt. 2) Blendet. 3) Vgl. p. 640 d. M., Erl. A. 57, 148.

183.

[73] Post ipsum verum Diabolum, Papa vere est Diabolus, quod facile probatur in hoc Clemente, quia est malus, quandoquidem Italus est, peior est, quia Florentinus, pessimus, quia spuruus[1]), Adde si potes ultra aliquid mali![2])

1) Lies spurius. Auf die uneheliche Geburt des Papstes Clemens VII. (er war ein unehelicher Sohn Julians von Medici) spielt Luther öfter an. Vgl. p. 179 d. M., Erl. A. 61, 328; 60, 188, Lauterb. T. p. 14, 136. 2) Vgl. Erl. A. 60, 214.

184.

Mundus autem vult decipere aut decipi[1]), ideo mundo nullum est cum veritate negotium[2]).

1) Vgl. Büchmann, Geflügelte Worte p. 306. Die gewöhnliche Form ist: mundus vult decipi, ergo decipiatur. Die beiden letzten Worte soll Papst Paul IV.

(1555—59) aus dem Hause Caraffa hinzugefügt haben. 2) Vgl. Erl. A. 59, 198: Aber die Welt will betrogen sein, will Wahrheit nicht haben noch leiden, Erl. A. 59, 225: Es will die Welt betrogen sein, dazu muss man Geberden brauchen.

185.

Ego licet optima docendo[2]), nihil tamen videor fecisse quam frena laxasse feris bestijs, scilicet hec, hec est gratitudo mundi, propter quam etiam ego dicere possum, Decepisti me domine et deceptus sum[2]).

1) sc. fecerim. 2) Jes. 49, 14 heisst es (Vulgata): dereliquit me Dominus, et Dominus oblitus est mei, 37, 10: non te decipiat Deus tuus. Vielleicht hat Luther diese Stellen im Auge. Vgl. auch Erl. A. 57, 284?

186.

Similitudo Pauli ad Romanos 7[1]) non est adeo facilis, ut quidam putant, sunt autem quattuor terminj in ea, Maritus corporalis et uxor, Maritus spiritualis et uxor, In primo (ut ita dicam) [74] coniugio moritur maritus, et vivens uxor sit libera, In secundo vivit Maritus et moritur uxor, quae tamen sua morte libera sit et nubet alteri etc., Voluit autem isti similitudini subiungere dissimilitudinem, quod Lex maneat in Carne.

1) Röm. 7, 2—6. In anderer Fassung Cordatus p. 640.

187.

Scientia constat ex differentijs et speciebus, At Astronomia est tantum de generibus, Si puer ille modo natus in hoc signo factus fuerit rusticus, excellet, sin piscator aut alius quispiam factus fuerit, excellet[1]).

1) Luther scheint sagen zu wollen: Sonst hat es die Wissenschaft mit dem Besonderen und dem Einzelnen zu thun, die Astronomie aber nur mit dem Allgemeinen. Wofern nur jener Knabe unter diesem Gestirne geboren und ein Landmann geworden ist, so wird er berühmt werden, wenn er aber ein Fischer oder irgend etwas anderes geworden ist, so wird er (auch) berühmt werden. Aehnliches findet sich Erl. A. 62, 324, Abs. 2. Der erste Satz Erl. A. 62, 318.

188.

Lex est, quod nos facere debemus, Euangelium vero est de eo, quod Deus vult dare, Primum facere non possumus, Et secundum accipere possumus, nempe fide, At vide, quales sint homines, Primum enim quod non possunt, volunt facere, et secundum quod deberent accipere, nolunt credere[1]) etc.

1) In anderer Fassung Cordatus p. 640. Vgl. auch Erl. A. 58, 277.

189.

Primum in Decalogo praeceptum est mera promissio, Et neque ipsi [75] Iudei praeceptum vocant. Dicat autem quis, Primum praeceptum exigit fidem, Igitur Lex iustificat, fides enim iustificat, Huic respondetur, praeceptum non iustificare, sed promissionem creditam, Alij distinguunt fidem in Lege praeceptam, et dicunt eam nostrum

opus esse, Illam autem fidem, quae Christum amplectitur, donum Dei esse, et ipsius quoque opus[1]).

1) Dieser und die beiden folgenden Absätze finden sich p. 640 d. M. in anderer Fassung in einen zusammengezogen. Vgl. ausserdem Erl. A. 58, 265, 277.

190.

Lex impleta iustificaret, at ipsa non invenit implentem, Et spiritus sanctus quidem impleret Legem, et per impletam Legem aliquem iustificaret, sed nec ipse invenit talem, qui eiusmodi operis suae[1]) et gratiae capax esset.

1) Lies sui. Erl. A. 58, 265.

191.

Per donum (id est spiritum sanctum) cepit[1]) in Christianis impleri Lex, at per gratiam est impleta, scilicet[2]) remissione peccatorum[3]).

1) Für coepit. 2) Die Handschrift hat das Compendium für sed. Der Zusammenhang erfordert jedoch scilicet. Die Compendien beider Wörter sind nicht leicht zu unterscheiden. 3) Vgl. Erl. 58, 311, Cordatus p. 642.

192.

[76] Nemo potest expendere opes, quas Deus profundit pro alendis tantum avibus, et illis vere inutilibus, Puto autem pluris constare Deum passeres alere per annum quam Rex Galliae de annuis suis reditibus accipit, Quid fit de alijs, quae majores sunt et rapaciores?[1])

1) Vgl. Erl. A. 57, 148. In weitläuftiger Fassung Erl. A. 57, 184, wo die Lesart „der da vermöchte zu bezahlen die Unkosten" zu beachten ist. Vgl. auch 642 d. M.

193.

Calor naturalis non consumit escas in hominibus, sed is, qui dixit, Non in solo pane[1]).

1) Matth. 4, 4.

194.

Non possumus duriore poena fratres afficere, qui a nobis recedunt, quam quod sinamus eos agere, quod agunt, Hoc tamen excepto, Ne dicamus eos esse ex nostro consorcio, Alszo schicken wir sie mit yhrem eigen schmuck gen helle[1]).

1) In weitläuftiger Fassung Erl. A. 61, 55, 56.

195.

Fides, quam vocamus iustificantem, formaliter est iusticia Christiani, velut albedo[1]) informat parietem et caliditas aquam ferventem, Haec fides tantummodo in cruce intelligitur, extra crucem minime, Non autem hic intelligo peccata carnalia, quae et ipsa more suo pium affligunt, Sed crucem voco, quam imponunt nobis peccata spiritualia, quae illi intelligunt, qui ea senserunt[2]).

1) Tünche. 2) Vgl. Cordatus p. 642, Erl. A. 58, 371, 372, 373.

196.

[77] Prima purgatio in regno Christi est conscientiarum, Secunda Civilis et rerum civilium, Conscientijs hactenus consuluimus, Nunc favente nobis Deo de rebus civilibus, quarum eget Ecclesia, agendum erit, ut victum habeant pastores, Ministri 1) etc. Visitatio hinc orta est 2).

1) Kirchendiener. 2) In abweichender Form und gekürzt Cordatus p. 642.

197.

An non Simbolum est adversus orationem Dominicam? Dicitur enim in illo, Ecclesiam esse sanctam, In hac autem oramus remissionem peccatorum. Sed hunc nodum solvit, quod unus homo quasi duo sunt homines, Interior, qui est fide Sanctus, Exterior, qui propter Carnem peccator est, Adde etiam quod in Simbolo confitemur, peccata esse remissa, quae deprecamur in oratione Dominica 1).

1) Vgl. Cordatus p. 643, wo sich dasselbe gekürzt und in anderer Fassung findet.

198.

Pro statu matrimonij confirmando, Hoc apud me concluseram, antequam maritus essem, quod si mihi insperato moriendum esset, aliquo morbo me occupante, me velim 1) lecto mortis meae aliquam puellulam mihi desponsurum, Facturus quoque hoc fuissem ad confundendam 2) Papam, qui plus quam dici potest hunc statum deiecit et dehonestat. Impius Sodomitarum cum omnibus suis disciplinis 3).

1) Lies velim in. Constr. quod — velim, me in lecto mortis meae aliquam puellulam mihi desp. = mir auf meinem Totenbette ein Mägdlein zu verloben. 2) Lies confundendum. 3) Vgl. Erl. A. 61, 167 (bis: desponsurum). Da es Erl. A. 60, 278 und 281 heisst: „die Papisten aber sind gar gottlos, Gotteslästerer und Sodomiten, so könnte man erwarten: cum omnibus suis discipulis. Allein disciplinis giebt auch guten Sinn. Vgl. ferner n. 40, Erl. A. 60, 177, 287, 294.

199.

[78] Remissio peccatorum a Deo est effective, a fide formaliter, Porro a Sacramentis, quae media sunt ad remissionem peccatorum, est instrumentaliter 1).

1) Vgl. p. 643 d. M.

200.

Si infinitos mundus 1) haberem, omnes darem, ut perfecte scirem, quid doceo 2).

1) Lies mundos. 2) Der Indicativ in indirekten Fragesätzen findet sich in dem Latein der damaligen Zeit ziemlich häufig.

201.

[79] Ubi Moses minime 1) videtur, ibidem est maximus, velut est, quando de rebus 2) loquitur, Ubi autem videtur maximus esse, ibidem est minus 3), velut quum Leges conscribit, Fuit autem Moses fons

omnis Scripturae, quod quoque ipse bene intellexit. Dicit enim, Concrescat in pl. doctrina mea, fluat[4]).

1) Lies minimus. 2) sc. gestis. 3) Lies minimus. 4) Lies concrescat in pluviam doctrina mea, fluat etc. d. h. Meine Lehre möge sich in Regen verdichten, sie möge fliessen ff. Luther hat 5. Mos. 32, 2 vor Augen, wo jedoch die Vulgata: concrescat ut pluvia doctrina mea, fluat etc. hat. Der Gedanke ist: Als Historiker erscheint Moses gering, aber darin liegt grade seine eigentliche Bedeutung, als Gesetzgeber erscheint er bedeutend, ist es aber nicht, wenigstens für uns Christen nicht, die Christus von dem Gesetze befreit hat ff. Vgl. Erl. A. 62, 315: Darnach wollte ich Mosen lesen drumb, dass derselbe gar eigentlich von Dingen redet.

202.

[80] Simplicissime Moses loquitur, Interim tamen Deus mirabili sua sapientia ostendit, se non esse Iudaeorum Deum tantum, et hoc unico ostendit totius Legis abrogationem[1]).

1) Vgl. in Bezug auf den ersten Satz Erl. A. 62, 316: Moses und David haben schlecht und einfältig gesprochen. Erl. A. 58, 300, 309?

203.

Iracundia regnatrix est mundi, Qui enim irasci non novit gubernator, is ineptus est, ut Reipublicae praeficiatur, ineptissimus, si sit praefectus, Hinc scriptum est, Suscitavit Deus spiritum Medorum[1]), et, Terribilis, qui auffert spiritum hominum[2]).

1) Luther scheint Jes. 37, 7 vor Augen zu haben, wo es (Vulg.) heisst: ego dabo ei spiritum. Gemeint ist der König Sanherib. 2) Psalm 76, 13, wo aber die Vulg. principum hat.

204.

Subtiles quaestiones pariter et responsiones incarnandae[1]) sunt carnalibus, qui[2]) crassis[3]) crasse loquendum est et respondendum.

1) Incarnare: zu Fleisch machen, hier wohl im Sinne von „verständlich machen". 2) Lies quia. 3) Ungebildeten, groben Leuten. Vgl. auch: Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.

205.

Lex est lex, sive sit caeremonialis sive iudicialis, sive (ut vocat[1])) moralis, Sic et Baptismus, cum sit Caeremonialis, necessarius tamen est omnibus Christianis[2]).

1) Lies vocant. 2) Vgl. Erl. A. 58, 278. Der erste Satz auch p. 88 d. M.

206.

[81] Quum nos et Suermeri communiter utimur[1]) Verbo Dei, et utraque pars glorietur de germana interpretatione, dubium videri potest maximum, unde certos esse oporteat[2]).

1) Lies utamur. 2) So kann es im höchsten Grade zweifelhaft erscheinen, woher man Gewissheit (in der Lehre) nehmen soll. Die Antwort giebt Luther im folgenden Absatze.

207.

Testimonium spiritus intra, extra consensus fratrum, de doctrina certos nos reddit, quod parti Lutheranae adhaerendum sit, non Zwinglianae.

208.

Argumentum Augustini in illo loco, quo dicit, Euangelio non crederem[1]) etc., tale est, Catholicae ecclesiae credo, non Arrianis, Verum hoc invalidum esset, Eadem enim ratione dicerent Papistae, se nihil invenire de Luthero in Scriptura[2]).

1) August. contra ep. fundam. 5: Ego vero evangelio non crederem, nisi me ecclesiae catholicae commoveret auctoritas. 2) Vgl. Erl. A. 62, 103, auch 59, 150, wo Aehnliches vorkommt. Erl. A. 62, 103 Manichaeer statt Arianer.

209.

Visionem habere nolo, non admitto miraculum, neque credam Angelo diversum me docenti a verbo, cui et operibus Dei ideo credo, quod haec duo sibi et in omnibus suis partibus consentiunt inde a principio mundi, Constat enim verbum a principio, et ego in sensu et mente mea experior, [82] Dass es alszo gehet, quemadmodum verbum dicit, et in omnibus historijs videmus opera Dei consentire, Sicut enim ante mille annos, sic hodie operatur Deus, Verbum volo, miraculum nolo, Miracula volebat Erasmus, quia habens verbum non habebat verbum[1]).

1) Vgl. Erl. A. 57, 45, wo jedoch die Worte von sicut enim an ganz fehlen.

210.

Nullum est potentius argumentum contra Iudeos quam sedes Davidis, Ipsi enim ab annis 1531[1]) regimen nullum habuerunt, Neque quicquam aliud est, quod aeque eos premat atque sedes David, Et argumenta Pauli contra Iudeos sind nicht ein schertz, Liceat nulla religio adeo stulta sit rationi ut Christiana, tamen ego credo in verbum[2]) Iudeum, qui vocatur Iesus Christus, alijs non credo, quia abjecti sunt Iudei et traditi in reprobum sensum[3]).

1) Obige Worte sind also 1531 gesprochen. Erl. A. 62, 369 hat 1535. 2) Lies unum. Wegen sehr ähnlicher Compendien werden verbum und unum oft verwechselt. Z. B. n. 75. 3) Die Worte von Et argumenta — — sensum fehlen Erl. 62, 369, finden sich aber 58, 63 von liceat an.

211.

Omnibus modis oportet illum, qui stant[1]) in loco sancto, in suggesto[2]) publicae praedicationis, docere, et multo satius est carere Rhetorica quam Dialectica, quae docet, Rethorica autem tantummodo eloquentiae viribus [83] exornat doctrinam, quam quis docet. Die farb ist Rethorica, Das austreichen Dialectica, konnen wir wider den Bapst nicht farbe haben, szo konnen wir doch entwerffen[3]).

1) Lies stat. 2) Nebenform für suggestu. 3) Vgl. Erl. A. 58, 63. Da in den späteren deutschen Tischreden der erste Teil dieses Absatzes bis docere mit dem zweiten Teile des vorigen von liceat nulla religio an in einen Ab-

satz verschmolzen ist, so ist es interessant zu beobachten, wie in Folge dessen geändert ist, um die Verbindung mit den Worten: credo in unum Judaeum, qui vocatur Jesus Christus, herzustellen. Auch die anderen Sätze des obigen Absatzes von et multo satius an erscheinen bei Cordatus in Folge dessen in einem abweichenden Sinne.

212.

Stulticia est aut ad minus stultum, quod his quos instituere volunt in Dialecticis proponunt: quae, qualis, quanta, Ego tantum tractarem medium scripturus Dialectica [1]), Et ex praedicabilibus apprehenderem individuum, ut si mihi Concionandum esset de Castitate, Primo definirem illam, deinde dicerem de commodis eius, Tertio de incommodis.

1) Luther scheint zu meinen: Wenn ich nach den Regeln der Dialektik schreiben wollte, dann würde ich nur den zweiten Punkt (qualis) behandeln und aus den Praedikaten d. h. den logischen Kategorien, das Individuelle herausnehmen, so dass, wenn ich eine Predigt über die Keuschheit zu halten hätte ff. Vgl. Cordatus p. 107: quantitas, qualitas, aut quae sit eius substantia.

213.

Non est verisimile Iudeorum maiores adeo insanuisse [1]), ut fabulas, quas finxerunt, serio intellexerint, quod posteri eorum faciunt, Quid enim stultius quam verum putare, quod de suo Schophor [2]) commenti sunt, Bovem esse, et adeo magnum, ut singulis noctibus herbas depasceret totius mundi pascuorum, quas Deus nocturno rore faciat recrescere [3]), Puto autem sapientes illos viros pueris suis maxime mortem ita delinivisse, qui [4]) utriusque sexus et omnium aetatum homines quotidie [84] absumit, Deo alios homines substituente in locum illorum, Quemadmodum me absumpto a magno illo bove, sufficitur mihi filius meus et filia, quibus absumptis, alij eos quoque sequentur, Quod autem addunt, bovem illum in extremo die esse mactandum, et quemlibet hominum suam assaturam [5]) esurum ex eo, significat, mortem nos occidentem occidendum et unicuique nostrum moriturum, ut nemini amplius noceat, Subijcietur enim pedibus nostris, Ita intelligo fabulam de maximo pisce maris, cui nomen Leviathan [6]), cum quo singulis diebus ludat Deus tribus horis, esse Satanam, cui permittit Deus perturbare homines, quem tamen frenet Deus, quum vult, Motum autem caudae eius, terrae motum facere, significat aliquam maximam perturbationem, quam efficit in mundo [7]).

1) Lies insaniisse oder insanivisse. 2) Schor-habbar = Stier des Feldes. 3) sc. die, d. h. in Folge des Thaus in der Nacht (am Tage) wiederwachsen lässt. 4) Mors in Beziehung auf bos und als Personificierung des abstrakten Begriffs als mascul. gebraucht. 5) Sein Stück Braten. 6) Hiob 40. 7) Der in diesem Absatze erwähnte Schor-habbar ist nach dem Talmud (tractatus Baba-batra 74, 6) ein dem Sagenkreise der Juden angehöriger fabelhafter gewaltiger Ochse, der des Nachts 1000 Berge abweidet, die am Tage wieder wachsen. Wenn nun der von den Juden erwartete Messias in seinem Reiche den Auserwählten ein grosses Gastmahl giebt, dann wird dieser Ochse zugleich mit dem Leviathan (Hiob 41) verspeist und dazu der Wein getrunken, der einst im Paradiese wuchs. Uebrigens soll Schor-habbar mit dem Behemoth (Hiob 40) identisch sein. Vgl. Cordatus p. 272: Behemot ist der gros ochsz et mortem significat, quae continuo nascentibus pueris seniores depascitur (auch

Deponens), ut ille bos gramina mundi una nocte, quae cadente rore iterum nascuntur etc. Vgl. auch Erl. A. 60, 65, wo Behemoth, Leviathan und Scorphur (dieser als Höllenhund, Cordatus p. 272 Schirbor) in anderem Zusammenhange erwähnt werden.

214.

Quando omnibus modis nemo potest efficere quod vult, neque facere, quod quidem facere deberemus, faciat in officio suo quisque quod potest et dicat: pater noster, qui es in Coelis, Sanctificetur etc., quemadmodum cum [85] Caesar vult componere controversias Germaniae et nolunt Germanj, Nos vellemus Carolum credere Euangelium[1]), at non vult Carolus, Da haben wir nicht mehr den das wir ein seligen vnd lieben vater vnser betten, et mittamus vadere sicut vadit etc.[2])

1) Euangelio oder in Euang.? 2) Vgl. n. 160, n. 80.

215.

Quemadmodum Deus ex nihilo creat omnia, Ita in nihilum redigit omnia, Quid enim fuit Alexander magnus? nihil, antequam esset. Quid nunc est? totus nihil. Idem facit Deus regenerando, Ante enim quam te novum hominem facit, id est liberat ab impuritate tua, in quam vitio naturae venisti, necesse est, ut ante nihil fias, facit enim te Deus nihil per poenitentiam et deinde aliquid per fidem.

216.

Nemo negat privatorum esse privata[1]), Ideo scholas, victum ministrorum et pastorum ac similia quae sunt publica, nemo privatus conservabit sed magistratus, Ein pfennig zur beicht, Ein stuck brod mag ein paur geben, das er aber mit der gantzen nachtparschafft[2]) [86] den pfarner[3]) ernehrt vnd sein haus ym baw erhalt, das wird er lassen, Haec enim opera sunt majestatis non rusticorum.

1) Vgl. n. 24. 2) d. h. Nächparschaft = Gesamtheit der Nachbarn. Weigand II, 177. 3) Pfarner, Pfärner, Pferner = Pfarrer, Weigand II, 333.

217.

Si virtutes[1]) scholae expensis principum non alerentur, statim visuri essent homines, quam non sit privatorum publica studia promovere.

1) Das Compendium kann auch mit utiles aufgelöst werden. Virtus = Kraft.

218.

Qui in theologia studere vult et proficere, stultus esto, et Theologus erit, Summa ars futuri Theologi est, ut diligentissime discernat inter prudentiam rationis et verbi sive scientiae Dei, Qui enim hac[1]) confundunt, Coelum terrae miscent.

1) Lies haec sc. prudentiam rationis et prudentiam verbi Dei oder auch hanc sc. prudentiam. Erl. A. 58, 398?

219.

Omnium optimus Papa praeterito tempore Iulius[1]) fuit, Nostro autem seculo, qui et omnium seculorum optimos quoque vincet, optimus[2]) papa est Clemens ille tertius[3]), pessimus enim est inter omnes, qui unquam fuerunt et longe pessimus[4]), Ad hoc etiam spurius est[5]). Neque papatus alios viros decet quam omnium pessimos, Papatus enim super se divinum regnum ferre non potest, quod est verbum Dei, neque politicum quoque neque Oeconomicum, [87] Sed medium quoddam inter illa, id est mere Satanium. Ideo in eo non possunt presidere nisi Sathanae ipsissimi filij, Et si bonus forte ei praeficitur, fit tamen natura regni illius malus, Cuius rei horrendum exemplum erat Leo X[6]), ante vir optimus etc.

1) Julius II. von 1503—1513. 2) Die Ausdrücke: optimus, optimos, optimus, sind wohl ironisch aufzufassen. 3) Lies septimus. Es kann nur Clemens VII. gemeint sein, der bereits n. 174, 183 erwähnt ist. 4) Aehnliche ungünstige Urteile über Clemens VII. Erl. A. 60, 188, 190, 214, Cord. n. 174, 183. 5) Vgl. Cord. n. 183, Erl. A. 60, 214 ff. 6) Leo X. von 1513—1521, Sohn Lorenzo's von Medici.

220.

Mundus non regitur religione, sed superstitionibus et tyrannide et non aequitate, quia mundus est sub Satana, et cum fidem predicemus liberos facere, audiens hoc mundus vult omnibus modis liber esse, sed carnaliter, Ita veram religionem vertit in superstitionem vel potius in mendacium Satanae[1]).

1) Erl. A. 58, 308?

221.

In spiritualibus repereritur[1]) tantum caussa efficiens et finalis, velut verbum Dei habet efficientem Caussam Deum, finalem autem iustificationem, peccator autem, qui materia[2]) est, est caussa circa quam, Sin materialem et formalem caussam proprie acceptam in spiritualibus posueris[3]), Hoc per Allegoriam fiet, non autem proprie, formalis caussa in verbo est, Sapientia, veritas, virtus, quae formae sunt, invasibiles[4]), in effectibus tantum cognoscuntur[5]).

1) Lies reperitur. 2) Das an dieser Stelle stehende Compendium kann auch mit natura, necessaria oder misericordia aufgelöst werden (!). 3) Wenn man aber in Sachen des Geistes eine materielle und formelle Ursache im eigentlichen Sinne des Wortes annimmt ff. 4) Invisibiles? 5) Hierzu hat Cordatus am Rande bemerkt: Quid hic Philippus? Quid hic Aristoteles diceret? Diese Worte beziehen sich, wie es scheint, ebenfalls (vgl. n. 174) auf Cordatus Streit mit Melanthon über die Lehre von der Rechtfertigung. Vgl. Götze, XIV. Jahresb. d. Altmärk. V. f. Gesch. 1864, 69 ff. In einer Vorlesung Creucigers über das Johannisevangelium am 24. Juli 1536, der Cordatus beiwohnte, nahm dieser schweren Anstoss an folgenden Worten: Tantum Christus est causa propter quem; interim tamen verum est, homines agere aliquid oportere, nos habere contritionem, et debere verbo erigere conscientiam, ut fidem concipiamus. Ita nostra contritio et noster conatus sunt causae iustificationis, sine quibus non. Im Verlaufe des nun beginnenden Streites stellte es sich heraus, dass diese Worte von Melanthon herrührten, dessen Dictate Creuziger benutzt hatte. Nun entbrannte der Streit mit Melanthon selbst. Nach neueren Untersuchungen jedoch (vgl. Köstlin II, 455—457) war es eine Vorlesung über den ersten Brief an Timotheus (siehe den folgenden Absatz), welche die Veranlassung zu dem erwähnten Streite gab. Vgl. die Litteratur bei Köstlin II, 675, Note zu p. 457.

222.

[88] Epistolae primae ad Titum[1]) scopus[2]) est Methodus Christianae doctrinae, Primo enim de Lege, deinde loquitur de Euangelio, quum suipius[3]) mentionem facit Paulus. Tertio autem ad practicam pervenit fidei, qualis est oratio pro Regibus[4]).

1) Lies Timotheum. 2) Vgl. n. 80. 3) Lies sui ipsius. 4) 1. Timoth. 2, 2 ff.

223.

Est Lex positiva, et magna quidem mundo, sed maior est Lex naturae, maxima vero Lex divinae et aeternae sapientiae, At super omnia Lex est gratiae, magis[1]) opprimat quam salvet, Porro ego optarem videre aliquem, qui proprie posset distinguere inter Legem naturae et Legem divinam, Et caeremoniae sunt quoque de Lege naturae, Caeremoniae enim vel propter Cultum Dei instituuntur etc.

1) Lies quae magis. Vgl. Erl. A. 58, 361: Es ist aus der Massen schwer, dass ein Mensch gläuben soll, dass Gott ihm gnädig sei. Vgl. Erl. A. 58, 311?

224.

Tertium praeceptum est de cultu, caeremonijs et Lege Dei[1]).

1) Vgl. Erl. A. 58, 245 Abs. 3.

225.

Lex est Lex, Et Lex Dei sive moralis sit[1]), iudicialis, sive caeremonialis, omnes tamen pariter ligant conscientiam, Qui autem fit, quod tantum Caeremonialem sublatam esse dixerint? Quis nos ab alijs liberabit? Implere nos illa[2]) oportet, inquiunt illi suaves homines[3]).

1) Lies sit, sive iudicialis. 2) Lies illas. 3) Vgl. p. 80. d. M. n. 205.

226.

De natura Pavonis.

[89] Pavo opibus[1]) plumarum mirum in modum sese ostentat et superbit, Sed ubi pedes aspexerit, ilico exclamans et territus demittit plumas, Quin etiam valde Zelotipus[2]) esse dicitur et invidae[3]), teste Aristotele, Praeterea raucam habet vocem et insuavem.

Pavo imago haereticorum ac fanaticorum spirituum[4]), Nam et illi more pavonis superbiunt et ostentant sese donis suis, quae nonnunquam habent insignia, sed[5]) pedes suos, id est fundamentum doctrinae suae possent intueri, exterriti cristus[6]) demitterent et humiliarentur, Quin etiam et ipsi laborant zelotypia, quia nullos synceros ac veros doctores ferre possunt, Sie wollen alles allein sein, vnd niemand neben sich leiden, et supra modum invidi sunt ut pavones, Postremo raucam et insuavem vocem habent, hoc est, doctrina eorum est afflictis ac pijs mentibus acerba et tristis, Magis enim affligit conscientias quam erigit et confirmat.

1) Eine alte Hand hat picturis übergeschrieben. Jedoch ist opibus vorzuziehen. Diese alte Hand erscheint nur an dieser Stelle. Sie hat mit der Hand

Melanthons grosse Aehnlichkeit. 2) ζηλότυπος = eifersüchtig, vgl. unten zelotypia. 3) Lies invidus, vgl. unten invidi sunt ut pavones. 4) sc. est. 5) Lies sed si. 6) Lies cristas.

227.

Alia ἀλληγορία.

Sicut pavo pulchritudine pennarum praetereuntium oculos in se convertit, Ita haereticorum dogmata magnam apud vulgus habent spetiem [90] atque imperitorum et simplicium corda decipiunt et fallunt, dum aut nova aut consentanea ratione[1]) humanae doceant.

1) Lies rationi.

228.

De natura Cornicum.

Cornices dicuntur valde ἀσόργοι[1]) esse, Nam pullos suos exclusos[2]) ilico relinquunt et avolant, quos deus postea mirabiliter nutrit, psalm. CXLVI[3]).

In cornicibus depicti sunt falsi et infideles doctores et pastores Ecclesiae, qui pullos suos, id est Christianos fidei suae commissos aut ventris aut periculi gratia deserunt, quos postea Christus ipse mirabiliter nutrit et servat in medio luporum, Sicut sub Papatu factum est, ubi Deus suos mirabiliter supra omnem captum rationis humanae servavit, ne ab humanis traditionibus seducti sint[4]).

1) Lies ἄστοργοι d. h. lieblos, vgl. Rebenstock II, 103: corvi sunt ἀσόργοι et ventriculosi Papistae (!), Lauterbach p. 57 richtig: corvi sunt ἄστοργοι et ventriculosi Papistae. 2) Vgl. n. 63 excubatos. 3) Psalm 147, 9. 4) Die ersten Sätze ähnlich Erl. A. 62, 33.

229.

De natura Ardeae sive ἐροωδιοῦ[1]).

Mirabilis natura est ardeae, Nam cum demiserit se in flumen, pedibus immotus[2]) consistere dicitur, Tum pisculi[3]) pedum odire[4]) aut suavitate [91] illecti accurrunt eique adhaerent, que ipse postea captivus[5]) devorat, et quemadmodum ardea affert secum testem pietatem, Ita peccatum affert secum malam conscientiam.

Natura peccati in hac ave depicta est, que incredibili suavitate et securitate homines ad sese allectat et allectos postea perdit[6]).

1) Lies ἐρωδιοῦ, des Reihers. 2) Mascul. in Bezug auf ἐρωδιός. 3) Lies pisciculi. 4) Lies odore. 5) Lies quos ipse postea captivos. 6) Welche Quellen Luther für diese vier und die beiden folgenden Absätze zu Gebote gestanden haben, ist mir trotz aller Bemühungen nicht gelungen zu entdecken. Selbst in Schneiders Ausgabe der libri X Aristotelis hist. de animalibus, Lipsiae 1811. Tom. IV. p. 15—17 (adnotationes), wo eine ganze Litteratur über den ἐρωδιός gesammelt ist, findet sich nichts, was mit dem obigen Absatze Aehnlichkeit hätte. Nur p. 19 heisst es: Aelian, Hist. Anim. V, 48: καὶ αἰγυπιοὶ καὶ ἀετοὶ καὶ κύκνοι καὶ δράκοντες πολέμιοι. Dies könnte auf Absatz 231 de Aquila Bezug haben.

230.

De natura Struthionis[1]).

Struthionem ferunt, cum caput modo fronde aut folio texerit, existimare, totum se tectum et occultatum esse ita, ut a nemine possit videri.

Ita hypocritae arrepto uno aliquo opere bono putant se omnem sentinam[2]) peccatorum suorum occultare et tegere et se pulcherrime ornatos et iustos esse coram Deo.

1) στρουθίων, der Vogel Strauss, gewöhnlich στρουθός, attisch ἡ στροῦθος. 2) Bodensatz, Unflat, Mistpfütze. Erl. A. 61, 141: Ein Scorpion meint (!!).

231.

De Aquila.

Aiunt aquilam marem pullos suos involucres ferre in aerem et radijs solis opponere, quos ubi videt aciem oculorum[1]) tenere immotum[2]) contra solis radios, agnoscit ut suos, quasi sole teste, quod ipse sit verus illorum pater, Dicitur autem non solum cum minoribus quadrupedibus, sed etiam cum cervis pugnare, Multum pulverem volatu collectum insidens cornibus[3]) excutit in [92] oculos[4]), pennis ora verberat, Cum dracone etiam init prelium, ova hic aquilae consectatur aviditate malefica, Illa ob hoc ubicunque nisum[5]) oppugnat, ille multiplici nexa[6]) alas ligat ita, ut simul aliquando concidere videantur.

1) Die Pupillen oder die Augen. 2) Lies immotam. 3) sc. cervi. 4) sc. ejus. 5) Lies visum. Er (der Adler) greift jedesmal (überall) das Gesicht des Drachen an. 6) Lies nexu.

232.

Qui facit quod in se est, dixerunt Scholastici, vivit bene moraliter, is meretur de Congruo[1]), gratiam non tamen medio mathematico, sed physico, id est divisibili, Si hoc dixissent de iusticia coram mundo, pulchrum fuisset, Porro Deus simpliciter exigit iusticiam secundum medium Mathematicum, Ipse enim simpliciter et totus est iustus, Ideo non ducit aliquem pro iusto nisi sit totus iustus, et qui (ut Deus) peccatum nulla parte[2]) ferre potest[3]).

1) Der erwirbt das meritum Congrui d. h. Gott erkennt sein Bestreben an und schenkt ihm die gratia gratum faciens. Hat er dies, so kann er auch das meritum Condigni (gleichwürdiglich) erwerben. Lämmer, Vortridentinische kath. Theol. S. 130. 2) Ganz und gar nicht. 3) Vgl. Erl. A 60, 262, ferner Erl. A. 58, 185, 186, wo Luther über den Unterschied des punctum mathematicum und physicum spricht. Vgl. auch p. 187.

233.

Physica tractat de[1]) motu rerum, Mathematica vero de quidditate[2]) et formis earum, Imo non est loquendum de Christo matemathice nec physice, Sed magis quis sit usus eius, quid nobis attulerit etc.

1) Die Physik handelt von, hat es zu thun mit. 2) Die Washeit.

234.

[93] Quod non serviamus proximis nach vnserm vermugen, Caussa est, quod divites velint opes augere, Deinde quod pro sua

voluptate multa insumant pro ventre, Edificijs, Ludis. Reichtum, vnd heiligkeit noch mer, machen die menschen tol und szo toricht, ut non serviant proximis, Imo, ut non intelligant, quis sit proximus. Ubi nunc invenitur Episcopus, qui studiosus esset Elemosynarum [1])? Presbiteri et Monachi, quando fecerunt, quod est regulae suae, ex qua se sanctos esse dixerunt? Haec sanctitas non sinit eos videre Lazarum ad fores iacentem.

1) Lies: Eleomosynarum.

235.

Sanctitas, opes, sapientia, potentia Hindern die menschen a dilectione Dei et Charitate proximi. Et illi tamen sunt interim omnes magni Euangelici, Hoc de eis homines audent dicere, et Deus silet, Gehn mus mans lassen, Quia quanto magis ista corripis, tanto proniores fiunt ad faciendum, quod corripis, Vns zu trotz, lassens das wir an In straffen. At si verbum Dei praedico, Du trotzt nicht mich [1]), Vnd ich wil ungetrotzt sein, das weis ich wol, Mussen doch solchs leiden, et a multitudine et respicere super pusillum gregem, obedientem Euangelio, Impios suo tempore inveniet Dominus.

1) Mittelh. tratze, ursprünglich zum Zorne reizen, dann Trotz bieten. Bei Luther noch mit dem Acc. z. B. Ezech. 20, 27: Eure Väter haben mich noch weiter gelästert und getrotzet.

236.

[94] Christianorum est, ut fidem suam exerceant abstinentia a peccatis, et operatio est bonorum, ut vocatio nostra (ut Petrus [1]) docet) fiat fortior et certa ex operibus [2]). Ex peccatis autem debilior sit [3]), et tandem nulla. Ex bene factis acquirimus testimonium fidei, Ex malefactis autem certum testimonium, quod contra fidem deliquerimus, Aber der tol Pofel [4]) komert [5]) sich itzt nicht, quomodo Lex abrogetur, nec quomodo impleatur. Ideo enim [6]) eis moriendum est, cogitabunt de impletione, et cum tempus deesse viderint, desperabunt.

1) 2. Petri 1, 10. 2) sc. bonis. 3) Lies fit. 4) Mittelh. bovel, povel, später auch bofel, pöfel u. s. w. = Volk, Leute. Wenn Weigand II, 366 sagt, bei Luther finde sich feststehend pöbel, so ist das, wie die obige Lesart zeigt, doch wohl nicht ganz richtig. 5) Mittelh. kumbern (kummern, kommern) ursprünglich: In Not bringen, belästigen auch mit Arrest belegen. Sich Komern = Kummer empfinden, sich mit Sorgen quälen. Bekommern intransitiv n. 71. 6) Lies ideo cum.

237.

De Legibus, quibuscunque tandem, nemo potest indicare [1]), nisi ille, qui Euangelium habet et intelligit.

1) Lies iudicare.

238.

Deus est, qui omnes et omnia certis Legibus subdidit, at se ipsum nulli Legi subiecit, Ideo nemo praescribit Deo Leges, qui se ipsum a Legibus liberum esse voluit, sed potius mgit. [1]) meminerit se Legibus esse subiectum.

1) Lies Magistratus.

239.

[95] Tanta est superbia humana, ut ad eam humiliandam Deus utatur omnibus, quae in Creaturis (adeoque in ipsomet homine) sunt homini adversa, quorum tantus est numerus, ut tibi ipsi molestus sis ea cogere in certum numerum, Vel numera (si potes) culices et pulices? Mures et venenatos vermes? Et in hanc operam utitur omni malitia Satanae, et ipse quoque, quoties se ipsum alium ostendit quam patrem, omnia haec facit aut sinit fieri, ut nostram superbiam frangat et faciat humiles [1]).

1) Vgl. Erl. A. 57, 157. In anderer verkürzter Form Cordatus p. 635.

240.

Cum Deus sciret hominem non mansurum in bonitate sua, in qua eam [1]) creaverat, Cur hominem creavit? Respondet Paulus [2]), Ein grosser Herr mus auch scheiskachen [3]) Inn seinem hausz Haben, Si in meliores usus ex eis utitur nonnullis, Hoc item decorat potentiam domus illius et bonitatem eius commendat [4]).

1) Lies eum. 2) Erl. A. 57, 158: Antwort. 57, 246: Antwortet Dr. Martin. 3) Erl. A. 57, 158: Schmeis und Pinkkacheln, 246: Pinkeltöpfen. Kächele, Kachel = irdener Topf, irdenes Geschirr, im 15. Jahrh. auch im Sinne von Nachttopf. Die gewöhnliche Form Kachel (Plur.) findet sich Cordatus p. 636, wo sich der obenstehende und der folgende Absatz zusammengezogen in abweichender Form finden. 4) Luther hat jedenfalls (und darin findet die Lesart Paulus ihre Erklärung) Röm. 9, 21 vor Augen, wo es heisst: Hat nicht der Töpfer über seinen Thon Gewalt, ein Gefäss zu edlem und ein anderes zu unedlem Gebrauche (*σκεῦος εἰς ἀτιμίαν*) zu fertigen?

241.

[96] Sunt qui audito verbo Dei mallent, se non tantum didicisse, quantum didicerunt, quod servus sciens voluntatem Dei [1]) et non faciens pluribus vapulabit, Isti ignorant id Pauli: O homo, inexcusabilis es, puta, etiam si ignores [2]).

1) Lies Domini, vgl. Lukas 12, 47. 2) Röm. 2, 1. Vgl. die Abweichungen der späteren Tischreden Erl. A. 57, 247.

242.

Sicut Satan per omnia verba et facta sua contrarius est Deo, Sic omnes Impij, qui Certissime obsessi sunt a Sathana, spiritualiter, si non corporaliter, Deo sunt Contrarij [1]).

1) Vgl. Erl. A. 57, 158.

243.

Hilarius [1]) inter omnes patres luctarius [2]) fuit maximus adversus haereticus [3]), neque Augustinus potest ei comparari, Cyrillus [4]) quoque magnus fuit et egregius disputator, Hieronimus, quia pacem habuit, nihil boni scripsit, Ambrosius autem obrutus practicis impeditus est valde, et cum lucta caruerit cum haereticis, magnis donis suis non admodum usus est, et fere omnibus patribus id unicum nocuit, quod sint usi contemplativa [5]), non practica [5]) seu administratione pastoralis officij, qualis est cura pauperum, Infirmorum etc. [6])

1) Hilarius seit 350 Bischof von Poitiers, gest. 368. Schrieb: de trinitate libros XII, besonders gegen die Arianer. 2) Für luctator. Das Wort ist, wie es scheint, gebildet, um die rhetorische Figur der παρονομασία hervorzubringen. Cordatus hat p. 636, wo sich dieser Absatz kürzer und in abweichender Form findet, luctator. 3) Lies haereticos. 4) Cyrillus seit 412 Bischof von Alexandria, gest. 444. 5) sc. philosophia, contemplativa philos. (θεωρητική), Gegensatz activa philosophia (πρακτική). Sie huldigten der Theorie, nicht der Praxis. 6) Augustinus, Hieronymus, Ambrosius vgl. n. 28.

244.

[97] Inconsulte videtur egisse Deus, quum jussit mundum regi verbo veritatis, maxime cum vestiverit ipsam veritatem infirmo crucis verbo, Et mundus non vult veritatem sed contrarium eius, mendacia, et id videtur magis inconsulte factum, quod offert hanc veritatem illis hominibus, qui ultra eam velint[1]) suscipere, Mundus enim sponte non obedit, sed vix tandem summa potentia Coactus et plane ipsa tyrannide arcetur a criminibus et recte regitur, Crucem autem penitus horret et mavult Satanae voluptates quam Christi crucem habere, Ideoque qui bene regit mundum, Satan est, et quidem solus pro sua dignitate administrat mundum, adiuncto tamen sibi vicario suo, qui est Papa, Cuius regno nihil unquam speciocius aut magis mundo dignum est inventum[2]).

1) Lies ultro eam nolint. 2) Vgl. Erl. A. 57, 158.

245.

Deus iam tandem omnes suos titulos perdidit, Videtur enim impotens factus esse adversus Impios potentes huius mundi, et consilij inops adversus sapientes, Et quotiescunque in miseros casus ruunt Christiani, statim adest tentatio, quae vexat, ut credamus, Deum oblitum esse suae misericordiae, quasi socius quoque malorum hominum factus esset natura [98] bonus, Impijs enim videtur bene facere et velle, Adeo putamus eum inversum esse, Haec autem omnia inde veniunt, quod omnia, quae Dei sunt in hoc seculo[1]), valde sint abscondita, quod de eo dicitur Matth. 6[2]). Potentia enim eius videtur esse infirmitas, Sapientia stulticia, bonitas eius putatur esse malitia[3]).

1) In diesem Leben, in dieser Welt. 2) Matth. 6, 4, 6, 18. 3) 1. Corinth. 1, 18 ff. Vgl. die abweichende Fassung Erl. A. 57, 125. Vgl. auch Cordatus p. 637.

246.

Erasmus Roterodamus putat Religionem Christianam esse Comediam aut Tragediam, quae res continet nunquam factas, fictas tamen propter hominum mores firmandos[1]).

1) Vgl. Erl. A. 61, 107, wo dieselben Gedanken mit mehr als 50 Worten gegeben sind.

247.

Satan scit nos mori oportere, nihilominus adeo furit adversus nos, ut omni momento (quantum in eo est) procuret nobis mortem, et hoc statim ab initio vitae nostrae[1]).

1) Vgl. Erl. A. 59, 325.

248.

Der man, qui sedet ad dextram patris, wil kurtzumb regiren, Et mundus wil yhn kurtzumb nicht leyden, sed perpetuo dicit, Nolumus hunc regnare super nos, Nich mus er regiren propter[1]) hunc qui dicit, Sede a dextris meis[2]). Vnd dieszer konig stellet sich alszo, quasi subsit et regatur ab omnibus, quasi totus impotens, Noch besthet, das geschrieben steht, Omnia [99] quaecunque voluit fecit in Coelo et in terra[3]), Quis est sapiens? Ille qui hoc regimen intelligit[4]).

1) Neben. 2) Psalm 110, 1; Matth. 22, 44. 3) Psalm 135, 6. 4) Vgl. Cordatus p. 637.

249.

Ich mus pacientiam haben mit dem teuffel[1]), Ich mus pacientiam haben mit den schwermern, Ich mus pacientiam haben mit den scharhansen[2]), Ich mus pacienciam haben cum familia, Ich mus gedult haben mit der kata von Boren, vnd der gedult ist noch szo viel, das al mein leben nichts anders sein wil den patiencia.

1) Mit dem Papst Erl. A. 58, 431, ebenso Cordatus p. 637. 2) Vgl. n. 60.

250.

Sub Leone decimo[1]) fuerunt duo Monachi in monasterio S. Augustini[2]), qui indignitate rerum papisticarum moti nonnihil in Concionibus suis adversus Papam sunt locuti, et ecce quadam nocte ingressi Siccarij capite ambos obtruncaverunt, et ipsorum excisas linguas in anos eorum intruserunt. Egidium[3]) Romanum virum valde doctum humanius tractavit Iulius[4]), licet acerrime adversus ipsum locutus sit, quemadmodum semel fecit in Concione ad Romanos Cives, quam incipiebat, Ite in Castellum, quod contra [100] vos est, Vocant enim castrum S. Angeli, papae fidem et fiduciam, Castellum, Hunc quoque Augustinianum Monachum[5]) Iulius Cardinalem faciebat, Huic praedicationi interfuit Cordatus[6]).

1) Vgl. n. 219. 2) In Rom. 3) Dieser, aber nur dem Namen nach auch Erl. A. 62, 436 erwähnt. 4) Julius II. v. 1503—1513. 5) Soll doch wohl nur heissen: Diesen, der ebenfalls ein Augustiner-Mönch war ff. 6) Wann Cordatus in Rom, wo er diese Predigt des Egidius gehört haben will, gewesen ist, lässt sich nicht genau bestimmen, vielleicht in der Zeit von 1508—1509. Im Jahre 1510 ist er bereits Pfarrer in Ofen. Der obige Absatz findet sich (bis: intruserunt), jedoch in abweichender Fassung, Erl. A. 60, 290, 62, 436.

251.

Naturale est, ut is, qui ab alijs beneficia postulat, ipse quoque sit beneficus alijs.

252.

Illustratio adventus Dominj erit in virtute et spiritu, Virtutis spetiem habet impetus bombardarum, Spiritus vero est ars impressoria, qua impietas regni papistici vastatur[1]).

1) Vgl. p. 638 d. M. Erl. A. 62, 468?

253.

Iohannes Huss[1]) sustulit ex vinea Dei vepres, Ego autem pugnans contra Papam kam in ein ewens blachfeld, Cum ego[2]) dixissem, ipsum longe plura efficere contra Papam quam Huss, valde negabat verum esse, et dicebat, per Ioh. Huss effectum, ut in dies post eum magis lapsus esset Papa, qui sub illius tempore fuisset in summo honore et potentia. Praeterea post Iohannem semper fuisse quosdam bonos viros, qui Papae contradixissent, Ante Iohannem autem nullum[3]).

1) Johann Hus, geb. 1369 zu Husinec, einer Stadt im südlichen Böhmen, aus niederem Stande, böhmisch-czechischen Stammes, 1391 Prediger an der Bethlehems-Kapelle in Prag, 1398 Lehrer an der Prager Universität, 1402 Rektor derselben, Beichtvater der Gemahlin Wenzels von Böhmen, seit 1403 Anhänger der Wicliffeschen Lehren, als Ketzer in Costnitz verbrannt am 6. Juli 1415. 2) Cordatus. 3) Vgl. Cord. p. 638, wo für ewens blachfeld der Ausdr. pflugfeld steht. Der erste Satz auch Erl. A. 62, 124.

254.

[101] Anabaptistae in errorem suum tracti sunt non alia Caussa quam quod non reverentur debito honore verbum et opus Dei, Et putarunt per ignorantiam et impietatem Baptismum fundari ipsorum fide, scilicet hoc putant, quod opus Dei firmum esse non possit, nisi ponatur super fundamentum humanum, Item putant, Dei opus ideo nihil esse, quod ego illud pro tali non habeo, et Deum cedere oportere et repetere opus suum propter infidelitatem meam. Das lest er. Si sine fide aut in infidelitate baptizatus sum, infidelitas mea mutanda est, et me oportet Deo cedere et operi eius credere, Dei enim opus in se perfectum est et non potest mutari, Quod exemplo volo declarare. Ante decennium audivi praedicari Decalogum, cui ego non credebam, at hodie ei credo, et Legi Dei, In hac mutatione ego mutatus sum, non Decalogus, qui idem semper mansit, Item si ante triennium[1]) aliquid mandasset princeps, cui ego non obedivissem, Inde non sequeretur mandatum eius irritum esse factum propter meam inobedientiam, Neque ipse propter eam mutaturus est mandatum, sed hoc vult, ut meam inobedientiam mutem. Sic habet se res de Baptismo puerorum, Casu posito, quod [102] Baptismus eorum validus non fuisset propter carentiam fidei. Neque interim sentio pueros esse sine fide, cum baptizantur. Oblati enim ab Ecclesia Christo, et, Ecclesia pro eis rogante, accipiunt fidem[2]).

1) Erl. A. 57, 66: vor zehen Jahren. 2) Vgl. Erl. A. 57, 66; 62, 32, Abs. 2, 3, sowie n. 149.

255.

Multi etiam ministrorum dicunt se corpora sua et animas suas Deo credere, et credituros pure, quum eis ex hoc mundo est eundum aut moriendum pro verbo, Et[1]) de Conjugibus suis et liberis suis anxij sunt, An hoc non id est: Deo, quod maius est credere, non autem, quod minus est? Aut certe: An hoc[2]) potius est deo nihil credere?[3])

1) Lies sed. 2) An hoc non? 3) Vgl. Erl. A. 58, 385.

256.

Die sachen Gotts sind szo bosze, das ich yhn nicht mehr kan raten, Nihil enim ex omnibus, quae vel misericordissime nobiscum agit, manet ei incorruptum, Quod aperte licet videre in verbo Dei, Quoties illud rursum largitur mundo, contemnitur, irridetur, persequitur[1]), et quantum potest a mundo exterminatur, Si illud non dat, damnamur, Si dederit, damnamus, et damnamus illud affirmative et negative, Credentes enim non facimus, increduli negamus, Quod si hec sors verbo suo contingit in hoc mundo, quid, rogo, fit omnibus suis operibus adeoque ipsi?[2])

1) Passivisch gebr. 2) Vgl. Erl. A. 57, 95, 96 (bis: exterminatur). In anderer Form Cordatus p. 643.

257.

[103] Fiet rursus quod olim factum est, ut omnes, qui nunc mundo suadent ad salutem, sese proripiant in deserta, propter summam illam ingratitudinem, quae perpetuo ex optimis facit pessima[1]).

1) Vgl. Erl. A. 57, 96 (Von: darum wirds eben also gehen an).

258.

Magna vexatio est animorum, das Gott szo wandelwertig[1]) ist. Adae enim ipsi dedit promissiones et Caeremonias, quas mutavit Arca[2]) et Archa Noae, Abrahae dedit Circumcisionem, Mosi miracula, Populo Legem, quae omnia sustulit per Euangelium, quod Christo dedit, Hac mutabilitate Dei Turcae offensi dicunt suam Legem aliquamdiu duraturam, mutandam tamen[3]).

1) Ein seltenes Wort. Wandelwertec (wandelwaertig) so viel wie wandelbaere d. h. in Beziehung auf den Wandel stehend, nicht so, wie es sein sollte. Vgl. Müller II, 600, 699. Dann wohl, wie oben, im Sinne von mutabilis. Für wandelwertec hat Müller nur die eine Belegstelle: got ist nicht lugenhaftig noch wandelwärtig, gest. Rom. 35, Erl. A. 57, 208: wankelmütig. 2) Lies arcus, der Regenbogen. Cordatus p. 643, wo sich dieselben Gedanken verkürzt und in abweichender Form finden, hat: irim sc. dedit. 3) Vgl. Erl. A. 57, 208 und 59, 44.

259.

Tertius Esdre[1]) nihil est, nomina enim recenset, et quae superioribus libris scripserat, repetit, Quartus non tam levis est, ut quidam eum putant parum prodesse, Videtur autem scriptus esse post Christum natum et passim[2]), quemadmodum Apocalipsis, Huius cum alio tempore recordaretur, rogabat me[3]) [104] valde serio, ut eum[4]) perlegerem et dicebat me in eo inventurum nostri illius[5]) temporis facta et opera[6]).

1) sc. liber. Ueber das dritte und vierte Buch Esrae vgl. Förstemann und Bindseil, Tischr. IV, 402, Note 4—6, wo auch die Litt. angegeben ist, ferner Köstlin II, 300, 663. 2) Planlos, ohne Ordnung. 3) Cordatum. 4) Es ist doch wohl das vierte Buch Esrae gemeint, welches eine Art Prophetie ist. 5) Vielleicht nostri ipsius temporis f. et op. 6) Abweichend Erl. A. 62, 130. Vgl. auch Cord. p. 476, wo sich Aehnliches, und zwar mehr im Anschlusse an die deutschen Tischr. findet.

260.

Iudei sciverunt et optaverunt praesentiam Messiae, at putabant omnia sua integra mansura, quod cum Christus nollet, crucifixus est[1]).

1) Vgl. Cord. p. 643. Erl. A. 62, 374, auch 371.

261.

Euangelium Christi et Apostolorum tempore doctrinale (ut ita dicam) fuit, postea legibile sub toto papatu, Nunc autem pugnax factum est, vnd wil seine feind nicht lenger leyden, Sed e medio tollere[1]).

1) In anderer Form Cord. p. 644, vgl. ferner Erl. A. 57, 77.

262.

Fide sciunt, quodcunque sciunt homines, puta quod vivo, edo, os aperio etc. Quid horum agnus novit aut bos? Ita se res habet in toto mundo.

263.

Constantiam nostram et studium in verbo vocant etiam ipsi nostri auditores libidinem dominandj, quia nihil vident nec audiunt a nobis, nisi quod odiunt[1]).

1) odio ist Nebenform zu odi, im archaistischen Latein nicht ungewöhnlich.

264.

[105] Negotium nostrum, quod agimus adversus Papam et omnem ordinem Papisticum, nihil aliud est quam excommunicare, Excommunicare autem in re et veritate non est aliud quam verbo Christi convincere et declarare, Papam, confessores suos[1]), vel quoscunque alios Impios, illos esse, qui Christi verbo non obediunt, Velut cum praedicamus, qui crediderit et baptizatus erit, salvus erit[2]), Si non exempli caussa, tamen necessitate presentis textus coacti dicimus Papam et suum ordinem hoc non credere, atque imo salvos fieri non posse, id est damnatos esse[3]).

1) Vielleicht: Papam et confessores suos (ejus), vel sq. 2) Marcus 16, 16. 3) Vgl. Erl. A. 59, 159.

265.

Quid autem hoc aliud est quam excommunicare, id est exequi, quod verbum indicat, Excommunicatio enim est executio verbi Dei et eius Christi[1]).

1) Vgl. Erl. A. 59, 159.

266.

Cum Christianis maxima omnium pugna sit cum falsis fratribus, illa tamen longe maxima est, quod, cum non sint, velint esse et vocari Christiani, Quod si Pilatos se ipsos vellent dicere[1]), Iudas

et Herodes, id est, si non[2]) abdicare vellent Christianum, passuri essemus ab eis omnia, quae [106] inferre incommoda auderent, et bellum cessasset, et pax nobis esset reddita, Interim autem cum volunt censeri Christiano nomine, bellandum est, neque ullo modo paciendum, ut secure loquantur aut faciant, quod non decet Christianos, Regnum enim conscientiarum vendicamus[3]) nobis per verbum, vnd wollen[4]) vns nicht lassen nemen[5]).

1) Vielleicht et Judas. 2) Lies nomen. Der Fehler rührt von der Verwechslung der ganz ähnlichen Compendien her. 3) Lies vindicamus = Nehmen wir für uns in Anspruch. 4) Vielleicht: wollen's. 5) Vgl. Erl. A. 61, 134, 149.

267.

Doctor Bruck[1]) haec ultima verba dixit in Comitijs Augustanis, cum abiturus esset princeps Saxonum[2]) et audivisset omnia dura minari his, qui Christum erant Confessi, Wolan, kans nicht anders sein, szo wissen wir doch das alle pforten der helle wider diesze vnser lere nichts vermogen, Caesar haec non intelligens, quid esset pforten der helle, interrogavit, Scilicet ita sapiunt Religionis iudices et protectores fidei[3]).

1) Dr. Gregor Brück (Pontanus), geb. 1483 zu Brück bei Wittenberg, eigentlich Gregor Heyns oder Heintze genannt, berühmter Jurist, chursächsischer Kanzler und hervorragend bei den wichtigsten Akten der Reformations-Geschichte beteiligt, gest. 1557 zu Jena. Ueber seinen Anteil an der Reformation siehe Seckendorf, hist. Luth. index I sub nomine Pontanus. 2) Am 23. Sept. 1530 brach Kurfürst Johann von Sachsen von Augsburg auf. 3) Die obigen Worte hat Brück jedenfalls gesprochen, als er am 22. Sept. 1530 auf die vorhergegangene Verlesung des Reichstagsabschiedsentwurfs in Betreff des Glaubens im Namen der evangelischen Stände antwortete. Bei Seckendorf, II. sect. 35, § 78, 3 finden sie sich indessen nicht. Aehnlich klingt nur Folgendes in der Rede, die Brück damals gehalten hat: responsum aliquod inter multas occupationes parasse, ex quo sperarent, Caesarem cogniturum esse, quam firma adversus confutationem illam stet confessio sua.

268.

Meo tempore nullus omnino usus erat Dialectices in scholis, Sed tantum tradebant, et hoc per sordida verba universalia et praedicamenta[1]), et de his licet horrendum pugnarent, tamen nullum usum intelligebant. At ego Concionaturus, neque hodie quiquam cogito de praedicamentis, [107] Velut cum mihi dicendum est de fide, non cogito, quid sit eius quantitas, qualitas, aut quae sit eius substantia etc., Sed cogito primum, unde sit, seu quae sit eius Caussa efficiens, quae est spiritus sanctus, quod sit donum Dei, quod per verbi ministerium (quae est Caussa instrumentalis) contingit. Deinde formalem considero et materialem, quod Christum apprehendat. Deinde etiam finalem, quid nobis fides conferat, nempe iusticiam, Item quid Deo tribuat, scilicet gloriam etc. Hinc cogito etiam de fructibus fidei, bona opera, Gratiarum actio pro tantis beneficijs per Christum nobis exhibitis, Deinde satis commode separo hanc fidem ab illa, quam dicunt historicam et alijs, ne relinquatur ambiguitas. Talis cogitatio aperit mihi totam naturam fidei, id quod numquam possem per praedicamenta, et facilius hoc modo a pueris et alijs simplicius intelligitur et discitur, Potes tamen etiam per praedicamenta fidem declarare et alia, quae sunt

praedicanda, si tamen ea ita nota habeas, ut simpliciter ex eis loqui possis, quod vis aut te oportet praedicare, Ipsa tamen cognitio caussarum potior est, quia Sie gehet fein stracks zu, wen man reden wil von ein Ding, was es doch [2]).

1) Die Lehren der Dialektik fanden in den Schulen keine praktische Anwendung, man trug sie nur vor und bediente sich dabei ganz armseliger allgemeiner Bezeichnungen und Kategorien. 2) Vielleicht doch ist. Vgl. Erl. A. 58, 403, wo sich mehrere Sätze dieses Absatzes finden.

269.

Per superefflueutem et immensam misericordiam Dominj facile intelligimus immensam maliciam hominum, quae per summam ingratitudinem contemnit omnia, quae illa dat sine cessatione [1]).

1) Vgl. Cordatus p. 644.

270.

[108] Falsos fratres nullo modo feremus, dum haec mihi vita manet, Sin vero se confiteri volunt impios, et sine Christo esse, feremus ab eis omnia, etiamsi nos occidunt [1]).

1) Aehnliches Erl. A. 61, 149. Vgl. n. 266.

271.

Ingressus ad aegrotantes familiarissime colloquitur [1]) et proxime accumbit fere (quantum licet) toto corpore, et primo interrogat, quo morbo laboraret, quamdiu egrotarit, quo medico usus sit vel medicina, Deinde an etiam sit paciens erga Deum. Audiens bonam voluntatem, quod eis placeat haec infirmitas tanquam a Deo immissa, aut quod parati sint mori, si Deus ita velit, valde commendat et magni ducit hanc voluntatem, quae certo sit a spiritu sancto praesente et operante hanc voluntatem. Etiam magnum esse, si quis perveniat ad cognitionem verbi et Christi, at si cui etiam datum sit tali voluntate esse ac fide, quam verbum praedicat, haec plane omnia, quae preciosa esse putantur, excellere [2]). Talem enim hominem Deum habere praesentem ac propicium etc. Abiens commendat eis fidem suam, ut in ea perseverent et promittit orationem [3]).

271[a].

[109] Quando autem isti dicunt se reprehendere [4]) non posse beneficium suae visitationis, Respondet, Es sei sein ampt vnd pflicht, ideo non esse opus, ut gratias agant, Addit etiam hanc consolationem, non esse ut quicquam timeant, quod certum sit Deum, qui eis literas et Sygillum (id est verbum et sacramentum) dederit, certo se ipsum etiam daturum [5]).

1) sc. Lutherus. 2) Vgl. Cordatus p. 644: preciosam esse talium hominum mortem. 3) Verspricht für sie zu beten. 4) Nicht wieder gut machen könnten. 5) Vgl. Erl. A. 61, 415, wo sich jedoch manche Abweichungen finden. Anderseits hat Cord. p. 644 noch einmal diese Schilderung, wie Luther bei Krankenbesuchen verfahren ist. Diese schliesst sich im ganzen mehr den späteren deutschen Tischreden an, enthält aber ebenfalls Abweichungen, die namentlich darin bestehen, dass Luther von sich in der ersten Person erzählt.

272.

Si habuero[1]) omnem fidem, tentationes et multitudo afflictionum cogit me tandem illum textum recte intelligere de fide non perseverante[2]). Videmus enim nunc multos falsos fratres (velut Zuiccaviani), qui forte fidem amplexi olim, nunc omnia mala faciunt ministris Dei sub nomine Christiano[3]). Imo ipsi volunt optimi esse Christiani, Tales sunt verbum seminantis[4]) cadens super lapidem et arens, Expendi autem hanc intelligentiam diligenter, dum esse[5]) Koburgi et contuli eam cum scriptura[6]).

1) sc. dicebat Lutherus. 2) Matth. 13, 3, 18. 3) Der Streit mit den Zwickauern 1530—1531. Mit den Dienern des Wortes Gottes sind Haussmann, Cordatus, Soranus gemeint. Vgl. n. 76. 4) Lies seminantes. 5) Lies essem. 6) Luthers Aufenthalt in Koburg dauerte vom 15. April bis zum 5. October 1530.

273.

Fures et alij, quibus ob malefacta sua vita eripitur, sunt hac parte foeliciores nobis, quod sua peccata, ad mortem tracti, saltem civiliter agnoscant, Nos autem nec civiliter nec spiritualiter.

274.

[110] Satan est, qui se in varias animalium formas transmutat, Deus enim istis larvis non ludit, sed sinit Creaturam esse, quod creavit[1]).

1) Erl. A. 60, 11?

275.

Pulcherrimum est, quod Sancta Scriptura Dei auffert ab ipso Deo mortem et facit Satanam Dominum eius, Ebr. 2[1]). Deus enim Deus est vitae[2]).

1) Ebr. 2, 14. 2) Joh. 5, 26; Matth. 22, 32; Lucas 20, 38 etc. Vgl. Erl. A. 60, 58.

276.

Maledictus est omnis, qui praedicat Zuiccavianis illis invitis[1]), quibus non debet[2]), Ego moriar inimicus huius Civitatis, et mortuus disceptabo cum eis et omnibus inimicis meis, qui propter Verbum Dei me iniuste persequuntur, hoc certo scio[3]).

1) Wohl im Sinne von widerwillig, störrisch. 2) sc. praedicare. 3) Diese und die folgenden fünf Absätze beziehen sich auf Luthers Handel mit den Zwickauern im Jahre 1530—1531. Vgl. das Nähere darüber bei Götze: 14. Jahresb. d. Altm. V. f. G. p. 62 ff., Köstlin II, 278 ff. und 661, Seckendorf, III sect. 3, § 6, 4. Die hier von Cordatus, der mit Soranus und Haussmann die Veranlassung zu dem Streite gab, mitgeteilten Absätze beweisen aufs neue, mit welch grosser Leidenschaft Luther denselben geführt haben muss. Es ist schwer ein objectives Urteil zu fällen. Auch die Zwickauer, mit Mühlphord und Roth an der Spitze, brachten bittere Klagen über die Streitsucht und die Unbescheidenheit ihrer Geistlichen und über Luthers Herrschsucht vor. Nachdem der Streit einmal entbrannt war, wird man von beiden Seiten das Mass des Erlaubten vielfach überschritten haben. Luther scheint seine Leidenschaftlichkeit später selbst eingesehen zu haben. Wenigstens heisst es bei Seckendorf an der cit. Stelle: Tales tunc turbae ob nondum constitutam pacem et politiam in causis Ecclesiasticis

satis frequentes erant, nec negari potest, plus justo in illo negotio excanduisse Lutherum, idque ipse post aliquot annos fassus est. Vgl. auch n. 76, 272, 55, 57.

277.

Zuiccaviam pro mea persona ego excommunicavi et ei maledixi in nomine Domini et maxime regentibus[1]), quia impoenitens manebit, Neque hoc solum, Sed etiam id exigunt a nobis, ut approbemus impietatem facti, quod contra verbum faciunt et ministrorum[2]) eius.

1) Damit sind besonders der Bürgermeister Hermann Mühlphord und der Stadtsyndikus Stephan Roth gemeint. Beide waren bis dahin persönliche Freunde Luthers. Ersterem ist Luthers Schrift: Von der Freiheit eines Christenmenschen gewidmet, letzterer übersetzte 1527 die Prophetie Lichtenbergers, zu der Luther die Vorrede schrieb. Vgl. n. 84. 2) Ministros?

278.

[111] Die von Bessen[1]) weren mir einst schir zu Zwickkawern worden, Aber ich war bald nach yhn her, Schalte sie, aber sie verleugten[2]) mir. Die von Zwickaw sind grossze Hern, vnd Haben viel guter gunner zu Hoff, Darumb lassen sie sich nicht schelten, Haben auch nicht not zu folgen.

1) Wahrscheinlich ist zu lesen Gessen = Jessen, ein Ort bei Wittenberg, der in Briefen Luthers und auch sonst erwähnt wird. Vgl. z. B. Erl. A. 58, 421. 2) Mittelh. verlougen = verläugnen, in diesem Zusammenhange wohl: stellten mir (die Sache) in Abrede.

279.

Ich habe mich gewenet, das ich ein gutte Zeit nicht gezurnet habe, Aber die Zwickawer Haben mich aus dieser Regel gebracht.

280.

Ehe ich mit den von Zwickaw communionem fidei wolt Haben, wolt ich mir meinen Hals mit einer Dilen abstossen lassen, vnd nicht allein ein mal, sondern zehen mal.

281.

Torgae dicebat[1]), Ego nolo communicare cum Zuiccavianis, ut sciant me damnatum esse aut se damnatos esse.

1) Im Juli 1531, wo unter dem Vorsitze des Kurfürsten Johann von Sachsen im Beisein des Bürgermeisters Mühlphord und anderer Zwickauer, sowie Luthers, Melanthons und Jonas ff. über die Zwickauer Angelegenheit eine Entscheidung getroffen wurde, deren Inhalt Seckendorf III, § 6, 3 mit kurzen Worten dahinzusammenfasst: Exitus is fuit, ut, re ad Electorem delata, accitis mense Julio Torgaviam Consule Zuiccaviensi aliisque, tum Luthero, Jona et Melanchthone, dimissio pastorum Haussmann et Conradi Cordati tandem, sed aegre consentiente Luthero, toleraretur, caveretur tamen, ne quae civitas aut patronus ex nobilitate, incognita a Principe causa, in posterum id auderet. Vgl. auch Köstlin II, 280, Kummer Tischr. p. 315[b] bei Lauterbach p. 56. Der Kurfürst pflegte in Torgau Hof zu halten. Zu dem obigen Absatze vgl. auch p. 149 d. M.

282.

[112] Dialectica docet, Rethorica movet, Illa ad intellectum pertinet, haec ad voluntatem, quas utrasque Paulus complexus est Rom. 12[1]), quum dixit, Qui docet in doctrina, qui exhortatur in exhortando, Et haec duo conficiunt modum praedicandi, de quo olim multa, sed indoctissima[2]), Accedit autem et tertium, illustrans praedicationem, quod et ipsum est Rethorum, fit autem hoc locis scripturae, exemplis, similibus, et id genus alijs floribus orationis, quibus trahi possunt auditores ad credendum et obediendum verbo tuo quod praedicas. Est autem exhortatio, quum dicis, Ach ich wolt gern das yhr mir folgt vnd gleubt, Cap. 4 ad Rom. est totum Rethoricum, uno tantum excepto loco, ubi definit, quid sit fides et iustificatio[3]).

1) Röm. 12, 7, 8. 2) sc. dicta sunt. 3) Röm. 4, 14—16. Vgl. Erl. A. 62, 303. In anderer Fassung und gekürzt Cord. p. 646.

283.

Praeterita una tentatione certissime adest alia, cui nos opponamus, At illa alia veniente perinde nos geramus[1]) atque prima esset aut nullam ante sensissemus, Ita autem turbamur aut nonnunquam etiam succumbimus novis supervenientibus, cum decuerit nos doctiores esse factos experientia priorum, quod taxatur[2]) per Euangelistam dicens, Et non intelligebant [113] de panibus[3]). Et Paulus cohortans dicit, Et ne defatigemini[4]), scilicet dum una tentatio succedit alteri. Omnes enim simul carnem nostram exercent in bonum nostrum[5]).

1) Gerimus? 2) Hier im Sinne von strafen, tadeln. In dieser Bedeutung schon bei Seneca, Hercules furens 746: scelera taxantur modo majore (nämlich in der Unterwelt). 3) Matth. 16, 5 ff. 4) Gal. 6, 9, Ephes. 3, 13. 5) Vgl. Erl. A. 60, 94. Cordatus p. 646, wo sich dieselben Gedanken in ursprünglicherer und abweichender Fassung finden und dieser und der folgende Absatz in einen zusammengezogen sind.

284.

Nos ex scriptura pariter et experientia nunc videmus Ecclesiam in perpetua desperatione agere, Quod enim ante Augustana Comitia vidimus quam[1]) rem Ecclesiae desperatam? In Comitijs desperata erant omnia, Porro cum nos ab hoc malo simus liberati mīa[2]) Dei, irruit nunc maior desperatio propter Sectarios, maxime Anabaptistas etc. Agit igitur in desperatione Ecclesia, Semper enim in ea haec vera est oratio, Nisi quod Lex tua medicacio[3]) mea est, paulo minus[4]) habitasset in inferno (id est desperatione) anima mea.

1) Lies vidimus aliud quam. 2) Misericordia. 3) Vulgata (Psalm 119, 92): nisi quod lex tua meditatio mea est, tunc forte periissem in humilitate mea. 4) Beinahe.

285.

Optimus praedicator est, de quo audito dicere possis, Das Hat er gesagt, Contra pessimus ille est, de quo vere dicitur, Ich weis, was er gesagt hatt[1]).

1) Abweichend Erl. A. 59, 199.

286.

Si scriptura non est vera, est tamen maxime verisimilis, Omnia enim fiunt secundum ea, quae dicit, Si autem mendax est, summum mendacium oportet esse scripturam, Sed Sermo tuus est veritas[1]).

1) Joh. 17, 17. Ganz abweichend Erl. A. 59, 199, wo n. 285 u. 286 in einen Absatz zusammengezogen sind.

287.

Erunt duo in carne nostra[1]), haec corporaliter intelliguntur et civiliter, [114] Dicit enim vxor de viro et omnibus, quae sunt viri, sua esse, Et mulier est ex viro et contra[2]). Porro unum non sunt in liberis nisi per Cathecresim[3]).

1) 1. Mos. 2, 24, Matth. 19, 5, 6 ff. 2) Im Gegenteile? Luther scheint sagen zu wollen: Nach der Schöpfungsgeschichte ist allerdings das Weib aus der Rippe des Mannes genommen, in Wirklichkeit ist dies aber im einzelnen Falle (in einer Ehe) nicht so. 3) Für κατάχρησιν. Vgl. n. 162 und p. 647 d. M.

288.

Wie man der welt thut, szo kan mans doch nicht regiren, Si enim praeficiuntur Crassi et indocti, ut dignus esset mundus, respublica male habet et quotidie redditur peior, Sin preficiuntur ingeniosissimi: illi plura destruunt quam aedificant. Utrorumque exemplum habes in Cocleo[1]) et Erasmo[2]).

1) Johann Cochlaeus (eigentlich Dobneck), geb. 1479 zu Wendelstein bei Nürnberg, katholischer Theologe, einer der eifrigsten Gegner der Reformation, von 1528—1539 Sekretair des Herzogs Georg von Sachsen, gest. 1552 als Kanonikus zu Breslau. 2) Vgl. Cord. p. 647, wo dieser und der folgende Absatz ganz kurz in einen zusammengezogen sind.

289.

Argumentum Erasmi est, non esse Deum, ideo secure ludit in maximis serijs. Et ubi quam maxime conveniret affirmare, amphibolis[1]) ridet et ludit, quod suae farinae[2]) valde placet, ideo nemo audet contra dicere[3]).

1) sc. verbis. 2) Vgl. n. 129. 3) Der erste Satz Erl. A. 61, 111.

290.

Coniugium esse Coniugium, manus esse manus, opus[1]) esse opes, omnes homines apprehendunt et credunt, At credere coniugium esse Dei ordinationes[2]), Manus creatione Dei esse manus, Cibum, quo fruor, a Deo mihi donatum esse, et alia omnia in meum usum esse Creata, hoc credere non opus est hominum, Sed opus Dei in hominibus[3]).

1) Lies opes. 2) Lies ordinationem. 3) Vgl. Erl. A. 57, 290; 61, 167; 61, 270. Cordatus p. 647.

291.

[115] Moses ist aller Hencker meister, Nemo enim esse potest, qui eum vincat, Imo qui ei similis esse potest in horrore, terrore, Tyrannide, minus et id genus alijs[1]), Conscientiam ipse invadit, terret et cruciat, et hoc auctoritate et vice Dei[2]).

1) Minus ei et id genus aliis similis esse potest? 2) Vgl. Erl. A. 58, 277, vgl. auch Erl. A. 58, 319 (Ende des zweiten Abs.), sowie Cord. p. 647.

292.

Triplices sunt actiones, Sathanae, naturae et Dei[1]).

1) Vgl. Erl. A. 57, 135: Es sind zweierlei Wirkung und Regimente auf Erden; eins ist unsers Herrn Gottes, das andere des Teufels.

293.

Deus solus est, qui ridetur ab omnibus, et ridet omnes, Huius rei exemplum habemus Loth per Acham[1]) volentem mundum servare[2]). Et proverbiorum 1[3]), Vos me ridetis, et ego ridebo vos in interitu vestro[4]).

1) Abram? 2) Lies servare servatum. 3) Prov. 1, 25, 26. 4) Cord. p. 648 sind n. 292 u. 293 in verständlicherer Form in einen zusammengezogen, während sie Erl. A. 57, 135 ebenfalls zusammengezogen sind, aber des richtigen Sinnes entbehren, da die Ausführung zu den Worten: das andere des Teufels fehlt.

294.

Iohannes cum omni diligentia studuisset, ita suum Euangelium scribere, ut verissime et proprissime[1]) naturam Euangelij exprimeret, hoc est, Ihesum esse Christum, coactus est tandem adhuc vivens[2]) quasi linguam suam invertere et pro salute quae in Christo est, pro operibus in Epistola sua[3]) scribere, Adeo furit Satan contra Euangelium, ut homines spiritualissima audientes, illas[4]) carnalissime abutantur[5]).

1) Lies propriissime. 2) Noch bei seinen Lebzeiten. 3) Erl. A. 62, 163: in seinen Episteln, doch scheint Luther wohl nur die erste im Auge zu haben. 4) Lies illis. 5) Abweichend Erl. A. 62, 163.

295.

[116] Omnia opera Dei sunt ineffabilia. Es mags keiner auszsinnen. Credi possunt, expendi non possunt. Quod tum partim intelliges, si semel diligenter expendis, Zu wo das stro gut ist[1]).

1) Vgl. Erl. A. 57, 108, 184.

296.

Venter significat generationem, ut Ioh. 7[1]), De ventre eius fluent etc.

1) Joh. 7, 38. Vgl. Erl. A. 58, 87. Cord. p. 643.

297.

Quantacunque est potentia, tamen illa non regnabit, sed sapientia.

298.

Cum semel in Conspectu Leonis Decimi[1]) duo Adolescentes[2]) recitassent Comoediam (aut quiddam simile) de immortalitate animae, Altero contendente[3]) mortalem esse, Respondit Sanctus Pater, Illum quidem recte dixisse, At verba huius laetum vultum facere, Haec illius terrae[4]) in Dei sententia fuit, Veritatem veri Dei neminem laetum et omnes tristes facere.

1) Leo X., vgl. 219, 250. 2) Erl. A. 60, 270: zween Narren. 3) Vielleicht: altero contendente immortalem, altero mortalem esse. 4) In den Worten: illius terrae scheint ein Fehler zu stecken. Denselben Vorfall erwähnt Luther in der Vorrede zu Phil. Melanthons: Responsio ad Clerum Coloniensem, sowie im Commentar zur Genesis, cap. XIX, vgl. Erl. A. 60, 270, Note.

299.

Si rustico divitiae affluant, oneratur magis illis quam ornatur.

300.

Verba Dei ad Caim verba sunt patris, qui sine dubio habuit spiritum sanctum, qui per parentes docet filios bona et corripit propter vitia. Passus est autem Adam statim post principium in filijs tam tristem casum, ut sua peccatrix Caro[1]), Hac enim caussa omnia adversa obveniunt hominibus.

1) sc. passa erat, peccatrix hier adject. im Sinne von sündhaft.

301.

[117] Praedicatorem oportet esse Dialecticum et Rethorem, id est docere eum oportet et exhortari, Docturus de aliquo themate distinguat illud primo, Deinde definiat, Tertio adferat de hoc locos scripturae, Quarto illustret illud exemplis Scripturae vel aliunde, Quinto coornet illa sua verba similibus, Sexto corripiat malos et immorigeros[1]), pigros etc.[2])

1) Die Ungehorsamen, vgl. n. 134. 2) Vgl. Erl. A. 59, 258.

302.

Maxima Dei miracula etiam in minimis rebus cernuntur, velut in piro maturo, quod ante medium annum[1]) maturitatis suae in extremis apicibus sedit radicum, qui a ramis, in quibus[2]), quantum distant!

1) Ein halbes Jahr vor ihrer Reife. 2) sc. (nunc) sedet. Vgl. Erl. A. 57, 113.

303.

Quod fortitudinem suam pilis suis inesse dixit Samson[1]), voluit per hoc importunitatem mulieris eludere, Allusit tamen per hoc quoque ad Religionem Nazareorum, significans, se hanc fortitudinem a Deo habere, Et quod contra hunc peccaturus incisione pilorum amissurus esset robur suum propter peccatum. Quod et factum est, Porro, id de vulpibus[2]) videtur fabulae simillimum, Sicut et historia Ionae in ventre Ceti[3]). At quod verbum Dei dicit, fabula esse non potest, sed talia credenda sunt esse miracula Dei.

1) Richter 16, 17. 2) Richter 15, 4—6. 3) Jon. 2, 1 ff. Von Jonas: Erl. A. 62, 148, 151.

304.

[118] Promissiones Iudaeorum pervaserunt per totum mundum, Ideo non unus tantum Iob fidelis fuit ex gentibus neque unus Naa-

man, sed alij quoque multi, et Abraham mortuus reliquit post se omnes regiones plenas scientia Dei[1]).

1) Erl. A. 58, 269?

305.

Iudicium saeculare[1]) mihi non arrogo, Iudicium autem spirituale adeo arrogo mihi, quod ex duobus aut tribus verbis certe possim iudicare, qua quisque sit fide, Aut an in doctrina sit sanus nec ne.

1) Ein Urteil in weltlichen Dingen.

306.

Licet nihil magni sit intelligere Sapientiam mundi illos, qui sapientiam habent Dei, tamen hoc impossibile putant esse, quod Theologus hanc sciat.

307.

Deus novit omnia artificia[1]), et illa quidem artificiosissime, Sartoria[2]) enim sua tunicam facit cervo, quae utilissime utitur ad noningentos annos, et calcearius[3]), dat enim ei ungulas ipso[4]) etiam diuturniores, Sic coquus est optimus, qui calore solis omnia concoquit[5]).

1) Erl. A. 57, 148: Handwerke. 2) Als seine Schneiderarbeit macht er dem Hirsche ein Kleid. Sartorium ein von sartum gebildetes Subst. im Sinne von Schneiderarbeit. Uebrigens hat Du Cange: Gloss. ad script. med. et infim. latin. sarsorium. Es heisst da II, 781: Sarsorium, opus ex variis quodammodo materiis contextum et confectum, cuius modi sunt plurimum Sartorum opera. 3) sc. est. Calciarius, auch Calcearius = Sutor. Vetus Interpres ad Iuvenalis Sat. 4: Calciarii, cum festinant et ansas caligarum praetereunt nonnullas". Du Cange, I, p. 758. 4) sc. cervo. 5) Vgl. Erl. A. 57, 148.

308.

[119] Deus hunc mundum dedit hominibus cum omnibus eius opibus, quos tamen sciebat peccaturos esse, Quid putas opum daturus est fide iustificatis, quos scit in aeternum iustos permansuros?[1])

1) Vgl. Erl. A. 57, 149.

309.

Auditores verbi Dei magis obligantur ad nutriendum ministros verbi quam ne scortentur, furentur etc., quia ministerium verbi non tantum est de prima tabula, sed et maxime primi[1]) praecepti[2]).

1) Erl. A. 57, 64 des dritten Geb. 2) In weitläuftiger Fassung Erl. A. 57, 64, Vgl. auch Erl. A. 59, 261 (Abs. 2), 264 (Abs. 2).

310.

Cum minima stella quae visitur maior sit toto orbe, non est, ut dubitemus de mansionibus in Coelo, Tantus enim populus, quantus nunc Turcae obedit, unam stellam poterit inhabitare[1]).

1) Vgl. Erl. A. 62, 318: und ich gläube, dass ein Stern grösser ist denn die ganze Welt.

311.

Deus suum habet Decalogum et Satan item suum, sed Deo per omnia contrarium[1]).

1) Vgl. Erl. A. 57, 136: Unser Herr Gott und der Teufel haben zweierlei Kanzleien, die nicht übereinstimmen, sondern gar wider einander sind.

312.

Homo est mendax active et passive, id est facit et patitur mendacium. Qui enim confidit in filijs hominum, decipitur.

313.

[120] Si Sathanam agnoscimus, quomodo ignoraremus consilia Papae, qui membrorum eius speciosissimum est in mundo[1]).

1) Erl. A. 60, 194?

314.

Puto sanctis patriarchis hoc contigisse, quod nunc nobis, cum enim familias haberent, quae egent[1]) tutoribus, Tutorem autem nullum habuerunt, et Magistratus, cuius est, ut omnes defendat, ipsis fuit offensus, Quod tamen scriptura paucissimis verbis indicat per iurgium, quod de fontibus oriebatur[2]), Caremus autem et nos defensoribus[3]).

1) Vielleicht egebant. 2) 1. Mos. 26, 15 ff. 3) Erl. A. 57, 306?

315.

Quod rustici adeo insolescunt, mirum non est, nemo enim est, qui eos serio regat aut disciplinam prescribat. Et sola miseria conditionis ipsorum est, ne omnino insaniant aut supra modum ferociant, adeo neglecti a Magistratu.

316.

Creatio non tantum est, quod Deus omnia fecit ex nihilo, sed etiam das er alle ding allein erhalt, alioqui Satan uno momento perderet omnia igne, ventis etc.[1])

1) Erl. A. 57, 206?

317.

[121] Charitas relata ad diuturnitatem et latitudinem, id est quod ipsa non cessabit unquam et pro hoc tempore pluribus servit quam fides, maior est[1]).

1) 1. Cor. 13, 13. Maior autem horum est charitas (Vulg.).

318.

Cives et rustici tantum vident pecuniam et stipendia ministrorum in ratione accepti, sed non dati[1]), wie viel sie haben einzunemen, aber sehen nicht auff yhr auszgeben.

1) Die Erklärung fügt Luther selbst hinzu. In ratione = Nach Massgabe der Einnahme ff.

319.

Impossibile est, ut doctrina fidei, ubi vere est, saturitatem pariat aut contemptum sui, sed parit esuriem et admirationem in fidelibus.

320.

Sophistae, qui periti sunt philosophiae suae, quoties inveniebant verbum, quo[1]) imperat bona opera, aut verbum subiunctivi modi[2]), interpretabantur eodem modo Imperativum, subiunctivum et indicativum[3]), et addebant, opus bonum tale esse oportere, quod veniret ex recta ratione et voluntate bona, alioqui enim opus moraliter bonum esse non posse. Haec docent et volunt omnibus modis, ut eis credamus. Porro, quando nos non ex Aristotelica, sed Christi philosophia docemus, rationem et voluntatem nec bonas esse [122] nec rectas, nisi fide per spiritum sanctum, et ipsas sic fide purificatas facere bona opera, ipsi nobis non credunt. Porro opera non esse bona nisi fide, habes in primo praecepto Hieremiae, Tu respicis fidem[4]), et 7[5]), Non praecepi eis etc. et psalm. 49[6]), Non in sacrificijs tuis[7]).

1) Lies quod. 2) Erl. A. 58, 427: ein Wort, damit man etwas wünschet. Nach subiunctivi scheint aut indicativi zu fehlen. 3) Die deutschen Tischr. „so deuten sie es also dasz dasselbige gute Werk müsse also sein". 4) Jerem. 5, 3. 5) Jerem. 7, 22. 6) Psalm. 50, 8. 7) Abweichend Erl. A. 58, 427.

321.

Vani sophistae dixerunt, tres esse theologicas virtutes[1]), quas tamen minime intellexerunt. Si enim Theologicae sunt, merae sunt divinae et per diametrum[2]) rationi Contrariae, Fides enim credit[3]) Deum, quem non videt, Sperat in eum, qui suos videtur deserere et diligit illum, qui videtur tot mala facere, vel ad minus[4]) connivere, ut fiant credentibus, in carceribus, ablatione rerum etc.[5])

1) Vgl. im Folgenden: credit, sperat, diligit. 2) Schnurstracks. 3) Vielleicht credit in. 4) Doch zum wenigsten. 5) Vgl. Erl. A. 58, 428.

322.

Mirum et fere dolendum, omnia, quae ante diluvium facta sunt, tam breviter esse descripta.

323.

Qui fortunam Deam fecerunt, fuerunt sapientes viri, Viderunt enim haec quae fiunt in mundo, humana ratione non gubernari, neque consistere humanis viribus, sed divinis etc.

324.

[123] In paradyso coeperunt homines ambire divinitatem, quam et dedit[1]) usque hodie his qui sunt in Magistratu, ut regant, disponant et provideant omnibus suis subditis, Verum cum plerumque, imo nunquam fiat, quod vult commodus[2]) magistratus, eo impellit homines Deus, ut sponte ambitam divinitatem sponte reijciant homines[3]), et, qui in Magistratu commodissimi sunt, desperantes propter improbitatem reijciant

Deo ante pedes suos regimen suum dicentes: Tu rege, cuius est regimen, Ego ultro[4]) nec scio nec possum regnare.

1) sc. deus. 2) Menschlich, freundlich gesinnt, entgegenkommend. 3) Homines wohl Wiederholung aus dem Vorigen. 4) Freiwillig, auf sponte zurückweisend, doch würde ultra = weiter hin, ferner wohl besseren Sinn geben.

325.

Non est tantum fastidium mei in hoc mundo[1]), quantum est fastidium meum huius mundi.

1) Die Welt ist meiner nicht so überdrüssig wie ff. Vgl. n. 25.

326.

Distinctio haec facta est per Christum, ut pij habeant unam partecam[1]) corporalium rerum huius mundi, et plenam totamque benedictionem omnium spiritualium rerum Dei in altero seculo[2]), Impij autem ut habeant omnem copiam rerum mundi huius, sed in vita aeterna nihil, Et sic fit quod dicitur:

Divisum imperium cum Iove Caesar habet.

Et Isaac benedicit Iacob, Esaw autem accipit huius mundi possessiones[3]).

1) Für particulam. Vgl. Köstlin I, 34: Er (Luther) sei auch ein solcher Partekenhengst gewesen, habe auch so um Brocken laufen müssen. 2) In der andern Welt, in jenem Leben. 3) Einige ähnliche Gedanken Erl. A. 58, 88.

327.

[124] Stopitz[1]) dixit summam scientiam esse, quam oporteat omnes discere, das[2]) in dieszer welt nicht recht zugehet.

1) Dr. Joh. v. Staupitz, aus einem alten Geschlechte im Meissnischen, folgte 1503 dem Andreas Proles in dem Amte eines Generalvikars der deutschen Augustiner-Congregation, bewirkte 1508 Luthers Berufung nach Wittenberg, gestorben 1524 als Abt des Benediktiner Klosters St. Peter in Salzburg. 2) Das es?

328.

Nos neque vitia ferre possumus neque remedia, fortunam neque infortunium[1]), Sanitatem neque morbos, Divitias neque paupertatem, vitam neque mortem, Imo neque Deum neque Diabolum. Vnum exemplum addebat ex experientia, Hoc anno 1531 humum nimis lete provenire, neminem enim iusto lucro uti posse in tanta abundantia, praeteritis autem annis omnes querebant[2]) de tanta penuria humuli[3]).

1) Unglück. 2) Wohl querebantur zu lesen, doch kommt das Wort auch aktivisch vor. 3) In humuli steckt, wie es scheint, ein Fehler. Vielleicht: de tanta penuria humi, auch könnte man an homulli (Menschen) oder frumenti etc. denken.

329.

Marcolphius[1]) vere deliniat, in unaquaque aula esse oportet unum insigniter rebellem et stultum, qui principi non obediat, sed sua quaerentem, velut in nostra curia est Ritesel[2]), Etiam significat,

sapientiam mundi non esse tantam, quae ludi vel rideri non possit vel hallucinari[3]), Est autem poema eius vere Teutonum, quia Germani poetantes[4]) perpetuo habent stercora in ore et anum.

1) Salomon und Markolf heissen eine Reihe älterer deutscher Dichtungen. Die erste derselben, der höfischen Epik vorausgehend, von einem fahrenden Sänger strophisch gedichtet, enthält ein Gewebe von Entführungsgeschichten, die zwischen Salomon, dem Könige von Jerusalem, und den heidnischen Königen Pharao und Princian um Salomos Weib Salome bestanden werden. Salomos Bruder Marolf erscheint dabei als listiger Diener, der jenem die zweimal durch List geraubte Gemahlin durch grössere List wieder gewinnt. Ein jüngeres, dem 14. Jahrhundert angehöriges Gedicht, Salomon und Markolf, welches im 15. Jahrhundert überarbeitet wurde, stellt dem weisen Könige den hässlichen und tölpelhaften Bauern Markolf gegenüber, der zur Verspottung der Weisheit allerlei Narrenstreiche verübt. Derselbe Stoff, welcher auch in lateinischer Bearbeitung vorliegt, wird schliesslich zu einem weit verbreiteten prosaischen Volksbuche verarbeitet, das 1487 zuerst zu Nürnberg erschien und den Titel führte: „Frage und Antwort Salomos und Markolfi". Vgl. Götzinger, Reallexikon der deutschen Altertümer p. 609, Friedrich Vogt, die deutschen Dichtungen von Salomon und Markolf, B. I, Halle 1880. Auf diese Dichtung von Salomon und Markolf wird in den deutschen Tischreden mehrere Male Bezug genommen. So erzählt Luther die Fabel selbst Erl. A. 61, 302. 2) Johannes Ridesel, den Luther so mit Markolf auf eine Linie stellt, war nach Seckendorf, hist. luth. index I cubicularius, also Kammerdiener des Kurfürsten Johann von Sachsen, und nahm als solcher eine sehr einflussreiche Stellung ein. In seinem Hause fand die p. 111 (Note) und 149 d. M. erwähnte Conferenz in Sachen der Zwickauer statt. Vgl. Kummer, Tischreden p. 315[b] bei Lauterbach p. 56. 3) Ins Blaue hinein besprechen. 4) Wenn sie als Dichter auftreten.

330.

Lex naturae innascitur nobis ut calor igni, et inest nobis ut ignis silici, Usus autem eius talis est qualis speculo[1]), Non potest autem separari a Lege divina.

1) Dieser Satz ähnlich Erl. A. 58, 257, der erste 312.

331.

[125] Sophistae dixerunt, non esse necessarium, ut omnes intelligant fidem explicite, sed implicite, id est, non opus est intelligentia[1]) Scripturae cuilibet, qua pugnatur adversus haereticos, sed sufficere[2]), ut teneant rationem salutis ex uno et altero loco Scripturae.

1) Vielleicht ist totius am Ende der Zeile ausgefallen. 2) Von dixerunt wieder abhängig gedacht.

332.

Es ist vmb sonst quod Deus sinit mundo Euangelium praedicare[1]), Homines enim illo abutuntur, et tamen oportet, ut praedicetur, alioqui enim non potest insinuari mundo als mit dieszer schalckheit, quod sinit praedicari mundo Legem, et praedicata Lege, schleicht er[2]) Heimlich in etlich menschen per Euangelium post Legis praedicationem.

1) Lies praedicari, vgl. das Folgende. 2) Nämlich Gott.

333.

Spiritum sanctum oportet regere Ecclesiam, alioqui omni carni est impossibile, ut regat Ecclesiam, Verum cum hoc regnum sibi

Papistae arrogaverunt, In quem abusum pervenit? Huc pervenit scilicet, quod conspirationem, quae facta est[1]), paucos Episcopos in Concilio magis perversa cogitantibus aliquis vir ferre possit, vocaverunt spiritus sancti inspirationem, ex qua tandem regimen Ecclesiae defluxit.

1) Hinter facta est, welches am Ende der Zeile steht, ist etwas ausgefallen. Auch wenn ut eingeschoben wird, was am einfachsten erscheint, bleibt der Zusammenhang dunkel.

334.

[126] Hans Metsch[1]) est inimicus meus, et ego inimicus eius, non quod mala mihi faciat aut fecerit, sed quod male contra me et alijs[2]) agens Christianus vult esse et vocari, Valedicat huic nemini[3]), et non tantum supponemus manus nostras gressibus suis[4]), verum etiam totum corpus trademus illi culcandum, Maxime cum sit in magistratu publico.

1) Vgl. n. 61 Note, ferner p. 166, 567 d. M. Hans Metzsch, kurfürstlicher Landvogt und Stadthauptmann in Wittenberg, eine allmächtige und einflussreiche Persönlichkeit, ist mehrere Male mit Luther in Conflikt geraten. 1529 begleitete Luther das Buch des Justus Menius „von christlicher Haushaltung" mit einer Vorrede in Form einer Zuschrift an Metzsch, der unverheiratet war und durch liederlichen Lebenswandel Anstoss erregte, ermahnte ihn und empfahl ihm die Ehe. Auch beklagte er sich bei dieser Gelegenheit beim Kurfürsten über ihn. Dazu kamen 1530 und 1531 noch andere Reibereien, die sich aus den n. 61 erwähnten Plänen Metzschs herleiteten. Luther trat diesen entgegen und setzte es beim Kurfürsten durch, dass weder eine Reihe von Häusern in Wittenberg noch ein Teil der Stadtmauer daselbst niedergerissen wurde. Alles dieses wird zwischen beiden ein etwas gespanntes Verhältniss hervorgerufen haben, so dass die obenstehenden Ausdrücke: inimicus meus und inimicus eius erklärlich sind. Vgl. Köstlin II, 163, 452. Später (1538) gerieten beide noch einmal aneinander, und diesmal schärfer. Das Nähere darüber Köstlin II, 448, 674. 2) Lies alios. 3) Vielleicht: Valed. huic nemo = Möge ihm niemand den Rücken kehren. 4) Für ejus.

335.

Sicut Turca regit in virga ferrea, ita Papae regnum constat mendatio, Et sicut utrumque est dignum mundo regnum, ita utrumque a Diabolo est certissime.

336.

Per poenitentiam Christus ita recipit omne genus vitae, quantumcunque splendidum mundo et sanctum, ut m̄[1]) fidei praedicatione commonstret, quid velit omnes homines facere, nempe credere, Quae duo individui sunt comites in pio homine, alioqui separantur ab invicem, Iudas enim poenitens erat, non tamen fidelis[2]), et omnes abusores Euangelij nunc̨ certissime statuunt, se esse fideles, cum tamen non poenitentes.

1) Mundo. 2) Dieser Satz Erl. A. 60, 101.

337.

Sicut poenitentia in nomine Christi omnem vitam ut malam detestatur, ita fides liberrimo corde amplectitur optimam, quae est ex verbo.

338.

[127] Anno 1483[1]) natus sum, Ego Martinus Lutherus, Patre Iohanne[2]) Luther, Matre Hanna[3], patria fuit Islebia[2]), Parens

mortuus est tricesimo, Parens mea Anno tricesimo Nomine Hanna. Anno 1516 Contra Papam cepi[4]) scribere, Anno 18 Absolvit me Doctor Stapitz ab ordinis obedientia et reliquit me solum Augustae, vocatum ad Caesarem Maximilianum[5]) et Legatum Papae[6]), qui tum istic erat, Anno 19 Excommunicavit me Papa Leo ab Ecclesia[7]), et sic secundo sum absolutus, Anno 21 Excommunicavit me Carolus Imperator extra Imperium suum[8]), et sic tertio sum absolutus, Dominus autem suscepit me.

1) Von erster Hand heisst es 1414 (vielleicht aus 1484 entstanden), eine ebenfalls alte Hand hat corrigiert. Vgl. über Luthers Geburtsjahr Köstlin I, 25. 2) Die Worte Johanne wie Islebia sind von derselben Hand hinzugefügt. Die erste Hand liess eine Lücke offen. 3) Zweimal wird hier auffallender Weise Luthers Mutter Hanna statt Margareta genannt. Vgl. Köstlin I, 23. Diese Bemerkung, die vorhin erwähnten Zusätze von zweiter Hand, sowie auch die folgenden Mitteilungen scheinen aufs neue zu beweisen, wie unsicher schon in damaliger Zeit die Nachrichten über Luthers Geburt, Kindheit und Jugend, ja über die ganze Zeit bis zu seinem Auftreten als Reformator waren. Köstlin I, 25, 26. 4) Cordatus p. 206 heisst es: Anno 17 in die omnium sanctorum incepi primum scribere contra Papam et indulgentias. Vgl. auch 330 u. 342. 5) Maximilian I. von 1493—1519. 6) Mit den Worten: „Ich absolviere dich von meiner Obedienz und befehle dich Gott dem Herrn“ entband Staupitz Luther vom Ordensgehorsam, damit dieser, falls ihm von Seiten des Papstes Stillschweigen auferlegt würde, sich gleichwohl verteidigen könne. Köstlin I, 228. Hierauf liess er ihn am 15. August 1518 in Augsburg, wohin Maximilian gleichzeitig einen Reichstag berufen hatte, mit dem Legaten Cajetan allein und begab sich nach Salzburg, zu dem ihm befreundeten Erzbischofe M. Lang. Luther verliess Augsburg erst den 20. Oct. d. J. 7) Die eigentliche Bannbulle gegen Luther ist allerdings erst vom 10. Juni 1520 datiert, allein es kann auch die vom 9. Nov. 1518 datierte Bulle gemeint sein, die von Cajetan am 13. Dec. 1518 publiciert und anfangs 1519 in Sachsen bekannt wurde. In dieser wurde jedem, der in Sachen des Ablasses anders als die Kirche lehre, die Excommunikation angekündigt. Luthers Name wird jedoch nicht darin erwähnt. In der That heisst es auch p. 206 d. M.: „anno 18 excommunicabar“. 8) Gemeint ist das kaiserliche Edikt gegen Luther und seine Anhänger vom 8. Mai 1521.

339.

Sex numerantur peccata in spiritum sanctum, quae etsi in re fere sint idem, Tamen officijs[1]) seu potius maleficijs suis differunt. Primum est praesumptio, 2. Impugnatio veritatis agnitae, 3. Obstinatio, 4. Desperatio. 5. Invidentia fraternae gratiae[2]) et sextum finalis impoenitentia. Et illa sic se consequuntur seu exercentur officijs. Tempore enim securitatis et pacis regnat praesumptio, Impugnatio et obstinatio, Tempore autem angustiae et tribulationis, tria quae restant, desperatio, invidentia et impoenitentia.

[128] In tempore enim securitatis, Impius confidit, praesumit et certus sibi videtur sua opera Deo placere et vult simpliciter iustus esse, quemadmodum Pharisei perpetuo volunt, quae est praesumptio, Quod si arguuntur ab aliquo, fiunt superbi et resistunt veritati quae eis objicitur, et cum sciant veritatem esse, tamen nolunt cedere praesumptioni, Ideo consequitur praesumptionem illam Impugnatio veritatis agnitae, Quam si non deponant, fiunt adeo in praesumptione obstinati et in impugnatione, ut indurati, ingravati et incorribiles[3]) facti in peccatis suis moriantur, Velut Emser[4]) et sui similes, qui Scriptis meis usi Scripta mea donec morerentur impugnaverunt.

Contra se res habet cum alijs tribus, et tempore quo incepit quis sentire iram Dei, sicut Cain, Iudas, Illi primum desperant neque confidunt sibi remitti peccata sua, putant ea maiora esse quam miām[5]) Dei remittentem. Deinde cum vident se reprobari, invident omnibus hominibus salutem vellentque nullum salvari, et omnes secum peccare, perseverant obstinati in illa invidentia et desperatione nec admittunt poenitentiam, Et sicut obstinatio est impoenitentia quaedam finalis tempore securitatis, id est in praesumptione et impugnatione, Sic impoenitentia finalis est obstinatio quaedam tempore angustiae, id est in desperatione et invidentia[6]).

1) Hier wie hernach wohl im Sinne von Thaten, Wirkungen. 2) Erl. A. 58, 164: Seinem Bruder Gottes Gnade vergönnen. 3) Lies incorrigibiles. 4) Hieronymus Emser, geb. 1477 zu Ulm, gest. 1527 zu Dresden, katholischer Theologe und Jurist, einer der Hauptgegner Luthers, Sekretair des Herzogs Georg von Sachsen. 1527 veröffentlichte er eine Uebersetzung des Neuen Testaments, die der Lutherschen entgegentreten sollte. Sie erwies sich jedoch als ein Plagiat derselben. Hierauf bezieht sich die obige Aeusserung Luthers. 5) Misericordiam. 6) Die ersten Sätze bis finalis impotentia finden sich auch Erl. A. 58, 164 und in etwas weitläufigerer Fassung in der Stangwaldschen Redaktion der Tischreden n. 133 (139). Das Uebrige fehlt.

340.

[129] Dīīa[1]) Legis et Euangelij. Lex est dorsum Dei, ira, peccatum, infirmitas, Euangelium facies eius, Gratia Domini, perfectio. Hinc est quod ad Mosen dicit, Posteriora mea videbis, non faciem[2]).

1) Diese mit dem üblichen Striche versehene Form ist mit differentia aufzulösen. 2) 2. Mos. 33, 23. Vgl. Erl. A. 58, 307, auch 57, 103 (Absatz 1 in der Mitte).

341.

Turca, cum in Germaniam venerit, wird er vns ein gute[1]) geben, Aber Deutschland wird er nymermehr besitzen, Den das volck ist zu bosze.

1) Hier ist ein Wort ausgefallen. Die deutschen Tischreden (Erl. A. 62, 393, Förstemann und Bindseil IV, 645) haben: wird er uns eine gute Haarhusche geben, was mit „schnell beigebrachter, aber auch bald wieder abgewehrter Niederlage“ erklärt wird. Wahrscheinlich hat sich Luther aber einer älteren Form bedient und gesagt: wird er uns eine gute husche geben, ein Wort, welches bei Fischart im Sinne von Haarzausen, im 16. Jahrh. aber auch schon im Sinne von Ohrfeige vorkommt. Vgl. Weigand I, 836 und Erl. A. 62, 379: denn der Türk muss Deutschland eine Schlappe geben.

342.

Anno 29 Ex Comitijs Spirensibus Dux Saxoniae[1]) dabat litteras ad me, in quibus etiam hoc continebatur: Cautum esse publice, ne quis principum audiret praedicatores, qui se gloriarentur, Euangelicos esse. Deinde habitam esse Missam de Spiritu sancto, Ad quae ego respondebam Lutherus, Das sind feine gesellen die yhr Haend auffheben vnd schlahen Christum ins maul das es schnapt, vnd bitten yhn darnach vmb den heyligen geist. O we, Ja er wird bald kommen, Ich mein der teuffel. Ihr werdet sehen das sie mit der weis auff dem Reichstag nichts werden auszrichten.

1) In dem Briefwechsel des auf dem Reichstage zu Speier befindlichen Kurfürsten Johann von Sachsen mit seinem zu Hause zurückgelassenen Sohne Joh. Friedrich kommt nach Seckendorf, hist. Luth. II sect. 14, § 44 folgende Stelle vor, die mit dem Obigen verglichen werden kann: Publicatum esse edictum, ne quis conciones in hospitio suo adiret, id vero non observari, et hoc ipso die, scribit (erat Dominica Palmarum), in utraque concione ante et post meridiem ad octo milia hominum comparuerunt.

343.

[130] Stopitz prior meus sub pyro, quae etiam hodie stat in medio curiae meae[1], cogitabundus aliquando sedens, tandem dixit ad me, D.[2] Magister, vos suscipietis gradum Doctoratus szo krigt yhr etwas zu schaffen, Quod secundo anno[3] post Doctoratum meum factum est, quo invulgavi questiones de poenitentia et indulgentijs[4].

1) Luther wohnte seit seiner Verheiratung in den Räumen des Wittenberger Klostergebäudes, welches frei geworden und ihm vom Kurfürsten Johann als Besitz überlassen war. 2) Domine. 3) In diesem Zusammenhange ist secundo jedenfalls nicht richtig. Vielleicht ist quod sexto anno post Doctoratum meum zu schreiben. Luthers Doktorpromotion fand am 18. October 1512 statt. Am 31. October 1517 schlug er seine Thesen gegen den Ablass an. Seit dem 18. October 1517 war es also sextum annum post doctoratum. Vgl. n. 338, und den folgenden Absatz, wo Luthers Auftreten ins Jahr 1516 und p. 206 d. M., wo es ins Jahr 1517 gesetzt wird. Die Doktorpromotion wird auch von Cordatus ins Jahr 1512 gesetzt. Er sagt p. 330 d. M.: 12 (sc. duodecimo anno) promotus sum in Doctorem. Freilich heisst es p. 342 wieder: Anno aetatis meae 21 promotus sum in Magistrum, 27 in Doctorem. 4) Der obenstehende Absatz findet sich in folgender Form bei Kummer Tischreden p. 298[b]: Cum Doctor Staupitius aliquando cogitabundus sub piro in horto deambularet et Martinum videret sic inquit: Domine Magister, werdet Doctor Theologiae, so khriegt ihr etwas zw schaffen. Secundo anno haec prophetia impleta est. Movit enim Doctor Martinus questionem de poenitentia, indulgentia et ceteris traditionibus Papae. In diesem Zusammenhange würde sich secundo anno erklären lassen. Dies würde sich auf die Worte „werdet Doctor Theol.“ beziehen, so dass man annehmen könnte, Staupitz Aufforderung sei 1510 an Luther ergangen. Die folgenden Worte „movit enim“ sind dann nur als Erklärung zu „so khriegt ihr etwas zw schaffen“ aufzufassen. Vgl. auch Lauterbach p. 102 Note nebst der dort angegebenen Litt.

344.

Cum me rursus sub pyro eadem de re convenisset, et ego reniterer, multas Caussas allegans, maxime quod etiam mihi[1] consumptis essem viribus, adeo ut vita mihi longa non posset superesse. Ad quae[2] Stopicius, Wist yhr nicht das vnser Hergott viel grosser sachen hatt auszzurichten, Da bedarff er viel kluger vnd weyser leute zu, Die yhm Helffen raten, wen yhr den ymer sterbet, szo must yhr sein radgeben sein, Verum ego tamen non intellexi hanc prophetiam, in hoc modo implendam esse, post quatuor enim annos cepi belligerari[3] adversus Papam atque omnia sua[4].

1) Dies Worte könnte fehlen. 2) Vielleicht ad ea St. sc. inquit. 3) Auch Deponens. 4) Aehnliches findet sich Mathesius, Pr. 1, 12. Einiges hieraus auch Erl. A. 59, 186, sowie Cordatus p. 531. Vgl. auch Köstlin I, 108, 782 sowie die Noten 3 u. 4 des vorigen Absatzes.

345.

Faber ille Constantiensis[1]), Spirae in Comicijs praedicans, dixit se Turcae [131] fidem ante assumpturum quam Lutheri, At respondi, Vereor, ne cum Caipha prophetaveris[2]).

1) Johannes Augustanus Faber, Dominikaner, geb. zwischen 1460—1470 zu Freiburg in der Schweiz, Vikarius des Bischofs von Constanz, später geistlicher Rat und Beichtvater König Ferdinands, sowie Erzbischof von Wien, einer der Hauptgegner Luthers, gest. wahrscheinlich 1531. 2) Joh. 11, 49 ff. Vgl. Erl. A. 60, 318.

346.

Tam malum virum fuisse Emserum, numquam putassem, quemadmodum iam video in novo eius testamento, Er hatts besser gewust, den er geschrieben Hatt, Vtitur enim nostra tralatione, aber D. e. S. G[2]) in gunst behilt, hat er Zu Zeiten ein wort wider sein gewissen geendert vnd sein vnnutz geschwetz dazu geschlahe. Aber dem er gedienet hat, der wird yhm auch itz lonen[3]).

1) Vgl. n. 339. 2) Wohl aufzulösen mit: Das er Seinen Georg. 3) Vgl. Erl. A. 60, 313.

347.

Ich wil Cocleo auff kein buch wider mich antworten, vnd wird damit viel Zorniger werden, vnd wils allein dorumb thun, Das er die ehr nicht erlange[1]), die er in seinem schreiben suchet[2]).

1) Nach erlange ist noch einmal wiederholt: Das er die ehre nicht erlang. 2) Vgl. Erl. A. 59, 272; 60, 313.

348.

Ad librum de septem capitibus, quem scripsit[1]) contra me, dixi, Es gefallen mir alle Ding wol mit den sieben kopffen, Aber das ist yhre sunde vnd schande, das sieben kopffe nicht einen hals konnen zu wegen bringen oder [132] nicht ein Hals werd sein, Filium autem Marchionis[2]) ferunt dixisse, Oho, nunc invictus manebit Lutherus 7 capita habens, cuius ne unum antea potuerunt vincere[3]).

1) Auf dem Titelblatte einer der Streitschriften des Cochlaeus wider Luther war dieser mit sieben Köpfen abgebildet. Sie führt auch wohl den Titel „Septiceps Lutherus“. 2) Der spätere Kurfürst Joachim II. von Brandenburg (1535—1571) war bereits bei Lebzeiten seines streng katholischen Vaters, des Kurfürsten Joachim I., (1499—1535), der neuen Lehre zugethan. 3) Vgl. Erl. A. 60, 313.

349.

Ferdinando[1]) foeliciter cessura sua consilia et conatus, non possum comprehendere. Nimis enim se gravavit sanguine innocentum[2]), qui clamat ad Deum, Et haec vox, quam edit Spirae[3]), caussa erit interitus eius, Als bald der Zug wider den Turcken entricht were, wolt er die Luterischen bald vmbringen.

1) Ferdinand von Oestreich, Bruder Carls V., seit 1521 Regent in den deutschhabsburgischen Ländern, Kaiser von 1556—1564. 2) Von schweren Verfolgungen der Evangelischen in Oestreich, Würtemberg und Belgien, die Ferdinand über sie verhängte, berichtet Seckendorf, hist. Luth. I, § 139. 2. 3) Es ist fraglich, welcher Reichstag zu Speier gemeint ist. Auf beiden praesidierte Ferdinand im Namen

des abwesenden Kaisers, auf beiden verlangte man von den Reichsständen Hülfe gegen die Türken unter Soliman. Luther hat wohl den zeitlich zunächst liegenden Reichstag von 1529 im Auge. Auf diesem wurde die Protestation der evangelischen Stände am 19. April übergeben, während die erste Belagerung Wiens durch Soliman in die Zeit vom 21. Sept. bis 16. Oct. desselben J. fällt. Vielleicht ist edidit zu lesen.

350.

Ferdinandus[1]) infinitam pecuniam a suis exegit, at Deus ei dedit benedictionem similem illi[2]), qui manum plumis habent plenam, Alszo steubet sein gelt von einander, Item ipse ex[3]) primus Rex Bohemiae[4]) et ultimus Romanorum[5]).

1) Erl. A. 61, 312: Es wurde D. M. L. gesagt, dass eine Oberkeit an einem Ort sich gerühmt hätte ihrer aufgelegten Schatzungen, dass kein Mass so klein wäre, er hätte eine Hand voll Pfennige herausser gemessen. Darauf sprach D. M. L.: Gott hat ihm auch diesen Segen darüber gesprochen und ihnen in die Hand geblasen, dass ihm die Pfennige wie Federn alle sind von einander gestoben und geflogen. Meinte, dass kein Gedeihen noch Glück bei dieser Schatzung gewesen wäre. 2) sc. quam eis dat, qui etc. 3) Vielleicht est. Der Fehler ist erklärlich wegen des folgenden rex. 4) Nach der Schlacht bei Mohácz 1526. 5) Luther scheint zu meinen, dass das römische Kaisertum deutscher Nation untergehen werde, wenn es sich der neuen Lehre feindlich gegenüber stellen werde.

351.

In transferendis libris meis nemo unquam fuit diligentior et qui proprie meam sententiam transtulit et animum, M. Butzero[1]), Sed opiniones suas quas immiscuit non probo[2]).

1) Martin Butzer, geb. 1491 zu Schlettstadt, von 1523—1548 zu Strassburg in reformatorischem Sinne thätig, bei wichtigen Akten der Reformation beteiligt, gest. 1551 als Professor zu Cambridge. 2) Er übersetzte 1526 Luthers Kirchenpostille ins Lateinische, änderte aber die das Abendmahl betreffenden Stellen nach Zwinglischer Auffassung ab. Hierauf beziehen sich die letzten Worte des obigen Absatzes, zu dem man vgl. Erl. A. 62, 349, Kummer, Tischr. p. 291.

352.

[133] Nemo est inter omnes nostri temporis Theologos, qui ita tractet et declaret scripturam atque est Brentius[1]). Simpliciter enim et adeo clare tractat eam, ut saepissime admirans eum de viribus meis desperaverim. Et quod ipse praestitit in Euangelio super Iohannem[2]), nemo praestiturus est ex nostris, Quando autem interdum indulget suis cogitationibus, hoc ei indulgendum est, ubi a simplicitate verbi non excidit[3]).

1) Dr. Joh. Brenz, geb. 1498 zu Weil, einer der bedeutendsten Reformatoren, im vorgerückteren Alter noch der Reformamtor Würtembergs, berühmt als Commentator der meisten biblischen Bücher, gest. 1570 als Propst der Stiftskirche in Stuttgart. 2) Sein Commentar zum Joh. Evangelium erschien zuerst 1527 in Hagenau. 3) Obenstehender Absatz ist einer der wenigen, wo Cordatus und die späteren deutschen Tischreden (Erl. A. 62, 349) bis auf geringe Abweichungen inhaltlich und formell übereinstimmen.

353.

Omnes Schwermeri, quum adsumunt ad ecclesias ministros, non adsumunt eos, qui plebem possit[1]) docere, sed tales, qui iuvare velint suos pastores in yhre Schwermerey[2]).

1) Lies possint. 2) Erl. A. 61, 20?

354.

De Erasmo Philippus quedam[1]) ait, ipsum dixisse, Er wolt, das Johannis Euangelium nie geschrieben were, Ad quod cum ego[2]), Ey das ist nicht war, Philippus iurabat, verum esse[3]).

1) Quondam? 2) sc. Lutherus (?) dicerem. 3) Hierauf bezieht sich vielleicht Erl. A. 61, 96, 97.

355.

Wolan, nemo credit, tantam esse vim et efficaciam orationis[1]) nostrae, nisi expertus. Porro valde magnum est orationem posse comprehendere, quum tristes casus veniunt, So offt mir meins gebets rechter ernst [134] gewest ist, bin ich reichlich erhort worden[2]) quam rogavi, Got verzeucht wol bey weylen vnd erhoret doch[3]).

1) Gebets. 2) Lies plus quam. 3) Vgl. Erl. A. 59, 1. Binds. coll. I, 63.

356.

Non est cogitandum de praedestinatione, sed de Christo, quod nobis sit praepositus, quod unicam fidem efficit ad salutem, illud autem[1]) desperationem in damnationem[2]).

1) sc. efficit. 2) Aehnliche Gedanken finden sich in den deutschen Tischreden öfters. Vgl. z. B. Erl. A. 60, 154, 160; 58, 115; 57, 164 ff.

357.

Gravissimae tentationes sunt, cum in tentationes nostras immittit Sathan, ut caussas bonorum et malorum inquiramus, Cur mihi bene aut tibi male succedat, Cur hoc aut aliud fiat, Gravissimae tales sunt temptationes et proclives ad lapsum, Haec in paradyso cepit[1]) cum Heva et decepit Adam et omnem posteritatem eius[2]).

1) Coepit sc. Satan. 2) Vgl. Erl. A. 60, 137, wo in abweichender Form dieser und der folgende Absatz in einen zusammengezogen sind.

358.

Es ist kein stolzer Ding auff erden als ein hoffertiger Heiling tempore prosperitatis, Neque quisquam fuit inter sanctos, qui non vexatus sit mit dem Quare, Quare[1]).

1) Vgl. Erl. A. 60, 137. Mit dem Quare hat Luther Psalm 2, 1 im Auge. Das Citat ist nicht selten in den deutschen Tischreden. Vgl. besonders Erl. A. 57, 285.

359.

[135] De phreneticis[1]) et phanaticis sic sentio, Omnes, qui indecore moventur ac privantur ratione, a Sathana vexari, alios gravius, levius alios, alios brevius, longius alios, Neque nego aliquando talia mitigari a naturalibus remedijs medicorum aut etiam tolli, Qui autem naturalibus caussis talia tribuunt, isti nesciunt Sathanae potentiam, et Deum demonibus potentiorem esse, quando tales liberantur per Medicinam, Haec probantur ab anu[2]) in Euangelio, vincta a demonio, et per verba Petri Act. 10[3]), quibus et brevissime

multa dicit Petrus, Omnes scilicet morbos et tempestates operasse demonium, Et quid mirum, si Angeli mali quaeque mala operantur? Puta quantum promittit[4]) Deus, quod clare videtur in Iob tentationibus[5]).

1) φρενητικός verrückt. 2) Luc. 18. 3) Act. 10, 38. 4) Permittit? 5) Abweichend und in weitläuftiger Fassung Erl. A. 60, 31, 32. Bindseil coll. II, 229.

360.

Satan non obsidet corporaliter illos, quorum ante corda possidet caede, forcinatione, ebrietate, rapina, et alijs malis voluptatibus, Sed innocentes et bonos homines, qui, si quibusdam naturalibus remedijs curantur, Deo ipsos miserante, curantur, Sanctissimis semper proximor[1]) est quam creditur. Ita Paulus[2]) colaphizat[3]) et Christum vehit quo vult[4]).

1) Lies proprior. 2) Lies Paulum. 3) κολαφίζειν ohrfeigen. Vgl. 2. Cor. 12, 7: ἐδόθη μοι σκόλοψ τῇ σαρκὶ ἄγγελος σατᾶν, ἵνα με κολαφίζῃ. 4) Matth. 4. Abweichend Erl. A. 60, 32 Abs. 2, 3. Die Beziehung auf Paulus findet sich häufig in den deutschen Tischreden. Vgl. Erl. A. 57, 99; 58, 148; 60, 119, 120, 123; 62, 16 ff. Bindseil II, 230.

361.

Tentatus fugiat solitudinem et societ se hominibus, qui de verbo libenter loquuntur, [136] Post verbum auditum praesentissimum remedium est scire, tales cogitationes desperationis et impietatis non tuas esse, sed Diaboli, Hoc autem persuadere difficillimum est. Porro de eis cogitare aut pugnare contra eas est eas irritare, ideo alio flectendus est animus, Fallen sie dir ein, szo lasse sie wider ausfallen, Hoc autem difficillimum est factu, Neque statim fit, cum illud vis fieri, sed luctando aliquamdiu adversus eas. Cum enim Satanae cogitationibus agatur de Deo et salute aeterna, vehementer recusant tentati edes[1]) relinquere aut contemnere, puta si sis de salvandis, An tibi Deus sit propicius[2]).

1) Die Handschrift unverständlich edes. Vielleicht aut eas oder illas. Ich versuche folgende Erklärung der schwierigen Stelle: „So weigern sich die Angefochtenen entweder solche Gedanken aufzugeben oder zu verachten, wenn man nämlich zu denen gehört, die (von dem Gedanken) befreit werden müssen, ob Gott ihnen gnädig sei.“ Die deutschen Tischreden bieten Erl. A. 60, 156 Folgendes: „Denn wenn man mit solchen Gedanken umgehet und disputieret von Gott und ewiger Seligkeit, so kann mans schwerlich lassen fahren und verachten, es sei denn, dass die, so zweifeln, zuvor gewiss werden, dass solche Gewissheit unmöglich sei, wenn man darauf bestehet, sich mit ihnen schleppt und disputieret“. Einen klaren Sinn giebt diese weitläuftige Auseinandersetzung nicht. 2) Abweichend und weitläuftig Erl. A. 60, 156, vgl. auch 60, 116 (Abs. 1), sowie 62, 474.

362.

Super vires suas temptatus accedat ad aliquem virum bonum, quem audiat ut hominem Dei, quaecunque tandem ei dicit. Os enim Iusti meditatur sapientiam, et id verum sit, quod David[1]) ait, Eloquium tuum vivificavit me, Sic Hanna concipit[2]) post verba Heli, Vade in pace et Deus[3]) etc., et R.[4]) 1 cap.[5]) et Genes. 25[6]) Rebecca consulens Dominum auditur, Et Christus verbo Dei vincit Sathanam in deserto. Qui verbo Dei non medetur temptationibus suis, vere tentat

Deum omnibus suis tentationibus. [137] Quin et orandum est talibus et credere oportet, omnes pios in Ecclesia, (Tantum sciatis[7]), qui videtur non exauditus esse), et Deum acuere, et pios, quos primo impetu vincere non potest Satan, assiduitate et prolixitate velle vincere, de quo dicitur, Saepe expugna[8]) me, in iuventute mea, Qui diu tentatus tandem vincit, Deo et angelis eius efficit iucundum spectaculum[9]).

1) Psalm 119, 50, 92. 2) Wird schwanger. 3) 1. Sam. 1, 17. 4) et Regum. 5) 1. Könige 1, 53. 6) Genes. 25, 22. 7) Lies sciat = das möge sich der merken, der ff. 8) Lies expugnaverunt. Vgl. Psalm 129, 1: saepe expugnaverunt me a inventute mea sc. inimici ecclesiae (Vulg.). 9) Vielfach abweichend und in sehr weitläuftiger Fassung Erl. A. 60, 157, 158.

363.

Sicut ad fidem et Euangelium nemo cogendus est, ita sub eodem magistratu permittendum non est, ut clam verbum Dei blasphement, Sed vocati audiant et audiantur, ne alantur seditionis seminaria. Sibili serpentum fugiunt Lucem, Imo trahendi sunt in publicum, ut vincant, vincantur aut[1]) taceant.

1) Hinter aut steht noch „v". Vielleicht vel.

364.

Cum Decalogus etiam politica doceat et Oeconomica, ideo ad Catechismi praedicationem, quae creberrima esse debet, cogendi sunt homines per Magistratum, Credant aut non credant Euangelio, tamen omnibus necessaria est obedientia, quam debent[1]) in politia et Oeconomia. Et qui in aliqua plebe volunt vivere, huius vitam et mores [138] discant, Imo et Chatechismum[2]), si non propter se, tamen propter liberos suos et familiam suam.

1) Schuldig sind. 2) sc. discant.

365.

Sacramentarij primo convincendi sunt (ait Philippus), se certos non esse opinionis suae, etiamsi probabiles habeant quasdam rationes. Ideo familiariter sunt interrogandi, quid opponant nobis, Deinde objcienda est eis fides antiquorum patrum, Augustini, Cypriani, Hilarij, quorum apertae sunt Sententiae de Euka[a 1]), Et Augustini de Baptismo parvulorum. Si incertos se esse confitentur, monendi sunt serio, ne doceant incerta, sed apud se suam opinionem contineant, peccatum esse, quicquid non est ex fide etc.

1) Eucharistia (εὐχαριστία). Abweichend Rebenstock II, 39ᵇ. Bindseil II, 40.

366.

Primum praeceptum docet fidem in promissiones et timorem propter minas, et cum Deus ex factis suis cognoscatur, addit eductionem ex Egipto, velut si alio[1]) dicas, Deum ex mortuis resuscitasse Christum, Per talia verum Deum apprehendimus, Huc spectat, quod dicit, Qui videt me (beneficia et opera mea) vidit et patrem meum[2]). Deus tuus, id est qui te iuvat, cui es curae, Non sic dij gentium, qui oculos habent [139] et non vident. Promissiones habent beneficia, Minae

poenas, velut est subversio Aegiptorum, et fortis[3]) ad iuvandum et puniendum, Zelotypus[4]) irascens desertoribus. Exemplum[5]) Senaherib, qui suis viribus volebat expugnare Ierusalem. Secundo Zeletypus est erga suos, quos amat, iuvat, consolatur, custodit, Haec fides amplectitur, timor autem[6]), ne offendamus[7]). Visitans[8]) est horribilis comminatio, merito inculcanda est[9]) animis nostris, Et pugnat vehementer contra eam Ratio, Verum cum in parentibus Lex est abrogata, Ezech. 18[10]), non pereunt posteri etc., Et promissio quae sequitur, omnem captum excellit[11]) hominum. Non facies[12]), hoc est, nolo tuo more coli. Ita Philippus noster exponit, Putat idem esse et bene quidem.[13])

1) sc. modo. 2) Joh. 14, 9. 3) sc. Deus est. 4) Eifrig. 5) sc. est. 6) sc. amplectitur. 7) sc. Deum. 8) Heimsuchend. 9) Mit Gewalt hineinpressen, drängen. 10) Ezech. 18, 20. 11) Im Sinne von antecellere c. accus. 12) Du sollst (dir) nicht machen. 2. Mos. 20, 4. 13) Vgl. Erl. A. 58, 268 (bis: meum), 58, 247—251. Rebenstock II, 40, 40b. Bindseil colloq. II, 244, 245.

367.

Ratio est foeliciter studendi in Theologia, ut orationis loco mane et vesperi legas aliqua capita in Biblijs. Deinde Methodus Christianae fidei discendus[1]) est ex Pauli[2]) ad Romanos et epistola ad Galatos, et si epistolam ad Colossenses tibi familiarem feceris, alias omnes facile intelliges, quemadmodum subinde doceat Paulus, Deinde legendum Euangelium [140] Matthei et Lucae, et expendendi loci, quos tractat Christus de poenitentia sive fide. Tertio loco legendos esse[3]) Sermones Christi in Euangelio Iohannis, Tum redeundum esse ad vetus testamentum, et maxime ad Genes., Deuter: et psalterium, quorum doctrina iungenda est doctrinae Christi, Quae omnia tum rectius intelliguntur, cum aliquis vitae usus accesserit et temptatio, quae orare doceat. Postea legendos prophetas et verba eorum referenda esse ad locos communes Christianae fidei, Ad fidem, charitatem, crucem etc. In Legalibus historijs[4]) diligenter discernenda est Legem[5]) et Euangelium et fides ab operibus, fides Davidis etc. Doctores, ait[6]), cum iudicio legendos esse, ut probentur[7]), in quo valeant, et ubi deficiant.

1) Methodus hier als Mascul. gebraucht. 2) sc. epistola, was auch am Ende der Zeile ausgefallen sein kann. 3) Zu ergänzen ist wohl dicit Philippus (vgl. den Schlusssatz des vorigen Absatzes und des obenstehenden), so dass anzunehmen wäre, dass Luther sich in Bezug auf den vorliegenden Gegenstand einer Auseinandersetzung Melanthons bedient. 4) Bei den Geschichten im alten Testamente. 5) Lies Lex. 6) sc. Philippus. 7) sc. ea. Damit das dargethan werde, worin sie stark und worin sie schwach sind.

368.

In tota doctrina Ecclesiastica diligenter observandum est, quae pars ad vitam spiritualem proprie pertineat, que ad Civilem et que ad Politicam, Quae duo procul ab Euangelio segreganda sunt, quod est virtus Dei ad salutem, Illa autem bonae tantum Dei sunt Creaturae.[1])

1) Schöpfungen.

369.

[141] Utcunque iudicare posse ex ipsis fontibus bibliae verba multis milibus aureorum[1]) praeferendum est, Ich bin zum letzten „ω" komen, Aber es wird wider ein „α" daraus werden.[2])

1) Aureus = Goldmünze schon bei Sueton Caligula 42. Luther meint die damals im Umlaufe befindlichen Goldgülden. 2) Vgl. Buch des Lebens von 1594 auf der Stadtbibliothek in Görlitz. In diesem heisst es: „Wer „α" und „ω" recht fügen kann, ist ein gelehrt und weiser Mann", Büchmann Gefl. W. p. 41.

370.

Si conscientia certa est Constitutionem Christi esse de utraque spetie, non est in hominum arbitrio uti altera aut ambabus. Et si utraque non permittitur, Tutius est et melius in totum abstinere, Fit enim hoc sine peccato, cum non stet per nos[1]), sed altera speties nobis rapiatur, et interim sufficiat manducatio spiritualis, de qua Augustinus: Crede et manducasti[2]), Porro secreto capere non licet, quod Christus publice instituit sumendum. Est enim hoc sacramentum publica Christi confessio, ipso dicente, Facite in meam comme.[3]) Sin vero in alia quam tua parochia vis accipere et de hoc accusatus fueris, vide ne Christum neges coram iudice, quae[4]) in sacramento confessus es et predicasti, ut Paulus[5]) exponit.[6])

1) Da es nicht unsere Schuld ist. 2) August. tractat. in Joannem 27? 3) Commemorationem. Luc. 22, 19. 4) quem? 5) 1. Cor. 11, 26. 6) Abweichend Erl. A. 59, 89.

371.

D. G.[1]) Homo est miserrimus, qui misere vivit et miserius moritur, Er kan seines schonen land nicht ein stund recht brauchen.[2]) In tanta est miseria, [142] in quantam ich yhm nicht fluchen wolt, licet magnus meus sit inimicus, Totus eradicabitur cum filijs suis, et H[3]) frater est[4]) dux est Saxoniae, Illi enim Saxonia contigit secundum scripturam.[5]) Multa promisit[6]) magnis Principibus, quae adversus nos praestare non potest. Das krenckt yhm. (Haec prophetia verificata est anno 1537, quum mortuus est filius eius, regni spes.[7]))

1) Herzog Georg von Sachsen. 2) Mittelh. brûchen c. genet. geniessen, sich einer Sache erfreuen. 3) Herzog Heinrich von Sachsen, Georgs Bruder, Herzog von 1539—1541. 4) Es ist wohl eius zu lesen. 5) Wenn man annimmt, dass Luther hier die Geschichte der Könige Saul oder Ahab vor Augen hat (1. Sam. 28, 17, 1. König 21, 21, 22, 2. König 9, 7, 8), so würde mit „scriptura" das alte Testament gemeint sein. Doch könnte Luther auch ohne eine solche Beziehung sprechen. In diesem Falle kann „scriptura" in dem späteren Juristenlatein bedeuten: Nach dem bestehenden Gesetze, dem Gesetze der Erbfolge. 6) Diese Worte scheinen sich auf das bekannte Packsche Bündnis zu beziehen, welches Herzog Georg von Sachsen 1527 zu Breslau mit Ferdinand von Oestreich, den baierischen Herzögen und mehreren anderen geistlichen Fürsten zur Vertreibung des Kurfürsten von Sachsen und des Landgrafen Philipp von Hessen und zur Ausrottung des Evangeliums geschlossen haben sollte. Vgl. über dieses Bündnis, an dessen Richtigkeit man damals in Wittenberg nicht zweifelte: Ranke, Deutsche Gesch. im Zeitalter der Reform. III, 32—33, Köstlin II, 118 ff., Janssen, Gesch. des deutschen Volkes III, 108. 7) Die „regni spes" ist Georgs Sohn Johann, gest. am 11. Jan. 1537. Allerdings war noch ein Sohn Georgs vorhanden, Namens

Friedrich. Dieser war jedoch blödsinnig. Der letzte Satz wird als ein im Jahre 1537 bei der Zusammenstellung des Tagebuches gemachter Zusatz des Cordatus aufzufassen sein. Bindseil colloq. lat. I, 318.

372.

Digni et indigni manducant ex altari, sed tantum digne manducantes vivunt.

373.

Deus per se ipsum nec spiritus sanctus quicquam prodest nisi per verbum, Den was hilffts dem teuffel, das Got sein herr ist, szo er nicht glaubt noch wil glauben, das er sein gnediger Got wil sein, Hoc dixi motus contradictione Schwermorum, quia dicunt, Caro non prodest quicquam, wen Got ein wort redet, so sol mans gleuben.[1])

1) Vgl. Erl. A. 58, 383.

374.

Ich wil vmb sonst schreiben vnd predigen in desertum huius mundi, Das die welt sehen mus, das einer etwas guts thun kan on hoffart, potest autem hoc facere Christianus.

375.

[143] Credere omnibus modis maxima res est, quod abunde Psalterium indicat, Ich weys das mein glaube steht wie ein peltz vff seinen ermeln. Est tamen fides et Ecclesia mecum, in qua omnes pij pro me orant et Christianis omnibus, Mein Leniken vnd Hensichen beten auch fur mich.[1])

1) Vgl. Erl. A. 58, 372.

376.

Tentato[1]) dicendum, Er musse nicht allein sein, Den er sey dem teuffel, der stercker ist als 1000 welt, gar zu schwach, et tamen soli esse volunt[2]), Neque Christus libenter solus fuit, quod hinc scimus, quod mestus dicit, Et me solum relinquetis Joan. 16[3]), Neque sic tamen vult solus esse, quia dicit, patrem secum esse, quo se ipsum consolatur solum.

1) Nach Erl. A. 60, 166 war der Angefochtene ein Dr. von Schafhausen. 2) sc. tentati. 3) Joh. 16, 32.

377.

Quaerenti cuidam Parocho, respondit Philippus noster, paupertatem, obedientiam et castitatem vovistis in Monasterio, nunc autem illa servatis. Ego autem uxori meae nunc cogor obedire, Imo[1]) quibuscunque pessimis nebulonibus.

1) Vielleicht imo et oder etiam.

378.

Alij temptato[1]) dixi, Bono esto animo, Melius enim succedet, temptatio [144] tua cedit in gloriam tuam et multorum utilitatem, Hoc

credere deberent mihi. Den ich bin auch in diesem spital kranck gewesen, et neminem habebam consolantem, Neque Stopicium quidem, qui semel mihi respondebat quaerenti[2]), Magister Martine, Ich verstehe nicht. Ideo non est, ut vel Philippum vel Cordatum accedamus, ut multa nobis dicant temptatis, Zu Christo versehet euch guts, Vnd guts sol euch widerfaren, Quia milies melior est quam ego aut Philippus aut Cordatus. Christum halt dem teuffel fur, vnd er solle gewiszlich anlauffen.[3])

1) Nach Erl. A. 60, 105 war es Magister Schlaginhauffen. 2) Querenti? Vgl. auch Erl. A. 60, 128. 3) Die deutschen Tischreden: Halt ihm nur aus, heisst den Teufel murren, so lang er will; er soll gewisslich anlaufen. Rebenst. II, 221 b.

379.

Rursus ille[1]) questo, Tentationes suas esse a dextris et sinistris, Respondi, Das kan der teuffel meisterlich, quia si hoc nesciret, Diabolus non esset, Sed hoc cogitandum, etiam ipsos Apostolos fuisse gros schelck, quod de se Paulus testatur[2]), Et Petrus negando nonne commisit ein bosewichtstuck? Illos tamen Christus in exemplum nobis posuit remissione peccatorum, [145] ut in eis misericordiam Dei contemplemur. Credo etiam Prophetas saepe tales fuisse homines, et Patres dixerunt, In prima intentione manendum esse, Prima autem intentio Christianorum est, Remissionem peccatorum habere a Deo, Die andern gedancken sollen wir ymer lassen hinrauschen.[3])

1) Lies illi, sc. Magister Schlaginhauffen. 2) 1. Timoth. 1, 13. 3) Abweichend, namentlich in Bezug auf den Schluss, Erl. A. 60, 105, 106. Von: sed hoc — — homines Erl. A. 62, 165 und Erl. A. 61, 312 (Abs. 2). Rebenst. II, 222.

380.

Scriptis contra tentationem predestinationis parum prodest consulere et consolari ita temptatos. Dicam tamen artem, qua me exsolvi ex hoc malo, et hodie quoque me ab eo praeservo[1]), Primum hoc certissime statuo in animo meo, has cogitationes ignita tela esse Sathanae, quibus me vult opprimere scrutatorem maiestatis et me altiora quaerentem, Quae sine Cessatione cogitanda sunt. Haec sunt praecepta Dei, ut ibidem ait 12 cap. Ecclesiastici[2]), id queritur David psalmo 130[3]), Er sey vbel angelauffen, quoties altiora se sit scrutatus, Et hec immittit Sathan, ut tandem Deum odiamus ac desperemus, Secundo inquiro diligenter, in quo praecepto Dei istae meae cogitationes contineantur, et cum nullum invenio, dico, Hebe dich du leidiger teuffel, Du wilt mich leren, das ich fur [146] dich selbs sorge, cum aliud Deus statuat in primo praecepto, et alibi, Jacta cogitatum tuum in Dominum[4]), Tertio, szo der teuffel nicht bald ablest, mus ich auch nicht ablassen, Cor meum continuo alio flectere, et ad Sathanam dicere, Horstu nicht, das ich die gedancken fur den gedanken achte, Vnd das sie Got hat verbotten? Vis autem disputare de his, Coelum ascende, et Deus satis multa respondebit tibi, Quarto cum illis ignitis serpentibus mordeor, non in serpentem[5]) nec ignem ipsorum video, Sed eneum serpentem[6]) specto, qui est Christus, Is fide apprehensus, solus medetur hanc temptationem[7]), Que si redit rursum, rursus eam reijce, ita ut rediens reijcitur ex ore saliva[8]), Ita adiutus sum.

1) Im Sinne von „weiss ich mich davor zu schützen". 2) Wenn die ganze Lesart richtig ist, so ist vielleicht Ecclesiastes cap. 12 gemeint, wo es v. 13 heisst: Deum time et mandata eius observa. Ibidem sc. in scriptura. Die vorhergehenden Worte sind Anspielungen auf Eph. 6, 16, Psalm 131, 1. Zu ait könnte Deus ergänzt werden. 3) Psalm. 131, 1. 4) 1. Petr. 5, 7. 5) Lies serpentes. 6) Eine eherne Schlange wurde auf Gottes Befehl aufgerichtet, als Israel in der Wüste von den feurigen Schlangen gebissen wurde. Diese wurde bis auf die Zeiten Hiskias erhalten, welcher sie, da sie zur Abgötterei gebraucht wurde, zerstören liess. Sie ist zugleich ein Vorbild auf Christus. Wer den am Kreuze hängenden Christus mit den Augen des Glaubens ansieht, dem wird geholfen. Vgl. 4. Mos. 21, 9, Joh. 3, 14, 15. 7) Mederi schon bei Terentius, Suetonius und Vellejus mit dem Acc. 8) Auswurf, Speichel.

381.

Principes Germanicos esse publicas personas dicunt, ideo ipsos adversus Caesarem defendere posse suos, si post Concilium executio fuisset Caesari a pp.[1]) mandata. Ego autem dico, Nequaquam. Principes enim erga Caesarem dico esse privatas personas. Sed Juristis afferamus illa discutienda.[2])

1) Lies a Papa. 2) Vgl. Erl. A. 62, 191 auch 189.

382.

[147] Triplex est regnum, Despoticum, Civile et Tyrannorum, Despoticum habeat plenum dominium[1]), velut habet paterfamilias super Gallinas suas, vaccas etc., quas occidit, quando vult, Caeterum familia Iure Civili subiecta est dominis, Ita ipsi quoque Caesari certis legibus sumus subiecti, et contra ipse quoque certis legibus nobis est obstrictus, quos si transgrederetur Tyrannus fieret nos contra ius et fas opprimens, Praeterea Caesar non tantum ius habet in Germaniam, quantum alius rex in regno suo, Neque enim monetam habet nec mineralia[2]) nec vectigalia, Et si nos Theologi aliud diceremus, puta non resistendum esse malo, So wurde man sprechen, wie der Landgraff[3]) sagte, Ehr[4]) Doctor, Ihr radtet wol fein, wie aber, wen wir euch nicht folgeten?[5])

1) Erl. A. 62, 191: Das herrische ist ein ius, Gerechtigkeit. 2) Du Cange II, 618: Minera, fodina, Gall. Minière; Joann. de Janua: Mineralia, id est, corpora in venis terrae generata, ut plumbum vel aliud metallum. Darnach würde mit Erzadern zu erklären sein. Luther hat es aber wohl im Sinne von Bergwerken gebraucht. 3) Philipp von Hessen, einer der Vorkämpfer der Reformation unter den Fürsten und eins der Häupter des Schmalkaldischen Bundes, Landgraf des vereinigten Hessens von 1509—1567. Nach seinem Tode zerfällt die Landgrafschaft in die Linien: „Hessenkassel, Hessenmarburg und Hessendarmstadt". Eine ganz ähnliche Aeusserung hat Philipp 1529 Melanthon gegenüber auf dem colloquio zu Marburg gethan. Vgl. Erl. A. 61, 333, Förstem. Tischr. IV, 181. 4) Herr Doctor. 5) Vgl. mit dem obigen Absatze Erl. A. 62, 191. Einige ähnliche Gedanken auch Erl. A. 62, 192, 193. Die deutschen Tischreden fügen ihrer weitschweifigen und im einzelnen abweichenden Darstellung hinzu: „Dies geschah den letzten Augusti Anno 1536". Es ist nicht ersichtlich, ob sich diese Bemerkung auf den ganzen Absatz oder nur auf die letzten dem Landgrafen zugeschriebenen Worte beziehen soll. Die meisten der hier von Cordatus aufgezeichneten colloquia fallen ins Jahr 1531. Vgl. gleich unten n. 390.

383.

Ich bin nicht gern ein Munch worden, nu sihet mich aber die welt alszo an, Das ich schir gern ein Munch widerum wolt werden,

Das ist nu recht in die wusten lauffen, vnd der schendlichen welt aus den augen komen.

384.

Qui tantum unum verbum habet ex verbo Dei, et non potest ex eo [148] unam integram praedicationem facere, iste dignus non est, ut unquam predicet. Ego saepe apud me constitui Decalogum diligenter meditari, et cum inciperem in istis verbis, Ego sum Dominus Deus tuus, plerumque constitit[1]) in dictione Ego, vnd kans noch nicht gnug verstehen, Quando igitur meditando percurram totum Decalogum?[2])

1) Lies constiti. 2) Vgl. Erl. A. 57, 14, der erste Teil auch 59, 270, der zweite auch 58, 264.

385.

A praeceptore meo[1]) didici Erfordiae, Pauca et bona loquendum est[2]) cum mulieribus, si quando cum eis loquendum est, alioqui facilem lapsum esse aut tibi aut illi.[3])

1) Welchen seiner Erfurter Lehrer Luther meint, ist nicht ersichtlich. Vielleicht Usingen? Vgl. Erl. A. 57, 36. 2) Vielleicht esse. 3) Vgl. Kummer, Tischr. p. 326: A Praeceptore meo Erphordiae audivi, quando cum mulieribus loquendum sit, ut pauca et brevia loquatur. Lauterbach p. 84. Der Schlusssatz fehlt bei Kummer. Luther will sagen: Wer viel und Alltägliches mit den Weibern spricht, wird ihnen im Reden bald unterliegen.

386.

Dicitur de nova secta, quae New Hierusalem[1]) vocatur, sed ex ea omnes occisos, quod interrogatur alter, numque[2]) consentisset[3]) cum altero. Sicut Nepotiani.[4])

1) Trotz aller früheren Verfolgungen zeigten sich die Wiedertäufer 1531 wieder an verschiedenen Orten des kurfürstlichen Gebietes und suchten durch Sendlinge Propaganda zu machen. Daher richtete Luther im Anfange des Jahres 1532 sein Buch „von den Schleichern und Winkelpredigern“ gegen sie (Köstlin II, 325). Allein die wiedertäuferische Bewegung wuchs immer mehr empor, bis sie sich schliesslich 1535 in der Münsterschen Katastrophe zusammenzog. Vielleicht beziehen sich Luthers Worte auf die Anfänge dieser Bewegung in Kursachsen. Freilich schreibt Luther schon 1527 von der schnell wieder wachsenden „nova secta Anabaptistarum, magna audacia per aquam et ignem morientium“. Ueber Ausbreitung und Verfolgung der Wiedertäufer vgl. Janssen, Gesch. d. deutsch. V. III, 97 ff., 293 ff. Im Jahre 1530 wird Strassburg, später Münster das neue Jerusalem genannt. Vgl. Janssen III, 294, 299. 2) Es ist wohl numquid zu lesen. 3) Lies consensisset. 4) Der Bischof Nepos von Arsinoe steht um 250 an der Spitze der aegyptischen Chiliasten. Von einer blutigen Verfolgung der Nepotianer ist jedoch nichts bekannt.

387.

So geschickt sind, die sich wider gotts wort legen mit reden vnd schreiben, das sie sich nicht ehe ergreiffen lassen, bis das sie das maul auffthun.

388.

[149] In via iusticiae, id est in regno Coelorum, Christianus nihil videt nisi fidem et gratiam, In mundo autem omnino solli-

citus est bonorum operum, das er sich fleis erberlich[1]) vnd redlich zu leben, vnd alszo geschickts, das der glaube gen Himel vnd gute werck auff die erden gehoren, Der glaube hinauff, Gute Werck herunter.

1) Mittelh. sich vlîzen = sich befleissen. Müller III, 351.

389.

Terra sancta[1]) non fuit natura adeo fertilis ut scribitur, sed benedictione Dei, Alioqui in plerisque locis petrosa, Sabulosa[2]), salsigo.[3])

1) Palaestina. 2) Sandig. 3) Salsugo? salzige Beschaffenheit. Rebenstock II, 147.

390.

Cum in Torgaw abiret Cordatus[1]) ad Consiliatores principis, qui iudicaturi erant de Caussa Zuiccaviana, Dixit Philippus, D.[2]) Cordate, ego opto vobis pacientiam non solitam.

1) Im Juli 1531. 2) Domine. Cordatus ist erst später, zwischen 1537—1539, zum Doktor der evangelischen Theologie promoviert worden. Freilich kann auch an eine frühere Promotion desselben gedacht werden, als er noch der alten Kirche angehörte. Ausdrücklich sagt Melanthon in der Vorrede von 1554 zu den hinterlassenen Predigten des Cordatus (siehe Vorrede zu dieser Ausgabe des Tagebuches): „Ernach ist er in Italien gezogen, vnd hat ein zeit lang die Doctores Theologie zu Ferraria gehört, ist auch in derselbigen uniuersität Doctor geworden. Vgl. p. 109—111 d. M.

391.

Zuiccaviani in Torgaw[1]) iudicati prohibiti sunt pastorem assumere, nisi auctoritate principis, et cum uno fere integro[2]) anno tredecim elegerunt et nullus ex eis consensisset[3]) obire hanc provinciam, nacti sunt tandem [150] Leonardum Magistrum[4]), olim Monachum, vnd die frosche vberkomen[5]) ein storck, Porro isti, qui adversus[6]) pastorem et Cordatum pugnaverant, omnes in triennio confusi et misere sunt mortui, Mulphort caput huius rei primus cum toto suo genere, Rott incensor totius illius flammae durat usque hodie fingens penitentiam, quam nondum praestitit.[7])

1) Vergl. p. 109—111 d. M. und n. 390. 2) Ganz. 3) Wohl im Sinne von „sich bereit erklärt hatte, damit einverstanden gewesen war.“ Vielleicht elegissent. 4) Magister Leonhard Beier, Augustiner Mönch in Wittenberg, Luthers Schüler, den er 1518 nach Heidelberg, 1519 nach Augsburg begleitet. 5) Mittelhochd. ich überkum = komme über, komme über etwas weg, gelange zu etwas, Müller I, 905. Bei Luther noch in der Bedeutung von erhalten, bekommen, vgl. Daniel 4, 33. Ezech. 28, 5. Vgl. auch n. 399. Der obige Ausdruck ist wohl eine Anspielung auf Phaedrus I. 2, wo es allerdings heisst: Tum misit illis (sc. ranis) hydrum, qui dente aspero etc. Luther wird sagen wollen, dass die Zwickauer endlich an den Rechten gekommen seien, der sie wie der Storch die Frösche zur Ruhe gebracht habe. Auch sonst seien sie für ihr damaliges Verhalten gegen ihn, Haussmann und Cordatus, von Gott bestraft ff. Hierbei mag ein Hinweis auf den Zwickauer Propheten, den Tuchmacher Storch, nicht ausgeschlossen sein. Vgl. n. 125. Dass Leonhard Beier sich bei den Zwickauern in Respekt zu setzen gewusst hat, und dass mit der Zeit auch das frühere freundliche Verhältnis mit Luther wieder hergestellt ist,

ist bekannt. Vgl. Köstlin II. p. 280. 6) Nach „adversus" ist vielleicht Haussmannum am Ende der Zeile ausgefallen. 7) Ueber Mülphord und Roth vgl. p. 110 d. M. Später scheinen sich auch Roth und Luther wieder versöhnt zu haben. Ueber die Beschlüsse der Torgauer Conferenz vgl. p. 111 Note, Seckendorf, hist. L. III, § 6, 3. Da die Entscheidung in Sachen der Zwickauer in das Jahr 1531 fällt, so würde sich aus den Worten „omnes in triennio confusi etc.", schliessen lassen, dass das Obige nicht vor 1534 gesprochen ist.

392.

Vellem, me tantum triduo posse esse ein Engellein, et furaturus[1]) rusticis omnes thesauros suos, die ich wolt in die welt werffen, ob da wurden alle strick zu wenig werden, Alszo wurden sie sich hengen, dortt einer, hie einer.[2])

1) sc. essem. 2) Vgl. Kummer, Tischr. p. 315[b]: „Ich wolt mir wündschen, das ich nur drej tag ein Engelchen were, da wolt ich allen Bawren Ihre schetze stelen vnd in die Elb werffen. Oho, da würden alle stricke zw wenig werden, Also würden sie sich hengen, hie ainer, dort ainer". Vgl. Lauterbach p. 56, Note. Auch bei Kummer findet sich dieses Gespräch im Anschluss an eine die Zwickauer Angelegenheit betreffende Erzählung. Vgl. auch Bindseil colloq. I, 426.

393.

Daniel et Esaias excellentissimi fuerunt prophetae, Ego sum Esaias, Philippus Hieremias, Der selb prophet hat ymer dar gefurchtet vnd sorg gehabt, er schelt zu viel, Sic facit Philippus.[1])

1) Ganz ähnlich Kummer, Tischr. p. 326[b]. Vgl. Lauterbach p. 81 Note, Erl. A. 62, 132. Rebenstock II, 28[b], 101[b]. Bindseil II, 220, III, 302.

394.

[151] Ein lecherlich Ding wirds Erasmo sein, das gott von einem armen weibs bilde geboren sol sein, Lucianus risit omnes, maior tamen nebulo Erasmus, Sed in extremo die aliter affectus dicet, Horum vitam estimabam insaniam esse.[1])

1) Weisheit Sal. 5, 4, 5. Vgl. Erl. A. 61, 107, auch 61, 96. Horum sc. eorum, quos ut Lucianus risi. Luther scheint sagen zu wollen: Am jüngsten Tage wird Erasmus sich wundern, dass diejenigen, die er auf Erden verlacht hat, in den Himmel eingehen.

395.

Hoc mihi placet, quod iura semper magis propicia sunt reo quam actori[1]), Nam si reus non habet advocatum, potest differri indicta dies, quod non permittitur actori, Sic melius est Tyrannum in timore esse quam eos, qui per eum affliguntur.[2])

1) Kläger. 2) Bis: permittitur actori ganz ähnlich bei Kummer, Tischr. p. 316 bei Lauterbach p. 169. Vgl. auch Erl. A. 62, 262, 263.

396.

Quintiliani Lectio adeo iucunda est, et ita trahit lectorem, ut continuo cogatur pergere Legendo, Den er Dringt einem ins Hertz hinein.[1])

1) Vgl. Erl. A. 59, 226, wo jedoch Aehnliches von Cicero gesagt wird. Da Quintilian XII, 1, 85 Cicero den summum tractandorum animorum artificem nennt, so hat Luther ursprünglich vielleicht gesagt: Quintilianus ait, Ciceronis Lectio etc.

397.

Philippus superat omnes Graecos et Latinos in tradenda Dialectica.

398.

Fabianus[1]) Principis Electoris Consiliarius naturalia habuit principia Iuris sine arte, ita et Petrus Lupinus.[2])

Fabian von Feilitzsch, kurfürstlicher Rat, gest. 1520, zu unterscheiden von Daniel und Philipp von Feilitzsch, von denen der letztere mit Luther 1518 in Augsburg bei Cajetan war. Nach Seckendort I, § 47, 15 nahm Fabian v. F. im Sept. 1519 in Altenburg die für Friedrich den Weisen vom Papste gesandte goldene Rose in Empfang. 2) Petrus Lupinus, Kanonikus in Wittenberg, schloss sich bereits vor der Veröffentlichung der 95 Thesen an Luther an.

399.

[152] Die kindlein Haben szo fein gedancken de Deo, quod sit in coelo, quod sit ipsorum Deus, et cum Martinum[1]) infantem puerulum inter brachia teneret, addidit, Ich wolt das ich in dieses kindlin alter gestorben were, vnd ich wolt drumb geben alle ehre vnd gut, das ich habe, vnd in der welt mag vberkomen.[2])

1) Luthers Sohn Martin, geb. den 15. Nov. 1531, ursprünglich Theologe, gest. 1565 als Privatmann in Wittenberg. 2) Abweichend Erl. A. 57, 260. Vgl. auch Erl. A. 57, 259 (Abs. 2).

400.

Quod Apostoli habuerunt tentationes ut nos, apparet in ipsorum epistolis, et hac caussa tam frequenter hortantur nos et invitant ad orationem, ad vigilandum, ad progrediendum et crescendum in fide, ut certam faciamus vocationem.[1])

1) 2. Petri 1, 10. Vgl. n. 236, 113.

401.

Gott hatts teuffelisch[1]) vngern, das man yhn nicht fur Gott wil halten, Jugiter[2]) enim dicit in prophetis, Bin ich den nicht Gott? Ist den ein ander rechter Gott den ich? Habe ich kein gewalt, das ich Helffen kan?

1) Erl. A. 57, 149: trefflich ungern. 2) Fortwährend, beständig. 3) Vgl. Jerem. 23, 23, Jes. 46, 9; 45, 5; 44, 8 ff.

402.

[153] Qui contendit fidelis minister esse in religione vel Oeconomia vel politia, habet Sathanam infensissimum, et a Sathana certissime sunt omnes cogitationes malae.

403.

Ad infantem puerum, quem ex sinu matris recipiebat, dicebat, Bistu des Bapst fein[1]), szo bistu ia werlich eins groszen vnd ge-

waltigen herren feind, Veruntamen nos oramus, Deus auxiliator noster est in aeternum.[2])

1) Lies feind. 2) Auf diesen Absatz scheint sich Erl. A. 58, 363 zu beziehen.

404.

Monachus super latrinam
Non debet orare primam?[1])
Deo quod supra,
Tibi quod cadit infra.

Ita quidam respondit Diabolo, Item alius, cum voluit imponere in spetie suis[2]), dixit, Sihe du schoner Engel bistu Zu einer saw worden.[3])

1) sc. horam. 2) Als der Teufel ihn in Gestalt einer Sau betrügen wollte. 3) Der erste Teil abweichend Erl. A. 59, 7. Auch ist der spätere Zusatz: „Purgo meum ventrem et colo Deum omnipotentem" zu beachten. Mit dem zweiten Teile vgl. Erl. A. 59, 323 (Abs. 2).

405.

Si Erasmus credit se[1]) esse Deum, szo wolt ich mich meins Christi verzeyhen[2]), den ich doch nicht vmb Zehen hundert tausend gulden wolt geben.[3])

1) Se ist wohl zu tilgen. Eine alte Hand hat das Wort bereits eingeklammert. Vgl. Erl. A. 61, 111: Denn Erasmus ist so gewiss, dass kein Gott ist, so gewiss ich bin, dass ich Gott lobe ff. Luther scheint zu meinen: Ich will mich eher von Christus, der mir so theuer ist, lossagen, als dass ich glaube, dass Erasmus an Gott glaubt. 2) Sich verzîhen mit Gen. = Sich lossagen von. 3) Erl. A. 61, 108?

406.

[154] Baldenses[1]) mirabiles opiniones habent de Sacramento, quas non possum intelligere. Dicunt enim, quod in pane et vino sit corpus Christi, vere, realiter, natura, sed sacramentaliter, Sakramentlich, scilicet aliquibus in Hassia[2]) apparuisse ut puerum, aliquis[3]) ut digitum hominis, Vnd das nemen[4]) sie Sakramentlich.

1) Die Waldenser sind die böhmischen Brüder, auch spottweise nach einem sittenlosen Schwärmer des 14. Jahrh., Namens Picard, Pickarden genannt. Luther hatte 1524 den Verkehr mit ihnen abgebrochen, später aber wieder aufgenommen. 1534 war er auch in der Lehre vom Abendmahl nach neuen Erklärungen, welche sie abgegeben hatten, mit ihnen einverstanden. Vgl. Köstlin II, 366. 2) Lies in hostia, die deutschen Tischreden Erl. A. 61, 59: in der Hostien. 3) Aliquîs = aliquibus. 4) Erl. A. 61, 59: das nennen sie.

407.

Maximilianus[1]) ad regem Anglorum[2]), Me quidem saepe victus sum, Vocant invictissimum, regem Gallorum[3]) impium Christianissimum, Te ditissimum, Hoc verum est, quia terram habes bonam et bonum aurum.

1) Maximilian v. Oestreich, deutscher Kaiser von 1493—1519. 2) Heinrich VIII. von England v. 1509—1547. Nach quidem scheint qui zu fehlen. 3) Franz I. von Frankreich von 1515—1547.

408.

Ich schreib nicht gern brieff, wem ich aber ein brieff schreibe, der mag mich wol fur einen guten freund Haben, Hoc[1]) regina Maria[2]) quoque dixit, Meas literas ei afferente quodam adolescente[3]), Ich sehe das mich D. M. L.[4]) lib hatt.[5])

1) Vielleicht ad hoc d. h. in Bezug auf die vorhergehende Aeusserung. 2) Luther schrieb 1526 für die Königin Maria von Ungarn, die Schwester Carls V. und Ferdinands von Oestreich, die nach dem Tode ihres Gemahls, des Königs Ludwig, in der Schlacht bei Mohácz sich dem Evangelium zuwandte, ja selbst als geistliche Liederdichterin auftrat (Vgl. Körner, hist. Volkslieder 1840, p. 136, 138) eine Auslegung „von vier tröstlichen Psalmen". Ebenso sandte er ihr im Sommer 1531, als sie im Auftrage Carls V. als Statthalterin nach den Niederlanden ging, ein Mahn- und Trostschreiben. Vgl. Köstlin II, 230. 3) Cordatus kann nicht gemeint sein. Dieser war, als er 1527 zum zweiten Male nach Ungarn zurückkekrte, bereits 50 Jahre alt. 4) Dr. Martin Luther. 5) Abweichend Kummer Tischr. p. 326^{b}.

409.

Non est maior plaga in terra quam uxor morosa, Ideo Salomon[1]) [155] dicit, Sub tribus movetur terra, et quartum non potest ferri, Servus cum regnavit, Stultus saturatus pane, Odiosa cum fuerit nupta[2]), Wen die laus im grind sitzt, da kan niemand mit auskomen. Servus regnans sunt nobiles, stultus rustici.[3])

1) Prov. 30, 21—23. Vulg. per tria. 2) Hinter nupta scheint das „vierte Ding" ausgefallen zu sein: ancilla, cum fuerit haeres dominae suae (Vulgata). 3) Abweichend Erl. A. 61, 121, in kürzerer Fassung Erl. A. 61, 266, mit dem obigen Gespräche mehr übereinstimmend Erl. A. 61, 182. Bindseil II, 343.

410.

Biblia ist ein Buch, mit welchem Gott die Welt irre macht. At mirum est, Deum hunc librum custodivisse, sic etiam Ecclesiam suam, sed sicut Sathan multos Sanctos occidit, quos ignoramus, Sic procul dubio multos bonos libros ex Biblia perdidit Deus, quos ignoramus.[1])

1) Vgl. Erl. A. 57, 2 (gegen Ende des Absatzes).

411.

Omnibus humanis pariter ac divinis donis mundus abutitur.

412.

Respondente quodam tentato[1]) Ich weis nicht, wie es mir gehet, respondi ego, Seid yhr auch getaufft? O magnum donum baptizatum esse quod nemini contingit Turcarum neque aliorum infidelium. Insuper amor verbi Dei magnum donum [156] est Gratiae Dei, Ita P.[2]) gratias agit de Arrabone[3]), Deinde ut idem inquit ad Titum[4]), Nos non persequi ut adulteri etc., sed consperemus in Deo vivente, certe hoc deberet nos consolari.[5])

1) Nach den deutschen Tischreden (Erl. A. 59, 45) war es Dr. Hieronymus Weller. 2) Paulus. 3) Ἀῤῥαβών: omne, quod est instar pignoris, quod certam

animi persuasionem efficit et alit. Nov. Lexicon Graeco-Lat. in nov. testam. von Schleusner, vol. I, 313, Pfand, Malschatz. Vgl. Ephes. I, 14, 2. Cor. 1, 22; 5, 5. 4) Timotheum? 5) Bis „Arrabone" Erl. A. 59, 45.

413.

Locuntur de futura persecutione, Scimus autem ex psalmo 2, Christum den mussens lassen leben, vnd ob wir eben sterben, szo sein wir doch ungestorben, Stirbt aber Christus, szo sterb ich auch mit, Ich trost mich aber eins, das V. D. M. I. E.[1]) sic dicit: Ego vivo et vos vivetis[2]) Auff den binn ich getaufft, drumb weis ich keinen den den Christum.[3])

1) Verbum Dei Manet in Eternum (das ewige göttliche Wort). Luther will sich eines andern Ausdrucks bedienen statt zu sagen „dass Gottes Wort". Erl. A. 58, 66: Gottes Wort bleibt ewig. Vgl. n. 32. 2) Joh. 14, 19. 3) In weitläuftigerer Fassung Erl. 58, 66. Aehnlich Bindseil coll. II, 305, 306.

414.

Inspiciens quendam tentatum[1]) illi dixit, Esto bono animo, Tu non solus tentaris, Ich bin auch einer, et habeo maiora peccata quam tu et patres tui, Mallem me fuissse Leonem[2]) et praedonem quam quod Christum 13 annis sic in Missa immolavi.[3])

1) Nach Erl. A. 60, 106 war es Dr. Hieronymus Weller. 2) Kuppler, Hurenwirt. 3) Vgl. auch Erl. A. 58, 200 (Ende des 2. Abs.). Rebenstock II, 222. An beiden Stellen haben die deutschen Tischreden fünfzehn Jahre. Dies ist wohl richtiger, wenn man berücksichtigt, dass Luthers Priesterweihe den 15. Mai 1507 stattfand, und seine Schrift de abroganda Missa 1522 erschien. Aehnlich heisst es p. 344 d. M. „Wo sind noch mein schone tugent, da ich 15 Jar habe Messe gehalten vnd itz ehe zehen mal sterben wolt, den ein Messe halten pro defunctis"? Vgl. auch Bindseil II, 292.

415.

Semel territus, cum Staupicius ferret pro more[1]) Sacramentum, [157] hoc ei confitens[2]) mihi respondit, Non est Christus quod te terruit, quia Christus non terret sed consolatur.[3])

1) Erl. A. 58, 140: da Doctor Staupitz zu Eisleben im Papstthum. 2) Als ich ihm dies (dass ich nämlich darüber erschreckt sei) beichtete. 3) Vgl. auch Erl. A. 60, 129. Aehnlich Bindseil II, 292.

416.

Maxima dona ac bona Dei cor humanum non potest capere, Ideo turbantur pastores Lucae 2[1]), Ita et nos saepe terremur, wen sich Gott vffs fruntlichts gegen vns stelt.[2])

1) Luc. 2, 9. 2) Vgl. Erl. A. 57, 304.

417.

Mea praedicatio inanis est et similis cantanti in sylva, canit enim arboribus, Resonat tantum echo. Ita nos praedicamus ad gloriam Dei, etiamsi non sequatur fructus, Et cum multi blasphement, tamen bonum est propter paucos Christum praedicare.[1])

1) Die ersten Sätze ähnlich Erl. A. 58, 67.

418.

Cum primo legissem haec verba, Ego sum Dominus Deus tuus[1]), videbantur mihi olim ridicula verba esse et plane inania, Et cogitabam, Ey wer wil dis nicht? At nunc video, quid hec verba velint, et hoc mirum est omnes homines haec praedicare, Carlstad, Zwingel, Papa, et in corde hoc non sentire, Die rotten [158] beweysen das, Si nomine Dei non abuteremur, omnia in terris prospere nobis succederent, Abusoribus enim cedunt omnia male.[2])

1) Vgl. p. 40, 138 d. M. n. 384, 420. 2) Vgl. Erl. A. 57, 150; 58, 246.

419.

Nos simpliciter idolatrae[1]) esse volumus, quod item contigit tempore Ezechielis[2]), propter quod Deus cogebatur dicere, Wilstu ia abgotter anbeten, szo bete sie in aller teuffel nam an, Aber es steht nach dem ego sum Dominus Deus tuus dabey geschrieben, qui nomen Dei in vanum sumserit punietur.[3])

1) Lies idololatrae. 2) Ezech. 20, 39. 3) 2. Mos. 20, 7. Vgl. Erl. A. 57, 150.

420.

Nos sumus maximi peccatores, quia, in summa, non credimus, Das mussen wir Gott klagen, Et ipse quidem novit nos sigmentum eius[1]), quales simus. Quod autem simus peccatores, et illi quidem maximi, Hinc scimus, quod eum mendacem facimus, sepe per infidelitatem ei non fidentes, qui tamen verissime dicit, Ego sum dominus deus tuus.[2])

1) Bild, Ebenbild. 2) Abweichend Erl. A. 57, 150 (Abs. 3).

421.

Sollen die Papisten mit gewalt yhr sach mussen hinausfuren, szo sehen sie auff[1]), den sie haben eben szo wol har auff dem kopff als wir.

1) In die Höhe sehen, aufachten, aufpassen, Dietz p. 144.

422.

[159] Tria noluerunt Augustae[1]) admittere, Coniugium liberum, Missam liberam et sacramentum sub utraque spetie, Nunc autem permitterent, si nos vellemus, Es mus noch dahin komen, das mag[2]) einen iglichen glauben lasz[3]), wie ers in seiner gewissen[4]) weis zu verantworten coram Deo, Quod si hoc nobis permittunt, mussen wir sie auch auff yhre gewissen lassen, si noluerunt nos sequi, Wie haben die Christen mussen thun tempore Arrianorum? Quo modo Paulus in persecutione sua a Judeis? Et Helvetij hodie non convenissent[5]), hetten sie sich nicht drob miteinander gerauffț. Ich hatte (?) sorge, es wurde den Papisten auch alszo gehen, Sin vero passim occiderint praedicatores, szo werdens sie sein doch mude werden.[6])

1) Auf dem Reichstage zu Augsburg 1530. Vgl. Seckendorf, hist. L. II, Sect. 31, p. 178, Köstlin II, 219, 220, 236 ff., 241. 2) Lies man. 3) Das man einen jeden glauben lasse. 4) Mittelh. diu gewizzene. 5) Die Schlacht bei Cappel, in welcher Zwingli fällt, wurde am 11. October 1531 geschlagen. Der Friede zwischen den katholischen und reformierten Kantonen kommt gegen Ende desselben Jahres zu Stande. Das obige Gespräch fällt daher vielleicht schon in den Anfang des Jahres 1532. 6) In abweichender und sehr weitschweifiger Form finden sich dieselben Gedanken Erl. A. 66, 248, 249. Abweichend ebenfalls Bindseil colloq. III, 260.

423.

Deinde dixit ad Schlachimhauffen[1]), Habt yhr gedancken zu verkauffen, Respondit ille, Itz ist mir wol, Ich Habe mich doch guter tage verwegen[2]) [160] auff erden, Ad quod Doctor, Da thut yr auch recht dran, Es sol vnd muss alszo vnser leben an Gott hengen, kompt ein guts stundlin, szo nemen wirs alszo mit an, komen bosze, szo nemen wirs auch an.[3])

1) Vgl. n. 133 nebst Note 9. 2) Mittelh. ich verwige mich c. Gen. = begebe mich eines Dinges, verzichte darauf. Vgl. Iwein 5160: si het sich des lîbes verwegen, Müller III, 635. 3) Der erste Satz Erl. A. 60, 60.

424.

Cardinalis Augustae[1]) dixit de me, Iste frater habet profundos oculos, ideo et mirabiles phantasias in capite habet.

1) Der Cardinal-Legat Thomas Vio von Gaeta (Cajetan) in Augsburg 1518. Vgl. n. 338, Note 6, 7. Nach Myconius, Hist. Ref. ed. Cyprian 30 lautet die Aeusserung Cajetans in deutscher Form: Ich mag nicht weiter mit dieser Bestie reden, denn er hat tiefe Augen und wundersame Speculationen in seinem Kopfe. Vgl. Köstlin I, 227. Rebenst. II, 12 lässt Dr. Martin Polich aus Mellerstadt Aehnliches von Luther sagen.

425.

Totus mundus reist sich pro iusticia propria et non vult salvari per alienam, Das ist der teuffel, Deus enim aliud ordinavit, Vnsern Adam kutzelt allein propria iusticia.

426.

Hoc debet nobis esse solatio, quod adversarij nostri loquuntur, scribunt et clamant adversus manifestam veritatem, Ita saepe consolatus est me D. Eck[1]), quem vere ob hoc deberem honorare magno munere.[2])

1) Dr. Johann Eck, eigentlich Joh. Maier, von seinem Geburtsorte Eck, einem Dorfe im Allgäu, Eckius oder Eccius genannt, geb. 1486, gest. 1543 als Professor in Ingolstadt, katholischer Theologe, einer der heftigsten und bedeutendsten Gegner der Reformation, gewandter und meist siegreicher Disputator in allen wichtigeren Streitfragen der Zeit auf theologisch-ethischem Gebiete, am bekanntesten durch seine Leipziger Disputation mit Luther im Jahre 1519, durch die Bannbulle „Exsurge Domine“ gegen Luther vom 15. Juni 1520, sowie durch sein Auftreten auf dem Reichstage zu Augsburg 1530. 2) Vgl. Erl. A. 58, 412, auch 62, 81 (Abs. 3), n. 463, Bindseil colloq. II, 110, I, 321.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

427.

Papistae nolunt resipiscere vnd schemen sich nicht, drumb macht sie auch got gar mit gewalt zu schanden.[1])

1) Vgl. Erl. A. 60, 285: Die Papisten sehen itzt, dass sie zu Schanden werden und fürchten ihr eigen Gewissen.

428.

[161] Ich wil forthin allein vnsern Herrn gott predigen, cum videam totum mundum nihil aliud velle quam perire.

429.

Deus perinde agit cum papatu, quemadmodum solet in arida aestate, in qua sinit fontes exarescere, alszo versechen[1]) alle gelerten im Bapstumb.[2])

1) Wenn die Lesart richtig ist, so steht versechen wohl für versiechen = verderben, dahin schwinden (durch Krankheit). Vgl. Müller II, 2, 358. Doch lässt der Zusammenhang eher auf ein versîgen (Müller II, 2, 267) schliessen. Ich versîge = versinke, schwinde sinkend, verseige, versiege. Weigand II, 712; Erl. A. 60, 266: verseigen. Es ist aber wohl verseihen (v. versîhe = versiegen, versickern) zu lesen. Müller II, 2, 286. Cord. p. 171: verseyhen. 2) Vgl. Erl. A. 60, 266. F. III, 236.

430.

Consilium episcoporum fuit, wen wir des monchs nur losz weren, wolten wir die pfaffen wol bezwingen, sie musten wol nach vnser pfeiffen tantzen.

431.

Deus servabit suam linguam in terris in der schreibfedern.[1])

1) Vgl. Kummer, Tischr. p. 316, Erl. A. 57, 81, Först. I, 62, Binds. colloq. III, 131.

432.

Theologi sind der kiel an den federn, Juristae der strumpff[1]), Wen sie aber den kiel an der feddern[2]) wollen behalten, perdunt theologos et se ipsos.[3])

1) Stumpf, Rumpf, vgl. 1. Sam. 5, 4, Erl. A. 61, 113, Lichtwer, Fab. 1, 14 „Nur friss uns nicht mit Strumpf und Stil". 2) Lies nicht wollen behalten. 3) Kummer (Lauterbach p. 169) p. 316: „Theologi sunt die khiel an der Feder, Juristae die strümpp, wen sie nün nitt wollen die khiel an den Federn behalten, scil. Theologos, amittunt et Juristas". Binds. colloq. III, 131 ganz ähnlich. Erl. A. 57, 81: „Die Theologen sind der Kopf oder der Kiel von der Feder, die Juristen aber der Strumpf. Wenn nu die Welt den Kopf oder Kiel von der Feder nicht will behalten, das ist, die Theologen und Prediger nicht hören, so muss sie doch den Strumpf, das ist die Juristen, behalten, und diese werden sie recht Mores lehren."

433.

Antequam duo anni fuerint elapsi, experiemur defectum virorum Doctorum, das man sie aus brettern gern wurde schneiden, vnd aus der erden [162] graben, si tantummodo possent, Man versundigt sich itz zu seer an Gott.[1])

1) Vgl. Erl. A. 62, 339; 57, 22; 59, 185; 59, 241; Binds. I, 266, III, 132; Reb. I, 188b.

434.

Si Deus uno anno non daret terrae benedictionem, quanta fieret inter homines quaerela, Nunc[1]) autem cum omnia dat affluenter, sunt ingratissimi.

1) Die grosse Fruchtbarkeit des Jahres 1531 ist bereits n. 328 erwähnt.

435.

Christus gratis praedicavit, vnd hat yhm doch die frumen weiber geben lassen[1]), vnd hatt doch einmalh gemuntzt[2]), Matth. 17[3]) fur not oder aus armuth.[4])

1) Luc. 8, 3. 2) Gemüntzt, Geld geschlagen. 3) Matth. 17, 27. 4) Vgl. Erl. A. 58, 76. Bindseil colloq. III, 37.

436.

Quoties Christus post resurrectionem sedit, edit, conversatus est cum apostolis, ita ut animadvertere potuerint, divinam maiestatem secum sedere, et in eo habitare corporaliter, fieri non potuit, quin saepe cogitarint, Wie haben wir vns gehalten an dem Christo wie die schelck vnd bosewicht, quod de Petro[1]) dicitur fuisse contristatum, Oportet igitur id fieri quod dicit, Iterum videbo vos[2]) etc. Si hoc non fecisset, Er hette die Apostel nymermehr zu sich gebracht.[3])

) Joh. 21, 17. 2) Joh. 16, 22. 3) Vgl. Erl. A. 58, 68. Förstem. u. B. I, 355.

437.

Praefecti, Duces et alij qui sunt in officijs eius[1]), hoc ius habent, [163] quod non sint privatae personae, Alioqui wust man offt wol, wie man sich sol gegen yhn halten.

1) Lies eorum.

438.

Si non essem[1]) baptizati, non crederemus in Christum, szo lies vns der teuffel wol zufrieden, Wir wollen vns aber an den Christum halten, vnd solt der teuffel noch szo seer auff vns zurnen, Ubi Christus manebit, ibi et nos manebimus, fert er in die helle, szo wollen wir mit yhm faren.[2])

1) Lies essemus. et non die spät. lat. Tischr. 2) Vgl. Erl. A. 58, 69. F. I, 355. Binds. III, 52. R. II, 144b.

439.

Hieremias[1]) dixit, Ist das recht, das der frum alszo geplagt wird, vnd der gottlosz im sausse lebet? Est hoc esse Deum Judicij?[2])

1) Jer. 12, 1. 2) Jes. 30, 18. Vgl. Erl. A. 57, 151, Först. I, 117, ferner n. 100.

440.

Plures occasiones habemus gaudij quam moeroris, Credimus enim in Deum viventem, et Christus vivit, et nos vivemus[1]), Verum innata est nobis tristicia, et Sathan est spiritus tristiciae, Deus autem spiritus gaudij, qui nos servat.[2])

1) Joh. 14, 19. 2) Vgl. Erl. A. 58, 69. Förstem. I, 356.

441.

Ego dum vivo, sum columna Papae et defensor eius, Post meam autem [164] mortem wird er ein stosz leiden, des wird er sich nich erweren. Tunc dicent, Hetten wir itz den Luther der rathen konde, Itz ist das stundlin darinnen zu radten were, Vnd sie wollen nicht, wen das stundlin aus ist, szo wird Gott nicht wollen.[1])

1) Vgl. Erl. A. 60, 244, 245. Förstem. III, 221, Binds. III, 157, Reb. II, 16b.

442.

Pestis Germaniae fuit is, der das erst bir gebrawen hatt, Enn[1]) avenam absumunt, et rustici ordeum[2]), szo mus der rocke[3]) wol thewr sein.[4])

1) Lies equi. 2) Für hordeum = Gerste. 3) Mittelh. der rocke = Roggen. 4) Abweichend Kummer, p. 316 bei L. p. 185. Vgl. Erl. A. 60, 95.

443.

Es wird noch szo bosze werden auff erden, das man in allen winckeln wird schreyen, O her kom mit dem Jungsten tage.[1])

1) Vgl. Erl. A. 57, 81; 62, 21; 57, 201, F. I, 63, IV, 298, B. I, 85, R. I, 48b.

444.

Me vivo fratres et consanguinei mei inique agunt mecum in dividenda hereditate mea, quid facient liberis meis me mortuo? Ich wolt das sie die 300 floren yn aller teuffel nam behalten hetten, Deus dat mihi quotannis tantum, quod insumo.[1]) Me suum ministerium[2]) Deus nutriet, Das hatt er bisher an mir bewysen, Liberos meos alij patri commendo, Deo, [165] Das sol yhr groszer schatz sein, Filius meus dives erit, cum consanguinei mei mendicabunt, Ego ingratorum filios[3]) eorum nutrio, ut parentes mortuos in eis honorem, Wer from wil sein, perdet beneficia, et deus omnem ingratitudinem et iniuriam puniet secundum id, Et retributionem peccatorum videbis.[4])

1) Luther sagt aber p. 387 d. M.: Mea Oeconomia mirabilis est, quia plus consumo quam recipio, Ich mus aller Jar 50 gulden in die kuchen haben, alia taceo, Ich kan mich in das hauszhalten nicht richten. 2) Kummer p. 327: ministrum suum. Ebenso Binds. I, 158. Reb. II, 21. 3) Kummer und die lat. Tischr. liberos ingratorum. Luther scheint jedoch mehr seine Neffen Andreas Polner, Fabian und Andreas Kaufmann, Söhne zweier Schwestern, die er 1530 resp. 1533 in sein Haus aufgenommen hatte, im Auge zu haben. Wollte man liberos lesen, so würden auch Else und Lene Kaufmann gemeint sein, die sich ebenfalls von 1530 an in Luthers Hause aufhielten. Vgl. Köstlin II, 493, 494, 498. 4) Psalm 91, 8. Mit obigem Absatze vgl. die vorhin citierten spät. Tischr., die jedoch manche Abweichungen, besonders in Bezug auf den Schluss zeigen.

445.

Praesens pecunia praesentem Deum facit contemnere.

446.

Homo dormiens simillimus est mortuo, Ideo eleganter finxerunt somnum esse fratrem mortis[1]), Et in ipsa die ac nocte picta est imago vitae et mortis.[2])

1) Vgl.: Ilias XVI, 671 „*πέμπε δέ μιν πομποῖσιν ἅμα κραιπνοῖσι φέρεσθαι, Ὕπνῳ καὶ Θανάτῳ διδυμάοσιν* ff., Odyss. XIII, 79: *καὶ τῷ νήδυμος ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἔπιπτεν, νήγρετος ἥδιστος, θανάτῳ ἄγχιστα ἐοικώς*. Vielleicht „eleganter antiqui finx". 2) Vgl. Erl. A. 61, 428, auch 57, 250. Förstem. u. B. IV, 265.

447.

Cum audissem hodie in quodam monasterio moniales exutis cucullis et abiectis horis etc. libere uti rebus et privilegijs suis, dixi hoc mihi dicente[1]), Vtinam omnes moniales essent tales, et scholae fierent ipsarum Monasteria, ipsis liberis, Nam durum est nobilibus et principibus[2]) filias suas iungere imparibus maritis, Ideoque eas intruserunt in Monasteria.[2])

1) Lies dicenti. Nach Kummer, Tischr. p. 293ᵇ war es Dr. Jonas. 2) Kummer: regibus. 3) Vgl. mit dem Obigen Kummer an der cit. Stelle bei Lauterb. p. 67.

448.

[166] Mosi autem ordinatio optima fuit, qui solis primogenitis regiam functionem concessit, reliquis subditis[1]), quod hodie servatur in Oriente optima ordinatione.[2])

1) Als abl. abs. zu fassen. 2) Vgl. Kummer p. 293ᵇ bei Lauterb. p. 67.

449.

Qui uxori se iungit, absque dubio bonus vir est, sed H. M.[1]) hoc divino dono non est dignus, Coniuges oportet esse bonas personas et pacem habere in Coniugio, donum est proximum · Euangelio. Qui astorgi[2]) sunt nec liberos curantes neque coniuges, isti homines non sunt, sed ad minus feris simillimi.[3])

1) Hans Metzsch. Vgl. n. 61 Note, n. 334, p. 567 d. M. 2) Latinisiert aus *ἄστοργοι*, lieblos. Vgl. n. 228. 3) Erl. A. 61, 168, 169 hat den letzten Satz also: Denn man findet viel störrige, wunderliche Eheleute, die einander feind sind, räufen und schlagen, zanken und beissen sich (!) und fragen nichts nach Weib und Kindern. Das sind nicht Menschen. F. IV, 37. Aehnlicher Binds. II, 354.

450.

Summa gratia est habere coniugem, cui res tuas possis fidere, quae mr̄[1]) est filiorum etc. Kete du hast einen frumen man, qui te diligit, lasse ein ander Keyserin sein, at tu age gratias Deo.[2])

1) Mater. 2) In weitläuftiger Form findet sich das Obige Erl. A. 61, 169, wo es am Schlusse heisst: „Käthe, du hast einen frommen Mann, der dich lieb hat, du bist eine Kaiserin. Ich danke Gott. Aber zu einem solchem Stand gehöret eine fromme und gottesfürchtige Person". Etwas weniger weitschweifig finden sich dieselben Gedanken Erl. A. 61, 214. Hier lauten die Schlussworte: Käthe, Du hast einen frommen Mann, der Dich lieb hat, danke Gott! Dass der Gedanke, welcher der Aufzeichnung des Cordatus

zu Grunde liegt: „Selbst eine Kaiserin kann sich mit dir nicht vergleichen“ im Vergleich zu dem bisher Ueberlieferten der schönere ist, kann wohl nicht zweifelhaft sein. Först. IV, 38. Bindseil coll. II, 354, womit Cord. p. 235 stimmt.

451.

Ut vincas, cum iudicaris.[1]) Ich wolt gern mit unserm Her Gott rechten, quando mihi videor probior esse quam ipse est, expendens meam probitatem et passionem, [167] Et ob ers bey diesem Register lis bleiben, ego vincerem, So er aber sein Register herfur bringt von seinem leiden vnd meinen sunden, vincor.[2])

1) Psalm 51, 6. 2) Vgl. Kummer, Tischr. p. 327 bei Lauterb. p. 165, welcher das Obige in ähnlicher Form bietet.

452.

Qui aequitatem diligunt, non debent fugere ad summum ius Den es mus remissio peccatorum sein, Ehe man haddert, sol man summo iuri den hals halb abstechen, et tum posset locum habere aequitas.[1])

1) Vgl. Erl. A. 62, 284, auch 62, 277, sowie n. 106. Förstem. IV, 541.

453.

Die novi anni cum subita syncopi[1]) vexarer, dixi, Increpet te dominus, Sathan, tu tantum angelus deberes esse vitae et veritatis, factus es spiritus mendacij et mortis, et melius habui.

1) Lies syncope, συγκοπή, Ohnmacht. Gegen Ende des Jahres 1531 war Luther öfters nicht wohl. Von einem heftigen Krankheitsanfalle am 22. Jan. 1532 erzählt Veit Dietrich (vgl. Köstlin II, 270, 660). Von der oben erwähnten plötzlichen Ohnmacht am Neujahrstage des Jahres 1532 — denn dieses Jahr kann doch wohl nur gemeint sein — wissen wir nichts Näheres.

454.

Nec timere nec odire debemus tentationes, sed diligere, quod David fecit, postquam utilitatem tentationum suarum expertus est, Last sich impios furchten, Cocleum[1]), Fabrum[1]), Marchionem[2]). Hoc est, Tentatio spiritus ad nos non pertinet, Ministri enim dei sumus,

1) Vgl. n. 288, 347. 2) Kurfürst Joachim I. von Brandenburg von 1499—1535, der bis zu seinem Tode der Reformation feindlich gesinnt war.

455.

[168] Turbicida[1]) dixit, O mea peccata, Cui ego, propono vobis quatuor Satanae et peccatis obijcienda: Baptizatum et Absolutum esse, communicasse[2]) et quotidie catechisari verbo[3]) Wil vns aber tentatio Ein wenig wehe thun, nihil nocet, Et tentato, qui Deum vult invocare, Dem wirds sawr, Qui autem Annam[4]) invocat, Dem wirds der teuffel bald süsz machen, Es mangelt vns allein am glauben, quae una victrix est omnium peccatorum, et cum Sathana non est disputandum de lege, sed de gratia, alioqui kan der bosewichts einem aus einer lausz ein Camel machen.[5])

1) Vgl. n. 423, 133a, p. 144, 145 d. M. 2) Communicare sc. altari, Teil nehmen an d. Altare = communizieren. Vgl. κοινωνεῖν τινι. 3) κατηχίζεσθαι (verbo) = im göttlichen Worte unterrichtet werden. 4) Die heilige Anna, die Mutter der Maria. In den letzten Jahrzehnten des Mittelalters war der St. Annen Kultus sehr verbreitet. Die ganze Nation geriet in Begeisterung für die heilige Anna, deren Verehrung Modesache wurde. Ausführlich handelt darüber Kawerau in der Zeitschrift des Harzvereins f. Gesch. u. A. p. 48 ff., der die wichtigsten Annen-Kirchen, Kapellen, Altäre ff. in Mitteldeutschland aufzählt. Vgl. auch über denselben Kultus Janssen, Gesch. d. deutsch. Volkes I, 602. Luther war früher als Bergmannssohn ein grosser Verehrer der heiligen Anna, der Schutzpatronin der Bergleute, gewesen. „St. Anna, sagt er Erl. A. I, 166 war mein Abgott. Mit den Worten „Hilf, liebe St. Anna, ich will ein Mönch werden" vollzog sich im Sommer 1505 sein Uebergang ins Erfurter Kloster. Vgl. Köstlin I, 56, 778. Spätere wegwerfende Urteile über die heilige Anna finden sich Erl. A. 24, 318; 44, 241; 46, 359. „Wie alt ist wohl, heisst es da, St. Annen Abgott? Waren sie nicht neu vor 10, 20, 40 Jahren? 5) Diese drei Absätze, n. 450, 451, 452 sind in den deutschen Tischreden (Erl. A. 60, 56, Förstem. III, 81) in einen zusammengezogen mit der Ueberschrift „Traurigkeit des Geistes". Dieser Absatz beginnt folgendermassen: „Einen plagte die Ohnmacht in Gegenwärtigkeit D. M. L. also, dass er umfiel!! Da sprach er ff. Es ist nun sehr interessant zu beobachten, was dann weiter aus den Aufzeichnungen des Cordatus geworden ist.

456.

Satan pios vexat frigidissimis argumentis, non de contemptu et blasphemia nominis Dei, non de fide et Charitate, sed infirma nobis facit fortissima, mit schnepallen wirfft er vns, et tamen illa sua parva, pauca et ficta, adeo magnificat, si fide non cavemus, ut putemus, Er werffe gantze heuser auff vns, Summa, et ipse est et manet calumniator, Quod sit[1]) Deus ei permitteret, gravissimis peccatis contra primam tabulam nos tentaret, quae nos ferre non possemus. Boszes erleubt ym Got, Maioribus vexare, hunc honorem ei demit.[2])

1) Lies si. 2) Vgl. Erl. A. 60, 53. Förstem. III, 79.

457.

Si putat vexatus, minimum Satanam fortiorem esse toto [169] mundo, is etiam hoc expendat, minimum ex angelis, qui non[1]) custodiunt, fortiorem esse omnibus Diabolis.

1) Lies nos.

458.

Satan est nobis infensissimus et Papa, Si autem aut Satanam aut Papam adoraremus, essemus filij eius dilectissimi et fieremus Cardinales. Hoc nobis solatio esse debet, nos non solos tentari, Et Petrus et Paulus tentati sunt, tota Ecclesia patitur secundum diversitatem membrorum, Infirmi enim infirmia, fortes fortia patiuntur, Tantum furcht wir den boszewicht nicht, Ich habe sein schon gewonet.[1])

1) Mittelh.: Wonen (gewonen), ursprünglich „an derselben Stelle sein, wohnen". Mit dem Gen. „bin, werde gewohnt". Auch mit haben constr. Vgl. Daz er sich badete, als er gewonet habete Müller III, 805. Abweich. Binds. III, 221.

459.

Temptatus non iungat se summa speculantibus, sed Ecclesiae, quae fidem meditatur et gratiam, et quando orantes duo ex ea[1])

conveniunt, audiuntur[2]), Hoc credant et salvi erunt, Porro caetera quae ministri aut alij pij tentatis loquuntur in nomine Dei, haec ut credenda sunt eis. quia mandatum habent a Deo consolandi et docendi, Hinc venit Das ein fein Ding ist vmb die Beicht vnd vmb die absolutio.[3])

1) Sc. duo, qui Ecclesiae sunt, zwei die zur Kirche gehören. 2) Matth. 18, 20. 3) Vgl. Erl. A. 57, 73, Förstem. I, 56. Abweichend Binds. I, 37, Reb. I, 21[a].

460.

[170] Laudate Deum in Coelis, Blasphemate Diabolum in terris. At Deus non laudatur nisi ametur, non amatur, nisi benefacit, non benefacit, nisi sit propicius. Non est nec potest esse propicius nisi remittat peccata, Nec remittit nisi propter Christum.[1])

1) Erl. A. 60, 161? Benefaciat?

461.

Es ist ein gros ding Credere Deo. Haec tamen est consolatio quod dixit, Ne timeas pusille grex, quia[1]) etc. Ists nicht der teuffel, das wir vns fur yhm furchten, cum ipse dicat, ne timeamus?[2])

1) Luc. 12, 32. 2) Abweichend Erl. A. 58, 410. Först. II, 201.

462.

Omnes gentes serviunt dijs suis, inquit Hieremias[1]), et diligunt eos, tantum populus Dei veri non servit neque diligit Deum suum et verum Deum.[2])

1) Jer. 2, 11. 2) Vgl. Erl. A. 61, 162. Förstem. IV, 32.

463.

Comitia Augustana non[1]) successerunt prospere, oremus ad Deum, et similia quae sequentur, similiter procedent.

1) Jedenfalls fehlerhaft. Auch würden die folgenden Worte keinen Sinn geben. Hierzu kommt, dass Luther oft von den Erfolgen des Augsburger Reichstages spricht. So sagt er Erl. A. 62, 80 „Der Reichstag zu Augsburg, Anno 1530, ist alles Lobes werth“ ff., 62, 81 „Der Reichstag zu Augsburg ist mit keinem Gelde zu bezahlen“, 62, 82 „Sehet an den Reichstag zu Augsburg, welches wahrhaftig die letzte Posaun und Drommete ist vor dem jüngsten Tage; unsere Confession und Apologia ist mit grossen Ehren ans Licht gekommen“ ff. Cordatus p. 468. Dieses Lob, welches Luther dem Augsburger Reichstage zollt, ist wohl verständlich, wenn man besonders die Thatsache des feierlichen Bekenntnisses der neuen Lehre vor Kaiser und Reich berücksichtigt. (Vgl. Luthers Brief an Cordatus, Köstlin II, 220.) Auch war ja der Reichstag in so fern ein Erfolg für die Sache der Evangelischen, als Ende 1530 der Abschluss des Schmalcaldener Bundes erfolgte, dessen Machtstellung den durch die Türken bedrängten Kaiser 1531 zu neuen friedlichen Verhandlungen mit den Verbündeten nötigte, die im Sommer 1532 durch den Nürnberger Religionsfrieden einen günstigen Abschluss erhielten. Aus allen diesen Gründen wird das obige non zu ändern sein, und zwar in nobis. Der Fehler ist erklärlich wegen der Verwechslung der ähnlichen Compendien beider Wörter. Vgl. n. 535.

464.

H. G.[1]) hatt ein grosz Decretal geschribenn, vnd wils mit sich auff den Reichstag[2]) nemen, [171] Ego vellem, ut Caesar eum eligeret

Papam, Ich meine, er wurde den Bischoffen vnd Thumpfaffen[3]) zusprechen, Maguntinus[4]) cogeretur relinquere duos episcopatus, Er wurde yhn bas[5]) zusprechen den Lutherus, quia facilius me laturi essent Reformatorem Papistae quam illum, et decretales longe plus arguunt Episcopos quam Lutherus.[6])

1) Herzog Georg von Sachsen. 2) Auf dem Reichstage zu Worms 1521 übergab Herzog Georg eine Beschwerdeschrift über die kirchlichen Missbräuche, die sich besonders gegen die Annaten und gegen den Ablass wandte. Vgl. Förstemann, Neues Urkundenbuch I, 62—64; Janssen, Gesch. d. d. Volkes II, 157. Dieser Reichstag kann jedoch schwerlich gemeint sein, da aus den ersten Worten „hatt — geschribenn, vnd wils mit sich — nehmen" geschlossen werden müsste, dass dieselben vor 1521 von Luther gesprochen seien, also nicht von Cordatus gehört sein könnten. Dagegen meint Luther wohl den Reichstag zu Augsburg 1530, wo Georg ein Mitglied der gemischten Commission war, die eine Einigung der beiden Religionsparteien erzielen sollte. Vgl. Seckendorf, hist. L. II, § 67, add. 2, 16. Auch die deutschen Tischreden (Erl. A. 61, 337) haben: „Doktor M. L. sagte, dass H. G. zu Sachsen fur dem Reichstage zu Augsburg 1530 ein gross dicke Dekretal geschrieben" ff. 3) Dompfaffen d. h. Domgeistlichen. 4) Albrecht von Brandenburg, geb. 1490, gest. 1545, zweiter Sohn des Kurfürsten Johann Cicero von Brandenburg, Erzbischof von Mainz und Magdeburg und Administrator von Halberstadt. 5) Besser, bas (basz) der jetzt veraltete Comparativ zu dem Adv. wohl. 6) Vgl. die abweichende Darstellung der deutschen Tischr. Erl. A. 61, 337. Förstem. IV, 185. Binds. I, 318 ähnlich.

465.

Monch vnd Nonnen verschmeltzen vnd verseyhen[1]), quemadmodum nix ante solem.

1) Vgl. n. 429.

466.

In silentio et spe erit fortitudo vestra[1]), Habt gedult, leidet vnd hoffet vnd verzweiffelt nicht in der gewissen.[2])

1) Jes. 30, 15. 2) Mittelh. diu gewizzene. Förstem. II, 218. Erl. A. 58, 432.

467.

Hodie mane incipiebat Satan mecum disputare de Zuinglio, et experiebar, caput repletum non aptum esse ad disputandum cum Satana, sed ieiunium.[1]) Exemplum: Sororem habebat Episcopus, [172] quae tentabatur, fratrem suum, qui adhuc erat in vivis, damnatum esse, Frater eam non potens a cogitationibus suis avellere, tribus diebus lautissime eam refecit[2]), Et deinde interrogavit, quomodo illi succederet, Respondit bene, Vbi priores cogitationes eius essent inquirenti respondit, Ich Habe yhr vergessen. Ita vos tentati, Tuth euch gutlich. Scortatores autem debent ieiunare.[3])

1) Das Fasten. 2) Liess sie sich aufs prächtigste gütlich thun. 3) Abweichende Darstellung Erl. A. 60, 124. Förstem. III, 132. Aehnlich Binds. colloq. II, 305.

468.

Canere optima ars est et exercitium, Canens hatt nichts zu thun in der welt, Non enim in foro contentioso[1]) neque curiosi[2]) sunt neque tristes Cantores, sed omnes sollicitudines excutiunt animis.[3])

1) Lies contentiosi = streitsüchtig. 2) Dem Zusammenhange nach wohl eher mit wissbegierig als mit sorgfältig zu erklären. 3) Vgl. Erl. A. 62, 309.

469.

Filius hominis venit, ut salvos faceret peccatores, et peccatores malunt sequi Sathanam, promittentem et vix dantem unum obulum, et fugiunt Christum certo promittentem et dantem zehenmal hundert tausent floren.[1])

1) Vgl. Erl. A. 58, 70, 88, Förstem. I, 356, 370. Ein charakteristisches Beispiel für das Verhältnis, in welchem die deutschen Tischreden sehr oft zu den ursprünglichen Aufzeichnungen stehen. (!)

470.

Corporalia vitia et externa peccata Deus facile remittit, sed [173] resistere spiritui et Deum mendacem facere, Da wird sich Gott sperren.[1])

1) Förstem I, 117, Erl. A. 57, 152: Das kann er nicht leiden. Die deutschen Tischr. auch sonst vielfach abweichend.

471.

Ich kan mich nichts regiren vnd wolt die welt regiren? Ich Habe auch wol Gotte Artikel furgeschrieben vnd regiren wollen, Aber der frum gott hatt mich in sein arsz lassen faren, vnd mein meystern ist nichts worden.[1])

1) Vgl. Erl. A. 57, 151, 152. Förstem. I, 117.

472.

Si miraris, Deum omnipotentem non efficere, ut omnes homines boni essent, Respondetur tibi, das du hinauffs farest, et ipsum interroges, Attamen etiam in terra videmus in omnibus, quae Deus facit, Deum esse sapientem, omnipotentem et bonum.

473.

Hoc mihi mirum esse videtur, cum homo (ut Michel Stifel[1])) laborat mihi dicere unum verbum ex Euangelio, quod ante Deus in Coelo mihi dixit, Ideo bene dixerunt antiqui, Non esse respuendum praedicantem neque Baptizantem.[2])

1) Michael Stiefel, Augustinermönch in Esslingen, dann evangelischer Pfarrer in Lochau bei Wittenberg, später in Holzdorf, ebenfalls bei Wittenb. Neben seiner Theologie trieb er eifrig mathematische Studien. Seine Berechnung des jüngsten Tages, den er auf den 19. October 1533, 8 Uhr Morgens festsetzte und mit seiner Gemeinde sicher erwartete, bei Köstlin II, 331, 332. Vgl. Cordatus p. 460.
2) Vgl. Erl. A. 57, 51. Förstem. I, 39.

474.

[174] Practicam Theologiae mus man erfaren, vel in extrema hora. Sed beati qui in vita experiuntur[1]), ut Turbicida[2]), Weller[3]), ego.[4])

1) sc. practicam Th. 2) Vgl. n. 423, 133[a], p. 144, 145 d. M. 3) Dr. Hieronymus Weller, Luthers persönlicher Freund, früher Jurist, dann Studiosus der Theologie zu Wittenberg, 1530 Hauslehrer bei Luther, später zu theologischen Vorlesungen nach Freiburg berufen, zu unterscheiden von seinem Bruder, dem Juristen Peter Weller. 4) Vgl. Erl. A. 58, 88 (letzter Abs.), Förstem. I, 370. Kummer p. 379[b].

475.

Sicut fortia oportet esse ossa, quae debent sustentare magnam molem corporis, Ita magnas temptationes Deus non imponit infirmis nec multas, quia wen eytel fleisch da wer, non ossa et nervi, fiels auff ein hauffen, Ita est in Ecclesia, Ideo quoque oramus invicem, Et cum impossibile sit cor humanum habere et servare posse timorem Dei optimum thesaurum sine Cruce[1]), optima res est tentatio, et qui tentationes habet, certissime Deum habet propicium, Quid igitur gemimus?[2])

1) Und da es unmöglich ist, dass das Menschenherz die Furcht vor Gott als seinen besten Schatz ohne Anfechtung besitzen und bewahren kann. 2) Vgl. Erl. A. 60, 99, 100 (bis: invicem), dann Erl. A. 60, 106, 107. Abweichend Binds. II, 301.

476.

Parens meus[1]) rogatus a Mansfeld a quodam vicino in agone mortis certante, ut ad se veniret, veniens, quid vellet, interrogavit, Tum ille vertens se in lecto anum ei ostendit et dixit, Sehet lieber Luther, wie haben sie mich gehawen, Ad quae adeo obstupuit pater et istis cogitationibus vexatus est, ut pene etiam ipse moreretur.

1) Hans Luther, gest. den 29. Mai 1530 zu Mansfeld. Vgl. n. 338.

477.

[175] Nota[1]), si tentaris, fornicatorem, qui respondit Sat.[2]), non feci et si feci, tamen Christus tulit peccata mea, et melius sentiebat tentatus.

1) Merke dir. 2) Satanae.

478.

Saepe ad me dixit Satan, Quid si dogma tuum contra Papam, Missam, Monachos etc. falsum esset? Vnd hat mich offt alszo vbereylt[1]), das mir der schweis hatt ausgedrungen.[2]) Cui tandem respondi, Vade et loquere cum Deo, qui iussit hunc audire Christum, Der Christus mus alles thun, Ideo qui vult Christianus esse, der mus Christum alles lassen verantworten.[3])

1) Uebereilen mit d. accus. = jemanden im Eilen übertreffen, durch grössere Eile einholen. Oefters bei Luther. Vgl. Psalm 55, 16, Prov. 6, 11, Esaias 30, 16, Gal. 6, 1, 2. Sam. 15, 14. 2) Ausdringen = herausdringen. Vgl. Sô di bluomen ûz dem grase dringent, Walther 45, 37. „Hatt ausgedrungen" ältere Form für „ist ausgedrungen". Vgl. Ich hân gedrungen Walther 20, 7. Müller I, 393. 3) Vgl. Erl. A. 58, 70. Först. I, 356, Binds. III, 154, Reb. II, 12a.

479.

Cui Satan immittit, Christum ei non esse propicium, Is mendacem facit Deum, qui nos omnes ad Christum remittit pro remissione peccatorum, Et hoc respondeamus ei, Etiamsi sum peccator, tamen Christus est iustus.[1])

1) Vgl. Erl. A. 58, 71. Förstem. I, 356.

480.

Waldenses[1]) sunt Methodici, Ideo dicunt gratiam nobis contingere a Deo patre authoritative, a filio mediative, a spiritu sancto effective, a ministris ministerialiter, a Sacramentis sacramentaliter, ex operibus meritorie.

1) Vgl. n. 406.

481.

[176] Job maximas tentationes habuit ab amicis suis, Die haben yms hart gelegt[1]), Ideo dicitur[2]) in textu, quod statim patefit in 4 capite, Efferbuerunt autem tum maxime in eum, quando dixit se scire, quod non esset adulter, homicida etc., sed tandem, quando dixit, leckt mich im marsze, vicit eos tacendo.

1) Förstem. IV, 415, Erl. A. 62, 144: Die haben ihm hart zugesetzt. Auch sonst weichen die deutschen Tischr. ab. 2) sc. id.

482.

Arrogantissima superbia hypocritarum est, quando se humiliant, In phariseo hoc videmus, et tamen merda[1]) oblivit omnem suam humilitatem, cum dicit, Non sum sicut[2]) etc.

1) Mit Dreck. 2) Luc. 18, 10 ff. Vgl. Erl. A. 59, 248 u. 61, 149. Binds. I, 192.

483.

Summa mendacia summam fidem habere[1]), in Papatu experti sumus, in quo deus adeo nos fascinavit[2]), ut palpabilibus[3]) mendacijs crederemus.

1) Dass die grössten Lügen den grössten Glauben finden. 2) Verblendet hat. 3) Handgreiflichen.

484.

Occasio facit praedicatorem. Ego meas praedicationes ex meis ipsius postillis non possem colligere, Ich kan mich nicht mit worten lassen binden, sententiam tamen eandem praedico.[1]) Occasio alicuius personae aut privatae caussae offerunt mihi sententiam praedicandi[2]), et famuli mei olim chari habebantur tantum, ut interrogati, qualis fuerim, respondeant, et scient respondere interrogati.

1) Gleichwohl hat meine Predigt denselben Inhalt. 2) Först. II, 71, Erl. A. 58, 244: Denn oft giebt mir meine Person oder eine sonderliche Privatsache Ursach zu einer Predigt. Abweichend auch Bindseil colloq. III, 108.

485.

[177] Juniores non ita excipiunt Euangelium, ut senes, qui in papatu sunt vexati.

Dulcia (enim) non meminit, qui non gustavit amara.[1])

1) Aehnlich Kummer, Tischr. 293b bei Lauterb. p. 67. In Bezug auf den Vers vgl. Wander, Sprichwörter-Lexicon sub voce Bitter.

486.

Tu[1]) es sacerdos in aeternum[2]), Er wil pfaff bleiben, ob die papisten schon nicht wollen, Er hat bereit zwo schlacht gethan, contra

Muntzerum et Zuinglium, quos ambos vocant martyres, et noster Catechismus dominabitur.[3])

1) sc. Christe. 2) Psalm 110, 4. Ebr. 5, 6; 7, 17. 3) Vgl. Erl. A. 58, 239; 62, 280, der letzte Satz auch Erl. A. 58, 244. In Bezug auf die Zeit, in welche obige Worte Luthers zu setzen sind, vgl. n. 422 Note 5. Förstem. II, 66.

487.

Tralatio prophetarum erit praestantissima post hebream, Vnd ist vns auch werlich[1]) sawr worden, komen wir einst davon, wollens wol bleiben lassen.[2])

1) Mittelh. waerlîche, Mitteldeutsch wêrliche = in Wahrheit. Vgl. n. 403. 2) Först. IV, 421, Erl. A. 62, 152: Die Propheten wohl zu verdolmetschen und zu verdeutschen ist ein sehr köstlich, gross und herrlich Werk, nach der hebraeischen Sprache. Niemand hat sie erlanget. Es ist uns auch wahrlich sauer worden; komme ich ein Mal davon, ich will sie wohl lassen bleiben. Cordatus Aufzeichnung kann auf verschiedene Weise erklärt werden. Es kann heissen sollen: „Nächst der Lektüre der Propheten im hebr. Original wird das Uebersetzen derselben das Herrlichste sein". Ferner: „Eine Uebersetzung der Propheten, die sich eng an das hebraeische Original anschliesst (post im Sinne von secundum), wird die beste sein". Anderseits — und dies scheint Luther sagen zu wollen — können die obigen Worte bedeuten: „Meine Uebersetzung der Propheten wird eine sehr gute sein nach (post von der Reihenfolge gesagt) dem hebr. Originale". Das würde etwa heissen sollen: „Meine Uebersetzung der Propheten wird dem hebr. Originale fast gleich kommen". Dass Luther die Uebersetzung der Propheten sauer geworden ist, hat er selbst auch anderswo ausgesprochen. Vgl. Köstlin II, 160, 648. Bindseil colloq. II, 122 ff. Alle Propheten erschienen 1532 in einem Bande. Im Febr. dess. J. arbeitete er noch an der Vorrede zu denselben. Cruciger, Aurogallus und Förster halfen dabei. Vgl. Köstlin II, 252, 659.

488.

In vertendo semper hanc regulam servo, ne pugnemus contra grammaticam, Et qui hoc recte novit, agnoscit literam dare non spiritum.[1])

1) Abweichend Erl. A. 62, 317. Förstem. IV, 573.

489.

Non est idem opus Leges informare et Sacras literas. Theologi pugnant contra totam substantiam Papae, Juristae [178] tantum contra abusum. Christus est punctus Mathematicus[1]) Sacrae scripturae, Caesar punctus physicus[1]) Legum. Nos non pugnamus cum authoribus, sed volumus mutare papatum.

1) Vgl. Erl. A. 58, 184—187, n. 232.

490.

A sagitta vol: in die.[1]) Summa huius versus est, Es sey nacht oder tag, Es gehe dir schwartz oder weis, Es sol kein not mit dir haben. Drumb es gehe eim Christen wol oder vbel, sol es yhm alles eins sein, Quia nihil ei nocebit, Es schein die sonne licht oder dunckel, Vniversalis haec est consolatio in hoc unico versu, Ne timeas ab occulte consultantibus neque contra te erumpentibus, Securos nos facit contra fallatias hominum et vim Tyrannorum.

1) A sagitta volante in die, Psalm 91, 5. Der Kürze wegen sind nur die letzten Worte des Verses citiert. Vollständig lautet derselbe: Scuto circumdabit te veritas eius; non timebis a timore nocturno, a sagitta volante in die etc. Luther hat aber auch wohl die vorhergehenden Verse mit im Auge, deren erster „qui habitat in adiutorio Altissimi, in protectione Dei coeli commorabitur" gleich den Hauptgedanken des ganzen Psalms ausdrückt. Vgl. auch Erl. A. 59, 282.

491.

Psalmi et loci scripturae non sunt trahendi ad privatam vitam, velut Bernhardus[1]) sagittam volantem[2]) torsit ad vanam gloriam morali et monachali interpretatione, Pertinet enim ad Ecclesiam et remissionem peccatorum. Da ligt Gott macht an.[3])

1) Bernhard von Clairveaux, geb. 1091 zu Fontaines bei Dijon, gest. 1153, seit 1115 Abt des Cistercienser Klosters Clairveaux in Burgund. 2) Den Psalm 91. 3) Darauf beruht Gottes Macht. Vgl. dar an doch lît sîn hôhste kraft Parzival 469, 30; 743, 2; dô lac diu gotes kunst an im Parz. 123, 13; an dem ir trôst lac Iwein 211. Müller I, 986, 987.

492.

[179] Cum obiectum fuisset Clementi Papae[1]), Er were ein hurenkind, respondit, was dran lege, cum Christus etiam esset spurius. Hoc cum dixisset Italus quidam Juniori Marchioni[2]), Hat er mir sein gnad zu entpotten et rogavit, ut constans manerem.[3])

1) Vgl. n. 219, 183, 174. 2) Vgl. n. 348. 3) Vgl. Erl. A. 61, 327, 328. Först. IV, 176. Die weitläuftige Fassung der deutschen Tischreden weist folgenden Zusatz auf: „Aber D. Martinus that nichts Menschen zu Gefallen, vertrauete auch seinem eigenen Fürsten zu Sachsen nicht, viel weniger Andern, sondern alleine Gott, wie das schöne Confitemini zeuget". Ebenso Binds. colloq. I, 306, Reb. I, 149[b].

493.

Optimum et divinum donum est Musica, qua multae tentationes pelluntur, Ideo eam summe odit Satan vnd erhart[1]) yhr nicht.[2])

1) Mittelh. Erharre, erlange durch Warten, später gewöhnlich mit d. Gen. in der Bedeutung erwarten. Vgl. Luthers Brief an seinen Sohn Hans vom 15. Juni 1530: aber es war noch frue, das die kinder noch nicht gessen hatten, darumb kündte ich des tantzes nicht erharren. Jenens. A 5, 268[a]. 2) Vgl. Erl. A. 60, 60, 62, 307, auch 62, 309, 311. Först. IV, 363. Binds. II, 145. Reb. II, 115[b].

494.

Papistae mediocres diabolos habent, nos autem Doctores[1]), Illi Juristas, nos Theologos habemus, Vnd hatt guten fortel wider vns, quia propera[2]) Caro nostra ei[3]) assentitur, Sed quid[4])? cum dicat, virtus mea in infirmitate.[5]) Et nisi ita Deus nos humiliaret, superbissimi nebulones fieremus, Ich were lengst ein Muntzer oder Zwingl geworden.[6])

1) sc. diabolos habemus, wir haben Gelehrte als Teufel. Die Worte: „diabolos habent" und „diabolos habemus" ergänze auch im Folgenden. 2) Lies propria. 3) sc. diabolo. 4) sc. nobis timendum est. 5) 2. Corinther 12, 9. 6) Vgl. Erl. A. 60, 61 (Ende des ersten und Anfang des zweiten Absatzes bis: infirmitate), 60, 107 (mit Ausnahme des ersten Satzes). An beiden Stellen weichen die späteren Tischr. ab. Först. III, 85, 120. Binds. II, 293. Reb. II, 129[a].

495.

Contriti cordis et spiritus sunt contribulati psalm. 50.[1]) In talibus cordibus maxima facit sapientia in infirmis et stultis 1. Cor. 1[2]), Sed non sine tentatione, Imo Jeremias[3]) offensus in dei infirmitate, queritur, Deum longius adesse[4]) a nobis, quasi hospes esset in terris.[5])

1) Psalm 51, 19. 2) 1. Corinth. 1, 25, 27. 3) Jerem. 23, 23, 24. 4) Lies abesse. 5) Vgl. Erl. A. 60, 107, auch 60, 61. Först. III, 120. Binds. II, 294. Reb. II, 223[a].

496.

[180] Quando adeo frigeo in corde, ut orare non possim, oppono contra me impietatem et ingratitudinem adversariorum, Papae, Ferdinandi, ut iusto odio inflammem cor meum, ut dicere possim, Sanctificetur nomen tuum, Adveniat etc., et calescit ratio[1]) mea.[2])

1) Lies oratio mea (Mein Gebet). 2) Mit Zusätzen versehen Erl. A. 60, 107, 108. 60, 61. Först. III, 120. Binds. II, 294, Reb. II, 223[a].

497.

Caesar conclusit, se praecepturum, ut in omnibus terris non oretur, legatur, missetur nisi latine. Er wil dem lieben Christo reden verbieten, Et cum omnes linguas calleat, sol er doch nur Lateinisch reden, Et in psalmis dicitur, Non sunt loquelae[1]) etc. Caesar dicit, Tu latine loquēris. Christus, Lasz mich reden wie ich wil, Ita sunt contrarij, Uter superabit[2])?

1) Psalm 19, 4. 2) Vgl. Kummer, Tischr. p. 316 bei Lauterb. p. 185. Erl. A. 60, 394, auch 57, 150, Förstem. III, 332, sowie n. 507.

498.

Lex facilius capitur a Ratione quam gratia, Da wil der Adam nicht an, Ideo expellendae sunt disputationes de Lege, quas pijs paenitentibus movet Satan.[1])

1) Abweichend Erl. A. 58, 283. Förstem. II, 102.

499.

Oecolampadius[1]) nunc etiam mortuus est[2]), Er leset sie[3]) fein hin wege, terreor istis exemplis, quae mihi deberent esse solatio, sed doleo [181] propter blasphemiam papistarum, Wolan ich wil von des Christus willen herhalten quando vult.

1) Johann Oekolampadius, Lehrer am Hofe des Kurfürsten von der Pfalz, Teilnehmer am colloq. zu Marburg 1529, gest. als Prof. zu Basel Ende 1531. 2) Sleidanus, Comment. de statu relig. et rei publ. VIII p. 163: „Sub finem Novembris Oecolampadius e vita decessit. Ex interitu Zwinglij maximum animo perceperat dolorem eaque res etiam morbum auxissse putatur, erant enim coniunctissimi. Natus fuit annos quadraginta novem.“ 3) Zwingli fiel am 11. Oct. 1531 in der Schlacht bei Cappel. Sleidan VIII, 162. Obige Worte Luthers werden wohl im Anfange d. J. 1532 gesprochen sein.

500.

Interrogatus, utrum maius donum esset pugnare cum adversarijs aut erigere pusillanimes, respondeo, Utrumque optimum

esse et necessarium, Consolari enim pusillanimes certum est maius quiddam esse, etiamsi ipsi quoque aedificentur ex pugna cum adversarijs, et utrumque esse donum Dei, ut Paulus dicit[1]), qui docet in doctrina etc.[2])

1) Römer 12, 6—8. 2) Vgl. Erl. A. 59, 190, Förstemann u. Binds. Tischr. II, 373, Abweichend Binds. colloq. III, 112.

501.

Aristoteles docet ex puris particularibus nihil sequi, Christus autem sic argumentatur[1]) ex particularibus, Deus est Deus vivorum et est Deus Abrahae mortui, Ergo Abraham vivit, Verum Deus hic non est particulare nec indefinitum, sed universale, Vivus est enim tantum Deus, et idem esset ac si diceret, Omnis Phenix[2]), Omnis Deus.

1) Matth. 22, 32. 2) Ueber den aegyptischen Wundervogel Phoenix, den Repraesentanten der Auferstehung und des ewigen Lebens, vgl. Herodot II, 73, Tacitus Ann. VI, 28, Plin. X, 2, Ovid Met. XV, 392. Die verschiedenen Sagen über ihn hat Lactantius in seinem Phoenix zusammengestellt.

502.

Satan conscientijs Legem proponit, et Christum ut iudicem, et sic dicit, Deus odit peccatores, quia est iustus, et tu es peccator, Ergo etc. Ita [182] prosternit conscientiam, Wer da wol dividirn kund vnd sprechen[1]), Non omnes, sed impios peccatores odit, paenitentes autem et infirmos peccatores salvat, Nam duplex est peccatum, sic et iusticia.[2])

1) Bindseil colloq. latina III, 221: wer do divisionem wol köntte et posse dicere, Förstm. u. Binds. III, 159 und Erl. A. 60, 158: wer da wohl dividiren und unterscheiden könnte und sagen, Erl. A. 58, 283: wer alsdann wohl könnte dividiren oder unterscheiden und sagen. 2) Binds. coll. ähnlich, die deutschen Tischr. mit Zusätzen versehen.

503.

Carion[1]), olim adversarius meus, semel ausus est in sua practica[2]) diem et annum praedicere, in quo Lutherus esset cremandus, sed diem, in quo tantum se potu obruit, ut moreretur, numquam praedixit.[3])

1) Dr. Joh. Carion, geb. 1499 zu Bietigheim in Würtemberg, gest. 1537, Hofmechanikus des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg, zugleich Lehrer der Mathematik am Hofe zu Berlin, Historiker, Mediziner und Astrolog. Von seinen Schriften sind die historischen die wichtigsten. Sein deutsch geschriebener Abriss der Weltgeschichte, (Chronika 1532 Wittenberg) wurde 1558, 1560 von Melanthon aufs neue lateinisch herausgegeben und von Peucer 1562, 1566 fortgesetzt. Er erfreute sich der grössten Verbreitung. Vgl. Allgem. Deutsche Biogr. III, 781 und die dort angegeb. Quellen. 2) Der Titel eins seiner astrologischen Werke. 3) Vgl. Erl. A. 62, 345. Die letzte Bemerkung, dass Carion eines schönen Tages plötzlich am Trunke gestorben sei, ist vielleicht als ein im Jahre 1537 bei der Zusammenstellung seines Tagebuches gemachter Zusatz des Cordatus aufzufassen, wenn man nicht annehmen will, dass Luther Obiges überhaupt erst 1537 nach Carions Tode gesprochen habe, wiewohl alle diese Gespräche ins Jahr 1532 zu fallen scheinen. Vgl. n. 499, 548, 549, 551. Die Worte von sed diem — praedixit fehlen in den deutschen Tischreden.

504.

Aristoteles et omnes physici tradunt res tantum generali quadam cognitione, ut si M. Vitus[1]) in prataw[2]) a me videretur, aiunt, me videre ens[3]), Si autem et moveretur, dicunt me animal[4]) videre, Sin pontem[5]) accederet, hominem me videre, Ad portam autem cum venisset, viderem hominem illum virum esse, non mulierem, Sed cum ad me veniret, viderem M. Vitum esse, Ita physici omnes res multis ambabibus[6]) satis inanibus describunt.

1) Vgl. n. 133a. 2) Ein Ort bei Wittenberg. Erl. A. 62, 429: so breit (fliesst der Po durch Oberitalien) als von Wittenberg gen Brate ist. Lauterb. p. 142: Bratte. Mathesius, Pr. 16, 361: So haben die alten Einwohner dieses Ortes das nächste Dorf über der Elbe Prata oder Ephratta genannt ff. 3) Ein Ding. 4) Ein lebendes Wesen. 5) Vgl. n. 129. 6) Lies ambagibus.

505.

Christus vult manere Sacerdos, etiamsi a nullo Episcopo sit ordinatus. Ordinavit enim eum Deus dicens, TV es sacerdos in aeternum[1]), Das T [183] vnd V ist lenger den der stein in Apocalipsi[2]) 300 miliaria et plura habent[3]) in longitudine.[4])

1) Psalm 110, 4. Vgl. n. 483. 2) Apoc. 21, 16: et mensus est civitatem — — per stadia duodecim milia, et longitudo et altitudo et latitudo eius aequalia sunt. 12000 Stadien sind 300 Meilen. 3) habet? 4) Longitudinem? Vgl. Erl. A. 58, 22; 58, 24. Förstem. u. B. I, 319.

506.

Pfu dich malh an vmb den teuffel vnd vnser fleisch, quod syncere non possumus deo fidere, tanta promittenti et danti, Ego M. Lutherus uxori meae et vobis singulis plus confido quam Christo, cum tamen certo sciam, neminem vestrum admissurum, ut pro me Crucifigeretur etc.[1])

1) Vgl. Erl. A. 57, 151; 58, 106, Förstem. u. B. I, 116, Cordatus p. 208, Bindseil colloq. lat. II, 298, III, 157; Rebenstock II, 225a.

507.

Omnis spiritus laudet Dominum[1]), Ergo omni lingua et sermone Deus praedicandus est et laudandus.[2])

1) Psalm 150, 6. 2) Vgl. Erl. A. 57, 150; 60, 394, Förstem. u. B. I, 116, III, 322, vgl. ferner n. 495, Kummer, Tischr. p. 316 bei Lauterbach p. 185.

508.

Interroganti, quomodo S. Jacobus venerit in Compostellam[1]), huic respondit, Qui factum sit, quod 18. Apostoli in Germania sint sepulti, cum Christus tantum habuerit 12. Nam Tolose et sepulti sunt, Matthias unus est, qui et Treveris sepultus iacet, Item Romae[2]), Et quod gloriantur de lacte virginis Mariae? De foeno praesepis Christi? Quod cum quidam parochus furatus esset ex cistula cuidam Stationario[3]) et ei carbones posuisset in locum, ostensurus in ambone pro foeno Carbones invenit, sed festivo mendacio

elusit Sationarius[4]), se rectam cistulam non apprehendisse,]184] hac enim continere[5]) Carbones, quibus assus esset Laurentius[6]), Tanta mendacia non credidimus tantum, sed et omni substantia nostra honorata, sunt[7]), Nunc iuxta verbum et ministros eius adeo contemnunt, ut fame pereant miseri. Et hic nullam admittunt adhortationem, Nihil efficiunt Visitatores, quia Deum exspectant Visitatorem tantae magnitudinis.[8])

1) Der bekannte Wallfahrtsort St. Jago di Compostella in der spanischen Landschaft Galicien. Er wird in den Tischr. öfters erwähnt. Vgl. Erl. A. 59, 65; 60, 233, 387; 61, 161 ff. Vgl. auch n. 514. 2) Die Worte von nam Tolose — — Romae scheinen fehlerhaft zu sein. Denn erstens kann Luther, wenn man nicht einen Irrtum annehmen will, nicht Toulouse zu Deutschland rechnen, zweitens dürfte von Apostelgräbern daselbst nichts bekannt sein. Auch Thomas von Aquino, der dort begraben liegt, kann nicht in Frage kommen. Der Text der deutschen Tischreden Erl. A. 60, 292 ist dadurch einigermassen verständlich gemacht, dass man die Worte in Germania sint sepulti wegliess und dafür funden worden substituierte und dann fortfuhr: „da ihr doch Christus nur zwölf hat gehabt? Denn zu Tolosa sind ihr sechs, S. Matthias ist da, dessgleichen zu Trier und zu Rom". Vielleicht ist zu lesen: Nam dolose et sepulti sunt etc. Der Sinn würde dann sein: Es giebt nämlich auch falsche Apostelgräber, davon ist das des Matthias eins, der auch in Trier begraben liegt, ebenso in Rom. 3) Stationarii heissen im Mittelalter verschiedene Berufsklassen. Du Cange III, 1052: Subdiaconus in Ecclesia Romana, qui, hebdomada sua in stationibus summo Pontifice Missam celebrante, Epistolam cantat. Derselbe III, 1053: Stationarii, librorum venditores, librarii, quivis institores d. h. Hausierer, Krämer, Trödler. Statzûner, Apotheker, herumziehender Krämer, Müller II, 2. Abt. p. 612. Bei Sebastian Brandt, Narrenschiff 63, 12 ist stationierer ein Reliquienkrämer. Diese Bedeutung hat Luther auch Erl. A. 60, 229, 230 ff. im Auge. 4) Lies stationarius. 5) Lies contineri. 6) Laurentius, Diakonus des Bischofs von Rom, Sixtus II., unter Valerian um 260 auf glühendem Roste gebraten. 7) Wir glauben solche Lügen nicht nur, sondern halten sie auch in Ehren, indem wir unser Geld und Gut dran wenden. 8) Lies ingratitudinis. Die obige Geschichte soll sich nach Aurifaber in Gotha zugetragen haben. Abweichend und weitläuftig die deutschen Tischr. Erl. A. 60, 292, Förstem. u. B. III, 256.

509.

Miserrima est vita, quando aliquis vexatur ab amicissimis, ut David ab Absolone, Job a sua uxore etc. Ita amatores illi miserrimi sunt martyres, Die der teuffel[1]) am narrenseyl furet, Summa, vita humana est insania, Interim enim cum pueri sumus, puerilibus vitijs vexamur, Iuvenes insanimus amoribus, Et deinde semper alia et alia vitia irruunt, donec viri facti, fiamus Mammonistae, servi nummorum.[2])

1) Binds. colloq. I, 247: Sonderlich wan sie die käthe an narrenseile füret, gehen sie wie die ochsen. Erl. A. 57, 256, Förstem. u. Binds. I, 197: sönderlich wenn sie die Käthe am Narrenseil führet, da gehen sie wie die Ochsen. Rebenstock I, 132[a]: Praesertim eo tempore, cum ab amasijs suis tam misere decipiuntur, tunc proterve sicut tauri incedunt. Die deutschen sowohl wie die lateinischen Tischr. abweichend, bei Rebenst. und Bindseil colloq. noch weitere Zusätze.

510.

Odio multiloquos, Plerumque enim, cum maxima sibi dicere videntur, mendacia loquuntur. Veritas autem sicut paucorum est, ita non multa verba facit.

511.

[185] Cum semel in Mattheum meditarer praedicationem[1]) de merito, hic non esse meritum, sed in altero seculo, dividebam et definiebam illud, et inter orandum totum conceptum meum perdebam, ut me doceret Deus, quod solus vellet esse praedicator, nicht wir. Et neque ego neque auditores digni erant.[2])

1) Die deutsch. T. „wollte eine Predigt thun“. 2) Vgl. Erl. A. 58, 442, F. u. B. II, 226.

512.

Vocabulum meriti est arduum et periculosum. Nam cum legitur, Si vis perfectus esse[1]), mox concludit ratio, Ergo est meritum, Ideo hoc vocabulum est exterminandum[2]), Sonst ists verlorn. Deus est caussa efficiens meriti.[3])

1) Matth. 19, 21. 2) Die deutschen Tischr. „Darumb soll man diess Wort allzeit extenuiren, verkleinern, geringe und zu Nichte machen.“ Richtiger erscheint extenuandum. 3) Abweichend Erl. A. 58, 442, Förstem. u. B. II, 225.

513.

Dicentibus de persecutione potentium Tyrannorum respondeo, Last dis Christum angehn, der nicht mit betlern krigen wil, sed cum regibus etc. Reges Assyriorum, Babiloniae etc., Die gingen dohin, den solche mussens nicht enden, quantumcunque magni, Dixerunt omnes prophetae contra eos, Et illi contra clamaverunt ut Raphaelis(?)[1]) verba probant, Sic Turca nobis facit, Ferdinandus etc. Gotts teuschenn[2]) ist, Ein furst mit dem andern schlahen vnd mit mir den Bapst.[3])

1) Lies Danielis. 2) Mittelh. tiusche = treibe tûsch d. h. heimliches Wesen, in gutem und bösem Sinne, Müller III, 156. 3) Abweichend in Form und Inhalt Erl. A. 58, 68, Förstem. u. Binds. I, 354.

514.

[186] Ingratitudinem hanc sequetur fames verbi Dei[1]), post hanc current rursus ab Oriente ad Occidentem, a Roma ad Compostellam, quaerentes verbum, et non invenient.

1) Erl. A. 57, 21, Förstem. u. B. I, 17, 18: „Anno 1536 am 2. Tage Decembris redete D. M. Luther von dem zukünftigen Hunger des Wortes Gottes“.

515.

Cogitationes sind Zollfrey[1]), non puniuntur sicut neque affectus, puta Civiliter, Caeterum Deus ipsarum Judex est.

1) Cicero pro Milone 29, 79: cogitationes sunt liberae. Dies geflügelte Wort fehlt bei Büchmann.

516.

Omnia opera Dei mundo sunt abscondita, Quis enim expendet digne Matrimonium, ex quo omnis posteritas venit mundo, hinc etiam Oeconomia, Politia etc. Mundus tamen[1]) licet utilissima sint,

tamen nullam eius[2]) utilitatem videt, sed tantum incommoda, Sed valeant Papistae, qui adeo matrimonium contemnunt, et usque ad insaniam scorta depereunt[3]), Ego autem moriar amator Coniugij.[4])

1) Lies autem. 2) Eorum? 3) Sterblich verliebt sind. 4) Abweichend und mit vielen Zusätzen versehen Erl. A. 61, 169, Förstem. und B. IV, 38, Binds. colloq. II, 342, Rebenstock II, 160, Vgl. auch Erl. A. 59, 239.

517.

Deus noster non vult esse dives, Er kunds wol besser Haben si vellet. Scilicet si veniret ad Ferdinandum, D. Georgium, Papam, diceret primo, Tu dabis 10000 florenos aut morieris hac hora etc. Omnes dicturi essent, Ja lieber herr, gern, tantum vivam, Nunc, quia talem[1]) non agit, neque grati ei sunt pro beneficijs. Quod [187] si parcius nobis daret dona sua, magis grati essemus, velut si homines privaret suis membris, illum uno pede, alterum altera manu etc., et illi post aliquot annos redderet, alij non, Tum absque dubio dicturi essent gratias Deo, et eum oraturi, quibus negaret reddere. Sed insanus est Deus omnia simul profundens, velut iam facit, quando verbum suum ut quoddam pelagus nobis inundat, Artes liberales donat, linguas, optimi libro[2]) vilissimo pretio emuntur[3]), Sed ve[4]) ignaviae nostrae! Deus enim rursus manum suam claudet et efficiet, ut rursus mendatiorum praedicatores adorabimus[5]), qui nunc negligimus suos[6]) veros ministros.[7])

1) Eine solche Rolle nicht spielt vgl. n. 50. 2) Lies libri. 3) Bind. colloq. lat. I, 5, 6 hat ausser anderen hier folgenden offenbaren Zusatz, der sich bei Reb. findet: Opera omnia Ovidij septem grossis, Vergilij quinque grossis, Terentius, Livius, Plinius, Homerus litera Frobeniana dimidio venduntur pretio. Auch die deutschen Tischreden bieten diesen Zusatz nicht, dafür aber viele andere. 4) Lies vae. 5) Fehlerhaft für adoremus oder adoraturi simus. 6) Für eius sc. dei. 7) Vgl. Binds. coll. I, 5, 6, Rebenstock I, 3a, 3b, Erl. A. 57, 126, Förstem. u. Binds. I, 97. Für die Art und Weise, wie die ursprüngliche Form der Worte Luthers durch spätere Zusätze und Aenderungen verschiedener Art entstellt ist, bietet obiges colloq. ein recht charakteristisches Beispiel.

518.

Illis qui mihi praeferuntur facundi praedicatores, libenter hunc honorem tribuo neque invideo. Sed haec est caussa laudis ipsorum, quod vulgus miratur illos, audiens historias et exempla, quae recensent, et verbis ludentes atque Allegorijs, Dorinne ich auch meister bin, Sed in articulo iustificationis nemo iudicatur facundus esse, Neque populus libenter audit, Imo etiam non laudat, Cuius rei certum exemplum habete, quod vulgus dormit, quando artic. iusti.[1]) praedicamus vnd heustet[2]), ad historias [188] autem arrigent aures, Illarum Rethores apud nos plures esse puto, qui me facundia sua vnter die banck predigten, vnd widerumb heraus.[3])

1) Articulum iustificationis. 2) Mittelh. huosten = husten. Die Handschr. hat heustet. Diese anscheinend dialektische Form kann ich nicht belegen. 3) Vgl. Erl. A. 59, 193, Förstem. u. Binds. II, 375, Binds. colloq. III, 113. Man beachte folgende Abweichung der späteren Tischreden „sed haec est causa indicij

vulgo: quando illos audiunt docere historias et exempla, tunc mirantur illos, qualis fuit D. Nicolaus, qui Josua (?) et Regum (die deutschen Tischr. „die Bücher Josua und der Könige) praedicavit".

519.

Meritum opus est propter quod Christus dedit praemium, Et Christus dat nobis ex promisso. Sicut si princeps dicit, Veni ad me in arcem, ego dabo tibi 100 aureos[1]), Hic opus facio eundo in arcem, propter quod certe floreni isti mihi non dantur, non propter meritum, sed propter promissionem.[2])

1) sc. nummos. 2) Vgl. Erl. A. 58, 138; 58, 419. Förstem. u. B. I, 407, II, 208.

520.

Numquam mihi melius procedit orare, praedicare, scribere quam cum irascor, Ira enim erfrischt mir mein gantz geblut, acuit ingenium, propellit tentationes.[1])

1) Vgl. Erl. A. 58, 428, Förstem. u. B. II, 215, Binds. colloq. I, 191.

521.

Satan facilius non[1]) contemnendo vincitur, quam quod egregie fecit quaedam matrona Magdeburgi a manibus[2]) nocte saepe vexata. Die lies ein grossen furtz vnd sagt, Sihe Teuffel, do hab dir ein stab vnd gehe gen Rom zu deinem abgott. Et cessavit vexator.[3])

1) Non facilius? Vgl. Erl. A 59, 342 Abs. 2. 2) sc. Satanae. Oder ist vielleicht zu lesen a demonibus, was bei Cordatus öfters vorkommt? Vgl. n. 359. 3) Vgl. Erl. A. 59, 344; 60, 114 (der letzte Satz); Förstem. u. B. III, 39; III, 125 (der letzte Satz), Binds. coll. I, 225: Deinde recitavit historiam Magdeburgensis matronae, quae tandem Sathanam crepitu ventris fugavit. Ebenso Rebenstock I, 119ᵇ. Die Historia wird in den deutschen Tischr. weitläuttig erzählt. Der Schlusssatz auch Binds. coll. II, 309, Rebenst. II, 229ᵇ. Das Obige findet sich Cordatus p. 412 noch einmal in etwas abweichender Form.

522.

[189] Mirari non possum, cur nunc laudent adeo Aristotelis philosophiam et non magis Ciceronis, viri qui in negotijs maxime conversatus est, quod officia ejus testantur, quae longe praestant libris Aethicorum[1]) Aristotelis, hominis ociosi et abundantis pecuniae.[2]) Cicero res, Aristoteles Dialecticam tractat, Ille proxime accessit ad cognitionem multarum rerum Christianarum, quod testantur disputata eius de anima, de natura Deorum etc., quae Aristoteles nescivit ideoque neque attigit ut ille, et[3]) in libro Physicorum[4]) disputavit de primo motore usque ad implicationem sui.[5])

1) Lies Ethicorum. Vgl. n. 142. 2) Dieses Urteil dürfte wohl nicht zutreffend sein. Die späteren Tischreden behandeln den armen Aristoteles noch schlechter. Die lateinischen (Binds. colloq.) fügen hinzu: otiosum asinum, die deutschen bieten: dem müssigen Esel (der Geld und Gut und gute faule Tage genug hatte). 3) Auch in seinem ff. 4) Ungewiss, ob das Hauptwerk des Aristoteles über die Physik: *φυσικὴ ἀκρόασις*, libri VIII, gemeint ist, oder die kleine Schrift *περὶ κόσμου*, da Luther im ersten Falle, wie oben, wohl in libris gesagt hätte. 5) Die späteren Tischreden abweichend, besonders in Bezug auf den Schluss. Vgl. Erl. A. 62, 341, Förstem. u. B. IV, 597, Binds. coll. II, 176, Rebenst. II, 126ᵃ.

523.

Ego laudo Astronomiam et Mathematicam, quae versantur in demonstrationibus, Astrologiae nihil tribuo.[1])

1) Vgl. Erl. A. 62, 318, Förstem. u. B. IV, 574.

524.

Summa iuris est, multa fieri non debere, quae tamen facta tenent.

525.

Qui rem tenent, facile loquentes sunt[1]), Rerum enim cognitionem sequitur artificium loquendi, Ideo falluntur, qui incognitis rebus student artificio excellere. Ego nullam concionem possum facere ex Artificio.[2])

1) Diese Worte sind ohne Zweifel eine Anspielung auf Horatius ars poet. 311 „Verbaque provisam rem non invita sequentur.“ Vgl. auch „Es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor“, Goethe. 2) Vgl. Erl. A. 59, 281, Förstem. u. B. II, 440.

526.

[190] Mich bezalt Gott wol, quod Monachatum dissipavi, Nonne enim pariter et Monachi ad me currunt, ut eos nutriam?

527.

Arduum et periculosum officium est magistratus, quod occidere coguntur homines, qui vitam dare non possunt[1]), Ideopus[2]) habent verbo Dei ex Legibus, Hoc etiam bene est pro eis, quod multas habent demonstrationes, Dem man am meisten Zufelt et der dem Ziel am negsten zuscheust, illo[3]) habet demonstrationes, Et principia favent Magistratui, ut omnis fur est suspendendus, Ich wil fur kein mehr bitten. 1. Sapientia Maior est, Demonstratio locus communis, 2. Intellectus Minori[4]) subsumptio, probatio, hunc esse furem, quod saepe et multum furatus sit et non casu, neque necessitate, sed malitia, 3. Scientia conclusio, applicatio maioris, scilicet illum esse puniendum, 4. Prudentia quaerit dignam poenam ex ἐπιεικίᾳ et moderatione, 5. Tandem sequitur ars, ipsum exercitium et modus poenae, Das kan meister Hans[5]) auszrichten.

1) Ein ähnlicher Gedanke Binds. coll. I, 302: „Es ist leicht das leben nemen, aber man kan es nicht widergeben“. Dasselbe Förstem. u. B. IV, 160, Erl. A. 61, 309, Rebenstock I, 147ª: vita est rapienda, sed non restituenda. Die Plurale „coguntur“, „possunt“ etc. erklärlich nach „magistratus“ als Collektivbegriff. Hernach wieder der Singular. 2) Lies ideo opus. 3) Ille? 4) Minoris? 5) Der Henker.

528.

[191] Ego olim adeo facundus fui, das ich die gantz welt zu tod wol haben[1]) gewaschen, quod nunc nullo modo possum, den itz von einer gantzen wisen[2]) non amo verbositatem.[3])

1) Mittelhochd. ich habe (haben), althochd. ich hapêm, habên. 2) Von einer gantzen wisen = von einer ganzen Weise? Mittelh. die wîse. Der Sinn

scheint zu sein = omnino (omni modo) non amo verbositatem. Da jedoch Kummer p. 300 (bei Lauterb. p. 141) Folgendes bietet: — — „Ego olim fui tam facundus, das ich die gantz welt wolt zw todt haben gewaschen. Ego iam non possum facere, Ich bin itzünder aüsz den gedancken khümen, Ich khündt vor weilen mehr van ainer blümen waschen, dann itzünt van einer gantzen wisen. Ego iam non amo verbositatem. Rt est e Spiritu sancto et immutabilis ulli homini mihi placet (?)“, so ist es wohl möglich, dass hinter den Worten „quod nunc nullo modo possum“ etwa Folgendes ausgefallen ist „ich kund vor weilen mer von einer blumen waschen“, wenn gleich Aenderungen, wie „ich — wolt haben gewaschen“ aus „ich — wol haben gewaschen“, die Vermutung nahe legen, dass auch bereits die Form wisen misverstanden wurde.

529.

Quidam sunt impij di[1]): Ich mus sunden[2]), Si enim non peccarem, szo wird Gott zum lugener, ut iustificeris, Pfu dich der schendlichen Freiheit, quae Deum adeo dehonorat.

1) Lies dicentes. 2) Mittelh. ich sünde = ich sündige. Vrid. Besch. 39, 5: ich sünde; swie dicke ein man sunden tar ff. Vaterunser Heinrichs von Krolewitz (hrsg. v. Lisch, 1839) 2705. Müller II, Abt. 2, 735.

530.

Erasmus et vultu et stylo suo prae se fert calliditatem, Irridet enim Deum et religionem, et cum maxima verba facit de Christo, Scriptura etc., sunt tamen frigidissima, In mordendo spiritum habet, ut testatur sua Moria et Julius[1]) suus, Sind gewachsene vnd nicht gemachte Wort, Ein gemacht predigt friget[2]), sicut quando Christus[3]) reverenter nominat propter praebendas, Wil Christus nicht ein konig sein, szo sei er ein betler, Irritavit et confutavit Papatum, Nu zeucht ers heupt aus der schlingen.[4])

1) Erasmus berühmte Schrift ἐγκώμιον μωρίας, laus stultitiae, erschien in Paris 1509. Sein witziger Dialog Julius ist wahrscheinlich 1506 in Italien geschrieben. Nach anderen ist er nicht der Verf. 2) Die lateinischen Tischr. — — „Erasmus ipse suam imaginem videns, dixisse fertur: Si talis sum forma, tum insignis sum nebulo. Ita illius forma nemini placet. Vultus enim et stylus ipsius calliditatem prae se ferunt, irridet et Deum et religionem, egregijs verbis utitur: Sanctus Christus, sanctum verbum, sancta Sabbatha, sed re vera sunt frigidissima in movendo spiritum. Habet et verba callidissima ut in Moria et in Iulio. In docendo est frigidissimus, kan viel waschen, sed illa verba sunt facticia, non nata. Wan ein predigt gemacht ist, so klinget sie wie ein geflickt ding, omnino friget“ etc. Die deutschen Tischr. ganz ähnlich, nur bieten sie noch unverständlicher: „Im Lehren ist er gar kalt, taug nichts, er kann wol waschen, aber die Worte sind gemacht, nicht gewaschen“. 3) Lies Christum. 4) Die späteren Tischreden abweichend und weitläuftig, zum Teil nicht verständlich. Vgl. Erl. A. 61, 93, Förstem. u. B. III, 408, Bindseil colloq. I, 272, 273, Rebenstock I, 192a.

531.

Nos habemus maximos confutatores nostrae Apologiae[1]), Faber[2]) scribit contra [192] articulum iustificationis, Eck[3]) de potestate Papae et humanis traditionibus, Cocleus[4]) contra coniugium Sacerdotum et pro invocatione Sanctorum. Vocant nunc Missam Sacrificium mysteriale, last sie hergehn, Ich, ich wil in[5]) die steltzen bestreten[6]), Isti nebulones omnia revocant, Missam enim vocaverunt Iustificatorium,

Satisfactorium et placatorum Sacrificium, et supra modum vendibile, Et si est mysteriale, id est signatum[7]), non est verum sacrificium, et vulgus retrahet manum.[8])

1) 1530. 2) Vgl. n. 345. 3) Vgl. n. 426. 4) Vgl. n. 288. 5) Ihnen. 6) Bestreten für bestrîten = bekämpfen, würde in diesem Zusammenhange einen angemessenen Sinn nicht geben. Die obige Form ist daher wohl ein Schreibfehler für bestrîchen = bestreiche, berühre streichend, berühre. „Jemanden die Stelzen bestreichen" ist eine sprichwörtliche Redensart und bedeutet so viel wie „Jemanden demütigen", Vgl. „her mac varn mit uns nâch Vrancrîche: da wirt im sin stelze bestrîchen wol", Willehalm von Ulrich von dem Türlin (Ausg. v. Casparson, Cassel 1781) 82a, „hei, solt ich ir einem sîne stelzen wol bestrîchen" Nithart 62, 11. Vgl. Müller, II, 2, 619, der noch mehrere Beispiele anführt. Die späteren Tischr. haben ebenfalls: ich will ihnen die Stelzen bestreichen. 7) Das Compendium kann auch mit significativum aufgelöst werden, was die lat. colloq. haben, während Cord. Lesart ein „versiegeltes Opfer" bed. würde. Vgl. Köstlin II, 246 „Deutopfer". 8) Die lat. u deutschen Tischr. nicht ohne Zusätze. Vgl. Binds. colloq. I, 146, Rebenst. I, 80a, Erl. A. 60, 289, Förstem. u. B. III, 254.

532.

Henricus Dux Saxoniae[1]) D. Georgio fratri ironice dixit, Er Bruder, Es wird wunderlich in der welt, doch wil ich bei der Latinischen messe bleiben, da man eine vmb ein grosschen mag keuffen, den die deutzsche gestehet[2]) vff X dorffern.[3])

1) Vgl. n. 371. 2) Mittelh. gestân = sich stellen, zu stehen kommen auf = kosten. 3) Die Handschr. hat nach dorffern noch einmal dorffer. Vgl. Erl. A. 61, 345, 346, Förstem. u. B. IV, 193.

533.

Mundus sub Papatu omnes praedicatores ferre potuit, nos autem ferre non potest, Imo necesse est ruere mundum et praedicatores, Nos paupertate, papistae calamitate peribunt. Stare non potest mundus nisi adiutus fidis (?) praedicatoribus.[1])

1) Aehnlich Erl. A. 59, 265, 266, Förstem. u. B. II, 429. In weitläuftiger Fassung und mit Zusätzen Erl. A. 59, 192, Förstem. u. B. II, 374, Binds. colloq. III, 113.

534.

[193] Convenientia sunt praedicanda pro locis et personis, Sicut quidam, qui praedicavit, impium esse, si mater filio suo conveniat[1]) nutricem vnd hette eitel radtspinnerin in parochia sua, quibus aures tota hora implebat hoc unico loco. Talis fuit, qui praeconium Matrimonij praedicavit in hospitali senibus vnd alten weibern.[2])

1) Wenn eine Mutter eine Amme für ihren Sohn suche. Die spät. Tischr. — — eine Amme hielte. 2) Vgl. Erl. A. 59, 266, Förstem. u. B. II, 429, Binds. coll. III, 108.

535.

Ad propagandum Euangelium suum voluit Deus Comitia Augustana[1]) congregari, Den sie haben sich auff diesen Reichstag verstigen, Probaverunt publice doctrinam nostram, Non ausi

fuerunt nos appellare haereticos sed schismaticos, cum nos eos nominemus AntiChristos et abominationem Dei, Das vrtel[2]) Haben wir bekomen. Sed mundum nihil curamus, propter quem haec non incepimus, neque deseremus[3]), Sed propter Christum Habe ich das gewagt, den auch er vmb meint willen hatt etwas gewagt[4]) am guten freytag.[5])

1) Vgl. n. 463. 2) Die späteren Tischr. „das (und der) vortheil", was auch Sinn giebt. „Das Vortheil" z. B. bei Alberus, Dict. Bl. Cc. 1[a], Weigand II, 1028. Vortheil als Maskul. gebraucht n. 127, p. 179, als Neutrum Cordatus p. 343. 3) sc. haec. Sinn: Auch werden wir dies (sc. Evangelium docere etc.) um der Welt willen nicht aufgeben. Die spät. Tischr. nec desistemus und aufhören. 4) Späterer Zusatz: „das gewagt heisst". 5) Vgl. Erl. A. 62, 80; Förstem. u. B. IV, 352, Binds. colloq. II, 171. Ferner n. 463.

536.

D. Zoch[1]) cum legisset li[2]): meos contra Sacramentarios[3]), dixit, Nunc [194] Credo Lutherum spiritu sancto illuminatum esse, quia hoc nullus Papistarum prestare potuisset, Idem et ego sentio, omnes Papistas vincere non potuisse illos[4]) omnibus Canonibus, Scripturis suis neque auctoritate sua, et tamen ingrati sunt, Davon ich mit yhm[5]) reden wil, wenn ich gestorben bin, Ich Habe mich gnug gegen yhn erbotten in der vermanung[6]), es wil aber nichts helffen, Ad quod D. Jonas[7]), eos[8]) dixisse Augustae, Was solt wir radschlagen, Ist doch alles bereyt beschlossen, Sed post octiduum eos illius libri penitus oblitos esse, Donec veniret psalm. 2 Quare[9]), O wie lang war vns die weile, Sed rursus levabamur luctu nostro vestris literis, maxime allegoria de Sole lucente et nube.[10])

1) Nach Seckendorf Dr. Laurentius Zoch, Kurfürstlicher Rat, Erl. A. 61, 17, 18 Erzbischöflich-Magdeburgischer Rat genannt. 2) Lies libros. 3) Gemeint ist wohl besonders: „Vom Abendmahl Christi" (das sogen. grosse Bekenntnis vom Abendmahl), März 1528. 4) sc. Sacramentarios. 5) Lies yhn. 6) Für sich erbieten gegen jem. hat Dietz I, 556 kein Beispiel. Die ältere Sprache giebt die Erklärung an die Hand. Mittelhochd. ich erbiute = ich strecke mich (sei es aufwärts oder niederwärts). Vgl. Pass. 39, 63: Si erbuten sich mit bete gegen dem kinde, d. h. sie streckten sich niederwärts vor dem kinde (dem Kinde zu) = sie neigten sich vor dem Kinde. Müller I, 185. Luther wird also sagen wollen: ich bin ihnen weit genug entgegengekommen. 6) Luthers Schrift: Vermahnung an die Geistlichen — — Augsburg geschrieben von Koburg aus, Köstlin II, 201. 7) Jonas war auf dem Reichstage mit anwesend. 8) sc. Papistas. 9) Eine andere Schrift Luthers ist gemeint, ebenfalls von Koburg (6. Juli 1530) aus nach Augsburg hin gerichtet, das Sendschreiben an den Erzbischof Albrecht von Mainz, verbunden mit einer Auslegung des 2. Psalms. Köstlin II, 223. 10) Jonas hat besonders den bekannten Brief Luthers vom 5. Aug. 1530 an den Kanzler Brück im Auge. Vgl. Briefe (de Wette u. S.) IV, 127, Köstlin II, 234. In weitläuftiger Fassung bieten den obigen Absatz die deutschen Tischr. Vgl. Erl. A. 61, 17, 18. Förstem. u. B. III, 353.

537.

Instabant Papistae in Comitijs[1]), ut assentiremur, Missam esse laudans Sacrificium[2]), Auff das sie sich ia behelffen muchten mit dem wort Sacrificio, vnd sind vbel drob zu schanden worden, Verum ego libenter hoc concessero, si et ipsi velint permittere, ut quilibet communicans Sacrificet.[2])

1) 1530 zu Augsburg. Vgl. Köstlin II, 233, 658 nebst der dort angeg. Litt., auch p. 238, 246. 2) Die deutschen Tischr. „Opfer des Lebens", die lat. Tischr. „sacrificium laudis". 3) Vgl. Erl. A. 60, 402, Förstem. u. B. III, 337, 338, Binds. colloq. I, 122, Rebenstock I, 67.

538.

Nemo miracula Dei, quae nunc[1]) fiunt, expendit, quorum multa fiunt contra Papistas, Episcopus enim Trevirensis[2]) post coronationem Ferdinandi[3]) ex uno haustu [195] mortuus est. Graff Ernst von Mansfeld[4]) clamavit maxime zelans, Imperatorem esse Salvatorem, Mortuus est[5]) sine lux et crux, Sine confessione et Sacramento. Graffe v. Werdenwerck[6]) subitanea morte obijt Augustae, Der schrie, Er wolt yhm[7]) krig wider den Luther sterben, Doctor Matthias, qui Erfordiae primitias suas celebravit, ante illa comitia[8]), Nam Errfordenses tria eius scorta et ipsum in Lacunar[9]) trahentes, ipso vidente conspurcaverunt, et maerore contabescens eodem anno mortuus est.[10])

1) 1532. Vgl. Note 5. 2) Richard von Greifenclau, Erzbischof von Trier, Luther von Wormser Reichstage her sehr wohl bekannt. Köstlin I, 457 ff. Ueber Richards Tod berichtet Sleidanus VIII, 156 Folgendes: Martio mense (1531) decessit e vita Richardus Archiepiscopus Trevirensis. Magna fuerat eius inter Electores auctoritas, propter usum rerum et studium libertatis. Veneni suspicio fuit, et ex domesticis quidam tormentis ideo subiectus, fortitudine et constantia sua periculum evasit. Hiernach scheint der Erzbischof allerdings eines plötzlichen Todes gestorben zu sein. 3) Im Januar 1531. Die deutschen Tischr. falsch „nach der Krönung Kaiser Carols". Die lat. Tischr. richtig „post coronationem Ferdinandi". 4) Graf Ernst von Mansfeld, Sohn Albrechts des Aelteren von der katholischen Linie der Grafen von M. Die obige Aeusserung soll er 1530 beim Einzuge Kaiser Carls in Augsburg gethan haben. 5) 1532. 6) In den deutschen Tischr. fehlt der Name, die lat. „Comes de Werttenbergk u. Werdenburg". Ob hierunter ein Graf von Würtemberg zu verstehen ist, scheint mir zweifelhaft zu sein. Würtemberg ist bereits seit 1495 nicht mehr Grafschaft, sondern Herzogtum. Auch hat der Herzog Ulrich von Würtemberg gar nicht als Reichsstand auf dem Reichstage zu Augsburg anwesend sein können, weil er seit 1519 wegen Landfriedensbruches von Land und Leuten vertrieben war, während sein Herzogtum unter östreichischer Verwaltung stand. Vielleicht ist — und darauf scheinen die Lesarten Werdenburg und Werdenwerck hinzudeuten — an die Grafschaft Werdenberg in der nördlichen Schweiz zu denken. Ein Graf Rudolf von Werdenberg kämpft 1405 an der Spitze der Appenzeller siegreich gegen die östreichischen Herzöge. Cordatus erzählt p. 371 Aehnliches. Hier wird desselben Grafen wiederum gedacht mit den Worten: — — praeteritis annis omnes misere mortuos esse, qui subsannantes locuti sunt de Euangelio, Graff von Wertenwerck, Graff zu Mansfeld, Cantzellarius Treverensis Caspar (lies Caesar) Pflug etc. 7) Für im. 8) sc. obiit. Die lat. Tischr. bieten: Doctor Matthias, filius Henningij. Damit ist wohl ein Sohn des Dr. Henning Göde gemeint, einer der angesehensten Juristen in Erfurt, seit 1510 Lehrer der Rechtswissenschaft in Wittenberg. 9) Lies lupanar. Die deutschen Tischr. Muhmenhaus, die lat. richtig: lupanar. 10) Es ist wohl das Jahr 1530 gemeint. Vgl. Note 8, wo „ante illa comitia" mit „noch vor jenem Reichstage" zu erklären sein wird. Der Reichstag zu Augsburg wird am 20. Juni 1530 eröffnet. Die späteren Tischr. weichen inhaltlich und formell vielfach von dem obigen Absatze ab. Das Einzelne anzugeben, würde zu weit führen. Nur eins möge erwähnt sein: Die lat. Tischreden Bindseil colloq. I, 158, Rebenstock I, 85ᵇ haben hinter salvatorem folgenden Zusatz (bei Reb. ganz lateinisch): importune dicens, cum audiret canere psalmum „Ein feste burck ist unser gott" etc. Ich wiel die burck helffen verschiessen vnnd wil wider den Luther in dem kriege ersterben. Hic in triduo mortuus repertus est. Dieselben Gedanken hat Cordatus p. 262 in abweichender Form und ohne die Worte „vnnd wil wider — — ersterben" als selbständigen Abs. Diese vindiciert Cord. dem Grafen von Werdenwerck, während die

lat. Tischr. über diesen nur Folgendes berichten: Comes de Werttenbergk (Werdenburg), insignis adversarius, Augustae in comicijs subitanea morte perijt. Vgl. schliesslich Erl. A. 60, 327, 328, Förstem. u. B. III, 282.

539.

Impij rident nos, quod omnia scripturae credimus, Papa Clemens[1]) dicit, Christum manserem[2]) esse, quia virgo pariens est meretrix, Das ist der whalen[3]) glauben[4]) von der schrifft, Et dicunt, Sollen wir Gott allein vertrawen, weren wir die ermsten leute vnd kunden nymermehr frolich werden, et hoc dicunt, Conscientiam esse malam bestiam, quod faciat hominem stare adversus se ipsum.[5])

1) Vgl. n. 493. 2) Interessant ist die Lesart der deutschen Tischr. „Christus wird bleiben ff.“ (!) aus manserem esse entstanden. Die lat. Tischr. richtig: manserem esse. Augenscheinlich verstand man das Wort nicht mehr. Manser oder manzer = spurius, nothus, e scorto natus, Du Cange, gloss. II, 479. 3) Mittelh. Der Walch, Fremdländischer, besonders ein Romane, hier Italiener. Weigand II, 1085. 4) Dieser Satz Erl. A. 60, 291. Förstem. u. B. III, 255. 5) Vgl. Erl. A. 62, 429, Förstem. u. B. IV, 678, Binds. colloq. I, 374, Rebenst. I, 197 b. Die späteren Tischr. verbinden mit dem obigen Abs. die Geschichte, die Cordatus n. 298 erzählt, welche ausserdem noch Erl. A. 60, 270, Förstem. u. B. III, 239, Binds. coll. II, 4, Rebenstock II, 72 b abweichend und gekürzt steht.

540.

Itali, Hispani et Galli nihil fecerunt in Comicijs Augustanis[1]) quam das sie [196] auff yren eseln in der gassen vmbritten, ut per Occasionem salutarent Caesarem et horribiliter invehebant, At Landgravius[2]) summo honore habitus est, et vulgus eum sequens ostendit, aliquid fatale esse in illo Principe.

1) 1530. 2) Vgl. n. 382. In summo?

541.

Papistae et Anabaptistae docent solitariam vitam, et si quis vult salvus fieri, so sey er gern allein dicunt, Werd ein Niklasbruder[1]), quod plane pugnat contra primam et 2 tabulam, Deus enim in 1 praecepto exigens fidem et timorem vult in 2°, ut et hec publice praedicentur et laudentur coram hominibus, certe non in angulis. Ita secunda tabula docet omnibus proximis benefaciendum esse, quod docere certe est associetatem docere[2]), non segregationem, Item pugnat etiam contra Coniugium, Oeconomiam, Politiam, quae societatem requirunt, non latebras, Et Christi vita omnino socialis fuit et numquam solitaria, nisi cum oraret, etiamsi simillima esset seditioni, Continuo enim currebat vulgus vnd wolt vmb yhn sein, Valeant ergo di[3]): Bleib gern allein, szo bleibt dein Hertz rein.[4])

1) D. h. Volksverführer. Von einer Sekte der Nikolaiten ist Apocal. 2 die Rede. Hier sind die Wiedertäufer gemeint, die auch wohl Gartenbrüder genannt werden. Vielleicht denkt Luther bei dem Namen „Niklasbrüder“ auch an einen berühmten Einsiedler, den Bruder Nicolaus von Grossenstein, auch Nicolaus von der Flühe genannt, der 1488 in der Schweiz starb, dessen Visionen damals weit verbreitet waren. Luther gab sie selbst mit einer Vorrede 1528 heraus. 2) Einmal ist docere wohl zu streichen. 3) Lies dicentes. 4) Abweichend Erl. A. 60, 165, Förstem. u. B. III, 164, Bindseil colloq. I, 130, Rebenstock I, 71 b.

542.

[197] Verba Christi sunt efficacissima, Haben hend vnd fusse, et excedunt omnia consilia, astuciam et prudentiam Sapientium, et confundit[1]) illa[2]) verbis et sententijs simplicissimis, ut nihil nos praestare possemus seu evadere[3]), velut „reddite, quae sunt Caesaris", non prohibens neque praecipiens quicquam, Concludit tamen eos[4]) ipsorum verbis quum dicit, habt yhr den keiser szo einreissen lassen, das yhr sein muntz haben must, szo gebt yhm quod eius est.[5])

1) sc. Christus. 2) sc. omnia consilia, astuc. et prud. 3) Die deutschen Tischreden: „so dass sie (die Pharisaeer) auch nirgend aus wussten", die lat. „Christus sapientiam Pharisaeorum confutat, das sie niergent auss wuschen (?)" und „Christ. sap. Phar. conf., ut rationem evadendi nesciant. 4) Matth. 22, 21. Die spät. Tischr. convincit und beschleusst. Concludere im Sinne von „in die Enge treiben". 5) Abweichend Erl. A. 57, 72; 58, 150, Förstem. u. B. I, 416, 417, Bindseil colloq. I, 11, Rebenstock I, 6b.

543.

Mundus non credit neque agnoscit thesaurum Dei absconditum, Nec potest persuaderi, ancillam obedientem, Servum fideliter laborantem et mulierem parientem praestare Monachum orantem, qui tantum in larvas suas spectat, illi autem in praeceptum et ordinationem Dei.

544.

Ich wolt der teuffel furt den oben zum hausze hinaus, der allein herr und wirtt im hausz ist, wen er ein weib hatt, et repetunt (?) hunc in corona multorum Coniugatorum, deinde, Ich sihe aber noch keinen der dis Creutz von sich schluhe.

545.

[198] Absolon, fili mi.[1]) Huius Cantici Compositio per omnia representat affectus lugentis et singultus ostendit et maximas tribulationes, quas habuit ille S. Rex[2]), quae omnes eius promissiones[3]) obscurabant, Et tantum duas tribus habebat per octo annos. Factus[4]) rex in Israel, fit conspiratio in eum, Absolon occidit Ammon[5]) fratrem, filia[6]) opprimitur a fratre, scandala mere tragica, quae eum cogere potuerunt ad penitudinem[7]) vitae, imo et malum esse[8]), Ich hette vnserm Herr gott nicht ein solchen puff[9]) ausgestanden, Ita se vita habet omnium patriarcharum, quorum exempla gratiam et promissionem[10]) obscurant quam promovent, Es gilt hie festhalten.[11])

1) 2. Sam. 18, 33. 2) Sanctus oder sanctissimus. 3) Im passiven Sinn zu fassen: „alle die ihm (David) gemachten Verheissungen". Lies postquam factus rex etc. 5) 2. Sam. 13, 14, 29. 6) Thamar. 7) Penitudo = paenitentia, Du Cange III, 369. Uebrigens wird das Wort bei Nonius p. 152, 30 aus Pacuvius angeführt. 8) sc. vitam malum (ein Uebel) esse. 9) Puf (buf) = Schlag, Stoss, eigentlich ein „Schlag auf den aufgeblasenen Backen". Weigand II, 404. 10) Lies magis oder plus obscurant. 11) Vgl. Erl. A. 60, 102, auch 62, 16, 139; 61, 154, 317, Förstem. u. B. III, 117, Bindseil colloq. II, 288, Rebenstock II, 220b. Kummer p. 258. Die spät Tischreden haben neben manchen andern Abweichungen noch folgenden bedenklichen Zusatz, den Cordatus nicht hat: Ut si mihi M. Luthero talis

casus contingeret, quod meus Hans filius matrem vitiaret, fratrem occideret, in me conspiraret, desperarem et dicerem, me omnium hominum miserrimum (dasselbe in deutscher Form Erl. A. u. Förstem. u. B.). Reb. jedoch sororem v., Kummer filiam v.

546.

Loquentibus de discrimini[1]) praedicatorum, isti illum, alij alium placere, dicendum est, Differentiam esse in praedicatoribus et auditoribus, Imo[2]) diversa sequi iudicia, At Eisleben[3]) dicit, Den teuffel fur den weg[4]), ders besser macht, den er kan.[5])

1) Lies discrimine. 2) Igitur? 3) Johann Agricola, geb. 1492 zu Eisleben, gest. 1566 als Oberhofprediger und Generalsuperintendent der Kurmark zu Berlin. Er ist der Urheber des antinomischen Streites im Jahre 1537. 4) Die späteren Tischr. „der Teufel führe den weg, der es besser macht denn er kann" oder „der Teuffel füre den weg, der besser macht denn er kann". 5) Vgl. Erl. A. 59, 192, Förstem. u. B. II, 374, Bindseil colloq. III, 113.

547.

[199] Ego cum evigilans et amplius dormire non potens, per tinnitum aurium mearum, saepe videor audire Campanas[1]) zu Hal, Leipzick, Erfford, Wittemberg, Et cogito, Da mustu ein papaxismum[2]) leiden, et hoc saepe mutat Deus parvo sequente somno.

1) Campana = tintinnabulum aereum, quo Occidentales Latini utuntur ad populum in Ecclesiam convocandum. Du Cange I, 788. 2) Paroxismum?

548.

In die Vincentis[1]) hora 9 vidi igneum globum volutari de Coelo. Deus det eventum bonum.

1) Den 22. Febr. (wohl 1532, siehe die folg. Absätze).

549.

Multorum semina[1]) est mundum staturum 6 tausent annos, et restarent a 1532: 400 anni[2]), Sed Deus hebt an zu Rumoren, imo sperandum est, eum abbreviaturum tempus, sicut Lex Mosi ante elapsum tempus data erat, Hoc enim decennium videtur quasi novum seculum, Ingentes enim fiunt mutationes, Papa ruit quotannis, et omnia mutantur, Es kan nicht lang bestehen, nisi fiat novus papatus, Ideo spiritualiter vigilandum est fide et corporaliter bona conversatione, ut inveniatur[3]) parati. Postea non erit opus vigilia.[4])

1) Lies sententia. 2) Als unabhängiger Satz gefasst, „und somit würden noch übrig bleiben" ff. Vgl. n. 550. conversatio hier vivendi ratio. Du Cange I, 1323. 3) Lies Inveniamur. 4) AbweichendBind. colloq. I, 85, Reb. I, 48b.

550.

Deum vix decimam partem hominum salvare, significatum[1]) est in Decimis Mosi [200], Mundus enim pessimus est, et quis credidisset inter nostros, tantam magnitudinem[2]) fore Euangelij?[3])

1) Das Compendium kann auch mit signatum aufgelöst werden. 2) Lies ingratitudinem, vgl. n. 508, Note 8. 3) Vgl. Erl. A. 57, 154, Förstem. u. B. I, 119.

551.

Philippi M.[1]) Computatio de extremo iudicio haec est, Octo iubileos[2]) fuisse usque ad adventum Christi, qui faciunt 4000[3]), ab eius nativitate nunc sunt 1532, Ita mundum durasse 5640[4]) annos, Restare adhuc 400 et aliquot anni.[5])

1) Philippi Melanthonis. 2) Ein Jubilaeum bei den Juden = 50 Jahre. 3) sc. annos. Hiernach würde also octoginta iubileos zu lesen sein. 4) 5532? 5) Lies annos. Wenn die Dauer der Welt (vgl. n. 549) zu 6000 Jahren angenommen wird, so würden nach Mel. Berechnung von 1532 an noch 468 Jahre bis zum Untergange der Welt übrig bleiben, der dann im Jahre 2000 n. Chr. G. eintreten würde. Melanthons Vorliebe für Astronomie und Astrologie ist bekannt. Vgl. Erl. A. 62, 321 ff. Köstlin II, 525. Uebrigens dachte Luther im Jahre 1532 öfters an der Welt Ende. Vgl. Köstlin II, 290 (am E.). Vgl. mit dem obigen Abs. Binds. colloq. I, 85.

552.

Papistae non tantum non serio servant sua, sed etiam per risum et contemptum, quemadmodum quidam Sacerdos mane pro horis suis semper dixit Alphabetum, dicens, Domine Deus, ex his elementis omnia verba componuntur, tu igitur ex eis elige orationem, quae tibi placet.[1])

1) Dieser Abs. findet sich bei Binds. colloq. I, 434 (ebenso auch Rebenstock I, 232[a]) in folgender abweich. Form: Ita quidam sacerdos piger cum horas canonicas orare vellet, in dies pronunciavit alphabetum, concludens: Domine Deus, accipe has literas et compone tibi horas canonicas. Man kann nicht leugnen, dass Cordatus Aufzeichnung jedenfalls den Gedanken in frischerer und ursprünglicherer Form giebt.

553.

Sacramentarij detrahentes auctoritatem Ministrorum dicunt, Esto, per illa verba fiat Sacramentum, Deo ipsa[1]) dicente, quomodo autem fiet homine illa dicente?[2])

1) sc. verba. 2) Vgl. Erl. A. 59, 181. Förstem. u. B. 2, 366. Abweichend Binds. colloq. I, 23, 24, Rebenst. I, 13[b].

554.

[201] Theologi speculative indicante[1]) de Caussis divinis, sinds teuffels, Theologia est practica, non speculativa, Zwinglius hatt sein lewentag nicht anders gegleubt, den Christus sey in Coena spiritualiter, id est speculative, Omnis ars, Oeconomia et politia speculativa est perdita. Der sein rechnung in der hand macht[2]), ist speculativus, Sicut fuit Christan[3]) Goltschmit[4]) mit seiner Druckerey, A qua si eum non possum avertere, non serviam ei ultra.[5])

1) Lies iudicantes. 2) Die deutschen Tischr. „wenn man im Handel die Rechnung macht, wie viel er des Jahres tragen und Nützung bringen möge". Bindseil colloq.: „wan man im Handel tzuvor rechnung macht, so ist er speculativus", Rebenstock: „si quis in negociatione sua rationem deputat, tunc est speculativus". Das Wort Handel (eigentlich „Art des Thuns, gerichtliche Verhandlung, Ware" ff.) ist von Hand abgeleitet. Weigand I, 761. Cordatus Lesart scheint die ursprüngliche zu sein. Luther wird sagen wollen: Wer bei einem Geschäfte den voraussichtlichen Gewinn an den Fingern vorher berechnet, der ist ff. 3) Christan = Christian. Vgl. der Kristaene oder der Kristen = der Christ.

Müller I, 883. 4) Christian Düring, genannt Goldschmidt, errichtete mit dem bekannten Maler Lucas Kranach eine Druckerey in Wittenberg. Vgl. Förstem. u. B. III, 286 Note. Auch sonst wird Goldschmidt erwähnt. Vgl. Binds. colloq. I, 416 „uxori Christiani Golttschmidtt", de Wette u. Seidemann (Br.) I, 102 „libellum, quem imprimendum dedisti Aurifabro nostro Christiano". 5) Die späteren Tischr. weichen von der Darstellung des Cordatus sämtlich ab. Die deutschen sind sehr weitschweifig, die lat. erzählen die Geschichte mit Goldschmidt genauer. Alles Einzelne, namentlich die vielen Zusätze, anzuführen, würde zu weit führen. Vgl. Erl. A. 59, 181, 182, Förstem. u. B. II, 366, Bindseil colloq. I, 24, Rebenstock I, 13 b.

555.

Quod Itali, Turcae, Tartari, Hispani, Galli noverunt, hoc item optime sciunt Fucker[1]) vnd die franckfurdische Mest[2]), nempe Germanos, Bohemos et Polonos omnia consumere mit fressen vnd mit sauffen.

1) Die Fugger in Augsburg. 2) Die Frankfurtische Messe. 3) Abweichend Erl. A. 62, 407, Förstem. u. B. IV, 658.

556.

Oportet me ire cubitum et servare dietam[1]), quam mihi praescripserunt die heiligen veter, die Medici, qui et me accusant eis immorigerum esse.[2])

1) Lies diaetam = Lebensweise, Diät. 2) Bindseil colloq. I, 96? Immorigerus, vgl. n. 134, 301.

557.

[202] Cum fascijs[1]) circumvolverent infantem suum, dixit, Schrey fluchs vnd were dich, Ipse Papa etiam me ligaverat, sed solutus sum rursus a vinculis eius.

1) Mit Windeln.

558.

Qui sunt Theologi, perseverent et non desperent propter ingratitudinem, quia futurum est in triennio, das sie ein Theologum 9 Elen aus der erden wurden graben.[1])

1) Vgl. Erl. A. 59, 185, Förstem. u. B. II, 369, auch Erl. A. 59, 241, Förstem. u. B. II, 411, Erl. A. 57, 22, Förstem. u. B. I, 18, ferner n. 433 u. Bindseil coll. III, 132, Erl. A. 62, 339, Förstem. u. B. IV, 595.

559.

Coniugium a Canonibus prohibitum est Sacerdotibus, et Civili lege addita poena, ut ab officio suspendantur et fiant laici. Valeant igitur Tyranni separantes[1]) tales et occidentes, suspendentes vel ad minus exturbantes regionibus.[2])

1) Nämlich von Weib und Kind. 2) Vgl. Erl. A. 61, 290, 291, Förstem. u. B. IV, 144, Bindseil colloq. II, 358, Rebenst. II, 166 b.

560.

Summa, Coniugium Sacerdoti permittitur iure Civili, sed addita poena suspensionis, post quam sunt liberi eius haeredes, quia est

extra officium, Aber wir mussen herhalten, quia Lex dicit, „Quicunque tentaverit Monialem, fit reus capitis“, Porro Pomeranus[1]) Iure Civili suspendendus [203] esset ab officio, Sed quia Ius illud non est executum, liberi eius Iure sunt haeredes[2]) sed non facto, Papatus non potest stare, stante coniugio sacerdotum.[3])

1) Dr. Johann Bugenhagen, genannt Pomeranus, geb. 1484 (?) zu Wollin, 1523 Stadtpfarrer in Wittenberg, bedeutend als Organisator auf kirchlichem Gebiete in Deutschland und im Auslande, 1539 Generalsuperintendent des Kurkreises, gest. 1558. 2) Die späteren Tischr. haben Folgendes: „und weil er noch im Amt ist, so sind sie zu Recht, aber nicht mit der That, des Erbes entsetzt und nicht fähig“. Es wäre dann, wohl weniger richtig, zu lesen: exhaeredes. 3) Abweichend Erl. A. 61, 291, 292, Förstem. u. B. IV, 145, Bindseil colloq. II, 359, Rebenstock II, 167[a].

561.

Papa[1]) optime cavit sibi, quando leges Caesaris subiecit suis Canonibus, ne quid scilicet statuat adversus eum, Hoc tamen cavere non potest, ne Canones sui ipsum prae omnibus in terra magis impugnent, Rigorem enim Canonum nemo minus ferre potest quam Papa[2]), Hoc autem callidissime fecit, quando persuasit mundo, se esse supra scripturam, scilicet ut ne Deus quidem aliquid auderet contra eum, vnd da hatt er gewunnen. Cum autem nos sentiamus, eum sub scriptura esse, Do ligt er doniden[3]), Gerson[4]) tribus libris scribit, eum scripturae subiectum, Er hatts szo grob gemacht[5]), ut etiam iudicio rationis possit iudicari.[6])

1) Die deutschen Tischr.: der Papst ist der grausamste Tyrann, die lat. „Et Papa crudelissimus Tyrannus“. 2) Die deutschen Tischr.: der Papst und seine Geschmierten. 3) Deutsche Tischr.: Da liegt er danieder im Dreck. 4) Johann Charlier von Gerson (einem Orte bei Rheims), Doctor Christianissimus, 1395 Kanzler der Universität Paris, geb. 1363, gest. 1429 in Lyon. Er war der entschiedenste Verfechter der Idee, dass ein allgemeines Concil über dem Papste stehe. 5) Deutsche Tischr.: Aber der tolle Esel, der Papst, hats so grob gemacht. Die lat. „ille insensatus asinus papa etc. 6) Ganz abweichend Erl. A. 61, 291 Abs. 2. Förstem. u. B. IV, 144, Binds. colloq. II, 358, Rebenst. II, 166[b].

562.

Christus ex Antithesi argumentatur, quando dicit[1]), Qui ex Deo est, verbum audit, Vos non ex etc.

1) Joh. 8, 47.

563.

[204] Melior est tristicia spiritus quam securitas mundi. Et duplex est tentatio conscientiam vexans, Satan enim primo vexat nos mendatio, quando nos iustificatos fide accusat peccati, Corpus autem tentat homicidio, Tristicia corpus occidit, Securitate conscientiam puta, quod in se est. Porro nemo aliquam tentationem sibi eligat, Si autem venerit, paciatur illam, et faciat[1]) sibi plurimum profuturam.[2])

Die deutsch. Tischr. „so leide er sie und wisse, die lat. Tischr. „patiatur illam et sciat. 2) Abweichend Erl. A. 60, 86, Förstem. u. B. III, 105, Bindseil colloq. II, 294, Rebenstock II, 223[b].

564.

Ex omnibus tentationibus oportet nos experientia discere, Satanam mendacio et homicidio occidere. Spiritu tristiciae invidet nobis gaudium conscientiae ex fide, Mendacium eius obstat veritati Christi, Noch wird er Christum vom himel nicht herunter reissen[1]), Quod si fecerit, wil ich mich an den negsten baum hencken.[2])

1) Die spät. Tischr. „Aber sei getrost und stark im Herrn; es wird besser werden! Wird man uns Christum aus dem Himmel herunter stossen" oder „sed fortis esto, Es wirdt besser werden, wan er Christum wirdt vom hiemel wissen (?), so ff. (Rebenst. „sed fortis esto, meliora senties, si Christum de coelo rapuerit). 2) Erheblich abweichend Erl. A. 60, 87. Förstem. u. B. III, 105, Bindseil colloq. II, 295, Rebenst. II, 223b. Vgl. auch Erl. A. 58, 126, Förstem. u. B. I, 398. Erl. A. 60, 171, Förstem. u. B. III, 168.

565.

Dicenti[1]), Er wolt lieber die grosten kranckheit leiden quam hanc suam tentationem conscientiae, Respondit, Darnach die kranckheit sein. Nam ad quemcunque morbum accedit impacientia, [205] Da hebt sich des teuffels freude, quod Job contigit primum pacientissimum[2]), Cum autem diceret in corde suo, Deus irascitur, Da ward es yhm sawr, et blasphemans dicebat, Got ist nymer Barmhertzig, quod est dicere, Deus naturam suam mutavit, Si autem non mutat naturam, nec misericors esse cessat.[3])

1) Nach den lat. Tischr. war es Dr. Hieronymus Weller. Vgl. p. 174 d. M. 2) Lies pacientissimo. 3) Abweichend Erl. A. 60, 87, Förstem. u. B. III, 105, ähnlich Binds. colloq. II, 295, Rebenstock II, 223b. Erl. A. 60, 171, Förstem. u. B. III, 168.

566.

Deum finem facere omnis tentationis, Ego testis sum, cuius corpus tristicia adeo vexatum est ante decennium, ut vix spiritum traherem, Ratio huius[1]) est, quod deus vocat ea, quae non sunt, Ita me solum luctando et scribendo liberavit[2]), Solum dico, quia quaecunque[3]) accessissem consolationem relaturus, omnes respondebant, ich weis sein nicht. Solus non est, qui tentatur, quod psalterium indicat, Dixi in excessu[4]) etc. Da findet man tentationes puta in psalmo, Ego singulis noctibus expertus sum hunc versum[5]), Lavabo per singulas noctes, nec tamen praevalet Satan, quia er hatt sich an Christo verbrent.[6])

1) Zu erwarten wäre: huius rei. 2) Die deutsch. Tischr. „tröstet mich Gott wiederumb durch seine lieben Engel mit Kämpfen und Schreiben", die lat. Tischr. „me confirmavit suis angelis luctando et scribendo". Zu der obigen Lesart liberavit ergänze omni tentatione. 3) Quoscunque? 4) Psalm 116, 11: Ich sprach in meinem Zagen ff. 5) Psalm 6, 7. 6) Ganz abweichend Erl. A. 60, 88, Förstem. u. B. III, 106, Binds. colloq. II, 296, Rebenst. II, 223b. Vgl. ferner Erl. A. 60, 108, Förstem. u. B. III, 121. Erl. A. 60, 171, Förstem. u. B. III, 168.

567.

Tristicia spiritus est ipsa conscientia, quam ipsam paciens[1]) parturit extremum diem, Cum autem parturiamus illum [206] propter

Christum, non peribimus. Den[2]) Sathan hat Christum noch nicht verdampt, Et talis tentatus non sentit tentationes corporis, puta scortationis, Solche kleine teuffels parteken[3]) haben do nicht zu schaffen, sed affectus impediunt bona opera. Scortator enim non studet.[4])

1) sc. conscientia. 2) Lies Der. 3) Vgl. n. 326. 4) Ganz abweichend Erl. A. 60, 108, 109, Förstem. u. B. III, 121, Binds. colloq. II, 296, Rebenst. II, 224ᵃ.

568.

Ludens cum infante dixit, Ach optima Dei benedictio, qua rustici non sunt digni, sie sollen sew haben.[1])

1) Vgl. Erl. A. 57, 275, Förstem. u. B, I, 212.

569.

Anno 17 in die omnium sanctorum incepi primum scribere contra Papam et indulgentias, Anno 18 excommunicabar, Anno 19 disputabam Lipsiae contra Eccium.[1])

1) Bindseil colloq. III, 261: anno 1517 in festo omnium sanctorum primum coepi contra papatum scribere contra indulgentias. 18 excommunicabar. 19 disputabam. Vgl. auch n. 172, 338, 343, 344, p. 330, 342 d. M.

570.

Ubi est caput Melancolicum[1]), ibi Diabolus habet suum balneum. Tali non convenit ieiunus stomachus aut vita solitaria, Huc pertinet exemplum de Sorore Episcopi s̄: —[2])

1) Lies Melancholicum. 2) Episcopi Salzburgensis? Vgl. Bindseil colloq. II, 296, Rebenst. II, 224ᵃ, ferner n. 467, Erl. A. 60, 124, Förstem u. B. III, 132, Binds. colloq. II, 305.

571.

Gersus[1]) optime vidit, das wir sein wie verlorne schaffe, [207] cum soli sumus, Ideo dixit Christum suam Caenam instituisse in Communionem, Is Gerson solus scripsit de tentatione spiritus, alij omnes tantum de Corporalibus scripserunt, Nemo ex omnibus alijs, neque Augustinus[2]), Bernhardus[3]), Scotus[4]), Thomas[5]) etc. scripsit de pusyllamitate[6]) spiritus nisi ille. Wilhelmus Parisiensis[7]) etiam aliquid scripsit[8]), Scholastici autem Doctores neque ad Catechismi cognitionem pervenerunt.[9])

1) Diese Form könnte auch aus Gersonus entstanden sein. Doch hat Cordatus gewöhnlich Gerson. Vgl. n. 561, ebenso oben Zeile 3 „ita Gerson solus". Vgl. auch n. 572, sowie p. 253 d. M. 2) Vgl. n. 28. 3) Vgl. n. 491. 4) Johannes Duns Scotus, Franciskaner, geb. um 1275, Doctor subtilis, Lehrer der Scholastik zu Oxford, Paris und Köln, gest. 1308. 5) Thomas von Aquino, Doctor angelicus, Dominikaner, der grösste aller Scholastiker, geb. 1224 zu Aquino in Calabrien, gest. 1274. 6) Lies pusillanimitate. 7) Wilhelm von Auvergne (Guil. Alvernus), seit 1228 Bischof von Paris, deshalb Parisiensis genannt, gest. 1248. Schrieb „de tentationibus", worauf Luther hindeutet. 8) sc. de pusillanimitate spiritus. Die lat. Tischr. „Wilhelmus Par. etiam de hac tentatione sensit". Die deutschen Tischr. „Wilh. Par. hat auch etwas von diesen geistlichen Anfechtungen gefühlt. 9) Die spät. Tischr. mit mehreren Zusätzen. Vgl. Erl. A. 62, 121, Förstem. und B. IV, 393, Bindseil colloq. II, 297, Rebenst. II, 224ᵇ.

572.

Gerson solus sub Papa consolatus est conscientias dicens, Ach es mus nicht alles ein todsunde sein, quod fit contra Papam, Den[1]) ein scheplir[2]) nicht an haben, horas[3]) nicht beten etc. Et aliquot liberavit a desperatione, fuit vir optimus, Nec tamen eo pervenit, ut consolaretur Christianos per Christum et promissiones, Non tulit Legem, sed extenuavit dicens, Ach es mus nicht alles szo hart sund sein.[4])

1) Den = als, nicht allein nach Comparativen, sowie nach Wörtern verneinenden Sinnes, sondern auch für tum und tunc, praeter, nisi, endlich für nam und enim. Dietz I, 397. 2) Mittelh. der scheplaer, 1482 der scheppler (von „scapulare") = das Schulterkleid des Ordensgeistlichen. Weigand II, 533, Schmeller III, 375, Müller II, Abt. 2, 87. Vgl. „dem waer vil bezzer daz er waer in einem walde ein klôsenaer denn daz er treit einen scheplaer Renner 6841. 3) Die sieben „horae canonicae" nach Psalm 119, 164: „Ich lobe dich des Tages siebenmal". 4) Abweichend Erl. A. 62, 121, 122; 60, 88, 89, Förstem. u. B. IV, 394; III, 106. Bindseil colloq. II, 297, Rebenstock II, 224 b.

573.

Si confero Mosem et Christum, So stost Christus dem vasz seinen Bodem aus et dicit, Ne sit tua fiducia in Mose, sed in Christo, [208] Bistu nicht from, so bin ich from, Et haec est ars Christianorum a meo[1]) peccato transilire ad Christi iusticiam, quae adeo certe mea est atque hoc corpus meum, Lebe ich, szo lebe ich in yhm, Sterb ich, szo fare ich auff yhn dohin, In hunc sum baptizatus, Hunc sumo in Sacramento, In ipsum Catechisor[2]), Er nimpt sich vnser an, non[3]) illi confidamus, Miror autem, me hanc scientiam non discere, Omnes autem discipulos meos eam ad unguem[4]) tenere.[5])

1) Für suo mit Bezug auf das Folgende. 2) Vgl. n. 455. 3) Lies modo = wenn wir ihm nur ff. Der Fehler rührt vor der Verwechselung der gleichen Compendien „n̄" und „m̊" her. 4) Ad oder in unguem (εἰς ὄνυχα oder ἐπ᾽ ὄνυχος) = bis auf die Nagelprobe (von den Bildhauern gesagt, die die Glätte ihrer Arbeit zuletzt mit dem Nagel prüften) d. h. auf das Genaueste. Nach anderen ist „die Nagelprobe" die Probe eines völlig ausgetrunkenen Glases oder Bechers, worin so wenig geblieben sein muss, dass es als Tropfen auf den Fingernagel getropft stehen bleibt, wovon in Franken die Redensart „auf ein Näglein trinken". Heinsius, Wörterb. d. deutsch. Spr. III, 585. Vgl. auch Weigand II, 188, Schmeller, Bair. W. II, 685. Letztere Sitte wird bereits in der Hoftrinkordnung des Kurfürsten Christian II. v. Sachsen von 1611 erwähnt. 5) Erheblich abweichend Erl. A. 62, 122; 60, 89. Förstem. u. B. IV, 394, 395, III, 107; Bindseil colloq. II, 297, Rebenst. II, 224 b, 225 a, auch Erl. A. 58, 402, Förstem. u. B. II, 195.

574.

Impudentissimum vitium est et fallacia Sathanae maxima, nos magis fidere hominibus quam Deo, Ich versehe mich mehr guts zu meiner ketha[1]) vnd euch allen den zu Christo, cum tamen sciam neminem talia pro me fecisse, qualia ille. Et cum tanta mihi fecerit, magis eum timeo quam amo? Statim dum dico, Ja ich bin ein armer sunder, Mox respondet Christus, Imo pro te mortuus sum, Ideo te baptizavi, Ideo te quotidie doceo, Quam pacienter tulerit

crassos mores Apostolorum et[2]) clementissime vixerit cum eis, nobis pervidendum est. Christus, comparatus ad omnes natura clementissimus, solus tamen agnus est, illi leones. Quod summa arte sua Demon [209] invertit, severum Iudicem ex clementissimo Christo faciens. Tu autem hoc scito, Christum non esse, qui terret, sed Satan est. Hoc mihi crede ut loquenti Deo, Spiritus enim sanctus homini loquitur per hominem sine revelatione, Pomeranus improvisis verbis me saepe consolatus est, quae et hodie mihi sunt solatio, Ita spiritus sanctus nobis improvise loquentibus homines docet et consolatur.[3])

1) Vgl. n. 506: „Ego M. Lutherus vxori meae et vobis singulis plus confido quam Christo etc." Mittelh. sich versëhen = habe Zuversicht, glaube eines Dinges gewiss zu sein, rechne auf etwas, fürchtend oder hoffend. Sich versëhen zu = etwas von jemand erwarten. Vgl. zu den er frûntschaft sich versach Ludw. Kreuzfahrt (v. der Hagen 1854) 1302, trôstes mich zu dir versach Minnes. 2, 876. Müller II, 2, 280. 2) Et quam clem.? 3) Abweichend Binds. colloq. II, 298, Rebenst. II, 225a. Ganz abweichend und nur dem Gedankengange nach ähnlich in Bezug auf d. 2. Teil Erl. A. 58, 141, Förstem. u. B. I, 409, in Bezug auf das Ganze Erl. A. 58, 106, Förstem. u. B. I, 383, 384. Vgl. auch n. 506 und die dort angegebenen Parallelstellen.

575.

Summa lectio Theologiae[1]) est Christum posse agnoscere, Da sol der praeceptor vom discipulo vnd discipulus vom praeceptor nicht schemen[2]) zu lernen, Et si ego possum indulgens et suavis esse amico meo, quanto magis Christus mihi?[3])

1) Die deutsch. Tischr. „die fürnehmste Lektion und Studium in der Theologia ist. 2) „Schemen" im Mittelh. auch ohne sich. Vgl. Parcival 33, 19. 3) Vgl. Erl. A. 58, 126; 57, 5. Förstem. u. B. I, 398, I, 6.

576.

Quando Satan me ducit ad Legem, sum damnatus, quando autem Christus retrahit me a Lege ad Euangelium et promissiones Dei, liber sum et iustus[1]), Ideo Petrus dicit magno verbo, Crescite in agnitione Christi[2]), non in agnitione Dialecticae aut alterius alicuius artis quasi iustificantis, sed in agnitione Christi, Contra summa ars Satanae est, ut nobis hanc cognitionem obscuret, quo fit tandem, ut amico plus fidamus quam Christo.[3])

1) Die deutsch. Tischr. abweichend: „Wenn man mich aber zum Gesetze führet, so bin ich verdammt; da ich aber die Verheissung ergreife, so bin ich frei und los". 2) 2. Petri 3, 18. 3) Vgl. Erl. A. 58, 126; 57, 5. Förstem. u. B. I, 398, I, 6.

577.

[210] Tanta est magnitudo gratiae in Christo, ut sine tentationibus et angustijs hoc non experiamur neque intelligamus neque percipiamus. Ego, si non tentarer a Tyrannis et falsis fratribus, fierem superbissimus in donis meis, Ich fure mit meiner grossen kunst zum teuffel, Meis viribus ascriberem, non Deo, non gratiae, Non orarem etc. Ideo colaphysor.[1])

1) Lies colaphizor (κολαφίζομαι). Vgl. n. 360. Erl. A. 58, 107 (Abs. 6 u. 7), Förstem. u. B. I, 384. Rebenst. II, 220b. Ganz ähnlich Bindseil colloq. II, 287.

578.

Scriptura Davidem appellat vermem ligni (2. Reg. 23)[1]) tenerrimum, Das Holtzwormlin ist ein klein weich dinglin, Hat vorn ein hart russelin, vnd beist durch alles harts holtz, Ita Christus hat ein harts schneblichen, quando corripit Impios, reliquum est corpus tenerrimum et suavissimum.

1) 2 Reges (Sam.) 23, 8: „ipse est quasi tenerrimus ligni vermiculus" (Vulgata).

579.

Psalmus 100[1]) est vertex est[2]) caput totius scripturae, Regnum et sacerdotium Christi excellentissime describit dicens, Christum esse, qui omnes regat et interpellet pro omnibus, vnd habs gar in seiner hand, Egregia et spiritualis explanatio est. Dignus est ille psalmus[4]), si corpore valerem[5]), Ich macht mich an yhm.

1) Lies „110". 2) Lies et. 3) Die spät. Tischr. Bindseil colloq. II, 225, Rebenstock II, 204ª haben: „Hic psalmus dignus est (oder dignus est h. ps. R.) egregia et spirituali explicatione (exceptione R.), si valerem, so macht ich mich an ihn (illum ego exponere conarer R.)". Man könnte daher vermuten, dass oben zu lesen sei „egregia et spirituali explanatione est dignus ille ps." Einfacher erscheint jedoch, wenn hinter dignus, welches am Ende der Zeile steht, explicatione eingeschoben wird. Die meisten Auslassungen einzelner Wörter erfolgen bei Cordatus am Ende der Zeile. Dann würden die Worte „egregia — explanatio est" sich auf das Vorige beziehen, wozu „regni et sacerdotii Christi" zu ergänzen wäre. Freilich geben beide Vorschläge guten Sinn. Endlich könnten auch die Worte „ich macht mich an yhm" den Objektssatz zu dignus bilden im Sinne von quem tractem. 5) Im Anfange des Jahres 1532 war Luthers Gesundheitszustand schlecht. Vgl. n. 453 mit der dazu geh. Note. Auch im Febr., als er den kranken Kurfürsten in Torgau besuchte, befand er sich nicht gut. Das Uebelbefinden dauerte bis in den Mai hinein. Vgl. Köstlin II, 271, 660 nebst der dort angegebenen Litt. Im März 1532 beschäftigte sich Luther mit der Auslegung wichtiger Psalmen. Köstlin II, 271, 272.

580.

Esto bono animo qui tentaris, Si te Deus hactenus maceravit, ultra consolabitur, Nam Deus exhausto olim corpore [211] meo et omnibus viribus meis[1]), adeo me iuvit, das ich gantz ander blut vnd fleisch Habe, Addidit et laeticias, dedit mihi uxorem et liberos, Des ich mich zu derselbigen Zeit nicht hett dorffen vnterstehen.[2])

1) Vgl. n. 566. 2) Mittelh. ich understân mich mit d. Gen. = ich unterwinde mich einer Sache d. h. nehme etwas über mich, auf mich ff. Müller II, 2, 586, III, 680. Vgl. ir understônd iuch grôzer sachen Zürich. jahrb. 74, 36.

581.

Cum mentionem facio der Dialekte Germaniae, praefero hassicam linguam omnibus, quod accentibus et canendo verba omnia pronunciant, Austriales nullas servant diphthongos, Etiam Francones loquuntur unisona voce.[1])

1) Aehnlich Kummer Tischr. p. 295ᵇ bei Lauterbach p. 134, abweichend in Bezug auf den Schluss Erl. A. 62, 424, Förstem. u. B. IV, 673. Binds. coll. I, 378 hat das Obige in folgender Form: „Germania tot habet Dialectos, ut in triginta miliaribus homines se mutuo non intelligant. Austri et Banati (soll wohl Bavari

heissen) nullas servant diphthongos, dicunt enim e, ur, fe, ur, Broedt pro feuer, Euer, brodt. Ita Francones unisona et crassa voce loquuntur" vgl. Erl. A. 62, 421. Ueber die Vorzüge des sächs. und märkischen Dialekts spricht Luther Erl. A. 62, 313, 421.

582.

Sapientum et divitum hominum consilium fuit, filias nubiles praesente pecunia dotare, filios vero agris, pratis, domo, et nisi hoc fieret, distraheretur filijs haereditas[1]), Ideo sol man die guter den sunen lassen.[2])

1) D. h. so würde den Söhnen die Erbschaft zerrissen, verkürzt werden. 2) Mit Zusätzen versehen Erl. A. 61, 181, Förstem. u. B. IV, 48, Binds. II, 354 (Ende d. Seite).

583.

Wen ich ein Haus bawen wolt, szo wolt ichs werlich in diesen sewstal[1]) nicht bawen, den der walh[2]) ist nichts werd, [212] den das er viel gelt gesteht[3]), Wen der rasen weg ist, szo fleust der sand dohin, szo lauffen die sew vnd hunde heruber. Aggeres quidem congerere a veteribus desumptum est, sed illis, qui pro aggeribus habebant aptam terram, Princeps noster optimus decipitur a suis nobilibus, a quibus persuasum est[4]) murum huius Civitatis demoliri lapideum, et sufficere alium, qui ex Arena est.[5])

1) Wittenberg. 2) Mittelh. der wal = der Wall. 3) Vgl. n. 532, Note 2. 4) sc. ei. 5) Hiernach scheinen die n. 61 erwähnten Befestigungspläne des Kurfürstl. Stadthauptmanns H. v. Metzsch, welche Luther 1531 durch Intervention beim Kurfürsten Johann zu vereiteln gesucht hatte, 1532 — denn in dieses Jahr fallen viele dieser Unterredungen, vgl. n. 548, 549, 551 — in Folge des Einflusses des Adels bei Hofe aufs neue, und zwar in weiterem Umfange, wieder aufgetaucht zu sein. Ob und wie weit sie zur Ausführung gekommen sind, lässt sich schwer ermessen. Luther fühlt sich in Wittenberg (vgl. auch Cord. p. 410) nicht sicher, da ihm ein Erdwall, der aus Sand besteht, keinen genügenden Ersatz für eine Steinmauer zu bieten scheint. Auch sonst ist von Arbeiten am Walle in Wittenberg, die in diese Zeit fallen, die Rede. Vgl. z. B. Erl. A. 62, 209, Binds. colloq. II, 331. Aus Cordatus, welcher p. 247 dasselbe erzählt („Lebe ich noch ein Jar, szo mus mein armes stublin hinweg, daraus ich doch das Bapstumb gesturmet habe ff.") geht hervor, dass alle diese Pläne und Arbeiten wohl im Jahre 1532 wieder aufgenommen sind. Während nach Cordatus n. 61 die „aggeres" als Provisorium angesehen werden können, scheinen hier die Erdwälle überhaupt an Stelle der Stadtmauer treten zu sollen. Schliesslich bedürfen die Worte „princeps noster optimus" noch einer Erklärung. Mit ihnen ist vielleicht schon der Kurfürst Joh. Friedrich v. Sachsen gemeint. Sein Vater, der Kurfürst Johann erkrankte im Febr. 1532 und starb im Aug. dess. J. Cordatus p. 277 ist von seinem Tode als einer bereits abgeschlossenen Thatsache die Rede. Während von Johann ausdrücklich betont wird, dass er ein „principem constantissimum in religione et perseverantem in politia bene constituta" gewesen sei (Binds. colloq. I, 346), so hegte man beim Regierungsantritte des neuen Kurfürsten ernstliche Besorgnisse, dass die Herrn vom Hofe an seiner Statt regieren würden (Köstlin II, 276, Binds. I, 346, 348, Erl. A. 61, 388), ja Binds. I, 341 heisst es, dass er „per quinquennium a suis nobilibus et sequestratoribus bene expilatum esse" und Lehrgeld habe geben müssen. Vgl. auch Erl. A. 61, 390, 391, 393, 397. Für diese Auffassung spricht auch, wenn es am Ende der folgenden Absätze n. 584 u. 585 heisst: „et princeps noster post damna Incipit nunc exemplo suo (für ejus sc. Friderici) fieri prudentior", und „modernus autem princeps noster". Von dem 1525 zur Regierung gekommenen Kurfürsten Johann würde Luther 1532 doch nicht sagen können: „Unser neuer Landesherr".

584.

Fridericus Dux sapientissimus fuit, Is solus habuit administrationem regni sui, Hats nicht alles den scharhansen befholen, Et saepe dixit, weil[1]) ich lebe, will ich selbs furst im lande sein, Et summa diligentia constituit tantum praefectos bonos et prudentes, Et princeps noster post damna incipit nunc exemplo suo fieri prudentior.[2])

1) = so lange als. 2) Vgl. n. 583 Note 5. Mit dem obigen Abs. vgl. Erl. A. 61, 357: „Unser gnädigster Herr, Herzog Friederich, Kurfürst zu Sachsen, war ein solcher Mann, der alles nach seiner Vernunft und natürlichem Verstande, Rat und Weisheit regierte; H. Johanns Friederichen wards wohl furgeschrieben und vorgemalet, aber seines Herrn Vettern Weisheit erlanget, noch erreichet er nicht". Dasselbe Förstem. u. B. IV, 203. Vgl. Binds. coll. II, 140. Rebenst. II, 113ᵇ.

585.

Unus homo nullus homo, nisi sit ut Fridericus[1]) ille fuit divinus vere hominum, Qui propter negotium verbi in omnibus aulis principum habuit suos exploratores, ut investigaret omnia [213] consilia, quae tandem sua prudentia convelleret, Modernus autem princeps noster[2]) suos ipsius praedicatores nutrit in aula sua.

1) Friedrich der Weise von Sachsen. 2) Vgl. n. 583 Note 5.

586.

Si rustici scirent summa negotia et arduos casus, in quibus versantur principes, gratias acturi essent Deo de statu suo bono et tranquillo, Ipsi vero, ut oves et boves tantum pompam et palatia eorum[1]) vident, curas non vident, Ideo securi et stertentes in pace deum dehonorant et nocent hominibus Magistratum contemnentes.[2])

1) sc. principum. 2) Die deutsch. Tischr. „da ein Bauer hinterm Ofen liegt, brät Birn und ist sicher". Abweichend und mit vielen Zusätzen versehen Erl. A. 61, 352, Förstem. u. B. IV, 198. Ueber die rustici vgl. n. 24, 63, 587, 588, 589.

587.

D. Fridericus[1]) praeceptori Lichtenbergensi[2]) gradatim et ordine recensuit, Rusticorum vitam in civilibus conditionibus omnium esse foelicissimam, Cives cum magna cura emere et iactura vendere, Nobiles suas habere molestias, Principes autem versari in summis Curis. Rusticis autem ut omnia sponte crescerent, ita omnia, quaecunque possunt, carissime vendunt, Et solis illis summam palmam dedit fortunarum, Quod decimas dant et annuos Census, propter terram dant et fundos, qui sunt Principum. Ita de eis verum esse[3]) quod dicitur, Jhe besser land, yhe erger leuthe.[4])

1) Friedrich der Weise von Sachsen. 2) Magist. Wolfgang Reissenbusch, Praelat und Praeceptor des Antoniusordens zu Lichtenberg (Lichtenburg) in Sachsen. Seckendorf. Index. I. 3) Wieder von recensuit (= eingehend auseinandersetzen) abh. gedacht, nachdem mit den Worten „ita omnia — vendunt" die indirekte Rede verlassen war. 4) Abweichend und weitläuftig Erl. A. 61, 352, 353, Förstem. u. B. IV, 198, 199. Das Sprichwort auch Bindseil colloq. III, 101. Erl. A. 62, 414.

588.

[214] Rustici querentes de improbitate[1]) laborum mentiuntur, Omnes enim labores eorum sunt laetissimi, vel hac una caussa, quod pleni sint omnes optima spe, plantare, agricolari[2]), ligna secura[3]) et reliqua, Leiden nicht sher in der narungen ut Cives, Imo verus commentator vitae ipsorum est Virgilius in Bucolicis[4]): Foelices nimium Agricolae[5]) etc.

1) Wohl im Sinne von molestia. Vgl. Du Cange II, 35 „improbus" = molestus. 2) Agricolari (schon bei den Spätlat. vorkommend), auch mittelalt. agricolare, agricolere = agrum colere. Du Cange I, 126. 3) Lies secare. 4) Lies in Georgicis. Luther citiert nach dem Gedächtnis. Daher wird auch der Vers nicht richtig angegeben. 5) Die deutschen Tischr. „Felices nimium Agricolae, bona si sua norint". Richtiger lautet der Vers Virgil Georg. II, 458: „O fortunatos nimium sua si bona norint, Agricolas etc." Vgl. die abweich. und Zusätze bietende Darstellung der spät. Tischr. Erl. A. 61, 353, Förstem. u. B. IV, 199.

589.

Sortem suam rustici non agnoscunt, ideo percutit Deus eos hoc malo, quod servi et ancillae eorum melius habent quam ipsi Domini, quia curas domesticas non curant nec sentiunt, sed tantum labores ipsorum, Mein Wolff[1]) hatts besser den ich vnd mein kete. Coniugium enim secum afferens molestias, illas in primis viro imponit, Summa, yhe hoher standt, yhe grosser ferlickeit[2]), Optat ephippia bos: vult arare caballus.[3]) Nemo sua sorte contentus est.[4])

1) Luthers Famulus Wolf Sieberger. Vgl. Köstlin II, 169, 501. 2) D. h. „je höher der Stand, desto grösser die Gefahr". 3) Richtiger und vollständiger lautet der Vers, der wiederum nach dem Gedächtnis citiert ist: „Optat ephippia bos piger, optat arare caballus". Horatius epist. 1, 14, 43. Richtig bieten ihn die deutschen Tischr. 4) Diese Worte, die zugleich den Hauptgedanken des vorhergehenden Verses ausdrücken sollen, sind ohne Zweifel eine Anspielung auf die bekannten Verse des Horatius Sat. I, 1, 1—3: „Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa contentus vivat, laudet diversa sequentes", wo unter den Beispielen, welche beweisen sollen, dass die Menschen mit ihrem Lose unzufrieden sind, auch der Bauernstand erwähnt wird. Mit vielen Zusätzen Erl. A. 61, 353, Förstem. u. B. IV, 199, 200.

590.

Etsi omnes homines sint Achei[1]), in se tamen habent conscientiam mali et praemia boni, ideo cavent sibi.

1) Luther scheint wiederum an einen Vers des Horatius zu denken. Epist. II, 2, 14 heisst es: „Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi", was Seume „Mein Leben" p. 26 der Hempelsch. Ausgabe übersetzt: Wenn sich die Könige raufen, müssen die Bauern Haare lassen. Dies könnte erklärt werden mit „Wenn auch alle Menschen geringen Standes oder Heiden wären, so tragen sie dennoch das Bewusstsein des Bösen und des Guten in sich ff." Allein es ist fraglich, ob Luther, wenn er auch oben vorher Horatius citiert hat, sich einer so feinen Anspielung hat bedienen wollen. Auch verlangt der Zusammenhang ein Wort, welches einen schärferen Gegensatz ausdrückt. Es wird daher zu lesen sein: „Etsi omnes homines sint athei (ἄθεοι) = Atheisten. Das Wort atheos oder atheus kommt in den spät. lat. Tischr. öfters vor. Vgl. z. B. Binds. colloq. I, 28.

591.

[215] Papistae impudentissime omnia affirmat[1]) sine Scriptura. Petrus est summus apostolorum, Ergo Papa ius habet condendi leges

et statuendi traditiones, Ecce duo gladij, Ergo Caesar debet feudum accipere a Papa, Ita insaniunt maxime ad perniciem secularis Magistratus, qui tamen salvatur Legibus, Si enim Leges non fuissent ante Canones, Der keyser were langst[2]) vntergangen, Ergo gentiles per legem suam Caesarem defendunt contra Papam Christianorum, Scevola[3]), Ulpianus[4]) etc., qui ante Codicem[5]) fuerunt. Papa, si auctoritatem non haberet, Leges non conderet, Sicut nunc parochi Leges condere non possunt, quia sunt sine auctoritate.

1) Lies affirmant. Ueber die beiden Schwerter vgl. Grimm, Einl. z. Freidank p. 57. 2) Aeltere Form für „längst" ums Jahr 1482. Weigand I, 1055. 3) Q. Mucius Scaevola Pontifex, gest. 82 v. Chr., einer der ausgezeichnetsten römischen Juristen. 4) Domitius Ulpianus aus Tyrus, gest. 228 p. Chr. unter Alexander Severus, der berühmte römische Rechtsgelehrte, dessen Schriften die Grundlage der Pandekten bilden. Man ergänze „defendunt Caesarem (suis legibus oder scriptis)." 5) Von dem codex Justinianeus, welcher der Rechtspflege als Basis dienen sollte, erschien der erste Teil, der die institutiones iuris enthielt, im Jahre 529, der zweite die Digesta oder Pandecten (πανδέκται) enthaltend 534.

592.

Papa cum suis Canonibus ist eittel bettelwerck ex Legibus Caesaris.[1])

1) Vgl. Erl. A. 60, 373. Förstem. u. B. III, 316. Binds. colloq. III, 284: Papa cum suo iure ist eittel bettelwergk, emendicavit ex iure civili. Fast ebenso Rebenstock II, 89b.

593.

Author decretorum asinus fuit, qui non definivit, quid sit ius, quid Lex, quid Consuetudo, de quibus tamen statim loquitur. Per Decretales mundum regunt, Continent enim forensia et politica, Nihil de Ecclesia continent.[1])

1) Vgl. Erl. A. 60, 372 (Anfang des Abs.), 373 (Ende d. Abs.), Förstem. u. B. III, 315, 316, Binds. colloq. III, 283 (Anf. d. Abs.), 284 (Ende d. erst. Abs.), Rebenst. II, 89a, 89b.

594.

Rustici hodie plane sunt sues, et nobiles, qui olim capri fuerunt, [216] imitantur eos.

595.

Pro iusto praecio seu lucro censeri posset, si viginti nummi unum lucrarentur, quod faceret quinque florenos de Centum, Nunc autem simpliciter volunt, ut unus nummus pariat unum aut eis alterum, et centum floreni ducentos, et tales non ditescunt stabilibus opibus saltem.[1])

1) Abweichend und mit Zusätzen versehen Erl. A. 57, 349, Förstem. u. B. I, 271, Binds. colloq. I, 410, 411, Rebenst. I, 222a.

596.

Verus Theologus scire debet totum corpus Bibliae, scilicet quis status sit et ordo Moses[1]), Davidis, Esaiae, Hieremiae, Euangelistarum, Pauli etc. Neque enim satis est unum aut alterum pro-

phetam intelligere, Euangelistam unum aut unam epistolam Pauli intelligere, Verum nunc quilibet Bachans[2]) in Theologia vult esse Magister, Juristae autem cordatiores sunt Theologis, Die bleiben bey yhre legibus et urgent illas[3]), Ideo nos non bene facimus, quod scripturam tam lucide transferimus, quia multos desides facimus, [217] multos audaces, sicut clarum fit ex Epistolis Pauli, de quibus paulo ante omnes confessi sunt, se nescire, quid Paulus doceat, Nunc autem sciunt plus quam omnia, Sicut Butzerus[4]) vir est, qui tamen ad hanc Bibliae cognitionem numquam pervenit, Dicit enim in quodam libro suo, Vniversas gentes, quae suam religionem servaverunt, salvas per illam factas esse[5]), Das heist ia genart, Schuermeri sunt, Neque unquam nobiscum senserunt, nisi quando nostris abuti voluerunt.[6])

1) Griech. Genetiv? Cordatus hat sonst Mosi, auch Mosis. 2) Bachanten hiessen die jüngsten Studenten, so lange sie noch keine eigentlichen akademischen Bürger waren. Vgl. Ersch u. Gruber, Allg. Encyclop. Sect. I. T. 1 p. 29, T. 2 p. 247 ff. Vermittelst des Aktes der Deposition wurden sie wirkliche cives academici. Vgl. Erl. A. 62, 290, 291, Förstem. u. B. IV, 547, 548. 3) Die spät. Tischr. „die bleiben doch bei ihren Legibus, Gesetzen und Rechten, die regieren sie und sprechen daraus das Recht"; oder „die bleiben bei ihren legibus vnnd regieren die". 4) Vgl. n. 351. 5) Die deutsch. Tischr. „denn er schreibet in einem Buche, dass alle Völker einerlei Religion gehalten und dadurch sind selig worden ff."; die lat. Tischr. „Dicit enim in quodam libro, Vniversas gentes eandem religionem servasse et per illam salvatas. 6) Abweichend Erl. A. 59, 200, Förstem. u. B. II, 381, Bindseil colloq. III, 117, auch Erl. A. 59, 276, Förstem. u. B. II, 437.

597.

Christum predicare res ardua est et periculosissima, quod si olim scissem, numquam praedicassem, sed cum Mose dixissem[1]), Mitte quem missurus es, Es solt mich niemand hinan bringen, Ideo Episcopus Brandenburgensis[2]) vere dixit ad me, Er Doctor, Ich habs euch gesagt, das yhr still stehet, Ihr werdet euch zu schaffen machen, Es trifft die heilig Christlich kirch an. Ich mein ich Hab mir zu schaffen gemacht, conflans mihi odium in toto mundo olim quietissimus.[3])

1) Exod. 4, 13. 2) Hieronymus Scultetus. 3) Die spät. Tischr. „da ich doch etwan sehr sicher war und gute Zeit hatte", oder „totius mundi odio me oneravi, qui olim eram tutissimus. Vgl. Erl. A. 59, 182, Förstem. und B. II, 367, Erl. A. 60, 371, Förstem. u. B. III, 315. Binds. colloq. I, 23, Rebenst. I, 13[a].

598.

[218] Interrogantibus me de Revelatione prophetarum et glorificatione eorum, qua semper dicerent, Hoc dicit Dominus, An Deus personaliter cum eis fuisset locutus, Respondeo, Sanctissimum et spiritualissimum et certissimum habuisse[1]) verbum Dei, Ideo de illo cogitantes[2]) in conscientijs illorum certissima locutus est Deus, Et illam certitudinem habuerunt pro revelatione vere divina, qualis et fuit, quod sequens effectus probavit.[3])

1) sc. eos. Die spät. Tischr. „Es sind sehr heilige, geistliche, fleissige Leute gewest" oder „sanctissimi et spiritualissimi et intentissimi fuerunt homines". 2) Cogitantibus? sc. iis. 3) Vgl. Erl. A. 62, 146. Förstem. u. B. IV, 416. Binds. colloq. III, 132.

599.

Manhu[1]), quid est hoc? Quasi dicas[2]), Wie kumbt das brot hieher, ubi nihil minus expectatur quam panis, Quidam dicunt, hoc est man, id est quod editur.[3])

1) Binds. colloq. II, 247 „Manhu". 2) Das an dieser Stelle stehende Compendium kann auch mit quasi dicant und quasi dicat aufgelöst werden. Vgl. Cord. p. 511. 2) Binds. „Manhu quid est hoc? Quasi dicat: wie kompt das brodt hieher, ubi nihil minus quam panis expectabatur, scilicet in solitudine. Quidam dicunt: das ist man, id est, hoc editur. 3) Vgl. 2. Mos. 16, 15: „Und da es die Kinder Israels sahen, sprachen sie unter einander: das ist Man; denn sie wussten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brod, das euch der Herr zu essen gegeben hat". „Man, Manna" wird erklärt mit „eine bereitete Speise" oder durch „Was ist dieses"? Das „Man", womit die Israeliten 40 Jahre in der Wüste gespeist wurden, fiel des Nachts mit einem Thau herunter, welcher es bedeckte, bis die Sonne den Thau zerschmolz. Vgl. Büchner, bibl. Real und Verbal Hand-Concordanz, 6. Aufl. Halle 1840, p. 923. Vgl. zur Sache besonders Cordatus p. 510, 511, Förstem. u. B. I, 180, Binds. colloq. III, 62. Andere leiten das Wort Man (Manna) von dem arabischen mann ab = Gabe, Geschenk. Weigand II, 25.

600.

Tentationes capitis et cordis summae sunt pro omnibus alijs doloribus, Sicut quidam dixit, hie hore auff, oder ich gehe sein dohin[1]), Curae vnd hertzleid sunt magna mala[2]), Ego pestem malo et morbum Gallicum etc.[3]), Tinnitui aurium et similibus malis adest Satan[4]), vnd hilfft frey dazu etc.[5])

1) Mittelh. ich gange mit Inf. ohne „ze" öfters. Vgl. Müller I, 463. Lassb. I, 528 „sterben gân". 2) Die spät. Tischr. „wiewohl Zähne und Ohrenweh auch schlimmer ist" oder „verba impatientiae, hertzleidt, tzanweh, sunt gravissima". 3) Morbus Gallicus = Lustseuche, damals epidemisch. Dieselbe Krankheit heisst auch die Franzosen (vgl. n. 159). Sie fing nach einer Nachricht des unter Maximilian I. lebenden Arztes Joseph Grunpeck im Jahr 1493 (Belagerung von Neapel durch Carl VIII. von Frankreich?) an und kam 1495 aus Italien, wohin sie durch französische Heere gebracht sein soll, nach dem Zeugnisse des Sebald Clamosus aus Nürnberg nach Süddeutschland und an den Rhein. Vgl. Fuchs Lustseuche p. 415 ff. 4) Die spät. Tischr. „da ich zu Coburg 1530 war, plagte mich das Sausen und Klingen in Ohren also" oder „Coburgae tinnitu aurium ita vexabar". 5) Abweichend namentlich in Bezug auf den Schluss Erl. A. 61, 404, Förstem. u. B. IV, 244, Binds. colloq. I, 90, Rebenst. I, 51[a].

601.

[219] Magdeburgi fuit quidam Civis, qui eleemosinam non dedit pauperibus, Ideo inter se Convenientes Chorales[1]) unum ex eis in aedes eius miserunt, ut ei furarentur ein seiten speck, Dominus audiens iussit, ut ancilla lumen accenderet, quo accenso ille[2]) oris flatu extinxit, Quae tandem clamavit ad Dominum, Quoties lumen accendo, toties flando Satan illud mihi extinguit, Dominus apprehenso Chorali, qui larvatus erat, tenuit eum, et apprehensus tergum suillum[3]) fortiter tenens dixit, Der teuffel schickt dir die seiten speck bey mir, ut eleemosinam libentius des pauperibus, Cui Dominus, Gehe hin zum teuffel mit deinem speck, nolo enim lardum[4]) suum habere, Nunc quaeritur, an hoc furtum sit vel donatio, Et Petrus Weller[5]) respondet (qui ad terram sanctam profectus ibidem obiit)[6]), in omni contractu abesse oportere dolum et fraudem.

1) „Id est, qui interest vel canit in choro“ Binds. colloq. I, 433 Note 72. 2) sc. Choralis. 3) Die Speckseite. 4) lardum = laridum, Speck. 5) Der Jurist Peter Weller, Bruder des Dr. Hieronymus Weller (vgl. n. 474) wird oft in den Tischreden erwähnt. Vgl. Erl. A. 62, 226, 264, 281, Förstem. u. B. IV, 489, 522, 538, Binds. colloq. II, 43, I, 418, Erl. A. 59, 24, Förstem. u. B. II, 247. Vgl. auch Cordatus p. 561 ff. 6) Binds. colloq. I, 418: „Respondet Hinneus nobilis Bohemus (qui olim etiam Waldensis fuerat, et quadriennio Wittenbergae Euangelio addictus, tandem cum Petro Wellero ad terram sanctam profectus, Hierosolymis uterque sepulti sunt), Ego etc.“ Vgl. Cordatus p. 289, 290, der jedoch an dieser Stelle die bei Bindseil erwähnte Bemerkung über Peter Weller nicht hat. Die obige ergötzliche Historie findet sich unter den „casibus politicis et dubiis quibusdam iuris consultorum“ der übrigen Tischr. nicht.

602.

Summum ius Juristarum illudunt casus fortuiti, et bene, quia summum ius practicari non debet, sed equitas, Exemplum: Asinus tractus in navem et ligatus ad eam, movet alioqui vacuam navem, tandiu[1]) absente nauta, ut navis soluta et Asinus perdatur, Queritur nunc, uter cogi possit ad solutionem? Ita debent praedicare Theologi summam [220] servantes aequitatem, Das die leute nicht allzu heilig oder zu bosz werden.[2])

1) = so lange. Fast im Sinne von interim. 2) Unter dem Titel „ein wünderlicher Fall“ erzählen die deutschen Tischr. eine weitläuftige Geschichte, die mit den Worten beginnt „Doct. Mart. Luther erzählete Anno 1546 zu Eisleben diese Fabel ff.“, während oben das „exemplum“ nur in kurzen Zügen mitgeteilt wird. 1546 kann Cordatus, dessen Tagebuch bereits 1537 zusammengestellt ist, Luthers Worte nicht gehört haben. Es ist aber ja möglich, dass Luther auch schon früher einmal denselben Fall erwähnt hat. Vgl. Erl. A. 62, 283, 284, Förstem. u. B. IV, 540. Auch die lat. Tischr. weichen ab, wenn sie denselben Fall auch ohne Angabe einer Jahreszahl weniger weitläuftig erzählen. Vgl. Binds. colloq. III, 1. 2, Rebenst. II, 179b.

603.

	Jurist		Jus	quam haec
Ein Junger	Theologus	vult habere summum	sanctitatem	prosint, exi-
	Magistratus		Obedientiam	tus docet.[1])

1) Aehnlich Binds. colloq. I, 287, Rebenst. I, 139a, abweich. Erl. A. 61, 320, Förstem. u. B. IV, 169. Die Worte von „quam — docet“ fehlen in den spät. Tischr.

604.

Wer lust hatt zum predigen vnd zu regiren, dem bescher sein Gott gnug, Ego pro una Concione non vellent[1]) accipere mille florenos, quam sponte facturus essem et non coactus vocatione, Propter Deum enim praedicandum est, et soli illi serviendum praedicatione, nicht von der welt willen.[2])

1) Lies vellem. 2) Die deutsch. Tischr. abweichend „Ich wollt nicht hundert Gülden nehmen und wollte eine Predigt thun umbs Geldes willen; denn umb der Leute willen etwas thun, ist alles verloren. In Summa, die heutige Predigt haben die Laien nicht verstanden. Es war eben das Evangelium am Sonntage Invocavit. Vgl. Erl. A. 59, 265, Förstem. u. B. II, 428.

605.

Euangelium quantumcunque est clarum et facile, non est tamen pro vulgo, cui nihil utilius praedicatur quam Cathechismus,

ex illo enim fiunt nimis securi, ex hoc autem servantur in nonnullo timore.[1])

1) Erl. A. 59, 265, Förstem. u. B. II, 428?

606.

[221] Itali omnes pompa, celeritate seu agilitate et subtilitate superant Germanos et ludis ac gestu flectere possunt homines, suos spectatores, quocunque volunt.[1])

1) Erl. A. 60, 218, Förstem. u. B. III, 202?

607.

Vidi in Italia totum habitum Papae in quodam Monasterio, sed infula tantum erat episcopalis, Ideo dicebam ad quendam Monachum, an haec esset corona Papae, At ille, O non, et dicebat suam[1]) Coronam esse triplicem, quando[2]) vocabat „regnum mundi" (quod fatale nomen est), et totam Germaniam eam vix solvere posse, Er solt den keysar[3]) zu Bononia[4]) mit steinen vnd schmuck weit Haben vberstochen.[5])

1) Für eius. 2) Die Handschr. hat das Compendium für quando. Es wird quam zu lesen sein. Der Fehler rührt von der Verwechselung der ganz ähnlichen Compendien für „quando" und „quam" her. 3) Mittelh. der keiser, althochd. der keisar. 4) Ueber Carls V. Kaiserkrönung zu Boulogna durch Clemens VII. schreibt Sleidanus VII, 133: „Vigesimo quarto deinde Februarij die maximo cum apparatu atque splendore fuit inauguratus a Pontifice, cum verbis conceptis iurasset, Pontificiae dignitatis perpetuum se futurum esse defensorem". 5) Im Sinne von übertrumpfen (überbieten). Der Ausdruck ist entlehnt vom Kartenspiele, welches nach einer Notiz des Nicolaus von Cavelluzo 1379 nach Viterbo aus dem Lande der Sarazenen eingeführt sein soll und von Italien aus über Frankreich, wo die ersten eigentlichen Spielkarten in Paris zur Erheiterung des geisteskranken Königs Carl VI. († 1422) angefertigt wurden, um die Mitte des 15. Jahrh. auch in Deutschland allgemeinen Eingang fand. Vgl. Kriegk, Deutsches Bürgertum I, 432. Götzinger, Reallexikon der deutsch. Altert. p. 633. In Bezug auf die obige Redensart vgl. „einen ausstechen" = „durch grössere Vorzüge jemanden zu übertreffen oder zu verdrängen suchen". Für das Obige bieten die spät. deutschen Tischr. nur Folgendes: „Des Papsts Krone heisst Regnum mundi, der Welt Reich. Doctor Martinus sagt: „Er hab es zu Rom von einem Münche gehört, dass ein solch Kron soll sein, die ganz Deutschland sammt allen Fürsten nicht könnte bezahlen." Erl. A. 60, 218, Förstem. u. B. III, 202.

608.

Clemens Papa omnium ditissimus et tamen infoelicissimus[1]), Ein boser Bube[2]), qui dixit, Ehe er wolt aufhoren vns zu verfolgen, Er wolt ehe den Turcken[3]) vber vns schicken, Vnd des gedenckt, wen ich todt bin, Orate.[4])

1) sc. est. Clemens VII. vgl. n. 174, 183, 219, 492 ff. 2) Die deutschen Tischr. „er ist ein Grundbube". 3) Vgl. n. 345. 4) Vgl. Erl. A. 60. 190, Förstem. u. B. III, 182. Binds. colloq. III, 228 (wo die Worte „uns zu verfolgen" fehlen).

609.

[222] Papa[1]) struit impijssimos dolos, sed non procedent ei neque succedent, sicut neque Regi Vngariae Ferdinando, Nebula[2])

post Satanam non est peior Papā, Et habet divitias, potentias, auctoritatem, Ein Vater vnser dienet wider yhn, Er hatt erlebt, das Rom erseufft, geplundert vnd ausgestorben ist[3]. Et tamen ille bonus Clemens illis exemplis nil motus est, Das musz mir ein gesell sein, qui nullis terroribus terretur et sine cessatione molitur mala, Et si a Caesare prostratus sit Rex Gallorum[4]), cum quo[5]) inierat, wird er uns nu den Turcken zu gast laden[6]), Es wird yhm feylen[7]), Er ist florentinus spurius et inimicus Dei etc.[8])

1) Clemens VII. 2) Lies nebulo = Windbeutel, Taugenichts. 3) Den 6. Mai 1527. 4) Franz I. von 1515—1517. 5) Im zweiten Kriege zwischen Carl V. und Franz I. von Frankreich (1527—1529) waren dieser und Clemens VII. Verbündete. Auf Clemens Betrieb bildete sich 1526 die Ligue von Cognac gegen die Uebermacht Carls V. Dieser bleibt Sieger im Kampfe und zwingt Franz zu dem demütigenden Frieden von Cambray 1529. Lies übrigens „cum quo foedus inierat". 6) 1532. Im Sommer dieses Jahres zieht Soliman mit einem grossen Heere wiederum gegen Westungarn und Oestreich heran. 7) Mittelh. vêlen, auch veilen, niederdeutsch feilen = fehlen. Letzteres bei Luther. Weigand I, 508. 8) Abweichend namentlich in Bezug auf den Schluss Erl. A. 60, 190, Förstem. u. B. III, 182, Bindseil colloq. III, 229, Rebenst. II, 64[b] (teilweise).

610.

Tentationes in vita, quas magni sancti paciuntur, ut Paulus, longe superant agonem, quem sentiunt morientes.

611.

Helvetiorum argumentum est, quicunque habet iustam Caussam, Iure potest movere bellum, Nos habemus iustam Caussam, Ergo movebimus [223] bellum, Vtraque est falsa, maior et minor, et dubia: Nam maior non concedit bella, sed defensionem tantum, minor autem est dubia v:[1]), scilicet iustam caussam habeas nec ne, Imo dubia quoque sequitur Conclusio. Summa, dicentes, Wir wollens rechen, confidunt humanis viribus, pij autem Deo, confidentes, ubi duo vel tres etc.[2]), Ita bene succedunt omnia, Ideo omnia retrocedunt Papistis, quia non fidunt in Deo vero, sed in Caesare, Last vns nur betten[3]), Sonst konnen wir den teuffel nicht vexiren, Nisi hac unica ratione orandi, Vnser Herr gott ist ein fromer man, Imo semper est habenda memoria eius.[4])

1) Lies vox. 2) Matth. 18, 20. 3) Mittelh. bëten = bitten, beten. Bei Keisersberg zur Wahrung der ursprünglichen Kürze des „e" betten. Aber auch bei Luther. Vgl. Cord. n. 214. 4) Vgl. Erl. A. 62, 423, Förstem. u. B. IV, 673, Bindseil colloq. I, 381, Rebenst. I, 201[a].

612.

Annus Jubileus[1]) in veteri testamento usitatissimus erat cultus, scilicet 50 anni, Hunc secutus est Papa[2]) mit der gulden pforten, quae merito sic dicitur, quia innumerabile aurum peperit Papae. Qui maximus quaestus cum semper crevisset, Papae semper magis arrisit, Ideo et Jubileos a 100 annis transtulit ad 50[3]), deinde ad 25[4]) et 15

quoque, Imo etiam ad septimum annum[5]), das er ymer frisch gelt vberkome[6]), Drumb yhm auch die gar[7]) zu lang waren, Hec ille fecit, et omnes laudaverunt etc.[8])

1) Vgl. n. 551. „Annus iubileus" auf die christliche Kirche übertragen = Jubeljahr, Mittelh. „jûbeljâr". Vgl. „jubileus hiez das wunnejâr" Müllenhoff und Scherer Denkmäler n. 44, 7, 9. Diemer 290, 21. Vgl. das Halljahr. „Jubileus" ist gebildet nach dem hebraeischen jôbêl = Horn zum Blasen. Weigand I, 875. 2) Bonifacius VIII. Dieser erliess im Jahre 1300 die Bulle „Antiquorum habet" und erklärte, dass jedem, der unter wahrer Reue und Busse nicht nur bei dem bevorstehenden Jahre 1300, sondern auch in jedem folgenden hundertsten Jahre die Kirchen der Apostel besuchen würde, der vollkommenste Ablass zu Teil werden würde. Eine ungeheure Menschenmenge fand sich darauf in Rom ein. 3) Der reiche Gewinn, welchen die Päpste von der Feier des Jubeljahres hatten, veranlasste sie die Zeit desselben herabzusetzen. Durch die Bulle „Unigenitus Dei filius" setzte Clemens VI. 1349 die Feier auf 50 Jahre fest, Urban VI. 1389 mit Beziehung auf Christi Aufenthalt auf Erden auf 33 Jahre. 4) Paul II. (1464—1471). Diese Bestimmung ist bis jetzt in der katholischen Kirche geblieben. Vgl. Götzinger, Reallex. der deutschen Altert. p. 326. Kurtz, Kirchengesch., 6. Aufl., Mitau 1868, p. 375, Neudecker in Herzogs Real-Encyclop. 5) Die weitere Herabsetzung des Jubeljahres auf 15 und 7 Jahre vermag ich nicht zu belegen. 6) Vgl. n. 391, 399. 7) Lies „die jar gar zu lang waren". Da das Wort gar am Ende der Zeile steht, so habe ich diese Emendation vorgezogen, wiewohl „die jar zu lang waren" genügen würde. 8) Vgl. Erl. A. 60, 295, Förstem. u. B. III, 258, Bindseil colloq. II, 109.

613.

[224] Homines agrestes non valent ad publica negotia et spectacula, quod probatum est in ludo passionis Christi[1]), Cum quidam sutor rithmos suos[2]) dicturus incepisset, Ich bin, Ich bin, nec progredi posset loquendo, Et cum dixisset ad eum praefectus ludi, Wer bistu den? Respondit, Ich bin ein schuster, Cui ille, Was thustu den hie, Gehe zu haus vnd mache schue.

1) Die geistlichen Spiele, welche dem Inhalte nach in erster Linie Passions- und Osterspiele sind, kommen seit dem 14. Jahrh. in deutscher Sprache vor, und gehen alsbald von den Klerikern ganz auf die Laien über und dienen zur Unterhaltung und Belustigung des Volkes. Die Aufführungen sind öffentlich unter Aufsicht der Behörde und unter Leitung von Spielmeistern und nicht mehr an die Kirche gebunden. Der Dialog, nach dem Geschmack jener Zeit in Reimpaaren abgefasst, überwiegt, doch wird auch Gesang, selbst Tanz zugelassen. Weltliche Stoffe treten in komischer und satirischer Auffassung bereits neben die biblischen. Einen frischen Aufschwung nehmen diese Spiele durch die kirchliche Bewegung des 16. Jahrh. Dann erlahmen sie und treten mehr und mehr in den Dienst der Schule. Mit dem 30jährigen Kriege hören sie auf eine Belustigung des Volkes zu sein. Siehe das Nähere bei Götzinger, Reallex. der deutsch. Altert. p. 70, die Einleitung zu „Schauspiele aus dem 16. Jahrh." herausg. von Tittmann 2 B. und die einschlägigen Litteraturgesch. von Gödeke, Wackernagel, Gervinus ff. 2) „Rhythmus" hier = Reim.

614.

Mulier quaedam meretrix aqua benedicta solam vulvam conspersit in templo dicens, Da thuts not, quia ibi indigeo Remissione peccatorum, qua impudentia Satan imprudens etiam ipse irrisit idolatriam illius maledictae aquae.[1])

1) Vgl. Kummer Tischr. p. 318 bei Lauterbach p. 44: „Muliercula quaedam impudica cum sola in aedicula aqua lustrali conspergeret vulvam, dicebat: Hie thuts

not, quia ibi indigeo remissione peccatorum. „Vulva“ (volva) = Gebärmutter, Geschlechtsteile des Weibes.

615.

Quendam magistrum, cui una hebdomada mater, uxor et liberi [225] erant mortui, ita consolabar[1]), ut potui, dicens, Misericordiam Dei in nostris calamitatibus longe maiorem esse quam nostras omnes calamitates, Tu quidem caussas habes tristiciae, sed nihil est, Es ist ein guter Zucker in diesem Essige, Deinem weibichen etc. ist seer wol geschehn, Iam enim vivit cum Christo, Haben einen sprung gethan aus diesem elend in vitam aeternam. O utinam hunc saltum ego pertransilijssem, Ich wolt mich nicht seer erwider[2]) sehnen.

615[a].

Noli tantum in acetum respicere las den Zucker auch etwas gelten, vnde[3]) in alias Calamitates plenas aceto, ubi nullum est Zuckarn[4]), ut in ruina Zwinglij, Muntzeri etc., Tuae passiones sunt tantum corporales, scilicet *σοργωι φυσιχοι*[5]), Tua vxor bene mortua est, nihil tibi hic reliquit quam suavissimam conversationis[6]) et obedientiae memoriam, Ista te consolare, isto affectu ostende te maritum humanum et pium, et illius non obliviscere.

615[b].

Tu es optimus Dialecticus, hanc artem profiteris, hanc iam exerce et bene [226] defini, divide, collige, disce spiritualia a corporalibus discernere, Las den Zucker auch was sein, Confer caeteras calamitates tuae calamitati, tunc videbis mortem uxoris tuae vere non miserabilem esse, sed tantum in affectu, ubi sunt *σοργωι φυσιχαι*[7]), Ideo memorabilis est sententia Maximiliani consolantis regem Philippum, filium suum[8]), Du must gewonen[9]), Du wirst yhr noch viel mehr verlieren, die dir lieb sein.[10]) Ita debent Generosi et Christiani animi facere, Es wird nicht anders draus, Nam Satan non cessat, qui est author mortis et erroris, Der vbet sein tuck[11]) an Christen.[12]) Es gedeyet yhm aber nicht, drumb ist Christus vnter seinen henden gewesen, scilicet ut destrueret eius dominium et authorem superaret mortis.[13]) Nam Satan est author mortis, Deus ipse non occidit, Si enim Christus[14]) occideret, wer wolt zu yhm vmb hulff lauffen? Non enim hoc officium Dei est, sed der sunder[15]), Wen er die hand wegnimpt, szo frist vns der teuffel vff, Infert mortem, cuius Deus author non est, Mors nostra quidem est voluntas Dei, Er hatt aber kein Lust dran, Summa contrarij sunt Deus et Sathan, Omnia quae Deus facit, facit ut sint, Satan autem facit, ut non sint, Ideo Satan est author mortis, mendax et homicida, Das ist sein handwerck.[16])

1) Nach den späteren Tischr. war es Magister Ambrosius Berndt aus Jüterbogk, der seit 1520 in Wittenberg studierte und 1528 Magister der Philosophie wurde. Im Sommer 1537 verwaltete er das Dekanat der philos. Fakultät und starb 1542. Er ist es, der 1538 in zweiter Ehe Luthers Nichte Lene Kaufmann

heiratete. Vgl. Köstlin II, 493, 494, 677. Förstem. u. B. III, 147, Note 1. Da alle diese Colloquia etwa in die Mitte des Jahres 1532 fallen, so ist anzunehmen, dass auch der Tod der ersten Frau des Berndt in dasselbe Jahr zu setzen ist. 2) „Erwider" gekürzt aus „herwider" = herwieder. Mittelh. „ërwider" aus „hër wider". Weigand I, 472. 3) Lies vide. 4) Eine deutsche Form, der das mittelalterliche zuccarum zu Grunde liegt. Vgl. Du Cange I, 812 sub v. Canamellae und Canamella. „Canamellae" = Arundines, unde elicitur zacharum seu zuccarum ff. 5) Lies „στοργαὶ φυσικαί" = natürliche Zuneigungen. 6) Vgl. n. 549. 7) Lies „στοργαὶ φυσικαί". 8) Philipp der Schöne von Spanien, Sohn Maximilians I. von Oestreich und der Maria von Burgund, der Tochter Carls des Kühnen, gest. 1506. 9) Vgl. n. 458. 10) Die lat. Tischr. „Ideo memorabilis sententia est Maximiliani consolantis Philippum Regem filium suum de optimo viro in acie amisso, I lieber Philipp du musts gewonen, du must ihrer noch viel mer, die dir lieber sein, verlieren" (Rebenst. ganz lateinisch); die deutsch. Tischr. „Darum ist das eine feine Rede Kaiser Maximiliani, der man billig gedenken soll, damit er seinen Sohn, König Philippum tröstete, der sich so hoch betrübete und bekümmerte über dem Tode eines treuen, ehrlichen, frommen Mannes, der in der Schlacht war blieben. Denn also sprach er zu ihm: „Lieber Philippe, du mussts gewohnen! Du wirst ihr noch viel müssen verlieren, die dir lieb sind". 11) Mittelh. der tuc = schnelle heftige Bewegung, Schlag oder Stoss, in bildlicher Bedeutung = versteckte boshafte Handlung. Gewöhnlich im Plural „die tucke oder die tücke" (tuck oder tück). 12) Die spät. Tischr. „an Christo". 13) Die spät. Tischr. „darumb ist Christus untter seinen henden gewest, scilicet ut destrueret dominum et autorem mortis" oder „darumb ist Christus unter seinen Händen gewest, auf dass er zerstörte den Herrn und Stifter des Todes". 14) Die spät. Tischr. deus oder Gott. Vielleicht si autem. 15) Die Worte „sed der sunder" fehlen in den spät. Tischr. 16) Vgl. Göthes Faust, Erster Teil (p. 43 der Ausgabe von Carrière): „Ich bin der Geist, der stets verneint, Und das mit Recht; denn alles, was entsteht, Ist werth, dass es zu Grunde geht; Drum besser wärs, dass nichts entstünde, So ist denn alles, was ihr Sünde, Zerstörung, kurz das Böse nennt, Mein eigentliches Element. Vielfach ähnlich nach Form und Inhalt, an einzelnen Stellen wörtlich hat das Obige Bindseil colloq. III, 209, 210. Doch finden sich auch viele Abweichungen und Zusätze, besonders in Bezug auf den Schluss. Vgl. ferner Rebenst. II, 5a, 5b, Erl. A. 60, 143—145, Förstem. u. B. III, 147, 148.

616.

[227] Wir konnen die welt nicht from machen, Meister Hans[1]) mus sie zihen[2]), Ideo recte facit Carolus Caesar, qui homicidas etiam ipsos occidit, nullis parcens.[3])

1) Vgl. n. 527. 2) Im Sinne von erziehen. 3) Dieser Absatz, den Cordatus als einen selbständigen hat, ist in den spät. Tischr. mit n. 615 verbunden. Der Uebergang ist durch folgende Worte (Binds. colloq. III, 210) hergestellt: „Princeps noster hoc morbo maxima passus est, qualia nullus Hercules et abiectus servus passus fuisset. Sed oratio eum adiuvit. Ideo orate, ut duret politia". Dann heisst es: „Nam totus mundus iam plenus est impietate et ingratitudine, denn meister Hans mus tziehen, wir können ihn nicht from machen (?). Verständlicher Rebenstock II, 6a: „Nam totus mundus iam plenus est impietate et ingratitudine, Carnificem enim impios punire oportet, nos omnes ad pietatem subigere non possumus". Die deutsch. Tischr. (Erl. A. 60, 145, Förstem. u. B. III, 148) mit Cord. fast ganz übereinstimmend: „Denn die ganze Welt ist jtzt voll gottloses Wesens und Undankbarkeit, welche Meister Hans ziehen muss; wir können sie nicht fromm machen".

617.

Zuinglius corripit me quasi ineptum Allegoristam, quod praesepe et fascias[1]) Scripturam, et Coelos[2]) dico in p̄s:[3]) Apostolos, Verum haec Allegoria non est mea, et ego eam ante didici quam ipse ad spiritum eius veniret.

1) Vgl. n. 557. 2) Die Form coelus kommt, wenn auch selten, schon bei den Alten vor. 3) Vgl. Psalm 19, 2 „Coeli (die Himmel) enarrant gloriam Dei et opera manuum eius annunciat firmamentum" (Vulgata); dieselbe Form Ps. 50, 6; 102, 26; 136, 5 ff. Lies in psalmis.

618.

Gut macht muth[1]), Hoc probavit Erffordia, quae cum dives esset[2]) et contemneret Episcopum Maguntinum et Ducem Saxoniae[3]), adeo humiliata est, ut cernitur[4]), Es hat yhr an weysheit gefeylt, nicht an gelt, et proverbij loco dicitur, Stoltzer mut, heimlicher neid, vnd kindischer rad, haben Rom vnd Troia zustort[5]), Hac [228] caussa bonum et prudentem virum Heinrich Kelner[6]) suspenderunt, et ideo omni benedictione carent, et qui dicuntur olim annuatim habuisse 80000 florenos, nunc alienum aes debent annuatim 600000 florenos, Est autem Civitas munitissima et populosissima habens 18000[7]) fewrstete, Sie ist nicht zu gewinnen nisi Turca eam obsideat.[8])

1) Dasselbe Sprichwort in Luthers Briefen (de W. u. Seidem.) III, 549, opera exeg. v. 13, 147 „Gut macht Muth, Armuth wehe thut, ut vulgo dicitur". Vgl. besonders Erl. A. 57, 354, Förstem. u. B. I, 275: „Wo gross Gut ist, da sind auch allerlei Sünden; denn Gut macht Muth, Muth macht Krieg und Krieg bringet Armuth, Armuth macht Demuth" ff. 2) Erfurt, schon früh Mitglied der Hansa, war während des ganzen Mittelalters eine der reichsten und mächtigsten deutschen Handelsstädte, namentlich durch den Handel mit Waid. Aus eigenen Mitteln gründete die Bürgerschaft 1378 (?) die berühmte Universität, die für die reformatorische Bewegung des 16. Jahrh. so bedeutungsvoll werden sollte. 3) Seit Ausgang des Mittelalters machte Kurmainz fortwährend Ansprüche auf die Landeshoheit über Erfurt, deren sich die Stadt jedoch zu erwehren wusste. Auch Kursachsen erhob ähnliche Ansprüche, insbesondere auf Grund eines 1483 abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisses, wobei sich Erfurt zur Zahlung eines jährlichen Schutzgeldes von 1500 Gulden verpflichtet hatte. 4) Häufige Reibereien mit Kurmainz und Kursachsen, die durch die reformatorische Bewegung herbeigeführten Unruhen, Schicksale im Bauernkriege, die Concurrenz von Wittenberg, sowie manche andere besonders wirtschaftliche Gründe, welche die „neue Zeit" mit sich im Gefolge hatte, führten einen Verfall der Stadt herbei. Der Wohlstand, und besonders die Universität sank. Von einem solchen Verfalle, den Luther dem Erzbischofe Albrecht v. Mainz zuschreibt, ist auch Erl. A. 62, 287, Förstem. und Binds. IV, 543, 544 die Rede. Vgl. auch J. C. Motschmann, Erfordia literata., Erfurt 1731, S. 477 ff. Ferner Janssen, Gesch. d. deutschen Volkes II, 294 ff., Kampschulte, die Universität Erfurt in ihrem Verhältniss zu den Humanisten und der Reformation 2 T., Trier 1858, 1860, 2, 175, 179—184, 201. Die Letzteren stellen den Verfall lediglich als eine Folge der Reformation dar. Trotz alles Verfalles gelingt es Kurmainz erst 1664 mit Hülfe von Reichsexekutionstruppen sich dauernd in Besitz der Stadt zu setzen (bis 1802). Damals verzichtete Kursachsen freiwillig auf seine Schutzgerechtigkeit. 5) = zerstört. 6) Ueber die Hinrichtung des Heinrich Kellner, der bei Bindseil III, 100, 101 „innocens consul" genannt wird, vermag ich nichts Näheres mitzuteilen. Vgl. jedoch Binds. III, 108 und besonders Kummer p. 356[b] bei Lauterbach p. 84. 7) Bindseil „1800". Vgl. Erl. A. 62, 137 „Erfurt (hat) achtzehntausend Feurmauern". 8) Abweichend und mit mehreren Zusätzen findet sich der obige Absatz bei Bindseil colloq. III, 100, 101.

619.

Abominationem Missae nulla lingua exprimere, nullum cor potest digne concipere, et mirum non fuisset, si Deus propter eam totum mundum perdidisset, Sicut certe magnam eius partem perdidit per nundi-

nationem Missae, Sed cum venerit per ignem illum, reddet ei dignum praemium.[1])

1) Abweichend Erl. A. 60, 395, Förstem. u. B. III, 333, Bindseil colloq. I, 122, Rebenstock I, 68.

620.

Papatus dupliciter fundatur, per cultum Dei, quem ipsi vocant et praedicant, 2º.[1]) per Missam, quae corradet omnes opes mundi et dat Papae, Missa est Papistarum petra in spiritu et carne, In spiritu iam cecidit, Destruet eam Deus etiam in carne, et petram carnis destruet, Las[2]) mich vnser hergott am Ahelm[3]) sterben, szo thut er den Papisten ein grosse schalckeit, das sie den nicht verbrandt haben, der sie alszo zu nicht gemacht hat.[4])

1) Lies secundo. 2) Bindseil colloq. I, 12?: „Lass mich". 3) So die Handschr. Lies Athem = eines natürlichen Todes sterben, was Binds. an der citierten Stelle auch bietet. 4) Der erste Teil bis „etiam in carne" in allen spät. Tischr. abweichend. Vgl. Erl. A. 60, 395, Förstem. u. B. III, 333, Binds. colloq. I, 122, Rebenst. I, 68. Der zweite Teil bis „gemacht hat" nur bei Binds. u. Rebenstock.

621.

[229] Advenientes duos Doctores Juris sic excepi, O vos Juristae[1]), ego facile ferrem vos, si legibus inniteremini, et non Canonibus, Sed vos cum utriusque Juris sitis Doctores, magis Papam defenditis et suas[2]) Canones quam Leges et Caesarem, Vnd ich wolt mein hand drumb geben, dass alle Canonistae et Papistae sollen yhre Canones mussen haben, Ich wolt yhn kein ergern teuffel wuntschen. Episcopus Maguntinus[3]) tres episcopatus, quos vos defenditis, non posset habere, Ihr Juristen, trettet vns nur nicht mit fussen, wir muchten euch sonst in die versen beissen![4])

1) Die spät. Tischr. „O ihr Canonisten" oder „O vos Canonistae". 2) Lies suos. 3) Vgl. n. 464. 4) Abweichend Erl. A. 62, 217, Förstem. u. B. IV, 481, Bindseil colloq. I, 287, Rebenstock I, 139ª. Mit dem Schlusse vgl. Erl. A. 62, 219 (Abs. 2), Förstem. u. B. IV, 483.

622.

Doctor Juris est Chimaera, id est plane nihil, puta Juris Canonici, quia coguntur dicere et sentire, quod Papa dicit et sentit, Sed omnes professores artis suae artis debent professores esse, Vos autem vestrae artis non estis professores, Ergo etc. Caeterum Leges et ius Civile sunt optima inventa rationis. Si autem vultis esse Juris Civilis Doctores, szo seid yhr halb lahm, „Der tropff hat mich (dicitis) auff ein seiten geschlahen", [230] Papa post ambitionem et avaritiam tantum est Doctor Caeremoniarum, Vbi enim Judicialia tradit et Civilia, Hic mere Legista[1]) est et Caesar, etiamsi sibi Caesarem subiecit, Ideo recte definitur Papa a Daniele, quod sit homo secundum nullas Leges faciens, Sic volo sic etc.[2]) est sua[3]) Lex. Caesarem autem esse, est Conservatorem Juris esse.[4])

1) Legista = „qui docet leges" Du Cange II, 274. „Einer der sich mit dem Civilrechte beschäftigt". 2) Vollständig lautet der Vers: „Sic volo, sic iubeo, sit pro

ratione voluntas". Juvenal VI, 223. Der Vers kommt öfters vor. Vgl. Cordatus p. 308, Erl. A. 60, 252 ff. 3) Für eius. 4) Abweichend und weitläuftig Erl. A. 62, 217, 218, Förstem. u. B. IV, 481, 482. Weniger abweichend und kürzer Bindseil I, 287 (Ende der Seite), 288, III, 229 (Abs. 2), Rebenst. I, 139a.

623.

Cum Mulphort[1]), exemplum Zuiccaviani fastus[2]), ad me dixisset, Er Doctor, Ihr bringt vns nymer vntern Bapst, wir sein vil zu gelert worden, Respondi, Ists nicht ein plag, das ich ander leut szo gelert habe gemacht, vnd ich weis selbs nichts, Das heist alios docere, se ipsum non docere.[3])

1) Vgl. n. 277, 391. 2) = Ein Beispiel Zwickauschen Hochmutes. 3) Vgl. Bindseil colloq. III, 100, wo sich noch folgender Zusatz hinter „non docere" findet: „In Torgau decretum erat, ut princeps eligeret pastorem. Hoc contemnunt Cygnei et ipsi eligere volunt." Vgl. auch Köstlin II, 280.

624.

Der Witzel[1]) ein[2]) schalck, der sich von vnsern fursten wie ein bosewicht aus dem lande hatt gelogen, were ein rechter pfarher gen Zwickaw.[3])

1) Georg Witzel, protestantischer Theologe, musste in Folge von Teilnahme am Bauernaufstande als verheirateter Priester sein Amt in Thüringen aufgeben, erhielt aber auf Luthers Empfehlung bald hernach die Pfarre zu Niemegk bei Wittenberg. Hier wurde er bereits des Abfalles von der neuen Lehre verdächtig. Als er nun vollends den Antitrinitarier Campanus 1529 bei sich auf nahm, wurde er gefänglich eingezogen und seines Amtes entsetzt. Seit dem brach er vollends mit der Reformation und trat zur alten Kirche zurück, von 1531 an als einer der heftigsten Gegner Luthers auftretend, der ihn jedoch keiner direkten Antwort würdigte. 1533 wurde er von der katholisch gebliebenen Linie der Grafen von Mansfeld neben dem Prediger Güttel in Eisleben als Pfarrer angestellt. Sein Nachfolger in Niemegk ist Conrad Cordatus, der ihm auch 1537 nach Eisleben folgt. Vgl. Köstlin I, 754, II, 320—322. Festschrift des Gymnas. zu Clausthal zum Luther-Jubil. 1883 p. 5. Ueber Witzels Abfall und Gefangennahme vgl. besonders Erl. A. 61, 13, Förstem. u. B. III, 349. 2) Lies „ist ein schalck". 3) Nur bei Bindseil III, 100 findet sich das Obige, und zwar in folgender Form: „Der alte pfarherr von Niemegk Georg Witzel ist ein schalck bösswicht, hat sich aus dem landt gelogen für vnnsern fursten, der were recht kegen Tzwickaw".

625.

[231] Ego moriar inimicus Cigneorum[1]), Me mortuo sollen sie ein schnappen krigen, die ein schnappen[2]) heist, Dicat quis, Quid si resipiscant? Respondeo, Wen das geschicht, wil ich einem die hand geben, das er mus abhawen, Non resipiscent, nisi nacti fuerint alium Magistratum et alium populum, Wir haben yhn geholffen vom Storch vnd Muntzer[3]) vnd yhn frome leut zugeschickt[4]), aber sie wollens nicht haben.[5])

1) Cygnei = Zuiccaviani. Vgl. n. 276: Ego moriar inimicus huius Civitatis (sc. Zuiccaviae). 2) Bindseil III, 100: eine schlappen kriegen. Mittelh. diu slappe = Haube, Maulschelle, Ohrfeige, Müller II, 2, 392. Vgl. auch Weigand II, 582. Cordatus Lesart ist jedoch nicht unrichtig. Mittelh. snabe (snappe) = sinke, stürze. Davon daz snaben (snappen) = das Straucheln, der Fall. Müller II, 2, 434, 435. Weigand II, 612. Dann würde es freilich heissen müssen: das ein ff. 3) Vgl. n 125, Cordatus p. 387. 4) Haussmann, Cordatus, Soranus, Beier ff. 5) Die Zwickauer Angelegenheit von 1531 (vgl. n. 57 Note 4)

betreffen eine Reihe der von Cordatus aufgezeichneten Gespräche. Vgl. daher n. 55, 57, 76, 272, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 390, 391, 623, 624, 625. Vgl. auch Cord. p. 242, 269, 271, 441, 512, 539, 583 ff., wo ebenfalls von Zwickau die Rede ist, wenn auch nicht immer mit direktem Bezug auf jene Angelegenheit. In den spät. Tischr. fehlt das Obige mit Ausnahme von Binds. an der citierten Stelle.

626.

Daniel dicit de Turca, Ponet arcem suam infra duo maria in monte Sancto[1]), Das ist, Er wird auff Rom komen, das wolt ich gern, ut vindicaret sanguinem multorum Martyrum, qui Romae interfecti et sepulti sunt, in quam irruit Papa, ut sederet in loco Sancto, scilicet illa abominatio[2]), Verum, cum Romam venerit, prope adest dies extremus, Turca non multo plus regnavit 200 annos, Sarraceni autem plus minus 800 annos regnaverunt.[3])

1) Daniel XI, 45 (12, 10): Et figet tabernaculum suum Apadno inter maria super montem inclytum et sanctum (Vulg.). 2) Jener Greuel (nämlich d. Papst). 3) Vgl. Erl. A. 62, 379, Förstem. u. B. IV, 632, 633, Bindseil colloq. I, 395, 396 Rebenst. I, 208 b.

627.

[232] Christus ante redemit animas nostras, iam redimet corpora nostra, Wir harren nur auff den man, Caeteri timeant adventum eius, quem nos desyderamus.[1])

1) Abweichend Erl. A. 62, 379, Förstem. u. B. IV, 633, Bindseil colloq. I, 396, Rebenst. I, 208 b.

628.

Ich denck offt an den Jamer deutscher land, qui ei futurus est, vnd las offt ein schweis druber, Ich Hab werlich sorge, der Turcke werde durch vnd durch zihen, Den Turcken schlecht[1]) niemand, vnd Deutschen lassen yhm nicht raten[2]), Hilfft der man nicht, der Christus heist, szo wird Caesar neque principes etwas ausrichten, vnd das Vater vnser mus etwas thun.[3])

1) Er schlegt (schlehet) = er schlägt. 2) = „Und Deutsche lassen sich nicht raten." 3) Die späteren Tischr. im einzelnen abweichend. Vgl. Erl. A. 62, 379, Förstem. u. B. IV, 633, Bindseil colloq. I, 396, Rebenst. I, 208 b.

629.

Quidam dixit ad Papam[1]), Cur non corrumperet illum Monachum pecunia, Respondit, Ille[2]) bestia non vult accipere pecuniam, Ein post[3]) ward nider geworffen, apud quem literae papales inventae sunt ad Fucker[4]), quae continebant, ut Luthero daret 300 florenos, ut sileret.[5])

1) Die spät. Tischr. „Quidam Antwerpiae dixit ad Aleandrum" und „Ita quidam in Antwerpia dixit ad Alexandrum Cardinalem". 2) Lies illa. 3) Bindseil colloq. III, 155: „Eine post ist wider (?) geworffen worden", Rebenstock II, 17 b: „Tabellarius quoque apprehensus est". Die Form „ein Post = ein Poste, ein Posten (Weigand II, 376), eigentlich „aufgestellte Wache, Posten, steht hier wohl im Sinne von Postbote, worauf auch die Lesart bei Rebenstock „tabellarius" hinzudeuten scheint. 4) Vgl. n. 555. 5) In den deutschen Tischr. fehlt das Obige.

630.

Friderico imperatori[1]) nato filio Veneti Cunas aureas donaverunt, at ille Imperator prudens Canem in illas posuit, qui et statim crepuit.[2])

1) Es ist wohl Friedrich III. gemeint von 1440—1493. 2) Vgl. Kummer, Tischr. p. 296ᵇ bei Lauterbach p. 121: „Die Venediger haben eine Guldene Wiegen dem Vater Maximiliani geschanckt nato filio. Aber er legt einen Hündt drein, als pat zerporst er van einander (!)". Nach Cord. Lesart ist der Sinn: „der auch sogleich eine Blähung von sich liess".

631.

[233] Anno 19 Venit quidam ad me, cui statim manum dedi, et cum eum ad habitationem meam ducerem, dixit ille, Mein lieber Her Doctor, Mich wundert, das yhr iedem die Hand szo palt reicht, Wie wen euch einer mit einer buchsen erschosse? Ego iam sum solus vobiscum. Respondit Doctor, szo mustet yhr auch sterben, Tum ille, Wen das geschehe, szo macht mich der Bapst zum heiligen, vnd euch zu einem ketzer, His auditis accersivi Wolffgangum[1]) meum, Et ille mox abijt ex Civitate.[2])

1) Vgl. n. 589. 2) Vgl. Bindseil colloq. III, 155, Rebenstock II, 17ᵃ, 17ᵇ, wo jedoch Luther nicht alles in der ersten Person von sich erzählt.

632.

Item literae veniebant mihi ex Vratislavia, quendam futurum[1]), qui me veneno esset interfecturus, cui Poloni quatuor milia promisissent aureorum, et ita illum mihi describebant, ut optime noscerem eum, Erat autem Doctor Polonus, peritus multarum linguarum[2]), optimus Astronomus, quem Philippus admirabatur, a quo etiam ipso me Deus custodivit, Is mecum libenter lusisset im schacht[3]), sed ego nolui, Tandem animadvertens se esse suspectum, clam abijt et venit ad Juniorem Marchionem[4]), hatt sich bey yhm lassen ansagen, sed respondit[5]), Ey last yhn ymer hinwege, Er ist[6]), der D. Martin [234] hatt sollen vergeben[7]), et pudefactus[8]) etiam hic abijt, Ita et Lypsiae factum est, Deinde ich gleub, das mein predigstul[9]) offt vergifft wird[10]), noch[11]) hatt mich gott erhalten.[12])

1) Bindseil colloq. III, 155: quendam venturum. 2) Binds. „callens multas linguas, etiam Turcicam. 3) Mittelh. daz schâch (vom persischen schâh = König) = Schachspiel. 4) Vgl. n. 348, 492. 5) sc. Marchio. 6) Binds. „es ist der Todt, der ff. 7) Mittelh. „Ich vergibe einem = „gebe ihm etwas, was zu seinem Verderben gereicht, vergifte ihn". Vgl. „dô wart ime vergeben" = da ward er vergiftet, Lampr. Alex. 6921 (7271), er vergab dem hêrren sîn = er vergiftete seinen Herrn, Reinh. 2174. Müller I, 505. Weigand II, 992. Nach einer Note Bindseils hat die Hallische Handschrift also ganz richtig D. Martino, was in Martinum nicht geändert werden durfte. 8) Beschämt, Binds. „confusus". 9) Binds. „dass mein predigstul vnd die lehne". 10) Binds. „offt vergiefft sey gewesen". 11) Binds. doch hat mich ff. 12) Abweichend im Einzelnen Bindseil colloq. III, 155, 156, Rebenstock II, 17ᵇ, letzterer ganz lateinisch.

Vgl. ferner Köstlin I, 662, 812, Luther Briefe (de Wette u. S.) II, 616, 625, Corpus Reform. XX, 526, Mathesius XIV, 306, 307. In den Rebenst. Tischr. wird das Obige ebenfalls in der dritten Person von Luther erzählt.

633.

Questa est uxor mea, adhuc tantum tria vasa cerevisiae superesse, cui respondi, Interim hoc nihil nocere, dum paterfamilias Deus est, qui ex tribus facile quatuor potest facere.[1])

1) Die lat. Tischr. „Vxor conquesta est, se adhuc tantum tria vasa cerevisiae habere. Respondit: vnser hergott kann wol 4 daraus machen. Nisi ipse fuerit paterfamilias, actum erit." Vgl. Bindseil colloq. III, 199. Rebenst. II, 18[a], 18[b] (dieser ganz lat.). In den deutsch. Tischr. fehlt der Absatz.

634.

Quaerentibus de malis successibus nunc respondeo, semper necesse esse, ut mundus pereat, Vltra enim stare non posse, nihil ergo referre, quibus pereat fortunis.

635.

D.[1]) Jonas dixit: Ich mein, D.[1]), yhr insultirt Gott im psalm[2]) „quare fremuerunt gentes", Den ich gen Auspurck schickte[3]), Cui respondi, Welcher prophet hatt nicht gescholten[4])? Job a principio pacientissimus tandem fiebat impacientissimus.[5])

1) Doctor. 2) Psalm II, 1: „Quare fremuerunt gentes, et populi meditati sunt inania?" (Vulg.). Vgl. n. 358. 3) Vgl. n. 536. Seckendorf II, § 70, 2. Köstlin II, 223. Wie kann Jonas, der in Augsburg ist, diese Schrift Luthers an den Erzbischof Albrecht v. Mainz nach Augsburg senden? Die Schrift wurde in Nürnberg gedruckt. Ist Jonas vorübergehend von Augsburg abwesend gewesen? 4) Vgl. n. 393. 5) Aehnlich Kummer, Tischr. p. 296[b] bei Lauterbach p. 67.

636.

Jhe elender es gestanden ist in veteri testamento, yhe gewaltiger propheten [235] sind gewest, Sicut temporibus Hieremiae etc., qui mira cum Deo locuti sunt.[1])

1) Vgl. n. 598. Aehnlich Kummer Tischr. p. 296[b] bei Lauterbach p. 67. Erl. A. 61, 382, Förstem. u. B. IV, 225, Bindseil colloq. I, 344, Rebenst. I, 169[b].

637.

Ich halt, mein Herr von Sachsen[1]) were in veteri testamento ein Ezechias gewesen, wen es dazu komen were, Nam illo me consulente, an in 12 articulos rusticorum[2]) deberet assentiri, et me respondente, ne in unum quidem consentiret, libenter annuit, Hoc tantum adijciens, Got hat mich zum fursten gemacht vnd hatt mir viel pferd geben, Wil er mich nicht alszo lassen bleiben, szo wil ich gern mit acht oder vier pferten auch reyten[3]), Hoc ad me dicebat.[4])

1) Kurfürst Johann v. Sachsen. 2) 1525 im Bauernkriege. 3) Vgl. die Aeusserung Johanns v. S. n. 136. 4) sc. Cordatum. Nach den lat. Tischr. bezieht sich obiges Gespräch auf Friedrich den Weisen v. Sachsen, die deut-

schen Tischr. bieten: Ich halte, dass mein gnädiger Herr Herzog Johann, Kurfürst v. Sachsen ff. Statt der letzten Bemerkung, aus welcher hervorgeht, dass Luthers obige Worte speciell an Cordatus gerichtet gewesen sind, haben die spät. Tischr. entweder: „Das war eine christliche, gottselige Antwort vnd eine grosse Demut" oder: „Haec erat pia sancta et Christiana responsio Joannis electoris" (!). Die letzten Worte fehlen aber doch bei Rebenstock und Kummer. Vgl. Erl. A. 61, 382, Förstem. u. B. IV, 225, Kummer p. 296b bei Lauterbach p. 67, der am meisten mit Cordatus übereinstimmt, Bindseil colloq. I, 344, 345, Rebenst. I, 169b.

638.

Summa est gratia habere coniugem sodalem, cui omnia committas et confidas res tuas, cum qua liberos gignas etc. Deus autem multos in Coniugium intrudit sine consilio ipsorum, Kethe, Du hast ein fromen man, Du bist ein keyserin, age gratias Deo. Sed ad hanc conditionem requiruntur bonae et piae personae.[1])

1) Vgl. n. 450 nebst Note 2. Erl. A. 61, 169, 214, Förstem. u. B. IV, 38, 77, Bindseil colloq. II, 354.

639.

[236] Johannes Luther, filius meus[1]), puer ad mensam sedens serio semel dicebat, Summum gaudium in Coelis esse edendo, saltando etc., Illic flumen esse, quod lacte manaret, et ibi similagines[2]) sponte crescere, Hoc genus vitae[3]) omnium est Beatissimum, Non enim habet curas politicas neque videt Ecclesiastica monstra neque patitur terrores mortis aut futurarum infirmitatum, tantum bona speculantur pueri.[4])

1) Hans Luther, Dr. Martin Luthers Sohn. Vgl. n. 111, 375. 2) Ein Gebäck aus feinem Weizenmehl, Semmeln. Vgl. Luthers Brief an seinen Sohn Hans von Koburg aus vom 19. Juni 1530. Luther Br. I, 41. Köstlin II, 214, 215. 3) sc. puerorum. 4) Der Schluss des obigen Absatzes lautet in den spät. Tischr. „neque terrorem mortis et inferni patitur, tantum pura speculatur" oder „leiden noch fühlen kein Schrecken des Todes noch der Hölle, haben nur reine Gedanken und fröhliche Speculation". Vgl. Erl. A. 57, 259, Förstem. u. B. I, 199, Bindseil colloq. I, 251, Rebenst. I, 133b.

640.

D. G.[1]) donec moritur, non cessabit a desyderio essendi Elector, Hac caussa nunc festinat ad Comitia Ratispona[2]), Sicut ante ad Isbruck[3]), cum tamen a Caesare nunquam sit susceptus, quia nulli voluit aures suas dare, ut integrum[4]) se servaret.

1) Dux Georgius. 2) 1532 im August. 3) 1530 vor dem Augsburger Reichstage. Vgl. Erl. A. 62, 83, Förstem. u. B. IV, 355. Kaiser Carl kam Anfang Mai 1530 nach Deutschland, hielt aber erst 6 Wochen Hof zu Insbruck und kam Mitte Juni nach Augsburg zur Eröffnung des Reichstages. 4) = Unparteiisch.

641.

In antiquo Codice lectum est, Carolum Imperatorem totam Europam sibi subiecturum, Reformaturum Ecclesiam, et sub eo casuros ordines mendicantium[1]), Et bestiam occidentalem et Leonem orientalem totum orbem terrarum sibi subiecturos, Quod intelligo de Turca et Carolo, Deinde post haec regiones Barbarorum convertendas[2]), Item puto Germanos dictos esse, quod sint Germani Italorum, qui haberent sacerdotium, Germani autem regnum: Si cui hoc placet, placeat.[3])

1) = „Und dass unter seiner Herrschaft die Bettelorden zu Grunde gehen würden". 2) = „bekehren". 3) Vielfach abweichend und mit Zusätzen versehen (bis zu den Worten: „jene das Reich, sind also eins" oder: „illi regnum et ita unum sunt") Erl. A. 61, 366, 367, Förstem. u. B. IV, 211, Bindseil colloq. II, 322.

642.

[237] Ego hic in mensa sine cibo in pistrina[1]) sedeo, Es wird mir mein essen viel sewrer[2]), den offt einem sein fasten.

1) Bäckerei. 2) Mittelh. sûwer = sauer. Ueber Luthers Mässigkeit im Essen und Trinken vgl. Köstlin II, 505.

643.

Papatus ist eitel gestolen gut, vnd mus widerumb gestolen werden, Neque enim prodest ad aliquem Ecclesiae vel Politiae usum, Quod experti sunt illi sub Ferdinando.[1])

1) Mit Ausnahme des letzten Satzes vgl. Erl. A. 60, 209, Förstem. u. B. III, 196, Bindseil colloq. I, 135.

644.

Karolostadius dixit, Infoelices esse adversarios Lutheri, quod ante eos omnes decem annis Bibliam legerit, et Lutherum viginti annos legisse, quando illi[1]) tantum decem compleverint, Haec cum ille dixisset, dennoch ward er kluger In eim Halben Jar den ich.

1) sc. adversarii Lutheri.

645.

[238] Wie mans in der welt macht, so taugts nicht, Es geht mir wie dem alten vnd seinem son mit dem Esel[1]), Wie ichs mache, szo taugts nichts, Vnus enim medicorum consuluit mihi, ut pedes lavarem, antequam cubitum eo, Alter ante Caenam, Tertius mane, Quartus meridie, Wie ichs mache, szo taugts beim andern nicht, Itaque mihi fit in alijs, Sive loquor sive mutus sum, seditiosus dicor, oder ich kriche zum Creutze, Es kumbt ymer Meister klugling, ders pferd beim ars zeympt.[2])

1) Luther hat die bekannte Erzählung im Auge, die sich in einer ganzen Reihe deutscher Lesebücher findet und öfters die Ueberschrift trägt: „Es ist unmöglich jedermann zu befriedigen". Gewöhnlich wird als Quelle Hebel angegeben, bei dem sie sich „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes 1859, Cottasche Ausg. p. 110 unter dem Titel: „Seltsamer Spazierritt" findet. Bei Lafontaine (Ausg. von Colincamp, Paris 1868 p. 72) ist sie betitelt: „le meunier, son fils et l'âne". Hier wird als Quelle angegeben: Sales sive facetiae von Poggius erschienen um 1470. Doch setzt der Herausgeber hinzu: „Mais il n' en était pas l'inventeur, car, on sait certainement, que ce conte était déjà connu dès le XIIIe siècle."
2) = Zäumt. Mittelh. „zoumen", dialektisch „zeumen, zeymen".

646.

Caesar Caesar

Roma diu titubans longis erroribus aucta[1])
Corruet et mundi desinet esse Caput.

Papa
Niteris in vanum Petri subvolvere navem,
Fluctuat hec: sed non desinet esse Caput.[2])

1) Lies acta. 2) Nur bei Bindseil colloq. III, 331 findet sich das erste Distichon in folgender abweichenden Form: „Roma diu titubans varijs erroribus acta, Corruet, et inde desinet esse caput. Daran schliessen sich dann folgende Verse: „Roma diu sedens caput extulit nubes ad usque, Nunc depressa gemens, omnibus ludibrio est“. Beide Distichen tragen die Ueberschrift: Judicium Friderici Imperatoris de violento imperio papae. Mit dem imperator wird Friedrich III. gemeint sein. Das zweite Distichon, welches Cordatus überliefert hat, fehlt in allen spät. Tischreden. Der Gedanke, die römische Kirche mit einem Schiffe auf den Wellen des Meeres zu vergleichen, in welches sich die Bedrängten retten sollen, ist ein alter. Auch in den späteren Tischr. findet er sich öfters. So wird Erl. A. 60, 274, 275, Förstem. u. B. III, 243, Binds. colloq. II, 9, Rebenst. II, 74ᵇ der „römischen Kirche Schifflein“ beschrieben und Folgendes im Anschluss an eine Inschrift am Skt. Peter in Rom als Schluss hinzugefügt: „Ecclesiam pro mari rego, mihi climata mundi, Sunt mare, scripturae retia, piscis homo“. Das ist: „Die Kirch ich für das Meer regier, Die ganze Welt ist furs Meer mir, Die heilige Schrift ist das Netz mein, Da Menschen zu fahn, die Fische sein“. „Das ist des Papsts Ruhm und Triumph.“ Ferner heisst es in Bezug auf das zweite der obigen Disticha Bindseil III, 279: „Fluctuat navicula Petri, sed non mergitur“. Derselbe Gedanke in deutscher Form Erl. A. 60, 264, Förstem. u. B. III, 235, auch Erl. A. 60, 285, Förstem. u. B. III, 251. Vergleichen lässt sich endlich auch ein noch in diesen Tagen auf der Rednertribüne des Abgeordneten Hauses wieder citierter Ausspruch des Fürsten Bismarck, den er, wenn ich nicht irre, einmal in einer früheren Parlamentssitzung gethan hat, dass nämlich „das Narrenschiff der Zeit am Felsen der Kirche zerschellen werde“.

647.

Dux Georgius in hoc foelix est, quod desyderat Elector esse Saxoniae[1]), Dulciter enim hoc vento[2]) pascitur apud se ipsum, At in hoc nimis infoelix est, quod nullum haeredem habet ad illum.[3])

1) Vgl. n. 640. 2) Wohl im Sinne von „windiger Plan“. 3) Vgl. n. 371 nebst Note, auch Erl. A. 61, 344, Förstem. u. B. IV, 191.

648.

[239] Totus mundus ist nichts den handler[1]), Edleute[2]), Graffen, Fursten etc., Qui habet 50 florenos, der legts in handel, Wie kan die welt lang stehen?[3])

1) Im 15. Jahrh. „der handeler, handler = Thuender, Vollbringer, Unterhändler, seit dem Ende des 14. Jahrh. bereits als Familienname Hendler, später unser neuhochd. Händler = „Geschäft zu Kauf und Verkauf Habender“. Weigand I, 761. 2) Diese zusammengezogene Form kann ich nicht belegen. 3) Aehnlich Kummer Tischr. p. 297 bei Lauterbach p. 100.

649.

Es wird den Juristen gehen wie den Theologen, Den darumb ist man vns feind, das wir der welt die warheit sagen, Werden die Juristen dem adel auch die warheit sagen, szo werdet yhrs[1]) szo gut haben als wir, Nos utrosque contemnunt, szo sie doch die warheit von vns mussen wissen, In summa, Sie sagen, wir Theologi konnen nichts, vnd die Juristen konnen auch nichts. Caesar Pfflug[2])

semel dixit, Es mussen losz[3]) leute sein, die mit der schrifft vmbgehen vnd sonst nichts zu schaffen haben, tandem mortuus est sine lux et Crux[4]), Das war sein gescheff.[5])

1) Die Juristen sind gemeint. 2) Nach den lat. Tischr. praefectus Lipsiensis, nach Seckendorf herzoglicher Rat und Vater des Theologen und späteren Naumburger Bischofes Julius von Pflug. 3) Mittelh. lôs = locker, durchtrieben, verschlagen, leichtfertig. 4) Vgl. n. 538. 5) Den ersten Teil des obigen Absatzes bis zu den Worten: „konnen auch nichts" haben nur die deutsch. Tischr. in abweichender und weitläuftiger Fassung. Vgl. Erl. A. 62, 272, Förstem. u. B. IV, 529. Der zweite Teil mit den Worten „Caesar Pflug" beginnend findet sich, aber ebenfalls abweichend, in allen spät. Tischr. Vgl. Erl. A. 60, 328, Förstem. u. B. III, 283: „desgleichen der T. Canzler, C. P., der da sagte „Es müssen müssige Leute sein, die sich des Euangelii annehmen. Die sind alle erbärmlich gestorben sine crux et lux, wie die unvernünftigen Säue. Also wirds den andern auch gehen". Vgl. auch Bindseil colloq. I, 159, Rebenst. I, 86ᵃ, wo Caesar Pflug „Cancellarius Trevirensis" genannt wird. Vgl. ferner Erl. A. 60, 314, Förstem. u. B. III, 272: Ein Edelmann in Meissen, der sonst nicht ein unverständiger Mann ist, hatte einen grossen Schatz gesammelt und gesagt, da das Euangelium in der Erst war angegangen: „Es müssen müssige Leute sein, die sich um solche Sachen bekümmern ff. Bindseil colloq. I, 151: „Caesar Pflug, homo non insipiens, praefectus Lipsiensis, magnum thesaurum sibi collegit, superbe dixisse fertur Euangelio revelato: Es müssen müssige Leutte sein, die sich vmb solche Sachen bekümmern". Rebenst. I, 82ᵇ.

650.

Theologia geht nicht gern ein[1]), den man henckts, trenckts[2]) etc., Vnd wir selbs wollen nicht gern hin an mit der vernunfft, welche mit sampt dem fleische vns allezeit hindert.

1) „Eingehen" = „vergehen"? Vgl. „das ist der berg Sinai, darauff es donnert, blitzet, regnet, erdenbebet, als wolt himel vnd erden eingehen. Von den letzten Worten Davids 1543. Viiijᵃ. Passender jedoch = Eingang finden. 2) Mittelh. trenken = ertränken, zu trinken geben. Weigand II, 919.

651.

[240] D. G.[1]) semper tempestive ad Comitia venit, putans se omnia posse interturbare, O quam dolebit, si illae Caussae fridlich gestellt worden, wie sie sich fridlich anlassen[2]), Ego, si ei male vellem, saciatus essem sola infirmitate animi sui, Nam supra modum vexatur, et hoc torquet virum, quod se vindicare non potest, Imo uritur libidine nocendi, quam semel concepit, vnd kans nicht hinaus furen, Er mus drob sterben, si nocere non poterit.[3])

1) Dux Georgius. 2) Mittelh. ane lâzen = „worauf hin sich bewegen lassen", dann reflexiv = „Fähigkeit und Thätigkeit zeigen, se gerere, sich gestalten, den Anschein haben". Vgl. „wenns geschicht, wie sich anläszt", De Wette Briefe II, 597, „vielleicht wird Wittemberg, wie sichs anläszt mit seinem regiment" ff. De Wette V, 753. Dietz I, p. 89. Weigand I, 57. 3) Vgl. n. 640, 647.

652.

Senex quidam, Effurdi cum studens essem, ad me dixit, Liber Baccalarie, Es kompt ein endrung, vnd die ist gros, Es kan alszo nicht bestehen, Ich mein, sie sey komen.

652a.

Ihr konnetz vnd wust nu alles so wol als ich, Ich Habs alles ausgegeben vnd euch nichts verhalten, In longitudinem et latitudinem habt yhrs alles, Sed in profunditatem non habetis, neque ego quidem sic omnia habeo.[1])

1) Vgl. Veit Dietrich, Collect. ex colloq. 110: „quidam senex ex Meiningen" etc. Köstlin I, 55, 778 nebst der dort angeg. Litteratur. Festschrift des Gymnas. zu Clausthal z. Luther-Jubil. p. 27.

653.

[241] Last Davidem ein gros Exempel sein misericordiae divinae, der hat ein lawen zurissen[1]) vnd erwurget ein teuffel am Goliat, Vber das hatte er gotts Zeugnis vnd felt darnach vber zwen Zopffen, Pfu dich Molan[2]), vnd wird dazu ein morder vnd hoffertig, Ich mein, er habe sich wol gelost[3]), Er ist schir der grost gewesen inter omnes sanctos, Baptista excepto, post eum est Helias, Ich meine mein[4]) Moses, Aaron vnd sein schwester haben sich auch geloset, Sed si, dicente Deo, „Quia me non sanctificasti ad aquam cōn̄:cs"[5]), non apprehendisset remissionem peccatorum, statim mortuus esset et damnatus.[6])

1) = „Der hat einen Löwen zerrissen". 2) Vgl. n. 506. Der in Niedersachsen gebräuchliche Ausdruck „phutican" ist wohl eine Zusammenziehung des Obigen. 3) Von „sich lösen". 4) Das Wort mein vor Moses ist vielleicht Dittographie. Luther pflegt in den Tischr. Moses nicht seinen Moses zu nennen. 5) Lies „ad aquam contradictionis" = „bei dem Haderwasser". Deuter. 32, 51, Num. 20, 13. 6) Im einzelnen abweichend Erl. A. 58, 203, Förstem. u. B. II, 39.

654.

Si quis est in temptatione vel apud tentatos, szo schlahe er nur Mosen todt vnd werff alle stein auff yhn, wenn einer aber wider gesund wird, Tunc Lex illi praedicetur, Afflicto autem non est praedicanda afflictio.[1])

1) Vgl. Erl. A. 60, 103, Förstem. u. B. III, 117, Bindseil colloq. II, 288, Rebenst. II, 220b.

655.

Ego darem hunc annulum, et una etiam digitum, ut tantum scirem, quantum [242] Cignei[1]) praesumant, se scire in Theologia, Aber wen ein mal ein vngluck wurd komen vber sie, wie es dan vorhanden[2]) ist, szo werden sie in die Hosen scheissen vnd einen solchen gestanck anrichten, das niemand vmb sie wird bleiben konnen.

1) Vgl. n. 625 mit Note. 2) Sonst bei Luther stets furhanden. Dietz p. 750.

656.

Das wortlin „Gerne"[1]) neque latine neque graece neque hebraice reddi potest, Syntaxit[1]) mutat significationem eius.

1) Mittelh. gërne = Mit Verlangen, dem Wunsche gemäss, mit Freuden oder mit Vergnügen, aus freien Stücken, auch leicht möglich, etwa ff. 2) Lies Syntaxis. Der Sinn scheint zu sein „Die Wort und Satzfügung, also der Zusammenhang, giebt dem Worte oft eine andere Bedeutung. Deshalb ist es nicht möglich es in einer der oben erwähnten fremden Sprachen mit einem Worte wiederzugeben."

657.

Diaboli[1]) malitiam proprijssime definit Christus Joh. 8 hic[2]), vos ex patre Diaboli[3]) estis etc., Ex quo sequitur omnes dolos suos[4]) ordiri a mendacio, et eos conceptis mendacio, mortem eis intulit, Sicut postea statim fiet inter duos fratres[5]) etc., Alszo gehet sein regiment: Wo er hinkompt, da fecht[6]) er mit lugen an, verfuret die leute, postea non quiescit, Er richt auch mord an vnd auffruhr durch vngehorsam, Tertio quando huc coegit homines, treibt er etlich, das sie verzweiffelen, et ut sibi consciscant mortem, Sicut decepit Judam, quem primo decepit mendacio, Deinde fecit, ut traditor fieret, et occisor sui ipsius dominj. Posthec trahit eum [243] in desperationem vnd das er sich selber erhing, Ita tandem lonet er seinen Dienern, Contrario modo se habet Christus salvator, summus doctor veritatis, Hoc enim testimonium habet a patre Math. 17.[7])

1) In den ersten Sätzen sind eine Reihe von Fehlern enthalten. Mit Hülfe der späteren Tischr., welche Obiges ebenfalls, wenn auch mit Zusätzen und in vielfach abweichender Form, bieten, lässt sich der Text einigermassen herstellen. 2) Lies dic: = dicens. 3) Lies „vos ex patre Diabolo estis". Vgl. Joh. 8, 44: „vos ex patre diabolo estis" (Vulg.). 4) Für eius. 5) Die deutschen Tischr. Erl. A. 60, 7, Förstem. und B. III, 44, 45: „Hieraus folgt, dass der Teufel von Anbeginn allzeit mit Lügen umgehet und die Leute anficht. Wie er Adam und Evam mit Lügen verführete; nach der Lügen bracht er sie in den Tod, und bald darnach macht er auch, dass Cain seinen Bruder erschlug! Die lat. Tischr.: „Hinc sequitur ab initio Sathanam mendacem fuisse, sicut Adam et Evam mendacijs deceperat, nach der lügen bracht er sie in todt, balt hernach bracht er Cain in homicidium et parricidium." Bindseil colloq. I, 219, Rebenst. I, 116[b]. Es ist daher vielleicht zu lesen: „Ex eo sequitur omnes dolos suos ordiri a mendacio, Sicut Adam et Evam decepit (vgl. hernach „sicut decepit Judam, quem primo decepit mendacio etc.) et, eis conceptis mendacio, mortem eis intulit, Sicut postea statim fecit inter duos fratres etc. 6) Ohne Zweifel von anfechten = versuchen, beunruhigen. Die spät. Tischr.: „da fähet ers mit Lügen an", Bindseil „da fehet er — an", Rebenst. „quorsum venit, ibi mendacium spargit". Diese Lesart, der das Mittelh. „ane vâhen" = „anfangen" zu Grunde liegt, ist ebenfalls nicht unpassend.

658.

Mundus non regitur nisi per Tyrannos, neque regi quidem debet per alios, et qui tales sunt, magni dicuntur in mundo, Das ist auch recht, das ein spitzbube zu der staupen[1]) gehawen, den hencker seinen vater nenne.[2])

1) 1482 ist die staupp (auch stûpe) = „Schandpfahl" oder „Pranger", woran der gebunden wurde, welcher verurteilt war, öffentlich gepeitscht zu werden. Vgl. Weigand II, 803. 2) Vgl. n. 220. „Spitzbube" hier schon in der späteren Bedeutung.

659.

Christus et Satan divisi[1]) sunt opere et officio, Ille enim est author vitae, Conservator iusticiae, Creator Coeli et terrae, Iste contra Dominus est mortis, auctor peccati et plane omnium destructor, quae aedificat Christus, Summa, omnia mala et morbi sunt opera Sathanae, Cum autem Deus in scripturis sibi mala ascribit, hoc propter Manicheos fecit, qui duos deos fecerint, bonum unum, alterum malum.[2])

1) Die lat. Tischr. „diversissimi", die deutschen: „Christus und der Satan haben gar widerwärtige und widersinnische Werk und Amt". Vielleicht diversi. 2) Vgl. Erl. A. 58, 145, Förstem. u. B. I, 413 mit abweichendem Schlusse. Bindseil colloq. I, 11, Rebenst. I, 6ᵇ nur bis „opera Sathanae". Das Uebrige fehlt. Den Schluss hat ähnlich die Stangwaldsche Redaktion der Tischr. „Dass aber bisweilen die Schrift auch Gott das Böse zuschreibt, das dienet wider die Manichaeer, die da zween Götter erdichten; einen, der das Gute, den andern, der das Böse schaffete. Denn der Teuffel ohne Gottes Verhängniss nichts vermag. 2) Vgl. auch Cordatus n. 87, 88. Erl. A. 61, 114; 57, 207. Förstem. u. B. III, 424; I, 160.

660.

Verum est, Satanam suos pro veris pueris supponere, Sicut contigit nostro [244] seculo cuidam, qui voracissimum suppositium[1]) non valens implere Cibo, tulit eum zu vnser frawen zu Hockstadt[2]), das mans daselbst weigte[3]), Pertransiens flumen clamavit in eo diabolus, Wilkropp[4]), ille[5]) iacebat in eim korb et respondebat O ho, Wo wiltu hin?[6]) Ich wil gen Hockstadt vnd wil mich lassen weiglen[7]), Hoc audiens vir[8]) proijcit eum in flumen, in quo eum irridentes colluserunt simul.[9])

1) Lies suppositicium = untergeschobenes, unechtes Kind, Wechselkind. Vgl. Note 4. Erl. A. 60, 39. Förstem. u. B. III, 69: „oder müssen supposititii sein, Wechselkinder, die denn die Sachsen nennen Kielkropf". 2) Die spät. Tischr. „Hockelstadt", „Holckelstad" (Binds.), „Hockelstad", „Hockelstedt". Gemeint ist die längst abgebrochene Kapelle zu Hackenstädt im Kreise Neuhaldensleben, wo sich ein wunderthätiges Marienbild befand. Vgl. Förstem. u. B. III, 70 Note. 3) Die spät. Tischr. „und daselbst wiegen lassen" oder „und lassen wigen". Rebenstock: „ut coram illa (sc. Maria) in cunabula (?) moveretur". Die Form weigte = wiegte. 4) Sonst Kielkropp = grossköpfiges, dickhalsiges, untergeschobenes Kind, Wechselbalg. Da im Mitteld. die quil = „Quelle" ist, so scheint der Glaube verbreitet gewesen zu sein, dass solche misgestaltete Kinder aus dem Wasser kämen. Vgl. Weigand I, 927. Hildebrand, Deutsches Wörterbuch V, 681. Ueber den Ursprung solcher Wechselkinder sagt Luther selbst (Erl. A. 60, 22, 39, Förstem. u. B. III, 56, 69): „Es ist wahrlich ein greulich schrecklich Exempel, dass der Satan so kann die Leute plagen, dass er auch Kinder zeuget. Also ists auch mit dem Nixen im Wasser, der die Leute zu ihm hinein zeucht, als Jungfrauen und Mägde, mit welchen er darnach zuhält und Teufelskinder zeuget" ff. Ferner: „Etliche Mägde reisset er (der Teufel) oftmals ins Wasser, schwängert sie und behält sie bei ihm, bis sie des Kindes genesen; und legt darnach dieselben Kinder in die Wiegen, nimmt die rechten Kinder heraus und führet sie weg" ff. Uebrigens scheint in der Form „Wilkropp", wie sie Cordatus überliefert hat, noch ein Hinweis auf die ursprüngliche Form quilkropp enthalten zu sein. 5) sc. suppositicius, quem tulit ille quidam etc. 6) sc. dicebat ille diobolus, qui erat in flumine. 7) Die Form weiglen für „wieglen" = wiegen kann ich nicht belegen. 8) sc. ille „quidam", qui suppositicium ad Virginem Mariam tulit etc. 9) Weitläuftig und im Einzelnen vielfach abweichend Erl. A. 60, 41, Förstem. u. B. III, 70, Bindseil colloq. I, 231, Rebenst. I, 123ᵇ.

661.

Vnser herrgott kunde wol reich werden[1]), wen er sich nur drein konnete schicken, Fieret enim dives, si tantum Creaturas nobis negaret, iam solem, iam aerem, iam aquam, Szo wurden wir alle gelt eraus geben, Verum cum haec dona putamus vulgaria esse, nihil ducunt eas[2]) vnd wollens von gott fur recht halten, Trotz ihm[3]), das er vns die sonne nicht alle tag gebe, Ita magnitudino[4]) Dei beneficiorum obscuratur.[5])

1) Vgl. n. 517. 2) Lies ea. 3) Vgl. n. 109 Note 1. 4) Lies magnitudo. 5) Vgl. Erl. A. 57, 124, Förstem. u. B. I, 95, auch Erl. A. 57, 147, Förstem. u. B. I, 114.

662.

Interrogans filiolum, was er mir ein Jar zu kost gebet?[1]) Respondit puer, Ey vater, Essen vnd trincken kaufft yhr nicht, allein epffel vnd birnen gestehen[2]) viel gelt, Ita quotidiana[3]) Dei contemnunt homines, quae autem vere pusilla sunt, magni ducunt etc.[4])

1) Mittelh. diu und der koste, Mitteld. der kost = Kostenaufwand, Geldausgabe. Weigand I, 992. Die Redensart „zu kost geben" kann ich nicht belegen. Der Sinn scheint zu sein: „Was er mir in einem Jahre für Kosten mache". 2) Vgl. n. 532 Note 2, n. 583. 3) Vielleicht quotidiana dona Dei. 4) Hierauf scheint sich Erl. A. 57, 147, Förstem. u. B. I, 114 zu beziehen: „Die grossen und mancherlei Gaben Gottes überschütten und blenden uns und machen, dass wir sie so gering achten, auch die allergrössten, darumb, dass sie so gemein sind. Es geschieht unserm Herrn Gott, gleich wie den Aeltern mit ihren kleinen Kindlin; die achten des täglichen Brods nicht so viel, aber ein Apfel, Birn und ander Obs, das wird von ihnen gross geachtet."

663.

[245] Quidam obesus[1]) Monachus accessit pastorem ovium et rogavit eum, ut ei pinguedinem suam auszweude[2]) (sic enim vocant, cum furantur aus den hemel[3]) das feyst[4])), Hoc cum audivisset Nobilis, intrusit Monachum Carceri pane eum nutriens et aqua, vnd zeppet[5]) yhm das feist rein abe.

1) Obesus = feist. 2) = Ausweide. 3) Mittelh. hamel = Hammel. 4) Mittelh. daz veizt, Luther das feist (feyst) = adeps, Fett. Dietz I, 651, Müller III, 293. Vgl. „gleich wie das fewr auszzeugt als (alles) feyst vnd macht" ff. 5) = Und zapft ihm das Fett rein ab. Niederdeutsch tappen. Die Form zappen (zeppen), anscheinend dialektisch, kann ich nicht belegen. Weigand II, 1157.

664.

Grammatica est, quid nominis[1]), Quid rei[1]), mus man erstlich lernen, Praedicaturus antea scia[2]) rem et deinde significationem[3]), scilicet quid res sit, de qua est locuturus, Grammatica tantum verba tradit, quae sunt signa rerum, ut „iustus ex fide sua vivit", Ibi Grammatica dicit, quid sit fides, quid iustus, Sed illa verba defendere adversus Cavillatores, hoc est perfectae artis, et non tantum pertinet ad Theologum tantum Grammaticam.[4])

1) sc. sit. 2) Lies sciat. 3) sc. rei. Vgl. n. 525. 4) Da die spät. Tischr. Folgendes bieten: „das muss man nehmen nicht aus der Grammatica, sondern aus der Theologie" oder: „non pertinet ad Grammaticam, sed ad Theologiam", so wird statt der unverständlichen Worte der Handschrift vielleicht so zu lesen sein: „et non tantum pertinet ad Grammaticam quantum ad Theologiam." Ueberhaupt ist die Handschrift auf diesen Seiten (von p. 240 an) möglichst schlecht geschrieben, so dass sie nur mit der grössten Mühe zu entziffern ist. Mit der grössten Hast hat der Schreiber die Buchstaben aufs Papier geworfen. Zahlreiche und manchmal ungewöhnliche Compendien erschweren das Lesen. Dass es dabei nicht ohne Versehen abgegangen ist, zeigt z. B. der Schluss des obigen Absatzes und besonders n. 657. Erst p. 250 werden die Schriftzüge wieder besser und ruhiger. Vgl. mit dem obigen Abs. Erl. A. 62, 304, Förstem. u. B. IV, 560, Bindseil colloq. II, 143, Rebenst. II, 114b.

665.

[246] In illo, qui neminem audit docentem, Da mus eigene klugheit sein, et in talibus nulla spes est, velut in M. K. (?)[1], Deus noster agit opus suum per cooperatores et media sua, id est Contiones et Lectiones, non non[2]) negligendas.

1) Magister Georg Karg, Schüler des Dr. Jacob Schenk, Pfarrers in Freiberg? 2) So die Handschrift. Nachdrückliche Wiederholungen einzelner Wörter finden sich bei Cordatus öfters. Vgl. n. 76 quantum, quantum liceret, n. 169 iam iam adesse. Vielleicht ist daher auch das obige non absichtlich wiederholt.

666.

Wer das Messer am ersten zuckt, mus ers auch am ersten einstecken, Ita Turca hactenus provocatus a Ferdinando vincitur et succumbet[1]), et Papistae moturi bellum adversus nos, superabuntur, Summa, Wer zum letzen zuckt, steckt zum letzen ein.[2])

1) Die spät. Tischr.: „Also ist der Türck bisher vom F. gereizt und hat obgesiegt; da er ungereizt kommen wird, so wird er unterliegen und geschlagen werden" oder: „Ita Turca hactenus provocatus a Ferdinando vicit, sed nemine provocante succumbet etc." 2) Mittelh. diu letze = die äusserste Verteidigungslinie, Hemmung, Beraubung, Abschied, Gabe zum Abschied, Ende. Aus zum letzen wurde später zum Letzten und zuletzt. Müller I, 942, Weigand I, 1098. Vgl. mit dem Obigen Erl. A. 62, 401, Förstem. u. B. IV, 653, Bindseil colloq. II, 193, Rebenst. II, 190b.

667.

Tot sunt doli et insidiae, inobedientia et clandestina odia inter nobiles et magnates[1]), ut nemo eos possit componere[2]) quam der heilige vater der Turck[3]), Vnd wir mussen fried machen[4]), Papistae enim nullam conditionem pacis hactenus unquam acceptaverunt, Ideo sinamus eos spargere discordias, Nos tantum ad orationem confugiamus unicum praesidium nostrum.

1) Magnates (μεγιστάνες) = „die Grossen eines Volkes oder Landes". Du Cange II, 383: „vassalli maiores". Uebrigens kommt das Wort schon viel früher vor. Vgl. z. B. Vulgata eccles. Hieronymi 33, 19, 38, 3. 2) Componere aliquem = vereinigen, Frieden stiften zwischen. 3) n. 556 nennt Luther die medici „die heiligen veter". 4) Der Religionsfriede zu Nürnberg wurde am 23. Juli 1532 abgeschlossen und bestätigt auf dem Reichstage zu Regensburg am 2. Aug. dess. Jahres.

668.

Turca inter suos summam pacem iusto timore conservat[1]), adeo ut qui sein gleit[2]) Hatt literis aureis scriptum, VIET:[3]), secure possit omnes regiones suas pertransire, Ad hunc Legatus missus vir Egregius nomine [247] Schmaltz, Hagenensis[4]) Civis, Hunc interrogavit, quot annorum esset Lutherus, Respondit 49 annorum[5]), Ad quod Turca[6]), Vtinam Junior esset, Er sol ein gnedigen herrn an mir wissen, Hoc audiens, levata manu et signo Crucis facto, dixi, Behute mich gott fur diesem gnedigen herrn.[7])

1) Vgl. den Anfang des vorigen Abs. 2) Geleit. 3) Hae literae Firman seu Ferman (= Pass) turcice appellantur. Bindseil colloq. I, 397, Note 87. Vgl. Förstem. u. B. IV, 631, Note 1. 4) Hagenau im Elsass. Die lat. Constr. schwerlich möglich für quum ad — missus esset etc. 5) Also 1532. Die spät. Tischr. haben die Zahl 48. 6) Soliman der Prächtige von 1520—1566. 7) Vgl. Erl. A. 62, 380, 381. Förstem. u. B. IV, 634, Binds. colloq. I, 397, Rebenst. I, 209a.

669.

Princeps Fridericus[1]) dixit, In grossen heusern sind grosse sorge, In kleinen kleine sorge, Ideo illos ignorare, hoc, qui habitare cuperet[2]) in magnis domibus, magna eis mala parere.

1) Friedrich der Weise. 2) Lies cuperent.

670.

Papistae passionem Christi tripliciter praedicaverunt, Primo haben sich die prediger selber gemartert, 2º[1]) auditores, Tertio Christum, quia cum infinita dicerent, Vsum passionis Christi numquam attigerunt, et affectus movere ipsorum labor fuit et auditorum passio.[2])

1) Lies secundo. 2) Abweichend in Bezug auf den Schluss Bindseil colloq. III, 266, Rebenst. II, 83b. Ebenfalls abweichend Binds. colloq. I, 434.

671.

Lebe ich noch ein Jar, szo mus mein armes stublin hinweg[1]), daraus [248] ich doch das Bapstumb gesturmet habe, propter quam caussam dignum esset perpetua memoria, Aber die grossen heuptstul[2]), heuptwal, heuptfursten[3]) werden mirs wegfressen, Ita persuadebunt principem[4]), Ex animo nobis malevolunt adeo, ut odio nostri moliti sint avertere Juniorem Principem[5]) a studio artium dicentes: G. H.[6]), Was darff er grosser klugheit, Wolt yhr ein schreiber aus yhm zihen? Er mus ein regirender furst werden, timentes scilicet, si doctus fieret, eum ex lectione historiarum videre posse ipsorum fallatias, Istis sesquipedalibus verbis[7]) Fridericus Dux moveri non potuisset, Sie sind mit allenn sieben todtsunden zwifach besessen, Malitiam super omnem malitiam in se habent, Sicut Er ist de S.[8]), Omnino mercaturam exercet, Ist das auch adelisch? Ita isti exercent omnem malitiam, Ist aber das Christlich?[9])

1) Vgl. über dieses Stüblein Köstlin II, 499. 2) Sind damit die Laffetten, die Gestelle der schweren Geschütze gemeint? Die spät. Tischr. bieten Hauptstücke. 3) Die Adeligen am Hofe, die eine Hauptrolle spielten, die Scharr-

hansen sind gemeint. 4) Vgl. n. 583 nebst den dazu gehörigen Noten 5 und 6. „Persuadere" findet sich in dem Latein jener Zeit nicht selten mit dem Accus. Vgl. n. 133. 5) Johann Friedrich von Sachsen. 6) = Indem sie (nämlich seinem Vater, dem Kurfürsten Johann) sagten: „Gnädiger Herr". 7) Vielleicht eine Anspielung auf Horatius ars poet. 97: „proiicit ampullas et sesquipedalia verba". Vgl. „ἔπη τριπήχη". „Sesquipedalia verba" sind eigentlich „anderthalb Fuss lange Worte". In bildlichem Sinne wird hier zu verstehen sein: „besonders durch Zusammensetzung gebildete Worte, wohl berechnete oder grossprahlerische Worte". 8) = „Sowie Herr ist von S." Die spät. Tischr. „E. v. S." oder „Ernst a. S." Die lat. (Binds.) haben den ganzen Satz folgendermassen: „Ernst a. S. omnem mercaturam exercet cum aliorum detrimento. Ist das auch Adelisch, Herr Ernst von Schlieben? Der Vorname Ernst scheint aus der obigen Lesart „Er ist" entstanden zu sein. Ob ferner ein Herr von Schlieben gemeint ist, kann fraglich sein. Ein Eustachius von Schlieben wird freilich in den spät. Tischr. (vgl. Binds. colloq. II, 331, Erl. A. 62, 212, Förstem. u. B. IV, 477, Lauterbach p. 100) erwähnt. Er war aber kein sächsischer Adelicher, sondern Gesandter des Kurfürsten von Brandenburg am Hofe zu Sachsen. Vgl. über ihn Zedlers Universal-Lexikon XXXV, 183 und Lauterbach p. 100, wo Seidemann die Litteratur für das Geschlecht derer von Schlieben angiebt. 10) Vielfach abweichend in Form und Inhalt Erl. A 62, 209, Förstem. u. B. IV, 474, Bindseil colloq. II, 331. Vgl. auch Erl. A. 62, 213, Förstem. u. B. IV, 477, 478.

672.

Interrogatus, cum semper amphibolice[1]) responsa dederint Diaboli, quomodo Sauli certa responderint, per opinatum Samuelem[2]), Cras mecum eris[3]), respondeo, In dictione Cras esse Amphibolon[4]), Es habe getroffen oder gefeylt, diesen oder den andrenn tag.[5])

1) Für amphibole (ἀμφιβόλως) = zweideutig. 2) = „Durch den vermeintlichen Samuel." 3) 1. Sam. 28, 19. 4) = ἀμφίβολον. 5) Abweichend Erl. A. 62, 333, Förstem. u. B. IV, 589, Bindseil I, 209, Rebenstock I, 110b.

673.

[249] Certum est, eventum certum non novisse Satanam, Imo respondit amphibologice[1]), Es heist schrauffen[2]) gedreet, quando non potest certo negare aut affirmare, neque vult tacere. Ita Christus quoque respondit de Censu Caesaris[3]), Ita Abraham suam uxorem regi tradidit[4]), Ita David pugnavit contra Amelech cum Impio Rege et ad Achis dixit: Ego pugnabo cum Domino meo etc.[5]), cum textus dicat, eum simulasse vultum suum, Das heist auff hoffisch, schrawen[6]) gedreet, Germanice ausdreen.[7])

1) Siehe n. 672 Note 1. 2) Für die Form schrauffen = schrauben hat Weigand II, 638 erst Belege aus späterer Zeit. 3) Matth. 22, 20, 21. Vgl. n. 542. 4) 1. Mos. 20, 2. 5) 1. Sam. 29, 8. 6) Weigand II, 638: die schrawb (1482), um 1400 im Hochd. die schrawff, später scrawff. 7) Abweichend Erl. A. 62, 334, Förstem. u. B. IV, 590, Bindseil colloq. I, 209, 210, Rebenst. I, 110b.

674.

Doleo sortem optimi viri M. A.[1]), qui uxorem habet impudicissimam et tamen non vult ab ea segregari, Si conquereretur, nos separaturi essemus eum, Etiamsi non sit publica adultera, tamen, cum sit impudica, immorigera, nihil ad voluntatem eius faciens, deambulans quocunque vult, signa de se dat adulterij[2]), Miserrima res est, Socium

habere infidum et publicum rivalem ferre, Das thut wehe, Nam ferunt, pavonem non posse sui similem ferre et rivalem videre, Ideo erseufft er sich, cum tantum in aqua videt suam imaginem.[3])

1) Nach den lat. Tischr. Mag. Matthaeus Aurogallus, aus Böhmen gebürtig, von 1521 an Prof. der hebraeischen Sprache zu Wittenberg. 2) Die späteren Tischr. haben hier folgenden hässlichen Zusatz: „Ipsa habet malum morbum, patitur morbum renum“ oder: „Er (?) hat eine böse Krankheit, dazu die Nierensucht“. 3) Abweichend und weitläuftig die deutschen Tischr. Erl. A. 61, 170, Förstem. u. B. IV, 39, ähnlicher Bindseil colloq. II, 170 (nur der Schluss), 344, Rebenst. II, 161.

675.

Praeclarissima sunt verba spiritus sancti, Confidit in ea cor viri[1]), quibus declarat [250] amissam[2]) conversationem inter Coniuges et societatem, quae inter alios non invenitur, Malum igitur signum est, quando coniunx gaudet de alterius Coniugis discessu et terretur eius adventu, Ideo nobis[3]) quedam matrona filiam suam ita instruxit, Liebe tochter, halt dich alszo gegen deinen man, das er fro werde, wen er den spitz[4]) sihet an dem hausze, szo er widerumb zu Haus kompt, Magna est impostura Satanae solventis hanc tantam coniunctionem et ordinationem Dei, Naturali et divino iure sociantur Coniuges, Et Satan tollit utrumque[5]) odijs et rixis, Ey schlae tod.[6])

1) Proverb. 31, 11. 2) Lies amicissimam. 3) Lies nobilis, was auch Bindseil bietet. 4) Mittelh. der spitz (auch die sp.) = Spitze, Zinne, Pfahl, keilförmige Spitze eines Heeres. Vgl. Müller II, 2, 514, 515, Weigand II, 769. 5) sc. ius. 6) Im Einzelnen und besonders in Bezug auf den Schluss abweichend Bindseil colloq. II, 344. Vgl. auch Binds. II, 341 (Abs. 3 in der Mitte). Die deutschen Tischr. bieten statt des Obigen nur folgende Sätze: „Darumb sind das theure, treffliche, herrliche Wort des Heiligen Geists: „des Mannes Herz verlässt sich auf sie“. Ists nicht eine grosse Bosheit und Betrug des Satans, dass er diese Gottes Ordnung, so durch göttlich und natürlich Recht, mit Leib und Gut, Kinder zeugen und gebären, zusammen verbunden ist, so schändlich betrüben, verwüsten und ein solch Gewerre drum machen soll? Ei, schlag todt!“ Vgl. Erl. A. 61, 171, Förstem. u. B. IV, 39, 40, Rebenst. II, 161, der das Obige ebenfalls nur teilweise hat.

676.

Meum consilium est zu allen die freyen wollen, das sie nicht schertzen ducturi uxores, et ne quaeratis illis iungi secundum affectus carnis, vnd nach der prunst, Sed orate, orate, Nam data uxore non licet retrocedere, si res male cesserit, et datae uxores dotes sunt datae, Bettet nur, Es ist von noten, Sin autem uxor subacerba fuerit, ferenda tamen est, den sie gehort ins Haus.[1])

1) Die spät. lat. Tischr. vielfach abweichend. Bindseil II, 345 bietet einen grösseren Zusatz. Rebenst. I, 161 unvollständig. Aehnlicher die deutschen Tischr. Erl. A. 61, 171, Förstem. u. B. IV, 40.

677.

[251] Nemo nunc ieiunat quam die armen lutherischen Pfaffen, quia ablatus est ab eis sponsus[1]), et nobis ieiunandum esset, non monastico ieiunio, quod est Crapula[2]) trium dierum.

1) Die Verpflichtung (dazu), das Fastengelübde. 2) Crapula (κραιπάλη) = Weinrausch mit seinen Folgen, also Katzenjammer. Luther will sagen: Wenn einmal in den Klöstern gefastet wird, so hat das seine Gründe. Dann können die Mönche wegen Katzenjammer nichts essen, und der dauert gewöhnlich drei Tage. Und das nennt man bei ihnen Fasten.

678.

Aug: in li: de Ci: Dei[1]) quasi commentarium super Horatium, Tibullum, Propertium[2]), tot enim vitia recenset Romanorum et gentium item tot idola.[3])

1) Augustinus in libro de Civitate Dei. 2) Es fehlt ein Wort, vielleicht scripsit. 3) Vgl. Bindseil colloq. III, 135: „Augustinus in libro de Civitate Dei est quasi commentarius supra Horatium, Tibullum, Propertium, M. Varronem. recenset enim varia gentium et Romanorum idola".

679.

Augustinus exponens illum locum, Quia meruisti portare Salvatorem, exponit, Mariam meruisse, id est, idoneam et aptam fuisse, sicut arbor apta est ad ferendos[1]) fructus, Optimus fuit interpres scripturae prae alijs omnibus. Et ego mirari non possum alios Doctores, Das sie vber die schonsten text alszo hin vbergelauffen sind, das sie sich mit den fussen stossen vnd daruber fallen hetten sollen. Theophilactus[2]) etiam bonus interpres fuit, maxime super Paulum, Deinde Cyrillus, Chrisostomus und Origenes haben grosz geschrey iudicio hominum, Veruntamen uno libro suo Lyra[3]) utcunque superat [252], Porro cum Garrulus sit Chrisostomus, placet Erasmo, Origenes negligit fidem[4]) et tantum moralia tractat, velut in Epistola ad Hebraeos, ubi de Sacerdotio loquitur, Ipse laudat p̄br̄os[5]) et de ipsorum dignitate multa congerit, Er liesz mich in Dreck stecken, cum ei fidens hanc epistolam incepissem interpretari[6]), quemadmodum etiam Hieronimus mihi imposuit[7]), Hypognosticon et contentio cum Pelagianis optimi sunt libri in Augustino, Prior ille[8]) 12 libros scripsit in Genesin, cum medium caput eius libri[9]) non sit interpretatus, Porro Augustinus damnatus est Parrhisij[10]), quod excessive locutus sit in odium haereticorum, Hoc est, eum traxisse sententiam suam in diversum et aliter quam voluit[11]), Velut cum dixit, liberum arbitrium per se nihil valere quam ad peccandum, Idem sentit M. Sent.[12]), qui vir fuit optimus et voluit methodo sua prohibere tantam multitudinem librorum et scriptorum, et peperit maiorem.[13])

1) Die spät. lat. Tischr. faciendos. 2) Luther scheint Theophylact zu meinen, Erzbischof zu Achrida in der Bulgarei, der als ein Zeitgenosse der Comnenen wertvolle Commentare schrieb. 3) Nicolaus von Lyra, ein jüdischer Convertit aus der Normandie, gest. 1340 als Lehrer der Theologie in Paris, hochverdient um die Auslegung der heiligen Schrift durch seine Postilla in universa Biblia. Ein anderer jüdischer Proselit, Paulus Burgensis (gest. 1435 als Bischof von Bourges) schrieb treffliche Anmerkungen und Zusätze zu Lyras Postille. Für Luther war Lyras Commentar bei der Bibelübersetzung eins seiner wichtigsten Hülfsmittel. Er erkennt dies auch dankbar an. Vgl. Erl. A. 62, 112, 315, Förstem. u. B. IV, 382, 571, Binds. coll. III, 149, auch Cordatus p. 586. Seine Gegner brachten dagegen das Wort auf: Si Lyra non lyrasset, Lutherus non saltasset. 4) Die lat. Tischr. unverständlich: „ideo placet Erasmo, qui negligit fidem et tan-

tum moralia tradit." Origenes wurde 231 u. 232 wegen Irrlehren, Verachtung der Kirchengesetze ff. seines Amtes entsetzt und excommuniciert. 5) Aufzulösen mit presbyteros. 6) Bald nach seiner Doktorpromotion. Vgl. Bindseil colloq. III, 175. 7) = „So wie mich auch Hieronymus betrogen hat." 8) sc. Hieronymus. 9) = „Wiewohl er noch nicht zur Hälfte ein Capitel dieses Buches interpretiert hat." 10) Lies Parisijs. 11) = „Das heisst, er habe über diesen Punkt, ohne es zu wollen, eine abweichende Ansicht geäussert." 12) Lies Magister Sententiarum. Petrus Lombardus, geb. zu Novara in der Lombardei, Lehrer der Theologie zu Paris, Bischof daselbst 1159, gest. 1164. Den Beinamen „Magister sententiarum" erhielt er wegen seines dogmatischen Lehrbuches sententiarum libri IV. 13) Das Obige findet sich in vielfach abweichender Darstellung, besonders in Bezug auf den Schluss bei Bindseil colloq. III, 136, 137. Rebenst. II, 236a, 236b.

680.

M. Sent.[1]) ist ein grosser man gewesen, perlegit enim omnes scribentes, Deinde scivit omnia Concilia et Decreta, Wen er mit diesem vleis in die Bibel were geraten, szo wers gegangen, Es hatt nicht sollen sein. De eius origine ferunt, eum fuisse spurium ex moniali, et tres fuisse [253] fratres, Petrus Longowardus Theologus, Gratianus[2]) Jurisconsultus, Comestor[3]) historicus, qui scripsit Scholasticam[4]) historiam, Quisque summus in facultate sua.[5])

1) Vgl. n. 679, Note 12. 2) Der Camaldulenser Gratianus entwarf 1143 im Kloster S. Felice zu Bologna eine neue Sammlung des Kirchenrechtes. Sie führt gewöhnlich den Titel „Decretum Gratiani" und macht den ersten Teil des Corpus iuris canonici aus. 3) Petrus Comestor, Augustiner, Canzler der Universität Paris, gest. um 1178, schrieb hist. eccles. libr. IV. Dass P. Lombardus, Gratianus und Comestor Brüder und Söhne einer Nonne gewesen seien, berichten die spät. Tischr. nicht. Aber Jöcher, Gelehrtenlexikon II, 1141, III, 1467 erwähnt, dass einige jene drei Männer für Brüder und Hurkinder hielten, welche die Mutter auf einmal geboren habe, fügt jedoch hinzu, dass diese Ansicht grundlos sei. Vgl. Förstem. u. B. IV, 396, Note 14. 4) Die spät. Tischr. ecclesiasticam, was wohl richtiger ist. 5) Abweichend im Einzelnen Bindseil colloq. III, 137, Rebenst. II, 237a. Vgl. auch mit den ersten Sätzen Erl. A. 62, 114, Förstem. und B. IV, 386, mit dem Schlusse des Obigen Erl. A. 62, 124, Förstem. u. B. IV, 396.

681.

Occam[1]), Magister meus, summus fuit Dialecticus[2]), sed gratiam non habuit loquendi[3]), Hunc Parrhisij[4]) ita damnaverunt, ut in Centum annis nemo auderet illum vel nominare, nunc autem totus regnat ibidem.[5])

1) Wilhelm v. Occam, Dr. singularis et invincibilis, Franziskaner aus Occam in der englischen Grafschaft Surrey, Schüler des Dun Scotus, Lehrer der Theologie in Paris, 1328 bei Kaiser Ludwig von Baiern, gest. 1347. 2) Vgl. Köstlin I, 67. 3) Bindseil: „Occam fuit summus Dialecticus, sed non potuit eloqui, non habuit rem". 4) Vgl. n. 679 Note 10. Wegen des am Schlusse stehenden ibidem ist auch hier wohl besser Parisijs zu lesen. 5) Den obigen Absatz bietet ähnlich nur Bindseil colloq. III, 138.

682.

Duplices sunt Theologi, scilicet Viri conscientiae Wilhelmus Parrhisiensis[1]) et Gerson, speculativi sunt Thomas, Scotus, Occam, Alexander[2]) etc. Illi disputando et mordendo se exercuerunt, ut scilicet Dialectica est ars speculativa secundum Scotum, practica autem secundum Occam.[3])

1) Vgl. n. 571. 2) Alexander Halesius, Dr. irrefragabilis, Franziskaner, erzogen in dem englischen Kloster Hales, Lehrer der Theologie in Paris, einer der frühesten Scholastiker. Schrieb besonders einen Commentar zu den 4 Büchern sententiarum des Petrus Lombardus. † 1245. 3) Nur bei Bindseil colloq. III, 138.

683.

Musica est optima ars, qua notae[1]) vivere faciant verba, Fugat[2]) omnem spiritum tristiciae, sicut scriptum est de Saule, Nobiles putant, [254] Sie haben meinem gnedigsten Herrn jerlich 3000 floren gespart an der Musica, et interim vane absumunt[3]) ei 30000 floren, Fursten vnd konig mussen Musicam erhalten et alias quoque artes.[4])

1) = Die Noten. 2) Bindseil coll. „fugit omnis spiritus tristiciae". 3) Binds. „et interim dilapidant". 4) Die spät. Tischr., die am Schlusse noch einige Zusätze haben, verbinden mit dem obigen Absatze das, was Cordatus n. 493 bietet. Vgl. Erl. A. 62, 307, Förstem. u. B. IV, 564, Bindseil colloq. II, 145, Rebenst. II, 115[b].

684.

Actum est in Germania de bona Politia[1]), Jam Duces non noverunt nisi schon hengst vnd sporn keuffen, Et interim, dum haec curant, Nobiles imperant vnd furen die fursten in alle note, exitia et mortem, Sicut contigit nostro Duci[2]) vor Meiningen[3]), do sie ihn vor die buchsen stelten cum toto exercitu, et deinde iubebant eum fugere, Mathiasko[4]) fuit optimus Imperator, Der druck nach mit koppe abhawen.[5])

1) = „Es ist geschehen in Deutschland um eine gute Politik". Die Formel „actum est de" schon bei Plautus. Die lat. Tischr. „actum est (esset) cum". 2) Kurfürst Johann v. Sachsen. 3) Im Bauernkriege 1525 wütete bei Meiningen der sogenannte Pillhäuser Haufe. Vgl. Köstlin I, 749, Böttiger, Gesch. v. Sachsen I, 402. Bindseil falsch Memmingen, die deutschen Tischr. richtig Meiningen. 4) Matthias Corvinus, König von Ungarn von 1458—1490. 5) Die spät. Tischr. sämtlich abweichend, die deutschen weisen ausserdem eine Reihe von Zusätzen auf. Bei Rebenstock fehlt alles von den Worten „sicut contigit" an bis „abhawen". Den letzten Satz haben nur Cordatus und Bindseil colloq. Vgl. Erl. A. 62, 212, Förstem. u. B. IV, 476, Binds. colloq. II, 137, Rebenst. II, 112[a].

685.

Interrogatus, an cras essem praedicaturus, Respondeo, Ego sum incertus, Ich bin ein bettrisz[1]), edo, bibo, dormio, sed nihil possum legere, scribere, praedicare, Ich lebe nur der welt zu verdrisz.[2])

1) Ein interessantes Wort, was bei Luther bisher noch nicht nachgewiesen sein dürfte. Bei Dietz fehlt es. Betterise (beterise, betrise, bettris) ist nach Sumerlaten (Mittelhochdeutsche Glossen herausg. von Hoffmann von Fallersleben, Wien 1834) = paralyticus und die stehende Bezeichnung für den paralyticus Matth. 9, 2. Das Wort betterise (von „ich rîse" = niedersinken, niederfallen) bezeichnet einen Menschen, der aufs Bette niedergesunken ist, der bettlägerig, krank ist. Vgl. „der herr zuo dem bettrysen sprach" ff. Narrenschiff 38, 85. Andere Beispiele bei Müller II, 727. Vgl. die Worte risebette = Krankenbette, sowie betterisec = bettlägerig. Vgl. auch englisch „bed-rid" = bettlägerig. 2) Zu verdrisz = zum Verdruss.

686.

[255] Multa loquuntur de Turca et germanis principibus, qui cum habent Consilium, putant se etiam successum habere, At Deus dicit, Vtrumque meum est, Hoc experietur mundus in Ferdinando et Duce Georgio, Ita Turca proficiscitur adversus nos praesumptuosissimus [1]) et securissimus, contemptis omnibus conditionibus pacis, tantum fidens multitudine exercitus sui, Es wil kunnen, das gewunnen heist [2]), Mit solchen gesellen zu kriegen, hatt gott lust, Das er fur Wien beweyset hatt [3]), a qua cum ignominia discessit Turca et in Danubio ac peste multa milia hominum perdidit [4]), Er wird yhn mit hellischem fewr verderben, Wen vns der turck vberraufft hatt [5]), wird er ausffligen. [6])

1) Nebenform für „praesumptiosissimus". Auch die Formen ‚praesumtissimus" und „praesumentissimus" kommen bei Cordatus in der Bedeut. „sehr vermessen, kühn" vor. Vgl. z. B. n. 125. 2) Die spät. Tischr. „Er will kommen, das es kommen soll heissen, lässt er sich vernehmen". Abgesehen von dem Sinne scheint Cordatus Lesart schon deshalb die richtige und ursprüngliche zu sein, weil zugleich eine sprichwörtliche Redensart darin steckt. 3) 1529. 4) Die spät. Tischr. „Er bewiese sich wider ihn fur Wien, da er mit Schande musste abziehen, umb der Pestilenz willen". 5) Die spät. Tischr. „Wenn uns nu der Türk wohl gerauft hat". Das Wort vberrauffen (so hat die Hdschr.) ist nicht zu belegen. Es scheint zu stehen im Sinne von „durchraufen", „zerrauffen". 6) Die spät. Tischr. „so wird er auffliegen". Abweichend und mit vielen Zusätzen versehen Erl. A. 62, 398, 399, Förstem. u. B. IV, 650, 651.

687.

Humano more Turcam vincere est vinci, Pirrhus [1]) nobilissimus Imperator, dixit post adeptam victoriam, Vici, et victus sum [256], quasi diceret, Solt ich sie noch ein mal gewinnen, szo behilt ich kein knecht, et vincentes multos desyderant. [2])

1) König Pyrrhus von Epirus, geb. 318 v. Chr., gefallen 272 im Strassenkampfe zu Argos. 2) Vgl. Plutarch Pyrrhus c. 21: ἂν ἔτι μίαν μάχην Ῥωμαίους νικήσωμεν, ἀπολούμεθα παντελῶς. Ausspruch des Königs Pyrrhus nach der Schlacht bei Asculum Apulum, 279 v. Chr.

688.

Ostern, Vrstend [1]), Pfingsten a 50, a Greco, Wigenachten [2]), Gevater [3]), mit vater, Nam „ge" proposito semper significat collectionem [4]), Gewitter. [5])

1) Mittelh. urstende = Auferstehung von dem Tode. Vgl. „manegiu zeichen dô begie krist nâch der urstende sîn. Barlaam 76, 9. Müller II, 2, 591. Althochd. urstand. Notker Boethius 63, 10. Vgl. Weigand II, 795. Ebenso wird das Wort „Ostern" Binds. colloq. III, 20, Förstem. u. B. III, 326, Erl. A. 60, 386 erklärt. 2) Hinter „wigenachten", welches am Ende der Zeile steht, fehlt die Erklärung. „Wigenachten" = Weihnachten. Dieser Plural entstand aus der Form „zen" (zu den) oder „zû den wîhen nahten" (wînnahten oder wînachten) von wîch (auch mitteld. wîg) = heilig und „Nacht". Fehlen würde also etwa ein Ausdruck wie „heilige Nachten." Vgl. Weigand II, 1074. 3) Mittelh. gevätere (gevâter) = Mitvater als Taufpathe. Weigand I, 680. 4) Die Vorsilbe „ge" bildet mit Substantiven gen. neutrius häufig Collektivwörter sächlichen Geschlechtes, wofür als Beispiel das Wort Gewitter angeführt wird. 5) Luther will also sagen: „Ostern heisst Auferstehung, Pfingsten kommt aus dem Griechischen und heisst 50, Weihnachten bedeutet heilige Nachten, Gevatter ist Mit-

vater. Denn die Vorsilbe „ge" bezeichnet stets einen Collektivbegriff z. b. in dem Worte Gewitter". Schliesslich sei noch bemerkt, dass der letzte Satz des obigen Absatzes in der Handschrift aus lauter Compendien besteht!

689.

Ad infantem[1]), Du bist vnsers Hergotts nerlin, Sub gratia et remissione peccatorum nihil times sub Lege, Wie dus machts, szo ists vnverderbt, Es tamen in gratia et remissionem peccatorum habes, Gehe es wie es wolle.[2])

1) sc. dixit Lutherus. 2) Vgl. Erl. A. 57, 274 (Ende d. Seite), Förstem. u. B. I, 211.

690.

Erasmus, Oecolampadius, Zwinglius, Karolostadius omnia metiri volunt sua sapientia, et ita confunduntur. Ego autem ago gratias, quod sciam et credam, Deum plura scire quam me, Er kan was hohers machen, den ich begreiffen kan, Potest enim ex invisibilibus visibilia facere, Nam omnia, quae nunc facit virtute Euangelij, facit visibilia ex invisibilibus, Quis ante decennium hunc eventum sperasset? Sed caro est impijssima.[1])

1) Ganz ähnlich Erl. A. 57, 291, 61, 6. Förstem. und Bindseil I, 224, 225, III, 344.

691.

[257] Deus gratis nobis remittit peccata. addit quoque ultionem et minas, nisi credideritis, peribitis[1]), Ehe wir das glauben vnd vmbsonst annemen, Martern wir vns ehe zu tode, Gehen lieber in eim gantzem kurusz[2]) zu S. Jacob[3]), Summa, ad mundum non pertinet veritas et vita, sed mendacium et homicidium, quorum alterum est Papae, alterum ipsius Turcae.[4])

1) Joh. 8, 24. 2) = chorus (χορός), auch churus, chur, kur geschrieben. Also scharenweise. Vgl. Dietz I, 373, Weigand I, 311. Die spät. Tischr. unverständlich. 3) Vgl. n. 508, 514. Gegen die Wallfahrten nach St. Jago spricht sich Luther auch Erl. A. 59, 65 aus. Auch Berthold sagt in einer seiner Predigten: „Jedoch möhtest du in einiger messe mehr genaden erwerben, danne daz du ze Compostella louffest und wieder her". 4) Ganz ähnlich Erl. A. 57, 291, 61, 6, vgl. auch 57, 17. Förstem. u. B. I, 224, 225, III, 344. Vgl. auch I, 15.

692.

Torichte rede bringt torichte werck, Quod contigit Barbitonsori Ducis Hassiae, qui dixit, Jtzt ist ein gnediger[1]) in meiner Hand, et non bonum inde retulit praemium.

1) Am Ende der Zeile scheint im Manuscr. Herr ausgefallen zu sein.

693.

Nihil intollerabilius est mundo quam res secundae, Sie kan gute tage nicht brauchen, hatt zu schwache bein, effertur prosperis et desperat in adversis. Solus [258] Christus ferre potuit utrumque, Quicquid feceris, ut medearis mundo, inane est, Es ist tauff vnd bisem[1]) verloren[2]), Ita dicit Deus Oseae 6[3]), se eos dolasse.[4]) Sie stellen sich itzund wie vor 2000 Jaren, In

similia enim tempora nunc cadit verbum Dei, Idem argumentum habemus hodie cum 7 capite Joannis[5]), ubi dixerunt[6]), Numquid ex principibus etc.[7]), Ita hodie gleuben Episcopi et Principes doctrinae Lutheranae, Esaiae 2.[8]), Concordat consilijs nostri temporis.[9])

1) Mittelh. bisem von bisamum (Bisam), welches auf das hebr. bésem zurückzuführen ist = Salbe, Wohlgeruch. Vgl. Weigand I, 222. Die sämtlichen spät. Tischr. haben jedoch Chrysam, Kresem oder oleum.' Mittelh. der krisem (chrësem, crësem) ist das „am Gründonnerstage geweihte kirchliche Salböl". Vgl. χρῖσμα. Weigand I, 311, Dietz I, 373. Die Lesart der spät. Tischr. ist wohl vorzuziehen. 2) Dieser einzelne Satz und Einiges von dem Folgenden auch Erl. A. 57, 17, Förstem. u. B. I, 15. 3) Hosea 6, 5: „Darum höfle ich sie durch die Propheten", „propter hoc dolavi in prophetis" (Vulg.). 4) = hobeln, im bildlichen Sinne glätten, bearbeiten mit dem Worte Gottes. Die deutschen Tischreden abweichend, nur die Stangwaldsche Redaktion stimmt mit Cord. ziemlich überein: „Gott sagt im Propheten Hosea am 6. Cap. (V. 5) von seinem Volk: Ich hofele sie durch die Propheten. Aber alles umsonst. Es stellet sich die Welt gegen dem Wort Gottes als die vor 2000 Jahren. Cadit enim verbum Dei semper in similia tempora ff." 5) Joh. 7, 48. 6) sc. Pharisei. 7) Vulgata: „Numquid ex principibus reliquis credidit in eum aut ex Pharisaeis?" 8) Die lat. Tischr. mit folgendem abweichenden Schlusse: Ita hodie sentiunt Episcopi et principes de doctrina Lutherana, eadem videmus consilia, quae psalmo secundo describuntur. 9) Die spät. Tischr. weitläuftig und im Einzelnen abweichend. Vgl. Erl. A. 57, 283, Förstem. u. B. I, 218, Bindseil colloq. I, 172, Rebenst. I, 92a, 92b.

694.

Catechismus perfectissima doctrina perpetuo praedicanda est, Ego vellem eum in dies praedicare et legere ex libro, aber nostri praedicatores et auditores adeo ad unguem[1]) eum sciunt, ut pigeat illos illum praedicare et alios audire, Schemen sich dieser geringen lere, et student videri, et cum audiunt rusticos et nobiles dicere: parochus noster in eadem semper oberrat corda[2]), quaerunt meliora et altiora.[3])

1) Vgl. n. 573, Note 4. 2) Lies chorda. Die deutschen Tischr. „Unser Pfarrherr geiget nur immerdar ein Liedlin". Vollständig lautet der bisher nicht erkannte Vers Horatius ars poet. v. 356: „(ut citharoedus) Ridetur, chorda, qui semper oberrat eadem". 3) Vgl. Erl. A. 58, 240, Förstem. u. B. II, 67, Bindseil colloq. II, 237, Rebenst. II, 207a.

695.

Vellem Deum aurum et argentum in sua custodia servare, donec alius veniret, qui bona fide ei illa vellet conservare.

696.

[259] Adversariorum verbi Dei natura non est humana, sed plane Diabolica, Homo facit, quantum potest facere homo, Sed homo a Diabolo obsessus, agitatur inimicitijs vere diabolicis, et fiunt tales, quales factae sunt inter serpentem et mulierem Gen. 3. Summa, Prima tabula habet contra se Diabolos, Secunda autem habet contra se homines.[1])

1) Die spät. Tischr. ähnlich. Vgl. Erl. A. 57, 283, Förstem. u. B. I, 218. Dasselbe Erl. A. 60, 296, Förstem. u. B. III, 259. Bindseil colloq. I, 137, Rebenstock I, 75a.

697.

Optimi hymni sunt, Rex Christe factor omnium[1]), et Inventor rutili.[2])

1) Dieser Hymnus wird Gregor dem Grossen zugeschrieben. Vgl. Daniel: thesaurus hymnologicus I, 180, 181. Rambach: Anthologie christl. Gesänge I, 113. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied I, p. 74. Die erste Strophe lautet:

„Rex Christe, factor omnium
redemptor et credentium,
Placare votis supplicum
te laudibus colentium."

2) Der zweite, in den späteren Tischr. nicht genannte Hymnus, hat den christlichen Dichter Aurelius Prudentius zum Verfasser, der ums Jahr 348 p. Chr. geboren ist. Vgl. Wackernagel I, p. 30, 32, der zwei verschiedene Fassungen des Hymnus, die eine aus 42, die andere aus 10 Strophen bestehend, mitteilt. Die erste Strophe lautet:

„Inventor rutili, dux bone, luminis,
qui certis vicibus tempora dividis,
Merso sole chaos ingruit horridum:
lumen redde tuis, Christe, fidelibus."

Mit dem obigen Absatze kann verglichen werden Erl. A. 62, 111, Förstem. u. B. IV, 381, Bindseil colloq. III, 149, Rebenst. II, 239b.

698.

Philippus Melanthon ad Hausmannum[1]), qui mirabatur, an magnus dolor esset iste, quem sentirent pueri, dum eis primi dentes oriuntur, ut plerosque mori oporteat, dicebat, puniendum esse hominem canum[2]), qui esset sine liberis, et talia hac caussa ignoraret, omnium notissima.

1) Vgl. n. 55. 2) Haussmann war unverheiratet und stand damals wahrscheinlich bereits im 53. Jahre.

699.

Crucigero[1]) baptizatus est infans, et inditum sibi[2]) nomen Theodoro, Ego autem dico, Vsitata nomina esse optima. Omnes homines expectabant insolitum nomen, cum Johannes, filius meus primogenitus, mihi natus fuisset, et dicebant, me novum nomen ei inditurum, qui multa [260] nova dogmata invexissem mundo.

1) Dr. Caspar Cruciger, geb. 1504 zu Leipzig, 1524 Rektor der Schule in Magdeburg, seit 1528 in Wittenberg, bei wichtigen Akten der Reformationsgeschichte beteiligt, gest. den 16. Nov. 1548 zu Wittenberg. 2) Für ei.

700.

Cum[1]) rusticos non esse dignos tanta essentia rerum et fructu orbis terrarum, Ich dancke vnserm hergott mehr vmb einen baum vnd strauch, den sie vmb alle yhre ecker vnd welde[2]), Dixit Philippus, D.[3]) Doctor, excipite aliquos agricolas, Adam, Noah, Abraham, Isaack, Respondeo, illos non tantum rusticos fuisse et agricolas, sed et Theologos, Nam scriptura dicit[4]), exivisse Isac in agrum, ut meditaretur dona dei et creaturas, quae in agro visuntur.[5])

1) Das Verbum ist ausgefallen. Es ist wohl zu lesen: Cum dicerem rusticos etc. 2) Mittelh. daz vëlt (Gen. vëldes) = das Feld. Weigand I, 514. Welde kann aber auch = Wälder sein. 3) Lies domine oder doctissime Doctor. 4) Gen. 24, 63: „et egressus fuerat (sc. Isaac) ad meditandum in agro" (Vulg.). 5) Unvollständig Erl. A. 57, 290, Förstem. u. B. I, 224.

701.

Nobiles nostri, Misneū[1]) etc., non sunt milites, neque Castra neque vexilla viderunt, Sind Heckenreiter, quod bene experti sumus superioribus annis in seditione.[2])

1) Lies Misnei. Luther will sagen: Unsere Edelleute, die Meissnischen ff. Eine ähnliche Zusammenstellung Erl. A. 61, 347, Förstem. u. B. IV, 194: Der fränkische Adel ist gestraft worden; soll ich aber unseren und den meissnischen Adel gestrafft sehen ff. 2) Im Bauernkriege. Vgl. auch n. 684.

702.

Cum quidam Jurisperitus dixisset ad Philippum, [261] Ihr Theologi schreibt was yhr wolt, et nos Juristae postea constituimus was vns gefelt, Dem must yhr yns teuffels namen gleuben, Ad hoc ego, Das hatt darnach ein bestand, szo lange es kan, Sed verbum Dei manet, die weil die welt steht, Wen das kompt vnd vnser hergott die regna wegwirfft, szo wirfft er die Jura auch hinweg, Item constitutiones, politias etc.[1])

1) Aehnlich Erl. A. 62, 218, Förstem. u. B. IV, 482. Abweichend Bindseil colloq. I, 291 (Mitte des 2. Abs.), Rebenst. I, 141ª, 141ᵇ.

703.

Vxor mea dicit: Es warend[1]) szo vol in der kirch, das es gleich stanck, Respondi, Es ist auch mancher guter hauffen dreck drinnen gewesen, wiewol verborgen, vnd ist das beste, das sie yhn widerumb aus haben getragen.

1) Für: Es war? Die obige Form kann ich lexikalisch nicht belegen. Oder sollte zu lesen sein: Es waren szo vil in ff?

704.

Partus mulieris est difficillimus, quia foetus cogitur exire intra ossa, Den die schoszbein[1]) mussen sich mit gewalt von einander dringen[2]), durch welche [262] (quemadmodum videtur) alioqui vix pomum egredi posset, Quod magnum est et immensum miraculum Dei.[3])

1) Die deutschen Tischr. „die Schlossbeine (!). 2) Mittelh. sich dringen = sich drängen. Vgl. Parciv. 647, 10: ob du dich dringest durchz volc unz an den rehten wirt. Müller I, 394. 3) Vgl. Erl. A. 57, 241, Förstem. u. B. I, 186. Bindseil colloq. III, 74 (Ende des 2. Abs.), Rebenst. II, 153ᵇ.

705.

Wollen die Papisten yhr Bapstumb mit nicht fleisch essen erhalten, szo werden sie es mit eim schwachen ding erhalten.

706.

Graff Ernst von Mansfeld[1]), quando primo audivit istam cantionem, Ein feste Burg, dixit, Die Burck wil ich helffen zuschissen[2]), oder ich wil nicht leben, et post triduum mortuus est.[3])

1) Vgl. n. 538, Note 4. 2) = zerschiessen. 3) Graf Ernst von Mansfeld starb 1532. Nach der obigen Notiz hat also Graf Ernst v. Mansfeld erst 1532, drei Tage vor seinem Tode, das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott" singen gehört. Das würde nicht grade für eine frühe Abfassungszeit des Liedes sprechen. Vgl. die verschiedenen Ansichten über die Zeit der Abfassung bei Schleusner, Luther als Dichter, Eine Lutherjubilaeumsgabe, Wittenberg 1883, p. 118 ff. Köstlin II, 182. Die spät. lat. Tischr. haben das Obige in folgender Form: „Ernestus Comes Mansfeldensis, qui summo zelo Caesare adveniente acclamavit: Salvator venit, importune dicens, cum audiret canere psalmum: Ein feste Burck ist vnser gott etc. Ich wiel die burck helffen verschiessen, vnnd wil wider den Luther in dem kriege ersterben. Hic in triduo mortuus repertus est" (Rebenst. ganz lat.). Bindseil colloq. I, 158, Rebenst. I, 85b. Vgl. über diese Abweichungen n. 538 nebst Note 10. Der obige Absatz kommt in der in der Königl. Bibliothek zu Berlin handschriftlich (Manuscr. lat. n. 97) vorhandenen Tischredensammlung des Conradus Cordatus, die von der Hand eines gewissen Sebastian Redlich 1566 und 1567 geschrieben ist (vgl. Festschrift des Kgl. Gymnasiums zu Clausthal zum Lutherjubil. p. 3), fol. 33 in folgender Form vor: „Tyrannus mortuus Graff Ernst de Mansfelt. Is cum audiret canere: Ein feste Burg Ist Vnser gott ff., dixit: Ich wil die Burgk helffen zuschissen, oder wil nicht leben, et post triduum mortuus est." Das Nähere über dieses Manuscr., welches auf fol. 3—133 apophthegmata Lutheri bietet und Excerpte aus der Zellerfelder Handschrift zu enthalten scheint, siehe in der Vorrede.

707.

Annus 32 est mihi Climatyricus[1]), ex numero septenario. Eodem anno intravit annum quinquagesimum.[2])

1) Lies climactericus (κλιμακτηρικός) = zum Stufen oder Wechseljahr gehörig. So hiess jedesmal das siebente Jahr im Leben des Menschen, und besonders das 63 Lebensjahr als der gefährlichste Abschnitt. 2) Das Obige ist also 1532 gesprochen. Die letzten Worte sind Zusatz des Cordatus. Am 10. Nov. 1532 wurde Luther 49 Jahre alt und trat somit in sein 50. Lebensjahr. Also ist hier als sein Geburtsjahr 1483 angenommen. Vgl. n. 338 nebst Noten, n. 172, 343, 344, 569, p. 330, 342 d. M. Ueber „annus climactericus" spricht Luther ausführlich Cordatus p. 543, auch Bindseil colloq. I, 217, Erl. A. 62, 328, Förstem. u. B. IV, 584.

708.

Der teuffel ist szo gros als die welt, szo weit als die welt reicht, vom himel bis in die helle.[1])

1) Vgl. n. 376.

709.

[263] Wen Christus ein wort redt, szo thut er ein maul auff, das ist wol szo weit als himel vnd erden, wen er auch nur von einem kreutichen redet, Hoc dixit occasione illorum verborum[1]), Crescite et multiplicamini et replete terram.[2])

1) Gen. I, 28. Die deutschen Tischr. „Dies sagte D. M., da er redete vom Ehestande, welchen der Papst verboten hat, davon doch Gott saget: Wachset und ff." 2) Vgl. Erl. A. 58, 125, Förstem. u. B. I, 397.

710.

Ein yder mensch mus ein Jar dem andern zu hilff 31 floren haben, Vnser hergott verzeit[1]) ein tag mehr den der keyser vermag.[2])

1) So die Handschrift. Wohl fehlerhaft für verzert. Mittelh. ich verzer = brauche auf, verbrauche, wende, zehre auf. Müller III, 902. Die spät. Tischr. verthut (Rebenst. consumit et exponit). In Cordatus Lesart steckt aber vielleicht, wie so oft, eine andere alte Form. Mittelh. ich verzette (verzete) = ich streue aus, zerstreue, unser neuhochd. ich verzettele. Dies würde ebenfalls im Sinne stehen von „verbrauchen, aufwenden" (Geschenksweise). Die dialekt. Form verzeit aus verzetet (verzett, verzet.). Müller III, 873, Weigand II, 1171. 2) Vgl. Bindseil colloq. III, 57 (Abs. 2, die beiden ersten Reihen), Rebenst. II, 147ᵇ, Erl. A. 57, 201, Förstem. I, 155 (Anfang des Abs.).

711.

Deus omnia mundo donavit, laub, gras, gelt, Golt, stein, berg, land, leute, alle guter, et nihil sibi servavit quam mortem et vitam.[1])

1) Die deutsch. Tischr. „der uns doch alles reichlich giebt und schenkt, Laub, Gras, Gold, Silber, Bergwerk, Stein, Land, Leute und Güter, dazu seinen Sohn zu eigen giebt; allein behält er in demselben für Leben und Tod (?)". Dann folgen noch mehrere Zusätze. Vgl. Erl. A. 57, 202, Förstem. I, 155.

712.

Ich wolt nicht 100000 floren nemen, das der Fucker[1]) sol ein augenblick Gott sein.

1) Vgl. n. 555, 629.

713.

Hieronimus de Laschka[1]), qui fuit mecum in Torgaw, vocavit Caesarem, respectu Turcae[2]), Caudam Imperij [264], quod fuit mihi valde odiosum, Ich hore es seer gern, wen man schendlich von vns redet, Signum est venturi ad nos Turcae propter superbiam nostram.[3])

1) Hieronymus von Lasky, Palatin von Zierads, war 1527 Gesandter Johannes Zapolya's, des Grossfürsten von Siebenbürgen, am Hofe in Constantinopel. 1532 finden wir Lasky in Deutschland (z. B. im Mai 1532 am Hofe Philipps in Giessen), um im Auftrage seines Herrn ein gegen König Ferdinand gerichtetes Bündnis zwischen Zapolya, Frankreich, den baierischen Herzögen, Hessen und Sachsen zu Stande zu bringen. Ein solches wurde auch wirklich am 26. Mai 1532 geschlossen in dem baierischen Kloster Scheyern, fand aber ein rasches Gegengewicht in dem Nürnberger Religionsfrieden, den der Kaiser am 23. Juni 1532 mit den Protestanten abschloss. Vgl. Janssen, Gesch. d. deutsch. V. III, 239 ff. Wann Lasky bei den erwähnten Verhandlungen am Hofe in Torgau, wo er mit Luther zusammentraf, gewesen ist, kann ich mit Sicherheit nicht angeben, doch war Luther Mitte Mai und Ende Juli dess. J. beim Kurfürsten. 2) Mit Rücksicht, in Bezug auf. 3) Die deutsch. Tischr. „Ich höre es sehr ungern, wenn man so schmählich von uns redet. Es ist ein Zeichen, dass der Türk bald untergehen um seiner grossen Hoffart willen. Die Stangwaldsche Redaktion der Tischreden: Ich sehe und höre es gern, — — denn es ein gewiss Zeichen ist, — — — dass der Türke bald untergehen werde um seiner grossen Vermessenheit und Hoffart willen. Die lat. Tischr. „Ich hore es sehr ungern, wan man also schmelich vom Romischen reich und Christenheit redet, Et signum, Turcam propter hanc superbiam interiturum. Ganz ähnlich Rebenstock. Vgl. Binds. colloq. I, 397, Rebenst. I, 209ᵃ, Erl. A. 62, 382, Förstem. u. B. IV, 635.

714.

Sol ich nu kranck sein, szo wil ich vnserm hergot zu liebe vnd dem teuffel zu trotz kranck sein.

715.

Nemo aestimare potest, quantum indigeat Deus, quod singulis diebus cibum det mundo[1]), Ich weis, das yhm die welt zu neren altag ein konigreich steht, Wie vil sind nu tag gewesen seit der welt anfang? Vnd wir wollen yhm nicht vertrawen.[2])

1) Vgl. n. 710. 2) Vgl. Bindseil coll. III, 57, Rebenst. II, 147b, Erl. A. 57, 201, Förstem. u. B. I, 155.

716.

Si expenderemus magnitudinem rei et gloriam futurae vitae, quam expectamus resurrecturi a mortuis, non essemus tam difficiles ad tollerandas vexationes mundi huius nequam, Verum cum venturus est Christus iudicaturus vivos et mortuos et illa fuerimus experti, mussen wir vns schemen in vnsern hertzen, vnd ein yder selber sagen pfu dich Molan.

717.

[265] Si ego credidi verbo, wurde ich in extremo die, lata sententia, nicht allein gern gelitten haben schlechte tentation, Iniuriam, Carcerem, sondern wurde auch sagen, O das ich mich nicht habe vnter die fusse aller Turcken et impiorum geworffen propter hanc gloriam, quam nunc revelatam video, quae mihi contigit ex merito Christi, Ideo bene dicit Paulus, Non sunt condignae[1]) etc.

1) Rom. 8, 18: Existimo enim, quod non sunt condignae passiones huius temporis ad futuram gloriam etc. (Vulg.). Vgl. mit beiden Abs. Erl. A. 60, 104, Först. u. B. III, 118, Binds. II, 289, Reb. II, 221a.

718.

Multitudinem febricitantium[1]), dixit, puto esse parturitionem novi mundi[2]), Die welt lest ein scheisz, sie wil davon.

1) Febricitare = am Fieber leiden. 2) Vgl. „parturitio novae vitae", August. conf. VIII, 6.

719.

Accipiens infantem suum Martinum[1]) dixit: Ach das gott szo feine schwartze Eugel[2]) kan in ein stuck fleisch setzen aus einem stinckenden sack. Es gemanet mich eben, als neme einer ein plintzen[3]), setzt fein eugel drein, Vnd nasen, maul, henden[4]) vnd fusse aus eim stucklin fleisch machen im mutter leibe, ist auch ein kunst.[5])

1) Vgl. n. 399. 2) Mittelh. oeglîn = Äüglein. Vgl. ez gehet nicht so schwinde zu, daz ein kind im mutterleibe bald zur welt geboren werde, sondern wird langsam gebildet, euglin, ohren vnd alle gliedmas nach einander. Jenens. Ausg. VI, 324b. Dietz I, 157. 3) Die deutschen. Tischr. Lunzen. In der Jägersprache wird Lunge, Herz und Leber wohl mit dem gemeinsamen Namen Lunze bezeichnet. Verständlicher ist jedoch Cordatus Lesart. „Die plinze" auch „die plintze" (plintzen oder plinszen vgl. placenta) ist eine Art von zusammengerolltem Backwerk, welches aus einem Teig von Mehl, Milch und Eiern besteht. Weigand II, 363. 4) = hende (Hände). 5) Die deutschen Tischr. Erl. A. 57, 304, Förstem. und B. I, 235 mit abweichendem Schlusse.

720.

Ego sum ditior omnibus papisticis Theologis in toto mundo, den ich lasse mich gnugen, Vber das habe ich 3 ehliche kinder[1]), die kein papisticus [266] Theologus hatt, Item dicior sum omnibus nobilibus in terra, wie wol ich meinen G. H.[2]) beraube, das ich andern dienen moge.[3])

1) Hans geb. d. 7. Juni 1526, Magdalene geb. d. 4. Mai 1529, Martin geb. d. 7. Nov. 1531. Das Obige ist also in dem Zeitraume vom 7. Nov. 1531 bis zum 28. Jan. 1533, dem Geburtstage des vierten Kindes Paul, gesprochen. 2) = Gnädigen Herrn. 3) Mit geringen Abweichungen ebenso Bindseil colloq. III, 158, Rebenst. II, 18b.

721.

Conditiones boni praedicatoris.

Prima: debet esse didacticos[1]), 2, Sol ein fein kop[2]) haben, 3, wol bered sein, 4, Sol ein stimme haben, 5, bonam memoriam, 6, Sol wissen auffzuhoren, 7, Sol seins dings fleissig sein, 8, Sol leib vnd leben dran setzen, 9, Sol sich von ydem man lassen geheyen[3]), Vltimo, quod pacienter ferat, In praedicatoribus nihil facilius aut citius videri quam eorum vitia etc.[4])

1) Für *διδακτικός*. 2) Niederdeutsche Form für kopf. 3) Mittelh. ich geheie = schütze, pflege. Müller I, 649. Die deutschen Tischr. „Zum Neunten, soll sich von jedermann lassen vexieren und geheien". Diese Lesart weist auf eine andere Erklärung hin, die sicherlich ebenso gut in den Zusammenhang passt. Im Norddeutschen und Schwäbischen ist heien (geheien) = beunruhigen, plagen. Vgl. Heinsius, Volksthümliches Wörterbuch II, 700. 4) Statt des obigen Schlusses haben die späteren Tischr. nur die Worte: „Vitia in praedicatoribus facile videntur" oder „Die Gebrechen an Predigern siehet man bald", welche mit dem Anfange des folgenden Abs. verbunden werden. Vgl. Erl. A. 59, 194, Förstem. u. B. II, 376, Bindseil colloq. III, 114.

722.

Praedicator 100 virtutes habens uno vitio obscurat omnes[1]), Adeo malus est nunc mundus, D. Jonas habet omnes virtutes boni praedicatoris, allein das er sich szo offt ruspert[2]), kan man dem guten man nicht zu gut halten.[3])

1) Die spät. Tischr. „Vitia in praedicatoribus facile videntur, si iam praedicator haberet decem virtutes, et tantum unicum vitium, illud omnes virtutes obscuraret" oder „Die Gebrechen an Predigern siehet man bald; wenn gleich ein frommer Prediger zehen Tügende hätte und nur einen Mangel, derselbe verfinsterte alle Tügende und Gaben". 2) Mitteld. im 15. Jahrh. sich rûsperen = sich räuspern. Weigand II, 444. 3) Vgl. Erl. A. 59, 195, Förstem. u. B. II, 376, Binds. colloq. III, 114.

723.

[267] Quidam praedicator cum audisset a duobus Lysensibus[1]) studentibus, se ingressuros ad Concionem, dixit kompt Ir, Ihr werdt sehen, was ich thun werde, Illis ingredientibus templum dixit, Ach liebe freunde, die sind ins Bapst ban, Ich darff nicht weiter predigen, Et descendit de ambone.[2])

1) Lies Lipsiensibus oder wie auch vorkommt: Lipsensibus. 2) Ganz ähnlich Erl. A. 59, 195, Förstem. u. B. II, 376, Bindseil colloq. III, 114.

724.

Parochi sine dubio cum Euangelio perseverassent, si illi scabiosi monachi non fuissent, quia habuerunt Sacramenta Ecclesiae, Sepulturam, bonas cantilenas, velut una est, Veni sancte spiritus[1]), pulchra prosa et multa alia, Sed Monachi omnia abjecerunt, quae non attulerunt pecunias, velut Baptismum et Sacramentum altaris, Confessionem et sepulturam divitum, Tandem magno praecio emerunt a Papa.

1) An einer andern Stelle sagt Luther über diesen Pfingstgesang: „Den Gesang: Komm, heiliger Geist etc. hat der Heilige Geist selber von sich gemacht, beide, Wort und Melodei". Vgl. Erl. A. 60, 386, Förstem. und B. III, 326. Der obige Hymnus wird dem Könige Robert von Frankreich (996—1031) zugeschrieben und ist nicht zu verwechseln mit dem ähnlich anlautenden Veni creator spiritus, der den Gregorius zum Verfasser hat. Vgl. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied I, 105. Er hat 5 Strophen. Die erste lautet:

„Veni sancte spiritus,
et emitte caelitus
lucis tuae radium.
Veni pater pauperum
veni, dator munerum,
veni, lumen cordium."

Nun giebt es aber noch einen zweiten Hymnus, der aus dem 14. Jahrh. stammend mit denselben Worten beginnt. Vgl. Wackernagel, I, 177. Dieser besteht nur aus einer Strophe und lautet:

„Veni sancte spiritus
reple tuorum corda fidelium
et tui amoris in eis ignem accende.
Qui per diversitatem linguarum cunctarum
gentes in unitatem fidei congregasti.
Halleluia, Halleluia."

Ohne Zweifel wird Luther den letzteren im Auge haben. Denn seinem 1524 gedichteten Pfingstliede „Komm, heiliger Geist, Herre Gott" liegt für die erste Strophe der zweite Hymnus zu Grunde, von dem es auch schon vorher mehrere mit Luthers Uebersetzung fast ganz übereinstimmende deutsche Fassungen gab. Vgl. Wackernagel II, 748, Hoffmann v. Fallersleben, Gesch. d. deutsch. Kirchenl., 3. Ausg., 1861, p. 200.

725.

[268] Ex vite nihil penitus fieri potest, ut Ezechiel dicit[1]), tantum vinum profert, Sic Judei, Cum quasi[2]) nihil valentes abiecti sunt in ignem ut vites, dederunt nobis tamen apostolos et magnos prophetas, Imo et ipsum Christum, Aber itz ist der stam nichts mehr werd.[3])

1) Ezech. 17, 19 (10—14)? 2) Sinn: Indem sie nämlich, als wenn sie nichts wert wären, in das Feuer geworfen sind wie das Holz vom Weinstocke, so haben sie uns gleichwohl — geschenkt ff. 3) Die deutschen Tischr. abweichend und wenig verständlich. Vgl. Erl. A. 62, 373, Förstem. u. B. IV, 627.

726.

Wer wol denckt, dem ist wol, ut Magdalena mea[1]), quae interrogata, an et ipsa velit in Coelum venire, Respondit, Ja, den da wird ich gnug eppel haben, pirum, Zucker, Zwetschken.[2])

1) Vgl. n. 111, 375. 2) Hier also schon bei Luther die noch jetzt in Sachsen gebräuchliche Form Zwetschke. Vgl. Weigand II, 1205.

727.

Intuens flores violarum dixit, Was gibt man vnserm hergott vmb die plumblin? Schelten, lestern, schenden, Vnd das erst Sommerblumlin ist himelblaw, Der Turck noch der keiser mochtens nicht alle[1]) In der gantzen welt bezalen.

1) Adverbialisch = ganz, vollständig.

728.

Warumb tragen die menner krentz auff[1]) vnd nicht die weiber? Credo, inquit, Die fraw sol witzen[2]), das den mannen nicht schadet, wie sie es machen.

1) = Aufsetzen. 2) Für das Mittelh. wizzen = wissen.

729.

Cignei konnen nicht auffhoren mit verunglimpffen, szo lang das sie gar [269] bescheissen, Et dixit ad M. L.[1]), qui nunc est pastor eorum, Wen michs mein g. H.[2]) hiesse, ut ipsorum praedicator essem, velim dicere, Ich bin nicht ewr prediger sondern des Churfursten, Die elenden leut hengen mir den Churfursten an, vnd meinen, ich sey gegriffen, vnd wisse nicht wo hin, vnd kome nicht weiter, Aber es mus zu rede erst komen.[3])

1) Magister Leonhard Beier, Pastor in Zwickau. Vgl. n. 391. 2) = Mein gnädiger Herr. 3) Nur bei Bindseil colloq. III, 100, der das Obige mit einigen unwesentlichen Abweichungen (Hetzen — an mich für hengen — mir an) bietet. Vgl. ferner n. 625 nebst Noten.

730.

Turck est proprie hebraicum nomen serpentis. Credo Judeos hoc vocabulum invenisse.

731.

Mume Lena[1]), wolt yhr wider ins kloster vnd Nonne werden? Respondit, Non, Non, Dixit die Helwitzen[2]), quare nollet redire, Ad hec Doctor, Et ego quaero, quare

mulieres non optent fieri virgines? Et tacuerunt omnes, et omnes siluerunt ridentes.[3])

1) Lene von Bora, aus einem Meissnischen Geschlechte, Tante der Catharina von Bora, war 1502—1508 Siechenmeisterin des Klosters Niemtsch, verliess dasselbe bald nach dem Austritte ihrer Nichte und brachte den Rest ihrer Tage († 1537) in Luthers Hause zu. Sie ist oft verwechselt mit einer jungen Muhme Lena (Magdalena Kaufmann), Luthers Nichte. Vgl. Lauterbach p. 163 Note, Köstlin I, 762, II, 170, 493, 649, 677, Seidemann, Sächs. Kirchen- und Schulblatt 1857, S. 89 ff. Auch in den übrigen Tischreden wird ihrer einige Male gedacht. Vgl. Bindseil, colloq. II, 357, III, 216, Förstem. u. B. III, 153, IV, 64, Rebenst. II, 162b, 225b. Am bekanntesten ist sie geworden, wenn Luther in seinem schönen Briefe an seinen Sohn Hans vom 19. Juni 1530 sagt: „aber er hat eine Muhme Lene, die muss er mitbringen" und wenn es am Schlusse des Briefes heisst: „grüsse Muhme Lene und gieb ihr einen Kuss von meinetwegen". 2) So die Handschrift. Nach Förstemann u. B. III, 169 Note 4 ist gemeint die Frau Felicitas von Selmenitz, Tochter des Ritters Hans Mönch und Witwe des 1519 zu Halle ermordeten Wolf von Selmenitz. Vgl. auch Unschuldige Nachrichten 1752 S. 13, Kreysig, Beitr. z. Hist. d. sächs. Lande II, 91 ff. In den Tischr. wird sie Erl. A. 60, 173, Förstem. u. B. III, 169 Selbitzin genannt, ebenso de Wette V, 498, dagegen Bindseil colloq. II, 165 Selnitzin, Rebenst. II, 123b Selmitz, endlich de Wette III, 297 Selmenitz. 3) Der obige Absatz fehlt in den späteren Tischr.

732.

Ferdinandus est Rex Vngariae privative, Romanus imaginative et Bohemiae participative [270], Ego habeo quatuor pueros[1]) chariores et meliore Titulo quam Ferdinandus regna.[2])

1) Darnach müssten diese Worte nach dem 28. Jan. 1533 gesprochen sein, dem Geburtstage Paul Luthers, des vierten Kindes. Vgl. n. 720. 2) Nur bei Bindseil colloq. III, 191 findet sich Folgendes, was zur Vergleichung herangezogen werden kann: „Anno 1532 Doctor Martinus suam uxorem habuit 7 annos, in solstitio cancri eam duxit. Dixit: Ich habe drey lebendige kinder, die ich Erlicher vor gott habe dann Ferdinandus Behemen, Vngern und das römische Reich.

733.

Paulus ist post Christum der klugest man gewesen, qui dicit, hereticum post unam et alt: mo: vita.[1])

1) Aufgelöst: „et alteram monitionem vita". Vgl. Titus 3, 10: „Haereticum hominem post unam et alteram correptionem devita" (Vulg.) Auch Erl. A. 59, 274 wird der Spruch citiert, wo sich die Variante admonitionem findet.

734.

Magistratus perinde est velut hamus, Deus autem ist der stork[1]), der die fisch im hamen reicht[2]), Wen ein dieb reiff ist, szo reicht er yhn hin ein, Er mus gefangen werden, Ideo scriptum est, Deus est iudex in terra[3]), Ideo necesse est, ut impij aut redeant ad poenitentiam vel ad poenam[4]), Fur insignis, qui annos natus sexaginta Wittembergae comprehensus[5]), a Consule interrogatus in Carcere respondit, Wie wirs treiben, szo gehts auch.[6])

1) Die deutschen Tischr. „Gott aber ist der Störer", Bindseil: „Deus autem ist ein stürle (?)", Rebenst. „Magistratus est quasi tragula (Ziehnetz) vel nassa (Fischreuse), Deus autem est instrumentum". Die Handschrift hat stork = Storch. Sollte vielleicht zu lesen sein: stock von dem Mittelh. stocar = Flussadler (falco haliaetos), der so heisst, weil er die gefangenen Fische auf Stöcken

(Bäumen) verzehrt? Oder ist stock = Stör stange? 2) Die deutsch. Tischr. „damit man die Fische in Hamen jaget“, Bindseil „damit man die Fische in den hamen iecht“, Rebenst. „quo pisces impelluntur in tragulam“. Mittelh. der hame = Angel, dann Fangnetz. 3) Psalm 58, 12. 4) Rebenst. und Bindseil: „Ideo vel poeniteas vel puniaris“, die deutschen Tischr. „Darum magst du entweder Busse thun oder gestraft werden“. Denn „sera pedibus venit tacitis poena tandem“ (Tibull I, 10, 3). 5) sc. est. 6) Die Frage des Wittenberger Bürgermeisters, „Wie gehts?“, welche die späteren Tischr. hinzufügen, liegt in der Antwort des Diebes. Die deutschen Tischr. vielfach abweichend und mit Zusätzen versehen, die lat. mit dem Obigen mehr übereinstimmend. Vgl. Erl. A. 61, 306, Förstem. u. B. IV, 157, Bindseil colloq. I, 301, Rebenst. I, 146b.

735.

Ich bin sein wol zu frieden, Wer mich teuscht, der teusche mich, Es ist das spiel in eines namen angefangen, der heist Christus, Ich wags nu dran [271], frag nicht darnach, wo strump[1]) oder schwanz bleiben etc.

1) Vgl. n. 432.

736.

De Sacramentarijs dixit, Non cessabunt me persequi, donec me extinguunt, Alszo thun die von Zwickaw auch, dicunt se reconciliatos esse, et non est verum, Sileam licet ego, Videbunt tamen, was gott[1]) dazu thun wird, Sie werdens gewar werden, M. Rot[2]) scribebat M. Leonardo[3]), Cura, ut Doctor nobis reconcilietur, Et ei respondit, Tu cura, ut humilientur.[4])

1) Bindseil: „was ich aber dartzu thun werde“. 2) Magister Stephan Roth, Stadtsyndikus von Zwickau. Vgl. n. 276, 277, 391. Binds. falsch „Magister Rode“. 3) Vgl. n. 729, 391. Es ist anzunehmen, dass sich Leonhard Beier zu der Zeit, als Luther Obiges und das n. 729 Mitgeteilte gesprochen hat, zum Besuche in Wittenberg aufgehalten hat. 4) Vgl. Bindseil colloq. III, 100.

737.

Schwermeri, da sie mit den todten steinen vnd holtzen bilden vmbgingen, da gewonnen sie, Aber da die lebendigen vber sie komen, nemlich die Schwitz[1]), wurden sie alle erschlahen, Sic et Muntzero contigit.[2])

1) Mittelh. der Swîzer = der aus Schwyz Gebürtige, dann allgemein der Schweizer. Luther hat die Schlacht bei Cappel im Auge den 11. Oct. 1531. 2) Mit mehreren Abweichungen Erl. A. 61, 66, Förstem. u. B. III, 389.

738.

Wen man die Sacrament anders braucht, dens Got hat eingesetzt, szo gehts nicht wol hinaus, Sicut Gideon da er den Ephat[1]) auffrichte, Es ging ihm auch nicht wol druber.[2])

1) Judicum 8, 27: „Fecitque ex eo Gedeon Ephod, et posuit illud in civitate sua Ephra (Vulg.)“. 2) Vgl. Erl. A. 61, 66, Förstem. u. B. III, 389.

739.

Qui se ipsos suspendunt vel occidunt, vim [272] paciuntur a Satana, ut is, qui a Latrone occiditur, Non sunt sui iuris, Igitur eos damnare non possum, etiamsi hoc vulgo dicendum non sit, Vnd der teuffel mus zu zeiten szo hartt sein, et talia exempla pro-

poni hominibus, Alioqui nemo Deum timeret, O man mus hart mit solchen gedancken (puta se ipsum occidendi) vmbgehen, das man sie vberkome[1]), wie wol man auch hart vmbgehen mus mit solchen todten, sie verbrennen etc., ut mundus terreatur.[2])

1) Die Lesart ist für richtig zu halten, wenn man den Ausdruck „hart mit solchen Gedanken umgehen“ auffasst im Sinne von „sich vor solchen Gedanken hüten“. Doch kann auch vberkome = überwältige sein. 2) Auf den obigen Absatz bezieht sich das, was die deutschen Tischr. Erl. A. 61, 428, Förstem. u. B. IV, 265 in folgender Form bringen: „Viele von denen, so sich selbs umbs Leben bringen, die werden vom Teufel getrieben und von ihm getödtet, wie die Leute von Strassenräubern, sind ihr selbs nicht mächtig. Wenn solche Exempel nicht bisweilen geschähen, so fürchteten wir unsern Herrn Gott nicht. Drümb müssen wir in Furcht stehen und Gott bitten, es wollt uns für dem Teufel behüten; auch muss man hart mit solchen Gehenkten(!) umbgehen, nach Ordnung der Rechte und Gewohnheit, auf dass sich die rohen und sicheren Leute fürchten; nicht dass sie alle drümb verdammet sind“. Dagegen Bindseil colloq. II, 179: „Qui se ipsos occidunt, occupantur a Sathana, sicut a latronibus quispiam occiditur. Tales homines non sunt sui iuris. Ego non damno eos neque possum. Hoc non dicendum vulgo, sed ad confessionem pertinet, Wan solche Exempla nicht geschen, scilicet ut homines se interficerent etc., non timeremus Deum, dorumb mussen wir in furcht stehen, gott bitten. Auch muss man harte mit solchen gedancken vmbgehen, sie verbannen, ut mundus terreatur, non ut sint damnati etc“. Aehnlich Rebenst. II, 127ᵃ. Es ist ersichtlich, wie in Bezug auf den obigen Absatz das, was die spät. Tischr. bieten, erst durch die Aufzeichnung des Cordatus verständlich wird. Z. 4 ergänze oportet z. proponi aus mus.

740.

Sennacherich[1]) ist ein strauch dieb gewesen, ein Heckenreiter.[2])

1) König Sanherib. Vgl. n. 366, wo er „Senaherib“ genannt wird. 2) Vgl. n. 701.

741.

Cerberus graece, Ebraice schirbor, heist der hellisch hund, triffaux[1]), peccatum, Lex, mors, Behemot[2]) ist der gros ochsz et mortem significat, quae continuo, nascentibus pueris, seniores depascitur, ut ille bos omnia gramina mundi una nocte, quae cadente rore iterum nascuntur. Ita Leviathan est [273] magnus ille Draco[3]), quem firmavit Deus ad illudendum ei, quem per suos pios irritat, Et ipse nerret sich mit yhm[4]) singulis diebus tribus horis.[5])

1) sc. est = Er hat drei Rachen, nämlich Sünde ff. Vgl. Vergil. Aen. VI, 417. 2) n. 213 Schophor genannt. 3) n. 213 „maximus piscis maris“ genannt. 4) Die Redensart sich mit iemand nerren kann ich lexikalisch nicht belegen. Mittelh. (spät) närren = zum Narren haben. Also würde „sich zum Narren haben mit iemandem“ in dem Sinne stehen von „mit jemandem spielen, scherzen, sein Spiel mit ihm treiben“, was bereits vorher in den Worten ad illudendum ei liegt. 5) Vgl. mit dem Obigen n. 213 nebst Note 7. Von den spät. Tischr. ist nur der Anfang überliefert. „Cerberus griechisch, heisst es Erl. A. 60, 65, Förstem. u. B. III, 89, hebräisch Scorphur, heisset der höllische Hund, der drei Rachen hat. Die drei Mäuler sind: die Sünde, das Gesetz und der Tod“. In den lat. Tischr. fehlt das Obige ebenso wie n. 213 in allen spät. Aufzeichnungen.

742.

Og Regem[1]) fabulati sunt Judei, accepisse magnum montem, quem iaceret super magnam multitudinem inimicorum suorum, Aber

szo er den berck auff den kopff bracht, lies yhm Gott an den halsz fallen vnd darnach grosze zacken aus dem maul fur zeen[2]) wachsen, ne molem unquam posset deponere. Sie[3]) haben viel feiner weise leut gehabt.[4])

1) Der von den Israeliten geschlagene König Og war Herrscher von Basan, einer zwischen dem Libanon und dem Jordan gelegenen Landschaft. Vgl. 4. Mos. 21, 33; 5. Mos. 1, 4; 5. Mos. 3, 1; Jos. 9, 10; 12, 4; 13, 12, 30 u. 31; Psalm 135, 11; 136, 20 ff. Die oben erwähnte Fabel findet sich im Talmud tractatus Berachoth fol. 54, col. 2. Vgl. Förstem. u. B. IV, 627 Note 1. 2) Die deutsch. Tischr. für zween Zähne. 3) Nämlich die Juden. 4) Vgl. Erl. A. 62, 372, Förstem. u. B. IV, 627.

743.

Apostoli post resurrectionem timuerunt, cum tamen Judei tum nihil mali in eos molirentur, Verum cum vidissent, wie es yhrem hern gangen war, timebant, es mocht yhn auch alszo gehen, Et timuerunt ipso ingrediente per clausas ianuas, quia vix credebant, eum a mortuis resurrexisse, Sicut illi[1]) dicebant: Sperabamus, eum redempturum Israel[2]), gleich als were es nu gar aus.[3])

1) Die beiden Jünger von Emmaus. 2) Lucas 24, 21. 3) Im Einzelnen abweichend Erl. A. 62, 160, Förstem. u. B. IV, 428, Bindseil colloq. II, 119, Rebenstock II, 103b.

744.

„Donec induamini virtute ex alto“:[1]) q: d:[2]) Eilt nicht zum predigen, [274] Ich wil euch ehe ein harnisch anlegen, Der sol alle schusse halten.[3])

1) Lucas 24, 49. 2) = quasi dicat. 3) Dieser Absatz, den Cordatus als einen selbständigen hat, findet sich in den spät. Tischr. mit n. 743 vereinigt. Mehrere Zusätze stellen die Verbindung her. Abweichend Erl. A. 62, 160, Förstem. u. B. IV, 428, Bindseil colloq. II, 119, Rebenst. II, 103b.

745.

Dux noster Hans Fridreich natus est anno 2⁰[1]) Landgravius[2]) deinde anno 4⁰, Michael steht zwir in der schrifft, In Daniele[3]) et Apocalipsi.[4])

1) Nicht ganz richtig. Der Kurfürst Joh. Friedrich v. Sachsen wurde vielmehr den 30. Juni 1503 geboren. 2) Ueber Philipp v. Hessen vgl. n. 382. 3) Daniel 10, 13, 12, 1. 4) Apocal. 12, 7.

746.

Asini testamentum, Caput do papalibus, Aures Cardinalibus, vocem Cantoribus, Merdam stercorantibus[1]), ossa[2]) lusoribus, Cutem Scharhansibus, das sie ein paucken draus machen.[3])

1) = Meinen Mist denen, die das Feld düngen. 2) Bindseil: pila. 3) Vgl. Erl. A. 60, 382, Förstem. u. B. III, 323, Bindseil colloq. I, 424.

747.

Was ein mensch nicht wil lassen straffen, das wil Gott nicht vngestrafft lassen, Quod accidit cuidam Nobili de Greffendorffis[1]), Cum honestam matronam spe promissi Coniugij vio-

lasset, et tandem millia aureorum extorsisset ab ea, abijt multis concomitatus, ut sponsalia faceret cum nobili quadam virgine, et cum magna hospitum multitudo in edibus convenisset, vocato uno ex servis suis, in campum eques venit[2]), et cum [275] servo saepe diceret, se multos videre equites contra se venientes, missoque a se servo, ist er in ein gemosz[3]) hin ein gerennt, et cum vermem conscientiae semel coepisset sentire, auctum est malum eius tantisper, dum se confoderet, Deinde ad verba haec dicentis servi, cum ad alios redijsset, quaesiverunt illum et a semimortuo receperunt detractum annulum, quem remittebat violatae matronae, Sic perijt ille nostrae praedicationis magnus contemptor.[4])

1) Die Herren von Grefendorff gehörten zum Sächs. Adel. Zwei derselben Johannes (Consiliarius camerae Electoralis) und Wolfgang (Praefectus Plavensis) werden bei Seckendorf im Index erwähnt. Schwerlich wird einer von ihnen gemeint sein. 2) = Ritt aufs Feld hinaus. 3) Ein seltenes und interessantes Wort. Mittelh. gemose (von mos, Moos, Sumpf) wird hier Moor, Bruch, Sumpfland bedeuten, was aus Stellen wie: „gemuse (gemose) greben unde muor, haid vnd gehag" Suchenwirt 7, 184, „ein weit gemose" (planities limosa) Schmeller 2, 633 hervorgeht. Vgl. Müller II, 225. 4) Ganz abweichend die lat. Tischr., die ausserdem in Bezug auf den ersten Teil mehrere Zusätze bieten, ferner den zweiten Teil nur unvollständig haben (es fehlen die Worte von deinde ad verba — contemptor). Einzelheiten anzuführen, würde zu weit führen. Vgl. Bindseil colloq. II, 79, 80, Rebenst. II, 96[a].

748.

Invitatus ad Pomeranum audivi a Philippo varias historias, praecipue de Marchionibus Brandenburgensibus[1]), Semper eos fuisse summi ingenij et eloquentiae Principes, Eos habere duabus suis Civitatibus[2]) plures[3]) quam ambo nostri Principes[4]), Pomeraniam brevi ei[5]) accessurum[6]) etc., Scilicet wen der Bischoff von Hall[7]) ein Christ wird etc.[8])

1) Bindseil u. Rebenstock: „Anno 38 in die Pentecostes. Philippus Melanthon in convivio apud D. Pomeranum varias historias recitavit de Marchionibus Brandenburgensibus". Da das Tagebuch des Cordatus 1537 abgeschlossen ist, so kann das in den lat. Tischr. angegebene Datum nicht richtig sein. Dies lässt sich auch sonst beweisen. Der bei Bindseil und Rebenstock in dem auf das Obige bezüglichen Absatze nebst dem Erzbischof Albrecht genannte Joachim kann dem Zusammenhange nach (vgl. auch die ersten Worte des darauf folg. Abs.) nur der damals noch am Leben befindliche Kurfürst Joachim I. von Brandenburg sein. Da dieser aber bereits 1535 starb, so können Luthers Worte nicht nach 1535 gesprochen sein. 2) Lies: in duabus suis. Mit den Worten eos habere scheint Luther — und darauf deuten auch die Schlussworte des Abs. hin — als damals lebende Repräsentanten der Brandenburgischen Markgrafen den Kurfürsten Joachim I. und seinen Bruder Albrecht, den Erzbischof von Mainz und Magdeburg, bezeichnen zu wollen. Beide werden auch in den lat. Tischr. genannt. Die duae Civitates würden dann Kurbrandenburg und Mainz-Magdeburg sein. 3) Zu plures könnte civitates im Sinne von Gemeinden ergänzt werden. Vielleicht ist aber urbes ausgefallen, was nach ures nicht auffallend wäre. Bindseil: Das der marggraffe in seinem Lande mehr stette hatte ff. 4) Mit unsern beiden Fürsten kann der Kurfürst Johann und sein Sohn Johann Friedrich gemeint sein. Letzterer führte seit der Erkrankung seines Vaters (Febr. 1532) bereits die Regierungsgeschäfte. In diesem Falle würde Obiges in die Zeit vom Febr. 1532 bis zum 16. Aug. d. J. fallen, dem Todestage Johanns. Es ist aber fraglich, ob jene beiden Fürsten gemeint sind. Cordatus n. 753 ist nämlich bereits von Johanns Tode als einer bekannten Thatsache die Rede, und wenn auch den einzelnen Abschnitten leider kein Datum vorgesetzt ist, so lässt sich doch aus Vielem schliessen, dass die

colloquia im Grossen und Ganzen in derselben Reihenfolge niedergeschrieben sind, wie sie zeitlich stattgefunden haben. Luther kann auch den Kurfürsten Johann Friedrich und seinen Bruder Johann Ernst, für den ersterer bis 1539 die Regierung führte, und der in der Torgauer Teilung von 1542 Koburg und die kursächsischen Besitzungen in Franken erhielt (—1553), im Auge haben. Die Lesart der spät. lat. Tischr., die das Wort nostri nicht haben, weist auf Kursachsen und Sachsen-Meissen hin. 5) sc. ei ex Marchionibus, qui nunc Elector Brandenburgensis est, Joachimo I. 6) Joachim I. hatte statt der bisherigen Lehnshoheit Brandenburgs über Pommern durch den Grimnitzer Vertrag 1529 das Anfallsrecht für ersteres erworben, sobald das Herzogshaus in Pommern aussterbe. Der Anfall Pommerns an Brandenburg hat bekanntlich recht lange auf sich warten lassen und knüpft sich an die Zahlen 1648, 1720, 1815. 7) Ueber Albrecht von Brandenburg n. 464 Note 5. Der Uebertritt Albrechts von Brandenburg zum Protestantismus, auf den Luther lange gehofft hat, wäre allerdings für die kirchliche und politische Entwicklung des deutschen Reiches ein schwer wiegendes Ereignis gewesen. Allein die Schlussworte des obigen Abs., die in den lat. Tischr. fehlen, und als ein Zusatz Luthers zu den vorhergehenden Worten Melanthons angesehen werden müssen, können auch anders verstanden werden. Luther kann meinen: „So wenig wie Albrecht von Brandenburg (an dem er damals wohl schon verzweifelte) ein Christ wird, ebenso wenig wird Pommern an Brandenburg fallen.“ In Bezug auf diese Erklärung hat die Geschichte in der That für lange Zeit Luther Recht gegeben. 8) Die lat. Tischr. vielfach abweichend in Form und Inhalt. Wenig verständlich ist namentlich, wenn es bei Bindseil heisst: „Et quod Pomerania brevi tempore ad ipsum perventum esset (vielleicht Druckfehler für „perventura esset“), eine Notiz, die indessen bei Rebenstock fehlt. Vgl. Bindseil colloq. I, 307, Rebenst. I, 150ª.

749.

In Lubeck ingentem esse multitudinem Scortorum inde collegerunt, das in der fastlnacht[1]) auff ein abend mehr wein verkaufft ist in dieselbige Sachen, den vmb 600 marck, post autem acceptum Euangelium[2]) tantum vmb iiii floren.

1) Mittelh. diu vasenaht (vasnaht, vasennaht), wohl zusammengesetzt mit vasen = Albernheiten, Possen treiben, also: die Spiel, Possen, Schwarmnacht. Weil aber nach der vas nacht die Faste beginnt und das seltene vasen unverständlich wurde, so kam im 14. Jahrh. im Mitteld. die Form vastnacht, auch vastelnacht auf, die schliesslich die gebräuchliche wurde. Die obige Form ist deshalb interessant, weil Weigand I, 503 nur eine Belegstelle aus Jeroschin für dieselbe hat und hinzufügt (p. 501), dass Luther und andere noch fassnacht geschrieben hätten. Dagegen behauptet Dietz I, 636, dass es bei Luther gewöhnlich fastnacht und selten fassnacht heisse. Endlich ist noch zu erwähnen, dass Müller II, 301, Grimm, Wörterb. III, 1354 die Ableitung von vasen verwerfen und erklären: Vorabend der Fasten. Für vastelnacht hat Müller II, 302 noch eine Belegstelle aus Leysers pred. 33, 10. Vgl. über die Ableitung noch Schmeller, I, 569, Wackernagel, Wörterb. 324ª, Litterat. Gesch. 314, 1. 2) 1529.

750.

[276] M. Joh. Forster[1]) querente, al sein gedencken[2]) wurden yhm zu ens[3]) propter vocationem suam, se malle in professione sua manere[4]), respondit, Ach das der liebe Paulus et Petrus da were, yhr solt sie wol schelten, den yhr bereit[5]) gern szo geschickt sein wolt wie sie, Vultis habere decimas et non ante primitias? „Est aliquid prodire tenus, si non potest ultra“[6]), Thut das Ewr etc., Et si non potestis totam horam, mediam predicate vel quartale, et nolite vos omnino aliorum mori (ut vocant modo) applicare, Ihr kund meine oder eins andern predigt nicht erlangen per singula verba, Sed statum simplicis-

sime concipite vnd befhelchts gott, Huius Dei gloriam simpliciter quaerite, et non applausum hominum, Et orate, ut det sapientiam in os vestrum et auditoribus syncerum auditum, Tantum hoc mihi Credite, humanum opus non esse praedicationem, et ne audax sitis, sed Deum timens praedicator. Ego enim antiquus et exercitatus praedicator usque hodie timeo praedicaturus.[7])

1) Magistro Johanne Forster. Dieser war Professor der hebräischen Sprache in Wittenberg und ging dann zum Predigtamte über. Später finden wir ihn in Augsburg und Regensburg. Seiner wird oft in den spät. Tischr. gedacht. Z. B. Erl. A. 61, 60; 59, 191, 192, 213; Förstem. u. B. III, 384; II, 373, 374, 390, Bindseil colloq. II, 224 ff. Vgl. auch Cordatus p. 571, 617. 2) Mittelh. der gedanc, Gen. des gedankes, Plur. die gedanke und die gedenke. Im Anschluss an die letztere Form bildet Luther wieder einen schwachbiegenden Plural die gedencken, wofür ich keine Belegstelle auffinden kann. Die gewöhnliche Form im Mitteldeutschen ist die gedanken. 3) Die Lesart ens giebt schwerlich Sinn. Die deutsch. Tischr. richtiger zu enge. Vielleicht: „zu eins" = zu einem ff. 4) d. h. bei der Professur der hebr. Sprache an der Universität. 5) = bereits. 6) Die spät. Tischr. „Est aliquid prodire tenus, si non datur ultra". Die Hallische Handschrift bei Bindseil: „Est aliquid prodire tenuis, si non datur ultra." Richtig lautet der Vers Horatius ep. I, 1,32 = „Est quadam prodire tenus, si non datur ultra". Luther hat, wie oft, nach dem Gedächtnisse citiert. Der Fehler der Hallischen Handschr. durfte daher von Bindseil, der den Vers als solchen nicht erkannte, nicht in „tenuiter" geändert werden. 7) Die deutschen Tischr. im Einzelnen vielfach abweichend, den lat. (Bindseil) fehlt der Anfang. Vgl. Erl. A. 59, 187, Förstem. u. B. II, 371, Bindseil colloq. III, 110.

751.

[277] Qui certissimum statum concipit, is non timeat, das er nicht zu waschen werd haben, et fidens Deo praedicator, etiamsi a conceptu suo decidit, certus sit eum locuturum, quae populo placebunt, etiamsi displiceant sibi, quod plerumque contingit, Tertio contingit conceptum praedicatori placere et auditoribus, Haec tria notanda sunt, sed Deus semper orandus.[1])

1) Wenn die deutschen Tischr. Erl. A. 59, 187, Förstem. u. B. II, 371 (ganz ähnlich auch Bindseil colloq. III, 110) Folgendes bieten: „Und ihr werdet gewisslich diese drei Stücke erfahren. Zum ersten, da Ihr gleich die Predigt aufs aller Beste gefasset und begriffen habt, worauf sie stehen soll, so soll es Euch wol zurinnen und zu Wasser werden. Zum Andern, dagegen wenn Ihr am Concept und Begriff gar verzaget, so gibt Gott Gnade, dass Ihr am Besten prediget, das dem Haufen wolgefället, Euch aber nicht gefället. Zum Dritten, wenn Ihrs nicht gefasst habt, dass es beide Euch und den Zuhörern wird gefallen. Darum bittet Gott und lassets dem befohlen sein," so ist damit wiederum ein Beweis geliefert, wie sehr Luthers Worte in den späteren Aufzeichnungen nicht selten entstellt sind.

752.

Ich weis nicht, wie es kumpt, das wir nicht ehe predigen wollen, den es gefall vns am ersten selbs, Vnd szo man vns nicht mit der vocatio[1]) zwunge, szo theten wirs nicht. Philippus numquam scripsisset Apologiam, nisi fuisset coactus, Er hetts[2]) ymer besser wollen machen.[3])

1) Mit dem Berufe. Die spät. Tischr. wenig verständlich mit dem Vermahnen. Luther will sagen: Unser Beruf zwingt uns zu predigen, sonst würden wir es nicht thun. 2) Bindseil: er hat es. 3) Die spät. Tischr. fassen die n. 750, 751, 752 in einen Abs. zusammen. Zwischen n. 751 u. 752 findet sich folgender

Zusatz: „Lasset uns nur studieren und fortfahren, in dreien Jahren werden wir sehen, dass es an rechtschaffenen Predigern mangeln wird; denn Zwickau, Altenburg, Torgau, Wittenberg stehen auf zweien Augen; sterben die, so werden wir ihrs Gleichen nicht leichtlich bekommen; man wird wahrlich in unserm Fürstenthum Leute bedürfen." Es ist freilich schwer den Beweis zu führen, dass diese Worte ein Zusatz späterer Zeit seien. Allein der Ausdruck in dreien Jahren, der durch die folgenden Worte „denn Zwickau ff. (die Pfarrer Leonhard Beier, Spalatin, Zwilling oder Didymus und Bugenhagen sind gemeint) seine Begründung finden soll, kommt mir verdächtig vor.

753.

Johannes Elector homo fuit omni felle carens et constans multis temptationibus [1]), obijt in pace anno 1532, 16. Aug. in arce Schweinitz [2]), ut puto, tactus Apoplexia, Hoc autem videtur prodigium fuisse, neminem filiorum suorum aut aliorum consanguineorum affuisse in hora mortis [278], Versatus est in agone totum diem a decima scilicet diei rursus ad decimam etc. Testamentum suum ante biennium fecerat, in quo maxime Vniversitatem Wittembergensem filio suo commendavit.[3])

1) Die spät. Tischr. Erl. A. 61, 386—388, Förstem. u. B. IV, 228—230, Bindseil colloq. I, 345, 346, Rebenst. I, 169b: „aber doch hart genug durch Verfolgung geübet und geprüft" oder „satis tamen duriter multis persecutionibus fatigatum". 2) Stadt und Schloss im Kurkreise. 3) Dies wäre also alles, was Cordatus über Kurfürst Johanns Tod aus Luthers Munde selbst gehört hat! Und nun vergleiche man damit, was die spät. Tischr. alles darüber mitteilen! Vieles macht auf den ersten Blick den Eindruck späterer Zusätze, wie z. B. die Worte von „Da er nu kaum zehen Tage — — — liegen in den Zügen", ferner: „Am 18 Tage aber — — — eine lateinische Oration", endlich der ganze zweite Absatz. Verdächtig ist auch der Ausdr. „aber doch hart genug durch Verfolgung geübt und geprüft", was eher auf seinen Sohn Johann Friedrich passt. Auffallend ist schliesslich, wenn es bei Bindseil heisst: „Nam cum Episcopus Moguntinus mortuus esset, et cadaver illius" etc. Albrecht von Mainz starb erst 1545! Und Cordatus schliesst seine Aufz. 1537! Die deutschen Tischr. haben dafür: „Denn da Bischof Ernst von Magdeburg, Ihro Kurfürstl. Gn. Bruder, gestorben war, und der todte Leib" ff. Bischof Ernst von Magdeburg starb zu Halle 1513.

754.

Aiunt, audita confessione nostra Caesarem Augustae dixisse, Er mucht leiden, das man in der gantzen welt alszo predigt, D. aut. Geo: [1]), se scire multos abusus esse in Ecclesia, quos si Papa emendaret, se libenter laturum, quicquid statuisset, Aber von dem verlauffen Monch wolt er nichts annemen, Ideo dicunt, Wolff von Hohenwerck [2]) dixisse, Wen Gott sein wort durch fursten, graffen vnd den adel liesse predigen, wolten sie es all annemen, Er [3]) wird aber das lassen, vnd sein wort durch sie es nicht lassen versiegelen, Fischer nimpt er dazu, Petrum vnd Andream vnd wol hirten, wie Amos war der prophet.[4])

1) Ducem autem Georgium sc. dixisse. 2) Die deutsch. Tischr. „Also soll H. Wolf von Schönburg, der des Bischoffs Albrecht zu Halle Statthalter war", die lat. „Ita Wolff a Schönfelt dixisse fertur (Rebenst. Schonberg). 3) Wieder Luthers Worte. 4) Die spät. Tischr. verbinden Obiges mit ihrer Relation (n. 753) über den Tod Johanns von Sachsen, wiewohl ein innerer Zusammenhang fehlt. Dieser ist notdürftig nach den Worten befohlen, (Cord. commendavit), durch folgendes Einschiebsel hergestellt: „Der fromme Fürst ist entschlafen,

da beide, die Religion und Polizei wohl stunden und in der Blüte waren; denn Kaiser und andere Fürsten, auch die Tyrannen konnten nichts anders denn Gutes von ihm reden und an seiner Leutseligkeit, Freundlichkeit, Gütigkeit und Bescheidenheit ein gross Gefallen haben. Man sagt, Kaiser Carol habe sich hören lassen" ff. Aehnlich auch Bindseil u. Rebenst. 4) Man vgl. mit diesem Schlusse die matte und abweichende Darstellung in den spät. Aufzeichnungen: „Ja, wenn Gott sein Wort mit ihnen wollt versiegeln! Er darf aber die armen Fischer Petrum, Andream etc. Amos den Hirten etc. dazu gebrauchen und will ihrs Besiegeln nicht haben". Aehnlich die lat. Tischr. Vgl. Erl. A. 61, 388, Förstem. u. B. IV, 230, Bindseil colloq. I, 347, Rebenst. I, 170b.

755.

Die pfaffen vnd Monche habe[1]) hertzog G.[2]) fol gemacht, vnd sie werden yhm zu Lhon[3]) in den pusen speien.[4])

1) So die Handschrift ganz richtig. Der Sinn soll sein: „Man sagt, Herzog Georg habe die Pfaffen und Mönche voll gemacht, d. h. sie mit reichen Pfründen gleichsam gemästet. Dafür wird er aber, meint Luther, den allerschlechtesten Dank von ihnen ernten". 2) Herzog Georg. 3) Vgl. n. 65, wo es statt zu Thon auch zu Lhon heissen muss. Vgl. Nachträge und Berichtigungen p. I. 4) Die deutschen Tischr. verkehrt: „Die Pfaffen und Mönche haben H. G. voll gemacht, er wird ihnen dargegen in Busen speien". Vgl. Erl. A. 61, 339, Förstem u. B. IV, 187.

756.

Quando princeps et caput nostrum[1]) ruet, [279] sine dubio multos Consiliarios secum rapiet, Maxima enim mutatio erit huius regiminis, huius provinciae, Et qui sunt nunc sublimiores, erunt inferiores et contra, Et maior invidia erit in aula et maior perfidia, etiamsi nunc omnes nobiles sua quaerant in aulis, non quae sunt Principum.[2])

1) Kurfürst Johann. Obiges ist wahrscheinlich während der Krankheit des Kurfürsten, also in der Zeit vom Febr. bis zum 16. Aug. 1532 gesprochen. 2) Vgl. n. 329, 583, 584, 671 ff., auch den folg. Abs. Abweichend im Einzelnen Bindseil colloq. II, 155, Rebenst. II, 119b.

757.

Ego in aula semper gratiam habui, qui mendicus sum, Ich habe nichts davon den das brodt, Ideo nemo potuit mihi invidere, Et sic vere de me est, quod Seneca dicit, „Miserrimus est, cui nemo invidet", Talis esse non potest noster H. M.[1]), qui dicitur quotannis habere 800 floren vnd sitzt dazu on alle berechnung[2]), quia est dux Wittembergensis, Quemadmodum omnes principes[3]) in aula sunt Princeps et Princeps servus, Sie haben den nutz, schlemmen vnd gebieten, Princeps labores[4]), Hoc nolens Fridericus[5]) habuit pro magnis capitaneis[6]) Schosser[7]), Alioqui, dicebat, hetten ander den nutz, Ich den namen, Ein hauptman gesthet mich zwen tausent, Einen schosser halt ich aus mit zwein hunderten.[8])

1) Aehnlich Seneca Ep. I, 9. Hans Metzsch. Vgl. n. 61, 334, 449, p. 567. 2) Luther scheint sagen zu wollen: „Metsch hat in seiner hohen Stellung ausser seinem bestimmten jährlichen Einkommen noch Nebeneinnahmen, die sich der Berechnung entziehen". 3) Jedenfalls ein handschriftlicher Fehler. Der Zusammenhang verlangt nobiles, was Bindseil auch bietet. 4) Aehnliches spricht Luther Erl. A. 61, 351, Förstem. u. B. IV, 197 aus. 5) Friedrich der Weise. 6) Ein der mittelalt. Latinität angehöriges Wort. „Capitaneus" = Caput militum, praefectus copiis

militaribus, Du Cange: I, 888, jetzt Kapitain. 7) Von Friedrichs Schössern ist auch Erl. A. 61, 380, Förstem. u. B. IV, 223 die Rede. 8) Vielfach abweichend, besonders in Bezug auf den Schluss Bindseil II, 155, 156, Rebenst. II, 119b, 120a.

758.

[280] Ritesel[1]), fidelissimus et proximus[2]) cum seniore principe, nunc eo defuncto[3]) experitur omnium odia, et quid sit confidere in principibus, et quid Deo soli confidere.[4])

1) Vgl. n. 329 nebst Note 2. 2) Die lat. Tischr. „qui fuit fidelissimus et syncerissimus". Das zweite Epitheton ist doch sehr anzuzweifeln, da Luther bei Cord. n. 329 den erwähnten Kammerdiener Riedesel einen störrischen, dummen, eigennützigen Menschen nennt. Damit ist ja nicht ausgeschlossen, dass ein solcher Mensch seinem Herrn sehr ergeben gewesen sei und auf sehr vertrautem Fusse mit ihm gelebt habe. 3) Obiges ist bald nach dem Tode Johanns gesprochen, also 1532. 4) Abweichend Bindseil colloq. II, 156, Rebenst. II, 120a. Nach der Aufzeichnung des Cordatus ist also anzunehmen, dass der vorher so einflussreiche und von der Gunst seines Kurfürstlichen Herrn getragene Kammerdiener Riedesel gleich nach Johanns Tode dem nicht unverdienten Hasse anheim gefallen sei.

759.

Nihil me magis servat a vertigine quam mane parva offula von 6 loffeln, Ein puter[1]) ist ein gesund ding, und ich halt, das die Sachsen starck leute sind von putter, quo plerumque vescuntur, Lavendel wasser ist ein seer gut ding, et nigrum Ciminum[2]) duabus noctibus maceratum in vino[3]) bonum est remedium contra vertiginem.[4])

1) = Butter. 2) Cyminum (κύμινον) = Kümmel. 3) Schwarzer Kümmel zwei Nächte lang im Wein eingeweicht. 4) Vgl. Bindseil colloq. I, 95, Rebenst. I, 54a, Köstlin II, 505, 678.

760.

Justa mortuorum a gentibus mutuaverunt Christiani, sed longe superaverunt gentes multitudine et pompa Caeremoniarum apud mortuos suos.[1])

1) Erl. A. 61, 427, Förstem. u. B. IV, 264?

761.

Optimi[1]) in mundo non favent Euangelio, quod patet in Flandria et illis regionibus inferioris Germaniae, ubi sunt munitissimae Civitates, Illic tantum Idolis servitur a Mercatoribus, [281] et avaritia ac Venus illic regnat.

1) Wohl im Sinne von „die Vornehmsten, die Begütertsten"

762.

Homo perditissimus est Campanus[1]), neque illi cito est resistendum, Nam si contra eum scriptum fuerit, audacior erit, tantum contemptu reprimendus est, et opiniones suae non procedent ultra.[2])

1) Die deutschen Tischr. „diesen verfluchten Unflath und Buben, Campanus". 2) Abweichend Erl. A. 61, 5, Förstem. u. B. III, 343, Bindseil colloq. II, 26, Rebenstock II, 31b.

763.

Qui nunc non favent[1]) ministris verbi panem suum, werden vns szo lang treiben, das wir vns bescheissen, Darnach werden sie vnsern dreck anbeten, Sie weren vnser gern losz, szo wolten wir gern von yhn[2]), Wir sind wol zu scheiden wie ein reiffer dreck vnd ein weit arszloch.[3])

1) = Nicht gönnen. 2) = Von ihnen. 3) Die deutsch. Tischr. „und ein weit Kunstloch, dadurch er gehet". Abweichend Erl. A. 61, 397, Förstem. u. B. IV, 238, Bindseil colloq. I, 306, Rebenst. I, 149ᵇ.

764.

Elector noster Joh. Fridreich 70 consiliarios habet iam statim a principio regni sui, quorum nemo vult stultus esse, vnd konnen alle yhre sache mit grossen worten furgeben, Illi reclamant, etiamsi nos [282] aliquid possemus suadendo, Sed Deum nos orabimus, ut cor eius fingat etc.[1])

1) Erheblich abweichend Erl. A. 61, 397, Förstem. u. B. IV, 238, Bindseil colloq. I, 306, Rebenst. I, 149ᵇ. Am Rande der Handschrift findet sich den Worten „vnd konnen alle yhre sache — furgeben" gegenüber von der Hand des Schreibers hinzugefügt folgende Bemerkung: „Turca habet tres vel maximum quattuor" sc. consiliarios.

765.

Dicens ad Pomeranum, Gebt mir ein predig, Respondit „Damnum qui tulerit, non derisione carebit"[1]), Ego enim sum predicator et Lector supernumerarius.[2])

1) Den Vers kann ich nicht belegen. Schwerlich wird es ein klassischer sein, da er fehlerhaft ist (in rides ist das „i" lang). Vielleicht ist es ein selbstgemachter, um das bekannte Sprichwort: „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen" in lateinischer Form anzuführen. 2) = Ueberzählig. Die deutschen Tischr. „Denn ich bin ein Lückenbüsser, predige und lese, wenn man sonst niemand haben kann". Aehnlich Erl. A. 59, 196, Förstem. u. B. II, 377, Bindseil colloq. III, 115.

766.

Mira varietas fuit inter praedicatores papisticos maxime in gestibus et Thematibus, Fleck[1]) incipiebat „mit Jauchzen vnd schreyen", Muntzer mit singen, „Es fur ein paur gen holtze", Magister Ditrich[2]), „Gestern waren wir truncken vnd vol"[3]), Es hatt sich alles gereimet, Wolan Tempus fuit iocandi, Nunc tempus est seriandi.[4])

1) Es scheint gemeint zu sein Dr. Fleck, Prior des Klosters Steinlausig bei Bitterfeld, früher Prediger in Wittenberg. Vgl. Köstlin I, 176. 2) Mag. Dietericus, praedicator Ulmensis? 3) Nach diesen Worten haben die lat. Tischr. (bei Rebenst. fehlt der Abs.) folgenden Zusatz: „et dixerunt de quodam parocho, qui coactus praedicare proposuit thema: „Inter natos mulierum, quod dicunt, non est verum". Ganz ähnlich auch die deutsch. Tischr. Da jedoch einesteils der Zusammenhang einen stärkeren Ausdruck erwarten lässt, anderenteils die überlieferten Worte „inter natos mulierum, quod dicunt, non est verum" an sich sinnlos erscheinen, so wird in dem Worte natos die Form nates zu suchen sein. Damit würde dann aber der erwähnte Zusatz unter die Zahl der bedenklichen zu rechnen sein, welche Cordatus aus Luthers Munde nicht gehört hat! 4) Ein Verbum seriare = scherzen ist nicht nachzuweisen. Es wird ein neugebildetes Wort sein, um auch hier wie n. 243 Zeile 1 die rhetorische Figur der παρονομασία her-

vorzubringen. Die lat. Tischr. „nunc tempus est seria agendi". Die spät. Aufzeichnungen bieten viele Zusätze. Vgl. Erl A. 59, 197, Förstem. u. B. IV, 378, Bindseil colloq. III, 115.

767.

Magna est efficacia verbi Dei, imo merito vocat ipsum Epistola ad Hebreos gladium ancipitem[1]) quia habet utramque vim consolandi et terrendi, Qui autem hunc fontem negligunt, rursum ex Lacunis[2]) vanorum scriptorum sunt potaturi, qui maximo labore eruuntur et leguntur, sed parvo fructu, Chrisostomus fere nihil synceri scribit quam de Baptismo puerorum, Hieronimus tractat [283] suas devotiones, Neuter eorum meminit Magistratus[3]) neque Politiam laudant, sed (ut vocant) devotarij[4]) fuerunt, ut nostri Monachi, Es hatt alles munchsz[5]) herein mussen gehen, Verum illos, qui docere debent et regere in Ecclesia, oportet cognitum habere mundum, Den kloster gedancken taugen nicht zum regiren.[6])

1) Hebr. 4, 12. 2) „Lacuna" ist im eigentlichen Sinne jede Art von Vertiefung mit und ohne Flüssigkeit, bes. Abzugsgraben. Hier hat Luther das Wort wohl im Sinne von Pfuhl, Lache, Pfütze gebr. fast gleichbedeutend mit sentina. Vgl. Du Cange II, 217: „Lacuna = aquae collectio, receptaculum aquarum, stagnum". Vgutio und Joh. de Janua: „Lacuna, quae alio nomine dicitur lacus, et est fossa, ubi remanent aquae post effusionem imbrium, vel ad quem confluunt immunditiae et est proprie etc. 3) Sinn: „Hieronimus hat es nur mit seinen Gelübden zu thun, und keiner von beiden spricht von der Obrigkeit ff. 4) Das Wort fehlt bei Du Cange. Es wird stehen im Sinne von: „Betbrüder" oder „Männer der Gelübde" (vgl. das Vorhergeh.). 5) = Mönchisch. Die spät. Tischr. wohl richtiger einher gehen. 6) Erheblich abweichend in der Form Bindseil colloq. I, 35, 36, Rebenstock I, 20a. Die deutsch. Tischr. Erl. A. 57, 71, Förstem. u. B. I, 55 mit vielen Zusätzen.

768.

Dicente Jona, se a multis Doctoribus audivisse, quod cuperent reformationem Ecclesiae, neminem tamen ex eis ausum fuisse contra Papam aliquid sentire, Ad hoc Lutherus, Et ego scivi de eo dictum esse, qui diceret[1]), Noli me tangere.[2]) Et Staupitius ad me dixit, „Si aliquid contra Papam scripseritis, totum mundum habebits adversus vos, Licet Ecclesia sit sanguine fundata, rigata et propagata sanguine"[3]), Et qui timidā est conscientiā aliquid moliri adversus Papam, legat Canones suos, meditetur abominationem Missae et similia, et fortior erit.[4])

1) Sinn: Auch ich weiss, dass davon die Rede gewesen ist, weil er (der Papst) gesagt hat: Rühre mich nicht an! 2) Joh. 20, 17. Auch der Pflanze „mimosa sensitiva" hat man wegen des plötzlichen Zusammenziehens ihrer Blätter bei einer Berührung denselben Namen gegeben. Vgl. Büchmann, Gefl. Worte p. 36. 3) Rebenstock:

Tertullian.
„Sanguine fundata est Ecclesia, sanguine cepit,
Sanguine succrevit, sanguine finis erit".

4) Mit ganz abweichendem Schlusse und Zusätzen Erl. A. 60, 267, Förstem. u. Binds. III, 237, Bindseil colloq. II, 2, Rebenst. II, 71a.

769.

Questio facta est, in Ducatu des Pfaltzgraven [284] rusticos negare pastoribus suis decimas, Quibus vocatis dixit[1]), Ihr thut recht,

denn wir wollen die pfarher neren, vnd von euch zwir szo viel nemen, Alszo[2] mus man die gesellen lernen.[3]

1) sc. der Pfalzgraf. Luther meint vielleicht den Pfalzgrafen Wolfgang von 1532—1569. 2) Wieder als Worte Luthers zu betrachten. 3) Die deutsch. Tischr. „Also muss man die groben Gesellen Mores lehren", die übrigen Tischr. „also mus man die gesellen lehren" oder „aliter certe illis nebulonibus evenire non debet". Cordatus Lesart lernen ist ganz richtig und wird die ursprüngliche sein. Volksmässig wird lernen statt lehren mit dem accus. gebraucht, ja es ist in die Schriftsprache eingedrungen, wofür Weigand I, 1096 auch Beispiele der neueren Litt. anführt. Schon im 14. Jahrh. tauchte dieser Gebrauch auf und war besonders im Mitteld. üblich. Vgl. ghêt, lërnet alle diet toufende, lernende (lehrend) si halten alle ding ff. Haupt, Zeitschrift f. deutsches Altert. IX, 287. Mit manchen Zusätzen Erl. A. 59, 264, Förstem. u. B. II, 428, ähnlicher die lat. Tischr. Bindseil colloq. I, 175, 176, Rebenst. I, 94a.

770.

Mira fuit liberalitas Senioris Principis Joannis, quod vel hinc possit animadverti: Cum mihi designasset annatim[1] 200 floren, dixit, se illos libere donare nullius laboris occasione aut respectu, Deinde quod ego facio legendo, scribendo, praedicando, gratis facio, den ich bin niemand verbunden den dem fursten, Verum Calcographi[2] me omnibus modis redigunt in servitutem ipsorum, Homines ingratissimi[3], Ich habe mit dem Vertirn solche muhe gehabt[4], Dazu mich keiner mit gunst noch gelt solt vermugen ein buch zu vertiren, si non pro gloria Christi Domini mei fecissem, Attamen ingratae illae bestiae ne unum exemplar dedissent adiutoribus meis, Pfu dich, Solt es vns nicht verdrissen? Ideo nolo, ut D. Creutziger aliquid faciat sine Mercede.[5]

1) Lies annuatim. 2) Lies Chalcographi. „Χαλκογράφος", davon „chalcographus" ist ein am Ende des Mittelalters neu gebildetes Wort für Buchdrucker oder Kupferstecher. Bindseil: Typographi. 3) sc. sunt. 4) Vgl. n. 775, n. 487 nebst Note 2. 5) Das Obige hat nur Bindseil III, 159, dessen Darstellung besonders im Anfange formell vielfach abweicht. Vgl. auch Bindseil colloq. III, 186, Köstlin II, 170, 649.

771.

Hassia [285] ideo optima regio est, quod prae inopia et fame expugnari non possit, Hostis enim fame moreretur in ea.[1]

1) Aehnlich Bindseil I, 382, Rebenst. I, 201b.

772.

D. G.[1] non est sanguinis Saxonici[2], sed spurius, maiestate carens Principum Saxonum, homo ambitiosissimus, qui fertur dixisse, Was ist ein furst von Sachsen besser den ein Basthard, si non est Elector etc.?[3]

1) Dux Georgius. 2) Herzog Albert von Sachsen, der Stifter der sogenannten Albertinischen Linie, † 1500, verheiratete sich 1464 mit Sidonia, der Tochter Georgs von Podiebrad, des Königs von Böhmen. Aus dieser Ehe stammte Herzog Georg von Sachsen, geb. den 27. Aug. 1471. Von dem böhmischen Ursprunge Herzogs Georg ist öfter die Rede, So heisst es z. B. Bindseil colloq. I, 322: „quia erat Bohemici sanguinis a Girsig", ferner I, 335: „Multi dicunt ipsum neque ingenio neque facie et forma aliquid sanguinis Saxonici habuisse, sed fuit plane suppositicius Bohemus, ein schischka ff." Vgl. auch Erl. A. 61, 338, Förstem. u. B. IV, 186. 3) Vgl. n. 640, 647.

773.

Magna est Electorum principum auctoritas, Creant enim imperatores, Imo omnes scribunt regibus, Ewr lib, Nicht ewren gnaden, quia pares sunt Regibus.[1])

1) Die deutschen Tischr. „Die Kurfürsten schreiben Königen Euer Liebe, vnd nicht Euer Gnaden; denn sie sind Königen gleich geachtet". Die Worte bis „imperatores" fehlen. Vgl. Erl. A. 61, 392, Förstem. u. B. IV, 234.

774.

Lex iram operatur[1]), Hoc intelligitur occasionaliter, id est, ostendit, quod vivamus contra Deum, quod sequitur ira Dei.[2])

1) Rom. 4, 15. 2) Sinn: „Das heisst, es zeigt, dass, weil wir gegen Gottes Gebote handeln, Gottes Zorn darauf folgt".

775.

Sicut translata Biblia summum mihi laborem praestitit, ita summae utilitatis erit iste labor proficere volentibus[1]), Vetus enim translatio tenebrae fuerunt, Sed mundus, omnes et omnia, et ingratus est, Doch mein haupt ist des danckes vngewonet, Et si unus est, qui gratias agit, Das ist ein grosz wunderlich ding.[2])

1) Sinn: So wird diese mühevolle Arbeit vom grössten Nutzen für die sein, die Nutzen davon haben wollen". Vgl. n. 770, n. 487. Köstlin I, 608, 609, II, 160 ff.
2) Hier ist von der vollendeten Bibelübersetzung die Rede, was aus n. 770 nicht sicher geschlossen werden konnte. Im Anfange des Jahres 1534 hatte Luther die einzelnen biblischen Bücher sämtlich übersetzt und herausgegeben. In demselben Jahre noch erschien bei Hans Lufft die erste Gesamtausgabe unter dem Titel: „Biblia, das ist, die gantze heilige Schrifft, Deudsch. Mart. Luth. Wittemberg. MDXXXIV". Obiges scheint daher im J. 1534 gesprochen zu sein.

776.

[286] Dialectica ist, wen man ein Ding vnterschidlich vnd deutlich sagt mit kurtzen worten, Rethorica autem versatur in suadendo et dissuadendo, quae habet suos locos[1]), bonum, honestum, utile, facile, Quae Paulus brevissime complexus est dicens, „Qui docet in doctrina, qui exhortatur in exhortando"[2]), Vt si Rusticum docere vellem, definirem Dialectice vitam eius, labores, domum, fructus, et quicquid est de substantia vitae suae[3]), Deinde per Rethoricam hebt[4]) ich sein leben alszo an zu loben, quod sit quietissima, opulentissima, securissima vita, et adhortarer ad eam suadendo, et dissuadendo dehortarer eum a reliquis vitae generibus, Si vituperare volo, damno vitia eorum et ruditatem exaggero.[5])

1) = Ihre Gemeinplätze. 2) Röm. 12, 7. 8. Derselbe Satz n. 282. Erl. A. 62, 303, Förstem. u. B. IV, 559, Bindseil colloq. II, 141, Rebenst. II, 112b, Cordatus p. 646. 3) = „Und alles was den Inhalt seines Lebens ausmacht, was zu seinem Leben gehört"; n. 55 stand substantia im Sinne von Vermögen. 4) Mittelh. heben. Praet. auch in schwache Biegung übergehend „ich hebete". Die obige Form hebt ist also Conj. Praet. = ich würde anheben ff. Weigand I, 777.
5) Die spät. Aufzeichnungen Erl. A. 62, 298, 299, Förstem. u. B. IV, 555, 556, Bindseil colloq. II, 138, Rebenst. II, 112b, 113a, beginnen den obigen Abs. mit folg. Worten: Ultimo Augusti vespere (1532?) a D. Domino Henningo interrogatus de Dialectica, quid esset, quid eius esset usus, et an Dialecticus de omnibus rebus

posset apte loqui et unde disceretur, Respondit D. Martinus Lutherus etc. (ganz ähnlich die deutsch. Tischr.). Auch sonst finden sich Abweichungen, besonders in Bezug auf den Schluss. Von Dialektik und Rhetorik handeln bei Cordatus z. B. n. 282, 268, 212, 211, 180, 301, 777, 778, 779, 780 ff.

777.

Veteres Dialectici tribuerunt eam[1]) Intellectui, [287] Rhetoricam autem voluntati, et habuerunt Dialecticam complexam optimis praeceptis, sed rem et materiam non habuerunt, Ego olim putabam, eam tantum versari in Libris et disputationibus, et non pertingere[2]) ad omnes facultates et negotia. Et ego hodie quoque vigesies citius et facilius fecissem quam unam Concionem redigerem[3]) in Dialectica praecepta, Etiamsi Philippus noster testetur, me dialectice definire et dividere, Sed haec est naturalis mea Dialectica, quae se sponte offert sine arte, arte tamen maxime iuvatur natura.[4])

1) sc. Dialecticam. Der erste Satz ähnlich n. 282, Bindseil II, 141, Erl. A. 62, 303, Förstem. u. B. IV, 559, Cordatus p. 646. 2) Ein schon bei den Alten, wenn auch selten, vorkommendes Wort, im Sinne von pertinere ad. Vgl. Frontinus p. 255: „ad sapientiam Xenonis pertingere". 3) Construiere: priusquam (so ist wohl statt quam zu lesen) unam Concionem redigerem in Dialectica praecepta, vigesies citius et facilius fecissem sc. eam". 4) Vgl. n. 212, 268, 282. Aehnlich Bindseil colloq. II, 139, Rebenst. II, 113a.

778.

Me Conflicturo[1]) cum Sacramentario oportet me servare Dialecticam primum definiens cum illo, quod[2]) sit sacramentum, Deinde divido, ut[3]) quando ille dicit, Baptismum esse aquam, Ego dico, aquam esse verbo coniunctam. Ibi incipit disputatio ex divisione.[4]) Deinde a caussa [288][5]), Deum esse caussam Sacramenti, qui id sic ordinavit, Proprium esse lavare, non corpus, sed animam, Effectum dico esse remissionem peccatorum, Accidentia sunt credere, non credere.[6])

1) Die Lesart richtig. Als abl. abs. aufzufassen. 2) Lies quid. Auch ist statt cum illo, welches in Anlehnung an die Worte „cum Sacramentario" entstanden zu sein scheint, zu erwarten (definiens) illi. 3) = zum Beispiel wenn. 4) Diese Worte sind erläuternder Zusatz zum Vorhergehenden. 5) sc. disputatio incipit. 6) Vgl. Bindseil colloq. II, 139, Rebenst. II, 113a.

779.

Dialectica non dat facultatem loquendi de quacunque re, sed est instrumentum dicendi de re quam nos scimus, Das ich solt Dialectice vom Bergwerck reden, das kann ich nicht, den ich weis nicht, wie man sincken[1]) sol oder schurffen[2]), oder wie die genge streichen, wie die hewer[3]) wissen, Wen ich aber das versucht hette, wolt ich besser davon reden, den yrgend ein steiger[4]), Non tradit[5]) materiam, sed ordinem loquendi.[6])

1) Die deutsch. Tischr. „wie man senken sol", Binds. colloq. sogar „wie man schencken sol". Rebenst. abweichend. Cordatus Lesart ist jedoch ganz richtig. Mittelh. ich sinke = sinke, senke mich, bezeichnet in der Bergmannssprache: „treibe einen Schacht oder eine Grube senkrecht in die Tiefe". Vgl. ist aber, daz ein man sinken wil eine grûbe. Freiberger R. 161. Sinken den rihten schaht, Pfeiff. Germ. I, 350, Müller II, 2, 305. 2) Mittelh. ich schürfe = ritze, entblösse von der Oberfläche, schneide, haue, grabe nach Erz

Müller II, 2, 161, Weigand II, 652. 3) Mittelh. der houwer, hauwer, (Mitteld. hower, hawer) = Erzhauer, Bergmann. Freiberger Stadtr. 37, Weigand I, 772, Müller I, 722. 4) Mittelh. der stîger = der Steigende. Im Bergbau seit der ersten Hälfte des 16. Jahrh. der Steiger oder Aufseher einer Zeche. Vgl. Glossen zu Georgii Agricolae de re metallica libri XII, 706b. 5) sc. Dialectica. 6) Wenn Luther auch, wie er meint, nicht dialectice vom Bergwerke reden kann, so sieht man doch an den der Bergmannssprache entlehnten technischen Ausdrücken, dass ihm die Verhältnisse des Bergbaues nicht unbekannt waren, und dass er eines Bergmanns Sohn gewesen ist. Vgl. auch n. 140. Die deutschen Tischr. beginnen den Abs. folgendermassen: Weiter fragte D. H. „Ob ein Dialekticus, der es ausm Buch gelernet hat, könne von allen Händeln richtig und ordentlich lehren, oder, ob ers nicht müsste aus der Erfahrung gelernt haben?" Antwort: ‚Dialektica lehret noch gibt das Vermögen nicht, der sie schon gelernt hat und wohl kann, von allen Sachen zu lehren; sondern ist nur ein Instrument und Werkzeug, dadurch wir fein richtig und ordentlich lehren, was wir wissen und verstehen(!)". Ferner statt des letzten Satzes: „non tradit — loquendi" findet sich Folgendes: „Dialektica gibt nicht die Materie, davon man reden und lehren will; sondern lehret nur, wie man fein ordentlich, eigentlich und richtig, kurz und einfältig davon lehren und reden soll(!)". Die lat. Tischr. haben den Eingang weniger weitläuftig und stimmen in Bezug auf den Schluss mit Cordatus überein. Das Einzelne anzuführen, würde zu weit führen. Vgl. Erl. A. 62, 299, 300, Förstem. u. B. IV, 556, 557, Bindseil colloq. II, 139, 140, Rebenst. II, 113b.

780.

Naturalis Dialectica est ex his, quae vidimus et experti sumus [1]), Artificialis autem discitur ex praeceptis, et ratione melius regitur quam Legibus artis, Ratio enim anima est Legis, et domina omnium Legum, Vbi autem sunt, qui talem rationem habent? In uno seculo vix unus fuit.[2])

1) Sinn: Die natürliche Dialektik schöpfen wir aus der Erfahrung. 2) Der Eingang des obigen Abs. lautet in den deutsch. Tischr. „Da sagte Henning: „Ich müsste lange in Büchern studiren, wenn ich von allen Dingen reden könnte. Darauf sprach D. M. L. ff." Die lat. ähnlich, setzen aber noch hinzu: „wan ichs nicht vor wüsste, wo von ich reden sollte" oder „si non haberem notitiam aliquam istius materiae, de qua describere deberem". 2) Abweichend im Einzelnen Bindseil colloq. II, 140, Rebenst. II, 113b, weitläuftig die deutsch. Tischr. Erl. A. 61, 357, Förstem. u. B. IV, 203, vgl. auch Erl. A. 62, 300 (Abs. 2 u. 4), Förstem. u. B. IV, 557 (Abs. 2 u. 4).

781.

Noster Princeps Fridericus omnia regebat [289] ratione et consilio, et cum talia Johanni fratri praescriberentur, tamen non potuit [1]) assequi suam sapientiam.[2]) Fabian heilitzstein[3]) dicitur ex sola ratione certiora respondisse, quam nullum Jurisperitum[4]), Philippus Melanchthon tradit illas illustres artes, sed artes eum non erudierunt, Vnd ich bring mein kunst in die bucher vnd nems nicht aus denn buchern. A doctis et prudentibus mus man lernen, At eos assequi, Das wird man lassen, vnd yhr sind nicht vil. Si noster Princeps vellet esse tali prudentia, qua fuit Fridericus, Das wird er lassen.[5])

1) sc. Johannes frater. 2) In den deutschen Tischr. von „Joh. Friedrich" gesagt. Die lat. haben nur Joanni, so dass es zweifelhaft bleibt, welcher Kurfürst gemeint ist. Vgl. n. 584 Note 2. 3) Lies Fabian Feilitzsch. Vgl. n. 398. 4) sc. respondisse dicunt. Oder man lese ullum. 5) Also ist Kurfürst Joh. Friedrich gemeint; n. 584 hiess es dagegen: „Et princeps noster post damna incipit nunc exemplo suo (sc. Friderici) fieri prudentior". Auch an dieser Stelle ist Johann Friedr., wie es scheint, gemeint. Vgl. auch n. 583 Note 5 am Ende. Erheblich

abweichend Erl. A. 61, 357, Förstem. u. B. IV, 203, Binds. colloq. II, 140, 141, Rebenst. II, 113b, 114a, vgl. auch Erl. A. 62, 300 (Abs. 3 u. 4), Förstem. u. B. IV, 557 (Abs. 3 u. 4). Alle Abweichungen anzugeben, würde viel zu weit führen.

782.

Leges pertinent ad vulgus, ratio ad singulares, Ideo illi reguntur et ij regunt Legibus, Et quia desunt vere sapientes per rationem, Ideo oportet uti Legibus, quas statuerunt ratione sapientes.[1])

1) Abweichend Erl. A. 61, 357, Förstem. u. B. IV, 203, Bindseil colloq. II, 141, Rebenst. II, 114a, ganz weitläuftig Erl. A. 62, 300, 301, Förstem. u. B. IV, 557 (Abs 3).

783.

Walden[1]) homines tristes sunt et austeri, tantum Lege se[2]) [290] et permissiones[3]) non tractant syncere. Nullam habent in Conscientia laeticiam, Opera habent papistica[4]), ex quibus impetrant intranquillas conscientias, quas mirum in modum consolatur Symbolum, cuius Compositionem vehementer miror, Ad summam enim consolationem conscientiarum editum est afflictarum, mit dem die walden nicht vmbgehen, Imo manent in perpetua tristicia. Respondit Hennick[5]), qui erat Waldensis[6]), Ich habe offt szo ein betrubts hertz gehabt, das ich Got geflucht habe, das er mich zu eim menschen vnd nicht zu eim thier hat beschaffen.[7])

1) = Waldenser. 2) In der Handschr. fehlt am Ende der Zeile ein Wort. Vielleicht vexant oder macerant. Die deutsch. Tischr. „marterten sich nur mit dem Gesetz und Werken", Binds. (bei Rebenst. fehlt Obiges) „tantum lege macerari". 3) Lies promissiones = Verheissungen. 4) Die spät. Tischr. „ob sie wohl die papistischen Werke verachteten, doch wären es Werkheiligen und hätten kein ruhig noch friedsam Gewissen" oder „etsi papistica opera contemnant, tamen esse iustitiarios irrequieta conscientia". 5) Bindseil „Hinneus nobilis Bohemus", die deutsch. Tischr. „da sprach einer N." 6) Bindseil hat hier folgenden Zusatz: „et quadriennio Wittenbergae Euangelio addictus, tandem cum Petro Wellero ad terram sanctam profectus, Hierosolymis uterque sepulti sunt". Vgl. darüber n. 601 Note 6. 7) Mittelh. beschaffen = erschaffen. Weigand I, 194. Abweichend Bindseil colloq. I, 418, Erl. A. 61, 59, Förstem. u. B. III, 383, 384.

784.

Tentatio de praedestinatione similis est summo igni et vento inflanti in eum, Quo enim quis magis de ea disputat, tanto magis desperat. Deus adeo odit hanc disputationem, quod adversus eam instituit verbum et sacramenta, ut illud audiremus et ad haec respiceremus, Baptizatus sum et credo in Jesum Christum, Was ligt mir dran, ob ich versehen bin oder nicht, Er hatt vns ein grund gelegt, darauff wir sollen fussen, Jesum Christum, vnd zur leiter gemacht, an der wir gen himel steigen.[1])

1) Im Einzelnen abweichend Erl. A. 60, 154, Förstem. u. B. III, 154, Bindseil III, 218, 219, Rebenst. II, 8a, 8b, Kummer p. 287 bei Lauterbach p. 73.

785.

Vnica [291] via et porta ad patrem voluntate Dei est Christus[1]), Szo woln wir ins teuffels namen vberm tach[2]) anheben zu bawen contempto fundamento, Ideo et ruere nos oportet. Si tantum-

modo promissionibus credere possimus, quod Deus illas sit locutus, atque ipsum respiceremus[3]), Sed cum mundus fere minus ducit illas quam verba hominis, sind sie vns gleich wie ein khue[4]) geplegt[5]) hette.[6])

1) 1. Cor. 3. 2) = Dach. 3) Wenn die Worte von „si tantummodo" an — „respiceremus" als Wunschsatz aufgefasst werden, so würde die handschriftl. Lesart zu halten sein. Allein da die spät. Tischr. Folgendes haben: „Wenn wir nur könnten den Verheissungen gläuben, dass sie Gott geredt hätte, und sehen auf ihn alleine, der da selber redet, so würden wir das Wort hoch achten, aber weil ff." oder „Wenn wir nun den promissionibus glauben konnten, dass sie gott geredt hätte, et loquentem ipsum respiceremus, tunc verbum illud magnifaceremus", so ist zu vermuten, dass im Manuscr. etwas ausgefallen ist, und dass dem Zusammenhange nach etwa zu lesen sein dürfte: „atque ipsum respiceremus, loquentem tunc illas (sc. promissiones) magni faceremus." 4) Bei Luther die kue, mitteld. die kû (Pl. die kûwe) = die Kuh. Weigand I, 1025. 5) Blecken oder bleken = blöken. Dietz I, 313. 6) Mit abweichendem Schlusse Erl. A. 60, 154, Förstem. u. B. III, 155, Bindseil colloq. III, 219, Rebenstock II, 8b, Kummer Tischr. p. 287 bei Lauterbach p. 73.

786.

Sicut Deus est Thesis Decalogi, sic Diabolus est Antithesis eius, Qui ergo vult videre Sathanam, ille videat Decalogum inversum, Caput eius contra primam tabulam[1]), ne fidamus, ne diligamus, ne timeamus Deum, quod a nobis exigit in primo praecepto, In 2º[2]) allicit ad blasphemiam, [292] murmura[3]) contra Deum et abusum nominis eius, ore et lingua. Contra tertium sollicitat, ne audiamus verbum Dei, sed cavillemus[4]) et contemnamus illud et ministros eius, male utamur verbo, Das sind aures et collum Sathanae, Secunda tabula continet corpus[5]), In quarto praecepto docet contemnere parentes, illis non obedire, iuvare[6]), sich yhrer schemen vnd vnehren, Esse seditiosum contra Magistratum, quod est pectus Diaboli; 5 praeceptum[7]) occidere, irasci, odire, male velle, omni invidere et nocere, Das ist Cor.[8]) 6[9]) est Scortatorem, Adulterum, incestum, mollem, Impudentem[10]) ore et gestu, Das ist venter.[11]) 7[12]) Neminem iuvare, omnes vi aut astu praedari, furari[13]), foenus exigere, falsas merces vendere vel carius quam valent, Das sind manus, sein grosser finger, 8[14]) est contendere[15]), cavillari et bonam hominum vitam conspucare[16]), Das ist voluntas eius, Ein solch freuntlich bilde ist der teuffel.[17])

1) sc. est. 2) Lies secundo. 3) = Murren wider Gott. 4) Für ut cavillemur. 5) sc. Diaboli. 6) sc. non eos. 7) sc. Diaboli est. Diaboli ergänze auch öfter im Folg. 8) sc. Diaboli. 9) sc. praeceptum. 10) sc. esse. 11) sc. Diaboli. 12) sc. est praeceptum. 13) Im Sinne von bestehlen. 14) sc. praeceptum. 15) Lies contemnere = geringschätzen, herabsetzen. 16) Lies conspurcare. 17) Die späteren Tischr. dem Inhalte nach ganz ähnlich, aber in der Form sehr abweichend. Vgl. Bindseil colloq. I, 233, Rebenst. I, 124a, Erl. A. 59, 294, 295, Förstem. u. B. III, 7, 8. Vgl. auch Erl. A. 59, 289—293, Förstem. u. B. III, 4—7, wo sich dasselbe noch einmal in weitläuftiger Fassung findet.

787.

Deinde qui vult agnoscere Sathanam, is proponat sibi aliquem desperatissimum hominem, pessimae vitae et conscientiae, do sihestu den leibhafftigen teuffel, qualem nebulonem Christus [293] paucissimis verbis pingit[1]), dicens[2]) mendacem esse et homicidam, Mendacem contra primam tabulam, quoniam sine cessatione sollicitat homi-

nes ad falsas doctrinas et opiniones, Jhe heiliger leute, yhe grosser anfechtung, Et cultus Moloch[3]), qui omnium erat spetiosissimus, sed summum mendacium adversus necem propriorum et dilectissimorum filiorum, quorum sanguinem fundebat homicida ille, quos tamen pronunciabat sanctissimos, perinde ac isti sanctiores fuerunt reputatione hominum, qui plures liberos sub papatu intruserunt monasterijs. Deinde quid tentet in mundo, per hec duo[4]) saepe experimur. Quilibet, quantum potest, vitet illum.[5])

1) Die Handschrift hatte ursprünglich depingit. Die erste Silbe ist, wie es scheint, vom Schreiber selbst wieder getilgt. 2) Joh. 8, 44. 3) sc. erat talis doctrina et opinio, ad quam Sathan homines sollicitat. Einfacher wäre zu lesen est summum mend. 4) sc. mendacium et homicidium. 5) Die spät. Tischr. sämtlich abweichend, besonders in Bezug auf die zweite Hälfte. Vgl. Erl. A. 59, 295, Förstem. u. B. III, 8, Bindseil colloq. I, 234, Rebenst. I, 124b.

788.

Papa, quantumcunque magnus et superbus paulo ante erat, adeo nunc deiectus est, ut humi serpit, ut ab ipsis minimis quoque auxilia petat et protectionem, Nam ipse iam invocat Regem Schotiae[1]), illique Coronam misit, der yhm vor zeiten zu ring[2]) were gewesen, hatt yhm offt brieffe zu geschickt, quoniam videt Caesarem et Anglum[3]) non satis fidos esse suos patronos, Et iustus est ille successus contra superbiam [294] eius, ex qua Cardinalis[4]) olim Augustae dicebat, Quid putas Papam curare Germaniam?[5]) Jtzunder mus er mich armen monch mit einer Nonnen leiden in matrimonio sub nullius fere praesidio agentem et viventem, Den was ist Elector noster adversus totum Imperium? Hatt mich mussen horen vnd sehen, Es ist viel.

1) Jacob V. von Schottland von 1513—1542. Erst von 1528 an, wo er sich dem Einflusse des allmächtigen Grafen Angus zu entziehen wusste, selbständiger König, herrschte er als ein tüchtiger Monarch, widersetzte sich aber der Reformation aufs heftigste, und hatte daher von Clemens VII. zu wiederholten Malen sich besonderer Auszeichnung zu erfreuen. Sein trauriges Geschick ist bekannt. Er starb gebrochenen Herzens noch in der Blüte seiner Jahre am 13. Dec. 1542. Seine fünf Tage vor seinem Tode geborene Tochter ist die unglückliche Maria Stuart. 2) Die Lesart ist ganz richtig. Mittelh. und Mitteld. ringe = leicht, unschwer, an Gewicht und Wort, unbedeutend, gering. Weigand I, 661. 3) Carl V. und Heinrich VIII. 4) Cajetan. 5) Dieser einzelne Satz findet sich mehrfach in den spät. Tischr. Vgl. Erl. A. 60, 204, 258, Förstem. u. B. III, 192, 231, Bindseil colloq. II, 174, 176, III, 241, 275. Vgl. auch Cordatus p. 317.

789.

Wen ich mehr ein frumen Juden wird[1]) finden zu tauffen, wil ich yhn zu hand auff die bruck furen, Ein stein an den Hals hencken vnd in die Elbe werffen, Nam isti nebulones omnes nos subsanniant[2]) et religionem[3]), Justus Menius[4]) consulens[5]) Doctorem, quomodo talem cathechisaret, respondit, ne sineret, se decipi fucatis suis[6]) verbis, Ritum autem hactenus fuisse, ut in doleo[7]) aqua repleto baptizantur[8]) et deinde alba veste induantur, a quo ritu dominica post Paschae in albis[9]) vocaretur et mortui albis[10]) induantur[11]), Baptismus autem mortem significat, et credo, etiam Christum in Jordano sic baptizatum esse.[12])

1) Mehr = fernerhin. Mittelh. ich wirde, du wirdest ff. 2) Lies subsannant, vgl. n. 75. 3) sc. nostram. 4) Pfarrer in Eisenach, 1528 u. 1533 einer der Visitatoren im Kurstaate. 5) Diese Constr. ist unmöglich. Es wird zu lesen sein Justo Menio consulenti. 6) Für eius. 7) Lies dolio. 8) Lies baptizentur. 9) = „der Sonntag nach Ostern der weisse hiesse". 10) sc. vestibus. 11) Wohl für induerentur. 12) Abweichend Erl. A. 59, 74, Förstem. u. B. II, 285, Bindseil colloq. I, 460, Rebenst. I, 219b. Die Jahreszahl 1541 (soll wohl 1531 heissen), welche die deutschen Tischr. bieten, fehlt bei Cordatus, Rebenstock und Bindseil.

790.

Cum meae primae propositiones Papae[1]) fuissent oblatae, ferunt dixisse [295], Ebrius haec Germanus scripsit, qui aliter sentiret de indulgentijs, cum sobrius factus fuerit. Ita alij omnes me a principio alto supercilio[2]) contemnebant.[3])

1) Leo X. 2) = Mit hochmütigem Stolze. Vgl. grande supercilium Juvenal VI, 168. 3) Vgl. Erl. A. 60, 211, Förstem. u. B. III, 197, Bindseil II, 321.

791.

Cum nobilis quidam dixisset cuidam Stationario Graciae[1]), si suos maiores posset redimere[2]), eum[3]) 2 fl. ei daturum, Dixit ille, Quis tuus fuit parens? Qui respondit, Ein frumer erbar man, Cui stationarius, Igitur non est in inferno, Sed num facit miracula cum suo sepulchro? Ille respondit, Non. Cui ille, Igitur non est in Coelis, sed in purgatorio, Et miles[4]) redemit eum mit eim patzen, Deinde simili forma interrogans[5]), et interrogatus redemit 14 animas per 14 patzen, Tandem quaesivit, Her, binn ich sein aber gewisz, das sie selig sind? Ille hoc iure iurando affirmavit, At nobilis dixit, Herr, yhr habt gern golt, gebt mir die patzen wider, szo wil ich euch ein gulden geben, Illos cum numerasset Stationarius, retraxit ad se grossos et dixit, Die seel sind nu ym Himel, komen [296] nicht mehr heraus, Ich bedarffs gelt basz den yhr.[6])

1) = Reliquien oder Ablasskrämer. Vgl. n. 508 Note 3. 2) Die spät. Tischr. mit folgendem abweichenden Eingange: „Ein Stationirer, der fürgab, er könnte die Seelen ausm Fegfeuer mit seinem Heiligthum und Ablass, den der heiligste Vater, der Papst, dazu gegeben hätte, erretten, kam an einen Ort. Da ging ein Landsknecht zu ihm und sprach: „Herr, wenn ich gewiss wüsste, dass die Seelen meiner Aeltern und Freunde erlöset würden, so habe ich noch zweene Gulden, die wollt ich euch zwarten geben" ff. Bindseil weniger weitläuftig: „Stationarius quidam gratiae animas redimens ex purgatorio venit. Hunc miles accessit, inquiens: „Domine si certo scirem, redimi posse animas meorum, habeo duo florenos, illos tibi darem" (ganz ähnlich Rebenstock). 3) Für se. 4) Also ein nobilis, der in Kriegsdiensten steht. Doch werden miles u. nobilis wegen ähnl. Compend. oft verwechselt. 5) Lies interrogabat sc. stationarius. 6) Die spät. Tischr. mit Zusätzen. Vgl. Erl. A. 60, 229, Förstem. u. B. III, 210, Bindseil colloq. III, 247, Rebenst. II, 69b.

792.

Ipsum Tetzlen[1]) interrogavit pater meus in Stolpen[2]), exigentem unum grossum pro redemptione unius animae, qualem grossum exigeret, 7 Merkerlein vel argenteum?[3]) Respondit ille post longam cogitationem, kompt morgen herwider, et dicam vobis.[4])

1) Johann Tetzel, Dominikaner, der bekannte Ablasskrämer, gest. den 4. Juli 1519 zu Leipzig im Dominikaner Kloster an demselben Tage, als Luther gegen Eck zu disputieren begann. 2) Die deutsch. Tischr. „Also thät Tetzel auch. Als er

zu Stolpen, da der Bischof von Meissen haushält, gepredigt hatte, dass eine Seele erlöset würde, wenn man ein Groschen einlegte, fragte ihn einer, des Pfarrherrs Vater daselbst, was er für Münz wollt haben". Bindseil: „Ita Tetzel cum in Stolpen praedicasset, animam redimendam grosso, pater Magistri Anthonii Lauterbach interrogavit, qualem vellet". Rebenstock jedoch: „Tetzelius, cum animam grosso redimendam praedicasset, interrogatus ab hospite in Stolpenn, qualem grossum peteret". Wegen der Lesart pater meus in Stolpen, die sich nur bei Cordatus findet, kann dieses colloquium Luther, dessen Vater, so weit bekannt ist, niemals in Stolpen war, nicht zugeschrieben werden. Vielmehr wird Antonius Lauterbach der Urheber desselben sein und die Geschichte mit Tetzel und seinem Vater an Luthers Tische erzählt haben, wo sie Cordatus hörte und mit in seine Sammlung aufnahm. Denn Mag. Antonius Lauterbach, der 1502 in Stolpen bei Meissen als Sohn des dortigen Bürgermeisters(?) Matthaeus Lauterb. geboren war, kam 1529 nach Wittenberg und verkehrte bereits von 1531—1533 in Luthers Hause. Darauf bekleidete er das Amt eines Diakonus in Leisnig und kehrte 1537 als zweiter Diakonus nach Wittenberg zurück, wo er zwei Jahre blieb. Diesem zweiten Aufenthalte Lauterb. in Wittenberg verdanken wir sein wichtiges Tagebuch auf das Jahr 1538. Er ging dann als Superintendent nach Pirna, wo er 1569 starb. Vgl. über ihn Seidemann, Vorrede zu Lauterb. Tagebuch p. VI—VIII nebst der dort angezeigten Litt. Was die Lesart der spät. Tischr. anbelangt, so ist zu vermuten, dass sie so abgeändert wurde, dass Luther als der Erzähler erscheint. 3) Bindseil: „7 möckerlein an argenteum", Rebenst.: „septemne nummos ex Marchia an 12 nummos Misniensium". Merkerlein = Märkische Groschen. 4) Tetzel war 1508 in Bautzen und 1509 in Görlitz. In diese Jahre wird das Ereignis selbst fallen, während Lauterbachs Relation der Zeit von 1531—1533 angehört. Vgl. Seidemann, Vorrede p. VI. Vgl. Erl. A. 60, 230, Förstem. u. B. III, 211, Bindseil colloq. III, 248, Rebenst. II, 70a.

793.

Antonianus[1]) semel errans in sylva, et cum amisisset Dominum, qui secum habebat sacras reliquias, persuasit rusticis, Die zwen glocklein haberent tantam sanctimoniam quantam reliquiae, quod semper cum reliquijs iacuissent[2]), Solchs hatt man alles konnen gleuben.[3])

1) Die deutsch. Tischr. „Einer d. S. Antonius Botschaft führte, ein Stationierer", Bindseil „Melchior Kittel Anthonianus stationarius", Rebenst. „M. K. Antonianus, Stationarij famulus". Vgl. über die Antonierherrn oder Antoniusbrüder, welche Bonifacius VIII zu regulierten Kanonikern machte und ihnen die Regel des heiligen Augustin gab, Herzog und Plitt, Realencyclopaedie f. prot. Theol. 2. Aufl. B. 1 S. 475. Schelhorn, Ergötzlichkeiten II, 606, Augsburger Allg. Zeit. 1879, Beil. N. 43 S. 627. Antonius war römischer Märtyrer, ein Fleischer. Fast jede Stadt hatte ein „Antonius Schwein", welches frei herumlief. Beim Almosensammeln trugen die Antonierherrn ein Glöckchen am Halse, womit sie ihre Ankunft ankündigten. In der Reformationszeit war dieser Orden vielfachen Spotte wegen seines sittlichen Verfalls ausgesetzt. Auch standen sie, wozu auch der obige Absatz einen charakteristischen Beitrag liefert, in dem Rufe Leute Verführer und Betrüger zu sein. Daher heisst es in einem alten Reime unter einem Holzschnitte des 16. Jahrh.:

„Anthoni-Herrn man dise nennt,
In alle landt man sie wol kennt,
Das macht ir stetes terminiren,
Das arm volck sie schentlich verführen
Mit trauung sankt Anthoni Peyn,
Bettlen sehr, auch lerns jre schweyn.
Schwartz, drauf blaw creutz jr kleid,
Sind alle Buben, schwer ich ein Eid."

Vgl. auch das Citat bei Du Cange I, 791 „est vero Antonius, cuius nomine porci portant campanella". Der Orden wurde im 18. Jahrh. mit den Maltesern verschmolzen und ging dann mit diesen unter. 2) = „Weil sie immer bei den Reli-

quien gelegen hätten". 3) Abweichend und mit Zusätzen Erl. A. 60, 230, Förstem. u. B. III, 211, Bindseil colloq. III, 248, Rebenst. II, 70a.

794.

Dono Dei datus est nobis ille Caesar, Imo quisque debet fideliter orare pro eo[1]), Licet enim hactenus summa prosperitate regnaverit, tamen summos [297] inimicos habet Papam, Venetos, Regem Franciae, Angliae etc., et in Caussa Religionis multo aliter iudicavit quam persuasus fuit a Papistis et Apologiam et Confessionem nostram misit in omnes universitates, licet consiliariorum suorum haec sententia fuerit: Sein K. Mt.[2]) solt all sein macht dawider setzen, ob diesze Confession wider Christlichen glauben were, Were es aber wider die Miszbreuch, so solt ers gelerten leuten befhelen, Quod certe prudens Consilium fuit, Et Eccius dixit, se non posse confutare nostra per scripturam.[3]) Imo Maguntinus[4]) dixit, O wie fein verteydigen vns die vnsern gelerten, Scio autem, hunc synceriter sentire, scilicet er Hofirt dem Bapst, vnd Hertzog Jurge[5]) ist zu tieff ins Nein[6]) komen vnd kan nicht zuruck. Ex illis, qui se nobis opponunt, Eccius, Cocleus[7]), nullum curamus, sed tantum Caesarem, cui nostra Caussa est oblata, Is si contra nos scripserit, Dux noster respondebit. Caesar et Papa resistunt assertioni nostrae[8]), Der wollen wir gewarten, Alios non curamus.[9])

1) Vgl· Luther Briefe (de W. u. S.) IV, 69, 70. Köstlin II, 222, 223: „So forderte er (Luther) noch den 6. Juli (1530) den Cordatus auf zu beten für den Kaiser, diesen trefflichen jungen Mann, der der Liebe Gottes und der Menschen würdig sei". 2) = Kaiserliche Majestät. 3) = Unsere Lehre. Vgl. n. 426. 4) Erzbischof Albrecht. 5) Herzog Georg von Sachsen. 6) Bindseil: „tieff hinein". 7) Vgl. n. 531. Eck, Cochlaeus, Faber und einige andere kathol. Theologen, verfassten die Confutatio der Confessio oder Apologie, welche der Kaiser in der Sitzung vom 3. August 1530 durch den kaiserl. Sekretair Alexander Schweiss vorlesen liess, eine Abschrift aber den Evangel. Ständen verweigerte. Erst später erhielt Melanthon eine solche, nach der er den ersten Entwurf seiner Apologie der Confutatio verbesserte und vervollständigte, welche dann 1531 in Wittenberg erschien. 8) = unserm Bekenntnis. 9) Die spät. Tischr. beginnen den Absatz erst von den Worten „et in causa religionis" etc. an, weichen auch sonst vielfach ab. Vgl. Erl. A. 62, 81, Förstem. u. B. IV, 353, Bindseil II, 110. Bei Rebenst. fehlt der Absatz. Vgl. auch n. 422, 463, 464, 535, 536, 537, 538. Aus den Worten „summos inimicos habet Papam, Venetos, Regem Franciae, Angliae" etc., ferner „Apologiam et Confessionem nostram" etc., „ex illis, qui se nobis opponunt, Eccius, Cocleus" etc. darf geschlossen werden, dass Luther Obiges 1530 oder 1531 gesprochen hat.

795.

Regis Angliae vxor, Soror matris Caesaris nostri[1]), in gradu [298] prohibito[2]) ei iuncta est, Sed Papa callido consilio a se removit[3]) ad universitates divortium, et 7[4]) concluserunt divortium esse caelebrandum[5]), Nos autem[6]) et Lovaneum[7]) diversum statuimus.[8]) Caeteri callide quaerunt Caesaris infamiam per repudium amitae suae, ut gratificentur Regi Franciae[9]), cuius sororem volunt Anglo copulare[10]), et nos suasimus Anglo, tolerabiliorem ei esse concubinatum quam das er land vnd leut zusamen hetze[11]), sed tandem eam repudiavit.[12])

1) Katharina von Arragonien, Tochter Ferdinands und Isabellas, Carl des V. Tante. 2) Sie war zuerst mit Heinrichs des VIII. von England verstorbenen Bruder Arthur verheiratet gewesen. 3) Clemens VII. hatte Heinrich zuerst Hoffnung auf

die Lösung seiner Ehe gemacht, zog aber dann aus allerlei Gründen die Sache in die Länge. Sleidanus berichtet darüber IX, 174: „Post multam disceptationem, cum regi spes facta esset ex Roma, fore, ut secundum iudicaretur, Campegius, — — monitu Pontificis tergiversari coepit et procrastinare. Cuius quidem causam fuisse dicunt, quod — — Pontifex existimaret, Caesarem, Catharinae nepotem e sorore, cui per Italiam omnia foeliciter evenirent, non esse temere offendendum". 4) Vor allem die Pariser Universität. Sleidanus IX, 175 fügt hinzu: „Parisienses quidem videbantur approbare, non sine largitionis opinione, sicut alij plerique". 5) = „dass die Ehescheidung öffentlich auszusprechen sei". 6) Die Universität Wittenberg. Der englische Dr. Barnes, der sich unter dem Namen Antonius in Wittenberg aufhielt, wandte sich im Sommer 1531 im Auftrage seines Königs an Luther und Melanthon und bat um ein Gutachten in dessen Ehesache. Er erhielt es auch. Beide Reformatoren sprachen sich für die Gültigkeit der Ehe aus. Vgl. Köstlin II, 262, 263, 660. Luthers Gutachten siehe Luth. Briefe (de W. u. S.) IV, 294 ff., 310. Es findet sich auch bei Bindseil colloq. I, 445 ff., Rebenst. I, 235[b] und ist datiert vom 5. Sept. 1531. 7) = Die Universität Löwen, wenn nicht Lovanienses zu lesen ist. Bindseil: „Primum, ut dixi, Lovaniensium determinatio, praesertim in posteriore quaestione mihi placet". 8) Köstlin II, 263: „So stimmte Luther diesmal ausdrücklich den Löwener Theologen und Kanonisten bei". 9) Franz I. 10) Sleidanus IX, 175 meint: „Galliae rex Franciscus putatur non minimum attulisse momentum ad hoc divortium, ut sic illum ab amicitia Caesaris totum averteret". 11) In dem bereits erwähnten Gutachten findet sich ein eigentümlicher Satz, der sich dem Gedanken nach mit dem Obigen deckt: „Antequam tale repudium probarem, potius regi permitterem alteram reginam quoque ducere seu facere et exemplo patrum et Regum duas uxores seu reginas habere". Vgl. auch Köstlin II, 263. 12) Heinrich verliess Catharina im Juli 1531. Januar 1533 liess er sich mit Anna Boleyn trauen. In Bezug auf den obigen Absatz finden sich einige ähnliche Gedanken Erl. A. 61, 365, Förstem. u. B. IV, 80, Bindseil colloq. II, 370, Rebenst. II, 172[b]. Aus den letzten Worten: „sed tandem eam repudiavit" lässt sich schliessen, dass Luther Obiges wohl im Jahre 1531 oder 1532 gesprochen hat. Heinrich heiratete Anna Boleyn 1533, während die förmliche Scheidung der vorigen Ehe mit Katharina von Arragon etwas später durch den Erzbischof von Canterbury, Thomas Cranmer, ausgesprochen ward.

796.

Questio metricalis Heidelwergae proposita. Quero, utrum Asinus cum suis longis auribus, indutus pelle Caprina, sedens in arbore porphiriana, rodens folia hypotetica, possit absolvi a simplici sacerdote?[1])

1) Ich versuche folgende Erklärung dieses auf den ersten Anblick ganz unverständlichen Absatzes. Im vorhergeh. Abs. war die Rede von dem Ehehandel Heinrichs VIII. von England und von dem in dieser Angelegenheit für ihn abgegebenen Wittenberger Gutachten. Daher scheint mir der Inhalt dieses colloq. auf Heinrich VIII. bezogen werden zu müssen. In diesem Falle würden alle Ausdrücke ihre Erklärung finden. Also: „Eine zu Heidelberg gestellte praktische Frage lautete, ob ein langohriger Esel, der in einer Bockshaut stecke (Anspielung auf die Frauenliebe des Königs), auf dem Königsthrone sässe (sedens in arbore porphiriana) und an unhaltbarem Hypothesenkram Gefallen fände (an hypothetischem Laubwerk herumnagend, Anspielung auf die scholastische Gelehrsamkeit und die Schriftstellerei des Königs, der selbst im J. 1522 in der Schrift „de septem sacramentis" gegen Luther auftrat), von einem gewöhnlichen Priester Absolution erhalten könne. (Mit dem „sacerdos" scheint auf Luther und mit dem „absolvi" auf die Beurteilung der königlichen Ehesache hingedeutet zu werden.) Es erübrigt noch hinzuzufügen, dass das Ganze natürlich als ein satirischer Einfall eines witzigen lutherfreundlichen Kopfes anzusehen ist, der, vielleicht ein Mitglied der Heidelberger Universität, diese quaestio aufbrachte und verbreitete. Luther wird davon gehört haben und macht nun in Anschluss an den vorausgehenden Absatz in einem Tischgespräche seine Gäste mit diesem Scherze bekannt.

797.

Aus schimpff[1]) kan ernst werden, quod contigit Pomerano, qui astitit quibusdam matronis[2]), quae accusantes[3]) mihi M. F.[4]) de immodesta praedicatione contra eas et virgines, Quem cum ioco excusassem [299], cepit[5]) Pomeranus una cum matronis valde irasci. Simile contingebat, cum, praesente D. Jona et Spalatino[6]), D. Pontanus[7]) ioco dixisset, se aliquid habere, quod eis diceret, si tamen antea permitterent, sese iratos non fore, Quod cum promisissent, dixit, Principem ab eis postulare, ut uxores suas apud exteras[8]) concubinas suas esse vellent ferre, Alioqui Electorem hanc Caussam defendere non posse. Tunc statim Spalatinus: pfu, pfu, tod, tod, Sol ich mein liebes Weib alszo versehen, Das arm kindlin, Statim similia dixit Jonas. Et Philippus acuens iocum, eos hoc permittere posse, quod alioqui onerati[9]) essent a multis oneribus Papae, Was schadet das lieben herrn, ob yhr meinem g. h.[10]) auch etwas nachlasset? Similia, dixit Jonas, saepe facta esse, Jocantes enim tandem inflari.[11])

1) Mittelh. der schimph (schimpf) = Kurzweil, Scherz, dann Spott, Verhöhnung ff. Weigand II, 576. 2) Nach den lat. Tischr. waren es Domina Selmitzin und die Frau des Dr. Jonas. 3) Lies accusabant. 4) Nach den lat. Tischr. Magister Fröschel. Sebastian Fröschel, geb. 1497 zu Amberg, 1522 Prediger in Wittenberg, 1527 dritter und 1546 erster Diakonus an der Pfarrkirche in Wittenberg, gest. 1570. 5) = coepit. 6) Georg Spalatinus, genannt von seinem Geburtsorte Spelt im Bistum Eichstädt, eigentlich G. Burkhard, studierte 1498 in Erfurt und wandte sich 1505 der Theologie zu. Einer der treuesten und bedeutendsten Freunde Luthers und an wichtigen Akten der Reform. Gesch. beteiligt, gest. 1545 als Kurfürstl. Hofprediger und Inhaber der Pfründe Altenburg. 7) Dr. Gregor Brück. Vgl. n. 267. 8) Lies apud exteros d. h. der Welt gegenüber. 9) Lies liberati. 10) = Gnädigen Herrn. 11) = dass nämlich aus Scherz Ernst werde. Rebenstock: „ex ioco enim res seriae proveniunt". Der obige Absatz findet sich in sehr weitläuftiger Darstellung mit vielen Zusätzen und auch sonst vielfach abweichend bei Bindseil colloq. II, 165, Rebenst. II, 123b. Das Einzelne anzuführen, würde zu weitläuftig sein.

798.

Invidiosa mihi res est longa praedicatio, Nam spiritus desyderij ad audiendum extinguitur in auditoribus, et ipsi praedicatores sibi iniuriam faciunt. Ideo D. Pomer bene castigatur, et licet sponte et libenter diu praedicet, tamen ex errore hoc est.[1])

1) Vgl. Erl. A. 59, 189, auch 222, Förstem. u. B. II, 372, 397, Bindseil colloq. III, 111, 125. Die ersten Sätze hat auch Kummer Tischr. p. 304 bei Lauterbach p. 141.

799.

Dicitur Papam misisse Legatos suos ad Caesarem, hortans, ne properaret ad Concilium, Aut si celebrandum esset, ut tantum de [300] articulis fidei fieret tractatio, et non de primatu Papae.

800.

Nisi immota Constantia fuisset Dux Joannes in Comicijs Augustae, Omnes Consiliarij eius hettens lassen gehenn, Omnes enim cogitabant de medijs, quibus Caesaris Gratia possit retineri vnd tem-

perirtens durch einander Gratiam Dei et Gratiam hominum, et fertur dixisse, Ich wolt das vns vnser gelerten nicht ansehen, szondern redeten vnd schrieben was recht ist vnd machten nicht schirmschlege[1]), Ad promulgatam sententiam Caesaris et minas multorum dixit, Es sind zwen wege Gott verleucken[2]) vel mundum, Denck ein yder, welchs am besten sey, et haec erat magna probatio Constantiae eius, quod prohibita praedicatione a Caesare maluit recedere quam prohibitionem hanc sustinere, Summa, vnser Princeps stetit adversus omnes, Describi non possunt omnia, sie sind zu hoch vnd weitleufftig etc.[3])

1) Bindseil: „Ich wolt, das vnser gelertten nichts ansehen, sondern rietten vnd schrieben was recht were an alle schirmschlege, dan gleich tzu macht einen gutten reutter". Mittelh. der schirmslac = Fechterstreich. Vgl. nu hebet sich mit schirmenslegen. Walther M. S. 2. 1. Müller II, 2, 384. Erl. A. 60, 5, 401 ff. 2) = Verleugnen. Vgl. die alth. Form verlaucnen. 3) Unvollständig Erl. A. 61, 384, Förstem. u. B. IV, 227. Vgl. aber Erl. A. 59, 40, Förstem. u. B. II, 259, Bindseil colloq. I, 342, Rebenst. I, 168[a]. Veit Dietrich p. 127, Köstlin II, 241, 658.

801.

[301] Morio Torgensis[1]) wil nicht gen himel, drumb das kalt oben ist, schneit vnd regent herunter, In die helle will er faren, da seis warm, bratt gut epffel vnd pirn in den kecheln.[2])

1) Der Torgauer Narr ist der in unzähligen Schriften der Reformationszeit oft genannte Claus Narr, der bekannte Hofnarr am Kurfürstlichen Hofe zu Torgau. Geboren zu Ranstädt kam er 1486 als Narr nach Torgau und versah dieses Amt bei vier Kurfürsten und einem Erzbischof (Ernst v. Sachsen, Erzbisch. v. Magdeburg). Die vier Kurfürsten sind: Ernst † 1486, Albrecht † 1500, Friedrich d. Weise † 1525, Johann † 1532. Claus Narr soll zu Weida gestorben sein. Seine Einfälle und Witze, die übrigens hinter denen Till Eulenspiegels und Marcolfs zurückstehen, suchen ihre Stärke in dem Rührenden des Blödsinns und in Cynismen. Sie wurden zuerst gesammelt von Magister Wolf Büttner, Pfarrer zu Wolferstadt im Mansfeldischen. Die älteste Ausgabe ist die von 1572. Gödeke Grundriss der deutschen Dichtung zählt noch 10 andere Ausgaben auf. Seine Witze waren schon zu Anfang der 20 Jahre des 16. Jahrh. in aller Munde und wurden sowohl von den Zeitgenossen wie von den Späteren in der ausgiebigsten Weise citiert. Vgl. über Claus Narr, Allgem. Deutsche Biographie IV, 282, 283, Goedeke, Deutsche Dicht. I, 144. 2) Hier irdener Topf, irdenes Geschirr. Weigand I, 881. In and. Bedeut. n. 240, Cordatus p. 636.

802.

Semel incipiebant commensales sui mentiri modo maximo quo quisque posset, Respondit D. L.[1]), Das handwerck gehet an, Ich wil euch warnen, wie der knecht seinen Junckern, Juncker, yhr must nicht zw krum dreen, Das ichs auch konne fiddern[2]), Sed cum riderent multum mentientes, dicebat, Lugen mus man mit ernst sagen, aber man gleubt yhr nicht.[3])

1) Dr. Luther. 2) Mittelh. ich videre = versehe mit Federn, befiedern, im bildlichen Sinne, sage die Unwahrheit, lüge. Vgl. liugt denn einer, daz heizt gefidert. Lieders. v. Lassberg 3, 328. Müller III, 288, Dietz I, 663. 3) Unter dem Namen „Der merkwürdige Schuss" bringen die modernen Lesebücher z. B. Colshorn und Goedeke T. I, Hannover 1868 S. 249, eine ganz ähnliche Geschichte, wo es sich um Jagdlügen handelt. Hier lauten die Worte, welche die

Pointe der Erzählung enthalten: Johann aber flüsterte seinem Herrn zu: „Ein andresmal müssens aber der gnädige Herr nicht so weit auseinander lügen; sonst bring ichs nicht gut zusammen“. Eine ältere Quelle dieser Erzählung wird nicht angegeben. Vgl. auch Köstlin II, 519, 680.

803.

In Sciolos[1]) optimum mendacium est in arrogantes Sciolos, Muscam sedisse auff eim fudder hey, vnd szo man einfurit, stobe es seer, Imo dixit, Ey der teuffel, wilch ein staub kan ein fhliege anrichten. Et Culex[2]) decidens de Camelo dixit, Ich meine du habst gefulet, was dich für ein last gedruckt hatt. Talis est Cocleus adversus Lutherum, Sua certe sententia talis est.[3])

1) Halbwisser. 2) Die lat. Tischr. pulex(!). 3) sc. se (Cocleum) Lutherum valde pressisse. Mit abweichendem Schlusse Bindseil colloq. I, 427, Rebenstock I, 229 a.

804.

[302] Liber Johannis Cappellae[1]) de Conformitate Christi et Francisci[2]) ist szo vol mit lugen, ut author eius videatur obsessus a Sathana, non tantum spiritualiter, sed etiam corporaliter, Inter alia enim dicit, Christum resignasse[3]) Francisco iudicium, ut ipse fratres suos iudicet secundum suam Regulam, Es sind Lugen, die mehr glauben bedurffen den articuli fidei.[4])

1) Trotz aller Bemühungen war über ihn nichts aufzufinden. Das oben genannte Buch wird Bartholomaeus v. Pisa zugeschr. 2) Der heilige Franciscus von Assisi, geb. 1182, gest. 1226. 3) = Uebertragen, überweisen. In dieser Bedeutung schon bei den Alten. Vgl. Festus p. 281, 31, p. 285, 21. Cato bei Servius zu Aen. IV, 244. 4) Vgl. Erl. A, 60, 267, Förstem. u. B. III, 237, Bindseil colloq. II, 2, Rebenst. II, 71 b.

805.

Franciscani sind vnsers herrgotts leusze, die der teuffel Adam in seinen peltz gesetzt hatt, Prediger monch sind die flohe, die sich ewig mit einander beissen, wie die sperlich[1]) vnd die schwalben.[2])

1) Vgl. die mittelh. Form sperlinch, Windberger Psalmen 83, 3. Weigand II, 759. 2) Die letzten Worte fehlen in den spät. Tischr. Vgl. Erl. A. 60, 338, Förstem. u. B. III, 290, Bindseil colloq. II, 3, Rebenst. II, 71 b.

806.

Deus primo virum creavit, qui admodum prudens fuit et magno consilio, Sed uxorem creans, Do hebt sichs vngluck.[1]) Imo Monachi primo dei consilio acquiescentes sine uxore vivunt, quia prudentiores sunt Deo[2]), Si Caesar ordinem hunc totum[3]) exstirparet et libros ipsorum in perpetuam memoriam servandos daret, dignum Caesari[4]) opus faceret, Benedictini et Augustiniani nihil fuerunt zu diesen leuten gleich.[5])

1) Die spät. Tischr. „Gott hat im Anfang nur einen Menschen geschaffen. Das war ein weiser Rath! Darnach schuf er auch ein Weib; da kam der Schade! Oder: „Deus primo hominem solum condidit, das war ein weiser radt. Deinde etiam uxorem creavit, das war der Schade“ (Rebenst. ganz lat.). 2) Die spät.

Tischr. „Darüm haben die Mönche dem ersten Rath Gottes gefolget und leben allein, ohne Ehe; derhalb hätt es Gott wol mögen lassen bleiben, dass ein Mensch allein lebete!" Oder: „Ideo monachi primo Dei consilio acquiescentes, solitarij vixerunt, borgten nur, darumb hettes gott wol mugen dabei bleiben lassen, ut homo solitarie viveret" (Reb. ganz lat.). 3) Der im vorhergehenden Abs. erwähnte Franciscaner- u. Dominikaner-Orden ist gemeint. 4) Für Caesare. 5) Die spät. Aufzeichnungen: „Die Augustiner und Bernhardinermönche sind nichts gegen diesen schändlichen Läusen gewesen". Oder: „Augustiniani et Benedictini sindt nichts kegen diese leuthe gewesen". Rebenst. „Augustiniani et Benedictini contemptissimi fuerunt prae illis". Vgl. Erl. A. 60, 332, Förstem. u. B. III, 285, Bindseil colloq. I, 124 (Mitte d. erst. Abs.), Rebenst. I, 68[b].

807.

Was wir itzt gern sein wolten, das werden wir in alio seculo sein, et ubi cogitationes, illic erunt et opera nostra, Quin et in hoc seculo corpus obedit voluntati, [303] Quicquid enim decernit voluntas, da mus der leib folgen, sive ad bonum sive ad malum, Multo magis haec erunt in futuro seculo, quando corpus levior et agilior erit den ein pfflaumfedder, et omnia, quae nunc formosa iudicantur, wird dort hin gerechnet nichts sein, Pro hac sententia loquuntur de novo Coelo et terra Esaias et Petrus, in quibus Justicia habitat; Justicia, pax illic erit, et quicquid nunc in votis est nobis, gaudium, securitas etc. De talibus loquebantur post mendacia.[1])

1) Mit mehreren Zusätzen, aber sonst ähnlich Erl. A. 62, 8, Förstem. u. B. IV, 286, Bindseil colloq. I, 111, Rebenst. I, 61[b], 62[a]. Dagegen fehlt hier bei Cordatus der Eingang, den die spät. Tischr. bieten. Die letzten Worte des obigen Abs., die als Bemerkung des Cordatus gelten müssen, zeigen, dass n. 807 zeitlich gleich nach n. 801—806 gesprochen ist. n. 801—811 (vielleicht auch noch n. 812 u. 813) gehören also zusammen und umfassen eine Gruppe von Unterredungen, die unmittelbar nach einander statt gefunden haben, vielleicht die Gespräche eines Abends. Hierauf beziehen sich auch die folgenden den bei Cordatus hier fehlenden Eingang einleitenden Worte der späteren Tischr. „Cum iocati essent Martinus Lutherus et alij praeceptores Jonas, Philippus, Pomeranus, venerunt ad seria, videlicet de vita futura" etc. oder „Da D. Martin und andere lange mit einander gescherzt hatten, kamen sie auf ernste Dinge, nämlich vom ewigen Leben zu reden" ff.

808.

Cor gaudio plenum omnia videt laeta, triste autem, omnia tristia, Nam immutatio cordis est per omnia magna immutatio, Hinc est, quod gaudentes omnia, quantumcunque exilia germina, laeti videmus et formas eorum miramur, quas tristes abijcimus et contemnimus, Omnia igitur etiam sordida animalia velut Cimices voluptati erunt beatis.[1])

1) Die lat. Tischr. haben nur Folgendes: „Nam cor gaudio plenum omnia videt laeta, triste autem cor, omnia tristia videt, immutatio cordis est magna mutatio, ich gedencke ihm offt nach". Die deutschen überliefern etwas mehr: „Denn ein Herz, das voll Freuden ist, was es siehet, das ist ihm alles frölich; aber ein traurig Herz, dem ist alles traurig, was es siehet. Aenderung des Herzens ist eine grosse Aenderung. Da werden Ameisen, Wanzen und alle unfläthige stinkende Thiere eitel Lust sein und aufs beste riechen(!)". Vgl. Erl. A. 62, 8, Förstem. u. B. IV, 287, Bindseil colloq. I, 111, 112, Rebenst. I, 62[a].

809.

Coelum [304] non debemus tantum intelligere aerem, terram,

sive illa tantum, quae supra nos sunt, sed illa quoque omnia, quae ad illa pertinent[1]), omnes boves et pecora etc.[2])

1) sc. ad aerem, terram et ea, quae etc. 2) Die deutsch. Tischr. „Darnach fragte D. H.: Ob auch ander Viehe dort würde sein? Da sprach D. Martinus: Ihr sollts nicht also verstehen, dass Himmel und Erde wird allein Luft und Sand sein, sondern alles, was dazu gehöret, Schafe, Ochsen, Viehe, Fische, ohne welche die Erde und der Himmel, oder Luft nicht sein kann(!)". In den lat. Tischr. fehlt der Abs. Vgl. Erl. A. 62, 8, Förstem. u. B. IV, 287.

810.

Si mundus ille plenus esset Concordia, pace, iusticia, Das der pawer dem fursten allenthalben gehorsam were, das gesind dem herrn, das weibe dem manne, szo wurde sich niemand ins kunfftig leben sehnen, Ideo Deus hunc mundum plenum facit turbarum, ut aliam vitam suspiremus.[1])

1) Vgl. Erl. A. 62, 8, Förstem. u. B. IV, 287.

811.

Ignem et stridorem dentium externam aliquam poenam possumus intelligere, quae malam conscientiam est sequutura[1]), Et desperatio, das man von gott gescheiden ist, est minus horrenda poena, Talis enim conscientia timet omnes Creaturas, quod etiam nunc videmus, Folium enim cadens[2]) neminem occidit, timetur tamen et terret pavidum cor, Wens Hertz verzagt[3]) ist, szo erschreckts von einer ider Creatur, auch fur den gutten.[4])

1) Die spät. Tischr. „Magister Veit fragte: Was doch das Zähneklappern sein würde? Sprach D. M. Luther: Es wäre die äusserste Pein etwa, die einem bösen Gewissen wird folgen" ff. Oder: „Veteres quinque receptacula animarum post mortem describunt I. Damnationem et infernum, ubi damnati igne inextinguibili, et verme non cessante condemnati sunt. Magister Vitus interrogabat de stridore dentium. Respondit Martinus Lutherus, Esse aliquam externam poenam, quae malam conscientiam secutura sit" etc. 2) Vgl. n. 129 Note 10. 3) Bindseil: „Wans hertz versagt(!) ist". 4) Vgl. Erl. A. 62, 15, Förstem. u. B. IV, 293, Bindseil I, 115, Rebenst. I, 64ª.

812.

Disputatio de praedestinatione omnino fugienda est, et Staupicius dicebat, Si vis disputare de praedestinatione, incipe a vulneribus [305] Christi, et cessabit[1]), Sin pergis disceptare pro illa, perdes Christum, verbum, Sacramenta et omnia[2]) etc., Ich vergisz alles, das Christus vnd gott ist, wen ich in diesze gedancken kome, vnd kom wol dohin[3]), das Gott ein boszwicht sey. In verbo manendum est nobis, in quo Deus nobis revelatur et offertur salus, si illi credimus, In cogitatione autem praedestinationis obliviscimur Dei, vnd das laudate Hort auff, vnd das blasphemate[4]), In Christo autem omnes thesauri sunt absconditi[5]), extra ipsum omnes clausi, Ideo hoc argumentum praedestinationis simpliciter negandum est.[6])

1) sc. disputatio. 2) Die spät. Tischr. „Wiederum, wenn man ihr nachhängt und will viel disputieren, so muss Christus, sein Wort und Sakramente weichen". Oder: „Econtra Christus, verbum, et Sacramenta huic disputationi cedunt. 3) Bind-

seil: „bin ich in denen Anschlegen(?)". 4) Lies blasphemate gehet an, wie die spät. Aufz. haben. Das Wort blasphemate steht in d. Handschr. am Ende der Zeile. 5) Coloss. 2, 3. 6) Die spät. Tischr. erheblich im Einzelnen abweichend, bes. die lat. Vgl. Erl. A. 60, 160, Förstem. u. B. III, 160, Bindseil colloq. I, 80, Rebenst. I, 45b. Argumentum = Satz.

813.

Nemo quicquam proprie de gratia scribere potest aut dicere, nisi qui spiritualibus temptationibus exercitatus [1]), Monachi et Juristae nihil proprie de illa possunt dicere.[2])

1) sc. est. Bindseil und Rebenstock: „nisi spiritualibus tentationibus bene exercitatus sit, ut ego, et extra has non potuissem eam tractare. Monachi et Jurisperiti nihil concinne et proprie de ea loqui possunt". 2) Vgl. Erl. A. 60, 96, Förstem. u. B. III, 112, Bindseil colloq. II, 300, Rebenst. II, 226a.

814.

[306] Si cum Sathana disputo de Lege, szo hatt er gewonnen, Drumb wil ich Mosen helffen steinigen, aut maneat cum contumacibus et praefractis [1]) hominibus, non cum pavidis et fidelibus conscientijs.[2])

1) = Trotzigen und Halsstarrigen. 2) Abweichend Bindseil colloq. II, 301, Rebenst. II, 226a, dem Gedanken nach nur ähnlich Erl. A. 60, 96, Förstem. u. B. III, 112. Vgl. mit dem obigen Abs. n. 654.

815.

Impij peiores fiunt ex praedicatione Euangelij, Carnis enim licentiam tantum discunt ex ea, Ideo vulgus ad Legem pertinet, non ad Euangelium, Fit enim eis, sicut male moratis et prave agentibus pueris, qui honorati et non flagellati peccantes peiores fiunt. Ein ruthen gehort auff bosze kinder, nicht zucker.[1])

1) Dieser Abs. ist wichtig und charakteristisch für das Verhältnis, in welchem die spät. Aufzeichnungen zu der ursprünglichen Fassung derselben stehen! Die deutschen Tischr. haben Folgendes: „Die Gottlosen saugen nur ausm Euangelio eine fleischliche Freiheit und werden ärger draus, darum gehört das Euangelium nicht für sie, sondern das Gesetz. Gleich als wenn ich meinen jungen Sohn nicht hätte gestrichen, sondern hätte uber Tisch von seiner Untugend nur gesaget, und ihm Zucker und Mandelkern dazu gegeben; so hätte ich ihn ärger gemachet, verzogen und verderbet. Darum gehöret das Euangelium eigentlich fur die erschrockene, betrübte und geängstigte Gewissen; das Gesetz aber für die gottlosen, sichern, rohen Leute und Heuchler, denen soll mans predigen". Die lat. Tischr. „Impij ex Euangelio tantum carnis licentiam sumunt vnnd werden erger davon. Ideo ad legem pertinent, non ad Euangelium, gleich als wan ich meinen Enders nicht hette gestrichenn vonn seiner vntugent vber tisch gesagt, vnd ihm tzucker vnnd mandel kernen gegeben hette, tunc eum peiorem fecissem (Rebenst. „quasi ego, si Andream filium meum virgis non punijssem, sed tantum de sua petulantia in mensem(?) locutus fuissem illique connivissem"). Ideo Euangelium proprie pertinet ad perturbatas conscientias, Lex vero ad impios". Es ist dies die berühmte Stelle, wo die Worte der Hallischen Handschrift „meinen Enders" (die ganz ähnliche Dresdener Hdschr. hat meinen Andreas), mit denen der am 8. Juni 1533 in Wittenberg inscribierte Neffe Luthers, Andreas Kaufmann aus Mansfeld (vgl. n. 444) gemeint ist, die Lesart der deutschen Tischr. „meinen jungen Sohn" und die bei Rebenstock „Andream filium meum" her-

vorgerufen haben. In Folge dessen vindicierte man Luther einen Sohn Andreas, der niemals existiert hat. Ja, dieser vermeintliche Andreas Luther hat eine Litteratur pro und contra zur Folge gehabt! Vgl. darüber Seidemann, Lauterb. Tageb. p. 142 Note, sowie Einleit. zu Lauterb. T. p. V nebst der an beiden Stellen angegeb. Litt. Mag nun aber Luthers Neffe oder ein vermeintlicher Sohn desselben gemeint sein — aus Cordatus Aufzeichnung geht hervor, dass jene Worte von Luther selbst nicht herrühren, sondern als ein späterer Zusatz zu betrachten sind. Damit fällt dann jeder Anlass zu tiefsinnigen Untersuchungen über diesen Enders oder Andreas weg! Vgl. Erl. A. 58, 314, 60, 97, Förstem. u. B. II, 126, III, 113. Bindseil colloq. II, 301, Rebenst. II, 226ᵇ.

816.

Wen Christus kompt vnd redet mit dir (cum te peccati tui paeniteat) wie Moses, Was hastu gethan? szo schlahe yhn zu tod, Wen er aber wie gott et salvator tuus mit dir redet, szo recke beide[1]) ohren.[2])

1) Bindseil: „so feget beide ohren", Rebenst. „aures purgate", die deutschen Tischr. „so soll man beide ohren fegen". 2) Abweichend Bindseil colloq. II, 301, Rebenst. II, 226ᵇ, erheblich abweichend und weitläuftig die deutschen Tischr. Erl. A. 58, 103, Förstem. u. B. I, 381, vgl. auch Cord. n. 709, sowie n. 654, 814.

817.

Deus a Credentibus nihil aliud exigit quam: hoc facite in meam commemorationem, Si autem dicis [307], Ja herr, Ich werde druber auffs maul geschlahen, Respondet tibi, Invoca me in die tribulationis, et liberabo te, Vnd das ist ein leichter Gotts dinst, De simili facilitate cultus sui dicit, primum regnum Coelorum esse quaerendum, vnd darnach guter ding sein, quia omnia adijcientur vobis, Er hatt vns hulff auch im Creutz zugesagt, quid igitur potest nobis abesse?[1])

1) Die ersten Sätze dieses Abs. finden sich abweichend Erl. A. 58, 92, 59, 37, Förstem. u. B. I, 372, II, 257. Unvollständig und wenig verständlich Bindseil colloq. II, 301, Rebenstock II, 226ᵇ.

818.

Si quaeris, cur omnes homines non salventur in Christo, cum omnes per Adam damnentur, Respondeo per instantiam, Deum non esse iratum, ut illud argumentum affirmat, sed summe amantem esse omnium hominum, pro quibus tradidit filium suum in mortem, de quo dixit „hunc audite". Das vnser hergott mehr gewendt habe auff die liebe den auff den hasz, videmus in morte filij, Satan decepit Adam et Evam[1]), Deus autem misit in mundum filium suum, Quo[2]) respondendum est his qui quaerunt, cur Deus permiserit cadere primos parentes.[3])

1) Vgl. n. 357. 2) = Mit diesen Worten muss man denen antworten ff. 3) Ganz abweichend Bindseil colloq. I, 78, 79, Rebenst. I, 44ᵇ. Das Einzelne anzuführen würde viel zu weit führen. Nur dem Gedanken nach ähnlich Erl. A. 57, 115, Förstem. u. B. I, 88. Per instantiam = als entscheidende Instanz, dass ff.

819.

Non respiciamus, quod peccata fecerimus, sed bonitatem Dei [308], ex qua filium suum misit in mundum, nec videamus magnam multitu-

dinem, quae damnatur.[1]) Et si Deus omnibus dicat, Sic volo, sic iubeo[2]) etc., Quid ad te? Sed der teuffel kumbt her mit seinem „Quare" et vult perscrutare omnia arcana Dei, quod nullus hominum sustineret ab ullo homine, et Deus ferret? Szo wil er auch allein herr sein.[3])

1) Die lat. Tischr. haben folgenden Zusatz: „gott hette es alles können vorkomen, das er auch die welt nicht hat dorffen schaffen". Rebenst. „Deus his omnibus in tantum praevenire potuisset, quod etiam mundum creare non ei fuisset opus". 2) Juvenal VI, 223: Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas. Vgl. n. 622. 3) Abweichend Bindseil colloq. I, 79, Rebenst. I, 45ᵃ. Nur dem Gedanken nach ähnlich Erl. A. 57, 116, Förstem. u. B. I, 89.

820.

Meum non est iudicare Turcas et Tartaras et Impios, Sed communia[1]) sententiae[2]) Credo Scripturae, quae dicit, Qui Crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit[3]); quae certe Scriptura damnat eos, Wil aber vnser hergott etwas anders draus machen, das komert mich nicht, Ego eum non iudico, Wir sollen glauben das regiment, das gefasset[4]) ist, et Deum (si vult) habere exceptionem.[5])

1) sc. esse. 2) Das an dieser Stelle stehende Compendium kann auch mit sanctae und summae aufgelöst werden. Das erste Wort wird vielleicht die richtige Auflösung sein, wiewohl sententiae auch Sinn giebt (Bindseil „communi sententi|a"). Sinn: Zu richten über Türken und Tartaren und Gottlose — das steht nur der heiligen Schrift zu, welche sagt ff. Oder: communi sent. script. credo? 3) Marc. 16, 16. 4) Bindseil „gefurt ist", Rebenst. „quod ordinatum est". 5) Abweichend Bindseil colloq. I, 79, Rebenst. I, 45ᵃ. Einige ähnliche Gedanken Erl. A. 57, 117, Förstem. u. B. I, 90.

821.

Ob sich Gott auch wunderlich stelt, sollen wir doch gleuben, das er ein fromer man ist, quia bonitate sua longe plura beneficia impertit hominibus quam cogitare possunt homines, Vnd was er thut, das thut er nicht one vrsach, Vnd wen er einem iglichen antwort geben must auff sein frag, were er der ermste gott.[1])

1) Abweichend Bindseil colloq. I, 79, Rebenst. II, 45ᵃ, Erl. A. 57, 117, Förstem. u. B. I, 90.

822.

[309] Verbum Dei respiciamus et fugiamus in eo das Quare, Verbum eius debemus scire, non voluntatem, quae sepe abscondita est, investigare, quod est ventum et ignem mensurare libra[1]), In quo labore sudant scrutatores Maiestatis eius.[2])

1) = was da Wind und Feuer wiegen heisst. 2) Ganz abweichend bieten die lat. Tischr. Bindseil colloq. I, 79, Rebenst. II, 45ᵇ: „Sufficiat nobis scire verbum illius revelatum. Hoc autem relinquimus, et volumus voluntatem absconditam investigare, messen also den windt mit scheffeln und wegen das fewer mit wogen (Rebenst. „et sic aerem modio demetiri, et ignem libra scrutinari conantur), tales sunt omnes scrutatores divinae maiestatis". Noch abweichender die deutsch. Tischr. Erl. A. 57, 117, 118, Förstem. u. B. I, 90. Diese colloq. von n. 818—822 bilden eine zusammenhängende Gruppe. Vgl. mit derselben auch Erl. A. 57, 137, 138, Förstem. u. B. I, 105.

823.

Si tantam fidem haberem, quantam deberem, szo wolt ich den Turcken langst erschlagen haben, vnd die Tyrannen kurre haben gemacht, Ich habe mich wol szo mit yhnen zuplagt[1]), Sed fides deest mihi. Et Deus interim dicit[2]) ad me, Quod virtus mea perficitur in infirmitate tua, sufficiat tibi.[3])

1) = zerplagt. 2) 2. Cor. 12, 9. 3) Die deutsch. Tischr. abweichend „Wenn ich Glauben hätte, wie ihn die Schrift von mir fordert, so wollt ich den Türken allein schlagen, H. G. hinrichten, M. H. aufreiben; aber es feihlet nur weit; ich muss und soll mich am Wort genügen lassen, das Christus zu Paulo spricht: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Vgl. Erl. A. 58, 92 (Abs. 3), Förstem. u. B. I, 373 (Abs. 2). Ganz ähnlich jedoch Erl. A. 58, 373, Förstem. u. B. II, 173.

824.

Dicente D. Jona, se hunc locum Pauli non posse Credere, Reposita est mihi cor[1]) iusticiae[2]), respondit, Neque Paulum fortiter credidisse, den es were zu hoch, Neque ego ita credere possum ut praedico, etiamsi omnes credant, me illa firmiter Credere [310], Es were auch nicht gut, das wir alles szo theten, wie vns Gott gepeut, Den er kome vmb sein Gotheit, Vnd das Vater vnser, der glauben, Articuli remissionis peccatorum etc., wurden zu drumern[3]) gehen, Er wurde zum lugener, Et solus non esset verax, et omnis homo non esset mendax[4]), Et si quis dicit, Si haec ita sunt, werde gott ein kleinen geringen Dinst haben auff erden, Das ist er wol gewont, Er mus vnd wil Got sein multae misericordiae.[5])

1) Lies corona (aus corā). 2) 2. Timoth. 4, 8. 3) = zu Trümmern. Vgl. n. 127. 4) Unverständlich Bindseil colloq. I, 59: „dan er keme vmb seine gottheit, vnd das vater vnser vnd den glauben, et articulus remissionis peccatorum, Er würde tzum lugner, ut non solus esset verax, et omnis homo mendax". Etwas verständlicher Rebenst. „amitteret enim Deus suam divinitatem, orationem Dominicam, et Symbolum Apostolicum et articulum remissionis peccatorum, fieret mendax" etc. Die deutschr. Tischr. verständlich: „Denn er käme umb seine Gottheit und würde drüber zum Lügener und könnte nicht wahrhaftig bleiben. Es wäre dann nicht von Nöten des Vater Unsers, noch der Artikel des Glaubens, sonderlich von Vergebung der Sünde, der Glaube würde gar müssig und vergebens sein". 5) Die deutschen Tischr. Erl. A. 58, 380, Förstem. u. B. II, 178 abweichend und unvollständig. Die lat. Aufzeichnungen ebenfalls vielfach abweichend, besonders in Bezug auf den Schluss.

825.

Et in maxime sanctis saepe infirma fides fuit, quod videre licet in Mose, Cum haberet populum adversum se murmurantem, et ipse viam nesciret liberationis, tremebat in omnibus verbis suis fere desperans, et tamen audit dicentem ad se[1]) Deum, Quid clamas? O wie ein schreyen sol er haben[2]), szo er sein Zung nicht kundt erheben, Noch erfullet er Gott sein grossen ohren, O wie hart sol der ins meer geschlagen haben, qui hoc non credidit, Et tamen obedivit verbo Dei, quod facturus non erat, si alium modum evadendi habuisset, Non credidisset siccis pedibus populum pertransiturum alveum maris.[3])

1) sc. „ad Mosem". 2) Bindseil: „O wie ein stohnen sollte do Moyses gehabt haben, der die tzunge nicht hat konnen erhebenn, noch hat er gott seine grossen ohren erfüllet. O wie solt er so hart geschlagen haben ins mehr". (Ganz ähnlich Rebenst. lat.) Es ist daher oben wohl besser zu lesen: „O wie ein schreyen sol er haben erhoben (vgl. d. Folg.) oder gehabt haben". Vgl. im Folgenden: „ins meer geschlagen haben". 3) Ganz abweichend und nur einige ähnliche Gedanken bietend Erl. A. 59, 20, Förstem. u. B. II, 244. Abweichend ferner die lat. Aufzeichnungen Bindseil colloq. I, 59, Rebenst. I, 34 a.

826.

Nos plerumque [311] maxima miracula, quae omnino inscrutabilia sunt rationi, frigidis verbis exprimimus 1), velut das ein weg im roten meer ist gewesen, so lang als von hinnen gen Koburg, Da durch Moses on die kinder sechsmal hundert taussent man gefuret hatt, Dazu er wol 14 tag hatt mussen haben, vnd szo lang ymer Haus hatt mussen halten 2), Interim interposuit se Angelus, donec pertransirent, et Pharao ingressus cum suis periret 3), Moses glaube interim war gering bey ym, aber bey Gott war er gross, et sic fides est efficax in infirmitate. 4)

1) = „Von den grössten Wundern, die man mit der Vernunft durchaus nicht begreifen kann, sprechen wir gewöhnlich ganz kühl". 2) Die spät. Aufzeichnungen: „hat also gefüttert und geruget" (Binds.), oder „et sic illum in Mari pabulari et quiescere oportuit" (Reb.), oder „Sie haben auch über Nacht drinnen müssen rugen, füttern und essen" (die deutsch. Tisch.). Die Form rugen für ruhen bei Luther und Alberus. Vgl. Weigand II, 500. 3) Die spät. Tischr. „bis sie hindurch kamen, da erseufft sie gott" (Binds.) oder „donec pertransiverint omnes, Deus submergi permisit". In den deutsch. Tischr. fehlt der Satz. 4) Die spät. Aufz. mit folgendem abweichenden Schlusse: „Et tamen in illa propemodum desperatione Moyses dicitur clamasse, das er gott beide ohren erfüllet habe (vgl. n. 825). Es ist bei Moise gewis gering gewesen, aber bei gott gros. Ita fides in infirmitate et miraculis procedit" (Binds.). Rebenst.: „Et in illa tamen propemodum desperatione Moyses dicitur clamasse, quod etiam Deo aures ambas impleverit. Clamor quidem Mosis fuit exiguus, verum coram Deo maximus reputabatur". Die deutsch. Tischr. bieten dagegen nur: „Da ist das Geschrei bei Mose gewiss gering gewesen, aber bei Gott gross. Ita fides in infirmitate et miraculis procedit". Vgl. Erl. A. 59, 20, Förstem. u. B. II, 244, Bindseil colloq. I, 59, 60, Rebenst. I, 34 b.

827.

Credere Deum Creatorem est impossibile, quia si eum talem fuisse Crederemus, sciremus, eum tam potentem esse, ut uno verbo mundum posset destruere, Sicut facile est figulo confringere Massam 1), Sin autem creatorem crederemus, non opponeremus ei nostram sapientiam, potentiam etc., Summa, in maiestate nemo potest Deum agnoscere, Ideo recte demisit se, ut homo fieret, et ipsum peccatum, ipsa mors, ipsa infirmitas, Vnd hat sich klein gnug gemacht 2), Aber wer kan auch das glauben? Credimus [312], Caesarem 3) Deo potentiorem esse, Erasmum eo sapientiorem, Monachum iustiorem. 4)

1) Die lat. Tischr. ollam, die deutsch. einen Topf. 2) Rebenst. „minimus sane est inter fratres Christus", Binds. „Er ist klein genug(!)", die deutsch. Tischr. verständlicher „er ist klein genug geworden, da er Knechts Gestalt an sich genommen hat" ff. 3) Die deutsch. Tischr. „der türkische Kaiser". 4) Vgl. Erl. A. 57, 108, Förstem. u. B. I, 83, Bindseil I, 2, Rebenst. I, 1 b.

828.

Praesens decennium 1) tot prodigia habuit, quot aliqua secula

habuerunt[2]), et tot mutationes, quod nemo sperasset, velut est evacuatio Monasteriorum, Abrogatio privatarum Missarum[3]), Multitudo Tyrannorum[4]) et fanaticorum spirituum[5]), Roma bis vastata[6]), Muntzer, qui tam statim[7]) crevit, et in ipso cursu perijt[8]), Perijt Zwinglius[9]), et paulo post Clementius mortuus est Oecolampadius etc.[10])

1) Wohl 1522—1532. 2) = Wie sie sonst nur in einigen Jahrhunderten vorkommen. 3) 1522. 4) Luther meint wohl besonders den Herzog Georg v. Sachsen, Albrecht v. Mainz, Ferdinand v. Oestr. 5) Z. B. die Wiedertäufer und Sakramentierer. 6) Es kann doch nur die Rede sein von einer zweimaligen Verwüstung und Plünderung Roms während des genannten Decenniums. Dann wird Luther die Jahre 1526 und 1527 im Auge haben. Ins Jahr 1527 fällt die bekannte Erstürmung Roms durch das kaiserliche Heer unter Bourbon, im September 1526 wird die Stadt von den Columniern erstürmt und geplündert. Ausführlich berichtet über die Einnahme von 1526 Seckendorf II, sect. 11, 2. 7) Wörtlich zu fassen = so bald. 8) 1525. 9) Vgl. n. 422 Note 5. 10) Vgl. n. 499 nebst Noten. Bei Clementius ist nicht etwa an den Papst Clemens VII. zu denken. Dieser wird gewöhnlich Clemens genannt und starb 1534, also nicht „paulo post Zwinglium". Clementius ist hier der Comparativ des betreff. Adjekt. und bezeichnet einen Gegensatz zu perijt. Luther will nämlich sagen: Zwingli fand ein gewaltsames Ende, Oecolampadius ein sanfteres, d. h. auf dem Totenbette, nicht auf dem Schlachtfelde. Abweichend und unvollständig Erl. A. 61, 162, Förstem. u. B. IV, 32.

829.

Rudolff de Bunaw[1]), homo equestris ordinis, electus est in Torga, ut procurator ac promotor esse[2]) verbi ac praedicationis apud Electorem, O ho ein andechtigs hertz, qui verbum neque audire potuit, Es wird yhms etwa ein guter gesel zu getruncken haben, ut coactus contra se ipsum loqueretur, Da hatt der wolff fur das schaff gebeten.[3])

1) Nach Seckendorf, Index I war er Praefectus Aulae des Herzogs Heinrich von Sachsen, hernach Consiliarius des Herzogs Georg v. Sachsen (Seckendorf II, § 34 Add. II: „qui nuper ab Henrico Duce ad Georgium transierat"). Aus einem Briefe der Herzogin Catharina, der Gemahlin des Herzogs Heinrich v. Sachsen, an den Kurfürsten Joh. Friederich v. Sachsen vom 12. Mai 1525 (vgl. Seckendorf I, § 110, add. II b) wird in Bezug auf Bünau berichtet: „nunciat (sc. uxor Henrici Ducis), quod Praefectus aulae suae, Rudolfus a Bünau, ad Georgium Ducem transierit, Consiliarius eius factus. Seckendorf fügt dann hinzu: „istum postea Evangelicae doctrinae vehementer adversatum esse ex actis observavi". Ueber den im obigen colloq. erwähnten Vorfall in Torgau vermag ich nichts Näheres anzugeben. 2) Lies esset. 3) Nur bei Bindseil II, 330 findet sich abweichend Folgendes: „Rudolphus de Buna electus est, ut orationem haberet coram Electore pro verbo Dei, cum esset magnus verbi adversarius. Lupus pro ovibus. Ich gleube, es sey ihm von einem tzugetruncken worden". Neque = ne-quidem.

830.

[313] Ach es ist ein armes wort das menschen furbitt vnd schutz bedarff, vnd ist doch salutem ex inimicis nostris[1]), et Deus hoc ridet suo mictirismo[2]), id est subsannatione.[3])

1) Es scheint ein Wort wie petere, quaerere etc. am Ende der Zeile ausgefallen zu sein. 2) Lies mycterismo von μυκτηρισμός = Naserümpfen, Verhöhnen. 3) = Verhöhnung durch Geberden. Vgl. Vulg. Psalm. 34, 16 „subsannaverunt me subsannatione". Das Verbum subsannare Cordatus n. 75.

831.

Wen Gott lachet, szo macht er ein solchen runtzel, das funff konigreich vntergehen, Iratus autem incendit totum mundum, quia fumus exit ex naribus eius.

832.

Omnes artes nunc sunt illustrissimae et omnes linguae, quae olim tanta barbarie erant sepultae, ut maximus Doctor ne unam quidem orationem latinam potuisset edere, sed Barbari barbare locuti barbara verba finxerunt.[1])

1) Abweichend und mit mehreren Zusätzen Erl. A. 62, 297, 298, Förstem. u. B. IV, 554, Bindseil II, 137, Rebenst. II, 112ª.

833.

Mirum est, duos fratres tam contrariae sortis esse, velut est Ferdinandus et Caesar, Omnes clamant, Hynweg von Ferdinando, et dem keyser zu, Illius omnia consilia in ventum abeunt, Huius autem prospere omnia cedunt, Insons enim est et[1]) multum se sanguine polluit, Ille vivit et facit secundum electionem Aristotelicam, Iste autem consilio Dei regitur, Ille intrusus[2]) sua sapientia nititur[3]), qui elegerunt, quem ego nolui [314], et ego illudam electioni ipsorum, Ideo fertur sua voluntate, non impulsu divino.[4])

1) Lies et non. Oder sollte nullo in multum stecken? 2) Bindseil: „quia Ferdinandus non vocatus se ipsum intrusit et omnia sua sapientia, consilio et electione vult efficere". Intrudere scheint hier im Sinne von hinzudrängen zu stehen. 3) Das Wort nititur steht am Ende der Seite. Auf der folgenden wird fortgefahren mit qui elegerunt. Es ist klar, dass der Schreiber etwas ausgelassen hat. Da Bindseil „Deus dicit: ipsi elegerunt, quae voluerunt, ego autem illudam electiones eorum" hat, da ferner die deutschen Tischr. Folgendes bieten: „Ursach ist, dass einer alles durch seine Weisheit, Rath und Wahl ausrichten will", da spricht denn Gott: „Sie haben erwählet, was sie gewollt haben; ich aber will ihrer Wahl spotten und sie zu Schanden machen", so würde sich der Text einigermassen wieder herstellen lassen, wenn gelesen würde: „Ille intrusus sua sapientia nititur. Sed Deus dicit: qui elegerunt, quem ego nolui" etc. Das würde heissen sollen: — — Aber Gott sagt: diese haben den gewählt, den ich nicht gewollt habe ff. Möglicherweise würde man diese Worte auf Ferdinands Wahl zum deutschen Könige beziehen können. Vielleicht fehlt bei Cordatus aber noch mehr. 4) Abweichend im Einzelnen Bindseil colloq. II, 322 (Mitte des 2. Abs.), Erl. A. 61, 367, Förstem. u. B. IV, 212.

834.

Szo mich einer in meinem hausze vbereylet[1]), bin ich als ein wirtt schuldig mich zu weren, viel mehr auf dem wege[2]), quia nec fures domestici, neque latrones vias obsidentes propter Euangelium nobis vim afferunt vel ut praedicatorem invadunt, sed ut membrum Principis, nicht als ein glid Christi, Drumb wil ich das land rein halten helffen, quantum possum, Sol ich doch in noten ein gutten gesellen retten, viel mehr eim fursten sein land.[3])

1) Hier wie n. 478 mit der Nebenbedeutung „plötzlich über jemanden kommen, überfallen". 2) Luther will sagen: „Ausserhalb des Hauses, auf der Landstrasse, habe ich noch mehr die Pflicht mich zu wehren, wenn Diebe und

Räuber mich überfallen". 3) Mit einer Reihe von Zusätzen Erl. A. 62, 190, 191, Förstem. u. B. IV, 457, Bindseil colloq. I, 361, Rebenst. I, 178[b].

835.

Si autem invador propter verbum Dei vnd als ein prediger, hoc patiendum est, et iudicium relinquendum Deo, Ein prediger sol sich nicht rechen, Drumb neme ich kein messer mit mir auff der Cantzel, sondern allein auff dem wege, Contra latrones insurgerem.[1])

1) Vgl. Erl. A. 62, 191, Förstem. u. B. IV, 457, Bindseil colloq. I, 361, 362, Rebenst. I, 179[a], n. 834 u. 835 gehören zusammen.

836.

Anabaptistae pessimi sunt nebulones, semper gloriantes de magna pacientia et semper sanguinem fundentes.[1]) Ideo clamant [315] Impios esse Principes et exstirpandos esse, Es sind lebendig teuffel, nicht menschen, Karolostadius sectae ipsorum fuit, et filium absque baptismo permisit mori.[2])

1) Der erste Satz findet sich Erl. A. 62, 191, Förstem. u. B. IV, 457 in folgender Form: „Die Wiedertäufer sind verzweifelte böse Buben, tragen keine Wehre, und rühmen sich grosser Geduld". Dagegen haben Bindseil I, 362, Rebenst. I, 179[a] „valeant Anabaptistae, qui privatam et publicam vindictam et defensionem confundunt". Alle spät. Aufzeichnungen verbinden diesen Satz mit n. 835, obgleich ein rechter Zusammenhang fehlt. 2) Der ganze obige Absatz nebst dem ersten Satze findet sich ferner in abweichender Form und mit einem grösseren Zusatze bei Bindseil colloq. II, 96, Rebenst. II, 55[a]. Von der Darstellung der lat. Aufzeichnungen weichen wiederum die deutschen Erl. A. 61, 82, Förstem. u. B. III, 401 erheblich ab, die namentlich Carlstadt gar nicht erwähnen.

837.

Baptismus est lavacrum vitae[1]), et non tantum aqua. Et melius est manere[2]) sine eo, qui ipsum tantum signum esse credunt.[3])

1) Vgl. n. 103. 2) sc. eos. 3) Vgl. Bindseil colloq. II, 97, Rebenst. II, 55[a], Erl. A. 61, 83, Förstem. u. B. III, 401.

838.

Tanta infirmitate scribere cepi[1]), ut, si Gabriel angelus mihi dixisset, tantam mutationem secuturam scripta mea, non credidissem, et corpore adeo infirmabar, ut quartale anni me vivere posse non sperarem.[2])

1) = coepi. 2) Abweichend Bindseil II, 175, wo dieser Abs. die ersten Sätze des mit „Acta D. Martini cum Caietano Cardinali Augustae" überschriebenen Abschnittes bildet. Vgl. Cordat. n. 344, p. 531.

839.

Huss tantum abusus et malos mores Papae perstrinxit, Ego doctrinam et totam substantiam eius impugnavi[1]), Ich erbot mich gnug gegen yhm[2]), cum promitterem silentium, Sed ipsi contra tantum fulminare[3]), et volebant, ut revocarem, Da hub sich das spiel an.[4])

1) Vgl. mit den beiden ersten Sätzen n. 253, Erl. A. 62, 124, Förstem. u. B. IV, 396, Cordatus p. 638. 2) Vgl. n. 536 Note 6. Ipsi sc. Papistae. 3) Als Inf. hist. aufzufassen. 4) Vgl. mit dem ganzen Abs. Bindseil colloq. II, 175.

840.

Fridericus Dux cum salvo conductu misit me ad Caietanum Cardinalem, qui tum Augustae erat, Et haec urbs atque universitas[1]) pro me scripserunt [316], Porro is erat in itinere affectus meus, Nu mustu sterben, et proponebam rogum paratum mihi, et saepe dicebam, Ach wilch ein schand werde ich meinen eltern sein. Ita me angustiabat Caro.[2])

1) Nämlich Wittenberg. Stadt und Universität Wittenberg wandten sich am 25. Sept. 1518 mit einer Bittschrift an den Papst und mit einem Briefe an Miltitz, ihren Landsmann in Rom, um es zu erreichen, dass die Untersuchung gegen Luther auf deutschem Boden geführt würde. Vgl. Köstlin I, 216, Seckendorf I, § 32, 2, Sleidanus I, 6. 2) Ganz ähnlich Bindseil colloq. II, 175.

841.

Peditem me Dux Fridericus misit Augustam Comitatum uno fratre[1]), datis 20 in auro florenis, Via mihi erat incognita, Sine salvo conductu[2]) proficiscebar, talis stultus eram, Et cum multi in itinere dissuaderent[3]), tamen neminem audiebam, Fridericus quidem suadebat, ne Cardinalem accederem, nisi cum Caesaris salvo conductu, quod triduo impetrare non poteram[4]), Interim saepe ad me mittebat Cardinalis, ut venirem.[5])

1) Magister Leonhard Beier, der in demselben Jahre auch mit ihm in Heidelberg gewesen war. Vgl. n. 391 Note 4 (wo es richtiger heissen muss: „der 1518 mit ihm in Heidelberg und Augsburg war"), ferner n. 729, 736. 2) sc. Caesaris, vgl. das Folgende. 3) Wohl besonders in Nürnberg, wo er am 5. Octob. 1518 eintraf. 4) Am 7. October kam Luther in Augsburg an. Seine Freunde und Gönner, unter ihnen der bekannte Dr. Conrad Peutinger, ferner die kursächsischen Räte Dr. Rühel und Philipp v. Feilitzsch, rieten ihm sich ohne kaiserlichen Geleitsbrief dem Cajetan nicht zu stellen. Sie bemühten sich dann ihm einen solchen zu verschaffen. Darüber vergingen jedoch 3 Tage, da Maximilian gerade auf einer Jagd abwesend war. Am 11. October kam der Geleitsbrief an. Nun stellte sich Luther am 12. October sofort dem Cajetan. 5) Im Einzelnen abweichend Bindseil colloq. II, 175.

842.

Cum ad Caietanum venissem, superbe me irridebat, urgens ad revocationem, Aber die 6 buchstaben REVOCA wolten mir nicht eingehen, Saepe tamen prostratus supplex cum rogabam, Sed continuo clamabat: REVOCA, Ego contra: NOLO. Et tum dicebat, Vbi manebis contrarius Papae? Respondi: Sub Coelo. Ille: Putas Ducem Saxoniae propter te bellum suscepturum contra Papam? Ego: Non debet. [317] Ille: Quid Papa curat Germaniam?[1]) Tandem omnibus portis custodibus obsessis, Cives occulto meatu[2]) me emiserunt. Porro ille Sylvester[3]) Caietanus postremo factus est Lutheranus.[4])

1) Vgl. zu diesem Satze n. 788 nebst Note. 2) = Auf einem geheimen Wege. 3) Ist wohl eine Verwechslung mit Sylvester Prierias, dem bekannten Gegner Luthers. Cajetans Vorname ist Thomas (sein eigentlicher Name jedoch Jacob de Vio). Oder will Luther mit dem Worte „Sylvester" nur auf Cajetans Benehmen gegen ihn anspielen, um es als ein ungebildetes, schroffes und stolzes zu bezeichnen? Luther liebte solche Anspielungen wohl. So nennt er in einem Briefe vom 8. Aug. 1518 (Br. I, 131) den Dialogus des Silvester Prierias eine ganz waldmässige und unkultivierte Schrift. Vgl. Köstlin I, 209. 4) Das Obige findet sich mit einem Zusatze hinter den Worten „curat Germaniam" ganz ähnlich bei Bindseil II, 176. Diese Darstellung der Reise nach Augsburg und

der Verhandlungen Luthers mit Cajetan vom 12.—14. Octob. 1518, (die Nummern 838—842 gehören zusammen), wie sie Cordatus hier überliefert hat, ist nicht identisch mit dem, was Bindseil II, 174, Erl. A. 62, 71 ff., Förstem. u. B. IV, 344 ff. über dieselbe Angelegenheit berichtet wird. Wenn es am Schlusse des obigen Abs. heisst, dass Cajetanus schliesslich ein Lutheraner geworden sei, so ist das nicht so ganz unrichtig. Cajetan ist in der That durch den Kampf mit Luther (er schrieb während seines Aufenthalts in Augsburg mehrere Abhdl. über Fegefeuer, Busse, Ablass und Bann und noch 1532 gegen Luthers Lehre von dem Glauben und den Werken) in den letzten Jahren seines Lebens († 1534) ebenso wie Sadoletus und Vergerius zu wesentlichen Modifikationen des herrschenden Systems veranlasst worden. So fordert er gründliches Schriftstudium, berichtigten Bibeltext, ja er spricht über Speisegebote, Ehe, Gebrauch der Volkssprache und manches andere freiere Ansichten aus, so dass er sich von der Sorbonne und dem Dominikaner Ambrosius Catharinus und anderen heftige Angriffe zuzog. Es wird erzählt, dass die Herausgeber seiner Schriften anstössige Stellen mildern mussten. Vgl. über ihn Herbst, Encyclopaedie d. Neueren Gesch. Lief. VII, S. 503, wo weitere Litt. über ihn angegeben ist. Zu den Augsburger Verhdl. vgl. überhaupt „Acta Augustana Op. 2, 349 ff., Luth. Br. I, 145 ff., Seckendorf comm. I, s. 18, Sleidanus comm. de statu I, 7 ff., Köstlin I, 220 ff., 789 nebst der hier angeg. Litt.

843.

Quam varias mortes habemus in nostro corpore! Ist doch nichts den eitel mors mit vns, Tot enim mortes, quot membra, Hoc dixit ad Conradum Cordatum.[1])

1) Ein charakteristisches Beispiel für die vielen Wiederholungen in den deutschen Tischreden! Der obige Absatz findet sich in ähnlicher Form (mit Ausnahme des Zusatzes „hoc dixit ad Conradum Cordatum") Erl. A. 57, 257; 57, 284; 57, 303 (nur der erste Satz); 61, 405; 61, 441. Förstemann u. B. I, 198; I, 219; I, 235 (nur der erste Satz); IV, 245; IV, 275!! Dass Luther die obigen Worte an Cordatus gerichtet hat, davon findet sich in den spät. deutsch. Aufz. noch eine Spur. Erl. A. 57, 284, Förstem. u. B. I, 219 wird nämlich mit der mit dem Obigen zu vergleichende Abs. mit folgenden Worten eingeleitet: „Da Doktor Martin Luther gen Niemeck fuhr, sprach er" ff.

844.

„O munde munde,
quam es perverse!"

Das ist ein feiner soloecismus[1]), et indoctus non fuit, quicunque tandem eum excogitavit.

1) „Soloecismus (σολοικισμός), sagt Cicero im auct. ad Her. IV, 12, est, cum in verbis pluribus consequens verbum superiori non accommodatur".

845.

Qui simulatione probi sunt, ea tenus tales sunt, qua tenus impetrent quod volunt, omni duritia interim se cohibentes [318], Quod patet per quendam, cui parentes propter magnam (ut putabant) probitatem filiam dederunt uxorem, quam acceptam misere affecit, Interrogatus a parentibus, quo modo ita se mutasset, Respondit, Gehet hin auff den soler[1]), Da werdet yhr ein seule finden, die von einander gepissen ist, Den szo offt ich zornig ward, beisz ich ein span daraus, quod nunc non libet facere. Simulatores olim se produnt.

1) Mitteld. der soler, alth. der sólari = der Söller. Weigand II, 733.

846.

Rustici manent rustici, Man thu yhm wie man wilt, Sie sind Moses volck, qui, cum homines crearentur, habebant aures, ubi sunt oculi etc., Wie man sie macht, waren sie doch nicht recht, Tales sunt et manent rustici.[1])

1) Vgl. n. 586 Note 2, auch n. 700, 594, 216. Luther will sagen: Die Bauern mögen die Ohren haben, wo sie wollen. Sie hören doch nicht.

847.

Es ist kein zarter haut an dem menschen den vnter den augen, Vnd doch leidet keine mehr.[1])

1) Insofern, scheint Luther zu meinen, als die Thränen im Auge der äussere Ausdruck des Schmerzes sind. Vgl. Erl. A. 57, 257, Förstem. u. B. I, 198.

848.

Rex Daniae captus[1]), vxor eius mortua[2]), Mortuus Ratisponae[3]) filius, Haec certe grandia sunt a Deo gesta, et tamen nemo ratur.[4])

1) Christian II. von Dänemark, geb. 1481, König von 1513—1523, ein leidenschaftlicher, mit hervorragenden Eigenschaften begabter Mann, oft hart bis zur Grausamkeit, bekannt durch sein trauriges Geschick, durch seine Hinneigung zum Bürger und Bauernstande und seinen Gegensatz zur Geistlichkeit und zum Adel, sowie durch sein romantisches Verhältnis zu seiner bürgerlichen Geliebten, der „Düveke" (Täubchen), Urheber des Stockholmer Blutbades von 1520, vertrieben durch sein Volk und seinen Oheim, den Herzog Friedrich von Holstein im J. 1523, nachdem sich die Schweden unter Gustav Wasa schon 1521 losgerissen hatten. Als er sich dann fast 10 Jahre in den Niederlanden und im nordwestlichen Deutschland aufgehalten hatte (über seinen Wittenberger Aufenthalt vgl. Förstem. u. B. I, 138, Note 6), versuchte er 1532 mit Hülfe Carls V., seines Schwagers, dem zu Liebe er wieder zur alten Lehre zurückgetreten war, sein Reich wiederzugewinnen. Er fiel aber in Friedrichs Hände. Nun wurde er zuerst in harter, dann in milderer Gefangenschaft in Sonderburg und Kallundborg gehalten, und zwar bis zu seinem im Jan. 1559 erfolgten Tode. Sleidanus schreibt VIII, 167 über ihn: „Hoc anno (1532) Christiernus, Daniae rex, in decimum nunc annum exul, ut supra diximus, comparata classe, cogitabat amissa cogitare, sed captus mari, custodiae traditus fuit". 2) Isabella von Spanien, Carls des V. Schwester, geb. 1501, gest. 1525. 3) Christians einziger Sohn Johann wurde am Hofe Carls V. erzogen und starb 1532 zu Regensburg, 14 Jahre alt. Vgl. Sleidanus VIII, 167: „Eodemque fere tempore (1532) filius eius adolescens, quem Caesar avunculus educabat, mortem obijt". Da die deutschen Tischr. (in d. lat. fehlt d. Abs.) Folgendes bieten: „Des Königs zu Dänemark Christierns Gemahl, Kaiser Carols und Königs Ferdinands Schwester, ist gestorben, er gefangen worden und vber etlich vnd zwanzig Jahr gefangen gesessen; vnd der einzige Erbe des Königreiches, sein Sohn, welcher bei Kaiser Carol, seinem Vettern, am Hofe war, ist Anno 1541 unter dem Reichstage zu Regensburg gestorben", so ist abgesehen von den Zusätzen vor allem zu beachten, dass das Datum 1541 falsch ist, wie aus der obigen Auseinandersetzung ersichtlich ist. Auch könnte ausserdem der Absatz ja gar nicht im Cordatus, dessen Aufzeichnungen 1537 abgeschlossen sind, stehen! 4) Vgl. Erl. A. 57, 179, Förstem. u. B. I, 138. Vgl. über Christian v. Dänemark insbesondere Joh. Svaningius, Christiernus rex Daniae, Francofurti ad Moenum 1658, 1670, Herbst, Encyclop. d. N. Gesch. S. 588 ff., wo weitere Litt. angegeben ist, ferner Seckendorf I, S. 268, auch Erl. A. 61, 347, 358, 359, Förstem. u. B. IV, 194, 204, 205. Obiges wird 1532 gesprochen sein.

849.

Diabolus est Dominus mortis.[1]) Er kan [319] aus eim blet-

lin ein baum des todes machen, et plura vasa habet pleno[2]) veneno quam omnes Apotecae, Vnd hilfft eins nicht, szo hilfft das ander. Sed sicut haustus aquae sitim, et frustum panis esuriem sedat, ita Christus est remedium mortis, Es wil aber nicht eingehen[3]) sicut Simeon, Quia viderunt oculi mei.[4])

1) In Bezug auf den Gedanken vgl. n. 615b u. 659. 2) Plena? 3) = Es (sc. remedium mortis) findet nicht so leicht Eingang bei den Menschen. Vgl. n. 650. 4) Luc. 2, 30. Die ersten Sätze des obigen Abs. finden sich ziemlich ähnlich Erl. A. 59, 303, Förstem. u. B. III, 14, die letzten (von sed sicut etc. an) ganz weitläuftig und nur dem Gedanken nach ähnlich Erl. A. 58, 86, Förstem. u. B. I, 368. Dagegen bieten die zweite Hälfte ganz ähnlich Bindseil colloq. I, 12, 13, Rebenst. I, 7a, 7b.

850.

Ein durstiger ist von hertzen girig nach trincken, vnd des lieben Christi wil niemand girig sein, der ewig setigen kan.[1])

1) Weitläuftig, mit vielen Zusätzen und nur dem Gedanken nach ähnlich Erl. A. 58, 87, Förstem. u. B. I, 369. Dagegen Bindseil I, 13: „O wie gierich ist ein dürstiger nach trincken, vnnd des Christi wil niemandt gierig sein, der ewig seligen(?) kann“. Vgl. auch Rebenst. I, 7b.

851.

Caesar dixit: Ferdinandus magni estimat Fabrum[1]) et Eccium, Solten sie Christlichen glauben verteidigen, cum alter sit ebrius, alter scortator et stultus?[2])

1) Vgl. n. 345. 2) Vgl. Erl. A. 60, 314, Förstem. u. B. III, 272, Bindseil I, 149 (Ende d. Seite), Rebenst. I, 81b.

852.

Inter Wandalos zu Wittembergk wolt Gott [320] ein schull auffrichten, cum alia Gymnasia omnia corruissent, Vnd dacht, er wolt ein pffaffen oder zwen machen.[1])

1) Eine in diesen Worten etwa liegende historische Beziehung kann ich nicht belegen. Es ist freilich bekannt, dass eine gute Schule in Wittenberg als Vorbereitung für die Universität nicht existierte. Luther musste sich daher beim Unterrichte seiner Söhne mit Hauslehrern behelfen. Vgl. Köstlin II, 491. Allerdings stand es in dieser Beziehung auch anderswo nicht besser, was mit den Worten „cum alia gymnasia omnia corruissent“ ausgesprochen zu werden scheint. Mit den Vandalen (Wenden) kann Luther die Einwohner von Wittenberg selbst meinen, die er damit als rohe Barbaren bezeichnet. Dass er manchmal auf dieselben nicht gut zu sprechen war, zeigt Bindseil colloq. III, 105, 189. Ob in „Wandalos“ ein Hinweis auf eine der sogen. vier Nationen d. Univ. oder auf die Unruhen, welche die Zwickauer Propheten 1521 in Wittenberg erregt hatten, enthalten ist, erscheint fraglich. Oder ist mit der Schule die Hochschule Wittenberg gemeint, und will Luther nur sagen, dass Gott die neue Hochschule unter Halbwilden errichtet habe, als die übrigen deutschen Hochschulen verfallen gewesen seien? n. 894 nämlich wird die Universität Erfurt in der That ein gymnasium, nicht universitas genannt.

853.

Ich halt, das der teuffel die paurn nicht mag[1]), Er veracht sie wie die schotten ·λ·[2]), die er wol krigen kan,

Vnd die schelck sind vor sein[3]), Aber die from gute fl.[4]) vnd nobl[5]) hette er gern.

1) Vgl. n. 846, 873, 586 Note 2, sowie n. 60, 154, 216, 299, 315, 318, 594, 700 ff. 2) = die Schotten Pfennige d. h. die Steuer-Pfennige. Statt der schos oder der schoz kommt auch im Mittelniederdeutschen vor das schot = Abgabe, Steuer. Weigand II, 634. 3) = die Schälke gehören ihm, sind bereits sein Eigentum. 4) = Floren. 5) = Nóbel oder Nóbele d. h. Goldpfennig, entstanden aus dem mittelalt. nobelus, ein Wort, welches wiederum seine Entstehung einer Vermischung der beiden Worte nobilis und obolus zu verdanken scheint. Vgl. das Wort Rosenobel, welches aus dem englischen rosenoble (aus rose und noble), der bekannten ehemaligen englischen Goldmünze, die auf der Kehrseite eine Rose zeigte, entstanden ist. Vgl. Weigand II, 489.

854.

Vnser hergott kan kein vbel vngestrafft lassen[1]), quia est Deus visitans, Ferdinandus mus her haltenn[2]), Denmarck ist gestrafft et deleta funditus, adeo ut nullus superstes sit haeres[3]), Franckreich, Venedig ist gestrafft[4]), Lex iram operatur.[5])

1) Vgl. n. 747 (den erst. S.). 2) Luther meint die Türkengefahr von 1532. 3) Vgl. n. 848 nebst Noten. 4) Carl V. kam 1530 als Sieger über Frankreich, Venedig ff. nach Deutschland. Luther wird den durch den Damenfrieden von Cambray beendigten Krieg zwischen Carl V. und seinen Gegnern von 1527—1529 im Auge haben. 5) Röm. 4, 15. Vgl. n. 774. Aus den Worten: „Dennemark ist gestrafft et deleta funditus, adeo ut nullus superstes sit haeres" geht hervor, dass Luther Obiges gegen Ende des Jahres 1532 gesprochen hat. Eine alte Hand, die einige Male in der Handschr. erscheint, hat an den Rand geschrieben: Lex iram operatur.

855.

Elector Saxoniae[1]) ultimo venatus, hatt kein wild einlauffen wollen noch harren, Tum dixit, Nu, das sol etwas bedeuten, das vnser thierlein alszo flihen contra consuetudinem, Magna huius principis erat virtus, et omnium inimicorum suorum minas contempsit.[2])

1) Kurfürst Johann v. Sachsen. 2) Mit abweichendem Schlusse Erl. A. 61, 389, Förstem. u. B. IV. 231. Eine andere Jagdgeschichte in Bezug auf Kurfürst Friedrich Erl. A. 61, 382, Förstem. u. B. IV, 225.

856.

Wo man sich ym schweisz neret, da braucht man die narung besser, Sodoma war volpretig[1]), Imo et mali homines vel laeta est paradysus.[2])

1) = vollprächtig im Sinne von opulentissima, von Pracht, mittelh. braht, auch praht, alth. praht. Dem Worte liegt das Verbum brahten oder brehten, auch prehten geschrieben, zu Grunde, welches in seiner ursprünglichen Bedeutung schreien, lärmen, Aufsehen erregen heisst. Ein von prehten gebildetes Adj. ist dann das obige pretig, welches ich lexikalisch nicht belegen kann. Die Adj. prächtig, prachtig, prechtig werden erst seit dem 16. Jahrh. gebräuchlich. Vgl. Weigand II, 378. 2) Vgl. 1. Mos. 13, 10: „Lot vidit omnem circa regionem Jordanis, quae universa irrigabatur — — — sicut paradisus Domini etc. (Vulg.). Mit Bezug auf dieses Citat heisst es bei Bindseil III, 58: „Ita quoque terra Sodomae paradisus dicitur a Mose". Was den Sinn der letzten Worte, die auf den

ersten Blick unverständlich erscheinen, betrifft, so wird Luther sagen wollen: „Auch böse Menschen, wie die Sodomiter, wohnen in einem herrlichen Paradiese". Uebrigens ist παράδεισος oben als Fem. gebraucht.

857.

Summa [321] medicina est summa infirmitas, Summam ius, summa iniuria, Summus theologus est summus peccator.[1])

1) Vgl. Erl. A. 62, 281, Förstem. u. B. IV, 541. Zu dem Verse vgl. n. 106 nebst Noten.

858.

Wir essen vns zu todt, trincken, schlaffen, fasten, scheissen vns zu tod, Quod nunc experimur in dissenteria[1]), Quam bonam ergo Caussam habemus superbiendi?[2])

1) δυσεντερία = Ruhr. 2) Vgl. Erl. A. 57, 257, 303, Förstem. u. B. I, 197, 234.

859.

Mich wundert, wo vnser Her szo viel holtz nimpt, brenholtz, bawholtz, tischerholtz, holtzschuhe, holtz[1]), pottycherholtz etc., Et cum maximi usus sit lignum in mundo, nemo tamen expendit.[2])

1) Nach den deutschen Tischr. wird besser zu lesen sein „holtz zu stuben". Das Wort holtz steht im Manuscr. am Ende der Zeile. Vielleicht Holtzschuhholtz. 2) Abweichend und mit Zusätzen Erl. A. 57, 125, Förstem. u. B. I, 96.

860.

Wen gott mit einem zürnt, szo ist der sach wol zu raten, quia est misericors, Qui autem temptatus cum Deo irascitur, da ist der sache nicht zu helffen.[1])

1) Verglichen kann werden Bindseil colloq. I, 3: „Deus numquam irascitur, quia misericors, si irascitur, so sint wir verloren". Ebenso Rebenst. I, 2a. Ein ähnlicher Gedanke auch Erl. A. 57, 131 (Anfang des 2. Abs.), Förstem. u. B. I, 100 (Anf. d. 3. Abs.). Mit dem Obigen mehr übereinstimmend Erl. A. 57, 145, Förstem. u. B. I, 112, Bindseil I, 191 (Ende des erst. Abs.), Rebenst. I, 103a. Weitläuftig und mit Zusätzen Erl. A. 57, 185, Förstem. u. B. I, 143.

861.

Papatus semper crevit usque ad Constantiense Concilium, posthac semper lapsus.[1])

1) sc. est.

862.

Pactum[1]) est inter vivos, Testamentum inter mortuos.

1) = Ein Vertrag ff.

863.

Ubi est veritas Euangelij, ibi est paupertas, Juxta illud[1]), Pauperibus [322] misit me, et pauperes Euangelio, Olim hatt man grosse kloster vol geben[2]), Iam ne obulum quidem[3]), Superstitio et hypocrisis gibt gelt genug, Veritas geht nach parteken.[4])

1) Jes. 61, 1. 2) = gegeben. Luther will sagen: „Ehemals hat man grosse Klöster reich ausgestattet". 3) sc. dant. 4) = Wahrheit geht und bettelt. Vgl. Erl. A. 58, 306, Rebenst. I, 21 b, Bindseil I, 37, 38, Förstem. u. B. II, 121.

864.

Credere astris est Idolatria contra primum praeceptum, Ezechiel ist dawider.[1])

1) = Nämlich gegen Aberglauben und Götzendienst. Vgl. n. 419. Abweichend Erl. A. 62, 328, Förstem. u. B. IV, 584, Erl. A. 57, 374, Förstem. u. B. I, 290, Köstlin II, 291. Die letzten Worte auch Bindseil II, 323.

865.

Wen wir den Turcken hinweg schlahen, szo ist Daniel hinweg vnd der Jüngste tag gewiszlich furhanden.[1])

1) Vgl. Erl. A. 62, 328, Förstem. u. B. IV, 584, Bindseil colloq. II, 323, Köstlin II, 291.

866.

Zwinglius ist gestorben wie ein morder, quia voluit alios cogere ad suos errores, Ist druber in krig gezogen vnd erschlagen.[1])

1) Dieser Abs. findet sich in der (vgl. Note 3 zu n. 706) in der Königl. Bibliothek zu Berlin handschriftlich vorhandenen Tischredensammlung des Conrad Cordatus, die ein sonst unbekannter Sebastian Redlich zusammengestellt hat, Fol. 107 in folgender ähnlichen Form: „De Zuinglio. Zuingl. Ist gestorben wie ein ander Mörder, Et voluit alios cogere ad suos errores, Ist daruber In den Krieg gezogen vnd erschlagen. Ebenfalls ähnlich bietet Bindseil colloq. II, 36: „Zuingel ist gestorben als ein mörder, quia voluit suos adigere ad suos errores, vnnd ist daruber in krieg getzogen vnd erschlagen". Statt suos, welches schwerlich richtig ist, hat Rebenst. II, 36b wieder richtiger alios adigere ad suum errorem.

867.

Satan coniugali concordiae valde insidiatur, quia scit magnum donum esse.[1])

1) Vgl. n. 22 am E., n. 149 und bes. n. 675. Aehnliches kommt auch in den spät. Tischr. an einer Reihe von Stellen vor.

868.

Quando oro, ut Deus victoriam det Carolo contra Turcam, peccata et ingratitudo reclamant mihi.[1])

1) Erl. A. 61, 368, Förstem. u. B. IV, 212 (Ende d. S.): „Ich wünsch und bitte, dass Carolus wider den Türken obsiege. Doch wenn ich bete, so schreien unsere Sünde und Undankbarkeit wider mein Gebet, dass es zurückprallet".

869.

Papa Carolum [323] vocavit in Germaniam, ut nos perderet, Et ecce, Deus[1]) nos servavit, et perdidit Papam, Er hatt ein kaiserliche modestiam, pucht nicht[2]), et Deus fortunat successus suos[3]),

„Regnare est dissimulare“,
Qui nescit dissimulare,
Nescit imperare“.[4])

1) Die Handschr. hat: „Et ecce Deus, ut nos perderet“. Doch hat der Schreiber selbst durch sogen. signa transpositionis angedeutet, dass die beiden Satzglieder umzustellen sind. 2) Mittelh. u. Mitteld. puchen = auftreffend schlagen, anklopfen, dann Erz stampfen, im bildlichen Sinne, trotzig, hoffärtig, stolz thun. Weigand II, 366. Vgl. die Oberharzer Ausdrücke Pucherich (Pochjunge), die Puche, Pucher, Puchwerk. 3) Für eius. 4) Bindseil colloq. „qui nescit dissimulare, nescit regnare“. Die deutschen Tischr. „Wer regieren will, der muss bis weilen durch die Finger sehen, nicht alles schnurgleich und nach seinem Kopfe machen wollen; wer das nicht kann, der taugt zum Regiment nicht“! Abweichend Erl. A. 61, 368, Förstem. u. B. IV, 213, Bindseil colloq. II, 323. Bei Rebenst. fehlt Obiges.

870.

„Mortuis vinum, aquam viventibus“
Regula est de piscibus“.[1])

1) Das würde etwa heissen sollen: „Im Leben Wasser, im Tode Wein, So soll es mit den Fischen sein“. Dass zu Fischen auf der Tafel ein Glas Wein gehört, wird Luther nicht unbekannt gewesen sein.

871.

Libri Regum sind nur ein Juden Calender, in quo ordine scripti[1]) sunt Reges, et qualiter ille atque alter regnavit.[2])

1) Im Sinne von der Reihe nach aufgeschrieben, verzeichnet, aufgezählt sind. Zu in quo ergänze calendario. Die spät. Aufzeichnungen descripti und beschrieben, was zu Kalender nicht recht passt. 2) = „Und wie der eine oder der andere regiert hat“. Luther wird sagen wollen: „nicht aller jüdischen Könige Regierung ist in den Büchern der Könige genau beschrieben“. Es heisst ja öfters in diesen Büchern: „Was aber mehr von — zu sagen ist, siehe, das ist geschrieben in der Chronika der Könige Israels“. Uebrigens ergänze man zu dem Satze et qualiter — regnavit hinter et die Worte in quo scriptum est, (qualiter etc.). Die deutsch. Tischr. abweichend, Erl. A. 62, 132, Förstem. u. B. IV, 405: „die Bücher der Könige sind nur der Juden Kalender, in welchen ordentlich beschrieben sind die Könige, wie sie regieret haben, einer so, der ander so“. Bindseil II, 220: „libri Regum sein nur ein Juden Calender, in quibus ordine descripti sunt reges, ille ita, alius aliter regnavit“. Ganz ähnlich Rebenst. II, 202ª.

872.

Consulendum videtur vetulis parentibus, qui sua bona liberis resignaverunt, qui eos infideliter deserunt, ut faciant, quod quidam prudens senex spretus a filio suo fecit, Mutuavit enim a suo vicino pecuniam, quam inclusus habitationi suae sollicitus numeravit[1]), et in maiore praetio habitus est, sed moriturus vicino suo reddidit, non dedit filio.[2])

1) = ‚Er lieh sich nämlich eine Geldsumme von seinem Nachbar, schloss sich darauf in sein Zimmer ein und zählte ängstlich die einzelnen Stücke, und nun ff.“. 2) Die spät. Tischr. weitläuftiger und in der Form ganz abweichend, auch nicht ohne Zusätze. Vgl. Erl. A. 57, 269, Förstem. u. B. I, 207, Bindseil colloq. I, 256, Rebenst. I, 136ª.

873.

Ein paur, [324] der ein Christen[1]) ist, ist ein hultzens schurreysen.[2])

1) Vgl. n. 554 Note 3. 2) Der Erklärung Schüreisen (= Schürstange, von schüren) würde dem Sinne nach nichts im Wege stehen. Ja, ein solches Werkzeug war Luther gewiss auch aus seiner Verwendung beim Bergbau und Hüttenbetriebe bekannt. Schüreisen kann aber auch (Müller II, 2, 159) ein Eisen zur Schur, also Haarschere bedeuten, abgeleitet von dem Mittelh. schir, schar, geschorn = schere, schneide ab. Endlich kann schurreysen, und darauf deutet auch die Schreibart hin, auf das Mittelh. schirre, schar, schurren, geschorren = scharren, kratzen, zurückgeführt werden, so dass schurreysen (scherreysen) = Scharreisen, Kratzeisen oder Striegel sein würde. Vgl. Müller II, 2, 163. Im letzten Falle würde Luther also sagen „So wenig wie ein Striegel von Holz ist, ist ein Bauer ein Christ".

874.

Vnser Hergott hut[1]) seiner schuler fein, furt sie aus Aegipten in die wuste, lest die alten absterben, szo er sie wol geplagt hatt, vnd zeugt yhm Jung auff[2]), die er ins land furet.[3])

1) = hütet seiner Schüler fein. 2) = zeugt sich Jung auff d. h. lässt ein anderes Geschlecht heranwachsen. 3) Erl. A. 58, 247 (Abs. 2), Förstem. u. B. II, 73, Bindseil colloq. II, 244?

875.

Ich verstehe das argument selbs nicht, das die schelcke szo gute tage haben, vnd den frumen szo vbel gehet, Sed Deus facit ut bonus pater familias, Der steupt den szon vnd nicht den knecht, cui tamen non thesaurizat haereditatem, sed filio, Vnd yhe lieber kinder sind, yhe grosser ruthe[1]), manet tamen in domo. Servus autem, wen er gleich zu viel[2]) thut, szo gedenckt doch der Her, Er wirds in meinem hausze nicht lange treiben, Must doch Baptista szo schendlich sterben, das einen Jamern mag, Es geht alweg alszo auff erden, Es wird aber doch besser werden, Vnd Judas hatte auch ein zeitlang gute tage, aber er starb vbel.[3])

1) Das Sprichwort auch wohl in folgender Form: „Je lieber das Kind, je schärfer die Rute". 2) d. h. Böses. 3) Vgl. die abweichende, weitläuftige, mit vielen Zusätzen versehene, oft nur dem Gedanken nach ähnliche Darstellung der deutsch. Tischr. Erl. A. 57, 166, Förstem. u. B. I, 128. Einzelnes anzuführen würde viel zu weit führen. Vgl. ferner Cordat. n. 100 nebst Noten, sowie n. 439. Vgl. auch n. 815.

876.

A condito mundo nullus rex potuit sua industria [325] mundum regere, neque futurus est aliquis talis, Et David dicit[1]), Gladius meus non salvabit me.

1) Psalm 44, 7. Dasselbe Citat in anderem Zusammenhange Erl. A. 62, 403, Förstem. u. B. IV, 655.

877.

Das einer alweg bosze Infelle[1]) hat, cum nocte aliquid audit, hoc Satan efficit, Da stilt man, da raubt man, da mordt man, Drumb kan einer nichts guts gedencken, Si vero pie viveretur, wurde vns eitel guts einfallen.[2])

1) Mittelh. der învâl = rechtlicher Eingriff, zufälliger Gedanke, Einfall. Müller III, 222. 2) Vgl. Erl. A. 60, 43, Förstem. u. B. III, 72.

878.

Nullius prophetae sermones integri[1]) sunt scripti[2]), szondern[3]) haben zu zeiten ein spruch gefast, vnd darnach aber[4]) einen, vnd alszo zusamen getragen, vnd alszo ist die Bibel erhalten worden.[5])

1) Die lat. Tischr. integrae und integre. 2) Die lat. Tischr. descripti. Vgl. n. 871 Note 1. 3) Die deutsch. Tischr. „sondern ihre Jünger und Zuhörer". Nach der obigen Lesart ist prophetae zu ergänzen. 4) = abermals, wiederholt. 5) Im übrigen ganz ähnlich Bindseil colloq. II, 220, Rebenst. II, 201 b, Erl. A. 62, 132, Förstem. u. B. IV, 404.

879.

Cum de militibus sermones cederent, dixit, Wen die lincke Zitze[1]) verzagt, szo thut die rechte auch nichts guts, Cor pavidum taugt nichts.[2])

1) = Brustwarze, hier in weiterem Sinne Brust, von dem griech. „τιτθός". Weigand II, 1185. 2) Vgl. n. 811.

880.

Turca ist versipellis[1]) pugnator, qui non tam [326] fortitudine et audacia vincit quam fallacijs et stratagematibus[2]) et capiendo[3]) magis fatigat homines quam pugnando. Non pugnat nisi certa sit victoria, Habet musicum ingenium[4]), Wen man yhn haben wil vnd schlacht anbeut, szo dreet er sich[5]) davon, Wen man sich sein nicht versihet, szo macht er sich herfur, ut rogati Musici faciunt[6]), Ideo scriptura[7]) recte eum nominat vulpem ex antris provenientem Caucasi montis.[8])

1) = Verschmitzt, schlau. 2) Schon bei den Alten vorkommende weniger richtige Nebenform für „strategematibus". 3) Bindseil „tardando" (bei Rebenst. fehlt d. Abs.), Cord. ganz richtig capiendo = mit Ueberlisten. Hierauf weist auch die Lesart der deutsch. Tischr. hin „der nicht allein mit grosser Macht und Kühnheit, sondern vielmehr mit Betrug und Behendigkeit kriegte. 4) = er hat musikalisches Talent oder er macht es wie die Musiker. Die Erklärung giebt das Folgende. Die deutschen Tischr. hat einen Musicum und sängerischen Kopf!! 5) Die spät. Tischr. „so drollt er sich" oder „so drollt er sich davon". 6) Der Sinn: „Wenn man sich seiner nicht versiehet, so erscheint der Türke plötzlich, wie die Musikanten, die gebeten nicht kommen, aber dann, und zwar unerwartet, kommen und spielen, wenn man sie nicht gebeten hat". Vgl. n. 887 Note 1. Ein ähnlicher Gedanke liegt auch der Lesart der späteren Tischr. zu Grunde: „Sicut Musici rogati nunquam canunt, non rogati desistere non possunt" (Bindseil) oder „Wie die Musici, wenn man sie bittet, so singen sie nicht; bittet man sie aber nicht, so können sie nicht aufhören" (Deutsche Tischr.). 7) Bindseil „merito igitur antiquā prophetiā — appellatur", die deutschen Tischr. „darum wird er genannt" ff. Cordatus Lesart kommt mir verdächtig vor, da das angeführte Citat in der Bibel nicht aufzufinden ist, auch wohl kaum darin vorkommen kann. Doch heisst scriptura auch nicht selten ohne Beziehung auf die heilige Schrift einfach eine Schrift. 8) Vielfach im Einzelnen abweichend Erl. A. 62, 381, Förstem. u. B. IV, 634, Bindseil colloq. I, 396.

881.

Germani autem sunt audaces et temerarij, et praecipue Galli

pleni sunt libidine post victoriam, kunnen fest Halten[1]), Noster populus, maxime die niderlender[2]), die steen furm fewr.[3])

1) Nach dieser Lesart wäre „victoriam" zu ergänzen. Luther wird sagen wollen „die Franzosen verstehen ihre Siege zu benutzen". 2) Die Schreibart deutet darauf hin, dass Luther wohl weniger die Niederländer, deren Verhältnis zum Reiche damals schon ganz gelockert war, meint, als die kräftigen Bewohner der norddeutschen Tiefebene im Gegensatze zu den Oberländern. 3) Die späteren Aufzeichnungen abweichend: „Germani autem sunt audaces et temerarij, Galli vero valde libidinosi post victoriam. Germania kan festhalttenn, sonderlich die niederlaender, die furm feuer stehen" oder „Die Deutschen aber sind kühn und frech, Franzosen und Spanier sehr unkeusch nach dem Sieg; unser Volk kann fest halten, sonderlich die Niederländer, die stehen fürm Feuer". 3) Vgl. Erl. A. 62, 381, Förstem. u. B. IV, 635, Bindseil colloq. I, 396, n. 880 u. 881 gehören zusammen.

882.

Rex Galliae tam diu superbivit, in auxilia Turcae confidens, ut tandem in sua maiestate caperetur[1]) et intruderetur in Carcerem[2]), ut discat, in manibus Dei esse vinci et vincere, Que nescivit Signor Bartholome[3]), Venetorum Capitaneus, qui 4000 milites Maximiliani fugatos in vallem[4]) dixit: Illos Germanos mactabo, dijs omnibus in conspectum[5]), et prostratus est [327] cum magno suo exercitu, Er sagt, es sey gott lieb oder leid, Et vide Dei bellum, Fugientibus enim nostris in vallem ist[6]) yhn yhre pulver wagen zubrochen[7]), et passim strati pulveres tandem ab eis incensi sunt, et insequentes Venetos cepit[8]) consumere, et nostri versi reliquos omnes occiderunt cum maxima multitudine speciosissimarum foeminarum, qui ornamento suo invitatae erant a Capitaneo ex Padua et alijs Civitatibus, ut spectarent, quomodo trucidaturus esset Germanas bestias.[9])

1) Franz I. bei Pavia 1525. 2) In Madrid. 3) Die spät. Tischr. „Bartholomeus de Schabatto oder Sabbatho, Er Bartholomeo de Schabato. 4) Diese Constr. ist nicht gut möglich. Man lese: „militibus — fugatis". 5) Wörtlich zum Anblick für alle Götter d. h. vor den Augen aller G. 6) Es ist wohl sind zu lesen, da einesteils Wagen als Fem. nicht zu belegen ist, anderseits 4000 Mann mehr als einen Pulverwagen gehabt haben werden. 7) = zerbrochen. 8) = coeperunt. 9) Mit dem Eingange des Obigen vgl. Bindseil colloq. I, 397, wo es abweichend heisst „Galliae Rex tamdiu superbijt, donec in maiestate sua tandem caperetur. Papa tamdiu et Deum et homines contempsit, donec misere lapsus est. Ita Maximilianus Caesar parva manu Venetos vicit". Ebenso die deutsch. Tischr. Erl. A. 62, 382, Förstem. u. B. IV, 635. Das Uebrige (von den Worten que nescivit etc. an) findet sich ganz abweichend und mit Zusätzen Bindseil colloq. II, 193, Rebenst. II, 190ª, Erl. A. 62, 169, Förstem. u. B. IV, 437. Es ist hier also wie n. 849 etwas Zusammengehöriges aus einander gerissen, während sonst nicht selten Nichtzusammengehöriges mit einander verbunden ist. Die vielen Abweichungen der spät. Aufz. anzuführen ist kaum möglich. Vgl. auch Erl. A. 62, 401 (Ende d. S.), Förstem. u. B. IV, 653, wo an beiden Stellen Bartholomaeus de Signor(!!) steht.

883.

Hannibal, si proprium habuisset historiographum, sine dubio reliquisset post se nomen summi Imperatoris, Der hatt die Romer recht gezeiszt[1]), Fugavit eos ex Africa, Sicilia, Gallia, Hispania et fere ex Italia.[2])

1) Mittelh. zeisen = zupfen. Weigand II, 1165. 2) Abweichend Erl. A. 62, 170, Förstem. u. B. IV, 438, Bindseil colloq. II, 193, Rebenst. II, 190ª (Ende d. S.).

Die spät. Tischr. verbinden n. 883 mit n. 882. Die Verbindung wird durch folgende Worte hergestellt: „Ideo ipsa victoria, successus et stratagemata a Deo dantur, sicut in Hannibale" etc. oder „Darumb wird der Sieg, Glück und gute Krieges-Anschläge von Gott gegeben. Wie man an Hannibal" ff.

884.

Qui diligenter cogitat, celeberrimas urbes, Hierusalem, Chartaginem, Athenas, Romam, ita vastatas esse, ut a nemine possint [328] in antiquam maiestatem restitui, videt opera et iram Dei, Quid faciat, si quando incipit ridere in Coelis habitans?[1])

1) Bindseil colloq. III, 107?

885.

Papistae dicentes, hoc tantum pertinere ad Sacerdotes, Bibite ex eo omnes, dicunt omnes, etiam hoc ad Sacerdotes pertinere, Vos mundi estis, sed non omnes, id est Sacerdotes.[1])

1) Unter der Ueberschrift „H. Johanns Friedrichs kluge und sinnreiche, höfliche und scharfe Antwort" überliefern die deutschen Tischr. eine weitläuftige Erzählung, deren Held der Herzog Johann Fr. auf dem Augsburger Reichstage 1530 ist. Vgl. Erl. A. 61, 394,Förstem. u. B. IV, 235, wo d. Obigen Aehnliches vorkommt.

886.

Superbia in regente magis officit quam negligentia, Hoc experientur Norimbergenses, nobilissimo Senatore Ebner[1]) mortuo.[2])

1) Hieronymus Ebner (nicht zu verwechslen mit dem zu Helmstedt 1577 gest. Nürnberger Ratsherrn Erasmus Ebner), eins der einflussreichsten Mitglieder des Nürnberger Rates, geb. 1477, gest. Ende Aug. 1532. Er war der Reformation eifrig zugethan und ist an wichtigen Akten der Reformat. Geschichte beteiligt. 1518 widmete ihm Luther seine Auslegung des 110. Psalms. Vgl. über ihn Allgem. Deutsche Biographie V, 592, 593. 2) Verglichen kann werden Bindseil colloq. III, 104: „Noriberga optimos habuit senatores, quibus mortuis actum erit" oder Erl. A. 62, 414, Förstem. u. B. IV, 665 „Nürnberg hat die besten und geschicktesten Leute im Rath gehabt; wenn dieselben nu todt sind, so ists mit ihr aus und geschehn". Da Hieronymus Ebner im Aug. 1532 gestorben ist, so darf geschlossen werden, dass Luther Obiges gegen Ende des J. 1532 gesprochen hat.

887.

Idolatrae ingenium habent musicum[1]), quia, quoties Deus vult eos habere in cultu suo, kan er sie nicht dazu bringen, Etiamsi eis praedicet in verbo suo modum, tempus et locum cultus sui, szo wollen sie nicht, quemadmodum et omnes hypocritae faciunt, Papistae et quidem omnes naturales homines, Omnes Deum ita volunt colere et quaerere, ut non vult, in lucis excelsis[2]) etc., So sol er vnser den warten, das verdreust yhm den, Idolatria est Dei [329] exasperatrix[3]), irritatrix, provocatrix et domus amaricatrix[4]), de qua Deus dicit, Elegerunt sibi vias suas; Et ego provocabo eos in adinventionibus suis.[5])

1) Vgl. n. 880 Note 4. Sinn: „Götzendiener machen es wie die Musiker". 2) Die lat. Tischr. spontaneis cultibus. 3) = Erzürnerin. 4) = Erbitterin. Das Wort fehlt bei Du Cange und dem dazu gehörigen Appendix. Luther will sagen „Abgötterei erzürnt, reizt, fordert Gott heraus und (macht das Haus bitter)". 5) Die lat. Tischr. „in inventionibus". „Adinventio" = Erfindung. Vielfach

abweichend Bindseil colloq. I, 186, Rebenst. I, 100a. Die deutschen Tischr. haben Erl. A. 57, 364, Förstem. u. B. I, 283 zwei Abs., die sich augenscheinlich auf das Obige beziehen, aber nur einige ähnliche Gedanken enthalten.

888.

Si hoc verum est, quod Deus hunc, quem diligit, corrigit, wer wolt den Castigationes Dei nicht gern leiden, et quos maxime castigat, certe maxime diligit. Tali sententia literas scripsit[1]) ad regem Daniae captum[2]), Ille autem, qui nunc regnat[3]), scripsit[4]), eum tamquam patruum et non ut hostem velit[5]) censere. De tali in eum[6]) animo angelos gavisuros in Coelo, et eum olim morientem ineffabile gaudium inde concepturum.[7])

1) sc. Lutherus. Diesen Brief hat Luther im Sept. 1532 geschrieben. Vgl. Luth. Br. IV, 403 ff. Köstlin II, 298, 663. 2) Christian II. Vgl. n. 848, 854. Zu tali sententia ergänze „Deum eos maxime castigare, quos maxime diligeret". 3) Friedrich I., Christians Oheim. Vgl. n. 848. 4) sc. ad Lutherum. Dieser hatte gleichzeitig mit dem Trostschreiben an König Christian auch einen Brief an seinen Sieger Friedrich I. gesandt, worin er sich für den gefangenen Christian eindringlich verwandte. Im Folgenden ist dann von Friedrichs Antwort, die Luther erfreute, die Rede. Constr. „scripsit, sc. ad Lutherum, velit (conjunctiv ohne ut), eum (sc. Lutherum) tamquam patruum et non ut hostem (capti regis) censere sc. se. Sinn: „Der jetzige König aber schrieb ihm wieder, er wünsche, dass er ihn für den Oheim, und nicht für den Feind des gefangenen Königs halte". 6) sc. in regem captum. 7) sc. Lutherus dixit. Die Worte von tali sententia an sind als Erzählung des Cordatus aufzufassen. Nach der obigen Notiz scheint es also, als wenn König Friedrich I. den gefangenen Christian habe milde behandeln wollen. Allein Friedrich stirbt bereits im folgenden Jahre 1533. Neue Thronstreitigkeiten brechen aus. Eine starke Partei erhebt sich für den gefangenen König. Christian III., Friedrichs I. Sohn, bleibt Sieger im Kampfe um den dänischen Thron. So blieb denn Christian gefangen, und erst in der letzten Zeit wurde seine Haft gemildert. Vgl. n. 848 Note 1. Aus der Bemerkung des Cordatus geht hervor, dass die Worte von si hoc — diligit im September 1532 gesprochen sind. Der Zusatz von tali sententia — concepturum ist nicht bei der Zusammenstellung und dem Abschlusse des Tagebuches 1537 gemacht, sondern gleich bei der ersten Aufzeichnung des Gehörten, da der mit qui nunc regnat und patruus bezeichnete Friedrich I. bereits 1533 starb.

889.

Mala conscientia se ipsam traducit.[1]) Exemplum, Monachus quidam meretricem quandam in Cella sua clam servatam saepe solitus fuit aquis odoriferis in nocte conspergere, Illa consimiliter volens facere, cum in matutinis[2]) esse[3]) Monachus, Encaustum[4]) apprehendit pro exustis[5]) aquis, Veniens ille putavit, Diabolum esse, et timore exclamans totum conventum convocavit.[6])

1) = verrät sich selbst. 2) = als der Mönch in der Frühmesse war. 3) Lies esset. 4) = ἔγκαυστον, ursprünglich die purpurrote Tinte der späteren römischen Kaiser, dann überhaupt atramentum. Vgl. Du Cange II, 271. Die lat. Tischr. atramentum. 5) = anstatt des wohlriechenden Wassers, welches aufgebraucht war. 6) Abweichend und mit Zusätzen Bindseil colloq. I, 426, Rebenstock I, 228b (Ende d. S.).

890.

Ducis Georgij wil ich nicht gedencken [330], Gott ge-

denckt sein auch nicht, den er gehort in abgrund der helle, qui peccat in spiritum sanctum, Imo vivit in praesumptione, obdaratione et desperatione, Der libe from keiser hatt yhn mit dem frid[1]) nur bitterer gemacht, Drumb plagt er sein eigen volck.[2])

1) Der Nürnberger Religionsfriede ist gemeint. 2) Vgl. über Herzogs Georgs Tyrannei seinen Unterthanen gegenüber, die in grosser Zahl in den kursächsischen Grenzorten an dem evangelischen Gottesdienste und namentlich an der Abendmahlsfeier Teil nahmen, Köstlin II, 311 ff. Obiges ist von Luther 1532 gesprochen. Vgl. Bindseil colloq. I, 319, Rebenst. I, 156a, wo sich der obige Abs. ziemlich ähnlich findet.

891.

Ego saepe maledixi primo braseatori[1]), Tota Germania mocht erhalten werden mit der gersten, da man schendlichen jauch[2]) aus brewet, den man darnach an die wand pisset.[3])

1) Du Cange I, 670: „braciator u. brasiator von brace (bracium) Malz = Bierbrauer". Bindseil „primo coctori cerevisiae". 2) Zu beachten der iauch, sonst um 1420 mitteld. die iûche. 3) Nur bei Bindseil III, 325 mit einigen Abweichungen und weitläuftiger. Vgl. auch n. 442, Erl. A. 60, 95, Bindseil III, 325 (Anf. d. 1. Abs.).

892.

Anno octavo veni Wittembergam, Nono Romam profectus sum caussa contentionis Staupitij, 12 promotus sum in Doctoratum.[1])

1) Bindseil III, 174: „Anno 1505 promotus sum in Magistrum, eoque anno ingressus sum Monasterium. Octavo veni Wittebergam. Nono et decimo (Rebenst. 10 i. e. 1510) Romam abij. Anno 12 die Lucae promotus sum in Doctorem Theologiae per Dominum Andream Carolostadium". Mit wenigen Abweich. ebenso Rebenst. II, 12b. Vgl. über Luthers Romreise, deren Veranlassung, wie auch oben erwähnt wird, ein Streit war, den Staupitz hatte, (nämlich mit mehreren Augustiner-Conventen), und über den Zeitpunkt derselben, der historisch nicht fest steht, Köstlin I, 100 ff. Das obenstehende Gespräch gïebt das Jahr 1509 an! Vgl. auch n. 569 nebst Note 1.

893.

Nunquam ira commotus sum scribens adversus Papam, sed saepe affectus sum magno gaudio, Aber die drucker zornen mich[1]) alle tag.[2])

1) = Erzürnen mich. Mitteld. auch zornen, welches hier wie das althochd. zurnan mit dem accus. constr. wird. 2) Vgl. dagegen n. 520.

894.

Erfordt ist ein hurhausz vnd birhausz, has duas lectiones [331] habuerunt studentes in hoc Gymnasio.[1])

1) Nur Bindseil colloq. III, 101: „Erpfurdt ist nichtes bessers gewest dann ein hurhauss vnnd bierhauss, die tzwo lectiones haben die studenten am fleissigsten alda gehoret, nulli erant lectores, nulli concionatores". Dieser Abs. ist bei Bindseil mit dem verbunden, was Cordatus n. 618 überliefert hat.

895.

Turcam novissime[1]) a Vienna[2]) Deus fugavit, Cum enim in exercitu Imperatoris nostri omnia venalia essent, Ipse[3]) panes, qui 4 nummis vendebantur, uno floreno emere coactus fuit.[4])

1) Die Türken kamen 1532 nicht bis vor Wien. Doch kann „a Vien." = aus d. Umgegend v. W. Vgl. n. 903. 2) Für „Vindobona". Vgl. n. 686. 3) sc. Turca. Die spät. Tischr. sechs Brod. 4) Alle spät. Aufzeich. abweich. u. mit Zusätzen versehen. Vgl. Erl. A. 62, 383, Förstem. u. B. IV, 636, Bindseil colloq. I, 398, Rebenst. I, 209b.

896.

Dux Joannes Fridericus Hat sich mit mir bedingt, Er wolt mich nicht in allen supplication erhoren.[1]) Cui respondi, Ich habe hembde, rocke vnd mantel. Er wird wol mercken, welche das hembde angen wird[2]) oder den rock.[3])

1) Bindseil: „Er hat sich bey mir bedinget, dass er nicht alle meine supplicationes wirt lesen konnen". 2) = welche supplication das hembde d. h. das Notwendige, angehen wird. 3) Abweichend und mit Zusätzen Bindseil colloq. I, 347, 348, Rebenst. I, 171a.

897.

Quodam tempore rogavi, ut publico mandato statueret, ne quis deferret in Curiam[1]) supplicationes meas, et Princeps noluit.[2])

1) = In die Kurfürstliche Kanzlei. 2) Hiermit kann verglichen werden, wenn es bei Bindseil I, 348 heisst: „Sed ego quantum potero, me a supplicationibus abstinebo, et alienus ab aula ero".

898.

Caesar Pflug, ut filius seculi[1]) semel respondit revelato Euangelio, Es mussen mussig leute sein, die mit dem Euangelio vmbgehen, Was Hengste, Heuszer kauffen betreffe, wuste er was von[2]), Aber de scriptura [332] sol yhn keiner fragen, Fertur autem magnae sapientiae esse[3]), quod quidem decet filijs[4]) mundi huius.[5])

1) = als ein Sohn seiner Zeit. 2) = davon verstände er etwas. 3) sc. de equis, domibus aliquid scire, de scriptura nihil. Doch lässt sich quod — decet auch als Subj. fassen. 4) decet mit d. Dat. der Person schon bei Plautus. 5) Vielfach abweich. Binds. colloq. I, 151, Rebenst. I, 82b, Erl. A. 60, 314, Förstem. u. B. III, 272. Die lat. Tischr. haben die Zusätze „homo non insipiens, praefectus Lipsiensis, magnum thesaurum sibi collegit", auch schreiben sie die Worte von „Was hengste" an dem Rudolf a Buna zu. Die deutsch. Aufzeich. bieten weniger Zusätze, nennen aber Caes. Pflug nicht, statt Rudolf a Buna haben sie „Wie denn N. v. N. auch gethan". Endlich fehlen die obigen Ausdr. „ut filius seculi", sowie der Schluss von „fertur autem — mundi huius" in allen spät. Tischr. Vgl. ferner n. 649 nebst Note 5, Erl. A. 60, 328, Förstem. u. B. III, 283, Bindseil colloq. I, 159, Rebenst. I, 86a.

899.

Ministri verbi vel persequuntur[1]) a Tyrannis vel ab amicis ingratitudine, et ubi non est pius princeps, plura patiuntur ab auditoribus suis quam ab adversarijs suis[2]), Norimbergae id non possem efficere, ut suos ministros de proprio[3]) alerent, vnd dis gantze

Wittemberg gibt ein gantz Jar 4 ₰[4]) umbs Euangeli[5]), Tantum enim tribuit unus homo.[6])

1) Passivisch gebraucht. 2) Die lat. Tischr. „et nisi Principem defensorem pium haberemus, so solten vns vnser volck mer plagen quam adversarij". 3) = Aus eignen Mitteln. 4) = Vier Pfennige. 5) Es ist wohl Euangelium oder vmbs „Euangelij" willen zu lesen. 6) Erheblich abweichend Bindseil I, 176, Rebenst. I, 94b. Das Einzelne anzugeben, würde viel zu weit führen.

900.

Nisi expertus essem, hette ich nicht gemeint, das der teuffel szo gewaltig were in der welt.[1])

1) Vgl. n. 376, 708. Bindseil colloq. I, 176, Rebenst. I, 94b.

901.

Fucata Religio et superstitio gehort auff dem pobel, nichts Euangelium[1]), das die heiligen anbeten[2]), Caeterum scortatores, potatores, et qui eius modi sunt, volunt larvis vexari.[3])

1) Sinn: „Geschminkte (gefälschte) Religion und Aberglauben passt auf das Volk, aber durchaus nicht das Evangelium, das die Heiligen anbeten" ff. 2) Kann heissen „welches d. heil. anbeten" und „Das die heil. Anbeten" sc. gehort auff dem pobel. Erstere Erkl. ist wohl vorzuziehen mit Bezug auf das Folgende. Die Lesart nichts ganz richtig. Mitteld. nichtes, nichts ist entstanden aus nichtes nicht = ganz u. gar nicht, durchaus nicht. Später wurde nicht weggelassen, der blosse Gen. nichtes oder nichts behielt aber dieselbe Bedeutung bei. Weigand II, 220. Vgl. n. 471: „ich kan mich nichts regiren und wolt die welt regiren?" 3) Bindseil I, 176 abweichend „Ideo fucata religio et superstitio ad vulgus pertinet, non Euangelium, das sie die heiligen anbeten, lichte auffstecken, procession halten wollen, et debent habere coelibes scortatores. Nam ministri Euangelij propter coniugium auctoritatem apud eos amiserunt, quia ipsi volunt larvis vexari". (Ebenso mit geringen Abweich. ganz lat. Rebenst. I, 94b.)

902.

Ingratitudinem adversus praedicationem Euangelij extremo die [333] gehennā puniet[1]), Corporales enim calamitates non digne puniunt eam, Si Junior essem, wolt ich etwan[2]) einen handel anfahen, vnd ander predigen lassen, Sed qui talia de me audiunt Juniores, sollen fest halten et sich nicht erschrecken lassen.[3])

1) sc. deus. 2) Hier in der Bedeutung von forte. Vgl. Dietz I, 614. 3) Die Worte von sed qui an hat Bindseil folgendermassen: „Deinde conversus ad me dixit: Antoni halt fest, lass euch solches nicht schrecken". Ebenso Rebenst. ganz lat. Nach dem Wortlaute der hallischen Handschrift hat Luther die erwähnten Worte an Antonius Lauterbach gerichtet. Dass dieser mit Cordatus zusammen vieles aus Luthers Munde hören konnte, ist in der Note 2 zu n. 792 ausgesprochen. Vgl. mit dem Obigen die abweich. Fassung bei Bindseil colloq. I, 176, 177, Rebenst. I, 95a.

903.

Quod Turca sex miliaria a Vienna cum tam maximo exercitu fugit, non fugatus, signum est, Christum velle Regem ipso[1]) maiorem manere.[2])

1) sc. Turcā. 2) Obiges scheint Ende 1532 gesprochen zu sein.

904.

Licet sciam verbum Dei aeque non curari in aedibus meis, sicut in nostra Ecclesia non curatur, Tamen quoties publice non possum praedicare, in aedibus meis praedico propter officium et Conscientiam, quod ut pater familias debeo familiae praedicare.[1])

1) Bindseil colloq. III, 159 „Anno 32 D. M. Lutherus per semestre familiae suae et liberis domi praedicavit singulis Dominicis et in templo non praedicavit. Interrogavit eum D. Jonas, cur hoc faceret, fortassis qui videret illum verbi contemptum in vulgo. Respondit D. M. Lutherus, se hoc facere ex officio et propter conscientiam cuiusque patris familias. Ich weiss vnnd sehe das wol, dass es hie im hause eben so wenig wirdt geachtet als in der kirchen". Ebenso (ganz lat.) Rebenst. II, 19ª, 19ᵇ, ganz deutsch Erl. A. 59, 254, Förstem. u. B. II, 421. Sachlich unterscheidet sich Cordatus von den spät. Tischr. darin, dass nach diesen Luther 1532 ein halbes Jahr lang im Hause und nicht in der Kirche gepredigt habe, während er nach jenem jedesmal im Hause predigt, wenn er verhindert ist in der Kirche zu predigen, und zwar überhaupt, und nicht allein 1532, wenn auch aus der obigen Aeusserung nicht ersichtlich ist, seit wann und wie lange Luther so verfuhr. Wohl aber kann Luther das Obige 1532 gesprochen haben. Nach Köstlin II, 273 fing Luther die Hauspredigten im Frühjahre 1532 an und setzte dieselben bis 1534 fort (Köstlin II, 301).

905.

Vim vi repellere licet[1]), Nottwere non est licita ad omnem iniuriam propulsandam, sed quoties vita est liberanda, et hoc [334] intellige de aequalibus, Nam sicut rusticus non debet se defendere a nobili suo, qui est phasallus nobilis, Ita non licet nobili, ut insurgat adversus suum principem, quia et ipse phasallus est principis, Sic principes sunt Caesaris.[2])

1) = Gewalt darf man mit Gewalt vertreiben. Vgl. Cicero pro Sestio § 37. 2) Abweichend in der Form und mit mehreren Zusätzen Bindseil I, 368 (Abs. 2 in der Mitte), Rebenst. I, 183ª.

906.

Mundus est diabolus et diabolus est mundus[1]), Darumb mus Christus ewig mit yhn zancken, et neuter cum altero potest pacem habere, non potest cum Christo neque Christus cum eo.[2])

1) In Bezug auf den Gedanken vgl. n. 220, 425. 2) Unvollständig Bindseil colloq. I, 369, Rebenst. I, 183ª.

907.

Ineptum genus hominum fuit, qui papistae sunt, quod probatur per quendam Collegiatum Erffortensem, qui nunquam extra Civitatem fuerat profectus, Qui cum semel aurigam convenisset[1]), ut Wittembergam[2]) proficisceretur, modicam viam vectus, interrogavit, quanto magis spatium[3]) adhuc restaret, Respondit auriga, centies maius. Is statim iussit verti Currum, et domum redijt, scilicet misere cruciatus longitudine itineris.[4])

1) = gemietet hatte. In ähnlicher Bedeutung steht convenire n. 534. 2) Die lat. Tischr. „cum semel Norimbergam visere vellet". 3) = wie viel weiter der Weg wäre, der noch übrig sei. Uebrigens lies majus. 4) Gänzlich

abweichend in der Form, aber der obigen Fassung vorzuziehen Bindseil colloq. I, 425, Rebenst. I, 228ᵃ, wo ausserdem Eingang und Schluss fehlen.

908.

Wer nicht wirbt, der verdirbt, Verecundia enim in paupertate pestis est[1]), praecipue in aulis, Inexpugnabiles enim sunt aulae, Imo [335] qui aliquid vult in eis obtinere, hunc oportet importunum esse et imperterritum, etiamsi saepe ei contradicatur.

1) Auch wir pflegen zu sagen „Bescheidenheit ist eine Zier, doch kommt man weiter ohne ihr", ein geflügeltes Wort, welches aus Grillparzers Ahnfrau stammt und sich aus der Form „Ziert Bescheidenheit den Jüngling" heraus gebildet hat. Vgl. Büchmann p. 135.

909.

Astronomia scientia est vetustissima multasque artes secum attulit, Veteribus et praecipue Hebraeis fuit familiarissima, qui Coeli cursum diligentissime observaverunt, De hac Deus ad Abraham[1]), Suspice in Coelum et numera stellas.[2])

1) 1. Mos. 15, 5. 2) Ganz ähnlich Erl. A. 62, 317, Förstem. u. B. IV, 573, Bindseil colloq. II, 148, Rebenst. II, 116ᵇ.

910.

Coelum habet triplicem motum, Primus est primimobilis[1]), quo fit, ut tota machina Coeli sine dubio ab Angelis in 24 horis tota volvitur[2]), in quo brevi spacio circumagitur tanta moles plus minus mille miliaria, Quod si sol et stellae ex ferro essent et alio quocunque metallo[3]), musten sie bald zuschmeltzen in tam violento[4]) cursu, Secundus motus est Planetarum et est singulorum spirituum[5]), Tertius est trepidus, quem nuper excogitaverunt, et plane incertus est.[6])

1) = die ursprüngliche (Bewegung). 2) Lies volvatur. 3) Die spät. Tischr. „Wenn die Sonn und Sterne eisern, silbern, gülden oder eitel Stahl wären" oder „Wan die sonne und sterne Eisern, sylbern, gulden weren". 4) Bindseil „in tam velocissimo cursu", die deutsch. Tischr. „in so behendem Laufe". 5) Die spät. Aufz. „et secundus motus est planetarum et proprius" oder „der ander Lauf ist der Planeten, die haben ihre eigene und sonderliche Bewegung". 6) Im Einzelnen vielfach abweichend Erl. A. 62, 317, Förstem. u. B. IV, 573, Bindseil colloq. II, 148, Rebenst. II, 116ᵇ.

911.

Cometa etiam est stella planetaris et vagus[1]), Ist [336] ein hurkind vnter andern sternen, vnd ein stoltzer stern, nimpt den gantzen himel ein, thut wie[2]) er allein da were, Habet ingenium haereticorum, qui et ipsi volunt videri homines in terra.[3])

1) Auf cometa bezogen. Von erster Hand steht vagans in d. Handschr. Die Silbe ans ist dann gestrichen und von dem Schreiber selbst „us" danebengesetzt. 2) Lies „wie wenn". Die Hallische Handschrift lässt ebenfalls „wenn" fort. 3) Bis auf den Schlusssatz ganz ähnlich Bindseil colloq. III, 76, Erl. A. 57, 243, Förstem. u. B. I, 187.

912.

Qui vult aequanimiter versari in mundo, Ille hospes sit pecuniae oportet, et pecunia hospes eius[1]), Vber das ists gelt scheblich[2]), vnd wir haben grosser vier locher in einer ichlichen[3]) hand, Das wirs nicht konnen behalten, Impij autem thesaurizatores[4]) non vivunt in mundo, sed in suis domibus, et habent contractas et mercatas[5]) manus, quae omnia ad se trahunt et sibi atque apud se retinent.

1) Luther will sagen: „Wer ruhig und zufrieden in der Welt leben will, der darf mit dem Gelde nur in dem Verhältnisse der Gastfreundschaft stehen". 2) Das Wort ist lexikalisch nicht zu belegen. Es wird stehen im Sinne von schäbig, verschabt, abgeschabt, abgegriffen, und daher minderwertig. Vgl. handhäblich, auch das Mittelh. schebic = räudig. Weigand II, 535. 3) Vgl. das Mitteld. iclich = jechlich. Luther meint „das Geld ist rund und gleitet leicht durch die Finger". 4) Ein von θησαυρίζειν gebildetes Subst. = Geldmacher. 5) sc. pecuniā. Luther will sagen „Die Geldmacher halten die Hände geschlossen und lassen das Geld nicht durch die Finger gleiten. Ihre Hände sind überdies gekauft d. h. vom Gelde gewonnen, sie sind Sklaven des Geldes.

913.

Ego ante biennium nonnunquam putabam consultum esse, ne admitteretur, ut Christus rusticos quaereret, quoties eis vult praedicare, sed ut ipsi cogerentur aliquot miliaria Christum quaerere praedicantem, Nunc autem video, hanc rem optari non oportere, quia aperte videmus ingratitudinem ipsorum.[1]) (Hoc plus quam dici potest mereri, ut paulo post id sit futurum.)

1) Vgl. n. 873. Cord. dagegen meint „dies (sc. ingratitudo rust.) verdient mehr als gesagt werd. kann, dass jener Zwang bald eintrete".

914.

Julius[1]) Papa [337], licet ingenium haberet natum et formatum bello et expugnationi[2]) Caesaris[3]), Venetorum[4]), Regis Galliae[5]), Romanorum[6]), tamen tandem adeo humiliatus est, ut fere adorare cogeretur Maximilianum, ditissimus ipse[7]) (maximos enim thesauros reliquit moriens), quem quasi pauperem et egenum contempserat.[8])

1) Vgl. n. 219. 2) Im Sinne von Kampf, Bekämpfung. 3) In den italienischen Händeln und Streitigkeiten, die in die Regierungszeit Julius II. von 1503—1513 fallen, waren Maximilian und Julius fast immer Bundesgenossen. Nur eine Zeit lang focht der Papst gegen den Kaiser, und zwar in der Zeit von 1508 bis zum Eintritte Maximilians in die heilige Liga. Vielleicht hat Luther mehr die religiösen Streitigkeiten im Auge, die zwischen Julius II. und Maximilian ausbrachen. Vgl. darüber Kurtz, Kirchengesch. 6. Aufl. S. 360. 4) Julius II. war die Seele der zwischen ihm, Maximilian, Ludwig XII. von Frankreich und Spanien zur Vernichtung der Republik Venedig 1508 abgeschlossenen Ligue von Cambray. 5) Ludwig XII. v. 1498—1515. Schon 1509 gelang es den bedrängten Venetianern Julius II. auf ihre Seite zu ziehen, worauf es dem Papste durch kluge Unterhandlungen glückte eine Macht nach der andern von der Teilnahme an der Ligue von Cambray abzuziehen und 1511 ein neues Bündnis, die sogen. heilige Liga, mit Venedig, Spanien ff. zur Vertreibung der Franzosen aus Italien abzuschliessen. Auch Maximilian trat zuletzt diesem Bunde bei. 6) Mit Unruhen in Rom hatte es Julius II. mehrere Male zu thun. 7) Ueber den grossen Schatz des Papstes Julius II. vgl. n. 174 Note 4. Maximilians häufige Geldverlegenheiten sind bekannt. Worauf sich das „humiliari" bezieht, vermag ich nicht sicher zu belegen. Im Jahre 1511 veran-

stalteten Maximilian und Ludwig XII. von Frankreich ein Concil zu Pisa, welches Julius II. absetzte. Als nun Julius zugleich heftig erkrankte, verfiel Maximilian, eben verwittwet, auf den Gedanken sich selbst zum Papste wählen zu lassen. Diese Vorgänge hat Luther vielleicht im Auge. Vgl. die ausführlichere und abweichende Darstellung der spät. Tischr. Erl. A. 60, 186, Förstem. u. B. III, 179, Bindseil colloq. III, 225, Rebenst. II, 63b.

915.

Rex Galliae Ludovicus 1) ab omnibus vniversitatibus consilium rogavit, an ei liceret superbiam pontificis 2) vi bellica frangere, Wen ich zur selben zeit gelebt 3) hette, were ich mit den grosten ehren gen Parisz gefoddert worden, Aber ich war noch zu Jung, Et Regem Franciae non decebat hoc nomen habere, quod potentia eius et sapientia Papatum subiecisset, Deus enim suscitat ea, quae non sunt, ut sint, et facit aliquid ex nihilo. 4)

1) Ludwig XII., vgl. d. vorigen Abs. Note 5. 2) Julius II. Ueber seine Streitigkeiten mit Ludwig XII. von Frankreich vgl. Kurtz, Kirchengesch. 6. Aufl. S. 360. 3) Diese Lesart kann nicht richtig sein, da Luther selbst hernach sagt „aber ich war noch zu jung". Die spät. Aufzeich. haben „Wenn ich zur selben Zeit wäre kommen" oder „ego si isto advenissem tempore". Es ist vielleicht zu lesen „gelert hätte", nämlich so wie seit 1517. 4) Mit dem letzten Satz vgl. n. 566 Z. 3, 615b (am E.). Im Einzelnen vielfach abweichend Erl. A. 60, 187, Förstem. u. B. III, 180, Bindseil colloq. III, 226, Rebenst. II, 64a.

916.

Deus solo verbo humiliat aut destruit omnia, Dicens [338] enim, Hierusalem, Cessa 1) esse Civitas, De Sancta Roma, destruere, Rex Gallorum, captivare, Papatus, descende, et fiunt omnia! 2) Ita Clementem 3) Papam omnium ditissimum oportuit cadere, licet Thesauros Julij nactus esset, Et frater Leonis 4) veneno perijt, quem Leo regem fecerat Neapolis, et Imperatorem facere volebat. 5)

1) Als Imperativ zu fassen. Ebenso cessa, destruere ff. 2) Luther will sagen „Wenn Gott sagt, Jerusalem, höre auf eine Stadt zu sein, wenn er in Bezug auf das heilige Rom sagt, sink in den Staub, wenn er sagt, König von Frankreich, lass dich gefangen nehmen, Papsttum, steig herab von deinem Throne!" ff. 3) Clemens VII. 4) Leo X. Ist Alexander v. Medici gemeint? 5) Vgl. Erl. A. 60, 187, Förstem. u. B. III, 180, Bindseil colloq. II, 227, Rebenst. II, 64a.

917.

Clemens 1) totus versipellis 2) erat, quia Italus erat, et ad hoc Florentinus, qui valet tres Italos 3), Deinde spurius ex genere Medices, das macht siebenfeltig versipellem 4), et cum non esset in mundo iniquior nequam 5), tamen verbum Dei oppressit et delevit eum. 6)

1) Vgl. n. 174, 183, 219, 492. 2) Vgl. n. 880. Man kann übersetzen „Clemens war ein ganzer Tückebold. 3) = Was so viel ist wie drei Italiener. 4) Luther meint „Clemens ist als Italiener ein einfacher versipellis, als Florentiner ein dreifacher, als Medizeer ebenfalls ein dreifacher. Folglich ist er im Ganzen ein siebenfacher versipellis. 5) = Und wiewohl es in der Welt keinen schlimmeren Taugenichts gab. 6) Abweichend Erl. A. 60, 188, Förstem. u. B. III, 180, Bindseil colloq. II, 227, Rebenst. II, 64a.

918.

Romam 1) dicebant a tempore Petri potentiorem Papam non

fuisse Julio, Vnd nu ligt er in der aschen, Ach, pffaffen sollen predigen vnd bethen![2])

1) Lies Romae. 2) Bindseil unverständlich „Mir liget alles in der aschen", Rebenst. „ut ipse, nunc omnino in nihilum redacti sunt". Die deutschen Tischr. besser „Nun liegts alles in der Asche". Vgl. Bindseil colloq. II, 227, Rebenst. II, 64b, Erl. A. 60, 188, Förstem. u. B. III, 180.

919.

Semel dixit Diabolus de Petro Papa, Du heist [339] Peter mirabilis, hast krausze har vnd krausze sinne, Das ist ja auf ein bissen zu viel.[1])

1) Die deutschen Tischr. Erl. A. 60, 188, Förstem. u. B. III, 180: „Er ist der grösste Bösewicht, es ist ihm zu viel auf einen Bissen. Wie der Teufel sagte: Du heisst Petrus, an S. Peterstage genennet, ein Peter ist dein Pathe, hast krause Här, bist wünderlich. Es ist ihm zu viel; krause Här, krause Sinn(!)". Ganz ähnlich auch die lat. Aufz. Bindseil colloq. III, 228, Rebenst. II, 64b.

920.

Der nicht krausze har hatt, ducat uxorem, Er wird dennoch wol krausze sinne krigen vnd dazu wol vergehen, Den es wird heissen, wie sie wil, Qui ducit uxorem, der verleurt seine beste tage, Die Pfaffen haben biszher die besten tage gehabt, Nu bekomen sie yhre frawen.[1])

1) Dagegen bieten die spät. Aufzeich. (vgl. n. 919) Folgendes: „Da sprach M. V., Ich hab wol krause Sinn, aber nicht krause Här. Darauf antwortet D. Martin „Nehmet ein Weib, so werden die krausen Sinn wol vergehen; als denn wirds heissen, wie sie will! Wenn einer gefreiet hat, so verleurt er die besten Tage. Die Pfaffen haben bisher die besten Tage gehabt, nu aber uberkomen sie die sauren".

921.

Multi doctiores fiunt magis improbitate studij et laborum quam bonitate ingenij.

922.

Judicium aurium est delicatissimum[1]) et longe certius iudicat quam palatus de sapore, Auditus enim post visum est subtilissimus sensus, Oculus citissime omnia potest capere et comprehendere, Quo tardiores sunt sensus, eo viciniores sunt objectis.[2]) Et sic se consequuntur: primo tactus, 2 gustus, 3 olfactus, 4 auditus, [340], 5 visus.

1) = Ein höchst zartes, feines. 2) Luther will sagen „Je näher die Sinne der sinnlichen Erscheinung sind, um so weniger scharf sind sie". Daraus ergiebt sich in Bezug auf die Schärfe der Sinne folgende Stufenfolge: Gefühl, Geschmack, Geruch, Gehör, Gesicht.

923.

Deus omnia suis dat somno[1]), quod videtur in Carolo, Er mus ein gutten Engel haben, Caeterum Ferdinandus omnia facit per sapientiam, et ei evanescunt omnia, etiam quae in manibus habet.[2])

1) Vulg. „Cum dederit dilectis suis somnum". Psalm 127, 2. 2) Abweichend Erl. A. 61, 368, Förstem. u. B. IV, 213, Bindseil colloq. II, 323.

924.

Mahomet, id est desiderabilis.[1])

1) Bedeutet vielmehr „laudabilis".

925.

Juristae cum caussas agere volunt conscientiarum, ferendi non sunt, Si duobus annis in iure studerem, doctior sine dubio fierem quam est D. C.[1]), quia de rebus acturus essem, ipse de vocabulis rixatur.[2])

1) Nach den lat. Tischr. ist gemeint Dr. Melchior Kling, Kursächsischer Kanzler, dann Prof. der Rechte in Wittenberg und Mansfeldischer Rat. 2) Vgl. Erl. A. 62, 219, Förstem. u. B. IV, 483, Bindseil colloq. I, 288, Rebenst. I, 139^{a}, 139^{b}.

926.

Lectio Juristarum placet mihi, sed applicatio[1]) ipsorum displicet, Textus iurium[2]) ist nichts den Nisi, das mus in allen casibus et caussis stehen, Theologia non versatur in dem Nisi, sed in puncto Mathematico.[3]) Juristae bedurffen Theologorum patrocinia, vnd die Theologi yhre suffragia[4]), Si autem invicem mordent, invicem consumuntur.[5])

1) Der Sinn scheint zu sein „Die Theorie der Juristen gefällt mir wohl, nicht aber die Art und Weise ihrer Praxis". „Applicatio" auch n. 527. 2) Das an dieser Stelle stehende Compendium kann auch mit iuristarum aufgelöst werden. 3) sc. in Christo. Vgl. n. 489, 232. 4) = Urteile, Gutachten. 5) In Bezug auf den Inhalt vgl. n. 432. Aehnlich die lat. Tischr. Bindseil colloq. I, 288, Rebenst. I, 139^{b}. Abweichend und mit Zusätzen die deutsch. Tischr. Erl. A. 62, 220, Förstem. u. B. IV, 483.

927.

Vellem mihi dari unum Juristam, cuius finis est cognitio[1]) [341], Omnes lucri et quaestus Caussa student. Omnes aulae, magistratus, Imperia coguntur obedire Juristis, Esto[2]), quod nobis resistant in Casibus et in particularibus[3]), tamen universalia[4]) servant, Sicut si nobis Theologis resistitur, tamen ipsum verbum manet.[5])

1) = Dem es um die Rechtswissenschaft als solcher zu thun ist. 2) = Mag sein, dass ff. 3) = In einzelnen und besonderen Fällen. Nach „particularibus" ist resistant aus dem Vorigen in d. Hdschr. noch einmal überflüssiger Weise wiederholt. 4) sc. in iure. Luther meint wohl das gemeine Recht. 5) Ganz ähnlich Bindseil colloq. I, 288, Rebenst. I, 139^{b}. Weitläuftig und mit vielen Zusätzen die deutsch. Tischr. Erl. A. 62, 220, Förstem. u. B. IV, 484.

928.

Theologorum authoritas est deijcere posse et levare omnia[1]), et veniente verbo, cedit Moses et Romanum imperium[2]), Magistratus subiecti sunt Legibus, Moses enim dicit, Secundum Legem iudicate, At Leges subiectae sunt verbo Dei.[3])

1) Abweichend haben die spät. Aufzeich. den ersten Satz in folgender Form „Theologorum authoritas est posse obscurare universalia in iure, da sie konnen auffheben und niedersetzen" (Rebenst. „sustollere (?) et deponere possunt") oder „Der Theologen Autorität und Gewalt stehet in dem, dass sie können die Universalia, was gemein ist und alles angehet, verdunkeln; denn sie können aufheben und niedersitzen (?)" ff. Nach Cordatus Lesart, welche einfacher ist und die ur-

sprüngliche zu sein scheint, will Luther sagen „den Theologen ist die Macht verliehen alles beseitigen und wieder aufrichten zu können. Denn dem Worte Gottes, dessen Vertreter sie hier auf Erden sind, ist alles unterthan, also auch das Recht und die Gesetze". 2) D. h. das römische Recht. 3) Vgl. Erl. A. 62, 220, 221, Förstem. u. B. IV, 484, Bindseil colloq. I, 288, Rebenst. I, 139[b].

929.

Leges Persarum et Graecorum abolitae sunt, Romanae adhuc parum palpitant, Nam cadente Monarchia etiam Leges cadunt, Si ergo Juristae possunt dare et stabilire regna et imperia, possunt etiam stabilire sua Jura et mores, Rebus enim cadentibus cadunt etiam vocabula, Satana cessante [342], cessant et mores eius, Ridendus igitur esset, qui vellet monialem, quae uxor viri facta est, ligare monialium iure, et iuribus utimur praesentibus tanquam nummis[1]), et qui abrogatorum iurium meminit, similis est illi, qui hoc tempore corriperet die langen spis[2]) an den schuhen.[3])

1) Luther meint „ebenso wie die im Umlauf befindlichen Münzen, so gelten auch nur die Gesetze für uns, die nicht ausser Kraft gesetzt sind". 2) Die unpraktischen und auffälligen Schnabelschuhe hielten sich etwa bis 1490, wo man zum andern Extrem, dem breiten, entenschnabelförmigen Schuh überging. Der Zusammenhang ist folgender: „Wer nach Gesetzen leben will, die ausser Kraft gesetzt sind, ist dem Manne gleich, der eine längst untergegangene Mode tadeln zu müssen glaubt. 3) Ganz abweichend nach Form und Inhalt alle spät. Aufzeich. und wiederum charakteristisch für die Art und Weise, wie die ursprüngliche Fassung der Worte Luthers oft entstellt ist. Man vgl. also folgende Aufzeich. der lat. Tischr. bei Bindseil I, 289, Rebenst. I, 139[b], 140[a]: „Leges Persarum et Graecorum abolitae sunt, Romanae adhuc parum pendent, Cadente enim Monarchia cadent etiam Leges, ipsi non possunt iudicare secundum Leges cadente Imperio. Domini Juristae date nobis(!) imperia, tunc stabunt Leges, ubi autem ceciderint res, cadent et vocabula. Cum imperio cadunt leges et mores. Si quis uxorem meam(?) vellet legibus monialium ligare, ridendus esset, quia nunc est materfamilias. Es heisst: utere praesentibus verbis(!) tanquam nummis. Exemplum, wan ich itzt wolt die spitzigen schuh straffen, die nu niemer im gebrauch sein, essem ridendus. Die deutschen Tischr. dem Inhalte nach ganz ähnlich, nur noch weitläuftiger und mit mehreren Zusätzen. Vgl. Erl. A. 62, 221, Förstem. u. B. IV, 484. Die n. 925—929 gehören zusammen.

930.

Anno aetatis meae 21 promotus sum in Magistrum, 27 in Doctorem.[1])

1) Vgl. Bindseil colloq. III, 156 und n. 892 nebst Noten.

931.

Praedicatores nullius pretij sunt in mundo, et tamen mundus non potest eis carere. Nam quamdiu mors regnat, praedicatorum opus est necessarium, et in morte begeren sie[1]) vnser, Et si mors nulla esset, neque ego praedicatorem respicerem, Den sie konnen nichts anders den die leute schelten, Sed pertinent ad mortem mores et omnia quae sunt Conscientiarum.[2])

1) = Die Leute nämlich. 2) Der Sinn scheint zu sein: „Das Schelten ist aber nötig, denn beim Tode kommt es darauf an, wie man gelebt hat und wie es

mit dem Gewissen bestellt ist". Mit abweichendem Schlusse Erl. A. 59, 270, Förstem. u. B. II, 432.

932.

Doctor Mutz[1]) nullum credidit Deum esse, Tandem ob paupertatem desperans veneno se ipsum interfecit[2]), Is post se reliquit librum de sua Religione, quem vivens [343] non audebat prodere[3]), Quin et Erasmus vult suam fidem post se relinquere, quam vivens non audet confiteri, Tales sciunt, quod loqui non volunt, Nebulones sunt, qui sua sapientia omnia volunt metiri, vnd meinen, wen Gott were, er wurde wol ein ander welt machen, die frumer were. Sed Deus noster wird das sparen in jhene welt, Iste mundus Deo tantum est ein vorbereytung zu dieser[4]) welt, Das gerust reist man ein, wans baw[5]) bereit ist, Pynsel vnd farbe bedarff der maler, bis er das bilde gemacht hatt, Alszo ist diesze welt ein vorbereytung zur andern.[6])

1) Die lat. Tischr. Doctor Muth, die deutsch. Er. Carl v. Miltitz. Gemeint ist der berühmte Humanist Conrad Muth, genannt Mutianus Rufus, seit 1503 Kanonikus in Gotha. 2) Er starb 1526 im grössten Elende. Nach der obigen Notiz hätte er sich also vergiftet. Hierüber habe ich nichts Näheres auffinden können. 3) Mutianus, eine Zeit lang das Haupt der jüngeren Humanisten, der Luthers erstes Auftreten freudig begrüsst hatte, sich mit der Zeit aber kühler gegen ihn verhielt, hat, im Gegensatz zu der obigen Notiz, so weit bekannt ist, ein Werk, worin er seine Ansichten über die Religion niedergelegt hätte, nicht hinterlassen. Er äusserte selbst (vgl. Janssen, Gesch. d. d. V. II, 28), Sokrates und Christus hätten auch nichts Schriftliches hinterlassen. Wohl aber besitzen wir eine wichtige Briefsammlung dess., die Tentzel unter dem Titel „Supplementum Historiae Gothanae primum Conradi Mutiani Rufi epistolas etc. complectens. Jenae 1701" herausgegeben hat. Mutianus war längere Zeit mit dem Christentume ganz zerfallen. Später wandte er sich jedoch der Kirche wieder zu. Nach Kurtz, Kirchengesch. 6. Aufl. S. 397 schrieb er kurz vor seinem Tode das Bekenntnis nieder „Multa scit rusticus, quae philosophus ignorat; Christus vero pro nobis mortuus est, qui est vita nostra, quod certissime credo". Nach Kampschulte „die Universität Erfurt in ihrem Verhältnis zu dem Humanismus und d. Reform. II, 229 ff." sollen seine letzten Worte gewesen sein: „Christus blicke barmherzig herab auf Deinen Diener, Dein Wille geschehe". 4) Lies „zu jener welt". Vgl. d. Schluss d. Abs. 5) = Wenn der Bau fertig ist. Mittelh. der und das bû (bou). Weigand I, 153. 6) Sämtliche spät. Tischr., namentlich die deutschen in der ersten Hälfte, ganz abweichend, wo z. B. alles, was oben von Mutian gesagt wird, auf Luther bezogen wird. Ausserdem finden sich viele Zusätze. Das Einzelne anzugeben, würde viel zu weit führen. Vgl. Erl. A. 62, 344, 345, Förstem. u. B. IV, 600, 601, Bindseil I, 267, 268, Rebenst. I, 189b.

933.

Das vorteil Haben wir, das vnser gebett alweg erhortt wird, Si enim non auditur secundum nostram voluntatem, auditur tamen secundum voluntatem Dei, quae melior est nostrā, Et nisi scirem, meam orationem audiri, szo bettet der teuffel an meiner stette.[1])

1) Die deutsch. Tischr. beginnen diesen Abs. folgendermassen: „Da ein Weib hie, sprach D. M. Luther, in Kindesnöthen lag und mit dem Tode rang, wie war ich mit ihr in so grossem Herzleid, tröstet sie und bat Gott mit ihr, er wollte ihr Kraft, Stärke und Macht verleihen. Den Vortheil haben wir, dass unser Gebet

allezeit erhört sei;" ff. Vgl. Erl. A. 59, 23, Förstem. u. B. II, 246. Ganz ähnlich Bindseil colloq. II, 184, Rebenst. II, 130a.

934.

Non est opus, ut Deus me semper audiat secundum voluntatem meam, den er were mein gefangener [344], et quare exaudiret nos praecantes, wen ers besser weis?[1])

1) Die deutsch. Tischr. „Gott aber weis wol, wie und wenn er uns erhören soll; denn wenn ers allzeit sollt machen, wie wirs gerne wollten haben, so wäre er unser Gefangener und hätte mir das Weib auch müssen wiedergeben; aber er wusste es besser. Er hat unser Gebet also erhört, dass mirs die gute Frau in jenem Leben danken wird. Der Teufel muss auch bisweilen ein Kindlin und Mutter erwürgen, da ihr dagegen fünfzig geborn werden! Vgl. Erl. A. 59, 24, Förstem. u. B. II, 246, 247. Ganz ähnlich Bindseil colloq. II, 185, Rebenst. II, 130a. Vgl. n. 933.

935.

Qui baptizaverunt partem pueri apparentem, ex Ar.[1]) erraverunt, qui dixit, totam animam esse in corpore et qualibet eius parte, Si aliqua deesset, puer Deo relinquendus est. Verum quicquid convenit ad balneum, convenit ad Baptismum.[2])

1) = Aristotele. 2) Vgl. in Bezug auf den Inhalt Luther in mehreren Briefen an den Magister Leonhard Beier, Pfarrer in Zwickau vom 6. Dec. 1533, 21. Febr. 1534, 27. Jan. 1539. Vgl. de Wette IV, 492, 505, V, 145. Die spät. Tischr. mit einer Reihe von Zusätzen Erl. A. 59, 46, Förstem. u. B. II, 263, 264, Bindseil colloq. II, 185, Rebenst. II, 130b.

936.

Ich wil vnser hergott ein guten[1]) sunder lyuern[2]), quia esto, quod non sim opere ipso adulter[3]), tamen es hatt mir offt an guten willen dazu nicht gefhelet, Alszo bin ich offtmals erzurnt, Fur non sum, sed Hab ich doch alles gestolen, was ich furm Euangelium[4]) gefressen Habe vnd gesoffen, Wo sind noch mein schone tugent, Da ich 15 Jar habe Messe gehalten[5]), vnd itz ehe zehen mal sterben wolt, den ein Messe halten pro defunctis?

1) = Ich wil unserm Herrgott einen vollkommenen, ehrlichen Sünder ff. 2) So hat die Hdschr. Vielleicht für livern = liefern, hier im Sinne von überliefern, in die Hände geben, Gottes Gnade übergeben. 3) = Weil, mag es sein, dass ich in Wirklichkeit kein adulter bin, es mir gleichwohl oft an gutem Willen dazu nicht gefehlt hat. So sehr hat man mich oft erzürnt. Diese Worte können auf verschiedene Weise erklärt werden. Die einfachste Erklärung, welche auch ans Folgende sich am besten anschliesst, ist „Ich bin kein Fälscher (nämlich der reinen Lehre; adulter kann jeder Fälscher oder Betrüger heissen), wiewohl ich manchmal Lust dazu gehabt habe. So sehr haben mich meine Widersacher oft erzürnt, dass ich nicht selten auf dem Punkte war nachzugeben, und so der Wahrheit abtrünnig zu werden". 4) = Vor dem Evangelium. Luther scheint mit „gestolen, gefressen, gesoffen" auf die Bettelorden oder auf die coena Domini im Papsttum hinzuweisen. 5) Vgl. n. 414 nebst Noten. Luthers Priesterweihe erfolgte den 15. Mai 1507, seine Schrift „de abroganda Missa" 1522. Er hat also 15 Jahre lang Messe gelesen.

937.

D. G.[1]) capitur optimis scriptis Papae, Cardinalis[2]), Regis

Franciae, Angliae etc., et per ambitionem adeo inflatur, ut quasi [345] Deum ipsorum se putet esse, Heist vnser lere newickeit, quasi omnis novitas sit reijcienda, et ipsa non est novitas, Quod suus Ernst von Schonneberck[3]) factus est ein kremer[4]), das ist ein newickeit, Homo plane Rusticus[5]), Imo sine cessatione steht er ehre vnd gut nach[6]) vnd holet schande dafur wie aus dem Frisland.[7])

1) Dux Georgius. 2) Cardinal Nicolaus von Schönberg? Vgl. Seidemanns Note zu Lauterbachs Tagebuch p. 92, wo ein Stück aus einem lateinischen Briefe dieses Cardinals an Herzog Georg mitgeteilt ist (März 1524). Sein Bruder war der bekannte Antonius von Sch., der bei Herzog G. in Ungnade fiel und dann in die Dienste seines Bruders Heinrich in Freiberg trat. 3) Ein zu demselben weitverbreiteten Meissnischen Geschlechte derer „von Schönberg", (Seckendorf zählt im Index I über 20 Mitglieder desselben auf) gehöriger Ernst v. Schönberg wird auch Bindseil colloq. I, 414, Rebenst. I, 224a erwähnt. Dagegen scheint ein Ernst von Schönburg (Seckendorf „Ernestus, Dynasta Schonburgius", der 1526 die Evangelischen verfolgt, 1528 in Herzog Georgs Auftrage am Packschen Processe Teil nimmt, 1533 aber selbst zu den Protestanten übertritt, vgl. Seckendorf II, § 18 add. a, II, § 35, 12, III, § 25, 7) mit dem vorhin Genannten nicht identisch zu sein. 4) Vielleicht bezieht sich diese Bemerkung auf eine bei Bindseil und Rebenst. an der vorhin citierten Stelle überlieferte Erzählung, aus welcher wir erfahren, wie Ernst von Schönberg mit Bäckern, die zur Zeit einer Theuerung (in der ersten Hälfte d. J. 1531. Die Ernte dieses Jahres war dann eine reiche. Vgl. Cord. n. 328) das Brot um schnöden Gewinnes willen zu klein backten, verfahren ist. 5) sc. est Dux Georgius. 6) = trachtet er nach Ehre und Gut. Er will, meint Luther, besonders die Ehre haben ein Beschützer des alten Glaubens zu sein. Von Georgs Geiz ist öfter die Rede. Vgl. z. B. Bindseil colloq. II, 159, I, 327, 333, 285 ff. 7) Die friesischen Seelande (West- und Ostfriesland) standen selbst zu Karl dem Kühnen von Burgund in einem lockeren Abhängigkeitsverhältnisse. Von diesem kamen sie an Maximilian I. Dieser belehnte Sachsen-Meissen mit den Grafschaften westlich von der Ems. Als nun das sächsische Haus sich in den Besitz dieser Gegenden und besonders des jetzigen Ostfrieslands setzen wollte, schlug dieses im blutigen Kampfe unter der Anführung eines Führers aus dem alten Häuptlingsgeschlechte der Circsena die Angreifer zurück. Herzog Georg gab endlich den unrühmlichen Kampf auf und verkaufte 1515 seine Ansprüche an die friesischen Grafschaften an den jungen Carl d. V. v. Spanien. Dieser Krieg, in welchem Herzog Georg 1512 seinen bekannten einäugigen Hofnarren, der auch bei der Leipziger Disputation zugegen war, kennen lernte und mit nach Sachsen brachte, ist auch sonst für Luther ein Gegenstand des Spottes. So heisst es Cordatus p. 627: „H. G. (Herzog Georg) wird so vil am yhn gewinnen (an Cochlaeus), Wie am Friesland, ta trug er ein narren in seinem wambs hin ein, vnd furet ein narren Pastor mit namen heraus".

938.

Der pisz Adam im apffl ist ein schwerer bisz gewest, de quo etiam nos dicere possimus, Prēs[1]) nostri com.[2]) uvam acerbam etc., Ideo bene dixit der Klaus Narr[3]), Das Vngluck schutte[4]) mein maul, das es szo genneschigck[5]) ist gewesen.[6])

1) = Patres oder Parentes. 2) = Comederunt. Vgl. Ezechiel 18, 2: „Patres comederunt uvam acerbam, et dentes filiorum obstupescunt". 3) Vgl. n. 801. 4) Sinn: Das Unglück gebe mir z. Strafe Bitteres in Fülle z. kosten. 5) = genäschig, näschig für naschhaft. 6) Die deutsch. Tischr. mit einem Zusatze, sonst ähnlich. Vgl. Erl. A. 57, 248, Förstem. u. B. I, 191. In den lat. fehlt der Abs.

939.

Dux G.[1]) est scintilla, et totus mundus[2]) fomes[3]), Imo facile potest fieri incendium, si non oraverimus, Anno 32 D. Michaelis[4]) expulit 14 Cives ex Lypsia et 11 ex Oskitz[5]) propter Euangelium, qui omnes cum maxima laeticia abierunt.[6])

1) Dux Georgius. 2) Sinn: H. G. ist der Funke, u. d. Zunder ist d. ganze Welt. 3) = Zunder. 4) Also den 29. September 1532. 5) = Oschatz im Königreich Sachsen. 6) Vgl. Cordatus p. 439. Köstlin II, 311, 664. Obiges scheint Ende 1532 oder im Anfange d. J. 1533 gesprochen zu sein.

940.

Jacta curam tuam [346] super Deum[1]), Ego feci testamentum cum Deo, et ipse me agnoscit pro praedicatore suo, alet me quoque et liberos meos, Ego enim post mortem vxoris domui praeesse non potero, neque ipsa quoque eidem praeesse poterit post mortem meam etc., Qui autem vivit in aeternum dives et omnia potens, is faciet pro me omnia.

1) 1. Petr. 5, 7.

941.

Deum mirabilem esse artificem, si alias non possemus[1]), certe ex tam multicolore forma avium videremus.

1) sc. videre.

942.

Rusticorum inobedientia est ineffabilis, Ideo acerrime cogi deberent imperijs et legibus, Vnd were nicht gut, das das fronen ab were gangen[1]), Der teuffel kund on das der pauren genissen, wen sie es nicht mussen thun.[2])

1) = gegangen. 2) In Bezug auf den Gedanken vgl. n. 315. Sinn: „Wenn in Folge des Bauernaufstandes die Frohndienste aufgehoben wären, so wäre das nicht gut. Denn, wenn d. Frohnen auch aufgehoben ist — der Teufel holt die Bauern doch!

943.

Vngarum[1]) sollen die Hispani[2]) rauffen, auch Germaniam, quae superbior est quam convenit, Vngaria bis defecit a fide[3]), Si tertio[4]) recesserit, non redibit iterum.[5])

1) Vngariam? 2) Unter den kaiserlichen Truppen, die im Herbst des Jahres 1532 mit dem Reichsheere vereinigt gegen Soliman zogen, befand sich auch (vgl. Lebensbeschreibung Schärtlins v. Burtenbach 32) eine starke Schar spanischer Reiter und Fussvolks. Diese Truppen, sowie ein Contingent italienischer Söldner, ferner päpstliche Hülfsvölker unter Hippolit v. Medici, die Papst Clemens VII. dem Kaiser gesandt hatte, machten sich überall, wohin sie kamen, durch Grausamkeit und Zügellosigkeit einen gefürchteten Namen, so dass sie zur wahren Landplage wurden. Vgl. n. 986. 3) Nach dem Tode Stephans des Heiligen im J. 1038 machte das Heidentum in Ungarn 1045 und 1061 zwei energische Versuche zu seiner Restitution, die indessen ohne Erfolg waren. Dies hat Luther vielleicht im Auge. Vgl. Mailáth, Gesch. d. Ungarn I, S. 61 ff., 69. 4) D. h. wenn Vngarn in den Händen der Türken bleiben wird. 5) Vgl. Erl. A. 62, 384, Förstem. u. B. IV, 636 (Ende d. S.), Bindseil colloq. I, 399, Rebenst. I, 210[a].

944.

Turca non est princeps, sed Latro [347] vastans omnia, das auch wol ein schlechter[1]) Edelman kunt, Jurat et mentitur, utrumque pro sua utilitate.[2])

1) = einfacher, gewöhnlicher. 2) Die deutschen Tischr. abweichend und weitläuftig: „Dies ist ein wunderbarlicher, und gar unsers Herr Gotts Sieg wider den Türken, denn er ist ein unzüchtiger, schändlicher Mörder, der zuvorgeschworen hatte, in einem Jahr nicht wieder in Deutschland zu kommen; der ist nun ankommen, hat den Mahomet seine Panier lassen weihen, und ist schändlich geflohen; hat keine redliche That geübt, keine Stadt erobert, nur geplündert und gebrannt auf dem Lande, welches ein schlechter Edelmann wohl thun könnte". Ganz ähnlich auch die lat. Tischr. Vgl. Erl. A. 62, 383, Förstem. u. B. IV, 636, Bindseil colloq. I, 399, Rebenst. I, 210ᵃ.

945.

Scripturis et picturis sese tutum reddere ab armis[1]), frequentissimum est Turcis, Tartaris et omnibus gentibus, Qui abusus tandem pervenit[2]) ad Christianos, Et Maximilianus valde suspiciosus[3]) fuit in re militari. Gentes in periculis mactaverunt etiam dilectissima[4]), Cuius rei caussa est, quod nesciunt quidquam de fide et oratione, die der Christen fortl[5]) sind.[6])

1) = Durch Zauberformeln (Amulets, magische Zettel) und Zauberzeichen (Talismane?) sich fest zu machen ff. Luther meint wohl die damals sehr gebräuchlichen geschriebenen Wundsegen. 2) Schon im Anfange des 16. Jahrh. war die aus dem Oriente stammende Kunst sich fest zu machen bei den deutschen Landsknechten unter Maximilian, Frundsberg und Sebastian Schärtlin v. Burtenbach ff. ganz bekannt. Später wird diese Kunst unrichtig die Passauer Kunst genannt. Sie ist nämlich keinesweges erst im Anfange d. 17. Jahrh. unter den Söldnern des Bischofs Leopold v. Passau aufgetaucht. Auch wird die Vermutung richtig sein, dass der Name Passauer eine Corruption ist aus Pessulantes (= Charakteristiker). Vgl. darüber G. Freitag, Bilder aus d. deutsch. Vergangenh. III, S. 78. 3) Lies superstitiosus. Vgl. den Anf. d. folg. Abs. 4) Luther hat Fälle im Auge wie die Opferung der Iphigenia durch Agamemnon ff. Dagegen haben die spät. Tischr. „Kaiser Maximilian soll in Kriegshändeln sehr abergläubisch gewesen sein; in Fährlichkeiten thät er Gott Gelübde und schlachtete, was ihm am ersten begegnete, wie man von ihm saget(!!) Vnd erzählete D. M. ein Historien von einem Tartarn" ff. Von einem solchen Unsinn über Maximilian ist gottlob sonst nichts bekannt. 5) = Vorteil. 6) Die spät. Tischr. beginnen den Abs. abweichend also: „Herr Bernhard von Mila (die lat. Milo), Ritter und damals Landvogt zu Wittenberg, schickte D. M. eine lange Zettel in einander gewickelt, in welcher wünderliche, seltsame, und abergläubische Zeichen waren wider alle Verwundung. Da sprach der Doctor „Diese Superstition und Zäuberei ist sehr gemein bei den Tartern" ff. Ganz ähnlich auch die lat. Aufz. Vgl. Erl. A. 57, 377, 378, Förstem. u. B. I, 293, Bindseil colloq. I, 188, Rebenst. I, 101ᵇ. Auch sonst spricht sich Luther über die Kunst sich fest zu machen aus. Vgl. darüber Freitag, Bilder aus d. deutsch. V. III, S. 76, „Der zehen Gebot gotes ain Schöne nutzliche Erklerung, durch Doctor Martinum Luther Augustiner 1520", Epistola M. Lutheri ad Ascanium Crammium, An piis Christianis militare liceat, Ob Kriegsleute auch in einem seligen Stande sein können" 1526.

946.

Non tantum superstitiosum sed et stultum fuit votum Jepte[1]), qui suam filiam occidit post victoriam, antequam[2]) spiritus sanctus in eum inruerat[3]), Aber Got lest seine heiligen narren[4]), Si quis affuisset pius, qui dixisset ei, Ne occideret filiam, Legem ferre Epij-

kiam[5]), Er[6]) hetts nicht alszo gemeint, Is liberasset filiam, quemadmodum Jonatan liberatus est[7]) a voto Saulis patris sui.[8])

1) Für Jephthae. Die obige Lesart findet sich auch bei Rebenstock und in der Hallischen Handschrift. 2) Lies ante quam, nicht als Conjunktion zu fassen. Ergänze victoriam. 3) Judicum 11, 29. 4) = den Narren spielen. 5) = ἐπιείκειαν d. h. Milderung des strengen Rechtes unter Berücksichtigung von Umständen. 6) = Gott. 7) 1. Sam. 14, 45. 8) Vgl. Erl. A. 57, 378, Förstem. u. B. I, 293, Bindseil colloq. I, 189, Rebenst. I, 102ª.

947.

Historiae veteris Testamenti praeclarissimae sunt [348], sed nobis legentibus plane mortuae, Sed fideli vivunt, velut historia Jepte[1]), quam tanta miseria sequitur et planctus Virginis trium[2]) mensium, qui absque dubio fiunt[3]), quod moritura erat sine liberis, quod est cernere in Anna[4]), Et prudentibus Coniugatis[5]) dura res est sterilitas, quod facile animadvertitur in suavitate, quam percipimus a liberis nostris[6]), qui sunt suavissimum pignus Coniugij.[7])

1) Vgl. n. 946 Note 1. 2) Die spät. Aufz. und die Vulg. sprechen nur von zwei M. 3) Verständlicher wäre editi sunt. 4) 1. Sam. cap. 1. 5) = Für verständige Eheleute. 6) = an der Freude, die wir an unsern Kindern haben. 7) Ganz abweichend und mit Zusätzen Erl. A. 57, 379, Förstem u. B. I, 294, Bindseil colloq. I, 189, 190, Rebenst. I, 102ª.

948.

Mira gratia est, Juniores pueros parentibus semper Chariores esse, Mein Jungst kind mein groster schatz, Et necessarius est ille affectus pro his, qui summa cura egent, Qui loqui inceperunt, utcunque se possunt curare[1]), Infantes cura nostra praecipue indigent, Hinc intelligi potest das hertzpochen Abrahams, cum iret, ut occideret unicum filium etc. Er wird der Sara nicht davon gesagt haben, Ich wolt werlich mit Gott disputirn, wen er mir ein solchs wolt furlegen.[2])

1) Der Sinn scheint zu sein „Kinder, welche sprechen können, sind immerhin (jedesmal) schon mehr im Stande für sich zu sorgen". Den Eingang haben die lat. Tischr. abweichend also „Infantes iuniores a parentibus semper magis diliguntur, Mein Martinelen ist mein liebster Schatz, et tales infantes maxime indigent summo parentum affectu et fideli custodia, Hensichen, Lenichen konnen nu reden, dürffen solcher sorge nicht so gross. Ideo amor parentum semper et simpliciter descendit ad noviter natos. Recensens affectus Abrahae" etc. Ganz ähnlich auch die deutschen Tischr., die noch Paulichen hinzusetzen. 2) Vgl. Erl. A. 57, 260, auch 61, 276, 61, 266 (die erste Hälfte), Förstem. u. B. I, 200, IV, 131, IV, 120, Bindseil colloq. I, 255, III, 207 (Mitte d. S.), Rebenst. I, 135ᵇ, II, 2ᵇ. Vgl. schliesslich auch Erl. A. 60, 141, Förstem. III, 145.

949.

Secundum iudicium rationis Hat sich Gott veterlicher gestelt [349] kegen Caipha, Pilato etc., den seinen einigen son, den er szo elendlich ermorden lies.[1])

1) Die spät. Tischr. verbinden diesen Abs. mit n. 948. Der Zusammenhang wird durch folgende Worte hergestellt „Dixit uxor eius, Ich kans nicht gleuben, das gott also solt von iemandes begeren sein kindt tzu würgen. Respondit Martinus Lutherus: Credis, quod Deus filium suum crucifigi voluit, nam nihil vehe-

mentius dilexit, quam hunc filium, et tamen eum crucifigi permittit. Juxta rationis iudicium" etc. Vgl. Bindseil colloq. I, 255, Rebenst. I, 135b, Erl. A. 57, 261, 61, 277, Förstem. I, 200, IV, 131.

950.

Omnes prophetae faciunt verbalia ex individujs seu generalia ex privatis.[1]) Et omnes historiae fidei sunt generales, et tamen ex particularibus desumptae, Abraham, David, Paulus eandem fidem habent, sed diversam vocationem, Itaque Paulus nihil curans Logicam a particulari iustificato Abraham facit ūlēm rēlam.[2])

1) = Alle Propheten machen aus dem Unteilbaren, (d. h. aus dem Einzelnen), etwas, was sich durch Worte ausdrücken lässt, also allgemeine Sätze oder Allgemeines aus dem Besonderen. Das soll weiter nichts heissen als „sie machen Allgemeines aus dem Besonderen". 2) Aufzulösen mit universalem regulam. Sinn: „Daher kümmert sich Paulus um die Logik gar nicht, sondern macht aus dem Einzelfalle der Rechtfertigung Abrahams eine allgemeine Regel". Vgl. Galat. 3, 6 ff. Von „generales sententiae in particularibus" wird auch Bindseil colloq. II, 266 in anderm Zusammenh. gesprochen. In Bezug auf den Inhalt vgl. n. 501.

951.

Finis mundi adest, sie ist auff die heffen[1]) komen, Wer etwas wil anfahen, der mags bey zeitten thun, Die freude[2]) dieser welt sind aus, Darumb werden die alten paur vor Wien gedacht haben, Herr Gott, ists nu dohin geratten, das wir vnter dem Turcken[3]), Es wandelt sich alles, Si contingeret, me iam venire in aedes patris mei, Es wurde mich viel anders ansehen quam olim, Das best, das aus meins vatern gutt geratten ist, ist, das er mich erzogen Hatt, Neque enim maius bonum habet Oeconomia quam studiosos alere.[4])

1) Mittelh. die (der) hepfen = die Hefe. Vgl. Weigand I, 780. Sinn: „Die Welt ist bis auf den Bodensatz gekommen, d. h. mit der Welt geht es auf die Neige". Der Satz ist also eine Paraphrase des ersten „finis mundi ad". 2) = Die Freuden. 3) Am Ende der Zeile ist in der Handschr. etwas ausgefallen. Aus den spät. Tischr. ergänze man sollen sein. 4) Die spät. Tischr. dem Inhalte und auch der Form nach ganz ähnlich. Doch haben sie den letzen Satz nicht. Vgl. Erl. A. 62, 21, Förstem. u. B. IV, 298, Bindseil colloq. I, 85, Rebenst. I, 48b. Der Inhalt des obigen Abs. weist auf den Schluss des Jahres 1532 hin. Vgl. Köstlin II, 290, 291, Cordatus n. 865.

952.

Die schrifft ist rein ausgespult[1]), ut esse non possit, das der Jungste tag [350] weit sey, et ego a medio anno terribilia somnia habui de iudicio extremo, Praesens hoc seculum collatum ad p̄tm̄[2]) ist kaum ein hand preit, ein vbriges epplichen[3]), das am baum hengt.[4])

1) Scheint zu stehen im Sinne von „vollständig erfüllt". 2) = praeteritum 3) = ein noch übrig gebliebenes Aepfelchen. Luther will sagen „das Ende des gegenwärtigen Jahrh. steht vor der Thür". 4) Abweichend Erl. A. 62, 21, 22, Förstem. u. B. IV, 299, Bindseil colloq. I, 86, Rebenst. I, 49a.

953.

Daniel definivit mundum per Monarchias Persarum, Grae-

corum et Romanorum, Papa Hatt Romanum Imperium erhalten, Der ists S. Johannis letzter trunck[1]), Der felt yhm auch dahin. In Coelo fiunt multa signa. In terra aedificatio est supra omnem modum, item plantatio, thesaurizatio. Artes omnem modum nunc superant, Ich hoffe, der liebe gott werd es ein ende machen et non respicere astronomos, qui dicunt, anno 40 rediturum aureum seculum.[2])

1) Johannis Trunk oder Johannissegen heisst im kathol. Deutschland der am Feste St. Johannis Evangelistae (27. Dec.) geweihte Wein, den der Priester am Altare der Gemeinde mit den Worten reicht „bibe amorem Sancti Johannis in nomine patris" etc. Dieser geweihte Johannistrunk oder Johannissegen wird sowohl in der Kirche, von Gemeindemitgliedern, bei Trauungen von dem Brautpaare, als auch im Hause bei ernsten und fröhlichen Gelegenheiten getrunken, ja vor weiteren Reisen als Schutz und Stärkung. In Folge dieses letzten Gebrauches nimmt das Wort Johannistrunk nicht selten die Bedeutung von Abschiedstrunk an. Dies bedeutet es auch an unserer Stelle· Vgl. Götzinger, Reallex. der deutsch. Altert. S. 325. Vgl. auch Wuttke, Volksaberglaube § 194, Förstem. u. B. IV, p. 299, Note 2. Heinsius, Volkst. Wört. d. d. Spr. II p. 1000. Luther will also sagen „Während die übrigen Weltreiche zu Grunde gegangen sind, hat der Papst das imperium Romanum (das heilige römische Reich deutscher Nation) bisher erhalten; jetzt aber befindet er sich im letzten Stadium der Auflösung, er sinkt auch dahin. Uebrigens ist yhm wohl als dat. incommodi zu fassen. 2) Die spät. Tischr. „Ich hoffe, der liebe gott wirdts ein Ende machen. Respondit Magister Leonhardus Mathematicus (?), Mathematicorum sententiam esse, Anno 40 reversurum aureum seculum". Vgl. Bindseil colloq. I, 86, Rebenst. I, 49ª, Erl. A. 62, 22, Förstem. u. B. IV, 299. N. 951, 952, 953 bilden eine dem Inhalte nach zusammenhängende Gruppe. Vgl. auch Cord. n. 865, Köstlin II, 290.

954.

Ich Habe des lieben[1]) birs ein ende erlebt, Es ist alles zu kovent[2]) worden, Et rogo [351] Deum omnem caussam eius[3]) materialem, formalem, efficientem et finalem vel, si adhuc braseandum[4]) est, Das doch das zehent bier[5]) geriet, Sie haben in zehen Jar die kunst nie konnen finden.[6])

1) = Des angenehmen, guten Biers. 2) = Es ist alles zu Dünnbier geworden. Kofent, um 1482 covent = Conventsbier, d. h. Bier, wie es die Klosterbrüder genossen zum Unterschiede von dem stärkeren Biere, welches die Oberen in den Klöstern tranken. Vgl. Weigand I, 333. 3) = Dass nämlich alles gute Bier zu Dünnbier geworden ist. Luther meint, er wolle Gott bitten ihm doch die Gründe dieser Erscheinung anzugeben. 4) vel sc. rogo Deum. Vgl. n. 442, 891. 5) = Das Zehntbier, d. h. das zehntpflichtige Bier. 6) Nur bei Bindseil III, 325 in folgender abweichenden Form: „Ich habe dies (?) lieben bieres ein ende erlebet. Es ist nu alles zu kofende worden, et oravi Deum, ut perderet omnes causas, materialem, formalem et finalem coctionis, vel si omnino coquenda esset, ut tamen das tzehende bier geraten mochte, das nicht eitel kofent daraus würde gebrauen, sicut per decennium factum est.

955.

Omnes linguae inter se permixtae sunt, quia, cum regiones inter se sint vicinae, mutuatur altera ab altera aliqua vocabula. Bohemica lingua pro magna parte Scythica est, Hebrea corrupta post[1]) Babilonicam, Et factum est Ebreis quod Italis, qui ex Latino Italicum[2]) fecerunt, Ita illi consperserunt suam linguam Chaldaica, Et licet nesciam Graece nec Hebraice[3]), wil ich doch eim Graeco vnd Ebreo zimlich begegnen.[4])

1) Im Sinne von secundum. Die spät. Tischr. „post captivitatem Babylonicam“. 2) = das Italienische. 3) Für Graecum nec Hebraicum oder man ergänze loqui. Vgl. n. 957. 4) Abweichend Bindseil I, 263, Rebenst. I, 187ª, Erl. A. 62, 313, Förstem. u. B. IV, 569.

956.

Linguae per se non faciunt Theologum, sed sunt adiutorium, Oportet enim ante rem scire quam linguae illam possunt exprimere, Et ego communem quandam Linguam scio, et nullam certam, Ideo intelligi possum in Inferiori et Superiori Germania, Ich rede nach der Sechsischen Cantzlei, quam mutuantur[1]) omnes [352] Principes Germaniae. Maximilianus et Fridericus[2]) totum Imperium ita ad certam formam loquendi perduxerunt, Haben alle sprache alszo in einander gezogen.[3])

1) = welche zum Gebrauche entlehnen. Die spät. Tischr. „quam imitantur“. 2) Maximilian I. und Friedrich der Weise. 3) Mit Zusätzen, sonst ähnlich Erl. A. 62, 313, Förstem. u. B. IV, 569, Bindseil colloq. I, 263, Rebenst. I, 187ª.

957.

Campanus iuvenis et inexercitatus incidit in has quaestiones, imo quod putat, se plus graece scire quam Lutherum aut Pomeranum, Non sensit ullam luctam, et tamen gloriatur de plerophoria, et iactat, se clarius exprimere divinitatem quam Joannes, et me damnat mendacem, quod infirmam fidem doceo, qui[1]) in dies debet crescere et procedere luctis.[2])

1) Lies que = quae. 2) Weitläuftiger Erl. A. 61, 5, Förstem. u. B. III, 343 (Ende d. S.), Bindseil colloq. II, 25, Rebenst. II, 31ª. Von Campanus ist die Rede n. 107, 111ᵇ, 112, 125, 129, 131, 762, 958, 959 ff.

958.

Campanus definit Christianum a perfectione sanctitatis[1]), Ego autem dico, Christianum esse miserabilem peccatorem, afflictum varijs desiderijs, subiectum pravis affectibus, Sicut Paulus erat, qui herebat in Epaphrodito[2]), Campanus autem homines facit stipites ut Stoici, Si ego talis essem, wolt ich mich bald zu vir mal lassen teuffen.[3])

1) = Campanus setzt den Begriff eines Christen fest nach seiner Vollendung in der Heiligung d. h. er erklärt bestimmt, der wahre Christ sei ein vollkommener Heiliger. 2) Vgl. Philipp. 2, 25, 4, 18. An der ersten Stelle heisst es: „Necessarium autem existimavi Epaphroditum fratrem et cooperatorem, et commilitonem meum, vestrum autem apostolum et ministrum meae necessitatis mittere ad vos“ (Vulg.). 3) Die spät. Tischr. ganz abweichend. Vgl. Erl. A. 61, 5 (Ende der S.), Förstem. u. B. III, 344, Bindseil II, 25, Rebenst. II, 31ª.

959.

Si adeo certi et plerophorei possemus esse, ut Campanus [353] loquitur de Christianis, wolt ich nicht ein Heller geben vmb die predigt vnd Sacrament.[1])

1) Abweichend Erl. A. 61, 6, Förstem. u. B. III, 344, Bindseil colloq. II, 26, Rebenst. II, 31ᵇ. N. 957, 958, 959 gehören zusammen.

960.

Duae Caussae faciunt monachum, Impacientia et desperatio, Vident enim aliquem errorem in mundo, quem putant tolli posse [1]), sed extremam illam maliciam [2]) mundi desperant tollerare, Id [3]) fugiunt mundum et dicunt, Die welt ist zu bosze.[4])

1) Die spät. Tischr. „quia vident errorem in mundo adhuc tolerandum". 2) Die spät. Tischr. „extremam mundi perniciem". 3) Lies Ideo (aus „id:"). 4) Die deutsch. Tischr. abweichend „Drümb flohen sie die welt. Denn es ist die Welt zu grundböse, sprach D. Martin" ff. Vgl. Erl. A. 60, 332, Förstem. u. B. III, 286, Bindseil colloq. I, 124, Rebenst. I, 68 b.

961.

Ingratitudo et vanitas mundi exprimi non potest, Antequam novum Testamentum esset translatum, omnes cupiebant transferri, Translato illo [1]), diligebant 4 wochen, et cupiebant transferri vetus [2]), Das weret auch vier wochen, et Psalterium [3]) auch vier wochen, Translatus Ecclesiasticus, der itzt viel muhe macht [4]), wird auch vier wochen gelten, Et deinde aliquod novum cupiet vulgus, donec incidat in aliquem errorem.[5])

1) 1522. 2) Als erster Teil erschienen 1523 die 5 Bücher Mosis, anfangs 1524 als zweiter Teil die Geschichtsbücher von Josua bis Esther. 3) Die Psalmen erschienen gesondert vor der Ausgabe des dritten Teiles des alten Testam. (die übrigen alttest. Schriften mit Ausnahme der Apokryphen) noch 1524, zweite Ausg. 1528, Summarien über den Psalter und Ursach des Dolmetschens 1533. 4) Mit der Uebersetzung der alttestam. Apokryphen beendete Luther die Uebersetzung der Bibel. Die erste Gesamtausgabe erschien dann 1534 bei Hans Lufft in Wittenberg. Das Buch Jesus Sirach erschien Ende 1533. Wenn es also oben heisst: „die Uebersetzung des Jesus Sirach, der jetzt viel Mühe macht", so ist anzunehmen, dass Luther obige Worte 1533 gesprochen hat. 5) Die spät. Tischr. abweichend. Vgl. Erl. A. 57, 361, Först. u. B. I, 280, Bind. colloq. I, 173, 174, Reb. I, 93 a. Ueber Bibelübersetzung n. 487, 770, 775, 963, 976—982, 995—998 ff.

962.

Liber Ecclesiasticus est plane Oeconomicus, Sic Ecclesiastes politicus, Es ist Hausrecht vnd stadrecht.[1])

1) Fast wörtlich ebenso Bindseil colloq. I, 174, Rebenst. I, 93 b. Vgl. ferner Erl. A. 57, 362, Förstem. u. B. I, 281.

963.

Bibliam transferre [354] magnus labor est. Et licet multum olei insumpserimus in hoc labore, tamen erunt, die es besser wollen machen, Carpent me in uno vocabulo, quos reijcere possem in centum [1]), si ipsi verterent, Illi daturus sum 50 florenos, qui apte verterit 72 et 73 psalmos [2]), si tamen nostra translatione usus non fuerit.[3])

1) sc. vocabulis. 2) Die lat. Tischr. haben unverständlich: „si quis mihi potest versus 72 et 73(!) tantum apte vertere, huic dabo 50 fl." Nach Cordatus ist der Sinn: „Wenn mir einer die Psalmen 72 und 73 passend übersetzen kann" ff. 3) Im Einzelnen abweichend Bindseil colloq. II, 213, Rebenstock II, 198 b.

964.

Mulieres cum sint glaciales [1]), uxor mea peccat contra

regulam tota nunc aestuans in infirmitate sua[2]), Es ist ein arms Ding vmb ein weib, Hoc tamen excellit, si pariat filios, Generare enim dei Donum est, Imo Jacob dicit, Illos esse liberos suos, quos illi Deus beschert hatt[3]), et imo Coniugium quoque est benedictio Dominj, Gott hatt sein „Benedicite“[4]) daruber gesprochen, Das sihet die Welt nicht, Imo videt tantum molestias in Coniugio, Darumb spricht die welt kein „Gratias“ post illud „Benedicite“ Dei.[5])

1) = Wiewohl die Weiber sonst kaltes Blut haben. 2) = So macht doch meine Frau, da sie in ihrem Krankheitszustande ganz fieberheiss ist, jetzt eine Ausnahme von der Regel. 3) Gen. 33, 5. 4) Gen. 1, 28. 5) Der Eingang fehlt in den deutsch. Tischr. Die lat. haben ihn abweichend also: „Vxor Doctoris Lutheri vesperi infirmabatur, ad quam Lutherus: Liebe Kethe, stirb mir Ja nicht, dixitque esse contra regulam. Mulieres enim esse glaciales, illam autem aestuare. Es ist ein“ ff. Vgl. Erl. A. 61, 176, Förstem. u. B. IV, 44, Bindseil colloq. II, 347, Rebenst. II, 162a (der in der Form jedoch abweicht). Im Jahre 1540 lag Luthers Frau lange und schwer an einer Krankheit, wahrscheinlich in Folge einer Fehlgeburt danieder. Nur langsam erholte sie sich. „Ketha mea, schreibt Luther selbst darüber am 5. März 1540 an Lauterbach, ex vera morte miraculose valde resurrexit et iam reptat manibus, discens ambulare“. De Wette V, 271. Diese Krankheit kann hier nicht gemeint sein, da erstens von einer so langen und tötlichen Erkrankung (infirmitas ist nicht = gravissimus morbus) hier nicht die Rede ist, zweitens Bindseil colloq. an der eben citierten Stelle nur sagt „uxor Doctoris Lutheri vesperi infirmabatur,“ (d. h. sie wurde eines Abends krank), drittens schliesslich Cordatus Aufzeichnungen mit 1537 abschliessen. Es scheint daher von einem plötzlichen, heftigen, aber vorübergehenden Unwohlsein die Rede zu sein, über welches wir nicht eingehender unterrichtet sind.

965.

Vxor in sacris literis dicitur Deliciae oculorum tuorum[1]), Ebrei dicunt, neminem inveniri, qui recte possit interpretari primum[2]) Caput Genesis, Lux enim est totius veteris Testamenti.[3])

1) Vgl. Ezech. 24, 16, Ecclesiasticus 26, 2. 2) Die deutsch. Tischr. falsch das vierte Kapitel. 3) Vgl. Erl. A. 61, 177, Förstem. u. B. IV, 44, Bindseil colloq. II, 347. Rebenstock II, 162b hat nur den ersten Satz bis tuorum.

966.

S {Superbiam}
A {Avaritiam}
L {Luxuriam}

Keysersperger[1]) per literas suas[2]) ita exponit. Avaritia [355] in praedicatoribus crassum est peccatum et facile agnoscitur, Ita luxuria et Crapula[3]) sind elend sund, Do einer auffn morgen die schnuppen von krigt vnd wehtage hatt, Sed superbia et invidia sunt praecipua peccata, quae maxime nocent et sub specie pietatis occultari possunt, Sicut Sathan transfigurare se potest in Angelum Lucis et clarum diem[4]), ita superbia vult esse probitas et invidia zelus[5]) iusticiae.[6])

1) Die spät. Tischr. D. Kaisersberg. Sollte nach der obigen Lesart vielleicht gemeint sein Wolfgang Severus (Schiefer), der spätere Tischgenosse Luthers (von 1539 an), der früher in Wittenberg studiert hatte und dann eine Zeitlang Lehrer der Prinzen am Hofe in Wien gewesen war, diese Stellung aber wegen Hinneigung zur Lehre

Luthers aufgeben musste? Er war gebürtig, wie angegeben wird, aus Keisersberg im Herzogtum Steiermark, gehörte einst zu Huttens Freunden und schrieb im Jahre 1536 an Melanthon einen ausführlichen Brief. Vgl. Seckendorf III, § 74, 1. 2) Diese Worte fehlen in den spät. Tischr. 3) Vgl n. 677. 4) Die spät. Tischr. „in ipsum Deum" oder „in Gott selber" (!). 5) = ζῆλος, d. h. Eifer. 6) Erl. A. 59, 198, Förstem. u. B. II, 379, Bindseil colloq. III, 116.

967.

Der Christus wird itzt wol zu predigt[1]), sed mundus vult decipi[2]) et aversatur veritatem et sequitur mendacia.[3])

1) = zu gepredigt, d. h. d. Menschen verkündigt. 2) Vgl. n. 184 nebst Noten. 3) Vgl. Erl. A. 59, 198, Förstem. u. B. II, 379, Bindseil colloq. III, 116.

968.

Mira est inventio horologij[1]) ita certe tempus definientis, Si verba facere posset, haberet plane officium humanum.

1) = einer Uhr. Luther meint, wenn eine Uhr sprechen könnte, so würde sie vollständig die Dienste eines Menschen vertreten können. Alte Uhreninschriften lassen ja oft genug die Uhren sprechen und gleichsam als Menschen auftreten. So heisst es an der Uhr am Dome zu Bremen „Gressus meos denumerat", d. h. er zählt alle meine Gänge, Hiob 34, 21. In andern Sprüchen tritt die Uhr als Prediger der Vergänglichkeit auf, sie erinnert und mahnt an Gott, Tod und ewiges Leben. So heisst es z. B. Si nescis hospes, sunt hic oracula Phoebi, Consule! respondent hoc tibi „disce mori", oder „Hin geht die Zeit, Her kommt der Tod, O Mensch, thu recht, Und fürchte Gott! Hierher gehören auch einige kurze, aber schöne Inschr. „pereunt, imputantur" (sie gehen dahin, werden jedoch angerechnet), „Von allen eine, ist die deine" oder „Alle verwunden dich, die letzte tötet".

969.

Caesar vere pater Germaniae iterum abiens ad Neapolim[1]) strictissimis mandavit literis suis, ut pacem omnes servent, Expertus enim est tandem obedientiam Germanorum et [356] mendacia Papae, Imo diligenter orandum est pro eo.[2])

1) 1532. Ende dies. Jahr. kam Carl mit Clemens VII. in Bologna zusammen, (Febr. 1530 wohl das erste Mal), um über ein allgemeines Concil mit ihm zu verhandeln. Carl wollte nach Neapel, Clemens kam ihm bis Bologna entgegen. Auf diese friedliche Zusammenkunft weist der Zusammenhang hin. Ueber die Gründe, welche Clemens VII. bewogen dem Kaiser entgegen zu reisen, sagt Seckendorf III, § 11, 2 Folgendes: „Ut tamen summus dissimulandi artifex erat (sc. Clemens VII.), caute vero ei Bononiam usque obviam progressus est, ne Caesar copiis Hispanorum comitatus et per Pontificis dictiones Neapolim tendens potentiam suam ostentaret aut stabiliret, cui minuendae omnem operam impendebat Pontifex". In Bezug auf das oben erwähnte Schreiben findet sich bei Sleidanus VIII, p. 168 folgende Notiz: „Vienna contendit (Carolus) in Italiam. Mantuae cum esset, decima Novembris (sc. 1532) datis literis ad ordines Imperii, fratrem suum Romanorum regem ait per suam absentiam esse gubernaturum Rempublicam, se gravibus de causis e Germania profectum esse in Italiam, et ibi cum Pontifice agere velle de concilio, sicut Ratisbonae decretum sit. Pacem vero colant omnes, quam nuper edicto sanxerit et fratri non secus atque sibi ipsi pareant. Inde Bononiam profectus, cum Clemente septimo venit in colloquium etc. 2) Vgl. n. 794.

970.

Bona conscientia respondere potest is, qui repositos habet aliquot

florenos, Er hab kein gelt, das er ausgebe, si ab aliquo rogatus fuerit mutuum dare.[1])

1) Die spät. Tischr. abweichend und weitläuftig: „Dominus Hynneck interrogavit Martinum Lutherum, si haberet aliquot florenos ungaricos vel alium Thesaurum, quem exponere nollet, et aliquis veniret ad eum mutuo petens, an etiam bona conscientia denegare posset, dicere(?), Ich habe kein geldt. Respondit D. Martinus, posset fieri salva conscientia, quod designat(?). Ich habe kein geldt, das ich ausgebe". Vgl. Bindseil colloq. II, 282, Erl. A. 57, 358, Förstem. u. B. I, 278.

971.

De mutuo loquens. Joannes dicit[1]) de fratre egente, et Christus[2]) de petente id est egente loquitur, non de ocioso, non de prodigis, die gemeiniglich die grosten betler sind, quibus nullo mutuo subvenitur, Nullus egens est in hac urbe exceptis studentibus, Armut ist grosz in der stadt, faulheit noch grosser, Man kan sie mit gelt nicht zur erbeit[3]) bringen, wollen alle lieber betlen.[4])

1) 1. Joh. 3, 17. 2) Luc. 6, 30. 3) = Arbeit. Bei Luther nur erbeit, dialektisch noch in Oberhessen und in der Wetterau. Vgl. Dietz I, p. 111. 4) Die spät. Tischr. im ersten Teile ganz abweichend. Vgl. Bindseil colloq. II, 282, Erl. A. 57, 358, Förstem. u. B. I, 278, wo ausserdem nach den Worten „lieber betlen" Folgendes zugesetzt wird: „es ist kein recht regiment alhie. Christianno et Paceo ist nicht tzu helffen, wan ichs auch gleich vermöchte, so woltte ichs nicht thun, ihe mer man Ihnen hielfft, ihe sehrer sie hinein kommen (Bindseil, ganz ähnlich auch die deutsch. Tischr.)".

972.

Ich wil meinem weib vnd kindern yhr Brod nicht nemen[1]) vnd geben dens nicht hilfft, Huic autem, qui vere pauper est, ex animo est succurrendum.[2])

1) Die spät. Tischr. „Ich wills meinem Weibe und Kindern nicht vom Maule wegschneiden". 2) Vgl. Erl. A. 57, 359, Förstem. u. B. I, 278, Bindseil II, 282, 283.

973.

Ideo tamen loci loquentes de Eleemosina, [357] de ociosis non sunt exponendae[1]), velut iste, Qui habet duas tunicas, det unam non habenti[2]), Appellat autem Scriptura per unam tunicam omnem vestitum, quo vere egenus indiget pro sua conditione et necessitate, Sicut panem vocat omnem Cibum.[3])

1) Lies exponendi. 2) Luc. 3, 11. 3) Die spät. Tischr. mit folgendem abweich. Eingange „Und Niemand soll so steif und abergläubisch diesen Spruch verstehen: Wer zween Röcke" ff. Vgl. Erl. A. 57, 359, Förstem. u. B. I, 278, 279, Bindseil colloq. II, 283. Dasselbe noch einmal Erl. A. 58, 419, 420, Förstem. u. B. II, 208.

974.

Per Eleemosinam laborat Diabolus nos denuo Monachos facere, et impijs ociosis dare occasiones luxus et voracitatis. Sie wolten weilen[1]) alle bey mir reich werden, Das betteln war kein ende.[2])

1) Mittelh. wîlen, gewöhnlich wîlent (weiland) = vormals, vor Zeiten. Weigand II, 1075. 2) Vgl. Erl. A. 57, 359, Förstem. u. B. I, 279, Bindseil II, 283,

auch Erl. A. 58, 420, Förstem. u. B. II, 208. Die n. 970—974, vielleicht auch n. 975 gehören inhaltlich zusammen. An einer andern Stelle, Erl. A. 57, 309, sagt Luther „Ich bin oft betrogen worden von unverschämten Bettlern und Streichern. Ich meinte, alle Leute wären wie ich".

975.

Arm man nere dich,
Letzte gut were dich.[1])

1) Von Nähren und Wehren in anderem Zusammenhange Bindseil colloq. III, 119. Luther scheint sagen zu wollen: „Der Arme soll sich im Schweisse seines Angesichts ernähren, derjenige, welcher ein letztes Gut besitzt, soll darauf achten, dass er auch dieses nicht verliere".

976.

Es ist nicht moglich, das einer sein geborn sprach eigentlich rede mit einer andern Zungen, vnd modus vertendi ist, das man das vocabulum nicht zu nahe suche noch zu weit, sed proprijssime neme secundum quamlibet linguam.[2])

1) Die lat. Tischr. abweichend „Verba Hebraica sunt gemina. Impossibile est alia lingua sic loqui, ut sua propria, quod video in illis, qui verterunt". 2) Vgl. Bindseil colloq. II, 212, Rebenst. II, 198a.

977.

Ecclesiasticus ist itz alszo [358] vertirt[1]), das sich yhn nicht kenne comparatum ad veterem translationem, Fuit enim liber corruptissimus in graeco et latino, Wen wir das Hebreisch ergreiffen, lassen wir das Grekisch und Lateinisch faren.[2])

1) Vgl. n. 961, 962. 2) Vgl. Bindseil colloq. II, 212, Rebenst. II, 198a.

978.

Man mus alszo reden, wie man auff dem marckt redt. Ideo libri didactici, philosophici et sententiosi difficulter transferuntur, historici facilis sunt translationis, Si nunc a me Moses transferendus esset, wolt ich yhn wol deutsch machen, quia vellem ei exuere hebraismos, et ita, ut nemo diceret hebreum esse Mosen.[1])

1) Im Einzelnen abweichend Bindseil colloq. II, 212, Rebenst. II, 198a.

979.

Vere transferre est per aliam linguam dictum applicare suae linguae, Sed cum hoc data opera facimus in Mose, dicunt Judei[1]), Die meinung hatt er troffen[2]), aber die wahre[3]) nicht, Vt cum ipsi dicunt, Sie haben die stad verband[4]) per os gladij, nos vertimus, Sie haben die stad verheeret durch die scherffen des schwerds, Et allegoria illorum verborum [359] pertinet ad praedicatores, qui omnia vastant ore suo, Germanice autem tantum est ac si dicas, Sie schlagen alles zu tod, was nur lebt.[5])

1) Die lat. Tischr. ganz abweichend „Nam vere transferre est applicare suae linguae. Judaei deberent dicere novum Mosen". 2) = getroffen. 3) Bindseil u. Rebenstock „aber die wordt nicht". 4) 5. Mos. 13, 15 „So sollst du die Bürger

derselben Stadt schlagen mit des Schwerts Schärfe und sie verbannen mit allem, was drinnen ist, und ihr Vieh mit der Schärfe des Schwertes". Verbannen = in den Bann thun, dem Herrn weihen, der Vernichtung weihen. Weigand II, 988. 5) Die lat. Tischr. bieten folgenden abweichenden Schluss: „Nos propter allegoriam vertimus: Sie haben die stadt verheret durch die scherffe des schwerttes. Hoc quadrat ad concionatores, qui ore gladij vincere debent, sed Germanice ita dicitur: sie schlaget(?) alles todt, was nur lebet". Vgl. Bindseil colloq. II, 212, 213, Rebenst. II, 198a.

980.

Allegoria est, das man ein dingk furgibt[1]) vnnd verstehts anders den die wortt lauten, Et est in sententia[2]), Metaphora in verbis et vocabulis, Scriptura sancta et lingua Germanica sunt plenae allegorijs, Er henck den mantel nach dem wind, Viel geschrey, wenig wol[3]), Kete von Bora ist der morgenstern zu Wittemberg, Vocabula Metaphoras, res vero faciunt Allegorias, ut praeceptum Christi de lavandis pedibus, de Baptismo, de Eukaristia sunt Allegoriae.[4])

1) Die spät. Aufzeichn. fürbildet. 2) sc. allegoria. 3) = Viel Geschrei, wenig Wolle. In diesem Sprichworte scheint mir übrigens Geschrei nicht = clamor, wie es gewöhnlich aufgefasst zu werden pflegt, sondern = Gescher d. h. Abscheren zu sein, was dem Zusammenhange nach allein richtig ist. 4) Die spät. Tischr. zum Teil nicht recht verständlich. Vgl. Erl. A. 62, 30, Förstem. u. B. IV, 306, Bindseil II, 92, Rebenst. II, 101a. Das Einzelne anzuführen würde zu weit führen. Eine alte Hand hat an den Rand der Handschrift geschrieben de Allegorijs. Vgl. n. 148.

981.

Allegorias darff man nicht halten wie sie lauten[1]), ut, cum[2]) Daniel dicit[3]) de bestia, quae habet 10 cornua, per quam intelligitur Romanum Imperium, Ita Circumcisio in novo Testamento est allegoria, non in veteri, in quo eos illam exactissime oportebat servare.[4])

1) = Allegorien darf man nicht wörtlich verstehen. 2) zum Beispiel, wenn. 3) Dan. 7, 7. 4) Vgl. Erl. A. 62, 30, Förstem. u. B. IV, 306, Bindseil colloq. II, 92, Rebenst. II, 101a, 101b.

982.

Novum Testamentum facit Allegorias ex veteri [360], quod tantum loquitur de rebus gestis, ut de duobus filijs Abrahae, ex quibus Paulus facit duos populos, Tamen ne faciamus tales Allegorias, quales ipsi Rottenses.[1])

1) Abweichend Erl. A. 62, 30, Förstem. u. B. IV, 306, Bindseil colloq. II, 92 Rebenst. II, 101b. N. 976—982 gehören wohl inhaltlich zusammen.

983.

Mirum est, nunc pariter omnes artes redijsse in lucem[1]), et simul omnes egregie contemni, velut calcographia[2]), summum et postremum donum[3]) Dei, per quod er die sache treibt, At quam est illa despecta etiam his, qui ei praesunt![4])

1) Vgl. n. 832. 2) Vgl. n. 770 Note 2. 3) Vgl. n. 252. 4) Vgl. Erl. A. 62, 30, Förstem. u. B. IV, 306 bis contemni. Das Uebrige mit Ausnahme des letzten Satzes Erl. A. 62, 468, Förstem. u. B. IV, 715. Die lat. Tischr. abweichend;

„Omnes artes iam perfectissime et lucidissime prodierunt, et sunt etiam proh dolor despectissimae. Ita mundus ipsi Christo fecit, quem despectissimum habuit. Chalcographia est summum et postremum donum, durch welche gott die sache treibet". Diesen und den folgenden Abs. n. 984 verbinden die lat. und zum Teil auch die deutschen Tischr. mit n. 980—982, wiewohl ein innerer Zusammenhang fehlt. Vgl. Bindseil colloq. II, 92, 93, Rebenst. II, 101 b.

984.

Es ist die letzte flamme fur dem auszleschen in der welt, Sie ist am ende, wie Jerusalem geschahe, Quando optimum[1]) Christum cum sanctissima sua praedicatione contemnebant, peribat, Doch ligt nicht daran, quia omnes sancti, qui dormiunt[2]) (ut est in Apocalipsi), hunc diem expectant.[3])

1) Das im Manuscr. stehende Compendium kann auch mit optatum oder optatissimum aufgelöst werden. 2) Apocal. 20, 6. 3) Die spät. Tischr. unvollständig: „Es ist die letzte flamme vor dem ausleschen der welt, sie ist gott lob am Ende. Sancti patres dormientes (ut Apocalypsis dicit) desiderant hunc diem". Oder „Es ist die letzte Flamme für dem Auslöschen der Welt. Si ist, Gott Lob, am Ende. Sancti Patres dormientes desiderarunt videre hunc diem revelati Euangelij". Vgl. Erl. A. 62, 468, Förstem. u. B. IV, 715, Bindseil colloq. II, 93, Rebenst. II, 101 b. Ende 1532 glaubte Luther den Weltuntergang nahe. Vgl. n. 865, 951, 952, 953, 549, 551, 350.

985.

Impossibile est, Ecclesiam posse crescere vel servari absque sanguine[1]), Sathan enim adversarius eius mendax est contra veritatem, et homicida adversus eos, qui [361] veritati credunt, Es verdreust mich, das ich mein blut ins grab sol tragen[2]), maxime cum multi Monachi, qui praedicatores[3]) fuerunt, sanguine fuso, sunt mortui.[4])

1) Vgl. n. 768. 2) Luther ist nicht damit zufrieden, dass er, ohne die Märtyrerkrone erlangt zu haben, seine Erdenlaufbahn vollenden soll. 3) sc. veritatis. 4) Abweichend und weniger vollständig Bindseil colloq. I, 14, Rebenst. I, 8 a.

986.

Deus hoc nostro tempore miracula facit in duobus illis fratribus Carolo et Ferdinando, quia utrumque praefecit magno dominio et fecit diversissimis affectibus et moribus, Hic belli, ille pacis est author, In hoc fortuna, in illo habitat infoelicitas, Hunc amant omnes, illum odiunt universi, Ferdinandus hat nicht gelt noch gunst, Illi affluunt et opes et favores.[1])

1) Dem Inhalte nach ähnlich, aber gänzlich in der Form abweichend Bindseil colloq. II, 323. Vgl. auch Erl. A. 61, 368, Förstem. u. B. IV, 213, sowie n. 794, 833, 869, 923 in Bezug auf den Inhalt.

987.

Ferdinandus wil Vngern einnemen vnd mit seinen Hispaniern erhalten[1]), Das wird szo wol hinaus gehen wie den Mailendern, cum ipsi[2]) eos servarent contra vim Venetorum, Papae et Regis Franciae[3]), Sunt tutores, sed male fidi, Cogebatur enim ibi (?) unus civis alere 20 milites sumptu et stipendio, Sie spielen mit gleichen wurffeln mit den Turken[4]), et utrique [362][5]) obsidionem[6]) faciunt non absimilem illi Jerosoli-

tanae[7]), Suchen das gelt in pornen[8]), Hacken wo die Erde new ist, Da graben sie ein, Parietes noviter dealbatos demoliuntur.[9])

1) = Erlangen, in seinen Besitz bringen. Doch wird das Wort von Luther auch nicht selten in der Bedeutung von servare, conservare (schützen, beschützen, behaupten) gebraucht, wofür das Folgende spricht. Vgl. Dietz I, p. 568. 2) sc. Hispani. 3) Der Krieg von 1527—1529 ist gemeint. 4) = Im Vergleich zu den Türken, d. h. wie d. T. Luther will sagen „Spanier und Türken spielen beide mit gleichen (d. h. falschen) Würfeln". 5) sc. Hispani et Turcae. 6) Die spät. Tischr. devastationem oder Verwüstung. Nach Cordatus Lesart obsidionem, die sehr wohl in den Zusammenhang passt, ist der Sinn „Wenn sie Städte besetzt halten, so gehts, wie einst zu Jerusalem". Luther wird dabei an die zuchtlosen Rotten des Eleazar, Simon und Johannes denken, die Jerusalem gegen die Römer verteidigten. 7) Die lat. Tischr. richtiger „Hierosolymitanae". 8) = Brunnen. Bindseil „in Börnen, im (?) Cloacken". 9) = Frisch getünchte Wände reissen sie nieder. Die spät. Tischr. mit folgendem abweichenden Eingange „Ipse iam vult Vngariam suis Hispanis vincere, sed habet aversos subditos. Hispani sunt mirabiles milites, vivunt praeda, das hatt Meilandt wol erfahren" ff. Die deutsch. haben nur den zweiten Satz. Auch der Schluss weicht in den späteren Aufz. ab. Namentlich setzen die deutsch. Tischr. noch Folgendes hinzu: „Auch giessen sie Wasser auf, wo dasselbige unter sich zwischen den Steinen einsinkt, da graben sie ein. Brauchen auch wohl Wünschelruthen, damit man Silber suchet, wie auf den Bergwerken". Im Obigen wird wie Erl. A. 62, 172 besonders die Zuchtlosigkeit spanischer Truppen geschildert. Der Ausdruck mit seinen Hispaniern dürfte aber hier wohl nicht so ganz richtig sein. Allerdings befanden sich unter den kaiserlichen Truppen, welche im Herbste d. J. 1532 gegen die Türken aufgeboten wurden nach Sebastian Schärtlins Lebensbeschreibung 32 (vgl. Janssen, Gesch. d. d. V. III, S. 254) auch Spanier. Als Soliman sich ohne entscheidende Schlacht durch Steiermark zurückgezogen hatte, entliess der Kaiser das Reichsheer und seine eigenen Truppen und wollte zu Ferdinands grossem Kummer nicht weiter gegen die Türken, denen Ungarn jetzt leicht hätte abgenommen werden können, ziehen. Nur die italienischen Söldner des Kaisers wurden Ferdinand überlassen, die in Ungarn, wohin sie geführt wurden, auf das schrecklichste hausten. Diese Truppen, etwa 10000 Mann, werden unter den zuchtlosen Spaniern zu verstehen sein. Obiges ist also wahrscheinlich Ende 1532 gesprochen. Vgl. Erl. A. 62, 368, Förstem. u. B. IV, 213, Bindseil colloq. II, 323, in Bezug auf d. Inhalt n. 943.

988.

Antonius de Leva[1]) callidus est et felicissimus bellator, tantum imperat, et omnia foeliciter ei succedunt, Et Georgius de Fronsperg[2]) ein redlicher Krigsman, Videmus tamen in eis hoc discrimen, quid sit pugnari vi, et quid consilio, Is[3]) enim sequens cum ducentis fugavit duo milia.

1) Dieser wird auch an anderen Stellen der spät. Tischr. genannt, z. B. Erl. A. 61, 367, 172, 62, 400, Förstem. u. B. IV, 212, 410, 652. Unter anderm heisst es von ihm, dass er ein geborener Spanier und des Kaisers fürnehmster und glückseligster oberster Hauptleut einer gewesen sei. 2) sc. est. Georg von Frundsberg, der berühmte Haudegen und Führer der deutschen Landsknechte unter Maximilian I. und Carl V., geb. 1473 auf Schloss Mindelheim in Schwaben. Seine Guptthaten sind die siegreichen Schlachten bei Bologna 1510, Vicenza 1513, Bicocca 1522, Pavia 1525. Als ihn 1527 auf dem Zuge gegen Rom in Folge der Meuterei der Landsknechte zu Bologna der Schlag gerührt hatte, wurde er in seine Heimat gebracht, wo er 1528 starb. Vgl. Herbst, Encyclop. d. Neueren Gesch. S. 214. 3) sc. Antonius de Leva.

989.

Non credo Salomonem esse damnatum, sed quae scripta sunt de eo, Regibus in terrorem sripta sunt.[1])

1) Vgl. Bindseil colloq. II, 217 (Ende d. S.), Rebenst. II, 200b, Erl. A. 62, 128, Förstem. u. B. IV, 400, Cordatus Bemerkung zu n. 33. Eine alte Hand hat am Rande hinzugefügt Salomonem.

990.

Ecclesiasticum puto tempore Machabeorum esse scriptum[1], Liber est optimus, oeconomica praecepta, contiones et farrago ex multis libris, fortassis ex Bibliotheca Ptolemaei Euergetae[2], Sicut et proverbia ab alijs comportata, ex ore tamen Regis, Relucet enim ex eis regia maiestas.[3]

1) Die deutsch. Tischr. „So hat er (Salomo) selbst das Buch, den Prediger, nicht geschrieben, sondern ist zur Zeit der Maccabäer von Sirach gemacht". Die lat. Aufz. „Neque is conscripsit Ecclesiasticum, sed tempore Machabaeorum a Syrach conscriptus est". 2) Die Handschr. Euergete, was jedoch für Euergetae steht. Die spät. Tischr. unrichtiger Euergetis. Ptolemaeus Euergetes, König von Aegypten von 246—221 v. Chr. 3) Im Einzelnen abweich. Erl. A. 62, 128, Förstem. u. B. IV, 400, 401, Bindseil colloq. II, 218, Reb. II, 200b. Vgl. n. 977.

991.

Graecorum sapientia comparata erga sapientiam Hebreorum est plane brutalis, quia extra cognitionem veri Dei non potest esse vera sapientia [363], Finis sapientiae ipsorum est virtus[1], Judeorum autem sapientia Deo fidere et timere Deum, Et tamen mundo arridet sapientia Graeca[2], Ideo David[3] apte vocavit omnia regna terrae bestias.[4]

1) Die lat. Tischr. verbum, die deutsch. richtiger „Tugend und ein ehrbar Wandel" wie oben. 2) = Die Weisheit der Griechen gefällt der Welt gar sehr. Die spät. Tischr. abweich. „Mundi sapientia est Graecorum sapientia". 3) Lies Daniel. Vgl. cap. 7 ff. 4) Erl. A. 62, 311, 312, Förstem. u. B. IV, 568, Bindseil colloq. I, 263, Rebenst. I, 187a.

992.

Graeci optimis et suavissimis verbis locuti sunt, Hebrea autem lingua tali simplicitate et maiestate floret, ut imitari non possit, Johannes euangelista fere eam imitatur, Quid putas enim hec sunt verborum[1], In principio erat verbum, et verbum erat apud etc.? Summam maiestatem simplicissimis verbis exprimit. Si talia scriberet aliquis Plautinus aut Virgilianus[2], meris portentis verborum usurus esset, Velut illi fecerunt, qui locuti sunt de entes[3] et essentia, de celesti et divino impetu, quae verba sunt, sed nihil significantia intelligibiliter.[4]

1) = Was, meinst du wohl, sind das für Worte, wenn es heisst ff. 2) = Ein Nachahmer des Plautus oder Vergil. 3) Lies ente. Hat Luther vielleicht den Lucretius de rerum natura mit im Auge? 4) Die deutsch. Tischr. bieten Erl. A. 62, 312, Förstem. u. B. IV, 568 nur den Eingang bis „imitatur". Die lat. Tischr. haben das Ganze, weichen aber erheblich ab. Bind. colloq. I, 263, 264, Reb. I, 187b. Das Einzelne anzuführen, würde zu weitläuftig sein. Vgl. auch Erl. A. 62, 136, Förstem. u. B. IV, 408. An diesen Stellen der deutsch. Tischr. findet sich d. Ganze ebenfalls abweich. u. weitläuftig. Vgl. in Bezug auf d. Inhalt Cord. n. 132.

993.

Dionysius mirabili garrulitate multa scripsit de divinis nomi-

nibus, De coelesti Jerarchia et Ecclesia, Et per [364] huiusmodi portenta verborum meruit nomen divinum, scilicet a commentis, Nec est verisimile illum fuisse Pauli discipulum [1]), Nec quidem fuit Dionysius ille Martyr [2]), sed Parrhisiensis [3]) aliquis. [4])

1) Dionysius Areopagita, Mitglied des Areopag in Athen, erster Bischof der christlichen Gemeinde zu Athen. Vgl. Apostel Gesch. 17, 34. 2) Dionysius Alexandrinus, Schüler des Origenes, 248 Bischof von Alexandrien, gest. 265 nach vielen Leiden in der Decianischen und Valerianischen Verfolgung. 3) Dionysius von Paris. Er soll um die Mitte des 3. Jahrh. oder nach Gregor von Tours erst später die Gemeinde zu Paris gestiftet haben. 4) Die spät. Tischr. setzen hinzu „denn es sind drei Dionysii gewesen, die also geheissen" oder „quia tres fuerunt Dionysij". Vgl. Erl. A. 62, 124, Förstem. u. B. IV, 397, Bindseil colloq. I, 264, Rebenst. I, 187 b.

994.

Ich Habe schon die groste plag vberlebt [1]), scilicet contemptum verbi, extremum et impijssimum malum mundi, quam [2]) sequi necesse est in poenam, quicquid horribile est in hoc mundo, Wen ich einem seer fluchen wolt, szo wolt ich yhm fluchen contemptum verbi Dei [3]), Da hatt er gar, das bosz ist, auff ein mal, nempe interna, externa et aeterna mala, quae mundus non semper contemnet. [4])

1) = erlebt. 2) Lies quem. 3) Fluchen = Böses wünschen. Luther meint „Wenn ich einem viel Böses wünschen wollte, so würde ich ihm als Böses die Verachtung des göttlichen Wortes anwünschen". 4) Die deutsch. Tischr. ganz abweich. „darinnen (nämlich im Unglück) doch die Welt itzt sicher hingehet. Was hernach folgen wird, das werden wir sehen und gewahr werden". Vgl. Erl. A. 57, 32, 33, Förstem. u. B. I, 26, 27.

995.

Interpretari certe ars est, Nam etiam sepe cognitas sententias non possumus vertere apposite, Verum enim est, quod semel dixit Ambsdorff [1]), Es sey ja ein schande, das er offt etwas verstehe vnd doch davon nicht konne reden, Ja wir mussens offt in vier vesser giessen, ehe wirs [365] konnen zu recht bringen, Quis enim rite potest hanc sententiam exprimere Salomonis [2]), Sicut fulgur praecedit tonitrui, ita verecundiam praecedit gratia, Meo enim iudicio melius est, si diceretur, Verecundia praecedit gratiam. Quis rite interpretabitur verecundiam? [3])

1) Nic. v. Amsdorf, geb. 1483 in Zschoppau im Meissnischen, 1511 Prof. d. Theol. in Wittenberg, 1524 Pfarrer in Magdeburg, 1542 Bischof von Naumburg, 1547 wieder in Magdeburg, 1552 Pfarrer und Superintendent in Eisenach, gest. 1565. 2) Vielmehr Sirach 32, 14. 3) Die lat. Tischr. mit folg. abweich. Eingange: „Apposite vertere sententias ex lingua in linguam artis est. Nam cognita sententia, tamen explicare non possumus. Ideo Ambsdorfius dixit". Vgl. Bindseil colloq. II, 213, Rebenst. II, 198 b, Cord. n. 977, 990, 996.

996.

Verecundia est optima virtus in adolescentia, Verecundia [1]) ehrsam, qui omnes reveretur, Contra Erber [2]), der aller ehren werd ist, Ich mus offt ein gut wort in translatione verwerffen, das ich lieber ein rothen floren verlirn wolt quam illud

verbum, Quia quantumcunque nonnumquam elegans est aliquod verbum, tamen quandoque[3]) non convenit ad sententiam.[4])

1) Lies verecundus, was die lat. Tischr. auch haben. 2) Mittelh. êrber aus erbaere. 3) = manchmal. 4) Ganz ähnlich Bindseil colloq. II, 213, 214, Rebenst. II, 198[b].

997.

Hebrea lingua est optima et copiosissima in thematibus[1]) et est pura lingua, Non mendicat, Sie hatt yhre eigene farb, Non sic Graeca, Latina, Germanica, quae omnes mendicant, vnd haben viel composita [366], ut Germanica Mitlauffen, vortlauffen, Eylendlauffen, weglauffen etc.[2])

1) Bei den alten Grammatikern heisst θέμα das Stammwort im Gegensatze zu den abgeleiteten und zusammengesetzten Wörtern. Die Lesart der deutschen Tischr. „Die ebräische Sprache ist die allerbeste und reichste in Worten" oder „Als, wenn die Deutschen ein einzeln Wort haben, so haben sie bei 20 composita" ist daher weniger richtig. 2) Mit Zusätzen Erl. A. 62, 312, Förstem. u. B. IV, 568, 569, Bindseil colloq. I, 262, Rebenst. I, 186[b].

998.

Hoc nomen Hertz apud Germanos usum habet coïss:[1]), Er hatt kein hertz, das hertz sagt mirs, Sein hertz brent yhm, id est irascitur, Pro quibus hebraeus singulis singula habet vocabula lingua hebrea.[2])

1) Lies communissimum. 2) Im Einzelnen abweichend und mit einigen Zusätzen Erl. A. 62, 312, Förstem. u. B. IV, 569, Bindseil colloq. I, 262, Rebenst. I, 186[b]. Die n. 995—998 gehören wohl zusammen.

999.

Subscriptio Citationis, qua me citabat Caesar ad Wormatiam, haec habebat verba, Dem Ersamen vnsern lieben andechtigen D. Martin Luther, Augustiner ordens, Tali titulo non me dignatus est Dux Georgius, Et cum essem excommunicatus, tamen vocat[1]) me Ersam.[2])

1) sc. Caesar. 2) Dagegen Bindseil colloq. III, 261: „D. Lutherus legens literas etiam protulit citationem, qua eum Caesar citavit Wormatiam subscripto suo nomine crassis literis: Carolus. Inscriptio erat: dem Ersamen vnnsern lieben andechtigen D. M. Luther Augustiner ordens. Hoc titulo non est dignatus eum Dux Georgius, quo Caesar appellans eum: Ersamen, qui erat excommunicatus. Das Original des Vorladungsbriefes Carls V. an Luther vom 6. März 1521 befindet sich jetzt auf der Stadtbibliothek zu Leipzig und ist abgedruckt z. B. bei Stacke, Deutsche Gesch. Abteil. IV, 76. Hier lautet die subscriptio links „Carolus", rechts „ad mandatum domini Imperatoris propria manu Albertus Cardinalis Moguntinus subscripsit. Niclas Zieg". (i. d. Nicolaus Ziegler, Kaiserlicher Rat, damals in Worms mit anwesend). Dagegen hat die Anrede folgenden Wortlaut: „Ersamer, lieber, andechtigerr". Die oben angeführten Worte, die auch Seckendorf I, § 42, 4 ebenso angiebt, und zwar wie bei Bindseil als inscriptio, werden jedenfalls die Aufschrift (Adresse) des Schreibens bezeichnen sollen. Besser würde daher auch oben „inscriptio" zu lesen sein. Die im Schreiben selbst enthaltene „inscriptio" (Ueberschrift) ist die übliche offizielle auf Carl V. bezügliche: „Karll von Gottes Gnadenn Erwelter Rhomischer Keyszerr, Zu allenn tzeiten Mherer des Reichs" ff.

1000.

Dux Hassiae[1]) expostulaturus mecum[2]) venit ad me Wormatiae et obiecit mihi, quae scripseram de Impotentibus[3]), Tandem abiens dixit, Seit yhr gerecht, szo helff euch Gott.[4])

1) Landgraf Philipp. 2) = Um mit mir zu rechten, zu streiten. 3) Vgl. de captivitate Babylonica ecclesiae, op. lat. V, p. 98—100. Die betreffenden Stellen, die allerdings nicht ohne Bedenken sind, finden sich auch abgedruckt bei Janssen, Gesch. d. deutsch. V. II, S. 112 Note 4, der es nicht unterlässt (oben im Texte) hinzuzufügen, dass in der Jenaer und Wittenberger Ausg. d. Werke Luthers diese und ähnliche Stellen fehlen, welche „bezüglich gewisser Verhältnisse des ehelichen Lebens Grundsätze aussprächen, wie sie bisher im christlichen Europa noch unerhört gewesen seien". 4) Bindseil colloq. III, 261 abweichend: „Deinde literas Marchionis, Georgij et Comitis Hassiae (sc. legit), et dixit Comitem Hassiae primo acerrimum eius fuisse adversarium, qui Wormatiae ad Doctorem venerat expostulaturus cum eo amice: Er doctor, Vos docuistis, si quis impotens esset, alium ad uxorem admitteret, et multa alia. Tandem abijt dicens: seit ihr gerecht, so helff euch gott". Vgl. auch Köstlin I, 455. Uebrigens wird man unter Berücksichtigung der Aufzeichnung des Cordatus nicht gut sagen können, dass Landgraf Philipp sich damals in Worms einen „losen Scherz" erlaubt habe.

1001.

Militi cuidam confesso, presbiter peccatum suum, [367] quod quatuor iniuste occidisset, amplificavit valde, et cum putaret, se eum ad Contritionem posse adducere, dixit, Ach lieber Her, ich Habe auch das Jar 4 ander menschen gemacht.

1002.

Pax Civilis est summum Dei in terra donum, Imo maximus est abusus eius, dum quilibet in pace, ut libet, contra Deum vivit et magistratum, O wie werdens Edelleut, pauren vnd burger ein mal bezalen, ut Vngari et Austriales.[1])

1) Vgl. Erl. A. 59, 15, Förstem. u. B. II, 240, auch Erl. A. 57, 296, F. u. B. I, 229.

1003.

Erga adversarios suos iustus erat David, erga Deum autem maximus peccator, Imo appellat alicubi[1]) ad Deum, ut suam iusticiam iudicet, Erga Deum agimus mit dem lieben vater vnser, Da wil er gern vergeben, Sed contra Diabolum et adversarios fidei insultat. Die Haben kein recht zu yhm per se, Aliud autem, quantum eis Deus permittit!

1) Psalm. 7, 9.

1004.

Erfortensis vniversitas tanta olim fuit, ut omnes aliae vix [368] particularia studia[1]) fuerint. Non puto maius studium seculare fuisse in mundo quam erat promotio Magistrandorum.[2])

1) Die deutschen Tischr. „dass alle andere dagegen für kleine Schützenschulen (d. h. Schulen für ganz junge Schüler) angesehen worden". 2) Die deutsch. Tischr. „Wie war es eine so grosse Majestät und Herrlichkeit, wenn man Magistros promovierte und ihnen Fackeln fürtrug und sie verehrte; ich halte, dass keine zeit-

liche, weltliche Freude dergleichen gewesen sei". Mit mehreren Zusätzen Erl. A. 62, 287, Förstem. u. B. IV, 543, 544, Bindseil colloq. II, 14, Rebenst. II, 91ᵇ. Vgl. auch Cordatus n. 618, 894, 1019, p. 407.

1005.

M. G.[1]) accepit dotatam vxorem et libertatem vendidit, Ich Habs auch gern, wen mir mein Keta vbers maul fert, Den[2]) das ichs[3]) nicht viel dran lasz gewinnen als ein maulschellen.[4])

1) Mag. Georg Karg? 2) = nam, enim. Die spät. Tischr. „one dass ich sie nicht lisse viel daran gewinnen, ein maulschellium" oder „Ich hätt auch gerne, wenn mir meine Käthe vbers Maul führe, ohne dass ich sie nicht liesse viel dran gewinnen, ein Maulschellium". 3) = das „übers Maul fahren". Vgl. Köstlin II, 496. Luther meint, er wisse seiner Kete gegenüber, die auch wohl Neigung hatte den Herrn im Hause zu spielen, (Köstlin, II, 495), so zu begegnen, dass sie den Herrn in ihm verspüre. Die oben angeführte Art und Weise der Begegnung entspricht ganz den damaligen Zeitverhältnissen. Fand doch sogar niemand etwas drin, wenn der Kurfürst Joachim von Brandenburg seine Gemahlin wegen Ungehorsam eigenhändig mit Ruten züchtigen wollte. 4) Vgl. Erl. A. 61, 182, Förstem. u. B. IV, 48, Bindseil colloq. II, 344, Rebenst. II, 160ᵇ.

1006.

Nostram translationem magis legunt adversarij quam nostri, die sich nicht viel drumb komern, das sie vns gnug gestanden ist, Hoc testimonium habeo a D. G.[1]), quod semel dixit, Wen doch der Monch die Bibel vol[2]) deutscht, vnd ginge darnach, wo er hin solt, et papistae quoque laudant[3]) etc.[4])

1) Dux Georgius. 2) Mittelh. vol = völlig. Weigand II, 1020. 3) sc. nostram translationem. 4) Mit Zusätzen, auch sonst abweich. Erl. A. 62, 461, Förstemann u. B. IV, 709.

1007.

Ecclesiasticus est mere Legista[1]), non propheta, et nihil scit de Christo et Euangelio eius, quod est[2]) de primo et secundo praecepto [369], et super[3]) tertium, quod non curat, quia ad tempus pertinebat et hodie quoque verbo servit.[4])

1) Vgl. n. 622 Note 1. 2) = welches handelt von. 3) Die spät. Tischr. „ultra" und „nicht über". Cord. Lesart ist für richtig zu halten, da super auch die Bedeutung drüber hinaus haben kann. Daher würde „super (sc. est) tertium" = und welches über das dritte Gebot hinausgeht d. h. nicht davon handelt. Einfacher wäre freilich mit den deutsch. Tischr. zu schreiben non super tertium d. h. non de tertio docet. Luther will sagen „das Evangelium kümmert sich deshalb nicht um das dritte Gebot, weil der Feiertag an einen bestimmten Tag gebunden war, und auch heute noch nur der Verkündigung des Wortes Gottes dient. Abweichend Erl. A. 62, 127, Först. u. B. IV, 399, Binds. II, 216, Reb. II, 200ᵃ.

1008.

Primum praeceptum est ipse Deus et regnum gloriae eius. 2 est regnum fidei et gratiae Christi. 3 habet Sabbatismum propter verbum. 1 habet regnum gloriae, Secundum regnum gratiae per verbum. Solum primum manebit, transibunt caetera, Secunda tabula pertinet ad politiam exceptis 9 et 10.[1])

1) Die spät. Tischr. abweichend. Vgl. Erl. A. 58, 258, Förstem. u. B. II, 82, Bindseil colloq. II, 237, Rebenst. II, 207a. Vgl. n. 366.

1009.

Primum praeceptum Moses diligentissime tractat, Deinde ipse David, Psalmi enim nihil sunt quam syllogismi ex 1 praecepto, Maior est ipsum verbum Dei, Minor est fides, Conclusio est ipsum factum et executio, quod ita fit ut credimus.[1])

1) Die deutsch. Tischr. „dass es also geschicht, wie wir gläuben". Die lat. Aufzeich. ganz ähnlich wie oben, die deutsch. mit einer Reihe von Zusätzen. Vgl. Erl. A. 58, 258, Förstem. u. B. II, 82, Bindseil colloq. II, 238, Rebenst. II, 207b.

1010.

Quando primum praeceptum credimus, Deo placemus, et omnia nostra placent Deo, Habito primo praecepto[1]), Gehet das placet per omnia alia praecepta et opera, Qui autem primum non habet, huius omnia opera displicent Deo.[2])

1) = Wenn wir das erste Gebot halten. 2) Weitläuftig und mit vielen Zusätzen Erl. A. 58, 259, Förstem. u. B. II, 82, Bindseil colloq. II, 238, Rebenst. II, 207b. Das Einzelne anzugeben, würde viel zu weit führen.

1011.

Qui honorificat me[1]) [370] hon. prēm[2]), id est arrogo mihi omnia, quae Dei sunt, Was der vater ist, thut vnd leidet, das bin ich etc., Ego et pater unum sumus, facio quod facit Deus, Igitur sum Deus, das ist argumentum a posteriore, Et quod patior et mihi contingit, Deus patitur et contingit Deo, Sed hoc argumentum non valet apud Judeos, Es ist yhn, wie[3]) ich auff ein anbosz schlug[4]) mit einem strohalm, Non enim possunt quodcunque contra se ferre argumentum, Ferre enim non possunt, si quis dicat, etiam incircumcisos[5]) esse populos Dei, Licet in hoc abundent exempla[6]), Ninivitae, Rex Tyri, Vnd das heist obduratum esse, Drumb ists vmsonst de magnis rebus disputare cum Judeis, quia neque parva neque minuta admittunt, manentes in opinionibus suis.[7])

1) sc. dicit Christus. 2) = honorat patrem. Joh. 5, 23. 3) Es ist wohl zu lesen „wie wenn". Das Wort wie steht im Manuscr. am Ende der Zeile, und es konnte daher wenn leicht ausgelassen werden. Auch n. 911 war „wie" übersehen worden. Die spät. Tischr. „wie wan" oder „als wenn". 4) = Konjunktiv. Mittelh. anbôz, im 15. Jahrh., wie oben auch noch bei Luther anbôsz, später ambôz. Weigand I, 43. Vgl. auch Dietz I, p. 65. 5) = die Nichtbeschnittenen zu den Völkern Gottes gehören. 6) Das Komma könnte auch fehlen und „exempla" praedik. = „als Beispiele" gefasst werden. 7) Die spät. Tischr. abweichend, sehr weitläuftig, besonders die deutschen, und grösstenteils nur dem Gedanken nach ähnlich. Vgl. Erl. A. 58, 259, 260, Förstem. u. B. II, 83, Bindseil colloq. II, 239, Rebenst. II, 207b, 208a.

1012.

Verbum Dominj manet in aeternum.[1]) Macht 15 Jar, quando incepi scribere et praedicare.[2])

1) Vgl. n. 32, 413. 2) Die Handschr. hat „1518". Doch ist „18" wieder gestrichen. Der Gedanke des obigen Abs. ist ein etwas unvermittelter. Luther scheint

sagen zu wollen: „Gottes Wort bleibt in Ewigkeit. Seit 15 Jahren bin ich ein Diener desselben". Damit soll auf den Unterschied zwischen dem in Ewigkeit fortwirkenden Worte Gottes und der an eine verschwindend kleine Zeitsphäre geknüpften Wirksamkeit eines Menschen aufmerksam gemacht werden. Versteht man unter dem „scribere" und „praedicare" Luthers litterarische und kirchliche Thätigkeit überhaupt, so ist wie n. 172 als Anfangspunkt derselben d. Jahr 1511 oder 1512 (aus dem letzteren Jahre ist eine Schrift von Luther vorhanden) zu setzen. Dann würde Obiges 1526 oder 1527 gesprochen sein. Allein mit dem „incepi scribere" ist doch wohl wie n. 569, 343, 344 Luthers erstes reformatorisches Auftreten gemeint. In diesem Falle würden Luthers Worte ins Jahr 1532 fallen.

1013.

Nobiles nostri[1]) tantum somniant, quando de Euangelio loquuntur, et se liberos esse dicunt, et nihil serio agunt, tantum licentiam quaeque [371] faciendi sibi vindicant ex Euangelio.

1) Vgl. auch n. 701.

1014.

Hoc certe serio animadvertendum esset, novissime praeteritis annis omnes misere mortuos esse, qui subsannantes locuti sunt de Euangelio. Graff von Wertenwerck[1]), Graff zu Mansfeld[2]), Cantzellarius Treverensis, Caspar Pflug.[3]) Quibus omnibus Euangelium fabula fuit, io vane[4]), Mortalis autem non est D. G.[5]), cui res seria est, et non iocatur.[6])

1) Vgl. n. 538 Note 6. 2) Vgl. n. 538 Note 4, n. 706 nebst Noten. 3) Vgl. n. 649 Note 2 u. n. 898, wo er Caesar Pfl. genannt wird. Auch die spät. Tischr. überliefern denselben Vornamen. 4) = „ioco vane" sc. fuit d. h. das Evangelium war ihnen ein leerer Scherz. Die letzten Worte „et non iocatur" bilden den Gegensatz dazu. 5) Herzog Georg. 6) Luther will sagen „Alle genannten Gegner des Evangeliums, die dasselbe verhöhnt und verspottet haben, sind elend umgekommen. Herzog Georg aber lebt noch. Er ist wohl ein heftiger Gegner der neuen Lehre. Jedoch nimmt er seine Gegnerschaft ernst und treibt keinen Scherz mit dem Evangelium". Man kann die Worte von „mortalis — iocatur" auch im ironischen Sinne auffassen. Der Eingang des obigen Abs. bis „Euangelio" findet sich ähnlich Erl. A. 60, 328, Förstem. u. B. III, 282. Mit den letzten Worten kann verglichen werden Bindseil colloq. I, 159: „Dux Georgius non ita peccat, cui res est seria, non iocosa". Vgl. ausserdem bes. die Noten zu n. 649.

1015.

Apud verum Christi ministrum nulla questio esse debet de pecunia et delicijs, quae caussa est avaritiae, sed[1]) de cura syncerae vocationis eius, Et pecunia non est digna, ut de ea disputetur, quia superbum facit, et hoc ad pauxillum tempus tantum, neque comitatur nos morientes.

1) sc. questio esse debet etc. Luther meint „der wahre Diener Christi darf nicht nach Geld und Vergnügen, sondern nur nach der Sorge um sein Amt fragen d. h. wie er Gottes Wort rein und lauter lehre".

1016.

Staupicius de lib: arb:[1]) ita dixit, Ego olim omnibus diebus confessus sum[2]), et proposui [372] mihi quotidie, Ich wolt anheben frum zu sein vnd frum bleiben, vnd Hatt mir alle tag weit

gefeilt, Weiter mag ich gut nicht ligen[3]), Ich kans doch nicht thun, Ich wil eins guten stundlin erwarten, Das mir Gott begegne mit seiner gnaden, Sonst ists verlorn, Nam hominis velle[4]) aut praesumptionem aut desperationem gignit, neque potest implere seu praestare Legem, Es ist ein grosser berck, vber den ich sol, Et praesumens caro dicit, Ich wil hinuber, Agnitio peccati respondet, Du kanst nicht hinuber[5]), Desperatio autem, Szo wil ichs lassen. Ita se Res habet cum Lege, Imo vel praesumere facit homines vel desperare, Sed ut vere et ad salutem desperent, praedicamus Legem, et deinde post[6]) fidem quoque, ne segnes fiant homines.[7])

1) = de libero arbitrio. 2) = Habe gebeichtet. 3) = Weiter kann ich nicht gut lügen, nämlich mit meiner Aeusserung fromm sein und bleiben zu wollen. Ich kann es doch nicht erreichen. Die spät. Tischr. „Ich mag Gott nimmer lügen“. Rebenstock richtiger „mentiri nequeo“. 4) = der Wille des Menschen. 5) Die Worte „agnitio — hinuber“ stehen am Rande, sind jedoch von derselben Hand hinzugefügt. 6) sc. praedicamus. 7) Vielfach abweichend im Einzelnen, besonders in Bezug auf den Schluss Erl. A. 58, 214, 215, Förstem. u. B. II, 48, Bindseil colloq. I, 73, Rebenstock I, 42a. Die Worte von „Es ist ein grosser berck — wil ichs lassen“ finden sich ähnlich auch Bindseil colloq. I, 51.

1017.

Si D. G.[1]) tantum contra Euangelium peccaret, peccatum hoc ei remissibile esset, sed hoc peccatum est ei irremissibile, quod contra agnitam veritatem peccat, et expellit homines ex Civitatibus suis sine caussa[2]), intelligit tantum Justiciam Legis, Justificationem, quae in Christo est, non intelligit, non spiritum, hoc est [373[3]), 374] Justificationem Legis, non Justificationem fidei sive Euangelij, quam pauci apprehendunt, Den sie wollen von yhren sunden wissen vnd yhrer gerechtigkeit.[4])

1) Dux Georgius. 2) Vgl. n. 939, Cord. p. 439. 3) Blatt 373 der Handschrift ist leer. 4) Luther will sagen „denn sie, welche sich ihrer Sünden bewusst sind und nach der göttlichen Gnade verlangen, verstehen die Lehre von der Rechtfertigung durch das Evangelium. Ganz abweichend die spät. Tischr. Vgl. Erl. A. 58, 297, Förstem. u. B. II, 114, Bindseil colloq. I, 53, Rebenst. I, 30b.

1018.

Cor humanum nec bonum[1]) ferre potest, Haben wir gelt vnd gut, szo ist kein rhwe[2]) vor Handenn[3]), Ist armut da, szo ist kein fried, In medio autem consistit virtus, quod est sua sorte contentum esse.[4])

1) In Bezug auf das Folgende ist wohl zu lesen „nec bonum nec malum. 2) = Ruhe. 3) Vgl. n. 655 Note 2 u. n. 1056. 4) Vgl. n. 589 Note 4. Einige ähnliche Gedanken finden sich Erl. A. 57, 128, Förstem. u. B. I, 98.

1019.

Erfordia rursum fidem fregit nostris ducibus, quem[1]) ei remiserunt plus quam anderthalb hundert taussent floren[2]), Et dedidit se Episcopo Maguntino, sub quo scimus eam semper lapsam esse[3]), In suo signeto[4]) habet „fidelis filia Maguntinj Erfordia“.[5])

1) Es ist wohl zu lesen qui aus quē (quem). 2) Vgl. n. 618 nebst Note 3. 3) Vgl. Erl. A. 62, 287, Förstem. u. B. IV, 544, Bindseil colloq. II, 14, Rebenst. II, 92ª, Cord. n. 1004. 4) Du Cange III, 951: „Signetum, parvum sigillum, quod Secreti vulgo appellant, quo literae clausae sigillantur, ex obsoleto Gallico „Signet". 5) Nur bei Bindseil colloq. III, 101 findet sich abweichend Folgendes: „aiebat Erphordiam iterum defecisse a Duce Saxoniae, qui parterno affectu eam ab aere alieno liberavit, mer dann anderthalb tausent fl. ihr geschenckt. Nunc Episcopo Moguntino se dedit et habet in sigillo: Fidelis filia Moguntini Erphordia, sed hoc experti sumus Erphordiam semper lapsam esse sub Moguntino". Vgl. auch Cordat. p. 407, 408.

1020.

Fuit hodie1) mecum miles quidam pallens, qui questus est mihi se videre et audire Sathanam dicentem, Er wol yhn hinweg furen, Das2) thut der schalck, Fit tantum ei ut furi, qui [375] voluntatem habet omnes opes furandi, quas tamen imo non statim omnes potest furari, Et Christus etiam ductus est a Sathana in desertum, sed ideo non statim suus fuit.3)

1) Den 24. (23.) November 1532? Vgl. den folg. Abs. 2) Wieder Luthers Worte. 3) Unter der Ueberschrift „Wie Doktor Martinus Luther ein Landsknecht getröstet hab, den der Teufel ubel geplagt hatte" bringen die deutschen Tischr. Erl. A. 61, 416, Förstem. u. B. IV, 255 eine weitläuftige Geschichte, auf welche sich jedenfalls der obige Abs. bezieht. Dasselbe findet sich, ebenfalls ausführlich und abweichend, Bindseil colloq. II, 305, wo als Datum der 23. Nov. angegeben wird.

1021.

Vere Theologicum prandium hodie1) habui cum dominis Anhalt fratribus2), qui in moribus et verecundijs virginibus similes sunt, nec quidquam locuti sunt in tota mensa nisi de verbo Dei.3)

1) Die lat. Tischr. geben als Datum den 23. November an, Köstlin II, 663, Förstem. u. B. II, 372 Note 5 den 24. Nov. Das Ereignis selbst fällt ins Jahr 1532. Das Nähere darüber Köstlin II, 294. 2) Es sind gemeint die Fürsten Johann, Joachim und Georg von Anhalt Dessau, die Luther mit Melanthon und Cruciger den 24. Nov. 1532 zu sich während einer grossen Jagd nach Wörlitz einluden. Luther predigte vor ihnen, die sich bereits im Frühjahre 1532 der evangelischen Lehre zugewandt hatten, im Schlosse und nahm dann mit ihnen an einem Male Teil, bei welchem viel über Gottes Wort gesprochen wurde. 3) Der obige Abs. ist zu vergleichen mit der ausführlichen Erzählung, welche Bindseil colloq. I, 304, Rebenst. I, 147ª, Erl. A. 61, 313, 314, Förstem. u. B. IV, 163, 164 in Bezug auf das obige Ereignis bringen. Vgl. auch Erl. A. 59, 189, Förstem. u. B. II, 372, Bindseil colloq. III, 111. Wenn es nun oben bei Cordatus heisst „hodie — prandium habui", so wird der Ausdruck richtig sein. Denn Luther kann sehr wohl noch am Abend desselben Tages nach seiner Rückkehr, freudig erfüllt von seinen Erlebnissen, im Kreise seiner Tischgenossen seine Mitteilungen gemacht haben, da die Entfernung zwischen Schloss und Park Wörlitz und Wittenberg nur gering ist. Vielleicht hat auch die im vorigen Abs. erwähnte Begegnung mit dem Landsknechte nicht in Wittenberg, sondern im Laufe desselben Tages in Wörlitz stattgefunden. Denn einerseits haben die lat. Tischr. für beide Ereignisse dasselbe Datum, den 23. Nov., anderseits kann mit den Worten der spät. Autzeich. „post concionem in arce" oder „hatte einmal in der Schlosskirchen gepredigt" die Schlosskirche in Wörlitz und nicht die Wittenberger gemeint sein. Freilich wird Pomeranus in den lat. und deutsch. Tischr. genannt, der den Landsknecht mit Luther tröstet. Dies könnte aber eine Verwechslung mit Cruciger sein, auch scheint aus Cordatus Darstellung hervorzugehen, dass manches in den spät. Tischr. von späteren Zusätzen herrührt.

1022.

Was gelt Hatt, kombt nicht fort, quod videmus nunc, in ditissimis monarchis, Valeat igitur avaritia [1]), Et principes, cum summos thesauros habent, omnibus fidunt et per illos pereunt, Do Doctor Hennig [2]) die worst [3]) in der fewrmeur [4]) zelete, starb er bald, vnd wen ich mich vms bawen [5]), meltzen [6]), kochen wird [7]) komern, wird ich bald sterben. [8])

1) = Fort also mit der Habsucht! 2) Dr. Henning Goede, Propst an der Schlosskirche zu Wittenberg und Prof. der Rechte daselbst, vorher in Erfurt, gebürtig aus Havelberg. Er starb den 21. Jan. 1521. Vgl. Förstem. u. B. I, 258 Note 2, Cordat. n. 538 Note 8. 3) Mitteld. die Worst = die Würste. 4) = Feuermauer. 5) Die deutsch. Tischr. brauen, Bindseil wie Cord. bauen. Von Bauten in Luthers Hause, die ins Jahr 1532 fallen, ist die Rede Köstlin II, 499. 6) Mittelhd. malzen, dialektisch und älterneuhochd. melzen = malzen, eigentlich schmelzen, weich machen, d. h. Getreide fürs Bierbrauen durch Erweichen zubereiten. Weigand II, 17. Die Lesart der Hallischen Handschrift, die wie Cordatus richtig meltzen hat, durfte daher von Bindseil nicht in melken(!!) geändert werden. Das Recht des Bierbrauens, welches das Klostergebäude besass, wurde von Luthers Frau fleissig benutzt. Vgl. darüber Köstlin II, 500. Luther spricht also von drei Dingen, um die er sich nicht bekümmern will, vom Bauen, Brauen und Kochen. Der Gedanke wird sein „Allzu eifrige Sorge um wirtschaftliche Angelegenheiten führt wohl zu Wohlstand und Reichtum. Das Geld macht aber nicht glücklich. Daher werde ich mich ums — nicht kümmern. 7) Praesens „ich wirde“ (wird) = ich werde. 8) Abweichend und mit Zusätzen Erl. A. 57, 332, 333, Förstem. u. B. I, 257, Bindseil colloq. II, 159, wo sich auch die Ueberschriften „pecuniae non est fidendum, et avaritia est signum et praeludium mortis“ oder „Geiz ist ein Zeichen des Todes; auf Geld und Gut soll man sich nicht verlassen“ finden.

1023.

Inferior non debet gloriari adversus superiorem, sed inferiorem, ut uxor mea [376] potest gloriari erga familiam [1]), sed non erga me, sicut gloriatur David de sua iusticia, quam habebat erga homines, sed non erga Deum. [2])

1) = das Gesinde. 2) Vgl. n. 1003.

1024.

Insignis honestas fuit veteris seculi, quod hinc possum ostendere: Quidam popularis obviam venit parenti meo [1]) pirreto [2]) tectus caput, Illi dixit parens, Lege mihi has litteras, Respondit ille, se hoc nescire, Cui parens, So schlach dir das vngluck auff den kopff, Warumb tregstu den ein pirret? Ita, cum audivisset, se alium quendam satis humilem vocare Bartholdum, dixit servo suo, Nicl, nicht mehr Nicl, sed Nicolaus vocaberis. [3])

1) Hans Luther. 2) Mittellat. barrêtum, birêtum, birrêtum, im 15. Jahrh. häufig auch biret oder Piret (vgl. weiter unten pirret) geschrieben = Barett, die Kopfbedeckung der Geistlichen und Gelehrten. Weigand I, 145, Du Cange I, 623. 3) = Ebenso (d. h. als ein Seitenstück zu der ersten Anekdote) sagte er (nämlich mein Vater Hans Luther), als er gehört hatte, dass ein anderer dem niedrigen Volke Angehöriger sich Bartholdus (nicht Barthel, wie es ihm zukam) zu nennen pflege, zu seinem Knechte: „Nikl“, du sollst nicht mehr „Nickel“, sondern „Nicolaus“ (also etwa „Herr Nickel“) heissen! Luther will an diesen beiden launigen Anekdoten die „ho-

nestas“ der früheren Zeit zeigen. Unter „honestas“ wird hier „das Gefühl für das Schickliche, Geziemende, taktvolles Benehmen, welches die bestehenden Standesunterschiede streng respektiert“ zu verstehen sein. Als Träger einer solchen „honestas“ führt Luther pietätvoll seinen eigenen Vater Hans L. ein. In beiden Fällen handelt es sich um Menschen, die über ihren Stand hinaus wollen, also mehr zu scheinen bemüht sind als sie wirklich sind. Beide, die unberechtigter Weise den Gelehrten spielen wollen, werden vom alten Luther in ihre Schranken zurückgewiesen, der erste direkt und derbe, der zweite indirekt und feiner.

1025.

Omnia tempora Euangelij per vitia sunt corrupta, Sodomis[1]), tempore Noah, Abraham, Christi, Apostolorum, Es mus alszo ergehen, Nunc avaritia perdit Euangelium.[2])

1) Sodoma, ae und orum. 2) Vgl. n. 863.

1026.

Qui non vitia mulierum, sed coniugium ipsarum cum Sacerdotibus criminantur, impij sunt [377] Nebulones, blasphemantes bonam Creaturam Dei, Sicut Crotus[1]) facit laudans interim suum Maguntinum, qui nummos tantum amat.[2])

1) Crotus Rubianus, eigentlich Joh. Jäger aus Dornheim bei Arnstadt, geb. um 1480, eins der einflussreichsten Mitglieder des Erfurter Humanisten Kreises, Luthers Freund und Studiengenosse, Hauptverfasser des 1515 erschienenen „epistolae obscurorum virorum“, 1520 einige Zeit Rektor der Universität Erfurt, später in Diensten des Herzogs Albrechts von Preussen. Seit 1531 wandte er sich der alten Kirche wieder zu und schrieb in demselben Jahre eine Schrift für den Erzbischof Albrecht v. Mainz, bei welchem er Anstellung suchte, die er als Kanonicus in Halle fand. Hier scheint er auch um 1539 gest. zu sein. Vgl. Allgem. Deutsche Biographie IV, S. 612. 2) Auf den obigen Abs. bezieht sich augenscheinlich das, was ganz abweichend und mit einigen hässlichen Zusätzen die spät. Tischr. Erl. A. 61, 299, Förstem. u. B. IV, 151, Bindseil colloq. II, 348, Rebenst. II, 162b bieten.

1027.

Non statim homines propter quaelibet vitia contemnendi sunt, Neque etiam pulchram faciem ideo contemnimus, Drumb das des heupts scheuszhaus[1]) dran steht, Et Deus mus leiden, das alle sein gottsdinst unter dem scheishaus gescheche, den es sthet Ja ob dem munde.[2])

1) Die spät. Tischr. „latrina“, vgl. den folg. Satz. 2) Abweichend Erl. A. 61, 299, Förstem. u. B. IV, 151, Bindseil colloq. II, 348, Rebenst, II, 162b, wo namentlich der erste Satz fehlt.

1028.

Experientiā videmus efficaciam veritatis divinae, quia, quo quis[1]) illa legitur, eo magis afficit, Hoc Cicero omni eloquentia sua non faceret, Er kan nicht vber sich, Sie[2]) mussen ernider bleiben, Alioqui valde miror Ciceronem, quod in tantis negotijs tanta scripserit et legerit.[3])

1) Lies plus, was die lat. Tischr. auch haben. 2) Man erwartet „sie muss ern. bl.“, sc. eloquentia Ciceronis, allein Luther kann auch sagen wollen: Sie (näm-

lich selbst solche Leute wie Cicero) bleiben mit all ihrer Beredsamkeit hier unten auf Erden. 3) Im Einzelnen abweichend und mit Zusätzen Erl. A. 62, 342, 341 (Abs. 2), Förstem. u. B. IV, 598, 597 (Abs. 2), Bindseil colloq. II, 176, Rebenst. II, 126[a]. Vgl. auch Erl. A. 62, 137, Förstem. u. B. IV, 409.

1029.

Juris studium est plane sordidum artificium, et nisi pecunia esset, nemo illi studio vacaret. Cras creabitur nova vipera contra Theologos.[1])

1) Mit dem ersten Satze vgl. Erl. A. 62, 281, Förstem. u. B. IV, 538, wo es abweich. heisst „Doct. M. L. sagte: Studium Juris, in Rechten studirn, wäre ein sordidum, unflätig und garstig Ding, da man nur Geniess, Geld und Gut mit suchte, dass man reich würde". Noch abweichender Bindseil colloq. I, 290, Rebenst. I, 141[a]: „Nam Juris studium est sordidum, tantum captat quaestum". Mit dem zweiten Satze vgl. Erl. A. 62, 217, Förstem. u. B. IV, 481. Hier heisst es: „Da des andern Tages einer sollte zum Doctor in Rechten promovieret werden, sagte D. Martin: Morgen wird eine neue Otter wider die Theologen gemacht werden". Vgl. n. 1053.

1030.

Adam fuit [378] homo simplicissimus, non credo, eum incendisse candelas, nec scivisse, sevum[1]) in suo corpore bovem habere, neque mactasse pecudes, Mich wundert, wo er die peltz Hatt genomen, Sed dubium non est, quin corpore fuerit speciosissimo, et octavum nepotem vidit, Noah autem sapientissimus fuit, quia multis tentationibus vexatus.[2])

1) Sevum oder sebum = Unschlitt, Talg. 2) sc. est. Mit abweichendem Schlusse Erl. A. 57, 245, Förstem. u. B. I, 189, Bindseil colloq. I, 244, Reb. I, 130[a].

1031.

Maior horum Charitas[1]), quia manebit in futuro seculo.[2])

1) 1. Cor. 13, 13. 2) Vgl. n. 317.

1032.

Lex vere est Labyrinthus, et iusticia eius Minothaurus, id est figmentum non ducens ad salutem, sed trahens ad Inferos, licet ipsa historia sit verbum Dei.[1])

1) Abweichend und mit Zusätzen Erl. A. 58, 294, 295, 324, 325, Förstem. u. B. II, 111 (Abs. 30, 31), Bindseil I, 36, Rebenst. I, 20[b]. Historia sc. eius d. h. legis.

1033.

Omnes victoriae sunt imagines Christi victoris.

1034.

In Idolatriam facile omnes incidimus, quia omnes natura sumus Idolatrae, et cum Idolatria nobis sit cognata, placet nobis maxime.[1])

1) Vgl. Erl. A. 57, 369, Förstem. u. B. I, 286.

1035.

Deum nolle, ut Coniugium dirimatur, optimum est. Alioqui enim ipsum [379] desineret et cessaret, Cura liberorum periclitaretur, et Oeconomia caderet, et deinceps ipsa quoque politia et religio negligeretur.

Est autem coniugium basis { Oeconomiae, Politiae, Religionis.[1])

1) Die spät. Tischr. im Einzelnen abweich. und weniger vollständig. Vgl. Erl. A. 61, 177, Förstem. u. B. IV, 44, Bindseil colloq. II, 348. Vgl. auch Erl. A. 61, 263, Förstem. u. B. IV, 118 (Ende d. S.).

1036.

Unum est et idem spiritus, sed duo habet officia, Spiritus enim gratiae facit nobis Deum gratiosum, et nos gratiosos Deo, Spiritus vero praecum[1]), qui orat pro nobis et toto mundo, ut bona veniant, abeant mala. Spiritus gratiae alios docet, Spiritus praecum orat, ut sanctificetur nomen Dei, regnum eius adveniat etc.[2])

1) sc. est, d. h. der Geist des Gebets. 2) Ganz ähnlich Erl. A. 58, 153, Först. u. B. II, 1, Bindseil colloq. II, 247 (Abs. 3).

1037.

Omnis Jurista est hostis et inimicus Christi, quia stant[1]) a iusticia operum[2]) et illi serviunt. Qui vere inter eos Christianus est, tanquam monstrum est, et cogitur mendicare et vocatur a Juristis seditiosus.[3])

1) sc. Juristae. 2) = Weil sie es mit der Werkgerechtigkeit halten. 3) Abweichend Bindseil colloq. I, 290, Rebenst. I, 141ª, ähnlicher Erl A. 62, 219, Förstem. u. B. IV, 482.

1038.

Parentes maiori cura custodiunt et cohercent[1]) liberos [380] suos quam Magistratus subditos, Ideo dicit Moses, numquid ego vos genui? Habent enim parentes dominium naturale et spontaneum super liberos, Ein selb gewachsen Herschafft, Illi[2]) autem tractum[3]) habent et coactum Ein gemacht Imperium.[4])

1) = coercent. 2) sc. Magistratus. 3) Scheint zu stehen im Sinne von „aufgedrungen, in Anspruch genommen“. Beide Ausdrücke „tractum u. coactum“ erklärt Luther dann selbst durch „ein gemacht Imperium“. Die deutschen Tischr. abweichend „Die Oberkeit ist aber ein gezwungener Herr, das ist, sie gehet mit Gezwang vmb und ist eine gemachte Herrschaft“ oder „der Oberkeit Herrschaft aber ist gezwungen, ein gemachte Herrsch.“ Vgl. Erl. A. 61, 305, Förstem. u. B. IV, 156, ferner Erl. A. 57, 262, Förstem. u. B. I, 201, womit Bindseil colloq. I, 253 stimmt, während Rebenst. I, 135ª das Obige nicht vollständig hat.

1039.

Wo vater vnd mutter nicht mehr kan, da mus der Hencker ausrichten[1]) vnd rechen[2]), Et magistratus custodes sunt quarti precepti, wie die katz vber die meusze, Ideo maior est eorum[3]) dignitas, at reverentia maior esse debet parentum, quia fons sunt et origo quarti praecepti.[4])

1) Mittelh. ûzrichten, ein bei Luther häufig vorkommendes und vieldeutiges Wort. Hier im Sinne von „sein Amt verrichten, thun". Vgl. Dietz I, 179. 2) Die deutsch. Tischr. „und ziehen", die lat. ertziehen. Vgl. n. 616. 3) sc. Magistratuum. 4) Unvollständig Erl. A. 61, 305, Förstem. u. B. IV, 156, vollständig, aber abw. Erl. A. 57, 262, Förstem. u. B. I, 201, Binds. colloq. I, 253, Rebenst. I, 135a.

1040.

Juristae non debent esse rabulae [1]) et causidici [2]), sed Jurisconsulti [3]), et qui reddunt rationem [4]). Quando autem hoc in eis contemnitur, agere caussas [5]) coguntur, Italiae [6]) autem sunt in prō [7]), Ibi enim 300 florenos habent, ut in Germania vix 100 numerantur Jurisperito. Et pastores deberent largo victu nutriri, Verum, cum hoc non fit, coguntur [381] rus colere, Oeconomi esse etc.[8])

1) = Rabulist, Zungendrescher. 2) = Sachwalter. 3) = Rechtsgelehrte. 4) sc. iuris d. h. die es verstehen Rechenschaft vom Rechte abzulegen. Luther meint „die sich auch in der Praxis als tüchtige Juristen zeigen". 5) = Processe führen. 6) Construiert wie die Städtenamen für „in Italia". 7) = in pretio. 8) Weitläuftig und mit vielen Zusätzen Erl. A. 62, 280, Förstem. u. B. IV, 537.

1041.

Miserrimi sunt, qui sorte sua non sunt contenti, quorum vere miserorum multi sunt in aulis, qui cum domi satis abundent, tamen in aula plus quaerunt pecuniae vel gloriae.[1])

1) Vgl. n. 589, 756, 757.

1042.

In Genesi considerandum est, quid et quando Deus loquatur, et quis effectus sequatur verbum vel quid faciant ad dictum verbi pij vel impij, Alioqui omnia videbuntur tibi ridicula.

1043.

Historiae in Biblijs sunt exempla fidei, Velut exitus ex Aegipto est historia et exemplum magnae fidei, ita iudicandum est de alijs.[1])

1) Vgl. n. 366.

1044.

Psalterium, Euangelium Johannis, Paulus, sollen in der kirchen gepredigt werden vnd bleiben pro pugnantibus, pro vulgo vero Mattheus.[1])

1) Erl. A. 62, 137, Förstem. u. B. IV, 409: „Doktor Martinus Luther ward gefragt, was man für Bücher der heiligen Schrift fürnehmlich predigen sollte? Antwortet er: Den Psalter, S. Johannes Evangelium und S. Paulum, für die da streiten müssen wider die Ketzer; aber für den gemeinen Mann und junge Leute die andern Evangelisten".

1045.

David psalmos edidit [1]) doctrinales [382], prophetales, oratorios et gratiarum actionis [2]), Filij Chorah [3]) eitel trostpsalm, Inter propheticos praecipuus est, Dixit dominus [4]), Miserere mei Deus [5]), Beati quorum [6]), De profundis [7]), Domine exaudi orationem

meam[8]), Isti enim docent Remissionem peccatorum contingere[9]) sine Lege, Ideo sunt psalmi mere Paulini, Quid enim aliud est, „Quia apud te ppī°[10]) est, ut timearis“[11]), quam quod Paulus dicit, „Omnes conc.[12]) sub peccato, ut omnium misereatur“[13]), „Vt timearis“, das alle fur dir das Hutlin mussen abzihn[14]), ut nemo glorietur in sua iusticia, et ut re. pec. sit, ppī°[15]), non meritum.[16])

1) Bindseil colloq.: composuit, orationes, actiones. 2) Die deutsch. Tischr. „David hat Psalmen, die da lehren, weissagen, beten und danken“. 3) sc. ediderunt. Bindseil „filij Chore sind eitel trostpsalmen“ (?). Rebenst. verständlicher „Davidis Psalmi varij sunt, — — filiorum Corach sunt Psalmi consiliatorij“. In den deutsch. Tischr. fehlen die Worte. 4) Ps. 110. 5) Ps. 51. 6) Ps. 32. 7) Ps. 130. 8) Ps. 143. 9) Intransitiv = „eintreten, statt finden“. 10) Lies propitiatio, = Versöhnung, Vergebung, ebenso am Schlusse d. Abs. 11) Ps. 130, 4. 12) Lies conclusit. 13) Röm. 11, 32. Die Vulg. jedoch „Conclusit enim Deus omnia in incredulitate, ut omnium misereatur“. 14) Die spät. Tischr. „ut timearis, id est, dass alle mussen das hutlein vor dir abtziehen“ (Binds.) oder „ut timearis, id est, ut omnes homines, se peccatores esse agnoscant et te solum Deum glorificent“ (Rebenst.) oder „dass man dich fürchte, das ist, dass Alle das Hütlin fur dir mussen abziehen“. Auch ohne das „id est“ der jüngeren Tischr. ist der obige Text verständlich, da Luther sehr oft bei Cordatus und auch in den spät. Aufzeich., die uns in ursprünglicherer Form erhalten sind, einem lat. Ausdrucke einen entsprechenden deutschen unmittelbar als Erklärung, resp. Uebersetzung des ersten folgen lässt. 15) Lies „et ut remissio peccatorum sit, propitiatio“. Die spät. Tischr. abweichend „et ut stet propitiatio, non meritum“ oder „sondern dass es eitel Vergebung sei, und kein Verdienst“. 16) Die spät. Aufzeichnungen formell im Einzelnen abweichend, dem Inhalte nach aber ganz ähnlich. Etwas mehr weicht Rebenstock ab. Vgl. Erl. A. 62, 137 (Mitte d. 2. Abs.), 138, Förstem. u. B. IV, 409 (Mitte d. 2. Abs.), Bindseil colloq. II, 224, Rebenst. II, 203[b].

1046.

Allegoriae, si ad fidem omnia referantur[1]), bonae sunt et laude dignae, ad mores vero relatae, periculosae sunt, Odio[2]) autem eas ob id potissimum, si magis mores adiuvant quam fidem, et si immodicae sunt, historiam extenuant.[3])

1) Die deutsch. Tischr. „wenn sie auf den Glauben gerichtet und selten gebraucht werden“. 2) = odi. 3) Die lat. Tischr. „fidei historiam adimunt“ oder fidei doctrinam obscurant“. Die deutsch. „So verderben und verkehren sie die Lehre des Glaubens“. Nach der obigen Lesart scheint der Sinn zu sein „und wenn man sie zu viel anwendet, so schwächen sie die Klarheit der gesch. Darstellung“. Abw. Erl. A. 62, 28, 29, Förstem. u. B. IV, 305, Bindseil colloq. II, 93 u. II, 95, Rebenst. II, 102[b]. Vgl. ferner Cord. n. 148, 980, 981, 982.

1047.

Hiob est exemplum misericordiae Dei et ostendit, utcunque sanctum tamen tandem in gravissimam tentationem labi posse [383], nec tamen deseri sanctum, et rursum eum relevari misericordia Dei. Puto autem ipsum vixisse tempore Salomonis, Librum autem eius historiam esse sentio, Neque tamen ideo credo, omnia ista ordine facta esse, quae scribuntur, Opinor etiam, illum[1]) in hunc ordinem ita congestum esse, et Dialogum[2]), ab aliquo bono magistro[3]), Fuerunt autem multi sapientes et sancti viri sub Salomone, qui delectati sunt istius modi libros scribere.[4])

1) sc. librum. 2) sc. esse. 3) sc. in hunc ordinem congestum. 4) Die deutsch. Tischr. verbinden Obiges mit n. 481. Vgl. Erl. A. 62, 145, Förstem. u. B.

IV, 415, in Bezug auf den Inhalt auch Erl. A. 62, 133 ff., Förstem. u. B. IV, 405, sowie Förstem. u. B. IV, 406 Note 4.

1048.

Legenda S. Georgij in se continet pulcherrimam allegoriam politicam, Puella est politia, quae infestatur a Dracone, qui est Satanus, Infestat autem nunc fame, nunc peste, iam bello devorat ac vastat[1]), donec veniat aliquis Caesar pius ac fortis[2]), qui eam restituit ac defendit.[3])

1) Die lat. Tischr. „nunc fame, nunc peste, nunc (aut) bello, eamque devorat et devastat". 2) Die lat. T. „aliquis bonus Caesar". 3) Die lat. T. „qui eam restituat". Vgl. Erl. A. 62, 31, Förstem. IV, 307, Binds. colloq. II, 93, Reb. II, 101 b. S. Georg, röm. Offizier, soll v. Diokletian getötet sein. Herzog Real. E. V, p. 23.

1049.

Legenda Margaretae[1]) allegoriam habet Ecclesiasticam, Est autem Ecclesia nobilis virgo[2]) ac spetiosa gemma. Olibrius[3]) Tyrannus est mundus, qui adversans [384] Ecclesiam conijcit in Carcerem, ubi a Dracone vexatur Diabolo, Nec potest se a gravi illa tentatione explicare[4]), nisi ipsa arrepta Cruce, id est Christo, qui solus fugat et superat Sathanam, Similis est de Christophoro[5]) etc.

1) Die lat. Tischr. „Sic Margaritae historia". Das Nähere über sie bei Herzog Real. E. IX, 53. 2) Die lat. Tischr. „illa nobilis Margarita. In Folge dessen bieten die deutsch. T. „Denn die Kirche ist die edle Perle und der köstliche edle Stein". 3) Römischer Praefekt, der d. Marg. z. Abfall v. Christentume bewegen will. 4) Die deutsch. T. „daraus sie sich nicht wirken (d. h. befreien) kann". 5) Soll zur Zeit d. Kaisers Decius getötet sein. Vgl. Herzog Real. E. II, 687. 6) Vielfach im Einzelnen abweichend Bindseil colloq. II, 93, Rebenst. II, 102 a, Erl. A. 62, 29, Förstem. u. B. IV, 306.

1050.

Angeli sunt proxime nobiscum et custodiunt nos et creaturas Dei iussu eius, Habent autem ad defendendum longas manus, ut facile Sathanam propellant volentem nocere, et sine labore citissime ad nos veniunt, pro conspectu patris stantes iuxta Solem[1]), Et diaboli etiam proxime sunt nobiscum, omni momento insidiantes nostrae saluti et vitae, prohibentur autem nocere ab angelis, quo fit, ut non semper noceant, qui semper volunt nocere.[2])

1) Die deutsch. Tischr. „Darumb wenn uns der Teufel will Schaden thun, so wehret ihm der heilige Engel und treibt ihn ab; denn er hat lange Hände, ja stehet fur Gottes Angesicht oder bei der Sonnen und kann gleichwohl in unsern Sachen, die uns befohlen sind, hart bei uns sein". Die lat. T. verständlicher „Quod si Sathan aliquis nobis nocere parat, repellit eum angelus. Habet enim longas manus adeoque ut, etsi in conspectu Dei sit, aut iuxta solem, attamen citra negotium (d. h. ohne Mühe) ad nos pertingere possit". Vielleicht solium! 2) Nur dem Gedanken nach ähnlich Erl. A. 59, 286, Först. u. B. III, 2, Bind. colloq. II, 105, Reb. II, 103 a. Uebrigens ist die frische, ursprüngliche Aufzeichnung des Cord. bei weitem vorzuziehen.

1051.

Multi demones sunt in sylvis, in aquis, in locis palustribus ac desertis, Ne[1]) noceant hominibus, Alij sunt in densis nubibus, qui ex-

citant tempestates, tonitrua, fulgura, grandines, aerem [2]) inficiunt. Quae philosophi et Medici naturae adscribunt, et nescio, quibus caussis [3]) etc. [4])

1) Die spät. Tischr. „ut noceant hominibus" oder „dass sie den Menschen mögen Schaden thun". Nach Cord. Lesart ist „ne — hominibus" als selbständiger Satz „dass sie doch den Menschen nicht schaden möchten" aufzufassen. 2) Vielleicht et aerem. Das Wort „grandines" steht im Manuscr. am Ende der Zeile. 3) sc. adscribant. 4) Die spät. Aufz. abweichend „et aerem inficiunt, quod si effecerunt, philosophi et medici id naturae deputant, et nescio, quas causas harum pestium ac malorum adducunt" oder „Wenn solchs geschicht, so sagen die Philosophi und Aerzte, es sei natürlich, schreibens dem Gestirne zu und zeigen, ich weis nicht, was für Ursachen an solches Unglucks und Plagen". Vgl. Erl. A. 59, 287, Förstem. u. B. II, 3, Bindseil colloq. II, 105, Rebenst. II, 103ª.

1052.

In stramine, melius [385] autem in paleis [1]) servantur poma a frigore. Augustinus enim dicit, Quid calidius paleis? Et glacies tecta stramine non solvitur. [2])

1) Palea u. paleae = Spreu. Sinn „In Spreu bewahrt man Obst noch besser vor Kälte als in Stroh". 2) Luther wird daran denken, dass im ersten Falle der Zutritt der kalten, im zweiten der der warmen Luft durch Spreu und Stroh gehindert wird. Nur bei Bindseil colloq. III, 62 findet sich abweichend und unrichtiger Folgendes: „Stramen. Thut die Oepffel ins stro, so erfrieren sie nicht. Nam Augustinus dicit: Quid calidius paleis? Econtra dicit: Quid frigidius paleis? Et glacies et nix stramine tecto(?) non liquescunt". Hier wird also stramen und paleae identifiziert, während bei Cordatus beides genau geschieden wird.

1053.

Studium Juris est sordidum et questuosum, ac ultimus finis eius est pecunia, Neque enim propter delectationem aut cognitionem rerum in Jure student. [1])

1) Vgl. n. 1029 u. 927 nebst Noten.

1054.

Eruditio, Sapientia vnd die schreiber sollen die welt regiren [1]), Et si per iram suam semel omnes doctos ex mundo eriperet [2]), quid reliqui homines essent nisi bestiae? Et ius, adeoque ipsum verbum, nihil sunt sine Jurisprudentibus et praedicatoribus, quorum opera Deus utitur wie der leute, der er nicht mag geraten [3]), Ubi sapientes non sunt per verbum vel Leges, ursae, leones, caprae et canes politias tenent et praesunt Oeconomiae. [4])

1) Die spät. Aufz. „Sapientia est doctrina utilis et necessaria, dan die schreiber sollen die welt regieren, vnnd die feder emporstehen" oder „Sapientia est doctrina utilis et necessaria, mundus enim per Scribas regi, et Penna erecta stare debet" oder „Weisheit, Verstand und Gelehrtsein, und die Schreibfeder, die sollen die Welt regieren". 2) sc. deus. 3) = die er nicht entbehren kann. Mittelh. geräte mit Gen. (meistens d. Sache) = entbehren, entraten. Vgl. ich kan iuwer niht geräten. Iwein 225. Müller II, Abt. 1 S. 579. 4) Die spät. Aufzeich., welche Obiges in Verbindung mit n. 433 (vgl. auch n. 558) bringen, weichen nach Form und Inhalt gänzlich ab. Das Einzelne anzugeben, würde viel zu weit führen. Vgl. Erl. A. 62, 340, Förstem. u. B. IV, 595, 596, Bindseil colloq. I, 265, Rebenstock I, 188ª (Ende d. S.).

1055.

Omnia fera animalia sub Lege vivunt, Timent enim homines et pavent ad conspectum ipsorum, et homines sunt feris quasi canes, Cicurata autem [386] animalia, quae albas carnes habent, sunt animalia gratiae [1]), vivunt cum hominibus, et simiae sunt ipsorum [2]), Homo autem expers doctrinae neque fera est sub Lege neque animal [3]) sub gratia.[4])

1) = Thiere der Gnade. Luther bezieht die theol. Begriffe Gesetz und Gnade auf das Verhältnis der Thiere zu den Menschen und meint, das Verh. der wilden Thiere zu d. Menschen entspreche unserem Verh. zu dem Gesetze Moses, das der Hausthiere dem zu der Gnade Christi. 2) = Und äffen ihnen nach. 3) = sc. cicuratum. 4) Abweichend und unvollständig bieten die deutsch. Tischr. „Alle wilde Thiere sind Thiere des Gesetzes, denn sie leben in Furcht und Zittern, haben alle schwärzlich Fleisch umb der Furcht willen (!). Aber zahm Thier haben weiss Fleisch, denn es sind Gnadenthiere, leben sicher bei den Leuten (!)". Es ist ersichtlich, dass die Worte der deutsch. Tischr. erst durch die Aufzeichnung des Cordatus einigermassen verständlich werden. Vgl. Erl. A. 57, 252, Förstem. u. B. I, 194; n. 1054 u. 1055 gehören wohl inhaltlich zusammen.

1056.

Cavillari possunt loci scripturae, sed non confutari, Audent nostri eloquentes nunc publice declamantes dicere, Locum Hieremiae 10 [1]) intelligi de signis [2]) gentium, Et [3]) Moses loquitur de signis Coelestibus parum laudans Astronomiam, item de signis terrestribus et marinis, Et gentes non tam stultae erant, quod Solem timuissent vel Lunam, sed portenta ac monstra coluerunt pariter et timuerunt, Est [4]) Astronomia, pro qua adeo strenue decertant [5]), non est ars, quia non habet principia aut demonstrationes, sed omnia ex eventu et casibus iudicant, et a semel [6]) argumentantur ad semper contingere [7]), Was zutrifft, wissen sie, Das feylen mag, do schweigen sie wol stil zu, Kunst ist vorhanden (coguntur dicere), aber niemand Hatt sie. Experientiam (quae est inducere ex multis singularibus) [8]) non [387] habent, sed quosdam eventus, et illos satis incertos.[9])

1) Jerem. 10, 2 „Haec dicit Dominus: Juxta vias gentium nolite discere, et a signis coeli nolite metuere, quae timent gentes" (Vulg.). „Cavillari" pass. gebr. 2) sc. coelestibus. Luther meint: Diejenigen, welche jetzt die Sternkunst begünstigen, wagen es zu erklären, dass die Stelle Jeremias 10, 2 von den Zeichen am Himmel zu verstehen sei, welche die Heiden fürchten. Diesen Zeichen legen Heiden und Astronomen grosse Bedeutung bei, während Luther mit der Schrift nichts davon wissen will und überhaupt im Folg. der Sternkunst spottet. 3) = Auch Moses, ebenso wie Jeremias, spricht ff. 4) Lies et. 5) sc. nostri eloquentes nunc publice declamantes. 6) sc. contingendo. 7) Man erwartet „ad contingendum". Der Sinn: „Von dem einmaligen Eintreffen schliessen sie auf das jedesmalige Eintreffen". 8) = „Das heisst von vielen Einzeldingen einen Schluss auf das Allgemeine machen". 9) Die spät. Aufz. beginnen den Abs. folgendermassen: „Anno 38, 8 Decembris Nobilis quidam de Minckwitz habuit declamationem de laude Astrologiae. Qui cum confutasset locum Hieremiae 10, A signis coeli ne metuatis, quasi ille locus non esset contra Astrologiam, sed de imaginibus gentium loqueretur, respondit Lutherus: Cavillari loci possunt etc." Aehnlich die deutsch. T. und Rebenst., doch bieten erstere den ersten Satz in folgender Form: Am 8 Decembris 1542 hatte einer von Minckwitz eine Deklamation öffentlich in der Schule, darinnen er lobte die Astronomiam und Sternkunst ff. Dieser ganze Eingang fehlt bei Cordatus. Nur die Worte „nostri eloquentes nunc publice declamantes" deuten auf denselben hin. Ausserdem kann das Datum der spät. Tischr. nicht richtig sein, da Cordatus seine

Aufzeichnungen mit 1537 schliesst. Es ist daher weder 1538 noch 1542, sondern wahrscheinlich 1532 gemeint. Schon oft konnte nämlich darauf hingewiesen werden, dass bei vielen der hier von Cordatus aufgezeichneten Gespräche aus dem Inhalte zu schliessen sei, dass sie in die zweite Hälfte des J. 1532 fallen. Vgl. z. B. folgende Nummern der drei vorhergehenden Bogen: n. 886, 888, 890, 903, 904, 939, 943, 951, 969, 984, 987, 1020, 1021 ff. Vgl. im Uebrigen die sehr weitläuftige und vielfach abweichende, oft nur dem Gedanken nach ähnliche Darstellung der spät. Tischr. Erl. A. 62, 319, 320, Förstem. u. B. IV, 575, 576, Binds. colloq. II, 149, Rebenstock II, 117[a].

1057.

Mea Oeconomia mirabilis est, quia plus consumo quam recipio [1]), Ich mus aller Jar 50 gulden [2]) in die kuchen haben, alia taceo, Ich kan mich in das hauszhalten nicht richten.[3])

1) n. 444 hiess es „Deus dat mihi quotannis tantum, quod insumo". 2) Die lat. Tischr. „500 Gulden". Erst in Luthers letzten Lebensjahren belief sich sein regelmässiges Einkommen (Gehalt, Ehrengehalt, Zinsen) auf 400 Gulden, vorher auf 200, seit 1532 auf 300. Dazu kamen seit 1536 noch bedeutende Zugaben an allerlei Naturalien. Köstlin II, 498. Es ist doch nun wohl kaum zu glauben, dass L. ebenso viel oder mehr als sein ganzes erst in den letzten Jahren für die damalige Zeit recht gutes Einkommen betrug, allein für Essen und Trinken verausgabt habe. Cordatus Lesart, die auch durch d. folg. alia gestützt wird, wird daher die richtigere sein. 3) Das Obige haben Bindseil colloq. III, 200, Rebenst. II, 18[b] ähnlich. Doch hat ersterer hinter „taceo" den Zusatz „amictum et ornatum", ferner die Variante „in diese hausshaltung", während Rebenstock Folgendes hinzusetzt „(ut interim taceam) de vestitu et ornatu et eleemosinis, Cum tamen stipendium meum in se habet 200 floren". Vgl. auch Köstlin II, 503.

1058.

Wen ich zornig bin, szo lasz man mich nur mit frieden [1]) vnd verschnauben, quia multa me irritantia contingunt mihi, quemadmodum et alijs puto contingere, Drum sol man eim Zornigen raum lassen.[2])

1) Die spät. Tischr. „tzufrieden" oder „ego si iratus fuero, mecum multa agere pati non possum". 2) Vgl. Bindseil colloq. I, 191, Rebenst. II, 103[a]. Vom Zorne ist die Rede n. 203, 520, 774, 854, 860, 884, 893 ff.

1059.

Anno 27 [1]) adortus est me Marcus [2]) ille suavissimis verbis et moribus, sed sine scriptura, Ideo dixi ei: Ego tecum non convenio nec credo tibi, nisi signa feceris, Et dixit, in 7 annis signa videbis, Et statim secuta est seditio rusticorum [388], Dicebat inter alia, se statim in vultu videre, an homo pius esset vel impius et non electus, Das heist sich mit worten verlauffen.[3])

1) Lies 21, d. h. 1521. Vgl. n. 125 Note 1. 2) Vgl. n. 125 Note 2. 3) Die spät. Tischr. „Ita sathan non potuit se occultare, verlieff sich mit Worten" oder „Ita sathan non potuit se occultare et verbis suis prodidit se ipsum" oder „Also kann sich der Satan nicht verbergen; verlief sich balde und" ff. Vgl. Erl. A. 61, 1, Förstem. u. B. III, 340, Bindseil colloq. II, 21, Rebenst. II, 29[a].

1060.

Mire obscura verba loquebatur ille homo [1]), Grobickeit [2]), weilickeit [3]), langweilickeit [4]), et cum dicerem, quomodo intelligi posset

ita loquens[5]), respondit, se tantum aptis discipulis praedicare, dies[6]) pfund haben[7]), et cum interrogassem von meinem pfund, dixit, me esse im ersten grad der beweglickeit, vnd werden noch komen in den ersten grad der vnbeweglichkeit, in quo ipse esset, et cum a Kemberck[8]) rescripsisset suavissimis verbis literas et adhortationes, dixi, Ade, Lieber Marce.[9])

1) Die spät. Tischr. „nam miram habuit φράσιν" oder „und brauchte seltsame ungewöhnliche Wort". 2) = Grobheit. Die Form Grobickeit, wie die folgenden, kann ich lexikalisch nicht belegen. Die spät. Aufz. „Entgröbung (d. h. Entäusserung grober Sünden), crassities, Bindseil Grolikeit(!)". Das Wort Grobheit ist hier = Zustand d. Sündhaftigkeit. 3) = Weile d. h. Zustand d. Unbefriedigung. 4) = Langeweile d. h. Selbstverdrossenheit, Aergerniss an sich selbst. 5) Bindseil „Interrogavi eum, quis nam illius φράσιν intelligeret", ganz ähnlich Rebenst. und die deutschen Tischr. 6) = die das pfund (= Anlage, Fähigkeit) ff. 7) Bindseil „Vnde nosti illos aptos? Respondit: Ich wiels ihm balt ansehen vnd mercken, was er vor ein pfundt hat. Lieber Marce, was habe ich dann vor ein pfundt?" Ebenso die deutschen Tischr. u. Rebenst. 8) Beweglickeit = Empfänglichkeit für d. Aussenwelt. Unbeweglickeit = Affektlosigkeit, d. gänzliche Entäusserung von d. sinnlichen Erscheinung. Vergl. über d. Theorie d. Schwärmer Binds. II, 32, Köstlin I, 522. Kemberg im Kreise Wittenberg. 9) Vgl. Erl. A. 61, 1, 2, Förstem. u. B. III, 341, Bindseil colloq. II, 22, Rebenst. II, 29b.

1061.

Dresze[1]) dixit, se nuntium habere ad eum a patre suo, Ego: Quis est tuus pater? Ille: Jhesus Christus. Der ist mein vater auch. Quid nunciatur? Deum iratum esse mundo, Ego: ubi tibi hoc dixit? [389] Ille: Extra Civitatem, cum porta[2]), videbam parvam nubeculam, quae est signum irati Dei. Et in somno vidi potatores dicentes: Es gilt, 'Es gilt, et manum Dominj super eos, Et cum unus ex eis fudisset ein kandel[3]) pyr[4]) auff meinen halsz, experrectus sum. Ego increpabam eum, ne cum nomine Dei luderet, Ipse autem abiens dixit „Wer nicht sagt[5]), was der Luther wil[6]), mus ein narr sein".[7])

1) So die Handschr. Wahrscheinlich steckt darin die Lesart der spät. Tischr. unser Dresler; Binds. „civis quidam Tornator, Ein dressler", Rebenst. „civis quidam tornator". Vgl. Cordatus n. 125 Note 8. 2) Das Wort porta steht im Manuscr. am Ende der Zeile. Es ist augenscheinlich ein Wort ausgefallen und wahrscheinlich zu lesen „cum porta exirem". Die spät. Tischr. „Hesterna die exivi per portam Cosbicensem (Reb. Roswicensem) videns parvam et igneam nubeculam in aere" etc. oder „Gestern ging ich zum Koswicker Thor hinaus, da sah ich ff. 3) Binds. „eine kanne", Rebenst. „cantharam", die deutsch. T. mit Cordatus „ein Kandel". Mittelh. die kandel = Kanne, aus dem mittellat. cannatella d. h. Kännchen. Weigand I, 891. 4) = Bier. 5) Die spät. Aufz. „wer nicht hält". 6) Die spät. Tischr. „was der Luther lehret". Bei Rebenst. findet sich der letzte Satz in folgender Form „Omnis, qui verba Lutheri non observat ac audit, pro stulto habetur". 7) Vgl. Erl. A. 61, 2, 3, Förstem. u. B. III, 341, 342, Binds. colloq. II, 23, Rebenst. II, 29b. Diese drei Abschnitte n. 1059, 1060, 1061 gehören inhaltlich zusammen. Sie enthalten eine Darstellung der Verhandlungen Luthers mit den Zwickauer Propheten, welche im Grossen und Ganzen dem Gedanken nach mit dem übereinstimmt, was aus den spät. Tischr. (auch Erl. A. 61, 73, Förstem. u. B. III, 394, Bindseil colloq. III, 315, Rebenst. II, 249a findet sich ein Bruchstück davon) bisher über diese Angelegenheit bekannt war. Jedoch weichen die spät. Aufz. im Einzelnen erheblich ab, auch ist ihre Fassung eine viel weitläuftigere. Dagegen ist die Darstellung, die Cordatus n. 125 von derselben Angelegenheit giebt, eine vollständigere, verständlichere, die manches Neue bringt. So vermisst man in den spät. Tischr. und im obigen Abs. das

n. 125 über Storck, Müntzer, Carlstadt und Campanus (vgl. n. 125 letzter Abs.) Gesagte. Auch enthalten die n. 125 über Marcus Thomas Stübner und den tornator quidam gemachten Mitteilungen manches Eigenartige, was in den spät. Tischr. nicht so bestimmt zum Ausdrucke kommt. Ein vollständiges Bild der ganzen Verhandlungen wird man gewinnen können, wenn man unter Benutzung der sonst noch vorhandenen Quellen (vgl. Köstlin II, 520 ff., 548 ff., 804, 806) die beiden Aufzeichnungen des Cordatus zu Grunde legt. Luther wird sich im Kreise seiner Tischgenossen gewiss mehrere Male über seine Verhandlungen mit den Zwickauer Propheten ausgesprochen haben, und zweimal ist Cordatus Ohrenzeuge gewesen. Sonst würden die verschiedenen Redaktionen desselben Gegenstandes welche Cordatus überliefert hat, sich schwer erklären lassen.

1062.

Martinus Cellarius[1]), impijssimus nebulo, et adulando me voluit decipere, Dixit enim, meam vocationem maiorem esse quam Apostolorum, At ego dixi ei, Ach was bin ich doch gegen den Aposteln? Is scribebat mihi 4 sexterniones[2]) de Tabernaculo Mosi, Sed cum blanditijs eius nollem credere, magis insultabat mihi quam laudaverat, Cui ego, Gehe hin vnd thu was du wilt.[3])

1) Vgl. n. 113. 2) = Vier Sexternionen d. h. 96 Seiten voll ff. Die spät. Tischr. „Vier Quatern voll". 3) Mit Zusätzen und abweichendem Schlusse Erl. A. 61, 3, Förstem. u. B. III, 342, Bindseil colloq. II, 23, Rebenst. II, 30a. Ausserdem ist mit dem Obigen zu vgl. Cord. n. 113. Beide Nummern (n. 113 fehlt in den spät. Tischr.) ergänzen sich gegenseitig. Weder aus n. 113 noch aus dem obigen Abs., der dem Inhalte nach wohl mit n. 125 und n. 1059, 1060, 1061 zusammenhängt, geht unmittelbar hervor, dass Martin Cellarius bei den Verhandlungen Luthers mit Marcus Thomas Stübner gegenwärtig gewesen sei. Vgl. Köstlin I, 547, 548.

1063.

Bucero[1]), conferenti mecum Coburgi[2]) de Sacramento tandem interroganti, an Impijs offerretur [390] quoque Sacramentum, illi dixi, An Impius posset audire verbum Dei et illo abuti?[3]) Postquam recessit, scripsit ad me haec verba, Ne dubitetis, quin doceamus eadem, quae vos docetis, Aber es ist ins leucken[4]) komen wie H. G.[5]), sie konnen nicht zuruck.[6])

1) Vgl. n. 351. 2) Den 19.—29. September 1530. 3) Luther antwortet in Form einer Frage, die eine Bejahung der an ihn gerichteten Frage enthält. Die spät. deutsch. Tischr. drücken dies so aus: „Da sagte ich ihm: Könnte ein Gottloser Gottes Wort hören und missbrauchen, wie viel mehr missbrauchte der des Sakraments, der das Wort missbrauchet". 4) Alth. laucenen = leugnen. 5) Herzog Georg. 6) Vgl. Bindseil colloq. II, 23, Rebenst. II, 30a, Erl. A. 59, 120, Först. u. B. II, 320, ferner Erl. A. 61, 3, Förstem. u. B. III, 342, wo jedoch der letzte Satz fehlt. Ueber die Verhandlungen Luthers mit Bucer während des Augsburger Reichstages Köstlin II, 248, 658, Schlegelii observat. in vita J. Langeri S. 104. Gotha 1742. Lingke, D. M. Luthers merkwürdige Reisegeschichte S. 198. Leipzig 1769.

1064.

Oecolampadius et Zuinglius dixerunt, sie musten fried halten mit mir[1]), quod primus fuissem, qui Euangelium praedicassem, Post mortem autem meam wolten sie yhr opinion recht an tag geben, Sie wusten aber nicht, das sie ehe sterben wurden den der Luther.[2])

1) Die spät. Tischr. „Sie wären mit Luther zufrieden drüm" oder „se pacem habere cum Luthero. 2) Die spät. T. „wusten aber nicht, das sie des Luthers todt nicht erharren wurden" oder „Sie wussten aber nicht, sprach D. Martinus, dass sie des Luthers nicht erharren wurden". Abweichend Bindseil colloq. II, 24, Rebenst. II, 30[b], Erl. A. 61, 4, Förstem. u. B. III, 343.

1065.

Anabaptistarum nemo adversus me scripsit, quia, seditiosum cum sit vulgus, ne unum quidem doctum habent Magistrandum[1]), Rottenses Haben meister an mir wollen werden.[2])

1) = Sie nicht einmal einen Gelehrten haben, der Magister werden könnte. Die spät. Tischr. doctores oder Doctores noch Magistros. 2) Die spät. Tischr. „Ego autem plus quam triginta Doctores Rottenses habui, die alle meister an mir wolten werden" oder „Ich habe mehr denn 30 Doctores Rottengeister wider mich gehabt, die alle haben wollen Meister an mir werden". Bindseil colloq. III, 322 heisst es dagegen: „Ego his 20 annis plus quam quinquaginta sectarios habui me docentes". Vgl. n. 125 Zeile 15. Abweichend Binds. colloq. II, 24, Reb. II, 30[b], Erl. A. 61, 91, Förstem. u. B. III, 407.

1066.

Ich bin halb zornig auff die Juristen, den sie wollen mir die Theologos mit fussen treten[1]) [391], Aber es sol yhn nicht zu schon weiter gedeyen, Wider Daniel sind viel gelerte Juristen zu Babel auffgestanden, Esaias hatt auch viel gelert Juristen vbertroffenn, Ita nec nostri prosperabuntur.[2])

1) Vgl. n. 621: „Ihr Juristen, trettet uns nur nicht mit fussen!" 2) = So werden auch unsere Juristen kein Glück haben.

1067.

Quo quis altior est in tristicia et affectibus, eo aptius instrumentum est Satanae, Nam affectus nostri sunt instrumenta, per que[1]) in nos venit[2]) et operatur in nobis, quando non cavemus, Wo es nasz ist, da mag man leichtlich begiessen, vnd wo der Zaun bosze[3]) ist, da kombt man leucht[4]) hinuber, Ita facilem aditum habet Sathan, ubi est tristicia[5]), Ergo orandum est et conversandum cum pijs.[6])

1) = quae. 2) sc. Sathan. 3) = nichts wert. 4) = leicht. 5) Vgl. n. 570. 6) Vgl. Binds. colloq. I, 193, Rebenst. I, 104[a]. Die deutsch. Tischr., deren Fassung weitläuftiger ist, bieten Erl. A. 60, 169, Förstem. u. B. III, 167 folgenden Eingang; „Traurigkeit, sagte Doctor M. Luther Anno 1541, ist ein Werkzeug und Instrument des Teufels, dardurch er viel Dings ausrichtet". Da Cordatus seine Aufzeich. mit 1537 abgeschlossen hat, so ist dieses Datum nicht richtig. Ebenso wie bei Cord. fehlt es auch in den spät. lat. Tischr. Es ist wohl 1531 gemeint.

1068.

Wen einer mit Got zornet, der leidet zwen[1]) schaden, Den ersten, das er[2]) seins zornes nicht acht, Den andern, das er sich mit yhm mus versunen vnd abbitten dazu. Hoc dixit M. Jo. Forster[3]), cui mortuus erat filius.[4])

1) Mittelh. zwêne und zwên = der Nom. d. Maskul. von zwei. Weigand II, 1201, 1202. 2) Nämlich Gott. 3) Als Dativ zu fassen. Ueber Magist. Joh.

Forster vgl. n. 750. 4) Abweichend und wenig klar (es fehlt augenscheinlich ein Wort) Bindseil colloq. I, 415: „Undecima Decembris Magistro Joanni Forstemio obijt infans filius, nocte sequente fur illi linteamina abstulit, qui cum Martinum Lutherum accessisset, interrogatus, ob er mit unserm Herrgott tzernet, hut euch vnnd tzürnet nicht mit ihm, dan er achtets nicht, darnach must ihr euch selber versönen". Ebenso mit wenigen Abweich. Rebenst. I, 224ᵇ, der wenigstens verständlicher „cavete dicebat" hat. Vgl. n. 1069.

1069.

Furi, qui in sua tristicia furatus est Forstemio sua linteamina [1]) [392], non opto, ut suspendatur, Attamen funem ei emerem, non propter vindictam, sed iusticiam, quae servanda est. Moses ob hoc opportune [2]) cavit, nocturnum furem occidi posse, et occisorem sanguinis reum argui non posse.[3])

1) Die Worte „in sua tristicia" verb. mit „Forstemio". Also: „Dem Diebe, der dem Forster in seiner Trauer (vgl. d. Schluss v. 1068) sein Leinenzeug gestolen hat", ff. 2) Die lat. Tischr. optime. 3) Abweich. besonders in Bezug auf den Eingang Binds. colloq. I, 415, Rebenst. I, 224ᵇ.

1070.

Wen mich ein dieb yn meinen 4 pfelen antrifft bei der nacht [1]), szo mus ich mich weren, ne ipse me occideret, sed diurnus fur est proclamandus et capiendus.[2])

1) Binds. weniger richtig „wan ich plötzlich in meinen vier pfelen einen dieb antreffe". 2) Vgl. Bindseil colloq. I, 415, Rebenst. I, 225ᵃ.

1071.

Varia sunt mendacia et bene discernenda, Ridicula, Officiosa [1]), Perniciosa, Impia, Jocosa, lecherlich possen, quibus recreamus tristes [2]), Officiosum [3]) est opus Charitatis, quale erat Abraham, qui liberabat uxorem, dicens eam sororem suam esse, et cum Michal liberabat Davidem, Ita 4 Reg. 6 etc.[4]), Ita dixit quidam pastor ad Lictores, qui in edibus eius furem, qui eo confugerat, quesiverunt, Ego nec mentiri volo, nec furem prodero, et coacti fuerunt cessare ab inquirendo, Impium est, quo Deum blasphemamus [393] et homines, Wil einer yhe ein notluge thun, szo sage er schlecht Nein, Ne addat iuramentum, Non dicat Werlich, Vorwar [5]), Neque mentitus est Christus Joh. 7 de ascensu in Jerusalem [6]), Hat sonst spottisch geredt, sicut quando dixit, Qui sine peccato est, primum lapidem iaciat in adulteram.[7]) Item, Cuius est superscriptio? [8]) Item, Baptismus Joannis est e Coelo? [9]) Do hatt er sie honisch angegriffen.[10])

1) = Gefälligkeitslügen. 2) Luther will sagen: „Es giebt mannigfaltige und wohl zu unterscheidende Arten von Lügen: Lügen, mit denen man sich lächerlich macht, Lügen, mit denen man anderen gefällig sein will, Lügen, die andere ins Unglück bringen, gottlose und Scherzlügen, d. h. lächerliche Possen, mit denen man Traurige erheitert". Von diesen Arten wird d. mendacium iocosum, officiosum, impium näher erläutert, und dann über die Notlüge ff. gesprochen. 3) sc. mendacium, was weiter unten bei impium ebenfalls zu ergänzen ist. 4) 2. Reg. 6, 19 „Dixit ad eos Elisaeus: Non est haec via, neque ista est civitas". 5) Mitteld. vorwâre = fürwahr. Weigand I, 591. 6) Die lat. Tischr. „Christus Joann. 7 de ascensu in templum locutus est ironice". 7) Joh. 8, 7. 8) Matth. 22, 20,

vgl. n. 542. 9) Matth. 21, 25, vgl. n. 36. 10) Bindseil und Rebenst. dem Zusammenhange nach weniger richtig: haec fuerunt Ironica. Vgl. Binds. colloq. I, 420, Rebenst. I, 226[b], welche gänzlich abweichen und den obigen Abs. z. B. mit folg. Worten beginnen: „Mendacium ab Augustino triplex constituitur. Jocosum, gutte lecherliche possen, quibus homines tristes recreantur. Officiosum, Es ist ein gutte nutzliche lugen et opus caritatis" etc. Ferner haben die lat. Tischr. hinter (inquirendo, Binds. ungesucht lassen) die Worte „Perniciosum (sc. mendacium) est, lügenn, trügen, schaden thue", die möglicher Weise als Erläuterung zu Perniciosa Zeile 1 im Manuscr. vor Impium est ausgefallen sein können. Eine solche Erläuterung ist dem Zusammenhange angemessen, ebenso eine solche zu Ridicula, die vielleicht auch von Luther, wie er es zu thun pflegt, gegeben ist, aber zufällig weder von Cordatus noch von Späteren aufgezeichnet ist.

1072.

Wir mogen wol fest halten am glauben, den alles was wir glauben laut lugerlich, Et hoc est argumentum Christi de divinitate Joh. 5[1]) „pater meus usque non[2]) op:"[3]), Item „omnia tua mea sunt"[4]), Et nota, quod dicere possum[5]), Was ich thu, das thut Gott, aber nicht, was Gott thut, das thu ich.[6])

1) Joh. 5, 17. 2) Lies modo. Der Fehler rührt von der Verwechslung der fast ganz gleichen Compendien „n̄" und „m̄" her. Derselbe Fehler n. 573 Note 3. 3) Lies operatur. Die Stelle lautet vollständig nach der Vulg. „Pater meus usque modo operatur, et ego operor". 4) Joh. 16, 15. 5) = Und merke dir, dass ich wohl sagen kann ff. 6) Abweichend die deutsch. Tischr., welche die letzten Sätze folgendermassen haben: „Da sprach D. Hennick: Diese Wort zeigten nichts von der Gottheit an, denn ein iglicher Christ konnte so sagen, was der wirkte und thäte, das thäte Gott. Darauf sagte D. M. L.: Ja, das kann ich wohl sprechen: Was ich thue, das thut Gott; aber nicht wiederümb". Vgl. Erl. A. 58, 400, Förstem. u. B. II, 193. Vgl. mit dem zweiten Satze auch Binds. colloq. II, 210, wo Luther auf eine Frage des Cordatus antwortet: „Wisset ihr nicht, dass alles in der heiligen Schrift ist erlogen?"

1073.

Quicunque concedit, Euangelistas scribere[1]) verbum Dei, dem wollen wir wol begegen[2]), Qui autem hoc negat, cum hoc ne unum quidem verbum agam, Tunc enim etiam in Christianismo locum habet id: Contra [394] negantem pn̄:[3]) non est disputandum. Omnes tamen Judei, Gentes, Turcae dicunt, Bibliam esse sacram scripturam. Summum enim testimonium habet iste liber. Et nihil nocet, si qui dicunt[4]) Pentateuchum non esse scriptum a Mose, Est tamen Mosi.[5])

1) Binds. und Rebenst. habere. 2) = begegnen. Dietz I, 228. 3) Lies principia. 4) Binds. und Rebenst. „Deinde Magister Forstemius dixit", die deutsch. Tischr. „Darnach sagete einer uber dem Tische". 5) Die lat. Tischr. „Respondit D. Doctor: Quid hoc ad rem? Esto Moses non scripserit, attamen est Mosi liber, hic enim liber solus mundi conditionem optime describit". Einen ganz ähnlichen Zusatz bieten die deutsch. Tischr. Vgl. Bindseil colloq. II, 211, Rebenst. II, 197[b], Erl. A. 57, 34, Förstem. u. B. I, 28.

1074.

Ineptae quaestiones sunt in Mose fugiendae, velut est haec Egrani[1]), Mosen scribere, volucres in aqua vivere[2]), cum aerem hic intelligat, Similis[3]) esset, an Barba prior fuisset viro, et respondetur,

quod sic[4]), quia Caprae, hirci barbati ante homines 4 die sunt creati, Adam autem sexto die, Ironijs illudendae[5]) sunt eiusmodi quaestiones.[6])

1) Joh. Sylvius Egranus, eigentlich Joh. Wildenauer, seit 1517 Prediger an d. Marienkirche in Zwickau, dann in Joachimsthal, gest. 1535 an den Folgen der Trunksucht. Luthers Gegner seit 1522. 2) Gen. 1, 20. 3) sc. quaestio. 4) = Und da ist die Antwort, dass es sich so verhält, weil ff. 5) Bindseil ludendae. Im Einzelnen abweichend, sonst ähnlich Bindseil II, 211, Erl. A. 57, 35, Förstem. u. B. I, 28. Bei Rebenst. II, 197[b] fehlt der ganze Abs. mit Ausnahme des ersten Satzes.

1075.

Misere pereunt hinc inde[1]) contemptores verbi, Deus enim est Judex iustus, et rectum Judicium[2]) est. Das prattzirt[3]) er itz wol[4]), Sicut et in Hemburgk[5]), ubi quidam insignis contemptor verbi, qui multos avertit, tandem lapsus est in desperationem [395], quam nemo ei potuit adimere, Et dixit, Maius peccatum suum esse quam quod veniam posset mereri, quia seduxisset multos, qui vi erumpens ex domo clara meridie in fontem[6]) praecipitavit se.[7])

1) = bald hier, bald da. 2) sc. eius. 3) Ein von dem griech. Stamme πράττ. (πράττειν) von Luther gebildetes Wort, welches wir jetzt prattieren schreiben würden, vgl. prakticieren. Der Sinn: durch die That beweisen, zeigen. 4) Die spät. Tischr. „Das hat er in diesen kurzen Tagen zu Hamburg beweiset“ oder „Hoc Deus in paucis diebus elapsis Hamburge declaravit“. 5) = Hamburg. 6) Die spät. Tischr. „in puteum“ oder „in ein Born“. 7) Die lat. und deutschen Tischr. in der Form vielfach abweichend, dem Inhalte nach aber ganz ähnlich. Jedoch führen sie den Vorgang noch weiter mit folgenden Worten aus: „Da aber das Wasser nicht tief genug war, dass er hätte können ertrinken, lief das Volk zu und wollte ihn heraus ziehen, schrie ihm zu mit Trostsprüchen des Gewissens. Er aber fiel nieder ins Wasser und ersäufte sich selber“. Diese Worte, die Cordatus aus Luthers Munde nicht gehört hat — denn sonst würde er, der alles über Tisch Gehörte niedergeschrieben zu haben behauptet (vgl. n. 133[a]), doch wohl eine Andeutung davon gegeben haben — machen den Eindruck eines späteren Zusatzes, welcher den Zweck hat der obigen Historie einen möglichst auf die Spitze getriebenen, schaurig pikanten Abschluss zu geben. Vgl. Erl. A. 61, 14, 15, Förstem u. B. III, 350, 351, Bindseil colloq. II, 36, Rebenst. II, 36[b].

1076.

Horrendum satis est verbo Dei Credere, Quid ergo horroris est verbum contemnere et ridere? (Marcius mensis Mars et mors est).[1])

1) Hierauf bezieht sich augenscheinlich das, was die deutsch. Tischr. im Anschluss an den vorhergehenden Abs. ganz abweichend so geben: „Also war zu Basel ein Lästerer, der stürzte sich zum Fenster herab und brach den Hals. Wolan, Gottes gerechte Gerichte und schreckliche Exempel wären Verdamniss genug, dass man dem Worte nicht gläubet; aber noch dazu spotten und lästern, das ist zu viel und gräulich“. Der Uebergang zu dem folg. Abs. wird dann durch folgenden Zusatz hergestellt: „Ja, solche Buben, ob sie gleich gottlos sind und verzweifelte öffentliche Schälke, noch dennoch dürfen sie sich für fromm und gerecht achten. Wie sie heut zu Tage Thomas Münzern, der die armen Bauern zum Aufruhr 1525 erregte, Zwingeln, den Sakramentsschänder, für Heiligen rühmen. Es ist aber viel besser und ein Werk der Liebe“ ff. Ganz ähnlich die lat. Tischr. Vgl. Erl. A. 61, 15, Förstem. u. B. III, 351, Binds. colloq. II, 37, Rebenst. II, 37[a]. Nach der vorhin erwähnten Lesart der deutsch. Tischr. würde oben zu erwarten sein „verbo Dei non credere“. In diesem Falle ist der Sinn: „Es ist greulich genug dem Worte Gottes nicht zu glauben. Was ist das also für ein Greuel

(nämlich noch ein viel grösserer Gr.), wenn man das Wort Gottes verachtet und verspottet?" Allein einen viel besseren Sinn giebt die Lesart des Cordatus. Legt man diese zu Grunde, so will Luther mit Bezug auf den vorhergehenden Abs. sagen: „An Gottes Wort zu glauben, davor scheut man sich schon genug. Wie sollte man sich also scheuen das Wort Gottes zu verachten und zu verspotten?" Schliesslich erübrigt noch die Erklärung der letzten Worte, die als eingeklammerte sich als eine Bemerkung des Cordatus ausweisen, aber auf den ersten Blick absolut unverständlich erscheinen, namentlich in Bezug auf den Zusammenhang mit dem Vorigen. Sie machen den Eindruck einer sprichwörtlichen Redensart, wobei auch die alliterierende Form zu beachten ist und heissen wörtlich übersetzt: „Der Monat März ist Mars und Tod". Hierin könnte man nun eine astrologische Bemerkung suchen, auch möchte darin eine Anspielung auf Luthers Krankheit in Schmalkalden, sowie auf die dortigen Verhandlungen der protestantischen Fürsten von 1537 enthalten sein. Allein was hat das direkt mit dem Vorhergehenden zu thun? Ich wage daher folgende Erklärung aufzustellen: Wer sich scheut an Gottes Wort zu glauben, wird es auch verachten und verspotten. Die Glaubensscheu hat die Verachtung und Verspottung des göttlichen Wortes notwendig eben so im Gefolge wie der Kriegsgott den Tod. „Marcius mensis" scheint nur eine erklärende Bemerkung zu Mars zu sein: „Der Kriegsgott, dem der März geweiht ist". Jedenfalls liegt nicht der Hauptgedanke darin, sondern jene Worte dienen mehr formellen Zwecken.

1077.

Longe melius est et lucentius[1]) Zwinglium et Oecolampadium damnatos pronunciare quam salvos, ob man yhn gleich gewalt thet, Sic enim prodest servare et absterrere viventes, posteros[2]), Illos autem praedicare iustos et sanctos esse, quod faciunt eorum complices[3]), nocet multis et confirmat in errore suo omnes sectarios.[4])

1) Die spät. Tischr. et opus charitatis oder ein Werk der Liebe. 2) Vielleicht et posteros. 3) Complices = scelerum socii. Isidor I, 10 Orig. „Complex, qui in uno peccato vel crimine alteri est applicatus ad malum, ad bonum vero numquam dicitur". Du Cange I, 1250. 4) Abweichend Erl. A. 61, 9, 15, Förstem. u. B. III, 346, 351, Bindseil colloq. II, 37, Rebenst. II, 37ª. Die n. 1075, 1076, 1077 gehören wohl inhaltlich zusammen. Luther spricht von Verächtern des göttlichen Wortes, welche die Strafe trifft. Mit dem obig. Abs. vgl. n. 499.

1078.

In Ecclesia semper sunt divisiones, prazin[1]) in ea esse oportet, Sunt enim in ea semper quidam Ismael et Isaac, Esau et Jacob, Alszo mus itzt auch gehen.[2])

1) = Praxis. 2) Der Sinn scheint zu sein: „In der Kirche sind immer auseinandergehende Richtungen. Ihnen gegenüber hat sie ein bestimmtes Handeln, eine feste Richtschnur (praxis) nötig. Es giebt nämlich in ihr gewisse Ismaels- und Isaaks-, Esau's- und Jacobsgeister, also ungleichartige, widerstrebende G. So etwas muss leider auch heute vorkommen". Mit solchen widerstrebenden Elementen in der Kirche wird Luther wohl Zwingli und Oecolampadius meinen. Vergl. n. 1077.

1079.

Vxor mea potest me[1]) persuadere quoties libet, Habet [396] enim in manu sua totum dominium sola. Ego quidem libenter concedo ei totum dominium Oeconomiae, sed ius meum salvum esse vellem et integrum, vnd weiber regiment hatt nie nichts guts auszgericht.[2])

1) Wie n. 133 (Note 4), n. 671, 1080 mit d. Acc. constr. 2) Abweichend dagegen die lat. Tischr. „Expostulans cum sua uxore dicebat: Tu mihi persuades quidquid vis, totum habes dominium. In Oeconomia quidem tibi concedo dominium, salvo meo iure. Dann weiber regiment hat nie nichtes gutes ausgericht". Vgl. Bindseil colloq. III, 156, Rebenst. II, 18b. Aehnliche Gedanken Erl. A. 61, 258, Förstem. u. B. IV, 114.

1080.

Deus fecit Adam dominum omnium Creaturarum, sed cum Eva eum persuasisset, ut etiam Dominus sit super Deum, da verderbt sie alles[1]), Das haben wir euch weibern zu dancken, quando astu et fallatijs inescatis[2]) viros.[3])

1) Die lat. Tischr. „do verterbet ers" oder „ibi omnia corrumpebat". 2) Die lat. T. „quae astu et technis inescatis". 3) Die lat. T. „viros, quod ego quoque experior". Es ist zu beachten, dass dieser letzte Zusatz bei Cordatus fehlt! Vgl. Bindseil colloq. III, 157, Rebenst. II, 18b, 19a.

1081.

Ghe[1]) hin schlaffen liebes kinnichen[2]) vnd nur bis[3]) frum, Gelt wil ich dir nicht lassen, aber ein reichen Gott wil ich dir lassen, Nur sey frum.[4])

1) Mittelh. gê = Geh. 2) Dialektisch = Kindchen. 3) Mittelh. bis = sei, Imper. d. Verb. sein. Selbst im Neuhochd. zeigt sich diese Form noch. Vgl. „Bis wohlgemut und tummle dich" Bürger Gedichte S. 308, (1778). Vgl. Weigand II, 686. 4) Bindseil: „Infantem cubitum ferendum ita benedixit: gehe hin vnnd biss from, gelt wiel ich dir nicht lassen, aber einen reichen gott wiel ich dir lassen, biss nur from, der wirdt dich nicht lassen, da helff dir gott tzu". Mehr noch weichen die deutsch. Tischr. ab, welche Folg. bieten: „Doct. Mart. Luther segnete seiner Kindlin eins, das eine Muhme aufm Arme trüge, und sprach: Gehe hin und bis fromm! Geld will ich dir nicht lassen. Hic te non deseret, bis nur fromm! Da helf dir Gott zu!" Vgl. Bindseil colloq. III, 157, Erl. A. 61, 275, Förstem. u. B. IV, 130. Köstlin II, 503.

1082.

Deus dona sua optima maxime vulgaria fecit[1]), quod etiam in Canibus licet videre, qui utiles sunt et animalia multi pretij, Oculis quantum inest praetium, et omnia animalia habent oculos, et minutissimae aviculae clarissimos [397] oculos habent, gemmis simillimos et stillulis aquae limpidissimae[2]), Sie sehen ein flihen[3]) einer stuben lang, Vnd wir Hanswurst[4]) talia non agnoscimus in hac vita.[5])

1) Vgl. n. 662. 2) = Anzusehen so ganz wie Edelsteine und krystallhelle Wassertropfen. Das Wort stillula fehlt bei Du Cange. 3) = Fliege. 4) Hanswurst (Hans worst) = Possenreisser, Tölpel, auch Schlemmer, Fresser, später, 1573 zuerst nachweisbar, der Narr im Schauspiel, erscheint zuerst in der 1519 erschienenen niederdeutschen Uebersetz. von Seb. Brants Narrenschiff. Das Zeichen des bei Fastnachtsaufzügen durch die Strassen laufenden Narren (Hans) scheint eine lange dicke Wurst gewesen zu sein. Vgl. Schmeller B. Wörterb. IV, 158, Weigand I, 764. Das Wort kommt dann bei Luther öfters vor. Vgl. Erl. A. 19, 133; 25, 105 (Wider d. Meuchler z. Dresden), besonders aber in der 1541 erschienenen Schrift Wider Hans Worst, Erl. A. 26, 4. An dieser Stelle äussert sich Luther selbst über das Wort folgendermassen: „Dies Wort Hans Worst ist nicht mein, noch von mir erfunden, sondern von andern Leuten gebraucht wider die groben Tölpel, so klug sein wollen, doch ungereimt zur Sache reden und tun. — — Wohl meinen

Etliche, ihr haltet meinen gnädigen Herrn darum für Hans Worst, dass er von Gottes, dem ihr feind seid, Gaben stark, fett und volliges Leibes ist. Also hab ichs auch oft gebraucht, sonderlich und allermeist in der Predigt". Hieraus geht hervor, dass Luther Hanswurst in der Bedeutung Tölpel, Possenreisser, beziehungsw. Schlemmer, Fresser gebraucht, und dass er vielleicht, wie Büchmann, Gefl. W. XI. Aufl. S. 169 meint, dabei an eine volkstümliche Bühnengestalt, eine Art Falstaff, gedacht hat. 5) Ganz abweichend bieten die lat. Tischr. Folgendes: „D. M. Lutherus iocabatur cum suo cane dicens: Canis est fidelissimum animal et in magno pretio haberetur, si non esset tam vulgare. vnser herrgott hat die grosten gaben am gemeinsten gemacht. Oculi sunt donum praestantissimum omnibus animantibus datum. Aviculae exiguae habent clarissimos oculos sicut stellulas, sie sehen eine fliege einer stuben lang, sed illa dona vulgaria non cognoscimus, wir sint hanswurste, sed in futura vita illa videbimus, da wollen wir denn voglin mit schonen hellen augen selber machen". Vgl. Bindseil colloq. III, 56, 57, Rebenst. II, 147b (dieser ganz lateinisch mit geringen Abweich.).

1083.

Pauperes Euangelizantur[1]), id est remissio annunciatur peccatorum, Das hatt Moses nicht konnen thun, et est signum praesentis Christi.

1) Matth. 11, 5. Vgl. n. 863, Cord. p. 538. Dasselbe Citat auch in den spät. Tischr. Vgl. z. B. Bindseil colloq. III, 131, Erl. A. 59, 234, Förstem. u. B. II, 206.

1084.

Duo libri mihi donati sunt, in quibus legi innumerabiles traditiones Cartusianorum, quibus nemo se subdidisset, nisi promissio aut meritum vitae aeternae eis fuisset adiunctum, Et in illis statutis perpetua fit mentio propriae Justiciae, et Christi penitus nulla, et tamen omnia ita excogitata[1]), ut vitam[2]) possis existimare Angelicam. Ideo Pauli admonitio nobis valde necessaria est ad Corinthos capite 2°.[3])

1) sc. sunt. 2) sc. sc. humanam 3) Luther kann Cor. 1 u. 2 meinen. In beiden Briefen ist im zweiten Kapitel von Christi Verdienst die Rede.

1085.

Omnes fere traditiones mutant praeter Coelibatum et Missam, do sperret es sich, quia istis duabus Columnis[1]) portatur Papatus.[2])

1) Dieser einzelne Gedanke findet sich öfters in Luth. Tischr. z. B. Erl. A. 60, 298, Förstem. u. B. III, 261, Bindseil colloq. I, 139, Rebenst. I, 76a. 2) Luther wird sagen wollen: „Fast alles der Tradition Angehörige ist wandelbar. Nur der Coelibat und die Messe machen eine Ausnahme, da hapert es (mit der Wandlung). Natürlich, denn auf diesen beiden Säulen ruht die Herrschaft d. Papstes".

1086.

Ingratitudo [398] verbi semper fuit summa abominatio, Nec mirum, quin etiam pios homines h.[1]) maxime offendit[2]) ingratitudo, et Deus easdem cogit.[3]) habeat cum pijs.[4])

1) = haec. 2) Lies offendat. 3) = cogitationes. 4) Die Form d. Obigen lässt eine verschiedene Deutung zu. Der angemessene Sinn ist wohl folgender: „Die Undankbarkeit gegen Gottes Wort ist einer der grössten Greuel. Es kann daher nicht Wunder nehmen, dass ein solcher Undank wahrhaft frommen Leuten zum grossen Aergernis gereicht, und dass auch Gott ebenso wie die Frommen darüber denkt". Vgl. n. 514, 902.

1087.

Merito se invicem osculantur Papa et Monachorum ordines, quos bullis suis confirmat, et ipsi confirmant eum sua vita et praedicatione, Sie sind die ratten vnd der Babst yhr konig, den mussen sie tragen.[1])

1) Hiermit kann vergl. werden, was sich Erl. A. 60, 338, Förstem. u. B. III, 290 unvollständig und abweichend also findet: „Man redet auf ein Zeit über D. Luthers Tische von der Mönche grossen Gewalt, so sie vor Zeiten gehabt. Sprach D. Luther: Die Mönche sind des Papstthums Columnä gewesen, sie haben den Papst getragen, gleich wie die Rattenmäuse ihren König tragen".

1088.

Papatus quando Sexingentos[1]) annos[2]), sub Carolo Magno incepit crescere, Sed ab annis 200 valde auctus est.[3])

1) Für sexcentos. 2) Lies annos fuit = bestand. 3) Dagegen sagt Luther n. 861, dass das Papsttum bis zum Concil zu Constanz stets an Macht gewonnen habe, dann aber gesunken sei.

1089.

Man sol billich alle Regulas Monachorum fleissig behalten[1]) in perpetuam ignominiam et gloriam Euangelij, Ego [399] quinque[2]) habeo cum statutis ipsorum, Vnd Augustinus ist eben alszo ein Monch gewesen als Jeronymus ein Cardinal. Sie haben des Bapst lug mussen dienen.[3])

1) = Festhalten, nicht aufgeben. 2) sc. regulas. Meint Luther „Armut, Keuschheit, Gehorsam, Gebet und Arbeit?" 3) Sinn: das Papsttum hat sie ausgebeutet für seine Lügenzwecke. Luther scheint sagen zu wollen: „Ich für meine Person beobachte fünf Lebensregeln, welche mit den Mönchsstatuten, die ihre gute und schlechte Seite haben, übereinstimmen; alle übrigen dagegen, die dem Evangelium nicht zur Ehre, sondern zur Schande gereichen, verwerfe ich.

1090.

Mein liebe pfarner[1]) Heben auch an zu geitzen, Wollen allezeit 1 oder 2 ₰ thewer geben[2]) den ander leut, cum deceret eos in bonum exemplum rusticorum tanta pecunia descendere[3]), So ists zwar ein schlechter gewin, damit sie yhn bosze gewissen machen[4]) vnd arge exempel geben, Pfu dich Molan du Geitz.[5])

1) Vgl. n. 216 Note 3. 2) Nämlich die Ware, Getreide oder Mehl, also im Sinne von verkaufen. 3) = Von einem so hohen Preise herabzugehen. 4) = mit welchem sie sich böse Gewissen machen. 5) Die spät. Tischr. „Junker Geiz". Abweichend und mit einigen Zusätzen Erl. A. 57, 333, Förstem. u. B. I, 258, Bindseil colloq. II, 159, 160, Rebenst. II, 121[a], wo der Abs. mit folg. Worten eingeleitet wird: „C. N. brachte Mehl gen Wittenberg, welches er Doctor Martin verkaufen wollte einen Scheffel um neuntehalb Groschen, welches die Doctorin sehr verdross und schalt ihn geizig. Da sprach der Doctor Meine lieben" ff. oder „C. C. advexit farinam, quam Domino Doctori vendere voluit satis care. Hoc aegre ferens uxor Doctoris illos(?) avaros(?) accusabat. D. Doctor tunc dixit" etc. Richtiger Rebenst. „uxor illius pastorem avaritiae accusabat". Zu beachten ist noch die unrichtige Lesart bei Bindseil: „wollen allzeit 2 oder 3 Rthl(!) teuer geben quam rustici" (bei Reb. heisst es nur „conentur enim carius vendere quam rustici"), wiewohl es hernach in einem bei Cordat. fehlenden Zusatze heisst „si quis 30 modios vendere possit, daran er 60 pfennige gewinne".

1091.

Ach lieber her, quanta res est amare uxorem et liberos supra modum, Nam Sathan sese opponit huic ordinationi et ipsos quoque naturales affectus nostros bonos nobis corrumpit, Quid est igitur, quod quidam dixit contra Coniugem suam? Wen dich der teuffel in der helle lange[1]) hett gehabt als ich dich habe, Er were dein vberdrussig worden.[2])

1) Vielleicht „szo lange". 2) Die spät. Tischr. ganz abweichend und mit Zusätzen. Zu beachten ist besonders, dass es z. B. in den deutsch. Tischr. heisst: „Darnach ward geredet, wie ein sehr hübsch Mägdlein wäre einem alten, wünderlichen Kröpel und geizigen Wittwer gegeben, welcher zuvor mit seinem Weibe hart und vbel wäre vmbgangen; und da er sie nu oft wohl geplaget, hatte sie gesaget: Kann denn dein der Teufel nicht los werden? Wenn er dich so lange in der Hölle gehabt hätte, so sollt er dein uberdrüssig sein worden" ff. Aehnlich auch die lat. Tischr. Vgl. Erl. A. 61, 164, 165, Förstemann IV, 34, Bindseil colloq. II, 349, Rebenst. II, 163a. Die Fassung des Cordat. ist die ursprüngliche und bei weitem vorzuziehen.

1092.

Lex iram operatur[1]) etiam in [400] rebus civilibus, Zu allem, das wir thun mussen, geschicht vns wehe, etiamsi singulis septimanis ex Lege cogereris novam ducere nuptam, Ita[2]) Scorta amamus, odimus uxores, Ergo signum boni viri est posse amare coniugem et liberos.[3])

1) Vgl. n. 774, 854. 2) = Daher, (weil uns nämlich alles, was wir thun müssen, unangenehm ist) kommt es, dass wir feile Dirnen lieben ff. 3) Vgl. n. 449. Vgl. Erl. A. 61, 165, Förstem. u. B. IV, 34, Bindseil colloq. II, 350, Rebenst. II, 163b.

1093.

Erasmus non est Graecus, sed Graeculus[1]), qui alios omnes ridet, imitatur, et si in sua arte maneret, szo wer er ein man, Sed cum vult in omnibus sapere, se ipsum decipit, Es heisst, Stultus sit mundo, qui coram Deo vult sapiens esse, Das wil Erasmus nicht thun.[2])

1) Bindseil „Erasmus non est Graecus, sed graculus, ein nussheuer", die deutsch. Tischr. „Erasmus ist nicht ein Gräcus, sondern ein Graculus, ein Nussheuer", bei Rebenst. fehlt ein Nussheuer. Die Lesart der spät. Tischr. „Graculus, ein Nussheuer, d. h. Nusshäher, giebt keinen Sinn. Verständlicher wäre es, wenn mit graculus die Krähe oder Dohle gemeint ist. So sieht Luther selbst in den vielen Dohlen, die ihn auf der Koburg 1530 umschweben, ein Bild des Augsburger Reichstages und scheint diese Vögel als Repräsentanen von unruhigen hohlen Schwätzern anzusehen. Köstlin II, 199, 200. Auch würde imitatur dazu passen, da Raben und Dohlen ja fähig sind menschliche Laute nachzumachen. Allein wie würden dann die Worte „qui alios omnes ridet" zu erkl. sein? Raben und Dohlen sind doch keine Lach- und Spottvögel. Cordatus Lesart, die sich schon in Bezug auf Graecus aus formellen Gründen empfiehlt, ist jedoch viel richtiger. Darnach will Luther sagen: „E. ist kein Grieche (d. h. kein so tüchtiger Kenner der griech. Sprache und Litt., wie es wohl manchem wegen seiner wissenschaftl. Arbeiten, z. B. auf dem Gebiete der neutestamentlichen Kritik, erscheinen könnte), sondern nur ein Griechlein, das nur spotten, nachäffen und prahlen kann. Es ist ja bekannt, dass Graeculus bei den Alten sehr oft in verächtlichem Sinne gebraucht wird, namentlich bei den Satirikern der Kaiserzeit, welche wie Juvenal unter Graeculus oft gerade zu einen eingebildeten Narren, einen Possenreisser ff. verstehen. 2) Die spät. Tischr. mit mehreren Zusätzen. Bei Bindseil und Rebenst. geht dem Obigen Folgendes voran: „Anno 36 1. Augusti Martinus Lutherus solus in speculationibus sedens creta in mensam scripsit: Res et verba

Philippus, Verba sine re Erasmus, Res sine verbis Martinus Lutherus, Nec rem, nec verba Carolostadius. Philippus Melanthon casu intervenit cum Magistro Basilio, affirmans, recte iudicatum esse de Erasmo et Carolostadio, sed sibi nimium attribui, imo Luthero etiam verba adscribenda. Dixit Martinus Lutherus: Erasmus non est Graecus, sed graculus" etc. Vgl. n. 133[a] Note 2. In den deutsch. Tischr. finden sich diese Worte an anderer Stelle (Erl. A. 62, 346, Förstem. u. B. IV, 603). Vgl. mit obig. Abs. Erl. A. 61, 94, Förstem. u. B. III, 409, Bindseil colloq. I, 273, 274, Rebenst. I, 192[b] (Ende d. S.).

1094.

Dux Saxoniae[1]) solus restitit Electioni Regis Romanorum[2]), quia aurea bulla definit, Regem non esse eligendum, vivente Caesare, Quod Ferdinandus non curavit, et statim portae omnes Coloniae custodibus impletae fuerunt, sed citius discesserat Johannes Fridericus, Sed tanta est Caesaris modestia, ut ne[3]) uno verbo meminisset illius contradictionis, qui semper de fide, religione, unitate etc. aliquid scribit ad principem.[4])

1) Siehe weiter unten. 2) Sleidan VII, 151: „— — quinta Januarij die Ferdinandum renuntiant Romanorum regem. Saxo, quod unum poterat, creationem hanc esse vitiosam, explicatis causis, neque sibi probari per filium diserte protestatur" etc. 3) Wahrscheinlich nec = auch nicht zu lesen, wenn man nicht annehmen will, dass quidem ausgefallen sei. Die lat. Tischr. „qui ne verbulo". 4) Die spät. Tischr. ganz abweichend, besonders in Bezug auf den Schluss, und mit Zusätzen. Das Einzelne anzuführen, ist nicht möglich. Vgl. Erl. A. 61, 385, Förstem. u. B. IV, 227, 228, Bindseil colloq. I, 343, Rebenst. I, 168[b].

1095.

Si Adam nunc rediret[1]) et videret nostros luxus [401] in vestitu, cibo, potu etc., dicturus sit se numquam in hoc mundo fuisse, quia aquam bibit, fructus arborum comedit, hat ein peltz von fellen angezogen, et maiores nostri parcissime vixerunt, Et Boas dicit, Intinge panem tuum in acetum[2]), Item, Conforta pane cor tuum[3]), Populosae enim erant apud eos regiones. Ideo multitudo hominum peperit parsimoniam.[4])

1) Die spät. Tischr. „Ad quid prosunt tanti luxus crapulae et sumptus? Si Adam iam resurgeret" etc. oder „Wozu ist doch nütz und dienet ein solcher Ueberfluss, Gepränge, Pracht, Schlemmen, Dämmen und Unkost? Wenn Adam wiederkäme" ff. 2) Ruth 2, 14 „et intinge bucellam tuam in creto" (Vulg.). 3) Judicum 19, 5 „Gusta prius pauxillum panis et conforta stomachum" etc. (Vulg.). Die lat. Tischr. „ut Boas dicit in libro Ruth: Intinge panem tuum in acetum". Die deutsch. Tischr. haben beide Citate, die Cordatus richtig überliefert hat, verkehrt in eins zusammengezogen und bieten: „wie Boas sagt (Ruth 2, 14): Tunke dein Brot in Essig, und labe dich damit". 4) Mit zahlreichen Zusätzen Erl. A. 57, 246, Förstem. u. B. I, 189, Bindseil colloq. I, 244, Reb. I, 130[a]. Vgl. auch Cordat. n. 1030.

1096.

Ego puto totum mundum esse paradysum, sed Moses[1]) illam describere per quatuor flumina, quae vidit et cum quibus habitavit Adam, et paradysus dicitur, das vberal szo lieblich gewachsen ist, Fuit autem Abraham[2]) post peccatum in Arabia et Syria, Sed terra cessaverat esse paradysus, Sic Sodoma cessavit esse paradisus, Simile contingit Samariae et Judeae, quae olim faetilissimae[3]) nunc

arenosae terrae sunt, In salsuginem enim Deus eam[4]) mutavit maledictione, quando noluit benedictionem.[5])

1) Lies Mosen. Describere = begrenzen. 2) Lies Adam. 3) Lies fertilissimae. 4) Lies eas. 5) Die spät. Aufzeich. beginnen den Abs. also: „Einer fragte den Doktor: Was doch das Paradies für ein Ort, wie und wo es gewesen wäre? Antwortet er und sprach: Ich halt, dass die ganze Welt“ ff. oder „De Paradiso interrogarunt, quis et qualis esset locus, ubi Adam habitavit? Respondit“ etc. Hinter fertilissimae haben die deutsch. Tischr. (ähnlich auch die lat.) folgenden offenbaren Zusatz: „nu aber, sagt man, sei es gar sandig, wie Graf Botho zu Stolberg berichtet, der zum heiligen Lande gewesen ist und die güldene Aue dafur lobete (dasselbe auch Erl. A. 57, 203, Förstem. u. B. I, 157). Abweichend und mit Zusätzen Erl. A. 57, 230, Förstem. u. B. I, 177, 178, Bindseil colloq. III, 58, Rebenst. II, 147a. N. 1095 und 1096 gehören wohl inhaltlich zusammen. Vgl. auch Cordatus n. 389, 856 nebst Note 2, n. 324.

1097.

Ich rathe, das[1]) kein Hern [402[mache, den der gemacht ist, qui sedet ad dexteram patris, Judei enim wollen ein andern zum hern machen, Misera gens, cui nec labor permittitur neque artificium aut pecudes, sed impudens fenus[2]) vnd rosztauschen[3]), Infinitas traditiones habent sicut omnes, qui unam fidem Christi nolunt habere, ut Papistae, Turcae, Et cum libertatem in Christo nolunt, eligunt servitutem pro libertate.[4])

1) Wahrscheinlich zu lesen: „das man kein Hern“, was die spät. Tischr. auch haben. 2) Die Handschr. hat fevus, wie es scheint. 3) = betrüglichen Pferdehandel treiben. Weigand II, 491. 4) Ganz weitläuftig und nur dem Gedanken nach ähnlich Erl. A. 62, 353, Förstem. u. B. IV, 609, Bindseil colloq. I, 462.

1098.

Pro libertate, quam nobis Euangelium peperit, paulo ante quilibet Rex dedisset 100000 floren, Princeps 1000, Nobilis 100, Civis 60, Rusticus 20, Nunc autem neque gratias agunt, neque unum obulum pro ea erogant.[1])

1) Abweichend und mit einer Reihe von Zusätzen Bindseil colloq. I, 462. Vgl. Cord. n. 863. Erogant = ausgeben. Eigentlich als term. techn. eine Geldsumme aus dem Staatsschatze mit Zustimmung des Volkes auszahlen.

1099.

Waldensium communis vita sine dubio optima est, si externam speciem videas, et in multis nobiscum recte sentiunt, Damnant Missam, purgatorium, invocationem sanctorum, Ministros habent caelibes, sed quatenus volunt[1]), alioqui a ministerio suspenduntur, quod et apud nos futurum est, nisi statuamus, cives coniugatos pastores esse Ecclesiarum, Alioqui quomodo habituri sumus pastores? Non ociantur[2]), non crapulantur[3]), veraces [403] sunt, proximis diligenter serviunt, optimam habent paedagogiam[4]), sed articulum Justificationis non habent, licet fateantur, fide et gratia salvari homines, Sed fidem intelligunt, regnantem inter alias qualitatem esse[5]), et verbo exponunt eam ut nos neque gratiam.[6])

1) sc. ipsi ministri caelibes esse. Luther meint „die Ehe ist ihnen nicht verboten, wenn sie aber heiraten, so müssen sie ihr Amt aufgeben". 2) sc. Waldenses. 3) Crapulari, was in den gewöhnlichen Lexicis sowie bei Du Cange fehlt, wird hier im Sinne von schlemmen stehen. Die deutsch. Tischr. schlemmen und demmen. Das Subst. crapula öfters, z. B. n. 677. 4) = παιδαγωγία, das Amt eines παιδαγωγός, dann Pflege, Zucht. 5) = „Aber unter fides verstehen sie eine Qualität, jedoch die Königin unter den Qualitäten". An verschiedenen Stellen der spät. Tischr. wendet sich L. gegen die Auffassung der Schule, dass die fides nur eine qualitas sei. So sagt er z. B. Erl. A. 58, 396, Förstem. u. B. II, 190 „Glaube ist nicht eine Qualitas, Geschicklichkeit, das ist, ein menschlicher Gedanke nach der Vernunft — —, sondern das ist der Glaube, der Christum, im Wort fürgetragen und verwickelt, ergreift durch Wirkung des heiligen Geistes" ff. Vgl. auch Erl. A. 58, 379, Förstem. u. B. II, 177. 6) Sinn: Die Waldenser erklären Glauben und Gnade anders als wir. Die spät. Tischr. abweichend und in weitläuftiger Fassung. Sie leiten den obigen Abs. also ein: „Martinus Lutherus commendavit Waldenses, quorum vita externa esset sanctissima, et affectus, quantum possent, moderarentur, non esse arrogantes, alijs quoque iustitiam tribuentes, nec soli iusti esse volunt, damnant missam" etc. oder „Doctor Martinus lobte die Waldenser, dass sie ein fein eingezogen, züchtig Leben und Wandel führeten und brächen die böse Lüste und Begierde, so viel sie könnten; sind nicht stolz noch vermessen, sprach er, lassen auch andere fromm sein, wollen nicht allein fromm sein, verdammen die Messe" ff. Vgl. Erl. A. 61, 57, Förstem. u. B. III, 382, Bindseil colloq. I, 417.

1100.

Waldenses ut Papistae dicunt, fidem sine operibus mortuam esse, qui Locus Jacobi[1]), si ad moralia et praedicationem Legis applicaretur, est locus optimus, In articulum autem Justificationis illum invehere[2]), impius est.[3])

1) 2, 20. 2) = Bring ihn aber (nämlich den Spruch Jac. 2, 20) in den Artikel von der Rechtfertigung mit hinein, dann ist er wider Gott. Invehi hier in transitiver Bed. gebraucht. Die spät. Tischr. „si autem in articulo Justificationis eum collocaverimus, est impius" oder „Da er aber in Artikel der Rechtfertigung gesatzt wird und vom selbigen verstanden, so ist er unrecht, ja stracks wider Gott und die heilige Schrift". 3) Abweichend Erl. A. 61, 58, Förstem. u. B. III, 383, Bindseil colloq. I, 418.

1101.

Eunuchi plus omnibus ardent, Nam appetitus castratione non perit, sed potentia, Ich wolt mir lieber zwey par[1]) ansetzen, den eins ausschneiden, Hoc occasione cuiusdam Waldensis dicebat, qui iuvenem se castraverat, quod doluit senex.[2])

1) Nach dem Worte par hat die Handschr. ein durchstrichenes „de". Der Schreiber hatte bereits das folgende den im Sinne. Für dieses durchstrichene „de" hat nun die hall. Hdschr., die allein dem Obigen Aehnliches aufbewahrt hat, die Lesart „2 par O" (d. h. testiculos)!! Dass Luther etwas Aehnliches an unserer Stelle im Sinne hat, lehrt ja der Zusammenhang. Allein es braucht mit Cordatus nur stillschweigend ergänzt, nicht erst ausgedrückt zu werden. Der Inhalt des Colloq. ist ohnehin für unser Gefühl schon derb genug. 2) Bindseil colloq. I, 438 abweichend: „Deinde M. Forstemius significavit, quendam Waldensem fratrem, Laurentium nomine, in iuventute se castrasse, deinde in senectute confessum et poenituisse, quia plus arserit quam prius. Respondit Martinus Lutherus: Immo Eunuchi plus ardent caeteris, nam appetitus non perit, sed potentia. Es solt ihm eyner lieber 2 par O ansetzen lassen, dan ein par ausschneiden". Eine alte Hand, die mehrere Male in der Handschrift erscheint, hat durch Unterstreichen, sowie durch verschiedene Zeichen am Rande auf den Inhalt dieses colloq., der ihr sehr interessant vorgekommen sein wird, aufmerksam gemacht. Doch hier-

mit nicht zufrieden hat sie, wie es scheint, wohl etwas verwundert, aber doch auch still vergnügt die Randglosse gemacht Eunuchi quid! N. 1099, 1000, 1101 gehören inhaltlich zusammen. Von Waldensern war ausserdem die Rede n. 406, 480, 783. Vgl. mit dem Inhalte des Obigen auch Sirach 30, 21, Erl. A. 61, 262 (Ende d. S.), Förstem. u. B. IV, 118.

1102.

Natura sine arte nihil valet[1]), ligt alda [404] wie ein klotz, et ars sine usu etiam parum est efficax, Ideo usus ist die gulden, ars aber die hultzen kunst, Vsus me genuit magistrum etc. Cavillari potest Erasmus, non confutare, Et si papista essem, facile vellem Erasmum convincere, et licet irriserit Papae Caeremonias, tamen non reprobavit, Irridendo neminem vincimus nostro tempore.[2])

1) Vgl. n. 777. 2) Luther meint in Bezug auf das Vorhergehende: „artem" hat Erasmus wohl, aber „usum in arte" nicht. Er besitzt also nur die hölzerne, nicht die goldene Kunst. Mit den Worten von „Cavillari potest — temp." vgl. Erl. A. 61, 95, Förstem. u. B. III, 410.

1103.

Mirabiles mores uxorum, vagitus infantium, maiores sumptus, importuni vicini et similia, caussae sunt, quod multi Coniugium aversentur et malint liberi esse quam se servituti subijcere talium malorum.[1])

1) Die lat. Tischr. abweichend „Postridie Circumcisionis infans D. Martini ita vagiebat, ut a nemine reconciliari posset. Ibi totam horam D. Doctor cum uxore tristis sedebat. Postea dixit: Hae sunt molestiae coniugij, propter quas omnes aversantur coniugium. Mores uxorum, liberorum vagitus, curas, malos vicinos, omnes timemus. ideo volumus esse liberi, non alligati, das wir frei herrn bleiben, et appetimus scortationem". Auch die deutsch. Tischr. bieten Aehnliches. Vgl. Bindseil colloq. II, 348, Erl. A. 61, 177, Förstem. u. B. IV, 44 (Ende d. S.).

1104.

Papistae cum propter sua mala[1]) odiant coniugium, numquam tamen odiverunt, imo summe amaverunt scortationem, Et iste contemptus vel saltem parva reverentia coniugij videtur transmissa esse a patribus, ex quibus plane nullus est [405], qui aliquid dignum memoria reliquisset scriptum de Coniugio, et velut omnes Monachi nihil vident in Coniugio quam voluptatem carnis, cum vere in matrimonio nihil sit crebrius quam perpetua tribulatio carnis, et S. Augustinus non valde reverenter locutus est de Coniugio.[2])

1) Auf „coniugium" zu bez. „den Ehestand wegen seiner Beschwerlichkeiten hassen". 2) Hierauf bezieht sich augenscheinlich das, was die spät. Tischr. ganz abweichend und unvollständig also haben: „Praeterea nulli patres aliquid memorabile de coniugio scripserunt. Hieronymus ist ein rechter Gardian gewest, satis impie de coniugio scripsit. Voluptatem tantum in coniugio intuetur, sed re vera nihil nisi tribulationes carnis in illo fugiunt" etc. oder „Daher auch keiner von den Vätern etwas merkliches und sonderlich Gutes vom Ehestand geschrieben hat. Hieronymus ist ein rechter Gardian gewesen, hat ziemlich garstig genug, wolt schier sagen, unchristlich von der Ehe geschrieben. Sie sehen im Ehestande nur an die Wollust und fliehen darin nichts mehr denn nur Trübsal des Fleisches haben" ff. Vgl. Bindseil colloq. II, 348, Erl. A. 61, 178, Förstem. u. B. IV, 45.

1105.

Patres et omnes, qui hactenus caelibes fuerunt, vitaverunt ut guttam voluptatem et irruerunt imprudentes in totum Oceanum voluptatum et malorum desideriorum. Unum quidem locum nitere[1]) locutum invenimus apud Augustinum, cum dicit, Si quis non potest caste vivere, ducat uxorem, et securus procedat ad Judicium, Deinde dixit, etiam illud ad Remissionem peccatorum pertinere, qui non propter prolem (forte, quia non potest sperare a sterili), sed propter necessitatem se iungit uxori, et hoc propter fidem coniugij, Die guten patres kunten nicht sagen propter fidem verbi.[2])

1) So die Handschr. Wahrscheinlich wird sincere oder nitide zu suchen sein. 2) Abweich. Bindseil colloq. II, 349, Erl. A. 61, 178, Förstem. u. B. IV, 45.

1106.

Deus magna sua gratia ante diem extremum restauravit Coniugium, magistratum et mynisterium verbi et effecit, ut videremus esse suas ordinationes [406], quae hactenus tantum pro larvis suis habitae sunt. Coniugium ducebatur quaedam consuetudo esse, magistratus aut fortuna putatus est aut premens onus, non tamen a Deo, Caeterum ministerium[1]) sordebat prae Caeremonijs.[2])

1) sc. verbi. 2) Die lat. Tischr. ganz abweichend: „At Deus sua gratia ante extremum diem coniugium, magistratum et ministerium verbi per suum verbum instauravit, ut videamus esse divinas ordinationes, quae hactenus tantum Larvae fuerunt. Coniugati plus consuetudinem quam ordinationem Dei putabant alligationem. Item magistratus nesciebat se Deo inservire, sed alligatus erat ceremonijs. Ita ministerium verbi tantum fuit Larva in cappis, plattis, unctionibus". Ganz ähnlich auch die deutsch. Aufzeich. Vgl. Bindseil colloq. II, 349, Erl. A. 61, 178, Först. u. B. IV, 45. N. 1103, 1104, 1105, 1106 bilden eine dem Inhalte nach zusammenh. Gruppe.

1107.

Sub Papa, quidquid impositum fuisset hominibus, id erat suavissimum et carebat molestia, Imo etiamsi molestum fuisset, tamen ipsa molestia gaudium erat, velut Jeiunium et fames in Jeiunio, vigilare noctu et premi somno. Zu einem festag gehorten drey frestag, Zur Collation gab man zwen kannen gut bier, ein kennichen wein, pfefferkuchen oder saltzen brod, das man wol trincken kund, die armen bruder verblichen wie die fewrige Engel.[1])

1) Die spät. Tischr. in der ersten Hälfte abweichend und unvollständig. Vgl. Bindseil colloq. I, 124, Rebenst. I, 68, Erl. A. 60, 331, Förstem. u. B. III, 285.

1108.

Concionaturus non concipio singula membra, sed tantum statum, velut est exhortatio ad cultum Dei, Verbum dei studiose audiendum esse, Et alia, quae necessaria sunt, inter loquendum mihi incidunt, Nam si singula membra ante conciperem, de singulis membris singulae [407] conciones essent faciendae, szo wurds nicht kurtz herdurch gehen, Deus ist die beste kindermeid.[1])

1) Erl. A. 57, 200, Förstem. u. B. I, 154 heisst es „Maria, die arme Kindermagd". Die spät. Tischr. leiten obigen Abs. mit Bezug auf Luthers Besuch in Wörlitz, vgl. Cord. n. 1021, mit folgenden Worten ein: „Concio habita est a D. Martino Luth. 1. Timoth. 1 in Worlewitz coram principibus de Anhalt et iuniore Marchione, et postea edita. (Walch IX, 523). De ea Magister Vitus interrogavit Lutherum, an illius concionis singula membra prius concepisset. Est enim in ea optima exhortatio ad summum cultum verbi Dei. Qui hactenus Missas audire potuissent, cur non in dies illo vero cultu utentes proficerent? Vide ibi praefationem. Respondit Lutherus, se non singula membra" etc. Vgl. Bindseil colloq. III, 111, Erl. A. 59, 190, Förstem. u. B. II, 372.

1109.

Wen einer ein ding wil konnen vnd kan sein doch nicht, ist ein rechte plag, Nihil enim miserius arrogante, quales sunt Papistae, cum verba[1]) contra me predicant, Quod fecit cum postillis meis praedicator ille Lipsiensis[2]), apoplexia tactus dominica post natalem Christi, cum pro operibus praedicaret historiam Annae[3]), Locus, tempus, persona et verba declarant, das der man alszo getroffen hatt mussen werden.[4])

1) Der Zusammenhang verlangt die Einschiebung von mea, was die lat. Aufzeich., die „meis utuntur verbis" haben, bestätigen. 2) Ueber ihn war nichts weiter ausfindig zu machen. 3) Die lat. Tischr. Hannae. 4) Die spät. Tischr. weniger gut: „das der man auff diese tzeit auff'm predigtstul vber dieser materia geschlagen sei". Abweichend Bindseil colloq. I, 159, Rebenst. I, 86ᵃ, unvollständig Erl. A. 60, 329, Förstem. u. B. III, 283.

1110.

Spero Universitatem Erfortensem et Lypsiensem refloritūras, cum assenserint nostrae Theologiae, Aber es mussen etlich zuvor das heupt legen.[1])

1) = sterben. Vgl. Erl. A. 62, 286, Förstem. u. B. IV, 543, Binds. colloq. II, 13, Rebenst. II, 91ᵇ. Ueber Erfurt vgl. n. 618, 894, 1004, 1110.

1111.

Theologia erhelt universitates, Juristen thun es nicht, Es ist alhie[1]) nicht mehr den ein schindleich[2]), Erfordia est in optimo situ [408], in quo oportet Civitatem stare etiam hac destructa, Ist itz nicht mehr den ein stal vol sew[3]), Wo bosze narung ist[4]), do sind witzige leut, den sie mussen suchen, Ubi sunt pingues agri, Illic non domos aedificant, se[5]) impinguunt ventres, Bavaria et Helvetia steriles sunt, sed bene aedificatae.[6])

1) In Wittenberg. Vgl. mit dies. Satze Binds. III, 101. 2) Das Wort schindleich würde eigentlich einen toten Körper bezeichnen, der auf den Schindanger gehört. Nach dem Zusammenhange ist jedoch der Schindanger selbst gemeint, der in Norddeutschl. Fillanger, in einigen Gegenden aber auch Schindleich heisst. Vgl. Heinsius, Volkstüml. Wörterb. d. deutsch. Spr. III, 190. Luther nannte Wittenberg n. 583 einen Saustall, wie im Folgenden Erfurt. 3) Anders nennt er Erfurt n. 894. 4) Luther meint „wo die Nahrung schwierig ist, wo es schwer ist sich zu ernähren". Ueber Narung n. 588, 856. 5) Lies sibi. 6) = Bebaut. Mit den ersten Sätzen bis „Wo bosze narung" vgl. Bindseil colloq. II, 13, Rebenst. II, 91ᵇ, Erl. A. 62, 286, Förstem. u. B. IV, 543. Der ganze Abs. findet sich mit Ausnahme des Einganges in der hallischen Handschr., Bindseil colloq. I, 383 (Rebenst. I, 202ᵃ hat nur die letzten Worte), teils ganz abweichend, teils verkehrt in folg. Form: „Er-

phordia est in optimo situ, do muss eine stadt stehen, wann gleich die wegbrennete, aber es ist auch darinne nicht mehr dan ein stal voller sew, die sich dorein nicht schicken können. Wan Naumburg (soll wohl Nürnberg, wie die deutschen Tischr. richtiger haben, heissen) do stünde, so sollte das gantze landt vntter sich reissen(?). Aber wo böse narung ist, do mesten sie sich wie die schweyne vnd bauen gar nichtes (? Gerade das Gegenteil ist richtig). Bavaria regio sterilissima, attamen optime aedificata, munitissimas habet urbes. Ita Helvetiorum terra sterilissima et montosa, ideo strenui milites müssen ihre narung anderss wo suchen" ff. Viel verständlicher und der Aufzeich. des Cordatus ähnlicher haben den ganzen Abs. mit Ausnahme d. erst. Satzes die deutsch. Tischr. Erl. A. 62, 416, Förstem. u. B. IV, 666: „Erfurt liegt am besten Orte, ist eine Schmalzgrube; da muss eine Stadt stehen, wenn sie gleich wegbrennte. Wenn Nürnberg da stände, sie sollte das ganze Land unter sich reissen. Denn wo böse Nahrung ist, da sind witzige Leute, denn die müssens suchen; wo aber gnug ist, da mäst man sich, wie die Säue, und bauet nicht". Endlich heisst es in Bezug auf die letzten Worte des obigen Abs. Erl. A. 62, 422, Förstem. u. B. IV, 672: „Schweiz ist ein dürr und bergig Land, darümb sind sie endelich (d. h. emsig) und hortig, müssen ihre Nahrung anderswo suchen". In den spät. Tischr. ist also wie schon öfters etwas Zusammengehöriges in verschiedene Teile auseinandergerissen.

1112.

Solus Deus gloriari potest de titulo veritatis, Ideo dicit[1]), Ego sum Deus et non homo, id est non mutor, Omnis autem homo mendax, Et Deum non poenitet, homines autem saepissime.[2])

1) Vgl. Numeri 23, 19: „Non est Deus quasi homo, ut mentiatur; nec ut filius hominis, ut mutetur" (Vulg.). Vgl. auch Psalm 115, 11, Hosea 11, 9, wo es heisst: „Ego dixi in excessu meo, omnis homo mendax" und „quoniam Deus ego, et non homo". 2) In den spät. Tischr. ist dieser Abs. mit dem vorigen verbunden, obwohl man den Zusammenhang nicht recht einsieht. Die Verbindung ist bei Bindseil colloq. I, 383 durch folgende Worte hergestellt: „daruber (schliesst sich an die unter Note 6 des vorigen Abs. erwähnten Worte „ideo strenui milites, müssen ihre narung anderss wo suchen" an) sich auch der tzank gehoben hat propter prohibitum commeatum. Ich hore, sie werden wider tzusamen wachsen, sie halten einander nicht glauben, quia omnis homo mendax. At solus Deus habet gloriam hanc et titulum iuxta Prophetam: Ego sum" etc. Aehnlich auch die deutsch. Tischr. Abweichend von dem obigen Abs. Bindseil colloq. I, 384, Rebenst. I, 202[a], Erl. A. 62, 422, 423, Förstem. u. B. IV, 672, 673.

1113.

Wie gehts zu, das alle rotten sprechen, Ich bins, Sie wollen allein sein vnd al allein die ehre haben et oderunt alios, Et Sacramentarij et Anabaptistae oderunt me plus quam Papam, vnd der Bapst ist mir feinder den jenen, Et simul omnes impugnant Euangelium.[1])

1) Im Einzelnen abweich. Bindseil colloq. II, 39, Reb. II, 38[a], Erl. A. 61, 9, Förstem. u. B. III, 346.

1114.

Mortui tenacius meminerunt quam vivi[1]), Sie sind aber nichts[2]), wenn die lebendigen nicht dazu komen. [409] Hoc dicebat scribens quiddam in memorarium[3]) suum.[4])

1) = Eines Toten gedenkt man mehr als eines Lebenden. 2) = Die Toten entschwinden aber aus dem Gedächtnis der Lebenden, wenn ff. 3) Mit Bezug auf das Vorhergehende wohl im Sinne von Gedenkbuch, Erinnerungsbuch. Das

Wort fehlt bei Du Cange. Aus dieser Notiz, die für einen Zusatz des Cordatus zu halten ist, geht also hervor, dass Luther eine Art von Gedenk- oder Erinnerungsbuch, wohl nicht Tagebuch, geführt hat, in welchem er, wie es scheint, der Toten, die ihm nahe getreten waren, gedachte.

1115.

Quod Ferdinandus oditur ab omnibus, das kan er schir verdinen[1]), Nullus princeps eum amat, Maguntinus[2]) dixisse fertur, Wir haben ein konig erwelet[3]), wir mussen ihn auch selbs erschlagen.

1) Vgl. n. 986 „hunc (sc. Carolum) amant omnes, illum (Ferdinandum) odiunt universi", auch n. 833, 923, 349, 350 ff. 2) Erzbischof Albrecht. Vgl. n. 464 Note 4, n. 748, 794, 1026 ff. 3) Jan. 1531 zu Cöln. Vgl. n. 538 Note 3.

1116.

Erasmus male transtulit in Johanne „Sermonem" pro „Verbo", Den es ist ein grosz vnterschied vnter reden vnd sprechen, et Johannes respicit in Mosen etc.[1])

1) Luther wird meinen: „Wenn Erasmus λόγος im Joh. mit „sermo" übersetzt, so ist die Uebersetzung schlecht. Denn „sermo" und „verbum" sind etwas durchaus Verschiedenes und verhalten sich so wie reden und sprechen, also wie die zusammengesetztere zur einfachen Gedankenäusserung. Johannes und Moses sprechen, d. h. sie drücken sich so einfach wie möglich aus. Oefters ist in den spät. Tischr. von der „simplicitas" des Evangelisten Joh. d. Rede. So heisst es z. B. bei Bindseil colloq. I, 279: „Joannes enim valde simplex synceriter loquitur — Itzlich wordt in Joanne giebet einen Centner in ipsa simplicitate — Arbitror simplicitatem Joannis Erasmum valde offendere" etc. Ferner hiess es Cordatus n. 132: „Joannes in epistola et Euangelio suo tam simplicia verba loquitur, ut numquam in mundum magis simplicia sint ventura", sowie n. 992: „Hebrea autem lingua tali simplicitate et maiestate floret, ut imitari non possit, Johannes euangelista fere eam imitatur, auch n. 202: „simplicissime Moses loquitur". Vgl. auch n. 294.

1117.

Habito quidem in magna domo, sed ego libenter liber essem ab ea.

1118.

Wen man einem ein ding erleiden[1]) wil, szo sprech man nur, es sey gemein[2]), tunc contemnitur, Ita fecit Fridericus Elector Wormatiae, Cum forte e Roma vehemens confutatio venisset adversus me scripta, quam omnes avide emerent Episcopi, callide [410] dixit, Och, ich Habs vor drei Jaren[3]) gesehen vnd gelesen, vnd sie liessens ligen.[4])

1) Mittelh. ich erleide = verleide. Vgl. Müller I, 983, Dietz I, 579. 2) Im Sinne von Gemeingut, unter dem Volke verbreitet, längst bekannt. Die deutsch. Tischr. „es sei gemein und alt Ding". 3) Dann ist vielleicht, wenn die Aeusserung des Kurfürsten Friedrich nicht eine absichtliche, aus der Luft gegriffene Behauptung sein soll, die Schrift des Dominikaners Sylvester Prierias gemeint, der 1517 unter dem Titel: „Dialogus in praesumptuosas M. Lutheri conclusiones de potestate Papae" Luther heftig angriff. Vgl. Erl. A. 62, 458, Förstem. u. B. IV, 706, wo sich dem Obigen Aehnliches findet.

1119.

Ob reverentiam sacramenti non displicet mihi, si quis doceat, non statim spuendum esse in terram post assumptionem, vnd wiewohl nicht vil ist dran gelegen, tamen in hoc valet, ut vulgus retineatur hac externa re in reverentia Sacramentj.[1])

1) Abweichend Bindseil colloq. III, 24: „Non mihi displicet post sumptionem Sacramenti cavere, ne in terram exspuatur, Es ist nicht viel daran gelegenn, attamen ut vulgus in externa reverentia servetur, optime est ordinatum". Vgl. auch Rebenst. II, 133a, Erl. A. 59, 88, Förstem. u. B. II, 295.

1120.

Witemberga est urbs non bene munita et multis periculis exposita[1]), Hoc tamen miror, eos[2]) struere vallum et muros contra hostes imaginarios, Alluvionem autem Albis, quae praesens periculum minatur, non timent ideoque non prohibent, cum non habeant hostem magis propinquum, Es kundten zehen paur in einer nacht mit groben scheiten[3]) schaden thunn, das Halbe Wittenwerck ersoffe.[4])

1) Vgl. n. 61, 583, 671. 2) sc. Wittenbergenses. 3) = mit starken (abgespaltenen) Holzstücken. Bindseil „mit grabe scheiten", Rebenst. bipalijs (d. h. mit Doppelspatenstich). 4) Luther meint, man führe in Wittenberg neue Befestigungen, Wall und Mauern, auf, um gegen einen feindlichen Angriff von aussen gesichert zu sein. Der eigentliche Feind aber, die Elbe mit ihrer Ueberschwemmungsgefahr, sei viel näher, und gegen diese würden Wall und Mauern nichts nützen. Auch n. 583 scheint Luther, wenn er es auch nicht bestimmt ausspricht, mehr diese Gefahr im Auge zu haben, was wohl die Worte „wen der rasen weg ist, szo fleusst der sand dohin" andeuten. In der Form ganz abweichend Bindseil colloq. II, 128, Rebenst. II, 108a.

1121.

Licet semper moniti sint [411] Lectores, ut videant, quos legant authores, tamen nunc haec monitio maxime videtur esse necessaria, Tot enim sunt librorum scriptores, Edidit quidam Commentarium in epistolam ad Hebraeos, qui ornatis verbis utitur, nescit tamen interim, quid sit Christus, quid fides, kan nur wol waschen, Sed in hac epistola pro statu tractanda esset agnitio Christi, quae est fides, Philosophi sunt non Theologi, Ideo non gratis monet Paulus[1]), ut caveamus a philosophia, id est de[2]) omni philosophia, quia talis nihil habet quam humanae sapientiae verba, quae certe cum Euangelio non conveniunt nec possunt quidem convenire.

1) Coloss. 2, 8. 2) Die Lesart ist zu halten, wenn „dictum" ergänzt und erklärt wird „das bezieht sich auf jede Art von Philos." Doch verlangt der Zusammenhang und das explikative „id est" wohl besser „ab omni ph." Vgl. n. 1138.

1122.

Imitatione Sermonis res facilius discitur quam studio et libris[1]), quod animadvertitur in filiola mea[2]), quae cum non[3]) sit quatuor annorum, optime loqui novit et quidem signanter[4]) de Oeconomia[5]), In decennio puer linguam discere non potest ex Grammatica seu lectione, quam infans discit in biennio, Tanta est vis sermonis et imitationis.

1) = Durch Nachahmen lernt man die Sprache (das Sprechen) viel leichter als durch das Studium und aus Büchern. 2) Magdalena. 3) Man erwartet nondum. 4) = ganz deutlich, verständlich. 5) = Ueber Dinge in der Wirtschaft. Da Luthers Tochter Magdalena, geb. den 25. Mai 1529, den 25. Mai 1532 in ihr viertes Jahr trat, so wird mit Bezug auf Luthers obige Aeusserung „quae cum non sit quatuor annorum" anzunehmen sein, dass das Obige Ende 1532 gesprochen ist.

1123.

Mira res est et plena offendiculo mundum semper [412] degenerasse in peiorem, quoties praedicandum fuit Euangelium, Omnes spiritualem Christi libertatem in carnalem laetitiam trahunt, Ideo regnum Satanae et Papae in externis[1]) pro mundo est optima, Vult enim regi mundus legibus, superstitione, mendacijs, tyrannide, Et doctrinā gratiae tantum peior fit[2]), quia post hanc non credit aliam futuram esse vitam, quod ille probavit, qui moriens in Carta suum testamentum a se proiecit scriptum, in quo tamen haec verba tantum legebantur:

Dum potui rapui: rapiatis quando potestis.[3])

1) sc. rebus. 2) sc. mundus. 3) Bei Bindseil findet sich der Schluss wenig verständlich in folg. Form: „Doctrinā vero gratiae mundus degenerat, quia cum audit mundus aliam vitam post hanc, sicut plerumque Cardinales sunt contenti hac vita(?), sicut Cardinalis Testamentum sonat, qui moriens chartam pergamenae testamentum suum iactabat, in qua tantum haec verba inscripta erant: Dum potui, rapui, rapiatis quando potestis". Ebenso mit einigen Abweichungen Rebenstock. Dagegen heisst es verständlicher, wenn auch viel weitschweifiger in den deutsch. Tischr. „Durch die Lehre von Gottes Gnade wird sie ärger; denn wenn sie höret, dass ein ander Leben nach diesem sei, so ist sie mit diesem zufrieden und lässt unsern Herrn Gott das ander immerhin behalten. Wenn sie nur hie gute Tage, Ehr und Gut hat; wie gemeiniglich der Papst und seine Cardinäle und Geschmierten thun, wie eins Cardinals Testament anzeiget. Denn zu Rom starb ein reicher Cardinal, der gross Geld hinterliess. Nu hatte er bei dem Gelde in einem Kasten eine Bulle verschlossen; wie nach seinem Tode der Kasten aufgemacht ward, funden sie den Brief, darinne stunden geschrieben auf Pergamen diese Wort: Dum potui, rapui, rapietis quando potestis (Weil ich konnt, raubt ich immer zu, Also nach mir ein Jder thu.) O, wie muss dieser Cardinal gestorben und gefahren sein!" Die spät. Tischr. ausserdem vielfach abweichend. Vgl. Bindseil colloq. I, 172, Rebenst. I, 92ᵇ, Erl. A. 57, 310, Förstem. u. B. I, 240.

1124.

Satan cum noctu ludit per larvas suas, citius fugari non potest quam contemptu, sed illo ex fide, Sic Magdeburgi quaedam matrona sic vexata bombum emisit dicens, Teuffel wiltu du zu Rom gehen zu deim abgott, do hastu ein stab, et cessavit vexatio.[1])

1) Vgl. n. 521, wo sich das Obige in abweichender Form findet. Vgl. auch die Noten zu dies. Abs.

1125.

Saepe me vexavit Sathan spectris suis[1]), praesertim in arce illa[2]), in qua captivus sum aliquamdiu[3]) tentus [413], Da nam er die wellische nusse[4]) aus dem tische vt[5]) schnallet[6]) sie in die decke tota nocte.[7])

1) = Mit seinem Spuk. 2) = der Wartburg. 3) Vom 4. Mai 1521 bis Febr. 1522. 4) = Wallnüsse. Mittelh. die walh nuz d. h. die welsche Nuss

(eigentl. die fremde Nuss). Die Wallnuss kam über Italien und Frankreich zu den Deutschen. Ihre Heimat ist Kaschmir. 5) Lies vnd. 6) Mittelh. ich snelle = bewege schnell (durch eine elastische Kraft mit Geräusch), schnelle fort. Müller II, 2, 447. Luther will also sagen: „und schnellt sie mit Geräusch gegen die Zimmerdecke". 7) Ausführlich wird Obiges und Aehnliches, sowie die Episode mit der Frau des Schlosshauptmanns v. Berlepsch auf der Wartburg in den deutsch. Tisch. Erl. A. 59, 340, 341, Förstem. u. B. III, 37 erzählt. Hier heisst es zur Einleitung: „Anno 1546 als D. Luther zu Eisleben war, erzählet er diese Historien, wie ihn der Teufel zu Wartburg geplagt habe und sprach" ff. Es ist möglich, dass dieses Datum falsch und die Worte „als D. Luther zu Eisleben war" ein späterer Zusatz sind. Denn sonst könnte ja Cordatus Obiges aus L. Munde nicht gehört haben, da er seine Aufzeich. mit 1537 abschliesst. Allein es ist doch wohl anzunehmen, dass Luther sich über den Teufelsspuk auf der Wartburg mehrere Male ausgesprochen hat. Hätte Cordatus auch die beiden andern in den deutsch. Tischr. erzählten Spukgeschichten, die im Zusammenhange mit der ersten stehen, von Luther gehört, so würde er sie gewiss, wenn auch noch so kurz, erwähnt haben. Die Darstellung der im obigen Abs. enthaltenen Spukgeschichte lautet in den deutsch. Tischr. abweichend so: „Nu hatten sie (zwei Edelknaben, die Luther bedienten) mir einen Sack mit Haselnüssen gekauft, die ich zu Zeiten ass, und hatte denselbigen in einen Kasten verschlossen. Als ich des Nachts zu Bette ging, zog ich mich in der Stuben aus, thät das Licht auch aus, und ging in die Kammer, legte mich ins Bette. Da kömpt mirs über die Haselnüsse, hebt an und quizt eine nach der andern mächtig hart, rumpelt mir am Bette, aber ich fragte nichts darnach" ff.

1126.

Mit gutem willen kan einer wol vndanck verdienen, quod accidit Marg: Georgen[1]) zu Auspurg[2]), cum decidentem ab equo in Hastiludio[3]) sustulisset Ferdinandum[4]), Vnd ist yhm seer schimpfflich gewest[5]), Johann Elector noster saepe ridens dixit, Ich mein, vnser Oheim verdienet sich wol zu Auspurg.

1) Georg der Fromme, Markgraf von Brandenburg-Ansbach, Herzog von Jägerndorf, geb. 1484, gest. 1543, Besitzer der fränk. Lande der Hohenzollern, eifriger Anhänger der Reformation und an wichtigen Akten derselben (bekannt ist sein mannhaftes Auftreten in Augsburg) beteiligt. Sein jüngerer Bruder Albrecht ist der Hochmeister des deutschen Ordens in Preussen. Das Nähere über Georg Allgem. D. Biographie VIII, 611. 2) 1530 während des Reichstages. 3) Du Cange II, 798: Hastiludium, quod vulgo torneamentum (d. h. Turnier) vocant. Joan. de Janua „Hastiludium, quidam ludus militum cum hastis, scilicet quando equites currunt et frangunt hastas". 4) Dass Ferdinand von Oestreich zu Augsburg fast den Hals gebrochen hätte, wird auch sonst erwähnt, jedoch nicht hinzugefügt, dass es bei Gelegenheit eines Turniers gewesen sei. Vgl. z. B. Cordatus n. 1144, Erl. A. 61, 375, Förstem. u. B. IV, 219, Bindseil colloq. II, 324. 5) Der Sinn scheint zu sein: „und hat ihm (Markgraf Georg) nur Spott und Hohn (von Seiten des gestürzten Ferdinand) eingebracht". Aus den letzten Worten des obigen Abs. geht hervor, dass die erwähnte Episode in Augsburg nicht so leicht vergessen wurde, da sie dem Kurfürsten Johann zu wiederholten Malen Gelegenheit zu einer etwas boshaften Bemerkung über Georg v. Br. gab.

1127.

Aquila istis diebus[1]) reperta est iuxta Norimbergam, quam Caesar bicipitem gerit in insignijs[2]) suis, ad servandum duo regna Orientis et Occidentis, Ostreiche[3]) vnd Westreiche.[4])

1) Also während des Reichstages zu Augsburg 1530. 2) Insignium = signum. Du Cange II, pars 2, p. 91. 3) Mittelh. das rîche = Reich. 4) Obige

Worte hat Luther jedenfalls in Anschluss an n. 1126 gesprochen. Da aber von einem Adler darin die Rede ist, so haben die lat. Tischr. dieses colloq. unter den Abschnitt „aves", „volatilia" eingereiht! Nach Cordatus Aufzeichnung will Luther sagen: „Während des Augsburger Reichstages wurde in der Nähe von Nürnberg ein Adler gefunden, so wie ihn der Kaiser zweiköpfig in seinen Insignien trägt, dessen zwei nach entgegengesetzter Seite gerichtete Köpfe bezeichnen sollen, dass der Reichsadler mit seinen Fittigen die Ost- und Westgrenze des Reiches schützen will. Weitere Erörterungen knüpft Luther an diesen Fund nicht an. Es ist aber anzunehmen, dass er darin ein günstiges Omen sieht. Ganz abweichend findet sich das Obige bei Bindseil colloq. II, 167 in folg. Form: „Aquila his diebus inventa est iuxta Norimbergam. Ego arbitror esse nobiscum aquilam, Einen grossen geier, quae est robustissima avis, et Caesar bicipitem habet ad significanda duo regna, Orientis et Occidentis, Oesterreich und Westerreich". Ebenso mit wenigen Abweich. Rebenst. II, 124[b].

1128.

Parens meus[1]) in adolescentia sua ist er ein armer Hewr gewesen [414], Die mutter Hatt al yhr holtz auff den rucken eingetragen, Alszo haben sie vns erzogen.[2])

1) Hans Luther. 2) Diese bekannten Worte Luthers finden sich bei Bindseil colloq. III, 160 in folgender abweichenden Form: „Parentes Lutheri primo pauperes fuerunt. Pater ist ein armer Heuer gewest, die mutter hat alle ihr holtz auff dem rukken eingetragen, damit sie uns ertzogen hat (?). Duros labores perpessi sunt, quos mundus iam non ferret. Dagegen bietet Rebenst. II, 18[b]: „Ego natus ex pauperibus parentibus. Pater pauper fuit fossor montium, mater omnia ligna ad rem domesticam necessaria, in dorso importavit, ut eo melius filios educarent, duos (pro duros) perpessi sunt labores.

1129.

Ubi est caput Melancholicum, ibi habet Deus suum balneum[1]), Ideo bene dicit Ecclesiasticus 38[2]), Ne dederis in tristiciam cor tuum, sed repelle eam a te, Nota est historia de illo, qui dixit se mortuum, et mortuos non edere etc. Alius dixit, se gallum esse gallinaceum, gestare[3]) cristam in capite et in facie rostrum, Ideo et more gallorum vocem edit.[4]) Cui alius assimulans triduo tandem dixit[5]), se[6]) amplius gallum esse, sed hominem, et sic alterum liberavit. Alius audivit praedicantem Monachum carnem esse macerandam, Es must yhms einer lassen sawer werden[7]), Is constituit se amplius non micturum, qui et ipse liberatus est a fictore, qui dixit se idem fecisse, sed cum sensisset, se superbire magis hoc voto[8]), destitisse, et ille quoque cessavit a Cepto.[9])

1) Lies habet Diabolus. Dieser Satz auch n. 570. Vgl. auch die Noten dazu. Die deutsch. Tischr. geben Erl. A. 60, 124, Förstem. u. B. III, 132 folgende Uebersetzungen des ersten Satzes: „Wo ein melancholischer und schmermüthiger Kopf ist, der mit seinen eigenen und schweren Gedanken umgehet und damit sich frisst, da hat der Teufel ein zugericht Bad". 2) Eccles. 38, 21. 3) sc. se. 4) Vielleicht edidit. 5) = Nun machte ihm ein anderer drei Tage lang alles nach und sagte ihm schliesslich ff. 6) Lies se non amplius etc. 7) = Es müsste sich einer lassen sauer werden. 8) = Dass er sich mit diesem Gelübde mehr als recht gebrüstet hätte. 9) Die späteren Tischr. erzählen die oben kurz erwähnten drei exempla Melancholicorum überaus weitläuftig und mit einer Menge von Zusätzen. Das einzelne anzuführen, ist nicht gut möglich. Vgl. Bindseil colloq. I, 215, Rebenst. I, 111[b], Erl. A. 60, 125, Förstem. u. B. III, 133.

1130.

Elephanti animalia sunt humanissima [415] et docilia, et aiunt eos in regionibus suis ad certum tempus servire hominibus, Tandem abire in sylvam et iusto tempore redire in Servitutem.[1])

1) Nur Bindseil II, 107: „Elephantes sunt humanissima et docilia animalia, et dixit quoddam papae donatum neminem laesisse et fuisse mansuetissimum, aiunt eos certis temporibus hominibus inservire in suis regionibus, deinde discedere et redire ad sua officia.

1131.

Esto, quod quis bonam caussam habeat, tamen orandus est Deus, ut det bonum successum, Quid enim vel melius est vel iustius Euangelio? Et tamen orare debent praedicatores, ut nomen Dei sanctificetur, Justicia et successus debent se invicem osculari, Sed nostri Suermeri apud se adhuc incerti non orant, Imo Zuinglius tantummodo clamavit Perrumpamus.[1])

1) Vgl. Bindseil colloq. II, 38, Rebenst. II, 37ᵇ, Erl. A. 61, 16, Förstem. u. B. III, 352. Mit dem letzten Satze ist zu vgl. Binds. II, 37: Zuinglius publice clamavit: Nihil nos moretur, perrumpamus, videbitis in triennio Hispaniam, Angliam, Galliam et totam Germaniam Euangelio lucrifactam. Ita certo sibi statuerunt, iuxta ipsorum cogitationes, nihil Deum orantes, ut ipsius nomen sanctificetur, sed perrumpamus. Vgl. auch Rebenst. II, 37ᵃ, Erl. A. 61, 16 (Erster Abs.), Förstem. u. B. III, 351 (Ende d. S.).

1132.

Audio Oecolampadium pridie orasse in suo cubili[1]), ut Deus non promoveret caussam suam, si veritas non esset[2]), et tamen pertinacissime in disputatione[3]) eam postea defendisse et mirasse[4]), se certum esse, Porro etiam hoc possibile est, ut aliquis bona verba oret, et tamen incertus sit et dubitare.[5])

1) Die lat. Tischr. „Tunc Magister Joannes Cellarius dixit, se audivisse Oecolampadium orare in cubiculo, cum perrexisset ad disputationem Bernensem.“ 2) = Wenn sie nicht die Wahrh. w. 3) sc. Bernensi vom 7—26. Jan. 1528. Ausführlich handelt über die Berner Disputation Sleidanus comment. VI, 117 sq. 4) So die Handschrift für miratum esse. Jedoch wird wohl zu lesen sein iurasse = beteuern. 5) Jedenfalls fehlerhaft. Wahrscheinlich zu lesen dubitet. Nach der obigen Aufzeichnung will Luther sagen: Oecolampadius war vor der Disputation von der Wahrheit seiner Lehre nicht überzeugt, was sich in seinem Gebete ausspricht. Bei der Disputation behauptete er gleichwohl seiner Lehre gewiss zu sein. Anderseits ist aber auch der Fall möglich, dass jemand betet, als ob er seiner Sache gewiss sei, und dennoch bleibt er unsicher und in Zweifel. Die Darstellung der spät. Tischr. weicht ganz ab. Vgl. Bindseil colloq. II, 38, Rebenst. II, 37ᵇ, Erl. A. 61, 16, 17, Förstem. u. B. III, 352.

1133.

In Theologiam et orationem [416] coram Deo non debet cadere perplexitas et dubitatio, Et coram hominibus modeste agendum in talibus et dicendum, Weisz ymand besser, der sage es, Ego quidem a principio in aliquibus eram dubius, licet articulum Justificationis certum haberem, Non potui tamen totum Papatum per illum expugnare, Coelibatum enim Missam et talia[1]), non potui[2]), Valeat igitur illud perrumpamus, facit enim temerariorum[3]) Helvetiorum, qui nunc ad Papam redeunt.[4])

1) Diese Worte sind Apposition zu totum Papatum und sollen den Hauptinhalt des Papsttums andeuten. Oefters (wie n. 1085) findet sich der Gedanke, dass coelibatus und missa die Hauptsäulen des Papsttums seien. 2) Nachdrückliche Wiederholung „Nein, das habe ich nicht gekonnt". 3) Fehlerhaft für temeritatem. 4) Im Einzelnen abweichend Bindseil colloq. II, 38, Rebenst. II, 37b, Erl. A. 61, 17, Förstem. u. B. III, 352. Mit den beiden letzten Sätzen ist zu vgl. Binds. colloq. II, 37, wo es heisst: nam proh dolor omnes Helvetij iterum deficiunt ad papatum, bauenn kirchen, altaria etc., exceptis Zurich, Bern, Basel, die werden leider auch nicht lange halten, das haben sie mit ihrem perrumpamus ausgericht, temerarij fidentes sua causa bona". Vgl. auch Rebenst. II, 37a, Erl. A. 61, 16 (Ende des ersten Abs.), Förstem. u. B. III, 352.

1134.

Praesumptio fidei multos perdit[1]), velut sunt Franckfordenses[2]), die allen schutz den geistlichen Haben vff[3]) gesagt, nescientes se hoc modo frena laxare seditioni ipsi vulgo, per quam etiam ipsi perire poterint, Sicut contigit Mulhausensibus, qui credere noluerunt, sed experiri.[4])

1) Die spät. Aufzeich. „Summa, Temeritas illos perdit" oder „Summa, ihr Stolz und Vermessenheit wird sie stürzen". 2) Luther wird die Unruhen in Frankfurt a. Main im Auge haben, bei denen der bekannnte Prediger Dionysius Melander 1532 eine Hauptrolle spielte. Diese Unruhen veranlassten Luther zu seiner Schrift „Brief an die zu Frankfurt am Main", die, Ende 1532 abgefasst, im Anf. d. J. 1533 erschien. Diesem Briefe fügte er zur Warnung sein früheres Sendschreiben an die Gemeinde und den Rat zu Mülhausen vom 14. Aug. 1524 (vgl. Köstlin I, 712) hinzu, in welchem er voraussagt, was der freche Münzersche Geist bringen werde. Vgl. über die Unruhen in Frankf. Köstlin II, 324, 665. 3) Mittelh. ûf = auf. 4) Es ist anzunehmen, dass Luther Obiges Ende 1532 gesprochen hat. Eine alte Hand hat an den Rand geschrieben Prophetia. Von den Frankfurtern ist auch Cordatus p. 608 die Rede. Im Einzelnen abweichend Binds. colloq. II, 38, Rebenst. II, 37b (Ende d. S.), Erl. A. 61, 17, Förstem. u. B. III, 352 (Ende d. S.).

1135.

Cum scriberem adversus den Alstedtischen aufrurischen geist[1]), rescripsit Muntzerus, Wider die sanffte fleisch[2]) zu Wittemberg[3]) [417], Tanta erat gratitudo[4]) hominis, qui volebat perire.[5])

1) „Ein Brief an die Fürsten von Sachsen vom aufrührerischen Geist." Juli 1524. Vgl. Köstlin I, 710. Mit dem aufrührerischen Geist ist Thomas Münzer gemeint. 2) So die Hdschr. Als Fem. ist Fleisch sonst nicht zu belegen. Formell könnte der Ausdr. „die sanfft fleisch" auch für den Plural gehalten werden. Das würde aber dem Zusammenhange, da Luther allein gemeint ist, weniger entsprechen. Vielleicht ist aber unter Anlehnung an caro die Fleisch absichtlich gesagt im Gegensatz zu der Geist. Man beachte nämlich, dass der Titel der Münzerschen Gegenschrift in den einzelnen Worten das gerade Gegenteil von dem Wortlaute der Luth. Schrift ausdrückt. So stehen sich gegenüber die Worte Wittenberg und Allstädt, sanft und aufrührerisch, Fleisch und Geist. 3) Müntzer schrieb gegen die eben erwähnte Luth. Schrift eine Schutzrede, welche den Titel führte: „Wider das geistlose, sanftlebende Fleisch zu Wittenberg" und 1524 zu Nürnberg herauskam. Köstlin I, 712. 4) Dieses Wort, welches lexikalisch nicht zu belegen ist (auch im appendix zu Du Cange fehlt es) wird stehen im Sinne von Erkenntlichkeit, Dankbarkeit. Luther meint: diese Schrift mit ihrem ironischen boshaften Titel (und mit ihrem pöbelhaften Inhalte) war der Dank dafür, dass ich ihn vom Wege des Verderbens zurückhalten wollte. Unvollständig bieten die spät. Tischr. „Cum scriberem wider den all-

stetigen (?) auffrürischen Geist, tunc Monetarius rescripsit, wider das sanffte fleisch tzu Wittenberg". Ebenso mit einigen Abweich. Rebenst. Die deutsch. Tischr. „Da ich wider den Alstädtischen aufrührischen Geist schrieb, darauf gab Münzer diese Antwort: Wider das sanfte Fleisch zu Wittenberg." Vgl. Binds. colloq. II,39, Rebenst. II,38a, Erl. A. 61,17, Förstem. u. B. III,353. Diese 5 Abschnitte von n. 1131—1135 gehören inhaltlich zusammen.

1136.

Ich bin szo weit komen vnd[1]) Astronomiam szo weit bracht[2]), das ich gleub sie sey nichts, Licet Philippus ducat, artem quidem esse, sed non habere artifices[3]), Das haben sie ym Almanach[4]) gewisz erfunden[5]), das man ym somer nicht sol schne setzen, Noch Doner jm Winter, das man in Lentzen[6]) nicht seen sol vnd in herbst nicht erndten[7]), Das wissen die paur auch wol.[8])

1) Ergänze habe. 2) = gebracht. 3) Vgl. mit diesem Satze n. 1056. 4) Almanach ist ein Jahrbuch für astronomische Beobachtungen und Jahresberechnungen. Nach Eusebius praeparatio evangelica III,4 kommt der Name her von almenichiaka (ἀλμενιχιακά), d. h. astronomische Ephemeriden, eine Art von Kalendern, wie sie schon bei den Aegyptern üblich waren. Weigand I,38. 5) = als gewiss ausfindig gemacht. 6) Mittelh. der lenze, Gen. des lenzen. 7) Die Lesart ist für richtig zu halten. Denn die Hauptgetreidearten, Roggen z. B. und Winterweizen, sät man im Herbst und erntet im Juli oder Anfang August. Abweichend dagegen und mit Zusätzen Bindseil colloq. II, 150: Alio tempore de Astrologia multum loquebantur et de eius eventibus. Dixit D. Martinus Lutherus: Ich bin so weit kommen, vnnd beredt (?) in der Astrologia, das ich gleube, dass sie nichtes sei. Et Philippus Melanthon invitus confessus est mihi, artem quidem esse, sed nullos artifices, das haben sie gelernet in ihrem Almanach, das man nicht im sommer schne setzet noch donner im wintter, im lentzen seen, im herbst erndten. das konnen die pauren auch wol." Rebenst. II, 117b unvollständig. Die deutschen Tischr. ähnlich wie Bindseil. Vgl. ausserdem Erl. A. 62,321, Förstem. u. B. IV,576. 577.

1137.

Corpus humanum ist ein schendlich laugensack, per quem nihil colatur nisi sudores mali, urina, sputa, et fluxus plures quam membra habet, quod ego experior in Crure meo, quod nuper fricando rursus ap ɹ[1]), et sicut ex paradyso quatuor coeperunt erumpere flumina.[2])

1) Lies aperui. 2) Die Worte von quod ego exp. an haben die deutsch. Tischr. in folgender Form: „Ich durchkratzte neulich mein Bein, da machet ich, dass vier Wasser herausflossen (!). Im Juli 1532 litt Luther an einem bösen Beine, wahrscheinlich ein sogenannter Salzfluss. Mitte October heilte es zu, was für schädlich angesehen wurde. Er selbst berichtet darüber in einem Briefe an einen Augsburger Freund vom 21. Juli 1533. Die Aerzte arbeiteten darauf hin, dass der Fluss am linken Beine offen bliebe, in der Meinung, dass dies dem Kopfe Linderung bringen werde. Vgl. Köstlin II,276. Nach der obigen Aufzeichnung hat Luther also selbst, wahrscheinlich im Spätherbste 1532, das wieder zugeheilte Bein durch Reibungen von neuem zum Aufbruch gebracht. Von Schmerzen an den Zehen (Podagra?) spricht Luther bei Cordatus p. 626, von demselben Flusse am Beine ist aber die Rede p. 652, wo es heisst „ego aperiam fluxum pedis mei vnd sol ich ein hecht dazu nemen! Eim alten man steht ein fluss szo wol an eim pein als eim Jungen gesellen ein krantz auff seine heupt! Vgl. Erl. A. 57,304, Förstem. u. B. I,235, wo sich auch sonst noch Abweichungen im Einzelnen finden.

1138.

Studiosus, qui non vellet operam suam perdere, iste deberet aliquem bonum authorem [418] ita legere et relegere, ut quasi in eius carnem et sanguinem mutaretur, Nam vanae lectiones confundunt, non docent, Multae autem bonae perinde faciunt studiosum atque est is, qui ubique habitat: ideo nuspiam.[1]) Et sicut in humana societate non in dies singulorum amicorum fruimur amicitia, sed electorum, ita etiam in studio esse deberet.[2])

1) Luther meint, schlechte Lektüre verwirrt nur, belehrt aber nicht. Dagegen macht viele und gute Lektüre oberflächlich. Man ist in diesem Falle gleichsam überall zu Hause, und doch nirgend. Vgl. Plinius ep. 7, 9 „aiunt, multum legendum esse, non multa". 2) Die spät. Tischr. beginnen den Abs. abweich. „Doktor M. L. rieth Allen, so studierten, in welchen Künsten es auch wäre, dass sie gewisse Bücher für sich nähmen und dieselben mit Fleiss lesen, und machten ihnen einen guten autorem und Buch so gemein, dass sie denselben oftmals lesen und wiederlesen, also, dass sie gleich in sein Fleisch und Blut verwandelt würden, als wäre ihnen desselben Art zu reden und zu schreiben angeboren (!!). Auch sonst abweichend Erl. A. 62, 334, 335, Förstem. u. B. IV, 590, 591.

1139.

Mi Cellari[1]), vade in nomine domini eo, quod es vocatus, Ego literis meis diligenter te commendavi Senatui[2]), Si autem talis non es[3]), et hanc metam laudum mearum hactenus[4]), fac assequaris, Ego enim in hoc[5]) literis meis te irretivi, ut coactus esses rectam viam ducere (Hoc item Deus praecepit Mosi dicens[6]), Pone laudem tuam super Josue etc.).[7])

1) So die Hdschr. Also Mein C. Auch könnte es heissen Michael Cellarius. Die deutschen Tischr. „M. J. Cellari" = Magister Joh. Cellari. Auf diesen, und nicht auf Michael oder Martinus Cellarius, passt der Inhalt des obigen Abschnittes. Vgl. über die verschiedenen Cellarii n. 113 Note 1. 2) Zu Frankfurt am Main. Luther hatte in einem Schreiben dem Rat zu Frankfurt am M. den Johann Cellarius, zuvor Prof. d. hebr. Sprache in Leipzig, als einen tüchtigen Prediger empfohlen. Dieses Schreiben, welches sich nach Förstem. u. B. II, 375 Note 2 nicht erhalten hat, ist hier wohl gemeint. Cellarius wurde 1529 Prediger in Frankfurt, musste aber im Jahre 1532 in Folge der Unruhen, von denen bereits n. 1134 die Rede war, seine Stelle in Frankfurt aufgeben, fand aber bald wieder Stellung in Bautzen. Von hier aus verhandelte er in der Folge noch öfter mit dem Frankfurter Magistrate, worauf sich Bindseil II, 35 bezieht. Im Jahre 1539 war er dann bereit wieder nach Frankfurt zu kommen, folgte jedoch einem Rufe nach Dresden. Auf diese späteren Verhandlungen scheinen sich die Worte das obigen Abs. nicht zu beziehen. Denn der Zusammenhang weist auf eine erstmalige Empfehlung des Cellarius hin. Luther wird seine Worte im Kreise seiner Tischgenossen direkt an Joh. Cellarius gerichtet haben, wo sie Cordatus hörte und aufzeichnete. 3) sc. qualem te commendavi. 4) Das Wort hactenus steht im Manuscr. am Ende der Zeile. Es ist klar, dass etwas fehlt. Der Zusammenhang ergiebt als Ergänzung nondum assecutus es. 5) = zu dem Zwecke. 6) 4. Mos. 27, 20. 7) Abweichend und unverständlich haben die deutsch. Tischr. Erl. A. 59, 193, Förstem. u. B. II, 375: „Doctor Martin schriebe dem Rat zu N. bei ihrem Prediger, den sie vociert und berufen hatten, M. Joh. Cellarium und sprach zu ihm (?): „Ich will Dich verschreiben und loben, da du gleich nicht also bist, wie ich schreibe; doch sollt Du dich befleissigen das Ziel zu erreichen, denn du bist nu durch mein Loben verstrickt. Also sagte Gott zu Mose, da er Josuam berief, dass er an seine Statt nach seinem Tode treten sollte: Lege mein Lob auf Josua etc. Die letzten eingeklammerten Worte sind wohl als eine Bemerkung des Cordatus anzusehen.

1140.

Deus magna misericordia servavit me a laude et lachrimis quoque multorum Schwermeriorum, qui vocationem meam summe extulerunt, sed sine verbo Dei, Ideo voluerunt mei magistri esse, Ideo repudiavi verba ipsorum[1]), [419] Tantum uno oculo vident res mundi huius, Verbum autem non vident, Ideo omnia eis scandala et offensiones, quae audiunt.[2])

1) Vgl. n. 113, 1062, 125, 1059, 1060, 1061. 2) sc. de verbo Dei. Die spät. Aufz. weitläuftig und abweichend. Vgl. Erl. A. 61, 11, Förstem. u. B. III, 347, Bindseil colloq. II, 39, Rebenst. II, 38ª.

1141.

Status primus et maximus Euangelij hodierni[1]) est, Christum gentibus esse manifestatum, Deinde locus prophetae[2]) diligenter est tractandus.[3])

1) Am Palmsonntage? Luther meint, der Hauptinhalt des heutigen Evangeliums ist vor allem der, dass Christus den Heiden geoffenbart ist. 2) Jes. 53? 3) Hiermit kann verglichen werden Binds. colloq. III, 117 „Ita Euangelium palmarum habet statum de regno Christi. Indocti multa garrirent de cantu et processione et laudatione vulgi posthabito statu loci prophetici". Aehnlich die deutsch. Tischr. Erl. A. 59, 200, Förstem. u. B. II, 380: „Also stehet das Evangelium am Palmensonntag furnehmlich auf dem, dass man rede vom Reiche Christi. Da ein Ungelehrter würde viel plaudern vom Gesange, Procession und Lobe des Volkes, und stehen lassen die furnehmste Sache des Propheten Spruches".

1142.

Omnis pontifex debet habere sua sacrificia privata, Ergo Pomeranus suis longis praedicationibus auditores suos sacrificat[1]), Nos enim sumus suum sacrificium, et hodie[2]) egregie nos sacrificavit.

1) Ueber Dr. Pommers lange Predigten vgl. n. 798 nebst Note 1. 2) Wann? 1532? Eine alte Hand hat sich die Randglosse erlaubt: „Pomeranus Summus pontifex".

1143.

Hoc mihi placet in Papistis, quod articulum Trinitatis summa diligentia tractaverunt, et licet multis superstitionibus vexati sint in illa sua tractatione, tamen nullam ansam Sathanae dederunt in hoc articulo.

1144.

Ferdinandus non patitur [420] heroica mala, quae reges pati solent, velut Ludovicus propter bellum in aqua submersus est[1]), Rex Galliae in bello captus[2]), Rusticas infortunias[3]) ille patitur. Augustae enim fere se ipsum praecipitasset[4]), In Bohemia fere in igne perijsset, In Danubio vectus super glacie fere se ipsum perdidisset[5]), Puto illorum infortuniorum caussam esse propriam superbiam, qua facit omnia, Habet cor impium et nihil dolens neque poenitens, nisi forte ut Esau[6]), qui non dolebat, quod Deum offenderat sua venditione, sed[7]) amissione iuris sui, Do ligt gott nichts an.[8])

1) Ludwig II. von Ungarn verlor bei Mohácz 1526 auf der Flucht das Leben in einem Sumpfe. 2) Franz I. bei Pavia 1525. 3) Lies rustica infortunia, vgl. weiter unten illorum infortuniorum. 4) Vgl. n. 1126. 5) Ueber die beiden anderen Unglücksfälle vermag ich nichts Näheres anzugeben. 6) = sc. cor habet. Er hat ein gottloses, gefühlloses, unbussfertiges Herz, es sei denn etwa, dass er Esaus Herz hat, welcher ff. 7) sc. qui dolebat amissione Juris sui. 8) Nämlich an einem Herzen, welches wahre Busse nicht kennt. Bei Bindseil beginnt der Abs. abweichend und weitläuftig also: „Aiunt Ferdinandum Regem iam in Austria in magno fuisse periculo, mox aquis submersum, dann er sey auff einem schlitten gefaren, auff dem Eise kommen vnnd ersoffen, et nisi Rex arreptus fuisset, perijsset submersus. Est enim infoelicissimus, et non habet heroica infortunia, quae regibus conveniunt, sicut Ludovicus in bello mortuus, Rex Galliae captus. Ipse tantum habet privata et agrestia mala. Augustae se ipsum fere praecipitasset, in Boiemia igne fere perijsset, et in Austria iam fere submersus esset etc. Ganz ähnlich die deutsch. Tischr. Auch sonst finden sich viele Abweichungen und Zusätze. Das Einzelne anzugeben würde viel zu weit führen. Vgl. Bindseil colloq. II, 324, Erl. A. 61, 375, Förstem. u. B. IV, 219.

1145.

In arrogantes Icaros recte luserunt veteres dicentes[1]):

Si vis bene ambulare,
Non debes nimis alte volare,
Si nimis alte volas,
Tunc debes comburere pennas.[2])

1) Die lat. Tischr. abweichend „Arrogantes scioli similes sunt Icaro volanti in coelum, sicut dicitur", die deutschen: „Stolze, hoffärtige Klüglinge und Naseweisen, die sich dünken lassen, sie sind sehr gelehrt, sind gleich, sprach D. Mart., dem Jcaro, davon die Poeten schreiben, dass er wollte in den Himmel fliegen. Wie man sagt ff. (!!)". Die obigen Verse finden sich wörtlich ebenso in den lat. Tischr., die deutschen bieten in Prosa: „Willt du sicher und wohl wandeln, so fleug nicht zu hoch. Fleugst du zu hoch, so verbrennst du die Federn." Woher Luther diese Leoninischen Verse hat, konnte mir bis jetzt niemand mitteilen. Vgl. Bindseil colloq. I, 192, Rebenst. I, 103ᵇ, Erl. A. 59, 247, 248, Förstem. u. B. II, 416.

1146.

Initium Iustificationis est gratia et promissio, Sic contigit Abrahae Justificatio, cum adhuc esset idolatra, Mosi homicidae[1]), et hoc insperato[2]), Sie gedachten nicht darauff.

1) sc. contigit iustificatio. 2) Die Lesart kann als abl. abs. erklärt werden. Da aber die letzten Worte, wie so oft, gewissermassen als Uebersetzung der vorhergehenden anzusehen sind, so wird wohl besser zu lesen sein „et hoc insperatis" = und dies zwar ohne dass sie daran dachten.

1147.

Qui urgentur ad vocationem, habent optimam vocationem [421], qui autem spontaneam habent, hanc a principio libenter suscipiunt, sed tandem vexantur a Sathana, Es heist: Beati immaculati.[1])

1) Einige ähnliche Gedanken Erl. A. 59, 183, Förstem. u. B. II, 367, Bindseil colloq. I, 22, Rebenst. I, 12ᵇ.

1148.

Deum spiritum suum sanctum dare parvulis baptizatis, scimus ex magnis donis sanctorum, qui in Ecclesia vixerunt, velut Bernhardus, Item Christus dicit[1]), et Baptizate omnes, nullam mentionem faciens aetatum, Huc accommodata est Circumcisio, quae eandem cum Baptismo habet promissionem.[2])

1) Lies dicit, ite et etc. Der handschriftl. Fehler ist leicht erklärlich. 2) Aehnliche Gedanken in sehr weitläuftiger Fassung und mit vielen andern Zusätzen Bindseil colloq. II, 98, 99, Rebenst. II, 56ᵃ, Erl. A. 59, 51, Förstem. u. B. II, 267, 268. Eine alte Hand hat am Rande der Handschr. hinzugefügt de baptismo.

1149.

Anabaptistae argumentantur, neminem baptizandum, nisi confiteatur fidem suam, quod probant per Cornelium, et sic argumentantur a ptib. ad vlia[1]), Nihil igitur inde sequitur, Neque Petrus Cornelium baptizavit propter fidem eius, sed propter iustificationem Christi et verbum eius ac praeceptum Dei, Quod si neminem oporteret baptizari, nisi ante constaret fides eius [422], nemo unquam esset baptizandus, Et si super fide mea essem baptizatus, fides maior esset verbo et praecepto Christi, quod iubet baptizare, Item[2]) nullam prorsus esse vim verbi, si fides nostra non accederet, quod esse[3]) virtutem Dei * *[4]) nostra imbecillitate, quod est blasphemia.[5])

1) Lies „a particularibus ad universalia". 2) Wohl von einem aus dem Vorhergehenden zu ergänzenden inde sequeretur abhängig. 3)Lies esset. 4) In der Hdschr. ist hier eine kleine Lücke. Mit Hülfe der spät. Tischr. ist dieselbe dem Zusammenhange gemäss auszufüllen mit metiri ex. 5) Im Einzelnen vielfach abweichend, aber doch dem Gedanken nach ähnlich Binds. colloq. II, 99, Rebenst. II, 56ᵇ, Erl. A. 59, 52, Förstem. u. B. II, 268, Erl. A. 61, 85, F. u. B. III, 402.

1150.

Et rationis expertes dicunt[1]) esse infantes, quasi rō[2]) conduceret ad fidem, et ob illam ipsam caussam maxime baptizandi sunt infantes, quod ratione careant, et quanto minor ratio, tanto maior est capacitas ad accipiendam fidem, quia desunt obiecta, quae maxime prudentes[3]) valde avertunt.[4])

1) sc. Anabaptistae. 2) Lies ratio. 3) = Weil in diesem Falle die Gegenstände fehlen, die grade die Gescheitesten vom Glauben mächtig abziehen. 4) sc. fide. Abweichend Binds. colloq. II, 100, Rebenst. II, 56ᵇ, Erl. A. 59, 53, 61, 85, Förstem. u. B. II, 269, III, 403, besonders in Bezug auf den Schluss.

1151.

Ratio est maximum impedimentum ad fidem, quia omnia divina absurda ei videntur esse, ne dicam nugae. Breviter, si Deus spiritum suum dare potest adultis, longe magis dare potest infantibus.[1])

1) Aehnlich Bindseil colloq. II, 100, Rebenst. II, 56ᵇ, Erl. A. 59, 53, Förstem. u. B. II, 269, Erl. A. 61, 85, Först. u. B. III, 403.

1152.

Si fides concipitur ex auditu verbi [423], et verbum dei audiunt infantes, cum adferuntur ad Baptismum, Ergo fidem concipiunt, Hoc

probatur per Johannem Baptistam, qui audito verbo Dei saltavit in utero.[1])

1) Luc. 1, 41. Die spät. Tischr. mit mehreren Zusätzen, sonst ähnlich. Vgl. Binds. II, 100, Reb. II, 57a, Erl. A. 59, 53, 61, 86, Förstem. u. B. II, 269, III, 403.

1153.

Infantes sunt Circumcisi in veteri Testamento, Ergo et baptizari possunt in novo: Utrumque enim signum promissum habet gratiae et vitae aeternae etc. Christus iubet parvulos ad se venire et dicit ipsorum esse regnum Coelorum. Ergo licet baptizare infantes, Nam ad quoscunque pertinet gratia, ad illos quoque pertinet signum gratiae, In hoc etiam Christus benedixit eis, quod certe est aliquem recipere in gratiam et patri commendare, ut sanctificet et servet, Et qui ab Herode interfecti sunt pueri, An non pertinuerant ad regnum Dei?[1])

1) Mit vielen Zusätzen nur noch bei Bindseil colloq. II, 100, wo der betreff. Abschnitt die Ueberschrift trägt: „Argumenta Philippi Melanthonis parvulos baptizandos esse". Vgl. auch Corp. Reform. I, 962—973, VII, 885 sq., XXI, 472—476, 856—861.

1154.

Anabaptistae dicunt nullo praecepto cogi, ut baptizentur infantes, at scriptura etiam nuspiam prohibuit, et exempla habemus, quae [424] aequivalent praecepto[1]), et infantes non consequuntur remissionem peccatorum nisi in Ecclesia, Ergo sunt baptizandi, et si Joh. Baptisi[2]) sanctificari potuit absque adminiculo rationis, idem potest operari Deus in alijs.[3])

1) = Beispiele, die einer Vorschrift gleichwertig sind. 2) Lies Baptista. 3) Einige ähnliche Gedanken Bindseil colloq. II, 101, Rebenst. II, 57a.

1155.

Hoc argumentum: „pueri non intelligunt verbum, Ergo eis non est adhibendum sacramentum", diluendum est obiectione circumcisionis, quae testatur gratiam et fidem promissionis[1]) apud aliquos esse, cum quibus non est intellectus Verbi, Sacramenta enim eius[2]) significant, remissionem peccatorum pertinere ad infantes.[3])

1) sc. gratiae d. h. Glauben an die Verheissung der Gnade. 2) sc. verbi. 3) Abweichend Bindseil colloq. II, 102, Rebenst. II, 57b.

1156.

Circumcisio erat signum venturi, Baptismus autem signum Christi, qui venit, Vtrumque vero signum est gratiae et remissionis peccatorum.[1])

1) Vgl. Bindseil colloq. II, 102, Rebenst. II, 57b, Erl. A. 59, 52, Förstem. u. u. B. II, 268.

1157.

Cum objiciunt: „Si illorum est regnum Coelorum, ergo eos non egere Baptismo", dicendum est, Regnum quidem Coelorum esse infantium, sed eos in Baptismo illud primum accipere, non ante.[1])

1) In der Form abweichend Bindseil colloq. II, 102, Rebenst. II, 57[b], Erl. A. 59, 52, Förstem. u. B. II, 268. Diese 10 Abschnitte von n. 1148—1157 gehören inhaltlich zusammen und bilden eine zusammenhängende Gruppe. Vgl. mit den vorstehenden Erörterungen über die Kindertaufe Cordatus n. 15, 16, 17, 18, 103, 149, 254, 837, 935.

1158.

Scandalum[1]) est dictum aut factum, quo corrumpitur [425] opinio erga Deum et homines, Et est activum quod do, passivum quod pacior.[2])

1) Aergernis. 2) Luther meint, es giebt ein zweifaches Aergernis, ein aktives, wenn ich das Aergernis selbst gebe, ein passives, wenn es mir von andern gegeben wird. Vgl. Erl. A. 61, 158, Förstem. u. B. IV, 29, auch Erl. A. 61, 154, 156, Förstem. u. B. IV, 26, 27.

1159.

Nota, aliud esse habere spiritum sanctum, et aliud manifestationem spiritus, Ante Christum multi habuerunt spiritum sanctum, non autem habuerunt manifestationem spiritus.[1])

1) Vgl. Erl. A. 58, 153, Förstem. u. B. II, 1.

1160.

Habens concubinam, quam tuto non potest aperte ducere[1]), si invicem clam votum praestiterint, isti sunt coram Deo veri Coniuges, habet tamen scandalum.

1) = Wenn einer eine Concubine hat, mit der er vor den Augen der Welt in richtiger Ehe nicht leben kann, und wenn sich solche Leute heimlich gegenseitig das Eheversprechen gegeben haben, so sind sie ff.

1161.

Licet subsequens mr̄im 2m mra[1]) legittimet filios, nihilo minus nolunt permittere nobiles, das solche schild vnd helm brauchen.[2])

1) Aufgelöst: subsequens matrimonium secundum iura. Luther meint, wenn auch die Söhne zweiter Ehe nach dem Gesetze legitim sind, so wollen es ff. 2) Auf diese beiden Abs. bezieht sich augenscheinlich Erl. A. 61, 211, Förstem. u. B. IV, 74, wo es, allerdings in einer Fassung, in der die Gedanken dieser beiden Abs. kaum wiederzuerkennen sind, heisst: „Der Fürsten und grossen Herrn heimliche Ehe ist eine rechte Ehe fur Gott, ob sie wohl ohne alles Gepränge und Herrlichkeit zugehet, und dass die Kinder, so darinnen gezeuget werden, weder Schild noch Helm führen". Ebenso abweichend Bindseil colloq. I, 313, Rebenst. I, 153[a], ähnlicher Binds. colloq. II, 351, Rebenst. II, 164[a], wo die im Obigen enthalt. Gedanken durch ein concretes Beispiel, einen Herrn Nic. de Sack betreffend, erläutert werden.

1162.

Qui vocatus in Papatum Euangelium praedicare permittitur[1]), ita tamen, ut coelebs maneat [426] absque bona contestatione quae peccatum imponatur auditoribus, non potest deserere vocationem. Et licet Deus fecerit matrimonium pro Emplastro[2]), quo uti potest vber sein schweer[3]), is qui coelebs manere non potest, tamen es soll yhm sub papistis wol vergehen.[4])

1) Persönliche Constr. für cui vocato — permittitur. 2) ἔμπλαστρον = Pflaster. 3) Mittelh. der swêr, der Schwären, die Schwäre, Eiterbeule. Weigand II, 661. 4) Man vgl. die Kürze der obigen Fassung mit Bindseil II, 350, wo es abweichend und weitläuftig heisst: „Quaestio, an minister propter verbum coniugium intermittere possit. Si quis Euangelij praedicator sub papatu vere vocatus, Euangelium syncere praedicare posset coelebs, si autem coelebs vivere non posset, et tamen illi coniugium non concederetur, an etiam ob hanc causam vocationem suam et Euangelij praedicationem bona conscientia deserere posset? Respondit D. Doctor: Ante omnia curet, ut se ipsum purget et sanctificet, antequam alios docet, ne ipse prius reprobus efficiatur alios docendo, Peccatum autem illis imputet, qui nolunt eum coniugem ferre, si potest manere, salva conscientia maneat, si non potest abstinere, ducat uxorem, das pflaster hat gott tzu dem schwer gemacht. Es wirdt ihm wol vergehen (?). Atque utinam coniugati deinde essent contenti suis uxoribus (!!). Ganz ähnlich auch Rebenst. II, 163b, Erl. A. 59, 279, 61, 165, Förstem. u. B. II, 439, IV, 35.

1163.

Si obijciunt, facilius tolerari Coelibatum quam Carcerem, quem ferre oportet propter verbum ipsum praedicatorem, respondeo, Verum non esse, Vstio enim difficilior est quam Carcer, At ieiunandum est, scilicet ut fortior fiat libido in illo, qui donum non habet castitatis, Ego non valde urebar, tamen quo me magis macerabam, eo plus urebar.[1])

1) Vgl. n. 467, 566, 580. In der Form abweichend Binds. colloq. II, 352, Rebenst. II, 164b, Erl. A. 61, 166, Förstem. u. B. IV, 35, 36.

1164.

Coelibatus papae est certa ars et insidiae Sathanae, qua furtim eripit ex Ecclesia libertatem Christi, Jam, qui etiam continere possit, obniti eis[1]) debet pro vindicanda libertate, quam habemus in Christo, Sed talis verbo et facto cogeretur [427] confiteri coniugium suum, vnd mus nicht stilschweigen heissen. Esaias enim dicit[2]), Ascende in montem et clama, Extolle vocem tuam, Miraculum est[3]), quod fit odio mĩ[4]) non consueto.[5])

1) sc. tali arti et insidiis Sathanae i. e. Coelibatui. 2) Jes. 40, 9. 3) sc. coelibatus. Das Wort „miraculum" hier wohl zu fassen im Sinne von ungeheuerliche, wunderbare Erscheinung. 4) = matrimonii. 5) Die späteren Aufzeich. nach Form und Inhalt ganz abweichend. Das Einzelne anzuführen hiesse zu weit gehen. Vgl. Bindseil colloq. II, 352, Rebenst. II, 164b, Erl. A. 61, 166, 167, Förstem. u. B. IV, 36.

1165.

Omnis Magistratus merito Euangelium amare et amando osculari deberet quotidie, quod nunc quisque in suo officio agere potest bona conscientia, quod nemo ex eis sub papatu potuit praestare, instructi per monachos (ad minus) in periculoso statu agere, quia papistae non potuerunt discernere inter privatam personam et publicam, furchten sich fur dem vrtel sprechen, Die Hencker musten bussen, Dem verdampten zuvor abbitten, das er an yhm thun wurde, quasi peccaret, qui reum damnat ad suam poenam.[1])

1) Abweichend Binds. colloq. I, 301, Rebenst. I, 147a, Erl. A. 61, 308, Förstem. u. B. IV, 159. Vgl. auch n. 527.

1166.

Cum proprium sit officium Magistratus damnare plane Impios, et ipsi pro venia sententiae latae rogaverint noxios, certe ambiguum non est, [428] quod omnis Magistratus sub papa officium suum non agnoverit, Sed doctores ipsorum[1]) non intellexerunt id quod Paulus dicit[2]), Non frustra gladium gestat, minister enim est Dei, Ideo discipuli ipsorum[3]) quoque ignari fuerunt, Deus parvum, ut ego[4]) immorigerum filium meum, iubet puniri, et dum puniuntur[5]), placet ei executio sui mandati, sicut mihi placet cesum esse filium, Si autem extra mandatum meum alius vellet filium meum verberare, Das wurde ich nicht leiden.[6])

1) sc. magistratuum sub papa. Luther wird die „monachi" (vgl. n. 1166) meinen. 2) Röm. 13,4. 3) Vgl. Note 1. Es sind die fungierenden Obrigkeiten gemeint. 4) sc. jubeo. Vielleicht pravum = einen Uebeltäter. 5) sc. pravi? 6) Die späteren Aufzeichnungen unvollständig und beginnen erst mit den Worten id quod Paulus etc., weichen auch sonst erheblich ab. Vgl. Bindseil colloq. I, 301, Rebenst. I, 147 a, Erl. A. 61, 309, Förstem. u. B. IV, 159.

1167.

Fridericus Elector invitus puniebat et dicebat, Es ist leicht das leben nemen, aber man kan es nicht wider geben, et ideo Elector[1]) semper dixit, Hei, er wird noch wol frum werden, Fridericus Imperator[2]) semper iratus fuit, quoties Civitates ab eo Jurisdictionem (ut solent) annuatim rogaverunt, Ita docti fuerunt hanc artem a Monachis, per quam regiones implentur malefactoribus per suam[4]) clementiam, Cessaverunt Justiciam administrare.[5])

1) Die spät. Tischr. „Et Joannes Elector semper dixit" oder „Und Herzog Johanns, Kurfürst zu Sachsen". 2) Friedrich III. 3) Die Worte von „Fridericus Imperator — rogaverunt" fehlen in den spät. Tischr. 4) Für eorum. 5) Die spät. Aufzeich. unvollständig, auch sonst vielfach abweich. Vgl. Binds. colloq. I, 302, Rebenst. II, 147 a, Erl. A. 61, 309, Först. u. B. IV, 160. Vgl. auch n. 527 nebst Note 1.

1168.

Deus, [429] cuius misericordia super omnes est[1]), tamen ex iusticia dixit[2]), Qui maledixerit patri, occidatur, etiam intra altare, Nur den kopff ab, et Justus es Judex, et terra a latronibus mundatur.[3])

1) Die spät. Aufzeich. abweichend: „Denn siehe Gott an, der doch der Allergütigste und Barmherzigste ist, welch ein ernst und streng Gesetz hat er gegeben und im Mose gesagt" oder „At vide Deum summum miseratorem acerrimam legem dedisse". 2) Exod. 21, 17. 3) Die spät. Tischr. dagegen: flugs Kopf ab, Kopf weg, auf dass das Land nicht voll Gottlosen werde. Und sagt der Text: Du sollst dich ihrer nicht erbarmen; also wirst Du gerecht sein" oder „flugs kopff abe, kopff weg, ne terra impleatur impijs, et ita eris iustus". Vgl. Erl. A. 61, 309, 310, Förstem. u. B. IV, 160, Bindseil colloq. I, 302, Rebenst. I, 147 a.

1169.

Juristae docendo, legendo, decernendo reissen den leuten die kopff abe, on das mus der Henker wol fried halten.[1]) D. Jeronymus Schurff[2]) optimus Jurista et Christianus[3]), tamen eo non pervenit, ut bona conscientia ausit aliquem damnare.[4])

1) Sinn: sonst würde der Henker nichts zu thun haben. 2) Dr. Hieronymus Schurf, der berühmte Wittenberger Jurist, mit Luther 1521 in Worms, 1527—29 einer der kirchlichen Visitatoren im Kurstaate, Freund und Gesinnungsgenosse Luthers, wenn auch nicht in allen Punkten, wie z. B. in Betreff der Gültigkeit geheimer Verlöbnisse, sowie der Ehe der Geistlichen (Köstlin II, 166, 476 ff.) mit diesem einverstanden, zu unterscheiden von seinem Bruder dem Arzte Augustin Schurf. 3) Erl. A. 62, 264, Förstem. u. B. IV, 522 sagt Luther, der sich oft scharf gegen die Juristen ausspricht: aber nur ein Jurist ist fromm und weise, D. Gregorius Brück. 4) Abweichend in der Form Bindseil colloq. I, 302, Rebenst. I, 147b, Erl. A. 61, 310, Förstem. u. B. IV, 160.

1170.

Praedicatores sunt omnium maximi homicidae, Exhortantur enim magistratum, ut strenue prosint suo officio, ut puniant noxios, Ich Habe im auffruhr alle paur erschlagen, alle yhre blut ist auff meinem Halsz, Aber ich weisze[1]) es auff vnsern her got, Der hatt mir solchs befholen zu reden, Sed diabolus et impij qui occidunt, die Habens nicht recht[2]), Qui diligenter haec expendit et novit, aliquid didicit [430], Noster magistratus hodie optime novit discernere inter privatam personam et publicam, et intelligunt Jus suum, sed abutuntur illo egregie contra Euangelium et ministros eius, Das sol yhn nicht zu gut[3]) gedeyen.[4])

1) = weise. 2) sc. occidere. 3) Die spät. Tischr. zu schmer gedeien. 4) Mit ganz abweichendem Schlusse Bindseil colloq. III, 113, Erl. A. 59, 284, 285, Förstem. u. B. II, 443. Diese sechs Absätze von 1165—1170 gehören dem Inhalte nach zusammen. Vgl. Janssen, Gesch. d. d. V. II, 536, 537.

1171.

Certissimum est in istis regionibus[1]) habitasse Judeos, Nomina enim locorum et aedificia testantur inhabitationem, Puto etiam ideo Deum verbum suum voluisse resurgere, Porcam illam cum suis porcellis extra ad templum[2]) in ignominiam ipsorum excisam certum est[3]), Judengassen, Newgassen plane Judaica sunt.[4])

1) = In diesen Gegenden, also in Sachsen. Die spät. lat. Tischr. haben auch „Judaeos in Saxonia habitasse credibile est. 2) = Draussen am Tempel. 3) Die lat. Tischr. haben diese Worte in folg. Form: et arbitror suem in templo illis in ignominiam sculptam esse.“ Wo? 4) In der Form abweichend und am Schlusse mit einem Zusatze Bindseil colloq. I, 462, Rebenst. I, 220a. Einige ähnliche Gedanken auch Erl. A. 62, 361, Förstem. u. B. IV, 616.

1172.

Maximae irae dei certissimum signum est contra Judeos, quod sic exulare coguntur et incessante[1]) de regione in regionem extrudi, Nec tamen cessant suum Messiam expectare et gloriari de praerogativis suis, quae et Paulus magna facit ad Romanos, sed in eadem epistola, quam deijcit l.a ca: 2o![2])

1) Lies incessanter. 2) Aufgelöst illa capite secundo (v. 17). Das quae und illa (am Ende) kann formell auf „expectare“ und „gloriari“ bezogen werden, doch scheint beides mit praerogativis suis verbunden werden zu müssen, wiewohl dies Wort gewöhnlich Fem. ist. Ganz abweichend haben die lat. Tischr. „Magna ira Dei est Judeos ita profugos, hinc inde agitari incertis sedibus, et in summo contemptu tam misere vivere, et tamen Messiam expectant, suas praerogativas gloriantur, contra quas Paulus summo labore pugnavit Rom. 2.

Tu Judaeus es, et circumcisionem gloriaris etc. Rom. 9. Quorum est legislatio, cultus, patres, testamentum promissionis etc. Die deutsch. Tischr. den lat. ganz ähnlich, aber noch weitläuftiger in der Fassung. Vgl. Bindseil colloq. I, 462 (Ende d. S.), Rebenst. II, 220ᵃ, Erl. A. 62, 354, Förstem. u. B. IV, 610.

1173.

Glorias et titulos Judeorum [431] reijcere ist S. Paul seer sawr worden Rom. 9[1]), Nam si mundus hodie adeo pertinaciter stat a papa, qui sine omni verbo Dei sedet in templo Dei, quid fecissent Judei pro servando suo Judaismo? Es ist Paulo gar kein freud gewesen dicere[2]), Ecce convertimus ad gentes.[3])

1) Rom. 9, 4 u. 5. 2) Röm. 11, 13; 15, 16, Gal. 1, 16 ff. 3) Dafür haben die spät. Aufzeich. nur unvollständig und abweichend: „Haec summa gloria Judeorum est, vnnd ist S. Paulo ser sauer worden talia reijcere. Nam videmus hodie, quam difficile sit verbo contra fictum papatum fulminare, qui dixit se vocatum ad gentes“. Vgl. Bindseil colloq. I, 463, Rebenst. II, 220ᵇ, Erl. A. 62, 355, Förstem. u. B. IV, 610 (Ende d. S.).

1174.

Si Judeus essem, wolt ich mich ehe zu zehen mal redern lassen quam concedere ad Papam, Summa scandala prebuit Judeis papatus.[1])

1) In abweichender Form Bindseil colloq. I, 463, Rebenst. II, 220ᵇ, Erl. A. 62, 355, Förstem. u. B. IV, 611.

1175.

Puto multos Judeos convertendos, si praedicationem nostram et interpretationem veteris Testamenti[1]) audirent, Disputatione autem tantum indurantur[2]), quia sunt nimis praesumptuosi, Si unus et alter Rabi deficeret, Da solt sich ein fallen heben, sie sind schir mude.[3])

1) Die lat. Tischr. „conciones nostras et tractationes veteris testamenti“, die deutsch. „unsere Predigt, wie wir die Sprüche im Alten Testament handeln“. 2) Die lat. Tischr. irritantur, die deutsch. „macht man sie nur zorniger und halsstarriger“. 3) Bindseil „dan sie sint des herren (?) schir mude“, verständlicher Rebenst. „longa enim ista expectatio Messiae nauseam (i. e. Ueberdruss) illis parit“, die deutsch. Tischr. „denn sie sind des Harrens schir müde“. Vgl. Bindseil colloq. I, 463, Rebenst. I, 220ᵇ, Erl. A. 62, 355, 374, Förstem. u. B. IV, 611, 628. Diese 5 Abs. über die Juden von n. 1171—1175 gehören zusammen.

1176.

Si Johannes Hebraice scripsisset, non [432] fuisset usus hoc verbo דָּבָר, quod simul significat sermonem et eloquium, sed verbo אִמְרֵי, quod eloquium significat et prolationem, Et respicit[1]) ad Mosen, qui dicit, fiat[2]), Ibi est prolatio, non res, sicut est in proverbijs[3]), Ego ex ore altissimi prodivi.

1) sc. Johannes. Vgl. n. 1116 „et Johannes respicit in Mosen“. 2) Gen. 1, 3. 3) Prov. 2, 6. Luther meint, wenn Joh. hebr. geschrieben hätte, so würde er 1, 1 ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος etc. nicht das Wort דָּבָר, welches Rede und Wort heisst, sondern das Wort אִמְרֵי (status constr. von אֵמֶר), welches Wort und Ausspruch, Mitteilung (des Wortes) bedeutet, gebraucht haben. Und damit (wenn er nämlich d. letztere Wort gebr. hätte) weist er auf Moses hin, bei dem es heisst, Es werde. (Von dem λόγος ging die Weltschöpfung aus.) Darin liegt ein Ausspruch Gottes, nicht eine Thatsache, so wie es ff.

1177.

Nomen adonai, quod essentiae[1]) nomen est, ad Christum pertinet, quia essentia trahitur ad Christum.[2])

1) = Wesenheit (οὐσία). 2) Vgl. die homousianischen Formeln „ἐκ τῆς οὐσιάς τοῦ πατρὸς, γεννηθεὶς οὐ ποιηθεὶς, ὁμοούσιος τῷ πατρί“, welche 325 zu Nicäa ins Glaubensbekenntnis aufgenommen wurden. Luther meint, das Wort adonai (Herr) sei ein Ausdruck für οὐσία, οὐσία aber wird Christus zugeschrieben, also beziehe sich adonai auf Christus.

1178.

Creator significat proprietatem Dei, Mit den leuten zu schaffen haben, In omnibus linguis maximus thesaurus latet in vocabulo proprietatis.

1179.

Aiunt Caesarem et Papam nunc[1]) convenire, Ideo orate, ut insontem Carolum liberet[2]) a sanguinolento papa, cuius omnia consilia fluunt sanguine[3]), Si Caesar ab eo deficeret, statim humiliaretur, Aiunt etiam Galliae regem ab eo defecturum, Anglus[4]) nunc defecit, Ferdinandus certe eum non esset defensurus, quia [433] pariter Euangelium impugnat et spoliat Papatum, Et tamen bonus patronus papae, quia ut papa, malam conscientiam habet, Spero autem in quinquennio Papam invocaturos[5]) Lutheranos, ut ei ferant auxilium contra patronos suos.

1) Wohl Ende 1532. Im December dieses Jahres kamen Kaiser Carl und Papst Clemens in Bologna zusammen, um über ein allgemeines Concil zu verhandeln. Vgl. hierzu n. 969, auch n. 794. 2) sc. deus. 3) Vgl. n. 174. 4) Vgl. n. 795. 5) Lies invocaturum.

1180.

Lutherani sunt optimi haeretici et benefici, qui hactenus defendimus papatum[1]), Nisi enim nos prohibuissemus, ipsi papistae iam devorassent papatum, Neque ego invasi papatum, sed papatus invasit Euangelium, qui E.[2]) impugnans se ipsum expugnat[3]), Pabst kund nicht fried halten, Wen ein apffel reiff wird, mus er fallen, ob er gleich raum gnug am baum hatt, Ita Papatus pro suo Consilio lapsus est.

1) Vgl. n. 441. 2) = Euangelium. 3) Das Wortspiel lässt sich allenfalls wiedergeben mit bekämpfen und niederkämpfen.

1181.

Mira fuisset Tyrannis in papatu et intollerabilis, nisi hominum Conscientiae falsis meritis[1]) deceptae, ultro servassent[2]), Monachus enim [434] aut Monialis unum folium carpens in horto non habita venia[3]) damnata est, etiamsi alias totam regulam servasset, Euangelij autem libertatem aut contemnunt aut ea abutuntur, Dignus igitur est mundus talibus papae Legibus.

1) sc. papatus. 2) sc. papatum. 3) = die ohne Erlaubnis dazu zu haben, nur ein einziges Blatt im Garten abgepflückt ff.

1182.

Christianus semper orat, sive dormiat, sive vigilet, Cor enim eius orat semper, et suspirium est magna et fortis oratio, Sic enim dicit[1]), Propter gemitum pauperum nunc exurgam Esa. 11[2]), Sic Christianus semper fert Crucem, licet non semper eam sentiat.[3])

1) sc. Dominus. 2) Vielmehr Psalm 11 (12), 6, wo die Vulg. hat: „Propter miseriam inopum et gemitum pauperum nunc exurgam, dicit Dominus". 3) Vgl. Erl. A. 59, 32, Förstem. u. B. II, 253, wo sich das Obige ganz ähnlich findet.

1183.

Astronomia est improbanda, quatenus praedicit[1]), quid cuique futurum sit, Est tamen probanda ut donum Dei, si intra fines suos manet, Chiromantia vero prorsus damnanda est, Praedicere quidem possunt vates[2]), qua morte moriturus sit impius, novit enim[3]) consilia impiorum et cogitationes, Est enim princeps mundi, Sunt autem duplicia signa Temporum et Eventuum, Temporis signa certa sunt, quia sunt ex verbo.[4])

1) Die lat. Tischr. bieten folgenden Eingang des Abs. „Astronomia versatur circa materiam, genus, non circa formam et speciem, improbanda autem, quantum futura dicere solet etc." Die deutsch. dasselbe mit geringen Abweich. bis speciem, dem die deutsch. Uebers. hinzugefügt wird. Dann heisst es weiter: „wiewohl es nicht allwegen grade zutrifft, als müsste es so gehen und geschehen, wie die Astronomi sagen. Gott will und soll allein Schöpfer und Meister und regierender Herr sein, ob er wohl das Gestirn geordnet hat, dass sie sollen Zeichen sein. Und so fern sie in ihrem Zirkel bleibt, dazu sie von Gott geordnet ist, ist sie eine schöne Gabe Gottes ff. 2) = Hier wohl Zeichendeuter, Wahrsager aus den Linien der Hand. 3) Dem Zusammenhange nach ist das Wort diabolus zu ergänzen, welches im Manuscript ausgefallen ist, von den spät. Aufzeich. aber überliefert wird. 4) Der Sinn der letzten Sätze (der Schlusssatz fehlt in den spät. Aufzeich.) scheint folgender zu sein: „Es giebt zweifache Zeichen, Zeichen der Zeit und der Erfolge d. h. Zeichen der Gegenwart und Zukunft, die Zeichen der Gegenwart sind sicher, weil sie nach dem Worte Gottes eintreten, während die Zeichen der Zukunft unsicher sind, weil sie auf Astronomie und Chiromantie beruhen. Wenig verständlich haben die deutschen Tischr. die Schlusssätze in folgender Form: „Drümb sind zweierlei Zeichen, die Zeit und der Event, was für Wetter werden (?), und wie es einem gehen soll." Vgl. Bindseil colloq. II, 149, Rebenst. II, 116[b], Erl. A. 62, 318, Förstem. u. B. IV, 574. n. 187.

1184.

David cum adulter esset, gloriatur tamen, se omnes [435] voluntates Dei fecisse, puta in publicis rebus, Bella enim omnia gerebat secundum mandatum et voluntatem Dei, Item et de privatis[1]) intelligitur, non de praeceptis Decalogi, Velut etiam intelligitur, cum dicit[2]), Eligam mihi Regem secundum voluntatem meam, Cum Saulem abijceret Deus, quod Regem Abimelech[3]) non occidisset, tamen David adulter et homicida.[4])

1) sc. rebus. 2) 1. Sam. 16? 3) Die Lesart ist nicht richtig. Entweder ist Amalec oder Agag zu lesen. 1. Sam. 15. 4) Hierauf wird sich beziehen, wenn es bei Bindseil colloq. II, 246, 247 unvollständig und ganz abweichend heisst: „Regem mihi eligam, qui faciat omnes voluntates meas. Deus hic loquitur de Davide. Cur Saul magis videtur contra voluntatem Dei fecisse eo, quod nolebat regem Amalec occidere, cum David et adulterium et homicidium commisisset? Respondeo. Hic locus debet accipi de privatis Dei mandatis, non de Decalogo."

Der Aufzeichnung des Cordatus liegt folgender Gedankengang zu Grunde: „Wiewohl David ein Ehebrecher war, so konnte er sich doch rühmen in öffentlichen Angelegenheiten Gottes Willen in jeder Beziehung erfüllt zu haben. Denn alle seine Kriege führte er so, wie Gott es ihm auftrug und wollte. Ebenso hat er auch in Privat-Angelegenheiten Gottes Willen getan, aber nicht in Bezug auf die Vorschriften des Dekalogs, weil er fehlte gegen das 5. u. 6. Gebot. Auch daraus geht ferner hervor, dass er Gottes Willen getan hat, wenn dieser selbst sagt: Ich will mir einen König erwählen, der meinen Willen thut. Während nun Saul von Gott, verworfen wurde, weil er seinen Willen nicht that, so ist David gleichwohl ein Ehebrecher und Mörder." Vgl. n. 1003. Vielleicht fehlt aber am Ende non abiectus est.

1185.

Quidam fanaticus ita argt² [1]) adversus me, Nulli iusto est Lex posita, Adam fuit iustus, Igitur Adae non fuit Lex posita, et sic volebat[2]) tollere peccatum originale, sed maior[3]) est vitiosa, Intelligitur tantum de iustis post lapsum[4]), sive de Decalogo intelligitur, non de precepto[5]) Adae in paradyso.[6])

1) = argumentatur. Die deutsch. Tischr. „Einer wollte die Erbsünde aufheben und brauchte diese zwei Argument". 2) sc. fanaticus. 3) sc. propositio, also der Obersatz: nulli iusto est Lex posita. 1. Tim. 1, 9. 4) Die deutsch. Tischr. „Item er redet von eim solchen Gerechten, der aus Gnade gerecht ist". 5) Gen. 2, 16, 17. 6) Die deutsch. Tischr. ganz abweichend und nur dem Gedanken nach ähnlich. Nach Cord. Aufzeich. ist der Zusammenhang: „Ein gewisser Fanatiker brachte folgende Argumente gegen mich vor: Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben, Adam war gerecht, folglich war Adam kein Gesetz gegeben. So wollte jener die Erbsünde aufheben. Aber die propositio maior ist fehlerhaft. Denn mit den Gerechten sind die gemeint, die nach dem Sündenfalle durch Gottes Gnade gerecht werden, und unter dem Gesetz ist der Dekalog verstanden, nicht aber das Gebot, welches Gott Adam im Paradiese gab. Folglich ist die Argumentation jenes Fanatikers falsch.

1186.

Anno 1527 Sabbato post visitationis[1]) hora 6 pomeridiana incipiebat auris sinistra tinnire, signum syncopis, Ideo cenaturus a mensa recedebam et ascendebam cubiculum, et priusquam ingredior, cado [436] et clamo ad D. Jonam, qui me sequebatur, ut aqua me recrearet, oder ich wurde vergehen etc. Ego paratus eram mori, orabam pater noster, Domine in furore[2]), Miserere etc.[3]), sed praeoptassem fundere sanguinem pro verbo veritatis.[4])

1) = post diem visitationis Mariae, d. h. am Sonnabend nach der Heimsuchung Maria (2. Juli). Also Anfang Juli 1527, nach Köstlin II, 172, 643 war es der 6. 2) Psalm 6. 3) Ps. 6, 2. 4) Vgl. n. 985.

1187.

Confitebar Christum unum esse et verum Deum nos salvantem et rogabam, ut hac hora cum suo sancto spiritu vellet adesse morienti, Memini etiam me questum esse, multos sanguinem fudisse pro Euangelio[1]), vnd das ich sein nicht werd were, dicens, Tamen fiat voluntas tua.

1) Vgl. n. 1185 Note 4. n. 768.

1188.

Accurrens tum D. Augustinus[1]), fovens me calidis fomentis bene iuvit me. Et Pomerano[2]) objiciebam[3]), quod mihi hoc die dixisset Absolutionem, de qua ego certe gaudebam vnd trotz drauff.

1) Dr. Augustin Schurf, Arzt in Wittenberg, der Bruder des bekannten Juristen Hieronymus Schurf. Vgl. n. 1169, Note 2. 2) sc. qui item accurrit. 3) = entgegenhalten.

1189.

Recordor etiam me exhortatam[1]) esse uxorem meam, ut suam voluntatem Dei voluntati sociaret, neque ita fleret, si mihi esset moriendum, vnd wolt sich richten nach gotts wortt.

1) Lies exhortatum.

1190.

In hoc paroxismo corporis [437] quoque maxima[1]) spiritualis temptatio praecesserat, nunquam cessavit orare, quemadmodum dixit D. Jonas, et saepe dixit, Fiat voluntas tua, O wie werden die schwermer ein Jamer anfahen nach meinem tod, Ich hett noch de Baptismo wollen schreiben, Gott hette yhm fur viel ander tausent grosze gaben gebenn, Wens G.[2]) willen were, wolt ers noch lenger seinem volck gern mitteylen.

1) Wohl besser umzustellen „maxime quoque temp." 2) = Gottes.

1191.

Inter alia deprecabatur leichtfertige wort, quae sepe locutus esset ad fugandum ex corde moerorem infirmae Carnis suae, non mala conscientia[1]), et ad nos[2]) conversus hortatus est, ut testes essemus, se adversus Papam scripsisse de poenitentia et iustificatione, neque unquam revocasse id quod sciret Dei veritatem esse, Item dicebat, Joannem Euangelistam etiam bonum ac fortem librum[3]) scripsisse contra Papam, mortuum tamen secundum voluntatem Dei non fuso sanguinem.[4])

1) sc. non quae mala conscientia locutus esset. 2) Es sind wohl die anwesenden Theologen gemeint, Jonas, Pommeranus und vielleicht auch Cordatus selbst. Vgl. weiter unten. 3) Die Apokalypsis. 4) Lies: non fuso sanguine.

1192.

Deinde sciscitabatur, ubi filiolus suus esset Johannes[1]) [438], quo allato arrisit et dixit, Mein lieber szon vnd liebe Kete, Ich lasz euch nichts, Aber ein reichen Gott[2]) Habe ich, qui est pater pupillorum et iudex viduarum, Den lasz ich euch, Er wird euch wol erneren, Deinde, cum spe[3]) calefacti pulvilli ei fuissent oblati, dicebat, paulatim vires redire.[4])

1) Luthers Sohn Hans war damals etwas über ein Jahr alt. 2) Vgl. n. 1081. 3) So die Handschr. fehlerhaft. Es ist zu lesen „sp" = semper. 4) Diese sieben Absätze von 1186—1192 bilden eine zusammenhängende Erzählung, die einen Krankheitsanfall betrifft, den Luther im Juli 1527 erlitt. Eine Schilderung desselben findet sich in den späteren deutschen Tischr. nicht, wohl aber in der hallischen Handschr. der lat. Aufzeich. bei Bindseil colloq. III, 160 unter dem Titel: „Doctoris Martini Lutheri agonizantis oratio sabbato post visitationis Mariae a. D. Jona collecta", während Rebenstock II, 21 b mit den Worten: „De agonismo illius, anno 27 sabbatho post visitationis Mariae vide nonum Tomum germanicum Viteb. et tertium Tomum Germ. Jenensem folio 410" auf Luth. gedruckte deutsche Werke hinweist (richtiger jedoch Luth. opera Germ. Viteb. IX, 239, Jenens. III, 401a), wo sich der Bericht des Jonas gleichfalls findet. Vgl. auch Walch XXI, 158, sowie die Darstellung bei Köstlin II, 172 ff. Die Fassung der hallischen Handschr. weicht in der Form gänzlich von der des Cordatus ab, während die Hauptthatsachen übereinstimmen. Auch ist die Darstellung bei Bindseil sehr viel ausführlicher und weitschweifiger. Cordatus überliefert ferner nur den Krankheitsfall und dessen Verlauf selbst, viele Einzelheiten und Erörterungen, besonders auch das Auftreten der Frau Kethe am Ende der Erzählung, endlich alles andere, was dem Ausbruche der Krankheit im Laufe des Tages vorangegangen war, fehlt, mit Ausnahme einer einzigen Beziehung darauf, da es n. 1188 heisst „quod mihi hoc die dixisset Absolutionem." Endlich besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen der ursprünglichen Aufzeich. des Cord. und den späteren darin, dass Luther n. 1186, 1187, 1188, 1189 seinen Krankheitsfall selbst erzählt. Diese Worte wird Cordatus aus Luthers Munde gehört haben. Wann, kann aus dem Inhalte nicht geschlossen werden. Vielleicht Ende 1532. Zu beachten ist endlich noch Folgendes: n. 1190, 1191, 1192 müssen als ein Bericht des Cord. angesehen werden, für den, wie aus den Worten von n. 1190 „quemadmodum dixit D. Jonas", hervorzugehen scheint, Jonas sein Gewährsmann war. Doch könnte Jonas auch nur Quelle für eine Einzelheit sein sollen, also hier für das „numquam cessavit orare" was von ihm spät. Relationen über diese Krankheit Luthers gegenüber wohl besonders betont werden mochte. Aus den Worten v. n. 1191 „et ad nos conversus hortatus est" scheint nämlich hervorzugehen, dass auch Cordatus damals zugegen gewesen ist. Wenigstens war er nach Corp. Ref. I, 452 seit Mai, spätestens Juni 1527 nach längerer Abwesenheit wieder in Wittenberg. Von hier aus begab er sich dann zum zweiten Male nach Ungarn. Vgl. XIV. Jahresber. d. Altmärk. V. f. Gesch. u. A. p. 61. In den spät. Aufzeich. aber wird Cordatus als Gesprächs- und Tischgenosse Luthers gewöhnlich nicht genannt. Vgl. n. 74, 75, 111, 111a, 111b ff.

1193.

Claudum vidi generare claudos pueros, Volunt iungi matrimonio vnd machen das land vol betler, Man sol sie ausheilen[1]), plagen das land, nec quicquam aliud curant quam ut impleant[2]) suam voluptatem.[3])

1) Die hallische Hdschr. ausschneiden. Cord. Lesart ausheilen = gründlich kurieren d. h. ihnen d. Heirat nicht gestatten, ist jedoch richtiger. 2) sc. in matrimonio. Sinn: solche Leute wollen nur deshalb heiraten, um ihre Sinnenlust zu befriedigen, während ihre Ehe vom volkswirthschaftlichen Standpunkte zu verwerfen ist. 3) Nur bei Bind. II, 355 findet sich abweichend: „Homo quidam plane claudus duxerat uxorem suscipiens ex ea claudos liberos, quaerebatur ergo, an etiam consultum esset tales contrahere, quantumvis urantur. Respondit deliberando: Ipse est onus terrae, macht das landt vol betler, man solte ihn ausschneiden.

1194.

Fidelissimum animalium est Canis, qui proxime accedit ad hominem sagacitate et docili ingenio, Verba hominum intelligit, libenter conversatur cum homine, quem custodit fideliter, Si loquela ei da-

retur, quid cani deesset? Sus autem [439] plane stuprum[1]) est aiāl[2]) indocile, Das nichts lern den[3]) Dreck kennen, In loco sancto et mundo non manet, cenum amat.[4])

1) Lies stupidum. 2) = animal. Vielleicht et indocile. 3) = als. 4) Nur bei Bindseil colloq. II, 107 heisst es abweichend: „Fidelissima animalium sunt Canis et Equus, praecipue canis est sagacissimum, qui vero ingenium habet humanum, facile rem percipiens, verbaque humana intelligens, si loqui posset, facile cum hominibus conversaretur. Sus autem stupidum plane et indocile animal lernet nur den dreck kennen, etiamsi in loco aliquo sauciata (?) est, tamen eo mox redit". Im Vergleich zu der einfachen und klaren Aufzeich. des Cordatus sind die letzten Worte der hall. Hdschr. ganz unverständlich. Wenn es wenigstens „etiamsi in loco alio saciata sit, tamen mox eo (d. h. nach dem Dreck) redit" hiesse (was auch vielleicht in der hall. Hdschr. steht?), so würde ein angemessener Sinn gewonnen werden. Dann will Luther sagen: „Mag sich auch die Sau an einem andern Orte vollgefressen haben, sie kehrt doch zu ihrem Dreck zurück".

1195.

Quod Papistae me odiunt, non miror, Ich Habs wol vmb sie verdint, et Christus Judeos civilius corripuit[1]) quam ego papistas, et tamen occiderunt[2]) eum, Sed putaverunt[3]) se Christum occidere secundum Legem suam, schadet aber nicht[4]), Qui et ego olim in extremo die locuturus sum cum Papa et expostulabo[5]), quare impugnet verbum Dei et Sacramenta eius.[6])

1) Die spät. Tischr. arguit und strafte. 2) sc. Judei. 3) sc. Judei. 4) sc. quod me odiunt. Die spät. Aufzeich. ganz abweich. „et tamen eum occiderunt. Ideo secundum suam legem iure me persequuntur, sed secundum Dei legem et voluntatem videbunt, in quem transfixerunt". 5) = und ich werde mir dringend eine Erklärung von ihm darüber fordern, weshalb ff. Lies quin et. 6) Abweich. Bind. III, 262, Erl. A. 60, 243, Först. u. B. III, 220.

1196.

Papa occidit Sacerdotes, quod Sacramentum coniugij, quod instituit Deus, ineunt, et similiter facit contra Canones suos, quae[1]) tantum praecipiunt tales ab officio suspendere[2]), Ita D. G.[3]) propter Verbum et Sacramenta homines pellit sedibus suis, Er hatt zu Ostnitz[4]) 10 hausveter mit 37[5]) kinder veriagt, Derer seuffzen vber ihn wird schreyen [440], Sicut dicit Ecclesiasticus[6]), Die trenen der widwen fallen vnter sich vnd steigen doch vber sich.[7])

1) Lies qui. 2) Vgl. n. 559, 560. 3) Dux Georgius. 4) Lies Oschatz. 5) Die spät. Tischr. 27. 6) Eccles. 35, 18. 7) Vgl. mit obigem Abs. n. 939, wo angegeben war, dass 11 Hausväter aus Oschatz vertrieben worden seien. Die spät. Tischr. im Einzelnen abweichend. Vgl. Bindseil colloq. III, 263, Erl. A. 60, 243, 244, Förstemann u. B. III, 220, während sich n. 939 anscheinend nur bei Cordatus findet.

1197.

Licet Waldenses proprie nesciant distinctionem fidei et operum, reden doch geschickter davon den die Papisten, Haec dictio formaliter[1]) est veneno plena dictio cum[2]) vocabulo fidei et definitione eius, et hoc contendit[3]), opera cum fide iustificare, et fidem tantum operculum[4]) esse operum et fundamentum iustificationis, In ista opinione fuerunt multi patres, et Johannes Huss hic hesit,

liberatus tamen ante mortem, Oravit enim, O fili Dei vivi, qui passus es pro me, miserere mei! Totum habet[5]), qui hunc articulum habet.[6])

1) Die spät. Aufzeich. „haec vox Formato" (?) oder „das Wort formata." 2) = „In Verbindung mit", ebenso gleich hernach. 3) = Und dieser Ausdruck geht darauf hinaus, dass ff. 4) = der Deckel. 5) = der hat das Ganze, wer diesen Artikel (sc. de iustificatione per Christum) hat. 6) Im Einzelnen abweich., sonst ähnlich Bindseil colloq. I, 418, Erl. A. 61, 58, Förstem. u. B. III, 383.

1198.

Falsi Theologi et Juristae Organum sunt Satanae et per quos agit, Per illos enim mentitur, per hos autem occidit insontes.

1199.

Quamquam[1]) Juristae plures occidant[2]) quam Theologi, qui tantum paucos mendacio occidunt[3]), Juristae autem regnant totum mundum, quem totum occidunt impijs legibus, [441] Epicurus, Dominus eorum, qui vere regnat in toto mundo, non curat neque bonos neque malos praedicatores, Juristae autem expellunt eos regionibus.

1) = Indessen. 2) Als conj. potent. zu fassen. 3) Luther meint, Theologen können mit falscher Lehre die Leute geistig morden.

1200.

Deus det gratiam suam, ut haec praesens visitatio[1]) melius procedat quam illa prima[2]), qua fere pro verbo et ministris nihil actum est, sondern es sind allein die geistlichen guter gefasset[3]), ne ad se omnes[4]) raperent nobiles, cives, rustici, Wittembergenses ita convasaverant[5]) omnia, quod in summa tantum 16 florenos annuatim haberent, Nos autem tandem invenimus 6000 heuptsumma.[6]) Sic Zuiccaviani[7]) etc.

1) Diese begann Ende 1532 und zog sich bis in das Jahr 1535 hin. Vgl. Köstlin II, 278, 281 ff. 2) Sie begann Febr. 1527 und zog sich mit Unterbrechungen bis in den Anfang des Jahres 1530 hin. Vgl. Köstlin II, 29 ff. 3) Wohl im Sinne von für Staatsgut erklärt. Was hier bereits von der ersten Visitation in Bezug auf die Einziehung des Kirchengutes berichtet wird, wird gewöhnlich erst als ein Erfolg der zweiten bezeichnet. Vgl. Köstlin II, 282. 4) sc. nobiles, cives etc. 5) convasare = zusammenraffen, zusammenpacken, eigentlich in ein Gefäss zusammenwerfen. Luther meint: „So hatten z. B. die Wittenberger alle Kirchengüter an sich gerissen, weil sie nach ihrer Ansicht nur im Ganzen 16 Gulden jährliche städtische Einkünfte zu haben glaubten. Wir machten aber schliesslich die Entdeckung, dass ihre Einkünfte sich jährlich auf 6000 Gulden beliefen. 6) = Totalsumme. 7) = So haben es auch die Zwickauer mit dem Kirchengute gemacht. Vgl. auch n. 899.

1201.

Cum Christus aliquid loquitur, promittit et minatur, szo gilts himel vnd erden, zehen welt dazu, tanta est authoritas verbi Dei, Quod Suermeri non expendunt neque Papistae, Imo rident dicentes, Glauben, Glauben kan ich nicht mehr [442] predigen den die

X gebot, et impediuntur[1]) mit furwitz[2]), Ideo nonnumquam dicunt, Wiltu nicht einst horen, was wir sagen?[3])

1) sc. den Glauben zu predigen. 2) = wegen ihrer vorschnellen Klugheit. 3) Vgl. n. 709.

1202.

Omnes homines vult[1]) salvos fieri[2]), id est in quacunque conditione sunt, Drumb sehe ein yder zu, wie er in das Omnes kome.

1) sc. Christus. 2) Dieser einzelne Satz Binds. II, 237, Erl. A. 58, 257, Förstem. u. B. II, 81.

1203.

Gott ist der armen furmunde[1]) et procurator, quod ego certe experior, qui longe plura consumo quam ex Stipendio habeo[2]), Neque hactenus quicquam scripsi aut legi aut predicavi nisi gratis[3]), 200 florenos enim, quos habeo a principe, ex gratia eius habeo et accipio.[4]) Satis habet, qui Christum habet[5]), Ideo nolui pro pecunia quicquam facere, wie wol ich reich hette mugen werden, Ich wolt gelt geschindet haben etc.[6])

1) Mittelh. der vormunde, althoch. foramundo = der zum Schutz Vorgesetzte, Vormund, protector, testor. Dietz I, 752, Weigand II, 1025. Vgl. Euangel. von den zehen aussetzigen 1521 Ciij[b] „weil er denn hierinn nicht das seine gesucht, sondern mundlins noturft als ein trewer furmunde". Mit diesem ersten Satze vgl. Binds. III, 200, wo es heisst „Aber vnnser herrgott muss der narren (?) furmundt sein." 2) Derselbe Gedanke n. 1057, das Gegenteil n. 444. 3) n. 770 hiess es ähnlich „deinde quod ego facio legendo, scribendo, praedicando, gratis facio", bei Binds. III, 186 liest man in einer spät. Tischrede des Jahres 1539 „Aber da mir gott tzuvor kam per Electorem, so habe ich alle meine lebetage kein exemplar verkaufft noch lection pro pretio gehalten, wiel auch den ruhm, wils gott, mit mir ins grab nemen. Habens victum et amictum contentus ero." 4) Von 200 Gulden Gehalt, die Luther bezieht, ist öfter die Rede. Vgl. n. 770, Binds. III, 159, 186, Rebenst. II, 18[b], von 300 G., die er seit 1532 hatte, wird Binds. II, 281 gesprochen. Vgl. n. 1057 Note 2. 5) Vgl. n. 444 „me suum ministrum Deus nutriet, Das hatt er bisher (wohl vor 1532) an mir bewysen", Binds. II, 281 „aber gott giebet gnug, vnnd der segnets" (wahrscheinl. aus d. J. 1539). Vgl. auch B. III, 186 (auch aus d. J. 1539). 6) Obiges kann von Luther Ende 1532 gesprochen sein, da die Erhöhung seines Gehaltes von 200 auf 300 Gulden durch den Kurfürsten Joh. Friedrich erst eine Zeit lang nach dessen Regierungsantritte erfolgte, während oben noch von 200 die Rede ist. Auch ist zu beachten, dass n. 1203 und n. 1057, wo wir es mit Aeusserungen zu thun haben, die wahrscheinlich in dasselbe Jahr 1532 fallen, von Luther erklärt wird, dass er mit seinem Gehalte nicht auskommen könnte, während er n. 444 das Gegenteil (wahrscheinlich 1531) versichert. Dieselbe Versicherung endlich an den vorhin angeführten Stellen bei Bindseil aus d. J. 1539.

1204.

Si quis res habet huius mundi, dicere potest in mundo, Das ist mein, sed coram Deo necesse est, ut dicat, Got, das ist dein.

1205.

Cum semel interrogarem [443] uxorem meam, An crederet se sanctam esse, diu meditata respondebat: Quomodo sancta esse possum tanta peccatrix? Adeo vitiavit totam nostram naturam

papa, cuius doctrina medullas adeo pertransivit, ut synceris auribus Christum non audiamus Salvatorem, Nostram iusticiam videmus et sanctitatem, et mirum, nos credere baptizatos esse, quin et Christianos esse, et non credere nos sanctos. In Baptismo enim peccatum nostrum damnatur et donamur iusticia Christi, et non credimus, nos sanctos esse redditos, Homines, quatenus sumus, ea tenus peccatores sumus, sed quia baptizati sumus et credimus, sancti sumus per Christum. Ita respondebat uxor.[1])

1) Nach dieser Lesart würde also Luthers Frau alles von quomodo sancta an bis per Christum gesprochen haben, was durch den folgenden Abs. bestätigt wird, wiewohl die Worte von adeo vitiavit an bis zu Ende Luthers Geist athmen. Vgl. n. 1148 und die folg. n., auch n. 15—18, 149, 254, wo sich ähnliche Erörterungen wiederholt finden. In den spät. Tischr. besteht die Antwort Kethes nur in dem einem Satze „Quomodo possum esse sancta, quae maxima peccatrix sum?" Alles andere wird dann Luther zugeschrieben, auch weicht die Darstellung der lat. sowohl wie der deutschen Tischr. nach Inhalt und Form gänzlich ab. Das Einzelne anzuführen, ist nicht gut möglich, man müsste sonst die Fassung der spät. Aufzeich. vollständig wiedergeben. Vgl. Binds. colloq. II, 185, Rebenst. II, 130[b], Erl. A. 59, 47, Förstem. u. B. II, 264, 265.

1206.

Quin et Christianus totus sanctus est, Den wen der Teuffel den sunder wegfuret, wol[1]) blieb der Christ? Ideo non valet uxoris meae distinctio[2]), Qui firma fide haeret in Baptismo suo, is vero sanctus est totus, Sic David vocat se sanctum[3]), Papistae non capientes articulum remissionis peccatorum [444] hanc sanctitatem non possunt credere neque intelligere, Ergern sich nur, quando a nobis talia audiunt.[4])

1) Lies wo. 2) sc. nos, quatenus homines simus, peccatores, quia baptizati simus, sanctos esse. 3) Psalm 86 (85), 2: „Custodi animam meam, quoniam sanctus sum (Vulg.). 4) Die spät. Tischr. verbinden n. 1206 mit 1205. Die Verbindung wird bei Bindseil durch folgenden Zusatz hergestellt: „Vxor autem M. Antonij Lauterbachij interrogata respondit, se esse sanctam, in quantum crederet sed peccatricem, quantum homo. Immo respondit D. Martinus". Dann heisst es abweichend weiter: „Christianus est totus sanctus, dan wan der teuffel den sünder wegfuret, wo bliebe der Christe. Ideo illa distinctio non valet. Tenendus est igitur Baptismus firma fide, tunc erimus sancti. Ita David Psalmo 86 se sanctum appellat, sed hanc sanctitatem papistae intelligere non possunt, quia articulum remissionis peccatorum non possunt capere. Da mit haben sie sich vexieret vnnd geergert". Ganz ähnlich auch Rebenst. Die deutsch. Tischr. stimmen bis zu den Worten „sanctum appellat" mit den lat. überein, weichen aber ab in Bezug auf den Schluss, den sie auch an anderer Stelle bringen. Vgl. Binds. colloq. II, 186, Rebenst. II, 131[a], Erl. A. 57, 47, 48, Förstem. u. B. II, 265, Erl. A. 59, 68 (Abs. 2), Förstem. u. B. II, 280 (Abs. 3).

1207.

Lieber sag mir doch, Wie es doch Gott mit vns machen sol[1]), Legem dedit, et peccatores esse nolumus, Gratiam dedit per Euangelium et remissionem peccatorum, et nolunt credere, Er pfeifft vnd weinet, noch hilffts nicht[2]), Noch heists, Justus ex fide vivit[3]), Ideo qui credit est sanctus.[4])

1) Die spät. Aufzeich. „Ah, wie solls denn Gott mit uns machen?" oder „wie sols doch vnnser Herrgott mit uns machen ff. 2) Die deutsch. Tischr. „Er

pfeife oder heule, er singe süss oder sauer, noch kann er uns nicht bewegen". 3) Habac. 2, 4 ff. 4) Die deutsch. Tischr. abweichend und mit Zusätzen, die lat. dem Obigen ähnlicher. Vgl. Binds. colloq. II, 186, 187, Rebenst. II, 131a, Erl. A. 59, 68, Förstem. u. B. II, 280, 281. n. 1205—1207 gehören wohl zusammen.

1208.

Fides non decipitur, velut si occulti Suermeri dant alicui Christiano roganti Sacramentum tantum panem et vinum, Illius os certe decipitur, non autem fides eius.[1])

1) Mit diesen wenigen klaren Worten vgl. folgende Fassung der deutschen Tischr., Erl. A. 59, 107, Förstem. u. B. II, 310: „Als Doctor Martinus Anno 1531 gefraget ward: Wenn ein Diener der Kirche oder Prediger gar ein böser Bube wäre, ja gar ein Epikurer, der da gläubte, dass er im Abendmahl nichts reichete denn nur Brod und Wein, und die ganze Kirche, da er Pfarrherr wäre, doch gläubte, dass sie im Abendmahl den Leib und das Blut Christi empfangen: ob man da auch den wahren Leib und Blut Christi empfinge? Darauf antwortet er: „Os decipitur, fides non decipitur (!!)".

1209.

Magna est angustia cordis humani[1]), qua donatam a Deo gratiam non possit recipere, Hinc prodit illa caecitas, qua[2]) scimus, nos habere verbum, esse baptizatos, Etiamsi fidem habeamus, tamen certo [445] statuere non possimus, nos sanctos esse, Item[3]) quod patimur, citius nos Christianos dici, quod longe augustius est, quam sanctos[4]), Vestes et mortua vasa[5]) potuimus dicere sancta, Christianos vero non audemus dicere sanctos, In qualitatem respicimus, et sanctum esse non putamus nisi qui miracula facit, Augetur haec infidelitas per papam, qui tantum mortuos vocavit sanctos esse. Et Zuinglius amovet nos ab opinione sanctitatis, vocans Justum et Justiciam frum vnd fromkeit, quo fit, ut statim ad opera bona respiciamus.[6])

1) = Die Engherzigkeit der Menschen. 2) So die Handschr. fehlerhaft für quamquam. Der Fehler entstand, weil über qua die Zeichen der Abkürzung vergessen wurden. 3) sc. hinc prodit, quod etc. 4) Luther meint, die Engherzigkeit der Menschen hat ferner zur Folge, dass wir uns eher Christen nennen lassen, was doch weit herrlicher ist, als heilig. 5) = Totes Gerät. Im Sinne von nichtig, wertlos. Auch wir sagen totes Gestein und meinen das wertlose im Gegensatz zu dem erzführenden. Die lat. Tischr. „vestes et mortua (?) sancta appellare possumus (potuimus)", die deutsch. „Geweihete Kleider und todte Knochen und Beine haben wir können heilig heissen" oder „heilige Kleider, todte Beine und anders mehr". Nach dieser Lesart der deutschen Tischr. könnte man glauben, dass Luther vielleicht ursprünglich gesagt hat „vestes et mortua ossa". 6) Die spät. Aufz. abweich. „Fromm und Frömmigkeit. Also siehet die Vernunft von Stund an auf die Werk, nämlich, dass, wer gute Werk thut, der sei auch für Gott gerecht und fromm", oder „Fromm und frömmkeit, welche Wort am meisten sehen und gehen auf die Werk". Binds. „ita ratio tantum et mox (?) respicit in opera", Rebenst. verständlicher „Ita ratio mox respicit in opera". Vgl. Binds. III, 51, Rebenst. II, 143b (Ende d. S.), Erl. A. 61, 126, 127, Förstem. u. B. IV, 2, ferner Binds. I, 57, Rebenst. I, 33a, wo sich den ersten Sätzen des obigen Abs. ähnliche Gedanken finden. Den ganzen Abs. haben die deutschen Tischr. auch Erl. A. 58, 400, Förstem. u. B. II, 194.

1210.

Nos volumus manere in iusticia praedicamenti relationis et non qualitatis[1]), scilicet Das vns gott fur frum vnd gerecht halte, Dafür konnen wir vns nicht halten, quia iudicamus secun-

dum sensum, Non iudicamus secundum fidem, quae est nostra infirmitas.2)

1) Binds. III, 51, Rebenst. II, 144a „in iusticia relationis, non qualitatis", die deutsch. Erl. A. 61, 127, Förstem. u. B. IV, 2 „in iusticia relationis, non qualitatis", Erl. A. 58, 401, Förstemann u. B. II, 194 „Wir aber wollen mit dem Wörtlin Gerechtigkeit" bleiben in praedicamento relationis, non qualitatis". Ebenso die Stangwaldsche Redaktion der deutsch. Tischr. Die obige Lesart würde wörtlich übersetzt lauten „Wir wollen bleiben in der Gerechtigkeit der Kategorie der Beziehung und nicht der Beschaffenheit". Das soll heissen „Wir wollen bleiben in derjenigen Gerechtigkeit, die auf uns bezogen wird, nicht aber uns inne wohnt". So würde derselbe Sinn herauskommen, welcher der Lesart der spät. Tischr. zu Grunde liegt. 2) Die deutschen Tischr. mit Zusätzen, die lat. ähnlich. Doch fehlt der letzte Satz in allen spät. Aufzeichnungen.

1211.

Christiani semper operantur bonum, quia peccantes resurgunt, cum contrito corde glorificantes Deum de poenitentia et orantes, ut deinceps1) [446] fortiores faciat et custodiat a talibus lapsis. Ipsis peccantibus certe spiritus recedit, sed statim orant, Redde mihi laeticiam Salutaris tui2), Petrus negans flet, Magdalena lachrimatur etc.3)

1) = Fortan. 2) Psalm 51 (50), 14. 3) Ganz abweichend und unvollständig Bindseil colloq. III, 52 „Christiani igitur omnia iusta faciunt, etiamsi peccent, attamen resurgunt, sed difficile est credere. Cedit quidem Spiritus sanctus a lapsis, sicut in Davide, Petro etc., sed mox iterum resipiscunt et orant: Redde mihi laeticiam salutaris tui." Fast ebenso Rebenstock und die deutsch. Tischr. Vgl. Rebenst. II, 144a, Erl. A. 61, 127, Förstem. u. B. IV, 3, Erl. A. 58, 401, Förstem. u. B. II, 194.

1212.

Christianos, quos peccando amittit Christus, rursus querit et revocat, tantum credamus. Summa enim res est fides, sed quae exercitio, pacientia, tentatione et practica discitur.1)

1) In der Fassung der spät. Tischr. ist dieser Abs. kaum wieder zu erkennen. Bindseil und Rebenst. wenig verständlich und unvollständig: „Er hat ihn verloren, er fodert ihn wider", oder „Spiritus sanctus amiserat (?), petit autem et orat, amissum Spiritum sanctum redire". Ebenso Erl. A. 61, 128, Förstem. u. B. IV, 3. Dagegen findet sich ebenfalls abweichend, aber etwas vollständiger Erl. A. 58, 401, Förstem. u. B. II, 194: „Er hatte ihn verloren und fodert ihn wieder. Darum ists ein gross hoch Ding um den Glauben, welcher getrieben und geübt wird allein in Anfechtung und Practica." n. 1209—1212 gehören inhaltlich zusammen.

1213.

Non distinguamus fidem et spiritum sanctum, quae est ipsa certitudo in verbo, sed non sine verbo, sed per verbum contingit.1)

1) Vgl. Bindseil colloq. I, 57, Rebenst. I, 33a, Erl. A. 58, 375, Förstem. u. B. II, 175.

1214.

Nullam habent certitudinem, atque ideo nec spiritum sanctum omnes Papistae, Turcae, Sacramentarij, quia id quod affirmant habent in sua conditionali iusticia, non in verbo, Faciant multa opera bona, paciantur multa, multa loquantur pulcherrima, tamen sunt et

manent [447] in dubitatione, Wer weisz, ob es gott gefelt, Ich bin ein vnwirdiger sunder.[1])

1) Die spät. Aufzeich. verbinden n. 1213 u. 1214 durch folgenden Zusatz mit einander: „Dixit Dominus Hinneck D. „Si Spiritum sanctum iam certitudinem dicitis erga Deum, tunc omnes sectae certam persuasionem habentes de sua religione habent Spiritum sanctum. Respondit D. Martinus Lutherus: „Nullam habent certitudinem etc.“ Abweichend Binds. colloq. I, 58, Rebenst. I, 33ª, 33ᵇ, Erl. A. 58, 375, Förstem. u. B. II, 175.

1215.

Christianus est certus, Neque de Sanctitate fluctuat nec quicquam moratur indignitatem[1]), Mit dem credere in Jhesum Christum geht er vmb, Et solus est Spiritus, qui dicere potest Dominus Jhesus[2]), ceteri omnes dicunt eum Anathema.[3])

1) = Ein Christ ist sicher. Er schwankt weder in Bezug auf seine Heiligkeit noch kümmert er sich irgendwie um seine Unwürdigkeit. 2) 1. Cor. 12, 3. 3) Die lat. Tischr. abweichend: „Pius autem inter haec duo certus est dicens: Neque sanctitatem meam moror neque indignitatem: sed credo in Hiesum Christum. Ideo solus Spiritus sanctus potest dicere: Dominus Hiesus. 1. Cor. 12. Caeteri omnes dicunt: Anathema Hiesus. Aehnlich auch die deutsch. Tischr., die jedoch mehrere Zusätze bieten. Vgl. Binds. colloq. I, 58, Rebenst. I, 33ᵇ, Erl. A. 58, 375, Förstem. u. B. II, 175.

1216.

Ducem Joannem Electorem credo habuisse spiritum sanctum, Neque enim latum digitum[1]) voluit cedere Augustae[2]) et saepe dixit, Sagt meinen gelerten, das sie thun, was recht ist, vnd mich nicht ansehen, et nisi ipse sic stetisset, multi ex nostris Doctoribus defecissent, Er hielt wie ein helt[3]), Nolebat cedere Caesari iubenti, ut a praedicatione cessaret, et cum ego hortarer[4]) [448], ut cederet, quia esset in Civitate eius[5]), Respondit ad meas literas[6]), Ich weis nicht, ob ich narre oder meine gelerten, Den er war viel leichter gesint von Auspurg zu zihen den das predigen da nachzulassen.[7])

1) = Nicht einen Finger breit. 2) 1530. 3) Mit diesen Sätzen von „Sagt meinen ff. — wie ein helt“ vgl. Cord. n. 800, Erl. A. 59, 40, Förstem. u. B. II, 259. 4) Den 15. Mai 1530 von Coburg aus. Luth. Briefe IV, 23. Seckendorf II, § 56, add. 1, 7. 5) = er sich in einer kaiserlichen Reichsstadt befinde. Bindseil „ut Caesari cederet in illo ad tempus, in cuius civitate iam viveret non sua“. Vgl. Köstlin II, 210. 6) Den 1. Juni 1530. Seckendorf II, § 56 add. II, 14. Die spät. Tischr. „Da soll der Kurfürst zu meinem Schreiben gesagt haben“ oder „Respondisse fertur ad meas literas“. Nach der Aufzeichnung des Cordatus müsste man annehmen, dass der Satz „Ich weis nicht“ ff. ein Bestandteil des Antwortsschreibens des Kurfürsten an Luther gewesen sei. Doch können die obigen Worte auch bedeuten „In Bezug auf meinen Brief äusserte er andern gegenüber“ ff. Vgl. Köstlin II, 212, 654. Corp. Ref. II, 46. Narre = d. Narren spielen. Vgl. n. 946. 7) Mit obigem Abs. stimmen Binds. I, 342 und Rebenst. I, 168ª ziemlich überein, weniger die deutschen Tischr. Erl. A. 58, 376, Förstem. u. B. II, 175. Cord. n. 800 u. 1216 werden als die ursprüngliche Fassung dessen zu betrachten sein, was Binds. I, 342, 343, Rebenst. I, 167ᵇ, 168ª, die deutschen Tischr. aber Erl. A. 61, 384, Förstem. u. B. IV, 227, Erl. A. 58, 376, Förstem. u. B. II, 175, Erl. A. 59, 40, F. u. B. II, 259 haben.

1217.

Solus spiritus sanctus est, qui in certitudinem fidei Christi sine omni dubitatione incedit, Sectarij semper edunt aliquas voces,

ex quibus animadvertitur dubius animus ipsorum, Ich hoffe ich sey from, ich sey gerecht, Christianus autem. Ich thu was ich kan, Was ich nicht thu, das zalet das leiden Christi fur mich, Ich bin selig in Christo, Den trost sol mir niemand nemen, Jhesus ist mein heiland, Neque quicquam aliud est, quo Deus noster et conscientia nostra quietantur, Fidentes autem suae iusticiae non Christo, scilicet iusticiae suae fidunt, Ideo semper dubitant.[1])

1) Die spät. Aufzeich. erheblich abweichend, bes. in der Form. Vgl. Bindseil colloq. I, 58, Reb. I, 33 b, Erl. A. 58, 376, 377, Förstem. u. B. II, 176. Das Einzelne anzugeben, würde viel zu weit führen.

1218.

Ego post orationes et missationem meam praesumptuosissimus eram[1]), aber den schalck sahe ich nicht dahinter, quod non Deo fidebam, sed [449] meae Justiciae, Neque agebam gratias Deo pro sācto[2]), sondern er must mir dancken vnd fro sein, das ich in[3]) seinen son hette geopffert, Et in proverbio habebamus Missaturi, Ich wil gehen vnd der Jungfrawen ein kind heben.[4])

1) Die lat. Tischr. abweichend „Ita ego fui praesumptuosissimus monachus iustitiarius, postquam missificassem et orassem, satis praesumptuosus videbar". 2) = sacramento. 3) Lies im. 4) Köstlin I, 84: „Dennoch beharrte er damals fest auf der eingeschlagenen Bahn, indem er im Mönchsleben und in den hohen Thätigkeiten eines Priesters dem Heile nachtrachtete und so auch in den schweren inneren Kämpfen fortfahren musste. Andere Mönche hörte er ihre Funktion, durch welche der menschgewordene Gottessohn bei der Messe gleichsam neu geboren werde, in gemeiner Rede rühmen, durch welche, wie er später sagt, der Teufel ihrer spottete; es war bei ihnen ein Sprichwort: „Ich will gehen und der Jungfrau ein Kind heben". Vgl. Bindseil colloq. I, 58, Rebenst. I, 33 b, Erl. A. 58, 377, Förstemann u. Binds. II, 176.

1219.

Magna est praesumptio, hominem dicere audere, Ego sum filius dei, et[1]) gratia eius ita terreri, quaemadmodum olim die schuler lieffen vor den brottwursten.[2])

1) = Und wenn er durch seine Gnade so in Schrecken gesetzt wird. 2) = Bratwürsten. Nur bei Bindseil I, 53 findet sich Folgendes: „Magna est praesumptio iustitiae, quod homo audet dicere: Ego sum filius Dei, et quod terreatur gratia et magnitudine patris coelestis, wie die schüler vor den breetwürsten lieffen", während bei Rebenst. I, 30 b der letzte Satz fehlt. Dagegen bieten die deutsch. Tischr., Erl. A. 58, 370, 371, Förstem. u. B. II, 171 ganz abweichend: „Es ist furwahr eine grosse Vermessenheit eigener Gerechtigkeit und kömmet sehr schwer an, dass ein Mensch darf sagen: Ich bin Gottes Kind; und dass er getröstet und gelabet wird durch die grosse Gnade und Barmherzigkeit des himmlischen Vaters." Auch sie überliefern den letzten Satz nicht. Der obige Satz „quemadmodum olim die schüler lieffen vor den brottwursten" erinnert an einen Vorfall aus Luthers Leben, dessen er selbst Erl. A. 58, 362, Förstem. u. B. II, 164, 165 mit folgenden Worten gedenkt: „Es gemahnet mich gleich, wie mirs einmal in der Jugend ging, da ich und sonst ein Knab daheimen in der Fastnacht, wie Gewohnheit ist, für den Thüren sungen, Würste zu sammeln. Da scherzt ein Bürger mit uns und schreit laut: „Was macht ihr bösen Buben! Dass Euch diess und dass bestehe! Kömmet zu uns gelaufen mit zweien Würsten und will sie uns geben. Ich und mein Gesell aber erschraken für dem Geschrei, flohen vor dem frommen Mann, der uns kein Leid, sondern Gutes gedacht zu thun. Und dass es

je an ihm nicht feihlete, rief er uns nach, gab uns gute Wort, dass wir wieder zurückkehreten und die Würste von ihm nahmen. Ebenso stellen wir uns gegen unsern lieben Gott, welcher seines eingebornen Sohn nicht verschonet hat, sondern ihn für uns dahin gegeben und uns alles mit ihm geschenkt; noch fliehen wir für ihm und denken, er sei nicht unser gnädiger Gott, sondern unser strenger Richter." Vgl. auch Köstlin I, 33, 777.

1220.

Magna ars est fiduciam operum ex animo reijcere et iusticiam eorum ut stercus ducere, Es bedarff einer pracktick, quam Paulus verissime habuit, qui contemptius loquitur de Lege quam nemo ex sectarijs de Sacramento Baptismi vel Eukaristiae, vocans eam ministerium mortis, peccati, damnationis, Ne ipse Moses, si hodie viveret, aequanimiter ferre posset has voces Pauli.[1])

1) Abweichend Bindseil I, 53: „Nemo igitur sine practica potest operum iustitiam vere reijcere et fidem syncere praedicare. Hanc artem Paulus novit, qui scabiosius locutus est de lege quam ullus Schwermerus de sacramento Baptismi. Judaeis loquitur, appellans legem ministerium mortis et peccati, damnationis. Moyses vivens talia verba in Paulo tolerare non potuisset." Ebenso mit geringen Abweich. Rebenst. I, 30ᵇ. Die deutsch. Tischr., Erl. A. 58, 371, Förstem. u. B. II, 171, 172 mit mehreren Zusätzen.

1221.

Thomas Aquinas[1]) ist ein grosser [450] wescher gewest, qui pro varietate verborum diversitatem finxit rerum[2]), fidem formatam, informem, infusam[3]), Infusam fidem donum vocat et qualitatem, quae potest esse in scortatore et stare cum peccato mortali[4]), a quo eriperemur fide acquisita.[5])

1) Vgl. n. 571 n. 5. 2) Die Worte von qui — rerum lassen formell eine verschiedene Deutung zu. Da sie jedenfalls ein Epexegem zu dem Vorhergehenden „ein grosser wescher gewest" sein sollen, so wird der Sinn etwa folgender sein: „Der, um seiner Darstellung einen möglichst mannigfaltigen Ausdruck zu geben, um viele Worte zu machen, sachliche Verschiedenheiten aufstellt, wo keine vorhanden sind z. B. ff." 3) = Einen fertigen oder vollkommenen, einen unfertigen oder noch in der Entwicklung begriffenen und einen über uns ausgegossenen oder uns eingeflössten Glauben. 4) = Den eingeflössten Glauben nennt er ein Geschenk und eine Eigenschaft, die bei einem Hurer vorhanden und bei einer Todsünde bestehen bleiben kann (z. B. bei David), von welcher wir dann seiner Ansicht nach durch den hinzugewonnenen Glauben frei gemacht werden.

1222.

Ratio[1]) ante fidem et cognitionem Dei tenebras esse in divinis, sed in credente certum est per fidem lucem fieri et optimum esse instrumentum pietatis, Sicut enim omnia naturalia impijs serviunt ad impietatem, ita in pijs serviunt ad salutem, Facunda lingua fidem promovet, Ratio illustrat sermonem, et omnia adiuvant fidem, Ratio empfehet lehen[2]) vom glauben, Mortificatur ab ea, et rursus vivificatur.[3])

1) Lies rationem, von certum est abh. Einfacher erscheint freilich die Correktur ratio — est in divinis. 2) Bindseil abweichend „Erleuchte vernunfft vom glauben empfehet leben von gott", Rebenst. „ratio fide illuminata premium a Deo accipit". Die deutsch. Tischr. „Wenn aber die Vernunft erleuchtet ist, so nimmet sie alle Gedanken aus Gottes Wort, nach demselbigen

richtet und lenket sie die auch". Cord. Lesart lehen ist in leben zu ändern. 3) Bindseil wenig verständlich „mortificata et iterum vivificata spiritum (Reb. a spiritu) sicut corpus nostrum lucidius surget (vgl. den Anfang des folg. Abs.), die deutsch. Tischr. ganz abweich. „die Substanz und das Wesen an ihm selbs bleibet, wie es geschaffen ist, die Eitelkeit aber und das Böse gehet unter, wenn die Vernunft vom heiligen Geist erleuchtet wird." Die lat. Tischr. bieten folgenden Eingang: „Doctor Hinnius Martinum Lutherum interrogavit, cum in rebus fidei ratio sit claudenda, ergo nihil valeat in Christianis? Respondit Martinus Lutherus etc.", weichen auch sonst vielfach ab. Die deutsch. Tischr. ganz abweichend, weitschweifig und kaum dem Gedanken nach ähnlich. Vgl. Bindseil colloq. I, 245, Rebenst. I, 130b, 131a, Erl. A. 57, 278, Förstem. u. B. I, 214, ferner Erl. A. 58, 366, Förstem. u. B. II, 168, wo sich das Obige ebenfalls abweichend und sehr weitschweifig, aber mit den lat. Tischr. mehr übereinstimmend findet.

1223.

Sicut corpus nostrum resurget clarificatum, ita ratio nostra differt post fidem ab illa, quae antea fuerat, Ita dicendum[1]) de memoria, voluntate, lingua[2]), Omnia mutantur, sicut ferrum [451] ignitum mutatur[3]) ab illo, quod non est ignitum, Atque haec est regeneratio per verbum, quae ijsdem membris manentibus et persona, membra mutat et personam aliam facit quam concepta et nata est ab Adam.[4])

1) sc. est. 2) sc. memoriam, voluntatem, linguam post fidem aliam esse ac antea. 3) = Verschieden ist von dem ff. 4) Die spät. Aufzeichnungen ganz abweichend und unvollständig. Wenn z. B. die obigen einfachen Worte „sicut corpus nostrum resurget clarificatum, ita ratio nostra differt post fidem ab illa, quae antea fuerat etc." in den deutschen Tischr. folgendermassen lauten: „Gleich wie unser Leib am lichten Tage, wenns hell ist, besser und sicherer, auch fertiger aufsteht, sich beweget, gehet, webet, denn in der Nacht, wenns finster ist; also ist auch die Vernunft nun anders gesinnt als die nicht mehr so hart wider den Glauben ficht und streitet, wie zuvor ehe sie erleuchtet ff.", so sieht man wiederum, wie entstellt Luthers Worte oft überliefert wurden. Vgl. Bindseil colloq. I, 246, Rebenst. I, 131a, Erl. A. 58, 366, Förstem. u. B. II, 168.

1224.

Ratio et omnia, quae habemus a prima nativitate, sunt subiecta vanitati, Sind narrenwerck, Sed fides substantiam depurat[1]) a substantia[2]), Ita separavit ipse David naturalem usum et fortitudinem ab arcu suo, gladio, equis etc.[3]), Ita pij dicunt, Vxor, liberi, aurum, helffen nicht in himel, Et separant ab omni substantia omnem vanitatem, Substantia enim, ut meretricis, non est reijcienda, sed vanitas eius, quod Job sciebat dicens[4]), Tu loqueris ut vana[5]) de stulti[6]), non dixit, Tu loqueris ut una mulier[7]), quae solent delirare, Non corripit sexum, sed maliciam.[8])

1) Das Wort fehlt bei Du Cange. 2) Lies vanitate. 3) Psalm 44, 7. Vgl. n. 876. 4) Hiob 2, 10. Vgl. n. 509. 5) Lies una. 6) Lies stultis. 7) Lies mulierum. Das Wort mulier steht am Ende der Zeile, so dass der Ausfall der letzten Silbe erklärlich erscheint. 8) Alle spät. Aufzeichnungen ganz abweichend. Die deutschen Tischr., Erl. A. 58, 367, Förstem. u. B. II, 168 bieten Folgendes: Die Vernunft ist der Eitelkeit unterworfen, wie alle andern Creaturen Gottes, nämlich dem Narrenwerk; aber der Glaube sondert ab die Eitelkeit vom Wesen. David brauchte Bogen, Schwert und Waffen, sagte: Ich verlasse mich auf meinen Bogen nicht; warf sie darumb nicht hinweg. Also sagen die gottseligen und rechtschaffenen Christen: Mein Weib, Kinder, Kunst, Weisheit Geld und Gut, hilft nicht in Himmel; aber werfens nicht hinweg, wie sie es auch nicht sollen verwerfen, wenn sie Gott gibt; aber sie scheiden und sondern das Wesen von der

Eitelkeit und Narrheit, so dranklebt. Gold bleibt und ist gleich sowohl Gold, wenns eine Hure trägt, als ein fromm, züchtig Weib. Der Huren Leib ist ebenso wohl Gottes Creatur als einer ehrlichen Matronen. Also soll man die Eitelkeit und das Narrenwerk absondern und wegthun, nicht das Wesen und die Substanz oder Creatur, von Gott geschaffen und gegeben. Hiob hats können thun, da er sein Weib nur strafete: Du, sprach er, redest wie eine Närrin. Sagte nicht: Du redest wie ein Weib, das da pflegt zu narren; verschonte des Geschlechts.“ Ganz ähnlich auch die lat. Tischr. Bindseil colloq. I, 246, Rebenst. I, 131a. Cordatus obige Aufzeichnung würde dagegen als die älteste und ursprüngliche so zu interpretieren sein: „Die Vernunft und alle Dinge, die wir von Geburt an besitzen, sind Narrenwerk. Der Glaube aber scheidet das Wesenhafte, das wahre Wesen, vom Narrenwerk. So hat denn auch David von seinem Bogen, seinem Schwerte und seinen Rossen (also substantia), den natürlichen, gemeinüblichen Gebrauch und die Anwendung dieser Gegenstände zur Bethätigung der kriegerischen Tapferkeit (also d. vanitas), unterschieden. Ebenso sagen die Frommen: „Weib, Kinder, Gold helfen nicht in den Himmel“, und damit scheiden sie alles Narrenwerk, was mit dem Besitze solcher Dinge verbunden zu sein pflegt, von dem was das wahre Wesen derselben ausmacht. Das wahre Wesen oder das einem Gegenstande anhaftende Wesenhafte, wie z. B. das einer Buhlerin, lässt sich nicht beseitigen oder verwerfen, wohl aber das damit verknüpfte Narrenwerk. Dies wusste Hiob recht gut, wenn er (zu seiner Frau) sagte: „Du redest wie der Närrinnen eine. Er sagte nicht „du redest wie die Weiber, die überhaupt Närrinnen zu sein pflegen. Damit tadelt er nicht das weibliche Geschlecht als solches (also nicht die substantiam), sondern die Bosheit (also die bei den Weibern sich manchmal zeigende vanitatem) desselben.

1225.

Vulgus vult substantiam et maliciam simul reijcere, quod est impossibile, Si enim bonum non [452] esset, malum esse non posset, ut dicit Aristoteles, Malum enim in se ipso esse non potest, sed destrueretur, Ita in pijs juxta et impijs sunt omnia naturalia dona, sed modo diverso.[1])

1) Die lat. Tischr. „ratio et omnia dona alia sunt in pijs quam in impijs, sermo, lingua, iudicium“, die deutsch. „Also ist die Vernunft und alle andern Gaben beide in Gottseligen und Gottlosen, aber ungleicher Weise und Masse, nachdem sie neu geborn sind und vom heiligen Geiste regiert werden oder nicht.“ Abweichend Bindseil colloq. I, 246, Rebenst. I, 131b, Erl. A. 58, 368, Förstemann u. B. II, 169. n. 1222—1225 geh. inhaltlich zusammen.

1226.

Ego Erasmum semel liberabo a suspicione, qua putatur Lutheranus esse, Fidem enim Romanam habet et credit quod Clemens papa[1]), Truncus est papisticus, credens quae vult papa, ridet tamen apud se omnia, In Dialogo, quem inscripsit Puerpera[2]), videtur ingenium eius et fides. Deum, si res curaret, dicit stultum, impotentem aut iniquum esse, quia non regit omnia in terris secundum voluntatem suam, Es heist aber[3]), Pl: deo p stul: sal:[4]) facere credentes.[5])

1) sc. credit. 2) Die spät. Tischr. „Leset sein gottlosen Dialogum, da werdet ihr sein Herz fein abgemalet sehen, dass er sich an Gott ärgert in dem, als sollt er sich unser und menschlicher Ding nicht annehmen ff., oder „Legite Dialogos ipsius, ibi observabitis ingenium eius depictum, qui in Deo offenditur, quod res humanas non curet etc. 3) 1. Cor. 1, 21. 4) Aufgelöst: Placuit deo per stultitiam salvos. Die Vulg. per stultitiam praedicationis, was die

deutschen Tischr. auch bieten. 5) Die spät. Aufzeich. in der Form vielfach abweichend, die deutschen auch mit Zusätzen, dem Inhalt nach aber ähnlich. Vgl. Bindseil colloq. I; 278, Rebenst. I, 195ᵃ, Erl. A. 61, 95, Förstem. u. B. III, 410.

1227.

Quod multi homines scandalizantur[1]) in sapientia Dei, quae est Euangelium, et quod non omnium ratio illuminatur, id eo fit, ut dona Dei [453] agnoscamus et revereamur, Et nostras vires necesse est, ut confundantur, Nec mirandum est, in multis[2]) abusum[3]) cerni et impietatem, quia in alijs quoque creaturis id usu venit. Ferrum enim bona Dei creatura.[4]) Tamen eo magis abutuntur homines ad bellandum, occidendum quam ad studium pacis et laboris, Ita plerumque sapientissimi sunt impijssimi et pauci boni.

1) = Dass sich viele Menschen an der Weisheit Gottes ärgern. Vgl. Matth. 11, 6 „ὃς ἂν μὴ σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί". 2) hominibus. 3) sc. donorum Dei, z. B. Euangelii et fidei. 4) sc. est.

1228.

Somnium Electoris nostri[1]), quod habuit Augustae[2]), nunc incipit verum fieri. Mons enim, quem vidit supra Ducem G.[3]) cadere, Caesar fuit, Iste nunc ruit[4]), Et ideo D. G. se humiliat Principi nostro.[5])

1) Kurfürst Johann. 2) 1530. 3) Ducem Georgium. Derselbe ist gleich hernach mit D. G. gemeint 4) = Dieser ist nun zusammengestürzt. 5) Die deutschen Tischr., Erl. A. 59, 43, Förstem. u. B. II, 261, 262 bieten sehr weitläuftig Folgendes: Doctor M. Luther sagete Anno 1531, dass Kurfürst Johanns Traum, den er unter dem Reichstage zu Augsburg Anno 1530 hätte gehabt, wäre wahr worden. Denn er hatte im Traum gesehen, dass ein grosser, hoher Berg auf ihm wäre gelegen, und Herzog Georg zu Sachsen wäre oben auf dem Berge gestanden; aber der Berg war eingefallen, und Herzog Georg war zu ihm herabgewalzt. Und sagete D. Luther: Der Berg wäre der Kaiser, darauf setzete Herzog Georg alle seine Hoffnung und Vertrauen; aber der Berg gehe ein, denn des Kaisers Gnade gegen ihm sei nicht mehr so gross, als sie zuvor gewesen. Darümb so demütige sich itzt Herzog Georg gegen unserm gnädigsten Herrn und halte sich freundlich zu ihme (!!)." Obiges scheint 1531 oder 1532 gesprochen zu sein. Freilich fehlt ein bestimmter Anhaltspunkt für die Zeitbestimmung. Doch könnte man in den Worten „iste nunc ruit" eine Anspielung auf die Schwächung der kaiserlichen Macht durch den Abschluss des Schmalkaldischen Bundes oder des Nürnberger Religionsfriedens finden. Ferner ist zu beachten, dass vom Kurf. Johann als von einem noch am Leben befindlichen gesprochen wird. Die obigen Worte dürften daher nicht nach d. August 1532 gesprochen sein.

1229.

Sentiunt[1]) se errare, sed nolunt se videri errasse, et hoc est principale eorum argumentum, Nemo ex verbo, quod praedicant Wittenbergenses, fit melior, Ergo ipsorum doctrina non est vera, non sufficit tantum Euangelio credere, sed relinquere uxorem [454], non habere propria[2]), etc., et ita redeunt ad iusticiam propriam, Neque possunt discernere inter semen, quod cadit in petram et in terram bonam, Neque distinguunt inter Zizania[3]) et Triticum, Stultissimi sunt, quia ex fructibus volunt verbum seu semen iudicare, Est[4]) tamen Euangelium potentia Dei ad salutem credenti.[5])

1) sc. adversarii oder mit Bezug auf den folg. Abs. sacramentarii Augustani. Die Worte „sentiunt se errare, sed nolunt se videri errasse" stehen in der Handschrift über der Zeile, während im Texte selbst „Augustanorum Catechismus cum nostro non convenit" (vgl. d. Anfang d. folg. Abs.) gestrichen ist. 2) = Kein Eigentum zu besitzen. Die spät. Tischr. haben abweichend Folg. „Ideo non sufficit Euangelium, sed uxorem relinquere, pileum et tunicam griseam gestare debemus, oder „derhalben ists nicht gnug das Evangelium hören, sondern man muss auch Weib und Kind verlassen, einen Hut und grauen Rock tragen, sagt Nachbar Enders Karlstadt ff." 3) Zizania, orum = Unkraut im Getreide. Bindseil falsch zizaniam. Die griech. Form nur τὸ ζιζάνιον oder τὰ ζιζάνια. 4) Röm. 1, 16, 1. Cor. 1, 18. 5) Hinter credenti folgen in der Hdschr. die wieder gestrichenen Worte Bucerus apte fatebatur se. Vgl. den Anfang von n. 1231. Es scheint also, als wenn der Schreiber beabsichtigt hätte zuerst n. 1230, und dann n. 1229 und n. 1231 folgen zu lassen. Diese Anordnung bieten in der That auch die späteren Aufzeichnungen. Im Einzelnen abweichend Binds. colloq. II, 34, Rebenst. II, 35ᵇ, Erl. A. 58, 266, 267, Förstem. u. B. II, 89.

1230.

Augustanorum Catechismus[1]) cum nostro non convenit, Primum enim praeceptum faciunt ex illa promissione Euangelij, Ego sum Dominus, deus tuus, quasi haec verba praeceptum essent. Euangelium promittit, Lex imperat et iubet, Ita impijssime distinguunt orationem dominicam in tres partes seu petitiones spirituales, et 4 panem nostrum ultimam ponunt[2]), Christus hatt die ordnung nicht recht gewust.[3])

1) = Der Augsburgsche Katechismus. Nach Förstem. u. B. II, 88 Note 7 ist folg. Buch gemeint „Praecepta ac doctrinae Domini nostri Jesu Christi, puerulis in ludis literariis tradendae". Augustae apud Silvanum Ottmar. Anno MDXXX und Anno MDXXXII. 2) = Ebenso teilen sie so gewissenlos wie möglich das Vaterunser in drei geistliche Teile oder Bitten, und setzen die vierte „Unser täglich Brot" ff. ans Ende (nämlich als leibliche Bitte). Die lat. Tischr. abweichend „Ita proterve distinguunt orationem Dominicam in tres partes spirituales, quatuor temporales", die deutsch. ähnlicher „Also theilen sie auch das Vaterunser in drei Bitten; die vierte, als unser täglich Brod gib uns heute, setzen sie zuletzt." 3) Die lat. Tischr. vielfach abweichend, die deutschen mehr mit dem Obigen übereinstimmend. Vgl. Binds. colloq. II, 34, Rebenst. II, 35ᵃ, Erl. A. 58, 266, Förstem. u. B. II, 88, 89.

1231.

Bucerus apte[1]) fatebatur, se non credere verbum Dei esse, quod non suscipiatur ab hominibus, Ideo respondebam illi, secundum praeceptum non esse verbum Dei [455], quia non servaretur ab impijs, quia non credunt esse Deum, Ita illuduntur a Sathana in sua sapientia.[2])

1) Die spät. Tischr. ingenue oder frei. Lies aperte. In der Hdschr. ist der Strich unter dem „p", der die Silbe per bezeichnen soll, aus Versehen weggelassen. 2) Abweichend Bindseil II, 35, Rebenst. II, 35ᵇ „Ita Bucerus ingenue fatebatur, se non credere hoc esse verbum Dei, quod ab hominibus non susciperetur. Cui ego respondi. Ergo secundum praeceptum non est Dei praeceptum in impijs, qui nomine Dei abutuntur, quia non credunt esse nomen Dei, cum tamen etiam ad impios pertineat. Ita sua sapientia confusi a Sathana illuduntur. Vgl. auch die deutsch. Tischr. Erl. A. 58, 267, Förstem. u. B. II, 89.

1232.

Ego libenter lego Apologias[1]) de vulpe et lupo, quomodo sit lupus a vulpe deceptus, Es ist fein, wen ein schalck den an-

dern betreugt vnd vbers seyl wirfft[2]), Sicut etiam hoc pulchrum est, equum obviam venisse lupo et interrogatum[3]), quis et unde esset, et[4]) respondisse, se neutrum scire, sed patrem utrumque scripsisse in posteriore vngula, Lupus legere volens, illico sensit ungulam in fronte, Palpitans[5]) autem dicit[6]), Mir geschicht recht, den ich sol ein ieger[7]) sein, nicht ein schreiber.[8])

1) Lies Apologos = die (in aesopischer Manier gehaltenen) Erzählungen von ff. Die lat. Tischr. richtig apologos. Luther meint wohl das Tierepos, welches Heinrich von Glîchesaere um 1170 aus einer franz. Quelle unter dem Titel îsengrîmes nôt in deutsche Verse übertrug und das uns nur zum grössten Teile aus einer späteren Ueberarbeitung des 13. Jahrhunderts und unter dem Titel Reinhart bekannt ist. In diesem epischen Gedichte, welches von einem lat. Ged. d. 12. Jahrh. Reinardus vulpes und dem flämischen Gedichte des Willem Reinaert und seinen späteren Bearbeitungen, Reinaert de Vos von Heinrich von Alkmar, sowie von der bekannten 1498 zu Lübeck erschienenen niederdeutschen Uebersetzung Reinke de vos zu unterscheiden ist, erscheint der Fuchs besonders oft als der schlaue Betrüger, der Wolf dagegen als der dumme Betrogene. Doch spielt er diese Rolle auch im Reinardus vulpes und Reinke de vos und andern d. Sagenkreise v. Reinecke Fuchs angeh. Gedichten. Das Nähere bei Götzinger Reallex. der deutsch. Altert. S. 669. Menzel, Deutsche Dicht. I, S. 203 ff. 2) Die spät. Aufz. „Es ist fein, wan ein schalck den andern vber das seil wierfft“ oder „bonum est lupum a lupo decipi, egregia res est impium decipere impium“. Die Redensart „jemanden übers Seil werfen“ wird hier im Sinne von überlisten, täuschen, zu fassen sein. Nach Müller II, 2, 288 diente das Seil im Mittelalter als Symbol bei Uebergaben und als Loos oder Mass bei Teilungen. Wer also jemanden übers Seil wirft, verdrängt ihn aus dem ihm zustehenden Teile, betrügt und hintergeht. 3) sc. a lupo. 4) Wiederholung. 5) Die lat. Tischr. sinnlos resipiens. Richtiger wäre resipiscens = als er wieder zu sich kam, was um so eher zu erwarten wäre als vorangeht „Lupus eius nomen lecturus ungulam equi in fronte habuit, collapsus, etc.“ 6) Vielleicht dixit, was die lat. Aufz. auch bieten. 7) = Jäger. 8) Der oben erzählte Schwank mit dem Pferde und Wolfe findet sich etwas abweich. in d. oben cit. Reinardus vulpes, sowie im Reineke V., Ausg. von Gottsched S. 186. Vgl. mit dem Obigen B. I, 426, R. I, 228b, deren Aufzeichnung erst durch Cordatus Klarheit gewinnt.

1233.

Nos docemur[1]) remissionem peccatorum, non licentiam peccandi, Ideo iuste mundus est damnatus, qui hoc sancto Euangelio Dei tantum abutitur in peccata, lucrum, luxum etc.[2])

1) sc. a Deo. 2) Erl. A. 57, 323, Förstem. u. B. I, 250?

1234.

Ecclesiasticus[1]) dicit, orationem piorum [456] magis valere ad sanitatem infirmi quam medicorum curationem.[2])

1) Eccles. 38, 9. 2) Vgl. Bindseil colloq. I, 63, Rebenst. I, 36b, Erl. A. 59, 1, Förstem. u. B. II, 228.

1235.

Gnediger Herr, ich wil e. g.[1]) wider ein stein in gartten werffen[2]), Hodie natus est mihi filius, novus Papa[3]), Ihr wolt dem armen gesellen[4]), dazu er gehort, Erat autem prima[5]) in nocte die Januarij 28 Anno 33[6]), Paulus vocabatur.[7])

1) Nach den lat. Tischr. (in den deutsch. fehlt d. Abs.) ist gemeint der im folgenden Abs. namentlich genannte Hans Löser, kurfürstlicher Erbmarschall. Aus der obigen Aufzeichnung geht dies jedoch nicht hervor, sondern mit Gnediger Herr und Euer gnaden ist wohl eher der Bruder des Kurfürsten, Herzog Johann Ernst, gemeint, der, wie aus dem Texte der lat. Aufzeich. hervorgeht (vgl. weiter unten), Luthers Sohn Paul mit aus der Taufe hob. 2) Der Sinn der sprichwörtlichen Redensart, die ich als solche lexikalisch nicht belegen kann, scheint dem Zusammenhange nach zu sein „Jemanden mit etwas belästigen". Die kleine Belästigung, welche Luther dem gnädigen Herrn zu bereiten vor hat, betrifft die Bitte „Ihr wolt, dem armen gesellen" ff., also Pathenstelle bei dem Neugeborenen zu übernehmen. Luther will sagen „Ich habe die Absicht Euer Gnaden schon wieder einmal lästig zu fallen" ff. Die Lesart bei Rebenstock, „Ego clementiae tuae et aliis in rebus inservire non denegabo", würde den Sinn haben „jemanden wieder einen Dienst erweisen, was jedoch dem Zusammenhange wenig angemessen ist. Vgl. zu der Redensart Müller I, 483, der aus einem alten Meistergesangbuche citiert: „ich wirfe im einen stein in sînen garten unde ein kletten in den bart". Geläufiger ist uns die Redensart „einen Stein bei jemandem im Brett (d. h. im Brettspiele) haben = günstig bei jemand stehen, ihn zum Freunde, Gönner haben. Weigand I, 263. 3) Luther scheint scherzend zu meinen: „Mir ist ein Sohn geboren, der dereinst noch einmal eine grosse Rolle spielen wird." 4) Aus der Lesart bei Bindseil und Rebenst. „Ihr wollet dem armen gesellen helffen, dartzu er gehöret" oder „iuvate ergo miserum, ut Baptizetur" ist wohl zu folgern, dass das Wort helffen bei Cordatus ausgefallen ist. 5) sc. hora. 6) sc. cum filius nasceretur. 33 = 1533. 7) Hiermit ist zu vgl., wenn es bei Bindseil III, 163 abweichend heisst: „Anno 33. 28. Januarij. In nocte hora prima natus est Doctori M. Luthero filius Paulus, cuius susceptores fuerunt Illustrissimus Dux Joannes Ernestus, Hans Löser, D. Jonas, Philippus Melanthon, uxor Casparis Lindeman. Advenientem Joannem Löser ita excepit: Deo gratias. Ich wils E. G. wider einen stein in gartten werffen. Hodie natus est novus papa, ihr wollet den armen gesellen helffen, dartzu er gehört. Baptizatus est autem infans in arce ex pelvi." Mit einigen Abweichungen ebenso Rebenst. II, 19b. Während Cordatus nur Luthers eigene Erzählung des obigen Vorganges, wie er sie aus dessen Munde gehört hat, wiedergiebt, deren erste Sätze als Begrüssungsworte (auch an ein Einladungsschreiben könnte man denken) aufzufassen sind, die Luther als Wirt an einen hohen ankommenden Taufpathen und Gast richtet, haben die späteren lat. Aufz. seine Worte, die damals, als sie im Kreise seiner Tischgenossen gesprochen wurden, keiner Erklärung bedurften, bereits mit einer Art von Commentar versehen.

1236.

Ich hab yhn Paulum lassen nennen, den der H.[1]) Paulus hatt mir manchen guten spruch vnd argument gegeben, das ich im[2]) auch ein szon zu ehren alszo habe heissen wollen[3]), Deus det illi gratiam. Ich wil meine kinder verschicken, Welcher ein kriger sein wil, den wil ich H. Loszer[4]) zuschicken, Welcher studiren wil, den sol D. Jonas vnd Philippus haben, qui vult laborare, den wil ich zu einem paurn fertigen.[5])

1) = Heilige. 2) = Ihm. 3) Die lat. Aufz. „dass ich ihm wol noch einen also heissen wolte", oder „ut merito filium adhuc alterum suo nomine vocarem". 4) Vgl. n. 1235 Note 1. 5) Die lat. Tischr., die von den Worten „Deus det illi etc." an mit dem Obigen fast wörtlich bis auf geringe formelle Abweichungen übereinstimmen, verbinden n. 1236 mit n. 1235 durch folgenden erklärenden Zusatz: „Deinde (schliesst sich an die unter Note 7 zu n. 1235 erwähnten Worte: Baptizatus est autem infans in arce ex pelvi) compatres suos habuit convivas et ego (sc. Antonius Lauterbach. Vgl. Seidemann zu Lauterbachs Tagebuch Vorrede p. VII) mensae servivi. Amicissime confabulati sunt et inter alia haec quoque dixit D. M. Lutherus: Ich habe meinen son lassen Paulum heissen ff. Vgl. auch Köstlin II, 491.

1237.

Rex Galliae et Angliae a Papa [457] defecerunt, et Caesar ei rursus pedes osculatus est[1]), qui voluntatem Caesaris bene intelligit, Den wen ihm der keyser die fusze kusset, mus der Bapst den keyser wider yhn arsz lecken[2]), Sunt autem illi duo Reges Lutherani in accipiendo, non dando, Sua quaerunt, non quae sunt Dei.[3])

1) Die spät. Tischr. „Hans Löser attulit nova, Caesarem iam denuo papae pedes osculatum et concilium ab eo exigere, Regem Galliae et Angliae a papa defecisse. Tum respondit Doctor". 2) Die lat. und deutsch. Aufz. mit folg. Zusatze: „wenn es tzu einem national concilio kompt, tunc actum est de Germania, orietur enim schisma". 3) Vgl. Bindseil colloq. II, 323, Erl. A. 61, 369, Förstem. u. B. IV, 213 (Ende d. S.), ferner Köstlin II, 291. Da Carl V. im Dec. 1532 mit Clemens VII. in Bologna zusammenkam, um über ein Concil mit diesem zu verhandeln, bei welcher Gelegenheit er ihm zu Aerger der Protestanten die Füsse geküsst hatte, so ist anzunehmen, dass Luthers Obiges (vgl. das n. 1235 im Texte angegebene Datum) im Anfange d. J. 1533 gesprochen hat.

1238.

Nata Lege nascitur fraus Legis, quemadmodum servus quidam fecit compulsus a Domino suo semper Buccas[1]) implere aqua, quam rediens e Cella vinaria evomeret, in signum[2]), se vinum non bibisse, qui Cyathum[3]) aquae in Cella habens vinum bibit et buccas rursum aqua implevit, testificans, se ad hanc fraudem compulsum a Domino venisse.[4])

1) = Die Backen. 2) = Zum Zeichen, dass. 3) = κύαθος = Becher. Vgl. n. 56 Note 3. 4) Die spät. lat. Aufzeich. erzählen in weitläuftiger Fassung dem Inhalte nach dasselbe, weichen aber in der Form gänzlich ab. Vgl. Bindseil colloq. I, 425, Rebenst. I, 227[b].

1239.

Kovent ist in meinem kelder[1]) das sterckste getranck[2]), Cum enim multi eum bibant, noch[3]) vberweret ein thunnen kovent drey vasz bier.[4])

1) Die lat. Tischr. keller. Cordatus Lesart ist ebenfalls richtig. Mittelh. die Kelter = Weinpresse, Weinkelter, auch der Kelter z. B. Klopstock VII, 227, Weigand I, 919. In Anlehnung an den vorigen Abs., wo von einem Weinkeller und von Wein die Rede ist, sagt Luther scherzweise „In meiner Weinkelter, unter meinen Weinvorräten, ist Kovent d. h. Dünnbier das stärkste Getränk. 2) Das Getranke = Getränk. 3) = gleichwohl. 4) Sinn: „Denn wenn auch viele davon trinken, so reicht doch eine Tonne Dünnbier länger als drei Fass gutes Bier. Bindseil I, 425 abweichend „Respondit Martinus Lutherus (diese Worte haben gar keine Beziehung): Ist warlich war, der kofent ist in meynem keller das sterkeste getrencke, plures sunt ad illum potum destinati, noch vberweret eine tonne kofent viel fass bier". Aehnlich auch Rebenstock I, 228[a], bei dem jedoch der letzte Satz unverständlich ist. Ueber Koventbier vgl. n. 954 nebst Noten.

1240.

Cum semel dicerem[1]) omnes Italos mirari, quomodo [458] Germani tam longaevi possent vivere in tanta ebrietate[2]), mihi[3]) quidem hanc caussam esse[4]), quod alter alterum obligans ad aequalem potum semper diceret, Das gesegnet dir

Gott[5]), Sed Deus est, qui solus non irridetur, licet tot sint, qui eum rideant.

1) sc. Cordatus. 2) sc. Lutherus respondit. 3) Lies sibi. 4) = dass für ihn der Grund das sei ff. 5) Nach dem heutigen Gebrauche würde das etwa heissen: „dass, wenn der eine dem andern ein bestimmtes Quantum vortrinkt (vorkommt), er immer dabei sagt prosit“!

1241.

Papistae, quod parens amplius non[1]) singulariter appellaret filium factum Sacerdotem[2]), ex hoc dicto probaverunt Davidis[3]), Dixit Dominus Domino meo, Simile dicitur de quadam matre[4]), quae die Gregorij[5]) iussit ad scholas portare filiolum et dixit, Hie[6]) wird es mich szo hart ankomen, das ich mein Hensichen Ihr musz heiszen.[7]) Non minor fuit sapientia, quam illa probatio habet.[8])

1) Wohl besser zu stellen non amplius. 2) = Dass eine Mutter ihren Sohn, wenn er Priester geworden, nicht mehr mit seinem Eigennamen (Vor- und Familiennamen) nennen dürfe, das haben die Papisten mit diesem Spruche Davids zu beweisen gesucht ff. 3) Psalm 110, 1. 4) = Etwas Aehnliches wird von einer gewissen Mutter erzählt ff. 5) Den 12. März. Das Gregoriusfest ist ein im Mittelalter verbreitetes Schulfest, an dem die Schüler einen der Ihrigen zum Bischof und zwei andere als Kleriker hinzuwählten. Alle drei wurden in geistlicher Tracht und unter dem Geläute der Glocken zur Kirche geführt, wo sich der Knabenbischof und seine Assistenten in possenhafter Feierlichkeit an den Stufen des Altars auf Sesseln niederliessen. Ein wirklicher Geistlicher hielt dann die Festrede, darauf begann der Gregoriusgesang. Nach einer Schlussrede, die der Knabenbischof hielt, trat man den Rückweg an, auf welchem die Knaben mit Brezeln beschenkt wurden. Der zweite Akt des Festes bestand dann darin, dass die in die Schule neu eintretenden Knaben in ihren Häusern der Reihe nach aufgesucht, als Gregorianer in eine Art Chorhemd gekleidet und in Procession zur Schule gebracht wurden. Vgl. das Nähere über das Gregoriusfest bei Herzog, Real-Encyklop. V, S. 365, Götzinger, Reallex. d. deutsch. Altert. S. 251. 6) d. h. in der Schule. 7) Sinn: Darum bringe ich mein Söhnchen am Gregoriustage nicht persönlich zur Schule, sondern lasse es (in Procession) hinbringen, weil ich es dort „Ihr“ nennen müsste, was mir zu schwer fallen würde. 8) Constr. sapientia, quam illa probatio habet, non minor est (quam sapientia matris) = die Weisheit, welche in jener Beweisführung liegt, ist ebenso gross wie diejenige, welche diese Mutter zeigte. Luther meint also: das Eine ist ebenso lächerlich wie das Andere.

1242.

Melancholia nihil aliud est in scriptura quam tristicia incarnata et stimuli Diaboli, quibus hinc inde[1]) vexamur, Ideo diligentissime prohibentur[2]) in scriptura, Hac caussa dicit[3]), Crede in me [459], Jacta curam tuam super Dominum, Bisz[4]) du nicht trawrig, Mich lasz fur dich sorgen, Vtere me et creatura mea et laetaberis etc.[5])

1) Vgl. n. 1075. Note 1. 2) sc. stimuli Diaboli. 3) sc. deus. 4) = Sei du nicht ff. Vgl. n. 1081. Note 3. 5) Vgl. in Bezug auf den Inhalt n. 1129, 1067, 570, 563 sq., 467. Bindseil colloq. I, 216, Reb. I, 112b.

1243.

Infoelicissimi sunt Astronomi, qui sibi ex astris cruces imponunt, quas non imponit Deus, Ideo semper affliguntur, velut cum

dicunt, homines natos in Libra post mediam noctem fieri infortunatos.[1])

1) Bindseil II, 151 abweichend „Philippus Melanthon dixit, Homines in ascendente libra natos post mediam noctem esse infoelices. Respondit D. Lutherus: O infoelicissimi sunt Astrologi, qui sibi crucem et afflictiones non a Deo, sed ex astris somniant. Ideo nullam possunt habere patientiam.“ Fast ebenso Rebenst. II, 117b, Erl. A. 62, 321, Förstem. u. B. IV, 577.

1244.

Scientia est ipsa cognitio, Ars autem practica est, Heist fac hoc et vives.[1])

1) Luc. 10, 28. Vgl. Goethe „Grün ist d. Lebens goldner Baum“. Vgl. Bindseil I, 428, Rebenst. I, 229b, die an das Obige einige sehr derbe Sätze anknüpfen.

1245.

Cum praelego, schlahe ich das Creutz fur mich vnd dencke, es sey Philippus, D. Jonas, Pomer, noch kein weyszer[1]) im Lectori[2]), vnd lasz mich duncken, es sey kein kluger auff der Catheder denn ich.[3])

1) = Es sei nicht Philippus, D. Jonas, Pomer, auch nicht irgend ein Weiserer ff. 2) = Im Hörsale. Das Wort lectore — so würde der Nominativ dieses, wie es scheint, neugebildeten Wortes heissen müssen, fehlt bei Du Cange. Doch ist vielleicht lectorio zu lesen. 3) Dagegen heisst es bei Bindseil (bei Rebenst. fehlt der Abs.) III, 108 abweichend „D. Caspar dixit ad Philippum, se aegre ferre illius praesentiam in sua lectione. Tunc dixit Martinus Lutherus: Neque ego eum libenter habeo in meis lectionibus, aber ich schlage das Creutz vor mich vnnd dencke, Philippus, D. Jonas, Pommer sindt nicht drinnen, vnnd lass mich duncken, dass kein kluger auff der Cathedra stehe dann ich (die deutsch. Tischr. dass kein Klüger auf der Kanzel stehe als ich). Vgl. auch Erl. A. 59, 276, Förstem. u. B. II, 437.

1246.

Fatale est, omnes pastores in Lochaw fieri Schwermeros [460], Michel Stiffel[1]), vir pius, tamen in hanc persuasionem venit, se angelum esse septimum, qui divina sua revelatione praeveniat[2]) diem extremum, Er habe die posaune septimi angeli, certus, quando sit ille dies venturus, Ideo suppellectilem suam gratis a se donat hominibus, quod ultra sibi non sit necessaria.[3])

1) Vgl. über den Pfarrer Michael Stiefel in Lochau und seine eschatologischen Berechnungen n. 473 nebst Noten. 2) Die lat. Aufz. praecedat. 3) Die spät. Tischr. „suos libros et suppellectilem alijs largitur, quasi non amplius necessariam“ oder „gibt andern seine Bücher und Hausgeräthe, als würde ers nicht mehr bedürfen.“ Vgl. Bindseil colloq. I, 89, Rebenst. I, 50b, Erl. A. 62, 22, Förstem. u. B. IV, 299 (Ende d. S.).

1247.

Martinus significat militem, Philippus equitem, Elizabet requiem, Magdalena turrim, Petrus ist ein wunderlicher name.[1])

1) Nur bei Bindseil II, 137, der aber entschieden falsch giebt „Martinus significat quietem (!)“. Das Obige ist, ohne dass ein Zusammenhang ersichtlich wäre, bei Bindseil mit dem verbunden, was Cordatus n. 684 hat.

1248.

Etiamsi mihi hac hora moriendum esset, nihil aliud commendarem amicis meis, nisi ut diligentissime post mortem meam verbum Dei tractarent, Primum enim cum regnum Dei sit quaerendum, non est cura habenda nobis morientibus de uxoribus nostris et liberis, Istud continget, quod sequitur [461], Omnia adijcientur vobis[1]), Si enim nos agnoscit ministros suos, non deseret nos Deus, Si nos non deseret, quomodo oblivio eum capiet nostrorum.[2]) Sumus autem ministri eius, quia Baptismum eius[3]), Euangelium, Sacramenta, Parentum et Magistratus obedientiam[4]) praedicamus, et omnia, quae sunt ex verbo et institutione eius, sola commendamus, Esto peccatores simus et nostro ministerio non satisfaciamus, Doch wissen wir Remissionem peccatorum daruber zn decken.[5])

1) Matth. 6, 33 „Quaerite ergo primum regnum Dei et iustitiam eius; et haec omnia adjicientur vobis". 2) sc. uxorum et liberorum. 3) Vielleicht Wiederholung des vorhergehenden eius. 4) = Gehorsam gegen Eltern und Obrigkeit. 5) Vgl. Bindseil colloq. III, 164, Rebenst. II, 21ᵇ, wo sich das Obige in der Form erheblich abweichend und weniger vollständig und mit folgendem Eingange findet: „Die 9. Februarij D. M. Lutherus in funere D. (Rebenst. Anno 1532. 9. Februarij in funere Canonici doctoris) Torgau in templo vertigine correptus est, ita ut vix in domum D. Jonae veniret, sed cum ad se redijsset, dixit: Nolite tristari, etiamsi ita extinguerer. Hoc commendo vobis, ut post me diligenter verbum Dei etc." Die bei Rebenst. angegebene Jahreszahl 1532 wird von Köstlin II, 660 (zu S. 271) angezweifelt. Es wird sehr wahrscheinlich d. Jahr 1533 zu setzen sein, denn Cordatus n. 1235 war als Datum des Gespräches der 28. Januar 1533 angegeben, und es lässt sich aus vielem schliessen, dass die von Cordatus gesammelten colloquia im Grossen und Ganzen in der Reihenfolge niedergeschrieben sind, wie sie zeitlich statt fanden. Vgl. n. 748 Note 4 und die Bemerkungen zu n. 1262 und 1263.

1249.

Ist das nicht ein tropff[1]), dem[2]) ein hausz zu Wittemberg gekaufft hatt vmb 30 floren vnd wils vmb 400 verkauffen? An non plus satis esset 150 vendere[2])? Wir mussen excommunicationem wider anrichten etc.[4])

1) = ein einfältiger, armseliger Mensch. Weigand II, 934. 2) Lies der. 3) = Würde es nicht mehr als genug sein es für 150 zu verkaufen? 4) Weitläuftig und abweichend Bindseil I, 29 „Civis quidam Witebergensis, Ein alter gesel, domum emit 30 florenis, quam cum diu possedisset, nec quicquam in ea aedificasset, 400 florenis eam vendere voluit, aestimans se quatuor vaporaria elocare et quotannis 20 florenos accipere. Respondit Martinus Lutherus: Wiel der tropff faule balckenn gelegenen güttern gleich achtenn? Si ita perseveraverit contumaciter, excommunicetur a Christianismo, vnnd gedencke nur nicht, das er im hiemel gehore, plus satis esset, si 150 florenis venderet. Et si deinde emptori alicui vendere voluerit, excommunicabo eum. Man mus excommunicationem widerumb auffrichten". Mit einigen Abweich. ebenso Rebenst. I, 16ᵇ. Auch die deutschen Tischr. erläutern das Obige mit einer Art von Commentar. Vgl. Erl. A. 59, 158, Förstem. u. B. II, 349, auch Cord. n. 264, 265.

1250.

Cum ad fictam rāciā[3 1]) suam, quam prophetia[2]) dicebat, respondissem Stiffelo et argumenta arguissem[3]) seu potius opinionem eius [462] de septimo Angelo, quem se esse volebat, et subscripsissem me literis meis „Martinus Lutherus D:",

faciebat mihi ex unica litera „D:“ Dele, Delere enim[4]) me vis, adeo propicium habeo Sathanam.[5])

1) Aufgelöst ratiocinationem = Berechnung. 2) Lies prophetiam. Gemeint ist wohl das von Stiefel 1532 herausgegebene Buch Apocalypis in Apocalypsin, an welches sich anschloss: Sermon vom Ende der Welt. Vgl. Fortgesetzte Samml. v. alten u. neuen theol. Sachen 1732 S. 692. 3) Hier im Sinne von redarguissem. 4) sc. inquit. Stifelius. Die Worte von Delere — Sathanam also als Aeusserung Stiefels zu betrachten. 5) Vgl. Köstlin II, 332, wo Luther in Bezug auf seine Verhandlungen mit Stiefel über dessen Prophezeiungen bei einer späteren Gelegenheit sagt „es hat mir mein Lebtag kein Widersacher so böse Worte geben als er“. Ueber Luther und Stiefel Köstlin II, 331, 332 und II, 666, wo die Litt. angegeben ist, ferner Cord. n. 1246, 473.

1251.

Miro modo contigit, Sacramentum Christi sub una specie ordinari[1]), Et ego numquam legi, ubi, a qua persona, vel qua occasione fuerit instituta[2]), In Concilio quidem Constantiensi primum editi sunt Canones, sed in illis nullam rem maiore laude evehunt[3]) quam die lobliche gewonheit.[4])

1) Bindseil III, 24, 25: „Mirum est, quomodo Sathan unam speciem ordinaverit“. 2) sc. una species sacramenti. 3) Bindseil u. Rebenst. II, 133[a]: „ubi nihil gloriantur“. 4) Abweichend auch im Einzelnen die deutsch. Tischr. Erl. A. 59, 88, Förstem. u. B. II, 296.

1252.

Magistratus et Juristas oportet austeros esse et necessario peccare, quia, quum sint personae publicae, plus aut minus officium suum administrant quam debent[1]), et id eis contingit, quod optimis artificibus[2]), qui cum artem habeant operandi[3]) inepta tamen [463] habent instrumenta, cum quibus ars ipsorum versatur[4]), velut faber ferrarius[5]), der ein schartens[6]) beyl hat, omnem vel multam saltem operam artis suae perdit, Ita etiam ipse Magistratus sit bonus et a Deo institutus[7]), Privati autem, quibuscum res est Magistratui, sunt pravi, multa mala facit.[8]) Non secus fit praedicatoribus[9]), si quid a Verbo aberraverint vel ad affectus suos concesserint[10]), tracti[11]) illa maxima malicia et mgītite[12]) plebis.[13])

1) Sinn: „Weil sie als personae publicae ihres Amtes entweder zu streng oder zu nachsichtig walten“. 2) sc. contingit. id auf minus z. bez. 3) = Wiewohl sie praktische Kunstfertigkeit besitzen. 4) Sinn: „Mit denen (in Verbind. mit denen) sie ihre Kunst ausüben.“ 5) Der Zusammenhang erfordert vielmehr die Lesart faber tignarius = Zimmermann. 6) Die Lesart setzt ein Adj. scharten voraus, was auf das Mittelh. schart = schartig hinweist. Vgl. Müller II, 2 S. 156. Das Adj. schartig lässt sich erst im 17 Jahrh. nachweisen. Vgl. Weigand II, 551. 7) Wahrscheinlich fiel cum vor sit aus. 8) Der Sinn: Ebenso thut aber auch die Obrigkeit, wenn sie gleich tüchtig und von Gott eingesetzt ist, die Privaten aber, mit denen sie zu schaffen hat, unbotmässig sind, manches Unrecht. Die Worte multa mala erläutern plus Zeile 2. 9) Sinn: In Bezug auf diesen Fall (plus offic. admin. q. debent) sind die Prediger mit der Obrigkeit in gleicher Lage. 10) = Wenn sie ohne auf Gottes Wort zu achten, ihrer innern Erregung nachgegeben haben. 11) = Fortgerissen. 12) In dem Compendium wird ingratitudine stecken. 13) Hierauf scheint sich B. I, 302, R. I, 147[b], Erl. A. 61, 311, F. u. B. IV, 162 zu beziehen, wo sich in Bezug auf den Eingang einige ähnliche Gedanken finden.

1253.

Intollerabilis est papatus, quia non tantum sibi arrogat Papa, quod caput sit ulis[1]) Ecclesiae (quod ut cum[2]) ei concedi potuisset), sed super hoc arrogavit sibi auctoritatem super verbum Dei, quod tamen non praedicavit neque unquam praedicabit, Das ist nicht zu leyden, et haec auctoritas eius adeo fortiter haeret in cordibus adversariorum, ut crederent nostrae doctrinae, si esse[3]) approbata a Papa, quod D. G.[4]) aperte fassus est, Drumb wird [464] er faren zu seinem gott, dem er die ehre Hat gegebenn.[5])

1) Lies universalis. 2) Fehlerhaft für utcumque = immerhin. 3) Lies esset. 4) Dux Georgius. 5) Ganz abweichend und mit vielen, teilweise unpassenden Zusätzen (die deutschen Tischreden vindicieren dem Papste z. B. Eselsförze und einen Eselskopf) Bindseil colloq. I, 15, Erl. A. 59, 131, Förstem. u. B. II, 328. Das einzelne anzuführen würde zu weitläuftig sein. Man müsste sonst den ganzen Text der späteren lateinischen und deutschen Aufzeichnungen zur Vergleichung heranziehen.

1154.

Qui iactant auctoritatem Ecclesiae super verbum, similes sunt illis, qui dicunt, Ich wolt den szon gern lieb haben, aber die mutter mus ich ehe zu tod schlahen, Tribuunt enim plus genitae Ecclesiae quam gignenti Verbo, Sed deo gratia, quod Haeretici non sumus, sed tantum Schismatici, et hoc ipsorum culpa.[1])

1) Formell im Einzelnen abweichend, sonst ähnlich Bindseil colloq. I, 15, Erl. A. 59, 132, Förstem. u. B. II, 329.

1255.

Lieber Gott, wie wird Adam Cain szo lieb gehabt haben[1]), primum scilicet natum sibi filium[2]), et ille in gratiam patris homicida factus est[3]), Pfu dich Molan.[4])

1) Die spät. Tischr. leiten den Abs. mit folg. Zusatze ein: „Cum Martino Luthero attulissent infantem suum, osculans eum dicebat: lieber gott, wie lieb ff.“, oder: Da Doct. Martin sein kleines Söhnlein bracht ward, küsset und herzet ers und sprach ff.“ 2) Die spät. Aufz. unrichtig „den erstgeborenen Menschen“ oder „primum hominem natum“. 3) Die spät. Aufz. dagegen „et ille factus est parricida fratris“ oder „welcher darnach ein Brudermörder ist worden“. Nach Cord. Lesart ist der Sinn: „Und zum Dank für den Vater ist dieser ein Mörder gew.“ 4) Abweichend Bindseil I, 255, Rebenst. I, 136ª, Erl. A. 57, 261, Förstem. u. B. I, 201.

1256.

Nulla est tam fortis Civitas, quae expugnari non possit, Si modo tanta ad eam via patet, qua ein Esel gold mag [465] hin zu tragen[1]), szo ists gewunnen, Proditio superat omnes Civitates, quam artem maxime novit Gallus.[2])

1) Diese Aeusserung wird übrigens dem König Philipp von Macedonien zugeschrieben. Wenigstens heisst es bei Cicero epist. ad Attic. I, 16, § 12: „— — sed quibus Philippus omnia castella expugnari posse dicebat, in quae modo asellus onustus auro posset ascendere. Vgl. auch Erl. A. 59, 16, Förstem. u. B. II, 241, wo Luther sagt: „Ein Esel mit Golde beladen vermag alles, wie der Heide Cornelius Tacitus von Deutschen schreibt: Wir haben sie gelehrt Geld nehmen. Vgl. Tacit. Germania 15:

„iam et pecuniam accipere docuimus. 2) Luther meint Franz I. von Frankreich. Abweichend Bindseil II, 190, 191: „Loquens de munitis civitatibus inter omnes palmam tribuit Brunsvigae, eamque fere inexpugnabilem dixit, Doch es ist nichtes so feste, so nur ein Esel mit golde kan dartzu kommen vnnd einen weg haben, so ist es tzu gewinnen, notavit proditionem. Nam ferunt Regem Galliae tantum pecuniae proditioni impendere quam stipendijs militum et multa proditione efficit. Vgl. auch Rebenst. II, 189ª, Erl. A. 62, 169, Förstemann u. Binds. IV, 437.

1257.

Diligendus est, qui sua humana facetia[1]) letificare potest Melancolicos[2]), In qua arte excellit Christoff Grosz[3]), homo admodum facetus.[4])

1) = Mit dem ihm eigenen Witze. Facetia für facetiae. Vgl. Du Cange II, 377. Doch kommt das Wort im Sing. auch schon bei den Alten vor. Vgl. Apulejus orat de mag. p. 310, Plautus Stichus 5, 4, 47. 2) Vgl. n. 570 Note 1. 3) Nach Seckendorf index I praefectus aulae Electoralis, also kursächsischer Hofmarschall, einer der Visitatoren im Kurstaate 1533. 4) Hierauf bezieht sich das, was Bindseil I, 424 weitläuftig und abweichend so giebt: „— — Ideo Christophorus de Gross homo facetus, cuius conversatio placida fuit inter amicos, er kan allerley melancholicos frolich machen urbanitate facetissima. Est enim eloquens, facetus et expertus, hat den Bapst drei Jahre getragen, fuit Hierosolymis, linguas omnes mutare potuit etc. Vgl. ferner Rebenst. I, 227ª, 227ᵇ. Bindseil II, 324 wird Christoph Gross ein „homo prudentissimus et facundus" genannt. Auch Bindseil I, 428, 372 wird er erwähnt.

1258.

Instituit semel Papa[1]) Franciscanos reformare, qui afferentes 80,000 floren dono ei dederunt[2]), Quos cum vidisset, fertur dixisse, Quis potest pugnare contra tot armatos? Gelt macht schelck.[3])

1) Die deutschen Tischr. „Papst Leo". 2) Die deutsch. Tischr. „ward von den Barfüssermönchen bestochen mit 80,000 Dukaten, dass er sie nicht wollte reformieren". 3) Bindseil III, 228: „Papa semel corruptus a Franciscanis, ne illos reformaret, 80,000 ducatis. Allata pecunia in mensam dixerat: Quis potest pugnare contra tot armatos? geldt macht schelcke. Vgl. auch Erl. A. 60, 188, Förstem. u. B. III, 181.

1259.

Fides nunquam deficit: Si enim cessat in Petro, regnare incipit in Latrone[1]), Heresiarcham[2]) nunquam ullum vidi conversum, Alimentum fidei sunt fideles historiae[3]), Extra Christum nihil est quam collum laqueis constringi, id est Lex super Legem, quae vincunt conscientiam.

1) Vgl. Luc. 22, 31 ff., 23, 40 ff. 2) = Niemals aber habe ich irgend einen Ketzerfürsten bekehrt gesehen. 3) = Geschichten, die den Glauben betreffen.

1260.

Qui contra verbum Dei et conscientiam suam [466] loquitur (ut D. G.[1])), is satis se ipsum confundit. Tales non sunt maledicendi, alioqui nimis maledicti.[2])

1) Dux Georgius. 2) Luther meint, solchen Leuten, wie Herzog Georg, muss man nicht fluchen, sie sind ohnehin schon verflucht genug. 2) Vgl. Bindseil I, 319, wo Folgendes mit dem Obigen verglichen werden kann: „Satis se ipsum confundit, quia contra suam conscientiam et verbum Dei loquitur et proprijs blasphemijs confunditur. — — — Si illi maledicere vellem, so

woltte ich ihme das halbe theil nit fluchen, das er vor gott vnnd der welt beret (?) hat, gott helffe ihm". Vgl. Rebenst. I, 156b und mit dem letzten Satze von Si illi an Cord. n. 371. Vgl. ausserdem über Herzog Georg Cord. n. 464, 532, 640, 647, 651, 754, 772, 794, 890, 937, 939, 1006, 1014, 1196, 1228 ff.

1261.

Prophetae haben schwinde[1]) wortt, quo[2]) omnes pathos[3]) superant Demosthenis et Ciceronis, Quanta enim vehementia loquuntur contra Tyrum[4]) Civitatem invictissimam!

1) = Mittelh. swinde = stark, gewaltig, unser jetziges geschwinde = schnell. Weigand II, 671. 2) Man erwartet quibus. Doch steht quo im Sinne von qua re. 3) πάθος hier in rhetorischer Bedeutung „affektvolle Ausdrucksweise oder Darstellung". 4) Vgl. Ezech. 26,2, 27,2, Esaias 23, 1 ff.

1262.

Ad Theologos prope[1]) dictum est, Vivo ego, et vos vivetis[2]), Officium enim ipsorum est semper agere cum infirmis, quos omnes fugiunt, Ergo etiam mortui vivemus.[3])

1) Lies proprie = vorzugsweise. 2) Joh. 14, 19. Vgl. n. 413, 440. 3) Hiermit ist zu vgl., wenn es bei Rebenst. II, 22a abweichend und weitläuftig heisst: „12 Februarij D. M. L. mira infirmitate vexatus est, quod frons illius fere mortua esset, facies morienti simillima, sed Dei gratia et intercessione piorum Deus celeriter eum pristinae sanitati restituit, vesperi cum multi egregij viri visitandi gratia advenissent, dixit. Assidete tamen, cur aegrotos in tantum fugitis? Nos Theologi aegrotos et morientes visitare, imo morti sese opponere cogimur, et tamen Deus nos defendit, qui dicit. Vivo ego et vos vivetis. Si Deus vivit, nos mortui vivemus." Dagegen bietet die Hall. Handschr. bei Bindseil III, 165 „Anno 38, 8 Februarij D. M. Lutherus mira infirmitate vexatus est, quod frons illius fere esset mortua, morienti simillima. Sed Dei gratia et intercessione piorum Deus eum celeriter pristinae sanitati restituit. Vesperi autem, cum multi egregij viri advenissent, dixit „setzet euch doch ertzu, wie scheuet ihr euch vor dem krancken. mussen doch wir Theologi altzeitt bei den krancken vnnd sterbenden sein vnnd mussen wider den Todt sturmen, et tamen Deus nos defendit, qui dicit: Vivo ego, et vos vivetis. Si Deus vivit, nos mortui vivemus."

1263.

Ego dupliciter mortem meritus sum, Coram Deo ut peccator et coram Sathana ut sanctus, Das ist mir nicht leid, qui defendi adversus eum veritatem.[1])

1) Abweichend und weitläuftig Rebenst. II, 22a „Nam ego mortem dupliciter meritus sum, Deo propter peccata mea, de quibus maxime doleo, Satanae ut sanctus propter veritatem et iustitiam, hoc pro nihilo habebo, sed hilarem assumam animum, quia meus Christus fortior Satana est." Ganz ähnlich auch Bindseil III, 165. Die lat. spät. Aufzeich. verbinden n. 1263 mit n. 1262 durch folgenden Zusatz „wan das war ist (schliesst sich an die in den Noten zu n. 1262 mitgeteilten Worte „Si Deus vivit, nos mortui vivemus" an), so es ist ein gross lugen Epicureis. lieber lass mich sterben, dass der Teuffel tzufrieden werde. Num ego dupliciter meritus sum etc." oder „Si hoc verum est, tunc Epicureismus nihil aliud est quam ingens mendatium, sinite me mori, ut Diabolus quiescat, nam ego mortem dupliciter meritus sum etc." Dann heisst es bei Bindseil und Rebenst. nach fortior Satana est weiter „den teuffel kan ich mit einem fortz veriagen", (Rebenst. Satanam enim cum pedore abigere possum), Deum autem fulmine non possum fugare. Ideo malo Sathanam inimicum quam Deum." Hierauf folgt in den lat. Aufzeich. das was Cordatus n. 1282 bringt. Was denn

das Datum bei Bindseil (vgl. n. 1262 Note 3) betrifft, der als Zeitpunkt der colloq. n. 1262 u. 1263 den 8. Febr. 1538 nennt, so ist diese Jahreszahl falsch. Einmal weil Cordatus, der seine Aufzeichnungen mit 1537 schliesst, im Jahre 1538 keine Tischgespräche mehr aufgezeichnet hat, so dass sich, wenn das Datum der Hall. Hdschr. richtig wäre, die colloq. 1262 u. 1263 in Cord. Tischredensammlung unmöglich finden könnten, zweitens weil nach Farrago literarum, cod. chart. Gothanus 402 und Valentinus Bavarus (der Naumburger Val. Baier) „Rhapsodiae et dicta quaedam ex ore D. M. Lutheri", wie Köstlin II, 661 (zu S. 276) mitteilt, Luther das Obige 1533 gesprochen hat. Was ferner den Tag des colloq. betrifft, so scheint, wenn man sich erinnert, dass n. 1248 bereits auf den 9. Febr. 1533 fällt, Rebenst. Angabe, die den 12. Febr. (ohne Hinzufügung einer Jahreszahl) bezeichnet, die richtigere zu sein. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass die colloquia von n. 1235—1282 in der Zeit vom 28. Jan. 1533 bis zum 12. Febr. 1533 statt gefunden haben. Die deutsch. Tischr. stimmen Erl. A. 61, 441, Förstem. u. B. IV, 276 in Bezug auf n. 1263 mehr mit Cord. überein. Schliesslich sei noch bemerkt, dass sich weder aus n. 1248 noch n. 1262 u. 1263, wie sie in der ältesten Fassung des Cordatus vorliegen, irgend ein Schluss auf Krankheitszufälle, die Luther zu erleiden hatte, machen lässt. Wohl aber ist n. 1276, 1282, 1300 ff. von solchen die Rede.

1264.

Mirum est, verbum vocale adeo contemnj a Sectarijs, cum Christus etiam post resurrectionem suam visus fuisset apostolis suis merum spectrum, si non consolatus eos fuisset suis verbis [467], Es ist dem teuffel allein darumb zu thun, das er vns die schwerd abgurte, sed scriptura aliud dicit[1]), Accingere[2]) super femur tuum potentissime, Zeuchs aus, schlahe vmb dich.[3])

1) Ps. 45, (44) 4 „Accingere gladio tuo super femur tuum potentissime (Vulg.)". 2) Luther übersetzt „Gürte dein Schwert an deine Seite, du Held." 3) Die spät. Aufz. abweichend, Bindseil nicht verständlich. Die Lesart der hall. Hdschr. „cum Christus etiam personaliter Apostolis apparens sine verbo, visus est eis spectrum, sed locutus consolationem attulit eis" scheint fehlerhaft zu sein. Vgl. Bindseil colloq. I, 39, Rebenst. I, 22ª, Förstem. u. B. I, 21, Erl. A. 57, 26.

1265.

Schweinsfeld[1]) cum diu mecum disputasset[2]), tandem dicebat, Er Doctor, Ihr must die wort „Hoc est corpus meum", aus den augen thun, den[3]) concordabimus, Sic papam fecisse a principio certum est, antequam sibi arrogaret solam potentiam super expositionem verbi, Alszo Hatt er Christum gecreutzigt, Tantum observemus verbum, szo wollen wir sie[4]) widerumb creutzigen.[5])

1) Ein anderer Spottname für den bekannten schlesischen Adeligen und Anhänger der Reformation Caspar von Schwenkfeld von Ossig, Ratgeber des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz und Brieg, der 1525 mit seiner der luth. entgegenstehenden mystischen Abendmahlslehre hervortrat. 2) Schwenkfeld war am 1. Dec. 1525 in Wittenberg und verhandelte mit Luther über seine Abendmahlslehre. Vgl. Köstlin II, 82. Näheres über Schwenkfeld bei Schneider in dem Programm der Königl. Realschule zu Berlin. 1860. 3) = dann. Mittelh. danne und denne, gekürzt dan und den. Weigand I, 345. 4) = die Papisten. 5) Erheblich abweichend Binds. colloq. I, 39, Rebenst. I, 22ª (Ende d. S.), Förstem. u. B. I, 22, Erl. A. 57, 26.

1266.

Omnis malicia nunc simul coniuncta est auff ein hauffen, quod videtur in mutuo, quod multi per Euangelium illecti libenter

darent, sed non est, qua[1]) reddat, Es ist im[2]) leihen gleich wie gefunden, Multum deceptus sum ab istiusmodi nebulonibus, Es heist leihen[3]) vnd widergeben.[4])

1) Lies qui. 2) = ihm. 3) Sirach 29,2. 4) Die spät. Tischr. abweichend und sehr weitschweifig. Besonders werden in ihnen die Worte multum — nebulonibus commentiert. Vgl. Bindseil I, 183, Rebenst. I, 99ᵃ, Erl. A. 57, 309, Förstem. u. B. I, 239. Vgl. mit dem Obigen n. 970—974.

1267.

Sub Papa etiam sub specie [468] faceciarum Deum blasphemaverunt, et laudati sunt istiusmodi impij, Sicut dicitur de Sacerdote, qui pro horis Canonicis semper dixit alphabetum, Et deinde dixit, Domine Deus, accipe has literas et compone tibi ex eis horas canonicas.[1])

1) Das Obige fand sich bereits, wenn auch in ganz abweichender Form, n. 552. Es scheint, als wenn Cordatus Luther zweimal sich über die obige Anekdote hat äussern hören. Die letzten Worte von Domine — canonicas finden sich fast gleichlautend in den lat. Tischr. Vgl. Binds. colloq. I, 434, Rebenst. I, 232ᵃ. Uebrigens ist die Fassung von n. 552 der obigen bei weitem vorzuziehen.

1268.

Comicia Augustana vere sunt ultima tuba ante iudicium extremum et certus iudex, quod tanto clarius redditur verbum Dei, quanto magis expugnatur, mox enim nostra Confessio per ipsum Caesarem emissa est ad omnes principes et universitates[1]), Adversariorum autem Confutatio[2]), in quibus tenebris latet? O si prodiret, Wie wolten wir vns an den alten zurissen[3]) peltz machen, sed ipsi odiunt lucem![4])

1) Vgl. n. 794, wo es hiess „et in caussa Religionis multo aliter iudicavit (sc. Caesar) quam persuasus fuit a Papistis et Apologiam et Confessionem nostram misit in omnes universitates etc." 2) Vgl. n. 794 Note 7. 3) = Zerrissenen. 4) Abweichend und mit vielen Zusätzen die spät. Tischr. Vgl. Bindseil colloq. II, 110, Erl. A. 62, 82, Förstem. u. B. IV, 354. Vgl. ferner mit dem ersten Satze des obigen Abs. eine Aeusserung Melanthons an Milichius vom 2. März 1537, die Janssen, Gesch. d. deutsch. V. III, 333 aus Corp. Reform. III, 296 mitteilt: „Augustana causa, ut metuo, erit classicum belli. — — — Pellitur e medio sapientia, vi geritur res. (Dieser Hexameter ist übrigens ein altklassischer und findet sich z. B. Cic. pro Murena § 30, Gellius XX, 20.) Vom Reichstage zu Augsb. (1530) ist bei Cordatus oft die Rede. Hierher gehören die n. 52, 53, 157, 267, 284, 422, 463, 464, 531, 535, 536, 537, 538, 540, 754, 794, 800, 1126, 1127 ff.

1269.

Christus videtur dici Nazarenus[1]) ab Ebreo, quod sonat electum, segregatum, geheiligt, Geweihet nova Corona.

1) Ueber die Nazareni und ihr Gesetz Num. 6.

1270.

Recte [469] respondit Antonius meus[1]), quem missum[2]) predicatum et correctum[3]) a praefecto[4]) Misniensis Episcopi[5]), eum praedicare non debere, quod non esset ordinatus sacerdos, **[6]) Respondit

enim, se initiatum esse sacris[7]) propter uxorem suam (quae monialis[8]) fuerat), cum qua sum unum corpus[9]), Digna tali Episcopo responsio.[10])

1) Antonius Lauterbach. Vgl. n. 792 u. 902 nebst Noten, sowie p. 538 d. Manusc. 2) 1533 nach Leisnig als Diakon. 3) Wohl im Sinne von zurechtsetzen. 4) Die deutsch. Tischr. „Amtmann". 5) Johann VII. von Schleinitz, Bischof von Meissen. 6) Hier ist im Manuscripte augenscheinlich etwas ausgefallen, da das Verbum zu quem missum und correctum fehlt. Vielleicht fehlt ein Gedanke wie „Episcopus accipere noluit". 7) = Er sei geweiht. 8) Nach Seidemann, Vorrede zu Lauterbachs Tagebuch p. VII, hatte Lauterbach noch vor seinem Abgange nach Leisnig in Wittenberg eine Nonne, Namens Agnes, geheiratet. 9) Vgl. n. 287. 10) Die deutschen Tischr. überliefern Erl. A. 61, 180, Förstem. u. B. IV, 47 dem Inhalte nach Aehnliches und schliessen den Abs. mit den Worten: „Solches erzählete M. Lauterbach Doctori Martino Luthero. Da sprach der Doktor „Dem Bischoffe ist recht und wohl geantwortet", Antonius Lauterbach kam Anfangs 1533 nach Leisnig, nach Sächs. Kirchen Galerie V, Abt. 6, S. 101, 111 schon 1532, was jedoch nach Seidemann, Vorrede zu Lauterbachs Tageb. p. VII unrichtig ist. Luther kann sehr wohl das Obige, das auf irgend eine Weise (nach dem Zusatze der deutschen Tischr. müsste es Lauterbach bei einem Besuche in Wittenberg, den er bald nach seinem Abgange von dort wieder gemacht hatte, selbst erzählt haben) zu seinen Ohren gekommen war, gegen den 12. Febr. 1533 (vgl. die Noten zu n. 1262 und 1263) im Kreise seiner Tischgenossen erzählt haben.

1271.

Qui alteri votum dedit coniugij et ducit alteram, hac quidem utitur, sed non habet eam.[1])

1) Luther meint „so lebt ein solcher freilich mit der andern in vertrautem Umgange, aber als Frau besitzt er sie nicht".

1272.

Papa[1]) irrisor est Dei et hominum, ridet enim Religionem et Politiam et omnino honestatem, quod iam egregie praestitit, cum filius eius spurius[2]) spuriam duxit Caesaris.[3])

1) Clemens VII. 2) Clemens VII. war bekanntlich selbst ein unehelicher Sohn Julians v. Medici. Seine uneheliche Geburt wird von Luther öfters erwähnt. Vgl. n. 183, 492, 609, 917 ff. 3) Nach der Uebergabe von Florenz im Jahre 1530 setzte Carl V. den Alexander v. Medici, einen unehelichen Sohn des Laurentius v. Medici, zum Herzoge in Florenz ein und verlobte ihn mit seiner unehelichen Tochter Margareta. Sleidanus schreibt lib. VII, p. 139 darüber „Caesar deinde missis eo literis amplissimis, Alexandrum Medices, cui filiam suam Margaritam notham in matrimonium promiserat, principem eis constituit. Luther irrt also, da Alexander v. Medici nicht ein unehelicher Sohn des Papstes Clemens, sondern eines nahen Verwandten desselben ist. Vielleicht liegt hier eine Verwechslung vor mit der Catharina v. Medici, die Clemens 1533 mit Heinrich, dem Sohne Franz I. von Frankreich vermählte. Diese Cathar. hielt Luther für eine uneheliche Tochter des Papstes Clemens. Vgl. Köstlin II, 291. Auch die letzten Worte des obigen Abs. bedürfen einer Berichtigung. Die Hochzeit der Margareta mit Alexander v. Medici wurde thatsächlich erst im Anfange des Jahres 1536 in Gegenwart des Kaisers selbst mit grosser Pracht gefeiert. Es heisst darüber bei Sleidanus X, 209 „Neapoli quoque nuptias Caesar peregit filiae suae nothae cum Alexandro Medici, quem Florentiae ducem constituerat. Alexander hic erat filius nothus Laurentij Medices, qui patrem etc. Darnach müsste das Obige also 1536 gesprochen sein. Da Clemens aber bereits 1534 starb, so könnte mit dem papa nur Paul III. aus dem Hause Farnese von 1534—1549 (vgl. n. 174 Note 8) gemeint sein. Dem widersprechen aber die letzten Worte, die nie auf Paul III. bezogen werden

können. Luther wird der Ansicht gewesen sein, dass die Hochzeit inzwischen gefeiert sei. Das Obige wird daher wohl 1533 gesprochen sein. Die späteren Tischr. mit Zusätzen. Vgl. Bindseil colloq. II, 3, Rebenst. II, 72ª, Erl. A. 60, 268, Förstem. in B. III, 238, auch Bindseil colloq. II, 81 (Abs. 3), III, 231.

1273.

Plorantes filij heben an Mosen zu steinigen[1]), quia non volunt subijci Legi.

1) Vgl. n. 654, 814. Der Sinn scheint zu sein „Die Söhne Israels schreien laut und heben an ff." mit Rücksicht auf 2. Mos. 17, 1 ff.

1274.

Unkraut wechst bald, Ideo puellae citius crescunt quam puelli.[1])

1) Das Wortspiel mit puellae und puelli (Mädchen und Knäbchen) wird im Deutschen schwerlich wiederzugeben sein. Uebrigens ist Luthers Aeusserung eine für das schöne Geschlecht durchaus nicht schmeichelhafte. Auf den obigen Abs. bezieht sich das, was sich bei Bindseil colloq. I, 247 abweichend und weitläuftig folgendermassen findet: „quamquam hoc ipsum argumentum est, quod verbum sit natura altissima, et puellae facilius loquuntur et pedibus innituntur quam puelli. Dan vnkraut wechst altzeit ehe dan das gutte. Ita 14 annorum puella est nubilis, quae aetas adolescenti adhuc est immatura coniugio". Vgl. auch Rebenst. I, 132ª, Erl. A. 57, 303, Förstem. in B. I, 235.

1275.

Nonnae sic appellantur a germanismo, quia castratae sues
[470] sic vocantur[1]), sicut Monachi ab equis[2]), Aber sie sind nicht recht geheylet, mussen ebenso wol bruche[3]) tragen wie ander leute.[4])

1) Die Nonne = verschnittenes weibliches Schwein. Dasselbe Wort wie die Nonne (nonna, νόννα) = Klosterjungfrau und von der gelobten strengen Enthaltsamkeit in geschlechtlicher Beziehung hergenommen. Vgl. das Mitteld. nunnen = castrieren und das Subst. Nunnenmacher = Schweineschneider, unser jetziger Familienname Nonnenmacher. Weigand II, 235. 2) Der Mönch (monachus, μοναχός) = verschnittenes männliches Thier. Dasselbe Wort wie der Mönch = Klostergeistlicher und von der gelobten strengen Enthaltsamkeit in geschlechtlicher Beziehung hergenommen. Vgl. Mitteld. monchen = castrieren. Weigand II, 127. Die Wörter Nonne und Mönch stammen also nicht, wie Luther meint, aus dem Deutschen, sondern umgekehrt, die deutschen Ausdr. Nonne und Mönch = castriertes Schwein und Pferd, aus dem Altertum, wobei die strenge Keuschheit als gemeinsamer Begriff übertragen wurde. 3) = Hosen, Beinkleider. Vgl. n. 124, Note 2. 4) Luther wird meinen „Trotzdem sind Mönche und Nonnen nicht ganz kuriert, d. h. von ihren sinnlichen Begierden nicht abgebracht; sie sind genötigt dieselben vor der Welt anstandshalber ebenso zu verbergen wie andere Leute.

1276.

Omnino anima nostra et corpus nostrum subiecta sunt vanitati, Ideo etiam si fide Christi anima liberetur[1]), tamen corpus nostrum est subiectum homicidio, Satanae, Ideo infideles veneficia pariuntur[2]), et ego credo, infirmitates meas aliquot fascinationes esse, et non puras naturales[3]), Liberat tamen suos ab huiusmodi malis Deus.[4])

1) sc. vanitate. 2) So die Handschr. Man lese „ideo in fideles veneficia pariuntur“, was dem Zusammenhange nach angemessen erscheint. Das Wort veneficium hat auch die Bedeutung von giftiger Zaubertrank, Zauberei. 3) sc. infirmitates. 4) Abweichend Bindseil colloq. III, 10, Rebenst. II, 183[a], Erl. A. 60, 76, Förstem. in B. III, 97.

1277.

Tantum claudos et surdos liberos hactenus obtulerunt Deo in monasteria Nobiles, et tamen putaverunt se his hostijs Deo gratum obsequium facere.[1])

1) Vgl. n. 447, wo Luther sagte, dass die nobiles ihre Töchter deshalb den Schleier nehmen liessen, weil sie sie nicht unter ihrem Stande verheiraten wollten. Vgl. auch n. 787. Hier meinte Luther, je mehr Kinder die Leute unter dem Papsttume in die Klöster gesandt hätten, in desto grösserem Rufe der Heiligkeit hätten sie gestanden.

1278.

Magna est stulticia hominum, qui gemus[1]) non a virtute estimant, [471] sed ab aestimatione, Ein turcus[2]) vmb iii hundert floren[3]), qui tamen nullam habet probatam dignitatem, Ideo Claus Nar[4]) Principi ementi gemmam[5]), quanti hanc aestimaret, respondit, Szo thewr yhn ein reicher Nar achten vnd bezalen mag.[6])

1) Schreibfehler für gemmas. Hernach richtig gemmam. 2) Latinisierte Form für Türkis, Mitteld. turggîs, turkîs = der bekannte aus der Türkei und Persien gekommene blaugrüne Edelstein. Weigand II, 947. 3) = 300 Gulden. Die späteren Aufzeichnungen 500 Gulden. 4) Vgl. n. 801. 5) Vielleicht ist et interroganti am Ende der Zeile im Manuscr. ausgefallen, was die lateinischen Tischr. auch bieten. Doch lassen sich die Worte auch allenfalls im Gedanken ergänzen. 6) Die späteren Tischr. in der Form abweichend, dem Inhalte nach aber ganz ähnlich. Vgl. Bindseil colloq. I, 175 (bei Rebenst. fehlt der Absatz), Erl. A. 57, 309, Förstem. in B. I, 239. Vgl. auch Zinkgref, Apophthegmata I, 312, der überhaupt die gedruckten Tischreden Luthers eifrig benutzt hat.

1279.

Super hoc omnium maximo fundamento Papa aedificavit omnia sua dogmata et opera, se caput esse super omnes Ecclesias mundi et Scripturam etc.,[1]) Ideo ista lege usus statuit Calicem domini ordinari posse pro iudicio Ecclesiae, qua ieiunis tantum esse Sacramentum ordinatur, cum Christus dederit coenatis[2]), Nebulones, nolentes discernere inter substantiam, quae calix est, et accidens, quale est ieiunum esse et saturum esse, Et illud[3]) habet mandatum, hoc[4]) autem arbitrium liberum, Et ieiunium, quod medium quoddam est, valet ad reverentiam, Illud[5]) autem violat institutionem Christi, Et Germani ebrij magis quam olim Chorinthij[6]) accessissent[7]).

1) Vgl. mit diesem Eingange n. 1253. 2) Die späteren Tischr. ganz abweichend: „Papistarum desperata est caecitas, qui Euangelio cedere nolunt, Ecclesiam gloriantes. Dicunt illi liberum esse mutare quae velint. Nam Christus suum corpus post coenam distribuit discipulis, nos vero nunc ieiuni sumimus. Ergo licet et calicem adimere pro Ecclesiae iudicio“, oder „Der Papisten Blindheit ist gross und verrückt, denn sie wollen dem Euangelio nicht gläuben noch weichen, sondern rühmen die Kirche, sagen: Es stehe ihr frei zu ändern, was sie wolle; denn Christus habe seinen Leib nach dem Nachtmahl auf den Abend seinen Jüngern gegeben, wir aber empfahens nüchtern. Darüm mag man auch den

Kelch den Laien nehmen nach Erkenntniss der Kirche". 3) sc. substantia, quae calix est. 4) sc. accidens. 5) sc. statuere, calicem ordinari posse pro iudicio Ecclesiae. 6) 1. Cor. 11, 20 ff. 7) sc. ad sacramentum, nisi ieiunium ordinatum fuisset. Luther will sagen „Die Deutschen würden öfter trunkener an den Tisch des Herrn getreten sein als einst die Corinther, wenn die Kirche nicht die Bestimmung getroffen hätte, dass man es nüchtern empfangen solle". Die späteren Aufzeichnungen unvollständig und erheblich abweichend. Das Einzelne kann nicht angeführt werden. Vgl. Bindseil III, 23, Rebenst. II, 132b, 133a, Erl. A. 59, 87, Förstem. u. B. II, 295, wo das Obige mit dem verbunden wird, was Cordatus n. 1119 hat.

1280.

Ich bin des regiren [472] szo satt, wie mit schussel, teyler[1]) vnd mulden[2]) essen, Vnser Jungen Regenten werden auch die horner abstossen, quando experientia didicerunt, non omnia statim posse neque fieri exactissime[3]), Man mus vil auff Dominicam Invocavit (notetur) stellen[4]).

1) Mittelh. tëler = Teller. Weigand II, 888. 2) Im 15. Jahrh., wenn auch selten die mulde, molde = Backtrog, Napf, unser Molle. Weigand II, 149. 3) Vgl. zu diesem Gedanken n. 583, Note 5, 584, 603, 671, 781, Erl. A. 61, 311, 390, Förstem. u. B. IV, 161, 232. 4) Luther scheint sagen zu wollen: „Ich bin des Regierens ebenso satt, wie des guten Essens und Trinkens. Auch unsere jungen Regenten werden des Regierens bald satt werden (werden sich die Hörner abstossen), wenn sie aus Erfahrung kennen gelernt haben, dass sich nicht alles auf der Stelle und ganz genau der Vorschrift entsprechend durchführen lässt. Man muss, und das ist wohl zu beachten, in diesem Falle viel auf „Dominicam Invocavit" stellen, d. h. meines Erachtens viel darauf rechnen, woran der Sonntag Invocavit erinnert, nämlich auf die göttliche Hülfe (Psalm 91, 15). Ueber Luthers Mässigkeit im Essen und Trinken vgl. n. 642.

1281.

Thobias poema est Judaicum et non satis aptum, Diabolus enim non fugatur iecure piscis, Hastam enim adversus nos gerit ipsius Goliat, Sic armavit eum Deus vnd scherfft yhm noch wol sein waffen, Gibt yhm dazu sthahel[1]) zu sheinem schafft, Legem armat, tamen adeo sollicite[2]), ut tandem victus a fidelibus magis pudeat et confundatur[3]).

1) Mittelh. der und das stahel = Stahl. Weigand II, 792. Die späteren Tischr. Stachel. 2) Im Sinne von „in der fürsorglichen Absicht jedoch". 3) Die späteren Tischr. beginnen den Abs.: D. Jonas cum transtulisset Tobiam, scriptum translatum afferens, D. Martino Luthero dixit, in eo libro permulta esse ridicula et stulta, praecipue de tribus noctibus et de iecinore piscis assato, quo diabolus fugatus sit. Respondit D. M. Lutherus: Est poema Judaicum, sed Diabolus etc.", weichen auch sonst ab. Vgl. Bindseil II, 219, Reb. II, 201a, 201b, Erl. A. 62, 131, Förstem. u. B. IV, 404. Vgl. auch Erl. A. 60. 4, Först. u. B. III, 42.

1282.

Adeo caput doleo, ut statim vertigo me adoriatur, cum aliquid intente cogito, Lieber Gott, sol ich frisch werden, szo geschechs [473], So nicht, augeatur infirmitas mea usque in sepulchrum[1]).

1) Vgl. n. 759, 1262, 1263 nebst Noten, n. 1276, 1300, 1301, 1302, Cord. p. 506 und andere Stellen. Binds. III, 165, Rebenst. II, 22a (Ende d. S.)

1283.

Non quidem amo dissensiones, sed timeo adversariorum pericula, quae imminent, quia neque Deum timent neque homines.

1284.

David war ein guter konig, kundt einem wol ein gutte zeche borgen.[1])

1) Vgl. Erl. A. 62, 140, Förstem. u. B. IV, 412 „David ist ein feiner, verständiger Herr und König gewesen, der da hat können zu vielen Dingen ein Aug zu drucken und durch die Finger sehen, konnte einem wol eine Zeche borgen". Vgl. auch Erl. A. 57, 313, Förstem. u. B. I, 242 „Wolan, Gott kann einem wol eine gute Zeche borgen ff." Die Redensart „jemandem eine gute Zeche borgen" im Sinne von „jemandem eine grosse Schuld nachsehen". So handelte David z. B. Joab gegenüber.

1285.

Qui peccata incipiunt ut adulterium schewen sich am ersten[1]) wie ein hund, szo er erst naschen lernet, sed paulatim assuescentes gehen sie frey hin an.[2])

1) = scheuen sich zuerst. 2) Bindseil II, 79 „Interrogavit quendam scortatorem, qui resipuit, wie ihm Erstlich in actu adulterij tzu muth wer gewest, ob er sich auch darfur erschüttert hat. Respondit verecunde: Ja, wie ein Hund, der erstlich naschen lernt, do er aber gewont war, ging er frey ohne furcht hinan". Vgl. auch Rebenst. II, 95b.

1286.

Recte dicunt Itali, nos vina nostra curare non posse ab ydropi,[1]) Vectores enim corrumpunt vina nostra[2]), quantumcunque bona, Verum igitur praemium accepit, qui ad sepeliendum mortuum Judeum vexit a Proga[3]) usque ad Ratisponam[4]) [474], cuius corpus vase inclusum erat et musto completum[5]), ne vectigalia solverent Judei[6]), Der furman hatt ein sussen trunck gethan![7])

1) = ὕδρωψ d. h. Wassersucht. Luther meint, nach der Ansicht der Italiener könnten die Deutschen ihre Weine nicht vor der Wassersucht schützen. 2) Die Fuhrleute nämlich verfälschen unsere Weine (taufen sie mit Wasser). 3) Lies Praga = Prag. 4) = Der einen toten Juden von Prag nach Regensburg zum Begräbnis zu fahren hatte. 5) Dessen Körper in ein Fass gesteckt und mit Most gefüllt war. 6) Luther will sagen „die Juden wollten den bei Leichentransporten der Ihrigen im Mittelalter üblichen Zoll sparen". 7) = Als er nämlich den seiner Meinung nach guten Wein probierte, um dann wieder Wasser hinzu zu giessen. Interessant sind die Zusätze der späteren latein. Tischr., die augenscheinlich dazu dienen sollen, eine Art von Commentar zu dem obigen Abs., dessen Fassung eine ungemein kurze und präcise ist, zu geben. Bei Bindseil I, 414, 415 heisst es nämlich: „Vina Rhenana et aliunde advecta ab aurigis corrumpuntur. Ideo Itali nobis illudunt dicentes: Vos Germani non potestis vina vestra ab hydropisi curare. Nam mihi Martino Luthero contigit, quod a fidelissimo Principe vas vini Rhenani optimi mihi mittebatur. Evacuato vase fandt ich nicht mer dan eilff tzwicker von den furleutten hinein geboret. Deinde recitabat historiam, quomodo dives Judaeus Pragae mortuus Ratisponae sepeliri debuit, sed quia Judaeorum cadavera non sine magno vectigali et tributo transvehi possunt, Judaei clam cadaver in vas inclusum musto replebant. Aurigae hoc nescientes, furtive in via semper de illo biberunt, hatten also einen feinen süssen trank von einem todtten Juden; sein wol betzalt worden". Vgl. auch Rebenst. I. 224b.

1287.

Historia, quae describit tam diligenter emptam speluncam ab Abraham[1]), ideo sic descripta est, ut testaretur fidem suam in promissionem sibi factam de terra Canaan possidenda, et infidelibus in testimonium etiam post eiectionem suorum ex terra sancta, Sciebat enim invidiam Sathanae aliquid structuram adversus posteros suos, den er gunnet vns nicht ein pissen brod, Vnd wen wir yhn[2]) krigen, wil er vns yhn widerumb nemen, Ridet omnes, ideo[3]) excepto, de quo P.[4]) dicit[5]), Non irridetur[6]).

1) Gen. 23. 2) = nämlich den Bissen. 3) Es ist wohl illo zu lesen. 4) = Paulus. 5) Gal. 6, 7. 6) Abweichend und weniger vollständig bei Bindseil II, 248, in weitläuftigerer Fassung Erl. A. 57, 221, Först. u. B. I, 170.

1288.

More scripturae Moses facit verba Adae ad Cain[1]) verba Dei, sicut mos est ubique in prophetis dicentibus hoc est verbum Domini, Ita Paulus, Non ego, sed Dominus Cap. 7[2]), Sic Sem (forte) loquitur ad Rebeccam[3]), Item in eodem loco[4]), a facie terrae et facie tua, id est [475] Politia et Ecclesia[5]), Vxor non a viro decedat, inquit Paulus[6]), quia sunt una Caro[7]).

1) Gen. 4 etc. 2) Lies 1. Corinth. 7. Gemeint ist 1. Cor. 7. 10. 3) Gen. 25, 23: „Duae gentes sunt in utero tuo etc.“ 4) Gen. 4, 14. Vgl. Note 1. 5) sc. a Politia et Ecclesia. Bindseil „Item in eodem loco, cum inquit: A facie terrae et a facie tua, id est, a politia et ex Ecclesia. Faciem Domini Ecclesiam Dei appellat.“ 6) 1. Cor. 7, 10 „Jis autem, qui matrimonio iuncti sunt, praecipio non ego, sed Dominus, uxorem a viro non discedere“ (Vulg.). 7) Vgl. Gen. 2, 24, 1. Cor. 6, 16. Abweichend und weitläuftig bei Bindseil II, 247. Vgl. auch Erl. A. 57, 51, Förstem. u. B. I, 40 (Abs. 2), sowie mit dem Inhalte des Obigen Cord. n. 473, 300.

1289.

Omnia sua, etiam Trinitatem, indidit Deus suae Creaturae, Sic Remissionem peccatorum indidit hosti, sui, bovi, vxori etc.[1]), Der[2]) man mus verschonen, sicut ipse quoque facit, Ideo epiteto[3]) eius est, quod solus sit, Solus enim novit gedult haben mit den leuten, Apud homines autem est summum ius, Imo quoque summa iniuria[4]), Ita P. Actuum 13[5]), Tolleramus mores eorum, In sole reperitur substantia, splendor et calor, in fluminibus substantia, splendor, potentia[6]), In Astronomia motus, lumen, influentia[7]), In Grammatica tres partes[8]), In una dictione haebrea tres literas[9]) substantiales, In Arithmetica tres numeri, In Dialectica definitio, divisio et argumentatio[10]), In Rhetorica dispositio, elocutio, gestus sive actio[11]), Nam inventio et memoria non sunt artis, sed naturae[12]).

1) Vgl. n. 106, Erl. A. 58, 184 ff., Förstem. u. B. II, 25 ff. mit diesem Satze. Die deutsch. Tischr. „Also hat er die Vergebung der Sünden auch darein gesteckt, als nämlich, dass man vergebe, zu gut halte und verschone auch den Feinden, Weib und Kindern, Gesinde und denen, die uns erzörnet und beleidiget haben, ja auch dem Viehe und unvernünftigen Thieren, dass man ihr verschonen muss“. 2) = Diese muss man versch. 3) Lies epitheton. 4) Vgl. n. 106, 857. 5) Act. 13, 18. 6) Die spät. Tischr. subst., fluxus, pot. 7) = Einfluss. Das Wort fehlt bei Du Cange. 8) Luther meint wohl die Laut-, Formen- und

Satzlehre. 9) Lies literae sc. reperiuntur. Walch XXII, 372 „In der Hebraeer ihrer Sprache finden sich drei Buchstaben, die den radicem oder erste Bedeutung eines Wortes ausmachen". 10) = In der Dialektik die Begriffsbestimmung, Einteilung derselben (Feststellung der log. Kategorien) und die Schlussfolgerung. 11) = In der Rhetorik die Anordnung der Gedanken, die rednerische Ausdrucksweise, der Gestus oder der mündliche Vortrag. 12) = Denn die Erfindung und das Memorieren sind Gaben der Natur, nicht der Kunst. Der obige Abs. ist in den spät. Aufzeich. auseinandergerissen. Der erste Teil (bis mores eorum) findet sich nur in den deutschen Tischr., und zwar abweichend und mit Zusätzen Erl. A. 57, 133, Förstem. u. B. I, 102. Den zweiten Teil, von dem Walch an der vorhin cit. Stelle die deutsche Uebersetzung giebt, bieten alle spät. Tischr., auch die deutschen, in lat. Form, und zwar mit einer Reihe von Zusätzen. Vgl. Erl. A. 57, 386, Förstem. und B. I, 299, Bindseil colloq. I, 8, Reb. I, 4b.

1290.

Sic quaelibet res habet pondus, numerum et mensuram[1]), Sed haec optima praetereunt Scholastici et excogitaverunt inania[2]).

1) — So hat ferner ff. Die spät. Tischr. et figuram. 2) Mit Zusätzen Erl. A. 57, 386, Förstem. u. B. I, 299, Bindseil colloq. I, 8, Reb. I, 4b; n. 1289 u. 1290 gehören zusammen.

1291.

In Musica b fa b mi est Euangelium, moderatur enim [476] totam musicam, Caeterae claves sunt Lex, et ut Lex obtemperat Euangelio, ut[1]) b fa b mi alias voces regit, et Mi est Lex, fa Euangelium, secundus tonus est infirmus peccato[2]), quia in b fa b mi utcunque eam[3]) permittit: Mi vel fa[4]).

1) Lies ita. 2) Mit den spät. Tischr. wird besser peccator zu lesen sein. 3) sc. vocem. 4) Vgl. dagegen Binds. colloq. I, 35: B molle in musica est Euangelium, moderatur in tota musica, caeterae claves sunt Lex, et ut Lex obtemperat Euangelio, ita B. molle regit caeteras claves. Et ut Euangelium est doctrina suavissima, ita mi fa est omnium vocum suavissima. Ideo infirmus peccator est secundus tonus, qui in b fa b mi tam mi quam fa canere permittit". Die deutschen Tischr. (bei Rebenst. fehlt der Abs.) bieten Folgendes: „Das Euangelium ist gleich wie das B f b mi in der Musica, als die von ihm regiert wird; die andern Claves sinds Gesetz. Und gleich wie das Gesetz dem Evangelio gehorchet, also sind auch die anderen Claves dem B fa b mi gehorsam. Und gleich wie das Evangelium eine liebliche, holdselige Lehre ist, also ist das Mi und Fa unter allen Stimmen die lieblichste. Aber der ander Tonus ist ein armer schwacher Sünder, der lässt im B fa b mi beide, Mi und Fa singen". Vgl. Erl. A. 58, 298, Förstem. u. B. II, 114. Vgl. auch den Artikel Musik in Götzingers Real-Lexikon des deutschen Altert. S. 475 ff. Eine genügende Erklärung des Obigen ist noch nicht gefunden.

1292.

Sublimia mysteria machen eitel irthumb, Ideo Moses voluit creaturam paucis describere et simplicissimis, sed emptionem speluncae in Ebron[1]) et sacrificia ac ritus Judaicos plurimis verbis descripsit, ne haeresim facerent.

1) Vgl. n. 1287. Erl. A. 57, 220, Först. u. B. I, 170.

1293.

Tertium Esdrae wirff ich in die Elben, quartus habet somnia, Primi autem Esdrae[1]) sind schon vnd haben gute poszlin[2]), ut est illud certantium coram Rege[3]).

1) = Die beiden ersten Bücher Esrae. 2) = Pösslein. 3) Vgl. n. 259, wo bereits von dem dritten und vierten Buch Esra die Rede war. Vgl. Erl. A. 62, 129, 130, Förstem. u. B. IV, 402, Bindseil, colloq. II, 218, Rebenst. II, 201 a. Die Lesart der spät. Tischr. weicht besonders in sofern sachlich von Cord. ab, als, was oben von den beiden ersten Büchern Esrae gesagt wird, in ihnen sich auf das vierte Buch Esrae bezieht. So heisst es z. B. bei Bindseil „tertium Esdrae werffe ich in die Elbe. In quarto sunt somnia Esdrae, die sint schöne vnd sonst auch gutte pösslein, ut forte est vinum, fortior rex, fortiores mulieres, supra omnia veritas".

1294.

Moriens prohibebo filijs meis, ne legant Colloquia Erasmi [477], loquitur enim sub alienis personis sententiam suam impijssimam, quae contra fidem pugnat et Ecclesiam, Rideat me sane et alios, den Scheffelemini[1]) non ridebit, Lucianus longe peior est Erasmo[2]), qui omnia sancta ridet sub specie sanctitatis[3]).

1) Von Luther selbst (vgl. Festschrift des Gymnasiums zu Clausthal p. 15) scheblimini geschrieben. Vgl. n. 1630. 2) Hier steckt ein Fehler. Der Zusammenhang verlangt entweder Lucianus longe melior est Erasmo oder Luciano longe peior est Erasmus. So hiess es n. 394 „Lucianus risit omnes, maior tamen nebulo Erasmus". 3) Vgl. n. 394 sowie p. 554 d. Man. Mit Zusätzen Bindseil I, 278, Rebenst. I, 204 b, Erl. A. 61, 96, Förstem. u. B. III, 410, 411.

1295.

A verbo paciendi sit[1]) in Ebreo, quod de Mose dicitur, mitissimum fuisse[2]), id est afflictissimus[3]), In Aegipto ab incolis et deinde a Judeis innumera passus est, et vide, etiam nos ita premi, primum ab hostibus et deinde a proprijs[4]) et amicis.

1) Vielleicht fit = von dem Verbum dulden im Hebr. kommt es her, dass ff. 2) 4. Mos. 12, 3 „Aber Mose war ein sehr geplagter Mensch" ff., „erat enim Moyses vir mitissimus" etc. 3) Lies afflictissimum. 4) = Den Angehörigen.

1296.

Die weyssen Reissen[1]) missa Legatione ad papam rogaverunt adscribi Ecclesiae[2]), quibus cum postulasset maximam summam pecuniae, tandem desciverunt, Idem rogaverunt (vt d')[3]) Pilapenses[4]), sed isti adeo offensi ad Turcam defecerunt[5]).

1) = Mittelh. der Riuze = der Reusse d. h. Russe, Weigand II, 468. Also die weyssen Reissen = die Weissrussen. 2) sc. Romanae. 3) Aufgelöst mit ut dicitur. 4) Mit den Pilapenses wird Luther die Lappländer meinen. So heisst es Erl. A. 60, 13, Förstem. u. B. III, 49 „Preussen hat viel böser Geister, dessgleichen sind in Pilappen viel Teufel und Zäuberer". Hier wird Pilappen von Förstemann mit Lappland erklärt. Dagegen findet sich bei Bindseil I, 226, Rebenst. I, 120 b die Form Billappen (referta est veneficis). Sollte hierbei vielleicht an die Doppellappen zu denken sein, die ja in die beiden Stämme der Renntier und Fischlappen zerfallen? 5) Luther will sagen „Die Weiss-Russen suchten einst durch eine Gesandtschaft an den Papst die Aufnahme in die römische Kirche nach. Da dieser ihnen aber eine beträchtliche Geldsumme dafür abverlangte, so liessen sie schliesslich die Sache fallen. Das nämliche Ersuchen stellten die Lappen; diese aber ebenso vor den Kopf gestossen, gingen zum Türken über". Wann die Weiss-Russen und Lappländer mit dem Papst über den Anschluss an die römische Kirche verhandelt haben, ist mir nicht bekannt. Es ist mir auch nicht gelungen etwas Sicheres darüber zu erfahren. Der Ausdr. ut dicitur zeigt vielleicht an, dass Luther selbst seiner Sache nicht recht sicher war. Vgl. auchLauterbach Tageb. S. 65. Corp. Ref. XIX, 615. Seb. Brant c. 66, 49.

1297.

Gloriari certe [478] non possunt Papistae de Religione Christianorum, cum negent ipsius primum principium et mysterium, nempe fidem, Ita Cocleus et sui similes oppugnant statum totius scripturae et sic dicit: Deus, Christus, spiritus eius iustificat, Ergo fides non sola iustificat, Et tamen si plures numeraret, non tamen iustificarent sine fide.

1298.

Ex tota historia Scripturae observare non possum, librum Judith esse sacram historiam, neque observat Geographiam[1]), Sed scriptus est iste liber, ut Legendae sanctorum ad ostendendum[2]), Deum, qui adorabatur in Judea, omnes Tyrannos mundi vincere adeoque ipsum Satanam, et Tyrannos sortire[3]) talemismiam[4]), qualem Holofernes[5]), et feminam Judith pro occasione, qua hoc[6]) describeret, adsumpsit[7]), Sicut Homerus Troiam et Virgilius Aeneam[8]), in quo[9]) descripsit prudentiam, magnanimitatem, fortunam, casum etc.[10])

1) Die deutsch. Tischr. „dazu wird auch darinne nicht das Land angezeigt, in welchem es geschehen soll sein". Geographia, hier wohl im Sinne von Beschreibung des Landes, Schauplatz des Ereignisses, geographische Verhältnisse. 2) = Um darzuthun, dass ff. 3) Schon bei den Alten vorkommende Nebenform statt sortiri. 4) Lies talem miseriam. 5) sc. sortiverit oder sortitus sit. Luther meint „dass den Tyrannen ein ebenso jammervolles Los zu Teil würde wie dem Holofernes". 6) sc. Deum omnes tyrannos vincere etc. 7) sc. iste liber. Luther meint „und sie (diese Schrift) hat sich das Weib Judith um des willen ausgewählt, um eine passende Gelegenheit zu haben, die vorhin erwähnte Thatsache (sc. Deum omnes tyrannos vincere etc.) in überzeugender Weise vor die Augen zu führen". 8) sc. assumpsit. 9) in quo kann auch Neutrum sein „wobei er eine eingehende Schilderung gegeben hat von der Klugheit und Hochherzigkeit, dem Glück und Unglück (des Helden Aeneas). 10) Erheblich abweichend und mit einer Reihe von Zusätzen die spät. Aufzeichnungen. Vgl. Bindseil colloq. II, 218, Rebenst. II, 201[a], Erl. A. 62, 130, Förstem. u. B. IV, 402, 403.

1299.

Tragedia est liber Judith [479], in qua describitur finis et exitium Tyrannorum, Tobias[1]) vero comedia, quae de mulieribus loquitur, In illo est exemplum politicum, in hoc libro exemplum oeconomicum, Baruch ist ein Einsidel, Hatt das register vergessen, Non observat tempora, et locus ille[2]), In terra visus est, non est de Christo, sed de rubo Mosi[3]).

1) Vgl. n. 1281. 2) Baruch 3, 38. 3) Der erste Teil (bis oecon.) bei Bindseil colloq. II, 219, Rebenst. II, 201[a], Erl. A. 62, 130, Förstem. u. B. IV, 403. Der zweite Teil nur in den lat. Tischr. Vgl. Bindseil colloq. II, 216, Rebenst. II, 200[a]. In beiden Teilen weichen die spät. Aufzeich. von Cord. wenig ab.

1300.

Tanta est molestia ocij, das es einem sein leben noch eins szo lang macht, Et iuventutem lests lang nicht alt werden, sed post 30 annos gehen die Jar nacheinander Her vnd werden lang curis et sollicitudine, et cum ita vexamur, Gehen die Jar nach einander dahin, das einer nicht gewar wird, Vix

vna hora mihi scribenti fit Dies unus[1]), et Juveni decem noctes[2]) vix una nox, Nunc singulae horae mihi noctem faciunt, den ich kan nicht rhw[3]) haben[4]).

1) Die Worte vna hora sind als Prädikat zu fassen. 2) sc. factae sunt. 3) = Ruhe. Luther will also sagen „Ein Tag" (schliesst sich an das Vorige an „cum ita vexamur, Gehen die Jar — —, das einer nicht gewar wird) wird mir, wann ich die Feder führe, zu kaum einer Stunde, auch in meiner Jugendzeit schwanden mir zehn Nächte dahin, als ob sie kaum eine gewesen wären. Jetzt dagegen ist es anders. Jetzt machen schon je ein paar Stunden eine Nacht für mich aus, da ich keine Ruhe finden kann. 4) Vgl. n. 1301, wo ebenfalls Nachrichten über Luthers damaligen Gesundheitszustand (1533) gegeben werden.

1301.

Nemo credit mihi, quantum doloris mihi afferat vertigo, tinnitus et susurri aurium, Non audeo [480] unam horam continuo legere, non aliquid evidenter cogitare, neque inspicere quidem aut cogitare[1]) diligenter, Statim enim adest tinnitus, Vnd sing[2]) auff die leng dahin[3]).

1) Wohl agitare = erwägen. 2) = sinke. 3) Vgl. n. 453, 547, 600, 714, 759, 1186—1192, 1248 nebst Note 5, n. 1262 und 1263 nebst Noten, n. 1276, 1282. Alle diese Nummern enthalten Mitteilungen, die sich auf Luthers körperliches Befinden beziehen. Das Obige, mit dem man vgl. Bindseil colloq. III, 166, Rebenst. II, 22^{b}, Erl. A. 61, 409, Förstem. u. B. IV, 248, scheint Mitte Februar 1533 gesprochen zu sein. Die Darstellung der späteren Tischr. weicht namentlich in der Form ab, auch leiten sie den Absatz mit folgendem Zusatze ein: „Quidam conquerebatur, se vexari scabie die noctuque. Respondit D. M. Lutherus: si vobiscum possem permutare, nemet meinen kopff, ich Euer kretze, wil 10 fl. tzugeben. Vos nescitis, quantae sint molestiae Vertigo etc." So Binds. und ähnlich auch Reb. und die deutsch. Tischr.

1302.

Scabies purgat corpora, quae purgantur ut stercorando, sudando, et optime convenit ad sanitatem capitis, doch mag ich meinen kopp nichts zeihen, den er hatts treulich mit mir gewogt, Er hatt guten Danck bey mir verdienet[1]).

1) Mit Zusätzen Bindseil colloq. III, 166, Rebenst. II. 22^{b}, Erl. A. 61, 409, Förstem. u. B. IV, 248.

1303.

Tobias exemplum est boni patris familiae, et quod Oeconomia kompt in nott vnd ferlickeit[1]), In Job autem tale aliquid definiatur, quale in Aenea, Author autem amplificavit, quemadmodum fecit Virgilius, Sunt[2]) quasi poema[3]).

1) Vgl. n. 1299. 2) sc. Tobias et Job. 3) Vgl. 1299, wo es hiess „Tragoedia est liber Judith — — Tobias vero comoedia etc.", auch n. 1281 „Thobias poema est Judaicum". Einige ähnliche Gedanken finden sich Erl. A. 62, 134, Förstem. u. B. IV, 406.

1304.

Ex animo odi Erasmum, Eodem enim argumento utitur adversus Euangelium, quo Christus[1]) adversus personam Christi [481][2]), Satius enim putat silendum esse[3]) quam Principes Germaniae concitandos[4]),

Et Johannes odivit Caipham, et Christus gibt ihm ein grossen stos, Maius peccatum habet, qui me tradidit[5]).

1) Dem Zusammenhange nach und mit den spät. Tischr. vielmehr Caiphas, wie hernach richtig gelesen wird. 2) Zusatz der spät. Aufzeich. „Melius est, ut pereat unus quam totus populus" oder „Es ist uns besser, dass ein Mensch sterbe, denn dass das ganze Volk verderbe" Joh. 11, 50. 3) sc. Euangelium. Wohl im Sinne von „nicht verkündet werden dürfe". 4) = Als dass man die Fürsten Deutschlands (durch die Verkündigung) des Evangeliums in Aufregung setzen müsse. 5) Joh. 19. 11. Abweichend Bindseil colloq. I, 279, Reb. I, 195b, Erl. A. 61, 96, Förstem. u. B. III, 411.

1305.

Was ein schlechter man redet, szol man wol drauff mercken[1]), Ideo singulari intentione legendus est Johannes, Ein itzliche wort gilt[2]) ein Zentner, Verba quasi somnolenta loquitur, ut Pater, glorifica filium[3]), Deus vero et pius aliter indidat[4]) de istis et alijs verbis suis[5]).

1) Bindseil „Joannes enim valde simplex synceriter loquitur, das was ein solcher man redet, mag man billich auffmercken", die deutsch. Tischr. „S. Johannes redet gar schlecht und einfältig, was aber ein solcher Mann, unser Herr Christus, Gottes Sohn, redet, da soll man aufmerken". 2) Bindseil „giebet einen". 3) Joh. 17, 5. 4) In dieser verkehrten Lesart wird iudicat stecken. 5) = eius sc. Johannis. Die spät. Tischr. abweichend, besonders in Bezug auf den Schluss, und mit Zusätzen. Vgl. Bindseil colloq. I, 279, Rebenst. I, 195b, (Ende der Seite), Erl. A. 61, 97, Förstem. u. B. III, 411. Vgl. n. 1116 nebst Noten.

1306.

Tuli pacienter, ut me derideret Erasmus, At cum Christum quoque rideat et omnem pietatem amphibolis suis, wil ich mich an yhn machen et volo eum occidere, quia Christo iuravi, Ideo honorem eius[1]) non sinam ultra periclitari, Rem habet[2]) Democriti et Epicuri, Hoc audiet etc., Licet[3]) hoc verum, quod is, qui premit Erasmum, Cimicem[4]) premit, Ego citabo locum de ovo Basilisci ex Esaia[5]), qui locus apposite[6]) de ipso est [482], Ego in lecto hac nocte illa carmina de eo feci:

Qui Satanam non odit, amet tua Carmina Erasme etc.[7])

1) sc. Christi. 2) sc. Erasmus. 3) = Mag es immerhin wahr sein ff. 4) = Wanze, vgl. n. 808. 5) Jes. 59, 5 „Sie brüten Basiliskeneier und wirken Spinnenweb". 6) Vgl. n. 148 Note 7. 7) Die spät. Tischr., welche gänzlich abweichen und mit vielen Zusätzen versehen sind, fügen noch folgenden Vers hinzu: „Atque idem iungat Furias et mulgeat Orcum". Beide Verse haben dann die deutsch. Tischr. in folgender schlechten Uebersetzung: „Wer nicht dem Satan ist recht gram, Der mag dich, Erasme, lieb han; Die Teufel all zusammen spann, Und Milch von höllschen Böcken sammln". Vgl. Binds. colloq. I, 279, Rebenst. I, 196a, Erl. A. 61, 97, 98, Förstem. u. B. III, 411, 412.

1307.

Inter scriptores nullum aeque odi ut Hieronimum, qui solum nomen habet Christi[1]), de ieiunijs scribit, cibis, virginitate, Nihil de operibus fidei, Ideo Doctor Staupitz diligens eius lector dixit, Ich wolt gern wissen, wie er were selig worden, Et Andreas Proles[2]), antecessor eius dixit, Ich hette trwen[3]) Hieronimum

nicht wollen zum Prior haben, er ist viel zu wunderlich gewest[4]).

1) Bindseil „Nihil tractat de Christo, nisi quod nomine utitur". 2) Andreas Proles, bis 1503 Ordensvikar der deutschen Augustinercongregation, Staupitz's Amtsvorgänger. Vgl. über ihn Köstlin I, 35, Kolde, die deutsche Augustinercongregation von Joh. v. Staupitz, 1879, S. 162 ff. 3) Mittelh. triuwen, Mitteld. trûwen = in Treuen, in Wahrheit. Unter jetziges traun. Vgl. Weigand II, 922. 4) Mit Zusätzen Bindseil colloq. III, 135, Rebenst. II, 237[a], Erl. A. 62, 119, Förstem. u. B. IV, 392. In den deutschen Tischr. werden die letzten Worte „Ich hette ff." ebenfalls Staupitz zugeschrieben, während Proles gar nicht erwähnt wird. Reformatorische Aeusserungen von Proles über menschliche Traditionen und Disputationen, über Auslegung des göttlichen Wortes durch die Väter der Kirche erwähnt Luther Erl. A. 62, 49, 50, Förstem. u. B. IV, 324.

1308.

Das wir doch gott vertrawen mochten, das er vns die narung gern wolt geben, die er allen gottlosen abunde gibt, quibus velut et rusticis dat omnes creaturas et plane omnia, tantum se non dat[1]),

1) Einige ähnliche Gedanken Erl. A. 57, 174, Förstem. u. B. I, 134.

1309.

Impijs evenit [483] sua calamitas improvise[1]) et subito, quia excecati nihil provident neque credunt procul videntibus, sed manent securi, neque aliquid curant quod est religionis, sed tantum istis externis rebus saginantur, donec obruantur aliquo malo, quod non possunt effugere, Exemplum in Papa[2]).

1) Nebenform für improviso. 2) Erl. A. 58, 304, Förstem. u. B. II, 119?

1310.

Spiritus semper prior est ad docendum, sed non ad audiendum, cui praevenit Verbum, et Spiritus ipsum sequitur[1]).

1) Vgl. n. 1213, Erl. A. 58, 154, Förstem. u. B. II, 2.

1311.

Induratum cor non movetur promissis nec terretur minis neque flectitur flagellis, et plagis adeo non emendatur, ut etiam fiat durius[1]).

1) Ganz falsch und abweichend Erl. A. 51, 435, Först. u. B. IV, 272.

1312.

Olim totam Bibliam ita meditatam habui, ut omnium capitum tenerem sententiam, sed haebraicae linguae studium confudit mihi hanc memoriam.

1313.

Rusticis et [484] nobilibus in Visitatione non est connivendum, et cum rebelles sunt, pastores eorum avocandi sunt.

1314.

Lunaticos[1]) puto fuisse tempore Christi non plane obsessos a Satana, Haben doch ein schlack von yhm gehabt, Talem puto fuisse Claus Narren[3]), Er hatt ein geistlin gehabt, Maguntinensis[4]) cum t[5]) orasset, Benedicite Maria, et Mediam[6]) produxisset[7]) t:[8]) respondit, Wasser, Pffaff![9])

1) = Mondsüchtige. 2) = Schlag. 3) Vgl. n. 801, 938, 1278. 4) Erzbischof Albrecht scheint gemeint zu sein. 5) Lies ter. 6) sc. syllabam. 7) = Und die vorletzte Silbe lang gebraucht hatte. 8) Wie Note 5. 9) Luther lässt Claus Narr dreimal antworten: Wasser, o Pfaff, muss es heissen (und nicht Maria)! Der betreff. Psalm ist 69, 35. Nur bei Bindseil colloq. I, 441 findet sich abweichend Folgendes: Moriones stolidi. Claus Nar non adeo natura fuit stolidus, sondern hat ein geistlein gehabt, quia multa divinasse dicitur de arce in Coburg, de principe ter equo lapso. Et episcopo Moguntinensi ter respondit, cum in psalmo orasset: Benedicite Domino Maria, ibi semper reclamavit; wasser, pfaff, quia ter transtulerat accentum Maria pro Mária orans, wasser pfaff was geheistu mich. Tales tempore Christi credo fuisse Lunaticos, ob sie nicht gar vom teuffel sint besessen gewesen, so haben sie doch einen schlag darvon".

1315.

Cum Verbum Dei oportet fundamentum esse nostrae fidei, nemo expectare debet Concilium, quod confirmet doctrinam nostram, Et Papa, quomodo feret Concilium, nisi concessa ac promissa fuerit auctoritas supra Concilium?

1316.

Iniquus est Contractus, quando altera pars habet voluntatem, altera necessitatem, Den jener achtet die whar[1]) nach seinem gefallen[2]).

1) = Die Ware. 2) Vgl. Erl. A. 57, 353, Förstem. u. B. I, 274 „Die Händel und Gewerbe sind unrecht und unbillig, wenn ein Theil die Not der ander den Willen hat; die es müssen haben, dazu sie die Not zwinget, so achtet jener die Ware nach seinem Gefallen. Also thun die hie zu Wittenberg, die ein Kandel Biers nach ihrem Gefallen verkäufen und gebens um drei Pfennige.

1317.

Deus conservat artes [485] et non homines, applicat tamen ad singulas aliqua ingenia, et illa ars preciosa est, quae estimatur in mundo casas[1]) esse[2]).

1) Lies cassa = eitel, wertlos. Luther wird sagen wollen „Diejenige Kunst ist eine wirkliche Kunst, welche die Welt für eine solche nicht zu halten pflegt". Abweichend Bindseil colloq. II, 136 „Artes a Deo conservantur. Deus artes conservat, et non homines, quia tamen aliqua ingenia ad quaslibet facultates applicat, quibus sub ingratitudine singulae artes sustentantur et in pretio habentur. Nam quidquid in mundo non est in aestimatione, nihil est. Iuvencula quantumvis speciosa, nisi haberet amatores, nihil differret a deformi". Vgl. ferner Rebenst. II, 111b (Ende d. S.), Erl. A. 62, 297, Förstem. u. B. IV, 554.

1318.

Summa iniquitas est mundi, quod non vult credere Deum iustificatorem esse, et omnes homines sibi adscribant iusticiam, vnd keiner wil bekennen, quod ipse Deus aperte dicit de omnibus, quia, quando

dicit, Deus iustificat Impium, heist er vns alle ertzbosewicht. Quid enim non audet facere Impius? Omnia, si habet occasionem, Qui non fecit, quod alius fecit malum, fecit tamen aliquid, quod neque ille unquam fecit, Nemo mundus [1]) est, hoc tamen feylt am bekennen, Was geschehen ist, das ist geschehen, Qui furatus est, amplius non furetur [2]).

1) = ist rein. 2) Ephes. 4, 28. Die spät. Tischr. ganz abweichend und wenig ähnlich, ausserdem mit vielen Zusätzen. Das Einzelne kann unmöglich angeführt werden. Vgl. Erl. A. 58, 200, Förstem. u. B. II, 36 (Ende der Seite), Bindseil colloq. II, 88, Rebenst. II, 99ᵇ.

1319.

Publica crimina longe praestant privatis, Quis enim est fur, qui suspenditur, comparatus ad peccata, quae facit D. G.[1])? In dies occidit multas animas, et tamen vult iustus esse [2]).

1) Dux Georgius. 2) Abweichend Bindseil colloq. II, 89 „Privata scelera nihil sunt ad publica, was ist der arme mensch, dem man den kopff abschlug, tzu rechen gegen hertzog Georgen, qui in dies occidit anima et corpore et tamen vult iustus esse“. Vgl. auch Rebenst. II, 100ᵃ. Die deutschen Tischr. Erl. A. 58, 201, Förstem. u. B. II, 37 mit verschiedenen Zusätzen.

1320.

In dediscendo Papa plus laboris habemus [486] quam in discendo Christo, et bene faciunt isti, qui in aliqua arte praepollent et a discipulo parum docto duplicem mercedem exigunt, Von solchen Dingen wissen die Jungen theologi nichts.

1321.

Adeo superstitiosus monachus fuit Gregorius Papa [1]), quod [2]) dispensatorem [3]) suum fidelissimum Satanae tradidit propter 3 floren, quos iactos [4]) in sepulchrum suum invenerat in Cella sua, Tales fuerunt omnes in Monasterijs sanctissimi, Homines sine omni Epijkia [5]), quod semper fit, ubi Christus aufertur pie volentibus vivere, Tunc Satan ita urget [6]).

1) Luther meint Gregor I. von 590—604. Dies geht unter anderem auch aus Erl. A. 60, 271, Förstem. u. B. III, 240, hervor, wo auf das im Obigen Erzählte Bezug genommen wird mit dem Zusatze „die Trigesimä“, dreissig Messen für die Todten zu halten, sind vom Papst Gregorio erfunden und bei acht hundert Jahren gestanden“. Gregors I. Vorliebe für das Mönchstum ist bekannt. Vgl. Kurtz, Kirchengesch., S. 127. 2) Für ut tradiderit. 3) = Hausverwalter, Schatzmeister. 4) Bemerkenswerte Kürze der Darstellung. Luther sagt „die er ihm ins Grab nachwarf und die er in seiner Zelle gefunden hatte“, wofür man erwarten sollte „quos iecit in sep. s., postquam in Cella s. invenit“. Lies ἐπιείκεια. Vgl. n. 946 Note 5. 6) Die spät. Aufzeich. abweichend, besonders in Bezug auf den Schluss und mit mehreren Zusätzen, die unter andern einen ähnlichen Gedanken enthalten, der Cord. n. 1181 bereits vorkam. Vgl. Bindseil colloq. III, 228, II, 5, Erl. A. 60, 189, 271, Förstem. u. B. III, 181, 240. Bei Rebenst. fehlt der Abs.

1322.

Weibisch vnd kindisch putabatur olim in ā bone [1]) xm̤ [2]) nominare, Scotus, Bonaventura [3]), Occam, Aristoteles, Plato regnabant [4]).

1) Lies in ambone = auf der Kanzel. 2) = Christum. 3) Bonaventura (Johannes Fidanza), Doctor Seraphicus, 1253 Lehrer der Theologie in Paris, 1256 Ordensgeneral der Franziskaner, 1273 Cardinalbischof von Ostia, gest. 1274. 4) Hierauf scheint sich Erl. A. 58, 150, Förstem. u. B. I, 417 zu beziehen, wo es heisst: „Etwan schämte und scheuete man sich, ja, man hielts schier für ungereimt, weibisch und eine Schande, Christum aufm Predigtstuhl zu nennen. Und der Propheten und Apostel Namen ward niemals gedacht, noch ihre Schriften angezogen, sondern aller Prediger Regel und Weise zu predigen war diese: Zum Ersten ein Thema, Spruch und Frage ausm Scoto oder Aristoteln, dem heidnischen Meister, furhalten".

1323.

Praedicationem Legis mus man halten propter malos, et plerumque cadit super bonos [487]. die nemen sich drumb an[1]) vnd offt zu vil, Est perinde ac si pluat in mare et densas silvas, non super agros fertiles[2]).

1) Sich annehmen um = sich eine Sache zu Herzen gehen lassen. Weigand I, 93. 2) Weitläuftig und mit Zusätzen Erl. A. 58, 312, Förstem. u. B. II, 125. Vgl. auch Erl. A. 61, 45 (Ende der S.), Förstem. u. B. III, 373 (Ende der S.), sowie Erl. A. 57, 18 (Ende der S.), Förstem. u. B. I, 16 (Mitte der S.).

1324.

Qui verbum Dei contemnunt, cadunt in reprobum sensum, ut videtur in Muntzeranis et Anabaptistis, qui, cum tanti sint iactatores spiritus, neque puerilia instituta[1]) noverunt[2]).

1) = Nicht einmal die die Kinder betreffenden kirchlichen Einrichtungen kennen. Luther wird die Kindertaufe meinen. 2) Mit dem Obigen kann vgl. werden Bindseil colloq. II, 98, wo es heisst „Quicunque authoritatem verbi contemnit, hunc necesse est omnia alia flocci facere. Ideo quia Anabaptistae verbum Dei contemnunt, Baptismi maiestatem videre non possunt. Reb. II, 56ᵃ.

1325.

Aut asinus fuit Papa aut Diabolus, Asinus, quod stupidissimos suos errores non intelligit, Diabolus, quod eos fovit et confirmavit.

1326.

Omnes, qui orant, maledicunt, velut cum dico Sanctificetur nomen tuum, maledico Erasmo et omnibus contra verbum sentientibus[1]).

1) Erl. A. 59, 22, Förstem. u. B. II, 245: „Einer fragte D. Martin Luthern: Ob der, so da betet, auch fluchte? Ja, sprach er, denn wenn ich bete: Geheiligt werde dein Name, so fluche ich Erasmo und allen Ketzern, die Gott lästern und schänden".

1327.

Quicquid Deus praecipit, est Lex et opus Legis, Fidem Deus praecipit [488], Ergo Lex iustificat sive opus Legis. Maior[1]) est distinguenda, Nam opus Legis est, quod fit voluntate coacta et invita, sed fides est opus voluntarium, quod innititur promissionibus, Qui novit vere distinguere Legem et promissiones, omnia similia argumenta facile solvit[2]).

1) sc. propositio. Luther meint, der Obersatz sei von dem Untersatze zu trennen. 2) Ganz abweichend und kaum dem Gedanken nach ähnlich Erl. A. 58, 333, 407, Förstem. u. B. II, 141, 199.

1328.

Vocabula sunt accipienda[1]) secundum materiam subiectam[2]), ut Philosophi loquuntur, seu secundum statum[3]), ut Rhetores docent, sive secundum propositum[4]), ut Sophistae contendunt, sive secundum casum internum[5]), ut Juristae volunt, Velut Papistae non utuntur vocabulo secundum propositum in hoc loco[6]), „Opera eorum sequuntur illos", ubi opera torquent ad suas Missas etc., cum textus dicit: Beati mortui, qui in Domino moriuntur, Sie sind in vnsers h. g. schosz vnd yhre werck sollen auch fur yhn komen vnd yhm wolgefallen[7]).

1) = intelligenda. 2) = Nach dem sachlichen Inhalte. Luther will sagen „der Sinn der einzelnen Wörter richtet sich, wie die Philosophen sagen, nach dem sachlichen Inhalte". 3) = Nach der Bedeutung im Sprachgebrauch. 4) = Nach dem Zwecke, dem sie dienen sollen. 5) = Nach Massgabe des speziellen Falles. 6) Apocal. 14, 13. 7) Ganz abweichend und entstellt Erl. A. 58, 333, 407, Förstem. u. B. II, 141, 199. Das Einzelne anzuführen ist nicht möglich.

1329.

Fides ipsa etiam praecipitur, ut, Qui huic prophetae non credit[1]), in Deuteronomio et primo praecepto [489], sed tantum, ut nos abiles[2]) reddat ad percipiendam fidem promissorum Dei in Euangelio, qui usus est totius Legis, ut scilicet ad fidem veniamus.

1) Vgl. Deut. 18, 15 u. 18 ff. 2) Lies habiles = geschickt.

1330.

Erasmus, dum Moriam[1]) scripsit, dignam se filiam genuit, Decet enim illum flexiloquum Vertumnum[2]) ita girare[3]) caudas suas et morum[4]) gignere Moriam[5]).

1) Vgl. n. 530, Note 1. 2) Vertumnus (Vortumnus) ist ursprünglich eine etruskische Gottheit und das Symbol der sich verwandelnden Natur. Vgl. Otfried Müller, Archaeol. s. 404. Daher bezeichnet das Wort auch, wie schon bei Horat. Sat. 2, 7, 14, einen unbeständigen, wankelmütigen Menschen. 3) Gyrare (γῦρος) = Im Kreise herumdrehen. 4) = μωρός d. h. Narr. 5) Luther meint also: „Indem Erasmus die Moria schrieb, hat er eine seiner würdige Tochter gezeugt. Diesem zweideutigen Proteus steht es nämlich wohl an seinen Schweif so im Kreise herumzudrehen und als Narr eine Närrin zu zeugen. So würde Luther sagen wollen, dass Erasmus eine zweideutige, wankelmütige und servile Natur sei und als Narr eine Närrin gezeugt habe. Doch ist ita — caudas suas vielleicht = Seine Ansichten so in Umlauf zu setzen. Die spät. Aufzeichn. weichen gänzlich ab und geben Luthers Worte entstellt wieder. So bieten die deutsch. Tisch. Erl. A. 61, 99, Förstem. u. B. III, 413: „Da Erasmus sein Buch Moriam geschrieben, hat er eine Tochter gezeuget, die ist wie er. Denn also pflegt sich der Aal zu schlingen, winden und beissen; aber er als ein Morio und Stocknarr hat Moriam, ein rechte Narrerei, geschrieben. Dagegen heisst es Bindseil I, 278 noch abweichender: Cum Moriam conscriberet, dignam se genuit filiam. Ita enim vertumnus ille flexiloquus carpere solet, Schielt vnd wils nicht gethan haben, non ipse feci, sed ipse Morio.

Ein Stocknar scripsit: Moria ein narrerey. Sticht also durch den tzaun, nihil aperto marte faciens etc. (!!) Vgl. auch Rebenst. I, 195[b], dessen Text von Druckfehlern wimmelt und deshalb wenig verständlich ist.

1331.

Bene docturus et consolaturus conscientias non versetur circa hypotheses, sed circa theses, id est statum Euangelij praesentis, velut de quinque panibus, ubi alij dicunt multa in avaritiam et silent statum istum Primum quaerite etc.[1]) Sicut in palmis[2]) loquuntur[3]) de cantu et alia multa et praetereunt locum prophetae[4]), Et theses referendae sunt ad hypotheses[5]).

1) Matth. 6, 33. 2) Am Palmsonntage. 3) sc. alii, qui non bene docturi et consolaturi sunt consc. 4) sc. Jesaiae. 5) Vgl. n. 1141 nebst Noten. Die spät. Aufzeich. mit einer Reihe von Zusätzen. Vgl. Bindseil colloq. III, 116 (bei Rebenst. fehlt Obiges), Erl. A. 59, 199, Förstem. u. B. II, 380.

1332.

Esto, quod multi sapientes in mundo offendantur et recessuri sint a me [490], cum adversus Erasmum scripsero, tamen melius est, me illos perdere quam Christum[1]) Christum in suis praefationibus super Euangelistas fere non discernit a Salomone[2]), Joannem pene contemnit, De Pauli Romanos[3]) dicit, difficultatem Epistolae superare utilitatem, Heist das Paulum gelobt? Pfu dich Molan[4]).

1) = Dass ich diese verliere (nämlich als Anhänger und Freunde) als Chr. 2) Bindseil „Erasmus vero Christum et Solonem", die deutsch. Tischr. „Erasmus hat lose faule Praefationes und Vorrede gemacht, wie wohl er sie gelindert hat; denn er macht schier kein Unterschied drinnen zwischen Christo und Solon, dem heidnischen weisen Gesetzgeber". 3) = Pauli (sc. epist.) ad Romanos. 4) Abweichend u. mit Zusätzen Binds. colloq. I, 277, Reb. I, 195[a], Erl. A. 61, 98, 99, Förstem. u. B. III, 413. Ausserdem leiten die lat. Tischr. das Obige mit folgenden Worten ein: „Anno 37 1. Aprilis Martinus Lutherus totum fere diem consumpsit perlegendis praefationibus Erasmi in Novum Testamentum, ibi concitatus dixit: Etsi serpens ille sit lubricus, ut prehendi non possit, damnabimus tamen eum cum suis scriptis, nos et Ecclesia nostra. Esto, multi sapientes in Ecclesia offendantur etc". Die deutsch. Tischr. bieten denselben Zusatz, nur haben sie als Datum den 1. April 1536. Beide Daten sind wohl in Zweifel zu ziehen und 1533 richtiger.

1333.

Wir mussens lassen geschehn, quod apud ingratissimos homines nunc laboramus, et alios venturos in messem, Et licet multi nunc recte[1]) currant ad Inferos, tamen sunt, qui Christo credant et salvi erunt, Die werden vns nicht lassen.

1) = Gradeswegs, schnurstracks.

1334.

Speciosissima argumenta plerumque sunt vana, et quae diligenter considerata[1]), tandem inveniuntur nihil valere[2]).

1) sc. sunt. 2) = Die erweisen sich schliesslich als nicht triftig, nicht durchschlagend.

1335.

Papa et sui confessi sunt, simul et Caesar, nos non esse haereticos, et verbum [491] Dei esse, quod confitemur et docemus, Ideo quicquid contra nos moliuntur, adversus se ipsos et conscientiam suam faciunt, Drumb wirds nicht gutten ende[1]) mit yhn[2]) nemen[3]).

1) Mittelh. der und das ende. 2) = Ihnen. 3) Vgl. n. 426, 794, 1254. Die Erklärung, dass die Gegner Luthers selbst die Richtigkeit seiner Lehre zugestehen, findet sich auch in den spät. Aufzeichn. öfters. Vgl. z. B. Bindseil I, 141, 144, III, 261, 273, Erl. A. 60, 215, 242, 287, 62, 81 ff.

1336.

Sicut nox non est dies et dies non est nox, ita Impij non sunt apti ad obediendum Euangelio Dei, Aut enim desperant propter peccata sua, aut praesumunt de luce nullas amplius tenebras metuentes[1]).

1) Luther meint „oder sie setzen ein vermessenes Vertrauen auf das Licht des Evangeliums, so dass sie sich vor keinem Dunkel mehr fürchten".

1337.

Ach lieber Gott, wie bistu szo gar geduldig vnd lest dich szo gar mit fussen treten, Sed talia ab initio passus est a sua creatura, Du kanst sie aber zu deiner Zeit wol zalen[1]).

1) = Vergeltung an ihnen üben. Die spät. Tischr. bezahlen. Vgl. Bindseil colloq. III, 297, Erl. A. 60, 357, Förstem. u. B. III, 304.

1338.

Unum folium in Terentio melius est omnibus dialogis et colloquijs Erasmi [492] meae quam odi hydrae. Epiphanius[1]), Cyrillus[2]), Vulgarius[3]) optimi fuerunt in Ecclesia Graeca[4]).

1) Epiphanius, Bischof von Salamis auf Cypern, gest. 403. 2) Vgl. n. 243, Note 4. 3) Vulgarius (= Bulgarius) heisst bei Luther und Melanthon (vgl. Apolog. Conf. Aug. Art. X de sacra coena), der bereits Cordatus n. 679, Note 2 erwähnte Erzbischof Theophylactus von Achrida in der Bulgarei, gest. 110. Vgl. Gass in Herz. R. E. 1. Aufl. XVI, S. 25 ff. Vgl. auch Melanthon in der Apolog. I, 1: „Vulgarius, scriptor, ut nobis videtur, non stultus", sowie Plitt, Apol. der August., S. 256 ff., 1873. Luther glaubte besonders in Cyrill und Theophylactus Zeugen der luth. Abendmahlslehre gefunden zu haben. Daher der Ausdruck optimi. 4) Mit dem ersten Satze des obigen Absatzes kann verglichen werden Bindseil colloq. I, 278: „Quapropter hydram istam odi, eiusque libros mea auctoritate omnibus pijs prohibebo, nam neque mores, neque ingenium formant, unum folium Terentij prolixo dialogo aut colloquio eius praestat". Vgl. auch Rebenst. I, 195ᵃ, Erl. A. 61, 99, Förstem. u. B. III, 413. Ueber Epiphanius auch Binds. III, 139.

1339.

Wen man ewen frum leute[1]) hie seet, szo gingen doch schellen auffe[2]), Neque si 4 Lutheri, 20 Philippi et 30 Pomerani hic essent, aliquid efficerent, Gott mus ein David oder Cyrum Regem erwecken, der mus thun, In Duringia[3]) fit ex frumento triticum, Hic autem ex tritico frumentum et quamquam[4]) aliquid vilius[5]).

1) Mitteldeutsch even (vgl. n. 253) = eben. Weigand I, 406. 2) Der Sinn scheint zu sein „Wenn man gleich hier in Wittenberg fromme Leute säte, so würden doch nur Narren oder Hohlköpfe auflaufen". 3) Die Form Düringen ist die historisch richtigere. Weigand II, 902. 4) So die Handschrift. Die Lesart wird schwerlich zu halten sein. Vielleicht steckt nonnumquam darin = mitunter. 5) Luther setzt das Bild von dem Acker und dem in denselben gelegten Samen, womit das Evangelium gemeint ist, fort und meint „In Thüringen ist der Boden für das Evangelium geeigneter. Hier sät man gewöhnlichen Samen und erntet gute Frucht, während in Wittenberg der gute Same (vgl. oben „ewen frum leute seet") nur gewöhnliche und mitunter etwas noch Schlechteres als die gewöhnliche Frucht hervorbringt". Von Thüringens Fruchtbarkeit im eigentlichen Sinne ist auch in den späteren Tischr. die Rede. Vgl. z. B. Bindseil colloq. I, 383. Mit dem Eingange des Obigen vgl. Lauterbach S. 179.

1340.

Ich war in eim lande, do ich was,
Da wechst nicht laub noch gras,
Da ist wider leib noch leben,
Kanstu es erraten, szo wil ich dirs geben ff.[1])

1) Die Auflösung dieses hübschen Rätsels ist Himmel.

1341.

Summum dominium datum est hominibus, quando Deus dixit[1]), Dominamini piscibus etc., Er wil aber auch herr bleiben, Das wollen wir yhm nicht gunnen.

1) Gen. 1, 28.

1342.

Primum caput Genesis totam scripturam in se continet [493], Optime cautum est a veteribus, ne quis illud legeret ante 30 annum aetatis suae, Habet enim mysteria, quae ab inexpertis lectoribus animad verti non possunt, neque unquam fuit qui illud, ut par esset[1]), potuit explicare, imo intelligere[2]).

1) Gen. I, 26 „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei ff." 2) Vgl. Bindseil colloq. II, 218, Rebenst. II, 201, Erl. A. 62, 130, Förstem. u. B. IV, 402. Die lat. Tisch. verbinden das Obige mit dem, was Cord. n. 1298 bietet.

1343.

In scriptis Judaeorum legitur Esaiam occisum esse ab Achab ideo, quod dixit[1]) Vidi Dominum sedentem, Et verisimile est, Opposuit enim ei illum locum[2]), Non videbit me homo et vivet, Et neminem ferre potuerunt[3]), qui maiora se vidisse aut fecisse dixit quam Moses[4]).

1) Jes. 6, 1 „Vidi Dominum sedentem super solium etc." 2) 2. Mos. 33, 20. 3) sc. Judaei. 4) Mit Zusätzen, aber sonst ganz ähnlich Bindseil III, 133, Erl. A. 62, 146, Förstem. u. B. IV, 416. Uebrigens wird die Hinrichtung des Jesaias von den jüdischen Interpreten dem Manasse zugeschrieben, während die meisten christlichen Ausleger ihn schon zur Zeit des Königs Hiskia eines natürlichen Todes sterben lassen. Vgl. Gesenius, Comm. 3, Jes. I, S. 9 ff., Förstem. u. B. IV, 417, Note 1.

1344.

Christus optime novit discernere inter peccata[1], Ideo invidiam pharisaeorum valde odit et taxat, Magdalenae autem clemens est et comis, Illi nolunt verbum, haec apprehendit, Last vns sunder sein, vnd nur nicht invidos[2].

1) Bindseil II, 157 „Cum mentio fieret invidiae Cochlaei et aliorum adversariorum erga Lutherum et Euangelium, dixit D. Martinus: Christus optime novit etc.“ 2) Die spät. Tischr. abweichend und mit vielen Zusätzen. Vgl. Reb. II, 120ª. Erl. A. 58, 177, Först. u. B. II, 19.

1345.

Bibliam esse [494] scripturam Dei, hinc probatur, quod omnia in ea ita sunt scripta per Mosen, wie es geht vnd stehet in mundo, id est, wie es Gott gemacht vnd geschaffen hatt, et omnia regna cessaverunt, Iste autem liber manet toties impugnatus[1], Got hats mit sonder[2] krafft erhalten, Alij qui manserunt velut Virgilius, Homerus, Isti amati fuerunt a mundo[3].

1) Statt dieser Worte (von et omnia — impugnatus) findet sich bei Bindseil II, 206, 207 Folgendes, was zum grössten Teile den Eindruck eines späteren Zusatzes macht „Ad haec Julius Caesar, Augustus, Alexander, Regnum Aegyptiorum Babyloniorum, Persarum, Graecorum, Romanorum sind hinweg, qui tamen omnes voluerunt hunc librum delere et perdere, atque hoc unice studuerunt, ut hic liber deleretur, attamen non potuerunt, sed mansit incolumis“. (!) 2) = Mit besonderer d. h. Gott allein zu Gebote stehender Kraft. 3) Die spät. Tischr. abweichend und mit vielen Zusätzen. Vgl. Reb. II, 195ᵇ, Erl. A. 57, 2, Förstem. u. B. I, 4. Mitten zwischen dem Texte der deutschen Tischr. findet sich das, was Cordatus n. 410 bietet.

1346.

Lex divina est generalis, Naturae, quae ab[1] hominibus est insita, Civilis est politica, Municipalis ist landsrecht, Stadrecht sunt quaedam excerpta ex istis omnibus, Solus Papatus nullum habet fundamentum[2].

1) Dies Wort kann nicht richtig sein. Vielleicht corrumpiert aus dem ganz ähnlichen Compend. für omnibus. 2) Dagegen überliefern die deutsch. Tischr. Erl. A. 58, 311, Förstem. u. B. II, 125 abweichend Folgendes: „Ich wollt gerne die Gesetze unterscheiden, denn es ist 1. Gottes Gesetz; 2. das natürliche; 3. das kaiserliche; 4. das Landrecht. Das göttliche ist gemein; das natürliche Gesetz ist, das allen Menschen ist eingepflanzt; das kaiserliche ist die Polizei und weltliches Regiment; das vierte ist Stadt und Landrecht, so eines ieden Landes oder Stadt eigen ist“. Vgl. mit dem Inhalte des Obigen Cord. n. 205, 223, 225, 330, 962.

1347.

Lucas prae omnibus diligenter scripsit historiam passionis Christi, Johannes autem schreibt[1] den heupthandel, die audientz[2], Concordantiae nimis tediosae sunt[3], Johannes studuit brevitati in hac historia[4].

1) Bindseil „streicht — aus“. 2) Luther meint „Christi Verhör vor Pilatus“. 3) sc. lectori. Sinn: Uebereinstimmende Darstellungen sind für den Leser allzu ermüdend. 4) Hierauf bezieht sich die abweichende und sehr weitläuftige Fassung der spät. Aufzeichn. bei Bindseil II, 222, Rebenst. II, 202ᵇ (Ende der S.), Erl. A. 62, 125, Förstem. u. B. IV, 398.

1348.

Rogavi Deum, ne det somnia [495] fallacia et dubia, et ut non ostendat Angelos aut signa, quia ich kan yhr nicht gewarten[1]), neque opus habeo, quia verbum habeo, et Diabolus valde fatigat homines somnijs[2]).

1) Mittelh. gewarten mit Gen. = Acht haben auf etwas, sich einer Sache versehen. Müller III, 531, Weigand I, 683. 2) Einige ähnliche Gedanken bei Bindseil I, 211 (Ende des Abs.), Rebenst. I, 111^{b}, vgl. auch Erl. A. 58, 127, 128, Förstem. u. B. I, 399, 400.

1349.

Ego si astarem Missae papisticae, maxime summae, in reverentiam Sacramenti etiam genua flecterem, manus levarem, orarem, Habent enim substantialia[1]), et Ecclesia, quae adest, consentit, et publica adest confessio, Ita Naaman Syrus permissus est[2]) abhelia[3]) intrare templum Idoli[4]).

1) sc. papistae sacramenti. Worin diese wesentlichen Stücke bestehen, sagt Luther selbst im Folgenden. 2) Dieselbe Constr. wie n. 1162 für „Naam. Syro permissum est". 3) Lies ab Helia. Luther hat 2 Könige 5, 17—19 im Auge. Vielleicht ist daher ab Helisa (Elisa) zu lesen. 4) Nur bei Bindseil I, 123 findet sich weitläuftig und gänzlich abweichend Folgendes: „An liceat Christiano homini missae papisticae interesse. Elizabeth uxor D. Crucigeri interrogabat Martinum Lutherum, quid homini pio et Christiano esset faciendum, si templum papisticum ingressus videret missas celebrari aut sacramentum corporis et sanguinis elevari a sacrificulo. Respondit Martinus Lutherus: liebe Else, nim den pfaffen nur nicht von dem altar, lesche ihm die kertzen nicht aus. Ego si in illorum Ecclesia essem, propter exemplum aliorum infirmorum honorarem, den die hohe messe apud papistas ist recht. Aliter est, si missa privata, quam sacrificulus consecrat, ubi non est Ecclesiae consensus et publica confessio. Nahaman Syrus Eliae permissu egrediebatur cum rege suo templum, ubi erat cultus idolorum. Et sanctus Sebastianus nolebat propagare fidem suam nisi interrogatus. Modo non consentiamus ex animo illorum impio cultui". Nach Cordatus Aufzeichnung will Luther Folgendes sagen: „— denn bei den Papisten (wenn sie das Hochamt celebrieren), sind wesentliche Stücke da, die sie zur Vornahme der „missa summa" berechtigen, einmal nämlich wird sie im Einverständnis mit der Kirche vollzogen, sodann findet dabei ein öffentliches Bekenntnis statt ff. Die substantialia sind also consensus Ecclesiae und publica confessio.

1350.

A quibuscunque[1]) interrogatus sum de una specie[2]), Illos rursus interrogavi de noticia Justificationis[3]) Christi, an illam sciant et credant, Talibus[4]) enim non licet uti una spetie, Qui autem timent Tyrannos, aut se negaturos[5]), illos satius est ab utraque et una spetie abstinere, Wer der fhar[6]) nicht stehen wil[7]), der lasse es anstehen[8]).

1) = Von verschiedenen, von allerhand Leuten. 2) sc. sacramenti. 3) Die lat. Tischr. „si scitis institutionem Christi", eine Lesart, die richtiger erscheint. Vgl. den folgenden Abs. 4) sc. qui illam sciunt et credunt. 5) Sinn: Diejenigen aber, welche die Mächtigen der Erde fürchten oder diejenigen (fürchten), die sie nicht zulassen werden d. h. zum Genusse des Abendmahls unter beiderlei Gestalt ff. 6) Mittelh. die vâre, die vâr = Gefahr. Weigand I, 490. 7) = Stand halten. 8) Mittelh. âne stân = unterlassen. Dietz I, 103. Vgl. „das wir in vnsern Kirchen die elevation haben lassen fallen vnd anstehen lassen. Kurtz bekentnis vom abendmal 1544. Luther meint „Wer die Anordnung Christi kennt und glaubt, der darf das Abendmahl nicht unter einer Gestalt nehmen, wer sich aber vor den Mächtigen

der Erde oder denen fürchtet, die ihnen die Zulassung zum Abendmahl verweigern werden, der thut besser sich des Genusses des Sakramentes ganz zu enthalten". Bindseil III, 25 bietet dagegen abweichend „D. M. Lutherus interrogatus a multis nobilibus et civibus: Num scientes peccarent, coacti autem a Tyrannis possint unam speciem sumere, respondit: Si scitis institutionem Christi et creditis veram, non licet, quia conscientia vestra aliter sentit et loquitur. Quod si autem timetis tyrannidem, satius est omnino abstinere. Summa summarum, wer die gefar nicht stehen wil, der lasse es anstehen". Vgl. auch Rebenst. II, 133ᵇ. Die deutsch. Tischreden ebenfalls abweichend. Vgl. Erl. A. 59, 89, Förstem. u. B. II, 296, auch Erl. A. 59, 95, Förstem. u. B. II, 301 (Ende der Seite).

1351.

Cum Sacramentum sit publica confessio [496], vani sunt Sacerdotes, qui ex uno calice ministrant vinum cupientibus unam speciem et sanguinem, qui secundum institutionem Christi volunt excommunicare[1]).

1) Lies communicari (oder — re) = Die, welche wünschen, dass das Sakrament — — gespendet werde (oder zu com. wünschen). Abweichend und wenig verständlich Bindseil III, 25 „D. Cruciger interrogabatur, An recte facerent quidam sacerdotes, qui pro voluntate alterutram porrigerent, et ex calice utrisque (?) darent, etiam pro simplici unio (soll wohl vino heissen?). Respondit D., quod non debeant consecrare ista fraude, ut quidam duplici, alij una specie communicent ideo, quia sacramentum sit publica confessio". Vgl. auch Rebenst. II, 133ᵇ. Nach Cord. Aufzeichnung will Luther sagen „— — So sind diejenigen falsche Priester, die aus ein und demselben Kelche denen, die das Abendmahl unter einer Gestalt begehren, nur gewöhnlichen Wein (nicht geweihten) ministrieren, anderseits aber Christi Blut denen, die das Sakrament unter beiderlei Gestalt zu nehmen wünschen". In den deutsch. Tischr. findet sich Erl. A. 59, 89, Förstem. u. B. II, 297 Folgendes, was sich auf den obigen Abs. zu beziehen scheint: „Darauf sagt er (Herr Hans Vngnade von Weisswolf, Freiherr von Sonnek, Geh. Rat Ferdinands I. und Landhauptmann in Steiermark, oder sein Bruder Andreas, der nach Förstem. u. B. II, 296, Note 5, am 9. Sept. 1536 zu Torgau Luther predigen hörte und auch eine Unterredung mit ihm hatte), „In Ungarn ist jetzt der Brauch, dass die Priester das Abendmahl des Herrn den Laien in einerlei und beiderlei Gestalt reichen und gleichwohl beides für Recht billigen; was halten Euer Ehrwürden von solchen Priestern?" Dazu hatte Doctor Martinus Luther geantwortet „er hielte sie für meineidige Verräter und Bösewichter; denn wenn sie bekenneten, dass das Abendmahl in beiderlei Gestalt recht wäre, so würden sie es in einerlei Gestalt (welches wider des Herrn Christi Ordnung ist) nicht reichen". Vgl. auch Mathesius, Predigt XII, S. 265.

1352.

Man kan der welt nimmermehr recht thun noch predigen, Si praedicatur papatus, offenditur conscientia, Sin Christum praedicas, carnem offendis et papatum, praedica autem carnem, et Christum offendes, Welt bleibt welt, Vnd hatt yhr Christus nicht konnen helffen, werden wirs auch wol lassen bleiben, Sed hec quis credit nobis? Non est[1]), ut credant, sed ut videant[2]).

1) = Es ist nicht der Fall, dass man dies ff. 2) Dieser Satz ist die Antwort auf die vorhergehende Frage. Luther meint „Man braucht in diesem Falle nicht zu glauben, sondern nur die Augen aufzuthun, um die Wahrheit des Gesagten zu erkennen, dass man's nämlich der Welt nicht recht machen kann und dass dieser nicht zu helfen sei. Statt der letzten beiden Sätze, die in den latein. Aufzeichn. fehlen, haben die deutsch. Tischr. „und sie immer hinfahren lassen, wo sie hingehört, zum Teufel". Die spät. Tischr. im Einzelnen abweichend, sonst ähnlich. Vgl. Bindseil I, 177, Rebenst. I, 95ᵃ (Ende d. S.), Erl. A. 57, 312, Förstem. u. B. I, 241, auch Erl. A. 57, 102, Förstem. u. B. I, 78, sowie Cord. n. 645.

1353.

Imitatio est res diabolica et hūā[1]), Iudeo[2]) simpliciter est noxia, aut ad minus vana, Ita imitantur Verbum Dei haeretici, Opera fidei hypocritae, Caeremonias idolatrae, Bellum Tyranni[3]) et temerarij [497], Stulti regnum, Artificia inertes, die humpler[4]), Artes asini[5]), Si igitur Deus verbum, opera, artes etc. in mundo suscitat et facit * *[6]), et multitudo simias sequitur, Et solus Deus est, quia servat reliquas prototurpi:[7]), Sic est mundus ab initio[8]).

1) = humana. 2) Lies Ideo. 3) Tyranni fehlt in den spät. Tischr. 4) Reb. „artificia stupidi", die hallische Handschrift der latein. Tischr. „artificia stupidi humpler" oder „artificia stupidi die humpler", die deutsch. Tischr. „die Hümpeler und Störer den Handwerken, wollen auch kunstreiche Meister sein". Cord. Lesart ist viel passender. Die Humpler = Pfuscher. Vgl. Sprüche Sal. 26, 10, Seb. Brant Narrenschiff 95, 42. Weigand I, 832. Humpler ist also die Erklärung zu inertes, was hier in seiner ersten Bedeutung = kunstlos, ungeschickt zu nehmen ist. Luther will sagen „Handwerke (ahmen nach) die Ungeschickten, die Pfuscher". 5) = Die Dummen. Der Esel bei Luther häufig als Repraesentant von dummen Menschen. Vgl. „Kein suddeler nicht ist, so er eine predigt höret odder ein deudsch capitel lesen kan, so macht er sich selbs zum doctor vnd krönet seinen esel". Der 117 psalm 1530. „Du weyssest, mein lieber romanist, das du in der heyligen schrifft eben szoviel kanst als der esel auff der lyren". Von den newen Eckischen bullen 1520. 6) Hier ist eine Lücke in der Handschrift, die das Wort facit am Ende der Zeile hat. Nach dem Zusammenhange und den spät. Tischr. würde etwa zu lesen sein „in mundo suscitat et facit, nihil aliud suscitat et facit quam simias, et multitudo simias sequitur". Die lat. Aufz. bieten „Si igitur Deus Verbum, opus, artes suscitat, nihil facit quam (quod) simias provocat". Die deutsch. Tisch. „Darum, wenn Gott sein Wort, Werk und Künste gibt, so thut er nichts, denn dass er Affen reizet und macht, und der grosse Haufe folget den Affen nach". Doch ist vielleicht nur das eine Wort simias ausgefallen. Dann würde aber hinter suscitat ein Komma zu setzen und somit zu lesen sein „in mundo suscitat, et facit simias, et multitudo simias sequitur, so dass der Sinn sich ergebe „Wenn Gott sein Wort, seine Werke, seine künstlerische Schaffensmacht seiner Welt offenbart, so schafft er damit nur Affen, und die Menge folgt den Affen". 7) Lies reliquas prototypias, latinisiert aus πρωτοτυπίας = die ersten Muster, Urformen, Originale. Sinn: Gott allein ist es, der im übrigen (der unzureichenden Nachahmung der Menschen gegenüber) alle Dinge in ihrer Ursprünglichkeit erhält". Bindseil unverständlich „solus Deus servat reliquas πρωτοτύπου", oder „solus Deus servat reliquias". Verständlicher die deutsch. Tischr. „Gott aber behält das Uebrige von dem ersten Contrafeit", wobei als lat. Text reliqua prototypi (πρωτοτύπου) zu Grunde gelegen zu haben scheint. 8) Die lat. Tischr. sonst ähnlich. Vgl. Bindseil III, 314, I, 178, Reb. I, 95[b]. Die deutschen Aufzeichn. Erl. A. 57, 312, Först. u. B. I, 242 mit manchen Zusätzen, unter denen nach den Worten artes asini bes. zu beachten ist „(Die Eselsköpfe ahmen nach guten Künsten), wollen traun auch gelehrt sein, wie Mäusedreck sich unter den Pfeffer menget".

1354.

Corpus aut Christi[1]) est simul Papa et Turca, quia corpus constituitur corpore et anima. Spiritus AntiChristi est Papa, Caro eius Turca, qui corporaliter infestat Ecclesiam, ille spiritualiter, Sunt tamen ambo ex uno Domino Diabolo, cum Papa sit mendax et homicida Papa[2]), Reduc illum AntiChristum ad unitatem, et ambo[3]) invenies in Papa[4]).

1) Lies Antichristi, wie hernach richtig gelesen wird. Eine ältere Hand hat übrigens bereits corrigiert. 2) Lies Turca. 3) sc. mendacem et homicidam. 4) Die ersten Sätze bis spiritualiter Erl. A. 60, 176, Förstem. u. B. III, 172, Bindseil II, 111, Reb. II, 59. Das Uebrige fehlt in den spät. Tischr.

1355.

Verum ut Ecclesia victrix fuit a principio[1]) sanctitatis Judaeorum et Romanorum potentiae, ita hodie ac semper victrix erit hypocritarum, id est Papae, et potentiae Turcae ac Caesaris, Tantum oremus[2]).

1) = Siegerin geblieben ist von Anfang an über ff. 2) Vgl. Erl. A. 60, 177, Förstem. u. B. III, 172, Bindseil II, 111, Reb. II, 59.

1356.

Posteriora mea videbis, faciem non videbis [498], quae sunt Lex et Euangelium, Lex dorsum, ira, peccatum, infirmitas, Euangelium facies, gratia, donum, perfectio[1]).

1) Dasselbe in ganz ähnlicher Form bereits n. 340. Vgl. ferner Erl. A. 58, 307, Förstem. u. B. II, 122, Bindseil I, 35, Rebenst. I, 20ᵃ. Bei Bindseil findet sich das Obige mit dem verbunden, was Cord. n. 1291 hat. Rebenst. beginnt den Absatz mit folgenden Worten „Summa, discrimen legis et Euangelij est depictum in hoc dicto. Posteriora mea videbitis, faciem meam non videbitis. Lex dorsum etc.“

1357.

Christianos oportet triplices sustinere inimicos, quia credunt et confitentur tres personas in trinitate, Contra potentiam patris Tyrannos, Contra sapientiam filij Sectarios, Contra bonitatem et sanctitatem filij[1]) falsos fratres. Hec est probatio Theologica, Grammatica[2]) hec est, quia quidam sunt mali ut Tyrannj, Alij peiores ut Sectarij, Tertij pessimi, ut falsi fratres, qui panem edunt Christi vnd tretens mit fussen[3]) aus lauter boszheit, Ideo peccatum ipsorum est irremissibile[4]).

1) Lies spiritus sancti wie n. 65. 2) sc. probatio. 3) n. 65 „Vnd treten vns zu Lhon mit fussen“. Vgl. auch n. 755, Note 3. 4) Die obigen Gedanken kamen bereits in abweichender Form n. 65 vor. Beide Absätze, sowohl n. 65 wie 1357, weichen wiederum von der Fassung der spät. Tischr. nicht unerheblich ab. Vgl. Binds. III, 50, Rebenst. II, 144ᵇ. Die deutsch. Tischr. Erl. A. 61, 145, Förstem. u. B. IV, 18 mit einer Reihe von Zusätzen.

1358.

Christus est Dominus patris sui David, quia et Deus est et Sacerdos, Et ego interrogatus, cuius filius essem[1]), respondissem Mosi, a quo David est constitutus rex.

1) Lies esset.

1359.

Quaerere sua aut victum tueri, non prohibuit Christus [499], alioqui nemini liceret agnum a lupo defendere, Sed charitatem vult impendi proximo, et non vult Christianos corda habere, quae vindictam excogitent, Sicut noluit fratres Christianos confundi cum gentilibus Judicibus, velut est in Cor. 1.[1]) Alia sunt cupiditas seu avaritia, alia cupido vindictae, et ipsa necessitas subvenientis iusticiae[2]).

1) Dies Citat scheint nicht richtig zu sein. Gemeint ist wohl 1. Cor. 6, 1 ff. 2) Luther will sagen „dass man das Seine sucht, d. h. seine eigenen Interessen wahr-

nimmt, oder für seinen Lebensunterhalt sorgt, hat Christus nicht verboten, sonst würde niemandem ein Lamm vor dem Wolfe zu schützen erlaubt sein. Er fordert aber, dass man dem Nächsten mit Liebe begegne, und will nicht, dass Christen Herzen haben, die auf Rache sinnen, gleichwie er nicht wollte, dass man die christlichen Brüder mit den heidnischen Richtern zusammenwürfe. Begehrlichkeit oder Habgier ist etwas anderes als Rachsucht und eine wirklich vorhandene (ipsa) Notlage, die das helfende Einschreiten der Gerechtigkeit gebieterisch fordert. Vgl. n. 1437.

1360.

Larva illa monachorum non est cultus Dei, sed is, quem pia corda apprehendunt ex verbo Dei fideliter praedicato, ut Deo credamus et diligamus eum et proximum[1]).

1) Bindseil III, 50 „Cultus Christianorum non est illa larva Monachorum, qua fatigant sua corpora ieiunijs, vigilijs, cantu, quod gestant cilicia et virgis se caedunt. De hoc cultu Deus nihil novit, neque unquam illum a nobis exigit, sed quando diligenter pureque verbum eius tractatur, ibi erudiuntur animae, ut sciant, quid et quo modo credant. Docentur etiam charitatem erga Deum et proximum". Vgl. auch Reb. II, 144[a] (Ende der S.), Erl. A. 61, 125, Förstem. u. B. IV, 1.

1361.

Quod Deus omnia dat gratis et incessanter servit hominibus, hoc praemium refert, quod crucifigunt filium eius et contemnunt et persequuntur omnes ministros Dei, Sed hanc quoque novit recompensam[1]), das er Contemptoribus Judeis et Graecis Turcam, Germanis et Italis dat Papam[2]).

1) Wohl im Sinne von: Versteht er sich auf diese Wiedervergeltung ff. Recompensa = remuneratio. Vgl. Du Cange III, 588. 2) Aehnliche Gedanken Erl. A. 57, 85, Förstem. u. B. I, 66, auch Erl. A. 57, 144, Förstem. u. B. I, 111.

1362.

Satan cum me [500] otiosum et sine meditatione v̄ī[1]) invenit, treibt er mir in mein gewissen, me falsa doctrina perturbasse politiam, fecisse seditiones, Dohin bringt er mich offt. Cum autem rursus verbum apprehendo, vinco, Obijcio enim sibi[2]), meam doctrinam non esse meam, sed filij Dei, Deum non curare mundos, Etiamsi decem essent rebelles, et perirent, Es heist hunc audite[3]), Oder sturtzt alles auff ein Hauffen, et Reg.[4]) audite[5]), aut peribitis, Szo must sich Paulus auch trosten, cum eum in actis arguunt seditiosum in Deum et Caesarem[6]), Articulum Justificationis Deus vult integrum, et si illum acceptant homines, non perdunt Politiam neque Oeconomiam, Si autem contrarium faciunt, sibi dent culpam malorum[7]).

1) Lies verbi. 2) Für ei. 3) Matth. 17, 5. 4) Lies Reges. 5) Psalm 2, 10, 12. 6) Act. 16, 20; 17, 6; 24, 5. 7) = Dann mögen sie sich (selbst) die Schuld an ihrem Unglück beimessen. Der grössere Teil des Obigen findet sich in den deutsch. Tischr. in abweichender und überaus weitschweifiger Fassung und mit vielen Zusätzen. Vgl. Erl. A. 60, 82, Förstem. u. B. III, 102, auch Erl. A. 57, 45 (Ende der S.), Förstem. u. B. I, 36.

1363.

Si Doctor non fuissem, Hette mir der teuffel viel zu schaffen geben, neque enim tam levis est res invadere et culpare

totum Papatum [501], Et licet[1]) Papae et omnibus Episcopis libenter obedirem, sed cum meam obedientiam non velint nisi negato Christo et Euangelio eius, malo eos impugnare quam Deum mendacem facere[2]).

1) = Gleichwohl, immerhin. 2) Bindseil I, 139 abweichend „Missa enim et coelibatus sunt duae columnae papatus, quas Samson Christus movet, ruent cum magna iactura mundi, Sathan het mir viel tzu schaffen geben, nisi Doctor fuissem Theologiae. Non enim levis res est mutare illam totam religionem papatus. Ad haec D. Jonas: valde mirum, quod Sathan vos impugnet, cum tamen testimonia sacrae scripturae iudicium Dei supra illos reveletis. Respondit Martinus Lutherus: Nos libenter papae et Episcopis obediremus, sed detrectant istam nostram obedientiam. Sed hoc agunt, ut Christum negemus, Deum mendacem testemur et Euangelium haeresin dicamus". Vgl. ferner Rebenst. I, 76ª, Erl. A. 60, 301 (Ende der Seite. Die Fortsetzung findet sich in Folge eines Versehens im Drucke nicht auf der folgenden, sondern erst auf der nächstfolgenden Seite), Förstem. u. B. III, 263, Erl. A. 59, 297, Förstem. u. B. III, 9 (Ende der Seite).

1364.

In baptismo et primo praecepto vovemus omnes, Wir wollen fest halten an Gott, et in omnibus tentationibus, quas superamus, hoc votum nostrum innovatur[1]), Ich were sonst lengst todt.[2])

1) = renovatur, was die latein. Tischr. bieten. 2) Bindseil I, 139 „Vovi et in primo praecepto et in Baptismo, das ich an ihm fest haltten vnnd glauben wiel, Et in omnibus tentationibus renovatur Baptismus et votum, sie hetten mich sonst getodttet". Vgl. ferner Rebenst. I, 76ª, Erl. A. 60, 302, Förstem. u. B. III, 263, Erl. A. 59, 297, Förstem. u. B. III, 10.

1365.

Papatus est fundatus supra Missam primo, quod mundus ei credidit cultum Dei esse, Secundo, quod omnes opes corrasit ex Missa, quibus abunde sustentatur. Petra est Papae, in spiritu et carne, et ipsa iam cecidit in spiritu, cadet in carne quoque[1]).

1) Dieselben Gedanken kamen bereits in anderer Form n. 620 (Erste Hälfte) vor. Das Obige schliesst sich im ganzen mehr an die Fassung der spät. Tischr. an. Vgl. Erl. A. 60, 395, Förstem. u. B. III, 333, Bindseil colloq. I, 122, Reb. I, 68ª. Vgl. auch n. 1085.

1366.

Maxima ars et disputatio Satanae est, ut verbis excutiat articulum remissionis peccatorum privative et positive[1]), ut: Vos praedicastis [502] Euangelium, Quis iussit? Et quidem alio modo[2]) quam unquam est praedicatum. Deinde exaggerat peccata nostra, et bona[3]) extenuat, vel etiam calumniatur, Da mus den einer gewis sein, et adeo, ut possit gloriari cum Paulo, se Doctorem esse gentium, Ministrum Dei[4]) etc., quae gloriatio tam est necessaria, ut[5]) est[6]) articulus fidei[7]).

1) Es ist eine Hauptkunst und Chicane des Satans, dass er den Artikel von der Vergebung der Sünden auf negativem und positivem Wege zu nichte zu machen sucht ff. 2) sc. praedicastis. 3) sc. nostra. 4) Rom. 1, 1. 5) = wie. 6) sc. necessarius a. remissionis peccatorum. 7) Vgl. Binds. I, 220, Reb. I, 117ᵇ. Abweichend und mit vielen Zusätzen findet sich das Obige in den deutschen Tischreden nicht weniger als dreimal. Das Einzelne anzuführen, ist nicht möglich. Vgl. Erl. A. 57, 46, 47, Förstem. u. B. I, 37, Erl. A. 59, 296,

Förstem. u. B. III, 9, Erl. A. 60, 6, Förstem. u. B. III, 44. Luther meint also: Wenn der Satan sagt „Ihr predigt das Evangelium? Wer hat den Auftrag dazu erteilt? Und Ihr habt es noch dazu in einer von der hergebrachten Weise abweichenden Form gepredigt", so greift er jenen Glaubensartikel auf positivem Wege an, wenn er dagegen „unsere Sünden übertreibt und das Gute, was wir haben und thun, herabsetzt, oder sogar böswillig in ein falsches Licht stellt", so erfolgt sein Angriff auf negativem Wege.

1367.

Wen ich bey mir selbs bin, danck ich G. v. H.[1]) de vera agnitione coniugij, praesertim cum illud confero cum incesto coelibatu Papistarum et abominandis vicijs Italorum[2]).

1) = Gott von Herzen. 2) Von den abom. vitiis Ital. ist auch sonst die Rede. Vgl. besonders Bindseil II, 84 „At Papa saepius incestuosos et alios stupratores perpetuo caelibatu punit et ita peccatum peccato accumulat. Hinc factum est, ut Itali in monstrosas libidines lapsi sint, ita ut in concilio statutus sit numerus puseronum (?) Cardinalibus permittendus. Vgl. auch Binds. I, 376, Erl. A. 62, 428, Förstem. u. B. IV, 678. Mit obenstehendem Absatze vgl. Erl. 61, 205, Förstem. u. B. IV, 69.

1368.

Last die adversarios nur wuten, quia is, qui posuit terminos mari, sinit illud quidem estuare, sed non excedere permittit[1]) littora, sed retinet quidem aquas non ferreo sed arenoso littore[2]).

1) Die latein. Tischr. audet. Psalm 104, 9. 2) In ungemein weitläuftiger Fassung und mit zahlreichen Zusätzen. Erl. A. 62, 463, Förstem. u. B. IV, 711, in kürzerer Fassung Erl. A. 57, 200, Förstem. u. B. I, 154, Bindseil colloq. II, 129, Rebenst. II, 108[b].

1369.

Spiritus p:[1]), Caro autem [503] infirma, hoc Christus de se[2]), Paulus idem Rom. 7, Spiritus libenter crederet, sed impeditur von der klugen vernunfft, v. h. g.[3]) mus da gedult haben et non extinguere linum fumigans[4]), et contentum esse in primitijs spiritus, quos[5]) habemus. Cum Papa cepit Jurista[6]).

1) = promtus. Matth. 26, 41. 2) sc. dicit. 3) = Vnser Herr Gott. 4) Jes. 42, 3, Matth. 12, 20. 5) Lies quae. 6) sc. spiritum. Sinn: Der Papst und die Juristen haben uns den Geist genommen. Unvollständig Erl. A. 58, 147, F. u. B. I, 414: Der Artikel von Vergebung der Sünden ist in allen Creaturen. Der Geist ist wohl willig, wir sind ein glimmend Docht, haben wir die Erstlinge des Geistes; unser Herr Gott muss Geduld haben. Vollständiger Erl. A. 58, 392, F. u. B. II, 188.

1370.

Deus perditurus regna primum auffert sapientes, id est, excaecat eos, Deinde auffert quoque potentiam[1]).

1) Vgl. Erl. A. 57, 144, auch 199 u. 178, Förstem. u. B. I, 111, auch 154, 137. Vgl. ferner mit Luthers Worten die bekannten Worte des Scholiasten zu Sophocles Antigone 620, der (Büchmann, Gefl. Worte, XI. Aufl., S. 246) aus einem unbekannten griechischen Tragiker die schönen Verse anführt:

Ὅταν δ' ὁ δαίμων ἀνδρὶ πορσύνῃ κακά,
Τὸν νοῦν ἔβλαψε πρῶτον, ᾧ βουλεύεται.

Geläufiger sind uns diese Verse in folgender lateinischen Form:

Quos Deus perdere vult, dementat prius.

Vgl. auch Vellejus Paterculus, der einen ähnlichen Gedanken ausspricht, wenn es II, 118 bei ihm heisst „Ita se res habet, ut plerumque fortunam mutaturus deus consilia corrumpat“, ferner Bindseil I, 337 „Aber wan vnser herrgott einen straffen wil, so macht er ihn tzuvor blintt, dass er nicht sehen kan“. Rebenst. I, 165[b].

1371.

Wen das stundlin kompt, szo wollen wir das westerhembdlin[1]) anzihen vnd die absolutio fidei horen vnd davon faren[2]).

1) Mittelh. die wester oder das westerhemede ist das Chrisamhemd, welches dem Täuflinge zur Taufe angethan wird, in Schwaben aber das erste Hemd, welches die Taufpathin dem Pathenkinde verehrt. Weigand II, 1099, 1100. 2) Bindseil II, 187 „Wan das letzte Stundlein kompt, so wollen wir das wester hembdelein antziehen vnd vns der absolution freuen. Confide fili, quia remittuntur tibi peccata tua etc.“ Vgl. auch Rebenst. II, 131[a]. In Bezug auf „westerhembdlin“ vgl. Cord. n. 789, wo es hiess „— — et deinde alba veste induantur, a quo ritu dominica post Paschae in albis vocaretur, et mortui albis (sc. vestibus) induantur“. Ferner spricht sich Luther über den erwähnten Gebrauch Erl. A. 59, 67, Förstem. u. B. II, 280 in folgender Weise aus: „Daher ist etwan der Brauch gewest, dass die Täuflinge acht Tage nach der Taufe in eim weissen Westerhembde sind bekleidet einher gegangen; da sie noch nicht alle Christen waren, sondern der mehrer Theil waren Heiden. Und umb das Osterfest gingen sie auch weiss gekleidet. Daher man noch den einen Sonntag nach Ostern heisst den weissen Sonntag; als wollten sie mit der That und Werk sagen und öffentlich bekennen, dass sie von Christo getauft und gereinigt wären. Weil wir aber itzt alle getauft werden, so ist der Brauch abgangen, das ich nicht verneuen noch wieder aufbringen will, wie wohl noch heutiges Tages im Brauch ist das Westerhembde“. Es fragt sich aber, ob an unserer Stelle das weisse Taufhemd gemeint ist. Der Zusammenhang verlangt die Deutung Totenhemd. Daher scheint mir hier das Wort westerhembdlin nicht auf die wester = Chrisam oder Taufpathenhemd zurückzuführen zu sein, sondern auf West (von vis = Ruhe) hembdlin. Da West die Himmelsgegend der eintretenden Ruhe und Stille nach Sonnenuntergang ist, so ist also West(Wester)hembdlin = Ruhehemd, Nachthemd und daher Totenhemd. Vgl. die von demselben Stamme gebildeten Subst. Westerburg, Westerreich, Westerwald. Weigand II, 1098, 1099.

1372.

Deus numquam irascitur, Oder wir weren verlorn, non percutit, nisi permissive connivet[1]), ut pater permittens ab alio filium suum percuti, et tamen hac quoque promissione[2]) tantum vult nos allicere, ut ad Deum veniamus[3]).

1) = Wenn ers nicht zulässt und ein Auge zudrückt. 2) Der Zusammenhang verlangt permissione. 3) Abweichend Bindseil I, 3 „Deus nunquam irascitur, quia misericors, si irascitur, so sint wir verloren, nunquam percutit, nisi permissive durch gottes verhengnus. Vt si ego conniverem, ut quis Joannem filium meum percuteret. Hoc tamen solet facere Deus, ubi ingratos et inobedientes nos verbo esse videt, Sathanae permittit, mus sein hencker sein, ut peste, fame, gladio, allerley calamitatibus nos flagellet. Ideo ut vel his malis nos ad se invitet, ut ipsum quaeramus et invocemus“. Vgl. auch Reb. I, 2[a]. Noch weitläuftiger ist die Fassung der deutsch. Tischr. Erl. A. 57, 131, Förstem. u. B. I, 100. Vgl. ferner n. 860 nebst Note 1, wo die ähnliche Gedanken enthaltenden Parallelstellen der späteren latein. und deutsch. Tischr. angegeben sind.

1373.

In Judicum[1]) pulcherrime [504] dicit Angelus[2]), Toties vos percussi, et non reddidi meliores — puto sub Gideone factum esse —

Wer sich dem man ergibt vnd vertraut[3]), er werd helffen, dem hilfft er gewis, Es feylet allein, das wir vns yhm nicht ergeben konnen. Facies nobis, quod vis (dicente populo), semper liberabat eos. Sicut David numerando populo non percutitur deprecans Deum pro percussis et in se ultionem flectens[4]), Misereri enim afflictorum est divinitas eius, Quis alioqui ad eum veniret, laudaret, invocaret? In Inferno[5]) enim nemo confitetur ei[6]).

1) sc. libro. 2) Jud. 10, 14, 15. 3) = Vertraut, dass er helfen wird ff. 4) 2. Sam. 24, 16, 17. 5) Psalm 6, 6. 6) Aehnliche Gedanken, jedoch mit zahlreichen Zusätzen Bindseil colloq. I, 3, 4, Rebenst. I, 2a, 2b, Erl. A. 57, 131, 132, Förstem. u. B. I, 101. Vgl. auch n. 824.

1374.

Morden vnd traurig machen kan der teuffel wol, Deus autem est Deus vitae et totius consolationis afflictorum, Qui hoc nescit, ignorat Deum, Deus non est Diabolus, sed simpliciter Deus, Est enim Deus aequivocum[1]), Uno enim modo dicitur Deus mortis, peccati etc., Alio modo est [505] Deus etiam boni, Qui hic non bene distinguit, maxime errat, Aequivocatio n: mr̄ ē[2]) erroris[3]).

1) = Ein doppelsinniges Wort. 2) Aufgelöst enim mater est. 3) Die spät. Tischr. mit einer Menge von Zusätzen. Vgl. Bindseil colloq. I, 4, 5, Rebenst. I, 2b, 3a, Erl. A. 57, 131, 132, Förstem. u. B. I, 101, 102.

1375.

Der teuffel darff mir nicht sagen, das ich nicht frumb sey, Ich wolt auch nicht gerne from sein, Alioqui were der gantz schatz Christi an mir verlorn[1]).

1) Bindseil I, 53 mit dem Zusatze „dann der teuffel wiel schlecht nicht Christum lassen regieren, den er doch regieren mus lassen, ut Joan. dicit: Maior qui in vobis, quam qui in mundo est“, sonst mit dem Obigen fast ganz übereinstimmend. Vgl. auch Reb. I, 30b, Erl. A. 59, 326, Förstem. III, 31.

1376.

Coelum Coeli Do: terram autem[1]): Sed homines nolunt contenti esse regno suo et semper invadunt regnum Dei, quod tamen non possunt violare, nec regem quidem[2]).

1) Coelum Coeli Domino; terram autem dedit filijs hominum. Psalm 113 (115), 16. 2) Hierauf bezieht sich jedenfalls Bindseil I, 298 „Coelum Coeli Domino, terram autem dedit filijs hominum, wie der herold ad Lutherum saget de Carolo V. Hoc est verum, sie wollen ihnen aber an der Erden nicht lassen genugen, volunt etiam Deo suum regnum invadere“. Vgl. auch Rebenst. I, 145b. Nach dem bei Bindseil sich findenden Zusatze hätte also der Reichsherold Kaspar Sturm jenes Psalmenwort auf Carl V. angewandt, als er im Auftrage des Kaisers und des Reichstages Luther nach Worms begleitete. Vielleicht hat damit gesagt werden sollen „Im Himmel herrscht Gott, auf Erden Kaiser Karl“. Vgl. hiermit auch die bekannte Aeusserung, die oft Karl V. selbst, mit grösserem Rechte aber seinem Sohne Philipp II. zugeschrieben wird „Die Sonne geht in meinen Staaten nicht unter“. Don Carlos, Akt I, Scene 6, wofür Büchmann, Gefl. W., XI. Aufl., S. 107, 108 als ältere Quellen anführt Guarini, Prolog zu dem Schäferdrama Il pastor fido, Turin 1585 und Balthasar Schupp, Abgenötigte Ehrenrettung, S. 665, 1660. Vgl. mit dem Obigen auch n. 1341.

1377.

Diabolus non est Doctor promotus, sed expertus, Vnd wider yhn gilt niemand den J. Christus, vnd kan sich fein zu Gott machen et dicit[1]), Haec omnia tibi dabo, Ubi suam Creaturam putat esse Christum, Aber Christus [506] nennet yhn bey seinem rechten namen, Abi Satan[2]), Quam tentationem nemo intelligit, Er wird Christum movirt haben[3]), maxime cum per verba Maiestatis sit locutus, Haec sunt omnia mea, Cui volo, do[4]).

1) Matth. 4, 9. 2) Matth. 4, 10. 3) = Er w. Chr. zum Zorne gereizt haben. 4) Die spät. Tischr. weitläuftig und abweichend. Vgl. Bindseil I, 218, Rebenst. I, 116ᵃ, Erl. A. 59, 306, Förstem. u. B. III, 17.

1378.

Diabolus quidem dat, et Deus dat, sed tu discerne inter dantem et dantem[1]), Concedo, dicit Christus, te datorem esse, sed ideo non adorabo, Er ist ein boszhafftiger geist, der Christum das an darff muten, Er wird yhm ein spectrum[2]) furgelegt haben, in quo vidit totum mundum, Et temptatio fuit: Solche ehre mochte einer wol annemen, et simul esse filius Dei[3]).

1) Diese Worte „dantem et dantem" werden in den deutsch. Tischr. — ein schlagender Beweis für die spätere Ueberarbeitung derselben — mit folgendem Commentar versehen „(und mache einen starken Unterschied) zwischen dem Geber, der Alles giebt, was wir sind und haben, dazu seinen eingebornen Sohn ff., und zwischen dem Meuchelmörder, der denen, so ihm dienen und ihn anbeten, gibt eine kleine kurze Zeit, doch also, dass sie nachmals ewiglich müssen darben" (!!) Christus widersprichts nicht ff. 2) = Truggebilde, Spukbild. 3) Die deutsch. Tischr. Erl. A. 59, 307, Förstem. u. B. III, 17, mit einer Reihe von Zusätzen, die latein. Aufzeichn. dem Obigen ähnlicher. Vgl. Bindseil I, 218, Rebenst. I, 116ᵃ, auch Bindseil II, 307, wo sich der Text der hallischen Handschrift unter Wiederholung der letzten Sätze des vorigen Abs. noch enger an Cordatus Aufzeichnungen anschliesst. n. 1377 und 1378 gehören zusammen.

1379.

Mulier habet laudem societatis et laeticiae[1]). Confidit in ea cor viri[2]), Magnum est encomium vxoris, quo bono se privant[3]) malos[4]), quae tamen faciunt.

1) = Man preist das Weib wegen seiner Geselligkeit und Anmut. 2) Proverb. 31, 11. 3) sc. uxores. 4) Lies malis. Luther will sagen „— — Das ist eine herrliche Lobrede auf die Ehefrau, ein Ehrenschmuck, dessen sich die Frauen aber berauben durch das Unheil, was sie freilich auch anrichten". Vgl. n. 675, 965.

1380.

Ich habe ausgeerbeit[1]), Vnd ist fort[2]) mit mir verloren, Got gebe mir ein gnedigs stundlein, [507] Vnd lasse mich den rechten weg faren[3]).

1) = Ausgearbeitet. 2) Mitteld. vort = vorwärts, fortan. Weigand I, 558. Vgl. n. 684, Note 1. 3) Vgl. n. 46, 1371, 1301 nebst Noten. Erl. A. 57, 295, Förstem. u. B. I, 228 sagt Luther ähnlich „Ich bin nun erschöpft und abgearbeitet, habe viel Sorge und werde mit vielen Geschäften geplagt. Ferner heisst es Erl. A. 60, 119, Förstem. u. B. III, 129 „Ah, wie gern wollte ich itzund sterben! Denn ich bin nu matt und abgearbeitet ff." Vgl. Erl. A. 61, 435,

Förstem. u. B. IV, 270. Vgl. auch aus einer Tischrede des Jahres 1539 bei Bindseil III, 182 „Ich kans niemmer thun, ich werde ausgearbeitet haben, gott helffe mir gnediglich".

1381.

Es ist dem menschen itz kein kunst leicht den[1]) Theologia, Ich wolt al mein finger drumb geben, allein drei[2]) ausgenomen, das sie mir auch szo leicht were, Aber ich kan nicht besser hindurch komen den ich spreche, Teuffel, lecke mich in Arsz.

1) = So leicht als ff. 2) Die drei Schwurfinger. Erl. A. 57, 13, F. u. B. I, 12.

1382.

Es mus ja dohin komen, ne Deus nobis sit formidini, Qui enim timet, fugit, qui autem a Deo fugit, ad quem confugiet?[1])

1) Aehnliche Gedanken bieten auch die spät. Tischr. an verschiedenen Stellen. Vgl. z. B. Erl. A. 57, 144, 198, 217, Förstem. u. B. I, 111, 153, 167.

1383.

Deum corporeum[1]), qui nascitur, vivit, crucifigitur, mundus non vult habere, longe minus arguentem peccata[2]), Huic acclamant Tod, tod, Contra incorporeum[3]) magno labore quaerit et reveretur, honorat magnis impensis[4]).

1) = Den sichtbaren Gott, der menschliche Gestalt angenommen hat, also Christus. 2) Die spät. Tischr. weniger richtig „qui — arguit mundum" oder „der predigt, lehret und strafet sie" oder „der die Welt um die Sünde strafet und des Vaters Willen ihr verkündigt hat". 3) = Den unsichtbaren Gott dagegen ff. 4) Luther meint wohl „durch den Bau schöner Kirchen und Kapellen". Bindseil I, 3 „Sed mundus non vult habere Deum corporeum, qui nascitur, praedicat, arguit mundum, crucifigitur vnd schlecht den todt. Econtra incorporeum quaerit, honorat magno labore et impensis". Vgl. auch Rebenst. I, 2[a]. Die deutsch. Tischr. in weitläuftiger Fassung und mit vielen Zusätzen Erl. A. 58, 116, Först. u. B. I, 391, in kürzerer Fassung Erl. A. 57, 302, Förstem. u. B. I, 233.

1384.

Sein wir nicht arme leuthe [508], quod post acceptam gratiam et spiritum sanctum timeamus Deum? Sed hac caussa legt vns auch Gott ein guten knutl[1]) bey, ne superbiamus aut fiamus vani.

1) Mittelniederd. der Knutel = Knüttel. Weigand I, 975. Der gute Knüttel ist die Furcht vor Gott, die wir haben, wie wohl uns die göttliche Gnade und der heilige Geist zu Teil geworden ist. Abweichend Bindseil I, 55, Rebenst. I, 31[b].

1385.

Joseph et mulieres[1]) apud sepulchrum Haben sich angenumen[2]) vmb Christum als ein guten freund neque crediderunt eum resurrecturum, qualem fidem etiam habuerunt Apostoli[3]).

1) Die deutsch. Tischr. „Joseph von Arimathia zu Hierusalem". 2) Mittelh. genumen = genommen. 3) Vgl. Erl. A. 58, 373, Förstem. u. B. II, 173.

1386.

Arbitror, Deo valde placere, cum de eo laus eius praedicatur, quem totus mundus blasphemat[1]).

1) Bindseil I, 55 „Ideo credo Deo maxime placere, cum de Christo praedicatur, contra quem totus mundus blasphemat". Vgl. auch Rebenst. I, 32ª, Erl. A. 57, 197, Förstem. u. B. I, 152.

1387.

Das der Schefflemini feinde Habe, mussen wir erfaren[1]).

1) Bindseil I, 55 „Der schefflimini, id est, sedens ad dextram Dei, hat seine Feinde, das müssen wir erfaren. Er wirdt sie aber setzen ad scabellum pedum suorum". Vgl. auch Rebenst. I, 32ª. Die deutsch. Tischr. Erl. A. 57, 197, Förstem. u. B. I, 152 „Der Scheflimini hat Feinde, das müssen wir erfahren; er wird sie aber setzen". Vgl. auch Erl. A. 58, 25, Förstem. u. B. I, 322, n. 1294, Note 1.

1388.

Diabolus non potest solvere hoc argumentum, Justus ex fide vivit, sed beatus, qui credit[1]).

1) Bindseil I, 62 „Diabolus non potest hoc argumentum solvere; Justus ex fide vivet. Aber es leit daran, wer es ergreifen kann". Vgl. auch Erl. A. 58, 374, Förstem. u. B. II, 174.

1389.

Ich wil lieber durch den teuffel sterben, den durch den keyser, szo sterb ich durch ein grossen Hern, Aber er sol ein bissl an mir krigen [509], das yhm nicht wol bekomen wird, Er sols widerspeien, vnd ich wil yhn widerumb fressen in die extremo[1]).

1) Ganz ähnlich die lat. Tisch. Vgl. Bindseil I, 55, 56, Rebenst. I, 32ª.

1390.

Complacet ipse sibi crepitante Ciconia rostro[1]).

1) In deutscher Form etwa „Selbstgefällig vernimmt der Storch sein Schnabelgeklapper". Auf menschliche Verhältnisse übertragen soll das vielleicht heissen „Jedem Narren gefällt seine Kappe".

1391.

Primam tabulam qui transgrediuntur, nullum habent in mundo punitorem, Secundam[1]) gar ein wenig[2]), Duo ultima transgressa[3]) non sunt mundo peccatum[4]).

1) sc. qui transgrediuntur. 2) sc. habent pun. 3) = Die beiden letzten (Gebote), wenn sie übertreten werden ff. 4) Abweichend und wenig verständlich Erl. A. 58, 262, Förstem. u. B. II, 85, abweichend auch Erl. A. 58, 265, Förstem. u. B. II, 87, mit dem Obigen mehr übereinstimmend Erl. A. 58, 332, Förstem. u. B. II, 140. Vgl. auch n. 366, 1008—1010, auch 696 (am E.).

1392.

Etiam Paulum habuisse infirmitatem fidei, hinc cognoscimus, quod saepe consolatus est a fratribus, et multum valet consortium piorum in temptatione[1]).

1) In weitläuftiger Fassung und mit Zusätzen Erl. A. 58, 393, Förstem. u. B. II, 188. Mit dem Inhalte vgl. n. 824.

1393.

In die extremo visuri tantam gloriam, quae nobis parata est, werden wir vns anspeien, das wir nicht kecker gewest sind in credendo et amando[1]).

1) Mit mehreren Zusätzen Erl. A. 58, 396, Förstem. u. B. II, 191. Vgl. in Bezug auf den Inhalt n. 716 und 717.

1394.

Vinculo unius Baptismi arctissime[1]) nos coniunxit Christus.

1) Für artissime.

1395.

Vbi de fide est disputatio [510], illic est incertitudo, Sin autem etiam cum Diabolo disputavero, vincar, Habet enim meliorem Dialecticam quam est Philippi et facundiorem rethoricam Cicerone[1]).

1) Vgl. n. 165, 397.

1396.

Mutzer[1]) tremebundus mortem adijt, et arrepta Biblia dixit, se omnia credere, quae in hoc libro continerentur, Sed hoc non sufficit, Man mus das kindlein teuffen[2]).

1) Lies Muntzer. 2) Ueber Thomas Müntzers Hinrichtung berichtet Sleidanus V, 91 Folgendes „Huc etiam paulo post abducitur in castra Muncerus, qui tum in iis angustiis admodum fuit animo perturbato atque deiecto, neque suae fidei rationem explicare poterat, ut in eo temporis articulo fieri solet: et ipsius confirmandi causa Brunsvici dux Henricus voce illi praeibat. Moriturus autem agnoscebat delictum et errorem, idque palam profitebatur, et militum septus corona Principes hortabatur ad maiorem clementiam erga miseros homines. Ita fore, ut nullum eiusmodi posthac sit ipsis extimescendum periculum. Simul monebat, ut sacrae Scripturae libros, qui sunt scripti de regibus, diligenter evolverent. Eo confecto sermone, gladio percutitur, et exempli causa, caput eius adfixum hastae, mediis in campis collocatur". Mit diesem Berichte stimmt der bei Seckendorf II, § 4, add. 2, 10 (nach Briefen des Dr. Joh. Rühel an Luther) grösstenteils überein, während sich Müntzer bei Janssen, Gesch. d. deutsch. V. II, 532, im Augenblicke des Todes sehr gefasst zeigt. Vgl. auch Müntzer Bekenntnis, Blatt A. 1—3, 1525, ohne Angabe des Druckortes, Seidemann, Müntzer, S. 146 ff., Köstlin I, 749, Zeitschr. f. K. 4, 418. Die Notiz des Obigen, dass Müntzer, ehe er den Todesstreich empfing, die Bibel ergriffen und erklärt habe, alles, was in diesem Buche enthalten sei, glauben zu wollen, scheint neu zu sein.

1397.

Deus qui misericors est, gehort nicht fur die pauren, sed ille, qui pestes inmittit, bella etc., Der ist recht fur sie[1]).

1) Vgl. Erl. A. 61, 46, Förstem. u. B. III, 374.

1398.

Persuasus sum, schwaden[1]) esse himelbrod, Szo eckel[2]) ists, wen man mit eim finger drein naschet, szo vertirbts.

1) Mittelh. der schwaden (auch schwadem) = die Grasart panicum, sowie der essbare Same derselben. Aus dem folgenden Abs. geht hervor, dass das Man (Manna) gemeint ist. Vgl. n. 599. 2) Ekel = fastidiosus, delicatus, hier im Sinne von zart, empfindlich. Dietz I, 525. Vgl. Erl. A. 57, 234, Först. u. B. I, 180, Bindseil colloq. III, 62.

1399.

Schwaden colligunt mane in einem sieben[1], et de Coelo cadit, non crescit in terra, Rosciolum panem vocat Prudentius[2], et omnes medici [511] vocant manna, felt im taw, ut dicitur in textu[3], Man schuttet die reusze[4], szo felts abe, vnd kochst[5] wie man will, Wie[6] der Coriander[7] vnd weis wie der taw, Paratum interpretantur[8], q: d:[9] find ich dich da, Du bist mir recht, perit etiam solo contactu et meridiano Sole, id est, Verbum dei mag keinen zusatz leiden[10].

1) = Siebe. 2) Vgl. n. 697 nebst Noten. Bindseil „est roscidus panis, ut in hymno Prudentij. Cord. Lesart rosciolum, ein Wort, das ich lexikalisch nicht belegen kann, scheint im Sinne von roscidus zu stehen. 3) 2. Mos. 16, 13, 14. 4) Mittelh. die riuse = die Reuse, geflochtener Behälter zum Fischfange, hier jedoch das Rohrgeflecht des Siebes. Weigand II, 468. Die spät. Tischr. falsch die Reiser. 5) Vielleicht kochts. 6) Ergänze Ist. 7) Mittelh. Koliander von coliandrum statt coriandrum = Wanzenkraut, die bekannte Doldenpflanze mit gewürzhaftem Samen. Weigand I, 989. Vgl. 2. Mos. 16, 31 „und es (das Man) war wie Coriander Samen. 8) 2. Mos. 16, 15. 9) = quasi dicas. 10) Die spät. Tischr. mit zahlreichen Zusätzen. Vgl. Erl. A. 57, 234, Förstem. u. B. I, 180, Bindseil III, 62.

1400.

Dare filium pro servo, et servum esse ingratum[1], Imo patrem velle occidere et filium, qui redemit, Annon ingratitudo digna omnibus Turcis, peste etc.?[2])

1) = Wenn (Gott) seinen Sohn für den Knecht dahingiebt, und der Knecht (dafür) keinen Dank weiss ff. Mit dem servus wird hier die von der Sünde geknechtete, erlösungsbedürftige Menschheit gemeint sein. 2) Die deutsch. Tischr. abweichend und weitläuftig „Wir haben Gottes Wort und die Sacrament rein, sprach einmal Doctor Luther, aber wir wissens und erkennens nicht, was er fur eine grosse Wohlthat und köstlicher Schatz sei, dass der Sohn fur den Knecht dahin in den Tod gegeben ist. Für welche Wohlthat der Knecht nicht allein undankbar ist, sondern fähret auch zu, und will den Vater mit dem Sohne, der ihn erlöset hat, todtschlagen. Das ist zu grob, darauf muss allerlei Strafe und Unglück kommen“. (!) Vgl. Erl. A. 57, 25, 297, Först. u. B. I, 21, 229.

1401.

Mundus non audit vocem Noae et non Loth, sed Diluvij et ignis de Coelo.

1402.

Die schrifft versteht keiner, si kome den einem zu haus, id est, experiatur.

1403.

Articulus Remissionis peccatorum est in omnibus Creaturis[1].

1) Dieser Gedanke ist in den spät. Tischr. nicht selten. Vgl. z. B. Erl. A. 58, 147, 184, 187 (Ende der S.), Förstem. u. B. I, 414, II, 25, 27 (Ende der S.). Vgl. auch Cord. n. 106.

1404.

Principes pecunias [512] cudunt ex aere, Papa autem ex omnibus rebus, Missa, Caeremonijs, Jeiunio, id est, fame, Indulgentijs, id est, mendacio ficto[1]).

1) Vgl. n. 45, als deren Ergänzung (vgl. die Worte „plane ex omnibus, quae sunt in mundo") das Obige angesehen werden kann. Bindseil III, 246 „Caesares ac Reges ac quotquot monetas excudunt, ex argento vel auro pecunias cudunt. At papa cudit ex omnibus rebus pecunias, ex indulgentijs, missis, ceremonijs, cibis, poenitentia, clavibus. Ex solo Baptismo non potuit quidquam emungere, quia infantes veniunt in mundum nudi, nec habent, quod dent". Vgl. auch Rebenst. II, 69 b, Erl. A. 60, 228, Förstem. u. B. III, 209 (Ende der S.).

1405.

Deus totum mundum divitem facit, non propter labores, sed ut obediant ei homines.

1406.

Lex non compatitur Gratiam neque Gratia Legem, Ita[1]) lata est superbis, ut sunt Zuiccavienses[2]), Item hypocritis, qui volunt et amant multas Leges, Gratia autem est miserorum, humilium, afflictorum, ut est Hausman[3]), Cordatus, Philippus, Ego[4]).

1) Am Ende der Zeile fiel wahrscheinlich Lex aus. Vgl. im Folgendem die Worte „Gratia autem". 2) Vgl. n. 625, Note 5. 3) Vgl. n. 55, 698. 4) Vgl. Erl. A. 58, 313, Förstem. u. B. II, 126, wo sich jedoch als Eingang nur findet „Das Gesetz ist den Hoffärtigen gegeben, als der Stadt N. N. und Andern ff. Vgl. ferner Erl. A. 58, 307, Förstem. u. B. II, 121, wo die Fassung besonders in Bezug auf den Schluss abweicht.

1407.

Mundus ante diluvium fuit doctissimus propter longam experientiam, quin et impietas magna fuit, Ideo et perditus est, Nunc autem cito cogimur mori, neque ad maiorem noticiam pervenire conceditur quam ventris alendi[1]).

1) Vgl. Erl. A. 57, 301, Förstem. u. B. I, 233.

1408.

Multos Judeorum [513] Reges, quorum vita aperte scribitur impia fuisse, puto salvos factos fide promissionis, et quod magni status magnis peccatis non possunt abstinere, labuntur saepe necessario, Et ideo benignum est illud verbum, Dormivit cum patribus suis, Sind al zu himel gefaren, Est enim bonae significationis dormiendi in Scriptura[1]). Sed de quibus scribitur interfectos esse ab inimicis, vel consumpti[2]) a bestijs et volucribus damnati sunt[3]).

1) In der heiligen Schrift hat nämlich (das Wort) Entschlafen eine gute Bedeutung ff. Dormiendi sc. illud verbum. 2) Neues Subj. zu damnati sunt. 3) = Die von — Gefressenen. Erheblich abweichend Erl. A. 62, 142, Förstem. und Bindseil IV, 412 (Ende der S.). Vgl. ferner n. 33, 989, sowie Erl. A. 58, 390, Förstem. u. B. II, 186. Unvollständig Bindseil colloq. I, 56 „Articulus remissionis peccatorum his verbis continetur, cum dicitur: Dormierunt cum patribus suis, sein alle zu hiemel gefaren. Est enim verbum in scripturis bonae significationis, bene sonat. Sed de quibus scribitur, quod sunt ab inimicis interfecti et a bestijs et volucribus consumpti, de ijs sentio, quod perierunt et damnati sunt". Vgl. auch Rebenst. I, 32 a. Cord. n. 33 und n. 1408 ergänzen sich gegenseitig.

1409.

In Daniele[1]), Deum patrum suorum non curabit etc.[2]), est certa descriptio AntiChristi, Deum id est Religionem, Mulierem id est Politiam et Oeconomiam, Per feminam enim intelligitur propagatio, qui hanc contemnit, omnes homines contemnit. Wer predigern schendet vnd weibern, den[3]) wirds nicht wol gehen, Idem significat: contemnunt omnes et in terra omnia, officium docendi et status procreandi[4]), Contemnit[5]) Deum et homines[6]).

1) Dan. 11, 37 (12, 2). 2) Deum patrem suorum non reputabit; et erit in concupiscentiis feminarum; nec quemquam deorum curabit; quia adversum universa consurget (Vulg.). Hieraus ergiebt sich, dass oben im Texte ein Fehler steckt. Die Worte non curabit sind an die falsche Stelle geraten und vor Deum (Zeile 2) zu setzen, wo das Verbum fehlt. Nach suorum ist dann mit der Vulg. non reputabit zu lesen. Der Text gestaltet sich dann so: „In Daniele, Deum patrum suorum non reputabit etc., est certa descriptio A., Non curabit Deum id est Rel." etc. 3) = Dên d. h. denen. Vgl. das folg. contemnunt. 4) = Das Lehramt und die zum Hervorbringen lebender Wesen festgesetzten Ordnungen. 5) Wieder der Sing. mit Beziehung auf das Vorhergehende „qui contemnit — contemnit". 6) In weitläuftiger Fassung und im Einzelnen abweich. Binds. II, 111, Reb. II, 59a. Mit vielen Zusätzen Erl. A. 60, 177, 178, Förstem. u. B. III, 173. Vgl. auch Erl. A. 59, 239; 60, 287, 294, Förstem. u. B. II, 409, III, 253, 258. Der einzelne Satz „Wer predigern schendet" ff. in ähnlicher Form auch Erl. A. 61, 273, Förstem. u. B. IV, 126. Vgl. schliesslich Cord. n. 626, 1354, p. 605, besonders aber n. 40, wo sich in Bezug auf den ersten Teil des Obigen ganz ähnliche Gedanken finden. Beide Abschnitte n. 40 und 1409 ergänzen sich gegenseitig.

1410.

Licitum est furtum, quod facit Canonicus aut similis abiens et in utili studio [514] consumens census suos, Si quem constituere cogitur vicarium, illum substituat malo suo, et capitulum maius peccatum habet, quod talia[1]) ngigit[2]).

1) sc. studia. 2) Hierin wird negligit zu suchen sein. Der Schreiber vergass die Abbreviatur durch den üblichen Strich anzuzeigen. Luther will sagen: „Es ist eine pia fraus, die ein Canonicus oder einer seines Gleichen begeht, wenn er sein Amt niederlegt und sein Vermögen auf ein nützliches wissenschaftliches Studium verwendet. Wird er gezwungen für einen Ersatzmann zu sorgen, so stelle er diesen, ob es ihm gleich zum Schaden gereicht. Das Kapitel hat dann dabei den grösseren Nachteil, in so fern es für derartige wissenschaftliche Studien gar kein Interesse zeigt.

1411.

Oratio Justi ante auditur quam finitur[1]), quod non docet[2]) nisi experientia et necessitas urgent, promovet talem orationem[3]), quod saepe expertus sum plura impetrans quam petens[4]).

1) n. 355 hiess es „Gott verzeucht wol bey weylen vnd erhoret doch". Vgl. auch n. 1234. 2) Diese Lesart quod non docet nisi etc. ist fehlerhaft. Die Stelle würde Sinn geben, wenn docet ganz fehlte. Der Text ist jedoch durch eine einfache Umstellung und eine geringfügige Aenderung zu bessern. Man lese „quod non, nisi experientia docet et necessitas urget, promovet etc." 3) Der Sinn würde dann sein „Das Gebet des Gerechten wird eher erhört als beendigt, da er ein solches Gebet nur dann verrichtet, wenns die Erfahrung ihn lehrt und die Not ihn drängt, was ich ff." Zu bemerken wäre noch, dass ohnehin urgent nicht recht zu experientia passt. Ausserdem heisst

es bei Bindseil I, 63 „Wolan niemandt credit, tantam esse vim et efficaciam precationis nostrae, nisi quem experientia ipsa docet. Aber es ist ein gross dingk, quando aliquis sentit causas necessarias et ipsam necessitatem urgentem vnnd kan den das gebet ergreiffen". 4) Vgl. mit dem Obigen n. 355. Beide Nummern ergänzen sich. Vgl. ferner Rebenst. I, 36[a], 36[b], Erl. A. 59, 1, Förstem. u. B. II, 228.

1412.

Gravissimae tentationes sunt, quando Satan eo nos trahit, ut caussas boni vel mali successus in conscientia nostra inquiramus[1]), Nec sunt temptationes ad Lapsum procliviores quam investigare, cur hoc vel illud fiat, Haec durant ab Adam usque ad omnem posteritatem. Das Quare? vexavit omnes sanctos[2]).

1) = Dass wir die Ursachen von Glück und Unglück in unserem Gewissen (d. h. bei uns selbst) zu erforschen suchen. Luther meint „dass wir zu wissen wünschen, warum es uns gut oder schlecht gehe". 2) Fast dieselben Gedanken in abweichender Form n. 357, 358. Die deutsch. Tischr. stimmen Erl. A. 60, 137, Förstem. u. B. III, 142 mit dem Obigen fast ganz überein. Vgl. auch n. 822.

1413.

Duo sunt propria Satanae, Primum securos[1]) reddere et vacuos timore dei tempore prosperitatis[2]), Secundum ut tempore afflictionis nos doceat desperare et fugere Deum.

1) sc. nos. 2) Vgl. n. 358 „Es ist kein stolzer Ding auff erden als ein hoffertiger Heiling tempore prosperitatis".

1414.

Nemo cogendus est [515] ad vocationem, quemadmodum neque P[1]) cogere voluit Apollo[2]). Philippus[3]) tantum queritur quosdam nolle obedire.

1) = Paulus. 2) Indekl. Form für Apollinem. Act. 18, 24 ff. 3) Phil. Melanthon.

1415.

Ecclesia est congregatio populi, prudens in rebus non apparentibus[1]), Impij in ea nihil vident quam peccata[2]). Crimina autem non inveniunt[3]).

1) = Die Kirche ist eine Vereinigung des Volkes, die wohl bewandert ist in der Welt des Unsichtbaren. 2) = Mängel. 3) Bindseil I, 14 „Ideo Ecclesia est congregatio populi pendens in rebus non apparentibus. Impij vero in ea nihil conspiciunt, quam infirmitates seu imbecillitates, scandala, peccata. Ideo sapientes mundi in forma illius offenduntur etc. Vgl. auch Rebenst. I, 8[a], sowie die ungemein weitläuftige Fassung der deutsch. Tischr. Erl. 59, 132, Förstem. u. B. II, 329. Die sämtlichen spät. Aufzeich. haben pendens in rebus app." oder „das hanget an Dingen, so nicht erscheinen". Cordatus Lesart prudens scheint die ursprüngliche zu sein.

1416.

Historia Christi tripliciter est consideranda, Primum ut historia, 2º tanquam donum, 3º ut exemplum, Historiae sunt certissima exempla fidei et infidelitatis[1]).

1) Vgl. Erl. A. 58, 145, Förstem. u. B. I, 412 (Ende der Seite).

1417.

Ratio humana tantum docet manus et pedes, Deus autem cor.

1418.

Satan impugnat importunitate, assiduitate, perseverantia[1]).

1) Aehnliches in weitläuftiger Fassung Erl. A. 60, 4, Förstem. u. B. III, 43, Bindseil colloq. I, 220, Rebenst. I, 117[a].

1419.

Mundus collectio est hominum omnia Dei beneficia sentientium cum magnitudine[1]), Qui mundum non tentavit, intret in monasterium[2]).

1) Lies ingratitudine. Dieselbe Verwechslung mit magnitudo n. 508, Note 8, n. 550, Note 2. Sentire hier im Sinne von hinnehmen. 2) Luther meint „Wer die Welt noch nicht genau kennen gelernt hat, der gehe in ein Kloster. Sonst wird er ihre Undankbarkeit erfahren". Bindseil I, 172 „Mundus est collectio hominum, quae recipit in se omnia paterna beneficia, et pro illis blasphemias et omnem ingratitudinem rependit, qui non tentavit mundum, intret in monasterium etc." Vgl. ferner Rebenst. I, 92[a], Erl. A. 57, 289, 311, Förstem. u. B. I, 223, 240, Erl. A. 62, 472, Förstem. u. B. IV, 719. An den letzten Stellen findet sich das Obige mit Ausnahme des letzten Satzes ebenfalls in lat. Form.

1420.

Decalogus liber est adeo consummate virtutes continens [516] erga Deum et homines et contra vitia, ut nullus sit ei similis in mundo[1]).

1) Vgl. n. 165. Dagegen bei Bindseil II, 241 heisst es „Decalogus est summa omnium virtutum erga Deum et erga homines, neque unquam est perfectior liber de virtutibus. Vgl. ferner Rebenst. II, 209[a], Erl. A. 58, 245, Förstem. u. B. II, 71.

1421.

Virtus primi praecepti est pietas, id est timere Deum et credere, Contra vitium est impietas. Secundi praecepti[1]) confessio doctrinae et praedicatio, Vitium Blasphemia. Tertij cultus exterior utilis ad docendum, Sicut audire verbum Dei. Item cultus ostendens nostram fidem, Vitium contrarium est contemptus religionis et verbi[2]).

1) sc. virtus est, was auch zweimal im Folgenden zu ergänzen ist. 2) Ganz ähnlich bis auf geringe Abweichungen Bindseil II, 241, 242, Rebenst. II, 209[a]. Die deutsch. Tischr. Erl. A. 58, 245, Förstem. u. B. II, 71 mit vielen Zusätzen.

1422.

Virtus, quae continetur in 4^to^ praecepto, est obedientia erga superiores, parentes et Magistratus, et est Justicia distributiva[1]), Oppositum vitium est Seditio. Virtus quinti est mansuetudo, non irasci, non quaerere vindictam, Vitium est crudelitas, Sexti[2]) est continentia, non mechari, Vitium incontinentia, Septimi est beneficentia, Vitium avaritia, furtum, deceptiones in contractibus[3]).

1) = Und (diese Tugend, der Gehorsam) ist ein Recht, was wir (andern) einräumen. 2) sc. virtus, was auch zu septimi zu ergänzen ist. 3) Vgl. Bindseil II, 241, 242, Rebenst. II, 209[a]. Die deutsch. Tischr. Erl. A. 58, 245, F. u. B. II, 72 mit Zusätzen. In contractibus = Im Handel und Wandel.

1423.

Octavi virtus est veritas [517], Nullius famam ledere, Vitium maledicentia, Noni[1]) iusticia, Vitium avaritia, Decimi virtus continentia, Vitium oppositum, quod in eo continetur, est incontinentia[2]).

1) sc. virtus. 2) Vgl. Bindseil II, 242, Rebenst. II, 209a. Die deutsch. Tischr. Erl. A. 58, 246, Förstem. u. B. II, 72 mit Zusätzen.

1424.

Decem praecepta exponenda et intelligenda sunt affirmative[1]) iuxta illud tthi[2]), Finis praecepti est charitas. Ita[3]) diliges dominum Deum tuum etc.[4])

1) Bindseil infirmative, was unverständlich erscheint. Affirmative = In positivem Sinne. 2) Lies Timothei. 1. Tim. 1, 5. 3) = Daher sollst du ff. Bindseil item. 4) Vgl. Bindseil II, 242 (bei Rebenst. fehlt der Absatz). Die deutschen Tischreden Erl. A. 58, 246, Först. u. B. II, 72 abweichend „Die zehen Gebote sollen also ausgelegt und verstanden werden, dass sie nicht allein verbieten, sondern auch gebieten, beide, was man lassen und thun soll, wie S. Paulus sagt 1. Tim. 1, 5 „Die Häuptsumma des Gebots ist Liebe ff. Aehnlicher Erl. A. 58, 263, Först. u. B. II, 86. Die n. 1420—1424 gehören inhaltlich zusammen.

1425.

Promissiones aliae sunt ab^{tae}[1]) et simplices, ut sunt illae de Christo, Ponam inimicitias[2]), In semine tuo[3]), Et talis promissio semper stat et manet, Non enim hic respicit Deus nostra opera, sed suam veritatem, Aliae[4]) sunt conditionales, quibus adiungitur coniunctio[5]), sic ut, Si feceris haec, vives[6]).

1) = absolutae d. h. bestimmt. 2) Gen. 3, 15. 3) Gen. 22, 18. 4) sc. promissiones. 5) Lies conditio. 6) Luc. 10, 28.

1426.

Vita speculativa, quae fit extra verbum, sunt somnia Satanae, Fides vero [518], quae nulla perspecta caussa verbo Dei externo credit, est vera Theologia et sola vera vita speculativa[1]).

1) Luther meint „Ein der Forschung gewidmetes Leben, das sich ausserhalb der Sphäre des göttlichen Wortes bewegt, ist leere, vom Satan stammende Träumerei; der Glaube dagegen, der, wenn ihm auch die letzten Gründe der Dinge verborgen bleiben, dem von aussen an ihn herantretenden Worte Gottes Vertrauen schenkt, das ist die wahre Gottesgelehrtheit und das einzig wahre der Forschung diensame Leben“.

1427.

Hominem facientem quod in se est mereri vitam aeternam de congruo[1]), Hoc etiam tempore Gersonis creditum fuit verum esse usque ad Lutherum[2]), et inter hanc doctrinam et Arrianorum nihil distat nisi variatio vocabulorum[3]).

1) sc. Dicunt Scholastici. Vgl. n. 232. Sinn „Die Scholastiker behaupten, dass der Mensch, wenn er das thut, was an ihm liegt, (was er nach seinen natürlichen Kräften thun kann) das ewige Leben erwerbe auf Grund der Uebereinstimmung, d. h. seines Handelns mit dem göttlichen Gesetz. 2) = Dass

dies wahr sei, hat man sogar zu Gersons Zeit geglaubt bis auf Luther herab. 3) Ueber das meritum congrui vgl. n. 232, Note 1. Bindseil III, 266 „Homo faciens quantum in se est, meretur gratiam ex congruo immutabiliter. Haec doctrina semper duravit, etiam Gersonis tempore usque ad Lutherum. Neque est ulla differentia inter hanc doctrinam et Arrianam nisi vocabulorum variatio". Mit Bindseil stimmt Rebenst. II, 83b überein, der den Absatz jedoch mit den Worten beginnt „De merito congrui impium erat dogma, scilicet, homo faciens etc. Die deutschen Tischreden bieten Erl. A. 60, 249, 250, Förstem. u. B. III, 225 in weitläuftiger Fassung Folgendes „Die Papisten, sprach D. Mart., lehren, dass ein Mensch, wenn er thut, so viel an ihm ist und er kann, verdiene Gnade, dadurch er geschickt und bereitet wird, dass er darnach Gott gefalle und selig werde, also dass es nicht kann anders sein. Diese Lehre hat allezeit, auch zur Zeit des treffentlichen hocherleuchteten Mannes und Lehrers Gerson gewähret und ist blieben bis auf diese meine Zeit, und ist kein Unterschied unter dieser und der Arianer Lehre und Ketzerei, allein dass andere Wort gebraucht werden". Ueber das meritum congrui spricht sich Luther ferner Erl. A. 60, 262, Förstem. u. A. III, 234 folgendermassen aus „Scotus, ihr fürnehmster Lehrer und Sophist, schreibet, dass ein Mensch aus seinen natürlichen Kräften und freiem Willen könne Gott und seinem Gesetze genug thun, was die Substanz und das Wesen des Wortes an ihm selbs belanget, ohne des Heiligen Geistes Gnade, ex merito congrui, dadurch er geschickt wird, dass ihm Gott gewiss giebt, das nicht feihlen kann, Gnad, und kriegt ihn lieb; da folget als dann nach meritum condigni, dass ers verdienet, würdig zu sein ff. Vgl. auch n. 489, Erl. A. 58, 185—187, Förstem. u. B. II, 26, 27.

1428.

Cogitationes abstrahere a tentatione, summum remedium[1]) est, hoc est, cogitare de Venetijs, Schlauraffenland[2]) et similia, sed orationi instandum et alicui adhaerendum est textui ex verbo Dei[3]).

1) sc. tentationis. Sinn „Seine Gedanken von der Anfechtung abziehen, das ist das beste Schutzmittel gegen dieselbe, das heisst ff. 2) Schlauraff (schluraffe) = fauler Thor. Schlauraffenland ist also das Land der faulen Thoren (eine Art Utopia). Weigand II, 582. Müller II, 2, 416. Die Form Schlaraffenland ist eine spätere. Weigand bemerkt, dass das Schlauraffenlandt schon 1548 bei Alberus (Dialogus vom Interim) als das Land bezeichnet wird, wo man den, der die grösste Lüge sagen kann, zum Könige macht. Eine andere Belegstelle aus früherer Zeit finde ich nirgend. Jedenfalls hat Luther bereits vor 1537, wie aus der obigen Aufzeichnung des Cordatus hervorgeht, das Wort in demselben Sinne gebraucht, wie es jetzt üblich ist. 3) Bindseil III, 221 (Ende d. S.) unverständlich „Praesentissimum remedium contra tentationes est, ut tuas cogitationes abstrahas a tentationibus, hoc est loquaris de Venereis (!!) et de alijs rebus, quae ad rem plane nihil spectant, aut mutatur (?) orationibus et simpliciter textus Euangelij etc. (?) Dagegen bieten die deutschen Tischreden Erl. A. 60, 159, Förstem. u. B. III, 159 verständlicher „Die beste Arznei wider die Anfechtung ist, dass du deine Gedanken davon abwendest, das ist, redest von andern Dingen, von Markolfo, Eulenspiegel und dergleichen lächerlichen Possen, so sich gar nichts zu solchen Händeln weder reimen noch dienen, damit du jener schweren Gedanken vergessest oder haltest dich stracks ans Gebet und einfältig an den Text des Euangelii. Die obige Lesart „de Venetijs, Schlauraffenland et similia" wird die richtige und ursprüngliche sein. Luther meint nämlich „man muss seine Gedanken möglichst weit von der Anfechtung, die uns quält, abziehen, und daher an ganz fern Liegendes denken". Zu solchen fern liegenden Dingen eignen sich die Republik Venedig und das Schlaraffenland wohl besser als z. B. Markolfus, dessen Inhalt keineswegs immer einen fern liegenden Gegensatz zu gewissen Arten der tentationes ausmacht, denen der Christ ausgesetzt ist. In den spät. Aufzeichn. ist das Obige mit dem verb., was Cord., n. 502 hat.

1429.

Junge hern mussen gute tage haben usque ad vigesimum annum, ne fiant pusillanimes, Darnach troste sie Gott. Wen sie ins ampt komen [519], Da solcht[1]) man yhn die gute tage. Exemplum est arbor sata in testa[2]), quae adhuc blande fovetur in terra[3]), Ex qua[4]) cum surgit[5]), quanta patitur![6])

1) Sulchen (vgl. die Sulch = Salzbrühe) vom Mittelh. silke, salk, gesolken = in Salzwasser beizen, versalzen. Weigand II, 858. 2) = Topf. 3) = Der bis dahin im freien Felde gehegt und gepflegt wird. 4) sc. testa. 5) = Wenn er nun in diesem weiter wächst. 6) = Wie viel hat er zu leiden! Abweichend haben die deutsch. Tischr. Erl. A. 61, 350, Förstem. u. B. IV, 197 „Junge Herrn müssen gute Tage haben und ein frischen Mut bis in 20 Jahr, dass sie nicht zu kleinmütig werden; aber darnach tröste sie Gott! Wenn sie ins Regiment kommen, da werden ihnen die guten Tage gesalzen werden! Wie man siehet an einem Baum, der in ein Scherben oder Topf gesatzt ist, der wurzelt nicht weit umb sich, kann auch nicht“. In den älteren Ausgaben der deutschen Tischr., bei Aurifaber, Stangwald, Selnecker und Walch, ferner bei Förstem. u. B. und in der Erl. A., findet sich teils neben, teils unter dem Texte die Bemerkung: „Also sagte D. M. L. zu Torgau zu den zweien jungen Herrn zu Sachsen 1545, da er das letzte Mal da war“. Diese Angabe ist zeitlich unrichtig, da Cordatus seine Aufzeichnungen 1537 geschlossen hat. Sollte Luther Obiges wirklich den beiden kursächsischen Prinzen gegenüber geäussert haben (es sind dann wohl Johann Friedrich der Mittlere von Gotha und Johann Wilhelm von Koburg gemeint), so wäre ja nicht ausgeschlossen, dass die Worte dicht vor 1537 gesprochen seien. Johann Friedrich der Mittlere, der damalige Kurprinz, war z. B. den 8. Jan. 1529 geb. Es ist doch wohl denkbar, dass Luther Obiges 7—8 jährigen Prinzen gegenüber in Gegenwart anderer geäussert haben kann.

1430.

Communis prophetia[1]) loquens de futuro sine certa persona, loco, tempore, est praescripta a scriptura. Sic omnis Christianus prophetat impijs perditionem, iustis salutem, regnis[2]) mutationem, populorum, rerum, Neque hanc[3]) habent impij, sed contraria sibi divinant et omnibus pijs[4]), Ideo aedificant etc.[5]), Spetialem autem prophetiam prophetae habuerunt de certo loco etc., ut de Christo, Cor es Israel[6]).

1) = Die Weissagung im allgemeinen. Der Gegensatz folgt mit spetialem prophetiam. 2) Vielleicht ist besser regibus zu lesen wegen impijs und iustis. 3) sc. communem et rectam prophetiam. 4) = Sondern sie weissagen sich und allen Frommen das Gegenteil, d. h. sich salutem und den Frommen perditionem, sie weissagen also sich und den Frommen falsch. 5) Das Citat scheint sich auf Hiob 27, 18 zu beziehen, wo es heisst „aedificavit (sc. impius) sicut tinea domum suam etc.“, was auch dem Zusammenhange nach angemessen ist, da Luther meinen wird „die Weissagungen der Gottlosen ruhen auf unsicherem Grunde wie das Haus einer Spinne, welches zusammenstürzt, wenn mans berührt. 6) Luther hat vielleicht Maleachi 4, 5, 6 im Auge, wo von Christus geweissagt wird „ecce, mittam vobis Eliam prophetam, antequam veniat dies Domini magnus et horribilis. Et convertet cor patrum ad filios et cor filiorum ad patres eorum“. Doch lässt sich auch lesen Cores (Cyrus) d. h. Sonne, das Heil Israels mit Bezug auf Jesaias 45, 15. Einiges bei Kummer Tischr. p. 275. Vgl. Lauterbach, S. 200.

1431.

Omnis ydolatra est avarus, Religiosi sunt idolatrae, Ergo avari, Vera iusticia compassionem, falsa habet indignationem. Omnis

iusticiarius[1]) est tristis et securus[2]), et quanto religiosior, tanto avarior[3]).

1) = Judex Du Cange II, 197. 2) Wohl im Sinne von unbekümmert, rücksichtslos. Doch fragt es sich, ob nicht passender severus zu lesen ist. 3) Der Sinn der schwierigen Stelle scheint zu sein: „Jeder, der abgöttisch ist, ist habsüchtig d. h. er stellt alles in den Dienst seines Götzen, die abergläubischen Leute, die Bigotten (oder die Mönche?), sind abgöttisch, folglich sind sie habsüchtig. Die wahre Gerechtigkeit zeigt Mitgefühl (für die, gegen welche sie geübt werden muss), die falsche Gefühllosigkeit. Jeder Rechtspfleger (Richter) ist finster und rücksichtslos und um so habsüchtiger d. h. um so weniger geneigt von dem, was er für die wahre Gerechtigkeit hält, auch nur irgend etwas preiszugeben, je bigotter er ist d. h. je abergläubischer er dieser seiner Ansicht von der wahren Gerechtigkeit, welche im Grunde die falsche ist, huldigt“. Vgl. kann werden Erl. A. 57, 374, Förstem. u. B. I, 290, wo es abweichend und unvollständig heisst „Alle Abgöttischen sind geizig, und je geistlicher und frömmer sie angesehen werden, je geiziger sind sie“. Vgl. n. 30, 864, 887, 1034.

1432.

Ad Chrm̄[1]) pertinet [520] summam fortitudinem habere in summa infirmitate, In summa stulticia summam sapientiam, et ut alter est sensu, ita ōm̄[2]) alterum esse fidei[3]).

1) = Christianum. 2) Wohl mit omnino aufzulösen. 3) Der Text ist verderbt. Soll ein einigermassen passender Sinn gewonnen werden, so wird etwa zu lesen sein „et ut alter est sensu, ita omnino alterum esse fide“. Dann würde Luther sagen wollen „Dem Christen kommt es zu — zu zeigen, und zwar (kommt es ihm zu), wie er der eine (fortissimus) durch das Gefühl ist, ebenso der andere (sapientissimus) lediglich durch den Glauben zu sein“. Das soll heissen: Das eine (fortitudinem habere) fühlt er, das andere (sapientissimum esse) glaubt er. Einen ähnlichen Gedanken bieten auch die deutschen Tisckr. Erl. A. 59, 38, Förstem. u. B. II, 257 „Eins mit Fühlen, das ander mit Glauben“.

1433.

Mit gutten wercken geben wir gott zinsze, fide haereditatem acquirimus[1]).

1) Vgl. Erl. 59, 38, Förstem. u. B. II, 257, Erl. A. 58, 404, Förstem. u. B. II, 196.

1434.

Quintum caput Matthei primum docet vitam personalem in 8 beatitudinibus, 2m̄[1]) officium docendi, In sale Legem, in luce Euangelium, utrumque in fide. 3 confutatur falsa expositio Legis. 4 damnatur hypocrisis vitae. 5 vera bona opera docentur. 6 Monet a falsa doctrina. 7 Solvit dubia. 8 Damnat hypocritas in verbo[2]).

1 = secundum sc. docet. 2) In der Form abweichend, sonst ganz ähnlich Bindseil colloq. II, 223, Rebenst. II, 203a, Erl. A. 62, 125, Förstem. u. B. IV, 397.

1435.

Contendere in iudicio[1]), hoc[2]) Christus dicit carnalem fidem Apostolorum et Judeorum, qui expectabant temporale regnum Christi, Sic dicit gladium gestari non debere. Ne sitis principes, non iudices, non bellatores, non iudices[3]), magistratus, quem sibi solis putant deberi Judaei, Neminem invadatis, sed patimini illatam passionem [521], Ich

wil from leute haben, aber nicht ein newe politiam anfhahen, et nolo vos magistratum subtrahere, id est subijcere[4]).

1) Matth. 5, 40. 2) Die Handschrift hat fehlerhaft das Compendium für huius. 3) Judices wohl Wiederholung aus dem Vorhergehenden. Doch lässt sich auch erkl. „Ihr sollt keine Richter sein, ein Amt, welches — für sich in Anspruch nehmen. 4) Die hallische Handschrift hat (ausser verschiedenen unten in den Noten bei Binds. angegebenen Fehlern) statt des letzten Satzes ganz abweichend „Quare si vos vocat vester magistratus, servite, si belligerandum est, militate sub ipsis". Luther meint nach dem obigen Texte „Ich will nicht, dass ihr die (bestehende) Obrigkeit beseitigt, d. h. euch dienstbar macht. Abweichend und mit Zusätzen Binds. I, 369, Rebenst. I, 183ᵃ, (Ende der Seite).

1436.

Diligenter est distinguendus, unus et idem, Christianus et politicus[1]), Christianus nullam relationem habet ad politiam, ut vicinus habet erga vicinum, civis erga civem, Si vicinus me ledit, feram, quantum ad me pertinet. sed quia iuratus sum magistratui, violatam obedientiam[2]) iure vindicabo[3]), non studio vindictae, sed pacis amore, Sicut servi annunciant Domino malum alterius servi, ipsi nihil ledentes, sed tristes de malitia succurrunt damno[4]), Ita Joseph omnia retulit ad patrem, Ita cum prohibet[5]) thesaurizationem, non prohibet hoc magistratibus neque parentibus, sed ne putent suum regnum esse, quod habent thesauros, Alioqui patriarchae omnes perijssent[6]).

1) Abweichend Bindseil „Distingue igitur, quatenus Christianus es et non politicus, patiaris omnia". 2) sc. a vicino magistratui debitam. 3) = Werde ich nach dem Gesetze verfolgen. 4) = Traurig über die Uebelthat dem Schaden abzuhelfen suchen. Bindseil „tristati rebus succurrunt". 5) sc. Christus. Matth. 6, 19. 6) sc. thesaurizatione. Bindseil impij essent. Im Einzelnen vielfach abweichend, dem Inhalte nach aber ähnlich Bindseil colloq. I, 370. Reb. I, 183ᵇ.

1437.

1. Cor. 6[1]) Videtur in vobis delictum esse, Ibi Paulus non iudicium taxat, sed vitium cordis[2]), quo frater in ius prophanum trahebat [522] fratrem, ad hostes scilicet fidei, Jus enim implorare et victum quaerere non prohibet[3]), alioqui neque lupo agnum eripere liceret Domino, Habebant[4]) studium vindictae, studium confundendi fratris, Est autem huius textus int:ia[5]), ut non libidine vindictae aut cupiditate, sed iusticia et necessitate compellamur ad iudicem provocare[6]).

1) 1. Cor. 6, 7 „Jam quidem omnino delictum est in vobis, quod iudicia habetis inter vos". 2) Bei Bindseil findet sich als Eingang des obigen Absatzes „1. Corinther 6. Delictum in vobis etc. Ubi Paulus videtur corripere eos, qui in iudicio litigant. Respondetur: Quod ipsum iudicium (?) cordis (Rebenst. verständlicher vitium cordis) taxet, quo frater etc." 3) sc. Paulus. 4) sc. Corinthii. 5) Lies intelligentia. Bindseil abweichend „Sit ergo exemplum Corinthiorum glossa huius loci, ut non libido etc." 6) Abweichend Bindseil colloq. I, 370, Rebenst. I, 183ᵇ. Aehnliche Gedanken kamen bereits n. 1359 vor. Vgl. besonders den Satz „ius enim implorare — — agnum eripere liceret".

1438.

Christianus omnia paciatur et nihil faciat contra ledentem, Politicus vero omnia faciat, nihil paciatur, ne ut Christianus

iudiceris invasor magistratus, neque ut Politicus poenam luas deserti magistratus[1]).

1) Bindseil colloq. I, 370 „Tu Christiane nihil facias, omnia patiaris, politicus vero omnia facias, nihil patiaris indigne, ne (ut Christianus) videaris invasor magistratus, neque (ut politicus) videaris desertor magistratus. Vgl. auch Reb. I, 183ᵇ. Die deutschen Tischr. bringen Erl. A. 58, 432, Förstem. u. B. II, 218 einen Absatz, der in sehr weitläuftiger Fassung einige auf das Obige bezügliche ähnliche Gedanken enthält.

1439.

In 5 Ethi:[1]) docetur in dignitate haberi libertatem, ubi multi imperant, sed illam abijcere[2]) in licentiam, Ubi autem pauci[3]), ibi opes et nobilitas in pretio habentur, Vbi autem imperant boni, istic in dignitate est virtus, et hoc imperium est optimum[4]).

1) = In quinto Ethicorum sc. Aristotelis. 2) Die lat. Tischr. richtiger abire. Doch ist auch die obige Lesart nicht ganz zu verwerfen. Der Sinn würde sein „dass sie (sc. multi) diese aber allmälich so von sich werfen, dass sie zur Zügellosigkeit wird". 3) sc. imperant. 4) In der Form abweichend, dem Inhalte nach ähnlich Bindseil colloq. I, 298, Reb. I, 145ᵇ. Die im obigen Absatze enthaltenen Gedanken kamen bereits in abweichender Form n. 104 vor.

1440.

Duo sunt peccata [523] mortalia, Hasz vnd Hoffart, Hasz ist homicidium, Hoffart ist mendacium, Quod Germani Neid sagen, levius est peccatum, sicut avaritia quoque et ira, Significat enim zelum[1]) tantum, das einer einem ein ding nicht gunnet, Non est coniuncta acerbitas aj̄[2]), Das einer ymer denckt, wie er sich wolt rechnen[3]).

1) ζῆλον. 2) Lies animi. 3) Mittelh. rëchen = rächen. Die obige Form mit „n" kann ich nicht belegen. Vgl. mit dem Inhalte des Obigen Cord. p. 606. Vgl. Erl. A. 58, 197, Förstem. u. B. II, 35, wo es unvollständig und abweichend heisst „Diese zwo Sünde, Hass und Hoffart, schmücken sich, wie sich der teufel in die Gottheit verkleidet. Hass will Frömmkeit sein, Hoffart Wahrheit, und diese zwo sind rechte Todsünde. Hass ist tödten; Hoffart ist lügen.

1441.

Turcas[1]) et papa in forma Religionis nihil differunt neque variant nisi vocabulis et caeremonijs, Turca enim suas et Mosi caeremonias servat, Papa autem vel Christianas vel ex suo natas cerebro, Utrumque tamen pro cultu Dei et remissione peccatorum asserunt valere, et sicut Turca lavacra Mosi[2]) violat, sic Papa Baptismum et Sacramentum, Et sicut ille non manet in Mose, ita iste non manet pure in Christo[3]).

1) Lies Turca. 2) = Die von Moses angeordneten Waschungen. 3) Abweichend und unvollständig Bindseil II, 112 (Ende der S.) „Turca et Papa in forma religionis nihil differunt aut variant, nisi in ceremonijs. Ille enim ceremonias servat Mosaicas, hic Christianas, uterque tamen suas ceremonias depravat. Praeterea sicut Turca lavacra Mosi lacerat, ita Papa conspurcat usum et rem Baptismi et Eucharistiae". Vgl. auch Rebenst. II, 60ᵃ, Erl. A. 60, 179, Förstem. u. B. III, 174.

1442.

Rationis iusticia coram Deo non est iusticia[1]), ut recte definivit Augustinus [524], sed quod deinde imaginatur, nostram iusticiam coram Deo esse, qua Spiritus sanctus in nobis efficit legem, haec non est vera imaginatio[2]), quia collocat iusticiam in nostram impletionem et super nostram iusticiam et impletionem, id est perfectionem, etiamsi sequatur haec renovatio fidem[3]). Sed tu[4]) reijce te totum ab hac renovatione in promissionem de Christo, propter quem solum iusti sumus coram Deo et pacem conscientiae consequimur, non per illam renovationem.

1) = Die Gerechtigkeit durch die Vernunft (die vernunftmässige, dem menschlichen Denken entsprechende) ist nicht die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2) = Wenn er sich dann aber vorstellt, dass unsere vor Gott geltende Gerechtigkeit darin bestehe, dass der heilige Geist das Gesetz in uns erfüllt, so ist das eine unrichtige Vorstellung. 3) = Da sie die Gerechtigkeit als die unserseits zu Stande gebrachte Erfüllung des Gesetzes und dadurch erlangte Vollkommenheit auffasst, wenn auch der Glaube diesen Process der Erneuerung zur Folge hat. 4) = mi Brenti. Aus Cordatus Anmerkung zu n. 1449 geht hervor, dass n. 1442—1449 einem Schreiben Philipp Melanthons an Brenz entnommen sind. Ueber Brenz n. 352.

1443.

Novitas vitae non sufficit ad iusticiam coram Deo, sed[1]) fides, quae apprehendit Christum, qualisqualis sit illa novitas, quae sequi debet fidem, Hac caussa quoque ipsa dilectio, quae legem implet, non iustificat, neque quietat conscientiam, licet necessaria sit illa novitas.

1) Zu beachten, dass hier das Wort sola fehlt. In den deutschen Tischr. findet sich unter dem Texte die Note: Das sola ist hernach ausgemustert.

1444.

Augustinus propius accedit ad sententiam Pauli quam omnes Scholastici, sed non attingit Paulum[1]), Et ego cito eum tanquam prorsus ὁμόχιρον[2]) propter publicam de eo persuasionem, Non enim satis explicat fidei iusticiam.

1) = Er erreicht ihn aber nicht ganz. 2) Fehlerhaft für ὁμόψηφον, was der latein. Text bei Mel. hat. Doch fragt es sich, ob in der wunderlichen Form ὁμόχιρον nicht eine andere Lesart steckt. Melanthon will sagen: Da Augustin allgemein in so hohem Ansehen steht, so citiere auch ich ihn, als wenn er (in diesem Punkte) völlig mit Paulus übereinstimmte (was in der That nicht der Fall ist). Denn er ff.

1445.

Magna et obscura controversia est de iusticia fidei [525], quae tamen ita recte intelligitur, si totos oculos a lege removemus et eos totos figimus in promissione Christi, quae gratuita est[2]), ut simpliciter[3]) credamus, nos propter ipsum iustificari et pacem habere conscientiarum propter ipsum et in ipso. Haec, sicut est vera sententia, ita mirifice erigit conscientias[4]).

1) = Sehr wichtig und schwer verständlich (oder verwickelt) ist die Streitfrage über die Gerechtigkeit durch den Glauben. 2) = Die ein freies Geschenk

der Gnade ist. 3) In aller Einfalt. 4) Vgl. zu n. 1442—1445 Janssen Gesch. des deutschen Volkes III, 169, der Stellen aus diesem Schreiben anführt, um zu beweisen, dass Mel. sich des Widerspruchs zwischen der neuen Lehre und der des Augustin wohl bewusst gewesen sei.

1446.

Talia conatus sum explicare in Apologia[1]), sed ita non licet loqui cum adversarijs ut fidelibus amicis, etiamsi re ipsa[2]) id dico adversarijs, quod amicis, qui non sunt calumniatores[3]).

1) Vgl. Seckendorf, Hist. Luth. II, § 79, Add. a—f. Vgl. aber auch die Conf. Aug. art. XX de bonis op. 2) = Im Grunde. 3) = Die meine Worte nicht verdrehen.

1447.

Si novitati illi innitendum esset, quando pacem haberet conscientia? Quando certam spem? Et haec si esset[1]), iusticia legis esset, non promissionis.

1) sc. spes justiciae. Sinn: Und wenn die Hoffnung auf Gerechtigkeit vorhanden wäre, so würde es in diesem Falle die Gerechtigkeit durch das Gesetz, nicht durch die Verheissung sein.

1448.

Fides iustificat, non quod fit novum opus spiritus sancti in nobis, sed quia apprehendit Christum, propter quem patri reddimur accepti[1]), non propter dona spiritus sancti in nobis.

1) = Um deswillen wir dem Vater im Himmel wohlgefällig werden.

1449.

Res fidei [526] et disputatio de iustificatione fidei[1]) non intelliguntur nisi in certamine conscientiarum. Haec a linea subducta[2]), sunt ex quibusdam literis Philippi ad Brentium. Item quod sequitur[3]).

1) = Das Wesen des Glaubens und die Untersuchung über die Gerechtigkeit durch den Glauben. 2) = Im wörtlichen Sinne aufzufassen = Die obenstehenden Absätze (von 1442 an). 3) Also hiernach auch die Worte des folgenden Absatzes bis zu den Worten Hactenus Philippus cum sua Novitate, die als Zusatz des Cordatus gelten müssen.

1450.

Ego ut hanc rem melius capiam, soleo sic imaginari, quasi nulla sit in corde meo qualitas, quae fides vocetur vel charitas[1]), sed in loco ipsorum pono Christum et dico, Haec est iusticia mea, ut sic liberem ab intuitu legis obiectum illius Christi[2]), qui vel doctor vel donator intelligitur, et nolo ipsum esse donum meum et doctrinam meam per se, ut omnia in ipso habeam[3]), Sicut dicit Ego sum via etc.[4]), Non dicit Ego do tibi viam, quasi ipse extra me positus donet mihi illa vel operetur[5]), In me debet esse, manere, vivere, loqui,

non per me, ut Paulus[6]) dicit, ut essemus iusticia Dei in illo, non in te, dilectione aut donis sequentibus[7]), Hactenus Philippus ille cum sua Novitate[8]).

1) = Ich pflege, um besser in das Verständnis der Sache einzudringen, mir alles aus meinem Herzen hinweg zu denken, was etwa Glauben oder Liebe genannt werden könnte, setze aber Christum dafür an die Stelle und spreche ff. 2) Der lateinische Text bei Mel. „ut sic me liberem ab intuitu legis et operum; imo et ab intuitu obiecti istius Christi, qui etc. Die deutschen Tischr. (in den lat. fehlen die obenstehenden Absätze) „Auf dass ich mich also frei mache und heraus wirke von dem Anblick des Gesetzes und der Werk, ja auch von dem Anblick dieses Christi, der ff. Cordatus Lesart giebt den besseren Sinn „so dass ich auf diese Weise vom Gesetze ganz absehe und nur Christum allein ins Auge fasse, der sich als Lehrmeister oder Gabenspender zu erkennen giebt". 3) = Und ich will dann nicht, dass das, was er mir spendet und lehrt, mein Werk und meine Lehre sei, auf dass ich alles in ihm habe. Der lat. Text bei Mel. abweichend „sed volo ipsum mihi esse donum et doctrinam per se, ut omnia in ipso habeam". Die deutschen Tischr. ebenso abweichend „Nicht also, sondern ich will, dass er selbs mein Gabe und Lehre sei, dass ich Alles in ihm habe". 4) Joh. 14, 6. 5) = Er sagt nicht „Ich zeige dir den Weg, als ob er ausser mir stehend mich mit seinen Gaben beschenkte oder dieselben hervorbrächte". 6) 2. Cor. 5, 21. 7) Der lateinische Text bei Mel. „Talia in me debet esse, manere, et vivere, loqui, non per me, an εἰς ἐμέ. 2. Cor. 5: ut essemus iusticia in illo, non: in dilectione aut donis sequentibus. Die deutschen Tischr. „Nein, in mir soll er sein, bleiben, leben, reden: Auf dass wir würden in ihm (in Christo, nicht in der Liebe und folgenden Gaben) die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt". Nach Cordatus ergiebt sich der Sinn „In mir soll er sein, bleiben, leben und sprechen, nicht durch mich, wie Paulus sagt, so dass wir die Gerechtigkeit wären, die vor Gott in ihm, aber nicht in dir (mein Brenz, oder in irgend einem andern Menschen) gilt, auch nicht in der Liebe oder den nachfolgenden Gnadengaben". 8) Dieser Zusatz, der etwas ironische Färbung hat, scheint eine Hinweisung auf den erbitterten Streit zu enthalten, den Cordatus 1536 u. 1537 mit Melanthon über die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben hatte. Vgl. n. 174, Note 11.

n. 1442—1449 bilden eine zusammenhängende Gruppe und sind, wie Cordatus selbst angiebt, einem Schreiben Melanthons an Brenz entnommen, welches Bretschneider in die Mitte des Monats Mai 1531 setzt. Mit den Worten „sunt ex quibusdam literis Philippi ad Brentium" soll wohl angedeutet werden, dass Cordatus das betreffende Schreiben weder wörtlich noch vollständig wiedergeben will. In der That weicht der Text bei Melanthon, der im Corp. Ref. II, 501, 502 nach Manlii farrago p. 81 gegeben wird, völlig ab. Ueberschrift und Unterschrift, Eingang und Schluss des Schreibens fehlen bei Cordatus, dessen ganze Fassung überhaupt eine viel knappere und präcisere ist. Augenscheinlich ist es ihm nur darum zu thun gewesen den Hauptinhalt zu fixieren. Immerhin wird seine Fassung aber sehr zu beachten sein, und zwar als eine der ältesten Quellen. Cordatus wird seinen Auszug des Mel. Schreibens bald nach 1531 gemacht haben (die erwähnten Zusätze „haec a linea subducta" und „Hactenus Philippus ille" sind 1537 bei der Zusammenstellung seiner Aufzeichnungen gemacht). Ob Melanthons Schreiben in Manlii farrago nach dem Originale oder nach einer späteren Abschrift, deren es, wie Corp. Ref. II, 501 angegeben ist, mehrere z. B. in München und Gotha giebt, ediert ist, wird nicht angedeutet. Der Fassung der deutsch. Tischr. hat Erl. A. 58, 356, Förstem. u. B. II, 160 ein ganz ähnlicher Text zu Grunde gelegen, wie er im Corp. Ref. vorhanden ist.

Auffällig ist noch ein Punkt. Auch Absatz n. 1450 schreibt Cord. Mel. zu, ja er fügt am Schlusse desselben hinzu: So weit jener bekannte Philipp mit seiner Erneuerung. Im Corp. Ref. und in den deutschen Tischr. wird dieser Absatz jedoch als Zusatz („appendicis loco adscripserat M. Luth." und „Zusatz Doctor Luthers auf das vorhergehende Schreiben Phil. Mel." heisst es da) Luthers bezeichnet und auch mit der Unterschrift „M. L." oder „M. L. D." versehen. In der That hat Cordatus sich hier geirrt. Denn einmal deutet das ego (ich für meine Person) im Anfange von n. 1450 doch einen gewissen Gegensatz an zu dem bis dahin Sprechenden. Zum andern kommt ein ego in den vorstehenden Absätzen als Bezeichnung für Mel. nur n. 1444 vor, wo der Sprechende

sich aber selbst in einen Gegensatz zu andern setzt. Sonst heisst es z. B. nur „talia conatus sum explicare". Vor allem aber athmen die in Frage stehenden Worte Luthers Geist, und dass sie wirklich von diesem herrühren, geht ganz klar hervor aus Brenz Antwortschreiben vom 5. Juli 1531, welches Corp. Ref. II, 510 mitgeteilt wird. Hier heisst es „Postquam vero legi et tuas literas (sc. Mel.) et appendicem Dom. Lutheri et apologiam, me iudice canone dignum, didici vobis doctoribus non solum recte sentire, verum etiam recte loqui". Endlich sagt Brenz in einem andern wohl gleichzeitigen Schreiben (vgl. Corp. Ref. II, 510, Note unter dem Texte) an Luther: S. in Christo. Sciam te, praeceptor in Christo observandissime, sanctis negotiis, quibus ecclesiam aedificas, ita occupatum esse, ut minime vacet meis nugis diu operam dare. Itaque volo te brevissimis primum salutare in Jesu Christo, redemtione nostra, deinde indicare tibi, ea mihi acceptissima fuisse, quae nuper ad finem literarum D. Philippi nostri adjecisti etc. Vgl. mit Melanthons Schreiben auch Ebers Kath. I, 235 ff.

1451.

Bononiae tractus ad iudicem adolescens, quod vim attulisset mulieri, et tandem condemnatus magna pecunia[1]), dixit iudex adolescenti [527], per me tibi licebit vi extorquere rursus pecuniam a muliere, Quam cum nullo modo posset eripere in conspectu Senatus, aliam tulit[2]) pro eo sententiam et iussit ei reddi pecuniam dicens, Tu tuita es pecuniam, cur non tuita es tuam pudicitiam? Negaverat enim adolescens factum, et iudex non credebat stuprare[3]) posse nolentem[4]).

1) Für „tandem cum condemnatus esset mag. p. etc. 2) sc. iudex. 3) Vielleicht stuprari. 4) Bindseil mit folgendem Eingange „In Jeremiae versione, nescio qua occasione data D. M. Lutherus dicebat, non posse vim inferri virgini. Accidit, inquit, ut Bononiae adolescens quidam etc. Die lat. Tischr. erzählen dasselbe in abweichender Form. Vgl. Bindseil II, 79, Rebenst. II, 95b. Die obige Fassung ist der späteren bei Bindseil und Rebenstock vorzuziehen.

1452.

Vbi non es dominus, szo lasz ein iglichen gehen, thun, machen, wie er wil, Gehe du desto weniger mit yhm vmb, szo[1]) bringestu nichts davon den vngunst, vergebene muhe vnd sorge[2]).

1) Der Zusammenhang verlangt sonst, was die latein. Tischr. auch haben (Rebenst. alias). Bindseil II, 103 „Vbi non est Dominus, so las einen iglichen gehen, thun, machen, wie er wiel, gehe du desto weniger mit ihm vmb, sonst bringestu nichtes darvon dan vngunst vnd vergebene muhe vnd sorge". Vgl. auch Rebenst. II, 58a. Das Obige gehört in den latein. Tischr. einem Abschnitte an, der die Ueberschrift trägt „Antwort auff des Landgraven anregen D. M. Luther wider die Anabaptisten zu schreiben".

1453.

Litania litaniarum est oratio dominica, Eruditio eruditionum est decalogus, Virtus virtutum est symbolum seu fides, Nam sic[1]) oratio dominica optime, pulcherrime rogat et impetrat, ita decalogus optime, copiosissime et pulcherrime docet et exhortatur, et fides omnia copiosissime, optime et pulcherrime facit et exercet, Igitur haec trinitas perficit et absolutum reddit hominem in cogitando, dicendo et agendo, id est excolit [528] mentem, linguam et corpus, et provehit ad summam perfectionem[2]).

1) Lies sicut. 2) Die spät. Tischr. ganz ähnlich bis auf geringe formelle Abweichungen. Vgl. Bindseil colloq. II, 243, Rebenst. II, 209ᵇ, Erl. A. 58, 264, Förstem. u. B. II, 86. Aehnliche Gedanken in weitläuftiger Fassung Erl. A. 58, 241, 242, Förstem. u. B. II, 68.

1454.

Mundus non capit fidem, charitatem, crucem, Fidem non capit, Ideo charitatem non exercet, per quam fides est efficax, Neque potest velle sustinere crucem, per quam fides exercetur et augetur[1]).

1) Abweichend Bindseil colloq. I, 177 „Mundus non percipit fidem, charitatem, crucem, immo abhorret crucem seu malum, ignarus, quod sub ipsa fides et virtus Dei exercetur et ostenditur. Charitatem fugit, quae propter Deum benefacit gratis". Vgl. auch Rebenst. I, 95ᵃ. Die deutschen Tischr. bieten Erl. A. 57, 311, Först. u. B. I, 240, 241 Aehnliches in überaus weitläuftiger Fassung. Vgl. n. 1621.

1455.

Bohemi in castro Pragensi[1]) omnes reges pictos habent, qui hactenus regnaverunt, et pro prophetia habent, hac linea regum impleta, se ultra nullum habiturum[2]) regem, et Ferdinandus ultimum spacium occupat, Fatale igitur illud expectemus[3]), Et linea ducum Saxoniae implebatur cum Friderico[4]), Der stund sine ulteriore spatio an der thur zu Wittemberg[5]), et dixit[6]) aliquid significare, der khukuck in Beheimerwalde[7]) sol hie nicht singen[8]).

1) Auf dem Hradschin. 2) Lies habituros. 3) = Darin wollen wir also eine Vorbedeutung erblicken. n. 350 hiess es „Item ipse est primus Rex Bohemiae et ultimus Romanorum. 4) Vor Friderico ist Duce in der Handschrift wieder von der Hand des Schreibers gestrichen. Gemeint ist Kurfürst Friedrich der Weise. 5) Im Schlosse nämlich. 6) sc. Lutherus. 7) Mittelh. Bêheim = Böhmen. Weigand I, 241. 8) = Und darauf sagte er, das habe etwas zu bedeuten, nämlich: der Kuckuk im Böhmerwalde ff. Luther meint „Auch die Reihe der sächsischen Fürsten, wie sie im Schlosse zu Wittenberg abgebildet zu sehen ist, war mit Friedrich dem Weisen voll. Dies hat jedoch nichts zu bedeuten. Denn der böhmische Unglücksvogel hat hier nicht zu singen, die Prophezeiung der Böhmen geht uns nichts an". In diesem Sinne konnte sich Luther mit Recht aussprechen, weil Friedrich d. W. bereits zwei Kurfürsten gefolgt waren, Johann und Hans Friedrich. Ein ganz entgegengesetzter Sinn ergiebt sich aber aus der Lesart der spät. Tischr. Vgl. Bindseil I, 352 „Ita dixit de linea impleta in arce Wittenbergensi, ubi omnes Principes et Electores Saxoniae ordine depicti sunt, da stehe hertzog Friedtrich an der thür, konde kein spatium aldo mer erfüllet werden. Dixit Philippus Melanthon aliquid mali protendere. (?) Vgl. auch Rebenst. I, 173ᵇ. Die deutschen Tischr. bieten Erl. A. 61, 354, Förstem. u. B. IV, 200 noch abweichender „Also sagt er auch von der Linea zu Wittenberg: In der Stamm und runden Stube im Schloss, da stehet H. Friedrich an der Thür, und ist kein Spatium noch Raum mehr da". Sprach: „Es bedeutet nichts Gutes; doch wirds die Zeit geben. Wir wollens dem lieben Gott befehlen, der hat alles in seiner Hand".

1456.

Schweinfordensibus [529] in Comicijs Augustanis[1]) oblata est honesta occasio, quam noluerunt suscipere, Ideo de eis verum est durissimum[2]) illud proverbium, Fronte capillata posthaec occasio calva[3]), et Horatius, Nescia mens hominum fortis ignara fortunae[4]), Alszo mussen wirs auch auff beiden seitenn wagenn, Cum autem dicunt, Vos ex Diabolo estis[5]).

1) 1530. 2) = So bitterwahre Spr. 3) Vgl. Dionysii Catonis distichorum lib. II, 26, wo es heisst „Rem tibi quam nosces aptam dimittere noli: Fronte capillata, post est occasio calva". Der oben citierte Hexameter kommt in anderm Zusammenhange öfters bei Luther vor. Vgl. z. B. Erl. A. 62, 446, 448 (zweimal), Förstem. u. B. IV, 694, 696, 697, Erl. A. 61, 396, Förstem. u. B. IV, 237, wo Luther sagt „Fronte capillata post haec occasio calva. Gelegenheit lässt sich nur von vornen fassen! (Wir sagen „Man muss die Gelegenheit beim Schopf fassen). Wenn Gott einen grüsst, so soll er ihm danken". Die Dist. Catonis gehörten in jener Zeit zu den gelesensten Schriften in den höheren Schulen. Vgl. Raumer, Gesch. d. Paedag. I, 174. Luther und Melanthon schätzten sie hoch. Vgl. hierüber die Ausführungen bei Förstem. u. IV, 706, Note 1). Vgl. ferner mit dem cit. Verse Phaedrus V, 8 „Occasio depicta. Cursu volucri, pendens in novacula, Calvus comosa fronte, nudo corpore, Quem si occuparis, teneas; elapsum semel, Non ipse possit Jupiter reprehendere, Occasionem rerum significat brevem". 4) Vielmehr Vergil Aen. X, 501 „Nescia mens hominum fati sortisque futurae". Luther citiert also nach dem Gedächtnisse. Uebrigens ist in der Handschrift fortunae, welches von erster Hand steht, von derselben Hand wieder in futurae geändert, so dass der Vers Luther etwa in folgender Form vorgeschwebt haben mag: Nescia mens hominum sortis (aus fortis) ignara futurae". 5) So hat die Hdschr. Eine befriedigende Erklärung dieser letzten Worte habe ich bis jetzt nicht gefunden. Vielleicht ist zu dicunt das Wort adversarii oder papistae zu ergänzen, autem zu streichen und dicant zu lesen. Ueber die historische Beziehung jedoch, welche dem Obigen zu Grunde liegt, Folgendes: „Schweinfurt gehörte 1530 zu denjenigen Reichsstädten, die dem reformationsfeindlichen Augsburger Reichstagsabschied sich ohne weiteres unterwarfen. Es liess sich also den Anschluss an diejenigen Reichsstände und Reichsstädte, die sich auf den Boden der Augsburger Confession stellten, entgehen. Später im Jahre 1532 während des Schweinfurter Convents, der dem Nürnberger Religionsfrieden voranging, predigte Spalatin dort mit grossem Beifall, und das Evangelium gewann in Folge dessen viele Anhänger. Seckendorf III, § 9, ad. I, g. Von nun an suchte man den Anschluss an die evangelischen Reichsstände, was kurz vorher niemand hatte voraussehen können. Aber erst 1542 drang die Reformation mit Hülfe Philipps von Hessen durch. Erster evangelischer Pfarrer war Suttelius, vorher in Göttingen und Northeim. Vgl. Sixt, Ref. Gesch. von Schweinfurt, Nürnberg ff. Es ist daher möglich, dass Luther sagen will „Unter diesen Umständen müssen wir Evangelischen und die Schweinfurter jetzt unsere Sache auf gut Glück unternehmen, wenn auch die Papisten sagen: Ihr seid vom Teufel".

1457.

Last die Papisten anlauffen gloriantes se Ecclesiam habere, Et Judaei gloriabantur se populum Dei esse, At Christus contra dicit[1]), Ego sum filius Dei, Mit dem DEI lieffen sie zusamen. Christus must druber gecreutzigt werden, Was sie aber dran gewunnen, des sind sie gewar worden.

1) Luc. 22, 70.

1458.

Media vita in morte sumus[1]), quia varij sunt morbi, multi exitiales casus nobis imminentes, Iste levi vulnere moritur, fluxu[2]) sanguinis, Ideo egemus omni hora auxilio Dei nos servante, Quoties illud deest, sumus in certissima morte[3]).

1) Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied I, 94:

„Media vita in morte sumus.
Quem quaerimus adiutorem
nisi te, domine?
Qui pro peccatis nostris

iuste irasceris.
Sancte deus, sancte fortis
sancte et misericors salvator:
amarae morti ne tradas nos.

Diese von dem Mönche Notker in St. Gallen stammende berühmte Antiphona de morte war im Mittelalter allgemein als Bitt- und Klaggesang verbreitet, auch als Schlachtgesang (bei Sempach). Luthers 1524 gedichtetes Kirchenlied „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen" ist die Umdichtung einer älteren deutschen Strophe, die schon im 15. Jahrhundert in verschiedener Fassung vorhanden war. Vgl. Hoffmann v. Fallersleben, Gesch. d. deutsch. Kirchenl., S. 324. Schleusner, Luther als Dichter, S. 112. 2) Lies iste fluxu sang. 3) Bindseil I, 98 abweichend „Nam media vita in morte sumus, quia varij morbi et casus exitiales quotidie nos manent vel expectant, do sticht sich dieser, do felt der, do wirt der also verwundet, das er sich tzu tode bluttet. Ideo singulis horis Deo conservatore indigemus". Der letzte Satz des Obigen fehlt in den spät. Aufzeich. Vgl. auch Reb. I, 55^{b}, Erl. A. 61, 417, Förstem. u. B. IV, 256.

1459.

Christiani facile possent [530] ferre mortem, nisi hoc scirent, iram Dei coniunctam esse morti, Der titel macht vns den tod sawr, Gentes autem secure moriuntur, non vident iram Dei, sed putant esse finem hominis, et dicunt Es ist vmb ein boses stundlin zu thun, Sed Cicero[1]) egregie dixit, Aut postea nihil erimus aut omnino beati, quasi diceret, morte kan vns nichts arges geschehen[2]).

1) Vgl. Cic. Tuscul. quaest. I, 21, 25. Luther hat nach dem Gedächtnis citiert. 2) Ganz ähnlich Bindseil colloq. I, 98, Rebenst. I, 56^{a}, Erl. A. 61, 433, Förstem. u. B. IV, 269.

1460.

Colludens cum infante[1]) dixit, Quam mihi caussam dedisti, ut adeo te diligam? Et unde meruisti haeres esse bonorum meorum? Ja, mit Scheissen, seichen[2])? Verdinstus, das man auff dich sorge mus haben, kindermegd bestellen[3]), den zitz[4]) einhengen? Vnd das alles wilstu fur recht haben, oder fullest das gantz Haus mit geschrey?

1) Luthers Sohn Paulus. Vgl. n. 1235 und 1236. 2) Mittelh. seichen = harnen. 3) = Anstellen. 4) Hier ist das Wort als Maskul. gebr. Als Fem. wie gewöhnlich n. 879.

1461.

In Coniugio non potest esse vnkeuscheit propter conditionem, statum et dignitatem[1]), den es ist fein[2]), Sed intemperantia[3]), das einer das seinn zu viel brauchet.

1) = Wegen ihres Wesens, ihrer Bestimmung, und wegen der Achtung, die Eheleute vor einander haben. 2) sc. coniugium. Das Schicklichkeitsgefühl leitet uns darin. 3) sc. esse potest.

1462.

Cum ego[1]) ab eo interrogatus essem, quomodo se res [531] haberet in conditione et praedicatione mea[2]), et respondissem meas molestias, infirmitatem meam etc., dixit, Es ist

mir auch gewest, Ich Habe mich wol szo seer gefurcht furm predigstul als yhr, Noch must ich fort[3]), Primum horrebam praedicationem in refectorio coram fratribus[4]), O wie furcht ich mich, At tu vis statim esse Magister ac forte laudem quaeris, et ideo sic tentaris[5]).

1) Cordatus. 2) In Niemeck bei Wittenberg, wo Cordatus seit 1532 Pfarrer ist. Vgl. Festschrift des Gymnasiums zu Clausthal, S. 5, Note 1. 3) Gleichwohl musste ich heran. n. 750 sagt Luther „Ego enim antiquus et excercitatus praedicator usque hodie timeo praedicaturus". 4) Im Kloster zu Erfurt. Vgl. Köstlin I, 85. 5) Interessant sind die Abweichungen der späteren Tischr. Die lat. bieten Bindseil III, 109 (bei Rebenst. fehlt d. Abs.) „Consolatio M. Lutheri ad magistrum Anthonium Lauterbachium de sua molestia, tentatione et infirmitate. Respondit: Ey lieber es ist mir auch gewest, ich habe mich wol so ser gefurcht vorm predigstul als ihr, noch muss ich fort. Cogebar ad praedicationem, muste Erstlich im refectorio predigen fratribus. O wie furchte ich mich vorm predigstul. Sed tu statim vis esse magister, vis esse doctior me et alijs exercitatis, vis fortassis laudem quaerere et ita tentaris". Die deutschen Tischr. überliefern dagegen folgenden Eingang. „Was man predigen und damit suchen soll. Da Doctor Mart. unterm Birnbaum in seinem Hofe sass, fragte er M. Antonium Lauterbach, wie es ihm ginge in seinem Predigtamte". Vgl. Erl. A. 59, 185, Förstem. u. B. II. 369.

1463.

Deo praedicemus ad gloriam et non respiciamus iudicia hominum, kans ymand besser, der mags besser, Tantum Christum praedicemus et Catechismum, Illa sapientia extollet nos, quia est verbum Dei, Loben und schelten nihil ad nos.[1])

1) Mit vielen Zusätzen Bindseil III, 109, Erl. A. 59, 185, 186, Förstem. u. B. II, 369.

1464.

Ego plus quam 15 rationes allegabam Staupitio, cum repugnavi fieri Doctor et praedicator, Et cum tandem dixissem, Ihr bringt mich vmb mein leben, Nicht ein viertel Jar wird ich leben, ridebat me multis verbis.[1])

1) Bindseil III, 109 „Ego plus 15 argumentis habui, quibus recusavi D. Staupitio meam vocationem sub hac piro, sed nihil valebant. Cum tandem dicerem: Er Staupitz, ihr bringet mich umb mein leben, ich werde nit ein viertel Jars erlebenn, respondit: In Gottes namen, vnnser herrgott hat grosse gescheffte, er darff droben auch kluger leuthe. Mit der hallischen Handschrift stimmen die deutschen Tischr. überein. Vgl. Erl. A. 59, 186, Förstem. u. B. II, 369, 370. Vgl. ferner mit dem Obigen Cord. n. 344 (auch n. 343), wo sich ebenso wie bei Bindseil III, 154, Reb. II, 12ª, die Verhandlung mit Staupitz in viel vollständigerer Fassung findet. Neu ist in n. 1464 die Bemerkung „ridebat me multis verbis".

1465.

Staupicius vir fuit prudentissimus, studiosorum [532] magnus amator et promotor, Electus[1]) primo triennio volebat hoc negotium fidei[2]) gar ausrichten consilio suo, 2º triennio volebat hoc negotium fidei gar ausrichten consilio patrum[3]), rem tentare, sed non processit, Tertio[4]) rem totam Deo commisit, Da gings viel weniger fort, Ideo dixit, Mitte vadere

sicut etc.[5]), Es kan wider ich noch die patres noch Gott schaffen, Es mus ein ander Triennium vnd Vicariat komen, Da kam ich darein vnd habs anders angefangen[6]).

1) sc. vicarius generalis ordinis Augustinianorum. 2) Luther meint sein Werk, die Reformation der Kirche. Vgl. n. 76 „hoc novum de verbo Dei negotium". 3) = Der Ordensväter! 4) sc. triennio. 5) Vgl. n. 80 und Festschrift des Gymnasiums zu Clausthal, S. 17, Note 8. 6) Vgl. Bindseil III, 109, 110, Erl. A. 59, 186, Förstem. u. B. II, 370. Bei Bindseil findet sich folgender Eingang „Deinde multa ἐγκώμια recitavit D. Staupitij, quod fuerit diligentissimus studiosorum amator et promotor, quomodo electus esset in Vicarium per triennium, do hat er alles mit seinem consilio wollen ausrichten, sed non processit. Altero triennio iterum electus voluit". Wiewohl Cordatus mit den späteren Aufzeichn. inhaltlich fast ganz übereinstimmt, so findet sich doch im Obigen eine abweichende wichtige Lesart. Es heisst nämlich von Staupitz, dass er während seines Generalvicariats hoc negotium fidei (vgl. auch die Schlussworte) auszurichten versucht habe. Luther bezeichnet Staupitz damit ausdrücklich als einen Reformator vor der Reformation. Staupitz ist also nicht allein derjenige, der Luther aufgefordert hat fieri Doctorem et praedicatorem des Evangeliums, sondern er hat auch, wie Luther ausspricht, auf dreierlei Weise einen Versuch gemacht zur Reformation der Kirche, zuerst (v 1503—1506) nach eigenem Plane, dann (v. 1507—1509) nach den Plänen seiner Ordensbrüder, endlich (v. 1510—1512) habe er Gott die ganze Sache anheim gestellt. Seine Bemühungen seien jedoch, fügt Luther hinzu, vergeblich gewesen. Dann sei er (Luther) 1512 aufgetreten und habe die Sache anders, und zwar erfolgreich, angefangen. So sei mit ihm ein ander Triennium vnd Vicariat gekommen. Ueber Staupitz vgl. Köstlin I, 77 ff.

Für diese Abschnitte von n. 1462—1465, welche inhaltlich zusammen gehören — auch in den späteren Aufzeichn. sind sie mit einander verbunden — harrt noch ein wichtiger Punkt der Erörterung. Aus n. 1462, Note 5 geht hervor, dass nach der Lesart der übrigen Tischr. Luther seine Worte an Antonius Lauterbach gerichtet hat. Möglich wäre das. Lauterbach kommt bei Cordatus mehrere Male vor. So berichten die latein. Tischr., dass die Schlussworte von n. 902 an Lauterbach gerichtet waren. Ferner erzählt Luther von seinem Antonius n. 1270. Endlich kann n. 792 nur von Lauterbach selbst herrühren, der an Luthers Tische erzählte, wo Cordatus das Gehörte aufzeichnete. Vgl. n. 792, Note 2. Nun wäre es doch denkbar, dass die obenstehenden 4 Absätze von Lauterbach gelegentlich eines Besuches in Wittenberg (vielleicht 1533, vgl. Noten zu n. 1270) in Cordatus Abwesenheit aufgezeichnet und später von diesem, nachdem sie ihm mitgeteilt, in derselben von Lauterbach niedergeschriebenen Form in seine Sammlung aufgenommen seien. Auch sprechen die Worte „quomodo se res haberet in conditione et praedicatione mea, et respondissem meas molestias, infirmitatem etc." nicht gegen Lauterbach. Denn auch dieser hatte Unnanehmlichkeiten im Amte. Vgl. Seidemann, Vorrede zu Lauterbachs Tagebuche, p. VII. Allein gegen diese Auffassung spricht manches, vor allem der Umstand, dass in der Handschrift mit einem „ego" (oder me oder sonst einer Bezeichnung für die erste Person), wenn im Gegensatz zu Luther der Erzähler bezeichnet wird, stets der Sammler dieser Tischreden, also Cordatus, gemeint ist. Vgl. z. B. n. 33, 55, 56, 57, 74, 75, 111[b], 116, 133, 133[a], 161, 162, 174 ff. Ferner hatte auch Cordatus, wie in allen seinen Stellungen, so auch in Niemegk, mit Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten zu kämpfen. Vgl. Festschrift des Gymnasiums zu Clausthal, S. 5, Note 1. Endlich passen die Schlussworte des Obigen „Aber du willst sogleich ein Magister sein und bist vielleicht ehrgeizig ff." ganz auf Cordatus. Können wir auch diesem hochfahrendes, stolzes Wesen und Eitelkeit nicht zum Vorwurfe machen (vgl. Festschrift des Gymnasiums zu Clausthal, S. 9), so scheint er doch bisweilen ein grösseres Selbstvertrauen gezeigt zu haben als Luther angenehm war. Denn nur so wird es sich erklären lassen, dass Luther bei aller Freundschaft, die ihn mit Cordatus verband, diesen nicht selten kurzer Hand abfertigen zu müssen glaubte. So fragt Cordatus n. 111[b], was man einem Manne wie Campanus, der die Plerophorie so sehr betone, zu antworten habe. Luther antwortet ganz trocken: „Einen Lehrstuhl gegen Plerophorie gebe es zu Wittenberg nicht." Ferner fragt Cord. n. 161, was concupiscentia oculorum sei. Luther will diese Frage als eine gänzlich überflüssige bezeichnen und antwortet abweisend: „Es sei nicht nötig

Wasser in die Elbe zu tragen, sie müsste denn ausgetrocknet sein". Und ebenso wie in den Schlussworten des Obigen muss sich Cordatus eine Zurechtweisung von Melanthon in dem n. 133 angeführten Distichon gefallen lassen. So wird es also Cordatus selbst gewesen sein, an den Luthers Worte gerichtet wurden, worauf endlich auch der ähnliche Inhalt von n. 343 und 344 hinweist, den Cord. doch gewis aus Luthers Munde hörte.

1466.

Oro vos omnes[1]), quibus gloria et Euangelium serium est, ut Erasmi inimici sitis, nam detestator[2]) est Religionis, Legite tantum Dialogum de peregrinatione et invenietis, eum totam Religionem funditus evellere et propter particulares abominationes totam Religionem uliter[3]) reijcere, cum tamen Dialectici dicunt, Ex puris particularibus nihil concludi[4]), Non enim sequitur, Quaedam Religio est impia, Ergo omnis religio est impia, Ideo et Dialectica est necessaria, non Sophisticae fallatiae, quibus ipse utitur, ut illi[5]) olim dicebant, [533] Nullus et nemo mordebant se in sacco, ubi disputaverunt, An ibi nullus accipiatur absolute, accidentaliter[6]), personaliter an realiter[7]).

1) Bindseil colloq. I, 274 „In die Trinitatis Martinus Lutherus ad suos commensales dixit: Vos omnes oro, quibus Christi gloria et Euangelij propagatio cordi est etc. 2) Die latein. Tischz. devastator. 3) = universaliter. 4) Vgl. n. 501, 950. 5) sc. Sophistae. 6) Bindseil dictionaliter, Rebenst. indictionaliter. (?) Die obige Lesart ergiebt den guten Sinn „Ob nullus hier in bestimmtem, unbestimmtem, in persönlichem oder sachlichem Sinne zu nehmen sei". Die latein. Tischr. falsch utrum Nullus et Nemo significent absolute etc., denn nemo kann nicht realiter im Gegensatz zu personaliter aufgefasst werden. 7) Die latein. Tischr. in der Form erheblich abweichend, die deutsch. mit einigen Zusätzen, auch fehlt ihnen der Schluss. Vgl. Rebenst. I, 193a, Erl. A. 61, 93, 94, Förstem. u. B. III, 409.

1467.

Deus solus nos nutrit, non divitiae, et praesentia pecuniae facit nos tantum pigros, neque nutriunt[1]), quantumcunque copiosae sunt. Veneti enim nostro seculo ditissimi horrendam famem passi sunt, et cum 24[2]) repletas frumento a Turca mutuarentur, illae submersae sunt in conspectu Civitatis, Die profund hielt nicht glauben[3]), Eodem tempore misit quidam Civis uxorem suam ad quendam viatorem[4]) pro frumento[5]), Is promisit se daturum, si consentiret cum eo dormire, Quae consentit, sed[6]) maritum et servos suos in aedes eius ad lectum fecit consistere, Dem ist das hurnvbel wol vergangen, et cum repetivisset precium[7]), dixit[8]), Uxorem solvisse concumbendo, At cum illum accusaret, cum[9]) Magistratu reus iudicatus mercator[10]) iterum iussus est dare frumentum, Pecunia famem non abigit, sed facit[11]).

1) sc. divitiae. 2) Hier ist ein Wort ausgefallen. Aus n. 1556, wo derselbe Vorgang erwähnt wird, ergänze galeas. Mittellat. galea, auch Mittelgriechisch γαλέα = Galeere. Weigand I, 600. 3) Germanisiert aus profunditas. Luther will also sagen: Die Meerestiefe erwies sich als trugvoll. Die spät. Tischr. „Do hildt die braudt nicht glauben". Das Wort braudt scheint die Veranlassung gewesen zu sein, dass in den deutschen Tischr. (in den lateinischen findet sich am Ende des vorhergehenden Absatzes Aehnliches) folgender offenbarer Zusatz gemacht wurde: „Denn das Meer halten sie für ihre Braut, mit welchem sie sich alle Jahr von Neuem, durch den Herzogen, vermählen und versprechen, wie Braut und

Bräutigam; zum Mahlschatz wirft der Herzog einen güldenen Ring hinein, mit einem grossen Gepränge, und einer sonderlichen, zierlichen Ovation und Rede(!)". 4) Kann erklärt werden mit „herumziehender Handelsmann". Doch ist wohl besser mercatorem zu lesen. Vgl. hernach „in aedes eius", sowie den Schluss dieses Absatzes. Die hallische Handschrift ad opulentum mercatorem. 5) = Um Getreide zu kaufen. 6) sc. postquam ita frumentum accepit. 7) sc. frumenti accepti. 8) sc. maritus. 9) „cum Magistratu" kann heissen „mit Hülfe des Gerichts", durch das Gesetz. Vielleicht ist aber cum aus dem vorhergehenden „cum illum" entstanden und zu lesen „ab Mag." Sinn: Als (der Getreidehändler) aber gegen ihn klagbar wurde, da wurde er (selbst) vom Gerichte für schuldig erklärt und ihm aufgegeben das Getreide noch einmal zu liefern". Eine ansprechende Lesart würde coram Mag. sein. 11) Vgl. den Anfang dieses Absatzes. Abweichend in der Form und ausführlicher in den Einzelheiten, aber an einzelnen Stellen (im vorletzten Satz scheint der Text nicht in Ordnung zu sein) wenig verständlich Bindseil III, 107. Erl. A. 62, 434, Förstem. u. B. IV, 683. Der erste Teil bis „in conspectu Civitatis" nebst dem letzten Satze pecunia famem etc. auch Erl. A. 57, 137, Förstem. u. B. I, 105. Den Schiffbruch der 24 von den Türken gesandten mit Getreide beladenen Galeeren erwähnt Cordatus auch n. 1556.

1468.

Huius rei[1]) exemplum est [534], quod olim hic[2]) omnia venalia sunt[3]), et lanij[4]) cogebantur homines precari, ut emerent carnes, Nunc autem quando hospites multi sunt in Civitate, non curant vendere, sed multam pecuniam congregare, Ideo care venduntur, Idermann fleist sich auffs gelt[5]).

1) Luther meint: Ein Seitenstück zu dem oben Erzählten ist die Thatsache, dass ff. 2) In Wittenberg. 3) Vielleicht fuerunt. 4) = Die Metzgermeister. Luther meint, so sahen sich die Wittenberger Metzgermeister früher, als alles wohlfeil war, gezwungen, die Leute zu bitten ihnen ihre Fleischvorräte abzukaufen. 5) Jetzt aber, da viele fremde Studenten sich in der Stadt aufhalten, liegt ihnen (den Metzgern) nichts daran die Ware an den Mann zu bringen, sondern nur daran möglichst viel Geld zusammenzuscharren. Daher sind die Fleischpreise gestiegen (care venduntur sc. carnes). Ueberhaupt geht jetzt jedermann aufs Geldmachen aus. Aehnliches sagt Luther von Wittenberg n. 971. Vgl. auch n. 1200. Aus dem Obigen ist in den deutschen Tischr. (in den lateinischen fehlt der Absatz) im Anschluss an den letzten Satz des vorigen Absatzes Folgendes geworden: „(Darum kann gross Geld und Gut den Hunger nicht stillen, noch ihm rathen, sondern verursacht mehr die Theurung). Denn wo reiche Leute sind, ist es alle zeit theuer. Zu dem macht das Geld niemand recht frölich, sondern macht einen viel mehr betrübt und voller Sorgen, denn es sind Dornen, so die Leute stechen, wie Christus den Reichtum nennet. Noch ist die Welt so thöricht, und will ihre Freude darinnen suchen."(!!) Vgl. Erl. A. 57, 137, Förstem. u. B. I, 105.

1469.

Man sols werlich den papisten nicht schencken, vnd sie wider auffdecken[1]), denn sie wollen sich widerumb weis brennen, Fastis[2]), exemplis et doctrinis suis deberent confundi, Legite tantum Gabrielem[3]) super Canonem Missae[4]), qui optimus liber[5]) est papistarum, Noch wie schendlich ding ist drin, Es war fur zeiten mein beste buch[6]).

1) = Vnd sie wieder in ihren wahren Gestalten zeigen. 2) Könnte mit Festtagen (vgl. 1470, Note 1) erklärt werden, was jedoch dem Zusammenhange weniger angemessen ist. Es ist daher wohl factis zu lesen, wie aus der Lesart der deutschen Tischr. hervorgeht „Man sollte sie mit ihren eigenen Exempeln,

Werken und Lehren zu Schanden machen, wie man nur könnte". 3) Gabriel Biel aus Speier, der letzte bedeutende nominalistische Scholastiker, Propst zu Urach und seit 1484 Lehrer der Theologie zu Tübingen, gest. 1495. 4) Der Canon in der Messe ist eine bestimmte Anzahl und Ordnung von Gebeten, welche zur gültigen Consecration der Eucharistie erfordert werden. Vgl. Förstem. u. B. IV, 388, Note 1. 5) Gabriel Biels hier erwähntes Buch führt in der 1. Ausgabe den Titel „Lectura super canonem misse in alma universitate Tuwingensi ordinarie lecta. Reutlingen 1488. Die 2. Ausgabe hat den Titel „Sacri canonis misse Expositio in alma universitate Tuwingensi ordinarie lecta. Tüwingen 1499. Das Buch zerfällt in 89 Lectiones. Vgl. Förstem. u. B. IV, 388, Note 1. 6) Mit mehreren Zusätzen Erl. A. 60, 293, 294, Förstem. u. B. III, 257. Auch Binds. colloq. III, 270 sagt Luther „Gabriel scripsit librum super Canonem missae, qui meo iudicio erat optimus. wanne ich darinne las, da blutte mein hertz. Bibliae auctoritas nulla fuit erga Gabrielem etc. Vgl. auch Rebenst. II, 85^a, Erl. A. 62, 115, Förstem. u. B. IV, 387, Köstlin I, 67, Lauterb. Tagebuch p. 18.

1470.

Festum corporis Christi[1]) omnium spetiosissimum suo fuco et caeremonijs institutionem Christi oppressit[2]), Hut euch fur solchen gottsdinsten[3]).

1) Das Fronleichnamsfest. 2) = Hat durch das dabei statt findende Gepränge und Ceremoniell das, was Christus selbst angeordnet hat, verdrängt. Die deutschen Tischr. „strebet und streitet mit seiner Schmink und erdichteten Heiligkeit wider Christus Ordnung und Einsetzung; denn er es nicht befohlen hat also vmbher zu tragen". 3) Die deutschen Tischr. „Darümb hütet Euch für solchen Gottesdiensten" sprach D. Martin, und sagte darauf: „Man weiss zu Rom nicht, wo S. Peters und Pauls Körper begraben liegen, und weiset doch an ihrem Tage falsche Körper". Vgl. E. A. 60, 294, Förstem. u. B. III, 257, 258.

1471.

Ego M. Luther sum infoelicissimis astris natus, fortassis [535] sub Saturno, Was man mir thun vnd machen soll, kan nimermehr fertig werden, Schneider, Schuster, Buchpinder, Mein weib, verzihen mich auffs lengste auff[1]).

1) Mittelhochd. verzîhen mit acc. = sich von jemanden lossagen, jemanden verschmähen. Müller III, 879. Die Constr. „verzîhen einen — auf", welche ich lexikalisch nicht belegen kann, wird dem Zusammenhange nach bedeuten sollen „jemanden hinhalten, warten lassen — auf. Luther will sagen „Die Schneider, Schuster, die Buchbinder, mein Weib — alle lassen mich so lange wie möglich warten mit allem, was sie mir machen sollen". Vgl. „einen ziehen — auf" hinhalten, z. B. „da aber Felix solches höret, zoch er sie auff". Apost. G. 24, 22. Von der Ungeschicklichkeit der Handwerker ist die Rede Erl. A. 62, 338, Förstem. u. B. IV, 593, 594, Binds. II, 126, 127, Lauterbach S. 111.

1472.

Cum Cyprum inhabitarent 6000 praedones, et insula, quae montosa est, ab eis purgari non posset, pacti sunt Veneti[1]) cum eis, ut securi venirent, si tantum unus alterius caput secum afferret, Alszo krigten sie einen buben mit dem andern, Erant autem praedones facti propter aes alienum[2]).

1) Seit 1489 ist Cypern im Besitze der Republik Venedig. Die Königin Catharina Cornaro aus dem Hause Lusignan tritt die Insel, die bis dahin ein selbständiges Königreich gebildet hatte, freiwillig ab. 2) Die deutsch. Tischr. beginnen den Absatz mit folgenden Worten „Doctor Martin Luther gedachte der

Venediger und sagte, dass es die allerreichste Stadt wäre, hätte zwei Königreich, Cypern und Candiam. Candia oder Creta aber wäre etwa voll Räuber gewesen als in (?) 6000 verdorbene Kaufleute, die Bankerott gemacht hätten, und wären dahin geflohen. Weil aber diese Insel sehr bergig ist ff." (!) In abweichender Form und weitläuft. Fassung Erl. A. 62, 433, Först. u. B. IV, 683, Binds. III, 106.

1473.

Veneti superbissimi Maximilianum[1]) pinxerunt manu querentem pecuniam in einer bodenloszen taschen, et Florentini equitantem super Cancerem[2]) adiuncto versu Tendimus in Latium[3]), Noch[4]) hatt er sie gedemutigt, puto, mortuus per nostrum Carolum[5]), cui Deus hoc dedit[6]).

1) Maximilian I. 2) Nebenform für cancrum. 3) Vergil Aen. I, 204 „Per varios casus, per tot discrimina rerum, Tendimus in Latium, sedes ubi fata quietas, Ostendunt etc. Die hallische Handschr. „Tendimus in Icarium". Dass diese Lesart falsch ist, war unschwer zu sehen. Selbst wenn Bindseil den Vergilischen Vers als solchen nicht erkannt hätte, so hätte er sich doch sagen müssen, dass Icarium nicht in den Vers passt, und dass Maximilian im südöstlichen Teile des Aegaeischen Meeres nichts zu suchen hatte, wohl aber in Italien. 4) = Gleichwohl. 5) Durch die Belagerung und Eroberung von Florenz im Jahre 1530, bei welcher Gelegenheit Carl V. die vertriebenen Mediceer wieder einsetzte. Die Lesart der hallischen Handschrift „et noster Carolus illos humiliabit, Deo dante" also abweichend und falsch. Cordatus lässt Luther ganz richtig sagen „Maximilian hat die Florentiner, wie ich meine, selbst im Tode durch seinen Enkel Carl V. gedemütigt". 6) Das Obige wird 1532 oder 1533 gesprochen sein. Vgl. n. 1474 u. 1591. Die ersten Sätze lauten bei Binds. III, 106 „Praeterea Veneti superbissimi Maximilianum contempserunt pingentes eum pauperem, der in die ledige tasche grieff, das vntten die finger herausgingen. Ita Florentini pinxerunt eum sedentem in cancro subscripto versiculo: Tendimus in Icarium". Auch Binds. III, 108 heisst es ähnlich „Veneti ludentes Maximilianum, pinxerunt eum mit einer löchlichen taschen, sed Gallum impleto marsupio". In den deutschen Tischr. findet sich Erl. A. 62, 468, 469, Förstem. u. B. IV, 716 Folgendes, was mit dem Obigen verglichen werden kann „Die Venediger liessen ein Fastnachtsspiel machen zur Verachtung des Kaisers Maximilian. Als vornher zog der Fürst von Venedig; darnach folgte der Franzos — — — hinten nach zog der Kaiser Maximilianus, in einem grauen Rock gemalt und mit einem Jägerhörnlein, der hatte auch einen Wetzscher (= Hängetasche), aber wenn er hinein griff, so fuhr er mit den Fingern hindurch. Die Florentiner thaten auch also, und maleten dergleichen Spiel, nämlich einen Stuhl. Darauf setzten sie den Franzosen, der scheiss Geld durch den Stuhl; da war denn Kaiser Maximilianus da, und las es zusammen. Aber sie sind weidlich gemustert worden, und hat sie Kaiser Maximiliani Nepos, Kaiser Carl, Mores gelehrt; denn Gott braucht wider die Hoffärtigen gerne den Vers, so Maria im Magnificat singet: Deposuit potentes de sede". Die Lesart der späteren Aufzeichnungen liefert wieder den Beweis, wie sehr Luthers Worte bald entstellt wurden.

1474.

Carolus habet [536] fortunam et successum, quem ei dat Deus, et Ferdinandus, quamvis sit multo sapientior et callidior, tamen nullam habet prosperitatem[1]), Si princeps essem, wolt ich Caesarem nicht gern zu feinde haben, Er ist ein schwerer gast, Er sol, ob gott will, das kurtz mit dem Bapst spielen[2]), si ille contractus Schweinfordensis[3]) processerit. Nam Junior Princeps[4]) dixit mihi, Papam[5]) nolle consentire in electionem Ferdinandi[6]), ut Rex fiat Romanorum, Der wird vnsern Fursten frum machen[7]).

1) Vgl. mit diesen ersten Sätzen n. 833, 986, 923, 869. 2) Sinn: Das Spiel mit dem Papste kurz zu Ende bringen. Dieser Redensart liegt das ehemals so beliebte, der lange Puff genannte Spiel zu Grunde, wovon mittelh. der fünfzehen spiln gesagt wurde. Hierauf beruht wieder die Phrase kurze füufzehn machen. Wer hierbei nämlich einen Glückswurf that, dass er alle seine 15 Steine auf einmal herausnehmen konnte, endete das Spiel kurz. Auch später findet sich des kurtzen spieln = etwas kurz zu Ende bringen. Vgl. Weigand I, 1036. 3) Der Schweinfurter Vertrag, der dem Nürnberger Religionsfrieden voranging, im Frühjahr und Anfang Sommers 1532. Vgl. n. 1591. 4) Herzog Johann Friedr. v. Sachsen, Sohn des Kurfürsten Johann. 5) Clemens VII. 6) Vgl. n. 538, Note 3, n. 1094. 7) Der Sinn scheint zu sein: Der (Carl V.) wird unsern Fürsten gefügig machen. Aus den Worten „si ille contractus Schw. processerit" geht hervor, das Obiges von Luther eben vor dem Nürnberger Religionsfrieden, also 1532, gesprochen sein wird. Nur bei Bindseil colloq. III, 106, 107.

1475.

Tres fuerunt Papae simul tempore Sigismundi[1]) Imperatoris, qui omnes[2]) deposuit per Concilium[3]), Item fuerunt olim tres Papae successores, Qui uno mortuo successor eius[4]), illum effodit et digitos eius abscindere iussit, Et Leges et Decreta illius violavit, Tertius autem amputato capite secundi, truncum[5]) in Tyberim iussit praecipitare, Talibus Legibus usi sunt illi sancti patres adversus se ipsos[6]).

1) Sigmund von Ungarn. 2) Johann XXIII, Gregor XII, Benedict XIII. 3) Zu Constanz. 4) Der Fehler im Texte wohl durch Einschiebung von erat zu heben und nach eius ein Komma zu setzen. Doch lässt sich auch lesen quorum uno etc. 5) = Den Rumpf. 6) Bindseil III, 225 abweichend: Tales leges habuerunt papae. Vgl. auch Erl. A. 60, 186, Förstem. u. B. III, 179. Bei Rebenst. fehlt der Absatz.

1476.

Interroganti an donatio Constantini vera sit, respondeo, fictam esse, Hoc autem [537] legi, Constantinum multa distribuisse pauperibus et illis praeposuisse Episcopos, qui tandem facti sunt Domini, Land vnd Stedte hatt er yhn nicht geben, Et totus mundus miratur, unde papa tantum dominium sit adeptus[1]).

1) Vgl. Bindseil colloq. I, 135, III, 244, 245, Rebenst. II, 68ᵇ, 69ᵃ, Erl. A. 60, 208, 209, Förstem. u. B. III, 195.

1477.

Papae olim non fuerunt domini Caesarum, sed a Caesaribus substituebantur[1]), Nam Lotharius Saxoniae Dux et Imperator[2]) illis ademit ius electionis, den es war ein ewiger krig in der walh, tandem vero fraude retraxerunt illud ius ad se et effecerunt, ut confirmatores essent Imperatorum, Quod primo factum est[3]) in electione Caroli magni, quem ita elegerunt Imperatorem, ut ius haberet successionis hereditas eius, cum quibus etiam aliquamdiu mansit Imperium, sed illius deficientibus posteris[4]), ius eligendi arrogaverunt[5]) sibi papae.

1) Bindseil falsch sustinebantur. 2) Luthers Angabe ist nicht richtig. Kaiser Lothar von Sachsen hat den Päpsten das Recht der Kaiserwahl nicht genommen. Er demütigte sich im Gegenteil vor ihnen. Luther wird wohl an Ludwig von Baiern und den Kurverein zu Rense denken. 3) Sinn: Was überhaupt zuerst (als sie das „ius electionis" vor Lothar noch hatten) zur An-

wendung gekommen ist bei der Wahl ff. Diese Erklärung ist nötig. Sonst wären Luthers Worte sinnlos und gänzlich unhistorisch. 4) 911 mit Ludwig dem Kinde. 5) Luther meint, die Päpste haben das Recht der Kaiserwahl besessen bis auf Lothar (Ludwig), es durch diesen verloren, mit der Zeit aber durch List wiedergewonnen, so dass sie jetzt wieder Herren über die Kaiser sind. Vgl. Binds. colloq. I, 135, III, 245, Erl. A. 60, 209, Förstem. u. B. III, 195, Rebenst. II, 69a.

1478.

Deinde venit Otto Caesar[1]), qui substituit Electores 7. Macht des krigs ein ende, alioquin perpetua lis durasset inter papas[2]).

1) Allerdings thaten 936 beim Krönungsmahle Ottos I. anstatt der fränkischen Hofbeamten die vier Inhaber der herzoglichen Gewalt die Ehrendienste als Marschall, Kämmerer, Truchsess und Mundschenk, Aemter, die auch später mit der Person der vier weltlichen Kurfürsten verknüpft erscheinen. Gleichwohl kann von „7 electores“ als Schöpfung Ottos I. nicht die Rede sein. Es liegt hier also wiederum einer der Irrtümer Luthers vor, denen wir auf historischem Gebiete nicht selten bei ihm begegnen. Er meint jedenfalls Carl IV. mit seiner goldnen Bulle vom Jahre 1356. 2) Vgl. Bindseil I, 135, III, 245, Rebenst. II, 69a, Erl. A. 60, 209, Först. u. B. III, 195.

1479.

Pauperes euangelizantur[1]), et nisi Papa [538] nos de suis nutriret, wir musten all hungers sterben, Er hatt das gestolen gut zu sich gerissen, Wir mussens alszo widerumb eraus reissen, ut fiat, quod Job dicit, Er mus dem geben, dem ers nicht gann[2]), quamvis vix quinquagesima pars in usum veniat Ecclesiae, Das ander verschlempt er, Wir bekomen kaum die broselim[3]) vnterm tische, aegre enim alimur, Et nisi aliam mercedem expectaremus, weren wir die ermsten leute, vnd die brosimlin[4]) lies ich ein gut Jar Haben[5]), Wen man vnser wenig wird haben, reich machen vnd gros achten[6]), werden wir vns widerumb auffblasen, Den es ist der teuffel, das vns Gott neque humiliatione neque prosperitate emendare potest, Wir verzweiffeln oder werden stoltz, Paulus de alia arte gloriatur in prosperitate et tribulatione 2. Cor. 6, Item Phil. 4[7]).

1) Vgl. n. 1083. 2) So Cord. richtig mit den deutschen Tischr. vom Mittelh. gunnen (ge-unnen), Praesens „ich gan, du ganst, er gan. Spätere Form ich gann ff. Er gann also = er gönnt. Weigand I, 713. Die hallische Handschrift hat ganz richtig er gan, was von Bindseil nicht in er gönnt (vgl. III, 110, Note 51) geändert werden durfte. 3) Diese Form für Bröselein = Brotbröckchen (Weigand I, 267) kann ich lexikalisch nicht belegen. 4) Diese Diminutivform für Brosamlein ist ebenfalls nicht zu belegen. Weigand I, 268 giebt als Mittelh. Form an brosemlîn und brosmelîn. 5) = Ich würde die Brosamlein nicht anrühren. Luther meint „So aber geniesse ich sie, weil wir auf einen andern Lohn im Himmel zu hoffen haben“. Bindseil III, 110 „so liss ich die brosame ihm ein guttes Jar haben“, Bindseil III, 114 „so liss ich die brosamen ein guttes Jar haben, ich wolde warlich die gutten kaphuner mitte nissen“ (Die hall. Handschrift hat nach Bindseil III, 114, Note 57 mutte nissen; Bindseil hat dafür geschrieben mitte nissen, was er mit mit geniessen erklärt). Die deutschen Tischr. (bei Rebenstock fehlt das Obige) „so liess ich die brodsamen ein gut Jahr haben“. Hinter ein gut Jar haben findet sich in der hallischen Handschrift (Bindseil III, 114) folgender Zusatz „Ideo D. Hieronymus (Schurff?) dixit: si doctrina Euangelij de immortalitate animae et futura vita non esset vera, so wer es die groste beschnisserey (?) vnter der sonnen, homines ita persuaderi. E contra nos parochi werden widerumb altzu stoltz werden, wann man vnnser wenig wirdt

haben vnd gross achten, werden wir ff. Die deutschen Tischr. dagegen „Doctor J. (Jonas?) sagte ein Mal zu D. M. „Wenn die Lehre des Euangelii, dass die Seele unsterblich macht und ein ewig Leben ist, nicht wahr währe, so wäre es die grösste Bescheisserei unter der Sonne, die Leute dess zu bereden". Ja, sprach Doctor Martin Luther „weil es Gott saget, so ist es gewiss wahr, denn er kann nicht lügen noch trügen. Und wir Prediger und Pfarrherrn würden wiederumb allzu stolz. Wenn man unser wenig wird haben und uns gross achten" ff. 6) sc. wird. 7) 2. Cor. 6, 10, Phil. 4, 12. Das Obige ist in den späteren Aufzeich. in zwei Teile auseinandergerissen. Die deutschen Tischr. haben den ersten Teil Erl. A. 59, 187, Förstem. u. B. II, 370 bis zu den Worten ein gut Jar haben, das Uebrige Erl. A. 59, 195, Förstem. u. B. II, 377. Bei Bindseil findet sich ebenso der erste Teil III, 110, der zweite unter Wiederholung der letzten Sätze des ersten III, 114. In allen späteren Aufzeichnungen wird der erste Teil mit folgenden Worten eingeleitet „Venit quidam concionator prope Eisenach, conquerens de sua miseria. Dixit Philippus Melanthon: lieber herr, ihr must gedult tragen ein tzeitlang. Nam hactenus dimicavimus pro coniugio. hoc adepto dimicabimus pro dignitate. Deinde etiam pro facultate adipiscenda laborabimus. Respondit Lutherus: pauperes Euangelizantur etc." (Bindseil, ganz ähnlich auch die deutschen Tischreden). In Folge dessen heisst es auch bei Bindseil am Ende des ersten Teiles „Dixit parochus: sed aliam habemus mercedem. Respondit Lutherus, wan auch das nicht were, so weren wir alle die elendesten Leute ff.

1480.

Satan infensissimus hostis noster semper aliquid adversus nos machinatur, Aller Tyrannen radschlege sind sein, Intrusit[1]) Sacramentarios, Anabaptistas [539], Durch den Bapst wird er noch was ausrichten, Sicut dixit illa bestia Wormatiae[2]), Si iugum detrectaveritis Papae, Germania sanguine madebit, Er[3]) hatt itzt was fur mit den Frantzosen vnd Venedigen, Nos infirmi nulla arma habemus nisi orationem, Da last vns zu greiffen, et omnis iniquitas cadet super ipsius verticem, Deus defendet gloriam suam, Si potuit regnum Romanum[4]), cum in flore staret, eradicare, poterit et caudam eius[5]) nostro seculo vel salvare vel perdere[6]).

1) = Er hat uns aufgedrängt. 2) Der päpstliche Legat Aleander (geb. 1480 zu Motta in der Mark Treviso, gest. 1542) auf dem Wormser Reichstage 1521. Nach andern Quellen war seine Aeusserung, die er dem päpstlichen Legaten Caraccioli gegenüber gethan haben soll, „Wenn ihr Deutschen, die ihr das wenigste Geld an den Papst bezahlt, das römische Joch abschüttelt, so werden wir dafür sorgen, dass ihr euch gegenseitig totschlagt und in eurem Blute waten sollt". Vgl. Kolde, Luther und der Reichstag zu Worms, S. 25. Köstlin I, 420. (Nach brieflichen Aeusserungen Spalatins an Luther). Die deutschen Tischr. schreiben hingegen diese Worte dem Cardinal Campegius auf dem Augsburger Reichstage von 1530 zu. 3) Wohl der Papst gemeint wegen des folgenden ipsius verticem. 4) Es ist das alte römische Weltreich gemeint. 5) mit cauda regni Romani kann das damalige römische Kaisertum deutscher Nation bezeichnet sein. n. 713 wird Carl V. von Hieronymus Lascy cauda imperii genannt. Doch ist wohl besser das Papsttum darunter zu verstehen als Nachäffung des alten Reiches. 6) Nur Einiges in den deutschen Tischr. Erl. A. 60, 221, Förstem. u. B. III, 204 heisst es nämlich: „Der Cardinal Campegius hat Anno 30 zu Augsburg gesagt: Wollt Ihr Deutschen Euch von des Papsts Joch entziehen und ihm nicht unterworfen sein? Wohlan, so wollen wir machen, dass Deutschland soll im Blute schwimmen. Das sind mir Gedanken, sprach Doctor Martinus, höher denn wir erlangen können, denn der Papst und F. (Franzos?) haben itzt gewisslich etwas im Sinn".

1481.

Cum ei quidam[1]) promisisset receptam[2]) contra morbos eius, respondit, Wen yhr mir ein Recept wider den Teuffel list machen, qui me iam externe colaphisat, Nam de internis meis iam est contentus, Wir sind mit einander zufrieden, Er thut was in[3]) gelustehet, szo thu ich auch was mich gelustet, Eodem dicente[4]) ad ipsum, Ach, ich Habe ewr predigt verseumpt, Huic respondit, Ich gebe euch das Vater vnser, das yhr vmb den glauben bittet, szonst werden euch die zehen gebott zu hoch[5]), Vxor Doctoris Steffani[6]) ex Zwiccaw haec fuit.

1) Wer dieser Jemand gewesen, geht aus der Schlussbemerkung hervor. 2) Recepta = Medicamenti adhibendi formula, quomodo Recepte nostri dicunt. Du Cange III, 583. 3) = Ihn. 4) = Als dieselbe Person ff. 5) n. 1548 lässt Luther dem Dr. Stephan Wild Aehnliches durch seine Frau sagen. Dieser einzelne Satz von Ich gebe euch — — zu hoch findet sich ohne jede weitere Beziehung bei Bindseil I, 63, Rebenst. I, 36[b]. In den deutschen Tischr. Erl. A. 59, 8, Förstem. u. B. II, 235 heisst es „Ich gebe euch, spricht Gott, das Vater Unser ff. 6) Dr. Stephan Wild, prakt. Arzt in Zwiccau. Nicht zu verwechseln mit Dr. Stephan Roth in Zwiccau. Vgl. 276 mit Noten, n. 277, Note 1, n. 391, Note 7, n. 736.

1482.

Rediens Pomeranus ex vocationibus suis[1]) attulit Doctori 100 florenos dono [540], quod bene eos meritus esset officium eius supplens[2]): noluit recipere, et cum altercantes[3]) forte diceret Pomeranus, multos ex populo alioqui dicturos esse sese ingratum esse, Doctor respondit, Gleich[4]) vmb der selbigen willen wil ichs nicht nemen, quod velint iudicare Pomeranum, qui probus est, Ipsi autem sunt omnium ingratissimi. Quid enim mihi dant, Pomerano et alijs? Noch wollen sie sich weis brennen.

1) Bugenhagen war z. B. 1528 in Braunschweig, vom October 1528 bis zum Frühjahr 1529 in Hamburg, 1530 in Lübeck, 1534 in Pommern. Luther wird die ersten drei auf einander folgenden Vokationen im Auge haben, während welcher er ihn amtlich vertrat. 2) Der Sinn wird sein: Als Vertreter in seinem Amte. 3) Lies altercans. 4) = Eben. 5) Bei Bindseil II, 158 beginnt der Absatz „Die Lunae Anno 39 D. Pomeranus ex Dania rediens D. Luthero 100 floren pro dono attulit". Allerdings ist Bugenhagen von 1537—1539 in Dänemark gewesen, um die dortige Kirche zu organisieren, allein Cordatus Aufzeichnungen reichen nur bis 1537. Dieser muss das Obige also vor 1537 aus Luthers Munde gehört haben, vielleicht 1533. Die Lesart ex vocationibus suis weist deutlich auf mehrere Berufungen nach aussen hin, die zeitlich nahe auf einander folgten. Die deutschen Tischr. wissen nichts von einem bestimmten Datum. Sie berichten abweichend „Doctor Pommer brachte einmal Doctor Martin Luther von einem Herrn hundert Gülden zu einem Geschenke". Vgl. Bindseil colloq. II, 158, Rebenst. II, 120[b], Erl. A. 57, 331, Förstem. u. B. I, 257, Köstlin II, 418,

1483.

Es ist solch scharren vnd kratzen sub Euangelio, das ein schand ist[1]). Ich mus ein malh predigen vnd sie antasten, Den sie machens zu grob, szo mus ichs auch grob machen[1]), Nam nisi corripuerint praedicatores, mali mores abeunt in consuetudinem, ex qua tandem fiunt leges et iura pravis moribus, Drumb predige wer da kann contra illam impijssimam commessationem[3]).

1) Bindseil „sub Euangelio, quod pudeat me". 2) Bindseil „Dann sie machens tzu grob. Ideo etiam corripere debent praedicatores populum". 3) Binds. abweichend „Nam nisi corripuerimus illorum mores, tunc mores in consuetudinem abibunt. Consuetudo enim tandem fit lex, darumb wehre, wer da kann, schulde illam impijssimam conversationem. (Rebenst. et illam pessimam vitam reprehendite, die deutschen Tischr. „schelte und strafe solch gottlos Wesen und Händelchen). Cordatus Lesart commessationem (bei den Alten comessationem oder comissationem) ist ein nicht gewöhnliches und nicht sehr gebräuchliches Wort, und deshalb schon an keine verdorbene Lesart zu denken. Es bedeutet z. B. bei Cicero pro Murena § 13 „vergnügter, lärmender Aufzug, Lustschwärmen, Schwärmerei". Luther scheint das Wort im Sinne von Unfug, heilloses Thun und Treiben zu gebrauchen. Vgl. Bindseil II, 158, 159, Reb. II, 120b, Erl. A. 57, 332, Förstem. u. B. I, 257, Köstlin II, 418.

1484.

Cum terra adeo esset sicca, ut arescerent segetes et praematurae[1]) fierent, orabat, ut Deus [541] per misericordiam suam daret pluviam et non daret reliquias fructuum vermibus, Videbat enim brutos[2]) volantes per hortum et recordabatur loci Johan[3]). 1, Residuum erucae etc.[4])

1) Notreif. 2) Lies brucos = βρούκους. Βροῦκος auch βροῦχος eine Heuschreckenart. 3) Nicht richtig. Lies Joel I, 4, wo es nach der Vulg. heisst „Residuum erucae comedit locusta, et residuum locustae comedit bruchus, et residuum bruchi comedit rubigo". Luther hat übersetzt „Nämlich, was die Raupen lassen, das fressen die Heuschrecken; und was die Heuschrecken lassen, das fressen die Käfer; und was die Käfer lassen, das frisst das Geschmeiss". 4) Vgl. Kummer Tischr. p. 258b bei Lauterbach p. 201: Siccitas. Cum magna siccitas essst, ut segetes et sata arescerent, antequam maturescerent, orabat D. Doctor, ut dominus propter misericordiam daret pluviam etc. Illo sic loquente venerunt bruci volantes in horto turmatim, et dixit: Deus iratus est, qui et vermibus reliquias vult auferre, ut Joel 1 dicitur: Erucae residuum comedent etc. Vgl. über Dürre n. 1492, 1493, 1499, 1505, 1506, 1561.

1485.

Cadant in foveam, quam sibi parant Papistae et Tyranni, Satis enim nos humiliavimus, passi sumus, combusti[1]) fratres nostri[2]) etc., Nolunt sibi consuli, at Deus Regem suum defendet, ad quem dixit, Sede a Dextris meis[3]), Er Hatt yhm ein hochs schlosz gepawt, schissen sie mit einer buchsen hinauf, szo schlecht er mit donner vnd blitz erunter[4]).

1) Die hallische Handschr. weniger richtig „Wir haben vnns gnug gedemuttiget, gelieden, ertrenckt, verbrandt, nolunt etc." Die deutschen Tischr. richtiger „Wir haben uns genug gedemüthiget und gelitten. Sie haben die Unsern ertränkt, gehenkt, verbannet, verbrannt ff." 2) Luther wird besonders an Blutzeugen wie Leonhard Kayser (1527), Heinrich von Zütphen (1524) denken. 3) Vgl. n. 248. 4) Die hallische Handschrift leitet den Absatz mit folgenden Worten ein „De papistis et Tyrannis dixit, quod eo pervenissent, ut fateri cogantur, nos vera docere, etsi resistant, sed pereunt consilia eorum. Oremus tantum et cadent in verticem ipsorum mala et ipsi in foveam, quam fecerunt". Die deutschen Tischr. in weitläuftiger Fassung. Vgl. Bindseil III, 261, 262, Erl. A. 60, 242, Förstem. u. B. III, 219, Reb. II, 82a.

1486.

Adversarij habent infinita consilia, inconstantia et in dies nova, semper clamant, Irn, Irn, Exinanite[1]), Es gehet aber an yhrem

Halsze aus, Non poterunt durare, Nos autem unicum habemus cum Deo hoc consilium, Rex Christus mus gleuben[2]), Er hatt grossze konig gestortzt, Ich wils lieber mit yhm halten den [542] mit dem Turcken vnd vnserm keisser[3]).

1) Psalm 136, 7 Exinanite, exinanite usque ad fundamentum in ea! (Vulg.) Luther scheint sagen zu wollen „Die Gegner schreien immer: Sie (die Lutherischen) irren, sie irren, hinweg mit ihnen! 2) Lies bleiben, was die späteren Aufzeichnungen auch bieten. 3) Abweichend Bindseil III, 262, Rebenst. II, 82[a], Erl. A. 60, 243, Förstem. u. B. III, 220.

1487.

Dux G.[1]) et Marchio[2]) maxime infestant pacem, nam natura sunt homines intranquilli animo, D. G. homo est, qui habet magnam substantiam[3]), Illa tamen frui non potest ut Ecclesiastes dicit[4]), Es ist ein Eintzeliger[5]), ca. 4, das hertzleid mus er wol fhulen[6]).

1) Dux Georgius. 2) Joachim I. von Brandenburg. Vgl. n. 454, Note 2. 3) Vgl. n. 937, Note 6, n. 371, Note 2. 4) Eccles. 4, 8, wo Luther übersetzt „Es ist ein Einzelner, und nicht selbander, und hat weder Kind noch Brüder; noch ist seines Arbeitens kein Ende, und seine Hände werden Reichthums nicht satt". 5) Die Form Eintzeliger ist bei Dietz, Weigand und Müller nicht nachgewiesen. 6) Die hallische Handschr. abweichend und teilweise unrichtig. „Ipse et Maguntinus (falsch, da das Gesagte auf den Erzbischof Albrecht nicht passt) pacem maxime impediunt. Sunt enim homines inquieti. Dux Georgius nunc est in magna existimatione apud Caesarem, Papam, Ferdinandum, Gallum, Anglum. Optimam habet regionem, sed illis bonis laeto animo frui non potest. Sicut dicit Ecclesiastes: Homo, qui habet omnem substantiam, et tamen illa frui non potest". Die Worte von homo — potest, die hier verkehrt als biblisches Citat angeführt werden, gehören, wie aus Cordatus Lesart hervorgeht, Luther an. Vgl. Bindseil colloq. I, 319, Rebenst. I, 156[a], Joachim I. von Brandenburg starb 1535. Obiges ist also vor 1535 gesprochen.

1488.

Prophetae exiguis et parvis verbis maxime emphatica[1]) sunt locuti, Sie greiffen mit der scherffe hinein, ut quando dicunt[2]), Vos reges intelligite, Da redet er nicht mit schutzen[3]), noch mit trunckenpolden, sed cum potentissimis, sapientissimis etc., Sed mundus haec verba non consyderat et putat esse praeterita, tantum dicta ad Herodem, Pilatum, Caipham, nunc autem non esse efficacia, Ideo secure venantur aut stertunt etiam[4]).

1) = maxime ἐμφατικά d. h. so nachdrücklich wie möglich. Die deutschen Tischr. „Die Propheten reden mit wenigen und schlechten Worten von grossen, wichtigen Dingen. Ihre Worte haben Grosses hinter ihnen". 2) Die deutschen Tischr. „als wenn David sagt". Psalm 2, 10. 3) Der schütze = Anfänger im Lernen, Abeschütz, wie das latein. tiro = junger Anfänger, Lehrling, ausgehend von dem Begriffe eines jungen Kriegers, der seinen ersten Feldzug macht. Vgl. Schmeller, Bair. W. III, 422, Weigand II, 655. Vgl. n. 1004, Note 1. 4) = Deshalb treibt man sich sorglos auf der Jagd herum oder schnarcht auch (liegt auf der Bärenhaut). Luther drückt sich wohl absichtlich etwas unbestimmt und vorsichtig aus. Er überlässt es dem Leser venantur und stertunt auf die Reges, potentissimi und sapientissimi zu beziehen. Die deutschen Tischr. geben die letzten Worte ganz abweichend in folgender Form „Das sind ihre Gedanken; drüm fragt sie nichts darnach, hält sie nicht anders, denn als hätte sie irgend ein schlechter Schuster geredt (!!)." Vgl. Erl. A. 62, 150, Förstem. u. B. IV, 420.

1489.

Spiritualissimi et summi [543] psalmi sunt Conserva[1]), Deus, Deus meus[2]), Dixit Dominus[3]), Eructavit cor meum[4]) Ist ein hochzeitpsalm[5]).

1) Ps. 16. 2) Ps. 22. 3) Ps. 110. 4) Ps. 45. 5) Vgl. Kummer Tischr. p. 301[b] bei Lauterbach p. 55.

1490.

Mein Hans gehet ins siebend Jar[1]), qui semper est climaticos[2]), id est variativus, Das siebend Jahr wandelt alle mhal die menschen, Prima[3]) enim est infantia, et in secunda mutatione puta anno 14 beginnen sie in die welt zu sehen, et est pueritia, in qua iaciuntur fundamenta artium, In 21 appetunt coniugium iuvenes, In 28 adolescentes sunt oeconomi et patres familias, Viri autem in anno 35 sunt politici et ecclesiastici Magistratus usque ad annum 42, Ibi sumus Reges, et mox incipiunt sensim[4]) deficere, Ita semper septimus annus novam aliquam conditionem affert, hominem et mores[5]), Hoc mihi contigit et contigit omnibus[6]).

1) Nach dieser Lesart würde Obiges von Luther in der Zeit vom 7. Juni 1532 bis 7. Juni 1533 gesprochen sein. Hans Luther wurde am 7. Juni 1526 geboren. Dagegen hat die hallische Handschrift „Tempora et annus climactericus id est gradalis septimus. Quinta Junij dixit Martinus Lutherus in die Bonifacij: am mittwoch ist mein Hans Luther 6 Jar alt, vnd gehet nun ins siebende Jar. Ideo illius natalicia celebrabo, quia iam ingreditur annum septimum, qui semper est κλιμακτηρικός, id est etc.“ Nach dieser Lesart, mit der auch die deutschen Tischr., die das Obige ausnahmsweise ebenfalls halb lateinisch, halb deutsch erhalten haben, übereinstimmen, wäre Obiges am 5. Juni 1532 gesprochen. Die Zeitbestimmungen der späteren Aufzeichnungen haben sich jedoch schon oft als unrichtig ausgewiesen und machen nicht selten den Eindruck späterer Zusätze. 2) Latinisiert aus κλιματικός, was wiederum aus climactericus (κλιμακτηρικός) verderbt ist. Vgl. über dieses Wort und seine Bedeutung n. 707 nebst Noten. 3) Die hallische Handschrift primum. Zu der obigen Lesart ergänze mutatio. 4) Die späteren Aufzeichnungen sensus oder sensu. Stangwald und Selnecker richtig mit Cordatus sensim. Luther meint, Und bald fängt man an nach und nach alt zu werden. 5) Zu diesen beiden Wörtern ist novus ebenfalls zu ergänzen. 6) Der letzte Satz fehlt in den latein. und deutschen Tischr. Vielfach abweichend in der Form, wenn auch dem Inhalte nach ähnlich, Bindseil colloq. I, 217 (bei Rebenst. fehlt der Absatz), Erl. A. 62, 328, Förstem. u. B. IV, 584.

1491.

Cum in nuptijs fuisset cuiusdam antiquae et morosae viduae, dixit, Si libidine urerem et tantum cogitarem in illud monstrum, Ich wurde keins [544] leschens bedurfen[1]).

1) Luther meint, alle Sehnsucht, die er etwa nach einer Frau haben könnte, würde ihm sofort vergehen, wenn er an jenes Ungeheuer dächte. Der Gedanke an sie würde der kalte Wasserstral sein.

1492.

Cum tempore ariditatis[1]) semper oraret et ingemisceret, semper questus est, rusticorum avaritiam prohibere orationes Christianorum, ne deus monitus promissionibus suis pluviam daret, Velle Deum punire

rusticos et scire suis etiam providere in fame, Confidentissimi[2]) facti sunt illi Mammonistae[3]).

1) Vgl. n. 1484. 2) = Höchst unverschämt, geldstolz. 3) Abweichend und mit Zusätzen Bindseil colloq. I, 65, Rebenst. I, 37b, Kummer Tischr. p. 258b bei Lauterbach p. 201, Erl. A. 59, 8, Förstem. u. B. II, 235. Vgl. über Dürre n. 1493, 1498, 1505, 1506, 1561.

1493.

Varia habet Deus remedia servandi et perdendi, Ideo etiam Brucis[1]) deum posse[2]) Turcam prosternere cum summo exercitu, Sicut legitur in Ecclesiastica historia maximum exercitum regis Persarum Niniven obsidentem culicibus fugatum esse[3]).

1) Vgl. n. 1483. 2) Entweder mit Kummer zu lesen posset oder credo zu ergänzen. 3) Die deutschen Tischr. Erl. A. 57, 195, Förstem. u. B. I, 151, unvollständig „Also lieset man die Historien, dass ein mächtiger, gewaltiger König in Persien durch ein wunderlich Heer von Gott gesandt, nemlich durch Fliegen vnd Mücken, mit aller seiner Macht sei bei der Stadt Edessa geschlagen worden“. Eine andere Geschichte „von dem Könige von Persien, der die Stadt Nasili belagerte und einem Bischofe, der durch sein Gebet ein Mückenheer zur Abwehr der Feinde herbeirief“ erzählt Luther in einer Tischrede des Jahres 1542, wenn die Zeitangabe richtig ist, Erl. A. 59, 29, Förstem. u. B. II, 251. Kummer Tischr. p. 258b bei Lauterbach p. 201 hat aber Folgendes: Varia enim deus servandi et perdendi media habet. Nam illo tempore siccitatis (1542 am Rande) venerunt multi bruci et dicebat, tali exercitu posset deus Turcam profligare. Nam in Ecclesiastica historia legitur, maximus exercitus Persarum sey fur Ninive mit Mücken veriagt worden“. Cordatus und Kummer stimmen hier also allein ziemlich überein. Nur sind die Worte bei Kummer nam illo tempore siccitatis (mit 1542 am Rande) venerunt multi bruci et dicebat späterer Zusatz, der mitten zwischen Luthers Worte geschoben wurde. Das Jahr 1542 ist natürlich eine verkehrte Zeitangabe. Das Obige wird aus dem Jahre 1532 stammen, wo eine grosse Dürre herrschte. Sonst hätte ja auch Cordatus Luthers Worte nicht aus dessen eigenem Munde hören können.

1494.

Nobilis quidam ex genere der Zigler[1]), cum ante paucos dies obitus sui desperasset, in hora mortis suae dixit, Teuffel, da hastu die seele, Horrendum exemplum, licet etiam ante audiverim similia, Nam praefectus quidam Venetorum, cum Civitatem quandam expugnasset, et ei ante victoriam moriendum esset [545], Maledixit more Venetiano[2]) Beatae Virgini putanam eam vocans mit der grossen fotzen[3]) vnd S. Peter mit dem grossen Zersz[4]), Et alius Italus moriens dixit, Mundo opes, vermibus corpus, et Satanae commendo animam, Est enim in Italis maxima blasphemia, Hos mores eorum maxime novit Erasmus, et hac caussa non aliquid audent moliri adversus eum, Er wurde in[5]) solche stucklin fein wissen zu sagen[6]).

1) Die deutschen Tischreden „Ein trefflicher, berühmter Papist A. L.“ Die hallische Handschrift „Nobilis quidam Adam Ziegler“, Reb. „Asman Zigler. 2) Vgl. n. 882, Note 3. 3) Ein interessanter Beleg für die zahlreichen Corruptionen in den spät. Tischreden! Putana, franz. la putaine = meretrix. Vgl. Du Cange III, 531, der jedoch die Form putena hat, was er ebenfalls mit meretrix erklärt. Mittelh. die vut (vgl. futuere, mit φυτεύω und fossa zusammenhängend) = cunnus, vulva. Müller III, 448. Das Wort noch jetzt in Hundsfot erhalten. Luther sagt also „Er schmähte nach

Venetianischer Sitte die segenspendende Jungfrau, indem er sie eine Hure nannte mit der grossen f." Was haben nun die späteren Tischr. hieraus gemacht? Die Zusammensteller der lateinischen haben die Stelle augenscheinlich nicht verstanden, und lassen die Worte putanam eam vocans mit der grossen f., die sie vielleicht in den ihnen zu Gebote stehenden ursprünglichen Aufzeichnungen vorfanden, einfach weg und bieten nur „blasphemare incipiebat Deiparam virginem. Et alius Italus". Die deutschen Tischr. jedoch, denen ein Cordatus ähnlicherer lateinischer Text zu Grunde lag, geben Folgendes: „redete er gräuliche, schändliche Lästrung wider die Mutter Gottes zu Pantano (Aurifaber und Stangwald „Putana", Selnecker „Pantano"), wobei man also an eine Mutter Gottes wie die zu Kevelar oder Loretto denken soll (!!). Auch die Worte vnd S. Peter mit dem grossen Zers fehlen in den lat. Aufzeichnungen ganz. Die deutschen helfen sich mit der Lesart „und S. Peter auch übel, davon für züchtigen Ohren nicht zu reden ist". 4) Das Wort der Zers (von *σάρισσα*, Saras = Schwert?) = penis, ist schon im Mittelh. ziemlich selten. Vgl. Müller III, 871. Im Herbort von Fritzlar (liet von Troye, herausgeg. von Frommann, Quedlinburg 1837) scheut sich der Held des Gedichtes den Namen Xerxes auszusprechen, weil er wie zers lautet. 5) = Ihnen. 6) Unvollständig Bindseil colloq. II, 179, Rebenst. II, 127[b], vollständiger die deutsch. Tischr. Erl. A. 60, 328, 329, Förstem. u. B. III, 283, jedoch teils unrichtig im Einzelnen teils abweichend.

1495.

Karolostadius, quodcunque coepit, vanae gloriae caussa coepit, Den er hatt sich lassen duncken, Es were kein gelerter auff erden den er[1]), Et quicquid ego scribebam, imitabatur, sed alio fuco liniebat[2]), Er wolts allein sein, Et ego libenter ei cessissem, sed non potui cum iniuria Dei[3]), Ego nulla temeritate unquam usus[4]) scribendo neque arrogantia, etiamsi incipere[5]) voluerim, Ita enim cogitabam videns abominationem Indulgentiarum: De hac re mala ego scribam, deinde alij venient scripturi de alijs erroribus, Es wurden wol ander leute komen, die es besser hinaus wusten zu furen, Haec ego mecum cogitabam [546], etiamsi Dei Gratia Doctior sum omnibus Sophisticis Doctoribus sive Theologis[5]).

1) Vgl. n. 644. 2) = Gab ihm aber eine andere Färbung. 3) = Aber ich hätte es nicht können ohne ein Unrecht gegen Gott. 4) sc. sum. 5) sc. scribere (contra Papam). Abweichend Erl. A. 59, 250, Förstem. u. B. II, 417, 418.

1496.

Deus est bonus Dominus, der die leute wol leiden mocht, wen sie yhn allein fur yhren Gott wolten Halten, ut exigit primo praecepto, Begert kein schetzung[1]), kein gelt, allein des begert er, das er vnser Gott mucht sein, et propter unicum hoc dat omnia, dat omnibus[2]).

1) Mittelh. die schetzung (schatzung) = Abgabe, Steuer. 2) Das zweite dat könnte fehlen. Binds. I, 5 „Deus igitur optimus est Dominus, quem mundus bene tolerare posset, si vellet. Wollten lieber selber gott sein. Ipse tantum vult pro Deo haberi iuxta primum praeceptum. Begeret keiner steuer, geltt noch satzung. Omnia spiritualia et corporalia largitur, Das er allein vnser gott möcht sein, aber wir wollens nicht haben". Vgl. auch Reb. I, 3[a], Erl. A. 57, 130, Förstem. u. B. I, 100, sowie n. 1376.

1497.

Deus ante omnia et per omnia vult haberi a nobis pro nostro Deo, Das wil die welt nicht thun, quia est superbissimus, Quod si alioqui

nescirem, ex negotio[1]) Euangelij nunc scirem, Quanto enim nos magis humiliamus, tanto magis superbiunt adversarij, Wir suchen fried, vnd sie wollen nicht annemen, Ideo peribunt sine misericordia, et Deus nos poterit defendere et superbiam eorum humiliare, Sicut Josua afferebat pacem omnibus Civitatibus, et cum tantum Gabaa[2]) eam[3]) susciperet[4]), aliae omnes tandem perierunt, Alszo wird es vnsern Junckern auch gehen[5]).

1) Vgl. n. 1465, Note 2. 2) Vulg. Gabaon. Jos. 9. 3) sc. pacem. 4) = acciperet. 5) Ganz abweichend und unvollständig bei Kummer Tischr. p. 259ᵇ bei Lauterbach p. 201 „Papistae confundentur. Obtulimus pacem, sed nolunt Papistae. Ideo oportet illos perire absque misericordia. Deus autem suos liberabit et illorum superbiam confundet. Sicut in Josua legitur, qui omnibus civitatibus pacem obtulit et nullam praeter Gabeam suscepit, aliae omnes sine misericordia perire debebant. Also wirts in Auch gehen.“ Vgl. in Bezug auf den Eingang n. 1376.

1498.

Comitia Augustana omni laude sunt digna, nam in eis [547] Euangelium mundo innotuit, Et Caesar illud audivit et Papa[1]), Was gelt da verzeret ist, sol niemand rewen[2]).

1) Die lateinisch. Tischr. „contra expectationem et ipsius Caesaris et papae“. 2) Vgl. Bindseil II, 170, Erl. A. 62, 80, Förstem. u. B. IV, 352, Kummer Tischr. p. 259ᵇ bei Lauterbach p. 201. Vgl. auch n. 1268.

1499.

Horrenda est historia, Eliam tantum virum[1]) tot annos orasse siccitatis, Er mus werlich zornig sein gewesen videns occidi pios et praedicatores, Ideo videns eos nulla praedicatione converti, adeo duram rem oravit, quasi diceret, Das euch S. Veltn[2]) ankome, Ideo quoque dixerunt: Tu perturbas Israel[3]), Ante vero saepe eis minatus est, sed tandem hoc fecit, et una cum ipsis penuriam et famem passus est[6]).

1) Die Handschrift hat virum zweimal. 2) Velten = Valentin. Den heiligen Valentin rief man als Helfer bei der Fallsucht an. Dann steht S. Valentin oder S. Velten für die Fallsucht selbst. Weigand II, 986. Vgl. Potz Velten und das walt die Sucht. 3) 1. Kön. 18, 17. 4) Vgl. Bindseil III, 133. Die deutsch. Tischr. Erl. A. 62, 147, Förstem. u. B. IV, 417 mit folgendem abweichenden Schluss „denn er hatte ihnen oft gedräuet und geklagt, wie grossen Mangel er mit ihnen gelitten hätte. Esaias hat alle seine Kunst und Erkenntnis von David ausm Psalter genommen“.

1500.

Incendium in Newbruck[1]) magnae irae Dei signum est, Nam cives dicunt in duabus horis omnia stetisse, et igne consumpta fuisse et corruisse, Nec secum[2]) fuisse flammam, quam si in singulis aedibus tres milites fuissent, qui eas pulvere incendissent, Neque sic tamen fieri potuisse eiusmodi incendium, Neque moventur Papistae, sed in contemptum Euangelij maximo sumptu rursus [548] statuunt templum, quasi ipsorum cultus sit sempiternus, et ruiturum Euangelium, velut et Erfortenses faciant, qui reparant duas turres perpetui aedificij[3]), Verum ipsi videbunt audaciam suam cessuram Euangelio[4]).

1) Die deutschen Tischr. „der Brand z. N. ist ein Zeichen ff." Aurifaber bemerkt am Rande dazu Gross Feuer zu Nürnberg. Förstem. III, 259, Note 3 „Es wird das grosse Feuer zu Nordhausen im Jahre 1540 gemeint sein". Beides ist nicht richtig. Denn erstens ist nicht bekannt, dass Nürnberg im zweiten und dritten Decennium des 16. Jahrhunderts zum grössten Teile oder ganz abgebrannt sei (und von einer solchen Feuersbrunst ist die Rede), zweitens reichen Cordatus Aufzeichnungen nur bis 1537, der also das Obige, wenn es 1540 oder nach 1540 gesprochen wäre, aus Luthers Munde nicht hätte hören können. In Cordatus Lesart wird das Richtige stecken. Vielleicht ist gemeint Neumarkt, früher selbständige Stadt, jetzt Stadttheil von Halle. Herr Archivrat Jacobs in Wernigerode ist der Ansicht, dass hier unter Newbrück das im jetzigen Kreise Belzig und damals zum Kurkreise gehörende Bruck, der Geburtsort des Kanzlers Georg Pontanus, zu verstehen sei. New-Bruck würde dann = Neu-Brügge sein, also eine der vielen niederländischen Koloniestädte des Ostens, wie Niemeck = Nymwegen, Kemberg = Kumerich (Cambray) etc. Auch ist bekannt (Schumann, Lex. von Sachsen I, 52[a]), dass die Stadt viel durch Feuersbrünste zerstört ist. Allein so verlockend diese Erklärung auch klingen mag — richtig wird sie kaum sein. Denn im Folgenden ist von Papisten die Rede, die die Kirche mit grossen Kosten wieder aufbauen. Es ist aber nicht anzunehmen, dass 1532 oder 1533 noch Papisten in der Nähe von Wittenberg in einem zum Kurkreise gehörenden Orte Kirchen wieder aufbauen. Die Erwähnung des Kirchenbaues passt vielmehr auf Halle, die Residenz des Erzbischofs Albrecht von Mainz, wo das Evangelium erst später völligen Eingang fand. 2) Lies secus. 3) Die deutschen Tischr. „Da verneuen sie wiederümb zweene Thürm, das soll ein ewig Gebäu sein; gleich als würde ihr Götzendienst ewig bestehen". 4) Vgl. Erl. A. 60, 295, Förstem. u. B. III, 259.

1501.

Cum Paulus dicat[1]) tam scortatores quam adulteros non possessuros regnum Dei, mirum est inveniri, qui usque hodie quaerant, an simplex fornicatio sit peccatum mortale. Igitur talibus respondeo, ut ipsi legant, quod scriptum est. Si autem me volunt iudicem esse, certe aliud iudicare non possum quam scriptura dicit[2]).

1) Ebr. 13, 4. 2) Die deutschen Tischr. ganz abweichend. Erl. A. 61, 257, Förstem. u. B. IV, 113 „Doctor Martinus Luther ward gefragt, ob schlechte Hurerei (simplex fornicatio) auch Sünde und Unrecht wäre. Denn etliche Juristen sagten: Nein, und dass sie unsträflich sei. Darauf antwortete Doctor Martinus Luther: Was sollts nicht Sünde sein? S. Paulus spricht rund und öffentlich, dass beide, Hurer und Ehebrecher, werden das Himmelreich nicht ererben. Dagegen Erl. A. 58, 211, Förstem. u. B. II, 46 „Doctor Hennicke, ein Böhem und studiosus Theologiae, D. M. L. Tischgeselle fragte „Ob Hurerei auch Sünde wäre, wenn ein lediger Gesell mit einer ledigen Dirne zu thun hätte und nicht mit eines Andern Eheweib?" Darauf sprach D. M. L. „Darauf antwortet S. Paulus, da er sagt „Weder Hurer, noch Ehebrecher werden das Reich Gottes ererben". Da unterscheidet er ausdrücklich die Hurer von den Ehebrechern".

1502.

Des glaubens Halben ist im Babstumb nicht szo viel gehandelt, weil das Bapstumb gestanden ist als itzund zu Auspurg auch in keinem Concili[1]).

1) Lies Concilio. Luther meint „So lange als es selbst auf keinem Concil (wie z. B. in Constanz oder Basel) mit dem Papsttum so (schlecht) gestanden hat wie in dieser Zeit zu Augspurg (wo es sich um den Glauben handelte), hatte man es im Papsttum nicht nötig sich viel um den Glauben zu bekümmern". Das Obige scheint nicht lange nach dem Augsburger Reichstage von 1530 gesprochen zu sein.

1503.

Brevitatem et perspicuitatem kan ich nicht szo zusamen bringen quemadmodum Philippus[1]) et Amstorffius[2]).

1) Phil. Mel. 2) Vgl. n. 995. Bindseil III, 130 „Brevitatem et perspicuitatem kann ich nicht also tzusammen bringen sicut Philippus".

1504.

Ich fleisz mich [549] in meiner predigt, das ich einen spruch fur mich neme, vnd da bleibe ich, Das thu ich, auff das das Volck sagen mag[1]), das ist die predig gewesen, Hoc est, ego maneo in statu, Christus mit seinen predigten ist fluchs mit Mirakel hin ein gefallen, von schaffen[3]), hirten, wolffen, Mitlingen[4]), Das haben die armen leihen[5]) konnen vernemen[6]).

1) Bindseil III, 115 „vnd da bleibe ich, vnnd dass ichs dem volck antzeige, dass sie konnen sagen". 2) Die Lesart der spät. Tischr. Parabel ist richtiger. 3) = Schafen. 4) Zusatz der späteren Tischr. „Weinbergen, feigenbaum, samen, ackern, pflugen", während Mitlingen in ihnen fehlt. 5) Laien. Bindseil III, 130 leuthe. 6) Vgl. Bindseil an den citierten beiden Stellen, Erl. A. 59, 196, Förstem. u. B. II, 377. In den deutschen Tischr. und bei Bindseil III, 115 folgt das, was Cordatus n. 765 bringt.

1505.

Nubes praetereunt sine pluvia sicut falsi Euangelici, qui gloriantur se esse Christianos, nec tamen edunt bonos fructus, Et Judas[1]) de eis dicit: Nubes aquam non habentes[2]).

1) Jud. 1, 12 „Hi sunt in epulis suis maculae, convivantes sine timore, semet ipsos pascentes, nubes sine aqua, a ventis circumferuntur". 2) Binds. III, 53 abweichend „Falsi Christiani, qui se iactant Euangelicos et tamen nullum fructum edunt, sunt sicut nubes nullam pluviam reddentes". Fast ebenso Rebenst. II, 146ª (Ende der Seite). Die deutschen Tischr. ebenfalls abweichend und mit Zusätzen Erl. A. 61, 142, Förstem. u. B. IV, 15 „Falsche Christen, die sich evangelisch rühmen und bringen doch keine gute Frucht, sind wie Wolken ohne Regen, damit der ganze Himmel überzogen, dunkel und finster gemacht wird, und doch daraus kein Regen fället, der die Erde fruchtbar machete. Also geben nu viel Christen grosse Heiligkeit für, aber da ist kein Glaube gegen Gott, noch Liebe gegen den Nächsten (!)". Vgl. auch Cord. p. 613, Erl. A. 58, 299, Förstem. u. B. II, 115, Binds. II, 247 (Ende der Seite). Ueber Dürre in damaliger Zeit n. 1483, 1492, 1493, 1498, 1506, 1561.

1506.

Credo 40 tausent Diabolos sedere in nubibus[1]) et pluviam impedire, blasen drein vnd veriagen den regen, Wolan cum aliud nolint, faciant quod faciunt, Szo werden sie vns allein den sand hie verterben, der sonst nicht seer fruchtbar ist[2]), Et Deus nobis providebit aliunde.

1) Vgl. n. 1051. 2) Luther meint „die in dieser Zeit der Dürre den Regen verjagenden Teufel finden hier in unserer Sandwüste nicht viel zu verderben". Vgl. über den Wittenberger Sand n. 583, 1111, 1339. Armut in Wittenberg n. 971, frühere niedrige, dann hohe Preise der wichtigsten Lebensmittel daselbst n. 1468.

1507.

Fides non est qualitas in animo id est cogitatio quaedam [550], Haec quantaquanta est, nihil valet per se, sed haec est fides, quae involvit Christum et apprehendit Christum, Extra Paulum non est illa Theologia[1]). (hoc non credunt Caussarij[2]).

1) Die deutschen Tischr. „Diese Theologia ist sonst ausser S. Paulo und Johann nirgend mehr also reichlich zu finden". 2) Die eingeklammerten Worte sind Zusatz des Cordatus und ein Hieb auf Melanthon, Cruciger und Jonas. Vgl. über causarij, sowie über Cordatus Streit mit Melanthon im Jahre 1536 und 1537 n. 174, Absatz 2 nebst Note 10 und 11, n. 221 Note 5 und n. 1450. In sehr weitläuftiger Fassung Erl. A, 58, 396, Först. u. B. II, 190.

1508.

Obedite praepositis vestris[1]), Hoc dictum est de veris et Christianis praedicatoribus, non de falsis, ut Papistae intelligunt, et iste textus per multos annos retraxit me a scribendo contra Papam.

1) Ebr. 13, 7 „Mementote praepositorum vestrorum, qui vobis locuti sunt verbum Dei" (Vulg.).

1509.

Si quis mihi dixisset in Comicijs Wormacensibus, me post 7 annum fore maritum, qui uxorem et liberos habiturus esset, Ego derisissem illum, Den szo weit gedacht ich nicht zu greiffen, Volebam enim tantum impugnare Indulgentias[1]).

1) Vgl. n. 76, 566, 580. Das Obige scheint 1528 gesprochen zu sein, doch wohl vor dem 3. August 1528, da Luthers 1527 geb. Tochter Elisabeth an diesem Tage wieder starb. Sonst würde es nicht heissen können „uxorem et liberos habiturus esset".

1510.

Primus annus coniugij macht eim seltzame gedancken, Sedens enim in mensa cogitat: Ante solus eram, Nu bin ich selbs ander, In lecto expergiscens sihet er ein par zopffe neben yhm liegen [551], quas prius non vidit, Proinde afferunt uxores maritis quantumcunque occupatis multa inania negotia[1]), Quemadmodum mea Katarina primo mecum sedebat, cum serio studerem et ipsa neret[2]) et interrogaret, Er Doctor, ist der Hochmeister[3]) des Marggraven Bruder?[4])

1) Dieser Satz fehlt in den späteren Tischreden. 2) = Spann. Rebenst. ebenfalls richtig „cum studerem et nens incipiebat quaerere". Die hallische Handschrift falsch mens. 3) Die späteren Tischr. falsch Hoffemeister oder Hofmeister (!!). Nur Rebenstock verständlicher „Estne Princeps Livoniae". 4) Albrecht von Brandenburg, der Hochmeister des Deutschen Ordens in Preussen, geb. 1490 zu Ansbach, gest. 1568 zu Tapiau, war der Bruder des Markgrafen Georg von Brandenburg-Ansbach, des Freundes von Luther und eifrigen Anhängers der Reformation. Vgl. üder den letzteren n. 1126. Vgl. Bindseil II, 337, Reb. II, 157[b], Erl. A. 61, 173, Förstem. u. B. IV, 41, Köstlin II, 167.

1511.

Meum consilium semper est, ut factis sponsalibus[1]) quam citissime properetur ad nuptias, Differre enim periculosum est propter calumniatores, quos subornat Satan, et utriusque amici plerumque incipiunt, quod non conducit[2]), Scio, quid mihi contigerit cum coniugio Philippi[3]) et Eyslebij[4]), Nur fluchs zusamen, Si non clam nupsissem, omnes amici clamassent: non illam, sed aliam[5]).

1) = Nach der Verlobung. 2) Dieser Satz fehlt in den späteren Aufzeichnungen. 3) Melanthons Hochzeit war am 25. Nov. 1520. 4) Vgl. n. 546, Note 3. Johann Agricolas Hochzeit wurde am 10. Sept. 1520 gefeiert. 5) Die latein. Tischr. in der Form abweichend, inhaltlich aber ganz ähnlich. Die deutsch. Aufzeichnungen mit Zusätzen. Vgl. Bindseil colloq. II, 337, Rebenst. II, 157[b], Erl. A. 61, 173, Förstem. u. B. IV, 41.

1512.

In vxore conspiciuntur multa bona, Benedictio Domini, proles, communitas rerum et alia tanta bona, quae obruere possent hominem, Fingamus abesse illum sexum, et domus perit et quidquid pertinet ad Oeconomiam et Politiam, Mundus autem non posset carere mulieribus, etiamsi mariti per se possent gignere liberos[1]).

1) Die deutsch. Tischr. „da gleich die Männer selbs könnten Kinder tragen (!). Unvollständig Bindseil II, 354, Erl. A. 61, 173, 174, Förstemann u. B. IV, 41, 42. Vgl. auch n. 516, 1035 nebst Noten.

1513.

Wen man zuruck sihet, Coniugium non est tam [552] malum, als wen man vor sich sihet, Nam patres nostri ac matres sancti fuerunt in hac ordinatione Dei, etiam illi extra fidem[1]), Habuerunt enim praeceptum Dei de generatione prolis, Et filij mei eodem modo respiciunt viventem[2]) in sancto coniugio, quo ego vidi meos parentes, Et coniugium, quod in parentibus et alijs probamus, ipsi in nobis saepe detestamur decepti a Satana, et si recte expendimus, in Coniugio vere divina videmus, Quid igitur in nobis detestamur[4])?

1) = Auch die, die noch nicht im Glauben standen. 2) Viventem me? 3) Als ein Beispiel, wie sehr Luthers Worte in den späteren Aufzeichnungen oft entstellt sind, möge folgende Fassung des Obigen angeführt werden, wie sie sich in den späteren Tischr. Erl. A. 61, 174, Förstem. u. B. IV, 42 findet „Item wenn wir hinter uns und zurück gedenken an das Vergangene, so ist der Ehestand nicht so böse, als dadurch das Künftige und die Welt erhalten wird. Denn unsere Eltern, in dieser Ordnung Gottes heilig gewesen, haben ihren Glauben auch darinnen geübet, sintemal sie Gottes Befehl gehabt haben, Kinder zu zeugen. So thun mir meine Kinder eben die Ehre, die ich meinen Eltern gethan und erzeiget habe. Weil ich nun gläube, dass meine Eltern im heiligen Ehestande gelebet haben, warum sollte ich nicht auch meinen Ehestand loben? An unsern Eltern können wir ihn billigen, an uns aber wollen wir ihn verachten und verwerfen? Also auch, wenn wir beiseits sehen auf Brüder, Schwester und Freunde, so sehen wir im Ehestande nichts denn göttliche Ding; wenn wir aber unsern Ehestand ansehen, so haben wir einen Ekel dafur, dieweil doch mein Vater eben so wohl bey meiner Mutter geschlafen hat als ich bey meinem Weibe, und mit ihr gescherzt, und sind fromme Leut gewesen; wie auch alle Patriarchen, Erzväter und Propheten gethan und gewesen sind“.

1514.

Quodam dicente: Coniugium non sedat omnem appetitum, Ergo ab eo esse abstinendum et resistendum, sicut appetitui ad rapinam et furtum, Et si concupiscentijs[1]), resistendum[2]) igitur et ustioni, Respondit, Coniugium est medium creatum[3]), Sicut labor est medium contra furtum, Sed appetitus ad mulierem est creatio Dei, servata naturae integritate[4]), Itali enim corrumpunt[5]) naturam et Turcae[6]).

1) sc. resistendum est. 2) sc. est. 3) = Die Ehe ist als ein Mittel geschaffen. 4) = Wenn man die Grenzen der Natur nicht verletzt. 5) Vgl. n. 1367. 6) Abweichend Bindseil II, 354.

1515.

Tutius est esse Epicureum quam fidelem Christianum, Igitur Papa peiorem[1]) Turca[2]).

1) Lies peior est. 2) Luther meint „Der Türke, der kein Epicuräer ist, ist besser als der Papst, der ein solcher Heide ist".

1516.

Ists nicht ein plage [553], das ich mich furcht vor dem man, der mich aus der Tauffe hatt gehoben, szo mich doch kein Philippus noch Pomer szo lieb hatt als Christus, der fur mich ist gestorben?[1])

1) Vgl. Erl. A. 57, 210, Förstem. u. B. I, 161, 162, auch Erl. A. 58, 67, 104, Förstem. u. B. I, 354, 382.

1517.

Ich gedenck alle tage zu sterben vnd kan doch nicht[1]), Infoelix ego homo, quis etc.[2]), Si quis mihi ante 20 annos dixisset, Das das Newwerck zu Halle[3]) zu podem[4]) solt liegen bey meinem leben sine bello et in pace, Ego non credidissem dicenti[5]).

1) Vgl. n. 1380. 2) Röm. 7, 24. 3) Kloster Neuwerk, welches 1116 bei Halle gegründet wurde, war lange Zeit der Mittelpunkt für das ganze kirchliche System der Stadt. Im Jahre 1530 wurde es aufgehoben, seine Gebäude bis auf eine Kapelle abgetragen und seine Schätze, Glocken, Einnahmen ff. einem neuen grossen Stifte zugewandt, welches Erzbischof Albrecht mit der Domkirche 1520 ebendaselbst gegründet hatte. Vgl. von Hagen, die Stadt Halle, 1867, Bd. I, S. 10, 52 ff. 4) Althochd. der podam, Mittelh. der bodem, die richtigere Form für Boden. Weigand I, 250. 5) Nur bei Bindseil III, 158 (Ende der S.), und zwar fast gleichlautend mit dem Obigen, welches von Luther wohl bald nach 1530, dem Jahre der Aufhebung des Klosters, gesprochen zu sein scheint.

1518.

Erasmus ist ein Bub in der Haut, quod videtur in omnibus suis libris, praecipue in Colloquijs, ubi non in sua persona loquitur, sed aliena[1]), Veram iuxta ac falsam religionem irridet, Si unus annus mihi vacaret, so wolt ich mich mit yhm zuschelten, Diesem Erasmo ist pater et filius ein lecherlich ding[2]).

1) Vgl. n. 1294. 2) Aehnliche Gedanken über Erasmus oft. Vgl. z. B. n. 51, 209, 246, 288, 394, 405, 530, 1093, 1102, 1226, 1304, 1306, 1330, 1332, 1338, 1521 ff. Unvollständig Erl. A. 61, 112, Förstem. u. B. III, 422. Doch heisst es Erl. A. 61, 112,

Förstem. u. B. III, 422 am Schlusse des vorhergehenden Absatzes (vgl. n. 1529) „Unser Herr Gott lasse mich nur ein Jahr stark sein; ich bin voller Gedanken und christlichen Eifers, dass ich mich möchte am Erasmus und anderen meinen Feinden rächen".

1519.

Gott hatt vns zugeben[1]) zu spielen mit epffelin vnd [554] Byrn vnd nussen, vnsern weibern, aber mit yhm vnd seiner Maiestet lest er nicht schertzen[2]).

1) = Zugegeben. 2) Aehnlich Erl. A. 61, 112, Förstem. u. B. III, 422 (mitten in dem mit „Erasmus hält von Gott nichts" überschriebenen Absatze). Binds. I, 52 „Gott hat uns gegeben tzu spielen mit apffeln, birnen, nüssen vnnd allerley Creaturen tzu schertzen, aber mit seiner maiestadt sollen wir solches nicht thun". Vgl. ferner Rebenst. I, 30ᵃ, auch Erl. A. 58, 368, Förstem. u. B. II, 169, 170, wo sich der Zusatz findet „wie man sagt: Mit grossen Herrn ist nicht gut Kirschen essen".

1520.

Consolatio nostra unica est credere in Christum, Wir sind nu offt druber gestorben. Last vns denn[1]) allein behalten, Ich wil bei dem man bleiben vnd das Har lassen[2]) Ich bin auff yhm getaufft, In eius doctrina quiescam[3]).

1) Lies den. 2) Die späteren Tischr. „und mich druber begraben lassen". 3) Vgl. Bindseil I, 52, Rebenst. I, 30ᵃ, 30ᵇ, Erl. A. 58, 369, Förstem. u. B. II, 170, Cordatus n. 413, 573, 574.

1521.

Miror hominem adeo longe a Deo posse deficere velut Erasmus, Den der ist szo gewis nullam vitam esse cum Deo quam certus ego sum, me duos oculos habere, Lucianus non est adeo securus ut ipse[1]).

1) Abweichend Bindseil I, 52, Rebenst. I, 30ᵇ, Erl. A. 58, 369, Förstem. u. B. II, 170, Erl. A. 61, 111, Förstem. u. B. III, 422, Cordatus n. 405.

1522.

Got hatt ein Creutz vber den Ehestand gemacht, das gros ist vnd helt auch druber, wie wohl yhm der Bapst vnd teuffel feind ist, vnd im Ehstand neret man sich besser den draussen[1]).

1) Abweichend Erl. A. 61, 176, Först. u. B. IV, 43.

1523.

Quendam conquerentem [555] se audiendo Concionem adeo fuisse vexatum, ut coactus fuerit exire, ita consolatus est, Deum habere duplicia sacrificia, laudis unum, et unum spiritus tribulati.

1524.

Nonne est miseria, quod Diabolus suis suggestionibus[1]) nos vult damnare, cum ipse longe peior sit nobis omnibus, Vnd was gehet

es yhn an, das ich gesundigt Habe? Non peccamus adversus eum, sed contra Deum, Neque ipse mihi Legem dedit, quam violo, sed Deus, Drumb heists[2]), Tibi soli peccavi[3]).

1) = Mit seinen Einreden, Eingebungen. 2) Psalm 51, 6. 3) Mit Zusätzen Erl. A. 60, 3, Förstem. u. B. III, 11, Erl. A. 60, 298, 299, Förstem. u. B. III, 42. Vgl. auch Erl. A. 60, 298 (Abs. 2), Förstem. u. B. III, 10 (Ende der Seite).

1525.

Juvenes et Adolescentes tentantur pulchris virginibus, Vulgus alijs vitijs, Viri auro In 30 anno, In 40 gloria, Wer ich nur from[1]).

1) Bindseil II, 288 „quaelibet aetas habet suas tentationes. Juvenes virginibus tentantur, vulgus alijs vitijs. Viri auro in trigesimo anno, in quadragesimo gloria et honore, in sexagesimo autem tentantur: wer ich nur from". Vgl. auch Reb. II, 220[b], Erl. A. 60, 102, Förstem. u. B. III, 117.

1526.

Adolescens confessus, monitus a Sacerdote, ut Deo serviret, ille respondit, se hoc anno non posse, quandoquidem er habe dem Richter zugesagt dis Jar zu dienen [556], Das er yhn nicht in den stock[1]) werffe, mus ich yhm ausz dienen, Altero autem anno se Deo serviturum.

1) Mittelh. der stoc, auch stock, hier Gefängnisblock als Fussfessel, dann das Gefängnis selbst. Weigand II, 822.

1527.

Es war ein Nar, qui cum plagis orationem Dominicam didicerat[1]), Is confessus poenitentiam accepit[2]), ut singulis diebus tres orationes Dominicas diceret, Rediens domum flevit et dixit: Tres orationes Dominicae mihi sunt impositae, Igitur alterae duae mihi restant cum plagis discendae similibus, qualibus primam didici[3]).

1) = Dem man das Vaterunser eingeprügelt hatte. 2) = Als dieser einmal gebeichtet hatte, wurde ihm zur Busse auferlegt, dass ff. 3) Abweichend Binds. I, 442 „Morio quidam multis plagis compulsus, precationem Dominicam didicerat, tandem post confessionem impositum est, ut quotidie tres precationes oraret. Ipse domum reversus ploravit duas sibi adhuc tanta difficultate discendas".

1528.

Albus Colericus est ira aeterna[1]).

1) Vgl. Bindseil I, 215, bei welchem dann das folgt, was Cordatus n. 570 und 1129 bringt „Vbi est caput melancholicum, ibi Diabolus habet suum balneum etc." Was Luther sagen will, ist ungewiss. Der Ausdruck albus Colericus ist der wörtliche Gegensatz zu melancholicus und würde Frohsinn, Heiterkeit bedeuten. Was soll dann aber ira? Ich vermute, dass zu lesen ist vita aeterna. Dann würde der Sinn sein: Frohsinn ist das ewige Leben, d. h. der Frohsinnige (εὔθυμος, hilaris) hat ein langes Leben zu erwarten, während Tiefsinn dem Tode und dem Teufel zuführt. Vgl. Sirach 30, 23, wo es heisst „Ein fröhliches Herz, ist des Menschen Leben, und seine Freude ist sein langes Leben. Diese Schriftstelle hat Luther wohl im Auge. Vgl. auchSirach 30, 25 und n. 130, Bindseil II, 235: Naturalis vita est quaedam portio de vita aeterna.

1529.

Hoc me male habet, Erasmum nomen Theologi sibi arrogare, cum tamen nesciant[1]) usum Christi et officium, cur in terram venerit, Facit enim in theologia sua tota Christum quendam Juristam[2]).

1) Lies nesciat. 2) Vgl. Erl. A. 61, 111, 112, Förstem. u. B. III, 422.

1530.

Deus laudat suam creaturam, quia dicit[1]), Vinum laetificare cor hominis et panem cor eius confortare[2]).

1) Psalm 104, 15. 2) Vgl. Erl. A. 57, 139, Förstem. u. B. I, 106.

1531.

Wen die seiglocher[1]) wollen regiren, szo gehets vbel [557] aus, Kese sollen sie machen, Khumelcken, kochen, hoc est earum officium[2]).

1) Das Wort ist lexikalisch nicht zu belegen. Die Zusammensetzung desselben sowie der Zusammenhang zeigen, dass es ein vulgärer Ausdruck für Frau ist. 2) Ueber Frauenregiment n. 1079.

1532.

Contemptum mundi Monachi vocaverunt contemptum Creaturarum, et non Vanitatis.

1533.

Hoc est certissimum, Deum ab initio fuisse inimicum Papatus, qui privavit eum fructu ventris, Illam benedictionem ventris non recuperassemus, nisi Deus misisset in[1]) nobis ardorem ad foeminam, der kinder macht[2]).

1) Vielleicht immisisset nobis. 2) Mit einem Zusatze Erl. A. 61, 176, Förstem. u. B. IV, 43, Erl. A. 60, 221, Förstem. u. B. III, 204.

1534.

Nemo debet exponere psalmum, Miserere mei Deus[1]), nisi Paulus, Qui Paulum intelligit, etiam hunc psalmum intelligit, et praecipue hunc versum, Tibi soli peccavi[2]), wird niemand auslegen nisi Paulus, Et omnes praecipuos locos Scripturae impossibile est interpretari sine cognitione Christi, Miserere mei wil totum Christum habere, Sadoletus[3]) pervenit tantum ad misericordiam[4]) politicam in hoc psalmo [558], Es sind grob narren, qui non solum sunt indocti, sed et docti esse volunt[5]).

1) Psalm 51. 2) v. 6, vgl. n. 1524. 3) Jacobus Sadoletus, der bekannte Cardinal, geb. 1477 zu Modena, gest. 1547 in Rom. Seine Erklärung des 50 (51) Psalms wurde zu Rom 1525 und 1531 gedruckt. Vgl. über ihn Benrath in der theol. Real-Encyclop. 2. Aufl., XIII, S. 248. Sadoletus, der wie Vergerius (vgl. n. 842, Note 4) aus einem Verteidiger der alten Kirche fast ein Gegner derselben geworden wäre, ist auch sonst vorteilhaft als lateinischer Dichter bekannt. Berühmt ist z. B. sein Gedicht de Laocoontis Statua, herausgegeben in Leodegarii de Quercu Farrago Poematum II, S. 63. Abgedruckt auch im Laocoon v. R. Boxberger, Leipzig 1879 (Bibliothek der deutschen Nat.-Litt. d. 18. und 19.

Jahrhunderts, S. 39). An andern Stellen spricht sich Luther günstiger über Sadolet aus. So heisst es in einer späteren Tischrede bei Bindseil I, 150 „Sadoletus homo ingeniosus et eruditus, quem papistae in numerum Cardinalium receperunt, ut contra nos scriberet. Sed nullus in eo est intellectus, ut clare conspicitur in Commentario supra 51 Psalmum etc.“ Vgl. auch Erl. A. 60, 316, Förstem. u. B. III, 274, ferner Erl. A. 58, 72, Förstem. u. B. I, 358, wo Luther äussert „das ist die güldene Kunst, die Sadolet nicht kann, wie wol er viel über diesen Psalmen schreibet“. 4) Die lat. Tischr. iustitiam. 5) Ganz ähnlich Bindseil colloq. II, 225, 226, im Einzelnen abweichend Rebenst. II, 204b.

1535.

Es ist noch ein spruch Im Paulo, der mich vexirt „Plenitudo gentium“ [1]), Verum ego dabo spiritui sancto hunc honorem, Wie ichs auch weis, das er gelerter ist den ich bin [2]).

1) Röm. 11, 25. Die spät. Tischr. „plenitudo gentium ex Sion“. 2) Ganz ähnlich Bindseil II, 226, Rebenst. II, 204b.

1536.

Alexander [1]) Papa, war ein Maran [2]), qui plane nihil credunt, Huic successit Julius [3]), tantus hostis eius, das er alle thur vnd fenster, quibus insignia [4]) eius inscripta erant, liesz auszreissen, quod vidit Cordatus [5]).

1) Alexander VI. aus dem Hause Borgia von 1492—1503. 2) Die latein. Tischr. „Alexander papa war ein maran (Rebenst. Alex. 6 papa fuit Maranus), qui plane nihil credidit“. Die deutschen Tischr. „Papst Alexander war ein Maran, das ist ein getaufter Jüde, der gar nichts gläubte“. Vgl. auch Bindseil I, 377 „Sunt (Hispani) plerumque Marani, mamalucken, qui prorsus nihil credunt, cum alias omnes haeretici suas opiniones pertinaciter defendunt“. Nach Du Cange, wo es II, 485 heisst „Maranus apud Hispanos Mauri appellari solent, ist Maran = Maure, Muhamedaner, und daher Ungläubiger, Apostat. Ueber den Ursprung des Wortes bemerkt Du Cange „Vnde intelligitur, Marani, vocem vulgarem non a Mauris, quasi Mauriani, ut quidam suspicantur, factam in Italia Friderici Aenobarbi tempore, cum Mauri plurimi fidem Christo datam in baptismo passim ejurata quam susceperant, religione, violarent, sed potius ex Syriaca voce Maranatha deductam, qua anathematis ignominia execratioque in divinis litteris continetur. At secus sentit Scaliger de Emendatione temporum 6, p. 625. In verbis, inquit, Geographi Arabis fit mentio factionis Maravanjun. Sciant igitur studiosi, Abaz fuisse patruum Muhammedis, atque eius progeniem et gentem dictam fuisse dicique adhuc Abaziun. — — Sed Marawan quidam primus Chalifatum ab illa gente ad suos, qui Maravanum dicti sunt, transtulit per tyrannidem, eoque nomine omnibus Muhammedanis in odio est nomen Marawanin ad hanc usque diem“. 3) Vgl. n. 219, Note 1. 4) = Wappen. 5) Vgl. n. 250, wo Cordatus hinzufügt „Huic praedicationi interfuit Cordatus. Ueber seinen Aufenthalt in Rom siehe ebendaselbst Note 6. Das Obige hat Bindseil III, 225 in folg. Fassung „Alexander papa war ein maran, qui plane nihil credidit. Huic Julius successor tam inimicus fuit et infensus, dass er alle thüren vnnd fenster mit seinem wapen lies ausbrechen“. Vgl. auch Reb. II, 62b, Erl. A. 60, 189, Först. u. B. III, 181.

1537.

Epitaphium Lucretiae [1]) scorti Alexandri:
Conditur hoc tumulo Lucretia [2]).
Thuis [3]), Pontificis filia, sponsa, Nurus [4]).

1) Dieses Wort fehlt in den späteren Aufzeichnungen. 2) Der Vers ist nicht vollständig. Auch merkwürdiger Weise in der hallischen Handschrift nicht.

Rebenstock und die deutschen Tischr. ergänzen nomine, sed re, offenbar ein späterer Zusatz. 3) Lies Thais. 4) Vgl. Bindseil III, 225, Rebenst. II, 62[b], Erl. A. 60, 189, Förstem. u. B. III, 181. Die deutsch. Tischr. fügen folgende traurige Uebersetzung hinzu:

Grabschrift Papst Alexanders Buhlschaft.
„An dieser Stätt begraben leit
Lucrez, Papst Alexanders Weib,
Auch Tochter, ja seines Sohnes Braut.
Solchs ist der Päpstler Frömmkeit Laut!"

1538.

Cardinalis quidam sub Julio[1]) duxit uxorem [559], quam coactus est postea per annum a se removere, quam tamen post annum iterum ad se recepit, Mortuo illi Cardinali[2]) flevit uxor conquerens, se probum et honestum maritum amisisse, qui una tantum uxore fuisset contentus, Clamaverunt cives Romani alij, ad furcas secum[3]), alij dixerunt ad eum[4]), O sancta anima![5])

1) Vgl. n. 219, Note 1. 2) Wohl mortuo illo Cardinale zu lesen. Doch fragt sich, ob der Dativ nicht absichtlich gesetzt ist in dem Sinne von jemandem nachweinen. 3) = An den Galgen mit ihm! 4) = Meinten in Bezug auf ihn ff. Luther will sagen „Das Urteil über ihn war in Rom nach seinem Tode ein verschiedenes. Die einen wollten ihn an den Galgen hängen, die andern hielten ihn für einen Heiligen (weil er sich nämlich nur mit einer Frau begnügt hätte). 5) Die deutschen Tischr. mit folgendem abweichenden Eingange „Unter dem Papst Julio, sprach D. Martinus Luther, ist zu Rom eine unsägliche grosse Unzucht und Hurerey getrieben worden, und ist etwa an einem Orte in Judia die Hölle, so gläube Ich, Rom stehet darauf (vgl. mit diesen Worten n. 1540). Nun ist zur selbigen Zeit ein Cardinal gewesen, der hat ff. Noch abweichender lautet der Schluss des Absatzes in den deutschen Tischr. „Da hatten sich die Bürger zu Rom sehr drüber verwundert und geschrien: „O Sancta Maria! Denn Keuschheit ist bei diesen heiligen Leuten ein seltsam Wildpret". Vgl. Erl. A. 61, 301, Förstem. u. B. IV, 153. Aehnliches wird auch Erl. A. 61, 292, Först. u. B. IV, 145, Bindseil II, 360, Rebenst. II, 166[b] erzählt.

1539.

Ego arbitror Petrum fuisse Romae, etiamsi hoc ex scriptura probari non possit[1]). Paulus in tota minore Asia praedicavit et alibi, quod ex scriptura clare probari potest[2]).

1) Vgl. mit dem ersten Satze Bindseil III, 234 „Omnes historiae affirmant, Petrum fuisse primum papam Romae, quod tamen incertum est". Rebenst. II, 63[a] (Ende der Seite), Erl. A. 60, 196, Förstem. u. B. III, 186. 2) Erl. A. 62, 160, 161, Förstem. u. B. IV, 429?

1540.

Ist ein Helle, szo stehet Rom drauff[1]).

1) Vgl. n. 1538, Note 5. Bindseil I, 166 „Hinc natum est proverbium: So ein helle ist, mus Roma darauff gebauet sein, denn do gehen alle sunden in schwang ff. Rebenst. I, 89[b], Erl. A. 62, 441, Förstem. u. B. IV, 690.

1541.

Crux et persecutio lert eim die gulden kunst[1]).

1) Erl. A. 60, 96, Förstem. u. B. III, 112 „Das liebe heilige Creuz, Anfechtung und Verfolgung, lehren einen die güldene kunst; aber Fleisch und Blut hats nie gerne, kömmts schwer an, wollt gern Fried und gut Gemach haben".

1542.

Cum ad se accepisset infantem, qui percacabat eum, dixit, Ach vnser h. g.[1]) mus gar viel grosser gestanck leiden von den menschen den vater vnd mutter von yhren kindern[2]).

1) = Herr Gott. 2) Bindseil I, 251 „Cum Martinus Lutherus infantulum oscularetur et ab ipso macularetur, dixit: O wie mus vnser herrgott so manchen gutten stanck vnnd vnflat von vns leiden murmurando et blasphemando, viel mer den eine mutter von einem kinde". Fast ebenso Rebenst. I, 134[a]. Vgl. auch Erl. A. 57, 260, Förstem. u. B. I, 200, wo das vorangeht, was Cordatus n. 399 bringt.

1543.

In multis centum annis [560] nullus Papista, Episcopus aut Sacerdos curam egit pauperum, Scholarum, Baptismi, praedicationis etc. Odium enim verbi Dei venerat super eos.

1544.

Erasmus est piscibus mortfeind, ut apparet in omnibus Dialogis suis, Es ist yhm auch ein vngesunde speisze vmb fische[1]).

1) Luther hat hier wohl besonders den Dialog im Auge, der den Titel führt ἰχθυοφαγία. Da heisst es z. B. (Desiderii Erasmi Rot. colloquia. Amstelodami apud Westenios p. 339) „Lanio: Ni mirum hoc ipsa res iam dudum illis persuasit. Reputant id quod est, per salsamentarios (Salzfischhändler) inquinari civitatem, infici terram, flumina, aërem et ignem, et si quod aliud est elementum: corrumpi corpora mortalium: ex piscium enim esu corpus impleri putribus humoribus: hinc febres, tabes, podagrae, epilepses, leprae, et quid non malorum?"

1545.

Magnae mamillae sine lacte sunt ficus illa, cui maledixit Christus[1]).

1) Bindseil I, 324 heisst es von Herzog Georg „cogitur ipse arescere ut ficus maledicta". Ueber mamillae spricht Luther ausführlich Binds. I, 252, Reb. I, 134[a], 134[b], Erl. A. 57, 271, Förstem. u. B. I, 209, Lauterbachs Tageb. S. 66. Vgl. n. 1670.

1546.

Humana sacramenta sunt falsa, Divina autem vera sunt, Peplum in capite mulieris est sacramentum humanum[1]).

1) Der Sinn scheint zu sein: Der Kopfputz, (die Haube), wie ihn die Ehefrauen zu tragen pflegen, um sich dadurch den Unverheirateten gegenüber als ehrbare Gattinnen kenntlich zu machen, ist etwas von Menschen Eingeführtes und Geweihtes und als solches trügerisch; denn das πέπλον leistet keine Garantie dafür, dass die Trägerinnen desselben sich auch als treue, züchtige und gute Ehefrauen bewähren".

1547.

Der teuffel vnd ich sein schir eins in geistlichen dingen, sed in corporalibus me vexat, ubi potest, et morbis me colaphisat varijs[1]).

1) Vgl. n. 1481.

1548.

Vxor. Doct: Steff: Wild[1]) abeunti commendabat, ut marito diceret, S p̄r. n̄r[2]) wol er gern mit yhm teylen, aber den glauben must [561] er bey Gott vnd yhm selbs suchen, Decalogum wurde er nimer mehr zu wege bringen, Ich kan yhn auch nicht erlangen[3]).

1) Lies Vxori Doctoris Steffani Wild. Stephan Wild in Zwickau war ein geschickter Arzt. Auf Befehl des Kurfürsten Johann Friedrich reiste er dem kranken Luther 1537 bei seiner Rückkehr aus Schmalkalden entgegen und behandelte ihn in Weimar. Vgl. Köstlin II, 401. 2) Lies Sein paternoster. 3) Vgl. n. 1481 nebst den dort angegebenen Parallelstellen. Das Bruchstück, welches die spät. Tischr. aus n. 1481, 1547 u. 1548 aufbewahrt haben, erhält durch Cordatus Aufzeichnungen erst die richtige Beziehung.

1549.

Ad M. Lucam pictorem[1]), virum salibus plenum, dixit, Saepe contingit, das wir den paurn aus dem arsz essen, Egerentes enim nucleos[2]), ex quibus arbores pomiferae crescunt, et nos ex illis fructibus edentes edimus rusticis ex ano etc.[3])

1) Mag. Lucas Cranach, der berühmte Maler, geb. zu Cronach im Bistum Bamberg 1472, im Jahre 1504 oder 1505 an den kurfürstlichen Hof in Sachsen berufen. Er betrieb ausserdem einen einträglichen Buch- und Papierhandel, sowie das Apothekergeschäft. Zweimal Bürgermeister in Wittenberg, mit Luther eng befreundet. Gest. 1553 als Hofmaler in Weimar. Allgem. deutsche Biographie IV, 562. Vgl. über ihn auch n. 554, Note 4. 2) = Obstkerne. Lies übrigens Egerunt. 3) Aus dem Obigen ist bei Bindseil II, 131 Folgendes geworden „In horto ambulans dixit ad M. Lucam: der baum ist aus ein kern gewachsen, welchen vielleicht ein pauer in etc. Wan ich die öpffel esse, so esse ich einen pauer aussem etc.“ Dagegen Reb. II, 109b: „Magnus est usus et utilitas Arborum, quae exiguo grano oriuntur, ambulans in horto dixit ad M. Lucam. Haec arbor ex grano crevit (!)“.

1550.

Ein thorichter[1]) hundt wutet nur 9 tage, vnd D. G.[2]) nunc 9 annos, Wird im[3]) nicht bald geholffen, szo wird er gar unsinnig werden, Relegavit enim iterum novem Cives propter sacramentum ex Lipsia[4]).

1) = toller. 2) Dux Georgius. 3) = Ihm. 4) Bindseil I, 319 abweichend „Ein thorichter hundt wüttet 9 tage allein, Dux Georgius novem annos, wirts den nicht sehr ein Ende werden, quia multos cives suarum civitatum propter religionem relegavit“. Vgl. auch Rebenst. I, 156a. Ueber Vertreibungen evangelisch Gesinnter von Seiten Herzog Georgs vgl. n. 939, 1196, Köstlin II, 311. Nach letzterem (II, 664) ist das Obige von Luther am 8. Juni 1532 gesprochen. Doch fragt es sich, ob nicht trotz mehrfacher älterer Angaben wegen der Worte iterum — ex Lipsia (vgl. n. 939) Luthers Worte nach Michaelis 1532 oder Anfang 1533 gesprochen sind. Aehnlich heisst es mit Bezug auf Herzog Heinrich von Br. Wolfenbüttel bei Liliencron „Die historischen Volkslieder der Deutschen“ IV, 184:

„Es bleibt das alte Sprichwort wahr,
Es läuft kein toll Hund sieben Jahr,
Man stellt ihm nach und schlägt ihn tot,
Auf dass der Schade nicht so gross
Möcht reissen ein
Durch seinen bösen schnöden Sinn“.

1551.

Wen ich szo andechtig were zum betten als Peter Wellers[1]) hund zum essen, ego hodie vellem praecibus impetrare extremum Diem, Toto enim die nihil aliud cogitat quam patellam[2]) elingere[3]).

1) Vgl. n. 601, Note 5, n. 474, n. 783, Note 6. 2) = Schale. 3) Vgl. Erl. A. 59, 24, Förstem. u. B. II, 247, wo es ähnlich heisst „Wenn ich so andächtig wäre zu beten als Peters Wellers Hund zu Morgens zum Essen ist, so wollte ich erbitten, dass der jüngste Tag bald käme. Denn die Hunde denken nirgend mehr an denn auf die Schüssel und das Essen“.

1552.

Si deus nihil gratis [562] daret, efficeretur dives, et nos dona eius pluris aestimaremus, Vitam, caput, manus, pedes etc. carissime posset vendere, Neque est, ut quis dicat: Quid, Si homines pecuniam non haberent? Omnes enim pecuniae sat habituri essent pro istis emendis[1]). Nunc autem omnem pecuniam possidet Avaritia, Neque auffert Deus pecuniam hominibus, Dicit enim intra se, Wen ich jns[2]) ewen neme, szo gebe ich yhns[2]) doch wider vmbsonst, Den sie mussen Ja gnug haben von mir.

1) Aehnliche Gedanken wie in den ersten Sätzen finden sich n. 661, sowie an den dort angeg. Parallelstellen, ferner n. 517. 2) = Ihnen es.

1553.

Nunquam frumenta tam bono praecio ementur ut hactenus[1]), Peccata enim nostra poenam merentur, Vnd der wucher ist zu grosz worden[2]).

1) = Niemals wird das Brotkorn wieder so billig zu kaufen sein, wie bisher ff. 2) Vgl. Erl. A. 57, 348, Förstem. u. B. I, 270 „Da D. M. L. in seinem Garten war, sprach er: Das Korn wird hinfort nimmer so wohlfeil werden, denn unser Sünde reizen Gottes Zorn und verdienen Strafe. Zum Andern, so ist der leidige Wucher und Geiz zu gross“.

1554.

Profluvius ventris puerorum[1]), yhr blattern, multae febres, praeludia sunt pestium, etiam fames, quam et bella sequuntur.

1) = Durchfall bei Kindern.

1555.

Episcopum Maguntinum, timeo, D. G.[1]) et Marchionem[2]) invitasse, ut paciscatur cum eis, ut in Comicijs Ratisponensibus[3]) [563] pacem impediant[4]), Quod si effecerint, Deum rogabo, ut Landgravius irruat in ipsorum regiones, etiamsi sciam, D. G. infoelicem bellatorem esse, Item ipsum Marchionem.

1) Ducem Georgium. 2) Kurfürst Joachim von Brandenburg. 3) 1532. 4) Vgl. n. 1487, n. 640, n. 651. Das Obige ist wohl im Sommer 1532 gesprochen.

1556.

Cum Bombardis[1]) et magno gaudio Veneti vellent tempore famis 24 Galleas[2]) onustas frumento a Turca missas excipere, ideo omnes perierunt in mari, ut Deus eis ostenderet, Das er wil, das man in seine hende sehe[3]).

1) Als die Venediger mit Freudensalven (aus Donnerbüchsen) und ff. 2) = Galeonen. 3) Vgl. Erl. A. 57, 137, Förstem. u. B. I, 105, wo jedoch der Schluss des Obigen fehlt, ferner n. 1467 nebst den dort angeführten Parallelstellen der späteren Tischreden.

1557.

Zu Monchen[1]) eductus est fur ad suspendium, Is praeteriens pistorem[2]) impetravit, ut similaginem[3]) ei daret, quia dicebat se esurire, Accepta illa rogavit pistorem, das mans yhm beschnit, quia audivisset, es vberkom einer den stein von der rinden, Et dixit ad eum lictor, Den stein wil ich dir pald vertreiben.

1) = München. 2) = Bäcker. Vgl. n. 642, Note 1. 3) Vgl. n. 639, Note 2.

1558.

Ferdinandus nihil { boni / viri / entis } est, sed mortuo Carolo [564] nihil erit[1]).

1) Vgl. Veit Dietrich 133 (Manuscript der Nürnberger Stadtbibliothek) bei Köstlin II, 660: cum (sc. Ferdinandus) nihil boni, nihil veri, nihil entis esse (?).

1559.

Antequam homo primum verbum discit in Mose, In principio Deus creavit etc., szo ist er tod, Vnd ob er ewen 1000 jar lebt, er wirds kaum auszlernen, Aber dieses Creatoris Hat man szo hoch vergessen, das Got auch seinen szon must senden In die welt, das er sie wolt erinnern des vaters etc.[1])

1) Ganz ähnlich Bindseil III, 56, Rebenst. II, 146b (Ende der S.), 147a. Die deutschen Tischr. Erl. 57, 221, Förstem. u. B. I, 171 mit einigen Zusätzen.

1560.

Sinus non potest proprie et grammatice reddi, In sinu Abrahae[1]), Recubuit in sinu[2]) Johannes[3]), an der brust, qui fuit magnus affectus adulto[4]).

1) Luc. 16, 22. 2) sc. Christi. 3) Joh. 13, 23 ff. 4) = Und hierin lag eine grosse Zuneigung zu dem Erwachsenen. Luther scheint sagen zu wollen „Das Wort sinus kann an den beiden citierten Bibelstellen nur im bildlichen Sinne wiedergegeben werden, und zwar an erster mit Schoss als Ausdruck für den Ort der Seligkeit und an zweiter mit Brust als Sitz der Liebe und Zuneigung". Binds. II, 266 (filius qui est in sinu patris etc.)?

1561.

In siccitate sublatis oculis in Coelum sic oravit: Domine Deus, Tu dixisti per os David, pueri tui, Prope est Do: invo: eum in

veri: Volunt? ti. se faciet etc., et salvos faciet eos[1]), Wie den, das du nicht wilt regen geben, weil[2]) wir szo lang schreyen vnd bitten? Nu, Wilstu kein regen [565], szo wirstu etwas bessers geben, tranquillam vitam et pacem. Sed quid dicent Impij ad haec verba: Quicquid petieritis patrem in nomine meo?[3]) Ich weis, das wir von hertzen zu dir schreien vnd seuffzen etc., Et eadem nocte venit pluvia[4]).

1) Psalm 144 (145), 18, 19 „Prope est Dominus omnibus invocantibus eum; omnibus invocantibus eum in veritate. Voluntatem timentium se faciet et deprecationem eorum exaudiet; et salvos faciet eos (Vulg.). 2) = Während. 3) Joh. 16, 23. 4) Die späteren Tischr. mit einer Reihe von Zusätzen. Vgl. Bindseil I, 65, Rebenst. I, 37ᵇ, Erl. A. 59, 9, Förstem. u. B. II, 235. Vgl. ausserdem n. 1484, 1492, 1493 nebst Noten. Die späteren Tischr. schliessen das Obige mit den Worten „quod factum est anno 32, 9 Junij etc. oder „Das geschahe Anno 1532 den 9 Junii“. An der Richtigkeit dieses Datums wird nicht zu zweifeln sein.

1562.

Aviculis nidificantibus in horto suo et semper fugientibus, cum preteriremus[1]), dixit, Ach du liebes vogelein, fleug nicht, Ich gunne dirs von hertzen wol, wen dus mir gleuben mochtest, Ita enim nos credamus Deo, quod ex animo nobis bene velit[2]), Er wil vns Ja nicht todschlagen, der seinen szon fur mich gegeben hatt[3]).

1) Cordatus und Luther. Bindseil I, 3 „Recitans exemplum Martinus Lutherus: Nocte praeterita duae aviculae advolabant in horto illius nidificantes, saepe territae a praetereuntibus, dixit Lutherus etc.“ Die deutsch. Tischr. „Gegen dem Abend kamen zwei Vogelin, die ins Doctors Garten ein Nest machten, geflogen, waren aber oft von denen, so furüber gingen, gescheucht“. 2) Bindseil „Sic nos non confidimus, credimus Deo, qui omnino nobis bene vult“, die deutsch. Tischr. „Also vertrauen und glauben wir unserm Herrn Gott auch nicht, der uns doch alles Gutes gönnet und erzeiget“. Rebenst. I, 2ᵃ „Sic nos Deo non confidimus, qui omnino nobis b. v.“ 3) Vgl. Erl. A. 57, 134, Förstem. u. B. I, 102 nebst der unter dem Texte angegebenen abweichenden Fassung des Selneckerschen Textes.

1563.

Premente puero canem, et id tolerante[1]), dixit, Hoc fit secundum voluntatem Dei, qui iussit, ut pisces et bestiae obedirent homini[2]).

1) sc. cane. Sinn: Als sein Sohn auf dem Haushunde ritt, und der Hund sich das gefallen liess. 2) Die deutschen Tischr. abweichend „Doct. Martinus Söhnlin, der des Vaters Namen hat, hatte ein Hündlein, mit dem er spielte. Da das der Vater sahe, sprach er: Dieser Knabe predigt Gottes Wort mit der That und im Werk, da Gott spricht „Herrschet über die Fisch im Meer und Thier auf Erden; denn der Hund leidet alles von dem Kindlein“. Vgl. Erl. A. 57, 277, Förstem. u. B. I, 213.

1564.

Ich halt, wen Moses die Zeichen in Aegipten ein, ii oder iii Jar hett gebraucht [566], man hett yhr gewonet wie der sonnen etc., Tam ingratus est mundus[1]).

1) Erl. A. 57, 306, Förstem. u. B. I, 237 „Ich halt, sprach D. Martinus, wenn Moses die Zeichen, so er in Aegypten getan hat, hätte zwei oder drei Jahre geübt

und getrieben, man wäre ihr gewohnet, wie man der Sonnen, des Monds und Sternen gewohnet ist. So böse ist die Welt und will sich doch so gar nicht bessern nach der Strafe".

1565.

Abrahamo ditiores fuerunt inimici sui, quam videtur in obduratione fontium[1]), et Isaac omnium miserrimus fuit, Sicut eius patri, etiam ei obijciebatur, advenam se esse, Das ist ein gl.[2]) gewest, Vnd mich [wundert, wie sie es haben mogen fassen, Haben viel schalckeit mussen leiden, et ego credo illos homines non demeruisse peccato suo[3]) adversus Deum, sed adversus Abraham, Isaac, Jacob, das er sie hinaus dem Land gestossen, veriagen vnd erwurgen hatt lassen[4]).

1) Genesis 26, 15, 18. Obduratio hier im Sinne von Verstopfung. 2) = Glaube. 3) = Dass jene Leute es nicht mit ihrer Sünde gegen Gott, sondern (mit ihrer Sünde) gegen Abraham ff. verdient haben, dass er sie ff. 4) Der Eingang des Obigen findet sich in den deutschen Tischr. auf verschiedene Weise. Erl. A. 57, 306,Förstem. u. B. I, 237 findet sich Folgendes „Abraham ist unter den Canaanitern, den Händelern, in keinen Ehren gehalten gewest, denn alle Bronnen, der er viel gegraben hatte, fülleten die Nachbaren zu oder nahmen sie mit Gewalt und sagten: Willt du es nicht leiden, so ziehe immer von uns und packe dich, Denn du bist ein Fremdling und Einkömmling bei uns. Also ward Isaac auch verachtet ff." Dagegen heisst es Erl. 62, 145, Först. u. B. IV, 415 „Ich halte, dass Zachaeus (!) ist reicher gewest denn Abraham, der so viel Brunen grub, die ihm doch die Einwohner des Landes alle zufülleten und nahmen, sagten: Willt du nicht, so zeug immer hin, denn du bist ein Fremdling, wer weiss, wo du herkömmst, und wer du bist. Also ist Isaac ein elender Mensch gewesen ff."

1566.

Jonas dicebat ad illum, qui putabat adversus aves edictum fieri oportere, quod grs[1]) ederent etc., hoc non licere, quod Euangelium dicit Deus pascit eas[2]), Ad quod Doctor, Ja in nostris campis habent suas mensas, et non proprias, At in hieme sine nobis pascit[3]) omnes[4]).

1) = gratis. 2) Matth. 6, 26. 3) sc. Deus. 4) Bindseil II, 167 abweichend „Mandatum deberet exire contra omnes passeres, cornices, aglaster (d. h. Elstern), raben, qui nisil prosunt, sed omnia corrodunt. Respondit Jonas: Textus Euangelij resistit: pater vester coelestis pascit eas. Respondit Lutherus: Ja in nostris campis illas pascit, non habent propriam messem, sed tamen Deus pascit eas in hieme, ubi non nobiscum pascit, sed extra nos". Vgl. auch Reb. II, 124b.

1567.

Credo in papatu [567] multos salvatos esse, quibus in agone imago Crucifixi spectando est tradita et audiverunt a circumstantibus, Spera in illum, qui te redemit[1]), Sed postquam Monachi venerunt cum suis cucullis[2]), Da ists ausz gewest[3]), et suspensi melius habuerunt[4]) quam cucullis induti etc.[5])

1) 2. Corinth. 1, 10. 2) = Kutten. 3) Nämlich mit diesem Hinweis auf Christi Verdienst bei Sterbenden. Die Mönche huldigten der Selbstgerechtigkeit. 4) Der Sinn dieses letzten Satzes, der in den späteren Aufzeichnungen fehlt, scheint zu sein „Und somit haben sich die einem ungewissen Lose entgegengehenden Sterbenden (= suspensi) besser verhalten (indem sie wenigstens im Angesichte des

Todes nach dem Seelenheil verlangten) als die Kuttenträger, denen weder ihr eigenes noch anderer Seelenheil am Herzen liegt. 4) Vgl. Erl. 58, 63, Förstem. u. B. I, 350, in weitläuftigerer Fassung Erl. A. 60, 352, Förstem. u. B. III, 300.

1568.

Quod aliquis verum habeat Sacramentum, item Baptismum, item verum Verbum, quod praedico, Davor setze ich mein seel, Davor wil ich auch sterben, Hoc nihil efficit, Qui enim credit, salvatur etc., Ich verlasz mich auff keins andern glauben, sed super Verbum, Huius rei exemplum: Si darem tibi florenos 100 et ponerem eos sub mensam, tu autem crederes plumbum esse aut stannum[1]), szo feylets an dir, nicht an mir, wie es dennoch gelt ist vnd gut gold, wen du es schon nicht dafur heltest, Sic Deus non mentitur, wen er das Ewig leben zusagt, Man sehe nur, das mans gleube vnd fur war halte[2]).

1) = Zinn. Das Deminutiv stanniolum = Stanniol, d. h. Blattzinn. Weigand II, 797. Die deutschen Tischr. Kupfer. Die latein. Tischr. im Einzelnen abweichend. Die deutschen mit vielen Zusätzen und in weitläuftiger Fassung. Vgl. Bindseil I, 37, Rebenst. I, 21ᵃ, Erl. A. 57, 73, Förstem. u. B. I, 56.

1569.

Ego excommunicavi H. M.[1]) propter scortationem suam[2]) et nolo, eum participare nostris Sacramentis, Nec participavit illis, sind[3]) ichs yhm Habe [568] lassen verbieten, sol auch nicht dazu komen nisi paeniteat[4]).

1) Hans Metzsch. Vgl. über ihn n. 61, 334, 757. 2) Vgl. n. 449. 3) = Seit (vgl. sintemal). Weigand II, 720. 4) Die deutsch. Tischr. ganz ähnlich „Darüm habe ich N. in Bann gethan, um seiner Hurerei willen; will nicht, dass er unser Sakrament brauche, hat sie auch nicht gebraucht, sint der Zeit ich sie ihm hab lassen verbieten; soll auch nicht dazu kommen, er thue denn Busse“. Dagegen Bindseil „Ideo H. Metzsch praefectus propter scortationem excommunicatus est, nec volo, ut in nostris Ecclesijs Sacramentis participet, qui repudiatus est, nec recipiendus nisi poeniteat“. Vgl. Erl. A. 59, 158, Förstem. u. B. II, 349, Binds. I, 26 (Ende der Seite), Rebenst. I, 15ᵃ. Vgl. über die Excommunication des Landvogts H. Metzsch und seine spätere Absolution Bindseil III, 168, Köstlin II, 448. Das Obige wird 1531 oder 1532 gesprochen sein. Denn in diese Jahre fällt der erste Streit, den Luther mit Metzsch hatte.

1570.

Omnes volunt ornare fallacias suas praetextu Euangelij, Nam ex Augusta scriptum est. Sacramentarios illic praedicatores[1]) tonare et fulminare adversus Euangelicos, se cum Philippo et Luthero sentire, Reliquos ignorare, quid in sua doctrina reprehendant, Alszo weil sie in gotts namen nicht vnser freund sein wollen, szo sein sie es in aller teuffel nam, wie Judas Christus freund war im garten[2]).

1) Es waren ihrer 10. Die Namen bei Seckendorf III, § 27, add. b. 2) Vgl. Seckendorf III, § 23 add. a „Aeris cum Ecclesiae Augustanae ministris Luthero anno 1533 concertatio fuit. Scripserat d. 8 Augusti ad Senatum, questus de concionatoribus, quod iactent, se de Sacramento eadem, quae Wittenbergenses, docere, — — petit igitur ut illos coerceant, ne sibi necessitas iniungatur publice illos confutandi etc. In Bezug auf das heftige Antwortschreiben der 10 Augs-

burger Geistlichen, unter denen sich auch Michael Cellarius befand, heisst es „testantur ab initio, se eadem de Sacramento sentire, quae Lutherus et omnes fideles, ea nempe, quae ex verbo Dei planissima et clara sint etc.“ Auf dieses Schreiben beziehen sich vielleicht obige Worte Luthers. Dieser antwortete den 29. Oct. 1533. Vgl. Seckendorf III, § 23 add. c. Köstlin II, 325. Ueber den ganzen Streit mit den Augsburger Geistlichen ferner Luthers Briefe 4, 235; 6, 145; 4, 490. Obiges wird im Herbst 1533 von Luther gesprochen sein. Vgl. auch n. 1229, 1230, Erl. A. 61, 65, Först. u. B. III, 388.

1571.

Haec vocabula Justus et Justicia in papatu fulmen mihi erant in conscientia, et ad solum auditum terrebant me, Sed cum semel in hac turri[1]) (in qua secretus locus erat Monachorum[2])) specularer de istis vocabulis Justus ex fide vivit et iusticia Dei etc., obiter[3]) veniebat in mentem: Si vivere debemus iusti fide propter iusticiam, et illa iusticia Dei est ad salutem omni credenti, Ergo ex fide est iusticia, et ex iusticia vita, Et erigebatur mihi Conscientia mea et animus meus, et certus reddebar, [569] iusticiam Dei esse, quae nos iustificaret et salvaret, Ac statim fiebant mihi haec verba dulcia et iucunda verba, Diesze kunst hatt mir der heilige geist auff diesem thurm[4]) geben[5]).

1) Bindseil „in hac turri et hypocausto (d. h. Schwitzstube), Kummer „in hac turri“, Rebenst. „in hac turri vel hypocausto“. In den deutschen Tischr. fehlen diese Worte, die in den lat. Aufzeichnungen keine rechte Beziehung haben. Mit in hac turri ist nach Cordatus Lesart das Papsttum gemeint. 2) = Auf welchem die Mönche einen besonderen Platz angewiesen erhalten hatten. Die eingeklammerten Worte fehlen in allen spät. Tischr. 3) = zugleich. 4) Kummer „Dise khunst hat mir der Heilig geist auff diser Cloaca auff dem Thorm gegeben“. 5) Der obigen Aufzeichnung des Cordatus, die für die vollständigere und ursprünglichere zu halten ist, steht am nächsten Kummer Tischr. p. 260[b] bei Lauterbach S. 81. Schon mehr weichen Binds. I, 52, Reb. I, 30[a] ab, wo namentlich der Schlusssatz lautet „Die schriefft hat mir der heilige geist in diesem thuen offenbaret (?)“ oder „Haec verba per Spiritum sanctum mihi revelata sunt“. Die deutschen Tischr. mit Zusätzen Erl. A. 58, 369, Förstem. u. B. II, 170. Vgl. ferner de Wette (Luther Br.) I, 16. Aehnliche Gedanken wie oben spricht Luther auch in späteren Tischr., jedoch in anderem Zusammenhange aus. Vgl. Bindseil II, 274, Rebenst. II, 219[a], Lauterbach S. 130, Först. u. B. II, 143, Erl. A. 58, 336.

1572.

Genesis a tempore Apostolorum non ita lectus fuit neque intellectus[1]) ut nunc, Wen ich yhn itzunder solt predigen, Ich wolt yhn basz treffen, Den einer mus die welt erkandt Haben, qui vult hunc librum intelligere, et quilibet pastor debet bene versatus esse in mundo, Si ego nunc deberem Euangelium incipere, Ich wolt mich anders drein schicken, Vnglauben vellem relinquere sub Papatu, et tantum clam succurrere anxijs Conscientijs[2]), Ideo oportet praedicatorem agnovisse mundum, et non Monachum[3]), qualis ego fui, qui putabam propter ignorantiam mundi[4]), statim homines accursuros ad Euangelium, ipso praedicato, Ac nunc scio fieri contrarium[5]).

1) Genesis etwa im Sinne von „Moses in seinem ersten Buche über die Schöpfung“ als Masc. (daher hernach yhn) gebraucht. 2) Die hallische Handschrift weniger richtig „vulgus sub papatu relinquerem, et tamen desperatis et anxijs conscientijs clam succurrerem“. Die deutschen Tischr. „Den grossen

rohen Haufen wollt ich unters Papsts Regiment lassen bleiben, sie bessern sich doch des Euangelii nicht, sondern missbrauchen nur seiner Freiheit. Aber den geänstigten und gedemütigten, verzagten und blöden Gewissen wollt ich sonderlich das Euangelium und Trost predigen (!)". 3) sc. esse oportet. Luther meint, ein Prediger darf kein Mönch sein, wie ich es war, der ich ff. 4) = Weil ich die Welt nicht kannte. 5) Vgl. Bindseil III, 112. Die deutsch. Tischr. Erl. A. 59, 241, Förstem. u. B. II, 411 abweichend und mit einer Reihe von Zusätzen.

1573.

Exemplum Davidis plenum est scandalis, Hic enim sanctus vir incidit in adulterium, deinde in pessimum homicidium et blasphemiam [570], Propterea et bene afflictus est per ad[1]), quod populus et proprius filius eius ab eo desciscerent, item consiliarij, Fiebat nullus, qui ante summa erat auctoritate et foelicitate, Omnes Reges eum timebant, quia videbant Deum cum ipso esse, Nunc tumultuantur adversus eum non solum omnes impij, sed quique vilissimi[2]) gloriantur adversus eum ut Simei, Et qui ante vacca dicebatur triennis a propheta[3]), id est plenus fortitudine, quem nemo regum poterat superare, iam videtur superari posse ab omnibus, cui omnes resistunt[4]).

1) So die Handschrift am Ende der Zeile. Es ist augenscheinlich etwas ausgefallen. Vielleicht per adversa". 2) = Grade die Allerniedrigsten. 3) = Auch der, welcher vorher ff. Vrgl. Jesais 15, 5, Jerem. 48, 34, wo von dem Untergange Moabs die Rede ist. Mit der „dreijährigen Kuh" oder „vitula conternans" (Vulg.) ist als Sinnbild der Macht und Kraft der Moabiter König gemeint. Die Fassung der deutschen Tischr. (in den lateinischen fehlt Obiges) ist von Nunc tumultuantur an folgende „In solchem Aergerniss werden die Gottlosen gerühmet und gesaget haben: Wo ist nun der König? Wo ist sein Gott? Wo ist sein Glück und Wolfahrt? Denn viel Könige werden ohne Zweifel mächtiger gewesen sein denn David; wie der Moabiter König, den Esaias eine dreijährige Kuhe heisset, das ist, stark, fett und gewaltig, wie ein dreijährig Rind". Die Schlussworte noch abweichender in der Stangwaldschen Redaktion der Tischr. „— — Denn es werden (ohne Zweifel) viel Könige reicher und mächtiger gewesen sein denn David, als der König in Egypten, item der Moabiter König, welchen Esaias nennet eine dreijährige Kuh, das ist, fürtrefflich, gewaltig, reich und mächtig, wie eine dreijährige Kuh reich von Milch ist". 4) Abweichend Erl. A. 62, 139, Förstem. u. B. IV, 410. Dasselbe auch Erl. A. 61, 154, Förstem. u. B. IV, 25. Vgl. auch n. 545 nebst Note 11.

1574.

Hoc scandalum semper fuit in mundo, quod pij semper fuerunt infoelicissimi, et contra impij fortunati, quemadmodum hodie videmus Episcopos et impios Duces summo honore et opibus florere, cum interim pij pauperes sint et despecti[1]).

1) Vgl. Erl. A. 62, 140, Förstem. u. B. IV, 411, in sehr weitläuftiger Fassung Erl. A. 61, 157, Förstem. u. B. IV, 28. Vgl. ferner n. 100 u. 439.

1575.

Omnes Judei gloriati sunt se filios esse Abrahae, vnd ist yhn ein grosser rhum gewest, Et dives sepultus [571] in inferno adhuc dicit, Pater Abrahae[1]), Et contra dicitur ei, Fili tu etc.[2]), Aber vnser h. g.[3]) kan diesze kinder fein scheiden, alijs hic suum praemium dans, alijs in seculo futuro[4]), Verum Judei non gloriabantur propter Abraham, sed propter suam gloriam, Gleich

wie die pfaffen itz Christum rhumen, das sie grosse lehen[5]) entpfhahn[6]).

1) Lies Abraham. 2) Luc. 16, 24, 25. 3) = Herr Gott. 4) Bindseil „ijs dat praemia in terris, illis reservat futuram vitam". 5) Bindseil lohn, Reb. stipendia. 6) Die deutschen Tischr. ganz ähnlich. Vgl. Erl. A. 62, 352, 353, Först. u. B. IV, 609. Vgl. ferner Bindseil I, 451, Rebenst. I, 214b. Mit dem Obigen weniger übereinstimmend Erl. A. 61, 157 (Abs. 2), Först. u. B. IV, 28 (Abs. 2).

1576.

Forstemio[1]) in praedicatorem electo[2]) interrogante, quid ei praedicandum esset, lectionem enim psalmorum sibi ignotam esse, Huic respondit: Vos estis Graecus et Haebreus et Theologus, Ideo potestis de uno verbo haebraico concionem facere, modo observetis statum, Velut in ps:[3]) 32[4]) In te Domine speravi, de vero cultu Dei dicite, de spe et fide contra doctrinas operum, Ubi in psalmo videritis principale verbum[5]): sperare, fidere, credere, invocare, orare, lamentari etc., ex illis praecipuis verbis status est sumendus[6]), Licet enim psalmi sint varij, tamen ex illis verbis[7]) iudicandi et praedicandi sunt pariter et invocandi[8]).

1) Vgl. n. 750, 1068, 1069, 1620, 1710. 2) Joh. Forster geht 1535 als Prediger nach seiner Vaterstadt Augsburg. Köstlin II, 340, Seckendorf III, § 44, 9. Diese Vokation Forsters wird wohl gemeint sein. Darnach hätte Luther sowohl Obiges als auch n. 750, wo von derselben Berufung und vom Predigen, wofür ihm Luther gute Lehren giebt, die Rede ist, im Jahre 1535 gesprochen. 3) = Psalmo. 4) 30 (31). 5) = Sobald ihr seht, dass ein Psalm mit folgenden Worten anfängt: Hoffen ff. 6) = So ist aus diesen vornehmsten (wichtigsten) Wörtern die Hauptsache, der Hauptgedanke (das Thema) zu nehmen. Im folgenden Absatze erklärt Luther status mit Sache. 7) Die (nämlich) als die wichtigsten im Anfange stehen. 8) Als Schlusssatz hat die hallische Handschrift, deren Text auch sonst nicht recht verständlich ist (jedenfalls ist die Interpunktion falsch), abweichend „Sunt enim psalmi varij, et ex verbis status est observandus. Vgl. Bindseil colloq. II, 224, Rebenst. II, 203b.

1577.

Ego, si Dialectica[1]) scribere deberem[2]), excommunicaturus [572] essem omnia vocabula illa, Syllogismus, Entimema[3]), Propositio, Exemplum, quia sunt aliena et graeca, non intellecta, Propositio id est status, Die sache, Syllogismus ein abnemen, wie man spricht, Das kund yhr bey euch wol abnemen, nicht ein verschrenckte rede, wie etliche weis[4]) sind[5]).

1) Die latein. Tischr. Dialecticam, die deutschen „über die Dialecticam". 2) Vgl. n. 212, Note 1. 3) Lies enthymema (ἐνθύμημα). So heisst in der Logik eine Art versteckter Schlüsse, in welcher man eine der beiden Praemissen des vollständigen Schlusses, sei es im Ober oder im Untersatze, verschweigt und gleichsam in Gedanken behält (ἐνθυμεῖσθαι). 4) = Adj. weis = hochverständig (vgl. naseweis). Weigand II, 1077. Luther meint „wie etliche in ihrer Weisheit meinen". Diese letzten Worte fehlen in den späteren Aufzeichnungen. 5) Die Erklärung der Ausdrücke „Enthymema" und „exemplum", die oben und in den lateinischen Tischreden nicht gegeben wird, fügen die deutschen Tischreden in folgender Form hinzu „Enthymema, ein kurz Bedenken; Exemplum, ein Exempel". Vgl. Bindseil colloq. II, 138, Rebenst. II, 112b, Erl. A. 62, 298, Förstem. u. B. IV, 555.

1578.

Dialectica simpliciter loquitur[1]), velut sic dicam, Gib mir zu trincken, Rethorica ornat, Gib mir des lieblichen safft im keller, der fein krausse[2]) steht, die leute frolich macht[3]).

1) Bindseil „Dialectica ist ein hohe Kunst, simpliciter loquitur". Die deutsch. Tischr. „Dialectica ist ein hohe Kunst, redet einfältig, schlecht und gerecht". 2) Wenn Luther unter dem lieblichen Saft das Bier (vgl. n 1579) versteht, so ist krausse wohl mit Bindseil IV, 555, Note 8 als Adv. im Sinne von schäumend aufzufassen. Doch fragt es sich, ob nicht zu lesen ist „der fein im krausse steht d. h. der fein im Kruge steht, worunter Bier und Wein verstanden werden kann. Denn der und die Krause, auch der Kraus (Mittelh. die Krûse) ist eine Art Becher, Deckelkrug. Vgl. Weigand I, 1005. In der That haben auch Stangwald und Selnecker in ihrer Redaktion der deutschen Tischr. fein im krause. Uebrigens haben die deutschen Tischr. „das fein krause stehet". Reb. bietet ganz abweichend „Rhetorica vero ornat his verbis, redde mihi vinum clarum, dulce et optimum, non solum ornatum colore, sed quod esset, (?) cor hominis laetificat et exhilarat". Bindseil hat dagegen ganz unverständlich „das feine knauspen stehet (!!)". Vgl. Erl. A. 62, 298, Förstem. u. B. IV, 555, Bindseil II, 138, Rebenst. II, 112[b].

1579.

Rustici sunt prae opibus superbi, et tamen rudes, quod probatur ab illo, qui cum facile non posset muscam abigere insidentem coclearі[1]) et semper redientem[2]) muscam una cum cibo voravit, Et quidam alius In Mansfeld, cum aviculam cicuratam ein rottkelgin[3]) semper amoveret a disco[4]), tandem illam voravit totam [573], et cum in collo adhuc vocem ederet, dixit, Zwickstu[5]) noch? Et infudit cantrum[6]) cerevisia plenum et suffocavit eam.

1) Lies cochleari = Esslöffel. 2) Für redeuntem. 3) Mittelh. Kel oder Kelch = Kropf. Kelcklin = Kröpfchen bei Alberus novum dict. 1540. Vgl. Müller I, 795. Also rotkelcklin oder rottkelgin (eine Form, die ich lexikalisch nicht belegen kann), ist der Vogel mit dem roten Kröpfchen d. h. Rotkelchen. Für denselben Vogel im Anfange des 16. Jahrhunderts die Form Rothbrustlîn häufig. 4) = δίσκος d. h. Schüssel. 5) Wohl nicht von zwitschern, sondern von zwicken = einen Laut hören lassen, piepen. Weigand II, 1206. 6) = cantharum von κάνθαρος d. h. Humpen.

1580.

Lutherus: Ego similis sum Abrahamo[1]), quia avus sum omnium Monachorum, Sacerdotum, Monialium, omnium, quos num.[2]) generaverunt, liberorum, pater magni populi.

1) n. 393 sagt Luther Ego sum Esaias. 2) = numerose. Luther meint „Ich bin deshalb A. ähnlich, weil ich aller Kinder aller Mönche, Priester und Nonnen, die sie zahlreich nach ihrem Uebertritte erzeugt haben, Ahnherr bin, der Vater ff."

1581.

Mulieres velentur propter Angelos, Et ego mus hosen anzihen propter virgines.

1) Luther scheint zu meinen „Die Frauen müssen sich verschleiern, weil sie beim Anblick der Engel erröten würden. Und ich" ff.

1582.

Uxor mea infirmatur[1]), Vnd ich wird nicht frisch, sie falle den zu zwey stucken[2]).

1) Vgl. n. 964. 2) Luther meint „Meine Frau ist (gegenwärtig) krank, und ich werde nicht froh, wenn sie nicht eine glückliche Niederkunft hat". Wahrscheinlich gesprochen dicht vor der Geburt seines Sohnes Paul im Jahre 1533. Vgl. n. 1235 und 1597.

1583.

De Ecclesiaste dicebat, cum in lucem ederetur[1]), Das buch sol volliger sein, yhm ist zu viel abgebrochen, Es hatt wider stiffeln noch sporn, Es reit nur auff secken[2]) gleich wie ich, do ich ein Monch Im kloster was[3]).

1) 1532. Köstlin II, 156. 2) Die späteren Tischr. in socken. Die Form secken = socken ist nicht zu belegen. Viel näher liegt zu lesen auff stecken (vgl. Steckenpferd, ein Stecken als Reitpferd) vom mittelh. der stecke = Stock. Weigand II, 804. Unterstützt wird diese Vermutung, die gut in den Zusammenhang passt, dadurch, dass auch Stangwald und Selnecker in ihrer Redaktion der deutsch. Tisch. „auf socken" haben, und dass vor allem Cordatus Lesart secken (stecken) richtig bei Rebenst. zu finden ist, der die Worte bietet „equitat in arundine longo (doch wohl longa), sicut et ego etc. Vgl. Horat. Sat. II, 3, 248 „ludere par impar, equitare in arundine longa". 3) Vgl. Bindseil colloq. II, 217, Reb. II, 200[b], Erl. A. 62, 128, Förstem. u. B. IV, 400.

1584.

Si adhuc triennio [574] viverem, sat laborum haberem in corrigendis Biblijs, transferendis Apocrisis[1]) et compositione Postillarum estivalium[2]).

1) Lies Apocryphis. 2) = Und die Kirchenpostille für das Sommerhalbjahr zusammenzustellen. Febr. 1532 war Luthers Bibelübersetzung, an der er seit langem arbeitete, bis auf die Apokryphen des alten Testamentes fertig. Diese waren Ende 1533 vollendet. Die deutsche Bibel als Ganzes erschien in 6 Abteilungen vom August bis Ende 1534. Die Kirchenpostille für das Sommerhalbjahr — denn diese scheint gemeint zu sein — ist von Luther nicht selbst zusammengestellt, sondern erst 1543 in einer neuen Redaktion durch Cruziger herausgegeben, nachdem bereits 1527 Stephan Roth in Zwickau eine jedoch nicht vollständige und ziemlich willkürliche Ausgabe derselben besorgt hatte. Vgl. Köstlin II, 158, 597. Nach der obigen Notiz ist wohl anzunehmen, dass Luther die Absicht gehabt hat, die Kirchenpostille für das Sommerhalbjahr ebenfalls selbst herauszugeben, aber nicht dazu gekommen ist. Obiges wird Ende 1531 oder Anfang 1532 gesprochen sein.

1585.

Papa non est contentus, quod sit malus et nos mali, sed etiam vult, ut mali maneamus.

1586.

Zu einem Bapst gehoret nicht ein fromer man, sondern ein schalck vnd boszewicht, Den wer sich dis regiment annemen wil, der mus der negst boszwicht sein nach dem teuffel[1]).

1) Vgl. Bindseil colloq. III, 229, Rebenst. II, 64b, Erl. A. 60, 191, Förstem. u. B. III, 182, vgl. auch Erl. A. 60, 194, Förstem. u. B. III, 185. Aehnliche Gedanken n. 244 (Ende des Absatzes), n. 313, 335, 219 (Ende des Absatzes), 174 (Ende des ersten Absatzes).

1587.

Wir haben einen fromen keyser, Er hatt einen keyl in seinem hertzen, Es habe yhm drein gesteckt wer da wolle, Er ist stille vnd frum, Ich halte, er redet inn eim Jar nicht szo viel als ich inn einem tage[1]).

1) Fast wörtlich so die späteren Tischr. Vgl. Bindseil colloq. II, 322, Erl. A. 61, 367, Förstem. u. B. IV, 212. Köstlin II, 290, Cordat. n. 794.

1588.

Ferdinandus suum regnum invasit sapientia et sanguine, at non perficiet[1]), sed confundetur[2]).

1) = Er wird kein Glück haben. 2) Vgl. Bindseil colloq. II, 322 (Anfang des zweiten Absatzes). Aehnliche Gedanken n. 833, 986, 349.

1589.

Justicia, quae in recentibus [575] Ecclesijs diligenter praedicanda est, est triplex, Paedagogica est caeremoniarum[1]), Civilis[2]), quam Caesar multo melius descripsit quam papa[3]), Illae duae sunt necessariae, sed non iustificant, Justicia Dei, Theologica scilicet, est fides et iustificat coram Deo, Huc applicatur atrium, externis Templum et Sanctissimum[4]).

1) Die deutschen Tischr. „Die ander ist ein Gerechtigkeit der zehen Gebot, so in Ceremonien und Werken stehet". 2) sc. iusticia est. 3) Die deutschen Tischr. „Eine ist weltlich oder bürgerlich, die stehet in einem feinen, ehrbarn, züchtigen Leben und Wandel". 4) = Hieran schliesst sich die Eingangshalle, die für die Aussenstehenden der Tempel und das Allerheiligste ist. Luther meint „Die Rechtfertigung führt uns in die Halle, durch die wir in das Allerheiligste, zu Gott selbst, eintreten". Der obigen Aufzeichnung kommt die Fassung der deutsch. Tischr. am nächsten Erl. A. 58, 370, Förstem. u. B. II, 171. Bindseil I, 52 unvollständig „Est autem iusticia triplex et diligenter praedicanda in recentibus Ecclesijs: Paedagogica Caeremoniae, Civilis Decalogus, Justicia Dei et fidei, quae coram Deo iustificat". Dasselbe Rebenst. I, 30a, der aber noch die Worte „illae sunt necessariae, sed non iustificant" hinzusetzt. Der letzte Satz des Obigen von Huc — — sanct. fehlt in allen späteren Tischreden.

1590.

In Genesi cum de Jacob legitur, eum abstulisse alienos Deos, hic cogitandum non est, illum unum alterum[1]) ydolûm abstulisse seu confregisse, sed quod in universum mutaverit falsum cultum Dei, Da wird ein wesen sein gewest, Et verus cultus ist offt gefallen[2]), velut cum legitur, Enos[3]) coepisse nomen Domini invocare, Nam verus cultus Dei violabatur per Cayn, der war ein bosewicht, Es hatte aber nicht sein sollen[4]), Quia promissione patris[5]), ward er nur harter, qui occiderit Cain, septuplum punietur[6]), Vnd wird alszo ein fein schneinender welt heiling[7]) sein gewesen, et noluit esse impius[8]).

1) = Einen oder den andern. Gen. 35, 2. 2) Bindseil unverständlich „Dixit D. Jonas, quod illa abrogatio idolorum sey ein gantzer Lutheranismus gewest, es sey offte gefallen“. Ebenso Rebenst. Die deutschen Tischr. etwas verständlicher „Da sprach D. Jonas: Solche Aenderung und Abschaffen der Abgötterei ist ein ganzer Lutheranismus gewesen. Sagte D. Martin: Es ist gefallen ff. 3) Gen. 4, 26. 4) Dass er (nämlich) ein Bösewicht wurde, dazu war er nicht praedestiniert. Bindseil „der ein bosewicht war, vnd wolts nicht sein“. Ganz ähnlich die übrigen Tischr. 5) Es fehlt ein Wort wie confidebat. 6) Bindseil „imo inflatus incedebat verbis patris, qui dixit: quicunque — punietur. Illa promissio hat ihn nur hartneckiger gemacht ff. Fast ebenso Reb. Die deutsch. Tischr. dagegen „Denn er verliess sich auf seines Vaters, des guten Adams, Wort, die machten ihn hoffärtig und halsstarrig, da Adam sagte „Wer Cain — — gestraft werden. Diese Verheissung hat ihn nur hartnäckichter gemacht“ ff. 7) Die deutschen Tischr. ein feiner scheinender Werkheiliger, Bindseil ein feiner schemender (!) Werckheiliger, Rebenst. verus statuarum cultor. Cordatus Lesart ist die ursprüngliche und richtige. Es ist der kleine Fehler im Texte natürlich in scheinender zu verbessern. 8) Vgl. Bindseil colloq. I, 186, Reb. I, 100ᵇ, Erl. A. 57, 377, Först. u. B. I, 292.

1591.

Papistae, quia noluerunt [576] assentiri consilijs in Schweinfurt[1]), quia malunt perire cum[2]) illorum principum[3]) fremitu, meditatione, conventione, disruptione, conatu, consultatione, et fiet, quod volunt[4]).

1) Von April 1532 an. Vgl. n. 1456 nebst Noten, n. 1474. 2) = Durch, bei, in Folge. 3) Gemeint sind die protestantischen Fürsten, die Schmalkaldener Verbündeten mit ihren Religionsverwandten, die teils selbst, wie Franz von Lüneburg, Wolfgang von Anhalt, in Schweinfurt anwesend waren, teils wie die verbündeten Reichsstädte ihre Vertreter gesandt hatten, die Seckendorf III, § 9 add. 1 aufzählt. 4) Der Sinn der Worte von quia malunt etc. an scheint zu sein „weil sie (ferner) lieber untergehen wollen bei dem ungestümen Auftreten, dem Meditieren, dem Paktieren, dem schroffen Auseinandergehen der Ansichten, dem eifrigen Versuchen, dem Hin- und Herberaten der beteiligten Fürsten, so wird das auch geschehen, was sie wollen (nämlich untergehen). Ueber die Verhandlungen der Schmalkaldener in Schweinfurt unter sich und mit dem von den Türken bedrohten Kaiser, der sich dabei der Vermittelung des Erzbischofs Albrecht von Mainz und des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz bediente, behufs Abschlusses eines Friedensvertrages zwischen den streitenden Parteien, der später in Nürnberg und Regensburg zu Stande kam, vgl. Seckendorf III, § IX, add. 1 ff. Ausführlich handelt über den Schweinfurter Convent Sleidanus VIII, p. 163 ff. Den Verhandlungen in Schweinfurt, wo es sich ausser den religiösen Fragen besonders um die Anerkennung der Wahl Ferdinands zum römischen Könige handelte, arbeitete sowohl der Papst mit seinem Anhange entgegen, der von einem Frieden mit den Protestanten nichts wissen wollte, als auch die bairischen Herzöge und Franz I. von Frankreich, letztere jedoch, die gleichzeitig ein Bündnis mit den Schmalkaldenern (vgl. n. 713 Note 1) gegen Carl und Ferdinand geschlossen hatten, aus Eifersucht gegen die Macht des Hauses Habsburg. Schliesslich bedürfen noch im Obigen die Ausdrücke conventione und disruptione einer Erklärung. Sie scheinen sich darauf zu beziehen, dass die Schmalkaldener zuerst dahin überein gekommen waren, die Anhänger der Zwinglischen Richtung von den in Schweinfurt zu eröffnenden Verhandlungen auszuschliessen, unter heftigen Streitigkeiten aber auf dem Convente selbst nach beruhigenden gegenseitigen Erklärungen von diesem Beschlusse zurückkamen.

1592.

Papa Clemens est mere creator suorum Theologorum, quia neque unum verbum novit latinum, ut sileam Theologum esse Ipse (inquiunt) strenuus miles est, Er ist seiner hand gewaltig,

Er kan seinen man besthehen, Putasne, hic illi tituli decorent Magistrum nostrum et Papam?

1593.

Wen wir gen himel komen, werden wir vns 10 000 Jar zu wundern haben an des Bapst greul, darnach an den Monarchijs et alijs magnis impietatibus, et mirabimur, das sie Gott szo lang hatt leiden mogen, Et ego credo papam in diebus suis [1]) non audivisse unam concionem [2]).

1) In seinem ganzen Leben. 2) Vgl. Erl. A. 62, 7, Förstem. u. B. IV, 286.

1594.

Omnes nunc volunt [577] intelligentes esse Scripturae, Decalogi etc. Wie sol wir yhm aber thun? Wir habens alszo gefunden, Wir mussens alszo lassen bleiben, quia omnes volunt esse Scioli [2]), et tamen etiam nostri Magistri [2]).

1) Vgl. n. 803. 2) Einige ähnliche Gedanken Erl. A. 57, 98, Förstem. u. B. I, 75, Bindseil I, 46, Rebenst. I, 26b.

1595.

Aves et bestiae plus consumunt annuatim quam homines, Den ein wulff mus ein Jar 100 k. [1]) haben, als die recht weidleute sagen, Luchs, Fuchs, Dachs, Merder [2]), Elltisz [3]), Geyer, Habicht multum vorant, prope omnia [4]).

1) So die Handschrift. Wahrscheinlich Kue. 2) = Marder. 3) Vgl. spät alth. elledis und (12. Jahrhundert) illitiso = Iltis. Die mittelh. Form eltes, iltis, elteis ff. Weigand I, 846. 4) Die Handschrift hat für prope das Compend. für propter. Letzteres passt jedoch nicht in den Zusammenhang, denn der Sinn soll sein „Die genannten Raubtiere fressen viel, nahezu alles". Erl. A. 57, 285, Förstem. u. B. I, 220? Vgl. ferner n. 192, 1766, 1800.

1596.

D. Eccius dixit ad Philippum, se velle nullam esse in Monasterijs Nonnam, et tamen propter coniugium voluit eas occidere, adeo mendaciter defendunt Diabolum [1]).

1) Abweichend Erl. A. 60, 316, Förstem. u. B. III, 274 „Doctor Eck hatte zu Phil. M. gesagt: „Er wollte, dass alle Mönche und Nonnen aus den Klöstern liefen; da doch er und seines Gleichen das Papstthum verteidigen und wollen die Priester, so eheliche Weiber nehmen, um der Ehe willen umbringen und ermorden. Damit bezeugen sie offentlich, sprach D. Martin, dass sie offentlich Teufelslehren verteidigen".

1597.

De uxore sua gravida lactante puerum dixit, Es ist schwer zwen gest zu neren, einen im haus, den andern fur der thur [1]).

1) Obiges wird Ende 1532 oder Anfang 1533 gesprochen sein, wohl unmittelbar vor der Geburt Paul Luthers, die am 28. Januar 1533 (vgl. n. 1235) erfolgte.

Da Martin Luther den 9. November 1531 geboren ist, so konnte Luthers Frau schon längst wieder guter Hoffnung sein, als sie ihren Sohn Martin noch nährte. Wollte man unter dem oben erwähnten puerum Paul Luther verstehen, so würde die längere Zeit bis zur Geburt des jüngsten Kindes Margarethe, welche am 17. December 1534 erfolgte, doch wohl das Zusammentreffen von Nähren und guter Hoffnung sein weniger zulassen. Vgl. mit dem Obigen Zinkgref I, 204.

1598.

Motus est caussa [578] sanitatis, et sanitas est caussa motus, Deinde dixit, Jch wolt 100 floren drumb geben, wen ich sie hette, das ich den pulsz nicht kundt iudicirn, Den ich mach mich bald krencker den ich bin, wen ich mir den greiffe.

1599.

Maxima est potentia Turcae, quod 200 000 [1]) per integrum annum sustentat suo stipendio, Sed regnum suum nihil est quam mera malitia [2]), Nos autem sumus delicati Martyres [3]), qui nihil possumus varijs dominijs oppressi [4]), Einer vertirbt den andern, Wir wollen dem Turcken wol widerstehen mit dem vater vnser, den es steht geschrieben libera nos a malo, wen Deutschland nicht szo viel bluts vergossen hette [5]) et ultra hoc [6]) agnitam veritatem non prosequeretur [7]). Drumb wird vns Gott daheim suchen [8]).

1) sc. militum. 2) Die deutschen Tischr. „Das türkische Reich stehet auf lauter Kriegen". 3) = Hingebende Märtyrer. 4) = Die wir nichts ausrichten können, weil die vielen einzelnen Herrschaften uns ohnmächtig machen. 5) Wie z. B. im Bauernkriege. 6) = Und oben drein noch. 7) Vielleicht persequeretur.. 8) Im Einzelnen abweichend Bindseil colloq. I, 398, Rebenst. I, 209 b, Erl. A. 62, 382, Förstem. u. B. IV, 635 (Ende der Seite).

1600.

Deus puniet nos, ut olim Sodomam et Gomorram, Seboim, 5 Civitates propter superbiam, Darnach erweckt er einen Abraham [579], der strafft die iiij [1]) konige wider [2]), Ita si ego deberem esse Consiliarius Dei, cum vellet punire Germaniam, consulerem, ut punita [3]) per Turcam, deinde etiam ipsum puniret per aliquem malum nebulonem et profligaret ipsum [4]), Doch Gott wirds wol machen [5]).

1) = vier. 2) 1. Mos. 14. 3) sc. Germania. 4) Bindseil „Ita si ego consiliarius Dei esse deberem, ubi Germaniam punire vellet, ut tamen per pium aliquem, Turcam nebulonem illum profligaret". Die deutschen Tischr. „Also, wenn ich unsers Herr Gotts Rath sollte sein, wenn er Deutschland wollte strafen, wollte ich, dass er den Bösewicht (den Türken) durch einen frommen Mann vertriebe". Vgl. Bindseil I, 398, Rebenst. I, 209 b, Erl. A. 62, 383, Förstem. u. B. IV, 636.

1601.

Sedens et edens in mensa dixit, Die semel sol ich noch auffessen, vnd alle maltzeit ein semel zur Bussze [1]), quod annuatim facit 31 gr. et 4 ₰. [2]), Deinde [3]) potum et alia, donec veniret

ad summam, quae ei zu gros war, et dixit, Ich mag ni mer rechen[4]), Es macht einen gar verdrossen, Es wil zu hoch steigen, Ich hette nicht gemeinet, das auff einen menschen szo viel gehen solt[5]).

1) = Zubusse. 2) Genauer wohl „30 gr. et 5 ₰." 3) Hinter deinde, welches am Ende der Zeile steht, scheint ein Wort zu fehlen, vielleicht computavit, vgl. das folg. rechen. 4) = Mittelh. rechenen, gekürzt rechen = rechnen. Ni = nicht. 5) Köstlin II, 678 (zu Seite 507) führt aus der späteren Tischr. Sammlung Farrago literarum, codex Goth. n. 402 Folgendes, was zu dem Obigen gehört, an: So ich alle Mahlzeit eine Semel esse, so machts des Jahrs 30 Gr. 4 Pf.; deinde in dies pro potu 4 Pf. ff.

1602.

Ego vere[1]) superbire deberem, quia Satan infensissimus hostis meus ubique mihi insidiatur, solt mich werlich stoltz deuchten[2]), das ich alszo ein hohen feind habe[3]).

1) Die latein. Tischr. iure. 2) Bindseil duncken. 3) Die latein. Tischr. „dass ich einen solchen hohen feindt habe" oder „quod hostem habeo tam magnificum". Vgl. Bindseil colloq. III, 157, Rebenst. II. 18[a].

1603.

Maximilianus [580] consiliarium habuit infidelem, quia[1]) et multa mala ei fecit, Et tamen voluit esse iustus, Caesar eum semel accedens[2]) dixit, Quid videtur is vobis dignus esse, qui mihi intimus consiliarius est, infidelis tamen est? Respondit is incunctanter: pessima morte dignus esset, Da schlug er yhn auff die achsel vnd sprach, Ich mus ewr mer haben, Si Dux meus talia mihi diceret, Ich wurde in die hosen scheissen[3]).

1) Vielleicht qui. Sinn „Der sich auch (sonst) viel gegen ihn zu Schulden kommen liess". 2) = Der Kaiser trat nun einmal an ihn heran ff. 3) Der Schluss des Absatzes fehlt in den späteren Aufzeichnungen. Im Uebrigen weicht die Darstellung der deutschen Tischr. erheblich ab. So beginnen sie z. B. den Absatz (in den latein. fehlt derselbe) folgendermassen: „Der Kaiser Maximilianus hat einen Schreiber gehabt, der hatte ihm bei drei tausend Gülden veruntreuet und abgestohlen. Nun war der Kaiser ein feiner höflicher Mann ff." Dann heisst es Erl. A. 61, 360, Först. u. B. IV, 205 weiter: „Da nu der Schreiber ein Mal zu ihme komen war, hat er zu ihme gesagt: Lieber Schreiber, was dünkt Euch, wenn einer ein Diener hätt und er stähle ihm so viel, was wäre er wohl werth? Da hatte sich der Schreiber fremde gestellet und gesagt: Gnädigster Herr Kaiser, den soll man billig hängen und strafen! Ei nein, hätte der Kaiser Maximilian gesagt, und ihn auf die Achsel geklopft, wir dürfen Euer noch länger. Vgl. auch Zinkgref I, 68.

1604.

Mendacem oportet esse memorem[1]), Ideo ego, cum Scholasticus essem, peccavi contra hoc dictum, Favorem enim negabam ad balneas die Dominica[2]), Item ille[3]), qui dixit, se vidisse apes, quae haberent magnitudinem ovium, Interrogante alio, quo modo perreperent sua tam parva foramina in alvearijs[4]), respondebat, Do lasz ich sie fur sorgen[5]).

1) Vgl. n. 151. Ausser der hier citierten Stelle aus Quintilian findet sich dieselbe sprichwörtliche Redensart auch bei Apulejus tractatus de Magia p. 312.

2) Luther sagt „Daher habe ich, als ich noch Schüler war, einmal gegen diesen Ausspruch gefehlt. Ich behauptete nämlich, dass es am Sonntage nicht erlaubt sei zum Baden zu gehen". 3) sc. peccavit contra hoc dictum. 4) = Wie sie denn durch ihre so kleinen Löcher an den Bienenkörben hindurchkriechen könnten. 5) Der erste Vorfall aus Luthers Leben scheint bis jetzt nicht bekannt gewesen zu sein. Dagegen ist die zweite Anekdote, welche Luther anführt, um die Wahrheit der im Anfange des Abs. citierten Sentenz zu beweisen, bereits in verschiedenen Sammlungen ähnlicher Anekdoten, Scherze ff. zu finden. So steht sie in einem Anhange zur ersten Ausgabe des „Lalenbuches" v. 1597, ferner in „Melander, iocorum atque seriorum centuriae aliquot n. 115, Frankf. 1603", sowie in „Olorinus Variscus, Ethnographia mundi, I, Magdeburg 1609", und „Nicod. Frischlinus, „Beb. et Poggii facetiae, item additamenta Phil. Hermotimi p. 304", auch im „Kurtzweiligen Zeitvertreiber" von 1658 S. 132, endlich in „Abraham a Santa Clara's Huy und Pfuy der Welt 1680". Bekannt ist, dass Wilhelm Camphausen dieselbe Anekdote in den „Düsseldorfer Monatsheften" illustriert, aber einem für sein Vaterland begeisterten Russen in der Form „Der Bien muss" beigelegt hat. Vgl. Büchmann Gefl. Worte XI. Aufl. S. 185, 186. Uebrigens sind alle bei Büchmann angegebenen Quellen viel jünger als die Tischredensammlung des Cordatus. Es scheint aber, als wenn Luthers Quelle noch älter ist. Vielleicht ist es, vgl. n. 645, Poggius, Sales sive facetiae, erschienen um 1470, ein Buch, welches ich nirgend zur Benutzung erhalten konnte.

1605.

Cur Moses et prophetae perpetuā taphtologiā[1]) repetant eandem rem, queritur, Ist doch dantz[2]) gantz Deuteronomium nicht mehr quam Ego sum Dominus Deus tuus, qui eduxit etc. [581], sed spiritus sanctus bene vidit humanam impietatem[3]), qui summis tantum digitis Bibliam contrectant[4]) et infossi Thesauri obliviscuntur, Vidimus nostro tempore, quam grōsē[5]) Deus nos liberavit a Tyrannis, a Papa, a Schwermeris, Zuinglio, Oecolampadio, qui casus nos deberent consolari iugiter, Et nos omnium illorum iam dudum sumus obliti[6]).

1) Lies tautologia. 2) Wegen des folgenden Wortes verschrieben für das. 3) Im Texte stand infidelitatem. Ueber dem Texte steht von der Hand des Schreibers selbst impietatem. 4) = Die nur mit den Fingerspitzen die Bibel anfassen. 5) Lies „quam gratiose" = wie gnädig. 6) Die latein. Tischr. nach Form und Inhalt abweichend. Rebenst. beginnt den Absatz so „Est autem scriptura sacra summa observatione legenda. *Ταυτολογία* enim et repetitiones non frustra inseruntur, ut in Deuteronomio Moses fere nihil agitur etc." Die deutschen Tischr. in weitläufftiger Fassung und mit einer Reihe von Zusätzen. Vgl. Bindseil II, 221, Rebenst. II, 202ª, Erl. A. 57, 90, Förstem. u. B. I, 70.

1606.

Unus ex militibus, quos conduxerat Marchio[1]) adversus Turcam, venit ad Lutherum dicens, clam esse rumorem, conductos milites tandem adversus Ducem Saxoniae[2]) pugnare oportere, Si hoc verum esset, quid ei faciendum, Respondit: Profecturi[3]) contra Turcam Schlacht drein, quia stipendiarij estis, Sin contra verbum quis vos ductaverit, wist yhr euch wol zu halten, ne quid contra conscientiam faciatis[4]).

1) Joachim I. von Brandenburg. Sein Sohn Markgraf Joachim (II.) wurde im Türkenkriege von 1532 zum Befehlshaber aller Truppen des niedersächsischen Kreises vom Kaiser ernannt. Nach den Bestimmungen, die auf dem Regensburger

Reichstage Ende Mai 1532 getroffen wurden, sollten alle Contingente der Reichsfürsten bis Ende Juli in Regensburg zusammentreffen, später wurde als Sammelplatz Wien, und als Endtermin der 15. August 1532 festgesetzt. Janssen Gesch. des deutschen Volkes III, S. 248. Vor seinem Auszuge hatte sich der damals schon evangelisch gesinnte Markgraf v. Br. brieflich an Luther gewandt und um seine Fürbitte und eine christliche Anweisung fürs Kriegführen gebeten. Luth. Br. IV, 391. Köstlin II, 290. 2) = Gegen den Kurfürsten von Sachsen. Vgl. hernach „si quis contra verbum quis" etc. 3) = Wenn ihr ff. 4) Die späteren Tischreden vielfach abweichend. Bindseil II, 194 „Dominica post Margarethae venit cohors militum stipendiariorum a Marchione Joachimo suscepta Ratisbonae contra Turcam, qui iter facturi in Marchiam suspecti facti sunt etc." Rebenst. II, 190b „Dom. post Marg. cohors militum stip. a Marchione Joachimo suscepta advenit Ratisponam (!) contra Turcam, qui iter fact. in Marchiam susp. f. s." etc. Die deutschen Tischr. Erl. A. 62, 170, Förstem. u. B. IV, 438 „Sonntags nach Margarethen kam eine Rotte Kriegsleut, so vom Markgrafen zu Regensburg angenommen war wider den Türken; wiewohl es sehr verdächtig war, als ff." Während sich aus der Lesart der hallisch. Handschrift bei Bindseil, sowie aus den deutschen Tischr. (nach denen erklärt werden könnte „so vom Markgrafen, der sich damals in Regensburg auf dem Reichstage befand, angenommen war wider die Türken) ein angemessener Sinn nur durch künstliche Interpretation gewonnen werden kann, will Luther nach der obigen einfachen und klaren Aufzeichnung etwa Folgendes sagen: „Einer von den Söldnern, die der Kurfürst v. Br. gegen die Türken angeworben hatte, kam auf dem Marsche nach Regensburg, resp. Wien (vgl. profecturi contra Turcam) durch Wittenberg und äusserte Luther gegenüber, es hiesse, dass sie nach Beendigung des Feldzuges gegen die Türken (= tandem) gegen Kursachsen fechten müssten. Auf seine Frage, wie er sich in diesem Falle zu verhalten habe, antwortete Luther: Wenn ihr gegen den Türken auszieht, so wisst ihr als Söldner, was ihr in diesem Falle zu thun habt. Wenn ihr aber gegen das Wort Gottes streiten sollt, so wisst ihr auch, wie ihr euch zu verhalten habt. Denn ihr werdet nichts gegen euer Gewissen thun". Es ist anzunehmen, dass Luthers Worte Ende Juli 1532 gesprochen sind.

1607.

Cum magnus murus et trabs ruerent, summo impetu penitus iuxta Doctorem[1]) corruentes, dixit, hic opus vidi Satanae adversum me et auxilium Dei pro me[2]).

1) = Ganz dicht beim Doctor vollständig zusammenst. 2) Bindseil III, 159 „Anno 32. 12. Julij am freittage vesperi Die Margarethae ante quintam D. M. Lutherus una cum coniuge ex horto rediens ingressus est cellarium suum, quod tum aedificabatur. Mox ipso ingresso, murus soluto fundamento ruit maximo tumultu, et nisi divinitus servati fuissent, omnes perijssent". Ebenso wenig wie in der hall. Handschr. erscheint in der weitläuftigen Fassung der deutschen Tischr. Erl. A. 61, 437, Först. u. B. IV, 272 irgend eine Spur von einer Aeusserung, die aus Luthers Munde selbst hervorgegangen wäre. Da heisst es nämlich „Am 12. Tage Julii, am Tage Margarethä, auf den Abend um fünf Uhr war D. Martinus in seinem Garten gewesen mit seinem Weibe. Wie er nun wieder ins Kloster kömmt, gehet er in seinen neuen Keller mit der Frauen, den er hatte neulich bauen lassen, und wollte den Keller besehen. Als er nun mit seiner Hausfrauen aus dem Keller die Treppen herauf gehet, so hebt sich hinter ihme ein gross Geprassel, und fällt der neue Keller ein. Und wenn Gott durch seine liebe Engel den Doctor und seinn Hausfrau nicht wunderbarlich hätte errettet gehabt, so wären sie mit einander beide darinnen erschlagen worden von der Mauren". Aus Cordatus Aufzeichnung geht nur hervor, dass eine einstürzende Mauer nebst einem grossen Balken Luther beinahe erschlagen hätte, der dann in die Worte ausbrach: „Hier sehe ich das Werk des Satans gegen mich und Gottes Hülfe für mich". Das Wort trabs weist allerdings auf ein Gemach oder einen Keller hin, aber von einer Begleitung Luthers durch seine Frau weiss Cordatus nichts. Doch tritt bei diesem die grössere Gefahr, in der Luther schwebte, noch mehr hervor (iuxta D.), während die deutschen Tischr. z. B. den Einsturz erst nach dem Verlassen des Kellers erfolgen lassen. Vgl. Köstlin II, 499, wo von dem Baue des Kellers, sowie

von Luthers Lebensgefahr die Rede ist. Es heisst da „Man soll, sagte hierzu Luther, nicht in die Luft bauen, soll dem Teuffel Gelegenheit nicht geben". Diese von der oben stehenden Aeusserung des Cordatus abweichenden Worte Luthers scheinen aus Veit Dietr. 134 entnommen zu sein.

1608.

De seniore Principe Johanne dixit, omnium suorum [582] maximam inobedientiam eum ad impatientiam (ut sileam ad ultionem) non posse[1]) movere, sed ipsum semper dicere, Sie werden sich noch bessern[2]), Sed hanc modestiam habuit a iuventute, persuasus a Monachis, et ex illis suis praedicationibus, qui[3]) eum docuerant, Principem oportere clementem et pacientem esse, non iratum, mansuetum et misericordem, non ultorem, et tribuerunt Principi omnia officia hominis privati, Hos mores adeo non[4]) potuit reijcere atque ego totum Monachatum non possum deponere[5]).

1) Man erwartet potuisse,, dixisse, doch lässt sich auch erklären „ihn nicht bringen konnte, sondern dass er immer sagte ff. 2) n. 1167 wird Aehnliches vom Kurfürsten Friedrich dem Weisen gesagt. 3) Wohl besser quae zu lesen. 4) = Hat er ebensowenig ablegen können, wie ich ff. 5) Bindseil I, 343, Rebenst. I, 168b in der Form erheblich abweichend, dem Inhalte nach aber ähnlich. Die deutschen Tischr. Erl. A. 61, 383, Förstem. u. B. IV, 225 (Ende der Seite) mit Zusätzen. Die lat. Tischr. beginnen den Absatz mit den Worten „Anno 32, 28 Julij Martinus Lutherus ex Torga redijt etc." Es wird aber zu zweifeln sein, ob Luther Obiges an dem bezeichneten Tage gesprochen hat, da vom toten Kurf. Johann die Rede ist.

1609.

Cum nonnulli odio impeterent M. Lucam[1]) Junioris Principis[2]) praeceptorem, respondit, qui nunc Elector est[3]), Mihi iste vir bene placet, et utinam mihi talis contigisset, aut certe non amovissent a me Spalatinum[4]), Caeterum Colditius[5]) non est bene de me meritus, Senior Dux Johannes[6]) ad haec, Nune facile iuventus pervenit ad eruditionem, ad quam nos non potuimus pervenire cum casualibus et temporalibus[7]), Es hatt mir mein szon[8]) ein lateinische Epistel geschrieben vnd gefelt mir wol vnd bitt vmb [583] ein hirssen[9]), Den habe ich yhm selbs geschickt vnd geschossen vnd wil, das er studir, Er kan leicht lernen zwei bein vber ein Hengst hengen[10]).

1) Magister Lucas Edemberger, studierte Theologie in Wittenberg von 1523 an und wurde 1528 auf Melanthons Empfehlung Lehrer des jungen Prinzen Johann Ernst von Sachsen. Köstlin I, 816 (Ende der Seite). 2) Johann Ernst, der unter dem iunior Princeps zu verstehen ist, war der einzige Sohn des Kurfürsten Johann des Beständigen aus seiner zweiten Ehe mit Margareta v. Anhalt. Sein Stiefbruder, der Kurfürst Johann Friedrich, regierte für ihn bis zu seiner Volljährigkeit im Jahre 1539. Er starb 1553. Näheres n. 748 Note 4. 3) Prinz Johann Friedrich, des jungen Prinzen Ernst Stiefbruder, der spätere Kurfürst. 4) Vgl. n. 797, n. 6. Johann Friedrich erhielt durch Spalatin eine gelehrte Bildung. 5) Vgl. n. 133a, Note 6 (S. 32). Alexius (Bindseil falsch Andreas) Chrosner, genannt Colditius von seinem Geburtsorte Colditz in Sachsen-Meissen an der Mulde, war ebenfalls eine Zeitlang Lehrer des späteren Kurfürsten Joh. Friedrich. 6) Kurfürst Johann der Beständige, der Vater der beiden Genannten. sc. tum responderat. 7) = Mit der lateinischen Casus- und Tempuslehre. 8) Prinz Johann Ernst. 9) Mittelh. der hirz, hirsz, hirsze, hirze, später hirse, bei Luther hirs und hirss (vgl. Hohelied 8, 14 einem Hirssen) = Hirsch. Weigand I,

810. Die Fassung der deutschen Tischr. ist unklar. Erl. A. 61, 383, Förstem. u. B. IV, 225 heisst es „Darnach sagt er, dass Magister Lucas Edenberger, H. Hans Ernstens zu Sachsen Praeceptor, in grossen Gnaden des Fürstens H. Hans Friederichen wäre. Denn da er seinen Abschied gebeten, hätte der junge Herr, H. Hans Friedrich, gesagt: Mir gefällt der Praeceptor sehr wohl. O, dass ich ein solchen Praeceptor gehabt hätte, er sollts nicht umbsonst gethan haben: Hätte man mir M. Spalatinum gelassen, so sollte es nicht Noth haben; aber M. Colditius hat sich vbel umb mich verdienet! Darnach sagte D. M. L., dass H. Hans Friederich (?) pflege immerdar zu sagen: Die Jugend könnte itzt leichtlich gelehrt werden, da wir mit den Casualibus und Temporalibus nicht haben könnt hin kommen, damit hat man uns gemartert dieselbige Zeit. Kurfürst Johanns hat ein Mal zu D. M. Luther gesagt: Es hat mir mein Sohn, Herzog Ernst, eine lateinische Epistel geschrieben ff. Auch die Lesart bei Bindseil I, 344, Reb. I, 168ᵇ ist nicht deutlich und giebt wegen des Wortes filij, eines unrichtigen Zusatzes, Anlass zu Misverständnissen. 10) Luther meint „Reiten lernen kann er leicht, aber studieren und lateinische Briefe zu schreiben ist schwerer". Vgl. auch Zinkgref Apophtheg. I, 121, 122, Leipzig. Ausgabe von 1693.

1610.

Pastor Zuiccavianus[1]) scribit ad me casus matrimoniales, dem wil ich ein gutte saw geben[2]), quod me his negotijs vult implicare, quae ad Magistratum pertinent, Sunt enim externa, quae agunt de dote, haeredidate, Quid haec ad nos? Nos tantum in conscientijs consulimus illis[3]), et nobis nunc haec vult imponere Magistratus, et quod maius est, cum nostra consilia et sententiae eis displicent, non exequuntur, etiam bonae cum sint. Nos sumus conscientiarum pastores, non corporum aut corporalium[4]), Nemo debet se alienis molestijs subijcere[5]), Sie[6]) werdens wol one vns ausrichten[7]).

1) Magister Leonhard Beier. Vgl. n. 391, 729, 736. 2) Im Kartenspiel heisst das Ass im Munde des Volkes die Sau. Vgl. Weigand I, 79, II, 528. Damit hängt bekanntlich die studentische Redensart Schwein haben zusammen. Der Sinn der obenstehenden Redensart „dem wil ich ein gutte saw geben" scheint daher zu sein: Den will ich einmal tüchtig abtrumpfen, heimleuchten. Man könnte auch zur Vergleichung die derbe deutsche Phrase „Dem will ich (einmal) einen Schweinehund machen" heranziehen, die in dem ähnlichen Sinne stehen würde von: „Den will ich einmal tüchtig ablaufen lassen". 3) = Wir pflegen diesen Leuten d. h. den Zwickauern nur in Gewissenssachen Rat zu erteilen. 4) sc. rerum. Luther meint „wir sind Hirten über die Gewissen, aber nicht über die Leiber und das Eigentum der Menschen". 5) Niemand braucht sich Plackereien aufzuhalsen, die ihn nichts angehen. 6) Mit Sie und displicent und exequuntur und mit dem voraufgeh. illis sind die Zwickauer gemeint. 7) Die deutschen Tischr. mit Zusätzen. Auch bieten sie nur: Der Pfarrherr zu N. hat ff. Vgl. Erl. A. 61, 179 (Ende der S.), Först. u. B. IV, 46.

1611.

Varias tentationes oportet fructiferas arbores perferre, et fere ut bonus Christianus, tempestates, fulmina, grandinem, Durch raupen[1]) [581], quae triplices sunt, Fiunt enim[2]) quaedam ex Zuifater[3]) et emessen[4]) vnd spinnen, Noch[5]) mus der baum hindurch vnd frucht bringen[6]).

1) sc. tentationes eas (sc. arb.) perferre oportet. 2) Luther meint „Es giebt dreierlei Raupenarten, solche nämlich, die aus Schmetterlingen, aus Ameisen und aus Spinnen entstehen". Luther wird an Ameiseneier, Spinnen und Schmetterlingseier denken, aus denen seiner Ansicht nach dreierlei Raupenarten entstehen, die den Obstbäumen schaden. 3) Lies Zuifalter. Mittelh. Zwivalder = Zweifalter d. h. Schmetterling. Weigand II, 1203. 4) Mittelh. ameisze, bei

Luther sonst emmes, bei Alberus emes = Ameise (vgl. emsig). Weigand I, 43. 5) = Gleichwohl. 6) Bindseil II, 131 sinnlos „raupen, welche dreyerlei werden, die tzwiefalter, vnnd Emissen vnnd spinnen". In einer späteren Tischr. heisst es bei Bindseil I, 212 „— — omnes plagae et molestiae mutarentur, die raupen, omeissen, tzwiefalder, id est molckendiebe, vnnd alles geworme sollte vnnsern fruchten keinen schaden thun, sondern es würde alles fein vnd lieblich grünen vnnd tragen". Vgl. auch Rebenst. II, 109[b]. In den lat. Tischr. findet sich Obiges mit dem verbunden, was Cordatus n. 1549 hat.

1612.

Cum Caesar maximo adversus Turcam exercitu proficisceretur in Aphricam[1]), dixit, se existimare, Danielem loqui de eo capite 11 de Rege loquentem Aquilonis et Austri[2]), qui figet tentoria intra duo maria in terra inclita[3]), Gott helff vns, das gute newe Zeitung[4]) komen, Non putassem me superstitem szo lang[5]) die ii keyser[6]) zusamen solten komen[7]).

1) Lies in Austriam. Der Zusammenhang (vgl. auch den Schluss des Absatzes) zeigt, dass nur von dem Feldzuge des Herbstes 1532 die Rede sein kann, den Carl mit eigenen Truppen und dem Reichsheere gegen die Türken unternahm, die bereits bis dicht vor Wien, also nach Oestereich, vorgedrungen waren. Vgl. n. 1606. Carls Feldzug gegen Tunis im Jahre 1535 kann also nicht in Frage kommen. De eo sc. Turca. 2) Daniel cap. XI. 3) Dan. XI, 45 (XII, 10). Vgl. n. 626. 4) Zeitung = Zeitläufte, dann Mitteilung einer Begebenheit der Gegenwart zur öffentlichen Kunde". Bei Luther „auff die Newe zeitung von Münster" und „gute Newe zeitung = Evangelium". Weigand II, 1166. 5) Wohl für szo lange (bis). Bindseil II, 191 „Ich meinet nicht, dass ichs erleben sollt, das diese tzwene keyser tzusammen solten". 6) Carl und Soliman. 7) Vgl. Erl. A. 62, 399, Förstem. u. B. IV, 651.

1613.

Orate Deum, Nam noster Princeps[1]) nimis est praesumptuosus et confidit in suis viribus[2]), Das wird nicht ein gut ende nemen, Adiungebat etiam hoc, Germanorum equos Turcarum klopper[3]) leicht vmbstossen[4]).

1) Die späteren Tischr. noster exercitus oder vnser Kriegsvolk. Mit dem princeps bei Cord. kann weder der Kurfürst von Sachsen, der nicht mit ins Feld zog — es ist wieder der Feldzug von 1532 gemeint — noch der Kaiser gemeint sein, der sonst nie princeps noster genannt wird. Man könnte diese Worte aber mit „unser Feldhauptmann" erklären. Dann würden sie jedoch besser auf Ferdinand von Oestreich passen, dessen Kriegsglück Luther nicht traute (vgl. n. 1588, Köstlin II, 290), der aber im Feldzuge von 1532 ein Hauptkommando hatte. Freilich könnte princeps noster auch auf den Markgrafen Joachim v. Brandenburg gehen, der die Truppen des Niedersächsischen Kreises in diesem Kriege führte. Aber auf ihn passt das Praedikat praesumptuosus nicht. Vgl. n. 1606. 2) Die Streitkräfte, die Kaiser und Reich aufstellten, waren allerdings bedeutend. Mit den kaiserlichen Truppen aus Spanien, den Niederlanden, Böhmen, Oestreich, den italienischen Söldnern und den päpstlichen Hülfstruppen unter Hippolit von Medicis waren es reichlich 80,000 Mann. In den Nachrichten der damaligen Zeit ist nicht selten von dem „gewaltigen Heere" die Rede (vgl. n. 1612 maximo exercitu, Janssen, Gesch. des deutschen Volkes III, 254), welches der Kaiser zusammengebracht hatte. Viel zu hoch wird die Stärke desselben jedoch Erl. A. 62, 400, Förstem. u. B. IV, 652 angegeben. 3) Um 1500 der Klepper = Laufpferd geringerer Art. Weigand I, 946. Doch wird Klopper richtiger zu fassen sein im Sinne von Hengst, welcher Klopper z. B. in der Uckermark heisst. Weigand I, 954. Klopper eigentlich Klopfhengst d. h. castrierter Hengst, also Wallach. 4) Bindseil II, 191 „Deinde dixit Germanorum equos validiores

facile evertere Turcicos, ihre leichte klöpper". Die deutschen Tischr. Darnach sagte er „Die deutschen Pferde sind stärker, dass sie der Türken Ross, als die da leicht und gering, bald umbstossen könnten". Vgl. Erl. A. 62, 399, Förstem. u. B. IV, 652.

1614.

Miserrimi homines sumus nostrum Deum expugnare tentantes, Szo wir vns doch der leusze, flochen[1]), mucken, flhien[2]) etc. nicht erweren mugen[3]).

1) Alth. der flôch, Mittel. vlóch, bei Luther 1. Sam. 24, 15 der Floch = Floh. Weigand I, 547. 2) = Fliegen. 3) Erl. A. 57, 157, Först. u. B. I, 121.

1615.

Ebrea lingua per impietatem tota contemnitur [585] aut forte desperatione artis[1]), Licet enim phrases et constructiones tradi non possint, tamen grammatice tradi possunt, etiamsi constructio variet, sed non verborum[2]), Sicut si dico, thu mir das nach, hoc est, imitative[3]) dictum, Si autem dico, Ich wils vor thun, darnach thu mirs nach, Hoc est processive[4]) dictum, Ita constructio variat verba, Et ego plus didici collatione lectionum[5]) quam per grammaticam observationem. Sine hac lingua nulla potest esse cognitio Scripturae, Nam et novum testamentum, quantumvis sit Graece scriptum, tamen plenum est hebraismis, Ideo recte dixerunt, Ebreos ex fontibus bibere[6]), Graecos ex rivulis[7]), Latinos autem ex lacunis[8]), Ego nullus sum Ebreus grammatice[9]), nec volo quidem esse, quia non patior, me regulis constringi, sed libere versor in hac lingua, Quia quis[10]) habet linguarum dona[11]), tamen non ideo statim potest vertere in aliam linguam vnd interpretari, ists ein sunderliche gotts gaben[12]).

1) = Oder weil man vielleicht an der Schwierigkeit, die ihre Erlernung bietet, verzweifelt. 2) Hier steckt ein Fehler. Der Zusammenhang und die folgenden Worte „ita constructio variat verba" zeigen an, dass wohl zu lesen sein wird „etiamsi constructio variet significationes verborum". Es lässt sich wohl denken, dass aus dem Compendium, mit welchem das Wort significatio nicht selten geschrieben wird, die corrupte Lesart sedn̄ (= sed non) entstehen konnte. Dazu kommt, dass die lateinischen Tischr. in der That „nam constructio variat significationes verborum" haben. Der Eingang findet sich bei Bindseil I, 261, Rebenst. I, 186ª in folgender abweichenden weitläuftigen Fassung: „In vigilia Laurentij vesperi in horto Martinus Lutherus cum Matthia Aurigallo et Forstemio Hebraeae linguae professoribus multa contulit de utilitate et dignitate Hebraeae linguae, quae nostro seculo valde condemnatur (?), fortassis impietate aut desperatione. Respondit Forstemius, linguam Hebraeam grammatice optime posse tradi. Dixit Martinus Lutherus, φράσες et constructionem tradi non posse. Nam constructio variat significationes verborum, sicut apud Germanos etc." Dagegen heisst es in den deutschen Tischr. Erl. A. 62, 313, Förstem. u. B. IV, 570 „Am Abend S. Lorenzen, im Garten, da M. Forstemius viel sagte vom Nutz und Herrlichkeit der ebraeischen Sprache, die itzt doch sehr verachtet würde, vielleicht aus einer Impietät und gottlosem Wesen oder aus Verzweiflung, dass man daran verzagte, und gab für, man könnte sie am besten aus der Grammatica lernen; da sprach D. M. L.: „Die Phrases und Art zu reden, und Construktion, wie man die Wort zusammenfassen und reden soll, das kann man nicht geben, noch einen lehren, denn die Construktion ändert oft die Bedeutung der Wort, dass, wenn sie zusammengesetzt werden, viel ein Anders heissen und verstanden müssen werden, denn wenn sie einzeln und allein stehen; wie denn auch bei den Deutschen geschicht, als, wenn ich sage: Thu mir ff." Cordatus Lesart ergiebt folgenden Sinn „Die

hebräische Sprache wird aus Gottlosigkeit total vernachlässigt', oder weil man vielleicht an der Schwierigkeit, die ihre Erlernung bietet, verzweifelt. Wenn auch die einzelnen Gedanken und ihre Verbindungen sich auf didaktischem Wege (in dieser Sprache) nicht mitteilen lassen (weil sie nämlich dem Bereiche des individuellen Denkens angehören), so sind sie gleichwohl grammatisch (durch Stil und Satzlehre) lehrbar, wiewohl die Satzverbindung manchmal die Bedeutung der einzelnen Worte ändert ff." 3) So ist das ein Ausdruck, der bedeuten soll „Ahme mir nach". 4) = So ist das ein Ausdruck, der vorher das Motiv andeutet, welches den zum Handeln Aufgeforderten bestimmen soll. Luther meint also „Derselbe Ausdruck thu mir nach hat in dem einen Falle die Bedeutung von imitor, in dem andern Falle in Verbindung mit dem vorhergehenden Ausdrucke Ich wils vor thun den Sinn von fac post me. So sieht man also, dass die Satzverbindung den Sinn der einzelnen Worte ändert". 5) = Ich habe viel mehr (hebräisch) gelernt durch Vergleichung der verschiedenen Ausdrucksweisen als durch streng grammatische Observanz. 6) Die Urquellen der Hebr. sind das alte Testament. 7) Die Bächlein der Griechen sind die Septuaginta. 8) Die Pfützen der Lateiner sind die Vulgata. 9) Vgl. n. 955 Note 3. 10) Wohl im Sinne von quisquis. 11) = Sprachkenntnisse (Sprachtalent) besitzt. 12) Vgl. „Ein Sendtbrieff von Dolmetschen und Fürbitte der Heiligen. D. M. Luther. Wittemberg 1530". Vgl. auch Cordatus n. 963, 976—979, 992, 995, 996, 997, 998, Zinkgref Apophthegmata I, 213. Leipzig 1693.

1616.

Septuaginta interpretes Ebreae linguae imperiti fuerunt, Ideo ipsorum tralatio vanissima est, etiamsi verba et orationes habeant[1]) [586]. Et Jeronimi tralationem eis praeferimus, etiamsi confiteamur, illum non recte sentire, qui Jeronimum einen guten haebreum schilt, Er thut yhm gewalt[2]), Habet tamen, quo excusetur[3]), quod haec lingua post captivitatem Babilonicam adeo sit corrupta[4]), ut instaurari non potuerit[5]).

1) Die späteren Tischr. abweichend. Bindseil I, 261 „Septuaginta interpretes huius linguae imperiti fuerunt, quorum versio est ineptissima, quia literas et verba orationis neglexerunt, ut etiam Hieronymi etc." Nach Cordatus ist der Sinn „Die siebenzig Dolmetscher besassen keine Kenntnisse in der hebräischen Sprache. Daher ist ihre Uebersetzung gar nichts wert, wenn ihnen auch Worte und Wendungen genug zu Gebote stehen. 2) Die latein. Tischr. abweichend und nicht vollständig „ut etiam Hieronymi versio praeferenda sit, Wiewol wer Hieronymum einen Hebraeum schilt, der thut ihm gewalt. Nam post captivitatem B. etc." Die deutschen Aufzeichnungen „also, dass auch S. Hieronymi Version und Verdolmetschen ihnen fürzuziehen ist; wie wol, wer Hieronymum für einen Ebraeer schilt, der thut ihm gewalt und Unrecht. Denn nach dem ff." 3) Diese Worte fehlen in allen späteren Aufzeichnungen. Nach Cordatus will Luther sagen „Selbst die Uebersetzung des Hieronymus pflegen wir ihnen vorzuziehen, wenn wir auch eingestehen müssen, dass der nicht richtig urteilt, der Hieronymus für einen guten Hebraeer hält. Mit diesem Urteile thut er ihm Unrecht d. h. er nimmt etwas für ihn in Anspruch, was ihm nicht zukommt. Indessen lässt sich zu seiner (des Hieronymus) Entschuldigung anführen, dass die hebräische Sprache ff. 4) n. 955 (vgl. Note 1) hiess es „Hebraea corrupta post Babilonicam (sc. linguam)". 5) Die späteren Tischr. weniger vollständ. Vgl. Bindseil I, 261 (Ende d. S.), Reb. I, 186[a], Erl. A. 62, 314 (Ende d. S.), 315, Förstem. u. B. IV, 571. Ueber die Septuaginta und andere griechische Uebersetzungen des alten Test., sowie über die Vulgata des Hieronymus spricht Luther ausführlicher Erl. A. 57, 3, 4, Först. u. B. I, 4, 5.

1617.

Si Moses et prophetae nunc redirent, suam ipsorum linguam non essent intellecturi, Adeo depravata est lingua haec, ut alia omnia,

quae vere Dei sunt, Et latinus sermo adeo corruptus est, ut neque Cicero intellecturus esset, quae post haec tempora[1]) scripta sunt, si revivisceret[2]).

1) sc. Ciceronis. 2) Bindseil I, 262 abweichend „Si Moyses et Prophetae iam redirent, sua ipsorum verba ita detorta et depravata non intelligerent, Sicut et latinus sermo a Gottis est corruptus, ut Cicero et alij suo tempore viventes, si reviviscerent, illam linguam non intelligerent. Vgl. auch Rebenst. I, 186ᵇ, Erl. A. 62, 315, Förstem. u. B. IV, 571, Cordatus n. 955.

1618.

Lyra[1]) prae alijs fuit optimus Ebreus et diligens veteris Testamenti interpres, Ego si me ab integro huic linguae dedere[2]), consulerem grammaticos in primis optimos[3]), qualis est David Kimhi[4]), Mose Kimhi[5]), qui fuerunt syncerissimi, Deinde lector fierem Mosi propter proprietatem, postea Davidem[6]), deinde proverbia, tandem prophetas, qui figurate loquuntur[7]).

1) Vgl. n. 679 Note 3. 2) Lies dederem. 3) Bindseil „Ego si nunc Hebraeae linguae operam dare vellem, Grammaticos synceriores consulerem, scilicet etc. 4) David Kimchi um 1190, Sohn des um 1160 zu Narbonne lebenden Joseph Kimchi. Sein Hauptwerk ist eine hebräische Grammatik nebst Wörterbuch, welches wiederholt gedruckt ist, z. B. Constantinopel 1513, 1531, Venedig 1529 ff. 5) Mose Kimchi, der ältere, nicht so bedeutende Bruder des Vorigen, Verfasser einer hebr. Grammatik, die ebenfalls öfter gedruckt ist, am besten unter dem Titel ὁδοιπορία mit Erläuterungen von Elias Levita und Noten von l'Empereur Leiden 1631. Ueber beide Brüder vgl. Förstem. u. B. IV, 571, Note 6. 6) sc. legerem aus dem Ausdrucke „lector fierem" zu nehmen. 7) Eine alte Hand hat lira an den Rand geschrieben. Vgl. mit dem Obigen Bindseil I, 262, Rebenst. I, 186ᵇ, Erl. A. 62, 315, Förstem. u. B. IV, 571.

1619.

Magna sunt dona linguarum, Ideo [587] non curantur ab hominibus, et ut tantum a Deo conserventur, omnino necessarium est, Et deinde (ut omnes artes) a paucis et privatis personis orta sunt et oriuntur[1]).

1) Bindseil I, 262 „Magna sunt dona linguarum, sed ab hominibus non curantur a Deo tantum servarentur (?), nam omnes artes a paucis et privatis hominibus iterum ortae sunt". Vgl. auch Rebenst. I, 186ᵇ, Erl. A. 62, 315, Först. u. B. IV, 572, Cordatus n. 1317. Luther meint „Die Gaben der Rede und des Sprachverständnisses" (dona ling.) sind sehr wichtig — — und so (wenn sie nämlich von Gott erhalten w.) kamen und kommen sie denn auch, wie alle Künste und Wissenschaften, immer nur bei wenigen und Privatpersonen zur Entwicklung und Erscheinung.

1620.

M. Joh. Forster[1]) querente, all sein gedencken wurden Im zu ens etc. Vide supra etc.[2])

1) Magister Johanne Forster. 2) Nämlich n. 750.

1621.

Cum fides fiducia sit in naturā misericordem Deum, horrendum est, mundum eam contemnere, et contra fidem putare, opinionem esse de Deo irato[1]) et tantum iusticiam exigente, et sicut mundus non vult

fidem, ita neque vult obiecta[2]) fidei, Charitatis et Crucis, nempe Deum, proximum, adversarium, quia putat hostem Deum, neminem reputat nisi se ipsum, et adversarium esse putat amicum, Ideo mundus primum illud de Deo et proximo praeceptum intelligere non potest, Sed necessario odit Deum et sua[3]), Verbum et sanctos eius, Se ipsum diligit et sua in omnibus, quaerit Diabolum et gloriam carnis et pacem eius[4]).

1) = Dass er (d. h. der Glaube) sich Gott nur als einen zornigen Gott — — denke. 2) Die Objekte. 3) Die Lesart ist nicht ganz sicher, wiewohl sua guten Sinn giebt. Möglicher Weise steckt in dem „sedua“: — denn so bietet die Handschrift, auch noch etwas anderes. Man vgl. aber im Folgenden „et sua in omnibus, auch das zweimalige eius. 4) Ganz abweichend dagegen, unvollständig und teilweise nicht recht verständlich (vorausgesetzt, dass der Text der hallischen Handschrift richtig wiedergegeben ist) Bindseil I, 177 „Mundus non percipit fidem, charitatem, crucem, immo abhorret crucem seu malum, ignarus, quod sub ipsa fides et virtus Dei exerceetur et ostenditur. Charitatem fugit, quae propter Deum benefacit gratis. (Mit diesen Sätzen vgl. n. 1454). At mundus propter praemium, gloriam et retributionem benefacit, fidem ignorat, esse fiduciam necessariam in gratiam Dei, sed arbitratur esse opinionem Deo exigentem iusticiam sic obiecta harum virtutum (?):

Non videt	Deum Proximum Adversarium	Quia putat	Hunc hostem Nullum esse nisi se ipsum Hunc amicum.

Corollario (= Angebinde) sequitur a mundo non intelligi hoc praeceptum: Diliges proximum tuum sicut te ipsum. Necessario enim odit Deum, verbum et sanctos pauperes, econtra quaerit Diabolum, pacem et gloriam carnis“. Vgl. auch Reb. I, 95[a] sowie Erl. A. 57, 311, Förstem. u. B. I, 240, wo das Obige, wenn auch mit manchen Zusätzen, so doch viel verständlicher als bei Bindseil sich findet. Cordatus Aufzeichnung giebt den vortrefflichen Sinn: „Da der Glaube ein festes Vertrauen ist auf den seinem ganzen Wesen nach barmherzigen Gott, so ist es abscheulich, dass die Welt denselben verachtet und wider den Glauben meint, der Glaube stelle sich Gott nur als einen zornigen und Gerechtigkeit fordernden Gott vor, und gleich wie die Welt den Glauben nicht will, so will sie auch nichts wissen von den Objekten des Glaubens, der werkthätigen Liebe, des Kreuzes, nämlich von Gott, dem Nächsten und dem Feinde (d. h. dem Teufel), da sie ja Gott für ihren Feind hält, niemanden ausser sich selbst achtet, und den bösen Feind für ihren Freund ansieht. Daher kann die Welt jenes erste Gebot von Gott und dem Nächsten nicht verstehen, sondern sie hasst notwendigerweise Gott und das, was Gottes ist, nämlich sein Wort und seine Heiligen, sie liebt aber sich selbst und was ihr gehört in allen Stücken, sucht den Teufel und den Ruhm des Fleisches und seinen Frieden“. Vgl. mit dem Eingange n. 1454.

1622.

Paulus et Joannes [588] in novo, Moses et David omnes excellunt in veteri Testamento, et novum excellit vetus, quia in hoc sunt promissiones, in illo autem exhibitiones[1]).

1) Erfüllungen. Erl. A. 58, 317, 318, Förstem. u. B. II, 129?

1623.

Versatus sum in hoc vero Theologiae studio a 20 annis, nec tamen possum satis explicare drīām[1]) inter Legem et Euangelium, Imo nullus hominum hoc exacte novit, quando etiam Christus in horto ab Angelis monitus est Euangelij, Vana igitur est gloriatio Schwermerorum de sua consummata gratia[2]).

1) differentiam. 2) Die Worte von quando etiam etc. hat die hallische Handschrift in folgender Form „Nec id mirum est, cum et Christus id nescierit in

horto, ab angelo Euangelium edoctus, in cuius tamen vertice columba, id est, Spiritus sanctus, recubuerat. Itaque vane gloriantur Schwermerij, qui putant se omnia devorasse ex unius libelli plagella". Vgl. Bindseil I, 34 (Ende der Seite), 35, Rebenst. I, 19b, Erl. A. 58, 321, Förstem. u. B. II, 132. Letztere schliessen den Absatz mit den Worten „Darum sind die Schwärmer grosse, grobe, unverschämte Narren, die sich rühmen, sie verstehen und wissens Alles wohl, wenn sie nur ein Blättlin gelesen; meinen, sie haben den heiligen Geist gar mit allen Federn gefressen (!). Vgl. auch Erl. A. 58, 284, Förstem. u. B. II, 102, wo sich ebenfalls dem Obigen Aehnliches in abweichender Form findet.

1624.

Decalogus est bonorum dei erga nos confessio et confessio malorum nostrorum erga Deum.

1625.

Summa servitus et summa libertas utrumque pessimum.

1626.

Fides, spes, charitas differunt sicut intellectus, voluntas et opera externa, Ad fidem proprie pertinet[1]) veritas, error, haeresis, mala opinio[2]), Ad spem proprie pertinet tribulatio, crux, periculum et eorum contraria, pax, gaudium, bona, Fides iudicat de doctrina, Spes sine fide dictante[3]) impingit [589][4]), Fidei est dictare[5]) et haereticos vincere, Spei est pati, expectare, audere etc.[6])

1) Der Glaube hat es im eigentlichen Sinne zu thun mit ff. 2) = falscher Wahn. 3) = Die Norm vorschreiben. 4) = stösst auf Hindernisse, stockt. Luther will sagen „Hoffnung ohne Glauben, der den rechten Weg vorschreibt, gelangt nicht zur Erfüllung". 5) = Die Aufgabe des Glaubens ist es, den rechten Weg vorzuschreiben. 6) Hierauf scheint sich das zu beziehen, was in den späteren Aufzeichnungen unter der Ueberschrift „fides et spes differunt" oder „Unterschied des Glaubens und der Hoffnung" ganz abweichend und in viel weitläuftigerer Fassung sich Erl. A. 58, 377, Först. u. B. II, 176, Binds. I, 60, Rebenst. I, 34b findet. So bietet z. B. die hallische Handschrift „Fides et spes differunt. Primo, subiecto, quia fides est in intellectu, spes vero in voluntate, sed haec duo separari non possunt: sicut duo Cherubin in propiciatorio. Secundo, officio, quia fides dictat, docet, estque notitia. Spes hortatur, excitat, audet, expectat, fert. Tertio, obiecto. Fides verbum rei seu promissionem rerum, id est, veritas, spes rem verbi, seu rem promissam spectat, id est, bonitas. Quarto, ordine. Fides prior est ante omnem tribulationem, initium vitae. Ebrae. 11. Spes posterior ex tribulationibus parta. Rom. 5. Quinto, a contrarijs. Fides pugnat contra errores et haereses, iudicat spiritus et doctrinas. Spes vero pugnat contra tribulationem, crucem, et expectat bona sub malis. Ergo fides est prudentia in Theologia et pertinet ad doctrinam. Spes vero est fortitudo in Theologia, et pertinet ad exhortationem etc." Stangwald bemerkt zu den deutschen Tischr. „Dieses ist genommen aus dem grossen Commentario D. M. L. über die Epistel zun Galatern, wie die Justus Menius verdeutschet". Vom Winter 1531—1532 an beschäftigte sich Luther wieder mit dem Galaterbrief, den er 1519 bereits zum ersten Male herausgegeben hatte, diese Ausgabe aber selbst für ungenügend (Cord. n. 20) hielt. Die zweite Ausg. erschien 1535. Vgl. Köstlin II, 272, 308.

1627.

Si non crederem a Deo Ecclesiam simpliciter regi et conservari, tamen ita, ut videtur, eam regit et conservat, Man greiffts, quod non sit opus hominum.

1628.

Episcopus Maguntinus[1]) est latro Ecclesiae, quia prosequitur[2]) Euangelium, Noch erhelt v. h. g.[3]) sein kirchen, et abscondit eam sub illo unico velamine Credo.

1) Albrecht v. Brandenburg. 2) Vielleicht persequitur. Hier sowohl wie am Ende von n. 1599 ist prosequi, welches allerdings zuweilen auch die Bedeutung von strafen, bestrafen haben kann, weniger richtig. Die Verwechslung mit persequi liegt nahe, weil die Compendien von per und pro sehr ähnlich sind. 3) = Unser Herr Gott.

1629.

Nobilis quidam mihi infestus semel dixit, Seit yhr der Heilig man? Lieber, wen yhr in himel kompt, steupt yhr mir nicht die augen, Cui ego, Mein lieber Junckher, Es mucht wol komen, das ich euch gern drein steupte, vnd ich euch nicht kundte erreichen[1]).

1) Ganz ähnlich Erl. A. 62, 214, Förstem. u. B. IV, 478, wo sich jedoch der Zusatz findet „als wollte er sagen: Ich werde Euch im Himmel nicht finden". Vgl. auch Zinkgref Apophthegmata I, 204.

1630.

Potentia, opulentia et authoritas est apud impios, Nos unum [590] habemus, miserum Christum Schefflemini, den Haben wir bevor, nach dem sie nicht fragen, Habeant ipsi thesauros, illos terrae[1]), nos celestes habemus, Verbum, Sacramenta, ministerium, que non simus eos[2]) esse communia, sicut Ambrosius[3]) excommunicavit Caesarem[4]), qui sevierat victor in pueros et virgines[5]), Evocatus[6]) ab hostibus ex templo collem extendebat dicens, Hic sto, Hic moriar, stund wie ein seul, ein feiner mut[7]).

1) Als Apposition zu fassen „Mögen sie ihre Schätze behalten, nämlich die der Erde". 2) Hier stecken im Texte mehrere, jedoch leichtere Fehler. Man lese: que (= quae) non scimus eis esse communia d. h. woran sie (nämlich die impij), wie wir wissen, keinen Anteil haben. 3) Vgl. n. 28 Note 4. 4) Kaiser Theodosius. 5) Theodosius liess 390 Tausende von unschuldigen Einwohnern der Stadt Thessalonich niederhauen, als der Stadtpräfekt nebst einigen andern Unterbefehlshabern dort ermordet worden war. In Folge dessen wies ihn der Bischof Ambrosius vor versammelter Gemeinde vom Altar zurück und zwang ihn zu öffentlicher Kirchenbusse. Vgl. Kurtz Lehrbuch der Kirchengeschichte S. 124. 6) sc. Ambrosius. 7) Statt der letzen Worte „ein feiner mut" findet sich in der hallischen Handschrift Folgendes „Es ist ein bestendiger mann gewest vnnd hat ein frechen herrlichen mudt vnnd geist gehabett". Die späteren Tischreden, besonders die Deutschen, in abweichender und weitläuftiger Fassung und mit vielen Zusätzen. So ist besonders zu erwähnen, dass sich in den deutschen Tischreden statt der Worte hic sto, hic moriar eine vollständige Rede findet, die Ambrosius vor „den Feinden, seinen Widersachern, des Kaisers Dienern und Amtleuten" hält. Diese ganze Rede scheint mir späterer Zusatz zu sein. Auch ist es nicht ganz unverdächtig, wenn im Laufe der Rede der Kaiser, der nicht anwesend war, mehrere Male angeredet wird. Man könnte dies ja als rhetorische Apostrophe gelten lassen, wogegen der trockene Ton der Rede spricht. In den latein. Aufzeichnungen ist der obige Absatz auseinander gerissen. Die erste Hälfte (bis communia) findet sich Bindseil I, 26, und dann folgt in der hallischen Handschrift, was Cordatus n. 1569 hat. Die zweite Hälfte steht Bindseil I, 25, und es folgt darauf Cordatus n. 1631. Die

Anordnung der deutschen Tischr. stimmt mit Cordatus überein. Vgl. Reb. I, 14ᵇ, Erl. A. 59, 155, Förstem. u. B. II, 347.

1631.

Summarum mundus habet opinionem rerum praesentium, fides autem rerum futurarum certitudinem [1]). Mundo quando aliquid accidit adversi, dicit, Non putaram, Fides autem, Sciebam crucem secuturam fidem, Mundus est ille Epulo [2]), Lasarus est Christus [3]).

1) = Die Welt legt nur Gewicht auf die Dinge auf Erden, die für sie von sehr grossem Werte sind, der Glaube hat aber Gewissheit über die zukünftigen Dinge. Doch ist wohl summam zu lesen. „Die Welt legt das grösste Gewicht ff." 2) Die deutschen Tischr. „Der reiche Mann, der Epicurer und Fresshals", oder „der reiche Frass und Wanst". Luc. 16, 19. 3) Die späteren Aufzeichnungen ganz abweichend. Die hallische Handschrift beginnt den Absatz mit folgenden Worten „Summa Summarum (!!). Mundus habet opinionem, quae est rerum praesentium, et quidquid deinde evenit, dicit: non putaram. Fides vero est rerum futurarum et absentium. Ideo Christianus non utitur illa voce: non putassem etc. Die deutschen Tischr. noch abweichender „Summa Summarum die Welt hat allein den Wahn und Opinion, dadurch sie regiert und verführt wird, siehet nur an, was zeitlich und gegenwärtig ist, verstehet und weiss nichts Gewisses. Und wie es denn darnach geräth, so spricht sie, ich hätte es nicht gemeinet ff.' Sie schliessen den Absatz „Die Welt aber und was in der Welt ist, lebet sicher dahin im Sause, in Freuden und aller Wollust, wie der reiche Mann, der Epicurer und Fresshals, der gönnet dem armen Lazaro, so für seiner Thür lag, nicht die Bröcklin". Vgl. Bindseil 57, 26, Rebenst. I, 14ᵇ, Erl. A. 59, 158, Förstem. u. B. II, 348, auch Erl. A. 57, 296, Förstem. u. B. I, 228, wo sich das Obige ebenfalls, und zwar in anderweitig abweichender Form findet, der erste und letzte Satz jedoch etwas ähnlicher ist.

1632.

Qui non vult perdere beneficium, is non unquam bene faciat [1]), Est enim mundus ipsissima ingratitudo, quod videtur ingratitudine Judaeorum, qui tam cito contemnebant maxima Dei beneficia ex Aegipto et deinceps [2]), et ingratitudine Christianorum, qua sunt in Deum patrem et filium pro nobis mortuum, Et nisi sint aliqui [591], qui contemnant remunerationem, alioqui behalten wir nicht prediger, pfarner noch kirchen, sed esto, quod mundo gratis serviamus, tamen Deo gratis non serviemus [3]), cui soli servimus, Haec est consolatio nostra magna [4]).

1) Diese sprichwörtliche Redensart auch Erl. A. 62, 471, Först. u. B. IV, 719 in folgender Form „Qui non vult perdere beneficia". Wir würden sagen „Wer keine Wohlthat will verschwenden, der unterlass es sie zu spenden". 2) Wenn die Lesart richtig ist, so sind die Worte ex Agipto et deinceps als eine eigentümliche Brachylogie zu erklären im Sinne von „eductionem ex Aeg. et quae postea (beneficia) secuta sunt". Die hall. Hdsch. abweichend „Nonne erat magnum, quod Israel erat per mare rubrum traductum, quod adeo miraculose David summum hostem Goliath Gigantem percusserat? Attamen tantorum miraculorum et beneficiorum Judaei illico sunt obliti". 3) Luther meint „Wir hoffen von Gott den himmlischen Lohn zu erhalten. 4) Die lat. Aufzeichnungen erheblich abweichend und mit Zusätzen. Vgl. Bindseil I, 174, Rebenst. I, 93ᵇ.

1633.

Non obtrudet [1]) Deus peccata sua mortuis praedicatoribus, sed hoc cum gaudio dicet Christus [2]), Qui confessi estis nomen meum mundo, ego vos etc. [3])

1) = Wird nicht anrechnen. 2) Matth. 10, 32. 3) Die latein. Aufzeichnungen verbinden diesen Absatz mit dem vorigen auf folgende Weise „— — Esto mundo gratis serviamus, quia non propter opes aut honorem nostrum benefacimus, praedicamus aut patimur, sed Dei causa et propter nominis sui gloriam, qui nos hilari vultu respiciet et corona immarcescibili ornabit, dicens: Quia confessi estis me Dominum, et nomen meum praedicastis, ihr habt recht gethan, ob ihr schon sünder seit gewest, das sehe ich nicht an, sondern das ihr an mich geglaubet habt vnd mir die ehre geben“ (!). Vgl. Bindseil I, 174, Rebenst. I, 93[b].

1634.

David ist ein trefflicher man gewesen, quod tam fortiter praedicavit contra filium[1]) cultum populi sui[2]), vnd hats doch nicht weren kunnen, potentia non potuit exterminare sacrificantes, false docentes etc., Et cum aliud non posset, Hat er v. h. g. ein lidlin gesungen psalmis[3]).

1) Nämlich Salomo gegenüber bei seinem letzten Willen und Abschied. 2) 1. Könige 2, 1 ff. 3) Die deutschen Tischr. beginnen dagegen den Absatz mit folgenden Worten „David ist ein trefflicher Mann gewesen, dass er hat dürfen offentlich reden, lehren, predigen und schreiben wider die Abgötterei und Götzendienst seines Volks, und hats doch nicht wehren können. Denn er hat gesehen, dass dieser geopfert, der ander falsch gelehret hat, und dere ist der grösste Haufen gewesen ff. Vgl. Erl. A. 60, 91, 62, 141, Först. u. B. III, 108, IV, 412. In den deutsch. Tischr. findet sich das Obige mit dem verbunden, was Cord. n. 1284 hat.

1635.

Erasmus ita momus[1]) est, ut neque a nobis neque a pistis[2]) posset deprehendi, et iugiter fingit novas amphibolias, quae [592] adversus eum (nisi ut statuit Decretum) sunt interpretandae[3]), Si Christianus esset, senex nunc[4]) non luderet in religione[5]).

1) = μῶμος d. h. Spott. Häufig wird aber μῶμος schon bei den Alten personifiziert und heisst Gott des Spottes. Es ist daher wohl Momus zu schreiben, so dass Luther sagen will: Erasmus ist der reine personifizierte Spott, d. h. er ist ein solch abgefeimter Spötter, dass ff. Vgl. n. 1330, wo es von Erasmus hiess, er sei ein flexiloquus Vertumnus. 2) Lies papistis, was die hallische Handschrift auch richtig hat. 3) Die hallische Handschrift abweichend und in weitläuftiger Fassung „Idem licebit mihi dicere de Erasmo, qui verus est momus, omnia ridens, ludit totam religionem et Christum, ut hoc melius praestet, die nocteque vocabula ambigua cogitat, ita ut libri illius a Turca legi possint, cumque multa arbitratur se dixisse, nihil dixit. Omnia eius scripta quolibet trahi possunt, neque a nobis neque a papistis reprehendi (?) possunt, nisi amota amphibolia, quae a sacris literis, Caesaris legibus est interdicta. Dicit enim decretum: Qui loquitur ἀμφίβολα, contra ipsum esse interpretanda. Si Christus et Euangelium Erasmo cordi essent etc.“ 4) Erasmus starb 1537 im Alter von 70 Jahren. Wenn wir annehmen, dass Obiges 1532 oder 1533 gesprochen ist, so würde Erasmus damals 65 oder 66 Jahr alt gewesen sein. 5) Vgl. Binds. I, 276, Rebenst. I, 194[a], Erl. A. 61, 100, Förstem. u. B. III, 414. Nach Cordatus Aufzeichnung will Luther sagen „Erasmus ist ein solch abgefeimter Spötter, das man ihm weder von unserer Seite noch von der der Papisten aus beikommen kann, und er sinnt fortwährend neue Zweideutigkeiten aus, die man (wenn sie sich nicht innerhalb des Rahmens des Dekrets bewegen) so deuten muss, dass sie den Stab über ihn brechen. Wenn er ein Christ wäre, so würde er jetzt als Greis in Religionssachen keinen Spott treiben.

1636.

Ego simpliciter loquar de Christo et dicam cum Josua[1]) Eligite vobis quemcunque volueritis, ego et domus mea

manebimus cum Deo Israel etc., Quantum autem sit[2]) peccatum ludere Christum, sicut illi[3]), qui dixit, Petrum dixisse, Menge sich der Teuffel in den krig, Was ich schlach, heilet er, hoc videtur ex compassione totius creaturae, quae dolebat, cum Christus blasphemaretur in cruce[4]).

1) Jos. 24, 15. 2) Von dem folgenden hoc videtur abhängig. 3) Nach den späteren Tischr. war es Erasmus. Vgl. den vorigen Absatz, der mit dem Obigen in enger Beziehung steht. Luther meint „Erasmus bewegt sich in Zweideutigkeiten, ich will deutlich von Christus reden ff., Erasmus spottet über Christus und hat damit, wie beispielsweise mit der erwähnten ihm zugeschriebenen Aeusserung, eine schwere Schuld auf sich geladen. 4) Sinn „— — das lässt sich erkennen an dem Mitleid der gesamten Schöpfung, die sich in Trauer hüllte, als ff. Die späteren Tischr. erheblich abweichend und mit vielen Zusätzen. Vgl. Bindseil I, 276, Reb. I, 194[a], 194[b], Erl. A. 61, 101, Först. u. B. III, 414.

1637.

Tempore apostolorum, item nostro, Euangelium fusius sparsum est et efficacius praedicatum quam tempore Christi, Ideo et dixit[1]) Maiora facietis. Ego[2]) sum granum synapis, Vos rami eritis, in quibus aves nidificabunt, Ego in angulo Judaeae, vos[3]) praedicabitis in tectis orbis terrarum[4]).

1) Joh. 14, 12. 2) Matth. 13, 31, 32. 3) Matth. 10, 27. 4) Aehnlich bei Bindseil I, 35, Rebenst. I, 20[a], Erl. A. 57, 94, Förstem. u. B. I, 72, 73. In sehr weitläuftiger Fassung Erl. A. 58, 293, Förstem. u. B. II, 109.

1638.

Certum est humanissimam conversationem habuisse Christum cum Apostolis, Hatt yhn zu [593] tische gedinet etc.[1]) Des haben zu letzt die guten leute gewonet vnd lassen geschehen, Venit ministrare, Das haben sie yhm vergunnet, das exempel ist vns hoch gesteckt[2]).

1) Die deutsch. Tischr. „Er hat den Jüngern zu Tisch gedienet, eingeschenkt, wie mir mein Famulus ff. 2) Abweichend und weitläuftig die hall. Handschrift. Bei Bindseil I, 11 „Sicut in Christi conversatione cum suis discipulis demonstratur, quae constat fuisse omnium iucundissima et familiarissima. Dan er hat sich sehr hoch gedemuttiget, quod fieret homo similis nobis. Er hat den Jungern tzu tisch gedienet, eingeschenckt, die fusse gewaschen, ihre schwacheit getragen. Dz (?) sein die Jünger als gutte einfeltige leutte tzu letzt gewenet, habens lassen gescheen, et ita Christus complevit suum officium, qui venit ministrare, non ministrari. Er woltte knecht sein der gutte herr. Es ist ein hoch exempel, vnns eben hoch gesteckt, das sich der so hoch gedemüttiget vnd duldet, der die gantze welt mit einem finger het konnen vmbkeren. Vgl. auch Reb. I, 6[b], Erl. A. 58, 62, Förstem. u. B. I, 350.

1639.

Quando oeconomicum, politicum et heroicum ingenium concurrit in principe, is vere magnum donum Dei est, qualis erat Fridericus, qui pro sua gratia et ingenio[1]) politicus erat et heros, secundum Claus Narren consilium etiam oeconomus, Den er war selbs schosser etc.[2])

1) = Der nach der ihm verliehenen Gnadengabe ein Staatsmann und ein Kriegsheld war ff. 2) Dagegen die hallische Handschrift bei Bindseil I, 340 in

überaus weitläuftiger Fassung und abweichend „Ingens donum est bonus et prudens princeps, qualis fuit Fridericus Elector, qui vere fuit pater patriae, optime gubernavit, konnte söller vnd boden füllen, dartzu lies er grosse gruben auff dem felde machen, dieselbigenn mit vorradt tzu füllen, et quotannis 12000 fl. consumpsit aedificando, et recensebat vere novem arces ab ipso extructas esse, vnnd hat dennoch gelt genug, den er war selber schösser iuxta consilium Claus Narrens. Nam suos praefectos et ministros ad exactam rationem coegit, Wan er gleich in ein schloss eintzog, so ass vnnd tranck, futtert er, als ein ander gast, betzalet alles fein rein abe, ne praepositi se excusarent, tantum a principe consumptum esse. Ideo suae regioni ingentem thesaurum reliquit. Fuit enim heroicum et oeconomicum ingenium in eo, nunc vero sunt bodenn vnd gruben ledig gnug worden (!!). Fuit autem callidissimus etc. Dieselbe weitläuftige Fassung Erl. A. 61, 380, Förstem. u. B. IV, 223, Rebenst. I, 167ª.

1640.

Den Fursten noch yhren frawen gehets nirgend wie sie gedencken, Sed qui privatus est, semper laetus esse potest, nisi Satan interrumpat pacem conscientiae eius, quam habet in Christo, Wen er sein aber szo vil wil machen[1]), szo schenkt man yhm ein stab gen Rom[2]), das er viel von mir Hatt mussen annemen.

1) = Wenn er aber von sich so viel Wesens will machen, sich so viel herausnehmen will. 2) Vgl. n. 521, 1124. Derselbe Ausdruck in anderm Zusammenhange auch bei Lauterbach Tagebuch S. 4.

1641.

Diabolus ist wie ein vogelsteller [594], qui omnibus avibus die helsz vmbreist, quas rapit, Sic sine omni dubio faceret omnibus hominibus, si non obstaret ei Deus per angelos suos, Er behelt wenig, die locken vnd seine liedlin singen, die doch sein gefangen sein mussen[1]), Ich hoffe nicht, das er mich in ein pewern[2]) werde setzen, Lorica verbi opus habet, qui vult ab eo[3]) tutus esse[4]).

1) Er behält (von den Vögeln) wenig, nämlich diejenigen, die locken und seine Liedlein singen, die doch seine Gefangenen sein müssen. Behalten hier = erhalten d. h. verschonen. 2) = Bauer. Mittelh. bûr = Vogelbauer. Müller I, 289. Die obige Form kann ich lexikalisch nicht belegen. Die hallische Handschrift beuerlein. 3) sc. a Diabolo. 4) Mit abweichendem Schlusse Bindseil I, 220, Rebenst. I, 117ª. Die deutschen Tischr. zwar mit Zusätzen, aber im ganzen ähnlicher. Vgl. A. 60, 4, 5, Förstem. u. B. III, 43, auch Kummer Tischr. bei Lauterbach S. 74, Erl. A. 57, 327, Förstem. u. B. I, 253, wo sich ebenfalls Einiges aus dem obigen Absatze findet.

1642.

Qui securus est aut suis speculationibus innititur, huic proximus est Sathan, et tantum verbo vincitur et oratione, Dieser schirmschlege[1]) gesteht[2]) er nicht[3]).

1) Vgl. n. 800 Note 1. 2) Hält er nicht Stand. 3) Dagegen Binds. I, 220 „Si quis securus suis speculationibus sine verbo Dei vagatur, illico decipitur. Ideo reluctandum illi verbo et oratione, die schiesschlege (!!) stehet er unns nicht. Sed tamen mox redit, si securi sumus“. Vgl. auch Rebenst. I, 117ª, der für schiesschlege verständlicher „haec nostra arma, scilicet, spiritualia“ hat, Erl. A. 60, 5, Förstem. u. B. III, 43 (Hier richtig Schirmschläge).

1643.

Sicut Satan est in inferno et D. G.[1]) zu Dresen[2]), Ita habitat in cordibus impiorum agens et indurans eos, et si non haberet maiorem potestatem quam nostra corpora vexare et perturbare opes[3]), szo were er noch kein teuffel, qui tantum ageret in terrenis et non in coelestibus[4]).

1) Dux Georgius. 2) = Dresden. n. 133, Note 6 hiess es Trasen. 3) = Hab und Gut. 4) sc. rebus. Die hallische Handschrift abweichend „Neque Satan separandus est ab impijs, gleich als der teuffel in der helle et Dux Georgius tzu Dresten were, imo sathan in omnibus locis et cordibus induratorum. Si Satan non plus potestatis haberet, quam corpore et rebus affligere, so wer er noch kein teuffel, si tantum sollicitudine mundi nos vexaret. Er kann noch ein hoher kunst, da er nicht mit vns schertzet an der seelen". Vgl. Bindseil I, 220, womit Reb. I, 117ᵃ, Erl. A. 60, 5, Först. u. B. III, 43 ziemlich übereinstimmen.

1644.

In gente stulta[1]) furit[2]), quasi dicat maritus ad uxorem [595], Wiltu dich nicht recht halten, wil ich dich lassen faren vnd die ergest hur fur dich nemen, Ita induratio[3]) et provocatio Pharaonis[4]) non est proprium Dei opus, sed alienum[5]).

1) Wie z. B. unter dem Volke der Aegypter. 2) sc. Satan. 3) Vgl. n. 1311. 4) Nämlich gegen das Volk der Juden. 5) sc. opus Satanae. n. 1643 und 1644 gehören wohl zusammen.

1645.

Multi valde sudant, ut concordent Jacobum cum Paulo, velut etiam Philippus in Apologia[1]), sed non serio, Pugnantia sunt Fides iustificat[2]), fides non iustificat[3]), Wer die zusamen reymen kan, dem wil ich mein pirreth[4]) auffsetzen, vnd wil mich yhn einen narren lassen schelten[5]).

1) sc. sudat, ut — concordet. Vgl. n. 1446, überhaupt n. 1442—1450. 2) Röm. 3, 28. 3) Jacob. 2, 24. 4) Vgl. n. 1024, Note 2. 5) Ganz ähnlich Binds. II, 222, Rebenst. II, 202ᵇ, Erl. 62, 127, Förstem. u. B. IV, 399.

1646.

Sicut apis animal natum ad colligendum mel, habet tamen stimulum, Ita non est tam benigno animo praedicator, quem propter malitiam et ingratitudinem mundi non oporteat quandoque irasci et pungere[1]).

1) Dagegen Bindseil III, 116 weniger vollständig „Apis parvum est animal suave mel conficiens, hat dennoch einen stachel. Ita praedicator suavissimas habet consolationes, irritatus autem ad iram etiam mordet". Vgl. auch Erl. A. 59, 199, Förstem. u. B. II, 379. Nach der obigen Lesart will Luther sagen „— — So giebt es keinen Prediger, der so herzensgut wäre, dass er sich nicht mitunter wegen der Bosheit und Undankbarkeit der Welt genötigt sähe zu zürnen und wehe zu thun.

1647.

Ea est natura rationis, ut nihil aeque ei placeat, quam quod animo suo cognatum est [596][1]), Ita fuit quidam, qui magnum iudicium

scripturae sibi vindicans dixit, Jhesum Syrach tantum esse, ut Euangelij verba parum valerent ad doctrinam eius comparata, Et cum iste liber bonus quidem sit Jurista, Legista et Oeconomicus[2]), ideo placet mundo, Quid autem est Euangelio comparatus et scriptis Apostolorum? Quid enim mores ad verba vitae?[3])

1) = Die menschliche Vernunft ist so geartet, dass ihr nur das zusagt, was ihr geistesverwandt ist. 2) = Und da nun dieses Buch wegen seiner staats- und civilrechtlichen und wirtschaftlichen Vorschriften vortrefflich ist. Legista n. 622, Note 1. 3) = Denn was wollen Vorschriften über äusseres Verhalten sagen gegenüber den Worten des Lebens? Die späteren Aufzeichnungen erheblich abweichend und mit einer Reihe von Zusätzen. Vgl. Binds. II, 217, Reb. II, 200[a], Erl. A. 62, 135, Först. u. B. IV, 407.

1648.

Omnes diligunt et laudant Mosen et legem, Jhesum Syrach, sed tantum eatenus, quatenus legunt, Wens aber ans thun kombt, szo werden sie yhn feindt[1]).

1) Bindseil I, 36 „Omnes homines legem Mosis et Hiesum Syrach diligunt et amant, eo quod bona praecepta habeant. Diligitur autem so lang, bis das es an vnns kompt, wan wirs thun sollen, so werden wir ihm feint, quia lex iram operatur“. Vgl. auch Rebenst. I, 20[b], Erl. A. 58, 294, Förstem. u. B. II, 110.

1649.

Lex ist ein klotz, weltz yhn hin, wo du wilt, szo bleibt er ein klotz[1]), nos[2]) iustificat, Quid ergo torquemus[3]) nos et alios homines ad punctum Mathematicum probitatis[4]) volentes adigere, szo wir kaum ad physicam lineam[5]) komen? Nam mundus est mundus et manet mundus[6]).

1) Vgl. mit dem ersten Satze n. 74, wo es hiess „(Legem) scriptam in quantum scriptam esse trunco similem, qui nisi motus non moveretur“. Vgl. auch n. 1668. 2) Lies non. 3) sc. eam. Luther meint in Bezug auf die vorhergehenden Worte „weltz yhn hin, wo du wilt“: Was drehen wir es also hin und her, in der Absicht uns und andere ff. Die späteren Aufzeichnungen falsch „Was martern wir uns denn mit der Tentation so ser ff.“ (Bindseil und fast gleichlautend auch die übrigen Tischreden). 4) = zur vollkommenen Rechtschaffenheit zu bringen. Ueber punctum Mathematicum und Physicum vgl. n. 489, 232. 5) = Während wir kaum zum gewöhnlichen Grade derselben kommen. Bindseil wenig verständlich „Wir wollen alles secundum Mathematicam lineam et punctum haben wirs kaum ad physicam lineam konnen bringen“. Die deutschen Tischr. verständlicher „Wir wollens alles schnurgleich haben und zu Bolzen drehen, da wirs doch kaum können nur ein wenig zum Anfang bringen“. 6) Abweichend Bindseil I, 36, Rebenst. I, 20[b], Erl. A. 58, 325, Förstem. u. B. II, 111.

1650.

Scortator etiamsi honestae coniugi sese societ [597], szol dennoch zu schaffen gnug haben[1]), Deus enim vindicat scortationem, Er gibt nicht[2]), ut dicas, Ein weib ist mir[3]) not, Ein weib wil ich nemen, Ein pater noster mus man zu erst zu hulff nemen, Neque tantum propter necessitatem, sed etiam vitae conservationem ducenda est uxor, Et de castitate hoc sentio, illum, qui hoc divinum donum habet, carere oportere omnibus fluxibus etc.[4])

1) Die Handschrift hat „szol dennoch zu schaffen gnug geben haben". Der Schreiber hat die Worte zu schaffen und geben selbst wieder gestrichen, letzteres wohl mit Recht, aber zu schaffen, welches sehr gut in den Zusammenhang passt, wohl mit Unrecht. 2) Luther will sagen „Gott teilt seine Gaben nicht deshalb aus, dass ff. 3) Hinter mir ist ein Wörtchen gestrichen. Vielleicht zu. 4) Ganz abweichend und mit Zusätzen Bindseil II, 356 „D. Martinus Lutherus dixit de G. Blanck iuvene summi ingenij et industriae, sed quia famosus esset propter insignem scortationem doluit eius vicem. Nam filia Coronariae citaverat eum eo die. Tunc H. S. dixit: da solt er Ja wol betzalet werden. Respondit: wenn er gleich eine fromme niempt, er sol tzu schaffen gnug haben, quia Deus vindicat scortationem. Tunc M. V. (Veit Dietrich). Ach wans einem nodt ist und liebet eine, nur flugs tzusammen. Respondit D. Martinus: Ei lieber herr nempt doch tzuvor ein pater noster in die handt vnd tzu hülff. Nam non tantum propter necessitatem, sed propter vitae consuetudinem ducenda est uxor. Ideo orandus est Deus pro bona coniuge. Ego credo, quando castitas debeat esse divinum donum, tunc omnibus fluxibus careat homo etc." Die deutschen Tischr. bieten dagegen Erl. A. 61, 257, Förstem. u. B. IV, 113 „Ein Hurer, wenn er gleich darnach eine Fromme nimpt, sprach Doctor Martinus Luther, so hat er zu schaffen gnug, dass er nicht wieder bezahlen muss; denn Gott straft Hurerei. Da sagte M. Veit: Ach, wenns einem noth ist und hat eine lieb, so rathe ich nur flugs zusammen. Darauf sprach D. Martinus Luther: Ei, lieber Herr, nehmt zuvor ein Pater noster zu Hülfe! Denn ein Weib nehmen, soll geschehen nicht allein umb der Noth willen, sondern auch darümb, dass man bei einander wohnen und leben muss. Darümb soll man Gott umb ein fromm Gemahl und Ehegatten bitten. Ich gläube, wenn Keuschheit soll eine Gabe Gottes sein, so muss ein Mensch ohne alle Flüsse sein (!!)". Man sieht wiederum, wie es Cordatus nur darum zu thun gewesen ist, Luthers eigene Worte niederzuschreiben, und zu diesen werden gewiss auch die Sätze „Er gibt nicht, ut dicas, Ein weib ist mir not, Ein weib wil ich nemen" gehören, während wir diese in den späteren Tischr. in den Worten Tunc M. V.: „Ach wans einem nodt ist und liebet eine, nur flugs zusammen" wiederfinden!

1651.

Cogitationes anxiae et quae iunctae sunt tristiciae, sunt certissima arma mortis, Ossa enim exiccant, Tales cogitationes plus me vexaverunt quam omnes inimici et labores mei, Ad has propellendas nihil ideo feci[1]), Etiam in complexus veni Coniugis, ut saltem ille pruritus aufferret illas cogitationes Satanae[2]), sed consolationem non admittimus[3]), adeo est vitiata natura nostra, Laborandum tamen est omnibus modis, ut vehementiore aliquo affectu pellantur[4]).

1) Galt es sie zu vertreiben, so richtete ich daher nichts dagegen aus. 2) = Ich bin sogar dazu gekommen meine Gattin zu umarmen, damit wenigstens das hierdurch erregte Gefühl der Lust (ille pruritus) diese satanischen Gedanken hinwegschaffte. 3) = Für Trost sind wir aber nicht zugänglich. 4) sc. illae cogitationes Satanae. Luther meint, wir müssen gleichwohl auf alle Weise darnach streben, dass die Satansgedanken durch irgend welche heftigere Gemütsbewegung verscheucht werden. Die hallische Handschrift bietet bei Bindseil II, 299 im Gegensatz zu Cordatus Aufzeichn. Folgendes „Cum Doctor Martinus colloqueretur cum alijs, uxor eius surgens de mensa et secedens incidit in συγκοπήν, cumque ad se redijsset, interrogavit eam Doctor de cogitationibus suis. Ibi multa insignia et perniciosa recitabat, quae sunt certissima arma mortis, schissen gewisser nach dem hertzen, denn irgent ein pfeil noch buchse. Exiccant enim ossa. Nam hae pessimae cogitationes me plus vexaverunt quam omnes mei infiniti labores. Quoties meam uxorem complexus sum, nudam contrectavi, ut tantum sathanae cogitationes illo pruritu pellerem! Es wil aber nichtes daraus werden, nolebat cedere. Nam Satan auctor mortis naturam nostram ita conspurcavit, ut

consolationem non admittamus. Quisque igitur sathanicas illas cogitationes alijs cogitationibus, ut de puella pulchra, avaritia, ebrietate etc., pellere potest et vehementiore aliquo affectu pellere potest, huic suadeo". Ebenso mit wenigen Abweichungen Rebenst. II, 225[b]. Doch ist es von Wichtigkeit, dass bei diesem die bedenklichen Worte von quoties meam uxorem — — — cedere sich nicht finden. Die deutschen Tisch., die sonst mit den latein. übereinstimmen, bieten Erl. A. 60, 110, Förstem. u. B. III, 122 dieselben ebenfalls nicht, dafür aber Folgendes „Ich habe oft sonst andere Händel fur mich genommen den Satan damit zu vertreiben; es wollt aber nichts draus werden, er wollt nicht weichen noch aufhören. Offenbar nahm man an jenen fatalen Worten Anstoss und substituierte andere an Stelle jener, die man in dem den deutschen Tischreden zu Grunde liegenden lateinischen Texte vorfand. Nach Cordatus Aufzeichnung erscheinen Luthers Worte jedoch in einem ganz anderen Lichte. Darnach meint er „Ich bin sogar dazu gekommen meine Gattin zu umarmen (wie oft — davon ist keine Rede!), um durch das dadurch erregte Lustgefühl die Satansgedanken zu vertreiben", während nach der hallischen Handschrift der Sinn ist „Alle Augenblicke habe ich dies und anderes damit Verwandtes gethan (nudam contrectavi, ein terminus technicus für unzüchtiges Betasten (!!)! Auch mag noch darauf hingewiesen werden, dass das Wort etiam sowie das Perfektum veni bei Cordatus doch ganz gewiss nicht auf eine oftmalige Wiederholung hinweist. Ferner sind die Worte der lat. Tischr. ut de puella pulchra, avaritia, ebrietate etc., die bei Cordatus ganz fehlen, in den deutschen Tischr. aber wiederum durch andere unschuldigere ersetzt sind, von gegnerischer Seite als Zeugnisse für Luthers bedenkliche Moral wiederholt ins Feld geführt. Vgl. z. B. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes I, S. 180, Evers, Katholisch oder protestantisch, Hildesheim 1881, S. 375. Beiden Gegnern Luthers scheint der Text der hallischen Handschrift bei Bindseil nicht bekannt gewesen sein, sonst würden sie sich ganz gewiss die günstige Gelegenheit nicht haben entgehen lassen jenen (oben citierten) bedenklichen späteren Zusatz der latein. Tischr., quoties meam uxorem etc., der bei Rebenstock fehlt, als ein Hauptargument gegen Luthers Moral zu verwerten. Während es bei Janssen heisst „Für die im Gewissen Beängstigten sei, sagte er, das hauptsächlichste Heilmittel an Christus zu glauben und ihn anzurufen, aber er empfahl auch den Freunden noch andere Mittel, wie er im Zustande der Anfechtung, Traurigkeit und Verzweiflung sie selbst mit Erfolg erprobt habe, nämlich, man solle reichlicher trinken, spielen, scherzen, ja selbst dem Satan zum Trotz eine Sünde thun; man solle die satanischen Gedanken durch andere Gedanken zu vertreiben suchen, an ein schönes Mädchen, an Geiz oder an einen Rausch denken oder sich in einen heftigen Affekt des Zornes versetzen", übersetzt Evers nach Rebenstock also „Jeder, der jene satanischen Gedanken (die Gewissensbisse) durch andere Gedanken, wie an ein schönes Mädchen, durch Geiz, Trunkenheit ff. vertreiben kann oder durch einen heftigen Zornaffekt, dem rathe ich dazu. Gleichwol ist dies das höchste Mittel an Christum zu glauben und ihn anzurufen".

Es ist klar, dass der letze Satz, vielleicht absichtlich, zweideutig gelassen ist. Der lateinische Text bei Rebenstock (— — Quamvis hoc summum est remedium, in Jesum Christum credere illumque invocare, ille enim venit ad consolandum et vivificandum etc.) lässt freilich über den Sinn nicht in Zweifel. Es ist zu verstehen, und Janssen hat dies auch richtig herausgefunden — „Indessen besteht das hauptsächlichste Heilmittel (gegen jene satanischen Gedanken) darin an Christus zu glauben und ihn anzurufen. Denn er ist gekommen zu trösten und lebendig zu machen". Evers letzten, auch noch durch den Druck hervorgehobenen Satz wird man aber auch so verstehen können „Gleichwohl (nämlich andern Mitteln gegenüber) ist dies (nämlich das Vertreiben der satanischen Gedanken durch andere unmoralische Gedanken) das höchste Mittel an Christus zu glauben und ihn anzurufen, besonders da die folgenden Worte ille enim venit etc. fortgelassen werden.

Schon oft hätte an der Hand der Aufzeichnungen des Cordatus der Beweis geführt werden können, wie wenig berechtigt manche

Angriffe sind, die von gegnerischer Seite — man vgl. namentlich das erwähnte Buch von Evers — gegen Luther gerichtet werden, da sie sich zum grossen Teile auf spätere Zusätze und Entstellungen der lateinischen und deutschen Tischreden, aber nicht auf Luthers eigene Worte stützen. Der obige Absatz ist ein eklatantes Beispiel davon!

1652.

Omnes tristiciae sunt diabolicae [598], quia Christus, in quem credimus, venit ad consolandum et miserandum, Ideo in tristicia invocandus est spiritus sanctus, Der ist der trotz[1]) mortis et periculorum, Si est tristicia de morte, dic, Non moriar, sed vivam[2]) et siliam[3]), At lieber Gott, art.[4]) fidei wil nicht ein[5]), Ideo tot accidunt tristiciae[6]), Saepe mihi irascor, quod toties praelegi, praedicavi, scripsi de vincenda hac tentatione, et temptatus non possum extinguere tristicias[7]), Sed Scriptura dicit, Laetamini in Domino[8]).

1) = Widerstand, Schutz gegen. Vgl. n. 109, Note 1, n. 661, Note 3. 2) Psalm 117 (118), 17 „Non moriar, sed vivam et narrabo opera Domini (Vulg.). 3) Lies saliam = Ich will springen vor Freude, d. h. frohlocken. Vgl. den Schluss des Absatzes, auch n. 615 „Haben einen sprung gethan aus diesem elend in vitam aeternam“. 4) = articulus. 5) = Findet nur schwer Eingang. Vgl. n. 650 Note 1. 6) = Deshalb kommen so viele Fälle von Traurigkeit vor. Doch ist accidere hier wohl nicht in bildlichem Sinne zu nehmen, sondern im eigentlichen, so dass Luther sagen will, „Deshalb tritt so viele Traurigkeit an uns heran (fällt uns an)“. 7) = Und dass ich, wenn die Versuchung an mich herantritt, nicht im Stande bin, die Geister der Traurigkeit zu verscheuchen. 8) Psalm 31 (32), 11 und an anderen Stellen. Die hallische Handschrift bei Bindseil II, 300 mit folgendem abweichenden Eingange: „Quamvis hoc summum est remedium Credere in Hiesum Christum. Nam ille venit ad consolandum et vivificandum. Ergo omnes tristiciae sunt diabolicae, adhibendus est Spiritus sanctus, animosus ille contemptor mortis et periculorum, derselbige ist der trotz, wie du wilst, du must sterben. Respondeo: Non moriar, sed vivam. Nam ubi Christus est, ibi gaudium est, pax etc.“ Vgl. auch Rebenst. II, 225b, Erl. A. 60, 110, Förstem. u. B. III, 122.

1653.

Esto multas vexationes patiaris, Las hingehen, Nam necessariae et utiles sunt nobis, ut virtus infirmitate perficiatur[1]), Vide pusillanimitatem patriarcharum, prophetarum, Apostolorum, Quid nos essemus infirmissimi in hoc ultimo et pessimo seculo, in quo tota impietas regnat et fervet[2]) et languent pij[3]), Per Christum et orationem eiusmodi cogitationes sunt pellendae, et verbum Dei fugat tristiciam[4]).

1) Die deutschen Tischr. in weitläuftiger Fassung „Ein Christ soll ein fröhlich Mensch sein; da wir gleich viel Plagen müssen leiden und wol zu martert werden von aussen und von innen, beide von der Welt und dem Teufel, so lass immer hingehen, sei getrost und rufe Gott an und hab Geduld, der ist ein Nothhelfer, wird dich nicht trost noch hülflos, noch stecken und verderben lassen in der Anfechtung. Denn sie sind gut und noth, auf dass Gottes Kraft in unser Schwachheit stärker werde ff. (!!) Die latein. Tischr. haben nur den Zusatz „Ein Christen sol ein frolich mensch sein“, und stimmen sonst mit dem Obigen überein. 2) = Sich breit macht. 3) Die hallische Handschrift unvollständig „Vide pusillanimitatem sanctorum Patriarcharum, Prophetarum, Apostolorum, was solten wir infirmissimi, ubi impietas fervet et pij plane languent“. 4) Sämtliche späteren Tischreden bieten statt der letzten beiden Sätze nur „Deus

tamen suam Ecclesiam mirabiliter servat". Vgl. Bindseil II, 300, Rebenst. II, 226a, Erl. A. 60, 111, Förstem. u. B. III, 123.

1654.

Euangelium tantum pertinet ad tristia corda, rude vulgus et securi tantum ad Legem pertinent[1]) [599], Lasz sie faren mit sampt den allten schelmen, qui in visitatione responderunt nobis Hey, mein kind zu haus kan wol beten, Putant orationem tantum opus esse externum, non Religionem.

1) Vgl. n. 815.

1655.

Verbo Dei et articulis Justificationis tristiciae sunt pellendae, Exemplum legitur in Ecclesiastica historia, quod Julianus[1]) volens probare fidelium militum suorum[2]) constantiam iussit eos capite plecti, Qui cum educerentur, unum iuvenem inter se habuerunt, rogantes[3]), ut primo plecteretur, Qui cum laetus collum extenderet lictori, iussus est fieri liber, Qui surgens dixit, Ach bin ich den nicht wird[4]) gewesen von meins Hern Christi wegen zu sterben? Sic vincitur tristicia et ipsius quoque terrores mortis[5]).

1) Julianus Apostata von 361—363. 2) = Seiner christlichen Soldaten. 3) Lies rogantem. 4) = wert, würdig. Bei Luther sonst werd. Weigand II, 1097. 5) Mit Zusätzen Erl. A. 59, 34, Förstem. u. B. II, 254, 255.

1656.

Ad doctorem pertinet docere et pugnare leren vnd weren, Erasmus neutrum facit, sed est amphibolicus, id est impius derisor Religionis[1]).

1) Vgl. dagegen Bindseil I, 280 „Deinde multa dixit de Erasmo professus: Nach meinem tode solt ihr sagen, Erasmum esse impijssimum, si vixero, wil ich mich an ihn machen, eius enim insidiae non sunt ferendae, sapere videtur, ridens nos tanquam truncos et somnolentos. Amphibola loquitur, ne corripiatur, ut suo novo Catechismo tentat. Illa amphibolia nihil promovet, sed perdit. Ideo ad Doctorem pertinet nehren (?) vnnd wehren docere et confutare. Vgl. auch Rebenst. I, 196b, Erl. A. 61, 102, Förstem. u. B. III, 415, wo es zum Schluss heisst „Einen Lehrer gebührt, dass er gewiss lehre, nähre und wehre". Die Verbindung nehren und wehren Bindseil III, 119, Erl. A. 59, 207, Förstem. u. B. II, 385.

1657.

Das Vater [600] vnser bindet die leute innander, Ideo fit fortissima oratio[1]).

1) Die deutschen Tischr. abweichend „Das Vater Unser bindet die Leute zusammen und in einander, dass Einer für den Andern und mit den Andern betet, und wird stark und gewaltig, dass es auch den Tod vertreibt". Vgl. Erl. A. 59, 33, Förstem. u. B. II, 254.

1658.

Das wil ich hinter mir lassen[1]), das ich Christum meinen Hern allein fur meinen hern wil halten non tantum fide et

scriptura, sed etiam experientia, Den er hatts an mir beweist[2]), Rem habeo et experientiam cum Scriptura[3]), Aber warlich es ist mir sawr worden[4]).

1) Das will ich einst der Welt als Vermächtnis hinterlassen. Doch ist wohl zu verstehen „Davon (dass ich Christus für meinen alleinigen Herrn halten will) will ich nicht weiter reden". 2) d. h. er hat bewiesen, dass ich jenen Willen wirklich habe. 3) = Ich habe somit den faktischen Beweis, die selbstgemachte Erfahrung und zugleich die heilige Schrift für mich (wodurch bestätigt wird, dass ich jenen Willen wirklich habe). 4) d. h. meinem Willen diese bestimmte Richtung zu geben. Ganz ähnlich Bindseil III, 168, wo das Obige ohne irgend einen Grund mit dem verbunden ist, was von der Hochzeit des Stadthauptmanns Hans Metzsch und seinem darauf folgenden Besuch bei Luther, der ihm bei dieser Gelegenheit die Absolution erteilte, erzählt wird. Vgl. auch n. 1569 nebst Noten, sowie Erl. A. 58, 20, 21, Förstem. u. B. I, 318.

1659.

Pugna Ecclesiae est omnium difficillima, quia non est cum carne et sanguine, sed cum nequitijs spiritualibus[1]), Caro auffert corpus, agros, liberos, At spiritualis nequitia animam auffert et Deum ipsum, salutem aeternam et omnia bona coelestia[2]), Haec pugna fecit, das mir die nachtstreit cum Diabolo vil mehr leids haben gethan[3]) denn diurnae lites cum Papistis et Schuermeris[4]).

1) Die latein. Tischr. „sed contra spirituales nequitias in coelestibus", die deutschen Tischr. „sondern mit den bösen Geistern unter dem Himmel". 2) Die Worte „et omnia bona coelestia", die in den späteren Aufzeichnungen fehlen, sind in der Handschrift doppelt geschrieben. 3) Bindseil „darumb haben mir die nacht streitte viel mehr leidens angeleget". 4) Abweichend Binds. II, 290, Reb. II, 221b, unvollständig Erl. A. 60, 104 (Ende der S.), Förstem. III, 118. In allen spät. Tischr. ist das Obige mit dem verbunden, was Cordatus n. 716, 717 hat.

1660.

Non esset bonum nos scire Angelorum custodiam tam diligentem ac fortem [601] esse pro nobis, Den wir wurden faul, auch wol vertzagt, si videremus unum Diabolum tot negotia facessere multis angelis. Ideo scriptura dicit tantum[1]), Angelis suis mandavit de te[2]), quasi dicat: non[3]) sis sollicitus neque dubites aut desperes, Certum est enim te tueri[4]) per Angelos, Quomodo autem hoc fiat, ne solliciteris de modo[5]).

1) = Nur so viel. 2) Psalm. 91, 11, Matth. 4, 6. 3) Für ne sis. 4) Passivisch gebraucht. 5) sc. de eo modo. Luther meint „Darum sollst du dich nicht kümmern. Die hallische Handschrift mit folgendem Schluss „Certum est, quod angeli te tueantur, noli aliter cogitare aut esse sollicitus, quomodo id fiat, aut quam acriter te propugnent". Vgl. Bindseil II, 106, Rebenst. II, 103b, Erl. A. 59, 287, Förstem. u. B. III, 2.

1661.

Non est, ut interrogemus, quare tanto odio flagret in nos Sathan, Sed respiciamus D. G.[1]) et alios hostes Euangelij, qui omnes quam ardent nobis nocere!

1) Ducem Georgium.

1662.

Keiner unterstehe sich etwas[1]), nisi vocatus, Est autem duplex vocatio, Divina, quae est fidei, Altera charitatis[2]), quae fit ab aequali[3]), ut si adiutor meus[4]) me roget, ut pro eo predicem[5]).

1) Hier im Sinne von auf sich nehmen, unternehmen. Nach diesen Worten hat die Handschrift noch das er nicht kan, die jedoch vom Schreiber selbst wieder gestrichen sind. 2) Die Worte altera char. stehen doppelt geschrieben im Manuscript. 3) = Die von einem Standesgenossen ausgeht. 4) = Ein Amtsbruder von mir. 5) Ganz abweichend Bindseil I, 22 „Est autem vocatio duplex, immediata, quae per solum Deum miraculis confirmatur, mediata, quae etiam est duplex, quae fit ab superiore, et ea est vocatio fidei, vel est vocatio charitatis, ubi ab Ecclesia et aequalibus ad concionatorem aliquis eligitur. Utraque vocatio necessaria est ad confirmationem conscientiarum. Nemo igitur eam tentet, nisi fuerit vocatus". Vgl. auch Rebenst. I, 12[b]. In den lateinischen Tischr. bildet das Obige die Schlusssätze eines Abschnittes, der die Ueberschrift trägt „ministerium ecclesiae et vocatio ministrorum". Die deutschen Tischr. bieten das Obige wie Cordatus als selbständigen Absatz, stimmen auch sonst mehr mit ihm überein. Vgl. Erl. A. 59, 183, Först. u. B. II, 367.

1663.

Qui hic[1]) Theologiam studuerunt, possunt bona conscientia a Visitatoribus rogare ministerium[2]), quia, qui Episcopatum[3]) desi., b o desiderat[4]), Neque [602] is se intrudit[5]), quia stat in arbitrio Visitatorum eum dignum censere aut reijcere[6]).

1) In Wittenberg. 2) = Ein kirchliches Amt. 3) = Ein Hirtenamt. 4) So die Handschrift. Die Form desi. steht am Ende der Zeile. Mit Wahrscheinlichkeit zu lesen desiderat, bona non desiderat d. h. dem ist es nicht um (irdische) Güter zu thun. 5) = Drängt sich nicht auf. 6) Hierauf scheint sich das zu beziehen, was die späteren Aufzeichnungen, Bindseil colloq. I, 22 (Ende der S.), Rebenst. I, 12[b] (Ende der S.), Erl. A. 59, 183, Förstem. u. B. II, 367 (Ende der Seite), in ganz abweichender und weitläuftiger Fassung bieten. Einzelheiten anzuführen ist unmöglich.

1664.

Salva conscientia potest aliquis meliorem conditionem vocatus assumere, non obstante scandalo illorum, qui dicturi sunt, eum sua quaerere[1]), Non enim sumus eis obligati, quemadmodum neque ipsi volunt nobis obligati esse, Vocari quidem debemus, sed et vocatos oportet manere liberos, Man sol vns die freyheit nicht nemen.

1) Mit gutem Gewissen kann jemand, wenn er berufen ist, eine bessere Pfarrstelle annehmen, ohne sich durch das ärgerliche Gebaren solcher Leute beirren zu lassen, die wohl sagen, er habe nur seinen Vorteil im Auge.

1665.

Multi multa loquuntur de spiritualibus, vnd ist doch noch keiner gewest, qui pure Christum praedicasset, Gehen alle vmbher, wie ein katz vmb ein heisszen brey[1]).

1) Vgl. „drumb gehet er vmbher wie die katz vmb den heissen brey". Vom Abendmal Christi 1528. bij[b].

1666.

Demoniaci[1]) sub papa non sunt liberati virtute exorcistarum[2]), den sie habens nicht mit ernst gemeint, Es mus virtus Dei thunn et non haec verba, Exi tu male spiritus, Vnd sein leben mus einer dran setzen, quia sine terrore gehts nicht abe, Sic sensit Christus, virtutem de eo exivisse etc.[3]), Demonium [603] eijcitur aut Ecclesiae oratione, quae connectit orationem, vel ab aliquo forti in spiritu, Quod signo dato[4]) visus[5]) est exire, mendacium est ad plures spiritualiter decipiendos, Paulus[6]) vocat talia prodigia mendacij[7]), ut quod pellantur demones ad Campanulam Sancti Cyriaci[8]) auditam[9])

1) Die von bösen Geistern Besessenen. 2) = Durch die Kraft der Beschwörer. 3) Marcus 5, 30, Luc. 8, 46. 4) = Auf ein gegebenes Zeichen. 5) sc. daemon. Vgl. am Schlusse „pellantur daemones". Luther will sagen „Dass es aber den Anschein gehabt hat, als wenn er auf ein gegebenes Zeichen hin ausfahre, das ist ff." 6) 2. Thess. 2, 9. 7) Paulus nennt dergleichen lügenhafte Wunderzeichen. 8) Nach den deutsch. Tischr. ist gemeint die Klosterkirche von Sankt Cyriac zu Weimelburg d. h. Wimmellburg im Mansfelder Seekreise. Die älteste Urkunde vom 10. Aug. 1121 nennt das Kloster cenobium Wimodeburgense auch monast. sancti Cyriaci martiris Chr. Sinn: „Wie wenn z. B. böse Geister ausgetrieben werden sollen auf den Klang der Klosterglocke von Sankt Cyriac". In den deutschen Tischr. Erl. A. 59, 316, 317, Förstem. u. B. III, 24, 25 findet sich der letzte Satz des Obigen in folgender Weise commentiert: „Also begab sichs auch in Sanct Cyriac Kirche im Kloster zu Weimelburg, nicht weit von Eisleben gelegen, dahin ein grosse Wallfahrt und Zugelauf war, dass ein Mönch, ein guter Zechbruder, einen besessenen Menschen gebot, dass er den Mund aufthät, ihn zween Finger liess hinein legen, und ihn doch nicht beissen sollt. Das geschach also. Auch gebot er dem Teufel, dass er sollte ausfahren, wenn man Sanct Cyriac Glöcklin läuten würde. Das thut der Schalk auch, auf dass er das arme Volk in dem Wahne und Irrtume stärkte, dass Glöcklin wäre so heilig, dass der Teufel zu seinem Klang ausfahren musste, und also den Glauben an Christum gar vertilgete". Die deutsch. Tischr. (in den lateinischen fehlt der Absatz) in sehr weitläuftiger Fassung und erheblich abweichend. So haben z. B. die Worte quod signo dato — decipiendos zu folgender Redaktion Veranlassung gegeben „Dass aber der Teufel ausgefahren ist durch papistischer Mönchen und Pfaffen Beschwören und ein Zeichen nach sich gelassen, etwa Glasscherben oder ein Fenster ausgestossen oder ein Stück von der Mauer gerissen, das hat er gethan, die Leute zu äffen, die nicht anders wussten, er wäre ausgefahren, weil er den Besessenen ferner nicht plagte; Alles der Meinung, dass er nachmals durch solch Spiegelfechten oder gar auf ein ander Weise, nemlich geistlich, die Leute besitzen möchte und sie in ihrem Aberglauben stärken" (!!). Die Glocke der erwähnten Klosterkirche, dessen Klang Besessene heilen sollte, stand in einem solchen Rufe der Wunderthätigkeit, dass täglich grosse Scharen von Leidenden auf den umliegenden Höhen sich lagerten, um durch den Glockenklang zur Zeit der Vesper geheilt zu werden. Die berühmte Glocke hat 1680 bei einem Brande ihren Untergang gefunden. Vgl. Grössler in der Zeitschrift des Harzvereins II, S. 36. Die Reste der ehemaligen Klosterkirche dienen jetzt als Dorfkirche, während das Kloster selbst königliche Domaine ist.

1667.

Plena erant omnia tempore Christi Saduceis, Phariseis, Epicureis, Peripateticis, Ideo et multi erant Demoniaci, Et quidem nunc quoque tot sunt, sed vocant Lunaticos, Moriones[1]) etc., Neque obsessum reputant nisi aperte vexatum a Satana[2]), Hoc tempore non cito expellitur, quia nunc sic non simulat[3]).

1) Vgl. n. 1314. 2) = Auch hält man nur den für besessen, der offenbar vom Teufel geplagt wird. 3) sc. se expelli. Der letzte Satz findet in den deutsch. Tischr. folgenden Commentar „Es lässt sich aber der Bösewicht zu unser Zeit, da das Licht des Evangeliums scheinet, nicht so austreiben, wie im Papstthum, da er sich stellet, als führe er aus, wenn er beschworen ward, weil er uns nicht so äffen und bethören kann wie vor dieser Zeit". Die deutschen Tischr. ganz abweichend und mit vielen Zusätzen. Vgl. Erl. A. 59, 317, 318, Förstem. u. B. III, 25, 26.

1668.

Lex est ein klotz[1]), sed Euangelium est flexile, dat locum remissioni peccatorum, quod non faciunt illi pastores, qui omnia secundum rigorem capitis sui[2]) volunt ad amussim servata[3]). Non possunt omnia perfici nostris consilijs, sufficit, ut nos regamus et incrementum[4]) Deo tribuamus[5]).

1) Vgl. n. 1649. 2) = Streng nach ihrem Kopfe. 3) = Nach der Richtschnur (schnurgerecht) beobachtet wissen wollen. Was hier ad amussim, wird anderswo punctus mathematicus genannt. Vgl. n. 1649 nebst Noten. 4) = Erfolg. 5) In der Stangwaldschen Redaktion der deutschen Tisch. findet sich (vgl. Erl. A. 58, 325, Note 4, Förstem. u. B. II, 111, Note 6) Folgendes, was sich auf die ersten Sätze des Obigen bezieht „Das Gesetz ist ein Klotz, lässet sich nicht beugen noch lenken. Das Euangelium aber lässet sich lenken. Das Gesetz lässet nicht zu Vergebung der Sünden, wie das Euangelium thut".

1669.

Omnes homines natura [604] magis sunt Epimethei quam Promethei[1]), quia omnes sapiunt post factum[2]), Wir alle mussen leregelts geben vnd mit schaden klug werden[3]), Et noster Elector[4]) Juvenis mus auch 100000 floren verschertzen in suo principio[5]).

1) Das hübsche Wortspiel lässt sich vielleicht mit Nachdenker und Vordenker geben. 2) Vgl. das Sprichwort „Vorgethan und nachbedacht hat manchem schon gross Leid gebracht". 3) Vgl. das Sprichwort „Durch Schaden wird man klug". 4) Kurfürst Johann Friedrich. 5) Vgl. mit dem letzten Satze n. 583 Note 5, n. 584.

1670.

Magnae mamillae sunt figurae mundi, quia multa promittunt et non dant[1]).

1) Vgl. n. 1545, Bindseil I, 252 „Deinde de uberibus dixerunt, quae essent muliebre decus, si essent proportionatae, magnas mamillas carnosas infelices esse multa promittentes, sed parum praestantes, nervosas vero mammas et parvas in minimis mulierculis esse foecundissimas, quae plures infantes lactare possent".

1671.

Nullus articulus fidei ita confirmatus est verbo Dei[1]), ut rideri non possit ab Erasmo, id est a ratione[2]). Verba enim tractari possunt[3]), ut Cera in mille figuras potest formari, quam artem optime novit Erasmus, Ideo interdum est de 4 fluminibus Paradisij[4]).

1) = Hat durch das Wort Gottes eine so feste und sichere Form erhalten, ist so sicher gestellt, vor Angriffen geschützt. 2) = Das heisst, von irgend einem

nörgelnden Verstande. 3) = Worte lassen sich nämlich drehen und deuten. 4) = So kommt denn auch dieses Drehen und Deuten mitunter in Bezug auf die vier Flüsse des Paradieses vor, d. h. sie erfahren also auch gelegentlich eine andere Deutung als die ihnen zukommende. Somit erscheinen die letzten Worte Luthers als eine Anspielung auf sein böses Bein, wovon es n. 1137 hiess „quod ego experior in Crure meo quod nuper fricando rursus aperui, et sicut ex paradyso quatuor coeperunt erumpere flumina. Von demselben bösen Bein ist die Rede n. 1736 und 1840.

1672.

Aiunt, experientia probatum esse, tres buffones[1]) transfixos in sole[2]), apostemati impositos, liberare pestilenticum[3]).

1) Kröten. 2) In der Sonne gespiesst. 3) = Wenn man sie auf ein Geschwür (ἀπόστημα) gelegt habe, den Giftstoff herauszögen. Vgl. dagegen Bindseil I, 96 „Bufo (die hallische Handschrift buco (!), krötte) transfixus a Martino Luthero, dixit certa experientia compertum, wer drey dorre krötten hette an der sonnen gespisset, et imponeret apostemati pestilenti, so sols die giefft tzu sich tziehen vnnd den menschen libriren, quia prius venenum abijt. Materia autem est apta ad apprehendendum venenum, suntque duo genera ranarum, Bufones, schwartze erdt krötten, Rana lutea, giebliche, die bunt sein (!)". Die letzten Worte von materia autem est an machen ganz den Eindruck eines späteren Zusatzes. Bei Rebenst. I, 54[b] fehlen sie auch zum Teil.

1673.

Vipera serpens nocentissima tracht dem menschen hefftig nach, scheust yhm nach dem angesicht, Ideo non sine caussa adversarios Euangelij Christus[1]) vocavit viperas[2]).

1) Matth. 3, 7; 12, 34; 23, 33. 2) Nur bei Bindseil II, 107, wo sich das Obige ganz ähnlich findet.

1674.

Ut filios habeamus [605], heist nicht concumbere cum uxore, Sed credo in Deum patrem omnium creatorem, Vnd wer lengsam[1]) kumbt, dem geredts am reschten, Ich habe ein virtel Jar gefast[2]).

1) Vgl. die Formen lenger, lengest, Steigerungsformen zu lang. 2) = Gefastet. Obiges ist in der hallischen Handschrift in folgender Weise entstellt „Opera coniugij et conceptio. Martinus Lutherus gravidam suam uxorem laetus inspexit dicens: mein liebe Kethe du thust mir es tzu ehren, quae Dei benedictione et tua foecunditate me patrem sex liberorum (NB Luther hat überhaupt nur 5 Kinder gehabt! Das jüngste, seine Tochter Margarete, ist 1534 geboren. Wahrscheinlich ist in der hallischen Handschrift als sechstes Kind der berühmte Sohn Andreas mitgezählt (!!) Vgl. n. 815 nebst Noten) fecisti, qui tamen rarissime convenio, et secunde procedit, ut agnoscamus Deum patrem creatorem coeli et terrae, fructumque ventris illius esse opus, et benedictionem iuxta Psalm. 128. Ecce haereditas Domini etc. der weiss es wol tzu schaffen vnnd tzu erneren. At obscoeni scortatores et impurissimi coelibes monachi etc. (vgl. den folgenden Absatz). Die deutschen Tischreden bieten mit Cordatus mehr übereinstimmend „Kinder, sprach D. Martinus, sind Gottes Segen, stehet nicht bei uns, Es heisst: Ich gläube an Gott Vater, Schöpfer Himmels und Erden; der weiss es wohl zu schaffen und ernähren. Aber die Mönche und Papisten fliehen die Ehe ff." Vgl. Binds. II, 353, Reb. II, 165[a], Erl. A. 61, 204, Förstem. u. B. IV, 68.

1675.

Monachi et Papistae fugiunt coniugium non propter libidinem sed molestias, Et cum se fingunt Coelibatu castissimos esse, habent corda et verba longe separata, Ideo aptissime dicit Paulus[1]) in hypocrisi loquentium mendacium, Reden anders den sie im hertzen haben, Daniel pulchre eos pinxit[2]), Deum habet Maosin etc., qui missa fuit, quae aurum dabit[3]), Et erit in concupiscentia[4]), das ist Coelibatus. Ista duo sunt duae statuae, daran sich Samson macht, quas si promitteremus, facilis esset concordia, sed non possumus, den auff diesen zweien seulen steht der Antichrist[5]).

1) 1. Timoth. 4, 2 „in hypocrisi loquentium mendacium et cauteriatam habentium suam conscientiam" (Vulg.). Luther meint „Paulus spricht von der Lüge derer, die in Heuchelei reden" ff. 2) Daniel XI, 37, 38 (XII, 2, 3) „Et Deum patrum suorum non reputabit; et erit in concupiscentiis feminarum, nec quemquam deorum curabit; quia adversum universa consurget. Deum autem Maozim in loco suo venerabitur; et Deum, quem ignoraverunt patres eius, colet auro et argento et lapide pretioso rebusque pretiosis" (Vulg.). 3) Die Handschrift hat dat, welches vom Schreiber selbst gestrichen ist, dann das Compendium für dabit. 4) sc. feminarum. 5) Mit Zusätzen Bindseil II, 353, Reb. II, 165ª, Erl. A. 61, 204, Förstem. u. B. IV, 68. Vgl. ferner n. 1409 nebst Noten und Parallelstellen, auch Erl. A. 60, 294, Förstem. u. B. III, 258, Erl. A. 59, 246, 247, Förstem. u. B. II, 415, Bindseil III, 264, Rebenst. II, 81ᵇ, mit dem Schlusse des Obigen Erl. A. 60, 298, Förstem. u. B. III, 261, Bindseil I, 139, Rebenst. I, 76ª.

1676.

Daniel ist ein gewaltiger prophet gewesen, quem Christus dilexit, et aptissime locutus est de Christo et Antichristo, quod regnaturus sit [606] intra duo maria Constantinopoli[1]), sed locus non est sanctus[2]), neque ita colit Deum Maosie neque coniugium prohibet[3]), Dicit[4]) quoque, er solle von seinem Herrn verlassen werden, Das lest sich schon an[5]) cum Regibus[6]), qui ab eo desciscunt, Ideo tantum credite, Papam esse AntiChristum[7]).

1) Dan. XI, 45 (XII, 10) „Et figet tabernaculum suum Apadno inter maria super montem inclytum et sanctum (Vulg.). 2) = Aber der Ort (Constantinopel) ist kein heiliger. 3) sc. Turca ut Antichristus (Papa), dessen Herr der Teufel ist (Vgl. das Folgende). Vgl. Dan. XI, 37, 38 (XII, 2, 3). 4) Dan. XI, 45 (XII, 10) „et veniet usque ad summitatem eius, et nemo auxiliabitur ei". 5) = se gerere, sich gestalten, den Anschein haben. Vgl. De Wette br. 2, 597 „wenns geschicht, wie sichs anlässt". Dietz I, 89. 6) Wie z. B. mit Heinrich von England. 7) Die späteren Tischreden haben das Obige, dessen kurze, präcise Fassung ohne Berücksichtigung des darauf bezüglichen Bibeltextes im Daniel weniger leicht verständlich war, mit einer Art von Commentar ausgestattet. So bietet die hallische Handschrift Folgendes „Daniel fuit excellens propheta, den Christus lieb hat gehabet, ut diceret: qui legit, intelligat, hat er doch von dem greul so klar geredt, als er ihn schon gesehen hat. Vide totum 12 Caput. Jncipit quidem Caligulae et aliorum Tyrannorum tempore, sed aperte dicit: In loco sancto inter duo maria, das ist Romae in Italia, da sol er regierenn. Turca etiam est inter duo maria Constantinopolis, sed non est locus sanctus, neque ipse ita cultum Dei Maosim promovet so verbeut er auch ehe nicht. Ideo Daniel proprie in papam respexit, qui utrumque summo furore efficit, sed dixit: Er sol auch von seinem herren verlassen werden. Es lest sich wol an, dass ihn könige, fursten bereidt lassen sitzen. Darumb bitte ich euch, ihr wollet so gleuben dem Daniel, das der Bapst der Antichrist sey". Vgl. n. 626, 1675, 1409 nebst

Noten, Bindseil II, 112, Rebenst. II, 59b, Erl. A. 60, 178, Förstem. u. B. III, 173, dasselbe auch Erl. A. 62, 138, Förstem. u. B. IV, 410.

1677.

Hasz ist homicidium, Hoffart mendacium, Neid non habet coniunctam acerbitatem vindictae, Gunnet einem nicht quod habet[1]).

1) Dasselbe bereits vollständiger n. 1440.

1678.

Spiritus sanctus arguit mundum de peccato, quod non agnoscit, et reijcit iusticiam in solum Christum[1]), Ideo opponit se totus mundus cum sua potentia, sanctitate et iudicio, non vult enim, infidelitatem hoc suum peccatum esse, neque reijci suam iusticiam aequanimiter patitur et solum Christum extolli[2]), Ideo arguitur mundus a spiritu sancto, Ideo dicit[3]), principem mundi iudicatum[4]) esse, quod referendum est ad priora duo[5]), Satanas autem hic ponendus est [607] in praedicamento relationis[6]) cum toto suo regno et efficacia, Secundum enim praedicamentum substantiae[7]) antea est iudicatus, nunc autem per Euangelium potentia eius.

1) = Der heilige Geist wirft der Welt die Sünde vor, die sie nicht gelten lässt, und er (der heilige Geist) weist die Gerechtigkeit allein Christo zu. 2) = Sie will nämlich nicht zugeben, dass die Sünde, die ihr anhaftet, der Unglaube sei, und lässt es nicht gleichgültig geschehen, wenn ihre Gerechtigkeit verworfen und Christus allein hochgehalten wird. 3) sc. spiritus sanctus. 4) = Gerichtet sei. 5) sc. non vult enim infidelitatem hoc suum peccatum esse, neque — patitur. Das vorhin erwähnte Zweifache ist also die Leugnung der Sünde und die Behauptung der Selbstgerechtigkeit. 6) Vgl. n. 1210 Note 1. Sinn: Der Satan ist aber hier mit seinem ganzen Reich und Wirken in die Kategorie der Relation (Beziehung) zu setzen d. h. als nur relativ wirkend aufzufassen, in so fern die Menschheit ihm Spielraum giebt seine verderbliche Macht zu entfalten. 7) Denn nach der Kategorie der Substanz d. h. nach dem, was er an und für sich oder seinem Wesen nach ist, ist er bereits früher gerichtet worden, nun aber ist durch das Evangelium über seine Macht das Urteil gesprochen. Erheblich abweichend Bindseil II, 265, Rebenst. II, 215b. Das Einzelne kann nicht angeführt werden.

1679.

Aedificare Ecclesiam non est novas caeremonias instituere, ut putant mein klugling[1]), sed conscientias liberare et certificare fide, ut careat in͛mire[2]) et dubitatione.

1) = Meine Klüglinge. 2) So die Handschrift fehlerhaft. Wahrscheinlich steckt eine Substantivform wie infirmitate darin, was der Zusammenhang zu fordern scheint.

1680.

Theologia dat vitam et salutem, aliae omnes facultates alunt tantum corpus[1]).

1) Vgl. Bindseil I, 292 (Ende der S.) „omnes facultates sunt bonae, sed non necessariae ad salutem, ut Theologiae, quorum pedes speciosi a propheta et Paulo appellantur etc.“ Vgl. auch Rebenst. I, 142a, Erl. A. 62, 272, Förstem. u. B. IV, 529. Während das Obige in den lateinischen Tischreden mit einem die Jahreszahl 1539

tragenden Absatze verbunden ist, bildet es in den deutschen Tischreden den Eingang eines besonderen Abschnittes ohne Jahreszahl.

1681.

Multo aliter de eadem re loquuntur adolescens et senex, quia ille habet cor fervidum, wil fluchs hindurch, Iste autem graviter loquitur et facit omnia [1]).

1) Luther meint „Der Greis dagegen zeigt in allen seinen Worten und Werken ruhige ernste Ueberlegung.

1682.

Cum sint duo in una carne, debet vir expulsa [1]) civitate sequi uxorem, ut nunc fit multis optimis matronis [2]), Licet ad medium annum [608] vir expectare possit eventum rerum, et quae olim tam diu nonnunquam peregrinatae sunt, deberent hanc pacienter ferre absentiam viri [3]).

1) Wohl expulsam zu lesen. 2) = Wie es (sc. sequi) jetzt vielen ehrsamen Frauen (die Landes verwiesen sind) widerfährt. Luther scheint an den Fall zu denken, dass Frauen von Priestern, die zur neuen Lehre übergetreten waren, als solche nicht anerkannt, sondern in Gegenden, wo die alte Kirche noch herrschte, nicht selten ausgewiesen wurden. 3) Sinn: Mag es immerhin vorkommen, dass der Mann ein halbes Jahr lang den Ausgang der Sache abwartet, so sollten doch auch die Frauen, die ehedem (vor ihrer Ehe) mitunter ebenso lange in der Fremde (ohne eigenes Heim) gelebt haben, eine solche kurze Trennung von ihrem Manne geduldig ertragen.

1683.

Ich kan auch trincken, lachen, possen reissen, sed quicquid de Verbo tractatur aut tractandum est, da vexir mich keiner vnd lasze viel lachen, Argentinae, etiam cum istic regnaret Butzerus [1]), lectis pro more Verbis Cenae Dominj altiore voce, omiserunt Hoc est corpus meum, et hic est sanguis meus [2]), et tamen interim ad me scribebat contradicentem et nolentem omnia facere, quae ipsi ad stomachum erant [3]), Martine, ists dir nicht ernst, melius est nos inimicos permanere quam fictam societatem contrahere [4]), An non hoc est ludere in sacris? Dixit autem mihi hoc quidam, qui Missae ipsorum interfuit [5]).

1) Ueber Mart. Butzer, der von 1523 an in Strassburg wirkte, vgl. n. 351, 596 Note 4, 1063, 1231. 2) Vgl. n. 1265. 3) = Als ich ihm widersprach und nicht auf alles, was nach seinem Geschmacke war, eingehen wollte. 4) = Als eine scheinbare Freundschaft schliessen. 5) Ganz abweichend Bindseil II, 35 „Nona Maij Joannes Cellarius Budissenis praedicator Lutherum accessit, multaque de suis Francfordiensibus ei narravit, qui etsi respondissent, tamen nihil syncere faterentur, ihr andtwordt wer mum, mum. Respondit Lutherus: Es ist ia war, synceriter non responderunt, solche vertzweiffelte buben sint sie, das sie nicht durffen bekennen, was sie glauben, sunt plane Erasmici et amphibolici, Ich kan auch schertzen, trincken, lachen, frölich sein, aber in dieser sachen spott meyner nur keiner nicht. Martinus Bucerus et literis et sua praesentia Coburgae humiliter se exhibuit, ego autem eum ter repudiabam dicens, Martine, ist diess nicht Ernst? melius est te nos habere inimicos, quam fictam societatem contrahere, Sehet was das bufflein itzunder thut. Hesterna die binas accepi literas a quodam, qui significat, se interfuisse Missae Argentinensis Ecclesiae, ubi

verba Christi canuntur, Dominus Hiesus in qua nocte tradebatur etc. Sed haec verba: Hoc est corpus meum, hic est sanguis meus, omittuntur, so sollen sie handeln. Hiernach erscheinen die Worte Martine ists ff. also als von Luther an Martin Butzer gerichtet! Die deutschen Tischreden unvollständig. Vgl. Erl. A. 61, 14, Förstem. u. B. III, 350, auch Rebenst. II, 36[a], der nur wenig von dem Texte der hallischen Handschrift abweicht. Obiges scheint Ende 1532 gesprochen zu sein.

1684.

Francfordienses suis Canonibus[1]) Corum[2]) concluserunt[3]) et iactis lapidibus ad eos praeceperunt, ne amplius missae legerentur, Sed Missa non est prohibenda lapidibus[4]).

1) Lies Canonicis. Vgl. n. 1410. n. 1134 hiess es „Franckfordenses, die allen schutz den geistlichen Haben uff gesagt". 2) Lies Chorum. 3) Luther meint, die Frankfurter haben ihren (noch der alten Kirche ergebenen) Geistlichen die Kirchen zugeschlossen und ihnen durch Steinwürfe zu verstehen gegeben ff. 4) Ueber die Unruhen in Frankfurt im Jahre 1532, die gegen den noch vom Magistrate geduldeten katholischen Gottesdienst gerichtet waren, vgl. n. 1134 Note 2, auch n. 1139 Note 2.

1685.

Nullum hactenus habui Antagonistam [609], qui in ipso statu mecum pugnasset, Sind alzeit bey seit ausgelauffen vnd nicht auf dem plan[1]), Mein kunst ist, das ich stehe in statu, Davon handeln wir, Hie gilts treffen, Ich lauff keinem nach, Den welich[2]) ein ander[3]) iagt, wird auch mude, Ita Eckium conclusi[4]) probantem primatum Petri, Petrus ambulavit super mare, Mare est mundus, Ergo Petrus est princeps Apostolorum, Sic deridebam eum, qui Apostolos mundum appellasset ex Bernhardo, et conclusus exclamavit, Videte, Sanctum Bernhardum non recepit, Da blib ich aber stehn, liesz Bernhardum Bernhardum sein et exponebam, Mare mundum esse, quod Petrus calcaret[5]).

1) Auf dem Kampfplatze. Vgl. zu Plan die Zeilen aus Luthers Liede „Ein feste Burg ist unser Gott": Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Die späteren Tischreden weniger richtig „auf dem Platz". Doch ist das Wort plan hier im zweifachen Sinne zu fassen. Es ist nicht allein der Kampfplatz in eigentlicher Bedeutung gemeint, sondern auch das Kampfgebiet in bildlichem Sinne. Und darauf weist der Zusammenhang wohl mehr hin. Luther meint daher „Ich habe bisher noch keinen Gegner gehabt, der im Kampfe mit mir bei der Sache selbst geblieben wäre, d. h. sich an das eigentliche Streitobjekt gehalten hätte. Seine Meinung im Kampfe der Geister sei, hic Rhodus, hic salta, und dies habe er Gegnern wie Eck gegenüber mit Erfolg zur Anwendung gebracht. 2) Mittelhochd. kommen die Formen wielich, niederrheinisch wilich, althochd. welich = welcher vor. Weigand II, 1083. 3) Gekürzte Form für einen andern. 4) = In die Enge getrieben. 5) Im Einzelnen abweichend Bindseil I, 148, Rebenst. I, 80[b]. Die deutschen Tischreden mit Zusätzen Erl. A. 59, 219, Förstem. u. B. II, 394. Es scheint von der Leipziger Disputation die Rede zu sein, was in den späteren Tischreden auch bestimmt ausgesprochen wird.

1686.

Ut maneas in statu, semper cogitandum est, opus non esse, ut per montes currat et avia[1]) illum[2]), qui vult vincere duello[3]), sed in praesente et designata area[4]) esse manendum, ut vincatur duellio[5]).

1) = Dass der über Berg und Thal zu schweifen braucht, der ff. 2) Lies ille. 3) = Redekampf, Disputation. 4) Auf dem bestimmten Kampfplatze, auf dem der Streit ausgefochten werden soll. 4) Du Cange I, 208 „Duellio, pugil, qui etiam Duellius dicitur, et inde Duellis per compositionem, id est, ille pugil, qui perseveranter durat in duello". Am einfachsten wird duellio mit Duellant, Gegner zu geben sein. In der hallischen Handschrift ist das Obige zu Folgendem geworden „Ita tribus horis disputavi cum Eccio claro verbo et patrum dictis sua dicta ex patribus collecta refutans. At homo ille vanus exclamavit „Domine Doctor, vos semper petitis principium. Aderat quidam Licentiatus iuris homo senex mihi applaudens, qui cum suam causam proponeret, Eccius vero aliena dixerat, extra causam, ibi Licentiatus respondit: Herr dockter, ich gön euch der mühe wol, das ihr vber berge vnd thal loffet, aber hie ist der platzt, da wir treffen sollenn. Ideo in statu persistendum est, sed ipsi habent conscientiam, wan er harret der streiche nicht (!!). Vgl. Binds. I, 149, Reb. I, 81ª. Die deutsch. Tischreden weichen Erl. A. 59, 220, Först. u. B. II, 395 von den lateinischen wieder gänzlich ab und überliefern in weitläuftiger Fassung einen Vorfall, der sich nicht auf die Disputation mit Dr. Eck, sondern auf ein Redeturnier „mit meiner Widersacher einem" und auf einen „feinen alten Mann" bezieht, der „dabei war und mir ein Exempel von einem Licentiato des Rechten und von einem Doktor erzählet, die wider einander in einer Rechtfertigung zu Recht gesatzt hatten". Diese Differenzen in der Ueberlieferung der deutschen und lateinischen Tischreden werden mit Recht auf spätere Zusätze hinweisen.

1687.

Errores confitendi sunt, Quid enim magis est hominum quam errare? Et ego ingenue fateor, me in multis [610] errasse, sed talibus, quae erant extra fidem, De fide enim et gratia constanter docui, Alij volunt concordes nobiscum esse et diversum docere [1]).

1) Vielleicht docent. Vgl. Bindseil I, 149, Reb. I, 81ª, Erl. A. 59, 221, Först. u. B. II, 395, 396. In der hallischen Handschrift findet sich folgender Schluss „Arrogant sibi nomen nostrum et diversum docent. Quilibet conjicere potest, si conveniremus concorditer, so würden wir wider einander nicht schreiben. Ergo tu Cellari scribe contra eos et eorum technas revela".

1688.

Nos manebimus cum vocali verbo [1]), bey welchem medio der teuffel nicht kan bleiben, quemadmodum homines ferre non possunt Deum corporalem, qualis nobis est factus [2]), wollen spiritualem Deum Haben [3]) et multum gloriantur de usu, cum usus sine re sit figmentum [4]). Missio Dei [5]) est res, Baptismi sacramentum est res, Ipsi non discernunt inter rem et Sacramenti usum, Aqua, dicunt, est aqua, Sehen aber nicht, quod sit aqua Dei, Contra multi habent rem, non habent [6]) usum, id est fructum, Sicut Papa habet Remissionem peccatorum, Verbum, sacramenta, Usum non habet, Ideo discernendum est inter usum et rem [7]).

1) Vgl. n. 93, 75, 1264. 2) sc. Christus. 3) Vgl. n. 1383. 4) De usu sc. spiritualis dei. Sinn: Wiewohl ein Nutzen, ohne dass etwas Wesentliches damit verbunden ist, Einbildung ist. 5) sc. Deus corporalis, qualis nobis est factus. Sinn: Die Menschwerdung Gottes ist etwas Sachliches, was wirklichen Nutzen schafft. 6) Die Handschrift hat ein Compendium, welches augenscheinlich habent vertreten soll, aber auch sciunt gelesen werden kann. 7) Mit manchen Zusätzen Bindseil I, 38, Rebenst. I, 21ᵇ, Erl. A. 57, 96, Förstem. u. B. I, 74. Dasselbe auch Erl. A. 59, 201, Förstem. u. B. II, 381, wo der Absatz, der ebenfalls verschiedene

Zusätze enthält, mit den Worten beginnt „Anno 1541 sagte Doktor Martin Luther vber Tische zu Magister Johanne Matthesio und andern seinen Tischgesellen". Freilich können Luthers Worte an Mathesius gerichtet gewesen sein, jedenfalls ist aber 1531 zu lesen, da Cordatus Aufzeichnungen nur bis 1537 reichen. 1531 war aber Mathesius auch schon Luthers Tischgenosse.

1689.

Ich wolt ein schwermer gern fragen, quomodo certus esset ex argumentis cordis sui et cogitationibus extra verbum, Nos habemus [611] scripturam, miracula, sacramenta, testimonia, Misit filium suum in carnem, de quo dicunt: quem vidimus, contrectavimus etc. Dobey wollen wir bleiben, Si nos non audiunt in nomine Dei, audiant alios loquentes in nomine suo, Qui non vult v'it,[1]), credat mendatio, Alszo sols der welt gehen[2]).

1) = veritatem. 2) Die hallische Handschrift mit folgendem Schluss „Noluit credere veritati, audiet mendacia. Also sol es der welt gehen. Non me Doctorem, sed te deriseris ipsum". Vgl. Bindseil I, 38, Rebenst. I, 21ᵇ, Erl. A, 57, 97, Förstem. u. B. I, 74, Erl. A. 59, 202, Förstem. u. B. II, 382.

1690.

Non est prohibitum in scriptura, filium mortuum patrem dolere viventem, quod sancti patriarchae idem fecerunt, Tantum adhibeatur modus, et Christianus ad luctum suum etiam consolationem habet, nempe illam, quod domum[1]) receptum a Deo rursus Deus repetiverit, velut Job[2]), qui dixit[3]), Dominus dedit, Dominus etc.

1) Lies donum. 2) sc. hanc consolationem habebat. 3) Hiob 1, 21.

1691.

Qui bonorum et malorum rectam facit comparationem, plura acquirit quam perdidit ut Job, Ideo non sunt figendi oculi in praesens malum, sed in alia dona multa, quae usque ad huc reliquit nobis Deus, Vt[1]) mortuo filio, non abstulit tamen cognitionem verbi, reliquit conscientiam bonam, quae melior est omni bono, Mala enim[2]) vera mors est et infernum.

1) = Wenn auch. 2) sc. conscientia.

1692.

In morte filiorum cogitare debent parentes [612], Abraham longe acerbiora passum, qui iussus est occidere proprium filium, Et Jacob, filium suum a fera laceratum, et Davidem, a filio expulsum, Deinde certa consolatio parentum est, Dei bonam fuisse voluntatem, ut moreretur filius, Qui aliud se[1]) suadet, Sathan est[2]).

1) Es ist wohl eis (sc. parentibus) zu lesen. 2) Nach den späteren Tischreden gehören diese drei Abschnitte von n. 1690—1692 zusammen und bilden eine consolatio, die Luther an den Wittenberger Juristen Dr. Benedict Pauli gerichtet hat, als dessen einziger neunjähriger Sohn, der Sperlingsnester ausnehmen wollte, vom Dache fiel und sich zu Tode stürzte. Unter der Ueberschrift „Consolatio post mortem alicuius chari" leitet nämlich die hallische Handschrift das auf den obigen Absatz Bezügliche mit folgender Notiz ein „D. Benedicti

Pauli Consulis Wittenbergae filius novem annorum sub tecto passeribus insidiatus delapsus est et expiravit. Cui D. M. Lutherus hanc consolationem exhibuit". Anderseits findet sich in den deutschen Tischreden Erl. A. 58, 375, Förstem. u. B. II, 174 am Schlusse eines Absatzes die Bemerkung „Mit welchen Exempeln er Doctor Benedictum Pauli, den ehrlichen Mann und Juristen tröstete da sein einiger Sohn in sein Abwesen vom Hause sich zu Tode gefallen hatte". Dasselbe auch Bindseil I, 57, Rebenst. I, 33a. Die späteren lateinischen und deutschen Tischreden abweichend und in sehr weitläuftiger Fassung. Besonders ist es n. 1692, die eine weitgehende Ausführung in ihnen erfährt. Vgl. Bindseil colloq. III, 206, Rebenst. II, 2a, Erl. A. 60, 140, Förstem. u. B. III, 144. Zu Absatz n. 1692 vgl. auch Erl. A. 58, 374, Förstem. u. B. II, 174, Bindseil I, 56, 57, Rebenst. I, 32b.

1693.

Qui influentias timet Astrorum, sciat orationem esse fortiorem Astronomia[1]).

1) Dagegen Bindseil colloq. II, 151 „Si concedimus orationem esse fortiorem Astronomia, etiam concedere cogimur orationem esse fortiorem Astrologia. Quod autem oratio fortior sit Astronomia, patet ex historia Josuae, de solis statione" Vgl. auch Rebenst. II, 117b.

1694.

Abraham in extremo Die male nobis praedicabitur, quod longe plures quam ipse promissiones habeamus et non credimus[1]), Ideo non meum[2]), si Turca imminet nobis[3]).

1) Vielleicht credamus. 2) sc. est. 3) Dagegen Bindseil I, 56 „Abraham tantam habuit fidem, ut quando resurrecturus est in extremo die, nostram incredulitatem increpabit, dicens: habe ich doch nicht den hundertsten teil so viel promissiones gehabt als ihr, habe dennoch geglaubet, solte den vnser herrgott nicht türcken vber vnsern hals schicken propter incredulitatem?" Vgl. auch Rebenst. I, 32b, Erl. A. 58, 374, Förstem. u. B. II, 174. In allen späteren Tischreden bildet das Obige die ersten Sätze eines Abschnittes, der Aehnliches wie n. 1692 (Vgl. Note 2 am Ende) enthält.

1695.

Adulti fidem nescio, potest enim mentiri, Deinde unius testimonio non creditur, Verbum Dei praecipiens est attendendum, et Deum attende dicentem, predigt, teufft, absolvirt, Incrementum mihi permittite, Anabaptistae dicunt, Si credideris etc., Solum mandatum et verbum Dei sunt consideranda[1]).

1) Ganz abweichend, mit vielen Zusätzen und in weitläuftiger Fassung Bindseil II, 97, Rebenst. II, 55b, Erl. A. 61, 83, Förstem. u. B. III, 401. Das Einzelne kann nicht angeführt werden. Man müsste sonst den ganzen Text der späteren lateinischen und deutschen Tischreden zur Vergleichung heranziehen. Vgl. Cordatus n. 1157 nebst Noten.

1696.

Nubes currentes [613] et non dantes pluviam, sunt iusticia Legis, quae multum promittit et nihil dat nisi hypocrisim[1]).

1) Vgl. Erl. A. 58, 299, Förstem. u. B. II, 115 „Wolken ohne Regen sind wie das Gesetz und seine Gerechtigkeit, welches wohl die Seligkeit verheisset, aber gibt keine Seligkeit, kanns auch nicht geben, denn es ist auch darum nicht gegeben. Wie S. Paulus zun Galatern am dritten sagt: „Wenn ein Gesetz gegeben wäre, das

da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz". Darüm ist das Gesetz nichts anders denn ein solche Wolke, die sich wol stellet, als wollte sie Regen geben, gibt aber keinen" (!!). Vgl. auch n. 1505 nebst Noten, sowie Prov. 25, 14 „nubes et ventus, et pluviae non sequentes, vir gloriosus, et promissa non complens".

1697.

Qui privati sunt et contra Sacramenta loquuntur, vim faciunt officio praedicationis du`[1]) primo, quod persona non sit vocata, secundo, quod in tabernis et locis praedicent praedicationi non aptis, Talis credat et doceat in aedibus suis quod vult, neque potest prohiberi per principem neque pastorem, Qui autem volunt quaerere[2]), a pastoribus suis quaerant, Et Judaei, quod aperte blasphemi sunt et vitari possunt, possunt tolerari[3]), Nos[4]) autem sic sacramentarij, Ego quidem quoque invasi Papam, sed non docui in angulis, Bin yhn fur die nasze getretten, et vocatus veni et respondi[5]).

1) = dupliciter d. h in doppelter Bez. 2) sc. de sacramento. 3) = Sogar die Juden, da sie offenbare Gotteslästerer sind und (somit) gemieden werden können, mag man dulden, nicht aber so die Sacramentierer. 4) Lies non. 5) Obiges findet sich wie n. 365 und der erste Teil von n. 366 in den lateinischen Tischreden als ein Stück aus einem mehrere Druckseiten umfassenden Abschnitte, der die Ueberschrift trägt „Quomodo cum fanaticis agendum, instructio D. Martini Lutheri Domino Joanni Mantel in Mulhausen". Vgl. Bindseil II, 40, Rebenst. II, 39ª. Die Fassung der späteren Aufzeichnungen bei Bindseil II, 43, Rebenst. II, 41ª, die Folgendes als Einleitung erklärend hinzufügen „Addebat D. Martinus Lutherus talem etiam fuisse Coburgae Moer nomine, militem valde peritum, principi Electori carum, sed sacramentarium, qui ubique contra sacramentum et pios praedicatores effutiebat. Princeps ea re comperta, consilium ex me petebat, cui id dabam consilij: Non permittendum, ut quis publice loquatur contra sacramentum etc." ist im Vergleich zu Cordatus eine ganz abweichende und mit einer Menge von Zusätzen versehen.

1698.

Das recht Concilium ist itz, quia Christus[1]) praesidenti Angeli assident[2]), Nos accusamur per Satanam et mundum suum, et respondemus per Verbum[3]).

1) Lies Christo. 2) Die Worte angeli assident bietet die Handschrift zweimal. 3) Erl. A. 62, 69, Förstem. u. B. IV, 342 „Itzt ist das rechte Concilium, denn Christus ist Präses, der Präsident und oberste Regent; die Engel sind Assessores, die Beisitzer. Wir werden angeklagt, aber aus und durch Gottes Wort antworten wir".

1699.

Job est exemplum peccantibus et resipiscentibus [614], Vxori suae non nocuit Satan, quia ipso peior fuit, Omnia fidei exempla sunt utilia[1]).

1) Das für utilia im Texte stehende Compendium kann auch mit universalia aufgelöst werden. Doch ist utilia = lehrreich richtig. Vgl. n. 1047. Hiob's Frau n. 1224, exempla fidei n. 1043.

1700.

Als wenig die kinder wissen in mutterleib von ihrer anfart[1]), so wenig wissen wir vom ewigen leben.

1) = Geburt. Der Ausdruck anfart vielleicht schon damals ein technisch bergmännischer. Sonst ist Mittelh. daz anevar = Anlände, Ufer, im 16. Jahrhundert anfurt = Landungsplatz, auch die anfurt, in dem man das Mittelh. der und die vurt = Fahrt nahm. Weigand I, 52, Dietz I, 77. Die Form anfart ist zur Zeit Luthers selten. Nach Dietz I, 77 steht sie 1. Moses 49, 13 in den älteren Drucken.

1701.

In Theologia non habemus Minorem, sed tantum Maiorem[1]), Theologia est promissio, Promissio est veritas, Lex est Iurisprudentia, Ideo et error[2]), quia nullam habet demonstrationem, Christus est demonstratio Theologorum[3]).

1) sc. propositionem. Luther meint „Die Theologie ist stets der Obersatz. Denn die Theologie ist die Verheissung, Verheissung aber die Wahrheit". 2) sc. est. 3) Luther meint „Daher ist es denn auch dem Irrtum unterworfen, weil es keinen Beweis für seine Richtigkeit hat. Christus ist dagegen der Beweis für die Richtigkeit der Theologie.

1702.

Coniugium Regnum Sacerdotium	Oeconomiam Politiam Euangelium	odivimus in	Positivo Comparativo Superlativo	cum tamen omnes	Nascamur ex Coniugio, Defendamur a Regno, Salvemur per Euangelium, quod praedicat nobis Sacerdotium.

1703.

Est non regit mundum, sed non. Non claves, sed
(veritas) » „usus earum" (mendacium) „variatur"[1]).

1) Luther meint „Das Est (nämlich die Wahrheit) regiert die Welt nicht, sondern das Nein (nämlich die Lüge)". Vgl. τὸ ὄν und τὸ μὴ ὄν. Nicht eid Schlüssel (der Kirche) sind (der lügenhaften Welt gegenüber) verschieden, sondern ihre Anwendung (als Binde- und Löseschlüssel). Die deutschen Tischreden Erl. A 59, 179, Förstem. u. B. II, 364 abweichend und unvollständig „Aus Kraft der Schlüssel soll man von heimlichen Sünden absolviren. Der Kirchen Schlüssel sind an ihnen selbs nicht unterscheiden, sondern ihr Brauch ist mancherlei.

1704.

Ministerium vi̅[1]) debet procedere, etiamsi indigni [615] eo sint auditores. Euangelium est publica absolutio, Apud Ministrum autem est absolutio privata[2]).

1) = verbi. 2) Abweichend Erl. A. 59, 179, Förstem. u. B. II, 364 „Das Evangelium, so öffentlich verkündigt und gepredigt wird, ist die öffentliche gemeine Absolution, da allen, die Busse thun, Vergebung der Sünden angezeiget und angeboten wird. Aber die Ohrenbeichte ist die sonderliche Absolution, da einer in Sonderheit von Sünden absolvirt und entbünden wird.

1705.

Si iustificati pacem habent, ergo non habentes pacem non sunt iustificati, Qui sic tentaretur, oporteret scire. vitam seu iusticiam christianam agere[1]) in medijs tristicijs, turbationibus, afflictionibus,

mortibus, Sunt tamen filij Dei talia pacientes, Juxta illud fili mi ne neglexeris 4 hebr.[2]), Si ergo sunt filij Dei, non negliguntur a Deo, maxime a Satana vexati[3]), Et de bona voluntate Dei erga eos[4]) decet, ut in medijs tentationibus sint laeti et de bona conscientia ex fide per fidem[5]).

1) Sich bewege mitten in Traurigkeit, Kummer, Trübsal und Tod ff. 2) Vielmehr Hebr. 12, 5. 3) Concessiv zu fassen. 4) = Und weil Gott sie so lieb hat ff. 5) = Und ein gutes Gewissen haben im Glauben durch den Glauben. Die späteren Tischreden erheblich abweichend und mit manchen Zusätzen. Die hallische Handschrift (ähnlich auch die deutschen Tischreden) mit folgendem Eingange: „Doctor Martinus interrogatus, quomodo consolandi essent, qui hanc tentationen habeant, se non esse e numero iustorum et salvandorum, quod pacem non sentiant, quam tamen pij habent iuxta illud Rom. 5. Justificati fide pacem habemus. Respondit. Admoneatur vitam Christianam sitam esse etc. Vgl. Bindseil II, 307 (Ende der Seite), Erl. A. 60, 152, Förstem. u. B. III, 154. Bei Rebenstock fehlt das Obige.

1706.

Pax ex fide, de qua P.[1]), omnem sensum superat adeo, ut in morte, in qua nihil minus videtur quam pax, eam oporteat adesse, Caro et sensus nesciunt illam, sed sentiunt bella et inquietudinem [616], Sic David[2]) quaeritur, non esse pacem ossibus suis, Nec Christus in cruce pacem sensit, et si Christianus non sentiret talia, quorsum attinerent promissiones Euangelij et Consolationes? Item gratiae praedicatio, ut sunt, Pauperes euangelizantur[3]), Noli timere, pusille grex[4]), Suscipite infirmum[5]), Jnvicem consolemini[6]), et multa similia, quae maxime talibus[7]) dicta et scripta sunt[8]).

1) = Paulus sc. dicit. Rom. 5, 1. 2) Psalm 38, 4. 3) Matth. 11, 5. 4) Luc. 12, 32. 5) Rom. 14, 1. 6) 2. Cor. 13, 11. 7) sc. Christianis, qui tentantur. 8) Die hallische Handschrift mit folgendem Eingange „Sed ad textum Pauli de pace verum est, habent pacem in fide, sed ea est invisibilis, superans omnem sensum, ita ut in morte vitam nos habere speremus, etiamsi non sentiamus". Abweichend Bindseil II, 308, Erl. A. 60, 153, Förstem. u. B. III, 154. Bei Rebenstock fehlt das Obige.

1707.

Christiani semper afflictiones habent et sentiunt tristicias, Ideo datum est primum praeceptum, ut tristes consolemur et afflictos, Tantum admittantur Consolationes![1])

1) = Möchten sie sich doch nur trösten lassen! Die deutschen Tischreden haben statt der drei letzten Worte Folgendes: Und wiederüm, die in solchen Anfechtungen sind, sollen sich auch trösten lassen, oder je dess ein Mass und Ende machen, Gottes Wort mehr gläuben denn ihren Gedanken und des Satans Eingeben und verleibten Pfeilen (!!). Vgl. Erl. A. 60, 153, Först. u. B. III, 155, Bindseil II, 308. Bei Rebenstock fehlt das Obige.

1708.

Cum omnia creata Deus vidit bona, bona oportet sint omnia, et adeo fuerunt bona, das wir auch mit den schlangen gespielet hetten wie mit den hundlin, Post lapsum autem multa nocent nobis, velut etiam pulices et culices, Ideo quoque dicit Deus, Terra

gt. t. trib.[1]), Do ist yhn allen die krafft entzogen[2]), et multis permissa[3]) molestia aut etiam praecepta in recordationem inobedientiae, furs dienen ist yhn gebotten[4]) gepoten[5]).

1) = Terra germinabit tibi tribulos (Vulg.). Gen. 3, 18. 2) = Da (nach dem Sündenfalle) ist ihnen (sc. creatis) allen die krafft d. h. das bis dahin ihnen eigen gewesene gutartige Wesen genommen. 3) sc. est. Luther meint „Und vielen Geschöpfen (z. B. pulices et culices) ist zur Erinnerung an den (beim Sündenfall hervorgetretenen) Ungehorsam gegen Gott gestattet oder gar geboten worden eine Plage zu sein. 4) = Anstatt (den Menschen) zu dienen, ist ihnen (sc. multis) geboten zu gebieten (d. h. die Rolle als Quälgeister zu spielen). Die Lesart gebieten verlangt der Zusammenhang. Der Handschriftfehler rührt wohl von dem folgenden gepoten her. Denn ein Inf. gebotten = gebieten ist wohl schwerlich nachzuweisen. Vgl. jedoch das Althochd. gibiotan = gebieten. Weigand I, 623. 5) Vgl. n. 239, 1771. Bindseil III, 55 bietet dagegen abweichend Folgendes „Creatio. Cum Doctor Martinus in lecto decumberet et a muscis vexaretur, quaerebam (Wer? Wohl Cordatus), quare Deus haec et alia infinita mala creasset tantum ad nocendum homini et alijs creaturis, cum tamen dictum sit in Genesi: Vidit Deus, quod omnia creata essent bona. Respondit Doctor: Quidquid creatum est a Deo, in sese bonum est, adeoque etiam, das wir mit den schlangen vnnd ottern gespielet hetten wie mit den freundlichen ketzlein oder hundelein. Post lapsum vero et transgressionem Adae omnia iam nobis facta sunt molesta et noxia, idque propter maledictionem. Ideo dicit Deus: Terra germinabit tibi tribulos. Das pronomen Tibi verterbts alles, da ist ihnen allen die krafft enttzogen, dass sie vnns nicht mer sollen dienen“. Vgl. auch Reb. II, 149b.

1709.

Comediae recitandae sunt a pueris primum, ut [617] exercitium habeant Latinae linguae, Deinde a personis fictis erudiuntur homines, et unusquisque admonetur sui officij, Ad hoc panduntur doli inhonestarum mulierum[1]), et ut parentes cohonescent[2]) filios, et filij in hoc obediant parentibus[3]). Et si Comediae propter quaedam obscena non essent agendae Christiano, nec Biblia esset legenda, Qui autem talibus offenditur, patitur offensionem nemine dante[4]).

1) = Dazu werden klar dargelegt die listigen Anschläge buhlerischer Weiber. 2) Lies coherceant oder cohonestent = Auf der Bahn der Ehre halten. 3) Die deutschen Tischreden (in den lateinischen fehlt der Absatz) bieten statt der Worte von ad hoc — parentibus Folgendes „Zudem werden darinnen beschrieben und angezeigt die listigen Anschläge und Betrug der bösen Bälge (!); desgleichen, was der Eltern und jungen Knaben Amt sei, wie sie ihre Kinder und junge Leute zum Ehestande ziehen und halten, wenn es Zeit mit ihnen ist, und wie die Kinder den Eltern gehorsam sein und freien sollen. Solchs wird in Comoedien furgehalten, welchs denn sehr nütz und wol zu wissen ist. Denn zum Regiment kann man nicht kommen, mag auch dasselbige nicht erhalten, denn durch den Ehestand“ (!!). 4) = Wer aber an dergleichen Anstoss nimmt, der thut dies ohne Grund. Die deutschen Tischreden commentieren den Absatz mit folgender einleitenden Erklärung „D. Johannes Cellarius fragte D. M. L. um Rath: „Es wäre ein Schulmeister in der Schlesien, nicht ungelehrt, der hätte ihm furgenommen eine Comoedien im Terentio zu agiren und spielen; Viel aber ärgerten sich dran, gleich als gebührte einem Christenmenschen nicht solch Spielwerk aus heidnischen Poeten. Da sprach er „Comoedien zu spielen soll man um der Knaben in der Schule willen nicht wehren ff. Auch sonst bieten die späteren Aufzeichnungen eine Menge Zusätze. Vgl. Erl. A. 62, 336, Förstem. u. B. IV, 592.

1710.

Efficaciam loquendi non potest maiorem sumere Concionator quam ex primo praecepto, Ego sum Dominus Deus

tuus, Szo man den stoltzen das hellisch feur vnd den fromen das himlisch paradysz predigt, die boszen strafft, die frumen trostet, et meus Forster[1]) dicit, se tantum a tribus affectum esse, a me[2]), Cordato et Mag. Rorer[3]), et quod alius afficit, alius non afficit, Differentia facit instrumentorum, gleich wie ein Messer besser schneid den das ander[4]).

1) Vgl. n. 750, 1068, 1069, 1576, 1620. 2) sc. Luthero. 3) Magister Georg Rörer, Diakonus in Wittenberg, geb. 1492, gest. 1557 als Bibliothekar in Jena. Vgl. Festschrift des Königlichen Gymnasiums zu Clausthal zum Lutherjubiläum p. 8 Note 4. Die hallische Handschrift „Ego Försterus addebam: Ultra tres non audivi, qui me ita affecerunt (D. Martinum, Cordatum, Magistrum Georgium), qui fieret, ut alij non ita afficerent ut isti tres? etc. Die deutschen Tischreden „Da sprach Försten.: „Ich habe ihr vber drei nicht gehört, derer Predigt mir so wären zu Herzen gegangen als Eure, Herr Doctor, M. Cordati und M. Rörers. Wie gehets denn zu, dass andere das Herz nicht also rühren und treffen wie diese drei?“ 4) Mit Zusätzen Erl. A. 59, 191, Förstem. u. B. II, 373, Bindseil III, 112.

1711.

Predicator non debet se ipsum iudicare, ferventer praedicaverit[1]) aut frigide [618], sed auditores, et me saepe puduit alicuius Concionis, quam alij valde laudaverunt, et quae nobis multum placent, plerumque displicent alijs, et contra etc. Summa, auditorum est iudicium[2]).

1) = Mag er nun mit Wärme oder ff. 2) Die hallische Handschrift bei Bindseil III, 112 in folgender weitläuftigen Fassung „Ad haec respondebam: hanc artem libenter addiscerem, das ich den leuthen ins hertz vnnd Conscientz hinein reden köntte. sed tam frigidae sunt meae conciones, ut plerumque de suggestu descendens erubescam, semper postea cogito: sic oportuit te haec tractasse. Respondit D: Mi Forstemi non debetis de vobis in hac re iudicare, sicut nec potestis, sed aliorum esto iudicium. Et mihi hoc ipsum saepe accidit, ut puduerit me habitae concionis, existimans me frigidissime concionatum, sed eandem concionem alij postea apud me maxime commendaverunt, sic enim fere fit, ut quae nobis maxime placent, alijs maxime displiceant et econtra(!). Ebenso weitläuftig Erl. A. 59, 191, Förstem. u. B. II, 374.

1712.

Wie gehet es alles szo schwechlich zu, was vnser h. g.[1]) macht, ut videtur in hoc infante[2]), et tamen adulti werden wir szo stoltz.

1) Herr Gott. 2) Wohl Martin oder Paul Luther gemeint.

1713.

Sehet den Hund an, hatt er doch nicht ein taddel[1]) an seinem leibe, Hat frische augen, starck bein, schon weisz zeen, Ein gutten huzigen[2]) magen, Corporis maxima dona, Doch gibt sie v. h. g.[3]) eim hunde.

1) Bei Luther der taddel = der Tadel. Weigand II, 870. 2) Adelung führt an huzelig, welches zu die hutzel (16. Jahrh.) = gedörrte Birne gehört. Huzelig (hutzelig) findet sich dann in der Bedeutung eingeschrumpft, gedörrt. Die obenstehende Form huzig, die ich lexikalisch nicht belegen kann, scheint daher in dem Sinne von ausgedörrt zu stehen, so dass Luther sagen

würde „Der Hund hat einen guten, ausgedörrten Magen d. h. einen solchen, der alles vertragen kann". Auch wir pflegen in diesem Sinne wohl von einem Hundemagen zu sprechen. Doch fragt es sich, ob Luther huzelig hier nicht = runzelig, faltig gebraucht, im Sinne von capax = geräumig. 3) = Unser Herr Gott.

1714.

Sicut psalterium est Canticum totius scripturae, ita Canticum Salomonis est laus et Canticum Ecclesiasticorum[1]), Quidquid enim docet[2]), hoc laudat et canit in eo[3]).

1) = Der Dinge von der Kirche. Doch ist vielleicht Ecclesiae rerum zu lesen. 2) sc. Salomo. 3) Luther scheint sagen zu wollen „Alles was Salomo im Hohenliede lehrt, das lobt und preist er zugleich. Bindseil II, 243 heist es „Wie das hohe Liedt Salomonis Canticum canticorum ein gesang vber alle gesenge genennet wird. Also sey Decalogus doctrina doctrinarum, eine lehr vber alle lehre ff." Vgl. auch Rebenst. II, 209[b], Erl. A. 58, 241, Förstem. u. B. II, 68. Luther vergleicht op. exeg. 21, 276 das Hohelied mit dem Theuerdank „qui Maximiliano sponsam Ehrenreich coniungit". Vorlesungen über das Hohelied setzt Köstlin II, 156 in die Jahre 1530 und 1531.

1715.

Ecclesiastes docet nihil valere quod sit extra tempus, et [619] ad omnia, quae accidunt, dicendum Mitte vadere etc.[1])

1) In anderer Form bereits n. 80. Vgl. auch n. 1583.

1716.

Forma vitae Christiano est credere Euangelio, finis remissio peccatorum, efficiens spiritus sanctus, Accidens, quod in mundo pressuram habebit[1]).

1) Dagegen Bindseil III, 49 „Christianum esse, est habere Euangelium et credere. Haec fides adfert remissionem peccatorum et gratiam Dei. Concipitur autem non nisi per spiritum sanctum, in mundo torquetur et affligitur, sed spiritus sanctus erigit. Er wil vnns nicht allein lassen". Vgl. auch Rebenst. II, 144[a]. Die deutschen Tischreden in weitläuftiger Fassung Erl. A. 61, 125, Förstem. u. B. IV, 1. Was den Sinn der letzten Worte betrifft, so wird Luther meinen „Das nebensächlich hinzutretende Moment ist, dass es (das christliche Leben) in der Welt zu leiden hat".

1717.

Caussa per se orationis est fides, per accidens[1]) autem necessitas, forma apprehendit gratuitam misericordiam, Materia circa quam[2]) promissio et praeceptum orandi, finis exauditio sive liberatio[3]).

1) Das Zufällige, d. h. das von den Umständen abhängige Motiv (Not lehrt beten). 2) = Die Materie, um die es sich handelt. Vgl. n. 221 Note 2. 3) Die späteren Tischreden ganz ähnlich. Vgl. Bindseil I, 63, Rebenst. I, 36[b], Erl. A. 59, 8, Förstem. u. B. II, 234. Dasselbe auch Erl. A. 59, 19, Förstem. u. B. II, 243.

1718.

Efficiens caussa Sacramenti est verbum Dei seu institutio Christi, Materia est panis et vinum, forma corpus et sanguis Christi, finis, ut conservemus fidem nostram, ne quid dubitemus Christum pro

nobis datum et remissa esse peccata, Et hoc inde officium[1]) consequimur sive ipse off[2]), quod sit noster salvator, non Judaeorum[3]), noster redemptor, non accusator, liberator, non captivans[4]), et quod non rei[5]) mortis et damnationis sanguine Christi iustificati et salvati sumus[6]).

1) Dienst, Liebesdienst, Wohlthat. 2) So die Handschrift. Lies sive ipse offert. 3) Die späteren Tischreden „quod sit salvator, non iudex" oder „dass er unser Heiland, nicht gestrenger Richter ist", was richtiger ist. 4) = Häscher. 5) = schuldig. Lies jedoch nos. 6) Im Einzelnen abweichend Bindseil III, 26, Rebenst. II, 134ª, Erl. A. 59, 100, Förstem. u. B. II, 305.

1719

Latro[1]) inscienter peccavit [620], et non in misericordiam Dei neque per contemptum verbi, quod non audivit nisi crucifixus, Ideo exemplum eius non patrocinatur nostris contemptoribus et his, qui differunt participes fieri Sacramenti Christi in hora mortis.

1) Der Schächer am Kreuze.

1720.

Sacramentum est actio humana cum promissionibus divinis seu visibile signum cum promissionibus[1]).

1) Erl. A. 59, 110, Förstem. u. B. II, 312 „Dagegen Sacrament ist ein Bund göttlicher Gnad und Geschenk unter einer äusserlichen Gestalt und sichtlicher Form im Wort gereicht".

1721.

Ego occidam Cocleum tantum silendo, Ein nerlin ists sua dialectica et doctrina, Ich wil yhn fein in Lugen lassen stecken et ad illa mendacia non respondere, An non auditi sumus Auspurgae? An non comparui im Wormbs[1]), da man mir das gleit hat prochen? Citatus[2]) enim per Erhold[3]) Caesaris ferijs 2 hebdomadis penosae, 4 ferijs[4]) condemnatus sum[5]), et exusti libri mei, et antequam venirem ad Errford[6]), in omnibus Civitatibus damnatio mea portis affixa erat, et alijs locis publicis[7]).

1) Luther reiste am 2. April 1521 von Wittenberg ab und erschien in Worms Dienstag den 16. April, Morgens 10 Uhr. 2) Vgl. n. 999. 3) Mittelh. der heralt oder erhalt, weshalb in älteren Schriften auch der Ehrenhold = Herold vorkommt. Weigand I, 798. Spätere Berichte machten daraus Ehrenherold! Köstlin I, 799. Der kaiserliche Herold war Kaspar Sturm, genannt Deutschland. 4) = Ferijs secundis hebdomadis penosae, quartis ferijs cond. Das Gewöhnliche ist feriā secundā heb. etc. und quartā feriā, also am zweiten Tage der Marterwoche, am vierten ff. Dies dominica ist der erste Wochentag, Montag der zweite, daher feria secunda genannt; Dienstag heisst feria tertia, Mittwoch feria quarta. Nach Cordatus ist Luther am Montag den 25. März 1521 nach Wormbs citiert, während die späteren Tischreden Dienstag den 26. März, Walch XV, 2123 schon Sonnabend den 23. März angeben. Die bisherige Annahme ist Dienstag den 26. März. Zu dem Ausdrucke feriae (die lateinischen und deutschen Tischreden haben nur Dienstag in der martterwochen und mittewoche den andern tag) vgl. Du Cange II, 421 „Feriae singuli dies Hebdomadis dicti, ut est apud Hieronymum, non quod in iis feriandi necessitas incumbat, sed a septimana Paschatis, quae erat immunis ab

opere faciendo, et feriata. Unde cum sex illi dies post Pascha feriati essent, et eo esset prima anni Ecclesiastici hebdomas, inde factum, ut omnes dies septimanae vocarentur Feriae. Lex enim est Constantini Magni, qui hebdomadas ante et post Pascha ἀπράκτους et feriatas sancivit. — — Primus igitur Hebdomadis dies Dominicus dicitur: qui post sequitur secunda feria et sic deinceps. 5) In Folge des Edikts vom 10. März, welches die Auslieferung von Luthers Büchern gebot. Dieses Edikt wurde am 26. März in Worms angeschlagen und am 27. März (also am vierten Tage der Marterwoche) öffentlich bekannt gemacht. 6) Die deutschen Tischreden „Als ich nun gen Erfurt kam“. Nach Erl. A. 64, 367 erfuhr Luther von diesem Edikte bereits in Weimar, nach Cordatus zwischen Weimar und Erfurt. Am 6. u. 7. April war Luther am letzteren Orte. 7) Die hallische Handschrift (Rebenstock hat die profectio Wormatiam nicht) bietet das Obige bei Bindseil I, 438 ff. abweichend in folgender weitläuftigen, an Zusätzen reichen Fassung: „Profectio D. Martini Lutheri Wormatiam 1521. 18 May (?). Mentio fiebat Ducis Georgij, qui per Cochlaeum excusaretur, quasi esset Christianissimus princeps. Dixit Martinus Lutherus: Dux Georgius hat sein wapen Cochlaeo fur den arsz gedruckt praefatione in suum novum testamentum. Ideo Cochlaeum silentio mortificabo et contemnendo vincam, dan es ist ein lautter nerley, qui neque scriptura neque dialectica aliquid valet, were schade, dass ich ihm auff seine lose lügen andtwortten soltte. Sondern was nach Duce Georgio vnd seinem Cantzler reucht in diesem buchleyn, das ich mit meyner nasen wol rieche, wiel ich tzu seiner Zeit wol andtworten, nondum enim totum librum legi, sed illius lectionem mihi praeservo, dass ich ihm mit eynem neuhen frischen tzorn kan begegnen, er sticht mich mit einem tzwicklein an, aber es sol ein tzappen loch daraus werden. Es narret sich sehr wol tanta scommata spargere, wiel ihn fein in lügen stecken lassen, vnnd dieselben nicht verandtwortten. Quod autem in fronte libri scribit: Ein ende, Ein halbe ende, darumb sol man sie verhoren beide. Respondit Martinus Lutherus: hat man vns nicht auch hören reden tzu Augspurg? ich meine, ich habe nicht stielle geschwiegen, do Cochlaeus et sui similes gar stum waren, so weiss man auch wol, wie ich tzu Wormsz compariret bin, do man mir das geleithe gebrochen hat. Den alszo erging mirs, do mich der keyserliche heroldt dienstag in der martterwochen citiret, des keysers vnd vieler fürsten geleitte mit brachte, ist balt die mittewoche den andern tag dasselbige gebrochen, haben aldo mich verdammet vnnd meyne bucher verbrandt. Als ich nun gegen Erffurdt kam, kamen mir bottschaffen, wie ich tzu Wormbs verdampt were worden. Ja in allen stetten war daselber hienaus wider mich offentlich angeschlagen ff. Fast ebenso die deutschen Tischreden Erl. A. 62, 74, Förstem. u. B. IV, 346, die ihre Darstellung mit dem Zusatze einleiten „Anno 1521, den 27. Sept. kam ich, M. Ant. Lauterbach gen Wittenberg“. Das Datum ist sehr fraglich. Vgl. Seidemann-Vorwort II.

1722.

In profectione[1]) ad Wormbs [621] interrogabat me der Erholt, An adhuc cogitarem venire ad Wormbs, Ego, licet tremebam, tamen respondebam ei, Ich wil hin ein, wen alle teuffel drein weren[2]), A propinquis[3]) obviam veniebat Butzerus[4]) subornatus a Confessore Caesaris[5]), ne intrarem, nisi vellem comburi, sed concederem ad F. de Sichungen[6]), Ingredior[7]), accipior[8]) in hospicium[9]) Consiliariorum Ducis[10]).

1) Die Reise ging über Leipzig, Weimar, Erfurt, und von da über Gotha, Frankfurt, Oppenheim weiter nach Worms. 2) Fast gleichlautend die hallische Handschrift. Die hergebrachte, anderswo öfters bezeugte Lesart, (Vgl. z. B. Müller, Staatskabinet VIII, 296), die auch die deutschen Tischreden bieten, ist „Ich will hinein ziehen, wenn gleich so viel Teufel darinnen wären als Ziegel auf den Dächern“. Aehnlich heisst es in einem späteren Briefe Luthers bei De Wette II, 139 „Wenn ich hätte gewust, dass so viel Teufel auf mich gehalten hätten als Ziegel auf den Dächern sind,

so wäre ich dennoch mitten unter sie gesprungen mit Freuden". Vgl. auch Evers, Katholisch oder protestantisch, S. 159, der denselben Brief Luthers zu berücksichtigen scheint, und seine Beurteilung der citierten Worte Luthers. 3) = Von Seiten meiner Freunde. 4) Butzer, damals noch Dominikaner, traf Luther in Oppenheim. 5) Der Beichtvater des Kaisers war der Franziskaner Joh. Glapio. 6) Lies Franz von Sickingen. Auf der Ebernburg befand sich auch Ulrich von Hutten. 7) Dienstag den 16. April, 10 Uhr Morgens. Nach den Worten „F. de Sichungen" und ingredior haben die lateinischen und deutschen Tischreden eine Reihe von Zusätzen! 8) Von den Kursächsischen Edelleuten Bernhard von Hirschfeld und Hans von Schott, die ihm entgegengeritten waren. 9) Der Johanniterritter. 10) Im Johanniterhospiz bewohnte Luther mit B. v. Hirschfeld und H. v. Schott dasselbe Zimmer. Ferner wohnten in demselben Hause die Kurfürstlichen Räte Philipp von Feilitzsch und Friedrich von Thun, auch der Reichserbmarschall Ulrich von Pappenheim. Der Kurfürst Friedrich hatte ganz in der Nähe sein Quartier aufgeschlagen. Hiernach ermesse man die Zuverlässigkeit der Aufzeichnungen in der hallischen Handschrift, die Folgendes überliefert „Duo vero nobiles, Hans v. Hirschfeld, Bastian v. Pappenheim et Hans Schot me exceperunt et in hospitium Electoris nostri Friderici duxerunt, do muste ich in ihren kammern liegen ex Electoris mandato etc." Die deutschen Tischreden viel richtiger „Aber zween von Adel, als H. von Hirsfeld und Er Hanns Schott, nahmen mich an, und führten mich aus Befehl des Kurfürsten zu Sachsen in ihre Kammer". Die späteren Tischreden abweichend und mit einer Reihe von Zusätzen. Vgl. Bindseil I, 439, Erl. A. 62, 75, Förstem. u. B. IV, 348.

1723.

Principum nemo ad me venit, sed Graffen et edelleut sahen hartt auff mich[1]), ex quibus 400[2]) articulos obtulerant Caesari iudicandos contra Religiosos[3]) et obtinuerunt eos literati praedicatione mea[4]), Sie[5]) musten mich mehr furchten den ich sie, Timebant enim seditionem, Commoverat enim papa populum, quod scripserat, man sol mir das gleit nicht Halten, quod nolebant Principes, Accersitus[6]) veni in Conventum omnium Principum et Caesaris[7]). Interrogatus[8]) de libris primo, an mei essent, respondi Credo, At D. Hieronymus Schurff[9]) dixit, Legantur titulis, Secundo[10]), an vellem eos revocare, distinxi, didacticos me revocare non posse, quod verbum Dei essent, Invectivos vero, si quid haberent, das nicht zu leiden were, me nihil morari[11]), wil mich [622] drin lassen weissen[12]).

1) = Machten sich viel mit mir zu schaffen, bewiesen mir grosse Aufmerksamkeit. Gleich am ersten Tage nach seiner Ankunft erhielt Luther in seiner Herberge eine Menge von Besuchen, besonders von Grafen und Adelichen. 2) = Aus deren Mitte man 400 Artikel dem Kaiser wider die Geistlichkeit überreicht hatte. 3) Religiosus = vir ecclesiasticus, Vgl. Du Cange III, 633. Vor Luthers Ankunft hatte ein Ausschuss im Namen der weltlichen Reichstände eine umfangreiche Klageschrift zusammengestellt, welche die Beschwerden der deutschen Nation gegen den römischen Stuhl enthielt und die mit den schärfsten Anklagen und Angriffen gegen die höhere und niedere katholische Geistlichkeit vorging. Sehr wichtige Beiträge hatte Georg v. Sachsen dazu geliefert. Dieses umfangreiche Aktenstück ist hier wohl gemeint. Vgl. darüber Ranke Geschichte im Zeitalter der Reformation I, 331, Janssen Geschichte des deutschen Volkes II, 158, Köstlin I, 435. Man könnte auch erklären „aus deren Mitte 400 (sc. principes, Grafen und Edelleute) dem Kaiser Artikel gegen die Geistlichkeit überreicht hatten", auch an die 400 Adelichen denken, die (Köstlin I, 456, Janssen II, 165) den Papisten und Geistlichen in einem anonymen Maueranschlage ihre Feindschaft ankündigten, weil Ehre und göttliches Recht unterdrückt werden solle.

Unter dem Aktenstücke stand Bundschuh, Bundschuh, Bundschuh. Allein diese 400 traten aus ihrer Anonymität nicht heraus, und noch weniger überreichten sie dem Kaiser Beschwerdeartikel. Auch nahmen an jener Klageschrift gegen die Geistlichkeit alle weltlichen Reichsstände teil, und nicht eine bestimmte Anzahl derselben. 4) = Und sie beweisen die Richtigkeit derselben (der Artikel), da sie meine Predigt dazu befähigt hatte. 5) sc. Religiosi, also die katholische Geistlichheit. 6) Vom Erbmarschall Ulrich von Pappenheim, der Luther mit dem Herold Sturm in die Reichstagssitzung geleitete. Es war Mittwoch der 17. April 1521, Nachmittags 4 Uhr. 7) Die glänzende Reichsversammlung tagte in einem Saale des bischöflichen Palastes in Worms. Doch scheint nach Peutinger bei Kolde Anal. Luth. S. 28 die erste Sitzung in einer Hofstuben, die zweite, am Donnerstag den 18. April, in einem grösseren Saale des bischöflichen Palastes stattgefunden zu haben. 8) sc. a Dr. Joh. Eck, Offizial des Erzbischofs Richard von Greifenclau von Trier, zu unterscheiden von Luthers Gegner in Leipzig. 9) Luthers Rechtsbeistand in Worms, der sich schon vorher mit Friedrich dem Weisen nach Worms begeben hatte. 10) sc. interrogatus. Am 18. April. 11) = Auf die Streitbücher — — lege er kein Gewicht ff. 12) Die Vorgänge in beiden Reichstagssitzungen werden hier also ganz kurz zusammengefasst! Die Worte primo und secundo scheinen beide Sitzungen am 17. und 18. April bezeichnen zu sollen und werden zu übersetzen sein „beim ersten und beim zweiten Verhör". Ueber die zweite entscheidende Sitzung weiss auch Janssen II, 164 nichts weiter zu sagen als „Am folgenden Tage, am 18. April, bei seinem zweiten Verhöre bewies Luther die von seinen Freunden gewünschte Standhaftigkeit und versagte mit tapferer unerschrockener Stimme und Rede jeden Widerruf". Die späteren Tischreden zeigen erhebliche Abweichungen und viele Zusätze, so dass bei dem grossen Interesse, welches die Verhandlungen in Worms bieten, es nicht unangemessen erscheint die Fassung der hallischen Handschrift bei Bindseil I, 439 zur Vergleichung heranzuziehen: Sed nemo principum me accessit, allein die graffen vnnd Edelleut, welche hart auff mich achtung gaben, den dieselben hatten 400 artickel wieder die geistlichen bey kaiserlicher Maiestet vberandtworttet, tzu wandeln gebeten, aber würdens selber thun müssen. A quibus omnibus articulis meo Euangelio liberati sunt (!), sed nunc ingrati facti sunt, Euangelium impugnant cum civibus et rusticis. Papa Caesari scripsit, ne mihi salvum conductum servaret, hoc urgebant omnes Episcopi. Aber die fürsten vnd stende wolten dorein nicht verwilligen, dan es wer ein grosser lermen draus worden, weil ich grossen gliempff aldo hatte vnd fandt, das sie sich mer vor mir fürchten müssen dan ich mich vor ihnen. Nam Landtgravius (vgl. mit diesen Sätzen Cordatus n. 1000, Bindseil III, 261) adhuc adolescens cupiens me videre et audire accessit, tandem dixit: Lieber herr Doctor, habet ihr recht, so helff euch gott. Adveniens illico scripsi Glapioni, ut me accederet collocuturus iuxta suum votum, sed ipse detractavit dicens: Es were nu vmbsonst. Deinde comparui in totius senatus consessu, Caesaris, Electorum, principum, ibi officialis Treverensis D. Eck verba ad me fecit: Martine, tu huc vocatus es, ut respondeas, an agnoscas hos libros tuos esse, quos in mensa accumulatos monstravit. Ego respondi Credo. At D. Hieronymus Schurff statim subiecit: legantur tituli. Recitatis titulis dixi esse meos. Secundo interrogavit, an vellem revocare. Respondi, Gnedigster herr keyser, Aliqui libri mei sunt invectivi, Zanckbücher, Aliqui didactici. Didactica ut verbum Dei recantare nolo, sed si in invectivis contra quem vehementior fuerim, vnd den tzu viel gethan, so wil ich mich weisen lassen ff. Vgl. auch Erl. A. 62, 76, Förstem. u. B. IV, 349.

1724.

Da[1]) ward mir tag vnd nacht ein bedencken geben Altera die[2]) agebant Episcopi mecum de revocatione, quibus ego: Gotts wort est verbum Dei, dem ich nichts habe zu vergeben[3]), quicquid extra illud est, mit dem wil ich gern gehorsam sein, Joachim Marchio[4]) dixit, Ich sol[5]) es K. Mt.[6]) befhelen, ob sie nicht auch Christen weren? Respondi, Salva

Scriptura, Ich kundt nicht vergeben, was nicht mein were, Contra Episcopi[7]), qui erant ein ausschusz[8]), Ich sol mich zu yhn versehen, das sie werden recht schliessen[9]), Ego, Ich vertraw yhn szo viel nicht, das sie fur mich wider sie selbs schliessen solten, die mich itz ym gleit verdampt haben[10]).

1) Donnerstag Abend den 18. April. 2) Also am Sonnabend den 20. April Hiernach hat also Luther auch nach der zweiten Reichstagssitzung Bedenkzeit erhalten und zwar diesmal, um zu überlegen, ob er bei seiner Weigerung des Widerrufs beharren wolle oder nicht. Am 20. beginnen dann nach obiger Aufzeichnung weitere Verhandlungen mit ihm, ausgehend von geistlichen Reichsständen, denen sich auch weltliche, wie der streng katholische Kurfürst von Brandenburg, angeschlossen hatten. Jedenfalls sind aber Vorverhandlungen gemeint. Die eigentlichen weiteren Verhandlungen vor einem von geistlichen und weltlichen Reichsständen gewählten Ausschusse, von dem hernach die Rede ist, der den Zweck hatte, Luther auf gütlichem Wege zum Widerrufe zu bewegen, begannen, wie feststeht, erst Mittwoch den 24. April, Morgens früh. 3) = Ueber welches ich nicht zu verfügen habe. Vgl. weiter unten. 4) Joachim I. v. Brandenburg. 5) = Ich sollte es. 6) Kaiserlicher Majestät. 7) Die hallische Handschrift „Illi contra urgebant. 8) Diese Worte fehlen in den späteren Tischreden. Sie sind aber aus dem Grunde wichtig, weil damit der Ausschuss bezeichnet ist, welcher hierauf die eigentlichen weiteren Verhandlungen mit Luther führte. Der Ausschuss bestand aber nicht allein aus geistlichen Reichsständen, wie Luther hier zu meinen scheint, sondern aus geistlichen und weltlichen. Den Vorsitz führte allerdings der Erzbischof v. Trier, Richard v. Greifenclau. Die übrigen Mitglieder waren die Bischöfe von Augsburg und Brandenburg, der Hochmeister des deutschen Ordens, und die weltlichen Stände: Joachim von Brandenburg, Georg von Sachsen, Graf Georg von Wertheim, der Ratsherr Peutinger und der Gesandte von Strassburg Namens Bock. Zu ihrem Sprecher hatte die Commission den Kanzler des Markgrafen von Baden, den Dr. Hieronymus Vehus (vgl. n. 1727) gewählt. Die Verhandlungen selbst wurden im Quartiere des Erzbischofs von Trier, im Hofe der deutschen Ritter in Worms, geführt. 9) = beschliessen. 10 Die hallische Handschrift vielfach abweichend „Wollet mir ein bedencken geben. Concedebatur per diem et noctem. Altero die vocabar ab Episcopis et alijs papistis, acturis mecum, ut revocarem. Respondi: Gottes wordt ist nicht mein wordt, drumb weiss ich nichtes tzu vergeben(?). Was ausser demselben ist, wiel ich gerne gehorsam sein. Ibi Joachimus Elector Marchio dixit: Er doctor, so viel ich verneme, so ist das euer meinung, dass ihr euch wollet weysen lassen, ohne was die schriefft betrifft. Ita volo. Ibi dixerunt: Ich sollte es kaiserlicher Maiestet heimstellen, ob sie nicht auch Christen weren, die solche sachen mit ernst wurden ausrichten. Ego respondi: Salva tamen scriptura, dan ich konde das nicht vergeben, was nicht meyn were. Illi contra urgebant: Ihr soltts euch tzu ihnen versehen, sie werden recht schlissen ff. Vgl. Bindseil I, 440. Die deutschen Tischreden stimmen Erl. A. 62, 77, Förstem. u. B. IV, 350 damit überein.

1725.

Aber das yhr sehet, was ich thu, Ich wil euch mein gleitt heimgeben, Ad quod Fridericus[1]) Feylisch, das ist werlich gnug, ists[2]) nicht zu vil, Deinde[3]), Last vns doch etlich articulos nach. Respondi, Im namen Gottes, die ausser der schrifft sind, der wil ich mir nicht weren, et abierunt duo doctores[4]) nunciantes me revocare velle [623], Deinde misit ad me Episcopus[5]), Ob ich verwilliget hette die sache dem Keyser vnd Reich heimzustellen. Ego, me neque velle neque unquam consensisse, Tum Episcopus, Es ist gut, das ich euch haben geruffen[6]). Sic solus egi cum eis[7]), et ita ut Elec-

tor[8]) et alij aegre ferrent meam constantiam, Ego autem dixi: Do ist leib vnd leben, Si autem statuissem in eorum arbitrium, damnassent omnes articulos, qui damnati fuerant in Concilio Constantiensi, Quod aliqui intelligebant[9]).

1) Lies Philipp. Vgl. n. 398, 781 n. 3. Die deutschen Tischreden ebenfalls Friedrich v. F., die hallische Handschrift Fabian a F. Phililipp v. F. war mit Luther in Worms. 2) = Wenn es nicht. 3) sc. dixerunt, qui mecum egerunt. Sinn: Liessen die Mitglieder des erwähnten Ausschusses folgenden Vorschlag machen. Das Wort Deinde bezeichnet hier eine weitere Phase der Verhandlungen. Sonst würde das Folgende mit der feststehenden historischen Ueberlieferung gar nicht in Einklang zu bringen sein. Der Ausschuss verhandelte am Mittwoch den 24. April resultatlos mit Luther. Dieser begab sich dann in seine Wohnung. Am Donnerstag Morgen den 25. April wurden die Verhandlungen trotzdem wieder aufgenommen. Der Vorsitzende des Ausschusses, der Erzbischof von Trier, schickte nämlich den Dr. Peutinger und Dr. Vehus, die in Luthers Herberge ihm mehrere Stunden eindringlich zuredeten, um ihn zum Widerrufe zu bewegen. Die Kurfürstl. Räte Feilitzsch und Thun, sowie der Jurist Schurf waren als Luthers Rechtsbeistände gegenwärtig. 4) Peutinger und Vehus. 5) Rich. von Greifenclau, der Vorsitzende des Ausschusses. Der Zusammenhang (vgl. die folgenden Worte „Es ist gut, das ich euch haben geruffen") verlangt die stillschweigende Ergänzung: quum ad eum (in den Hof der Deutsch-Ordensritter) venissem, quaesivit, ob ich ff. Aus dem folgenden Absatze n. 1726 geht hervor, dass Schurf, Thun und Feilitzsch ihn zum Erzbischof begleitet haben müssen! 6) Bindseil hat diesen Passus zum Teil unrichtig so „Illico duo Doctores (die deutschen Tischr. zween Bischofe (!)) Caesarem (!) accesserunt nuntiantes me revocare. Episcopus Moguntinus (!) ad me mittens quaesivit, ob ich verwilliget hette, die sache dem keyser vnd reich heimtzustellen. Ego respondi me non velle, neque unquam consensisse in hoc. Tunc dixit Episcopus: Es ist gut, das ich euch geruffen habe". 7) Die hallische Handschrift „ita ego solus tot resistere coactus sum". 8) Aehnlich Bindseil „ut etiam Elector meus et alij amici aegre ferrent constantiam meam", die deutschen Tischreden dagegen „so dass auch mein Doctor und andere". Der Kurfürst war bei dieser Verhandlung im Quartiere des Erzbischofs allerdings nicht gegenwärtig. Allein Luther meint resümierend „So habe ich denn allein mit ihnen (mit dem Ausschusse, mit Peutinger, Vehus und dem Erzbischofe) im Deutschordenshofe und in meiner Herberge verhandelt, so dass der Kurfürst und andere, als sie bald darauf davon hörten, mit meiner Standhaftigkeit nicht zufrieden waren. Ich äusserte aber bei der letzten Verhandlung (mit dem Erzbischof) auch noch unter anderem: Do ist leib und leben". 9) Luther meint „Wenn ich aber meine Sache ihrem Urteile anheimgestellt hätte, dann würden meine Gegner alle von mir aufgestellten Sätze verworfen haben, soweit dieselben schon auf dem Concil zu Constanz verdammt waren. Es gab aber einige, die dies auch einsahen". Die hallische Handschrift „Nam aliqui dixerunt: Si articulos ad eorum deliberationem statueritis, tunc articulos Constantiensi Concilio damnatos omnes damnabunt". Die deutschen Tischreden „ja, Etliche sagten: „Da ich die Artikel in ihr Bedenken heimstellen wollte, so würden sie die Artikel, so zu Costnitz im Concilio verdampt, alle schenken und nachgeben". Die lateinischen und deutschen Tischreden mit manchen Abweichungen und Unrichtigkeiten. Vgl. Bindseil I, 440, Erl. A. 62, 78, Förstem. u. B. IV, 350.

1726.

Deinde venit ad me Cocleus[1]), Wolt ich das gleitt auffsagen, wolt er mit mir disputirn, Ad quod respondit D. Hieronymus[2]), Ey, das must werlich sein, Es ist ein vngleich anwerben, Wer nicht[3]) szo nerrisch were, Ego autem pro mea simplicitate fecissem[4]). Et descendi de pretorio conductus[5]), Do sprangen gesellen[6]) herfur, die sagten, Wie, furt yhr yhn gefangen? Das must nicht sein.

1) Hiernach hat also Cochlaeus seinen bekannten Vorschlag zu einer Disputation mit Luther unter Verzichtleistung desselben auf sein freies Geleit, nicht, wie sonst berichtet wird, in Luthers Herberge, sondern im Hofe der Deutschordensritter, in der Wohnung des Erzbischofs von Trier, gemacht. Hier hatte er Luther (vgl. Köstlin I, 459, Kolde Martin Luther, Eine Biogr. S. 343) auch schon Tags zuvor nach Beendigung der Verhandlungen vor dem erwähnten Ausschusse getroffen und sich mit ihm herumgestritten. Wollte man als Lokal der hier erwähnten Begegnung beider Männer Luthers Herberge annehmen, so würden die folgenden Worte „Et descendi de pretorio — — das muss nicht sein“ in diesem Zusammenhange ganz unverständlich sein und vielmehr an einen Vorgang erinnern, der sich nach Schluss der zweiten Reichstagssitzung zugetragen haben soll. Vgl. Köstlin I, 454. Kolde S. 337. 2) Schurf muss Luther also zum Erzbischof mitbegleitet haben, ebenso auch Feilitzsch und Thun, was aus dem folgenden conductus folgt. 3) Nicht fehlt bei Bindseil und in den deutschen Tischreden. Vielleicht noch. 4) sc. nisi Schurff prohibuisset. 5) = Und so stieg ich denn den Hof (der Deutschordensritter) hinab mit Geleitsmännern. Vor dem Gebäude wird sich eine Freitreppe befunden haben. Die hallische Handschrift ebenso „et ita de pretorio descendi cum conductu“. Die deutschen Tischreden „Also blieb ich beim Geleite“. Die Geleitsmänner sind eben Schurf, Feilitzsch und Thun. 6) Leute aus dem Volke, die als sie Luther in Begleitung der drei Genannten den Deutschordenshof verlassen sahen, glaubten, man habe ihn verurtheilt und führe ihn ins Gefängnis. Das Volk in Worms zeigte grosse Sympathie für Luther. Vgl. Bindseil I, 441, Erl. A. 62, 78, Förstem. u. B. IV, 351.

1727.

Postea accessit ad me Doctor des Marggraven von Paden[1]) splendidissima oratione [624] cohortans ad revocationem, me multa debere Charitati fratrum, multa Caesaris obedientiae[2]), Cavenda esse scandala, Cui ego, Haec verba esse, sed me magis debere gloriae Christi[3]).

1) Dr. Hieronymus Vehus (Veuss). Markgraf Philipp v. B. 2) = Dass ich hohe Pflichten hätte gegenüber ff. 3) Hiernach würde Dr. Vehus noch einmal im Laufe des 25. in Luthers Wohnung (Luther hatte nach n. 1726 den Deutschordenshof verlassen) erschienen sein, um einen letzten Versuch mit ihm zu machen. Zu beachten ist hier der Ausdruck splendidissima oratione. Die deutschen Tischreden „mit grossen hochtrabenden Worten“, Bindseil „amplissima oratione“. Den sonstigen Berichten nach gehört das Obige zu der Ansprache, die Vehus als Sprecher des Ausschusses am Mittwoch den 24. April an Luther richtete. Vgl. Binds. I, 441, Erl. A. 62, 79, Förstem. u. B. IV, 351.

1728.

Tunc Cantzellarius Treverensis[1]) dixit, Martine, Tu es Caesari inobediens, Tamen[2]) permittitur tibi abire pace publica, Noli praedicare in via, Vide tu, ubi postea manebis[3]). Ego, Sicut Domino placuit, ita factum est, Sehet yhr auch zu, wo yhr bleibt etc., Bracht alszo grossen glimpff aus Wormbs[4]), vnd sie hetten darnach begert, das bier were widerumb im vasz, Wen ich mich auff die schrifft berufft, Dux Georgius semper respondebat dicens, Es sol lieben herrn in meinem landt wol geweret werden, Ego autem astucias eorum minime intellexi. Et Fridericus Dux tandem dixit, Ich hett nicht gemeint, das man alszo solt handelnn, Darnach ging die Acht aus contra omnes Lutheranos[5]), quam tamen etiam ipsi statim revocare cogebantur[6]), Szo ging es mir zu Worms, da mich allein spiritus sanctus erhilt[7]).

1) Der schon genannte Dr. Joh. Eck. Die obenstehende Mitteilung wird Luther in seiner Wohnung gemacht sein, Donnerstag den 25. April, Nachmittags 6 Uhr. 2) Die späteren Tischreden unrichtig ideo und drümb. 3) Die Worte noli praedicare — manebis fehlen in den deutschen Tischr. 4) Luthers Abreise erfolgte Freitag den 27. April. 5) Die hallische Handschrift „Darnach exequierten sie das greuliche edikt der acht, quod multis praebebat occasionem sumendi vindictam de inimicis sub titulo Lutheranae Haeresis, et tandem iterum revocare coacti sunt ipsi Tyranni". 6) In Speier 1526? 7) Vgl. Binds. I, 441, Erl. A. 62, 79, Först. u. B. IV, 351, 352.

Diese Nummern von 1721—1728 enthalten diejenige Darstellung von Luthers Reise nach Worms und seinen Erlebnissen auf dem Reichstage von 1521, wie sie Cordatus aus dem Munde des Reformators selbst gehört hat. Die Fassung der späteren lateinischen und deutschen Tischreden weicht, wie aus dem in den Noten Mitgeteilten ersichtlich ist, in den Nummern 1721—1725 formell wie inhaltlich erheblich ab, stimmt jedoch in den letzten Abschnitten grösstenteils mit Cordatus überein. Im Vergleich zu anderweitig bekannten Berichten über die acta Wormat. aber, namentlich im Vergleich zu solchen, die auf einer Zusammenfassung älterer Quellen beruhen, ergeben sich für Cordatus erhebliche Unterschiede. So treten hier die beiden Reichstagssitzungen zurück. Es wird namentlich über die wichtigste, die zweite, nur sehr kurz und bündig berichtet. Luther unterscheidet ferner nur zwei Arten seiner Bücher, didaktische und polemische. Der ganze Gang des zweiten Verhörs wird in seinen Einzelheiten nicht geschildert, von den vielberufenen Worten: „Hie stehe ich; ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen" findet sich keine Spur (Vgl. über diese Worte Köstlin I, 453, Kolde I, S. 337, Janssen I, 168 Note 3, Burkhardt Stud. und Krit., Jahrgang 1869 S. 517 ff.). Ferner wird nach dem Obigen Luther auch nach dem zweiten Verhöre eine Bedenkzeit gewährt. Alsdann treten die späteren Verhandlungen nach dem zweiten Verhöre viel mehr hervor. Zuerst wird von Vorverhandlungen berichtet, ehe die eigentlichen Verhandlungen Luthers mit dem Ausschusse der Stände beginnen. Bei denjenigen Verhandlungen, die der Erzbischof von Trier allein ohne die Mitglieder des Ausschusses mit Luther führt, erscheinen auch Schurf, Feilitsch und Thun als gegenwärtig. Cochlaeus trifft mit Luther beim Erzbischofe von Trier im Deutschordenshofe zusammen und stellt hier seinen bekannten Antrag. Die Besorgnis des Volkes, dass man Luther gefangen abführe, kommt zum Ausbruch, als er die Wohnung des Erzbischofs verlässt. Endlich macht Dr. Vehus noch einen letzten Versuch in Luthers Wohnung, um ihn zum Widerrufe zu bewegen.

Es ist ja möglich, dass Luther in jenen schweren bedeutungsvollen Tagen, wo so vieles auf ihn einstürmte, sich mancher Einzelheiten, besonders auch der Reihenfolge einzelner acta, nicht mehr genau erinnerte, so dass es nicht auffällig ist, wenn unbefangene und weniger beteiligte Anwesende die einzelnen Vorgänge richtiger beurteilen konnten. Immerhin ist aber der Bericht Luthers bei Cordatus ein hochinteressantes und wichtiges Aktenstück, einesteils, weil wir Luthers Worte selbst hören, andernteils weil die Fassung des Berichtes eine der ältesten und ursprünglichsten zu sein scheint. Aus dem Inhalte lässt sich freilich nicht schliessen, wann Luthers Worte gesprochen sind. Wohl aber kann man sagen, dass der Bericht vieles als bekannt voraussetzt und manches nur andeutet, was damals noch in aller Gedächtnis war. Hätte Luther das Obige erst 12—15 Jahre nach 1521 im Kreise seiner Tischgenossen erzählt, so wäre er vielfach nicht ohne weiteres verstanden worden, da manches schon einer Art von Commentar, der uns in den späteren Tischreden bei ähnlichen Gelegenheiten fast stets entgegentritt, bedurft hätte. Es ist daher wohl möglich, dass Cordatus schon 1524 während seines ersten Aufenthalts in Wittenberg das Obige aus Luthers Munde hörte.

Vgl. ausser den späteren Tischreden zu der Reise nach Worms und den Verhandlungen daselbst: Sleidan III, 42 ff., Seckendorf I, § 94 ff., Acta rev. patr. Mart. Luth. Worm. op. lat. II, 411, Opera var. VI, 6, Erl. A. 64, 367, Spalatins Annalen S. 38 ff., Peutinger bei Kolde Analecta Luth. S. 28 ff., Förstemann Urkundenbuch zur Geschichte der evangelischen Kirchreformation Hamburg 1842. Mayer Spengleriana Nürnberg 1830. Brieger Aleander und Luther 1521. Die vervollständigten Aleanderdepeschen nebst Untersuchungen über den Wormser Reichstag 1. Abteilung Gotha 1884. Balan Monumenta Ref. Regensburg 1883. K. Janssen

Aleander auf dem Reichstage zu Worms 1521, Kiel 1882. Friedrich Reichstag zu Worms im Jahre 1521. Abhandlungen der historischen Klasse der Königlichen Bayrischen Akademie, B. XI, Abteilung III, S. 58 ff. Waltz Der Wormser Reichstag. Forschungen zur deutschen Geschichte, 1868, S. 21 ff. Soldan Der Reichstag zu Worms. Worms 1883. Maurenbrecher Studien und Skizzen, Leipzig 1874, S. 243. Köstlin I, 439. Kolde Martin Luther I, S. 321 ff. Ranke Geschichte im Zeitalter der Reform. I, 322 ff. Janssen Gesch. des deutschen Volkes II, 161 ff.

1729.

Concupiscentia fit sine caussa [625], wie einen flohe vnd leusze lieben, dilectio autem est, quando alijs servire volumus[1]).

1) Luther meint „die sinnliche Liebe ist sich keines bestimmten Zweckes bewusst, sondern folgt nur dem Naturtriebe und trachtet nach äusserlichem (fleischlichem) Genuss". Ueber „concupiscentia oculorum" n. 161.

1730.

Gutte werck Haben keinen namen[1]).

1) Vgl. Bindseil colloq. II, 235, Erl. A. 58, 254, Förstem. u. B. II, 79 und in Bezug auf den Sinn den schönen morgenländischen Spruch: Thust Du was Gutes, wirf es ins Meer. Sieht es der Fisch nicht, sieht es der Herr. Gerlach Die heilige Schrift, V, S. 44.

1731.

Vmb ein schlage[1]) ists zu thun, Das fewr, donner, blix[2]), alle creatur wirds verzeren in die extremo, et mortui ac immutati statim aderimus omnes, vnd der schalmeyen klang wird nicht so freuntlich sein, szo es die in grebern als bald szollen horen, Haec dico tibi Michel Stiffel[3]), qui putas, nobis non plures horas restare ad Diem extremum quam octo[4]).

1) = Schlag. 2) Aeltere neuhochd. Form aus dem Mittelhochd. blicze = Blitz. Für die Form blix führt Weigand I, 233 als Belegstelle Clajus Gramm. 51 u. 57 an. Die grammatica germanicae linguae des Joh. Clajus erschien Leipzig 1578. Wie man sieht, kommt die Form schon viel früher bei Cordatus vor. 3) Ueber den Pfarrer Michael Stiefel in Lochau und seine Berechnung des jüngsten Tages vgl. n. 1246, 473. Köstlin II, 331 ff. 4) Die späteren Tischreden bringen eine eingehende Unterredung Stiefels mit Luther, die bei Binds. I, 87 mit folgenden Worten eingeleitet wird „Anno 33. 28 Sept. M. Stieffel pastor in Locha Wittenbergam venit colloquij causa cum Martino Luthero opinionem suam explicans 22 articulis de extremo die, sed silentium ei mandabatur ab Electore et Martino Luthero, quod aegre tulit dicens etc. Nach mehrfachen Wechselreden zwischen Luther und Stiefel heisst es dann weiter „Respondit Martinus Lutherus: Nein, es wirdt nicht allein mit regenbogen tzugehen, sondern in einem schlage wirdt feuer, donner, blitz die gantze Creatur vortzeren, 2. Petr. 3. Es ist nur vmb einen schlag tzu thun in momento, tunc omnes erimus mortui et iterum mutati, tubae sonus acerrimus wird vns also verneuen vnnd erwecken. Es wirdt nicht ein freundtlich schalmeien klang sein, so es die in den grebern balt horen sollen. Vgl. auch Rebenst. I, 49ᵇ, Erl. A. 62, 19, Förstem. u. B. IV, 297. In Bezug auf die letzten Worte des Obigen heisst es bei Bindseil I, 88 „Deinde in vigilia Michaelis in prandio dixit: wir haben noch acht stunden bis tzum Jungsten tage". Vgl. auch Rebenst. I, 50ᵃ, Erl. A. 62, 20 (Ende der Seite), Förstem. u. B. IV, 298. Das Obige ist also Michaelis 1533 gesprochen.

1732.

Wir sein[1]) elende kinder Adam, Den szo vns der tod alle augenblick auff dem lande nachlaufft, suchen wir yhn auch auf dem wasser. Audio enim instrui bella navalia[2]).

1) Mittelhochd. wir sîn. Wetterauisch noch wir sein. Belegstellen bei Weigand II, 685. 2) Von grossen Seerüstungen der Türken hörte man 1533. Vgl. Janssen III, 262. Oder sollte vielleicht die Expedition des Kaisers gegen Tunis 1535 gemeint sein? Auch 1532 kämpfte Andreas Doria im Mittelländischen und Jonischen Meere gegen die Türken.

1733.

Caesar mulas auro onustas misit ad Helvetios, ut Lutheranos expugnent, Gallus item, ut evertant Mediolanum. An non pulchrae caussae?[1])

1) 1532 oder 1534?

1734.

Wer sich itzt mit dem [626] gesind wol wil nerenn, der mus den arsz frw[1]) aus dem stro Heben[2]).

1) = Früh. 2) Vgl. „Soll es gut im Hause gehn, Musst du selber früh aufstehn".

1735.

Pomeranus hat heute[1]) acerrimam praedicationem gethan, Sol er die leute from machen, so sol er zu schaffen gewinnen, Mundus manet mundus.

1) 1532?

1736.

Ich habe appellirt in meinem zehen whe[1]) zu gott vnd gebeten, er sol mir frantzosz[2]) oder pestilentz dafur schicken, quae sunt ad mortem infirmitates[3]).

1) Luther meint Podagra. 2) = morbus Gallicus. Vgl. n. 159 Note 3. 3) Vgl. n. 1137 Note 2 und n. 1840.

1737.

Rustici bestiae sunt putantes religionem, quam praedicamus, a nobis excogitatam esse, Quando autem examinatur, dicunt Ja, Ja, nihil credentes[1]), Tempus adest revelati AntiChristi, in quo omnem mundum facere[2]) (ut Scriptura[3]) dicit), quod vult[4]), Exemplum videtur in D. G.[5]), Episcopo Maguntino[6]), qui omnia nunc[7]) audent etiam contra Papam.

1) Wenn man sie aber ins Verhör nimmt und zwingt Farbe zu bekennen, dann geben sie alles zu, wiewohl sie nichts glauben. 2) Lies „facere videmus. Vgl. das Folgende videtur. 3) 1. Joh. 4, 3. 4) sc. mundus. 5) = Duce Georgio. 6) Erzbischof Albrecht. 7) 1532? Beim Abschlusse des Nürnberger Religionsfriedens? Vgl. n. 1739.

1738.

Cocleus heist mich ein wechsbalck vnd ein padmagd[1]), qui habitare non possunt in eodem [627] subiecto, quia iste est homo naturalis, Ille mutuatus homo a Sathana, Er[2]) heist sus saw, Grobianus[3]) Schwein, Mich wundert, das du szo grob magst sein, H. G.[4]) wird so vil am yhnn[5]) gewinnen, wie am Friesland, da trug er ein narren in seinem wambs hin ein[6]) vnd furet ein narren[7]) Pastor mit namen heraus[8]).

1) Die späteren Tischreden „vnnd bademagt son", et filium balneatricis, vnd Bademagds Sohn, und Bauermagds Sohn. Auch in einer Tischrede des Jahres 1538 heisst es „Nam meam personam mirifice traducit (sc. Cochlaeus) ein wechselbalg, Einer bademadt son". Vgl. Bindseil I, 323, Lauterbach Tageb. S. 63. Vgl. auch Dietz I, 201 „da er meinem evangelio nicht kund widerstehen, schreib er, ich hette den teufel, were ein wechselbalck, meine mutter eine hure vnd bademagd". Von den jüden vnd ihren lügen 1543. 6. iij[b]. Man könnte meinen mit den späteren Tischreden sei „ein padmagd (Gen.) son" zu lesen. Cordatus Lesart ist jedoch richtig. Auch (vgl. hernach sau und Grobianus) scheint das Fem. padmagd absichtlich gebraucht zu sein und iste, auf homo bezogen, kann ja ein weibliches Wesen bezeichnen. 2) Bindseil und die deutschen Tischreden es heist. Rebenstock „video, quod sus et grobianus sis". Luther meint „Von Cochlaeus heisst es dagegen bei mir wie im Volksmunde sus, Sau, Grobianus, Schwein ff. 3) Das wort soll nach Büchmann, Gefl. Worte, S. 47, XI. Aufl., eine Erfindung Sebastian Brants sein, der in dem „Von groben Narren" überschriebenen 72 Cap. von einem neuen Heiligen St. Grobian spricht. Dies ist jedoch nicht richtig. Denn schon in dem 1482 bei Conrad Zeninger in Nürnberg gedruckten Vocabularius theutonicus kommt Bl. e 4[a] das Wort Grobianus = rusticus vor, welches bald in der Bedeutung bäurischer, unflätiger Mensch Verbreitung fand. Luther braucht es hier gradezu im Sinne von Schwein. Allgemein bekannt wurde das Wort durch das von Dedekind herausgegebene latein. Gedicht Grobianus. Vgl. Weigand I, 729. 4) Herzog Georg. 5) Wohl verschrieben für an yhm. 6) 1512. Vgl. über Georgs Feldzug gegen Friesland n. 937. 7) Seinen einäugigen Hofnarren, der zuvor Schweinehirt gewesen war. 8) Luther meint also „Der ganze Erfolg von Georgs Feldzug gegen Friesland war ein Narr „mit dem Ehrentitel Pastor (Schweinehirt)", der einäugige Hofnarr am Hofe zu Dresden. Dasselbe wird Georg an Cochlaeus gewinnen". Man beachte das Wortspiel in Narren Pastor mit Namen. Cochlaeus war eine Art Hoftheologe. Die hall. Handschr. leitet Binds. I, 146 den Absatz mit folgenden Erläuterungen ein „Martinus Lutherus multa loquebatur cum D. G. Pontano de summa impudentia Cochlaei, qui saepe magna iactaret de sua disputatione, quem Eccius loquentem Augustae deridebat, wie macht er sich also grob erfur vnnd vnverschembt, ut suis nugis papistas confundat. Aber das buchlein macht mich reisig, sol mich viel dinges erinneren, die in ausschoss sollen erfur komen, weil ers nicht vergessen wiel, so wollen wirs wol gedenken". Dann heisst es weiter „Respondit Martinus Lutherus: Er heist mich einen wechselbalck vnnd bademagt son, quae duo non possunt esse in eodem homine. Ille enim ein wechselbalck ist transmutatus, pro vero homine alius. Hic naturalis filius. Es heist sus ein sawe, Grobianus ein schwein, es wundert mich, das du so grob magest sein. Sed hic videtis prudentiam Ducis Georgij. Er wirdt so viel gewinnen als vor Frieslandt, von dannen er seinenn narren pastor eröbriget. Ideo ei Lipsiae saepius obiecit in disputatione: ego non sum pastor ein hiertte, Sed sum Caesar der grosse schatz aus Frieslandt, was hastu sonst raus bracht? Dux Georgius trugk einen narren in seinem wammest hienein". Ganz ähnlich auch Erl. A. 60, 312, Förstem. u. B. III, 271, während Rebenst. I, 80[b] nur die ersten Sätze hat.

1739.

Maguntinus timet Papae depositionem a Cardinalatu[1]), et non timet Deum deponentem potentes de sede et exultantem humiles,

Sie[2]) haben zu bosze gewissen, Ideo in Comitijs Augustanis non verbo meminerant sui primi articuli de primatu Papae et vicariatu Petri[3]).

1) Erzbischof Albrecht fürchtet, dass der Papst ihn seiner Cardinalswürde entsetzen werde. 2) Die Papisten. 3) Vgl. n. 1737.

1740.

Vtinam omnis, qui verbo ministerij[1]) preest, Romae fuisset et vidisset des Bapsts Jarmarkt[2]).

1) Lies verbi ministerio. Vgl. n. 1704. 2) Vgl. Bindseil III, 249 „Ideo optarim, dass ein ider, der ein prediger solde sein, tzu Rom gewest were vnnd dasselbe besehen". Vgl. auch Erl. A. 60, 232, Förstem. u. B. III, 212. Bei Bindseil und in den deutschen Tischreden steht mehrere Sätze vorher „des babsts markt" und „des Papsts Treudelmarkt". Rebenst. II, 70b „omnes, qui munus praedicandi suscipere conantur, Romae prius fuissent, et malitiam atque nequitiam illorum vidissent".

1741.

Patres et Doctores, ut Augustinus, Hieronymus, Hilarius, Bonaventura[1]) etc., in magno honore sunt habendi [628] propter testimonia fidei, quibus testificantur Ecclesiam primitivam credidisse in Jesum Christum, Bernhardus pulcherrime praedicat neque sic disputat[2]), Bonaventura proximus est post ipsum[3]).

1) Vgl. n. 1322. 2) = Weiss seine Ansichten aber wissenschaftlich in gleicher Weise nicht geltend zu machen. 3) Bindseil III, 134 abweichend und unvollständig „Bernhardus in suis concionibus excellit omnes alios doctores, ipsum etiam Augustinum, quia pulcherrime praedicat Christum, in disputationibus vero suis plane sui dissimilis et praedicationibus contrarius. Post Bernhardum secundas obtinet Bonaventura". Die deutschen Tischreden ebenfalls abweichend, aber vollständig Erl. A. 62, 98, 99, Först. u. B. IV, 369, vollständig (mit Ausnahme des letzten Satzes) und ähnlicher Erl. A. 62, 120, Förstem. u. B. IV, 393.

1742.

Cum Christus dicit[1]), Noli amplius peccare, omnium primo requirit fidem, secundo etiam vitae emendationem, quam qui non promittit, non potest absolvi[2]).

1) Joh. 5, 14; 8, 11. 2) Weitläuftig Bindseil II, 283, Erl. A. 58, 420, Först. u. B. II, 209.

1743.

Judicium dei revelatum et certum est, non credentem damnari, quo et nos omnes impios condemnare possumus, ut Zuinglium, David[1]) filium suum Absolon, cum dixit, Ach fili mi Absolon, quia sciebat eum mortuum in publica seditione, et quia patris thorum violaverat, Vtique est Deus iudicans in terra[2]), id est, nullum malum manet impunitum[3]).

1) sc. damnare potuit. 2) Psalm 58, 12. 3) Bis violaverat ganz abweichend und weitläuftig Binds. I, 115, Reb. I, 64a, Erl. A. 62, 15, Först. u. B. IV, 293. Der Schlusssatz Vtique Deus etc. bei Bindseil II, 90 in folgender Erweiterung „Maleficus nullus, nisi agens poenitentiam, kompt er eins mals darvon, so kompt

er doch wider ein. Deus enim punit suo tempore. Puniuntur autem scelera dupliciter, aut per poenitentiam, aut per iram (vgl. n. 1758), iuxta illud Psalmi 58. Vtique est Deus iudicans in terra, id est nullum malum sinet impunitum". Vgl. auch Rebenst. II, 100ᵃ (Ende der Seite), Erl. A. 58, 178, Förstem. u. B. II, 20. Darauf folgt in den deutschen Tischr. das, was Cordatus n. 1745 u. 1746 hat. Der genannte Schlusssatz des Obigen auch Erl. A. 58, 202, Först. u. B. II, 38.

1744.

Lieber Weller[1]), ligt[2]) euch nicht zu todt, Ihr kundt noch[3]) wol ein Jurist werden.

1) Ueber Hieronymus Weller vgl. n. 474 Note 3. Weller war früher Jurist gewesen, ehe er Theologie studierte. 2) Mittelh. liegen = lügen. 3) = So wie zuvor.

1745.

Lasse mich Gott in alle sunde fallen, nur in die nicht [629], die ich fur sunde nicht erkenne, den Gott verdreust nichts mehr, den wen man nicht gesundigt wil haben, quemadmodum Saulus. Sunt autem peccata, quae non agnoscuntur, contra 1 tabulam, alia sunt contra secundam[1]), qui ad praedicationem poenitentiae resipiscunt, sicut David, Quando autem dicunt, Assumat ebria sicientem[2]), item, Numquid talis est spiritus eius? Num. 16[3]), So leidt ers nicht[4]).

1) Es fehlt etwas. Vielleicht „Aliqui — resipiscunt, sicut D." 2) Deut. 29, 19 „Pax erit mihi, et ambulabo in pravitate cordis mei; et absumat (var. l. assumat) ebria sitientem" (Vulg.). 3) Num. 16, 13 (?). Die späteren Tischreden abweichend und mit manchen Zusätzen. Vgl. Bindseil II, 90, Rebenst. II, 100ᵇ, Erl. A. 58, 178 (Ende der S.), Först. u. B. II, 21. Dasselbe auch Erl. A. 58, 262, Först. u. B. II, 85, auch Erl. A. 57, 143, Först. u. B. I, 110 (Ende der Seite).

1746.

Vnser H. G.[1]) fehet[2]) impios, dum securissimi sunt, et in leviculis caussis, Sicut Papam per indulgentias[3]).

1) = Herr Gott. 2) = fängt. 3) Bindseil II, 90 „darumb lest vnser herrgott impios gefangen werden in causis levissimis. sic papam cepit per me duobus folijs de indulgentijs scriptis". Vgl. auch Rebenst. II, 100ᵇ, Erl. A. 58, 180, Förstem. u. B. II, 22. Die deutschen Tischreden haben den letzten Satz in folgender Erweiterung „Also hat er den Papst durch mich gefangen im Ablass, das gar ein schlecht Ding war; die Venediger durch Kaiser Maximilian. Dann folgt in den deutschen Tischreden das, was Cordatus n. 1757 hat.

1747.

Satan me diligit multum, sed non amore dilectionis, sed concupiscentiae[1]).

1) Vgl. n. 1729. Man vgl. etwa folgende Gedanken der deutschen Tischreden Erl. A. 60, 82, Förstem. u. B. III, 101 „Heftig zornig ist er, das verstehe und fühle ich wohl. Er schläft viel näher und mehr bei mir denn meine Kätha, das ist, er macht mir mehr Unruge, denn sie mir Freude".

1748.

Opera proba[1]) sunt fidei, Nam sicut literae Sigillo egent, ita operibus opus habet fides[2]).

1) = Die Werke sind die Probe des Glaubens. Proba = specimen, δεῖγμα. Du Cange III, 477. Das Wort kommt schon bei Ammianus Marcellinus XXI, 16 vor, eine Stelle, die von Du Cange und den gewöhnlichen Lexicis citiert wird. 2) Bindseil II, 235 „Opera sigillum et probatio fidei. Nam sicut literae opus habent sigillis, ita fides operibus". Bindseil fügt hinzu: probatio, sic scripsi. Cod. proba. Die hallische Handschrift hat also ganz richtig proba, was Bindseil nicht verstand. Die deutschen Tischreden richtig „Gute Werk sind des Glaubens Sigil und Prob ff. Vgl. Erl. A. 58, 255, Förstem. u. B. II, 80.

1749.

Praedicator impius deterior est corruptore Virginum[1]). Temptationes faciunt praedicatorem bonum[2]).

1) Vgl. Bindseil II, 235, Erl. A. 58, 255, Först. u. B. II. 80. 2) Eccles. 34, 9. Vgl. Erl. A. 58, 255, Förstem. u. B. II, 80.

1750.

Charitas flucht nicht [630], sed fides, Haec enim faciens filios Dei corrigit et irascitur[1]).

1) Vgl. Bindseil II, 236, Erl. A. 58, 256, Först. u. B. II, 80.

1751.

Am Euangelio verleurt man nichts, drumb sol man alles dran setzen[1]).

1) Vgl. Bindseil II, 236, Erl. A. 58, 256, Förstem. u. B. II, 80.

1752.

Euangelio credere est von den sunden lassen, Opera debemus proximo, fidem Deo, Bonum opus est, quod alij commodat[1]), Tunc quisque agnoscit Christum, quando panem nobis frangit, id est[2]), Verbum in corde dat fidem per spiritum[3]).

1) = Nützt. 2) sc. quando. 3) Vgl. Bindseil II, 236, Erl. A. 58, 256, 257, Förstem. u. B. II, 81.

1753.

Ein pfarher ist ein stitlmeister[1]). Lex est speculum[2]).

1) Lies spitlmeister d. h. Spitalmeister. Mitteld. das spittâl, älter neuhochd. der spittal und dann der spittel = Spital (hospitale). Die Form spitlmeister wird bei Weigand I, 826 nicht belegt. Die späteren Tischreden Spittelmeister. 2) Vgl. Bindseil II, 236, Erl. A. 58, 257, Först. u. B. II, 81.

1754.

Jurisprudentia et Medicina sunt incertae facultates, quia non habent universalem propositionem[1]).

1) Bindseil II, 237 „Jurisperiti et medici sunt incertae facultatis, quia non habent universalem propositionem". Luther wird sagen wollen „Jurisprudenz und Medizin sind unzuverlässige Fakultäten (Wissenschaften), weil ihnen eine allgemein gültige (sichere) Grundlage fehlt".

1755.

Subiectum[1]) in Theologia est, Credere in Deum patrem, filium et spiritum sanctum[2]).

1) = Die Grundlage (τὸ ὑποκείμενον). 2) Bindseil II, 237 „Subiectum in medicina est corpus sanabile, subiectum in Jurisprudentia est κρινόμενον. Finis iusticia. Subjectum in Theologia est: Credo in Deum patrem. Credo in Hiesum Christum, In spiritum sanctum".

1756.

Titulus Christi heist Schefflemini, Sede a dextris meis[1]), vnd furet yhm[2]) seinen [631] stegreiffen[3]) gegraben, Ponam in. scab. ped. t.[4]), vnd oben auff seinem Diadem, Tu es sacerdos in aeternum[5]), Ist in Schwacheit almechtig[6]), In torheit allein weisz[7]).

1) Psalm 110, 1. 2) Für ym = in. 3) = Steigbügeln. Christus in seiner Eigenschaft als Siegesheld gefasst. 4) = Ponam inimicos scabellum pedum tuorum. Psalm 110, 1. 5) Psalm 110, 4. 6) 1. Cor. 1, 25. 7) = weise.

1757.

Was von himel fellt[1]), das ist teuffelisch, Was auff erden strauchelt, ist menschlich[2]).

1) Die deutschen Tischreden „Was im Himmel ff." 2) Vgl. Erl. A. 58, 180, Förstem. u. B. II, 22. Das Obige schliesst sich in den deutschen Tischreden an n. 1746 an. Vgl. auch Zinkgref Apophtheg. I, 212.

1758.

Peccatores puniuntur vel per poenitentiam vel per iram[1]).

1) Vgl. Bindseil II, 90, Reb. II, 100^{a} (Ende der S.), puniuntur autem scelera (scelerati) dupliciter, aut per poenitentiam aut per iram". Vgl. n. 1743 Note 2.

1759.

Christus regnans in regno suo dicit, Ego baptizo te, Ego do tibi Sacramentum, accipe, ede, bibe[1]), Ego praedico tibi, In Politiae autem regno[2]), Fac hoc, do hoc[3]) etc., Rex suum, Christus nostrum commodum quaerit placidissimis verbis, Illi autem sunt exactores truculentissimj[4]), Quo sunt rigidiores, eo meliores, In regno autem Christi, quo placidiores etc.[5])

1) Die lateinischen Tischreden „(Ego) baptizo te, catechizo te, absolvo te". 2) sc. regnans dicit. 3) Die späteren Tischreden weniger richtig Fac hoc, omitte illud. Luther meint „Im weltlichen Regiment heisst es dagegen: Thue dies, dafür gewähre ich dies". 4) Bindseil „Ita politicum regnum quaerit suum commodum cum exactione dura. Christi autem regnum nostram utilitatem proponit, mit freundtlicher heimstellung tzu uns selber, das gehet auch in electis fein fordtt".

Nach Cordatus Lesart will Luther sagen „Ein (irdischer) König ist auf seinen Vorteil bedacht, Christus aber auf unseren und zwar mit freundlichstem Zuspruch. Jene aber (sc. qui sunt in Politiae regno) sind gar grimmige Dränger und Peiniger ff." 5) Bindseil „Sed politiae quo sunt rigidiores legibus, dicentes: so vnnd so muss es geschehen, eo minus procedit, gehet wieder den strom". Zu dem Obigen ergänze eo meliores sunt. Die späteren Tischreden vielfach abweichend und mit manchen Zusätzen. Vgl. Bindseil I, 12, Rebenst. I, 7ᵃ, Erl. A. 58, 144, 145, Först. u. B. I, 412. Dasselbe Erl. A. 59, 152, Förstem. u. B. II, 345.

1760.

Lieber Gott, was hab ich meister gemacht alle Jar, vnd ich bleibe ymer zu ein schuler, Aber es heist, Justificata est Sara filijs suis[1]).

1) Vgl. n. 111, 200, auch den Anfang von Göthes Faust. Luther meint wohl „Aber auch ich werde einst wie Sara Gnade bei Gott finden". Das Citat wird sich auf Ebräer 11, 11 beziehen.

1761.

Assiduitas[1]) facit vilescere res [632], Seltzam acht man[2]).

1) = Die stetige Wiederkehr, das alltägliche Vorkommen derselben Erscheinungen. 2) Bindseil III, 61 „Et ita assiduitas facit res vilescere, wans seltzam were, so achtets man hoher, sed non possumus considerare creaturarum amoenitatem". Vgl. auch Rebenst. II, 148ᵇ, der ganz hübsch übersetzt „— — nam si essent rarae, essent quoque carae". Erl. A. 57, 233, Förstem. u. B. I, 180. Der erste Satz in anderem Zusammenhange auch Lauterbach Tageb. S. 75.

1762.

Avaritia et ambitio facit[1]), ut rerum non fruamur voluptate[2]).

1) Fruor c. gen. constr. Doch kann auch rerum zu voluptate gezogen werden. Im Sinne von „Dass uns die Freude an den Gegenständen verleidet wird". 2) Vgl. Bindseil III, 61, Reb. II, 148ᵇ, Erl. A. 57, 232, Först. u. B. I, 180.

1763.

Non videt impius gloriam Dei, Imo ne Creaturam praesentem[1]) possunt[2]) agnoscere, quia, quando Deus obruit impios et omnes homines assiduo[3]) magnitudine et multitudine Creaturarum suarum, ut alliciat per beneficentiam suam natura perditos, ipsi contra tanta benignitate et assiduitate vilescunt[4]), Was kan Gott dazu denn der helle zu?[5]) Wen man ein Ey von Kallekuth[6]) brecht und ein henne, da wurden wir vns zu tod verwundern vnd seener[7]). Daher gehort[8]), Considerate volatilia et lilia agri[9]), Piscis in aqua schlecht[10]) mit dem cauda, puta masculus, et proijcit semen, adest femella[11]), et semel[12]) concipit 100,000 fisch, Et omnes philosophi non possunt rationem reddere talium, quam solus Moses posuit, Dixit, et facta sunt[13]) Crescite et multiplicamini[14]), szo gehts fort[15]).

1) Ergänze quidem. Praesentem steht in der Handschrift am Ende der Zeile. 2) sc. impii. 3) = assidue. 4) = Weil sie ja selbst dagegen trotz der so grossen ihnen stets zu Teil werdenden Güte (nur noch) schlechter werden. 5) Sinn: Was kann denn Gott dafür, wenn sie der Hölle verfallen?

Verständlicher wäre freilich eine Lesart wie: Was kann Gott dazu, wendenn sie sich der helle zu? 6) Kalkutta ist nicht gemeint, sondern das Reich Kalekut oder Kalikut in Decan an der Westküste von Malabar, welches bereits seit dem 9. Jahrhundert bestand. Kalekutsche Hühner sind Truthühner, die auch sonst welsche Hühner heissen, in Norddeutschland auch Kalkun oder Kalkaun genannt. 7) Vielleicht Verseen = Uns vergaffen. 8) = Dahin gehört auch Folgendes. 9) Matth. 6, 26, 28. 10) = Schlägt. 11) = Weibchen. 12) = Auf einmal. 13) Gen. 1, 3 ff. 14) Gen. 1, 28. 15) Die späteren Tischr. mit zahlreichen Abweichungen und Zusätzen. Die Fassung der hall. Handschrift bei Binds. III, 61 ist folgende: Creaturae. Exivit D. Lutherus cum uxore sua in hortum, piscatum ripam et piscinam, ibi inveniebantur hechte, schmerlen, forellen, kaulperschken, karpen, quorum aliquos edimus (Wer?) in mensa, summa laetitia et gratiarum actione. Dixit D. Doctor: Kethe du hast grosser freude vber den wenig fischen dann mancher Edelman, wann er etlich grosse teiche fischet mit viel hundert schocke fische. Ach, avaritia vnnd ambitio faciunt, ne rebus frui possimus (vgl. n. 1762). Es sitzt mancher geitzwanst in summis delicijs, kan dennoch dasselbige nicht mit lust genissen. Es heist: Non videbit impius gloriam Dei, imo ne praesentes creaturas possunt agnoscere, den Gott vberschuttet vnns tzu sehr damit, Et ita assiduitas facit res vilescere, wans seltsam were, so achtets man hoher (vgl. n. 1761), sed nos non possumus considerare creaturarum amoenitatem. Videte, wie fein ein fischlein leichet, do eins wol tausent bringet, et hoc fit, quod masculus cauda percutit sperma in aquam, ex qua foemella concipit. Considerate volatilia, wie feine rein gehet dieselbige generatio tzu, es hackt die sie ins heupt, leget sein Eyerlein seuberlich ins Nest, setzt sich druber, do kucken die Jungen Tirlein heraus. Videte pullum gallinae, wie gar stecktes doch in dem Ey. si nunquam tale ovum vidissemus et afferretur aus Calukutten, so würden wir vnns alle ad stuporem verwundern. et omnes philosophi non possunt rationem reddere illarum creaturarum, solus Moses rationem ponit. Dixit et facta sunt, ipse mandavit et creata sunt. Crescite et multiplicamini, so gehets fort. Vgl. auch Reb. II, 148ᵇ, 149ᵃ, Erl. A. 57, 233, Förstem. u. B. I, 179, 180.

1764.

Dem Buch Ester vnd 2 Machabaeorum bin ich feind, den sie Juditzen[1]) zu seer vnd haben wol heidnische unart[2]), Interim tamen horrendum est [633], librum Ester plus reputari apud Judaeos[3]) quam Esaiam aut Danielem, cum Esaias syncerissime annunciet Christum, Daniel autem Monarchias[4]) et regnum Christi aperte describat[5]).

1) Die späteren Tischreden judentzen oder „multum enim imitantur Judaeos (Rebenstock)", Bindseil judaitzen (Conjectur). Juditzen (vgl. jüdeln) wird stehen im Sinne von das Judentum herausstreichen, preisen. 2) Nur Bindseil „viel heidnische vnradt", was nicht richtig ist, da vnradt als Fem. nicht zu belegen ist. 3) Christianos? 4) Vgl. n. 58. 5) Die späteren Tischreden im Einzelnen abweichend. Vgl. Bindseil II, 219, Rebenst. II, 201ᵇ, Erl. A. 62, 131, Förstem. u. B. IV, 403, auch Köstlin II, 299.

1765.

Ich hette gemeint, Ich wolt Erasmum mit meiner Epistel[1]) wider in harnisch bringen, das ich yhn mucht ergreiffen non amphibologicum in etlichen Worten, Aber es ist umbsonst, Sperassem quidem Ecclesiam repurgare a doctrina et foetubus[2]) eius, qui sunt Egranus[3]), Crotus[4]), Vitzelius[5]), Oecolampadius, Campanus etc. Ich wil yhn in der kirchen nicht wissen[6]).

1) Epistolae Amsdorfi et Lutheri de Erasmo. 1534. 2) = Seiner Brut. 3) Vgl. n. 1074. 4) Vgl. n. 1026. 5) Vgl. n. 624. 6) Die späteren Tischreden ganz abweichend. Auch ist die historische Beziehung aus ihnen nicht zu ersehen. Bindseil I, 274 „Erasmus est Rex amphiboliarum, quem in arenam provocabo, Er komme nur unnd lasse sich mit wenig wortten ergreiffen, ich wil ihm Dei gratia wol ratten. Si vixero, purgabo Ecclesiam ab illius immundicia, nam ipse seminavit Crothum, Egranum, Vicelium, Oecolampadium, Campanum, ich wil ihn in der kirchen nicht wissen". Vgl. ferner Rebenst. I, 193[a] (Ende der Seite), Erl. A. 61, 102, Förstem. u. B. III, 415. Auf Luthers und Amsdorfs Briefe, die Anfangs 1534 erschienen, gab Erasmus eine öffentliche Erklärung ab. Aus dem Obigen ist zu schliessen, dass sie sich wieder in Zweideutigkeiten bewegte. An dem erwähnten Angriffe Luthers auf Erasmus, der 1533 begann, hatte Witzel in Folge einer Schmähschrift, die er in demselben Jahre gegen Luther und die Reformation gerichtet hatte, indirekten Anteil. Crotus fiel 1533 offen von der Reformation ab, nachdem er schon seit 1531 mit den Papisten geliebäugelt hatte. Egranus, ein alter Gegner Luthers, starb 1535. Vgl. über Erasmus, Crotus und Witzel und ihr damaliges Verhältnis zu Luther und der Reformation Köstlin II, 320 ff. Obiges wird Anfangs 1534 gesprochen sein.

1766.

Passeres cum sint vilissimae aves[1]), noch[2]) haben sie das gantze Jar die besten tage vnd thun am grosten schaden, Im Winter ligen sie in den Schein[3]) vnd kodenboden[4]), Im Lentzen fressen sie den samen, Im Somer das beste korn aus den ahern, Im Herbst sind sie in den weinbergen, digni [634] persecutione[5]), Quae sunt humana peccata[6]), Quando autem in templa veniunt, deum in verbo et auditores impediunt[7]).

1) Die deutschen Tischreden „Die Sperling sind die geringsten und lösten (losesten) Vögel". 2) = Gleichwohl. 3) Mittelh. die schiune (schiun) = Scheune. Weigand II, 568. 4) Die deutschen Tischreden Kornböden. Cordatus Lesart beruht auf dem Mittelh. der Kote, später die Kothe (Köthe) = armselige Hütte, Bauernhütte, Tagelöhnerhütte. Weigand I, 994. Luther würde dann sagen „Die Sperlinge liegen im Winter in den Scheunen und auf den Böden armseliger Hütten (Köthen) um Schutz und Nahrung zu suchen. Doch ist die Lesart der deutschen Tischreden wohl vorzuziehen, da das unverschämte Geschlecht der Spatzen sich mit Vorliebe im ganzen Jahre das Beste und Schönste auszusuchen und zu finden versteht. Mittelh. das und die äher. Weig. I, 28. 5) Vgl. n. 1566, wo sich Luther allen Vögeln feindlichgesinnt zeigt und ein Edikt gegen sie für nötig hält. 6) Luther meint „Alles dies sind Vergehen gegen die Menschen". Doch kann auch erklärt werden „Dies sind Vergehen, wie sie auch bei den Menschen vorkommen". 7) Sinn: Wenn aber die Sperlinge in die Kirchen kommen, dann stören sie die Predigt und die Zuhörer durch ihr Gezwitscher (verdienen also erst recht, dass man ihnen nachstellt). Der Schluss des Obigen fehlt in den deutschen Tischreden (in den latein. fehlt der ganze Absatz). Vgl. Erl. A. 57, 185, Förstem. u. A. I, 143. Vgl. ferner n. 192, 1900 nebst Parallelstellen.

1767.

Constat et publicum est, quantum efficere possit unus prudens in Republica, Noch[1]) lassen die Stedt keinen studiren[2]).

1) = Gleichwohl. 2) Ein ähnlicher Gedanke Bindseil I, 299 „Et si quaelibet respublica et civitas unum insignem haberet hominem rectorem, tunc omnia consilia melius essent eventura".

1768.

Zuchtige Herrn heissen die Paur vnser Visitator[1]), vnd sie sollen yhn drauff anttworten, Vnsern menlichen ehren

on schaden, Szo gar lernen die leut nicht mehr denn bier sauffen[2]).

1) Für unsere Visitatoren. 2) Luther meint „Die Bauern können nur Bier sauffen. Daher haben sie so wenig Bildung, dass sie den Visitatoren ein Ehrenprädikat geben, das nur bei Frauen und Jungfrauen am Platze ist. Die Visitatoren sollen darauf antworten, dass sie sich dieses Ehrenprädikat gefallen liessen, vorbehaltlich jedoch derjenigen Ehren, die ihnen als Männer gebührten“. Bei Bindseil I, 299 ist aus dem Obigen Folgendes geworden „Tunc D. Jonas dixit, Coldicij fuisse tam rudes senatores, ut neminem suo titulo appellare potuerint, sed dixerunt ad nobiles tzuchtigen Herrn. Haec Sebastianus a Gotteritz audiens, tangens laciniam suam (lacinia im mittelalt. Lat. oft = penis), dixit: „Meine menlichen ehren ohne schaden, ich bin Jo kein Jungfraw (!)“.

1769.

Wir beten Da pacem, domine, Aber ich sorg, das in diebus nostris[1]) werden wir nicht erhalten, sed in terra nostra[2]). Amen.

1) D. h. So lange wir leben. Vielleicht ihn nicht. 2) Sinn „Wir werden erst dann Frieden erhalten, wen wir in der Erde d. h. in unserm Grabe ruhen.

1770.

Puer non credidit, Ergo Baptismus nihil valet, Item dico, Ego Euangelio ante [635] 20 annos non credidi, Ergo Euangelium fuit nullum, Recede ab errore tuo, Et quae Dei sunt, omnia valent et semper, Aut alioqui duplo peior eris[1]), ut de proselitis dixit Christus[2]), velut qui in mundo se esse peccatores sentiunt, et post ingressum Monasterij confidunt se esse sanctos et iustos propter Religionem[3]).

1) sc. nisi recesseris ab errore tuo. 2) Matth. 23, 15. 3) Vollständiger n. 149, 150. Vgl. auch n. 254, Bindseil II, 94, Rebenst. II, 102[a], 102[b], Erl. A. 62, 32, Förstem. u. B. IV, 308. Von nun an erscheint in der Handschrift vermischt mit andern zum Teil Neues enthaltenden Absätzen eine Reihe von Aufzeichnungen, die bereits früher (besonders auf den ersten Seiten und p. 70—120 des Manuscripts) in vollständigerer Fassung vorkamen. Keineswegs handelt es sich hier aber nur um Wiederholungen im eigentlichen Sinne des Wortes, denn die fraglichen Absätze bieten ähnliche oder gleiche Gedanken in kürzerer Fassung und abweichender Form, stellenweise auch andere Gedanken. Der Inhalt der ziemlich zahlreichen Absätze berechtigt wohl kaum zu der Annahme, dass Luther es für angemessen und nötig gehalten habe sich zweimal über denselben Gegenstand auszusprechen. Es drängt sich daher die Vermutung auf, dass hier vielleicht Aufzeichnungen eines andern vorliegen, die Cordatus in seine Sammlung aufnahm, weil Einiges darunter vorkommen mochte, was ihm selbst aufzuzeichnen aus irgend einem Grunde nicht möglich gewesen war (Vgl. z. B. die letzten 9 Nummern!). Sagt er doch selbst n. 133[a], dass er die Aufzeichnungen anderer mit den seinigen zu verbinden hoffe. Da es nun mehr als fraglich ist, ob Veit Dietr.'s umfangreiche Aufzeichnungen im Cordatus mitenthalten sind, so könnte man der Ansicht sein, dass im Folgenden Aufzeichnungen von Schlaginhauffen vorliegen, von dem derartige Erinnerungen an Luther bis jetzt nicht bekannt geworden sind.

1771.

Tanta est superbia hominum, ut tot opus habeat Deus pulicibus et culicibus[1]), qui pungant eos, Item tot Diabolis, qui perpetuo vexent, Item ipse per se cogitur saepe alium[2]) se ostentare[3]).

1) Vgl. n. 1708. 2) sc. quam patrem. 3) Vollständiger n. 239. Vgl. Erl. A. 57, 157, Förstem. u. B. I, 121 (Ende der Seite).

1772.

Fidem ad verbum iunge integram, non praecisam aut particularem[1]), et habebis, quod verbum dicit, Neque hoc Sophistae fecerunt, quod constat ex his versibus: Litera gesta docet etc.[2]), Nec Anabaptistae cum pueris[3]), Fidem applica[4]) etiam senex et remove opinionem tuam[5]). Ergo Baptismus erit, sicut fuit, opus Dei[6]), Sicut si [636] Decalogum quis non credat, et post tempus credat esse Dei mandata, certe etiam ante talia fuerunt etc.[7])

1) = Der Glaube, den man mit dem Worte Gottes verbinden soll, muss ein ganz vollkommener, kein abgeschwächter oder geteilter sein. 2) Die Verse n. 148. 3) sc. fecerunt. 4) sc. ad verbum Dei. 5) Lass ab von deinem eingebildeten Glauben. 6) = Daher wird die Taufe ein Werk Gottes sein (und bleiben) wie sie es immer gewesen ist. 7) = Gleichwie, wenn etwa jemand nicht an die zehn Gebote glaubt, hinterher aber dieselben für Gottes Gebote hält, während sie dies sicherlich auch schon vorher (nämlich vor der Bekehrung des Ungläubigen) gewesen sind. Vgl. n. 1770 nebst Parallelst., 149, 150, 254.

1773.

Cur creavit Deus, quos sciebat casuros? Ein grosser Herr mus scheiszkachel auch haben in seinem haus[1]).

1) Vollständiger n. 240. Vgl. Erl. A. 57, 158, Förstem. u. B. I, 122, Bindseil I, 245, Rebenst. I, 130[b], ferner Erl. A. 57, 246, Förstem. u. B. I, 189 (Ende d. S.).

1774.

Sunt qui vellent, se verbum non didicisse, quia servus sciens et non faciens etc.[1]), Paulus respondet[2]), Inexcusabilis es, o homo etc.[3]).

1) Luc. 12, 47. 2) Röm. 2, 1. 3) Vollständiger n. 240. Vgl. Erl. A. 57, 246, 247, Förstem. u. B. I, 190, Bindseil I, 245, Rebenst. I, 130[b].

1775.

Hilarius verus luctatur adversus haereticos, Neque Augustinus ei potest comparari, Et Cyrillus egregius fuit disputator, Hyreneus[1]) perijt pace, Ambrosius obrutus practica non admodum contendit, Et contemplativa[2]) omnes decepit, Practica sive administratio curae pastoralis pensanda est[3]), ut cura pauperum etc.[4]).

1) n. 243 „Hieronimus, quia pacem habuit, nihil boni scripsit", Bindseil „Hieronymus vero, quia etc." Irenaeus, Bischof von Lugdunum gestorben um 202. 2) sc. philosophia = Theorie. 3) Vollständiger und in anderer Form n. 243. Vgl. auch Bindseil III, 138, Rebenst. II, 237[a], 237[b]. Luther meint „Auf die Praxis oder die Verwaltung des Pfarramtes, sowie auf die Armenpflege ist das Hauptgewicht zu legen".

1776.

Verbo veritatis vult Deus regi mundum, qui mendacia amat et vult, Et veritatem texit[1]) infirmitate Crucis, neque sponte bonum

facit[2]), sed coactus, crucem odit, quia timet se periturum sub ea, et amat voluptates, quia Sathanam amat et odit Deum, Sathan igitur in vicario suo Papa mundi rector esto[3]).

1) = sc. Deus. 2) sc. mundus. 3) Verkürzt aus n. 244. Vgl. Erl. A. 57, 158, Förstem. u. B. I, 122.

1777.

Deus videtur omnes titulos suos perdidisse [637], Impotens enim videtur adversus potentiam nobilium, Inops consilij contra mundi sapientes, Socius malorum natura bonus, Sed manet[1]) omnia abscondita in hoc mundo, quae vere Dei sunt, et manet[1]) ut dicitur Math. 6[2]).

1) Lies manent. 2) Matth. 6, 4; 6, 18. Vollständiger n. 245. Vgl. Erl. A. 57, 125, Förstem. u. B. I, 96.

1778.

Satan novit nos mori oportere, nihilo minus nobis curat mortem omni momento[1]).

1) In anderer Fassung n. 247. Vgl. Erl. A. 59, 325, Först. u. B. III, 31.

1779.

Der man, qui sedet ad dextram patris, wil kurtzvmb regiren, vnd die welt wil yhn kurtzvmb nicht leiden, quem tamen regere oportet propter illum, qui dixit Sede a dextris meis[1]), Aber er stelt sich alszo zu seinem regiment, quod[2]) omnis ducere possit, Die schuld ist sein, quod contemnitur, Sed tamen manet, quod scriptum est, Omnia quaecunque voluit, fecit. Dicit igitur mundus, Impotens est[3]).

1) Psalm 110, 1. 2) Die Handschrift hat das Compendium für quod. Es scheint quasi richtig zu sein. Sinn: Als ob jeder regieren könnte. 3) In anderer Form und vollständiger n. 248.

1780.

Ich musz pacientiam haben mit dem Bapst, Schuermern, Scharhansen, Kete von Born[1]), vnd der patientz ist noch szo vil, das al mein lebens nichts anders sein wil den pacientia cum familia[2]).

1) n. 249: Kata von Boren. 2) Vollständiger und in viel ansprechenderer Fassung n. 249. Das Obige schliesst sich an die Fassung der hallischen Handschrift bei Bindseil III, 167 an. Vgl. auch Rebenst. II, 21 a. Die deutschen Tischreden stimmen Erl. A. 58, 431, Förstem. u. B. II, 217 mehr mit Cord. n. 249 überein. Die Worte cum familia (= Gesinde) bilden einen recht lahmen Schluss des Obigen und stehen wohl (vgl. n. 249) an verkehrter Stelle. Man erwartet sie hinter Kete von Born.

1781.

Sicut Lex exeuntibus ex Aegipto [638] sub brevitate[1]) data est Judeis, et post ea per Mosen abunde exposita est in Deu-

teronomio, ita Christus et deinde Apostoli fecerunt cum Euangelio[2]).

1) = In kurzer Fassung. 2) Weitläuftig Erl. A. 58, 292, Först. u. B. II, 109.

1782.

Pulcherrimam Politiam et Ecclesiasticam[1]) Deus instituit in Deuteronomio, sed mundo semper sua melius placent quam quae Dei sunt[2]).

1) Wohl ordinationem oder doctrinam zu ergänzen, was auch Rebenstock hat. 2) Bindseil II, 217 dagegen „Deus politiam Ecclesiasticam et politicam omnium pulcherrimam instituit in Deuteronomio, sed cum mundus Deum rectorem contemnit, alia quaecunque libentius sequitur". Vgl. Rebenst. II, 200[b], Erl. A. 62, 128, Förstem. u. B. IV, 400.

1783.

Illustratio adventus Domini erit in virtute et spiritu, Virtutis spetiem habent Bombardarum impetus, Spiritus vero est ars imprimendi, qua impietas Papae vastatur[1]).

1) Fast gleichlautend n. 252.

1784.

Johannes Huss sustulit vepres et sentes, sed ego veni ins pflugfeld[1]).

1) Ein Bruchstück aus n. 253. Vgl. Erl. A. 62, 124, Först. u. B. IV, 396. Vgl. auch n. 839, 1829.

1785.

Papa cessavit esse Deus, quia, quicquid nunc tentat sub spetie Religionis, pro stulticia habetur, Vi quidem id cupit recuperare, sed gratis[1]), quia verbum suum predicat Deus, cui et rem addit, ut intelligatur, Quod vult Christus, Cum factum fuerit, credatis[2]), quia eventus Papae verbum exponit[3]).

1) = Aber vergeblich! 2) Joh. 13, 19; 16, 4. Es ist wohl et quia zu lesen im Anschluss an sed gratis, quia etc. Luther meint „Und weil das Fiasko des Papstes die Wahrheit des göttlichen Wortes darthut". 3) Das Obige ist in abweichender Form und Fassung aus n. 5 und 1 zusammengesetzt. Vgl. auch n. 50. Ganz abweichend Erl. A. 57, 76, Förstem. u. B. I, 59.

1786.

Praeceptorem (qualem ego libenter vellem) non fert [639] Deus, sed Oratorem[1]).

1) Vgl. n. 2.

1787.

Omnia peccata spiritualia peccant contra sanctificationem nominis Dei, velut vanae Religiones, Caeremoniae, in quas fidunt,

traditiones hominum, Juramenta in nomen Dei, filium[1]), doctrina falsa, quae se iactat veram, ac si Latro diceret, se non peccasse, cum in Sylva occidit homines, imo bene fecisse et ad gloriam Dei[2]).

1) sc. in filium. 2) Dieselben Gedanken in abweichender Form n. 3.

1788.

Veram verbi praedicationem ingen: mut:[1]) sequuntur. Verbum mansit sub papatu legendo, non praedicando[2]).

1) = ingeniorum mutationes. 2) Vollständiger n. 6, wo jedoch der erste Satz des Obigen fehlt. Vgl. Erl. A. 57, 77, Först. u. B. I, 60, sowie n. 261.

1789.

Nulla unquam in mundum venit magis vehemens et audax praedicatio quam Pauli, qua semel[1]) videtur tollere omnem politiam et religionem, Ideo non vane pugnant contra eum Judei pro suo Mose, Quasi[2]) se ipsum in Deuteronomio 18[3]) non deposuisset ab officio suo: Quis unquam potuisset credere Christo? Et Steffanus moritur sub hac lite[4]).

1) = Mit einem Male, zugleich. 2) Vielleicht Qui si. 3) Deut. 18, 15. 4) Das Obige ausführlich n. 7 und n. 8. Vgl. Erl. A. 58, 275, Först. u. B. II, 96.

1790.

Qui iuventutem foeliciter instituunt, remittunt eos ad Virgilium, Ciceronem etc., non tantum [640] ut discant, sed etiam ut iudicent, Ita profecturus[1]) in Theologia primo legat Johannem et Paulum, Deinde patres etc.[2])

1) = So möge auch der, welcher in der Theologie vorwärts kommen will ff. 2) Vollständiger n. 181. Vgl. Bindseil III, 131, der auch wie n. 181 (am Ende) legant hat.

1791.

Vis scire, quomodo Deus maneat rector[1]) mundi? Die alten lemet[2]) er, die Jungen plentet er, Alszo bleibt er Meister[3]).

1) n. 182 rector et magister hominum. 2) n. 182 lembt. 3) Vgl. n. 182, Erl. A. 57, 148,Förstem. u. B. I, 114.

1792.

In similitudine Pauli Rom. 7[1]) sunt duo coniugia et 4 termini coniugum, scilicet corporalium et spiritualium, In primo[2]) moritur maritus, et liberatur uxor, quae tamen nubet alteri, Voluit autem huic similitudini subiungere dissimilitudinem[3]).

1) Röm. 7, 2—6. 2) sc. coniugio. 3) Dieser Absatz ist nicht vollständig, da hinter uxor die Worte: In secundo vivit maritus, et moritur uxor, wie aus n. 186 hervorgeht, fehlen. Der Fehler ist leicht erklärlich wegen uxor.

1793.

Lex est, quam[1]) facere debemus, Euangelium, quod deus vult dare, Legem facere non possumus, Euangelium fide accipere debemus[1]).

1) Vielleicht quod. 2) Vollständiger n. 188. Vgl. Erl. A. 58, 277. Förstem. u. B. II, 97.

1794.

Primum praeceptum est mera promissio, Ideo ipsum neque Judaei praeceptum vocant, Ideo non veram argumentationem[1]), Legem fide praecipi, Igitur L.[2]) iustificare, Alij dicunt, hanc fidem[3]) nostrum esse opus, Justificantem autem donum esse Dei. Lex iustificaret, si inveniretur[4]) implentem[5]).

1) sc. esse dico. 2) = Legem. 3) sc. quae legem praecipit. Justificantem sc. fidem. 4) Lies inveniret. 5) Vgl. n. 189—191, aus denen das Obige excerpiert ist, ferner Erl. A. 58, 265, Först. u. B. II, 87, dasselbe Erl. A. 58, 277, Förstem. u. B. II, 97.

1795.

Legem non iustificare, perinde est Judeis [641] atque nobis esset, si quis diceret, Christum non esse agnum dei, Et sicut P.[1]) ferre potuisset liberam L.[2]) observationem, ita et nos Caeremonias Papae[3]), Sed sicut illi nolebant et peribant, sic nostri adversarij nolunt et peribunt[4]).

1) = Paulus. 2) = Legis. 3) sc. libere ferre potuissemus. Die deutschen Tischreden „Aber das wollten die Jüden ebenso wenig leiden, als itzt die Papisten, mit ihren Ceremonien und Narrenwerken, gegen denen wir uns doch erbieten, dass wir wollen zufrieden sein, dass man die Ceremonien hielte, allein dass es Jedermann freistände aus gutem Willen dies zu halten oder nicht, nach Gelegenheit der Umstände, doch ohne Aergernis, dass die Gewissen nicht dran gebunden noch verstrickt würden, und dass man Gottes Wort frei liesse predigen und lehren (!!). 4) Vollständiger und in anderer Form n. 9 und 10. Aus dem Obigen konnte n. 9 die richtige Lesart „predicare, necessitate salutis non esse servandam Legem, perinde sunt Judeis, atque fuerit Christianis, si quis etc. (= Diese Worte bedeuten für die Juden dasselbe als es für die Christen zu bedeuten haben würde, wenn jemand ff.) festgestellt werden. Vgl. Nachträge und Bericht. I. Vgl. Erl. A. 58, 276, Förstem. u. B. II, 96, wo sich n. 9 und 10 und das Obige abweichend und in sehr weitschweifiger Fassung findet.

1796.

Anabaptistae hinc tantum sunt orti, quod non dignantur verbum suo honore, Ideo quoque opus Dei fundant supra[1]) opus hominis, Alioqui[2]) Baptismum nihil esse, aut Dei opus repeti debere propter meam incredulitatem, Et Deus est, qui baptizat impios, Quod negant cupientes rebaptizari, Et executio Ecclesiae secuta est mandatum Christi, A mille annis baptizati sunt infantes, Got lest sein werck fortgehen, man brauche wie mans wolle, frumentum crescit, Imo hordeum etc.[3])

1) = Auf. n. 254 richtiger „super fundamentum humanum“. 2) sc. dicunt Anabapt. 3) Das Obige ist aus einzelnen Gedanken zusammengesetzt, die sich n. 254 (Erster Teil), n. 15 und 16 finden. Der Schluss-

satz jedoch (von Got lest ff. — hordeum) ist aus n. 175 (Zeile 2, 3 und 4) entlehnt. Vgl. n. 1770, 1772.

1797.

Dicere non possum, quanto gaudio sim affectus, quando verum usum inveni Sacramentorum, et cum intellexi alium velle pro me iustum esse in conspectu Dei[1]).

1) Vollständiger und abweichend n. 176. Aus dem Obigen konnten jedoch die n. 176 sich findenden handschriftlichen Fehler verbessert werden.

1798.

Fides [642] non tantum est necessaria ad Justificationem, sed etiam ad sedandum[1]) conscientiam, et fides in omnibus rebus est necessaria[2]).

1) Diese Constr. im damaligen Latein nicht selten. 2) Vollständiger n. 178. Vgl. Erl. A. 58, 381, 382, Förstem. u. B. II, 180.

1799.

Per donum coepit Lex impleri in Christianis, id est spiritum sanctum, per gratiam autem est impleta[1]).

1) Dasselbe mit dem Zusatze scilicet remissione peccatorum n. 191. Vgl. auch n. 1794, Erl. A. 58, 311, Förstem. u. B. II, 125.

1800.

Si Deus tantum impendit alendis inutilibus avibus, quis desperet, se a deo sustentandum?[1])

1) Vollständiger n. 192. Vgl. auch n. 1766 nebst Noten, sowie Erl. A. 57, 148, 184, Förstem. u. B. I, 114, 142, Bindseil II, 167, Rebenst. II, 124a, auch Erl. A. 57, 210, Förstem. u. B. II, 162.

1801.

Fides iustificans formaliter est iusticia nostra, velut caliditas aquae calidae forma est.

1) Der erste Satz aus n. 195. Vgl. Erl. A. 58, 372, Förstem. u. B. II, 172.

1802.

Fides tantum in Cruce intelligitur, non ex Cruce[1]), Nec tamen ibi intelligo peccata carnalia, quae et ipsa affligunt pium, sed spiritualia, Qui sensit, hic me intelligit[2]).

1) n. 195 richtiger „extra crucem minime". 2) n. 195 „quae illi intelligunt, qui ea senserunt". Vgl. n. 195. Erl. A. 58, 371, Förstem. u. B. II, 172.

1803.

Prima purgatio in regno Christi est conscientiarum, secunda civilis et rerum civilium, Primum fecimus praedicatione, secundum faciemus visitatione[1]).

1) Vollständiger n. 196.

1804.

Interior homo est sanctus, exterior peccator, Ideo in Symbolo confitemur, Ecclesiam esse sanctam, in dominica autem oratione oramus remissionem[1]).

1) Lies remissionem peccatorum. Das Wort rem. steht am Ende der Seite und der Zeile und die folgende Seite beginnt wieder mit „remissio peccatorum". Vollständiger und in abweichender Fassung n. 197.

1805.

Remissio peccatorum a Deo [643] est effective, a fide formaliter, Instrumentaliter a Sacramentis[1]).

1) Vgl. n. 199. Bindseil II, 236 „Remissio peccatorum est fructus sacramenti". Erl. A. 58, 256, Förstem. u. B. II, 80.

1806.

Gotts sache ist szo bose, das ich yhr nicht kan raten, quia omnibus, quae mundissime[1]) dat, crudelissime[2]) abutuntur[3]), Exemplo est verbum, Quod si dat, damnant homines, Si non dat, damnantur homines[4]).

1) = In der reinsten Absicht? 2) = Aufs gefühlloseste, rücksichtsloseste, roheste. 3) sc. homines. 4) Zusammengezogen aus n. 256. Vgl. Erl. A. 57, 95, 96, Förstem. u. B. I, 73.

1807.

Venter significat generationem Joh. 7 de ventre[1]).

1) Joh. 7, 39. Erl. A. 58, 87, Förstem. u. B. I, 369. Vgl. n. 296.

1808.

Futurum est, quod olim fuit, ut in deserta se abdant, qui verbo Dei credunt[1]).

1) Gekürzt aus n. 257. Vgl. Erl. A. 57, 96, Förstem. u. B. I, 74 (oben auf der Seite).

1809.

Dei inconstantia magna est animarum vexatio, Dedit enim Adae promissiones et caeremonias, quas mutavit, Noah[1]) Arcum[2]) et Irim[3]), Abraham Circumcisionem, Mosi Miracula et Legem Populo suo, Euangelium, quod videtur tollere priora universa, et hoc Mahomet videtur tollere et omnes impios[4]).

1) sc. dedit. 2) Lies Arcam oder Archam, was n. 258 richtig steht. 3) Hier richtig Irim. n. 258 falsch arca statt arcus = Regenbogen. Vielleicht Christo Euangelium sc. dedit. Vgl. n. 258. 4) Vollständiger und abweichend, namentlich in Bezug auf den Schluss Erl. A. 57, 98, Först. u. B. I, 160, auch Erl. A. 59, 44, Förstem. u. B. II, 262.

1810.

Judei optaverunt quidem praesentiam Messiae, sed qui relinqueret eis omnia sua integra, Quod cum Christus nollet, crucifixus est[1]).

1) Vgl. n. 260, Erl. A. 62, 374, Förstem. u. B. IV, 628 (Ende der Seite), auch Erl. A. 62, 371, Förstem. u. B. IV, 625 (Ende der Seite).

1811.

Euangelium sub Christo fuit audibile seu doctrinale, Sub [644] Papatu tantum legibile, Nunc autem pugnax factum est, den es wil seine feind nicht lenger leiden[1]).

1) Vgl. n. 261 und n. 6, sowie n. 1788, Erl. A. 57, 77, Förstem. u. B. I, 60.

1812.

Negotium nostrum non est aliud quam excommunicare Papatum, Est autem hoc revera nihil aliud quam si declares, aliquem illum[1]) esse, qui non obediat verbo, quod est, Qui crediderit et baptizatus fuerit etc.[2]), Iste autem ordo[3]) non credit, et excommunicatio est executio Dei[4]).

1) Luther meint „als wenn man einem erklärt, dass er zu denen gehöre, die ff.“ 2) Marc. 16, 16. 3) Papistarum. 4) Zusammengezogen in abweichender Form aus n. 264 und 265. Vgl. Erl. A. 59, 159, Först. u. B. II, 349, Bindseil I, 29, Rebenst. I, 16[b]. Die späteren deutschen und lateinischen Tischreden stimmen mit dem Obigen mehr überein.

1813.

Per excellentiam misericordiae Dei intelligere debemus immensam maliciam hominum et ingratitudinem eorum et contemptum, quo contemnunt omnia[1]).

1) In anderer Form n. 269.

1814.

Cum aegrotantibus familiarissime agendum est et loquendum, Ideo quantum licet totus procumbo cum eis iacentibus et propter infirmitatem mentis[1]) primum interrogo morbum corporis, quam diu aegrotarit, quo usus sit medico, qua medicina etc., Deinde, an quoque sit paciens, An credat voluntate Dei[2]) contigisse morbum, an ei haec voluntas placeat, Vtrum etiam ad moriendum placeat[3]), Hanc voluntatem audiens summo opere commendo et extollo[4]), tanquam eam scilicet, quod certo sit a spiritu sancto immissa et operata praesente [645], Postea proximus accedo et interrogo de verbo et fide, Maximam gratiam Dei esse, si quis ad agnitionem Christi pervenerit, Praeciosam esse talium hominum mortem, Habere enim talem hominem propicium Deum et praesentem, Et talem fidem et confessionem illius aegrotantis et forte moritur[5]) commendo astantibus et polliceor orationem meam pro eo ad Deum, Quando autem aegroti dicunt, se mereri non posse

hanc sui Visitationem, Respondeo, Es sey mein ampt vnd pflicht, gratijs opus non esse, Et exhortatione ad eos consolandum utor, quam possum diligentissime, se[6]) habere literas et Sigillum salutis a Deo, Sacramenta etc.[7])

1) = Und wegen ihrer (durch das Krankenlager) geschwächten Geisteskräfte. 2) sc. sibi. 3) sc. ei haec voluntas. D. h. Ob ihm auch dieser Wille Gottes in Bezug auf den Tod (wenn er sterben müsse) angenehm sei. 4) = Und wenn ich nun höre, dass er fest hierzu entschlossen sei (Gottes Willen nämlich sich in stiller Ergebung zu fügen, so lobe und preise ich diesen Entschluss) ff. Lies jedoch quae certo. 5) Lies morientis. 6) Für eos sc. aegrotantes. 7) Vgl. n. 271, 271[a]. Beide Darstellungen der Art und Weise, wie Luther Kranke besucht und getröstet hat, weichen inhaltlich wenig von einander ab, wohl aber erheblich in der Form. Die Fassung des Obigen ist etwas ausführlicher als n. 271 und 271[a], weicht aber darin besonders ab, dass ihr Inhalt als Luthers eigene Worte und nicht als Schilderung eines andern erscheint. Wir haben hier also zwei verschiedene Redaktionen vor uns, von denen die obige die ursprüngliche zu sein scheint. Die späteren deutschen und lateinischen Tischreden weichen von beiden Redaktionen bei Cordatus inhaltlich ebenfalls wenig, wohl aber in der Form erheblich ab. Vgl. Erl. A. 61, 415, Först. u. B. IV, 254, Bindseil II, 306, Rebenst. II, 228[a].

1815.

Gervasius quidam Rector Universitatis Parisiensis[1]) huc venit[2]), putans se non agnosci, Sed ex Anglia quoque nobis haec Gallorum versuta visitatio per literas nota facta est, Et cum agnitum se agnovisset, statim secundo die abijt[3]).

1) Gervasius, wohl identisch mit Henricus Gervasius (Gervasius Wain), Dominikaner, Magister, Theologe, Prediger, Inquisitor, Prior mehrerer Klöster in Paris, nach dem Obigen auch Rektor der dortigen Universität, ursprünglich ein Deutscher, aus Memmingen gebürtig, gestorben 1538. 2) Gervasius wurde von Franz I. von Frankreich zu verschiedenen politischen Missionen in Deutschland benutzt, um Verhandlungen mit den Schmalkaldener Verbündeten in Betreff eines Bündnisses einzuleiten und zu führen. Nach der obigen Notiz ist er bei dieser Gelegenheit also auch in Wittenberg gewesen. Vgl. über Gervasius Mission nach Deutschland Janssen III, 226, Ranke III, 320. Es scheint, als wenn Gervasius etwa Mai 1531 in Sachsen gewesen ist. Am Kursächsischen Hofe sollte er sich besonders über Haltung und Stärke des Schmalkaldener Bundes zu unterrichten suchen. 3) Von diesem Besuche des Gervasius in Wittenberg spricht auch Melanthon in einem Briefe an Camerarius (epist. ad Cam. Lips. 1559 S. 169, Corpus Ref. II, 517) vom 28. Juli 1531, wo es heisst „Fuit hic quidam Parisiensis doctor Gervasius, homo, ut videtur, inimicissimus nostrae causae, ἀλλὰ τοῦ βασιλέως τοῦ Φρακικοῦ ἐντολὰς ἔχει περὶ τῆς Χειροτονίας (Melanthon meint die Königswahl Ferdinands von Oesterreich, deren Anerkennung die Schmalkaldener Verbündeten, besonders Kursachsen (vgl. n. 1094) versagten)“. Auch Bindseil II, 30 wird sich vielleicht auf Gervasius beziehen, wo Luther sagt „Fuit hic explorator Gallicus, qui ingenue dixit: Rex meus est persuasissimus de vobis, quod neque religionem neque politiam neque coniugium curetis, sed omnia confundatis“. Die oben erwähnte Thatsache fällt also ins Jahr 1531, gesprochen sind Luthers Worte später.

1816.

Qui ad mortem trahuntur, hoc melius quam nos, saltem civiliter moriuntur, quod peccata sua agnoscere et confiteri coguntur, Nos

autem [646] plerumque neque civiliter neque spiritualiter agnoscimus[1]), Creaturam suam sinit[2]), ut creavit, Deus, Satan autem larvas suas mutat[3]).

1) sc. peccata nostra. 2) Es kann auch sunt gelesen werden, jedoch unrichtig. 3) In abweichender Form aus n. 273 und n. 274 zusammengezogen.

1817.

Dialectica docet, Rethorica movet, Haec pertinet ad voluntatem, illa ad intellectum, Vtramque P.[1]) complectitur dicens, Qui docet in doctrina etc.[2]), Et haec duo sunt modus praedicandi, quemadmodum olim vocaverunt[3]), Tertium accedit Illustratio per loca Scripturae et exemplis, similibus, et id genus alijs, Sed et hoc Rethorum est, 4 cap. ad Romanos est totum Rethoricum tantum uno loco[4]) Justificationis et definitionis fidei[5]).

1) Paulus. 2) Röm. 12, 7, 8. 3) = Wie man's früher genannt hat. 4) Röm. 4, 14—19. 5) Lies „fidei excepto". Dieses Wort ist im Manuscripte am Ende der Zeile ausgefallen. Vollständiger n. 282. Vgl. Erl. A. 62, 303, Förstem. u. B. IV, 559, Bindseil II, 141, ferner n. 776 nebst Noten.

1818.

Una tentatio trudit aliam, et una cessante incipit alia, in qua nos geramus[1]), quasi nulla processisset, Was hin ist, ist hin, Were dich des gegenwertigen feindes, Istam enim experientiam ex prioribus discere debemus, alioqui dicitur nobis quod Apostolis, Et non intelligebant de panibus[2]), Et P.[3]) dicit, Ne defatigemini[4]), scilicet cum altera succedit alteri, ut exerceamur, non ut[5]) succumbamus, In desperatione perpetua agit Ecclesia, quod experti sumus ante Comitia Augustana, Nunc alia imminent, Hoc praedixit [647] Scriptura, et notum facit experientia, quod quotidie discimus per novos sectarios, Sed quod dicit[6]) mus helffen: Nisi q. l. tua med° mea est p. in i'f, id est desperatione[7]) etc.[8])

1) Gerimus? Vgl. n. 283 Note 1. 2) Matth. 16, 5. 3) Paulus. 4) Gal. 6, 9, Ephes. 3, 13. 5) Die Lesart nicht unrichtig, da der Nebensatz consecutiv gefasst werden kann. 6) sc. script. Psalm. 119, 92. 7) Lies Nisi quod lex tua meditatio mea est paulo in inferno id est desperatione (habitasset anima mea). 8) In anderer Form und auch sonst abweichend (vgl. z. B. die Sätze Was hin ist ff.) n. 283 und n. 284. Obiges scheint die ursprünglichere Fassung zu sein. Jedenfalls hat Cordatus zwei verschiedene Redaktionen desselben Gegenstandes aufbewahrt. Vgl. Erl. A. 60, 94, 109, Först. u. B. III, 111, 122, Bindseil II. 302, Rebenst. II, 227ª.

1819.

Erunt duo in Carne una, Hoc intelligitur corporaliter et civiliter, Vxor enim dicit de omnibus, quae sunt viri, Haec mea sunt, In filijs non sunt unum nisi per Catechresin[1]).

1) Vgl. n. 287, Erl. A. 61, 180, Förstem. u. B. IV, 47, Bindseil II, 337, Rebenstock II, 158ª.

1820.

Si praeficiuntur stulti, perdunt omnia, Si sapientes, illi non faciunt multo meliora, Si doctissimi, isti impugnant religionem plerumque, ut Erasmus, quia non credunt esse Deum[1]).

1) Zusammengezogen aus n. 288 und n. 289.

1821.

Omnes facile credunt Coniugium esse Coniugium, Manus esse manus, pauci autem coniugium ordinationem Dei esse, et manum Creaturam eius, Sic de alijs[1]).

1) sc. credunt. Vollständiger n. 290, Erl. A. 57, 290; 61, 167; 61, 270, Förstem. u. B. I. 224; IV, 36; IV, 125, Bindseil II, 343, Rebenst. II, 160[b].

1822.

Moses ist aller Hencker meister, et cum vincat Tyrannos torturis et —̃ suis[1]), plagt er erst die Conscientias hominum, et utrum voluntate Dei[2]).

1) Lies minis suis, wodurch bestätigt wird, dass n. 291 für minus zu lesen ist minis. Vgl. Nachträge und Bericht. p. III. Auch die Lesart der deutschen Tischreden weist auf minis hin. Vgl. Erl. A. 58, 277, Förstem. u. B. II, 97, auch Erl. A. 58, 319, Förstem. u. B. II, 131. 2) Lies et utrumque v. D.

1823.

Triplices [648] sunt actiones, Dei, Satanae, naturae, Deus ridetur ab omnibus et ridet omnes, ut est in proverbijs[1]), Satan diligitur ab omnibus, et Creatura omnes abutuntur[2]).

1) Prov. 1, 25, 26. 2) Abweichend Erl. A. 57, 135, Förstem. u. B. I, 103. Obiges ist zusammengezogen aus n. 292, 293 und auch (vgl. die letzten zwei Sätze) aus n. 294.

1824

Et Johannes didicit ab abusoribus fidei, cuius naturam vere in Euangelio scripserat, tandem pro operibus scribere[1]).

1) Gekürzt aus n. 294. Vgl. Erl. A. 62, 163, Förstem. u. B. IV, 431.

1825.

Quanto plus praedicatur, tanto magis insanit mundus[1]).

1) Der erste Satz aus n. 155, wo er sich in deutscher Form findet.

1826.

Fac quod in manus tuas venerit[1]), id est expedi, quod ad functionem tuam pertinet[2]).

1) 1. Sam. 10, 7. 2) Bindseil II, 247 „Samuel ad Saul inquit: fac quodcunque invenerit manus tua. Admonet eum officij sui et vocationis, quasi dicat: Judica tu et belligera, et quidquid acciderit, quod ad te et func-

tionem tuam attinet, illud expedi, quidquid tandem sit, et hoc contra Monarcharum (Soll wohl Monachorum heissen!!) scrupulosam conscientiam, qui putabant, quodcunque ipsorum ieiunium vel orationem impediebat, esse peccatum".

1827.

Currus et auriga[1]), id est, Tu es fac totum, prora et puppis, Si tu abis, quasi dicat[2]), so ists mit vns ausz[3]).

1) 2. Könige 2, 12; 13, 14. 2) Wohl besser umzustellen „quasi dicat: Si tu abis, so ists ff." 3) Bindseil II, 247 „3 Regum 22 (?). Elizeus de Elia: Currus et Auriga Israel, quasi dicat: Tu es prora et puppis, id est, Tu es fac totum. Wann du nicht hindenn vnd fornen bist, so ist es aus, tzeuchstu hinweg, wo wollen wir den bleiben, wie wirdts vns denn gehen?"

1828.

Peccata actualia sunt caussa morborum, non peccatum Originis Ideo dicit[1]) cecum non peccasse, sed paralyticus per sua peccata meruerat malum suum, Originalis peccati propria poena est ignorantia Dei, quae est blasphemia, secundo ignorantia proximi, quae est occidere[2]), tertio se ipsum ignorare[3]).

1) sc. Christus. Joh. 9, 3. 2) sc. eum. 3) In weitläuftiger Fassung Bindseil I, 91, Rebenst. I, 51ᵇ, Erl. A. 61, 405, Förstem. u. B. IV, 245.

1829.

Wicleph[1]) et Huss impugnaverunt tantum vitam Papae, drumb haben sie es auch [649] nicht erheben[2]) konnen, quia et ipsi fuerunt aeque peccatores ut papistae, Ich aber habe die lere angegriffen, damit habe ich sie geschlagen. den hie ists nicht vmbs leben zu thun, sed pro doctrina[3]).

1) John Wycliffe, geb. 1324, Professor der Theologie in Oxford, gest. 1384. 2) = Durchsetzen. Vgl. „Aber wir habens nicht mügen erheben noch erlangen. Von der winckelmesse 1533. Dietz I, 570. 3) Ganz ähnlich Bindseil I, 419. Vgl. auch n. 253, 839, 1784, sowie Erl. A. 59, 246, Förstem. u. B. III, 222, Bindseil III, 264, Rebenst. II, 81ᵇ.

1830.

Qui me baptizat super[1]) mea fide, Ille in meo nomine me baptizat, Quid autem si scias, clam illum esse infidelem, qui Baptismum petit, et tamen cogeris eum baptizare, ut Christus inde corpus suum dedit?[2]) Ministerium baptizandi mihi commendatum est, fidem et salutem eius[3]) Deo commendo, et Impijs olim credituris praedicamus ipsum verbum Dei[4]), Et Deus interim cum Impij sumus, suo verbo alloquitur gratiae suae[5]) ante fidem, si et opera ut P.[6]) convertit[7]).

1) = Auf — hin. 2) = Aus diesem Grunde (weil er nämlich dazu gezwungen wurde) sein Leben dahin gegeben hat. 3) sc. fidei. 4) = Und den Gottlosen, damit sie einst zum Glauben kommen, predigen wir grade das Wort Gottes. 5) Redet zu uns mit seinem Gnadenworte, welches dem Glauben vorangeht. 6) Lies Pauli. 7) = Wenn er auch unseren Werken, wie bei Paulus, die entgegengesetzte Richtung gegeben hat. Vgl. n. 1695 nebst Noten, wo sich einige ähnliche Gedanken finden.

1831.

1. Mundus damnat verbum Dei. 2. Diabolus multa excitat scandala et haereses. 3. Ipsi nos infirmi sumus etiam credentes, His tribus roboratur iudicium mundi contra nos, ut impij videmur[1]) ipsi iusti, Sed hoc est iudicium[2]), quod in Principe mundi iudicatum est, Ideo neque Tyrannorum vis, neque sapientia et sanctitas [650] haereticorum, neque nostra infirmitas debet nos amovere a fide Christi[3]), Scriptum est enim, Vincas, cum iudicaris[4]), Hoc malum necesse est in mundo esse, sed magis necessarium est verbum vincere, et damnari mundum[5]).

1) Lies videamur. 2) Joh. 16, 11. 3) Bindseil II, 264 „Ideo neque vis Tyrannorum, neque multitudo seu sapientia Haereticorum, neque stultitia seu infirmitas piorum nos movere debent ad dubitandum de veritate istius doctrinae". 4) Psalm 51, 6. 5) Bindseil „Necesse est, hoc malum in mundo esse contra verbum, sed vinci ipsum et damnari a Deo magis est necesse". Die lateinischen Tischreden abweichend. Vgl. Reb. II, 215[a].

1832.

Summa gratia est habere verbum Dei, Qui enim non habet, olim cadet in desperationem, quod dicit David[1]), Maledicti, qui declinant a mandatis tuis, et[2]), Omnis plantatio[3]).

1) Psalm 118 (119), 21. 2) Matth. 15, 13. 3) Erl. 58, 57, Först. u. B. I, 44. Das letzte Citat fehlt in den deutschen Tischreden.

1833.

Qui Deo non fidunt, Creatura[1]) fidunt, Operibus Papistae, Gentes Idolis, Avari Arvis[2]), Alij Principibus etc., Die welt wil vnd musz ein abgott haben, den sie ist des teuffels, qui ita honorari quaerit, Ideo ne movearis ingratitudine eius aut malitia, Lasz ymer gehen.

1) Lies creaturae. 2) Lies arcis d. h. Geldkisten.

1834.

Si opera mererentur vitam aeternam, quid sequentia mererentur merita ante vita aeterna?[1]) Si dicis accidentalia praemia, vim paciuntur, quae tam bona sunt ut priora, quae meruerunt longe maius praemium[2]).

1) Lies vitam aeternam. Constr. „Quid mererentur opera sequentia merita ante vitam aet? 2) Luther scheint sagen zu wollen „Wenn die guten Werke (der Christen) das ewige Leben verdienten, was würden dann die Werke verdienen, die, ehe ein ewiges Leben existierte, auf das Gute gerichtet waren? Sagt man, sie (die heidnischen Werke) verdienen nur nebensächliche Belohnungen, so thut man ihnen Unrecht, da sie mit jenen (priora, den christlichen), die bei weitem höheren Lohn ernten, an sich gleichwertig sind.

1835.

Clemens magnus veneficus tandem ipse quoque arte sua [651] perijt[1]) mit eyblumenrauch[2]), quia volebat uxorem

ducere et princeps fieri Florentiae, Zodoma[3]) amplius non est peccatum Romae et intoxicca°.[4]), Italus quidam 400[5]) emit adolescentem a quodam Ludimagistro, quem emptum proiecit in foveam plenam serpentibus, scorpionibus etc., Extracto cum ex omnibus venis venenum extraxisset[6]), dixit, Die 400 floren sollen mir etlich tausent marckten, Szo frum heyling sind des Bapst Junger.

1) Ueber den Tod des Papstes Clemens VII, dem Luther alles Schlechte zutraute, heisst es Bindseil III, 231 „Hic papa Clemens sexies est veneno circumventus, septimo perijt", ferner Bindseil III, 9 „Valde sibi timuit, fuit artifex in venenis, bene prospexit, sed tamen misere veneno perijt". Dagegen berichtet Sleidan IX, 179 über seinen Tod Folgendes „Sed mors Clementis septimi — — moram et impedimentum intulisse putatur. Nam diuturno stomachi vitio sublatus, cum victus rationem suasore medico Curtio mutasset, iam senex, ad exitum fere Septembris (1534) decessit etc. Nach dieser Nachricht ist Clemens also den Folgen eines chronischen Magenkatarrhs erlegen. 2) Hiermit ist jedenfalls das Gift gemeint, an dem Clemens nach Luthers Ansicht zu Grunde ging, und zwar wird eyblumenrauch = cybblumenrauch sein d. h. Eibenblumenrauch. Die Blüten und die Beeren des Eibenbaumes (taxus baccata) sind giftig. Schon im Altertume war dies bekannt. So heisst es bei Caesar de bello G. VI, 31 „Catuvolcus — — omnibus precibus detestatus Ambiorigem, qui eius consilii auctor fuisset, taxo, cuius magna in Gallia Germaniaque copia est, se exanimavit. Ueber seine giftigen Eigenschaften sagt Plinius hist. nat. XVI, 10 (20) „Letale quippe baccis, in Hispania praecipue, venenum inest". Luther meint daher „Clemens ist an seiner eigenen Kunst der Giftmischerei zu Grunde gegangen, und zwar an Eibenblumenduft (oder Dunst). Vielleicht ist dabei an einen ähnlichen Vorgang zu denken, wie ihn Freiligrath in seinem bekannten Gedichte „Der Blumen Rache" schildert, so dass Luther anzunehmen scheint, dass Clemens das Gift in erprobter Form andern habe beibringen wollen, selbst aber an Wirkungen desselben (Ausdünstungen der Taxusblüten) zu Grunde gegangen sei, die ihm zuvor unbekannt gewesen seien. 3) Lies Sodomae oder Sodomis. 4) Lies in toxicando. Das Wort toxicare vergiften, Giftmischerei treiben, fehlt bei Du Cange. Auch könnte man lesen intoxicando (von einem Verb. intoxicare), was denselben Sinn ergeben würde. Luther meint „Zu Sodom ist nicht mehr gesündigt worden als zu Rom auch (d. h. unter andern Sünden) im Giftmischen, in der Giftmischerei. 5) = 400 floren. 6) = Als er ihn dann aus der Grube herausgezogen und ihm aus allen Adern das Gift abgezapft hatte. Das Obige ist Ende 1534 oder Anfang 1535 gesprochen.

1836.

Id quod dicit[1]), Percutiam te amentia et caecitate[2]), Hoc nunc videmus in adversarijs, Cocleo, Emsero, Vitzelio, Sind toll vnd thoricht.

1) sc. deus. 2) Deuter. 28, 28.

1837.

Gloria et divitiae in domo eius sunt, qui per fidem habet bonam Conscientiam. Ad quendam hospitem dicebat, Nempt fur gut mit einem frumen wirdt, den er ist der frawen gehorsam. (Hoc certissime verum est).[1])

1) Die eingeklammerten Worte sind Bemerkung des Cordatus.

1838.

In Torgaw civis quidam uxorem adeo percussit, ut saepe accurrerent vicini [652] eum corripientes, Quibus ille, Last mich meiner gerechtickeit brauchen, dan[1]) vngluck hebt sich vmb ein nagel, daran sie yren schleyer wil hengen, do ich meinen hut hin henge, Haec scilicet est caussa dissidiorum in coniugio, quod mulieres nihil parcunt[2]) viris[3]).

1) Vielleicht Das, was Bindseil auch hat. 2) Nebenform für discidiorum. 3) = Gar keine Rücksicht nehmen. Vgl. Bindseil I, 428, Reb. I, 229b. Der Schluss des Obigen fehlt in den lateinischen Tischreden.

1839.

Carolus de Miltz[1]) attulit Friderico auream rosam, ut ne[2]) posset abducere Romam, Qui me videns[3]), Ho, seit yhr so Jung, Ego putabam, vos esse vetulum senem et neminem habere astipulatorem, Ich vertraut mir euch gen Rom nicht zu bringen, etiam sie haberem 25000 Helvetios[4]).

1) Gemeint ist der päpstliche Kammerherr Carl von Miltitz, aus kursächsischem Geschlecht, der 1519 mit Luther in Altenburg verhandelte. Nach Bindseil I, 152 und andern Nachrichten soll er im Rheine ertrunken sein. Wann, steht nicht fest. Ueber die goldene Rose, die er als Zeichen der päpstlichen Huld dem Kurfürsten Friedrich überbrachte vgl. Bindseil I, 152, I, 341, III, 179. 2) Lies me. 3) sc. dixit. Januar 1519 in Altenburg. 4) Vgl. mit dem Obigen Folgendes, was Köstlin „Luthers Leben, Illustrierte Ausgabe" S. 136 bringt „Er (Miltitz) selbst erzählte: er habe auf seiner ganzen Reise die Gesinnungen erforscht und gefunden, dass, wo einer auf des Papstes Seite stehe, allemal drei für Luther gegen den Papst seien; er würde, auch wenn er 25000 Mann zur Verfügung hätte, sich mit ihnen nicht getrauen Luther durch Deutschland nach Rom zu entführen. Dazu bemerkte er über seine Person „o Martinus, ich glaubte, Ihr wert so ein alter Theolog, der hinterm Ofen bei sich selbst disputiert hätte; jetzt sehe ich, wie Ihr noch jung frisch und kräftig seid". Ueber seine Quelle zu dieser Aeusserung des Miltitz über Luther, die anscheinend eine jüngere als Cordatus ist, weiss Herr Professor Köstlin nach einer brieflichen Mitteilung im Augenblick nichts Sicheres anzugeben.

1840.

Ego aperiam fluxum pedis mei vnd sol ich ein hecht dazu nemen. Eim alten man steht ein flusz szo wol an eim pein als eim Jungen gesellen ein krantz auff seinem heupt[1]).

1) Vgl. n. 1137, 1736, 1671. Luthers Worte sind wohl Ende 1532 oder Anfang 1533 gesprochen.

1841.

Pueri amant arma mortis, Das sol man yhn nicht gestaten.

1842.

Den Psalter sol [653] man nicht aus den henden legen, vnd sich on vnterlasz drinnen spiegeln, den wir konnen

seine herlickeit nicht szo grosz achten, Wir lesen yhn denn mit fleysz.

1843.

De hoc fine hab Gott lob vnd danck, den ich hab mich Ja schier die helfft zu todt geschrieben vnd doch nicht wollen nachlassen. Deus meus restituet
mihi latus dextrum, quod stu-
pore tactum est,
Cum immodice scribebam.
1. 5. 3. 7.
DEO GLORIA.
(F)
I N I
(S)

Nachträge II.

Seite 1 im Motto lies ludicra statt ludrica, welches die Handschrift bietet.

n. 26 sind die Worte sed Socratem schwerlich zu halten. Ein einigermassen passender Sinn ergiebt sich, wenn gelesen wird sed aegrotum. Die Note 1 würde dann zu tilgen sein.

n. 30 lies auch im Texte Gotzer. Die in der Handschrift an dieser Stelle vorkommende Form des „G“ findet sich hernach ziemlich häufig. So ist auch n. 178 die von Gessen im Texte zu lesen.

n. 31 Bestiam autem dicens sc. versus.

n. 36. Vgl. de Wette Luthers Briefe I, 243. Luther, Dedikat. der Psalmen vom 27. März 1519.

n. 53. Ob Stromer mit H. Auerbach identisch ist, ist mir wieder zweifelhaft geworden. Die Stromer sind ein Nürnberger Geschlecht.

n. 87 Zeile 7 ist aut vor primum besser zu streichen.

n. 93 Zeile 9 lies propheta.

n. 106. In den Worten in ecclesiastica religione steckt ein Fehler. Lies „in ecclesiastica regione d. h. auf kirchlichem Gebiete.

n. 111—111[b] sind, wie aus den Worten cum doctrina meins hensichen vnd magdalenichen (n. 111) hervorgeht, vor dem 7. November 1531 gesprochen.

n. 113. Wahrscheinlich ist zu lesen „et malitiam fortiorem factam in animis sua praesumptione“ d. h. und ihre Boshaftigkeit, die in Folge ihres übermässigen Dünkels in ihren Herzen um sich gegriffen hat ff.

n. 131 Zeile 13 lies pacatam.

n. 133[a] Zeile 8 erwartet man grata erit. Doch will Cordatus sagen „Alle diese im pietätvollen Sinne gemachten Aufzeichnungen Veit Dietrich's und Turbicidas werde ich dann umsonst haben“.

n. 133[a] lies in der letzten Zeile ludicra statt des handschriftlichen ludrica.

n. 142 ist mittere vadere zu halten als von cesses abhängig. Man erwartet freilich mitte vadere.

n. 171 lies (Zeile 2) verum ut etiam etc. Das an dieser Stelle in der Handschrift stehende Compendium kommt auch n. 1794 vor.

n. 174 zweiter Absatz Zeile 5 ist quam anno = quam hoc anno zu lesen. Note 4 lies „Julius II.“

n. 213 Zeile 9 ist aus den Worten „sufficitur mihi filius meus et filia“ zu schliessen, dass Luthers Worte vor dem 7. November 1531 gesprochen sind.

n. 217 ist das in der Handschrift befindliche Compendium weder mit virtutes noch mit utiles, sondern mit universales aufzulösen, so dass Luther sagen will „Wenn die Hochschulen nicht auf Kosten der Fürsten erhalten würden ff.“

n. 298. Vgl. auch Erl. A. 62, 429, Förstem. u. B. IV, 678 (Ende der Seite).

n. 329 Note 2 von Riedsels Stellung am Hofe des Kurfürsten entspricht der eines Kammerherrn.

n. 339 Note 6 lies finalis impoenitentia.

n. 363 lies „ut vincant, vincantur aut vi taceant“ d. h. dass sie sich rechtfertigen, dass man sie überführe oder zwangsweise (vgl. den Eingang des Absatzes) veranlasse ihre Lästerungen einzustellen.

n. 366. Vgl. mit dem ersten Teile auch Bindseil II, 42, Rebenst. II, 40[a] (Ende der Seite).

n. 366 Zeile 10 lies Zelotypus.
n. 367 Zeile 4 lies Galatas.
n. 373. Vgl. auch Erl. A. 59, 106, Förstem. u. B. II, 181, 309, Bindseil I, 36.
n. 374. Vgl. Bindseil I, 36, der jedoch falsch „in despectum huius mundi“ hat.
n. 381. Vgl. auch Erl. A. 62, 66, Förstem. u. B. IV, 340.
n. 434. Vgl. Erl. A. 58, 176, 314, Förstem. u. B. IV, 135, 243.
n. 508. Zu den Worten „Nam Tolose et sepulti sunt etc.“ vgl. noch Folgendes: Im Jahre 1144 bezeugt der deutsche König Conrad II. zu Nordhausen, dass die Reliquien des Apostels Matthias, welche Kaiser Heinrich III. in den Altar der Crypta des Stiftes St. Simonis et Judae zu Goslar niedergelegt habe, hervorgenommen und an einen ehrenvolleren und sicheren Ort übertragen seien. Leukfeld antiquitates Poeldenses 250, Lüntzel Gesch. der Diöcese und der Stadt Hildesheim II, S. 231. Man könnte auf Grund dieser Notiz zu der Vermutung gelangen, dass zu lesen sei: „Nam Goslarie et sepulti sunt“ etc. Vgl. auch Nachtr. u. Bericht. p. IV.
n. 511. Einiges bei Kummer p. 274. Vgl. Lauterbach S. 204.
n. 517 Note 3 Zeile 2. Lies „bei Rebenstock nicht findet“.
n. 538. Mit dem hier und n. 1014 erwähnten Grafen von Werdenwerck ist nach gütiger Mitteilung des Herrn Pfarrers Bossert gemeint Graf Felix von Werdenberg, Herr von Sigmaringen, der während des Augsburger Reichstages am 12. Juli 1530 ermordet im Bette gefunden wurde. Vgl. darüber Stälin, Geschichte von Würtemberg, 4, 82 Note 1. Stuttgart 1873.
n. 574 Zeile 10 lies „Christus, comparatus ad omnes clementissimos (die Handschrift clementissimus), solus tamen agnus est, illi leones“. Sinn: „Wenn man Christus mit allen, die von Natur die allersanftmütigsten sind, vergleicht, so ist er doch allein ein Lamm, jene andern Löwen“.
n. 578. Vgl. Erl. A. 58, 369, Förstem. u. B. II, 170.
n. 579. Zu dignus kann auch Christo suppliert werden.
n. 600. Die Worte „oder ich gehe sein dohin“ können mit „oder ich gehe dahin (zu) sein“ d. h. „ich höre auf zu sein = ich sterbe erklärt werden. Näherliegend erscheint jedoch die Lesart „Ich gehe rein dahin. Vgl. n. 952 „Die Schrift ist rein ausgespült“.
n. 602. In anderer kürzerer Fassung Bindseil I, 424, Rebenst. I, 227ᵇ.
n. 607 Note 4 Zeile 4 lies Bologna.
n. 618. Mit dem Sprichworte Gut macht Mut vgl. Eccles. 40, 26. Zu Note 5: „Am Rathause zu Colmar findet sich die ähnliche Inschrift: Heimlicher Neid, Eigennutz und junger Rat, Pergamum, Rom und andere grosse Städte zerstört hat“.
n. 645. Die Quelle der von Luther citierten Erzählung ist von Eschenburg im Neuen Lit. Anz. 1807 n. 29 näher untersucht. Nach ihm findet sich die Erzählung „von dem Alten und seinem Sohn mit dem Esel“ zuerst in dem 1461 gedruckten Edelstein von Boner, später öfters. Vgl. z. B. Lassbergs Liedersaal III, 143, Pauli Schimpf und Ernst n. 493, Camerarii fab. 1564. Poggius bemerkt in seinen Sales sive facetiae, die übrigens fast gleichzeitig mit Boner erschienen, dass er nur aus einer deutschen Quelle geschöpft habe. Eine ältere Quelle als Boner ist noch nicht gefunden. Vgl. Menzel Geschichte der deutschen Dicht. I, S. 371, 378. Die älteste Form der Erzählung ist folgende: „Ein Müller reitet auf seinem Esel aus, sein Sohn läuft nebenher. Da schelten die Leute, dass er das arme Kind laufen lasse. Nun steigt er ab und lässt das Kind aufsitzen. Da schelten die Leute, was er für ein Narr sei, dass er nicht selber reite. Nun setzt er sich mit hinauf. Da schelten die Leute, er drücke den armen Esel. Nun steigen beide ab und tragen den Esel. Da schelten die Leute noch viel mehr. So konnte ers keinem recht machen.
n. 651. Vgl. Bindseil I, 318, Rebenst. I, 155ᵇ (Ende der Seite).
n. 671 Zeile 13. Mit dem Herrn v. S., der nach Luthers Aussage Krämergeschäfte treibt, ist Herr Ernst von Schonneberck (Schöneberg) gemeint, wie aus n. 937 Note 3 und 4 hervorgeht.
n. 672. Amphibolice kann auch für amphibologice (vgl. n. 673) verschrieben sein.

n. 675. Vgl. auch Erl. A. 61, 194, Förstem. u. B. IV, 59.
n. 703. Das Compend. hinter mea ist mit dixit aufzulösen und zu lesen „Vxor mea dixit etc.
n. 710. Die Form verzeit lässt sich halten im Sinne von remittere = schenken.
n. 713 Note 1 lies Paladin.
n. 717. Vgl. auch Erl. A. 58, 396 (Ende der Seite), Förstem. u. B. II, 191.
n. 719. Plintze ist wohl besser von Plunze = Blutwurst abzuleiten. Weigand II, 365.
n. 727 Note 1. Das handschriftliche alle ist besser mit zusammen zu erklären. Luther meint „Weder der Kaiser noch der Türke könnten es (das erste Sommerblümlein) zusammen in der ganzen Welt bezahlen".
n. 732. Der erste Satz bei Bindseil II, 324.
n. 733 und 735. Vgl. Erl. A. 61, 113, Först. u. B. III, 423.
n. 738. Vgl. auch Erl. A. 59, 129, Först. u. B. II, 327.
n. 755. Vgl. auch Bindseil I, 317, Rebenst. I, 155[a].
n. 765 Note 1 Zeile 2 lies „in ridere ist das „i" lang".
n. 768 Zeile 6 lies habebitis.
n. 777 Note 3. Der Text ist richtig und ganz einfach zu construieren: Et ego hodie quoque vigesies citius et facilius Concionem fecissem quam unam redigerem in Dialectica praecepta. Das soll heissen „Ich dürfte wohl auch heute noch eher und leichter zwanzig mal eine Predigt gehalten haben als ich im Stande wäre auch nur eine einzige nach den Regeln der Dialektik abzufassen.
n. 785 Note 3 ist eine Lücke im Manuscript angenommen. Dies scheint nicht nötig zu sein. Man kann nämlich atque (Zeile 4) als Correlat zu Si fassen und dann übersetzen „Wenn wir nur glauben könnten, dass die Verheissungen Gottes eigene Worte seien, dann würden wir auch (atque) Christus hochachten. Da aber die Welt ff.
n. 788 Zeile 2 lies „ut humi serpat".
n. 795. Es ist besser zu vergleichen Erl. A. 61, 361, Först. u. B. IV, 207, Bindseil I, 354, auch Lauterbach S. 88.
n. 797 Zeile 12. „Et Philippus acuens iocum" sc. dixit. In dem handschriftlichen onerati steckt vielmehr exonerati = entlastet.
n. 799 Zeile 1 ist wohl Papa zu lesen oder Papam — hortantem.
n. 801 Zeile 4. Kecheln ist hier besser mit Kochtopf zu erklären.
n. 802 Zeile 6. „Aber" scheint in der Bedeutung von oder aber (alioquin), sonst, zu stehen, was dem Zusammenhange angemessen ist.
n. 803. Vgl. auch Erl. A. 59, 271, Först. u. B. II, 433.
n. 820 Zeile 1 lies Tartaros.
n. 830 Note 1. Es ist nichts ausgefallen. Es liegt vielmehr ein schwerer handschriftlicher Fehler vor, der in salutem steckt. Lies salvatum. Luther will dann sagen: „Ach, es ist ein armes Wort (nämlich verbum Dei. Vgl. den vorhergehenden Absatz n. 829), das Menschen-Fürbitte und Menschen-Schutz bedarf, und doch ist es geschützt vor unseren Feinden. Vgl. Luther: Das Wort sie sollen lassen stan.
n. 854. Einige ähnliche Gedanken Bindseil I, 393, Rebenst. I, 207[b].
n. 856. Die letzten Worte „Imo et mali homines vel laeta et paradysus" sind ohne Zweifel verderbt. Ich versuche folgende Heilung: Imo et mali homines (sc. erant), et deleta est paradysus. Sinn: Sodom prangte in Reichtum und Ueppigkeit. Fürwahr deshalb waren die Leute dort auch böse, und somit ging das Paradies (die paradisische Gegend um Sodom) zu Grunde.
n. 863. Vgl. auch Erl. A. 57, 74 (Erste Hälfte zweiter Absatz), Först. u. B. I, 57.
n. 875. Vgl. auch Erl. A. 57, 130, Först. u. B. I, 100.
n. 877. Vgl. auch Erl. A. 61, 429, Först. u. B. IV, 266.
n. 882. Vgl. auch Bindseil II, 196, ferner Lauterbach S. 3, wo Aehnliches in anderer Fassung und anderem Zusammenhange erzählt wird.
n. 885. Es ist passender zu vergleichen Erl. A. 59, 112, Förstem. u. B. II, 314 und statt „dicunt omnes zu lesen „dicunt omnino". Das an dieser Stelle in der Handschrift stehende Compendium ist hier sowohl wie n. 1432 mit omnino aufzulösen, worauf der Zusammenhang hinweist.
n. 888 Note 2 Zeile 3 lies diligat statt diligeret.

n. 896 Note 2. Vgl. Plautus Trin. 5, 2, 30. Tunica pallio propior d. h. das Hemde ist näher als der Rock.

n. 901. Nichts Euangelium = durchaus nicht das Evangelium. Euangelium als lateinische Wortform setzt den Artikel schon voraus. Nichts ist daher, wie p. 229 richtig erklärt ist, Adverb und nicht = nicht das.

n. 902. Mit Rücksicht auf corporales calamitates ist gehennā wohl besser als Subj. zu fassen und zu lesen gehenna.

n. 912. Einige ähnliche Gedanken hat Bindseil I, 427, Rebenst. I, 229ᵇ (Ende der Seite), jedoch in anderem Zusammenhange. Das schwierige Wort scheblich (Bindseil scheiblich?, Rebenst. perniciosus) bedarf noch einer Erklärung. Es kann heissen abnutzbar (von schaben abgeleitet), d. h. einer Wertverringerung unterworfen, oder das Adjektiv ist auf das Verbum schieben zurückzuführen und mit Bezug auf das Folgende mit leicht beweglich (mobilis) zu interpretieren. Die Worte „et habent contractas et mercatas manus" können auch bedeuten „Sie (die Geldmacher) haben zusammengekrümmte Krämerhände. Luther wird in diesem Falle meinen „Ihre Geldgier prägt sich schon äusserlich an ihren durch den Geschäftsbetrieb charakteristisch misgestalteten Händen aus. Vgl. jedoch den Eingang des Absatzes.

n. 922 Note 2 ist besser so zu fassen „Je weniger scharf die Sinne sind, um so näher kommen sie mit den Gegenständen in Berührung".

n. 927 Note 1 lies als solche zu thun ist.

n. 948 Note 1 lies „sind irgendwie schon mehr im Stande p."

n. 952 Note 3 ist besser zu fassen: „Das Ende des gegenwärtigen Jahrhunderts und damit das Ende der Welt steht vor der Thür".

n. 956 Note 1. Zu „quam mutuantur" ist aus den Worten „Ich rede nach der Sechsischen Cantzlei" d. h. Ich rede die Sprache der Sächs. Cantzlei als Obj. linguam zu ergänzen, da sonst mutuantur nicht recht passen würde. Bezieht man quam auf Cantzlei, so würde die Lesart der späteren Tischreden imitantur = nach welcher sich zu richten pflegen vorzuziehen sein.

n. 968. Vgl. Erl. A. 62, 339, Först. u. B. IV, 594.

n. 985. Vgl. auch Erl. A. 59, 139, Först. u. B. II, 335.

n. 1005 Note 2 ist „Den das" wohl nicht = nam, enim, sondern Nur dass ff. Im Texte (Zeile 3) erwartet man ich sie, worauf auch die Lesart der späteren Tischreden hinweist.

n. 1016 Zeile 13 lies „post fidem quoque[6])". Note 6 muss lauten sc. legem praedicamus. Luther will sagen „Auch nach dem Glauben d. h. wenn der Glaube Eingang gefunden hat (nicht allein ehe sich der Mensch dem Glauben zugewandt hat), predigen wir das Gesetz, damit die Menschen nicht in träge Sicherheit versinken.

n. 1017 Note 4 ist besser so zu formulieren „Nur diejenigen, welche sich ihrer Sünden bewust sind und nach der göttlichen Gnade verlangen, verstehen diese Rechtfertigung, und das sind nur wenige.

n. 1033. Vgl. Bindseil I, 186, Rebenst. I, 101ᵇ.

n. 1034. Vgl. auch Bindseil I, 186, Rebenst. I, 101ᵇ.

n. 1040. „Juristae non debent esse rabulae et causidici, sed etc." = Juristen sollen keine Rabulisten und zugleich (et) Sachwalter sein d. h. sie sollen als Sachwalter keine Rabulisten, sondern Rechtsgelehrte sein ff. Der lateinische Text kann leicht zu einem Missverständnisse Veranlassung geben.

n. 1051 Note 1. Im Anschluss an den vorhergehenden Absatz n. 1050 (vgl. bes. die Worte prohibentur autem nocere ab angelis) ist wohl besser zu erklären „Viele böse Geister hausen in den Wäldern — — und an sumpfigen und abgelegenen Orten, damit sie dem Menschen keinen direkten Schaden zufügen können, andere dagegen in den dichten Wolken, und sie sind die Urheber der Stürme — — und verpesten die Luft. Sie schaden den Menschen also auch nur indirekt.

n. 1084 lies am Ende des Absatzes Corinthios.

n. 1133. Zu temerariorum (Zeile 8) könnte auch aus Zeile 1 perplexitas et dubitatio ergänzt und damit die handschriftliche Lesart aufrecht erhalten werden.

n. 1146. Vgl. Erl. A. 58, 408, Först. u. B. II, 199.

n. 1160. Vgl. Erl. A. 61, 250 (Ende der Seite), Först. u. B. IV, 107 (Ende der Seite).

n. 1165 Zeile 4 ist agere als Inf. hist. zu fassen, so dass die Worte instructi per monachos (ad minus) in periculoso statu agere bedeuten sollen „Und weil sie (die obrigkeitlichen Personen) unter dem Einflusse der Mönche standen, so war ihre amtliche Stellung und Thätigkeit eine gefährliche".

n. 1179 Zeile 6 lies Est tamen bonus patronus papae.

n. 1190. Ueber die geistige Anfechtung, welche Luthers Krankheitsanfalle voraufging vgl. Köstlin II, 172.

Note 1 ist zu lesen maxima quoque tem.

n. 1192 Zeile 5. In spe ist wohl besser saepe als semper zu suchen.

n. 1200 Note 3. Die Erklärung für Staatsgut erklärt ist zu weitgehend, da sie zu den im Anfange des Absatzes ausgesprochenen Worten im Widerspruch stehen würde. Luther will ja sagen, dass bei der ersten Visitation nur sehr wenig herausgekommen sei. Das im Texte stehende gefasset wird daher bedeuten „Von Seiten des Staates genau fixiert, ihrem Umfange und Werte nach aufgenommen, damit nicht alle Leute (die Güter) an sich reissen könnten, die Edelleute, die Bürger, die Bauern.

Die folgenden Worte Wittembergenses — heuptsumma lassen auch folgende Deutung zu „So hatten auch die Wittenberger alles Kirchengut an sich gerissen (mit dem städtischen Besitztum in einen Topf zusammengeworfen), weil es nach ihrer Angabe nur 16 Gulden jährlich aufbrächte, also nur geringfügigen Wert hätte. Wir machten aber schliesslich die Entdeckung, dass das Kirchengut 4000 Gulden aufbrachte.

n. 1222 Note 1. Die Worte „Einfacher erscheint — in divinis" sind zu streichen.

n. 1228 Note 4. Hier ist ruit wegen des vorhergehenden incipit wohl besser als Praesens zu fassen. Sinn: Dieser (nämlich der Berg, womit die Macht des Kaisers gemeint ist) stürzt nun zusammen.

n. 1280 Note 4 lies „Ich bin des Regierens ebenso satt, wie des übermässigen Essens und Trinkens.

n. 1289 Zeile 6 lies tolerans mores eorum, was die Handschrift richtig hat.

n. 1299. Füge zu den Worten Baruch ist ein Einsidel, Hatt das register vergessen folgende Erklärung hinzu: Baruch lebt abgeschieden von der Welt und hat das Verständnis für das darin Geschehene verloren. Register = regestum d. h. Verzeichnisbuch. Weig. II, 453.

n. 1327 Note 1 ist besser so zu fassen: Der Obersatz hat einen ganz anderen Sinn als der Untersatz.

n. 1329. Das Subj. zu den Worten „ut nos — reddat" ist hoc sc. praeceptum, welches aus dem Vorhergehenden zu entnehmen ist. Sinn: Damit uns dieses Gebot geschickt oder tauglich mache um den Glauben an die Verheissungen Gottes zu ergreifen. Vielleicht steckt in dem handschriftlichen abiles aber agiles = eifrig.

n. 1405. Dieser Absatz bedarf einer Erklärung. Luther meint „Gott macht die ganze Welt reich, nicht um dem Elend in derselben abzuhelfen, sondern damit die Menschen sich willig seinen Geboten fügen.

n. 1425. „Promissiones aliae sunt absolutae et simplices" d. h die Verheissungen sind teils bedingungslos und ohne Vorbehalt gegeben ff.

n. 1573 Zeile 3. Das fehlerhafte handschriftliche per ad ist einfacher zu verbessern in per id. Sinn „Deshalb ist er denn auch dadurch schwer heimgesucht worden, dass das Volk und sein eigener Sohn ff."

n. 1590. Die Worte „Quia promissione patris ward er nur harter, qui occiderit Cain, septuplum punietur" sind besser umzustellen: „Qui promissione patris, qui occiderit Cain, septuplum punietur, ward er nur harter".

n. 1605 Zeile 5 erwartet man statt des handschriftlichen „humanam impietatem, qui — contrectant" die Lesart „hominum imp., qui — contr." Doch kann das zu qui gehörige hominum aus humanam genommen werden.

n. 1650 Zeile 6 ist das handschriftliche „vitae conservationem" sehr wohl zu erklären. Doch ist es ebenso ansprechend mit einer leichten Aenderung zu lesen „vitae conversationem" d. h. wegen des geselligen Verkehrs im Leben. Aehnlich auch die späteren Tischreden propter vitae consuetudinem.

n. 1701 Note 1 ist besser so zu fassen „sc. propositionem. Luther meint „In der Theologie haben wir es nicht mit einem Untersatze d. h. nicht mit etwas nur

relativ Wahrem, sondern lediglich mit einem Obersatze zu thun d. h. mit unbedingter Wahrheit.

n. 1728. Die Worte „vnd sie hetten darnach begert, das bier were widerumb im vasz" bedürfen einer Erklärung. Luther meint „Sie (die Papisten) hätten lebhaft gewünscht, sie könnten das Geschehene rückgängig machen, sie hätten die Sache gar nicht angefangen. Die Redensart kommt bei Luther auch sonst vor. So heisst es Jen. Ausg. V, 23[a] „vnd gleube sicher, were das bier wider im fasse, sie liessens jetzt wol anstehen". Das diese wort Christi noch fest stehen" 1527, aiij[b]: „Sie handeln auch mit so blödem verzagtem gewissen, das mich dunckt, sie wolten, es were das bier widder ym fasse, sie soltens nu wol lassen anstehen".

n. 1747. Diese Nummer bedarf einer Erklärung. Luther meint „Der Satan hat mich sehr lieb, nicht jedoch, weil ihn ware Liebe, sondern böse Lust treibt d. h. ein leidenschaftliches Verlangen mich in seine Netze zu ziehen".

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Namenregister.

Die Zahlen bezeichnen die Nummern der einzelnen Abschnitte.

A.

Aaron 653.
Abraham 60. 258. 293. 304. 501. 673. 700. 909. 948. 950. 982. 1025. 1071. 1096. 1146. 1287. 1560. 1565. 1575, 1580. 1600. 1692. 1694. 1809.
Absalon (Absolon) 509. 545. 1573. 1743.
Academici 164. 166.
Achab 33. 1343.
Achis 673.
Adam 77. 158. 258. 300. 357. 425. 498. 700. 805. 818. 938. 1030. 1074. 1080. 1095. 1096. 1185. 1223. 1255. 1288. 1412. 1732. 1809.
Adonai 1177.
Aegyptus (Aegiptus, Egiptus, Aegipten) 128. 366. 874. 1043. 1295. 1564. 1632. 1781.
Aegyptii (Aegiptii) 366. 1644 Note 1.
Aeneas 1298. 1303.
Africa 883.
Agricola Joh. vide Eisleben (Eysleben).
Albis 129. 161. 1120.
Albrecht von Brandenburg, Hochmeister 1510.
Albrecht v. Mainz, Erzbischof, vide **Maguntinus** und **Maguntinensis**.
Aleander 1480 Note 2.
Alexander VI. 1536. 1537.
Alexander Halesius 682.
Alexander Magnus 215.
Alexander von Medici 916 (?). 1272.
Allstedtisch 1135.
Almanach 1136.
Amalech (Amelech) 673. 1184.
Ambrosius 28. 243. 1630. 1775.
Amsdorf (Ambsdorff) 995. 1503.
Amnon (Ammon) 545.
Amos 754.
Andreas, Apost. 754.
S. Angeli castrum (Engelsburg) 250.
Anglia 794. 795. 937. 1237. 1815.
Angli 407.
Anglus vide **Heinrich VIII. von England.**
Anhalt 1021.
Anirahtac vide Luthers Frau.
St. Anna, Marias Mutter 455.
Anna = Hanna (Sam. Mutter) 947. 1109.
Antonianus d. h. Antoniusbruder 793.
Apollo (d. Gott), Motto S. 1. n. 133a.
Apollo (Judaeus) 1414.
Aquilonis sc. rex. 1612.
Arabia 1096.
Argentina 1683.
Ariani (Arriani) 208. 422. 1427.
Aristoteles 142. 166. 221 Note 5. 226. 501. 504. 522. 935. 1225. 1322.
Aristotelica sc. philosophia 320.
Aristotelica sc. electio 833.
Arnoldi, Franciscus 133 Note 5.
Asia 7. 29. 1539.
Assyrii 513.
Athenae 166. 884.
Augusta (Auspurga, Augsburg, Auspurg, Auspurck) 338. 422. 424. 536. 538. 635. 754. 788. 800. 840. 841. 1126. 1144. 1216. 1228. 1502. 1570. 1721.
Augustani 1230.
Augustana sc. comitia 52. 157. 174. 267. 284. 463. 535. 537. 540. 1268. 1456. 1498. 1739. 1818.
Augustinerorden 999.
Augustinus, Aurelius 28. 131. 208. 243. 250. 365. 370. 571. 678. 679. 999. 1052. 1089. 1104. 1105. 1442. 1444. 1741. 1775.
Augustinianus sc. monachus 250.
Augustiniani sc. monachi 806.
Aurogallus, Matthaeus 674.
Austria 174. 1612 Note 1.
Austriales 581. 1002.
Austri sc. rex 1612.

B.

Babel 1066.
Babylonia 513.
Babylonica sc. monarchia 4. sc. captivitas 4. 1616. sc. lingua 955.
Barnabas 29.
Bartholdus 1024.
Bartholomaeus (de Syona), Kapitain der Venediger 882.
Baruch 1299.
Bavaria 1111.
Beata Virgo = Maria 1494.

Beheimerwald 1455.
Behemot 741.
Benedictini 806.
Beier, Leonhard 391. 625 Note 4. 729. 736. 841 Note 1. 1610.
Biel, Gabriel 1469.
Berndt, Ambrosius 615. 615a. 615b.
Bernhardus v. Clairv. 491. 571. 1148. 1685. 1741.
Bernensis sc. disputatio 1132 Note 3.
Boas 1095.
Bohemia 350. 732. 1144.
Bohemica sc. lingua 955.
Bohemi 555. 1455.
Bonaventura 1322. 1741.
Bononia 607. 1451.
Brandenburgensis sc. episcopus, vide **Scultetus.**
Brandenburgenses sc. Marchiones, vide **Maguntinus** und **Joachim I.**
Brentius, Joh. 352. 1442 Note 4. 1449. 1450 Note 7.
Butzerus (Bucerus), Martin 351. 596. 1063. 1231. 1683. 1722.
Brück (Pontanus), Gregor, Dr. 267. 797.
Bugenhagen (Pomeranus) 560. 574. 748. 765. 797. 798. 957. 1142 1188. 1190 Note 2. 1245. 1339. 1482. 1516. 1735.
Bünau, Rudolf v. 829.

C.

Cajetanus 338. 424. 788 Note 4. 840. 841. 842.
Cain (Cayn) 300. 339. 1255. 1288. 1590.
Caiphas 345. 949. 1304. 1488.
Campanus 107. 111b. 112. 125. 129. 131. 179. 762. 957. 958. 959. 1765.
Canaan 1287.
Capella, Joh. 804.
Carion, Joh. Dr. 503.
Carlstadt (Carlstad, Carolostadius, Karlstad, Karolostadius), Andreas Bodenstein, 115. 125. 129. 418. 644. 690. 836. 1495.
Carolus Magnus 1088. 1477.
Carolus V. 53. 118. 157. 174. 214. 267. 338. 381. 382. 464. 497. 540. 607. 609. 611. 616. 628. 640. 641. 713. 754. 788. 794. 795. 799. 800. 806. 827. 833. 851. 868. 869. 890. 923. 969. 986. 999. 1094. 1127. 1179. 1216. 1228. 1237. 1268. 1272. 1335. 1355. 1473. 1474. 1486. 1498. 1558. 1587. 1612. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1727. 1728. 1733.
Carthago 884.
Carthusiani 166. 1084.
Caucasus 880.
Cellarius, Martinus 113. 1062.
Cellarius, Joh. 1139.
Cerberus 741.
Chal = **Kahla** 115.
Chaldaica sc. lingua 955.
Chorah 1045.
Christian von Dänemark 848. 888.
Christophorus 1049.
Chrysostomus 7. 679. 767.
Cicero 181. 522. 1028. 1261. 1395. 1459. 1790.
Claus (Klaus) Narr 801. 938. 1278. 1314. 1639.
Clemens VII. 174. 183. 219. 381. 492. 517. 539. 607. 608. 609. 788. 794. 795. 799. 869. 916. 917. 937. 969. 987. 1179. 1226. 1237. 1272. 1309. 1335. 1355. 1474. 1480 Note 3. 1498. 1515. 1592. 1737. 1739. 1835.
Cochlaeus (Cocleus) 288. 347. 348. 454. 531. 794. 803. 1297. 1721. 1726. 1738. 1836.
Colditius = **Alexius Chrosner** 1609.
Cölln bei Dresden 133.
Colonia 1094.
Colossenses 367.
Compostella 508. 514. 691.
Comestor, Petrus 680.
Constantiensis vide **Faber.**
Constantiense sc. concilium 861. 1251. 1725.
Constantinopolis 1675.
Constantinus 1476.
Cordatus, Conrad, Motto S. 1. 33. 55. 56. 57. 74. 75. 76. 111b. 116. 133. 133a. 134. 161. 162. 250. 253. 259. 272. 378. 390. 391. 625 Note 4. 637 Note 4. 843. 1191 Note 2. 1240. 1406. 1462. 1536. 1562. 1710.
Cores? 1430.
Coriander 1399.
Corinthii 495. 1084. 1279. 1359. 1437. 1479.
Cornelius 1149.
Cranach, Lucas 1549.
Crotus Rubianus 1026. 1765.
Cruciger (Creutziger) 699. 770.
Cruciger, Theodor, Sohn des Vorigen 699.
Cygnei = **Zuiccaviani.**
Cyprianus 365.
Cyprus 1472.
Cyrenaici 166.
St. Cyriaci sc. campanula = Glocke des Klosters **Wimmelburg** bei Eisleben 1666.
Cyrillus 243. 679. 1338. 1775.
Cyrus 1339.

D.

Dänemark (Denmarck) 854.
Dania 848. 888.
Daniel 40. 58. 393. 513. 622. 626. 745. 865. 953. 981. 1066. 1409. 1612. 1675. 1676. 1764.
Danubius 686. 1144.
David 77. 158. 210. 362. 367. 380. 454. 509. 513. 545. 578. 596. 653. 673. 876. 950. 991. 1003. 1009. 1023. 1045. 1071. 1184. 1206. 1224. 1241. 1284. 1339. 1358.

1373. 1561. 1573. 1618. 1622. 1634. 1692. 1706. 1743. 1745. 1832.
Democritus 1306.
Demosthenes 1261.
Deutschland 341. 1599.
Deutsch, Deutsche 532. 628. 978.
Dietrich, Mag. 766.
Dionysius, Areopagita 993.
Dionysius, Martyr 993.
Dionysius, Parisiensis 993.
Dresden (Trasen) 133. 1643.
Dresler vide **Tornator.**
Duringia 1339.

E.

Ebner, Hieronymus 886.
Ebron 1292.
Eck (Eccius, Eckius), Joh. 426. 531. 569. 794. 851. 1596. 1685.
Eck, Joh., cancellarius Treverensis 1728.
Edemberger, Lucas, praeceptor 1609.
Egidius, Augustiner Mönch 250.
Egranus, Joh. Sylvius 1074. 1765.
Eisleben (Eyslebius) = Joh. **Agricola** 546. 1511.
Elbe 789. 1293; vgl. **Albis.**
Elisabeth (blosser Vorname) 1247.
Emser, Hieronymus 339. 346. 1836.
Enos 1590.
Epaphroditus 958.
Ephod 738.
Epicurus 1199. 1306.
Epicureus 1515. 1667. 166.
Epicurei 166. 1667.
Epimetheus 1669.
Epiphanius, Bischof 1338.
Erasmus Roterodamus 51. 153. 209. 246. 288. 289. 354. 394. 405. 530. 679. 690. 827. 932. 1093. 1102. 1116. 1226. 1294. 1304. 1306. 1326. 1330. 1332. 1338. 1466. 1494. 1518. 1521. 1529. 1544. 1635. 1636 Note 3. 1656. 1671. 1765. 1820.
Erfordia (Erffordia, Erfordum, Erffurdum, Erfford, Erfordt) 31. 385. 538. 547. 618. 652. 894. 1019. 1111. 1721.
Erfordenses (Erffordenses) 538. 1500.
Erfortensis sc. universitas 1004. 1110.
Erffortensis sc. collegiatus 907.
Esaias 34. 100(?). 393. 596. 693. 807. 1066. 1164. 1182. 1306. 1343. 1764.
Esau 326. 1078. 1144.
Esra (Esdra) 259. 1293.
Esther (Ester) 1764.
Europa 641.
Ezechiel (Ezechias) 366. 419. 637. 725. 864.

F.

Faber Constantiensis 345. 454. 531. 851.
Feilitzsch, Fabian v. 398. 781.
Feilitzsch, Philipp v., 1722 Note 10. 1725. 1726 Note 5.
Ferdinand von Oestreich 349. 350. 496. 513. 517. 538. 609. 643. 666. 686. 732. 833. 851. 854. 923. 986. 987. 1094. 1115. 1126. 1144. 1179. 1197. 1455. 1474. 1558. 1588. 1613(?). Vielleicht ist in der letzten Nummer der Pfalzgraf Friedrich gemeint, der im Türkenkriege von 1532 Feldhauptmann der Reichstruppen war.
Flandria 761.
Fleck, Dr., Prior 766.
Florentia 1835.
Florentinus 183. 609. 917.
Florentini 1473.
Forster (Forstemius), Joh. 750. 1068. 1069. 1576. 1620. 1710.
Francia 22. 794. 795. 915. 937. 987.
Franciscus v. Assisi 804.
Franciscani 166. 805. 1258.
Francones 581.
Frankfurt 1139 Note 2.
Franckfurtisch 555.
Franckfordenses 1134.
Franckfordienses 1684.
Frankreich 854.
Franz I. von Frankreich 53. 174. 192. 407. 609. 794. 795. 882. 916. 937. 987. 1144. 1179. 1237. 1256. 1733.
Frantzosen, Frantzos = morbus gallicus 159. 1736.
Frantzosen 1480.
Friedrich von Dänemark 883 Note 3.
Friedrich III. von Oestreich 630. 1167.
Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen 36. 115. 584. 585. 587. 618(?). 669. 671. 757. 781. 840. 841. 842. 956. 1118. 1167. 1455. 1639. 1722 Note 10. 1725. 1728. 1839.
Friesland 937. 1738.
Fronsberg, Georg v. 988.
Fröschel, Sebastian 797.
Fugger (Fucker) 555. 629. 712.

G.

Gabaa = Gabaon 1497.
Gabriel 111. 838.
Galatae 7. 20. 367.
Gallia 192. 882. 883. 914. 915. 1144. 1179. 1237.
Galli 53. 174. 407. 540. 555. 609. 881, 916. 1815.
Gallicus sc. morbus 600.
Gallus vide **Franz von Frankreich.**
Georg, Herzog von Anhalt D. 1021 Note 2.
St. Georg 1048.
Georg, Markgraf von Brandenburg-Ansbach 1126. 1510.
Georg, Herzog von Sachsen 81. 105. 133

Note 6. 346. 371. 464. 517. 532. 640. 647. 651. 686. 754. 755. 772. 794. 890. 937. 939. 999. 1006. 1014. 1017. 1063. 1196. 1228. 1253. 1260. 1319. 1487. 1550. 1555. 1643. 1661. 1728. 1737. 1738.
Germania 53. 174. 214. 341. 382. 442. 508. 581. 607. 684. 761. 788. 842. 869. 891. 943. 956. 969. 1040. 1304. 1480. 1600.
Germani 4. 43. 214. 329. 555. 606. 641. 686. 881. 882. 969. 998. 1240. 1279. 1361. 1440. 1613.
Germanus 790.
Germanica sc. lingua 980. 997.
Germanice 673. 979.
Germanici sc. principes 381.
Germanicum 78. 130.
Germanismus 1275.
Gerson 561. 571. 572. 682. 1427.
Gervasius 1815.
Gessen = Jessen bei Wittenberg 218.
Gideon 738. 1373.
Glapio, Carls V. Beichtvater 1722.
Goede, Henning, Dr., 1022.
Goldschmidt, Christian 554.
Goliat 653. 1281.
Gomorrha (Gomorra) 1600.
Graeca sc. lingua 997.
Graeca sc. sapientia 991.
Graeca sc. ecclesia 1338.
Graece 955. 1615.
Graecus 955. 1093. 1576.
Graeci 929. 953. 991. 992. 1361. 1615.
Graeculus 1093.
Graecum 688.
Gratianus, iurisconsultus 680.
Greffendorff, v., 747.
Gregor I., Papst 1321.
Gregorius von Nazianz 28. 1241.
Greifenclau, Rich. v., Erzbischof 538. 1725. Note 5.
Griechisch 997.
Grobianus 1738.
Grosz, Christoph 1257.

H.

Hackenstädt (Hockstadt) 660.
Hagenensis sc. civis vide **Schmalz.**
Halle (Hal) 547. 748. 1517.
Hamburg (Hemburgk) 1075.
Hanna 362; vgl. **Anna.**
Hannibal 883.
Hans = Henker 527. 616.
Hanswurst 1082.
Hassia 692. 771. 1000.
Hassica sc. lingua 581.
Hausmann, Nicolaus 55. 57. 76. 134. 272. 391. 625. 698. 1406.
Hebrea (Ebrea) sc. lingua 487. 955. 992. 997. 998. 1615. 1616.
Hebrei (Hebraei, Ebrei) 679. 767. 909. 955. 965. 991. 1121. 1615. 1705.
Hebraeus (Haebreus, Ebreus) 955. 998. 1576. 1615. 1616. 1618.
Hebraice (Ebraice) 741. 955. 1176.
Hebreum (Ebreum) 78. 1269. 1295.
Hebraeisch 977.
Hebraismus 978.
Haebrea sc. dictio 1289.
Haebraicum sc. verbum 1576.
Heidelberg 796.
Heinrich VIII. von England 407. 788 Note 3. 794. 795. 937. 1179. 1237.
Heinrich v. Sachsen-Meissen, Georgs Bruder 371. 532.
Heli 362.
Helias (Elias). 653. 1349. 1499.
Helvetia 1111.
Helvetii 422. 611. 1133. 1733. 1839.
Hennick, Bohemus 783.
Hensichen (blosser Vorname) 1241.
Herodes 266. 1153. 1488.
Heva (Eva) 357. 818. 1080.
Hieremias (Jeremias) 77. 320. 393. 439. 462. 495. 596. 636. 1056.
Hieronymus (Jeronimus) 28. 243. 679. 767. 1089. 1307. 1616. 1741.
Hierusalem (Jerusalem) 4. 366. 884. 916. 984. 1071. **Jerosolitana** sc. obsidio 987.
Hilarius 243. 365. 1741. 1745.
Hispania 883.
Hispani 540. 555. 943.
Hispanier 987.
Hockstadt = **Hackenstädt** 660.
Hohenwerck, Wolf v. 754.
Holofernes 1298.
Homerus 1298. 1345.
Horatius 678. 1486 (wo **Virgilius** stehen muss).
Huss, Joh. 253. 839. 1197. 1784. 1829.
Hyrenaeus = **Irenaeus** 1775.

I.

Jacob 326. 964. 1078. 1565. 1590. 1692.
St. Jacob = **Compostella.**
St. Jacobus 508. 1100. 1645.
Jacob V. von Schottland 788.
Januarius sc. mensis 1235.
Icari 1145.
Jchthyophagia (Dialog des Erasmus) 1544.
Jephtha 946. 947.
Insbruck (Isbruck) 640.
Joachim I. von Brandenburg, Marchio 348. 454. 748. 1487. 1555. 1606. 1724.
Joachim II. von Brandenburg, Marchio junior 348. 492. 632.
Joachim von Anhalt D. 1021 Note 2.
Job 77. 304. 359. 481. 509. 565. 635. 1224. 1303. 1479. 1690. 1691. 1699. **Hiob** 1047.
Joel 1484 Note 3 (wo unrichtig Joh. steht).
Johannes, Baptista 36. 653. 875. 1071. 1152. 1154.
Johannes (Joannes), Evangelista 62. 109. 132. 179. 181. 294. 352. 354. 367. 376.

657. 693. 953. 957. 971. 992. 1044. 1071. 1072. 1116. 1176. 1191. 1304. 1305. 1332. 1347. 1560. 1622. 1790. 1807. 1824.
Johann von Anhalt D. 1021 Note 2.
Johann von Dänemark, König Christians Sohn 848.
Johann Ernst, Bruder des Kurfürsten Joh. Friedr. 748 Note 4. 1235 (?). 1280 Z. 2. 1609 Note 2 und 8.
Johann, Kurfürst v. Sachsen 129. 136. 254 Zeile 14. 267. 342. 624. 637. 671 Note 6. 684 Note 2. 720 Note 2 729 Note 2. 753. 756. 758. 770. 781. 800. 829 (?). 855. 1126. 1203 Note 4. 1216. 1228. 1278 (?). 1474. 1602 Note 2. 1606. 1608. 1609.
Johann Friedrich, Kurfürst v. Sachsen 583 (?). 584 (?). 585. 671 Note 5. 745. 748 Note 4. 764. 770. 781 Note 5. 788. 794. 797 Note 10. 896. 897. 1094. 1280 Z. 2. 1603. 1609. 1669.
Johann v. Sachsen-Meissen, Herzog Georgs Sohn 371.
Jonas, Propheta 303.
Jonas, Justus 120. 447. 536. 635. 722. 768. 797. 824. 1186. 1190. 1191 Note 2. 1236. 1245. 1566.
Jonas, Frau 797 Note 2.
Jonathan 946.
Jordanus 789.
Joseph v. Arim. 1385.
Joseph, Jac. Sohn 1436.
Josua 1139. 1497. 1636.
Iris 1809.
Isaac (Isac) 326. 700. 1078. 1565.
Isabella von Spanien, Gemahlin Christians v. Dänem. 848.
Islebia 338.
Ismael 1078.
Israel 33. 545. 743. 1430. 1499. 1636.
Italia 174. 607. 883. 1040. 1071.
Italicum 955.
Italus und **Itali** 174. 183. 492. 540. 555. 606. 641. 917. 955. 1240. 1286. 1361. 1367. 1494. 1514. 1835.
Judas, Ischarioth 14. 65. 158. 266. 336. 339. 657. 875. 1570.
St. Judas 1505.
Judaea (Judea) 1096. 1298. 1637.
Judaica, Judaicus sc. mos; **Judaicum** sc. poema 1171. 70. 1281.
Judaismus 1173.
Judei (Judaei), **Judeus** und **Juden** 4. 7. 8. 9. 128. 189. 202. 210. 213. 260. 304. 422. 725. 730. 742. 743. 871. 979. 991. 1011. 1073. 1097. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1195. 1286. 1295. 1343. 1355. 1361. 1408. 1435. 1457. 1632. 1575. 1632. 1697. 1718. 1764. 1781. 1789. 1794. 1795. 1809. 1810.
Judengassen 1171.
Judith 1298. 1299.
Juditzen 1764.
Julianus, Apostata 1655.
Julius II., Papst 219. 250. 914. 916. 918. 1536. 1538.
Julius, Dialog des Erasmus 530.
Jupiter 326.
Jürge = Herzog Georg.

K.

Kallekuth = **Kalekut**, Reich in Vorder-Indien 1763.
Karg, Georg 665 (?). 1005 (?).
Katharina von Arragonien, Carls V. Tante 795.
Kaufmann, Fabian und Andreas, Luthers Neffen 444 Note 3.
Kelner (Kellner), Heinrich, consul Erfurtensis 618.
Kemberg (Kemberck) 1060.
Keysersberger 966.
Kimchi, David 1618.
Kimchi, Moses 1618.
Kling, Melchior 925 Note 1.
Koburgum 272; **Koburg** 826; **Coburgum** 1063.
Kovent 954. 1239.

L.

Langius, Matthias, Erzbischof 52. 53.
Lascy, Hieronymus v. 713.
Latina sc. lingua 997. 1709.
Latini 1615.
Lateinisch 532. 977.
Latinum 955. 1592.
Latium 1473.
Laurentius 508.
Lauterbach, Antonius 792. 1270.
Lauterbach, Matthaeus, Vater des Anton. L. 792.
Lauterbachs Frau 1270.
Lazarus 234. 1631.
Leo X. 118. 219. 250. 298. 338. 629. 790. 842. 916. 1258. 1723.
Leviathan 213. 741.
Leva, Antonius von, 988.
Lichtenbergensis sc. praeceptor vide **Reissenbusch**.
Lichtenstein = Joh. Lichtenberger 84.
Lipsia, Lypsia, Leipzick 547. 569. 632. 939. 1550.
Lipsienses sc. studentes 723; **Lipsiensis** sc. praedicator 1109; **Lypsiensis** sc. universitas 1110.
Lochau 1246.
Loeser, Hans v. 1236.
Lombardus (Longowardus), Petrus, Mag. Sent. 679. 680.
Loth 293. 1401.
Lotharius imper. 1477.
Lovaneum = Löwen 795.
Lucas, Evang. 367. 416. 1347.
Lucianus 394. 1294. 1521.
Lucretia Borgia 1537.

Ludwig XII. v. Frankreich 914 Note 5. 915.
Ludwig II. von Ungarn 1144.
Lupinus, Petrus 398.
Luther, Martin, Dr., namentlich oder mit Vornamen oder mit Doctor bezeichnet. Motto S. 1. 31 32. 63. 84. 111. 115. 133. 133a. 208. 338. 342. 343. 345. 348. 378. 408. 441. 464. 503. 506. 536. 538. 597. 623. 629. 631. 632. 635. 644. 668. 700. 768. 802. 803. 957. 999. 1061. 1064. 1250. 1339. 1427. 1471. 1482. 1563. 1566. 1570. 1580. 1606. 1607. 1683. 1728.
Luthers Frau, Catharina v. Bora 22. 35. 38. 55. 63. 111a. 120. 249. 450. 574. 589. 633. 638. 703 940. 964. 980. 1005. 1079. 1189. 1192. 1205. 1206. 1471. 1510. 1582. 1597. 1651. 1780. 1837.
Luthers Vater, Hans L. 338. 476. 951. 1024. 1128.
Luthers Mutter, Margareta L. 338. 1128.
Luthers Sohn, Hans L. 111. 213 (Zeile 10). 375. 444(?). 639. 662(?). 699. 720 Note 1. 732 Note 1. 1166(?). 1192. 1490.
Luthers Sohn, Martin L. 399. 403. 557. 568. 689. 719. 720 Note 1. 732 Note 1. 948. 1081(?). 1563(?).
Luthers Sohn, Paul L. 732(?). 1235. 1236. 1460. 1542. 1712(?).
Luthers Tochter, Magdalena L. 111. 213 (Zeile 10). 375. 720 Note 1. 726. 732 Note 1. 1122.
Luthers Frau Tante, Muhme Lena 731.
Luthers Brüder 444.
Lutherana sc. doctrina 207. 693.
Lutheranus, Lutherani, Lutherische 174. 349. 842. 1179. 1180. 1226. 1237. 1728. 1733.
Lutherisch 677.
Lübeck 749.
Lyra, Nicolaus v. 679. 1618.

M.

Machabaei 990. 1764.
Magdalena 1211. 1247. 1344.
Magdeburgum 521. 601. 1124.
Maguntinus Episcopus = Erzbischof Albrecht von Mainz 464. 618(?). 621. 748. 794. 1019. 1026. 1115. 1555. 1628. 1737. 1739.
Maguntinensis 1314.
Mahomet 924. 1809.
Mailaender 987.
Mailand 987 Zeile 5.
Manicheus, Manichei 87. 659.
Mansfeld 476. 1579.
Mansfeld, Graf Ernst v. 538. 706. 1014.
Maosis 1675. 1676.
Maran 1536.
Marcius sc. mensis 1076.
Marcus, Evangelista 29.
Marcolphius 329.
Margareta, Carls V. Tochter 1272.
Margareta von Navarra, Schwester Franz I. 795 Zeile 6.
St. Margareta 1049.
Maria, Christi Mutter 508. 679. 1218. 1494.
Maria, Königin von Ungarn 408.
Mars 1076.
Martinus (blosser Vorname) 1247.
Matthias, Apostel 508.
Matthias, Dr. 538.
Matthias Corvinus von Ungarn 684.
Mattheus, Evangel. 245. 367. 435. 511. 657. 1044. 1434. 1777. 1781.
Maximilian I. 338. 407. 615b. 841 Note 4. 882. 914. 945. 956. 1473. 1603.
Medi 203.
Medices sc. genus 917.
Mediolanum 1733.
Meiningen 684.
Melanthon, Philipp 51. 52. 84. 133. 133a. 174. 221 Note 5. 354. 365. 366. 377. 378. 390. 393. 397. 551. 632. 698. 700. 702. 748. 752. 777. 781. 797. 1136. 1236. 1245. 1339. 1395. 1406. 1414. 1444. 1446. 1449. 1450. 1503. 1511. 1516. 1570. 1596. 1645.
Melanthons Bruder 84. Nachtr. u. Berichtigung p. II.
Menius, Justus 789.
Merkerlein = Maerkische Groschen 792.
Metzsch, Hans von 334. 449. 757. 1569.
Michal 1071.
Michael 745.
Michaelis sc. dies 939.
Miltitz, Carl von 1839.
Minotaurus 1032.
Mirjam 653.
Misnei sc. nobiles 701.
Misniensis sc. episcopus vide **v. Schleinitz.**
Moabiter-König 1573 Note 3.
Moloch 787.
Momus 1635.
Moria 530. 1330.
Moses 7. 8. 67. 129. 132. 149. 201. 202. 258. 291. 340. 448. 549. 550. 573. 596. 597. 653. 654. 814. 816. 825. 826. 846. 928. 978. 979. 1009. 1038. 1056. 1062. 1069. 1073. 1074. 1083. 1096. 1116. 1139. 1146. 1176. 1220. 1273. 1288. 1292. 1295. 1299. 1343. 1345. 1358. 1441. 1559. 1564. 1605. 1617. 1618. 1622. 1648. 1763. 1781. 1789. 1809. 1822.
Muhlhausenses 1134.
Mühlphord (Mulphort), Bürgermeister in Zwickau 277. 391. 623.
Münzer (Muntzer, Muntzerus), Thomas 125. 129. 486. 494. 615a. 625. 737. 766. 828. 1135. 1396.
Münzerani 1324.
München 1557.
Muth, Conrad (Mutianus Rufus) 932.

N.

Naaman 304. 1349.
Nazarei 303.
Nazarenus 1269.
Neapolis 916. 969.
Nepotiani 386.
Neu-Hierusalem 386.
Neubrück 1500.
Neuwerck, Kloster in Halle 1517.
Nicl 1024; **Niclasbruder** 541.
Nicolaus 1024.
Niemeck 1462 Note 2.
Ninive 1493.
Ninivitae 1011.
Noah (Noa) 258. 700. 1025. 1030. 1401. 1809.
Norimberga, Norinberga, Norinberg 899. 1127. 53. 82; **Norinbergensis** 82; **Norimbergenses** 886.

O.

Occam, Wilhelm 681. 682. 1322.
Oecolampadius 499. 690. 828. 1064. 1077. 1132. 1605. 1765.
Oestreich 1127.
Olibrius 1049.
Origenes 88. 679.
Oschatz 939. 1196.
Osea 693.
Otto I. imper. 1478.

P.

Padua 882.
Palaestina 389. 601.
Paris 679. 681. 915.
Parisiensis sc. universitas 1815.
Paul III., Papst 174 Note 8.
Paulus 7. 10. 29. 74. 75. 109. 178. 181. 186. 210. 222. 240. 241. 282. 283. 360. 367. 370. 379. 412. 422. 458. 500. 596. 610. 679. 717. 733. 750. 776. 824. 950. 958. 982. 993. 1044. 1045. 1084. 1121. 1166. 1172. 1173. 1220. 1236. 1287. 1288. 1289 Note 5. 1332. 1362. 1366. 1369. 1392. 1414. 1437. 1444. 1450. 1479. 1501. 1507. 1534. 1535. 1539. 1622. 1645. 1666. 1675. 1706. 1774. 1789. 1790. 1792. 1795. 1817. 1818. 1830.
Paulini sc. psalmi 1045.
Pelagiani 28. 679.
Pentateuch 1073.
Peregrinatio (Dialog des Erasmus) 1466.
Peripatetici 164. 166. 1667.
Persae 929. 953. 1493.
St. Peter 1494; **Peter** 919.
Petrus 29. 42. 109. 158. 236. 359. 379. 436. 458. 576. 591. 646. 750. 754. 807. 918. 919. 1149. 1211. 1259. 1539. 1636. 1685. 1739; **Petrus** (Vorname) 1247.
Peutinger, Conrad 1725 Note 4.
Pflug, Caesar, Cancellarius Treverensis 649. 898. 1014.
Pharao 826. 1644.
Pharisei, Phariseus 170. 339. 482. 1344. 1667.
Philipp, Markgraf von Baden 1727.
Philipp von Hessen, Landgravius 382. 540. 692. 745. 1000. 1555.
Philipp der Schöne von Spanien 615b.
Philippus (blosser Vorname) 1247.
Philippenses 1479.
Phoenix 501.
Pilapenses = Lappländer 1296.
Pilatus 266. 949. 1488.
Plato 1322.
Plautinus (Nachahmer des Plautus) 992.
Polner, Andreas, Luth. Neffe 441 Note 3.
Poloni 555. 632.
Polonus sc. doctor 632.
Praga 1286.
Pragense sc. castrum = **Hradschin** 1455.
Pratau bei Wittenberg 504.
Proles, Andreas 1307.
Prometheus 1669.
Pomerania 748.
Propertius 678.
Prudentius 1399.
Ptolemaeus Euergetes 990.
Puerpera (Dialog des Erasmus) 1226.
Pyrrhus von Epirus 687.

Q.

Quintilianus 396.

R.

Rabbi (Rabi) 1175.
Raphael 111.
Ratisbona (Ratispona) 1286.
Ratisbona (Ratispona) 848. 1286.
Ratisbona (Ratispona), sc. comitia 640.
Ratisbonensia (Ratisponensia) sc. comitia 1555.
Rebecca 362. 1288.
Reissenbusch, Wolfgang 587.
Riedesel (Ritesel), Joh. von, Kurfürstl. Kammerherr. Vgl. Nachtr. II, S. 507. 329. 758.
Rörer, Georg 1710.
Roth (Rott, Rot), Stephan, Stadtsyndikus in Zwickau 277. 391. 736.
Rothes Meer 826.
Rom, Roma 4. 31. 174. 508 514. 521. 609. 618. 626. 646. 828. 884. 892. 916. 918. 1118. 1124. 1539. 1540. 1640. 1740. 1835. 1839.
Romana sc. fides 1226.
Romanae sc. leges 929.
Romanum sc. imperium sive regnum 58. 928. 953. 981. 1480.
Romanus sc. rex 732, sc. vir 250.

Romani, Römer 74. 186. 282. 350. 367. 678. 883. 914. 953. 1094. 1172. 1173. 1332. 1355. 1369. 1474. 1538. 1792. 1817.
Romani sc. cives 250.

S.

Sadoletus, Jacobus, Cardinalis 1534.
Saducei 1667.
Salomon (Salomo) 33. 80. 130. 158. 409. 989. 995. 1047. 1332. 1634 Note 1. 1714.
Saltzburgensis sc. Episcopus vide **Langius** 53.
Samaria 1096.
Samson 303. 1675.
Samuel 672.
Sanherib 366. 740.
Sara 948. 1760.
Sarraceni 626.
Saul 672. 683. 946. 1184. 1745.
Saturnus 1471.
Saxonia, Sachsen 342. 371. 532. 618. 647. 772. 842. 855. 1094. 1171 Note 1. 1455. 1477. 1606.
Saxones, Sachsen 267. 759. 772.
Saxonicus, Sächsisch 772. 956.
Scaevola, jurista 591.
Schafhausen, Dr. 376.
Schlauraffenland 1428.
Schleinitz, Johann, Bischof von Meissen 1270.
Schmalz, civis Hagenensis 668.
Schönberg, Ernst v., 671 Zeile 13. Siehe Nachtr. II S. 508. 937.
Schönberg, Nicolaus von (?) 937.
Schophor 213.
Schottia 788.
Schurf, Hieronymus 1169. 1723. 1726.
Schurf, Augustin, Arzt, Bruder d. Vorigen 1188.
Schweinitz (Schloss) 753.
Schweizer (Schwitz) 737.
Schweinfordenses 1456.
Schweinfordensis sc. contractus 1474.
Schweinfurt 1591.
Schwenkfeld, Caspar von 1265.
Scotus 571. 682. 1322.
Scultetus, Hieronymus, Bischof v. Brandenburg 597.
Scythica sc. lingua 955.
Seboim 1600.
Selmenitz, Felicitas von 731. 797 Note 2.
Sem 1288.
Seneca 757.
Sickingen, Franz von 1722.
Sicilia 883.
Sieberger, Wolf, Luthers Diener 589. 631.
Siegmund von Ungarn 1475.
Simei 1573.
Simeon 849.
Sion 4.
Socrates 26. Doch scheint hier die Lesart unsicher. Vgl. Nachtr. II S. 507.
Sodoma 856. 1025, 1096. 1600. 1835.
Sodomita 198.
Soliman der Prächtige 668. 1612 Note 6.
Soranus, Pastor in Zwickau 76. 272. 625 Note 4.
Spalatin, Georg 797. 1609; Spalatins Frau 797.
Spengler, Lazarus 82.
Spira 345. 349.
Spirensia sc. comitia 342.
Staupitz (Stopitz, Staupicius, Stopicius, Stapitz) 327. 338. 343. 344. 378. 415. 768. 812. 892. 1016. 1307. 1464. 1465.
Stephanus (Steffanus) 8. 1789.
Stiefel, Michael 473. 1246. 1250. 1731.
Storch (Storck), Nicolaus 125. 625.
Stoici 164. 166. 958.
Stolpen bei Meissen 792.
Stromer, vir consularis Norinb. 53.
Stübner, Marcus Thomas 125. 1059. 1060.
Sturm, Caspar, Reichsherold 1721. 1722.
Syrach, Jesus 1647. 1648.
Syria 1096.
Syrus 1349.

T.

Tartari 101. 174. 555. 820. 945.
Terentius 106. 1338.
Tetzel, Joh. 792.
Teutonum sc. poema 329.
Thais 1537.
Thamar 545.
Theodosius der Grosse 1630.
Theophylact, Erzbischof 679. 1338.
Thessalonicenses 75.
Thomas von Aquino 571. 682. 1221.
Thun, Friedrich von, 1722 Note 7. 1726. Note 5.
Tiberis (Tyberis) 1475.
Tibull 678.
Timotheus 222. 1424.
Titus (?) 412.
Tobias 1281. 1299. 1303.
Tolosa (?) 508 (viell. **Goslar** vide S. 508).
Torgau, Torgaw, Torga 281. 390. 391. 713. 829. 1838.
Torgensis sc. morio vide **Claus Narr.**
Tornator 125. 1061.
Treverensis sc. Episcopus vide **Greifenclau.**
Treverensis sc. Cancellarius vide **Pflug.**
Treverensis sc. Cancellarius vide **Eck.**
Treveri (die Stadt Trier) 508.
Troja 618. 1298.
Turbicida (Schlaginhauffen), Joh. 133[a]. 378. 379. 423. 455. 474.
Turca, Turck, Turcke, Turk 101. 174. 258. 310. 335. 341. 345. 349. 412. 513. 555. 608. 609. 618. 626. 628. 641. 666. 667. 668. 686. 687. 691. 713. 717. 727. 730.

820. 823. 865. 868. 880. 882. 895. 903. 944. 945. 951. 987. 1073. 1097. 1214. 1296. 1354. 1355. 1361. 1400. 1441. 1467. 1486. 1493. 1514. 1515. 1556. 1599. 1600. 1606. 1612. 1613. 1676 Note 3. 1694.
Turcus = **Turkis** der Edelstein 1278.
Tyrus 1011. 1261.

U.

Ulpianus jurista 591.
Ungaria 609. 732. 943.
Ungari 1002.
Ungarus 943.
Ungern 987.

V.

Vehus, Hieronymus, Dr. 1725 Note 4. 1727.
St. Velten 1499.
Venedig 854.
Venediger 1480.
Venetiae 1428.
Veneti 22. 174. 630. 794. 882. 914. 987. 1467. 1472. 1473. 1494. 1556.
Venetianus sc. mos 1494.
Venus 761.
Vertumnus 1330.
Vienna 895. 903.
Vincentis sc. dies 548.
Virgilius 181. 588. 1298. 1303. 1345. 1486. 1790.
Virgilianus (Nachahmer des Virgil) 992.
Vitus Theodoricus (Veit Dietrich) 133 a. 504.
Vratislavia 632.
Vulgarius vide **Theophylact.**

W.

Waldenses 406. 480. 1099. 1100.
Walden = **Waldenser** 783.
Waldensis 783. 1101. 1197.
Wandali 852.
Wartburg 1125.
Weiss-Russen 12 6.
Weller, Hieronymus 412. 414. 474. 565. 1744.
Weller, Petrus, Bruder des Vorigen 601. 1551.
Werdenberg, Graf Felix von 538. 1014 (Nachtr. II S. 508).
Westreich 1127.
Wicleph (Wicliffe) 1829.
Wild, Stephan, Arzt in Zwickau 1481. 1548.
Wilds Frau 1481. 1548
Wien 686. 951.
Wilhelmus, Parisiensis 571. 682.
Witzel (Vitzel), Georg 624. 1765. 1836.
Wittenberg, Wittemberg, Wittembergk, Wittenwerck, Witenberga, Wittemberga, Witemberga 56. 61. 111 b. 547. 583. 734. 795 Note 6. 840 Note 1. 852. 892. 899. 907. 971. 980. 1111 Note 1. 1120. 1135. 1249. 1339. 1455. 1468 Note 2. 1663 Note 1. 1815 Note 2.
Wittembergensis sc. universitas 753.
Wittembergensis sc. dux = **Hans Metzsch** 757.
Wittem(n)bergenses 1200. 1229.
Wolfgang (?), Pfalzgraf bei Rhein 769.
Wormatia, Wormbs, Worms 999. 1000. 1118. 1480. 1721. 1722. 1728.
Wormacensia sc. comitia 1509.

Z.

Zacharias 125.
Ziegler, von 1494.
Zoch, Laurentius, Dr. 536.
Zwiccavia, Zuiccavia, Zwiccaw, Zwickaw 55. 57. 277. 278. 280. 624. 736. 1481.
Zuiccaviani, Zwiccaviani, Zwickawer 76. 272. 276. 278. 279. 281. 391. 625. 655. 729. 1200.
Zuiccavienses 1406.
Zuiccaviana sc. causa 390.
Zuiccavianus sc magister vide **Nicol. Storch**; sc. fastus 623.
Zuiccavianus sc. pastor vide **Leonh. Beier.**
Zwingliana sc. doctrina 207.
Zwinglius, Zuinglius, Zwingli, Zwingel, Zwingl 163. 418. 467. 486. 494. 554. 615 a. 617. 690. 828. 866. 1064. 1077. 1131. 1209. 1605. 1743.

Halle, Druck von Ehrhardt Karras.

Mehrfachen Anfragen gegenüber die Nachricht, dass die Vorrede später erscheint.

I. In der ersten Lieferung sind mehrere Druckfehler zu corrigieren. Es ist zu lesen:

N. 7 Z. 4 equanimiter. N. 7 Note Z. 2 praedicatio. N. 9 Z. 2 Judeis. N. 9 Note Z. 2 si quis di(cat). N. 10 Z. 1 aequanimiter. N. 14 Z. 3 venturi sunt. N. 30 Z. 1 heist recht. N. 31 Note Z. 2 findet sich auch. N. 33 Note Z. 4 Erl. A. 62, 142. N. 37 Z. 2 perdiderit. N. 51 Note Z. 4 gefeiertste. N. 52 Note Z. 1 Erzbischof und Z. 2 Erl. A. 60, 221. N. 55 Z. 7 ad quod und Z. 8 respondebat. N. 56 Note Z. 3 cyphos. N. 57 Note Z. 4 des Altm. Ver. f. G. N. 60 Z. 4 trit und furst. N. 60 Note Z. 9 vorigen. N. 61 Z. 5 reaedificari. N. 61 Note Z. 7 destrueretur. N. 65 Note Z. 2 Erl. A. 61, 145. N. 67 Z. 2 recurrendum. N. 75 Note Z. 2 zun Thess. und 1. Thess. 2, 13. N. 76 Z. 8 tunc mecum. N. 111 ist Z. 17 die Zahl 7 hinter feret zu tilgen und hinter suggerit zu setzen, ferner zu lesen praecepto[8]). N. 113 Note Z. 2 lies 547, 754. N. 125 Z. 21 ego certe non negassem. N. 131 N. 13 pacatam. N. 134 Note Z. 11 p. 117 d. M. N. 142 Z. 5 tilge die Zahl 3. N. 178 Note Z. 1 lies Röm. 5. 1. N. 209 Z. 5 das es alszo. N. 216 Note Z. 1 „Vgl. n. 24 u. 26". N. 249 Z. 3 pacientiam, Z. 6 pacientia. N. 258 Note Z. 3 „Müller III". N. 268 Z. 4 quicquam. N. 276 Note Z. 2 „Dieser und die folgenden". N. 307 Z. 2 qua utilissime, Note Z. 4 III, 781. N. 336 Z. 6 ist sint am Ende der Zeile ausgefallen. N. 342 Z. 8 komen. N. 344 Note Z. 1 „dies Wort". N. 346 Z. 1 Emserum[1]). N. 352 Z. 2 Reformator.

II. Eine nochmalige genaue Vergleichung der Handschrift hat folgendes Resultat gehabt. Es ist zu lesen:

N. 57 Z. 1 Hausmannum, Z. 3 assidentibus. N. 65 Z. 10 vnd treten uns zu Lhon (= uns zum Lohn) mit fussen. N. 69 Z. 2 homini nequam, womit der erste Teil von Note 1 wegfällt. N. 96 Z. 1 wenn ich noch eins freyen must (= müsste). N. 111[b] contraverti, vgl. n. 53, 131, 139 ff., von Cordatus meistens controvertere geschrieben. N. 125 Z. 2 praesumentissimam. N. 201 Z. 3 velut quando Leges conscribit, vgl. Z. 2. N. 268 Z. 22 von eim Ding. N. 329 Z. 1 aula esse oportere.

III. Nachträge und Berichtigungen.

N. 5 Z. 3 erwartet man entweder „vi tentare — similis est audacia" oder „vi tentans — simili est aud."

N. 9 Z. 2. Einfacher erscheint die Verbesserung: „perinde sunt Judeis (sc. illa verba) atque fuerit Christianis, si quis etc."

N. 14 Z. 6. Cordatus schreibt stets obulum. Vgl. n. 469.

N. 17 Z. 8. Der Textfehler (vgl. Note 7) wird dem Zusammenhange nach richtiger mit „qui volunt ferri seu vocari nomine Dominj = die geduldet sein oder Christen genannt sein wollen" zu emendieren sein. Vgl. n. 266.

N. 22. Vgl. Veit Dietrich collecta ex colloq. p. 69 „Ich wollte mein Ketha nit umb Frankreich ff." Am Rande hat Veit D. hinzugefügt „Cordatus ex-

scripsit". Vgl. Seidemann, Sächs. Kirchen- und Schulbl. 1876, p. 354. Vorstehende Mitteilung aus dem noch unedierten Manuscripte der collecta ex colloq. des Veit Dietr. in der Nürnb. Stadtbibliothek verdanke ich der Güte des Hrn. Prof. Köstlin.

N. 28. Das Wort Altensteiss vermag ich lexikalisch nicht zu belegen.

N. 38 ist das auch schon bei Plautus (merc. prol. 31) vorkommende multiloquium vielleicht mit Plappertasche zu übersetzen.

N. 53. Wenn für das am Ende der Zeile stehende allegant gelesen würde allegans = „erwähnend, berührend", so würde mit dieser leichten Aenderung ein passender Sinn gewonnen werden. Note 7 muss es natürlich heissen: Wohl im Sinne von aeque.

N. 55. Am Ende der Note füge hinzu: „Vgl. Köstlin II, 500".

N. 63. Statt „sc. pullos" (Note 2) lies: „das Sein oder das Leben im Paradiese".

N. 80. Dieselben Worte „usus psalterii et scopus" etc. finden sich, wie Prof. Köstlin mir mitteilt, fast gleichlautend eingetragen von einer Hand der damaligen Zeit in einem ihm vorgelegten Psalter, Nürnberg 1533 mit der Unterschrift M. L. 1536.

N. 84 Z. 4. Das Compendium ist aufzulösen mit Philippi Melanthonis. Der „germanus frater" ist dann der leibliche Bruder Melanthons. An diesen Bruder hat Mel. eine Reihe von Briefen geschrieben.

N. 111. Vgl. Veit Dietrich p. 73.

N. 125 Z. 8 ist zu lesen: Quid (oder quem) igitur nuncium fers? Z. 15 lässt sich ebenfalls das handschriftliche possum nicht halten. Es wird zu lesen sein: Puto, me istius modi homines passum (sc. esse) plus minus sexaginta = Ich glaube, dass es wohl an sechzig derartige Leute gewesen sind, mit denen ich es zu thun gehabt habe. Vgl. Bindseil colloq. III, 322: „Ego his 20 annis plus quam quinquaginta sectarios habui me docentes". Vgl. auch den Anfang des Absatzes: „omnes, quos colloquentes passus sum etc."

N. 130 Z. 3 wird zu lesen sein: „et non esse utilitatem in ea". Der handschriftl. Text giebt einen matten Gedanken".

N. 131 Note 4. Das handschriftl. illum lässt sich halten als nachdrücklicher Hinweis auf das vorhergehende hominem.

N. 134. Vgl. Veit Dietrich p. 101.

N. 141. Hr. Prof. Köstlin meint, dass hier nur in dem Sinne an Luthers Namen zu denken sei, in welchem auch wir sagen, Die Verehrung vieler Lutheraner für Luther sei blosse Verehrung seines Namens, nicht seines Evangeliums.

N. 148 Z. 5 wird die Lesart „multo enim rectius dici potuissent" besseren Sinn als das handschriftl. multa geben.

N. 150. Vgl. die abweichende Fassung Erl. A. 62, 32.

N. 153 Z. 1. Vielleicht ist zu lesen: „quos adversus me — scripserunt".

N. 160. Vgl. Neander, Dogmengesch. II, 164 ff. Die „pura naturalia" sind ein in der Scholastik ganz gebräuchlicher Ausdruck. Note Z. 3 lies: „Vgl. in Bezug auf den Vers: Nemo etc."

N. 163. In patiam könnte auch politiam = δημοκρατίαν stecken. Auch Cord. p. 116 steht potentia wohl richtiger in allgemeinem Sinne.

N. 175. Bei adeo noch eine Steigerung anzunehmen, erscheint nicht nötig.

N. 267. Am Ende der Note ist durch ein Versehen folgender Schlusssatz ausgefallen:

> „An einer anderen Stelle jedoch (II, § 65) wird Bruck eine ähnliche Aeusserung zugeschrieben. Seckendorf fügt freilich hinzu, sie sei wohl wahrscheinlicher am Schlusse des Reichstages gethan. In der That berichtet er (II, § 78, 5), dass Bruck in einer seiner letzten Replicationen gesagt habe: doctrinae suae Confessionem cum Verbo Dei convenire, cui ne inferorum quidem portae possent resistere. Dieselben Worte werden aber gleich darauf (Seck. II, § 78, 7) nach Spalatin dem den Reichstag verlassenden Kurfürsten Johann v. Sachsen in den Mund gelegt."

N. 272 Z. 6 ist das handschriftliche seminantis ganz richtig. Der Sinn ist: „Solche (sc. falsi fratres) sind das Wort des Saemanns, welches ff.'

N. 284 Note 1. Es wird zu lesen sein: „quid enim — vidimus aliud quam etc."; was auch Binds. colloq. II, 302 hat.

N. 285 scheint hinter ich weiss ein nicht zu fehlen. N. 287 vgl. Erl. A. 61, 180.

N. 291 Z. 3 ist nach Erl. A. 58, 277 zu lesen „minis et id genus alijs".

N. 298 Note 4. Der handschriftliche Fehler ist nach einer scharfsinnigen Vermutung meines hiesigen Collegen Dr. Polich, dem ich überhaupt mehrere ähnliche Emendationen verdanke, zu corrigieren mit der Lesart: „haec illius in terra Dei sententia fuit = das war die Meinung jenes Gottes auf Erden (sc. Leonis Papae), dass die Wahrheit des wahren Gottes niemanden frölich ff."

N. 307 Z. 2 könnte sartoria auch als Adject. aufgefasst und aus dem vorhergehenden artificia dazu arte suppliert werden, worauf die Lesart der deutsch. Tischr. Erl. A. 57, 148 hinzuweisen scheint.

N. 333 Z. 4. Es wird zu lesen sein: „paucis Episcopis in Concilio magis perversa cogitantibus quam aliquis vir ferre possit". Das Wort cogitantibus steht am Ende der Zeile.

N. 343 Note Z. 10 lies: „12 (sc. anno 1512)".

N. 348 der vollständige Titel des Buches des Cochlaeus heisst:
„Sieben kopffe Martin Luthers von acht hohen sachen des Christl. glaubens durch Doct. Jo. Cocleum 1529. Unter dem Titel die Figur des „septicipis Lutheri". Geben zu Dreszden den 1 Tag Aprilis 1529." Auch unter folgendem Titel: „Sieben kopffe M. L. von sieben sachen des christlichen glaubens durch Doct. Jo. Cocleum 1529. Unter dem Titel ebenfalls die Figur des „septicipis Lutheri". Gedrugkt zu Dreszden durch Wolffgang Stöckel 1529 am XXI tag May jm 1529 jare."

Beide Bücher sind in Wolfenbüttel vorhanden.

N. 350. Nach der Ansicht des Hrn. Prof. Köstlin erwartete Luther den Untergang des röm. deutschen Kaisertums mehr im Zusammenhange mit seinen eschatologischen Erwartungen und Berechnungen. Vgl. Köstlin II, 599, Theol. Stud. und Kritiken 1878 p. 125. Cordatus n. 549, 551.

IV. Vom 2. Bogen der 2. Lieferung an konnte der Herausgeber auch die von Bindseil aus der Hallischen Handschrift von 1560 (?) herausgegebenen colloquia lat. (III vol. 1863, 1866), die ihm von der Göttinger Bibliotheksverwaltung gütigst zur Verfügung gestellt sind, mit zur Vergleichung heranziehen. Die wichtigeren Stücke, welche Cordatus Bogen 1—6 und Bindseil colloq. (mit diesen stimmen die Rebenstockschen meistens überein) gemeinsam haben, sind folgende:

Cord. n. 45 u. Binds. III, 246. C. n. 65 u. B. III, 50. C. n. 125 u. B. II, 21. C. n. 148—150 u. B. II, 93 ff. C. n. 179 u. B. II, 25. C. n. 181 u. B. III, 131. C. n. 192 u. B. II, 167. C. n. 198 u. B. II, 343. C. n. 240—242 u. B. I, 245. C. n. 243 u. B. III, 138. C. n. 249 u. B. III, 167. C. n. 250 u. B. I, 161 (bis intruserunt). C. n. 264, 265 u. B. I, 29. C. n. 271, 271a u. B. II, 306. C. n. 276, 277 u. B. I, 100, 101. C. n. 282 u. B. II, 141. C. n. 283, 284 u. B. II, 302. C. n. 285, 286 u. B. III, 116. C. n. 287 u. B. II, 337. C. n. 290 u. B. II, 343. C. n. 295 u. B. I, 2. C. n. 298 u. B. II, 4, I, 374. C. n. 338 u. B. III, 190. C. n. 339 u. B. II, 88 (nur die ersten Zeilen). C. n. 340 u. B. I, 35 (mit Ausnahme des letzten Satzes). C. n. 344 u. B. III, 154. C. n. 345 u. B. I, 157. C. n. 346 u. B. I, 149. C. n. 347, 348 u. B. I, 147, 148. C. n. 349, 350 u. B. II, 330. C. n. 352 u. B. I, 266. C. n. 361 u. B. III, 220. C. n. 362 u. B. III, 220, 221. C. n. 378 u. B. II, 290. C. n. 379 u. B. II, 291, 292. C. n. 381 u. B. I, 362. C. n. 382 u. B. I, 363. C. n. 387 u. B. III, 190. C. n. 399 u. B. I, 251. C. n. 404 u. B. I, 434, 234. C. n. 412 u. B. II, 184. C. n. 419 u. B. I, 185, 186. In den meisten Fällen weichen die colloq. lat. ed. Bindseil von Cordatus mehr oder minder inhaltlich sowohl wie formell ab.

V. In der zweiten Lieferung wolle man folgende Druckfehler corrigieren:

N. 359 Note Z. 2 lies „Bindseil colloq. I, 239".
N. 360 Note Z. 5 „Bindseil I, 240".
N. 382 Z. 6 quas si transgrederetur.
N. 420 Z. 2 figmentum.
N. 360 Z. 2 fornicatione.
N. 366 Z. 8 Aegyptiorum.
N. 414 Z. 3 lenonem.

VI. Nachträge zur zweiten Lieferung.

N. 361 Note 1. Vielleicht lässt sich die handschriftl. Lesart edes halten, wenn aus dem Vorigen cogitationes als Subj. suppliert und tentati als Gen. Sing. aufgefasst wird = „dann weigern sich die Gedanken das Haus des Angefochtenen zu verlassen oder zu verachten“ ff.

N. 367 Note 7. Die handschriftl. Lesart probentur, in quo (statt in quibus) würde selbst für das damalige Latein wohl eine zu grosse Nachlässigkeit sein. Es wird daher besser zu lesen sein probetur, wenn man nicht die Aenderung in quibus vorzieht.

N. 378 Z. 2. Statt des handschriftl. cedit ist eher cedet zu erwarten, was Binds. colloq. II, 290 auch hat.

N. 409. Ob das „vierte Ding“ nicht in den Worten „Wen die laus im grind steckt“, will ich anderen zur Entscheidung überlassen.

N. 419. Wie in jener Zeit üblich, so schreibt auch Cordatus (z. B. p. 224, 322) idolatria für idololatria. Es ist daher vielleicht auch absichtlich idolatra für idololatra geschrieben, wie p. 328 und an anderen Stellen, wiewohl Du Cange II, 10 keine Belegstelle dafür anführt.

N. 481 Z. 4. Es ist zu lesen quasi diceret. Das Compendium (q. d.) kommt auch sonst vor. Vgl. Cord. p. 218, 411.

N. 508. Hierzu kann ich folgende merkwürdige Notiz mitteilen, die ich in einer Predigtsammlung finde: Er (Matthias) erlitt den Tod „inne lande zu iherusalem. Sin herlich gebeine nam helena vnd vurtis mit ir (?) zu constantinopolim; von dannen quam er zu triere vnd wie sie zu goslare iht quame, das wizze got selben“. Deutsche Predigten des XIII. und XIV. Jahrh. herausgegeben von Herm. Leyser, Quedlinburg und Leipzig 1838.

Aus dem Verlage von MAX NIEMEYER in Halle.

Baur, Aug., Zwinglis Theologie, ihr Werden und ihr System. I. Bd. 1885. gr. 8. ℳ 12,00.

Glaube, der evangelische, nach d. Zeugniss der Geschichte. 1883—1885. kl. 8.

Allihn, Hans, Die Evangelischen in Meseritz und ihr Gotteshaus. ℳ 0.40.

Baur, Aug., Die erste Züricher Disputation am 29. Jan. 1523. ℳ 0,30.

Förster, Th., Die evangelischen Salzburger und ihre Vertreibung 1731—1732. ℳ 0,30.

Pressel, Fr., Das Evangelium in Frankreich. ℳ 0,50.

Wächtler, A., Die Evangelischen auf dem Reichstage in Augsburg. ℳ 0,40.

Weitbrecht, Rich., Das Blutgericht in Calabrien. Ein Geschichtsbild aus dem 16. Jahrhundert. ℳ 0,30.

Witte, Leopold, Pietro Carnesecchi. Ein Bild aus der italienisehen Märtyrergeschichte. ℳ 0,50.

50 Exemplare gemischt nach eigner Wahl für ℳ 7,50.

Glogau, G., Zwei wissenschaftliche Vorträge über die Grundprobleme der Psychologie. 1877. 8. ℳ 1,60.

— Die Phantasie. Vortrag. 1883. kl. 8. ℳ 0,60.

Harnisch, W., Das Leiden, beurteilt vom theistischen Standpunkte. Ein historisch-kritischer Versuch. 8. ℳ 2,00.

Herrmann, W., Die Religion im Verhältniss zum Welterkennen und zur Sittlichkeit. Eine Grundlegung der systemat. Theologie. 1879. 8. ℳ 9,00.

— Die Bedeutung der Inspirationslehre für die evangelische Kirche. Vortrag. 1882. ℳ 0,60.

— Warum bedarf unser Glaube geschichtlicher Thatsachen? Rede. 1884. 8. ℳ 0,60.

Köhler, H., Johannes der Täufer. Kritisch-theologische Studie. 1884. 8. ℳ 3,60.

Köstlin, Jul., Luther und J. Janssen, der deutsche Reformator und ein ultramontaner Historiker. 2. u. 3. A. 1883. 8. ℳ 1,20.

(Michel), Die unversöhnliche Feindschaft der römischen Kirche gegen das evangelische Kaiserthum. Ein Mahnruf. 1883. 8. ℳ 1,00.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. u. XVII. Jahrhunderts (herausgegeben von Prof. Dr. W. Braune in Giessen).

4. M. Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation (1520). ℳ 0,60.

18. M. Luther, Sendbrief an den Papst Leo X. Von der Freiheit eines Christenmenschen. Warum des Papsts und seiner Jünger Bücher von Dr. Martino Luther verbrannt seien. Drei Reformationsschriften aus dem Jahre 1520. ℳ 0,60.

28. M. Luther, Wider Hans Worst. Abdruck der ersten Ausgabe, 1541. ℳ 0,60.

50. M. Luther, Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe. Abdruck der ersten Ausgabe, 1533. ℳ 0,60.

Neuenhaus, J., Das Wort Gottes und die Gemeinden. Eine Studie, Amtsbrüdern und Freunden der evangel. Kirche dargeboten. 1885. 8. ℳ 1,50.

Rähse, H., Paraphrase des dogmatischen Theils des Briefes Pauli an die Römer. 1882. 8. ℳ 0,80.

— Die christlichen Centralideen des Reiches Gottes und der Erlösung. Mit besonderer Rücksicht auf Nichttheologen dargestellt. 1885. 8. ℳ 0,80.

Schnapp, Friedr., Die Testamente der zwölf Patriarchen untersucht. 1885. 8. ℳ 2,00.

Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte.

1. Kolde, Th., Luther und der Reichstag zu Worms 1521. 1883. 8. ℳ 1,20.

2. Koldewey, Friedr., Heinz von Wolfenbüttel. Ein Zeitbild aus dem Jahrhundert der Reformation. 1883. 8. ℳ 1,20.

3. Stähelin, Rudolf, Huldreich Zwingli und sein Reformationswerk. Zum vierhundertjährigen Geburtstage Zwinglis dargestellt. 1883. 8. ℳ 1,20.

4. Luther, Martin, An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung. Bearbeitet sowie mit Einleitung und Erläuterungen versehen von K. Benrath. 1884. 8. ℳ 1,20.

5/6. Bossert, Gust., Württemberg und Janssen. 2 Thle. 1884. ℳ 2,40.

7. Walther, Wilh., Luther im neuesten römischen Gericht. 1884. ℳ 1,20.

8/9. Buddensieg, Rud., Johann Wiclif u. seine Zeit. Zum fünfhundertjährigen Wiclifjubiläum. (31. Dec. 1884.) 2 Teile. 1885. 8. ℳ 2,40.

10. Schott, Th., Die Aufhebung des Ediktes von Nantes im Okt. 1685. 1885. 8. ℳ 1,20.

11. Gothein, Eberhard, Ignatius und Loyola. 1885. 8. ℳ 1,20.

Schulze, G., Ueber den Widerstreit der Pflichten. Zeitgemässe ethische Studien über Sittengeschichte, Gewissen und Pflicht, denkenden Christen dargeboten. 1878. 8. ℳ 3,00.

Schwertzell, G., Helius Eobanus Hessus. Ein Lebensbild aus der Reformationszeit. 1874. 8. ℳ 2,50.

Spitta, Fr., Die liturgische Andacht am Luther-Jubiläum. Kritik und Vorschlag. 1883. 8. ℳ 0,80.

— Der Knabe Jesu. Eine biblische Geschichte und ihre apokryphischen Entstellungen. Vortrag. 1883. kl. 8. ℳ 0,40.

— Luther und der evangelische Gottesdienst. Vortrag. 1884. kl. 8. ℳ 0,60.

Ueber Toleranz, Glaube und Vernunft. Ein Gespräch. Ein Beitrag zur Zeitfrage. 1882. 8. ℳ 0,75.

Veghe, Johannes, Ein deutscher Prediger des XV. Jahrhunderts. Zum ersten Male herausgegeben von Franz Jostes. 1883. 8. ℳ 12,00.

Wächtler, A., Die bildende Kunst als Auslegerin der Schrift. Ein Vortrag. 1880. kl. 8. ℳ 1,00.

Wrampelmeyer, H., Tagebuch über Dr. Martin Luther, geführt von Dr. Conrad Cordatus 1537. Zum ersten Male herausgegeben. 1885. gr. 8. ℳ 14,00.

Halle, Druck von Ehrhardt Karras.

A.Bo
Buchbi
MÜNC

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cordatus, Conrad

Tagebuch über Dr. Martin Luther geführt von Dr. Conrad Cordatus 1537 Zum ersten Male herausgegeben von H. Wrampelmeyer

Halle 1883

Biogr. 667 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11571774-1